

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
gemäß § 6 Wertpapierprospektgesetz i.V.m.
Art. 14, 15 der Verordnung (EG) Nr. 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004

für

[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global]
[*Bezeichnung einfügen:* **●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In]**
[Performance Spread]
[Zertifikate] [Anleihen]

bezogen auf [Aktien][ADRs][GDRs][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes]
[aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere]
[Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe]
[Terminkontrakte] [einen Basket]

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

Inhaltsverzeichnis

Liste der Verweise gem. § 11 Absatz (2) WpPG: ... 5
I. Zusammenfassung ... 8
1. Emittentenspezifische Angaben ... 8
2. Emittentenspezifische Risiken ... 11
3. Zusammenfassung der Produktinformation ... 11
3.1 Allgemeine Produktinformationen ... 11
3.2. Produktinformationen bei Wertpapieren bezogen auf Strategie-Indizes/-Baskets ... 12
4. Zusammenfassende Darstellung der produktspezifischen Risiken bei den Wertpapieren ... 13
4.1. Zusammenfassende Darstellung der allgemeinen produktspezifischen Risiken ... 13
4.2. Spezifische Risiken bei Strategie-Indizes/-Baskets ... 16
II. Risikofaktoren ... 17
1. Risikofaktoren, die die Emittentin betreffen ... 17
2. Risikofaktoren in Bezug auf die Wertpapiere ... 17
2.1. Produktspezifische Risiken ... 18
2.1.1. Allgemeines Verlustrisiko ... 18
2.1.2. Verlustrisiken im Zusammenhang mit dem außerordentlichen Kündigungsrecht der Wertpapiere ... 20
2.1.3. Verlustrisiken im Zusammenhang mit dem ordentliches Kündigungsrecht der Wertpapiere ... 21
2.1.4. Verlustrisiken bei vorzeitiger Tilgung der Wertpapiere ... 21
2.1.5. Verlustrisiken im Zusammenhang mit der vorzeitigen Laufzeitbeendigung aufgrund vorstehender Kündigungsmöglichkeit ... 21
2.2. Weitere spezifische Risiken ... 22
2.2.1. Spezifische Risiken im Zusammenhang mit weiteren Ausstattungsmerkmalen der Wertpapiere ... 22
2.2.2. Wertpapiere mit betragsmäßiger Begrenzung ... 22
2.2.3. Spezifische Verlustrisiken bei Wertpapieren bezogen auf einen Basket ... 22
2.2.4. Spezifische Verlustrisiken bei Wertpapieren mit Rückzahlung durch Lieferung ... 23
2.3. Periodische Ausschüttungen ... 23
2.4. Einfluss des Basiswertes auf die Wertpapiere ... 25
2.5. Verlustrisiko im Zusammenhang mit Marktstörungen und Anpassungsmaßnahmen ... 31
2.6. Garantie des Kapitalerhalts ... 31
2.7. Kein Kündigungsrecht seitens der Wertpapierinhaber ... 31
2.8. Währungsrisiken ... 31
2.9. Interessenkonflikte ... 32
2.9.1. Geschäfte in dem Basiswert ... 32
2.9.2. Übernahme anderer Funktionen ... 33
2.9.3. Ausgabe weiterer Wertpapiere ... 33
2.9.4. Emissionspreis ... 33
2.9.5. Mistrades ... 33
3.1. Produktübergreifende Risiken ... 33
3.1.1. Geringe Liquidität ... 33

3.1.2. Illiquider Markt ... 34
3.1.3. Market-Making ... 34
3.1.4. Risiko eines Totalverlustes ... 34
3.1.5. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte ... 34
3.1.6. Inanspruchnahme von Kredit ... 35
3.1.7. Sicherungsgeschäfte der Emittentin ... 35
3.1.8. Verfall oder Wertminderung ... 35
3.1.9. Besteuerung ... 35

III. Allgemeine Informationen ... 37

1. Notwendigkeit einer individuellen Beratung ... 37

2. Alleinige Maßgeblichkeit der Emissionsbedingungen ... 37

3. Verkaufsbeschränkungen ... 37

4. Art der Veröffentlichung, Endgültige Bedingungen ... 38

5. Angebots- und Emissionsvolumen, Anfänglicher Verkaufspreis ... 38

6. Zeichnungsfrist ... 39

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin ... 40

1. Verantwortliche Personen ... 40

1.1. Verantwortung für den Prospekt ... 40

1.2. Erforderliche Sorgfalt ... 40

2. Angaben über die Emittentin ... 40

3. Angaben von Seiten Dritter, Erklärungen von Seiten Sachverständiger und Interessenerklärungen ... 40

4. Einsehbare Dokumente ... 40

V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere ... 41

1. Verantwortliche Personen ... 41

2. Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend ... 41

3. Wichtige Angaben ... 41

3.1. Interessen Dritter ... 41

3.2. Gründe für das Angebot und die Verwendung der Erlöse ... 41

4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Garant Zertifikate und Garant Anleihen ... 41

4.1. Angaben über die Wertpapiere ... 41
4.1.1. Wertpapiertyp ... 41
4.1.2. Einfluss des Basiswertes ... 42
4.1.3. Rechtsgrundlage ... 42
4.1.4. Form ... 42
4.1.5. Währung der Emission ... 43
4.1.6. Status ... 43
4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers ... 43
4.1.8. Rechtliche Grundlage ... 44
4.1.9. Verkaufsbeginn ... 44
4.1.10. Übertragbarkeit ... 44
4.1.11. Laufzeitende ... 45

4.1.12. Abrechnungsverfahren ... 45
4.1.13. Erfüllung ... 45
4.1.14. Rendite ... 45
4.1.15. Besteuerung ... 45

4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert ... 46
4.2.1. Basiswert ... 46
4.2.3. Marktstörungen ... 51
4.2.4. Anpassungsregelungen in Bezug auf Ereignisse, die den Basiswert betreffen ... 51

5. Bedingungen und Voraussetzungen für das Angebot ... 52

5.1. Bedingungen, Angebotsstatistiken, erwarteter Zeitplan und erforderliche Maßnahmen für die Antragstellung ... 52
5.1.1. Emissionsbedingungen für die Garant-Zertifikate und Garant-Anleihen ... 52
5.1.2. Durch Verweis eingezogene Emissionsbedingungen für die Wertpapiere ... 118
5.1.3. Angebots- und Emissionsvolumen ... 119
5.1.4. Zeichnungsfrist ... 119
5.1.5. Mindestbetrag der Zeichnung ... 119
5.1.6. Methode und Fristen für die Bedienung der Wertpapiere und ihre Lieferung ... 119
5.1.7. Art und Weise sowie Termin bzgl. der Bekanntmachung des Ergebnisses des Angebots ... 119

5.2. Plan für die Verbreitung der Wertpapiere und deren Zuteilung ... 120
5.2.1. Investorenkategorien ... 120
5.2.2. Meldeverfahren bei Zeichnungsmöglichkeit ... 120

5.3. Preisfestsetzung ... 120

5.4. Platzierung und Übernahme (Underwriting) ... 120
5.4.1. Vertrieb ... 120
5.4.2. Zahl- und Verwahrstellen ... 120
5.4.3. Übernahmevereinbarungen ... 120
5.4.4. Zeitpunkt, zu dem der Emissionsübernahmevertrag abgeschlossen wurde oder wird ... 120
5.4.5. Name und Anschrift der Berechnungsstelle ... 121

6. Zulassung zum Handel und Handelsregeln ... 121

6.1. Zulassung zum Handel ... 121

6.2. Weitere Märkte, an denen die Wertpapiere zugelassen sind ... 121

6.3. Intermediäre im Sekundärhandel ... 121

7. Zusätzliche Angaben ... 121

7.1. Berater ... 121

7.2. Geprüfte Informationen ... 121

7.3. Sachverständige ... 121

7.4. Informationen Dritter ... 121

7.5. Bekanntmachungen ... 121

Unterschriftenseite (letzte Seite) ... A.1

Liste der Verweise gem. § 11 Absatz (2) WpPG:

In dem Basisprospekt wird auf die folgenden Dokumente gemäß § 11 Wertpapierprospektgesetz verwiesen, die als Bestandteil des Basisprospekts gelten:

Per Verweis einbezogenes Dokument	**Veröffentlichung**	**Seite**
Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 20. Juni 2008.	Bereithaltung zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf sowie Veröffentlichung in elektronischer Form unter www.hsbc-zertifikate.de gemäß der Hinweisbekanntmachung im Handelsblatt vom 1. Juli 2008	40
Emissionsbedingungen für Garant Zertifikate, Garantanleihen (S. 65 - 111), Global Garantanleihen (S. 112 - 121) und Global Garant Performance Spread Anleihen (S. 122 - 130); enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 25. Januar 2008 ab der genannten Seitenzahl	Bereithaltung zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf sowie Veröffentlichung in elektronischer Form unter www.hsbc-zertifikate.de.	118
Emissionsbedingungen für Aktien-Ikarus **[**Reverse**][**Twin-Win**]** Garant Anleihen und Index-Ikarus **[**Reverse**][**Twin-Win**]** Garant Anleihe enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 28. November 2007, (S. 34 – 43 bzw. S. 43 – 51)	Bereithaltung zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf sowie Veröffentlichung in elektronischer Form unter www.hsbc-zertifikate.de.	118
Emissionsbedingungen für Garant-Zertifikate und Garant-Anleihen, enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 31. Juli 2007, (S. 52 – 87)	Bereithaltung zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf sowie Veröffentlichung in elektronischer Form unter www.hsbc-zertifikate.de.	118
Emissionsbedingungen für Global Garant Rainbow Zertifikate, enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 24. Juli 2007, (S. 38 – 43)	Bereithaltung zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf sowie Veröffentlichung in elektronischer Form unter www.hsbc-zertifikate.de.	118

Emissionsbedingungen für Medio **[**Floor**][**Zenit**][**Average Floor**][**Max**][**ZenitSelect**][**Best Select**]** Garant **[**Digital**][**Bonus**][**Plus**]** Anleihe, enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 16. März 2007, (S. 52 – 76)	Bereithaltung zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf sowie Veröffentlichung in elektronischer Form unter www.hsbc-zertifikate.de.	118
Emissionsbedingungen für Global Garantanleihen und Global Garant Performance Spread Anleihen; enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 12. März 2007, (S. 50 – 59 bzw. S. 60 - 67)	Bereithaltung zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf sowie Veröffentlichung in elektronischer Form unter www.hsbc-zertifikate.de.	118
Emissionsbedingungen für Aktienbasket-Medio Garant **[**Bonus**] [**Plus**]** Anleihen (S. 44 – 51) Indexbasket-Medio Garant **[**Bonus**] [**Plus**]** Anleihen (S. 52 – 58), Aktien-Medio Garant **[**Bonus**] [**Plus**]** Anleihen (S. 59 – 65) und für die Index-Medio Garant **[**Bonus**] [**Plus**]** Anleihen (S. 66 – 72), enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 30. Januar 2007 ab der genannten Seitenzahl	Bereithaltung zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf sowie Veröffentlichung in elektronischer Form unter www.hsbc-zertifikate.de.	118
Emissionsbedingungen für Aktien-Ikarus **[**Reverse**][**Twin-Win**]** Garant Anleihen und Index-Ikarus **[**Reverse**][**Twin-Win**]** Garant Anleihe enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 5. Dezember 2006, (S. 44 - 52 bzw. S. 53 - 61)	Bereithaltung zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf sowie Veröffentlichung in elektronischer Form unter www.hsbc-zertifikate.de.	118
Emissionsbedingungen für Aktienbasket-Medio-Garant Bonus **[**Plus-**]** Anleihen (S. 41 – 48), Indexbasket-Medio-Garant Bonus **[**Plus-**]** Anleihen (S. 49 – 55), Aktien-Medio-Garant Bonus **[**Plus-**]** Anleihen (S. 56 – 62) und für Index-Medio-Garant Bonus **[**Plus-**]** Anleihen (S. 63 – 69) enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 6. Oktober 2006 ab der genannten Seitenzahl	Bereithaltung zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf sowie Veröffentlichung in elektronischer Form unter www.hsbc-zertifikate.de.	118
Emissionsbedingungen für die Global Garant Rainbow Zertifikate, enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 27. Juli 2006, (S. 38 – 43)	Bereithaltung zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf sowie Veröffentlichung in elektronischer Form unter www.hsbc-zertifikate.de.	118

Emissionsbedingungen für Aktien-Ikarus Garant Anleihen und Index-Ikarus Garant Anleihen, enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 20. Juli 2006, (S. 38 – 44 bzw. 45 – 51)	Bereithaltung zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf sowie Veröffentlichung in elektronischer Form unter www.hsbc-zertifikate.de.	118
Emissionsbedingungen Global Garant Perfomance Spread Anleihen; enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 14. März 2006, (S. 36 – 43)	Bereithaltung zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf sowie Veröffentlichung in elektronischer Form unter www.hsbc-zertifikate.de.	118
Emissionsbedingungen für Global Garant Anleihen; enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 14. März 2006, (S. 36 – 46)	Bereithaltung zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf sowie Veröffentlichung in elektronischer Form unter www.hsbc-zertifikate.de.	119

I. Zusammenfassung

Die Zusammenfassung ist als Einführung zu dem vorliegenden Basisprospekt (der "Basisprospekt") zu verstehen. Sie enthält die wesentlichen Merkmale und Risiken die auf die Emittentin sowie auf die Wertpapiere (die "Wertpapiere") zutreffen. Daher sollte der Anleger für eine detaillierte Beschreibung der Wertpapiere den gesamten Basisprospekt heranziehen und sich vor jeder Anlageentscheidung in die betreffenden Wertpapiere unbedingt auf die Prüfung des gesamten Basisprospektes in Verbindung mit den sich darauf beziehenden endgültigen Bedingungen (die "Endgültigen Bedingungen", Basisprospekt und Endgültige Bedingungen werden im Folgenden zusammen der "Prospekt" genannt) stützen.

Für den Fall, dass vor einem Gericht Ansprüche aufgrund der im Prospekt enthaltenen Informationen geltend gemacht werden, könnte der als Kläger auftretende Anleger in Anwendung einzelstaatlicher Rechtsvorschriften der Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums die Kosten für die Übersetzung des Prospekts vor Prozessbeginn zu tragen haben.

Die Emittentin übernimmt die Verantwortung für die Zusammenfassung einschließlich einer möglichen von ihr veröffentlichten Übersetzung derselben und kann für deren Inhalt haftbar gemacht werden, jedoch nur für den Fall, dass die Zusammenfassung irreführend, unrichtig oder widersprüchlich ist, wenn sie zusammen mit den anderen Teilen des Basisprospekts und den Endgültigen Bedingungen gelesen wird.

1. Emittentenspezifische Angaben

Die Emittentin ist eine Aktiengesellschaft ("AG") mit Sitz in 40212 Düsseldorf, Königsallee 21/23. Es bestehen Niederlassungen in Baden-Baden, Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, München und Stuttgart. Im Ausland ist die Emittentin durch Tochterinstitute in Luxemburg, die HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA und die HSBC Trinkaus Investment Manager SA sowie in Hongkong, die HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., vertreten.

Als Kreditinstitut i.S.v. § 1 KWG bietet die Emittentin grundsätzlich sämtliche Dienstleistungen einer Universalbank an und ist vor allem auf dem deutschen Markt und im deutschsprachigen Europa tätig.

Die Emittentin gehört zum HSBC-Konzern (der "HSBC-Konzern"), dessen Obergesellschaft die HSBC Holdings plc, London ist, die wiederum indirekt 78,60 % am Aktienkapital der Emittentin hält. 20,31 % des Aktienkapitals hält indirekt die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart.

Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin

Die nachfolgenden Übersichten stellen in zusammengefasster Form (i) die Konzernbilanz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG dar, die dem geprüften Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG für das am 31. Dezember 2007 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, sowie (ii) den ungeprüften Konzern-Zwischenbericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG per 31. März 2008.

In 2007 wurde der IFRS Abschluss von HSBC Trinkaus & Burkhardt überarbeitet, um neue Anforderungen der IFRS-Standards zu berücksichtigen sowie den Ausweis mit der Darstellung für den Abschluss der HSBC Holdings plc zu harmonisieren. IAS 8 sieht für solche Fälle eine retrospektive Anwendung vor, d.h. die Vorjahresspalte ist so anzupassen als ob schon immer der Sachverhalt in dieser Weise ausgewiesen wurde.

Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin per 31. Dezember 2007:

Aktiva in Mio. €	**31.12.2007**	**31.12.2006**	**Veränderung**	
			in Mio €	**in %**
Barreserve	332,3	436,3	- 104,0	- 23,8
Forderungen an Kreditinstitute	4.117,0	4.440,1	- 323,1	- 7,3
Forderungen an Kunden	4.272,9	3.173,1	1.099,8	34,7
Risikovorsorge für Forderungen	- 16,2	- 17,0	0,8	4,7
Handelsaktiva	10.436,8	9.044,0	1.392,8	15,4
Finanzanlagen	1.568,2	1.437,6	130,6	9,1
Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen	15,2	1,5	13,7	> 100,0
Sachanlagevermögen	196,3	80,4	115,9	> 100,0
Immaterielle Vermögenswerte	12,3	9,3	3,0	32,3
Ertragsteueransprüche laufend latent	54,8 54,8 0,0	2,5 2,5 0,0	52,3 52,3 0,0	> 100,0 >100,0 0,0
Sonstige Aktiva	77,3	68,6	8,7	12,7
Summe der Aktiva	**21.066,9**	**18.676,4**	**2.390,5**	**12,8**

Passiva in Mio. €	**31.12.2007**	**31.12.2006**	**Veränderungen**	
			in Mio €	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.532,7	1.495,7	1.037,0	69,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.283,2	8.861,4	1.421,8	16,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	29,8	- 19,8	- 66,4
Handelspassiva	6.488,4	6.683,6	- 195,2	- 2,9
Rückstellungen	112,4	113,0	- 0,6	- 0,5
Ertragsteuerverpflichtungen laufend latent	106,2 48,4 57,8	62,0 25,7 36,3	44,2 22,7 21,5	71,3 88,3 59,2
Sonstige Passiva	110,2	105,4	4,8	4,6
Nachrangkapital	458,7	440,6	18,1	4,1
Eigenkapital	965,1	884,9	80,2	9,1
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage	212,9	211,4	1,5	0,7
Gewinnrücklagen	486,7	481,8	4,0	0,8
Konzernbilanzgewinn	195,5	121,7	73,8	60,6
Summe der Passiva	**21.066,9**	**18.676,4**	**2.390,5**	**12,8**

Auszug aus dem ungeprüften Konzern-Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2008:

Aktiva in Mio. €	**Notes**	**31.3.2008**	**31.12.2007**	**Veränderung in %**
Barreserve		278,9	332,3	- 16,1
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	3.789,1	4.117,0	- 8,0
Forderungen an Kunden	(9)	4.458,9	4.272,9	4,4
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	- 17,4	- 16,2	7,4
Handelsaktiva	(11)	10.533,9	10.436,8	0,9
Finanzanlagen	(12)	1.531,0	1.568,2	- 2,4
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen		9,7	15,2	- 36,2
Sachanlagevermögen		195,7	196,3	- 0,3
Immaterielle Vermögenswerte		50,5	12,3	> 100,0
Ertragsteueransprüche		55,0	54,8	0,4
laufend		55,0	54,8	0,4
latent		0,0	0,0	0
Sonstige Aktiva		125,0	77,3	61,7
Summe der Aktiva		**21.010,3**	**21.066,9**	**- 0,3**

Passiva in Mio. €	**Notes**	**31.3.2008**	**31.12.2007**	**Veränderung in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	2.160,4	2.532,7	- 14,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	9.979,0	10.283,2	- 3,0
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	(15)	7.088,7	6.488,4	9,3
Rückstellungen		121,8	112,4	8,4
Ertragssteuerverpflichtungen		109,8	106,0	3,6
laufend		7,9	48,2	- 83,6
latent		101,9	57,8	76,3
Sonstige Passiva		121,5	106,8	13,8
Nachrangkapital		458,7	458,7	0,0
Eigenkapital		960,4	968,7	- 0,9
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		215,5	216,9	- 0,6
Gewinnrücklagen		456,8	486,7	- 6,2
Konzernbilanzgewinn 2007		-	195,1	-
Gewinn 1.1. – 31.3.2008 inklusive Gewinnvortrag		218,1	-	-
Summe der Passiva		**21.010,3**	**21.066,9**	**- 0,3**

2. Emittentenspezifische Risiken

Wie bei allen Gesellschaften des Privaten Rechts besteht auch bei der Emittentin grundsätzlich das Insolvenzrisiko. Der Eintritt dieses Risikos hätte zur Folge, dass die Emittentin ihre Zahlungsverpflichtungen aus den emittierten Wertpapieren gegenüber den Inhabern nicht erfüllen könnte und die Inhaber ihre Ansprüche nur noch nach Maßgabe der Insolvenzordnung zur Insolvenztabelle anmelden könnten. Im Falle der Insolvenz der Emittentin besteht für den Anleger das Risiko des Totalverlustes des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

3. Zusammenfassung der Produktinformation

3.1 Allgemeine Produktinformationen

Bei den in diesem Basisprospekt beschriebenen Garant-Zertifikaten und Garant-Anleihen (die "Wertpapiere") handelt es sich um Wertpapiere mit begrenzter Laufzeit, die spätestens am Fälligkeitstag zurückgezahlt werden. Die Wertpapiere können jedoch mit einer vorzeitigen Rückzahlungsmöglichkeit ausgestattet sein (so genannte Autocallable-Struktur). Die Höhe der Tilgung am Fälligkeitstag ist zum einen vom bei Emission festgelegten prozentualen Anteil des Nennbetrags, der auch unter 100 % liegen kann, abhängig, und kann zum anderen von der ermittelten Höhe des Zusatzbetrages – soweit vorgesehen – abhängig sein, wobei der Zusatzbetrag im ungünstigsten Fall Null ist.

Darüber hinaus können die Wertpapiere während der Laufzeit grundsätzlich oder unter bestimmten Voraussetzungen, d.h. bei Eintritt bestimmter Bedingungen, mit einem festen oder mit einem variablen Zinssatz verzinst werden. Bei dem für die Berechnung der Zinsen anzuwendenden Zinssatz handelt es sich möglicherweise nicht um einen p.a.-Zinssatz, sodass die Wertpapiere unabhängig von der Dauer der jeweiligen Zinsperiode verzinst werden.

Die Berechnung etwaiger Zahlungsbeträge, z.B. des Zusatzbetrages bzw. eines etwaigen Zinsbetrages – jeweils soweit vorgesehen – (vorbehaltlich weiterer Ausstattungsmerkmale der Wertpapiere), kann von dem Eintritt bestimmter Bedingungen abhängig sein.

Die Zinsbeträge und/oder der Zusatzbetrag – jeweils soweit vorgesehen - können generell oder für einzelne Zahlungsbeträge auf einen Höchstbetrag (Plus-Variante) begrenzt sein.

Die Wertentwicklung der Wertpapiere, die Höhe des Zusatzbetrages und die Zahlung etwaiger Zinsen – jeweils soweit vorgesehen – sind bei Emission nicht vorhersehbar und stehen somit zum Zeitpunkt des Kaufs der Wertpapiere nicht fest.

Die Wertentwicklung der Wertpapiere bzw. die Höhe des Zusatzbetrages und/oder die Zinszahlung kann entscheidend durch die Kurs- bzw. Wertentwicklung des Basiswertes bzw. des Basketwerts, der den Wertpapieren zugrunde liegt, bzw. der Basiswerte oder Basketkomponenten, die den Wertpapieren zugrunde liegen, beeinflusst werden, wobei sie auch einem bei Emission festgelegten Mindestbetrag entsprechen oder durch einen Höchstbetrag begrenzt sein kann. Die einzelnen Basketkomponenten können unterschiedlich gewichtet sein.

Eine Verminderung oder ein Ausfall der Zahlung des Zusatzbetrags kann – je nach Regelung in den Endgültigen Bedingungen – z.B. dadurch erfolgen, dass zu irgendeinem Zeitpunkt während der Beobachtungsperiode ein Schwellenereignisses eingetreten bzw. bei umgekehrter Regelung nicht eingetreten ist. Dabei kann das Schwellenereignis darin bestehen, dass ein bestimmter Kurs des Basiswerts einer oder mehreren festgelegten Kursschwellen entsprochen oder diese überschritten bzw. unterschritten hat oder entweder der jeweiligen unteren Kursschwelle entsprochen oder diese unterschritten oder der oberen Kursschwelle entsprochen oder diese überschritten hat. Nur wenn das Schwellenereignis nicht eingetreten ist (bzw. bei umgekehrter Regelung, d.h. beim Eintritt des Schwellenereignisses), partizipiert der Wertpapierhinhaber etwa an der Performance des Basiswertes.

Bei einem Basket als Basiswert kann die Zahlung des Zusatzbetrags und seine Höhe von der Kursentwicklung der Komponenten des Baskets, je nachdem wie es die Endgültigen Bedingungen vorsehen, abhängen. Die Maßgeblichkeit der Basketkomponenten hierfür kann, z.B. in Abhängigkeit von ihrer Performance, veränderlich sein. Die Performances der maßgeblichen Basketkomponenten können etwa dadurch in die Ermittlung des Zusatzbetrages einfließen, dass der Nenn- bzw. des Festbetrag u.a. mit einem Performancesatz aus der Zusammenschau der Performances der maßgeblichen Basketkomponenten an einem oder mehreren Feststellungstagen multipliziert wird. Dabei kann die Performance der einzelnen Basketkomponente für den jeweiligen Feststellungstag durch die Zuordnung von Gewichtungsfaktoren unterschiedliche Berücksichtigung finden. Auch kann die Performance der einzelnen Basketkomponente für die Ermittlung des Gesamt-Performancesatzes zusätzlich, z.B. aufgrund ihrer Höhe, unterschiedlich gewichtet werden.

Darüber hinaus können die Wertpapiere mit der Zahlung von Zinsen nach Maßgabe der Êndgültigen Bedingungen ausgestattet sein. Dabei kann die Art der Verzinsung – auch nur auf bestimmte Zinsperioden bezogen – einen festen – ausgedrückt in einem in den Endgültigen Bedingungen festgelegten Zinssatz – oder einen variablen Zinssatz, in diesem Fall möglicherweise auch mit einem Mindestzinssatz kombiniert, vorsehen. Die Verzinsung der Wertpapiere kann ferner vom Eintritt bestimmter Bedingungen oder Ereignisse – wie z.B. dem Erreichen eines Zielzinsbetrages – oder vom Nichteintritt bestimmter Faktoren – wie z.B. dass eine festgelegte Schwelle nicht berührt und/oder unter- oder überschritten wird – bzw. von der Entwicklung des Basiswertes oder der bzw. einzelner Basiswerte oder Basketkomponenten abhängig sein. Im Fall der Berücksichtigung einer positiven Performance kann diese jedoch etwa auf einen Höchstbetrag begrenzt und/oder maßgeblich für alle nachfolgenden variablen Zinsperioden sein. Wenn die Endgültigen Bedingungen dies vorsehen, kann die Höhe des variablen Zinssatzes aber auch dadurch von der Performance der Basiswerte oder Basketkomponenten abhängen, dass von einem Ausgangszinssatz die Differenz der Performance des Basiswertes bzw. der Basketkomponente mit der besten und der schlechtesten Performance abgezogen wird.

Mögliche Basiswerte der Wertpapiere können beispielsweise Aktien bzw. aktienähnliche Wertpapiere (z.B. Genussscheine), Währungswechselkurse, Zinsen bzw. Zinssätze, Indizes bzw. indexähnliche Basiswerte (z.B. ETFs oder statistische Preis-/Referenzindizes bzw. statistische Referenzwerte/-größen), Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder Investmentanteile, deren zugrundeliegendes Fonds verschiedene Vermögenswerte enthalten kann, oder ein Basket, der verschiedene Basketkomponenten enthält, sein.

Die Rückzahlung der Wertpapiere bzw. die Zahlung des Zusatzbetrages kann statt durch Zahlung des Abrechnungsbetrages bzw. des Zusatzbetrags durch Lieferung von Wertpapieren erfolgen. Zusätzlich kann für die Emittentin ein Wahlrecht zwischen den Rückzahlungsmöglichkeiten vorgesehen sein. Im Falle der Lieferung können beispielsweise entsprechende Referenzzertifikate oder andere vom Basiswert abweichende Wertpapiere geliefert werden.

Im Falle einer vorzeitigen Kündigung der Wertpapiere durch die Emittentin, z.B. im Falle einer außerordentlichen Kündigung, erhält der Wertpapierinhaber den nach Maßgabe der Wertpapierbedingungen zu bestimmenden Kündigungsbetrag bzw. den vorzeitigen Rückzahlungsbetrag.

Im Falle einer vorzeitigen Rückzahlung bzw. einer Kündigung der Wertpapiere durch die Emittentin endet die Laufzeit der Wertpapiere vorzeitig und es erfolgt keine weitere Verzinsung der Wertpapiere.

3.2. Produktinformationen bei Wertpapieren bezogen auf Strategie-Indizes/-Baskets

Bei Wertpapieren, die sich auf konzipierte und gemanagte Strategie-Indizes/-Baskets beziehen, erfolgt die Auswahl der Index- bzw. Basketkomponenten durch den Manager des Index bzw. des

Baskets, wie in den Endgültigen Bedingungen definiert, im Rahmen der Index- bzw. Basketrichtlinien und nach Maßgabe der Index- bzw. Basket-Strategie, die er bei Emission festlegt und in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht werden. Bei Strategie-Indizes/-Baskets mit passiver Strategie unterliegt der Manager des Index bzw. Baskets fest vorgeschriebenen Anlage- und Index- bzw. Basketrichtlinien. Bei Strategie-Indizes/-Baskets mit aktiver Strategie kann dieser frei, ohne regelbasierte Anlage- und Index- bzw. Basketrichtlinien, entscheiden. Die für die jeweiligen, bei Emission in den Strategie-Index/-Basket aufgenommenen Index- bzw. Basketkomponenten geltenden Bezugsmengen werden bei Emission festgelegt und in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht. Die Index- bzw. Basketkomponenten sowie die Bezugsmengen können nach Maßgabe der Emissionsbedingungen während der Laufzeit der Wertpapiere durch den Manager des Index bzw. des Baskets geändert werden. Der Manager des Index bzw. Baskets ist nach Maßgabe der Endgültigen Bedingungen berechtigt, die Zusammensetzung des Strategie-Index nach freiem Ermessen (aktive Strategie) oder unter Berücksichtigung der Index- bzw Basketrichtlinien (passive Strategie) unter Beachtung banküblicher Sorgfalt entsprechend der den Wertpapieren zugrunde liegenden Index- bzw. Basketstrategie unter anderem durch die Aufnahme von Index- bzw. Basketkomponeten in den Strategie-Index/-Basket, durch Änderung der Bezugsmengen einzelner Index- bzw. Basketkomponenten, durch Austausch einer oder mehrerer Index- bzw. Basketkomponenten oder durch sonstige geeignete Maßnahmen zu ändern.

Die für die Wertpapiere maßgeblichen Emissionsbedingungen sind vom Anleger sorgfältig zu lesen. Die endgültigen Emissionsdaten einer Emission werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

4. Zusammenfassende Darstellung der produktspezifischen Risiken bei den Wertpapieren
Vor dem Hintergrund der im Folgenden aufgeführten Risiken sind die die Wertpapiere nur für Anleger geeignet, die die betreffenden Risiken einschätzen können und bereit sind, gegebenenfalls entsprechende Verluste zu tragen. Sofern die konkrete Ausgestaltung der jeweiligen Emission dies erfordert, können in den Endgültigen Bedingungen ergänzende Hinweise zu den produktspezifischen Risiken enthalten sein. Die konkrete Ausgestaltung hinsichtlich produktspezifischer Ausstattungsmerkmale ist den Endgültigen Bedingungen zu entnehmen.

4.1. Zusammenfassende Darstellung der allgemeinen produktspezifischen Risiken
Der Wert der in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapiere kann von der Kursentwicklung bzw. Wertentwicklung (bei Investmentanteilen als Basiswert) des den Wertpapieren zugrunde liegenden Basiswertes bzw. – sofern den Wertpapieren ein Basket zugrunde liegt – der den Wertpapieren zugrunde liegenden Basketkomponenten abhängig sein, wobei möglicherweise noch Performance-Gewichtungsfaktoren Einfluss finden und/oder die Maßgeblichkeit der Basketkomponenten wärhrend der Laufzeit der Wertpapiere veränderlich ist. Bei fallenden Kursen bzw. Wertverlusten des Basiswertes bzw. der Basiswerte oder Basketkomponenten (bzw. bei steigenden Kursen im Falle der Reverse-Variante) vermindern sich folglich die Höhe des Zusatzbetrags sowie der Wert der Wertpapiere. Je nach konkreter Ausgestaltung der Endgültigen Bedingungen hat die Kurs- bzw. Wertentwicklung eines Einzelwertes oder, bei einem Basket als Basiswert, beispielsweise die Kurs- bzw. Wertentwicklungen auch nur einer Basketkomponente Einfluss auf die Höhe der Tilgung der Wertpapiere, z.B. auch durch Erhöhung der Eintrittswahrscheinlichkeit eines Schwellenereignisses vor und während der jeweiligen Beobachtungsperiode, das zum Ausfall der Zahlung eines Zusatzbetrags führt. Nach Ablauf der letzten Beobachtungsperiode kann es, sofern kein Schwellenereignis eingetreten ist, aufgrund der Kurs- bzw. Wertentwicklung ebenfalls zu einer Minderung des Wertes der Wertpapiere kommen. Ebenso kann eine Verminderung (im Fall der Reverse-Variante eine Erhöhung) des Kurses bzw. des Wertes des Basiswertes oder, bei einem Basket als Basiswert, auch nur der Rückgang (im Fall der Reverse-Variante die Erhöhung) des Kurses bzw. Wertes einer Basketkomponente zu einer

Verminderung der Höhe der Tilgung bzw. zu einer Verminderung des Wertes während der Laufzeit oder zu einer Verminderung bzw. eines Wegfalls der Verzinsung führen.

Die Wertentwicklung der Wertpapiere sowie die Höhe der Tilgung am Fälligkeitstag sind bei Emission nicht vorhersehbar und stehen somit zum Zeitpunkt des Kaufs der Wertpapiere nicht fest. Mit den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren ist das Risiko eines Verlusts des für das Wertpapier aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), soweit nicht garantiert, verbunden. Bei einer Anlage in die beschriebenen Wertpapiere hat der Wertpapierinhaber daher unbedingt das Rückzahlungsprofil der Wertpapiere und die damit einhergehenden Verlustrisiken zu berücksichtigen. Grundsätzlich muss der Wertpapierinhaber dann einen Verlust hinnehmen, wenn sein für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist als die Höhe des von der Emittentin gezahlten Abrechnungsbetrags, der sich aus einem bei Emission festgelegten prozentualen Anteil des Nennbetrages bzw. einem Festbetrag und einem ermittelten Zusatzbetrag zzgl. der Summe der (zwischenzeitlich) erhaltenen Zinszahlungen zusammensetzen kann – sofern die Endgültigen Bedingungen die Zahlung eines Zusatzbetrags und/oder eine Verzinsung der Wertpapiere vorsehen und sofern eine etwaige hierfür vorgesehene Bedingung eingetreten ist.

Die Zahlung eines Zusatzbetrags kann wiederum beispielsweise an den Nichteintritt bzw. im umgekehrten Fall an den Eintritt eines Schwellenereignisses geknüpft sein, dessen Eintrittswahrscheinlichkeit auch von der Dauer der Beobachtungsperiode abhängig ist. Selbst bei Nichteintritt bzw. im umgekehrten Fall bei Eintritt des Schwellenereignisses kann der Zusatzbetrag allerdings null sein, wenn nur eine Mindestperformance von null vorgesehen ist und die Berechnung der Performance des Basiswertes keinen positiven Wert ergibt. Bei Eintritt bzw. im umgekehrten Fall bei Nichteintritt eines Schwellenereignisses partizipiert der Wertpapierinhaber, abhängig von der Regelung in den Endgültigen Bedingungen, möglicherweise nicht an der Kursentwicklung des Basiswerts. Er trägt daher das Risiko, dass kein Zusatzbetrag gezahlt wird und die Tilgung der Wertpapiere nur oder noch nicht einmal durch Zahlung des Nennbetrags erfolgt. Die Höhe des Zusatzbetrags kann im Fall einer positiven Performance darüber hinaus von einem Partizipationsfaktor abhängen, der, wenn er kleiner als 100 % ist, die Performance und damit den Zusatzbetrag entsprechend reduziert.

Bei der konkreten Emission kann zudem vorgesehen sein, dass die Rückzahlung der Wertpapiere bzw. die Zahlung des Zusatzbetrags nicht durch Zahlung des Abrechnungsbetrages bzw. des Zusatzbetrags erfolgt, sondern durch Lieferung von Wertpapieren, beispielsweise des maßgeblichen Basiswerts, einer Basketkomponente, entsprechender Referenzzertifikate oder anderer vom Basiswert abweichender Wertpapiere. Die Lieferung von Wertpapieren kann auch anstatt Zahlung der Zahlung des Zusatzbetrags vorgesehen sein. Zusätzlich kann für die Emittentin ein Wahlrecht zwischen den Rückzahlungsmöglichkeiten vorgesehen sein.

Im Falle der Rückzahlung der Wertpapiere bzw. der Zahlung des Zusatzbetrags durch Lieferung bestehen bis zur Übertragung in das Depot des Anlegers keine Ansprüche aus dem zu liefernden Wertpapier. In der Zeitspanne zwischen beispielsweise dem Feststellungstag und dem Fälligkeitstag kann sich der Kurs bzw. Wert des zu liefernden Wertpapiers negativ entwickeln. Der Verlust aus dem Erwerb der Wertpapiere bzw. dessen genaue Höhe kann erst endgültig am Fälligkeitstag nach Einbuchung des gelieferten Wertpapiers zum Einbuchungskurs bzw. Einbuchungswert festgestellt werden. Unter Umständen kann das gelieferte Wertpapier einen sehr niedrigen oder auch gar keinen Wert mehr aufweisen. Der Wertpapierinhaber trägt bei Rückzahlung der Wertpapiere durch Lieferung grundsätzlich das Risiko des Totalverlusts des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), bei Zahlung des Zusatzbetrags durch Lieferung das Verlustrisiko für den Zusatzbetrag.

Der Wertpapierinhaber hat zu berücksichtigen, dass die Wertentwicklung der Wertpapiere entscheidend durch die Kurs- bzw. Wertentwicklung des Basiswertes bzw. des Basketswerts, der den Wertpapieren zugrunde liegt bzw. der Basiswerte oder Basketkomponenten, die den Wertpapieren zugrunde liegen, beeinflusst wird. Kurs- bzw. Wertverluste des Basiswertes können zu einer Minderung des Wertpapierwertes führen. Daher ist auch die Korrelation der jeweiligen Basketkomponenten, d.h. der Grad der Abhängigkeit der Entwicklung der Basiswertkurse voneinander, für den Wert der Wertpapiere während der Laufzeit von Bedeutung. Sofern den Wertpapieren ein Basket zugrunde liegt, können jedoch auch schon Kurs- bzw. Wertverluste einer einzelnen Basketkomponente zu einer Minderung des Wertpapierwertes führen. Der Anleger hat grundsätzlich die basiswertspezifischen Risiken zu beachten.

Im Falle einer vorzeitigen Kündigung der Wertpapiere durch die Emittentin, z.B. im Falle einer außerordentlichen Kündigung, ist die durch Zahlung des Kündigungsbetrages vorgenommene vorzeitige Rückzahlung der Wertpapiere regelmäßig ungünstiger für den Anleger, denn in diesem Fall besteht insbesondere das Risiko eines Kapitalverlustes.

Der Wertpapierinhaber hat zu berücksichtigen, dass im Falle der vorzeitigen Rückzahlung der Wertpapiere die Laufzeit der Wertpapiere vorzeitig endet und für ihn nicht mehr die Möglichkeit besteht, an der weiteren Entwicklung des Basiswertes bzw. der Basiswerte zu partizipieren bzw. etwaige Zinszahlungen - soweit vorgesehen - zu empfangen. Der Anleger trägt das Risiko, dass seine Erwartungen auf einen Wertgewinn der Wertpapiere aufgrund der vorzeitigen Laufzeitbeendigung nicht mehr erfüllt werden können. Der Wertpapierinhaber sollte in diesem Fall berücksichtigen, dass der Kündigungsbetrag niedriger sein kann als der Abrechnungsbetrag, der gemäß den Wertpapierbedingungen bei planmäßiger Rückzahlung der Wertpapiere ermittelt worden wäre.

Die Endgültigen Bedingungen können eine Begrenzung der Höhe der Zahlungsbeträge, beispielsweise des Zusatzbetrages und/oder der Zinsbeträge – jeweils soweit vorgesehen -, generell, für einzelne Zahlungsbeträge oder bei Erreichen eines bestimmten Wertes (Plus-Variante) auf einen Höchstbetrag vorsehen. Ist dies der Fall, entspricht der Zusatzbetrag in jedem Falle maximal dem festgelegten Höchstzusatzbetrag bzw. der Zinsbetrag in jedem Fall maximal dem festgelegten Höchstbetrag. Der Wertpapierinhaber partizipiert somit nicht an Kurs- bzw. Wertentwicklungen des Basiswerts bzw. der Basiswerte oder des Basketwertes, die zu einem höheren Zusatzbetrag bzw. zu einem höheren Zinsbetrag führen würden als dem bei Emission festgelegten Höchstzusatzbetrag bzw. Höchstzinsbetrag.

Sofern die Wertpapierbedingungen eine Zahlung von Zinsen nicht vorsehen, verbrieft ein in diesem Basisprospekt beschriebenes Wertpapier weder einen Anspruch auf Zinszahlungen noch auf andere periodische Ausschüttungen (z.B. Dividendenzahlungen). In der Regel wirft daher ein Wertpapier keinen gesicherten laufenden Ertrag ab. Mögliche Verluste der Wertpapiere oder Verluste aufgrund eines niedrigen Abrechnungsbetrags oder eines niedrigen Kündigungsbetrages können daher nicht durch solche Erträge kompensiert werden.

Sofern die Wertpapierbedingungen eine Verzinsung nur unter bestimmten Bedingungen vorsehen bzw. die Höhe der Verzinsung an bestimmte Bedingungen geknüpft ist, trägt der Anleger das Risiko, keine oder nur eine sehr geringe Verzinsung zu erhalten. Dies kann etwa bei den Global Garant Anleihen dann der Fall sein, wenn die Summe der Performances des oder der Basiswerte(s) bzw. der Basketkomponenten nicht positiv ist. Wenn die Endgültigen Bedingungen vorsehen, dass es für die Verzinsung wesentlich auf die Differenz zwischen höchster und niedrigster Performance eines Basiswerts/einer Basketkomponente, die dann von einem Ausgangszinssatz abgezogen wird, ankommt, führt eine gegenläufige Kursentwicklung der Basiswerte/Basketkomponenten zu einer niedrigeren Verzinsung der Wertpapiere und somit zu einem Kursverlust bei den Wertpapieren. Eine Verzinsung der Wertpapiere ist daher nicht garantiert, es sei denn die Endgültigen Bedingungen sehen eine Mindestverzinsung vor. Das Risiko des Ausfalls der Verzinsung besteht

erst recht, wenn für die Betrachtung jeweils nur auf einen Beobachtungstag abgestellt wird. Denn es erfolgt bereits dann keine Verzinsung, wenn die Zinsbedingung nur am Beobachtungstag nicht erfüllt ist; Kursschwankungen, insbesondere positive Kurswentwicklungen des Basiswerts, während der Zinsperiode sind dann nicht von Belang. Ebenso kann bei der Ermittlung des maßgeblichen Zinssatzes die Berücksichtigung eines Faktors dazu führen, dass der ermittelte Zinssatz verringert wird. Insgesamt betrachtet stellt auch eine Verzinsung der Wertpapiere dementsprechend keinen gesicherten laufenden Ertrag dar. Mögliche Verluste können daher nicht durch die Verzinsung ausgeglichen werden. Des Weiteren besteht für den Wertpapierinhaber, wie grundsätzlich bei jeder Anleihe, abhängig vom Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt, ein Zinsänderungsrisiko, das auch zu Änderungen im Wert der Wertpapiere führen kann.

Im Falle von Wertpapieren, bei denen die Auszahlungswährung von der Währung des Basiswertes bzw. von der Emissionswährung abweicht, können für den Wertpapierinhaber Währungsrisiken bestehen, denn das Verlustrisiko des Wertpapierinhabers ist nicht nur an die Kurs-, Preis- oder Wertentwicklung des zugrunde liegenden Basiswertes gekoppelt; vielmehr können Entwicklungen am Devisenmarkt die Ursache für zusätzliche Verluste sein. Ungünstige Entwicklungen am Devisenmarkt können das Verlustrisiko des Wertpapierinhabers dadurch erhöhen, dass sich der Wert der erworbenen Wertpapiere vermindert.

4.2. Spezifische Risiken bei Strategie-Indizes/-Baskets

Nach Maßgabe der Endgültigen Bedingungen ist der Manager des Index bzw. Baskets berechtigt, die Zusammensetzung des Strategie-Index/-Baskets nach freiem Ermessen (aktive Strategie) oder unter Berücksichtigung der Index- bzw Basketrichtlinien (passive Strategie) unter Beachtung banküblicher Sorgfalt entsprechend der den Wertpapieren zugrunde liegenden Index- bzw. Basketstrategie unter anderem durch die Aufnahme von Index- bzw. Basketkomponenten in den Strategie-Index/-Basket, durch Änderung der Bezugsmengen einzelner Index- bzw. Basketkomponenten, durch Austausch einer oder mehrerer Index- bzw. Basketkomponenten oder durch sonstige geeignete Maßnahmen zu ändern. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die bei Emission der Wertpapiere in dem Strategie-Index/-Basket befindlichen Index- bzw. Basketkomponenten oder/und die später von dem Manager des Index bzw. des Baskets in den Strategie-Index/-Basket aufgenommenen Indexkomponenten als für das Erreichen der Ziele der Strategie sowie für die Wertsteigerung des Strategie-Index/-Basket untauglich erweisen und zu einer Verminderung des Wertes der Wertpapiere bzw. der Höhe des Auszahlungsbetrages somit zu einer erheblichen Verminderung oder im ungünstigsten Fall zu einem vollständigen Verlust des von den Anlegern aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) führen. Wenn sich in Bezug auf die Veräußerung einer oder mehreren Index- bzw. Basketkomponente(n) durch den Manager des Index bzw. des Baskets keine kaufbereiten Marktteilnehmer finden lassen, kann bzw. können die betreffende(n) Index- bzw. Basketkomponente(n) möglicherweise nicht oder nur zu einem verminderten, gegebenenfalls unter dem Erwerbspreis liegenden Preis veräußert werden, was zu einer Verminderung des Wertes der Wertpapiere bzw. der Höhe des Auszahlungsbetrages und somit zu einer erheblichen Verminderung oder im ungünstigsten Fall zu einem vollständigen Verlust des von den Anlegern aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) führen kann.

Die Emittentin übernimmt keine Gewähr für eine positive Wertentwicklung des Index/Basket bzw. der im Index/Basket enthaltenen Index- bzw. Basketkomponenten und damit der Wertpapiere.

II. Risikofaktoren

Die Reihenfolge der nachfolgend aufgezählten Risikofaktoren trifft keine Aussage über die Realisierungswahrscheinlichkeit und das Ausmaß ihrer jeweils möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen im Falle ihrer Realisierung. Risiken können auch zusammenwirken und sich gegenseitig verstärken.

Dem Anleger wird geraten, vor jeder Anlageentscheidung in die betreffenden Wertpapiere den gesamten Basisprospekt in Verbindung mit den sich darauf beziehenden Endgültigen Bedingungen sorgfältig zu lesen. Die Emissionsbedingungen, die die konkrete Ausgestaltung der Wertpapiere enthalten, sind in den Endgültigen Bedingungen enthalten.

Das sorgfältige Lesen der Risikofaktoren kann nicht die individuell notwendige Beratung des jeweiligen Anlegers durch seine Hausbank bzw. einen qualifizierten Berater oder seinen Steuerberater ersetzen. Die allein in den Risikofaktoren enthaltenen Informationen können nicht die individuellen Bedürfnisse, Ziele, Erfahrungen bzw. Kenntnisse und Verhältnisse des jeweiligen Anlegers berücksichtigen, so dass im Einzelfall eine zugeschnittene Beratung und Aufklärung notwendig ist.

Aufgrund der im Folgenden dargestellten Risikofaktoren sollte der Anleger die Wertpapiere nur dann kaufen, wenn er den Verlust eines Teils oder des gesamten für diese Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) tragen kann.

1. Risikofaktoren, die die Emittentin betreffen

Wie bei allen Gesellschaften des privaten Rechts besteht auch bei der Emittentin grundsätzlich das Insolvenzrisiko. Der Eintritt dieses Risikos hätte zur Folge, dass die Emittentin ihre Zahlungsverpflichtungen aus den emittierten Wertpapieren gegenüber den Inhabern nicht erfüllen könnte und die Inhaber ihre Ansprüche nur noch nach Maßgabe der Insolvenzordnung zur Insolvenztabelle anmelden könnten.

Eine Absicherung gegen diese Risiken durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken oder die Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH besteht für die unter diesem Prospekt emittierten Wertpapiere nicht.

Aus diesen Gründen besteht im Falle der Insolvenz der Emittentin für den Anleger das Risiko des Totalverlustes des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

2. Risikofaktoren in Bezug auf die Wertpapiere

Vor dem Hintergrund der im Folgenden aufgeführten Risiken sind die Wertpapiere nur für Anleger geeignet, die die betreffenden Risiken einschätzen können und bereit sind, gegebenenfalls entsprechende Verluste zu tragen. Sofern die konkrete Ausgestaltung der jeweiligen Emission dies erfordert, können in den Endgültigen Bedingungen ergänzende Hinweise zu den produktspezifischen Risiken enthalten sein.

Die konkrete Ausgestaltung hinsichtlich produktspezifischer Ausstattungsmerkmale ist den Endgültigen Bedingungen zu entnehmen. Sofern nach Maßgabe der Emissionsbedingungen die produktspezifischen Ausstattungsmerkmale von einer Bedingung oder unterschiedlichen Bedingungen abhängig sind, die spezifische Risiken beinhalten oder sich aus der Kombination verschiedener Ausstattungsvarianten spezifische Risiken ergeben, die zwar durch das grundsätzliche Totalverlustrisiko erfasst sind, nachstehend aber nicht detailliert in den beschriebenen Risiken abgebildet sind, werden diese in den Endgültigen Bedingungen beschrieben.

2.1. Produktspezifische Risiken

2.1.1. Allgemeines Verlustrisiko

Bei den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren handelt es sich um Wertpapiere mit begrenzter Laufzeit, die spätestens am Fälligkeitstag zurückgezahlt werden. Die Wertpapiere können jedoch mit einer vorzeitigen Rückzahlungsmöglichkeit ausgestattet sein (so genannte Autocallable-Struktur). Die Höhe der Tilgung am Fälligkeitstag ist zum einen vom bei Emission festgelegten prozentualen Anteil des Nennbetrags, der auch unter 100 % liegen kann, und zum anderen von der ermittelten Höhe des Zusatzbetrages abhängig, der im ungünstigsten Fall Null ist. Darüber hinaus können die Wertpapiere während der Laufzeit grundsätzlich oder unter bestimmten Voraussetzungen, d.h. bei Eintritt bestimmter Bedingungen verzinst werden.

Die Wertentwicklung der Wertpapiere sowie die Höhe der Rückzahlung am Fälligkeitstag sind bei Emission nicht vorhersehbar und stehen somit zum Zeitpunkt des Kaufs der Wertpapiere nicht fest. Mit den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren ist das Risiko eines Verlusts des für das Wertpapier aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), soweit nicht garantiert, verbunden. Bei einer Anlage in die beschriebenen Wertpapiere hat der Wertpapierinhaber daher unbedingt das Rückzahlungsprofil der Wertpapiere und die damit einhergehenden Verlustrisiken zu berücksichtigen. Grundsätzlich muss der Wertpapierinhaber dann einen Verlust hinnehmen, wenn sein für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist als die Höhe des von der Emittentin gezahlten Abrechnungsbetrags, der sich aus einem bei Emission festgelegten prozentualen Anteil des Nennbetrages und einem ermittelten Zusatzbetrag zzgl. der Summe der (zwischenzeitlich) erhaltenen Zinszahlungen zusammensetzen kann – sofern die Endgültigen Bedingungen die Zahlung eines Zusatzbetrags und/oder eine Verzinsung der Wertpapiere vorsehen und sofern eine etwaige hierfür vorgesehene Bedingung eingetreten ist.

Eine Verminderung oder ein Ausfall der Zahlung des Zusatzbetrags kann – je nach Regelung in den Endgültigen Bedingungen – beispielsweise dadurch erfolgen, dass zu irgendeinem Zeitpunkt während der Beobachtungsperiode ein Schwellenereignisses eingetreten bzw. bei umgekehrter Regelung nicht eingetreten ist. Dabei kann das Schwellenereignis darin bestehen, dass ein bestimmter Kurs des Basiswerts einer oder mehreren festgelegten Kursschwellen entsprochen oder diese überschritten bzw. unterschritten hat oder entweder der jeweiligen unteren Kursschwelle entsprochen oder diese unterschritten oder der oberen Kursschwelle entsprochen oder diese überschritten hat. Die Dauer der Beobachtungsperiode, in der das Schwellenereignis eintreten kann, kann je nach Emission unterschiedlich lang sein. Je länger die Dauer der Beobachtungsperiode ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit für den Eintritt des Schwellenereignisses und damit den Ausfall des Zusatzbetrags bei entsprechender Regelung in den Endgültigen Bedingungen.

Selbst bei Nichteintritt des Schwellenereignisses kann der Zusatzbetrag allerdings null sein, wenn nur eine Mindestperformance von null vorgesehen ist und die Berechnung der Performance des Basiswertes keinen positiven Wert ergibt Bei Eintritt eines Schwellenereignisses (bzw. im umgekehrten Fall bei Eintritt) partizipiert der Wertpapierinhaber, abhängig von der Regelung in den Endgültigen Bedingungen, möglicherweise nicht an der Kursentwicklung des Basiswerts. Er trägt daher das Risiko, dass kein Zusatzbetrag gezahlt wird und die Tilgung der Wertpapiere nur oder noch nicht einmal durch Zahlung des Nennbetrags erfolgt. Die Höhe des Zusatzbetrags kann im Fall einer positiven Performance darüber hinaus von einem Partizipationsfaktor abhängen, der, wenn er kleiner als 100 % ist, die Performance und damit den Zusatzbetrag entsprechend reduziert. Ebenso wie für den Zusatzbetrag kann der Eintritt einer bestimmten Bedingung Voraussetzung für eine Verzinsung sein, sodass eine Verzinsung der Wertpapiere daher nicht garantiert ist.

Im Falle einer vorzeitigen Kündigung der Wertpapiere durch die Emittentin, z.B. im Falle einer außerordentlichen Kündigung, erhält der Wertpapierinhaber den nach Maßgabe der Wertpapierbedingungen zu bestimmenden Kündigungsbetrag bzw. den vorzeitigen Rückzahlungsbetrag. Die Laufzeit sowie eine etwaige Verzinsung enden in diesem Fall vorzeitig. Auch die durch Zahlung des Kündigungsbetrages vorgenommene Rückzahlung der Wertpapiere am Kündigungstag ist regelmäßig ungünstiger für den Anleger, denn in diesem Fall besteht ebenfalls das Risiko eines Kapitalverlustes.

Grundsätzlich hat der Wertpapierinhaber die Möglichkeit, die Wertpapiere während der Laufzeit über die jeweils festgelegten Wertpapierbörsen zu veräußern, um den Wert der Wertpapiere vor dem Fälligkeitstag zu realisieren. Für den Verkauf ist erforderlich, dass sich Marktteilnehmer finden, die zum Kauf der Wertpapiere zu einem entsprechenden Preis bereit sind. Wenn sich keine solchen kaufbereiten Marktteilnehmer finden lassen, ist eine Realisierung unter Umständen nicht möglich. Insbesondere kann der Anleger nicht davon ausgehen, dass für die Wertpapiere immer ein liquider Markt gegeben ist. Der Anleger sollte daher darauf eingerichtet sein, die Wertpapiere unter Umständen bis zum Fälligkeitstag zu halten.

Die Wertentwicklung der Wertpapiere wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der den Wertpapieren zu Grunde liegt, beeinflusst. Bei fallenden Kursen des Basiswertes bzw. der Basiswerte oder Basketkomponenten (bzw. bei steigenden Kursen im Falle der Reverse-Variante) vermindern sich folglich die Höhe des Zusatzbetrags sowie der Wert der Wertpapiere. Der Wertpapierinhaber hat zu berücksichtigen, dass das Risiko von solchen Wertverlusten bereits während der Laufzeit der Wertpapiere besteht. Auch während der Laufzeit kann der Wert eines Wertpapiers unterhalb des vom Anleger aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) liegen. Entwickelt sich der Kurs des Basiswerts/der Basketkomponenten in eine für den Anleger ungünstige Richtung, sollte der Anleger angesichts der begrenzten Laufzeit nicht darauf vertrauen, dass sich der Kurs des Basiswerts/der Basketkomponente und damit der Wert der Wertpapiere rechtzeitig zum (jeweiligen) Feststellungstag wieder erholen wird.

Bei der Ermittlung des Abrechnungsbetrags kommt es ausschließlich auf die Kurs- bzw. Wertentwicklung am Feststellungstag bzw. an den Feststellungstagen an, sodass die Kurs- bzw. Wertentwicklung während der Laufzeit der Wertpapiere bzw. während der Laufzeit zwischen zwei Feststellungstagen unberücksichtigt bleibt. Wenn die Höhe des Zusatzbetrags von der Kursentwicklung einzelner Basiswerte oder Basketkomponenten abhängig ist, die durch deren Berechnungskurse an einem oder an mehreren Feststellungstagen bestimmt wird, hat der Wertpapierinhaber zu berücksichtigen, dass – bei entsprechender Regelung in den Endgültigen Bedingungen – bei mehreren Feststellungstagen, die an diesen Tagen ermittelten Berechnungskurse mit den für die jeweiligen Feststellungstage bei der konkreten Emission festgelegten Feststellungsgewichten multipliziert werden können und dann nur anteilig für die Bestimmung der Kursentwicklung herangezogen werden. Die jedem Feststellungstag zugeordneten Feststellungsgewichte können dabei unterschiedlich hoch sein. Bei nur einem Feststellungstag werden dagegen die Berechnungskurse des jeweiligen Basiswerts oder der jeweiligen Basketkomponente in voller Höhe für die Ermittlung der Kursentwicklung herangezogen. Bei mehreren Feststellungstagen besteht das Risiko, dass niedrige Berechnungskurse an bestimmten Feststellungstagen durch hohe Feststellungsgewichte an diesen Feststellungstagen zu einer entsprechend niedrigeren Kursentwicklung führen können. Umgekehrt können auch hohe Berechnungskurse an bestimmten Feststellungstagen durch niedrige Feststellungsgewichte an diesen Feststellungstagen zu einer entsprechend niedrigeren maßgeblichen Kursentwicklung führen. Bei mehreren Feststellungstagen kann sich darüber hinaus eine zunächst negative Kursentwicklung des Basiswertes oder der betreffenden Basketkomponete, die sich erst zum Laufzeitende der Wertpapiere hin wieder erholt, zum Nachteil des Wertpapierinhabers auswirken. Ebenfalls nachteilig für den Wertpapierinhaber kann es sich auswirken, wenn an den Feststellungstagen stets niedrigere Berechnungskurse festgestellt werden,

als sich der Kurs des betreffenden Basiswertes oder der betreffenden Basketkomponente sonst allgemein entwickelt.

Je nach konkreter Ausgestaltung der Endgültigen Bedingungen hat die Kursentwicklung bzw. Wertentwicklung (bei Investmentanteilen als Basiswert) eines Einzelwertes oder, bei einem Basket als Basiswert, beispielsweise die Kursentwicklung bzw. Wertentwicklungen auch nur einer Basketkomponente Einfluss auf die Höhe der Rückzahlung der Wertpapiere, z.B. auch durch Erhöhung der Eintrittswahrscheinlichkeit eines Schwellenereignisses vor und während der jeweiligen Beobachtungsperiode, das zum Ausfall der Zahlung eines Zusatzbetrags führt. Nach Ablauf der letzten Beobachtungsperiode kann es, sofern kein Schwellenereignis eingetreten ist, aufgrund der Kurs- bzw. Wertentwicklung an einem bzw. dem Feststellungstag ebenfalls zu zu einer Minderung des Wertes der Wertpapiere kommen.

Gibt es Performance-Gewichtungsfaktoren für die Kursentwicklung einzelner Basiswerte oder Basketkomponenten, von der die Höhe des Zusatzbetrags abhängig ist, hat der Wertpapierinhaber dabei zu berücksichtigen, dass diese gleich oder unterschiedlich hoch sein können, einzelne Faktoren im ungünstigsten Fall sogar Null betragen können, sodass in diesen Fällen die Kursentwicklung des entsprechenden Basiswertes bzw. der Basketkomponente nicht berücksichtigt wird bzw. der entsprechende Basiswert oder die Basketkomponente letztendlich überhaupt nicht in die Berechnung des Zusatzbetrags einfließen. Dies kann ebenfalls der Fall sein, wenn die Maßgeblichkeit von Basketkomponenten innerhalb eines Baskets während der Laufzeit der Wertpapiere veränderlich ist. Wird die Höhe des Zusatzbetrags aus der Summe der Produkte aus der Performance von Basiswerten oder Basketkomponenten mit ihren jeweiligen festgelegten Performance-Gewichtungsfaktoren bestimmt, können geringe Performances zu einem niedrigen Zusatzbetrag führen, der im ungünstigen Fall Null beträgt, soweit nicht ein Mindestzusatzbetrag vorgesehen ist.

Der Wert der Wertpapiere während der Laufzeit hängt jedoch nicht nur von der Entwicklung des/der den Wertpapieren zugrunde liegenden Basiswertes/Basiswerte bzw. Basketkomponenten ab. Verschiedene andere Faktoren haben ebenfalls Einfluss auf den Wert der Wertpapiere. Diese Faktoren können beispielsweise die Restlaufzeit der Wertpapiere oder die implizite Volatilität (Häufigkeit und Intensität der erwarteten Kurs - bzw. Wertschwankungen) des Basiswertes oder, im Fall eines Baskets, der einzelnen Basketkomponenten, sein oder die Zinssätze am Geldmarkt, - bei auf Aktien bezogenen Wertpapieren - die erwarteten Dividendenzahlungen durch die jeweilige Gesellschaft oder – bei auf einen Kursindex bezogenen Wertpapieren - die bei einem Kursindex erwarteten Dividendenzahlungen in den Aktien des betreffenden Index. Der Kurs bzw. der Wert der Wertpapiere kann auch durch Änderungen des Kapitalmarktzinses für vergleichbare Laufzeiten beeinflusst werden. Bei Basiswerten bzw. Basketkomponenten, deren Kurse bzw. deren Wert in einer Fremdwährung ausgedrückt werden, müssen auch die Zinssätze am betreffenden Fremdwährungs-Geldmarkt sowie Wechselkursschwankungen an den Devisenmärkten berücksichtigt werden. Bei Wertpapieren, die sich auf Investmentanteile als Basiswert beziehen, wird die Stärke der Schwankungen des Wertes des Basiswertes von der Volatilität der im Fonds der betreffenden Investmentanteile enthaltenen Vermögenswerte bestimmt. Selbst wenn sich der Kurs des Basiswerts während der Laufzeit vorteilhaft für den Anleger entwickelt, kann eine Wertminderung des Wertpapiers aufgrund dieser oder anderen Wert bestimmenden Faktoren eintreten.

2.1.2. Verlustrisiken im Zusammenhang mit dem außerordentlichen Kündigungsrecht der Wertpapiere

Nach Maßgabe der Emissionsbedingungen hat die Emittentin das Recht, die Wertpapiere unter bestimmten Voraussetzungen zu kündigen. Gründe für eine außerordentliche Kündigung können beispielsweise sein, dass (z.B. bei Aktien als Basiswert) nach Ansicht der relevanten Terminbörse oder der Emittentin eine sachgerechte Anpassungsmaßnahme aus welchen Gründen auch immer

nicht möglich ist oder (z.B. bei Indizes als Basiswert), dass nach Ansicht der Emittentin das maßgebliche Konzept und/oder die Berechnungsweise oder die Grundlage des betreffenden Basiswertes oder Ersatzbasiswertes erheblich geändert worden ist, dass die Kontinuität des betreffenden Basiswertes oder Ersatzbasiswertes oder die Vergleichbarkeit des auf alter Grundlage errechneten Basiswertes oder Ersatzbasiswertes nicht mehr gegeben ist. Ein weiterer möglicher Grund für ein außerordentliches Kündigungsrecht ist eine Feststellung der Emittentin, dass sie aufgrund der Anpassungsmaßnahme (z.B. bei Aktien als Basiswert) bzw. der Weiterberechnung (z.B. bei Indizes als Basiswert) nicht oder nur noch unter unverhältnismäßig erschwerten Bedingungen in der Lage ist, die für die Absicherung ihrer Zahlungsverpflichtungen aus der Begebung der Wertpapiere erforderlichen Sicherungsgeschäfte zu tätigen. Im Falle einer Kündigung der Wertpapiere durch die Emittentin erleidet der Anleger einen Verlust - ggf. bis hin zum Totalverlust -, wenn sein für den Erwerb der Wertpapiere eingesetztes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist als der von der Emittentin gemäß den Emissionsbedingungen nach billigem Ermessen als angemessener Marktpreis der Wertpapiere festgelegte Kündigungsbetrag.

2.1.3. Verlustrisiken im Zusammenhang mit dem ordentliches Kündigungsrecht der Wertpapiere

Sofern die Endgültigen Bedingungen ein ordentliches Kündigungsrecht durch die Emittentin vorsehen, wird hinsichtlich der Ausgestaltung des Kündigungsrechtes und der Ermittlung des Kündigungsbetrages auf die maßgeblichen Emissionsbedingungen verwiesen. Auch in diesem Fall erleidet der Anleger einen Verlust - ggf. bis hin zum Totalverlust -, wenn sein für den Erwerb der Wertpapiere eingesetztes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist als der von der Emittentin gemäß den Emissionsbedingungen festgelegte Kündigungsbetrag zzgl. der Summe der (zwischenzeitlich) erhaltenen Zinszahlungen - sofern die Endgültigen Bedingungen eine Verzinsung der Wertpapiere vorsehen.

2.1.4. Verlustrisiken bei vorzeitiger Tilgung der Wertpapiere

Sofern die Endgültigen Bedingungen die Möglichkeit einer vorzeitigen Tilgung der Wertpapiere (auch Autocallable-Struktur) vorsehen, wird hinsichtlich der Ausgestaltung der vorzeitigen Tilgung der Wertpapiere auf die maßgeblichen Emissionsbedingungen verwiesen. Auch in diesem Fall erleidet der Anleger bei einer vorzeitigen Tilgung der Wertpapiere einen Verlust - ggf. bis hin zum Totalverlust -, wenn sein für den Erwerb der Wertpapiere eingesetztes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist als der von der Emittentin gemäß den Emissionsbedingungen festgelegte vorzeitige Tilgungsbetrag zzgl. der Summe der (zwischenzeitlich) erhaltenen Zinszahlungen - sofern die Endgültigen Bedingungen eine Verzinsung der Wertpapiere vorsehen.

2.1.5. Verlustrisiken im Zusammenhang mit der vorzeitigen Laufzeitbeendigung aufgrund vorstehender Kündigungsmöglichkeit

Die Laufzeit oder Restlaufzeit der Wertpapiere kann in besonderen Fällen, wie vorstehend beschrieben, verkürzt werden. In diesem Fall trägt der Anleger das Risiko, dass seine Erwartungen auf einen Wertgewinn der Wertpapiere aufgrund der vorzeitigen Laufzeitbeendigung nicht mehr erfüllt werden können. In diesem Fall sollte der Anleger nicht auf die Werthaltigkeit der Wertpapiere im Kündigungszeitpunkt vertrauen. Sollte der Wert der Wertpapiere in diesem Fall unterhalb des von ihm aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) liegen, kann sich der Wert des Basiswerts bei einer vorzeitigen Kündigung nicht mehr entsprechend den Erwartungen des Anlegers entwickeln und der Anleger erleidet einen Verlust - ggf. bis hin zum Totalverlust -, wenn sein für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist als der Kündigungsbetrag. Im Falle der vorzeitigen Kündigung der Wertpapiere besteht ein Wiederanlagerisiko, was bedeutet, dass Anleger im Zeitpunkt der vorzeitigen Kündigung

möglicherweise nicht in der Lage sind, wieder in eine Kapitalanlage zu investieren, die eine gleichwertige Zahlungsstruktur bzw. ein entsprechendes Risikoprofil wie die gekündigten Wertpapiere aufweist. Der Wert der Wertpapiere kann sich darüber hinaus in dem Zeitraum zwischen der Kündigung und der Feststellung der Tilgungsleistung durch die Emittentin zum Nachteil für den Anleger entwickeln.

2.2. Weitere spezifische Risiken

2.2.1. Spezifische Risiken im Zusammenhang mit weiteren Ausstattungsmerkmalen der Wertpapiere

Die unter diesem Basisprospekt zu begebenden Wertpapiere können ferner mit weiteren Ausstattungsmerkmalen ausgestattet werden, die die Berechnung der Zinsen - soweit vorgesehen – und/oder Tilgungsbeträge modifizieren und dadurch besondere Risikoprofile aufweisen. Nachfolgend sind mögliche weitere Ausstattungsmerkmale erläutert. Die genaue Ausstattung der jeweils unter diesem Basisprospekt begebenen Wertpapiere sind den Endgültigen Bedingungen zu entnehmen. Sofern nach Maßgabe der Wertpapierbedingungen die Zahlungen von Zinsen von einer Bedingung oder von unterschiedlichen Bedingungen abhängig ist, die spezifische Risiken beinhalten oder sich aus der Kombination verschiedener Ausstattungsvarianten spezifische Risiken ergeben, die nicht von den bereits oben und im nachfolgenden Abschnitt beschriebenen Risiken erfasst sind, werden diese in den Endgültigen Bedingungen beschrieben.

2.2.2. Wertpapiere mit betragsmäßiger Begrenzung

Die Endgültigen Bedingungen können eine Begrenzung der Höhe der Zahlungsbeträge, beispielsweise des Zusatzbetrages und/oder der Zinsbeträge – jeweils soweit vorgesehen -, generell, für einzelne Zahlungsbeträge oder bei Erreichen eines bestimmten Wertes auf einen Höchstbetrag vorsehen. Ist dies der Fall, entspricht der Zusatzbetrag in jedem Falle maximal dem festgelegten Höchstzusatzbetrag bzw. der Zinsbetrag in jedem Fall maximal dem festgelegten Höchstbetrag. Der Wertpapierinhaber partizipiert somit nicht an Kurs- bzw. Wertentwicklungen des Basiswerts bzw. der Basiswerte oder des Basketwertes, die zu einem höheren Zusatzbetrag bzw. zu einem höheren Zinsbetrag führen würden als dem bei Emission festgelegten Höchstzusatzbetrag bzw. Höchstzinsbetrag.

Zudem können die für die Ermittlung des Zusatzbetrages und/oder der Zinsbeträge maßgeblichen Berechnungskurse der Basiswerte bzw. der Basketkomponenten betragsmäßig begrenzt sein oder es werden nur bestimmte Berechnungskurse oder Basiswerte bzw. Basketkomponenten in die Berechnung einbezogen, was im Verhältnis zu einer Ermittlung des Zusatzbetrages und/oder der Zinsbeträge unter Heranziehung betragsmäßig nicht begrenzter Berechnungskurse bzw. unter Heranziehung aller Berechnungskurse zu einem niedrigeren Zusatzbetrag und/oder Zinsbetrag führen kann.

2.2.3. Spezifische Verlustrisiken bei Wertpapieren bezogen auf einen Basket

Die in einem Basket enthaltenen Basketkomponenten können unterschiedlich gewichtet und ihre Maßgeblichkeit während der Laufzeit der Wertpapiere veränderlich sein. Kursschwankungen von Basketkomponenten, die im Vergleich zu anderen Basketkomponenten ein höheres Gewicht haben, wirken sich stärker auf den zur Ermittlung des Zusatzbetrages oder des Zinsbetrages - soweit vorgesehen – zu berechnenden Basketwert aus, so dass der Basketwert, ungeachtet der Tatsache, dass es sich um einen Basket handelt, maßgeblich von der Kursentwicklung der Basketkomponenten mit einer relativ höheren Gewichtung abhängt. Kursverluste von stärker gewichteten Basketkomponenten (bzw. Kursgewinne im Falle der Reverse-Variante) können dabei unter Umständen nicht von Kursgewinnen (bzw. Kursverlusten im Falle der Reverse-Variante) anderer Basketkomponenten kompensiert werden.

2.2.4. Spezifische Verlustrisiken bei Wertpapieren mit Rückzahlung durch Lieferung

Im Falle der Rückzahlung der Wertpapiere bzw. der Zahlung des Zusatzbetrags durch Lieferung bestehen bis zur Übertragung in das Depot des Anlegers keine Ansprüche aus dem zu liefernden Wertpapier. In der Zeitspanne zwischen beispielsweise dem Feststellungstag und dem Fälligkeitstag kann sich der Kurs bzw. Wert des zu liefernden Wertpapiers negativ entwickeln. Der Börsenkurs des gelieferten Wertpapiers wird in der Regel unter dem rechnerischen Einstandspreis des Wertpapierinhabers je Basiswert (z.B. Erwerbspreis je Wertpapier dividiert durch die Bezugsmenge) liegen, so dass der Wertpapierinhaber einen Verlust (ggf. bis hin zum Totalverlust im Fall der Rückzahlung der Wertpapiere durch Lieferung bzw. bei Zahlung des Zusatzbetrags durch Lieferung bis zur Höhe des Zusatzbetrags) erleidet. Der Verlust aus dem Erwerb der Wertpapiere bzw. dessen genaue Höhe kann erst endgültig am Fälligkeitstag nach Einbuchung des gelieferten Wertpapiers zum Einbuchungskurs bzw. Einbuchungswert festgestellt werden.

Der Wertpapierinhaber kann das im Fall der Lieferung am Fälligkeitstag gelieferte Wertpapier halten oder veräußern. Der Wertpaperinhaber hat zu beachten, dass bei einem Verkauf des gelieferten Wertpapiers ggf. Transaktionskosten anfallen können, die einen möglichen Verlust weiter erhöhen können. Der Wertpapierinhaber sollte zudem nicht darauf vertrauen, dass er das zu liefernden Wertpapier nach Rückzahlung der Wertpapiere zu einem bestimmten Preis veräußern kann, insbesondere nicht zu einem Preis, der dem für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapital entspricht oder darüber liegt. Unter Umständen kann das gelieferte Wertpapier einen sehr niedrigen oder auch gar keinen Wert mehr aufweisen. In diesem Falle unterliegt der Wertpapierinhaber dem Risiko des Totalverlusts des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

Im Falle der Lieferung von Referenzzertifikaten hat der Wertpapierinhaber zu berücksichtigen, dass die Wertentwicklung der zu liefernden Zertifikate zum Zeitpunkt der Übertragung an den Wertpapierinhaber nicht feststeht. In der Regel erfolgen bei diesen Zertifikaten keine Zinszahlungen oder sonstigen Ausschüttungen (z.B. Dividenden), so dass die einzige Ertragschance der Zertifikate in einem Wertzuwachs des den Zertifikaten zugrunde liegenden Basiswertes, z.B. eines Index, und somit des Wertes der Zertifikate besteht. Im ungünstigsten Fall kann beispielsweise der Index auch einen Stand von Null besitzen, wenn die im Index enthaltenen Aktien wertlos geworden sind. Verluste der Referenzzertifikate können nicht durch andere Erträge kompensiert werden. Sofern es sich bei den zu liefernden Zertifikaten um Endlos-Zertifikate handelt, hat der Wertpaperinhaber ferner zu berücksichtigen, dass diese Zertifikate grundsätzlich eine unbegrenzte Laufzeit besitzen. Die ursprünglich unbegrenzte Laufzeit der Endlos-Zertifikate kann jedoch durch die Möglichkeit zur vorzeitigen Kündigung dieser Zertifikate durch die Emittentin dieser Zertifikate verkürzt werden. In diesem Fall kann der Anleger nicht auf die Werthaltigkeit der gelieferten Endlos-Zertifikate im Zeitpunkt der Rückzahlung vertrauen.

Der Wertpapierinhaber sollte sich bereits vor der Anlageentscheidung - neben der individuellen Bewertung des Basiswertes und den basiswertspezifischen Risiken - auch über die eventuell zu liefernden Wertpapiere informieren und die entsprechenden Wertpapierprospekte, Zertifikatsbedingungen, etc. sorgfältig lesen.

2.3. Periodische Ausschüttungen

Endgültige Bedingungen sehen keine Verzinsung der Wertpapiere vor

Sofern die Wertpapierbedingungen eine Zahlung von Zinsen nicht vorsehen, verbrieft ein in diesem Basisprospekt beschriebenes Wertpapier weder einen Anspruch auf Zinszahlungen noch auf andere periodische Ausschüttungen (z.B. Dividendenzahlungen). In der Regel wirft daher ein Wertpapier keinen gesicherten laufenden Ertrag ab. Mögliche Verluste der Wertpapiere oder

Verluste aufgrund eines niedrigen Abrechnungsbetrags oder eines niedrigen Kündigungsbetrages können daher nicht durch solche Erträge kompensiert werden.

Endgültige Bedingungen sehen eine Verzinsung der Wertpapiere vor

Die Wertpapiere können nach Maßgabe der Wertpapierbedingungen während der Laufzeit verzinst werden. Die Wertpapiere können mit einem festen oder einen variablen Zinssatz oder Zinsbetrag oder mit einer von einem oder mehreren Basiswerten (z.B. strukturierte Zinssätze, Aktien (einschließlich Global Depositary Receipts, American Depositary Receipts oder ähnlicher Instrumente, die die Wertentwicklung von Aktien widerspiegeln), Indizes, Währungswechselkurse, Rohstoffe, Edelmetalle, Terminkontrakte, Fonds oder einem Korb bestehend aus den vorgenannten Basiswerten) abhängigen strukturierten Verzinsung sowie mit Zinsobergrenzen oder Zinsuntergrenzen ausgegeben werden. Verschiedene Arten der Verzinsung oder von Strukturen können für unterschiedliche Zinsperioden einer Derivativen Schuldverschreibung kombiniert werden..

Sofern nach Maßgabe der Wertpapierbedingungen eine variable Verzinsung der Wertpapiere vorliegt, besteht für den Wertpapierinhaber das Risiko, dass der variable Zinssatz im ungünstigsten Fall Null betragen kann und er keine Zinszahlung bzw. Zinszahlungen erhält, es sei denn die Endgültigen Bedingungen sehen einen Mindestzinssatz vor. Sofern die Verzinsung erst am Beobachtungstag zum Ende der Zinsperiode ermittelt wird, steht erst zu diesem Zeitpunkt fest, ob und in welcher Höhe für die betreffende Zinsperiode eine Zinszahlung erfolgt. Die Höhe der Verzinsung der Wertpapiere, aber auch die Verzinsung der Wertpapiere insgesamt kann ferner vom Eintritt bestimmter Bedingungen oder Ereignisse während eines Beobachtungszeitraums – wie z.B. dem Erreichen eines Zielzinsbetrages – oder vom Eintritt bzw. vom Nichteintritt bestimmter Faktoren – wie z.B. dass eine festgelegte Schwelle nicht berührt und/oder unter- oder überschritten wird – bzw. von der Entwicklung des Basiswertes bzw. der Basiswerte oder Basketkomponenten abhängig sein. So kann beispielsweise die Zahlung eines Zinsbetrages von dem Kursverlauf des Basiswertes bzw. der Basiswerte oder Basketkomponenten während eines in den Wertpapierbedingungen festgelegten Beobachtungszeitraums abhängig sein. Auch kann die Verzinsung von der Performance des oder der zu Grunde liegenden Basiswerte(s) bzw. Basketkomponenten oder von weiteren Bedingungen oder Faktoren abhängen. Für den Wertpapierinhaber besteht – wenn keine Mindestverzinsung vorgesehen ist – das Risiko, dass er im ungünstigsten Fall, d.h. die Bedingungen für die Zahlung von Zinsen sind nie erfüllt, keine Verzinsung der Wertpapiere erhält. Dieses Risiko besteht erst recht, wenn für die Betrachtung jeweils nur auf einen Beobachtungstag abgestellt wird. Denn es erfolgt bereits dann keine Verzinsung, wenn die Zinsbedingung nur am Beobachtungstag nicht erfüllt ist; Kursschwankungen, insbesondere positive Kurswentwicklungen des Basiswerts, während der Zinsperiode sind dann nicht von Belang. Die Endgültigen Bedingungen können weiterhin vorsehen, dass bei der Ermittlung des maßgeblichen Zinssatzes eine Multiplikation mit einem Faktor erfolgen soll. In diesem Fall besteht das Risiko, dass bei einem Faktor kleiner als eins der ermittelte Zinssatz reduziert wird und der anzusetzende maßgebliche Zinssatz niedriger ist als ohne diesen Multiplikator.

Abgesehen von Festzinsperioden ist eine Verzinsung der Wertpapiere nicht garantiert.

Des Weiteren kann für den Wertpapierinhaber, wie grundsätzlich bei jeder Anleihe, ein Zinsänderungsrisiko bestehen. Denn das Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt kann täglich schwanken und daher kann es täglich zu Änderungen im Wert der Wertpapiere kommen. Das Zinsänderungsrisiko ergibt sich aus der Ungewissheit über die zukünftigen Veränderungen des Marktzinsniveaus. Das Zinsänderungsrisiko besteht nicht nur bei einer möglichen Verzinsung mit einem festen Zinssatz. Auch bei einer variablen Verzinsung, bei der die Verzinsung z.B. nur von den Kursen einzelner Basketkomponenten und der daraus resultierenden Performance und damit unmittelbar gerade nicht von den Marktzinsen abhängig ist, kann ein Zinsänderungsrisiko

bestehen, steigende Marktzinsen zu Kursverlusten bei den Wertpapieren führen. Denn nun können am Markt andere Wertpapiere erworben werden, die eine höhere Verzinsung bieten. Dieses Risiko wirkt sich umso stärker aus, je deutlicher ein Marktzinssatz ansteigt.

Mögliche Verluste der Wertpapiere können durch erhaltene Zinszahlungen nur geringfügig kompensiert werden. Sofern keine Zinszahlungen erfolgen, können mögliche Verluste nicht kompensiert werden. Da keine sonstigen Ausschüttungen (z. B. Dividenden oder Ausschüttungen auf Investmentanteile) erfolgen, können mögliche Verluste der Wertpapiere oder Verluste aufgrund eines niedrigen Abrechnungsbetrags oder eines niedrigen Kündigungsbetrages nicht durch solche Erträge kompensiert werden.

2.4. Einfluss des Basiswertes auf die Wertpapiere

Der Anleger hat grundsätzlich die basiswertspezifischen Risiken zu beachten. Aus diesem Grund muss der Anleger vor dem Erwerb der Wertpapiere eine individuelle Bewertung des jeweiligen Basiswertes bzw. der Basiswerte oder Basketkomponenten vornehmen.

Mögliche Basiswerte der Wertpapiere können beispielsweise Aktien bzw. aktienähnliche Wertpapiere (z.B. Genussscheine), Währungswechselkurse, Zinsen, Zinssätze, Indizes bzw. indexähnliche Basiswerte (z.B. ETFs oder statistische Preis-/Referenzindizes bzw. statistische Referenzwerte/-größen), Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder Investmentanteile, deren zugrundeliegendes Fonds verschiedene Vermögenswerte enthalten kann, oder ein Basket, der verschiedene Basketkomponenten enthält, sein. Bei solchen Basketkomponenten kann es sich beispielsweise um Aktien, Indizes oder um eine gemischte Zusammensetzung handeln. Bei im Fonds enthaltenen Vermögenswerten kann es sich beispielsweise um Aktien, Indizes, Anleihen, Immobilien usw. oder um eine gemischte Zusammensetzung handeln. Bei Strategie-Indizes ist darüber hinaus zu beachten, dass sich die Zusammensetzung des Strategie-Index entsprechend der Indexstrategie während der Laufzeit der Wertpapiere jederzeit ändern kann und/oder sich die im Strategie-Index enthaltenen Komponenten jederzeit ändern können. Der Wertpapierinhaber hat zu berücksichtigen, dass gemäß den Emissionsbedingungen in den Endgültigen Bedingungen bei der Indexberechnung eine Vergütung für die Emittentin berücksichtigt werden kann.

Die Höhe der Tilgung der Wertpapiere (im Hinblick auf den Zusatzbetrag) und die Höhe der Zinsen – jeweils soweit vorgesehen – sowie die Wertentwicklung der Wertpapiere werden entscheidend durch die Kursentwicklung bzw. Wertentwicklung (bei Investmentanteilen als Basiswert) des Basiswertes bzw. des Basketwerts, der den Wertpapieren zugrunde liegt bzw. der Basiswerte oder Basketkomponenten, die den Wertpapieren zugrunde liegen, beeinflusst. Die Wertpapiere können bei Kursverlusten bzw. Wertverlusten (bzw. Kurs- oder Wertgewinnen im Falle der Reverse Variante) des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert verlieren. Sofern den Wertpapieren ein Basket zugrunde liegt, können auch schon Kursverluste oder Wertverluste (bzw. Kurs- oder Wertgewinnen im Falle der Reverse Variante) einer einzelnen Basketkomponente zu einer Minderung des Wertpapierwertes führen. Unter Umständen kann eine negative (im Fall der Reverse-Variante positive) Kursentwicklung bzw. Wertentwicklung nur einer Basketkomponente durch eine positive Kursentwicklung bzw. Wertentwicklung (bzw. negative im Falle der Reverse-Variante) der anderen Basketkomponenten nicht ausgeglichen werden. Bei Wertpapieren, die sich auf einen Basket beziehen, richtet sich die Wertentwicklung der Wertpapiere somit nach der Kurs- bzw. Wertentwicklung von mehreren Basketkomponenten. Der Wertpapierinhaber muss beachten, dass für die Feststellung des maßgeblichen Kurses der Basiswerte oder Basketkomponenten allein die Höhe der von den entsprechenden relevanten Referenzstellen festgestellten Berechnungskurse des jeweiligen Basiswertes oder der jeweiligen Basketkomponente am Feststellungstag bzw. an den Feststellungstagen maßgeblich sind; diese ist also unabhängig von der Kurs- bzw. Wertentwicklung des zu Grunde liegenden Basiswertes oder der zu Grunde liegenden Basketkomponente während der Laufzeit der Wertpapiere bzw. während der Laufzeit zwischen zwei Feststellungstagen.

Aufgrund der Abhängigkeit der Wertentwicklung der Wertpapiere von der Kurs- bzw. Wertentwicklung der Basketkomponenten ist auch die Korrelation der jeweiligen Basketkomponenten, d.h. der Grad der Abhängigkeit der Entwicklung der Basketkomponentenkurse voneinander, für den Wert der Wertpapiere während der Laufzeit von Bedeutung. Korrelation wird auf einer Skala zwischen –1 und +1 gemessen. Eine positive Korrelation gibt an, dass sich die Kurse der Basketkomponenten, in der Regel, in dieselbe Richtung entwickeln. Steigt also der Kurs einer Basketkomponente, erwartet man, dass die anderen Basketkomponenten steigen. Fällt der Kurs einer Basketkomponente hingegen, erwartet man, dass auch die anderen Basketkomponenten fallen. Das Extrem wäre eine Korrelation von +1, welches bedeutet, dass sich die Basketkomponenten im vollständigen Gleichlauf entwickeln. Negative Korrelation hingegen impliziert, dass sich die Basketkomponenten entgegengesetzt zueinander einwickeln. Fällt die eine Basketkomponente, so sollten die anderen steigen und umgekehrt. Eine Korrelation von 0 würde folglich bedeuten, dass sich die Basketkomponenten völlig unabhängig voneinander entwickeln.

Bei Wertpapieren mit Multi-Struktur wird beispielsweise für die Feststellung des Eintritts des Schwellenereignisses ausschließlich die Performance der Basketkomponente mit der schlechtesten Kursentwicklung herangezogen. Bei diesen Wertpapieren erhöht sich also das Risiko des Schwellenereignisses, wenn die Basketkomponenten schwach korreliert sind. Je niedriger die Korrelation der Basketkomponenten ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit des Schwellenereignisses. Dies führt, unter sonst konstanten Einflussfaktoren, zu einem geringeren Wert des betreffenden Wertpapiers. Umgekehrtes gilt folglich für eine höhere Korrelation.

Wenn die Endgültigen Bedingungen vorsehen, dass es für die Verzinsung wesentlich auf die Differenz zwischen höchster und niedrigster Performance eines Basiswerts/einer Basketkomponente, die dann von einem Ausgangszinssatz abgezogen wird, ankommt, führt eine gegenläufige Kursentwicklung der Basiswerte/Basketkomponenten zu einer niedrigeren Verzinsung der Wertpapiere in den variablen Zinsperioden und somit zu einem Kursverlust bei den Wertpapieren. Die Basiswerte/Basketkomponenten entwickeln sich gegenläufig, wenn sich nicht alle in den betreffenden variablen Zinsperioden gleichmäßig positiv, negativ oder konstant entwickeln.

Sofern die Basketkomponenten insgesamt oder teilweise in unterschiedlichen Währungen notieren, können sich während der Laufzeit der Wertpapiere neben den vorstehend beschriebenen allgemeinen Korrelationsrisiken zusätzliche Korrelationsrisiken ergeben. Diese Korrelationsrisiken beziehen sich auf den Grad der Abhängigkeit der Entwicklung des Kurses bzw. Wertes der Basketkomponente in ihrer betreffenden Währung zur Entwicklung des Wechselkurses von der Währung des Basiswertes zur Auszahlungswährung bzw. zur Emissionswährung.

Die Kursentwicklung bzw. Wertenwicklung des Basiswertes/der Basiswerte bzw. Basketkomponenten oder die Entwicklung des Basketwertes ist ebenfalls maßgeblich für die Feststellung, ob eine Zinsbedingung – sofern vorgesehen – eingetreten ist und dabei eventuell auch auf die Höhe der Zinszahlung. Die Höhe des maßgeblichen Kurses des maßgeblichen Basiswertes an bei Emission festgelegten Terminen wird ferner für die Ermittlung des Abrechnungsbetrags und die Höhe der Zinsen – soweit vorgesehen – herangezogen. Je nach Ausgestaltung der Endgültigen Bedingungen kann die Entwicklung des Basiswertes bzw. der Basiswerte oder der Basketkomponenten – z.B. durch Erreichen bestimmter Kursschwellen – zu einer vorzeitigen Rückzahlung der Wertpapiere, zu einer Verminderung des Rückzahlungsbetrags oder zu einer anderen Veränderung des Auszahlungsprofils führen.

Weiterhin kann die Kursentwicklung bzw. Wertenwicklung des Basiswertes/der Basiswerte bzw. Basketkomponenten oder die Entwicklung des Basketwertes ebenfalls maßgeblich für die Feststellung des Schwellenereignisses sein - sofern vorgesehen -. Die Höhe des maßgeblichen Kurses des maßgeblichen Basiswertes an bei Emission festgelegten Terminen wird ferner für die

Ermittlung des Rückzahlungsbetrages und etwaiger Bonusbeträge und/oder Zinsen - soweit vorgesehen – herangezogen.

Wenn die Wertpapierbedingungen statt der Rückzahlung der Wertpapiere durch Zahlung des Abrechnungsbetrages bzw. statt der Zahlung des Zusatzbetrags die Möglichkeit einer Lieferung eines Wertpapiers vorsehen, sollte sich der Wertpapierinhaber bereits vor der Anlageentscheidung - neben der individuellen Bewertung des Basiswertes nebst den basiswertspezifischen Risiken - auch über die Ausstattung des eventuell zu liefernde Wertpapier sowie die damit verbundenen Risiken informieren und die entsprechenden Prospekte, Zertifikatsbedingungen, etc. sorgfältig lesen.

Der Anleger hat grundsätzlich die basiswertspezifischen Risiken zu beachten. Aus diesem Grund muss der Anleger vor dem Erwerb der Wertpapiere eine individuelle Bewertung des jeweiligen Basiswertes vornehmen.

Bei Aktien bzw. aktienähnlichen Wertpapieren oder aktienvertretenden Wertpapieren (z.B. American Depository Receipts ("ADRs") oder Global Depository Receipts ("GDRs")) als Basiswert resultieren die Risiken aus der wirtschaftlichen Situation der jeweiligen Aktiengesellschaften und deren Kursentwicklung an der relevanten Referenzstelle. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige wirtschaftliche Situation der Aktiengesellschaften unter Berücksichtigung der Entwicklung an den Kapitalmärkten selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen. Bei ADRs, GDRs oder anderen aktienähnlichen Wertpapieren bzw. aktienvertretenden Wertpapieren muss der Anleger zudem die Besonderheiten dieser Wertpapierformen sowie deren Risiken selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen. Diese Wertpapierformen sind meist mit besonderen Risiken verbunden. Insbesondere muss das Verhältnis von aktienvertretenden Wertpapieren zu den durch sie vertretenen und bei einer Bank hinterlegten Aktien beachtet werden. Ferner kann der Marktwert solcher aktienvertretenden Wertpapiere wie z.B. ADRs und GDRs gegenüber dem Marktwert der durch sie vertretenen Aktien signifikant abweichen. Da solche aktienvertretenden Wertpapiere in einer anderen Währung als die durch sie vertretenen Aktien gehandelt werden, beziehen sich Währungsrisiken aus einer Investition in auf aktienvertretende Wertpapiere bezogene Wertpapiere zusätzlich auf Wertveränderungen der Währung, in der diese Wertpapiere gehandelt werden (meist US-Dollar), im Vergleich zu der Auszahlungswährung der Wertpapiere und zu der Währung, in der die durch sie vertretenen Aktien gehandelt werden. Auch etwaige Kapitalmaßnahmen und Ausschüttungen der dahinter liegenden Gesellschaft können hinsichtlich ihrer Modalitäten bei aktienvertretenden Wertpapieren anders geregelt sein als bei den durch sie vertretenen Aktien. Stets verbriefen aktienvertretende Wertpapiere lediglich Ansprüche gegenüber der diese Wertpapiere ausgebenden Depotbank und nicht gegenüber der Gesellschaft, welche die durch sie vertretenen Aktien ausgegeben hat. Daher muss bei der Bewertung solcher Wertpapiere auch die Bonität der ausgebenden Depotbank und der Inhalt des Programms beachtet werden, unter dem solche aktienvertretenden Wertpapiere ausgegeben wurden.

Bei Investmentanteilen als Basiswert muss der Anleger beachten, dass in Abhängigkeit von der Art des Fonds, z.B. Aktienfonds, Anleihefonds, Rentenfonds, Immobilienfonds usw. oder auch Fonds die in unterschiedliche Vermögenswerte investieren, das dem Fonds zufließende Kapital ebenfalls am Kapitalmarkt investiert wird. Insofern resultieren die Risiken im Wesentlichen aus der Art des Fonds. Damit ist der von der relevanten Referenzstelle festgestellte Wert eines Investmentanteils den gleichen Risiken, Einflüssen und Schwankungen unterworfen wie die im Fonds enthaltenen Vermögenswerte. Der Anleger muss die Besonderheiten dieser im Fonds enthaltenen Vermögenswerte sowie deren Risiken selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen. Darüber hinaus hat der Anleger zu beachten, dass bei Investmentanteilen als Basiswert für die Wertentwicklung des Basiswertes zu beachten ist, dass der Wert eines Investmentanteils von der relevanten Referenzstelle (als Preis,

Rücknahmepreis oder ein entsprechend bezeichneter Wert) nur an für den Fonds geltenden Bewertungstagen festgestellt wird. Andere für den betreffenden Investmentanteil ermittelte Werte, insbesondere ggf. an einer Wertpapierbörse festgestellte und veröffentlichte Kurse des betreffenden Investmentanteils, werden nicht berücksichtigt.

Bei einem Index (z.B. einem Aktien-Index) als Basiswert resultieren die Risiken aus der wirtschaftlichen Situation der im jeweiligen Index enthaltenen Aktiengesellschaften und deren Kursentwicklung an den relevanten Referenzstellen. Bei einem indexähnlichen Basiswert resultieren die Risiken aus der Ausgestaltung der im jeweiligen Index enthaltenen Wertpapiere oder Komponenten und deren Wert- bzw. Kursentwicklung. Der Anleger muss beispielsweise die aktuelle und zukünftige wirtschaftliche Situation der im Index enthaltenen Aktiengesellschaften unter Berücksichtigung der jeweiligen Gewichtung und der Entwicklung an den Kapitalmärkten bzw. die produktspezifische Ausgestaltung der Wertpapiere oder der Komponenten selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen. Bei von Gesellschaften des HSBC-Konzerns konzipierten Indizes ("HSBC-Indizes") als Basiswert resultieren die wesentlichen Risiken aus der Kursentwicklung des betreffenden Index (z.B. Aktien-Index). Der Anleger muss das Konzept, die Strategie, die Funktionsweise und die Berechnungsweise des Index verstehen und die aktuelle und zukünftige Entwicklung des Index selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung dieses Basiswertes vorzunehmen. In diesem Zusammenhang muss der Anleger berücksichtigen, dass für die Kursentwicklung des Index die im Index enthaltenen Komponenten und deren Kursentwicklung in Abhängigkeit von Konzept, Strategie und Funktionsweise bzw. Berechnungsweise des Index maßgeblich sind. Bei Strategie-Indizes ist darüber hinaus zu beachten, dass sich die Zusammensetzung des Strategie-Index entsprechend der Indexstrategie während der Laufzeit der Wertpapiere jederzeit ändern kann und/oder sich die im Strategie-Index enthaltenen Komponenten jederzeit ändern können. Der Wertpapierinhaber hat zu berücksichtigen, dass gemäß den Emissionsbedingungen in den Endgültigen Bedingungen bei der Indexberechnung eine Vergütung für den Manager des Index berücksichtigt werden kann.

Bei Währungs-Wechselkursen als Basiswert ist zu beachten, dass Wechselkurse den unterschiedlichsten Einflussfaktoren unterliegen. Wechselkurse geben das Wertverhältnis einer bestimmten Währung zu einer anderen Währung an. Im internationalen Devisenhandel, in dem stets eine bestimmte Währung gegen eine andere gehandelt wird, bezeichnet man die Währung, die gehandelt wird, als "Handelswährung", während die Währung, die den Preis für die Handelswährung angibt, als "Preiswährung" bezeichnet wird. Als maßgebliche Einflussfaktoren auf den Wert von Wechselkursen sind beispielsweise Komponenten wie die Inflationsrate der jeweiligen Volkswirtschaft, Zinsdifferenzen zum Ausland, die Einschätzung der jeweiligen Konjunkturentwicklung, die weltpolitische Situation, die Konvertierbarkeit einer Währung in eine andere und die Sicherheit der Geldanlage in der jeweiligen Währung zu nennen. Neben diesen theoretisch abschätzbaren Faktoren können aber Faktoren treten, die kaum einschätzbar sind, so zum Beispiel Faktoren psychologischer Natur wie Vertrauenskrisen in die politische Führung eines Landes. Auch solche Komponenten psychologischer Natur können einen erheblichen Einfluss auf den Wert der entsprechenden Währung ausüben. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige Wertentwicklung der Währungen und somit der Wechselkurse selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen.

Bei Zinsen/Zinssätzen als Basiswert resultieren die Risiken aus der Entwicklung des Zinsniveaus im Markt. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige Zinsentwicklung selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen. Bei einem Zinssatz als Basiswert resultieren die Risiken aus den aktuellen Zinssätzen in der betreffenden Währung, der Zinsstrukturkurve mit den daraus mathematisch ableitbaren zukünftigen Zinssätzen und der Entwicklung der Zinssätze und der Zinsstrukturkurve während der Laufzeit der Wertpapiere. Der Anleger muss die Einflussfaktoren für die Entwicklung der Zinssätze und der

Zinsstrukturkurve selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen.

Bei Edelmetallen (z.B. Gold oder Silber) als Basiswert resultieren die Risiken aus der Entwicklung des Preises des Edelmetalls. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige Preisentwicklung des betreffenden Edelmetalls selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung dieses Basiswertes vorzunehmen.

Bei Rohstoffen (z.B. Basismetalle) als Basiswert resultieren die Risiken aus der Entwicklung des Preises des Rohstoffs. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige Preisentwicklung des betreffenden Rohstoffs selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung dieses Basiswertes vorzunehmen.

Bei Terminkontrakten (z.B. Edelmetall-Terminkontrakte, Aktien-Indexterminkontrakte, Zinsterminkontrakte, etc.) als Basiswert resultieren die wesentlichen Risiken aus der Entwicklung des Preises des jeweiligen Terminkontrakts. Die Emittentin wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichen, welche Einflussfaktoren für den Preis des Terminkontrakts eine Rolle spielen können. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige Entwicklung des jeweiligen dem Terminkontrakt unterliegenden Basiswertes selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung dieses Basiswertes vorzunehmen. Bei einem Aktien-Indexterminkontrakt als Basiswert resultieren die Risiken beispielsweise aus der wirtschaftlichen Situation der im jeweiligen Index des Terminkontraktes enthaltenen Aktiengesellschaften und deren Kursentwicklung an den relevanten Referenzstellen. Der Anleger muss daher die aktuelle und zukünftige wirtschaftliche Situation der im Index enthaltenen Aktiengesellschaften unter Berücksichtigung deren Gewichtung und der Entwicklung an den Kapitalmärkten selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen.

Bei einem Basket als Basiswert resultieren die Risiken aus der wirtschaftlichen Situation der im jeweiligen Basket enthaltenen Basketkomponenten, z.B. Aktien-Indizes, Aktien, etc., und deren Kursentwicklung an den relevanten Referenzstellen. Bei in einem Basket enthaltenen Basketkomponenten kann es sich auch um eine gemischte Zusammensetzung handeln. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige wirtschaftliche Situation der im jeweiligen Basket enthaltenen Basketkomponenten unter Berücksichtigung ihrer Gewichtung und der Entwicklung an den Kapitalmärkten selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen. So gilt beispielsweise bei den in einem Indexbasket enthaltenen Basketkomponenten, beispielsweise Aktien-Indizes, dass die Risiken aus der wirtschaftlichen Situation der im jeweiligen Index enthaltenen Indexkomponenten, z.B. Aktiengesellschaften, und deren Kursentwicklung an den relevanten Referenzstellen, resultieren. Bei den in einem Aktienbasket enthaltenen Basketkomponenten, beispielsweise Aktien bzw. ADRs, resultieren die Risiken aus der wirtschaftlichen Situation der jeweiligen Basketkomponenten, z.B. Aktiengesellschaften, und deren Kursentwicklung an den relevanten Referenzstellen. Bei ADRs, GDRs oder anderen aktienähnlichen Wertpapieren bzw. aktienvertretenden Wertpapieren muss der Anleger zudem die Besonderheiten dieser Wertpapierformen sowie deren Risiken selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen.

Spezifische Risiken bei Strategie-Indizes/-Baskets

Strategie-Indizes/-Baskets mit passiver Strategie
Nach Maßgabe der Endgültigen Bedingungen verfolgt der Manager des Index bzw. des Baskets, wie in den Endgültigen Bedingungen definiert, bei einem Strategie-Index/-Basket mit festen Anlage- und Index- bzw. Basketrichtlinien ein klares Anlagestrategiekonzept, bei dem die Aufnahme von Index- bzw. Basketkomponenten in den Strategie-Index/-Basket und die Entfernung von Index- bzw. Basketkomponenten aus dem Strategie-Index/-Basket, die Änderung der Bezugsmengen einzelner Index- bzw. Basketkomponenten oder der Austausch einer oder

mehrerer Index- bzw. Basketkomponenten vor dem Erstberechnungstag des Strategie-Index/-Baskets festgeschriebenen Regeln unterliegt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die der Auswahl der Index- bzw. Basketkomponenten und der Zusammensetzung des Strategie-Index/-Baskets und die den Maßnahmen zur Änderung der Zusammensetzung des Strategie-Index/-Baskets zugrunde liegenden Anlage- und Index- bzw. Basketrichtlinien als unzutreffend und für den Zertifikatsinhaber nachteilig erweisen.

Strategie-Index/-Baskets mit aktiver Strategie

Nach Maßgabe der Endgültigen Bedingungen verfolgt der Manager des Index bzw. des Baskets, wie in den Endgültigen Bedingungen definiert, bei einem Strategie-Index/-Basket mit aktiver Strategie ein Anlagestrategiekonzept, bei dem die Aufnahme von Index- bzw. Basketkomponenten in den Strategie-Index/-Basket und die Entfernung von Index- bzw. Basketkomponenten aus dem Strategie-Index/-Basket, die Änderung der Bezugsmengen einzelner Index- bzw. Basketkomponenten oder der Austausch einer oder mehrerer Index- bzw. Basketkomponenten frei, ohne regelbasierte Anlage- und Index- bzw. Basketrichtlinien, entschieden werden kann. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die der Auswahl der Index- bzw. Basketkomponenten und der Zusammensetzung des Strategie-Index/-Baskets und die den Maßnahmen zur Änderung der Zusammensetzung des Strategie-Index/-Baskets zugrunde liegenden Einschätzungen und Annahmen des Managers des Index bzw. des Baskets als unzutreffend und für den Zertifikatsinhaber nachteilig erweisen.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die bei Emission der Wertpapiere in dem Strategie-Index /-Baskets mit passiver oder aktiver Strategie befindlichen Index- bzw. Basketkomponenten oder/und die später vom Indexsponsor in dem Index aufgenommenen Index- bzw. Basketkomponenten als für das Erreichen der Ziele der Strategie sowie für die Wertsteigerung des Index bzw. Baskets untauglich erweisen und zu einer Verminderung des Wertes der Wertpapiere bzw. der Höhe des Abrechnungsbetrages und somit zu einer Verminderung oder im ungünstigsten Fall zu einem vollständigen Verlust des von den Anlegern aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) führen. Zudem kann der Wert des Strategie-Index/-Baskets aufgrund der vom Manager des Index bzw. des Baskets an der Zusammensetzung des Strategie-Index/-Baskets vorgenommenen Änderungen nach einer solchen Änderung niedriger sein als vor der Änderung und die neu aufgenommenen Index- bzw. Basketkomponenten können sich schlechter entwickeln als die aus dem Strategie-Index/-Basket entfernten Index- bzw. Basketkomponenten oder Verluste ausbauen oder bereits erzielte Wertsteigerungen vermindern. Die Kurse der vom Manager des Index bzw. des Baskets ausgewählten Index- bzw. Basketkomponenten können sich schlechter entwickeln als der allgemeine Markt.

Risiken aufgrund möglicher Übergewichtung einzelner im Strategie-Index/-Basket enthaltenen Index- bzw. Basketkomponenten

Die jeweiligen Endgültigen Bedingungen können eine bei Emission festgelegte Anzahl von Index- bzw. Basketkomponenten vorsehen, die der Strategie-Index/-Basket mindestens enthält und/oder einen ebenfalls bei Emission festgelegten prozentualen Anteil an dem Indexwert/Indexkurs bzw. Basketwert vorsehen, den eine Index- bzw. Basketkomponente bei Aufnahme in den Strategie-Index/-Basket nicht übersteigen und/oder unterschreiten darf. Dieser Anteil einzelner Index- bzw. Basketkomponenten kann sich aufgrund von Kursentwicklungen und Anpassungsmaßnahmen während der Laufzeit der Wertpapiere erhöhen oder vermindern. Infolgedessen können einzelne Index- bzw. Basketkomponenten mit einem erhöhten Anteil ein Übergewicht bei der Berechnung des Indexwertes/Indexkurses bzw. Basketwertes haben, so dass sich Kursentwicklungen dieser Index- bzw. Basketkomponenten stärker auf den Indexwert/Indexkurs bzw. Basketkurs auswirken können als Kursentwicklungen von Index- bzw. Basketkomponenten, die rechnerisch einen geringeren Anteil am Indexwert/Indexkurs bzw. Basketwert ausmachen. Auch können Kursverluste einer Index- bzw. Basketkomponente, die rechnerisch einen verhältnismäßig großen Anteil am Indexwert/Indexkurs bzw. Basketwert ausmacht, möglicherweise nicht durch

Kursgewinne der anderen Index- bzw. Basketkomponenten ausgeglichen werden. Daher können Kursverluste bei nur einer Index- bzw. Basketkomponente sowohl bei Ausübung durch die Wertpapierinhaber, bei der Kündigung durch die Emittentin als auch bei einer Veräußerung der Wertpapiere während der Laufzeit aufgrund einer Verminderung des Wertes der Wertpapiere bzw. aufgrund einer Verminderung des Abrechnungsbetrages zu einer erheblichen Verminderung des vom Anleger aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) führen.

Die Emittentin übernimmt keine Gewähr für eine positive Wertentwicklung der einzelnen Index- bzw. Basketkomponenten bzw. des Strategie-Index/-Basket und der Wertpapiere.

Der den Wertpapieren als Basiswert zugrundeliegende konkrete Strategie-Index/-Basket wird in den Endgültigen Bedingungen zusammen mit der entsprechenden Index- bzw. Basket-Strategie (passive oder aktive Strategie) und den ggf. dazugehörigen Index- bzw. Basketrichtlinien festgelegt und beschrieben. Alle daraus resultierenden spezifischen Risiken, d.h. die index- bzw. basketkomponentenspezifischen, die strategiespezifischen und die richtlinienspezifischen Risiken, können den Endgültigen Bedingungen entnommen werden.

2.5. Verlustrisiko im Zusammenhang mit Marktstörungen und Anpassungsmaßnahmen

Die Emittentin stellt das Eintreten oder Vorliegen von Marktstörungen gemäß den maßgeblichen Wertpapierbedingungen in den Endgültigen Bedingungen fest. Marktstörungen können den Wert der Wertpapiere beeinträchtigen und die Rückzahlung der Wertpapiere verzögern. Anpassungsmaßnahmen werden ebenfalls gemäß den maßgeblichen Wertpapierbedingungen in den Endgültigen Bedingungen vorgenommen. Im Fall von Anpassungsmaßnahmen bezüglich des Basiswerts/der Basiswerte kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich eine Anpassungsmaßnahme im Nachhinein als unzutreffend erweist und sich diese später als für den Anleger unvorteilhaft erweist bzw. dass der Anleger durch die Anpassungsmaßnahme wirtschaftlich schlechter gestellt wird als er vor einer Anpassungsmaßnahme stand.

2.6. Garantie des Kapitalerhalts

Bei einer Anlage in diese Wertpapiere wird nur die Rückzahlung eines bei Emission festgelegten prozentualen Anteils des Nennbetrages, der auch einen Wert unter 100 % haben kann, garantiert. Eine volle Garantie des Kapitalerhalts ist somit nicht vorgesehen.

2.7. Kein Kündigungsrecht seitens der Wertpapierinhaber

Die Kündigung, d.h. Ausübung bzw. Einlösung der Wertpapiere durch die Wertpapierinhaber, ist ausgeschlossen.

2.8. Währungsrisiken

Sofern die Endgültigen Bedingungen Basiswerte vorsehen, deren Kurs bzw. Wert in einer anderen Währung als die Emissionswährung, d.h. in einer Fremdwährung, ausgedrückt wird bzw. fällige Beträge in einer Fremdwährung ausgedrückt und in der Emissionswährung fällig werden, und eine Währungsabsicherung (Quanto) nicht vorgesehen ist, sind folgende Währungsrisiken einschlägig

Für den Wertpapierinhaber bestehen Währungsrisiken, denn das Verlustrisiko des Wertpapierinhabers ist nicht nur an die Kurs-, Preis- oder Wertentwicklung des zugrunde liegenden Basiswertes gekoppelt; vielmehr können Entwicklungen am Devisenmarkt die Ursache für zusätzliche Verluste sein. Ungünstige Entwicklungen am Devisenmarkt können das Verlustrisiko des Wertpapierinhabers dadurch erhöhen, dass sich der Wert der erworbenen Wertpapiere vermindert.

Ungünstige Entwicklungen am Devisenmarkt können dazu führen, dass sich der aus der Umrechnung des Fremdwährungsbetrages in Euro bzw. in eine andere Währung als die Fremdwährung resultierende Betrag entsprechend vermindern und sich das Verlustrisiko des Wertpapierinhabers erhöhen kann. Der entsprechende Fremdwährungsbetrag je Wertpapier wird in Euro bzw. in eine andere Währung als die Fremdwährung umgerechnet und an die Wertpapierinhaber ausgezahlt. Die dafür erforderliche Umrechnung in die Emissionswährung erfolgt durch Division des entsprechenden Fremdwährungsbetrages durch den maßgeblichen Umrechnungskurs.

Im Falle eines Basiswertes, dessen Kurs nicht in die Emissionswährung ausgedrückt wird und nicht direkt umgerechnet werden kann, hat der Wertpapierinhaber zu berücksichtigen, dass die Umrechnung des Fremdwährungsbetrages in die Emissionswährung über eine weitere Währung erfolgen muss, da eine direkte Umrechnung mangels fehlenden Umrechnungskurses nicht möglich ist. Der Fremdwährungsbetrag wird in diesem Fall zunächst in einen in einer anderen Fremdwährung ausgedrückten Betrag und dieser anschließend in die Emissionswährung umgerechnet. Der Zwischenschritt der zusätzlich erforderlichen Umrechnung stellt für den Wertpapierinhaber ein zusätzliches Verlustrisiko dar.

Trotz positiver Kursentwicklungen (bzw. negativer im Falle der Reverse-Variante) bzw. Wertentwicklungen (bei Investmentanteilen als Basiswert) des Basiswertes kann ein Anstieg des Umrechnungskurses (d.h. die Fremdwährung (z.B. US-Dollar) fällt gegenüber der Auszahlungswährung (z.B. Euro) dazu führen, dass der Wertpapierinhaber einen Verlust erleidet, wenn der aus der Umrechnung des Fremdwährungsbetrages in Euro bzw. in eine andere Währung als die Fremdwährung resultierende Betrag niedriger als sein für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

Das Verlustrisiko wird durch negative Kursentwicklungen bzw. Wertentwicklungen des Basiswertes und negative Entwicklungen am Devisenmarkt verstärkt.

Darüber hinaus hat der Wertpapierinhaber zu berücksichtigen, dass wenn in der Zeit zwischen der Feststellung des Berechnungskurses und der Feststellung des maßgeblichen Umrechnungskurses (z.B. Feststellung des Umrechnungskurses durch die Emittentin am auf den Ausübungstag folgenden Bankarbeitstag gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit)) der Umrechnungskurs gestiegen ist (d.h. z.B. steigt der für den Erwerb von einer Emissionswährungseinheit (z.B. 1 Euro) erforderliche Fremdwährungsbetrag), sich der in Euro bzw. in eine andere Währung als die Fremdwährung umgerechnete Fremdwährungsbetrag entsprechend reduziert.

2.9. Interessenkonflikte

2.9.1. Geschäfte in dem Basiswert

Die Emittentin kann ggf. Geschäfte in dem Basiswert bzw. in den Basiswerten oder Basketkomponenten für eigene oder fremde Rechnung tätigen. Solche Geschäfte können sich unter Umständen in für den Wertpapierinhaber nachteiliger Weise auf den Kurs bzw. den Wert des betreffenden Basiswertes bzw. der betreffenden Basketkomponente und folglich nachteilig auf den Wert der Wertpapiere auswirken. Die Emittentin geht zur Absicherung ihrer Positionen im Zusammenhang mit der Emission von Wertpapieren zudem regelmäßig Absicherungsgeschäfte ein. Diese Absicherungsgeschäfte bzw. die Auflösung solcher Absicherungsgeschäfte kann sich ebenfalls nachteilig auf den Kurs bzw. den Wert des betreffenden Basiswertes und folglich nachteilig auf den Wert der Wertpapiere auswirken.

Die Emittentin kann des Weiteren ggf. Beteiligungen an Unternehmen, auf die sich ein Basiswert bezieht, halten, wodurch Interessenkonflikte im Zusammenhang mit der Ausgabe der Wertpapiere entstehen können.

2.9.2. Übernahme anderer Funktionen

Die Emittentin kann in Bezug auf den Basiswert bzw. die Basiswerte oder Basketkomponenten z.B. die Funktion der Berechnungsstelle, der Zahlstelle oder der Verwaltungsstelle übernehmen. Hierdurch kann die Emittentin unter Umständen unmittelbaren Einfluss auf den Kurs oder Wert des betreffenden Basiswertes, z.B. durch die Berechnung des Basiswertes, nehmen, wodurch Interessenkonflikte in Zusammenhang mit der Ausgabe der Wertpapiere unter diesem Basisprospekt entstehen können.

Die Emittentin kann darüber hinaus im Rahmen einer Emission oder eines Angebotes von anderen als den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren als Konsortialbank, Geschäftsbank oder als Finanzberater tätig werden, wodurch ebenfalls Interessenkonflikte in Zusammenhang mit der Ausgabe der Wertpapiere unter diesem Basisprospekt entstehen können.

2.9.3. Ausgabe weiterer Wertpapiere

Die Emittentin kann während der Laufzeit der Wertpapiere weitere Wertpapiere mit gleicher Ausstattung oder andere Wertpapiere, die sich auf den gleichen Basiswert beziehen, begeben. Die Ausgabe solcher mit den unter diesem Basisprospekt emittierten Wertpapieren in Wettbewerb stehender Wertpapiere kann sich nachteilig auf den Wert der unter diesem Basisprospekt emittierten Wertpapiere auswirken.

2.9.4. Emissionspreis

Der Emissions- oder Zeichnungspreis der Wertpapiere kann ggf. neben einem eventuellen Ausgabeaufschlag und ggf. anderen ausgewiesenen Gebühren und Kosten ein für den Wertpapierinhaber nicht erkennbarer Aufschlag auf den anhand von finanzmathematischen Methoden errechneten Wert der Wertpapiere enthalten. Dieser Aufschlag wird ggf. von der Emittentin nach freiem Ermessen festgesetzt. Die Höhe des Aufschlags kann bei verschiedenen Emissionen unterschiedlich sein und sich von der Höhe der Aufschläge anderer Marktteilnehmer unterscheiden. Vertragspartner der Käufer der von der Emittentin emittierten Wertpapiere erhalten gegebenenfalls Zuwendungen für den Vertrieb dieser Wertpapiere sowie einen gegebenenfalls erhobenen Ausgabeaufschlag. Informationen über gegebenenfalls erhaltene Zuwendungen, wie z.B. deren Höhe, kann der Käufer von seinen Vertragspartnern erhalten.

2.9.5. Mistrades

Die Regelwerke von Handelsplätzen sehen unter Umständen so genannte Mistraderegeln vor, nach denen ein Handelsteilnehmer einen Mistradeantrag stellen kann, um Geschäfte in einem Wertpapier aufzuheben, die nach Auffassung des Antragstellers nicht marktgerecht oder aufgrund einer technischen Fehlfunktion zustande gekommen sind. Die gemäß den Regelwerken der entsprechenden Handelsplätze jeweils zuständige Stelle entscheidet über den Antrag. Für den Wertpapierinhaber besteht in diesem Zusammenhang das Risiko, dass Geschäfte, die er in einem Wertpapier getätigt hat, auf Antrag eines anderen Handelsteilnehmers aufgehoben werden.

3.1. Produktübergreifende Risiken

3.1.1. Geringe Liquidität

Die Laufzeit der Wertpapiere ist, vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung der Wertpapiere durch die Emittentin, z.B. im Falle einer außerordentlichen Kündigung, begrenzt und endet regelmäßig an dem bei Emission festgelegten Fälligkeitstag. Grundsätzlich gilt für die Wertpapiere, dass eine Realisierung des Wertes der Wertpapiere vor dem Fälligkeitstag nur durch eine Veräußerung möglich ist. Dies setzt jedoch voraus, dass sich Marktteilnehmer finden, die zum Kauf der Wertpapiere zu einem entsprechenden Preis bereit sind. Wenn sich keine solchen kaufbereiten Marktteilnehmer finden lassen, ist eine Realisierung unter Umständen nicht möglich.

Insbesondere kann der Wertpapierinhaber nicht davon ausgehen, dass für die Wertpapiere immer ein liquider Markt gegeben ist. Der Wertpapierinhaber sollte daher darauf eingerichtet sein, die Wertpapiere unter Umständen bis zum Fälligkeitstag zu halten.

Sollte ein Anleger nach einer Veräußerung der Wertpapiere diese erneut kaufen, weil der Kurs der Wertpapiere beispielsweise zwischenzeitlich gestiegen ist, erwirbt er die Wertpapiere erneut mit allen damit verbundenen Kosten und Verlustrisiken.

3.1.2. Illiquider Markt

Die Emittentin beabsichtigt, während der Laufzeit der Wertpapiere unter gewöhnlichen Marktbedingungen zu den üblichen Handelszeiten regelmäßig An- und Verkaufspreise für die Wertpapiere zu stellen. Aufgrund der Struktur der Wertpapiere liegt zwischen den gestellten An- und Verkaufspreise in der Regel eine größere Spanne (so genannter Spread), d.h. der Ankaufspreis liegt regelmäßig unter dem Verkaufspreis. Die Emittentin ist jedoch nicht verpflichtet, tatsächlich An- und Verkaufspreisen für die Wertpapiere zu stellen und übernimmt keine Verpflichtung in Bezug auf die Höhe der gestellten Preise. Dies kann dazu führen, dass die Wertpapierinhaber unter Umständen und soweit auch anderweitig keine Kaufinteressenten für die Wertpapiere im Markt vorhanden sind, die Wertpapiere nicht zu dem gewünschten Zeitpunkt und nicht zu dem gewünschten Preis veräußern können. Der Wertpapierinhaber sollte daher darauf eingerichtet sein, die Wertpapiere unter Umständen bis zum Fälligkeitstag zu halten.

3.1.3. Market-Making

Die Emittentin oder ein von ihr beauftragter Dritter kann für die Wertpapiere als so genannter Market-Maker auftreten. In Übereinstimmung mit den einschlägigen Regelwerken der jeweiligen Handelsplätze wird der Market-Maker unter gewöhnlichen Marktbedingungen während der üblichen Handelszeiten eines Wertpapiers in der Regel Geld- und Briefkurse mit dem Ziel stellen, die Liquidität in dem jeweiligen Wertpapier zu erhöhen. Der Market-Maker wird die betreffenden Geld- und Briefkurse, gegebenenfalls unter Einbeziehung eines Auf- oder Abgelds, auf Grundlage von Angebot und Nachfrage und des fairen Wertes der Wertpapiere – beispielsweise können auch Korrelationen, Volatilitäten, das Zinsniveau oder die Wiederanlage von Dividendenzahlungen Einfluss finden – sowie unter Berücksichtigung des angestrebten Spread maßgeblich selbst bestimmen. Die gestellten Geld- und Briefkurse entsprechen daher unter Umständen nicht den Preisen, die sich ohne Tätigkeit des Market-Maker in einem liquiden Markt gebildet hätten. Der Market-Maker kann zudem die Methode zur Festsetzung der jeweiligen Kurse, beispielsweise die Höhe des Spread, jederzeit ändern. Eine Garantie, dass zu jeder Zeit Geld- und Briefkurse gestellt werden, besteht dabei jedoch nicht. Die Emittentin übernimmt keinerlei Rechtspflicht hinsichtlich der Höhe oder des Zustandekommens derartiger Kurse. Auch bei Durchführung eines Market-Making besteht daher das Risiko, dass die Wertpapierinhaber unter Umständen die Wertpapiere nicht zu dem gewünschten Zeitpunkt und nicht zu dem gewünschten Preis veräußern können. Der Wertpapierinhaber sollte daher darauf eingerichtet sein, die Wertpapiere unter Umständen bis zum Fälligkeitstag zu halten.

3.1.4. Risiko eines Totalverlustes

Im Falle der Insolvenz der Emittentin besteht für den Anleger das Risiko des Totalverlustes des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

3.1.5. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte

Der Anleger kann nicht darauf vertrauen, dass er während der Laufzeit der Wertpapiere jederzeit Geschäfte abschließen kann, durch die die Risiken aus den Wertpapieren ausgeschlossen oder eingeschränkt werden können. Ob diese Möglichkeit besteht, hängt von den Marktverhältnissen und auch von der Ausgestaltung der jeweiligen Wertpapiere ab. Unter Umständen kann ein

entsprechendes Geschäft nicht oder nur zu einem ungünstigen Marktpreis getätigt werden, so dass dem Anleger ein Verlust entsteht.

3.1.6. Inanspruchnahme von Kredit

Das Risiko des Wertpapierinhabers erhöht sich, wenn er den Erwerb der Wertpapiere über Kredit finanziert. In diesem Fall muss er, wenn sich der Markt entgegen seinen Erwartungen entwickelt, nicht nur den eingetretenen Verlust hinnehmen, sondern auch den Kredit verzinsen und zurückzahlen. Ziel des Wertpapierinhabers sollte daher niemals sein, den Kredit aus Gewinnen des Wertpapiers verzinsen und zurückzahlen zu können, sondern er sollte vor dem Erwerb des Wertpapiers und vor Aufnahme des Kredits seine wirtschaftlichen Verhältnisse daraufhin überprüfen, ob er zur Verzinsung und gegebenenfalls kurzfristigen Tilgung des Kredits auch dann in der Lage ist, wenn statt der erwarteten Gewinne Verluste eintreten.

3.1.7. Sicherungsgeschäfte der Emittentin

Die Emittentin sichert nach eigenem Ermessen ihre Zahlungsverpflichtung aus den Wertpapieren fortlaufend durch Sicherungsgeschäfte ab. Die Fälligkeit der Wertpapiere bzw. eine Kündigung der Wertpapiere durch die Emittentin führen zur Auflösung solcher Sicherungsgeschäfte. Je nach Anzahl der fällig gewordenen Wertpapiere und der daraus resultierenden Anzahl von aufzulösenden Sicherungsgeschäften, der dann vorhandenen Marktsituation und Liquidität im Markt kann dies den maßgeblichen Basiswert bzw. die maßgeblichen Basketkomponenten und damit auch die Tilgung der Wertpapiere negativ beeinflussen.

3.1.8. Verfall oder Wertminderung

Die Rechte, die die Wertpapiere verbriefen, können verfallen oder an Wert verlieren, weil diese Wertpapiere stets aufgrund ihrer begrenzten Laufzeit nur befristete Rechte verbriefen. Je kürzer die Restlaufzeit ist, desto größer kann das Risiko des Wertpapierinhabers sein. Tritt die vom Wertpapierinhaber erwartete Kursentwicklung des Wertpapiers während der Laufzeit nicht ein, kann der Wertpapierinhaber bei einem Verkauf einen Verlust erleiden. Wegen der begrenzten Laufzeit kann der Wertpapierinhaber auch nicht darauf vertrauen, dass sich der Preis des Wertpapiers vor Laufzeitende wieder erholen wird.

Die Laufzeit der Wertpapiere ist begrenzt und endet - vorbehaltlich der vorzeitigen Rückzahlung der Wertpapiere - regelmäßig an dem bei Emission festgelegten Fälligkeitstag. In den Fällen, in denen die Endgültigen Bedingungen unter bestimmten Voraussetzungen ein außerordentliches bzw. ordentliches Kündigungsrecht der Emittentin vorsehen, kann die Laufzeit der Wertpapiere unvorhergesehen vorzeitig enden.

Der Wertpapierinhaber kann unter Umständen gezwungen sein, Verluste zu realisieren, wenn der von der Emittentin auszuzahlende Abrechnungsbetrag bzw. Kündigungsbetrag je Wertpapier geringer ist als das ursprünglich vom Wertpapierinhaber aufgewendete Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) je Wertpapier ist.

Grundsätzlich muss der Wertpapierinhaber dann einen Verlust hinnehmen, wenn sein für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist als die Höhe des von der Emittentin gezahlten Abrechnungsbetrags zzgl. der Summe der (zwischenzeitlich) erhaltenen Zinszahlungen - sofern die Endgültigen Bedingungen eine Verzinsung der Wertpapiere vorsehen und wenn die Zinszahlung an eine Bedingung geknüpft ist, diese Bedingung eingetreten ist -.

3.1.9. Besteuerung

Deutschland

Sollte die Emittentin zukünftig kraft Gesetzes oder einer sonstigen Rechtsvorschrift verpflichtet werden, Steuern im Wege des Quellenabzuges, Abgaben oder behördlichen Gebühren abzuziehen oder einzubehalten, wird die Emittentin keine Ausgleichszahlungen wegen dieses Abzuges oder Einbehaltes vornehmen.

Österreich
In Abhängigkeit von der steuerlichen Qualifikation der Wertpapiere und dem Wohnsitz des Anlegers kann es in Österreich zur Einbehaltung von Kapitalertragsteuer oder EU-Quellensteuer kommen (Abzugs-, Quellensteuer).

Liechtenstein
In Abhängigkeit von der steuerlichen Qualifikation der Wertpapiere und dem Wohnsitz des Anlegers kann es zur Einbehaltung von EU-Zinsertragssteuer kommen.

Allgemein gilt:
Die Besteuerung der Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren ist abhängig von der konkreten Ausgestaltung der Wertpapiere und der individuellen steuerlichen Situation des jeweiligen Anlegers. Die Emittentin übernimmt keine Verantwortung für den Steuerabzug bzw. die Einbehaltung von Steuern an der Quelle. Im Falle eines Steuerabzugs bzw. einer Einbehaltung von Steuern an der Quelle kann der Wertpapierinhaber unter Umständen gezwungen sein, Verluste zu realisieren, wenn der von der Emittentin auszuzahlende Betrag je Wertpapier geringer ist als das ursprünglich vom Wertpapierinhaber aufgewendete Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) je Wertpapier. Soweit anwendbar, können - neben den vorstehend beschriebenen steuerlichen Risikohinweisen - weitere besondere steuerliche Risikohinweise in Bezug auf die in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapiere den jeweiligen Endgültigen Bedingungen entnommen werden. Steuerliche Risikohinweise andere Länder betreffend werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

III. Allgemeine Informationen

1. Notwendigkeit einer individuellen Beratung

Dieser Basisprospekt in Verbindung mit den sich darauf beziehenden Endgültigen Bedingungen ersetzt nicht die zur Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse des jeweiligen Anlegers unerlässliche Beratung vor der Kaufentscheidung durch seine Hausbank oder einen qualifizierten Berater bzw. seinen Steuerberater.

2. Alleinige Maßgeblichkeit der Emissionsbedingungen

Die Ausführungen des Basisprospektes enthalten umfassende vollständige Produktinformationen und Risikohinweise zu den Wertpapieren sowie eine diesbezügliche zusammenfassende Darstellung.

Für die Rechte und Pflichten der Wertpapierinhaber und der Emittentin sind **die Emissionsbedingungen allein maßgeblich**. Alle im Basisprospekt und in den Endgültigen Bedingungen enthaltenen Angaben sind verbindlich. Sofern der Anleger sich über die Wirkungsweise und den Risikogehalt im Unklaren ist, empfehlen wir, sich eingehend durch seine Hausbank oder einen qualifizierten Berater - einschließlich seines Steuerberaters - beraten zu lassen.

Gegenstand des Basisprospektes sind Wertpapiere, denen einzelne Basiswerte zugrunde liegen. Mögliche Basiswerte der Wertpapiere können – abhängig von der Produktkategorie – beispielsweise Aktien bzw. aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere (z.B. Genussscheine oder ADR's bzw. GDR's), Währungswechselkurse, Zinsen bzw. Zinssätze, Indizes z.B. Aktien-Indizes oder von Gesellschaften des HSBC-Konzerns konzipierte Indizes ("HSBC-Indizes“), etc.) bzw. indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte (z.B. ETFs oder statistische Preis-/Referenzindizes bzw. statistische Referenzwerte/-größen), Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder Investmentanteile, deren zugrundeliegendes Fonds verschiedene Vermögenswerte enthalten kann, oder ein Basket, der verschiedene Basketkomponenten enthält, sein. Bei solchen Basketkomponenten kann es sich beispielsweise auch wieder um Aktien oder Indizes oder um eine gemischte Zusammensetzung handeln. Bei im Fonds enthaltenen Vermögenswerten kann es sich beispielsweise um Aktien, Indizes, Anleihen, Immobilien usw. oder um eine gemischte Zusammensetzung handeln. Dabei berücksichtigen die Emissionsbedingungen die Besonderheiten des jeweiligen Basiswertes, wie z.B. Anpassungsregelungen in Bezug auf Ereignisse, die den Basiswert betreffen.

Die im Basisprospekt aufgeführten Produktinformationen (Angaben über die Wertpapiere) und Risikofaktoren sind - unabhängig vom unterliegenden Basiswert - allgemein auf die jeweilige Produktkategorie anwendbar. Sofern die Emissionsbedingungen jedoch mögliche Bedingungsvarianten enthalten, die je nach Ausgestaltung der konkreten Emission einschlägig sind, wird im Basisprospekt an entsprechender Stelle darauf hingewiesen; die möglichen Bedingungsvarianten werden gesondert erläutert.

3. Verkaufsbeschränkungen

Die Wertpapiere dürfen innerhalb eines Landes oder mit Ausgangspunkt in einem Land nur angeboten, verkauft oder geliefert werden, wenn dies gemäß den anwendbaren Gesetzen und anderen Rechtsvorschriften des betreffenden Landes zulässig ist und der Emittentin daraus keinerlei Verpflichtungen entstehen.

Die Wertpapiere dürfen innerhalb der Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums ab dem Zeitpunkt, zu dem die "*Richtlinie 2003/71/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 4. November 2003 betreffend den Prospekt, der beim öffentlichen Angebot von Wertpapieren oder bei deren Zulassung zum Handel zu veröffentlichen ist, und zur Änderung der Richtlinie 2001/34/EG"* ("Prospektrichtlinie") in den betreffenden Vertragsstaaten

umgesetzt wird ("Umsetzungszeitpunkt"), nur in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der Prospektrichtlinie, der Prospektverordnung und den in den betreffenden Vertragsstaaten zur Umsetzung der Prospektrichtlinie erlassenen Gesetzen und Vorschriften öffentlich angeboten und veräußert werden.

Die Wertpapiere sind und werden nicht gemäß dem United States Securities Act von 1933 (der "Securities Act") registriert. Außerdem ist der Handel in den Wertpapieren nicht von der United States Commodity Futures Trade Commission ("CFTC") gemäß dem United States Commodity Exchange Act genehmigt. Die Wertpapiere dürfen zu keinem Zeitpunkt innerhalb der Vereinigten Staaten oder für Rechnung oder zu Gunsten von U.S. Personen angeboten, verkauft, geliefert, gehandelt oder ausgeübt werden, und eine U.S. Person darf zu keinem Zeitpunkt Wertpapiere halten. Eine gegen diese Beschränkungen verstoßende Transaktion kann eine Verletzung des Rechts der Vereinigten Staaten darstellen. Die in diesem Absatz verwendeten Begriffe haben die in Regulation S unter dem Securities Act angegebene Bedeutung.

Die Wertpapiere werden gegebenenfalls fortlaufend angeboten. Demgemäß kann das Angebot oder der Verkauf von Wertpapieren innerhalb der Vereinigten Staaten oder an U.S. Personen durch einen Händler, unabhängig davon, ob er sich an dem Angebot beteiligt, zu jeder Zeit ein Verstoß gegen das Registrierungserfordernis gemäß dem Securities Act darstellen.

Alle Handlungen in Bezug auf Wertpapiere haben, soweit sie vom Vereinigten Königreich ausgehen oder anderweitig das Vereinigte Königreich betreffen, in Übereinstimmung mit den einschlägigen Bestimmungen des FSMA 2000 zu erfolgen. Jegliche im Zusammenhang mit der Ausgabe der Wertpapiere übermittelten Schriftstücke dürfen im Vereinigten Königreich ausschließlich unter Umständen weitergegeben oder deren Weitergabe veranlasst werden, unter denen Section 21 (1) FSMA 2000 nicht auf die Emittentin anwendbar ist.

Weitergehende Verkaufsbeschränkungen werden gegebenenfalls in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

4. Art der Veröffentlichung, Endgültige Bedingungen

Dieser Basisprospekt wird gemäß § 14 Wertpapierprospektgesetz veröffentlicht und ist in dieser Form der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als Hinterlegungsstelle übermittelt worden. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht entscheidet über die Billigung nach Abschluss einer Vollständigkeitsprüfung des Prospekts einschließlich einer Prüfung der Kohärenz und Verständlichkeit der vorgelegten Informationen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nimmt dabei keine Prüfung der inhaltlichen Richtigkeit der Angaben vor. Die fehlenden Angebotsbedingungen werden kurz vor dem öffentlichen Angebot festgesetzt und in den Endgültigen Bedingungen als gesondertes Dokument veröffentlicht. Basisprospekt und Endgültige Bedingungen werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

5. Angebots- und Emissionsvolumen, Anfänglicher Verkaufspreis

Das Angebotsvolumen (Gesamtstückzahl bzw. Gesamtnennbetrag) einer Emission wird von der Emittentin jeweils vor dem ersten öffentlichen Angebot festgelegt und in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht. Das Emissionsvolumen (tatsächlich emittierte Stückzahl bzw. Nennbetrag) ist abhängig von der Nachfrage nach den jeweils angebotenen Wertpapieren und ist, vorbehaltlich einer Aufstockung

oder eines (Teil-) Rückkaufs der betreffenden Emission, auf das Angebotsvolumen begrenzt. Die Wertpapiere werden von der Emittentin freibleibend zum Kauf angeboten.

Der anfängliche Verkaufspreis der Emission wird - vorbehaltlich Punkt 6. - am Tag des ersten öffentlichen Angebots der betreffenden Emissionen in den Endgültigen Bedingungen festgesetzt. Danach wird der Verkaufspreis fortlaufend festgelegt.

6. Zeichnungsfrist

Die Wertpapiere können von der Emittentin anfänglich auch innerhalb einer Zeichnungsfrist zur Zeichnung angeboten werden. Die Einzelheiten zur Zeichnungsfrist werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht. Die Emittentin behält sich in diesen Fällen ausdrücklich das Recht vor, die Zeichnungsmöglichkeit vorzeitig zu schließen und vorgenommene Zeichnungen zu kürzen bzw. nur teilweise oder nicht zuzuteilen. Für alle innerhalb der Zeichnungsfrist gezeichneten und zugeteilten Wertpapiere gilt der von der Emittentin festgelegte anfängliche Verkaufspreis (Zeichnungspreis bzw. Emissionspreis), ggf. zuzüglich eines Ausgabeaufschlages. Sofern die für die betreffende Emission zu veröffentlichenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt den Zeichnungspreis bzw. Emissionspreis nicht enthalten, werden die Endgültigen Bedingungen die Methode, mittels der der Zeichnungspreis bzw. Emissionspreis festgelegt wird, sowie das Verfahren der Offenlegung enthalten. Vertragspartner der Käufer der von der Emittentin emittierten Wertpapiere erhalten gegebenenfalls Zuwendungen für den Vertrieb dieser Wertpapiere sowie einen gegebenenfalls erhobenen Ausgabeaufschlag. Informationen über gegebenenfalls erhaltene Zuwendungen, wie z.B. deren Höhe, kann der Käufer von seinen Vertragspartnern erhalten.

Es kann vorgesehen werden, dass die Wertpapiere nach Ablauf der Zeichnungsfrist von der Emittentin weiterhin freibleibend zum Kauf angeboten werden. Der Verkaufspreis wird dann fortlaufend festgelegt.

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin

1. Verantwortliche Personen

1.1. Verantwortung für den Prospekt

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, (die "Emittentin") übernimmt die Verantwortung für den Inhalt des Prospektes.

1.2. Erforderliche Sorgfalt

Die Emittentin erklärt, dass sie für den Inhalt des Prospektes die Verantwortung übernimmt und dass ihres Wissens die Angaben richtig und keine wesentlichen Umstände ausgelassen sind.

2. Angaben über die Emittentin

Hinsichtlich der erforderlichen Angaben über die Emittentin wird gemäß § 11 Wertpapierprospektgesetz auf das bereits bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinterlegte Registrierungsformular vom 20. Juni 2008 verwiesen.

Es hat seit dem Datum des letzten Zwischenberichtes der Emittentin, dem 31. März 2008, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben.

Bei dem in dem oben genannten Registrierungsformular sowie bei den im vorhergehenden Absatz gemachten Angaben handelt es sich um die der Emittentin zuletzt zur Verfügung stehenden Informationen.

Aktuelle Geschäftsberichte sowie aktuelle Zwischen- und Halbjahresberichte werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten, Tel. 00800 9100 41000, und sind unter www.hsbctrinkaus.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

3. Angaben von Seiten Dritter, Erklärungen von Seiten Sachverständiger und Interessenerklärungen

Nicht einschlägig.

4. Einsehbare Dokumente

Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospekts können folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente am Sitz der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, eingesehen werden:

(a) Satzung der Emittentin,
(b) die Konzernabschlüsse der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die beiden Geschäftsjahre 2006 und 2005, der Einzelabschluss und Lagebericht der Emittentin für das Jahr 2006 sowie der Zwischenbericht der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften zum 31. März 2007, der Konzernabschluss der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für das Geschäftsjahr 2007 sowie der Einzelabschluss und Lagebericht der Emittentin für das Jahr 2007, sowie der Zwischenbericht der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften zum 31. März 2008,
(c) Basisprospekte der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 25. Januar 2008, 28. November 2007, 31. Juli 2007, 24. Juli 2007, 16. März 2007, 12. März 2007, 30. Januar 2007, 5. Dezember 2006, 6. Oktober 2006, 27. Juli 2006, 20. Juli 2006, 14 März 2006,
(d) Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 20. Juni 2008,
(e) aktuelle Geschäftsberichte sowie aktuelle Zwischen- und Halbjahresberichte der Emittentin.

V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere

1. Verantwortliche Personen

Die Ausführungen zu den Verantwortlichen Personen finden sich unter Punkt IV. 1. des Basisprospektes.

2. Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend

Die Ausführungen zu den Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend, finden sich unter Punkt II. 2. des Basisprospektes.

3. Wichtige Angaben

3.1. Interessen Dritter

Neben der Emittentin selbst gibt es keine weiteren natürlichen oder juristischen Personen, die an der Emission beteiligt sind und ein besonderes Interesse an dieser haben.

3.2. Gründe für das Angebot und die Verwendung der Erlöse

Das Angebot und die Verwendung der Erlöse dienen ausschließlich der Gewinnerzielung und/oder der Absicherung bestimmter Risiken.

4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Garant Zertifikate und Garant Anleihen

4.1. Angaben über die Wertpapiere

4.1.1. Wertpapiertyp

Gegenstand dieses Basisprospektes sind **[**Aktien-**]** **[**Index-**]** **[**Ikarus**]** **[**Reverse**]** **[**Twin-Win**]** **[**Global**]** **[***Bezeichnung einfügen:* ●**]** Garant **[**Rainbow**]** **[**Dynamic**]** **[**Plus**]** **[**Lock-In**]** **[**Performance Spread**]** **[**Zertifikate**]** **[**Anleihen**]** bezogen auf **[**Aktien**]** **[**ADRs**]** **[**GDRs**]** **[**Indizes**]** **[**Investmentanteile**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**HSBC-Indizes**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**einen Basket**]**.

Bei den in diesem Basisprospekt aufgeführten Wertpapieren handelt es sich um Derivate und strukturierte Finanzprodukte. **Die Ausstattung der Wertpapiere sowie die sonstigen Angebotsbedingungen einer Emission ergeben sich aus diesem Basisprospekt in Verbindung mit den Endgültigen Bedingungen.** Sofern erforderlich werden die in diesem Basisprospekt offen gelassenen Punkte in den Endgültigen Bedingungen entsprechend ausgefüllt bzw. ergänzt. Die sich nicht auf die Emissionsbedingungen beziehenden offenen Punkte dieses Basisprospektes, z.B. Verkaufsbeginn, Zeichnungsfrist, Angebots- und Emissionsvolumen, Mindestbetrag der Zeichnung, Meldeverfahren bei der Zeichnungsmöglichkeit, Preisfestsetzung oder Zulassung zum Handel und Handelsregeln, werden vor den jeweiligen Emissionsbedingungen in den Endgültigen Bedingungen emissionsspezifisch erläutert. Die in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster der Emissionsbedingungen enthalten ferner Passagen, die - je nach Produkt und Emission - variabel austauschbar bzw. gestaltbar sind. Diese Stellen sind besonders gekennzeichnet (mit eckigen Klammern ("**[ ]**" bzw. "●")) und ggf. mit Fußnoten erläutert und werden in den Endgültigen Bedingungen entsprechend ausgefüllt. Im Falle einer Emission werden die in den Endgültigen Bedingungen enthaltenen Emissionsbedingungen für den jeweiligen Einzelfall auf Basis der in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster und kursiv dargestellten Textpassagen bzw. der ggf. in den jeweiligen Fußnoten enthaltenen Anwendungsregeln individuell erstellt. Sie können weitere Ergänzungen oder Änderungen der Angebotsbedingungen - sofern sie von geringfügiger Bedeutung sind und die Rechte der Inhaber der Wertpapiere nicht wesentlich beeinflussen und sich in den durch diesen Basisprospekt vorgegebenen Rahmen einfügen - enthalten.

Die entsprechende ISIN der jeweiligen Wertpapiere wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Die Endgültigen Bedingungen werden spätestens am Tag des öffentlichen Angebotes bzw. im Fall einer Zeichnungsfrist, spätestens mit Beginn der Zeichnungsfrist, als gesondertes Dokument veröffentlicht. Sie werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

4.1.2. Einfluss des Basiswertes

Die Höhe der Tilgung der Wertpapiere (im Hinblick auf den Zusatzbetrag) und die Höhe der Zinsen – jeweils soweit vorgesehen – sowie die Wertentwicklung der Wertpapiere werden entscheidend durch die Kursentwicklung bzw. Wertentwicklung (bei Investmentanteilen als Basiswert) des Basiswertes bzw. des Basketwerts, der den Wertpapieren zugrunde liegt bzw. der Basiswerte oder Basketkomponenten, die den Wertpapieren zugrunde liegen, beeinflusst. Die Wertpapiere können bei Kursverlusten oder Wertverlusten (bzw. bei Kurs- oder Wertgewinnen im Falle der Reverse-Variante) des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert verlieren. Sofern den Wertpapieren ein Basket zugrunde liegt, können auch schon Kursverluste oder Wertverluste (bzw. Kurs- oder Wertgewinne im Falle der Reverse-Variante) einer einzelnen Basketkomponente zu einer Minderung des Wertpapierwertes führen. Unter Umständen kann eine negative Kursentwicklung (bzw. eine positive im Falle der Reverse-Variante) bzw. Wertentwicklung nur einer Basketkomponente durch eine positive Kursentwicklung (bzw. eine negative im Falle der Reverse-Variante) bzw. Wertentwicklung der anderen Basketkomponenten nicht ausgeglichen werden. Bei Wertpapieren, die sich auf einen Basket beziehen, richtet sich die Wertentwicklung der Wertpapiere somit nach der Kurs- bzw. Wertentwicklung von mehreren Basketkomponenten. Wenn hierfür allein die Höhe des von den entsprechenden relevanten Referenzstellen festgestellten Berechnungskurs der jeweiligen Basketkomponente am Feststellungstag bzw. an den Feststellungstagen maßgeblich ist, ist die Wertentwicklung also unabhängig von der Kursentwicklung des Basiswerts oder der Basketkomponente während der Laufzeit der Wertpapiere bzw. während der Laufzeit zwischen zwei Feststellungstagen. Die Kursentwicklung bzw. Wertenwicklung des Basiswertes/der Basiswerte bzw. Basketkomponenten oder die Entwicklung des Basketwertes ist ebenfalls maßgeblich für die Feststellung, ob eine Zinsbedingung – sofern vorgesehen – eingetreten ist und dabei eventuell auch auf die Höhe der Zinszahlung. Die Höhe des maßgeblichen Kurses des maßgeblichen Basiswertes an bei Emission festgelegten Terminen wird ferner für die Ermittlung des Abrechnungsbetrags und die Höhe der Zinsen - soweit vorgesehen – herangezogen. Weiterhin kann die Kursentwicklung bzw. Wertenwicklung des Basiswertes/der Basiswerte bzw. Basketkomponenten oder die Entwicklung des Basketwertes ebenfalls maßgeblich für die Feststellung des Schwellenereignisses sein - sofern vorgesehen -. Je nach Ausgestaltung der Endgültigen Bedingungen kann die Entwicklung des Basiswertes bzw. der Basiswerte oder der Basketkomponenten – z.B. durch Erreichen bestimmter Kursschwellen – zu einer vorzeitigen Rückzahlung der Wertpapiere, zu einer Verminderung des Abrechnungsbetragss oder zu einer anderen Veränderung des Auszahlungsprofils führen.

4.1.3. Rechtsgrundlage

Form und Inhalt der Wertpapiere sowie alle Rechte und Pflichten der Anleger und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

4.1.4. Form

Die Wertpapiere sind in einer Inhaber-Sammelurkunde (die "Globalurkunde") verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 1, 60487 Frankfurt am Main, bzw. der in den Emissionsbedingungen genannten Hinterlegungsstelle (die "Hinterlegungsstelle") hinterlegt wird. Effektive Wertpapiere werden nicht ausgegeben. Die Wertpapiere sind als Miteigentumsanteile an der Globalurkunde übertragbar.

Nach Verkaufsbeginn findet die Übertragung der Wertpapiere auf die Wertpapierinhaber Zug um Zug gegen Zahlung des Kaufpreises über die in den Emissionsbedingungen genannte Hinterlegungsstelle statt.

Den Wertpapierinhabern stehen Miteigentumsanteile an der Globalurkunde zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln der in den Emissionsbedingungen genannten Hinterlegungsstelle und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland entweder unmittelbar über die in den Emissionsbedingungen genannte Hinterlegungsstelle oder durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit der in den Emissionsbedingungen genannten Hinterlegungsstelle verfügen, übertragen werden können.

4.1.5. Währung der Emission
Die Währung der Emission wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

4.1.6. Status
Die Wertpapiere begründen unmittelbare und unbesicherte Verbindlichkeiten der Emittentin, die untereinander und mit allen sonstigen unbesicherten und nicht nachrangigen Verbindlichkeiten der Emittentin gleichrangig sind, ausgenommen solche Verbindlichkeiten, denen aufgrund zwingend gesetzlicher Vorschriften Vorrang zukommt.

4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers
Bei den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapiere handelt es sich um Wertpapiere mit begrenzter Laufzeit, die vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung oder einer außerordentlichen Kündigung der Wertpapiere durch die Emittentin, spätestens am Fälligkeitstag zurückgezahlt werden.

Die Höhe der Tilgung der Wertpapiere im Hinblick auf den Zusatzbetrag – soweit vorgesehen – wird entscheidend durch die Kursentwicklung bzw. Wertentwicklung (bei Investmentanteilen als Basiswert) des Basiswertes bzw. des Basketwerts, der den Wertpapieren zugrunde liegt, bzw. der Basiswerte oder der Basketkomponenten, die den Wertpapieren zugrunde liegen, beeinflusst, wobei sie auch einem bei Emission festgelegten Mindestbetrag entsprechen oder durch einen Höchstbetrag begrenzt sein kann. Die verschiedenen Basketkomponenten können unterschiedlich gewichtet sein. Bei fallenden Kursen des Basiswertes bzw. der Basiswerte oder Basketkomponenten (bzw. bei steigenden Kursen im Falle der Reverse-Variante) vermindern sich folglich die Höhe des Zusatzbetrags sowie der Wert der Wertpapiere.

Eine Verminderung oder ein Ausfall der Zahlung des Zusatzbetrags kann – je nach Regelung in den Endgültigen Bedingungen – z.B. dadurch erfolgen, dass zu irgendeinem Zeitpunkt während der Beobachtungsperiode ein Schwellenereignisses eingetreten bzw. bei umgekehrter Regelung nicht eingetreten ist. Dabei kann das Schwellenereignis darin bestehen, dass ein bestimmter Kurs des Basiswerts einer oder mehreren festgelegten Kursschwellen entsprochen oder diese überschritten bzw. unterschritten hat oder entweder der jeweiligen unteren Kursschwelle entsprochen oder diese unterschritten oder der oberen Kursschwelle entsprochen oder diese überschritten hat. Nur wenn das Schwellenereignis nicht eingetreten ist (bzw. bei umgekehrter Regelung, d.h. beim Eintritt des Schwellenereignisses), partizipiert der Wertpapierhinhaber etwa an der Performance des Basiswertes.

Bei einem Basket als Basiswert kann die Zahlung des Zusatzbetrags und seine Höhe von der Kursentwicklung der Komponenten des Baskets, je nachdem wie es die Endgültigen Bedingungen vorsehen, abhängen. Die Maßgeblichkeit der Basketkomponenten hierfür kann, z.B. in Abhängigkeit von ihrer Performance, veränderlich sein. Die Performances der maßgeblichen Basketkomponenten können etwa dadurch in die Ermittlung des Zusatzbetrages einfließen, dass der Nenn- bzw. des Festbetrag u.a. mit einem Performancesatz aus der Zusammenschau der Performances der maßgeblichen Basketkomponenten an einem oder mehreren Feststellungstagen

multipliziert wird. Dabei kann die Performance der einzelnen Basketkomponente für den jeweiligen Feststellungstag durch die Zuordnung von Gewichtungsfaktoren unterschiedliche Berücksichtigung finden. Auch kann die Performance der einzelnen Basketkomponente für die Ermittlung des Gesamt-Performancesatzes zusätzlich, z.B. aufgrund ihrer Höhe, unterschiedlich gewichtet werden.

Darüber hinaus können die Wertpapiere mit der Zahlung von Zinsen nach Maßgabe der Êndgültigen Bedingungen ausgestattet sein. Dabei kann die Art der Verzinsung – auch nur auf bestimmte Zinsperioden bezogen – einen festen – ausgedrückt in einem in den Endgültigen Bedingungen festgelegten Zinssatz – oder einen variablen Zinssatz, in diesem Fall möglicherweise auch mit einem Mindestzinssatz kombiniert, vorsehen. Die Verzinsung der Wertpapiere kann ferner vom Eintritt bestimmter Bedingungen oder Ereignisse – wie z.B. dem Erreichen eines Zielzinsbetrages – oder vom Nichteintritt bestimmter Faktoren – wie z.B. dass eine festgelegte Schwelle nicht berührt und/oder unter- oder überschritten wird – bzw. von der Entwicklung des Basiswertes oder der bzw. einzelner Basiswerte oder Basketkomponenten abhängig sein. Im Fall der Berücksichtigung einer positiven Performance kann diese jedoch etwa auf einen Höchstbetrag begrenzt und/oder maßgeblich für alle nachfolgenden variablen Zinsperioden sein. Wenn die Endgültigen Bedingungen dies vorsehen, kann die Höhe des variablen Zinssatzes aber auch dadurch von der Performance der Basiswerte oder Basketkomponenten abhängen, dass von einem Ausgangszinssatz die Differenz der Performance des Basiswertes bzw. der Basketkomponente mit der besten und der schlechtesten Performance abgezogen wird.

Bei dem für die Berechnung der Zinsen anzuwendenden Zinssatz kann es sich nach Maßgabe der Endgültigen Bedingungen nicht um einen p.a.-Zinssatz handeln, d.h. die Teilschuldverschreibungen werden unabhängig von der Dauer der jeweiligen Zinsperiode mit dem festgelegten bzw. festgestellten Zinssatz verzinst. Die Wertpapiere verbriefen jedoch kein Recht auf Dividendenzahlungen.

Statt Zahlung des Abrechnungsbetrages bzw. des Zusatzbetrags kann nach näherer Maßgabe der Endgültigen Bedingungen die Rückzahlung der Wertpapiere bzw. die Zahlung des Zusatzbetrags durch Lieferung eines Wertpapiers erfolgen.

Im Falle einer vorzeitigen Kündigung der Wertpapiere durch die Emittentin, z.B. im Falle einer außerordentlichen Kündigung, erhält der Wertpapierinhaber den nach Maßgabe der Wertpapierbedingungen zu bestimmenden Kündigungsbetrag bzw. den vorzeitigen Rückzahlungsbetrag. Die Laufzeit sowie etwaige Zinszahlungen enden in diesem Fall vorzeitig.

Die nähere Ausgestaltung der dem Wertpapierinhaber zustehenden Rechte ist den Endgültigen Bedingungen zu entnehmen.

4.1.8. Rechtliche Grundlage

Die Wertpapiere werden im Rahmen der satzungsmäßigen Bank- und Finanzgeschäfte auf Grundlage eines internen Beschlusses der Emittentin begeben.

4.1.9. Verkaufsbeginn

Sofern die Wertpapiere ohne Zeichnungsfrist angeboten werden, wird der Verkaufsbeginn der Wertpapiere in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht. Sofern die Wertpapiere im Rahmen einer Zeichnungsfrist angeboten werden, wird der Zeichnungsbeginn für die Wertpapiere in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

4.1.10. Übertragbarkeit

Die Wertpapiere sind frei übertragbar.

4.1.11. Laufzeitende
Die Laufzeit der Wertpapiere ist begrenzt und endet - vorbehaltlich der vorzeitigen Rückzahlung der Wertpapiere an einem vorzeitigen Fälligkeitstag - regelmäßig an dem bei Emission festgelegten Fälligkeitstag. In den Fällen, in denen die Endgültigen Bedingungen unter bestimmten Voraussetzungen ein außerordentliches bzw. ein ordentliches Kündigungsrecht der Emittentin vorsehen, kann die Laufzeit der Wertpapiere unvorhergesehen vorzeitig enden.

4.1.12. Abrechnungsverfahren
Das Abrechnungsverfahren für die Wertpapiere sowie die Art und Weise der Rückzahlung der Wertpapiere ist in den Emissionsbedingungen geregelt. Einzelheiten zur Rückzahlung und zur Umrechnung fälliger Beträge, sofern die Auszahlungswährung von der Währung des Basiswertes bzw. von der Emissionswährung abweicht, können den Emissionsbedingungen entnommen werden.

Nach Verkaufsbeginn findet die Übertragung der Wertpapiere auf die Wertpapierinhaber Zug um Zug gegen Zahlung des Kaufpreises über die Hinterlegungsstelle statt.

Den Wertpapierinhabern stehen Miteigentumsanteile an der Globalurkunde zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln der Hinterlegungsstelle und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland entweder unmittelbar über die Hinterlegungsstelle oder auch durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit der Hinterlegungsstelle verfügen, übertragen werden können.

4.1.13. Erfüllung
Die Emittentin wird die Zahlung etwaiger Zahlungsbeträge an die Wertpapierinhaber über die in den Endgültigen Bedingungen angegebene Hinterlegungsstelle vornehmen.

Die Emittentin wird im Fall der Rückzahlung der Wertpapiere bzw. der Zahlung des Zusatzbetrags durch Lieferung eines Wertpapiers das betreffende Wertpapier in der am Fälligkeitstag börsenmäßig lieferbaren Form und Ausstattung der Hinterlegungsstelle zwecks Gutschrift auf die jeweiligen Depots der Hinterleger der Wertpapiere zur Weiterleitung an die Wertpapierinhaber zur Verfügung stellen. Die Lieferung effektiver Stücke an die Wertpapierinhaber ist ausgeschlossen.

4.1.14. Rendite
Sofern die in den Endgültigen Bedingungen festgelegten Emissionsbedingungen des betreffenden Wertpapiers die Berechnung eine Mindest- und/oder Maximalrendite ermöglichen, wird die Mindest- und/oder Maximalrendite in den Endgültigen Bedingungen angegeben. Andernfalls erfolgt in den Endgültigen Bedingungen keine Angabe zur Rendite.

Für den Fall, dass in den Endgültigen Bedingungen die Mindest- und/oder Maximalrendite des jeweiligen Wertpapiers angegeben wird, wird diese grundsätzlich in Abhängigkeit von den in den Endgültigen Bedingungen festgelegten Ausstattungsmerkmalen des betreffenden Wertpapiers und nach der internen Zinsfußmethode berechnet. Die Berechnung erfolgt auf der Grundlage eines Wertpapiers, das vom Wertpapierinhaber zum Ausgabepreis (ohne Berücksichtigung sonstiger Erwerbsnebenkosten) erworben und bis zum Ende der Laufzeit gehalten wird.

4.1.15. Besteuerung
<u>Deutschland</u>
Für die Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren werden in der Bundesrepublik Deutschland derzeit keine Steuern im Wege des Quellenabzuges erhoben. Sämtliche in Verbindung mit den Wertpapieren zu zahlenden Beträge werden von der Emittentin ohne Abzug oder Einbehalt von oder wegen gegenwärtiger Steuern, Abgaben oder behördlicher Gebühren irgendwelcher Art gezahlt. Sollte die Emittentin zukünftig kraft Gesetzes oder einer sonstigen Rechtsvorschrift verpflichtet werden, solche Steuern, Abgaben oder behördlichen

Gebühren abzuziehen oder einzubehalten, wird die Emittentin keine Ausgleichszahlungen wegen dieses Abzuges oder Einbehaltes vornehmen.

Österreich
In Abhängigkeit von der steuerlichen Qualifikation der Wertpapiere und dem Wohnsitz des Anlegers kann es in Österreich zur Einbehaltung von Kapitalertragsteuer oder EU-Quellensteuer kommen (Abzugs-, Quellensteuer).

Die näheren Informationen über die Besteuerung von Einkünften aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen und von Fall zu Fall in Österreich öffentlich angebotenen Wertpapieren können den jeweiligen Endgültigen Bedingungen, welche in Österreich rechtzeitig vor, spätestens jedoch gleichzeitig mit dem Beginn des öffentlichen Angebotes der betreffenden Wertpapiere veröffentlicht werden, entnommen werden.

Liechtenstein
In Abhängigkeit von der steuerlichen Qualifikation der Wertpapiere und dem Wohnsitz des Anlegers kann es zur Einbehaltung von EU-Zinsertragssteuer kommen.

Die näheren Informationen über die Besteuerung von Kapitalerträgen und Kapitalgewinnen aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen und von Fall zu Fall in Liechtenstein öffentlich angebotenen Wertpapieren können den jeweiligen Endgültigen Bedingungen, welche in Liechtenstein rechtzeitig vor Beginn des öffentlichen Angebots der betreffenden Wertpapiere veröffentlicht werden, entnommen werden."

Allgemein gilt:
Die Besteuerung der Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren ist abhängig von der konkreten Ausgestaltung der Wertpapiere und der individuellen steuerlichen Situation des jeweiligen Anlegers. Die Emittentin übernimmt keine Verantwortung für den Steuerabzug bzw. die Einbehaltung von Steuern an der Quelle.

Soweit anwendbar, können weitere steuerliche Informationen in Bezug auf die in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapiere den jeweiligen Endgültigen Bedingungen entnommen werden.

Steuerliche Hinweise andere Länder betreffend werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Den Anlegern oder Interessenten wird dringend empfohlen, sich von ihrem Steuerberater über die Besteuerung im Einzelfall beraten zu lassen.

4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert

4.2.1. Basiswert

Mögliche Basiswerte der Wertpapiere sind die nachfolgend aufgeführten Basiswerte, wobei die Emittentin in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichen wird, welcher Basiswert bzw. welche Basiswerte der jeweiligen Emission zugrunde liegt bzw. liegen oder - sofern es sich um einen Basket handelt - aus welchen Basketkomponenten sich der betreffende Basket zusammensetzt. Den Wertpapieren können einzelne bzw. mehrere gleichartige oder verschiedene Basiswerte zugrunde liegen. Bei einem Basket als Basiswert kann sich dieser aus mehreren gleichartigen oder verschiedenen Basketkomponenten (z. B. Aktien, Indizes) zusammensetzen. Die Informationen über die Wertentwicklung der jeweiligen Basiswerte bzw. der jeweiligen Basketkomponenten und deren Volatilität sowie sonstige nähere Informationen bezüglich der jeweiligen Basiswerte bzw. der jeweiligen Basketkomponenten werden an der in den Endgültigen Bedingungen festgelegten Stelle veröffentlicht.

Basiswert Aktien
Eine Aktie ist ein Wertpapier bzw. ein Anteilsschein, der das wirtschaftliche Miteigentum an einer Aktiengesellschaft (AG) bzw. an einer Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) verbrieft. Die Höhe des Anteils am Grundkapital und somit am bilanziellen Gesamtvermögen der AG bzw. KGaA wird durch den Nennwert (bei Nennbetragsaktien) angegeben bzw. durch den rechnerischen Anteil am Grundkapital (bei Stückaktien) ermittelt. Die Aktien sind in der Regel börsennotiert. Ihre Kurse werden täglich marktmäßig bewertet, indem ihre Marktpreise (Börsenkurse) an den Börsen festgesetzt werden.

Rechtliche Besonderheiten von Namensaktien
Lauten die den Wertpapieren zugrunde liegenden Aktien auf den Namen (die "Namensaktien"), ist die Wahrnehmung von Rechten aus den Aktien (z.B. Teilnahme an der Hauptversammlung und Ausübung des Stimmrechts) grundsätzlich nur für Aktionäre möglich, die im Aktienbuch oder einem vergleichbaren offiziellen Aktienregister der Gesellschaft eingetragen sind. Die Verpflichtung der Emittentin zur Lieferung der Aktien beschränkt sich bei Namensaktien nur auf die Zurverfügungstellung der Aktien in der am Fälligkeitstag börsenmäßig lieferbaren Form und Ausstattung und umfasst nicht die Eintragung in das Aktienbuch. Ein Anspruch wegen Nichterfüllung, insbesondere auf Rückabwicklung oder Schadenersatz, ist in einem solchen Fall ausgeschlossen. Der betroffene Wertpapierinhaber hat jedoch unter anderem die Möglichkeit, die Aktien über die Börse zu veräußern.

Sonstige Besonderheiten
Die Begebung der Wertpapiere bedeutet kein (öffentliches) Angebot von Aktien der Gesellschaft. Durch den Erwerb der Wertpapiere hat der Wertpapierinhaber keine Informations-, Stimm- oder Dividendenrechte gegenüber der Gesellschaft.

Aktienähnliche Wertpapiere bzw. aktienvertretende Wertpapiere
Neben Aktien können auch aktienähnliche Wertpapiere bzw. aktienvertretende Wertpapiere (z.B. Genussscheine oder ADRs) als Basiswert in Frage kommen. Falls der Basiswert der Gesellschaft als **Genussschein** verbrieft ist, ist die Teilnahme an der Hauptversammlung und Ausübung des Stimmrechts nicht möglich. Genussscheine verbriefen ausschließlich Vermögensrechte. In der Regel beinhalten sie einen Anspruch auf Beteiligung am Reingewinn und/oder Liquidationserlös. Genussscheininhaber stehen zu der Gesellschaft (im Gegensatz zu Aktionären) in rein schuldrechtlicher Beziehung. Andere aktienähnliche Wertpapiere können auch beispielsweise **ADRs** bzw. **GDRs** sein. ADRs bzw. GDRs sind von einer Depotbank (sog. Depository) ausgegebene Wertpapiere in Form von Anteilsscheinen an einem Aktienbestand, der in dem Herkunftsland der Emittentin der den ADRs bzw. GDRs zugrunde liegenden Aktien, gehalten wird. Eigentümer der den ADRs bzw. GDRs zugrunde liegenden Aktien ist die Depotbank, die die ADRs bzw. GDRs emittiert. ADRs und GDRs unterscheiden sich darin, dass letztere in der Regel außerhalb der Vereinigten Staaten ausgegeben bzw. öffentlich angeboten werden. Jedes ADR bzw. GDR verbrieft eine bestimmte Anzahl (=Bezugsmenge) von zugrunde liegenden Aktie. Der Marktpreis eines ADR bzw. GDR entspricht daher im Wesentlichen dem Marktpreis der zugrunde liegenden Aktie multipliziert mit der Bezugsmenge des jeweiligen ADRs bzw. GDRs. Abweichungen können sich unter Umständen z.B. aufgrund von Gebühren oder zeitlichen Verzögerungen ergeben. Die den ADRs bzw. GDRs zugrunde liegenden Aktien können in anderen Währungen als die ADRs bzw. GDRs gehandelt werden, so dass aufgrund von Währungskursschwankungen ebenfalls Differenzen zwischen dem Marktpreis eines ADRs bzw. GDRs und dem mit der Bezugsmenge multiplizierten Marktpreis der zugrunde liegenden Aktie ergeben können. Für den Fall einer Insolvenz der die ADRs bzw. GDRs begebenden Depotbank, einer Einstellung der Börsennotierung der ADRs bzw. GDRs, einer Kündigung der ADRs bzw. GDRs durch die begebende Depotbank oder bei anderen, sich auf die ADRs bzw. GDRs auswirkenden Ereignissen sehen die Emissionsbedingungen in den Endgültigen Bedingungen entsprechende Anpassungsmaßnahmen vor.

Welches Wertpapier der jeweiligen Emission zugrunde liegt und weitere Einzelheiten sowie die genauen Ausstattungsmerkmale des maßgeblichen Wertpapiers wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht

Basiswert Investmentanteile
Investmentanteile sind Anteile an einem Fonds der als Sondervermögen einer Kapitalanlagegesellschaft, Investmentaktiengesellschaft oder auf vergleichbarer Weise gestaltet sein kann. Das dem Fonds von den Anlegern zur Verfügung gestellte Geld wird nach den/der vorher festgelegten Anlagezielen/Anlagepolitik in unterschiedliche Vermögensgegenstände, beispielsweise in Aktien, festverzinsliche Wertpapiere, am Geldmarkt und/oder in Immobilien, angelegt. Der Fonds wird unter Berücksichtigung dieser Anlageziele/Anlagepolitik verwaltet. Mit dem Kauf von Investmentanteilen wird der Anleger am Fonds beteiligt und hat einen Anspruch auf Gewinnbeteiligung und Anteilrückgabe zum jeweils gültigen Wert bzw. Rücknahmepreis. Der Wert bzw. Rücknahmepreis eines Investmentanteils bestimmt sich im Wesentlichen nach dem Wert des betreffenden Fonds und wird nur an für den Fonds geltenden Bewertungstagen (als sogenannter Preis, Rücknahmepreis oder als einen entsprechend bezeichneten Wert) festgestellt. Der Wert des Fonds (sogenannter Nettoinventarwert, Net Asset Value (NAV)) dividiert durch die Anzahl der ausgegebenen Investmentanteile ergibt - unter Berücksichtigung ggf. anfallender Rückgabeaufschläge - den Wert bzw. Rücknahmepreis eines Investmentanteils.

Sonstige Besonderheiten
Die Begebung der Wertpapiere bedeutet kein (öffentliches) Angebot bzw. keinen (öffentlichen) Vertrieb von Investmentanteilen der Fondsgesellschaft.

Basiswert Indizes
Ein Index (z.B. ein Aktien-Index) ist eine Kennzahl, die aufgrund einer bestimmten Anzahl von verschiedenen Kursen (z.B. Aktienkursen) in einem bestimmten Marktsegment ermittelt wird. Sie soll anhand der in dem Index (z.B. Aktien-Index) eingeflossenen Kurse (z.B. Aktienkurse) die Entwicklung auf diesem Teilmarkt des weltweiten Finanzgeschehens dokumentieren bzw. die Markttendenzen aufzeigen. Indizes werden i.d.R. fortlaufend börsentäglich von einem Indexprovider berechnet, aktualisiert und publiziert. Dabei greift der Indexprovider auf die Börsenkurse der im Index enthaltenen Aktien bzw. Wertpapiere oder Komponenten zurück. Aktien-Indizes beispielsweise werden sowohl als Kursindizes (Dividendenzahlungen und Kapitalveränderungen sind nicht enthalten) als auch Performanceindizes (Dividenden- und sonstige Zahlungen an die Aktionäre werden bei der Berechnung des Index in das fiktive Portfolio reinvestiert) berechnet.

Indexähnliche Basiswerte bzw. indexvertretende Basiswerte
Neben Indizes können auch indexähnliche Basiswerte bzw. indexvertretende Basiswerte (z.B. Exchange Traded Funds (ETFs) oder statistische Preis-/Referenzindizes bzw. statistische Referenzwerte/-größen) als Basiswert in Frage kommen. **Exchange Traded Funds** sind rechtlich gesehen Anteile an einem Investmentfonds, die in der Regel allerdings wie Aktien fortlaufend über die Börse zum aktuellen Börsenkurs gehandelt, d.h. gekauft und verkauft, werden können.

Basiswert HSBC- Indizes
Von einer oder mehreren Gesellschaften des HSBC-Konzerns konzipierte Indizes ("HSBC-Indizes") werden von einer in den Endgültigen Bedingungen festgelegten Stelle in der Eigenschaft als Berechnungsstelle regelmäßig berechnet und veröffentlicht. Eine detaillierte Beschreibung und genaue Berechnungsweise des Index wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Welcher Index der jeweiligen Emission zugrunde liegt, weitere Einzelheiten sowie eine detaillierte Beschreibung des Index werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht

Basiswert Edelmetalle
Bei Edelmetallen (z.B. Gold oder Silber) als Basiswert beziehen sich die Wertpapiere auf die Entwicklung des Preises des Edelmetalls. Gold als Basiswert bezieht beispielsweise sich auf den Goldpreis, der im Londoner Goldmarkt für eine Feinunze Gold (31,1035 g) täglich festgestellt wird (Gold Fixing Price). Silber als Basiswert bezieht sich beispielsweise auf den Silberpreis, der im Londoner Silbermarkt für eine Feinunze Silber (31,1035 g) täglich festgestellt wird (Silber Fixing Price).

Welcher Basiswert der jeweiligen Emission zugrunde liegt sowie eine detaillierte Beschreibung des Basiswertes wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Basiswert Rohstoffe
Bei Rohstoffen (z.B. Basismetalle) als Basiswert beziehen sich die Wertpapiere auf die Entwicklung des Preises des Rohstoffs.

Welcher Basiswert der jeweiligen Emission zugrunde liegt sowie eine detaillierte Beschreibung des Basiswertes wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Basiswert Terminkontrakte
Den Wertpapieren unterliegt ein Terminkontrakt, welcher an einer Terminbörse gehandelt wird und dessen Kurs fortlaufend börsentäglich veröffentlicht wird. Bei den Terminkontrakten kann es sich beispielsweise um Zinsterminkontrakte, Indexterminkontrakte, Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte, etc. handeln.

Welcher Basiswert der jeweiligen Emission zugrunde liegt sowie eine detaillierte Beschreibung des Basiswertes wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Basiswert Währungswechselkurse
Mit dem Erwerb eines Wertpapiers mit dem Basiswert Währungswechselkurse, spekuliert der Wertpapierinhaber auf eine bestimmte Entwicklung (Aufwertung bzw. Abwertung) einer Währung im Vergleich zum Euro bzw. einer Fremdwährung im Vergleich zu einer anderen Fremdwährung.

Der Kurs der jeweiligen als Basiswert gewählten Währung wird durch die weltweiten Devisenmärkte bestimmt. Daher sind die Wechselkursverhältnisse während der Laufzeit der Wertpapiere sowie die Umrechnungskursverhältnisse bei der Umrechnung der Zahlungsbeträge zu beachten.

Basiswert Zinsen/Zinssätze
Den Wertpapieren können als Basiswert beispielsweise eine Anleihe oder ein Sondervermögen der Bundesrepublik Deutschland, welche an einer Börse gehandelt werden und deren Kurs fortlaufend börsentäglich veröffentlicht wird, unterliegen. Darüber hinaus kann es sich bei dem zugrunde liegenden Basiswert um einen Zinssatz, wie beispielsweise den EURIBOR oder den Swapsatz, handeln. EURIBOR beispielsweise ist ein Angebotssatz für Euro-Einlagen bei führenden Banken im Interbanken-Markt in den Teilnehmerstaaten der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Neben dem Angebotssatz wird für die Einlage die Laufzeit, z.B. sechs Monate, festgelegt. Benchmark EURIBOR-Sätze werden täglich, z.B. auf der Bildschirmseite EURIBOR01, des Reuters Monitor veröffentlicht. Ein Swapsatz etwa ist der feste Zinssatz p.a. den eine Partei im Rahmen einer Zinstauschvereinbarung empfängt oder zahlt. Als Gegenleistung zahlt oder empfängt sie von der anderen Partei einen variablen Zinssatz, wie z.B. den EURIBOR. Neben dem festen Zinssatz werden für die Zinstauschvereinbarung der unterliegende Nominalbetrag, die Laufzeit, die unterliegende Währung, der Startzeitpunkt und die Zinszahlungskonvention, z.B. "30/360" für den festen Zinssatz und "act/360" für den variablen Zinssatz festgelegt. Benchmark Swapsätze werden täglich z.B. auf der Bildschirmseite ISDAFIX2 des Reuters Monitor veröffentlicht.

Welche(r) Zinsen/Zinssatz der jeweiligen Emission zugrunde liegen/liegt und weitere Einzelheiten sowie die genauen Ausstattungsmerkmale des maßgeblichen Basiswertes wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Basiswert Basket
Ein Basket enthält verschiedene Basiswerte/Basketkomponenten. Bei solchen Basketkomponenten kann es sich beispielsweise um Aktien oder Indizes oder andere Einzelwerte oder um eine gemischte Zusammensetzung handeln.

Ein Aktienbasket beispielsweise besteht aus einer bestimmten bei Emission festgelegten Anzahl von Aktien und/ oder ADRs und/oder GDRs bzw. aktienähnlichen oder aktienvertretenden Wertpapieren (die "Basketaktien"). Während der Laufzeit der Wertpapiere findet grundsätzlich keine ordentliche Anpassung oder Umschichtung der jeweiligen Basketaktien und/oder aktienähnlichen Wertpapiere statt. Eine **Aktie** ist ein Wertpapier bzw. ein Anteilschein, der das wirtschaftliche Miteigentum an einer Aktiengesellschaft (AG) bzw. an einer Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) verbrieft. Die Höhe des Anteils am Grundkapital und somit am bilanziellen Gesamtvermögen der AG bzw. KGaA wird durch den Nennwert (bei Nennbetragsaktien) angegeben bzw. durch den rechnerischen Anteil am Grundkapital (bei Stückaktien) ermittelt. Die Aktien sind in der Regel börsennotiert. Ihre Kurse werden täglich marktmäßig bewertet, indem ihre Marktpreise (Börsenkurse) an den Börsen festgesetzt werden. Ein aktienähnliches Wertpapier kann beispielsweise ein **Genussschein** sein. In Gegensatz zu Aktionären ist Inhabern von Genussscheinen die Teilnahme an der Hauptversammlung und Ausübung des Stimmrechts nicht möglich. Genussscheine verbriefen ausschließlich Vermögensrechte. In der Regel beinhalten sie einen Anspruch auf Beteiligung am Reingewinn und/oder Liquidationserlös. Genussscheininhaber stehen zu der Gesellschaft (im Gegensatz zu Aktionären) in rein schuldrechtlicher Beziehung. Andere aktienähnliche Wertpapiere können auch beispielsweise **ADRs** bzw. **GDRs** sein. ADRs bzw. GDRs sind von einer Depotbank (sog. Depository) ausgegebene Wertpapiere in Form von Anteilscheinen an einem Aktienbestand, der in dem Herkunftsland der Emittentin der den ADRs bzw. GDRs zugrunde liegenden Aktien, gehalten wird. Eigentümer der den ADRs bzw. GDRs zugrunde liegenden Aktien ist die Depotbank, die die ADRs bzw. GDRs emittiert. ADRs und GDRs unterscheiden sich darin, dass letztere in der Regel außerhalb der Vereinigten Staaten ausgegeben bzw. öffentlich angeboten werden. Jedes ADR bzw. GDR verbrieft eine bestimmte Anzahl (=Bezugsmenge) von zugrunde liegenden Aktie. Der Marktpreis eines ADR bzw. GDR entspricht daher im Wesentlichen dem Marktpreis der zugrunde liegenden Aktie multipliziert mit der Bezugsmenge des jeweiligen ADRs bzw. GDRs. Abweichungen können sich unter Umständen z.B. aufgrund von Gebühren oder zeitlichen Verzögerungen ergeben. Die den ADRs bzw. GDRs zugrunde liegenden Aktien können in anderen Währungen als die ADRs bzw. GDRs gehandelt werden, so dass aufgrund von Währungskursschwankungen ebenfalls Differenzen zwischen dem Marktpreis eines ADRs bzw. GDRs und dem mit der Bezugsmenge multiplizierten Marktpreis der zugrunde liegenden Aktie ergeben können. Ein Indexbasket beispielsweise besteht aus einer bestimmten bei Emission festgelegten Anzahl von Indizes (z.B. Aktien-Indizes) und/oder indexähnlichen oder indexvertetenden Basiswerten (z.B. ETFs oder statistische Preis-/Referenzindizes bzw. statistische Referenzwerte/-größen) und/oder von Gesellschaften des HSBC-Konzerns konzipierte Indizes (die "Basketindizes"). Mögliche Basketindizes sind Euroland- und Nicht-Euroland-Indizes. Während der Laufzeit der Wertpapiere findet grundsätzlich keine ordentliche Anpassung oder Umschichtung der jeweiligen Basketindizes statt. Ein **Aktien-Index** beispielsweise ist eine Kennzahl, die aufgrund einer bestimmten Anzahl von verschiedenen Aktienkursen in einem bestimmten Marktsegment ermittelt wird. Sie soll anhand der in dem Aktien-Index eingeflossenen Aktienkurse die Entwicklung auf diesem Teilmarkt des weltweiten Finanzgeschehens dokumentieren bzw. die Markttendenzen aufzeigen. Indizes werden i.d.R. fortlaufend börsentäglich von einem Indexprovider berechnet, aktualisiert und publiziert. Dabei greift der Indexprovider auf die Börsenkurse der im Index enthaltenen Aktien bzw. Wertpapiere oder

Komponenten zurück. Aktien-Indizes beispielsweise werden sowohl als Kursindizes (Dividendenzahlungen und Kapitalveränderungen sind nicht enthalten) als auch Performance-Indizes (Dividenden- und sonstige Zahlungen an die Aktionäre werden bei der Berechnung des Index in das fiktive Portfolio reinvestiert) berechnet. Neben Indizes können auch indexähnliche Basiswerte bzw. indexvertretende Basiswerte (z.B. Exchange Traded Funds (ETFs) oder statistische Preis-/Referenzindizes bzw. statistische Referenzwerte/-größen) als Basketkomponenten in Frage kommen. **Exchange Traded Funds** sind rechtlich gesehen Anteile an einem Investmentfonds, die in der Regel allerdings wie Aktien fortlaufend über die Börse zum aktuellen Börsenkurs gehandelt, d.h. gekauft und verkauft, werden können.

Welche Basiswerte/Basketkomponenten dem Basket bei der jeweiligen Emission zugrunde liegen wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

4.2.3. Marktstörungen

Hinsichtlich der Definition einer Marktstörung die den Basiswert/die Basiswerte bzw. die Basketkomponenten betrifft (beispielsweise liegt eine Marktstörung vor, wenn am Feststellungstag der Berechnungskurs des zugrunde liegenden Basiswertes durch die relevante Referenzstelle nicht festgestellt wird) sowie der Korrekturvorschriften im Hinblick auf eine Marktstörung, d.h. die Konsequenzen einer Marktstörung, wie beispielsweise die Ermittlung eines Ersatzkurses für den durch eine Marktstörung betroffenen Basiswert, wird auf die maßgeblichen Emissionsbedingungen in den Endgültigen Bedingungen verwiesen.

4.2.4. Anpassungsregelungen in Bezug auf Ereignisse, die den Basiswert betreffen

Hinsichtlich der Anpassungsregelungen in Bezug auf Ereignisse, die den Basiswert/die Basiswerte bzw. Basketkomponenten betreffen, wird auf die maßgeblichen Emissionsbedingungen in den Endgültigen Bedingungen verwiesen.

5. Bedingungen und Voraussetzungen für das Angebot
5.1. Bedingungen, Angebotsstatistiken, erwarteter Zeitplan und erforderliche Maßnahmen für die Antragstellung
5.1.1. Emissionsbedingungen für die Garant-Zertifikate und Garant-Anleihen

Wertpapierbedingungen
für die

[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global]
[*Bezeichnung einfügen:* **●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In]**
[Performance Spread]
[Zertifikate] [Anleihen]

bezogen auf [Aktien][ADRs][GDRs][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

- WKN ● -
- ISIN ● -

§ 1
Verbriefung und Lieferung der Wertpapiere[/]
[*Anwendbar bei nennbetragsbezogenen Wertpapieren*: **Form und Nennbetrag]**

(1) Die **[**Zertifikate**]** **[**Anleihe**]** (die **[**"Zertifikate"**]** **[**"Anleihe" bzw. die "Teilschuldverschreibungen"**]** oder die "Wertpapiere"[1]) **[**werden**]** **[**wird**]** durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, (die "Emittentin") begeben.

[*Anwendbar bei Anleihen*:
(●) **[**Die Anleihe der Emittentin ist eingeteilt in untereinander gleichberechtigte, auf den Inhaber lautende Teilschuldverschreibungen im Nennbetrag von je Euro ("EUR") ● (der "Nennbetrag").**][***Alternative Bestimmung einfügen:* **●]]**

[*Anwendbar bei nennbetragsbezogenen Zertifikaten*:
(●) **[**Die Zertifikate der Emittentin sind eingeteilt in untereinander gleichberechtigte, auf den Inhaber lautende Zertifikate im Nennbetrag von je Euro ("EUR") ● (der "Nennbetrag").**]** **[***Alternative Bestimmung einfügen:* **●]]**

(●) **[**Die Wertpapiere sind während ihrer gesamten Laufzeit in **[**einem Inhaber-Sammelzertifikat**]** **[**einer Inhaber-Sammelschuldverschreibung**]** (die "Sammelurkunde") verbrieft, **[**die**]** **[**das**]** bei der **[***Anwendbar bei Clearstream als Hinterlegungsstelle*: Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, ("Clearstream")**]** **[***Anwendbar bei abweichender Hinterlegungsstelle*: **●]** hinterlegt ist. Die Lieferung effektiver Wertpapiere **[***Anwendbar*, *wenn die Wertpapiere verzinst werden*: oder effektiver Zinsscheine**]** kann während der gesamten Laufzeit nicht verlangt werden; effektive Wertpapiere **[***Anwendbar*, *wenn die Wertpapiere verzinst werden*: oder effektiver

[1] **[**Der Gesamtnennbetrag**]** **[**Die Stückzahl**]** der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber - vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil)Rückkaufs der Emission - auf **[**den angebotenen Gesamtnennbetrag (das "Angebotsvolumen")**]** **[**das Angebotsvolumen**]** begrenzt. Das Angebotsvolumen wird in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht.

Zinsscheine**]** werden nicht ausgegeben. Den Inhabern der Wertpapiere (die "Wertpapierinhaber") stehen Miteigentumsanteile an der Sammelurkunde zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von **[**Clearstream**] [●]** und außerhalb der **[**Bundesrepublik Deutschland**] [●]** durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit **[**Clearstream**] [●]** verfügen, übertragen werden können. Die kleinste handel- und übertragbare Einheit ist **[***Kürzel der Emissionswährung* **●] [***Stück***[***e***] ●][***Alternative Bestimmung einfügen:* **●]]**

[(●) **[**Die Dauer der Vorlegungsfrist für fällige Wertpapiere (§ 801 Abs. (1) BGB) wird auf zehn Jahre abgekürzt. Die Vorlegung der Wertpapiere erfolgt durch Übertragung der jeweiligen Miteigentumsanteile auf das Konto der Emittentin bei **[**Clearstream**] [●].][***Alternative Bestimmung einfügen:* **●]]**

[(●) *Alternative Bestimmung:* **●]**

§ 2
Definitionen

[*Anwendbar im Falle eines einzelnen Basiswertes oder eines Basketwertes als Basiswert:*
Im Sinne dieser Wertpapierbedingungen ist:

["Anfänglicher Basiswert": **●;]**

["Anfänglicher Basiskurs": **[**Beträgt am **[●]**: **●] [***Alternative Definition einfügen*: **●]**;**]**

["Anfänglicher Schwellenkurs": **[**Beträgt am **[●]**: **●] [***Alternative Definition einfügen*: **●]**;**]**

["Anfänglicher Terminkontrakt": **[**ist anfänglich der **●] [***Alternative Definition einfügen*: **●]**;**]**

["Anpassungssatz": **●;]**

["Anpassungszeitraum": **●;]**

["Bankarbeitstag: **[**jeder Tag (außer ein Samstag oder Sonntag), an dem die Banken in Düsseldorf üblicherweise für den allgemeinen Geschäftsbetrieb geöffnet sind.**] [***Alternative Definition*: **●]**;**]**

["Basiskurs: **[●] [**der **[**höchste**] [**niedrigste**] [●] [**während**] [**an einem der**] [●]** von der **[●]** festgestellte **[●]**-Kurs**] [●] [**Basketwert$_{[V][P]}$**] [●] [**des**] [●]] [**der Fixed-In-Kurs**] [**Best-In-Kurs**] [**Fixed-Kurs**] [●] [***Alternative Definition*: **●]**;**]**

["Basiswert **[**/WKN**] [**/ISIN**]**": **[●] [**maßgeblicher Terminkontrakt**]**;**]**

["Basiswert": ein Basket, der sich aus den folgenden Basketkomponenten zusammensetzt:

[WKN] [ISIN] [Anfängliche] Basketkomponente	**[Währung Basketkomponente]**	**[Bezugsmenge]**	**[relevante Referenzstelle] [●]**	**[relevante Terminbörse] [●]**	**[●]**	
●	**[●]**	●	●	●	**[●]**	**]**

["Basketwert$_{[V][P]}$": **[**die Summe **[**der Produkte der Bezugsmengen der jeweiligen Basketkomponenten und**] [**der Produkte der Performancefaktoren

der jeweiligen Basketkomponenten und**]** der von den jeweiligen Referenzstellen jeweils an **[**einem**]** **[**dem**]** **[**gemäß diesen Wertpapierbedingungen bestimmten**]** **[**Tag**]** **[●]** festgestellten **[**und **[**ggf.**]** gemäß § ● in **[**Euro ("EUR")**]** **[●]** umgerechneten**]** **[●**-Kurs**]** **[●]** der jeweiligen Basketkomponenten**[**, wobei auf die ● Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird**]**.**]** **[**die Summe aus **[**(i) der Summe der**]** **[**den**]** Produkte**[**n**]** der (a) von den jeweiligen relevanten Referenzstellen an **[**einem**]** **[**dem**]** **[**gemäß diesen Emissionsbedingungen bestimmten**]** **[**Tag**]** **[**Feststellungstag**]** **[●]** festgestellten **[**und **[**ggf.**]** gemäß § ● in **[**Euro ("EUR")**]** **[●]** umgerechneten**]** **[●**-Kurs**]** **[●]** der **[***Zahl***]** Basketkomponenten mit der **[**niedrigsten**]** **[**höchsten**]** Performance **[**zu dem **[**Zeitpunkt**]]** **[●]** und (b) den **[**Bezugsmengen**]** **[**entsprechenden**]** **[**Performancefaktoren**]** der jeweiligen Basketkomponenten **[**und (ii) der Summe der Produkte der (a) Berechnungskurse der **[***Zahl***]** Basketkomponenten mit der **[**niedrigsten**]** **[**höchsten**]** Performance zu dem **[**Zeitpunkt**]]** **[●]** und (b) den **[**entsprechenden**]** Performancefaktoren der jeweiligen Basketkomponenten, wobei diese Performances für Zwecke dieser Berechnung **[**mindestens**]** **[**höchstens**]** **[●]** betragen**]**.**]** **[***Alternative Definition des Basketwertes einfügen:* ●;**]**

["Basketwert$_{[V][P]initial}$": ●;**]**

["Beobachtungskurs": ●;**]**

["Beobachtungsperiode": ●;**]**

["Beobachtungstag**[**e**]**": ●;**]**

["Berechnungskurs**]**": **[**der **[**an einem**]** **[**am**]** **[**Feststellungstag**]** **[●]** **[**von der relevanten Referenzstelle festgestellte ●**]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[●]**. **[***ggf. weitere Definition bei Währungswechselkursen als Basiswert einfügen*: ●**]** **[***Alternative Definition einfügen:* ●**]**;**]**

["Best-In-Kurs" **[●]** **[**der **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[●]** **[**während**]** **[**an einem der**]** **[●]** von der **[●]** festgestellte **[●**-Kurs**]** **[●]** **[**Basketwert$_{[V][P]}$**]** **[●]** **[**des**]** **[●]]** **[***Alternative Definition*: ●**]**;**]**

["Börsentag": **[**jeder Bankarbeitstag, an dem die relevante Referenzstelle üblicherweise **[***Anwendbar bei Aktien bzw. aktienähnlichen oder aktienvertretenden Wertpapieren als Basiswert*: für den Handel geöffnet ist.**]** **[***Anwendbar bei Indizes bzw. indexähnlichen oder* indexvertretenden *Basiswerten als Basiswert*: Kurse des Basiswertes feststellt.**]** **[***Anwendbar bei anderen Basiswerten*: ●.**]]** **[***Alternative Definition*: ●**]**;**]**

["Bonusbetrag": ●;**]**

["Differenzbetrag": ●;**]**

["durchschnittliche Performance$_{[P][V]}$": ●;**]**

["festgelegte Anzahl des **[**maßgeblichen**]** **[**Basiswertes**]****[●]**": ●;**]**

["Finanzierungskosten:" ●;**]**

["Fixed-In-Kurs" **[**●**]** **[**der **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[**●**]** **[**während**]** **[**an einem der**]** **[**●**]** von der **[**●**]** festgestellte **[**●-Kurs**]** **[**●**]** **[**Basketwert$_{[V][P]}$**]** **[**●**]** **[**des**]** **[**●**]]** **[***Alternative Definition*: ●**]**;**]**

["Fixed-Kurs" **[**●**]** **[**der **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[**●**]** **[**während**]** **[**an einem der**]** **[**●**]** von der **[**●**]** festgestellte **[**●-Kurs**]** **[**●**]** **[**Basketwert$_{[V][P]}$**]** **[**●**]** **[**des**]** **[**●**]]** **[***Alternative Definition*: ●**]**;**]**

["Future-Anpassungszeitpunkt": ●;**]**

["Geschäftstag": ●;**]**

["Höchstbetrag": ●;**]**

["Höchstkurs": ●;**]**

["Höchstzusatzbetrag": ●;**]**

["Marge": ●;**]**

["maßgeblicher Basiswert$_{[t]}$" **[**ist am ●der anfängliche Basiswert; danach wird der maßgebliche Basiswert an jedem Future Anpassungszeitpunkt durch den **[**Future Kontrakt**]** **[**●**]** ersetzt, **[**der die nächstlängere Restlaufzeit hat**]** **[**der die nächstlängere Restlaufzeit hat, bezogen auf die Quartalsmonate März, Juni, September, Dezember hat**]** **[**der den nächstfälligen Liefermonat hat.**]]** **[***Alternative Definition einfügen:* ●**]**;**]**

["Maßgeblicher Basiskurs": **[**Ist am **[**●**]** der anfängliche Basiskurs und danach der jeweils zuletzt gemäß **[**●**]****[**oder wie nachfolgend**]** angepasste maßgebliche Basiskurs.**]** **[***Alternative Definition einfügen*: ●**]**;**]**

[[Der maßgebliche Basiskurs entspricht dem letzten vor der jeweiligen Anpassung festgestellten maßgeblichen Basiskurs**]** **[**●**]** **[**zuzüglich der Finanzierungskosten für den Anpassungszeitraum,**]** **[**●**]** **[**und wird auf die **[**achte**]** **[**●**]** Dezimalstelle kaufmännisch gerundet.**]** **[***Alternative Definition einfügen*: ●**];]**

[Der jeweilige maßgebliche Basiskurs wird unter der Internetadresse www.hsbc-zertifikate.de oder unter einer gemäß § 8 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlicht.**]** **[***Alternative Definition einfügen*: ●**]**;**]**

["maßgebliche Basketkomponente$_{[t]}$":●**]**;**]**

["maßgeblicher Berechnungskurs": ●**]**;**]**

["maßgebliche Bezugsmenge": ●**]**;**]**

["maßgebliche Performance$_{[V][P]}$": ●;**]**

["maßgeblicher Referenzkurs": ●;**]**

["Maßgeblicher Schwellenkurs":

[Ist am **[**●**]** der anfängliche Schwellenkurs und danach der jeweils zuletzt gemäß **[**●**]** **[**oder wie nachfolgend angepasste maßgebliche Schwellenkurs.**]** **[***Alternative Definition:* ●**]**;**]**

[Der maßgebliche Schwellenkurs wird an jedem Geschäftstag von der Emittentin **[**jeweils vor dem Handelsbeginn der Emittentin (derzeit 8.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit))**]** **[***Alternative Definition*: ●**]** wie folgt neu festgelegt.**]** **[***Alternative Definition:* ●**]**;**]**

[Der maßgebliche Schwellenkurs entspricht dem an dem betreffenden Geschäftstag festgestellten maßgeblichen Basiskurs multipliziert mit dem Anpassungssatz, wobei auf die **[**●**]** **[**achte**]** Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.**]** **[***Alternative Definition:* ●**]**;**]**

[Der jeweilige maßgebliche Schwellenkurs wird unter der Internetadresse www.hsbc-zertifikate.de oder unter einer gemäß § 8 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlicht.**]** **[***Alternative Definition*: ●**]**;**]**

["maßgeblicher Terminkontrakt":

[ist anfänglich der anfängliche Terminkontrakt. Danach wird der maßgebliche Terminkontrakt an jedem Future-Anpassungszeitpunkt durch den **[**●**]** ersetzt, der die nächstlängere Restlaufzeit bezogen auf die Quartalsmonate **[**●**]** hat.**]**

[ist am **[**●**]** der anfängliche Terminkontrakt; danach wird der maßgebliche Terminkontrakt an jedem Future Anpassungszeitpunkt gemäß **[**●**]** durch den **[**Terminkontrakt**]** **[**●**]** ersetzt, **[**der die nächstlängere Restlaufzeit hat**]** **[**der die nächstlängere Restlaufzeit hat, bezogen auf die Quartalsmonate März, Juni, September, Dezember hat**]** **[**der den nächstfälligen Liefermonat hat.**]]** **[***Alternative Bestimmung einfügen:* ●**]**;**]**

["maßgeblicher Zinssatz": ●;**]**

["Maximalperformance$_{[V][P]}$": ●**;]**

["Mindestbetrag": ●;**]**

["Mindestperformance$_{[V][P]}$ ": ●;**]**

["Mindestzinssatz": ●;**]**

["Nominalbetrag": ●;**]**

["Partizipationsfaktor": ●;**]**

["Performance": ●;**]**

["Performance des Basiswertes": **[**der Wert, der sich aus der Division (i) **[**des Berechnungskurses**]** **[**●**]** durch (ii) **[**den Basiskurs**]** **[**●**]** ergibt. **[**●**]]** **[***Alternative Definition einfügen:* ●**];]**

["Referenzkurs": ●;**]**

["Referenzzertifikate": ●;**]**

["relevante Referenzstelle": ●;**]**

["relevante Terminbörse": ●;**]**

["Schwellenereignis": **[**Das "Schwellenereignis" gilt als eingetreten, wenn **[**in der Beobachtungsperiode**]** **[**am**]** **[**an einem**]** **[**Feststellungstag**]** **[**irgendein von der relevanten Referenzstelle festgestellter Kurs**]** **[**der von der relevanten Referenzstelle festgestellter Beobachtungskurs**]** **[**des Basiswerts dem Schwellenkurs entspricht oder diesen**]** **[**überschreitet**]** **[**unterschreitet**]** **[**dem unteren Schwellenkurs entspricht oder diesen unterschreitet oder dem oberen Schwellenkurs entspricht oder diesen überschreitet**].]** **[***Alternative Definition des Schwellenereignisses einfügen:* ●**];]**

["Oberer Schwellenkurs$_{[t][(i)]}$": ●;**]**

["Schwellenkurs$_{[t][(i)]}$": ●;**]**

["Unterer Schwellenkurs$_{[t][(i)]}$": ●;**]**

["Startlevel": ●;**]**

["Valutierungstag": ●**;]**

["Währung Basiswert": ●;**]**

["Zielzinsbetrag": ●;**]**

["Zinslaufbeginn": ●**;]**

["Zinsperiode": ●**;]**

["Zinssatz": ●;**]**

["Zinstermin": ●;**]**

[*Anwendbar im Falle weiterer bzw. abweichender oder ergänzender Definitionen:*
"●" ●**]]**

[(*Ggfs. zusätzlich) anwendbar im Falle mehrerer Basiswerte oder der Maßgeblichkeit einzelner Basketkomponenten:*
Im Sinne dieser Wertpapierbedingungen ist:

[i]	**[Anfänglicher] [Basiswert] [Basket-komponente] [ISIN] [WKN]**	**[Währung]**	**[relevante Referenz-stelle]**	**[relevante Terminbör se]**	**[Anfäng-licher] [Referenz-kurs] [Basiskurs]**	**[Berech-nungskurs]**	**[Beobachtungs kurs]**	**[Anfäng-licher] [Schwellen-kurs]**
[●]	●	**[●]**	●	●	●	●	●	

[Anfänglicher] [Basiswert] [Basketkomponente]	**[Anfängliche] [Basiskurs]**	**[Gewichtungsfaktoren]**	**[Startlevel]**	**[●]**
●	**[●]**	**[●]**	**[●]**	**[●]**

["Anfänglicher Terminkontrakt": **[**ist anfänglich der ●.**]** **[***Alternative Definition einfügen*: **●]**;**]**

["Anpassungssatz": ●;**]**

["Anpassungszeitraum": ●;**]**

["Basketperformance$_{[P]}$": **[**die Summe der an **[**einem**]** **[**dem**]** **[**Feststellungstag**]** **[●]** ermittelten Performances der Basketkomponenten$_{[P]}$ **[**der ● Basketkomponenten mit der **[**höchsten**]** **[**niedrigsten**]** **[●]** Performance **[●]** **]** dividiert durch **[**die Anzahl der Basketkomponenten**]** **[●]]** **[[**der **[**an einem Feststellungstag**]** **[●]** ermittelte **[**arithmetische Mittelwert**]** **[●]** der **[**jeweiligen Performances der Basketkomponenten$_{[P]}$**]** **[**der ● Basketkomponenten mit der **[**höchsten**]** **[**niedrigsten**]** **[●]** Performance **[●]** **]** an **[**diesem Feststellungstag**]** **[●]]** **[●]** **[**, wobei für Basketkomponenten, für die an diesem oder an einem der vorhergehenden Feststellungstage eine Lock-In Performance$_{[P]}$ festgeschrieben wurde, diese Lock-In Performance$_{[P]}$ zur Ermittlung der Basketperformance$_{[P]}$ herangezogen wird. Die tatsächliche Performance dieser Basketkomponenten an dem betreffenden **[**Feststellungstag**]** **[●]** bleibt bei der Ermittlung der Basketperformance$_{[P]}$ unberücksichtigt.**]** **[●]** **[**der Wert, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) **[**der jeweiligen Performance der Basketkomponente$_{[P]}$**]** **[**der **[●]** **[***Zahl***]** Basketkomponenten mit der **[**höchsten**]** **[**niedrigsten**]** **[●]** Performance **[●]]** **[●]** und (ii) **[**ihren jeweiligen festgelegten Gewichtungsfaktoren**]** **[●]** ergibt.**]** **[●]** **[**der Quotient aus dem Basketwert$_{[P]}$ **[**an einem Feststellungstag**]** **[●]** und **[**dem Basketwert$_{[P]}$***initial***] **[**dem Basketwert am **[●]]** **[●]]** **[**Die Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens **●]** **[**und**]** **[**höchstens **●]**.**]** **[***Alternative Definition einfügen:* **●];]**

["Basketperformance$_{[V]}$": ●;**]**

[*Anwendbar, wenn trotz grundsätzlicher Maßgeblichkeit einzelner Basiswerte bzw. Basketkomponenten für bestimmte Berechnungen ein Basketwert erforderlich ist*:

"Basketwert$_{[V][P]}$": **[**die Summe **[**der Produkte der Bezugsmengen der jeweiligen Basketkomponenten und**] [**der Produkte der Performancefaktoren der jeweiligen Basketkomponenten und**]** der von den jeweiligen Referenzstellen jeweils an **[**einem**] [**dem**] [**gemäß diesen Wertpapierbedingungen bestimmten**] [**Tag**] [●]** festgestellten **[**und **[**ggf.**]** gemäß § ● in **[**Euro ("EUR")**] [●]** umgerechneten**] [●**-Kurs**] [●]** *der* jeweiligen Basketkomponenten **[**, wobei auf die ● Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird**]**.**] [**die Summe aus **[**(i) der Summe der**] [**den**]** Produkte**[**n**]** der (a) von den jeweiligen relevanten Referenzstellen an **[**einem**] [**dem**] [**gemäß diesen Emissionsbedingungen bestimmten**] [**Feststellungstag**] [**Tag**] [**Feststellungstag**] [●]** festgestellten **[**und **[**ggf.**]** gemäß § ● in **[**Euro ("EUR")**] [●]** umgerechneten**] [●**-Kurs**] [●]** der **[***Zahl***]** Basketkomponenten mit der **[**niedrigsten**] [**höchsten**]** Performance **[**zu dem **[**Zeitpunkt**]] [●]** und (b) den **[**Bezugsmengen**] [**entsprechenden**] [**Performancefaktoren**]** der jeweiligen Basketkomponenten **[**und (ii) der Summe der Produkte der (a) Berechnungskurse der **[***Zahl***]** Basketkomponenten mit der **[**niedrigsten**] [**höchsten**]** Performance zu dem **[**Zeitpunkt**]] [●]** und (b) den **[**entsprechenden**]** Performancefaktoren der jeweiligen Basketkomponenten, wobei diese Performances für Zwecke dieser Berechnung **[**mindestens**] [**höchstens**] [●]** betragen**].] [***Alternative Definition des Basketwertes einfügen:* ●**]**;

["Basketwert$_{[V][P]initial}$": ●;**]**

["Beobachtungsperiode": ●;**]**

["Beobachtungstag**[**e**]**": ●;**]**

["Best-In-Kurs" **[●] [**der **[**höchste**] [**niedrigste**] [●] [**während**] [**an einem der**] [●]** von der **[●]** festgestellte **[●**-Kurs**] [●] [**Basketwert$_{[V][P]}$**] [●] [**des**] [●]]** **[***Alternative Definition einfügen*: ●**];]**

["Differenzbetrag": ●;**]**

["durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$":
[die Summe der **[**● höchsten**] [**● niedrigsten**] [**an den Feststellungstagen**]** ermittelten Basketperformances$_{[P]}$ dividiert durch die Anzahl der Feststellungstage.**]][[**der arithmetische Mittelwert der **[**● höchsten**] [**● niedrigsten**] [**an den Feststellungstagen**]** ermittelten Basketperformances$_{[P]}$.**] [●] [**Die durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens ●**] [**und**] [**höchstens ●**].] [***Alternative Definition einfügen:* ●**];]**

["durchschnittliche Basketperformance$_{[V]}$": ●;**]**

["durchschnittliche Performance$_{[P][V]}$": ●;**]**

["durchschnittliche Performance des **[**maßgeblichen**]** Basiswertes$_{[P][V]}$":

[der Wert, der sich aus der Division (i) **[**des Durchschnittskurses**]** **[●]** **[**des **[**maßgeblichen**]** Basiswertes**]** **[●]** durch (ii) **[**den Basiskurs**]** **[●]** ergibt.**]** **[●]** **]]** **[***Alternative Definition einfügen:* **●]**;**]**

["durchschnittliche Performance der **[**maßgeblichen**]** Basketkomponente$_{[P][V]}$":
●;**]**

["Durchschnittskurs des **[**maßgeblichen**]** Basiswertes":
[der Wert, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) den an **[**den Feststellungstagen**]** **[●]** **[**von der relevanten Referenzstelle feststellten**]** **[●]** **[**Berechnungskursen**]** **[●]** **[**des **[**maßgeblichen**]** Basiswertes**]** **[●]** und (ii) den **[**jeweiligen Feststellungsgewichten (wie in der Tabelle in **[●]** festgelegt)**]** **[●]** errechnet.**]** **[●]** **]** **[***Alternative Definition einfügen:* **●]**;**]**

["festgelegte Anzahl **[**des**]** **[**der**]** **[**maßgeblichen**]** **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]****[●]**":
●;**]**

["Finanzierungskosten: **●**;**]**

["Fixed-In-Kurs" **[●]** **[**der **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[●]** **[**während**]** **[**an einem der**]** **[●]** von der **[●]** festgestellte **[●**-Kurs**]** **[●]** **[**Basketwert$_{[V][P]}$**]** **[●]** **[**des**]** **[●]]** **[***Alternative Definition einfügen*: **●]**;**]**

["Fixed-Kurs" **[●]** **[**der **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[●]** **[**während**]** **[**an einem der**]** **[●]** von der **[●]** festgestellte **[●**-Kurs**]** **[●]** **[**Basketwert$_{[V][P]}$**]** **[●]** **[**des**]** **[●]]** **[***Alternative Definition einfügen*: **●]**;**]**

["Future-Anpassungszeitpunkt**[**e**]**": **●**;**]**

["Gesamtperformance$_{[P]}$": **[**die **[**Summe**]** der an **[**den Feststellungstagen**]** **[●]** **[**bis zu einem bestimmten Feststellungstag**]** festgestellten Basketperformances$_{[P]}$.**]** **[●]** **[**Die Gesamtperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**mindestens **●]** **[**und**]** **[**höchstens **●]**.**]** **[***Alternative Definition einfügen:* **●]**;**]**

["Gesamtperformance$_{[V]}$": **●**;**]**

["Geschäftstag": **●**;**]**

["Höchstbetrag": **●**;**]**

["Lock-In Performance$_{[P]}$": **[[**ist**]** **[**sind**]** die **[**jeweils**]** **[●]** an **[**einem Feststellungstag**]** **[●]** festgestellte**[**n**]** und festgeschriebene**[**n**]** Performance**[**s**]** der **[●]** Basketkomponente**[**n**]**$_{[P]}$ mit der **[**höchsten**]** **[**niedrigsten**]** **[●]** Performance **[**an dem betreffenden Feststellungstag**]** **[●]**. Die Basketkomponenten, für die **[**an einem der Feststellungstage**]** **[●]** eine Lock-In Performance$_{[P]}$ festgeschrieben wurde, wird für die Feststellung der Lock-In Performances$_{[P]}$ an den nachfolgenden **[**Feststellungstagen**]** **[●]** nicht mehr herangezogen.**]** **[**Die Lock-In Performance$_{[P]}$ wird dabei für jede Basketkomponente, unabhängig von der tatsächlich ermittelten Performance der Basketkomponente$_{[P]}$, auf **[**mindestens **●]** **[**und**]** **[**höchstens **●]** **[●]** festgesetzt.**]** **[**Die Lock-In Performance$_{[P]}$ wird dabei für jede

Basketkomponente mit einer Performance der Basketkomponente$_{[P]}$ **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** auf **[**●**],** für jede Basketkomponente mit einer Performance der Basketkomponente$_{[P]}$ **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** auf **[**●**]** und für jede Basketkomponente mit einer Performance der Basketkomponente$_{[P]}$ **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** auf **[**●**]** **[**und ●**]** festgesetzt.**]** **[**●**]** **[***Alternative Definition einfügen:* ●**]**;**]**

["Lock-In Performance$_{[V]}$": ●;**]**

["Marge": ● %;**]**

["maßgeblicher Basiswert" **[**der Basiswert mit der **[**niedrigsten**]** **[**höchsten**]** Performance**[**, wobei die Performance dem Quotienten aus dem Berechnungskurs und dem Referenzkurs des jeweiligen Basiswertes gemäß der Formel:

$$\text{Performance} = \frac{\text{Berechnungskurs}}{\text{Referenzkurs}}$$

entspricht**]**.**]**

[ist am **[**●**]** der anfängliche Basiswert; danach wird der maßgebliche Basiswert an jedem Future Anpassungszeitpunkt durch den **[**Future Kontrakt**]** **[**●**]** ersetzt, **[**der die nächstlängere Restlaufzeit hat**]** **[**der die nächstlängere Restlaufzeit hat, bezogen auf die Quartalsmonate März, Juni, September, Dezember hat**]** **[**der den nächstfälligen Liefermonat hat.**]]** **[***Alternative Definition einfügen:* ●**]**;**]**

["Maßgeblicher Basiskurs": **[**Ist am **[**●**]** der anfängliche Basiskurs und danach der jeweils zuletzt gemäß **[**●**]****[**oder wie nachfolgend**]** angepasste maßgebliche Basiskurs.**]** **[***Alternative Definition einfügen*: ●**]**;**]**

[[Der maßgebliche Basiskurs entspricht dem letzten vor der jeweiligen Anpassung festgestellten maßgeblichen Basiskurs**]** **[**●**]** **[**zuzüglich der Finanzierungskosten für den Anpassungszeitraum,**]** **[**●**]** **[**und wird auf die **[**achte**]** **[**●**]** Dezimalstelle kaufmännisch gerundet.**]** **[***Alternative Definition einfügen*: ●**]**

[Der jeweilige maßgebliche Basiskurs wird unter der Internetadresse www.hsbc-zertifikate.de oder unter einer gemäß § 8 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlicht.**]** **[***Alternative Definition einfügen*: ●**]]**

["maßgebliche Basketkomponente**[**n**]**$_{[i]}$: ●;**]**

["maßgebliche Basketperformance$_{[P]}$":
[Die **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** an **[**einem Feststellungstag**]** **[**●**]** festgestellte **[**durchschnittliche**]** Basketperformance$_{[P]}$.**]** **[**Die am **[**●**]** festgestellte **[**durchschnittliche**]** Basketperformance$_{[P]}$.**]** **[**Die maßgebliche Basketperformance$_{[P]}$ wird dabei auf **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]** **[**●**]** festgesetzt.**]** **[**Wenn die **[**Gesamtperformance$_{[P]}$**]** **[**●**]** die **[**Maximalperformance$_{[P]}$**]** **[**●**]**

erreicht **[**oder diese überschreitet**]** entspricht die maßgebliche Basketperformance$_{[P]}$ der **[**Maximalperformance$_{[P]}$**]** **[●]**.**]** **[**Entspricht der Gesamtperformance$_{[P]}$.**]** **[[**Die Summe**]** **[**Der arithmetische Mittelwert**]** der Lock-In Performances$_{[P]}$ am **[**letzten Feststellungstag**]** **[●]**.**]** **[●]** **[***Alternative Definition einfügen:* **●];]**

["maßgebliche Basketperformance$_{[V]}$": **●;]**

["maßgebliche Bezugsmenge": **●;]**

["Maßgeblicher Schwellenkurs":

[Ist am **[●]** der anfängliche Schwellenkurs und danach der jeweils zuletzt gemäß **[●]** **[**oder wie nachfolgend angepasste maßgebliche Schwellenkurs.**]** **[***Alternative Definition einfügen:* **●]**;**]**

[Der maßgebliche Schwellenkurs wird an jedem Geschäftstag von der Emittentin **[**jeweils vor dem Handelsbeginn der Emittentin (derzeit 8.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit))**]** **[***Alternative Definition*: **●]** wie folgt neu festgelegt.**]** **[***Alternative Definition:* **●]**;**]**

[Der maßgebliche Schwellenkurs entspricht dem an dem betreffenden Geschäftstag festgestellten maßgeblichen Basiskurs multipliziert mit dem Anpassungssatz, wobei auf die **[●]** **[**achte**]** Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.**]** **[***Alternative Definition:* **●]**;**]**

[Der jeweilige maßgebliche Schwellenkurs wird unter der Internetadresse www.hsbc-zertifikate.de oder unter einer gemäß § 8 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlicht.**]** **[***Alternative Definition einfügen*: **●]**;**]**

["maßgeblicher Terminkontrakt":

[ist anfänglich der anfängliche Terminkontrakt. Danach wird der maßgebliche Terminkontrakt an jedem Future-Anpassungszeitpunkt durch den **[●]** ersetzt, der die nächstlängere Restlaufzeit bezogen auf die Quartalsmonate **[●]** hat.**]**

[ist am **[●]** der anfängliche Terminkontrakt; danach wird der maßgebliche Terminkontrakt an jedem Future Anpassungszeitpunkt gemäß **[●]** durch den **[**Terminkontrakt**]** **[●]** ersetzt, **[**der die nächstlängere Restlaufzeit hat**]** **[**der die nächstlängere Restlaufzeit hat, bezogen auf die Quartalsmonate März, Juni, September, Dezember hat**]** **[**der den nächstfälligen Liefermonat hat.**]]** **[***Alternative Bestimmung einfügen:* **●]**;**]**

["maßgebliche Performance": **●;]**

["maßgeblicher Zinssatz": **●;]**

["Maximalperformance$_{[P][V]}$": **●;]**

["Mindestbetrag": **●;]**

["Mindestzinssatz": ●;**]**

["Partizipationsfaktor": ●;**]**

["Performance": ●;**]**

["Performance des Basiswertes": **[**der Wert, der sich aus der Division (i) **[**des Berechnungskurses**]** **[**●**]** durch (ii) **[**den Basiskurs**]** **[**●**]** ergibt.**]** **[**●**]** **]]** **[***Alternative Definition der Performance einfügen:* ●**]**;**]**

["Performance der Basketkomponente$_{[P]}$":
[[der **[**für jede einzelne Basketkomponente ermittelte Wert**]** **[**●**]**, der sich aus der Division (i) des an einem **[**Feststellungstag**]** **[**●**]** von der für **[**die betreffende Basketkomponente relevanten Referenzstelle**]** **[**●**]** festgestellten**]** **[**●**]** **[**maßgeblichen Berechnungskurses**]** **[**●**]** der **[**jeweiligen Basketkomponente**]** **[**●**]** durch (ii) den für **[**die betreffende Basketkomponente**]** **[**●**]** festgelegten **[**Basiskurs**]** **[**Referenzkurs**]** **[**●**]** ergibt **[**("Performancewert")**]**.**]** **[**●**]** **[**Die Performance der Basketkomponente$_{[P]}$ entspricht dabei **[**am letzten Feststellungstag**]** **[**●**]** jeweils **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]**.**]** **[**Die Performance der Basketkomponenten$_{[P]}$ entspricht dabei jedoch bei Basketkomponenten mit einem **[**Performancewert**]** **[**●**]** **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[**●**]**, bei Basketkomponenten mit einem **[**Performancewert**]** **[**●**]** **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[**●**]** und bei Basketkomponenten mit einem **[**Performancewert**]** **[**●**]** **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[**●**]**.**]]** **[***Alternative* Definition *der Performance einfügen:* ●**];]**

["Performance der Basketkomponente$_{[V]}$": ●;**]**

["Schwellenereignis": **[**Das "Schwellenereignis" gilt als eingetreten, wenn **[**in der Beobachtungsperiode**]** **[**am**]** **[**Beobachtungstag**]** **[**an einem**]** **[**Feststellungstag**]** **[**irgendein von der relevanten Referenzstelle festgestellter Kurs**]** **[**der von der relevanten Referenzstelle festgestellter Beobachtungskurs**]** **[**des**]** **[**eines**]** **[**Basiswerts**]** **[**einer Basketkomponente**]** dem Schwellenkurs entspricht oder diesen**]** **[**überschreitet**]** **[**unterschreitet**]** **[**dem unteren Schwellenkurs entspricht oder diesen unterschreitet oder dem oberen Schwellenkurs entspricht oder diesen überschreitet**]**.**]** **[***Alternative Definition des Schwellenereignisses einfügen:* ●;**]**

["Valutierungstag": ●;**]**

["Zielzinsbetrag": ●;**]**

["Zinslaufbeginn": ●;**]**

["Zinsperiode": ●;**]**

["Zinssatz": ●;**]**

["Zinstermin": ●;**]**

[*Anwendbar im Falle weitere bzw. abweichender oder ergänzender Definitionen:*
"●" ●**]]**

§ 3
Zinsen

[*Anwendbar*, *wenn die Wertpapiere während der Laufzeit nicht verzinst werden*:
Zinszahlungen werden auf die Wertpapiere nicht geleistet.**]**

[*Anwendbar*, *wenn die Wertpapiere während der Laufzeit - im Fall der Global Garant und Global Garant Performance Spread Anleihen auch - mit einem festen Zinssatz verzinst werden*:
[(1)**] [(●)]** **[**Die Wertpapiere werden **[**vom **[**Valutierungstag**] [**Zinslaufbeginn**]** an mit dem **[**maßgeblichen**]** Zinssatz bezogen auf **[**den Nennbetrag**] [●]** je Wertpapier und **[***Anwendbar bei mehreren Zinsterminen*: je Zinsperiode**] [***Anwendbar bei nur einem Zinstermin*: den Zeitraum vom **[**Valutierungstag**] [**Zinslaufbeginn**]** bis zum **[●] [**Fälligkeitstag (wie in § 4 Absatz (1) definiert)**]** verzinst.**] [**Zinsperioden, in denen die Wertpapiere mit einem festen Zinssatz verzinst werden, werden "Festzinsperiode" genannt.**][**Die letzte Festzinsperiode endet mit dem ●.**] [***Abweichende Definition der festen Verzinsung*: ●.**]]**

[*Anwendbar, wenn die Wertpapiere – im Fall der Global Garant und Global Garant Performance Spread Anleihen auch – mit einem variablen Zinssatz verzinst werden und/oder wenn die Verzinsung der Wertpapiere von einer oder von mehreren Bedingungen abhängig ist sowie im Falle der Accrual-Variante:*
[(1)**] [(●)]** **[**Die Wertpapiere werden **[**vom **[**Valutierungstag**] [**Zinslaufbeginn**] [●]** an**] [**während der Laufzeit**] [**für jede Zinsperiode**] [**für die Zinsperiode$_{[t]}$**] [●]** bezogen auf den **[**Nennwert**] [●] [**vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung**] [**vorbehaltlich des Erreichens des Zielzinsbetrages gemäß Absatz **[**(3)**] [(●)] [**vorbehaltlich ●**] [**jeweils**]** mit dem **[[**maßgeblichen**]** Zinssatz**] [**variablen Zinssatz$_{[t]}$**] [**Zinssatz$_{[t]}$**] [●]** verzinst**[**, wenn **[**am Feststellungstag**] [**während der **[**für die jeweils maßgebliche Zinsperiode$_{[t]}$ maßgeblichen**]** Beobachtungsperiode$_{[t]}$**] [**während der Beobachtungsperiode$_{[t]}$**] [**an **[**dem**] [**den**] [**für die jeweils maßgebliche Zinsperiode$_{[t]}$ maßgeblichen**]** Beobachtungstag**[**en**]**$_{[t]}$**] [●] [**die Zinsbedingung$_{[t]}$ erfüllt ist**] [●]**. **[**Zinsperioden, in denen die Wertpapiere mit einem variablen Zinssatz verzinst werden, werden "variable Zinsperiode" genannt.**] [**Die letzte variable Zinsperiode endet mit dem ●.**] [**Die Wertpapiere werden **[**für die Zinsperiode$_{[t]}$**]** jedoch **[**mindestens mit dem Mindestzinssatz$_{[t]}$**] [**und**] [**höchstens mit dem Höchstzinssatz$_{[t]}$**]** **[**wenn **[●]** mit den Mindestzinssatz$_{[t(a)]}$**,** wenn **[●]** mit den Mindestzinssatz$_{[t(b)]}$ und wenn **[●]** mit den Mindestzinssatz$_{[t(●)]}$**,] [**wenn **[●]** mit den Höchstzinssatz$_{[t(a)]}$**,** wenn **[●]** mit den Höchstzinssatz$_{[t(b)]}$ und wenn **[●]** mit den Höchstzinssatz$_{[t(●)]}$**,] [●]** verzinst.**][**Der Zinsbetrag entspricht **[**für jede Zinsperiode**] [**für die Zinsperiode$_{[t]}$**]** der **[**maßgeblichen Performance**[**s**]** $_{t]}$**]** als absolutem Betrag, wobei der absolute Betrag einer negativen Performance dem entsprechenden positiven Betrag entspricht.**] [●] [***Abweichende Definition der Verzinsung*: ●.**]]**

[(2)**] [(●)]** In Zusammenhang mit der Verzinsung der Wertpapiere gemäß Absatz (1) sind neben den allgemeinen Definitionen gem. § 2 nachfolgende Definitionen anwendbar:

[*Wenn in verschiedenen Zinsperioden unterschiedliche Zinsbedingungen, Zinssätze etc. anwendbar sind, sind die folgenden Definitionen (soweit anwendbar) für jede Zinsperiode gesondert einzufügen, wobei "$_{[t]}$" jeweils die Nummer der betreffenden Zinsperiode und "$_{(i)}$" ggf. die Nummer des jeweiligen Basiswertes angibt:*

Zinsperiode$_{[t]}$	**[●]**		
		[Basketperformance$_{[V]}$	**●]**;
		[Beobachtungsperiode**[**n**]**$_{[t]}$	**●]**;
		[Beobachtungstag**[**e**]**$_{[t]}$	**●] [**Sollte ein Beobachtungstag kein Börsentag sein, ist der Beobachtungstag der nächstfolgende Börsentag.**]**
		[durchschnittliche Basketperformance $_{[V]}$**]**	**●]**;
		[Höchstzinssatz$_{[t]}$	**●]**;
		[maßgebliche**[**r**]** Basiswert**[**e**]**$_{[t]}$	**●]**;
		[maßgebliche Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]**	**●]**;
		[maßgebliche Basketperformance$_{[V]}$**]**	**●]**
		[maßgebliche**[**r**]** Kurs**[**e**]**$_{[t]}$	**[**der am **[●]** von **[●]** festgestellte **[**Berechnungskurs**]** **[●]**-Kurs**]** des **[●]]** **[**der **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[●]** **[**während der**]** **[**an einem der**]** **[●]** von der **[●]** festgestellte **[●]**-Kurs**]** des **[●]]** **[●]**;
		[maßgebliche Performance**[**s**]**$_{[t]}$	**[**die **[**höchste**[**n**]]** **[**niedrigste**[**n**]]** **[**durchschnittliche**]** **[●]** **[**in der Beobachtungsperiode$_{[t]}$**]** **[**am Beobachtungstag$_{[t]}$**]** **[**an den Beobachtungstagen$_{[t]}$**]** **[**für die Bestimmung der maßgeblichen Performance**[**s**]]** ermittelte Performance **[**des **[**maßgeblichen**]** Basiswertes$_{[t]}$**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]** **[**gemäß nachfolgender Formel:**]** **[●]**.**]** **[***Anwendbar bei Alpha-Variante:* **[**Maßgebliche Performance$_{[t]}$ für den Basiswert$_{[t(i)]}$: die **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[●]** **[**in der Beobachtungsperiode$_{[t]}$**]** **[**am Beobachtungstag$_{[t]}$**]** **[**an den Beobachtungstagen$_{[t]}$**]** **[**für die Bestimmung der maßgeblichen Performance**]** ermittelte Performance **[**des **[**maßgeblichen**]** Basiswertes$_{[t(i)]}$**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]]** **[***Anwendbar bei Global Garant Anleihen:* **[**(i) Bei Entsprechen oder Überschreiten des Basiskurses durch **[**den**]** **[**die**]** maßgeblichen Kurs**[**e**]** **[**des Basiswertes**]** **[**des Baskets**]** **[**aller Basketkomponenten**]** **[**der einzelnen Basketkomponeten**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]** am Beobachtungstag$_{[t]}$ **[***Anwendbar bei der Global*

			Garant Plus Lock-In Anleihe: eine positive Performance gemäß nachfolgender Formel für diese und alle nachfolgenden variablen Zinsperioden**]** **[***Anwendbar bei der Global Garant Dynamic Lock-in Anleihe:* eine positive Performance von ●%**]** **[***Anwendbar bei der Global Garant Dynamic Anleihe:* für diese Zinsperiode eine positive Performance von ●%**]** **[**(ii) Bei Unterschreiten des Basiskurses durch **[**den**]** **[**die**]** maßgeblichen Kurs**[**e**]** **[**des Basiswertes**]** **[**des Baskets**]** **[**aller Basketkomponenten**]** **[**der einzelnen Basketkomponeten**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]** am Beobachtungstag$_{[t]}$ eine negative Performance für diese variable Zinsperiode gemäß nachfolgender Formel:**]** **[***Anwendbar bei der Global Garant Plus Anleihe:* Die für eine Zinsperiode positiven und negativen Performances werden am jeweiligen Beobachtungstag gemäß der nachfolgenden Formel ermittelt. Die einzelnen positiven Performances sind nach oben hin begrenzt: Eine einzelne positive Performance kann maximal ●% betragen.**]** **[***Anwendbar bei Global Dynamic Lock-In und der Global Garant Plus Lock-In Anleihe*: Eine einmal festgestellte positive Performance gem. Abs. (i) wird auch für die Feststellung der maßgeblichen Performance an den folgenden Beobachtungstagen angesetzt.**]** **[**An den folgenden Beobachtungstagen erfolgt für **[**den Basiswert**]** **[**den Basket**]** **[[**die**]** **[**übrigen**]** **[**alle**]** **[**Basketkomponenten**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]** eine erneute Feststellung der Performance gem. Abs. (i), (ii).**]** **[***Anwendbar bei der Global Garant Performance Spread Anleihe:* Eine Performance gemäß nachfolgender Formel. **[**Der Basiswert**]****[**Die **[**maßgebliche**]** Basketkomponente**]** mit der besten Performance ist **[**derjenige**]****[**diejenige**]**, **[**der**]****[**die**]** am jeweiligen Beobachtungstag die höchste Performance aufweist, **[**der**]****[**die**]** mit der schlechtesten diejenige mit der niedrigsten Performance. Wenn für alle **[**Basiswerte**]****[**Basketkomponenten**]** **[**maßgeblichen Basketkomponenten$_{[t]}$**]**eine negative Performance ermittelt wurde, gilt diejenige als die höchste, die die geringste Abweichung zu Null hat. Wenn für

			[einen**][**eine**][**Basiswert**] [**maßgebliche**] [**Basketkomponente**]**eine positive Performance festgestellt wurde, ist die höchste Performance diejenige, die die größte positive Performance aufweist. Wenn für alle Basketkomponenten eine positive Performance ermittelt wurde, gilt als die niedrigste Performance die geringste positive Performance. Wenn für eine oder mehrere Basketkomponenten eine negative Performance ermittelt wurde, ist die niedrigste Performance diejenige, die die größte Abweichung zu Null aufweist. Eine positive Performance bezeichnet eine Performance größer bzw. gleich Null, eine Performance kleiner Null ist eine negative Performance. **[**Anzuwendende Formel: (Maßgeblicher Kurs – Basiskurs) * 100 Basiskurs **]** **[**Anzuwendende Formel: (Maßgeblicher Kurs – Basiskurs) * 100 Maßgeblicher Kurs **]** **[***Alternative anzuwendende Formel:* **[●]]** **[***Abweichende Definition einfügen:***●]]**;
		[maßgeblicher Zinssatz$_{[t]}$**]**	**●]**
		[Mindestzinssatz$_{[t]}$	**●] [***Anwendbar bei der Global Garant Performance Spread Anleihe:* Mindestens der wie folgt ermittelte Mindestzinssatz wie in der den Definitionen nachfolgenden Tabelle festgelegt.**]**
		[Oberer Schwellenkurs$_{[t][(i)]}$	**●]**;
		[Schwellenkurs$_{[t][(i)]}$	**●]**;
		[Unterer Schwellenkurs$_{[t][(i)]}$	**●]**;
		[Zinsbedingung$_{[t]}$	**[**Die Zinsbedingung$_{[t]}$ ist erfüllt, wenn **[[**der**]** **[**ein**]** **[**kein**]** **[●]** maßgebliche**[**r**]** Kurs$_{[t]}$ **[●]]** **[[**die**]** **[**keiner der**]** **[●]** **[**jeweils**]** maßgeblichen Kurse$_{[t]}$ **[●]]** **[**die maßgebliche Performance$_{[t]}$ **[●]]** **[**die **[**jeweils**]** maßgeblichen Performances$_{[t]}$ **[●]]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[**des Baskets**]** **[**aller Basiswerte**]** **[**aller Basketkomponenten**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]** **[**keines Basiswertes**]** **[**von mindestens ● Basiswert**[**en**]]** **[**von maximal ● Basiswert**[**en**]]** **[**von ● Basiswert**[**en**]]** **[**des maßgeblichen Basiswertes**]**$_{[t]}$ **[●]** **[**am Feststellungstag**]** **[**während der

			Beobachtungsperiode**[**n**]**$_{[t]}$ **[**●**]] [[**am**] [**an den**]** Beobachtungstag**[**en**]**$_{[t]}$ **[**●**]] [**●**][**größer**] [**kleiner**] [**als ●**] [**als der**] [**jeweilige**] [**Obere**] [**Untere**] [**Schwellenkurs**$_{[t]}$ **[**●**]] [**des **[**entsprechenden**] [**maßgeblichen**]** Basiswertes**] [**der **[**entsprechenden**]** Basketkomponente**] [**●**] [**ist**] [**sind**] [**oder** diesem**] [**entspricht**] [**entsprechen**] [**und**] [**oder**] [**größer**] [**kleiner**] [**als der**] [**jeweilige**] [**Obere**] [**Untere**] [**Schwellenkurs**$_{[t]}$ **[**●**]] [**des **[**entsprechenden**] [**maßgeblichen**]** Basiswertes**] [**der **[**entsprechenden**]** Basketkomponente**] [**●**] [**ist**] [**sind**] [**oder **[**diesem**] [**entspricht**] [**entsprechen**]** diesem**] [**●**].] [**●**];**
		[Zinssatz$_{[t]}$	**[**●**] [**wird von der Emittentin wie folgt ermittelt ●**]** **[***Anwendbar im Falle der Accrual-Variante:* Der Zinssatz$_{[t]}$, ausgedrückt als Prozentsatz p.a., wird durch die Emittentin gemäß der Formel $$\text{Zinssatz}_{[t]} = \bullet \times \frac{n}{N}$$ ermittelt. Dabei bezeichnet "n" die Anzahl der Beobachtungstage$_{[t]}$ in der **[**jeweiligen**]** **[**Beobachtungsperiode$_{[t]}$**]** **[**Zinsperiode$_{[t]}$**]** **[**●**]** an denen **[**der**]** **[**ein**]** **[**maßgebliche**[**r**]** Kurs$_{[t]}$ **[**●**]] [[**die**]** **[**●**]** **[**jeweils**]** maßgeblichen Kurse$_{[t]}$ **[**●**]]** **[**die maßgebliche Performance$_{[t]}$ **[**●**]]** **[**die **[**jeweils**]** maßgeblichen Performances$_{[t]}$ **[**●**]]** **[**●**]** **[**des Basiswertes**]** **[**des Baskets**]** **[**aller Basiswerte**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]** **[**aller Basketkomponenten**]** **[**keines Basiswertes**]** **[**von mindestens ● Basiswert**[**en**]]** **[**von maximal ● Basiswert**[**en**]]** **[**von ● Basiswert**[**en**]]** **[**des maßgeblichen Basiswertes**]**$_{[t]}$ **[**●**]** **[**größer als **[**der **[**oder gleich dem**]** Untere**[**n**]** Schwellenkurs$_{[t][(i)]}$**]** **[**●**]** und kleiner als **[**der **[**oder gleich dem**]** Obere**[**n**]** Schwellenkurs$_{[t][(i)]}$**]]** **[**kleiner als **[**der **[**oder gleich dem**]** Untere**[**n**]** Schwellenkurs$_{[t][(i)]}$**]** **[**●**]** oder größer als **[**der **[**oder gleich dem**]** Obere**[**n**]** Schwellenkurs$_{[t][(i)]}$**]]** **[**kleiner als **[**der **[**oder gleich dem**]** Obere**[**n**]** Schwellenkurs$_{[t][(i)]}$**]** **[**●**]]** **[**größer als **[**der **[**oder gleich dem**]** Untere**[**n**]** Schwellenkurs$_{[t][(i)]}$**]** **[**●**]** ist. **[**"N" bezeichnet die Anzahl der Kalendertage in der **[**jeweiligen**]** **[**Beobachtungsperiode$_{[t]}$**]** **[**Zinsperiode$_{[t]}$**]**

			[●].]][●] **[●]**;
		[variabler Zinssatz$_{[t]}$**]**	**[●] [**wird von der Emittentin am jeweiligen Beobachtungstag$_{[t]}$ unmittelbar vor Ende der jeweiligen Zinsperiode wie folgt ermittelt: **●] [**Ein negativer variabler Zinssatz erhält den Wert **[**Null**] [●].]** **[***Anwendbar bei Global Garant Anleihen:* **[**Summe der**]** in Prozent ausgedrückte**[**n**]** **[**positiven und negativen**] [**maßgeblichen Performance**[**s**]**$_{[t]}$ **[●] [**des Basiswerts**] [**der Basiswerte**] [**des Baskets**] [**der Baskets**] [**aller Basketkomponenten**] [**der einzelnen Basketkomponenten**] [**der maßgeblichen Basketkomponenten $_{[t]}$**]** am jeweiligen Beobachtungstag$_{[t]}$**[**, die durch die Anzahl der **[**Basiswerte**] [**Baskets**] [**Basketkomponenten**]** dividiert wird**]**. **[**Positive Performances erhöhen die Summe der Performances, negative verringern sie entsprechend.**]** **[***Anwendbar bei Global Garant Performance Spread Anleihen:* **[***Anwendbar bei Mindestzinssatz:*Mindeszinssatz gemäß nachfolgender Tabelle, oder wenn höher,**]** **[***Anwendbar bei Berücksichtigung eines Faktors:* Produkt des Faktors gemäß nachfolgender Tabelle mit dem **] [**Ergebnis aus Ausgangszinssatz, gemäß nachfolgender Tabelle abzüglich Differenz der Performances **[**des Basiswertes**]][**der Basketkomponente**]** mit der besten und der mit der schlechtesten maßgeblichen Performance am jeweiligen Beobachtungstag**] [●]**;
		[Zinstermin$_{[t]}$	**●]**;
		[*Weitere Definition:* ●	**●]]**

[Zinstermine**]**	**[**Beobachtungstage**]**	**[**Mindestzinssätze**]**	**[**Ausgangszinssätze**]**	**[**Faktor**]**
[●]	**[●]**	**[●]**	**[●]**	**[●]**

[*Wenn je Zinsperiode mehrere Zinsbedingungen, Zinssätze, Schwellenkurse etc. anwendbar sind, sind die nachfolgenden Definitionen einzufügen. Wenn in den verschiedenen Zinsperioden unterschiedliche Definitionen anwendbar sind, sind die folgenden Definitionen (soweit anwendbar) für jede Zinsperiode gesondert einzufügen, wobei "$_{[t]}$" jeweils die Nummer der betreffenden Zinsperiode und "$_{(i)}$" ggf. die Nummer des jeweiligen Basiswertes angibt:*

Zinsperiode$_{[t]}$	**[●]**		

		[Beobachtungsperiode**[**n**]** $_{[t(a)]}$	**●]**;
		[Beobachtungsperiode**[**n**]** $_{[t(b)]}$	**●]**;
		[Beobachtungsperiode**[**n**]** $_{[t(●)]}$	**●]**;
		[Beobachtungstag**[**e**]** $_{[t(a)]}$	**●]**;
		[Beobachtungstag**[**e**]** $_{[t(b)]}$	**●]**;
		[Beobachtungstag**[**e**]** $_{[t(●)]}$	**●]**;
		[Höchstzinssatz$_{[t]}$	**●]**;
		[maßgebliche**[**r**]** Basiswert**[**e**]**$_{[t(a)]}$	**●]**;
		[maßgebliche**[**r**]** Basiswert**[**e**]**$_{[t(b)]}$	**●]**;
		[maßgebliche**[**r**]** Basiswert**[**e**]**$_{[t(●)]}$	**●]**;
		[maßgebliche Basketkomponente**[**n**]**$_{[t(a)]}$**]**	**●]**;
		[maßgebliche Basketkomponente**[**n**]**$_{[t(b)]}$**]**	**●]**;
		[maßgebliche Basketkomponente**[**n**]**$_{[t(●)]}$**]**	**●]**;
		[maßgebliche**[**r**]** Kurs**[**e**]**$_{[t(a)]}$	**[**der am **[●]** von **[●]** festgestellte **[●-**Kurs**]** des **[●]]** **[**der **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[●]** **[**während der**]** **[**an einem der**]** **[●]** von der **[●]** festgestellte **[●-**Kurs**]** des **[●]]** **[●]**;
		[maßgebliche**[**r**]** Kurs**[**e**]**$_{[t(b)]}$	**[**der am **[●]** von **[●]** festgestellte **[●-**Kurs**]** des **[●]]** **[**der **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[●]** **[**während der**]** **[**an einem der**]** **[●]** von der **[●]** festgestellte **[●-**Kurs**]** des **[●]]** **[●]**;
		[maßgebliche**[**r**]** Kurs**[**e**]**$_{[t(●)]}$	**[**der am **[●]** von **[●]** festgestellte **[●-**Kurs**]** des **[●]]** **[**der **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[●]** **[**während der**]** **[**an einem der**]** **[●]** von der **[●]** festgestellte **[●-**Kurs**]** des **[●]]** **[●]**;
		[maßgebliche Performance**[**s**]** $_{[t(a)]}$	**[**die **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[●]** **[**in der Beobachtungsperiode$_{[t(a)]}$**]** **[**am Beobachtungstag$_{[t(a)]}$**]** **[**an den Beobachtungstagen$_{[t(a)]}$**]** **[**für die Bestimmung der maßgeblichen Performance**]** ermittelte Performance **[**des **[**maßgeblichen**]** Basiswertes$_{[t(a)]}$**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]** **[●].]** [*Anwendbar bei Alpha-Variante:* **[**Maßgebliche Performance$_{[t(a)]}$ für den Basiswert$_{[t(a)(i)]}$: die **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[●]** **[**in der Beobachtungsperiode$_{[t(a)]}$**]** **[**am Beobachtungstag$_{[t(a)]}$**]** **[**an den

			Beobachtungstagen$_{[t(a)]}$**]** **[**für die Bestimmung der maßgeblichen Performance**]** ermittelte Performance **[**des **[**maßgeblichen**]** Basiswertes$_{[t(a)(i)]}$**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]]** **[●]**;
		[maßgebliche Performance**[**s**]** $_{[t(b)]}$	**[**die **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[●]** **[**in der Beobachtungsperiode$_{[t(b)]}$**]** **[**am Beobachtungstag$_{[t(b)]}$**]** **[**an den Beobachtungstagen$_{[t(b)]}$**]** **[**für die Bestimmung der maßgeblichen Performance**]** ermittelte Performance **[**des **[**maßgeblichen**]** Basiswertes$_{[t(b)]}$**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$ **[●]**.**]** **[***Anwendbar bei Alpha-Variante:* **[**Maßgebliche Performance$_{[t(b)]}$ für den Basiswert$_{[t(b)(i)]}$: die **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[●]** **[**in der Beobachtungsperiode$_{[t(b)]}$**]** **[**am Beobachtungstag$_{[t(b)]}$**]** **[**an den Beobachtungstagen$_{[t(b)]}$**]** **[**für die Bestimmung der maßgeblichen Performance**]** ermittelte Performance **[**des **[**maßgeblichen**]** Basiswertes$_{[t(b)(i)]}$**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]]** **[●]**;
		[maßgebliche Performance**[**s**]** $_{[t(●)]}$	**[**die **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[●]** **[**in der Beobachtungsperiode$_{[t(●)]}$**]** **[**am Beobachtungstag$_{[t(●)]}$**]** **[**an den Beobachtungstagen$_{[t(●)]}$**]** **[**für die Bestimmung der maßgeblichen Performance**]** ermittelte Performance **[**des **[**maßgeblichen**]** Basiswertes$_{[t(●)]}$**]** **[●]****[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$.**]** **[***Anwendbar bei Alpha-Variante:* **[**Maßgebliche Performance$_{[t(●)]}$ für den Basiswert$_{[t(●)(i)]}$: die **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** **[●]** **[**in der Beobachtungsperiode$_{[t(●)]}$**]** **[**am Beobachtungstag$_{[t(●)]}$**]** **[**an den Beobachtungstagen$_{[t(●)]}$**]** **[**für die Bestimmung der maßgeblichen Performance**]** ermittelte Performance **[**des **[**maßgeblichen**]** Basiswertes$_{[t(●)(i)]}$**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]]** **[●]**;
		[Mindestzinssatz$_{[t]}$	**●]**;
		[Oberer Schwellenkurs$_{[t(a)]}$	**●]**;
		[Oberer Schwellenkurs$_{[t(b)]}$	**●]**;
		[Oberer Schwellenkurs$_{[t(●)]}$	**●]**;
		[Schwellenkurs$_{[t(a)]}$	**●]**;

		[Schwellenkurs$_{[t(b)]}$	**●]**;
		[Schwellenkurs$_{[t(●)]}$	**●]**;
		[Unterer Schwellenkurs$_{[t(a)]}$	**●]**;
		[Unterer Schwellenkurs$_{[t(b)]}$	**●]**;
		[Unterer Schwellenkurs$_{[t(●)]}$	**●]**;
		[Zinsbedingung$_{[t(a)]}$	**[**Die Zinsbedingung$_{[t(a)]}$ ist erfüllt, wenn **[[**der**]** **[**ein**]** **[**kein**]** **[●]** maßgebliche**[**r**]** Kurs$_{[t(a)]}$ **[●]]** **[[**die**]** **[**keiner der**]** **[●]** **[**jeweils**]** maßgeblichen Kurse$_{[t(a)]}$ **[●]]** **[**die maßgebliche Performance$_{[t(a)]}$ **[●]]** **[**die **[**jeweils**]** maßgeblichen Performances$_{[t(a)]}$ **[●]]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[**des Baskets**]** **[**aller Basiswerte**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]** **[**aller Basketkomponenten**]** **[**keines Basiswertes**]** **[**von mindestens ● Basiswert**[**en**]]** **[**von maximal ● Basiswert**[**en**]]** **[**von ● Basiswert**[**en**]]** **[**des maßgeblichen Basiswertes**]**$_{[t(a)]}$ **[●]** **[**am Feststellungstag**]** **[**während der Beobachtungsperiode**[**n**]**$_{[t(a)]}$ **[●]]** **[[**am**]** **[**an den**]** Beobachtungstag**[**en**]**$_{[t(a)]}$ **[●]]** **[●][**größer**]** **[**kleiner**]** **[**als der**]** **[**jeweilige**]** **[**Obere**]** **[**Untere**]** **[**Schwellenkurs$_{[t(a)]}$ **[●]]** **[**des **[**entsprechenden**]** **[**maßgeblichen**]** Basiswertes**]** **[**der **[**entsprechenden**]** Basketkomponente**]** **[●]** **[**ist**]** **[**sind**]** **[**oder diesem**]** **[**entspricht**]** **[**entsprechen**]** **[**und**]** **[**oder**]** **[**größer**]** **[**kleiner**]** **[**als der**]** **[**jeweilige**]** **[**Obere**]** **[**Untere**]** **[**Schwellenkurs$_{[t(a)]}$ **[●]]** **[**des **[**entsprechenden**]** **[**maßgeblichen**]** Basiswertes**]** **[**der **[**entsprechenden**]** Basketkomponente**]** **[●]** **[**ist**]** **[**sind**]** **[**oder **[**diesem**]** **[**entspricht**]** **[**entsprechen**]** diesem**]** **[●].]** **[●]**;
		[Zinsbedingung$_{[t(b)]}$	**[**Die Zinsbedingung$_{[t(b)]}$ ist erfüllt, wenn **[[**der**]** **[**ein**]** **[**kein**]** **[●]** maßgebliche**[**r**]** Kurs$_{[t(b)]}$ **[●]]** **[[**die**]** **[**keiner der**]** **[●]** **[**jeweils**]** maßgeblichen Kurse$_{[t(b)]}$ **[●]]** **[**die maßgebliche Performance$_{[t(b)]}$ **[●]]** **[**die **[**jeweils**]** maßgeblichen Performances$_{[t(b)]}$ **[●]]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[**des Baskets**]** **[**aller Basiswerte**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]** **[**aller Basketkomponenten**]** **[**keines Basiswertes**]** **[**von mindestens ● Basiswert**[**en**]]** **[**von maximal ● Basiswert**[**en**]]** **[**von ● Basiswert**[**en**]]** **[**des maßgeblichen Basiswertes**]**$_{[t(b)]}$ **[●]** **[**am Feststellungstag**]** **[**während der Beobachtungsperiode**[**n**]**$_{[t(b)]}$ **[●]]** **[[**am**]** **[**an den**]** Beobachtungstag**[**en**]**$_{[t(b)]}$

			[●]] [●][größer**] [**kleiner**] [**als der**] [**jeweilige**] [**Obere**] [**Untere**] [**Schwellenkurs$_{[t(b)]}$ **[●]] [**des **[**entsprechenden**] [**maßgeblichen**] Basiswertes**] [**der **[**entsprechenden**] Basketkomponente**] [●] [**ist**] [**sind**] [**oder diesem**] [**entspricht**] [**entsprechen**] [**und**] [**oder**] [**größer**] [**kleiner**] [**als der**] [**jeweilige**] [**Obere**] [**Untere**] [**Schwellenkurs$_{[t(b)]}$ **[●]] [**des **[**entsprechenden**] [**maßgeblichen**] Basiswertes**] [**der **[**entsprechenden**] Basketkomponente**] [●][**ist**] [**sind**] [**oder **[**diesem**] [**entspricht**] [**entsprechen**] diesem**] [●].] [●]**;
		[Zinsbedingung$_{[t(●)]}$	**[**Die Zinsbedingung$_{[t(●)]}$ ist erfüllt, wenn **[[**der**] [**ein**] [**kein**] [●] maßgebliche[r] Kurs$_{[t(●)]}$ [●]] [[**die**] [**keiner der**] [●] [**jeweils**] maßgeblichen Kurse$_{[t(●)]}$ [●]] [**die maßgebliche Performance$_{[t(●)]}$ [●]] [**die **[**jeweils**] maßgeblichen Performances$_{[t(●)]}$ [●]] [●] [**des Basiswertes**] [**des Baskets**] [**aller Basiswerte**] [**der maßgeblichen Basketkomponente[n]$_{[t]}$] [**aller Basketkomponenten**] [**keines Basiswertes**] [**von mindestens ● Basiswert[en]] [**von maximal ● Basiswert[en]] [**von ● Basiswert[en]] [**des maßgeblichen Basiswertes]$_{[t(●)]}$ [●] [**am Feststellungstag**] [**während der Beobachtungsperiode[n]$_{[t(●)]}$ [●]] [[**am**] [**an den**] Beobachtungstag[en]$_{[t(●)]}$ [●]] [●] [**größer**] [**kleiner**] [**als der**] [**jeweilige**] [**Obere**] [**Untere**] [**Schwellenkurs$_{[t(●)]}$ [●]] [**des **[**entsprechenden**] [**maßgeblichen**] Basiswertes**] [**der **[**entsprechenden**] Basketkomponente**] [●] [**ist**] [**sind**] [**oder **[**diesem**] [**entspricht**] [**entsprechen**] diesem**] [●].] [●]**;
		[Zinssatz$_{[t(a)]}$	**[●] [**wird von der Emittentin wie folgt ermittelt: ●**]**;
		[Zinssatz$_{[t(b)]}$	**●]**;
		[Zinssatz$_{[t(●)]}$	**●]**;
		[Zinstermin$_{[t]}$	**●]**;
		[*Weitere Definition:* ●	**●]]**

[Sind mehrere Zinsbedingungen in einer Zinsperiode erfüllt, beträgt der **[[**maßgebliche**]** Zinssatz**] [**Zinssatz$_{[i]}$**] [●]**: ●.**] [●]**

[*Anwendbar im Falle alternativer Voraussetzung für die Bedingung der Verzinsung der Wertpapiere*:
(●) ●**]**

[*Anwendbar*, *wenn die Wertpapiere - abhängig vom Eintritt eines bestimmten Ereignisses/einer bestimmten Bedingung - während einer Zinsperiode und in allen nachfolgenden Zinsperioden mit einem bestimmten Zinssatz verzinst werden (Lock-in-Variante)*:
(●) **[**Die Wertpapiere werden **[**in der betreffenden Zinsperiode**] [●] [**sowie in allen nachfolgenden Zinsperioden**] [**während des Zeitraumes vom **[**Valutierungstag**] [**Zinslaufbeginn**] [●]** bis zum Fälligkeitstag**] [●]** mit **[**dem für die betreffende Zinsperiode maßgeblichen Zinssatz**] [●]** verzinst, sofern **[**für die betreffenden Zinsperiode die Zinsbedingung **[●]** erfüllt ist**] [**folgende Bedingung**[**en**]** erfüllt **[**ist**][**sind**]**: ●.**][***Alternative Bestimmung einfügen:* ●**]]**

[*Anwendbar*, *wenn die Wertpapiere - abhängig vom Eintritt eines bestimmten Ereignisses/einer bestimmten Bedingung - während einer Zinsperiode und in allen nachfolgenden Zinsperioden nicht verzinst werden*:
(●) **[**Die Wertpapiere werden **[**in der betreffenden Zinsperiode**] [●] [**sowie in allen nachfolgenden Zinsperioden**] [**während des Zeitraumes vom **[**Valutierungstag**] [**Zinslaufbeginn**] [●]** bis zum Fälligkeitstag**] [●] [**nicht**] [**mit dem für die betreffende Zinsperiode maßgeblichen Zinssatz**] [●]** verzinst, sofern folgende Bedingung**[**en**]** erfüllt **[**ist**][**sind**]**: ●. **[***Alternative Bestimmung einfügen:* ●**]]**

[*Anwendbar im Falle der Recovery-Variante:*
(●) **[**Werden die Wertpapiere gemäß diesen Bedingungen für eine **[**oder mehrere**]** Zinsperiode**[**n**]** nicht verzinst, weil für die betreffende**[**n**]** Zinsperiode**[**n**]** die für eine Verzinsung maßgebliche**[**n**]** Bedingung**[**en**]** nicht erfüllt war**[**en**]**, wird die Verzinsung **[**in der nachfolgenden Zinsperiode**] [**in den nachfolgenden Zinsperioden**] [●] [**in der die für eine Verzinsung maßgebliche Bedingung erstmals wieder erfüllt ist,**] [●]** um **[●] [**den Betrag aller Ausgefallenen Zinsen**] [●]** erhöht.**] [***Alternative Bestimmung zur Recovery-Variante:* ●**]]**

[*Anwendbar im Falle eines garantierten Gesamtzinsbetrages:*
(●) **[**Beträgt die Summe aller während der Laufzeit auf **[**ein Wertpapier**] [**ein Zertifikat**] [**eine Teilschuldverschreibung**] [●]** fälligen Zinsbeträge einschließlich des am **[**Fälligkeitstag**] [●]** fälligen Zinsbetrages (der "Gesamtzinsbetrag") **[**weniger**] [●]** als **[●] [●**% des Nennbetrags**],** erhält der Wertpapierinhaber am **[**Fälligkeitstag**] [●]** je **[**Wertpapier**] [**Zertifikat**] [**Teilschuldverschreibung**] [●]** einen **[**zusätzlichen**] [**Betrag**] [●] [**in Höhe von ●**] [**in Höhe der Differenz zwischen dem Gesamtzinsbetrag und **[●]**, auf die **[●]** Dezimalstelle kaufmännisch gerundet**]] [***Alternative Bestimmung einfügen:* ●**]]**

[*Anwendbar, soweit bei Erreichen eines Zielzinsbetrages keine weitere Verzinsung der Wertpapiere erfolgt:*
[(3)**] [(●)]** Wenn die Summe sämtlicher während der Laufzeit der Wertpapiere je Wertpapier fälligen Zinsbeträge, den Zielzinsbetrag je Wertpapier erreicht oder überschreitet, erfolgt für die Zeit nach dem Zinstermin, an dem die Summe sämtlicher während der Laufzeit der Wertpapiere je Wertpapier fälligen Zinsbeträge den Zielzinsbetrag überschritten hat (der "Letzte Zinstermin") bis zum Fälligkeitstag keine weitere Verzinsung der Wertpapiere. **[**Der an dem Letzten Zinstermin fällige Zinsbetrag wird so angepasst, dass die Summe sämtlicher während der Laufzeit der Wertpapiere je Wertpapier fälligen Zinsbeträge, einschließlich des

an dem Letzten Zinstermin fälligen Zinsbetrages, den Zielzinsbetrag je Wertpapier nicht überschreitet. Das Erreichen oder Überschreiten des Zielzinsbetrages sowie die Anpassung des am Letzten Zinstermin fälligen Zinsbetrages werden unverzüglich unter der Internetadresse **[**www.hsbc-zertifikate.de**]** **[**●**]** oder unter einer gemäß § 8 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlicht.**]** **[***Alternative Bestimmung:* ●**]]**

[*Anwendbar, soweit eine vorzeitige Rückzahlung bei Erreichen eines Zielzinsbetrages vorgesehen ist:*

[(3)**]** **[(●)]** **[[**Der **[**am Fälligkeitstag bzw.**]** am Vorzeitigen Fälligkeitstag (wie in § 9 Absatz (3) definiert) fällige Zinsbetrag wird so angepasst, dass die Summe sämtlicher während der Laufzeit der Wertpapiere je Wertpapier fälligen Zinsbeträge, einschließlich des **[**am Fälligkeitstag bzw.**]** **[**am Vorzeitigen Fälligkeitstag**]** je Wertpapier fälligen Zinsbetrages, den Zielzinsbetrag je Wertpapier nicht überschreitet.**]** Das Erreichen oder Überschreiten des Zielzinsbetrages sowie die vorzeitige Tilgung **[**und die Anpassung des**]** **[**am Fälligkeitstag bzw.**]** **[**am Vorzeitigen Fälligkeitstag**]** **[**(wie in § 9 Absatz (3) definiert)**]** **[**fälligen Zinsbetrages**]** werden unverzüglich unter der Internetadresse www.hsbc-zertifikate.de oder unter einer gemäß § 8 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlicht.**]** **[***Alternative Bestimmung:* ●**]]**

[*Anwendbar*, *wenn die Wertpapiere - abhängig vom Eintritt eines bestimmten Ereignisses -* **[***während des Zeitraumes vom* **[***Valutierungstag***]** **[***Zinslaufbeginn***]** *bis zum Fälligkeitstag***]** **[***während der/einer Zinsperiode***]** *nicht bzw. nicht mehr verzinst werden*:

(●) **[**Die Wertpapiere werden **[**in der betreffenden Zinsperiode**]** **[**während des Zeitraumes vom **[**Valutierungstag**]** **[**Zinslaufbeginn**]** bis zum Fälligkeitstag**]** **[**●**]** nicht verzinst, sofern folgende Bedingung**[**en**]** erfüllt **[**ist**]****[**sind**]**: ●. **[***Alternative Bestimmung einfügen:* ●**]]**

[(●) Im Falle der vorzeitigen Rückzahlung der Wertpapiere gemäß § 4 **[**bzw. gemäß § 9 - im Falle der Kündigung durch die Emittentin **[**oder im Falle des Erreichen des Zielzinsbetrages -**]** **[**oder im Falle des Erreichen der Maximalperformance$_{[V][P]}$-**]** endet die Laufzeit der Wertpapiere am entsprechenden Vorzeitigen Fälligkeitstag vorzeitig und es erfolgt **[**keine Verzinsung der Wertpapiere.**]** **[**die Verzinsung der Wertpapiere wie folgt: ●.**]** **[**keine weitere Verzinsung der Wertpapiere für die aktuell laufende und alle folgenden Zinsperioden.**]** **[**eine anteilige Verzinsung der Wertpapiere für die aktuell laufende Zinsperiode wie folgt: ●.**]** **[**Abweichende Regelung der Verzinsung im Falle der vorzeitigen Rückzahlung bzw. Kündigung: ●.**]** **[***Alternative Bestimmung einfügen:* ●**]]**

[*Anwendbar im Falle alternativer Regelung zur Verzinsung der Wertpapiere*:

(●) **[**Die Wertpapiere werden wie folgt verzinst: ●**]****[***Abweichende Regelung der Verzinsung*: ●.**]]**

[*Anwendbar*, *wenn die Wertpapiere während der Laufzeit mit einem p.a.-Zinssatz verzinst werden*:

[(4)**]** **[(●)]** **[**Die Berechnung der Zinsen erfolgt **[***Anwendbar*, *wenn "actual/actual" als Zinsberechnungsmethode Anwendung findet*: auf der Basis der abgelaufenen Tage **[**einer Zinsperiode**]** **[**des Zeitraumes vom **[**Valutierungstag**]** **[**Zinslaufbeginn**]** bis zum Fälligkeitstag**]** und der tatsächlichen Anzahl der Tage eines Jahres (365 bzw. 366) nach näherer Maßgabe der Bestimmungen der ICMA-Rule 251 (actual/actual).**]** **[***Anwendbar*, *wenn "30/360" als Zinsberechnungsmethode Anwendung findet*: auf der Grundlage eines Jahres mit 360 Tagen und mit zwölf Monaten zu jeweils 30 Tagen.**]** **[***Abweichende Regelung zur Zinsberechnungsmethode*: ●.**]]**

[*Anwendbar*, *wenn die Wertpapiere während der Laufzeit nicht mit einem p.a.-Zinssatz verzinst werden*:

[(4)**]** **[(●)]** Bei dem für die Berechnung der Zinsen anzuwendenden Zinssatz handelt es sich nicht um einen p.a.-Zinssatz, d.h. die Berechnung der Zinsen erfolgt ausschließlich unter Berücksichtigung des **[**Nennbetrages**]** **[**●**]** und unabhängig von der Anzahl der abgelaufenen

Tage **[**einer Zinsperiode**]** **[**des Zeitraumes vom **[**Valutierungstag**]** **[**Zinslaufbeginn**]** bis zum Fälligkeitstag**]** und der tatsächlichen Anzahl der Tage eines Jahres.**]** **[***Abweichende Regelung zur Zinsberechnungsmethode*: ●.**]]**

[(5)**]** **[(●)]** **[**Der berechnete Zinsbetrag wird jeweils auf **[●]** kaufmännisch gerundet. Die Emittentin wird den auf jedes Wertpapier zu zahlenden Zinsbetrag jeweils unverzüglich unter der Internetadresse **[**www.hsbc-zertifikate.de**]** **[●]** oder unter einer gemäß § 8 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlichen.**]** **[***Alternative Bestimmung einfügen:* **●]**

[(6)**]** **[(●)]** **[**Die Zinsen werden nachträglich **[**jeweils an einem**]** **[**am**]** **[**Zinstermin**]****[***Anwendbar, wenn eine Verzinsung mit einem festen und einem variablen Zinssatz vorgesehen ist:* **[**am ● **]** **[**Festzinstermin**]** **[**der **"Festzinstermin"]** **[**Fälligkeitstag**]** **[●]** zur Zahlung fällig. Falls **[**ein Zinstermin**]** **[●]** für die Zahlung der Zinsen kein Geschäftstag ist, besteht Anspruch auf Zahlung der Zinsen erst am **[●]**. Die Wertpapierinhaber sind nicht berechtigt, Zinsen oder eine andere Entschädigung wegen eines solchen Zahlungsaufschubs zu verlangen.**]** **[***Anwendbar, wenn eine Anpassungsregelung für den Zinstermin zur Anwendung gelangt:* **●]** **[***Alternative Bestimmung einfügen:* **●]**

[(7)**]** **[(●)]** **[**Der Zinslauf der Wertpapiere endet mit **[●]** **[**Ablauf des zweiten Geschäftstages vor dem Fälligkeitstag**]** **[**bzw., falls die Wertpapiere vorzeitig gemäß § 4 **[**bzw. § 9**]** zurückgezahlt werden, mit Ablauf des zweiten Geschäftstages vor dem Rückzahlungstag (wie nachfolgend definiert)**]** und zwar auch dann, wenn die Leistung nach § 193 BGB bewirkt wird. **[**Sofern es die Emittentin, gleich aus welchem Grunde, unterlässt, die zur Tilgung der Wertpapiere erforderlichen Beträge rechtzeitig und in voller Höhe bereitzustellen, verlängert sich die Verzinsung der Wertpapiere zu dem Zinssatz, der am letzten Tag oder dem Fälligkeitstag Gültigkeit hatte, bis zum Tag der tatsächlichen Rückzahlung.**]]** **[***Alternative Bestimmung einfügen:* **●]**

[(8)**]** **[(●)]** **[**Alle Bekanntmachungen, Festsetzungen, Berechnungen und Entscheidungen, die von der Emittentin in Bezug auf die Wertpapiere gemacht, abgegeben, getroffen oder eingeholt werden, sind (sofern nicht ein offensichtlicher Irrtum vorliegt) für die Emittentin und die Wertpapierinhaber bindend.**]** **[***Alternative Bestimmung einfügen:* **●]**

§ 4
Tilgung/Rückkauf

(1) Die Emittentin ist **[**(vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung der Wertpapiere gemäß § 9)**]** **[**und**]** **[***Anwendbar bei Rückzahlung durch Lieferung:* vorbehaltlich einer Rückzahlung durch Lieferung gem. Abs. ● **[●]]** verpflichtet, die Wertpapiere am • (der "Fälligkeitstag") zu tilgen. Die Tilgung der **[**Teilschuldverschreibungen erfolgt je Teilschuldverschreibung**]** **[**Zertifikate**]** erfolgt **[**im Nennbetrag von **[***Währungskürzel***]** •**]** durch Zahlung **[**von **[***Währungskürzel***]** ●**]** **[**(der "Festbetrag")**]****[**von • % des Nennbetrages**]** **[**und**]** **[**des gemäß Absatz (2) **[***Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen mehrere Feststellungstage vorsehen:* am letzten Feststellungstag (wie in der Tabelle in Absatz (4) festgelegt)**]** **[***Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen nur einen Feststellungstag vorsehen:* am Feststellungstag (wie in Absatz (4) festgelegt)**]** ermittelten Zusatzbetrages**]** **[**der "Abrechnungsbetrag "**]****[●]**.

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Einzelwerte:*

(2) **[**Der "Zusatzbetrag" **[**entspricht**]** **[***Anwendbar bei Zahlung durch Lieferung:* vorbehaltlich einer Zahlung durch Lieferung gem. Abs. ● **[●]]**

[,wenn **[●] [**der **[**maßgebliche**] [**Berechnungskurs**] [●] [**dem**] [**den**] [**maßgeblichen**] [**Höchstkurs**] [**Best-In-Kurs**] [**Basiskurs**] [**Referenzkurs**] [●]** entspricht **[**oder diesen**] [**überschreitet**] [**unterschreitet**] [●]] [**das Schwellenereignis **[**nicht**]** eingetreten ist**] [**Bedingung$_{[●]}$ eingetreten ist**] [***Alternative Bedingung:* ●**]**,

[[ab **[●]] [●%]** des Nennbetrages**] [●%** des Festbetrages**] [**dem Bonusbetrag**] [**der maßgeblichen Performance als absolutem Betrag wobei der absolute Betrag einer negativen Performance dem entsprechenden positiven Betrag entspricht**] [●] [**multipliziert**] [**mit**] [**der **[**maßgeblichen**]** Performance**] [**dem Quotienten aus (i) dem **[**maßgeblichen**]** Berechnungskurs und (ii) dem **[**maßgeblichen**]** Referenzkurs**] [●] [**dem **[**maßgeblichen**]** Berechnungskurs**] [**dem mit der Bezugsmenge multiplizierten Berechnungskurs**] [**multipliziert mit dem Partizipationsfaktor**] [●]]**

[der **[**mit der Bezugsmenge multiplizierten**]** Summe aus (i) dem **[**maßgeblichen**] [**Berechnungskurs**] [**Höchstkurs**] [**Referenzkurs**] [●]** und (ii) dem Produkt aus (a) dem **[**Partizipationsfaktor**] [●]** und (b) der Differenz aus (x) dem **[**maßgeblichen**] [**Höchstkurs**] [**Berechnungskurs**] [●]** und (y) dem **[**maßgeblichen**] [**Schwellenkurs**] [[●]]**

[der **[**mit der Bezugsmenge multiplizierten**]** Summe aus (i) dem **[**maßgeblichen**] [**Referenzkurs**] [●]** und (ii) der mit dem **[**Partizipationsfaktor**] [●]** multiplizierten Differenz (a) des **[**maßgeblichen**] [**Berechnungskurses**] [●]** und (b) des **[**maßgeblichen**] [**Basiskurses**] [●]]**

[der Summe aus dem (i) **[**maßgeblichen**] [**Berechnungskurs**] [●] [**multipliziert mit der **[**maßgeblichen**] [**Bezugsmenge**] [●]]** und (ii) dem größeren Betrag aus (a) **[**Null**] [●]** und (b) der **[**mit **[●]** multiplizierten**]** Differenz (x) des **[**maßgeblichen**] [**Berechnungskurses**] [●]** und (y) des **[**maßgeblichen**] [**Referenzkurses**] [●]]**

[[dem Nennbetrag**] [●] [**dem Quotienten aus**] [**Nennbetrag**] [**und**] [**Referenzkurs**] [**Berechnungskurs**] [●]** multipliziert mit **[**dem Partizipationsfaktor**] [**der Bezugsmenge**] [●] [**und**] [**der Differenz aus **[**durchschnittlicher**] [**maßgeblicher**]** Performance des Basiswertes**]** abzüglich **[**Starlevel**]] [**dem Differenzbetrag**] [**und dem Berechnungskurs**] [**und dem Performancesatz**] [●]]**

[*Alternative Berechnungsmethode:* **●]**

[●] [und**] [**aber**] [**wenn das Schwellenereignis **[**nicht**]** eingetreten ist**] [***Anwendbar im Falle der Bonus-Variante:* mindestens**] [**dem Bonusbetrag**] [**dem Mindestbetrag**] [**ab **[●]] [**dem Nennbetrag**] [●] [**multipliziert mit dem Quotienten aus (i) dem **[**maßgeblichen**]** Berechnungskurs und (ii) dem **[**maßgeblichen**]** Referenzkurs**] [**multipliziert mit dem Partizipationsfaktor**] [●] [**und**] [***Anwendbar im Fall der Plus-Variante:* höchstens**]** dem **[**Höchstzusatzbetrag**] [●] [***alternative Bestimmung:* ●]**[**und**] [**errechnet sich gemäß der Formel **●]]**

[[Nennbetrag**][●]** x **[**maßgeblicher**] [**Berechnungskurs**][●]**/ **[**maßgeblicher**] [**Referenzkurs**][●]]**

[[Nennbetrag**] [**Best-In-Kurs**] [**Basketwert**] [●]** x **[**maßgebliche**] [**Performance**] [**Performance des Basiswertes**] [**Maximalperformance**] [**Partizipationsfaktor**]]**

[[maßgeblicher**][**Berechnungskurs**] [●]** x **[**maßgebliche**] [**Bezugsmenge**] [●]** [x] **[●]]**

[max{ **[●]**; **[**Nennbetrag**][●]** x **[**Berechnungskurs**][●]**/**[**Referenzkurs**][●]}]**

[[Bezugsmenge x **] [**Berechnungskurs**] [●] [**x Partizipationsfaktor**] [●]]**

[[Bezugsmenge x]([Höchstkurs]**[●]** + **[**Partizipationsfaktor]**[●]** x ([Berechnungskurs]**[●]** – **[**Schwellenkurs]**[●]**))**]**

[[Bezugsmenge x]([Referenzkurs]**[●]** + **[**Gewinnpartizipationsrate]**[●]** x ([Berechnungskurs]**[●]** – **[**Basiskurs]**[●]**)**]**

[*Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen mehrere Feststellungstage vorsehen:*

*"Zusatzbetrag" = Nennbetrag x Partizipationsfaktor x (durchschnittliche Performance des Basiswertes - Startlevel),***]**

[*Alternative Formel einfügen: ●***]**

[*Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen nur einen Feststellungstag vorsehen oder im Falle der Best Select-Variante, wenn nur der höchste ermittelte Berechnungskurs herangezogen werden soll :*

*"Zusatzbetrag" = Nennbetrag x Partizipationsfaktor x (Performance des Basiswertes- Startlevel),***]**

[*Alternative Formel einfügen: ●***]**

[*Anwendbar, wenn der Zusatzbetrag auf Grundlage eines Differenzbetrages oder in Abhängigkeit von dem Berechnungskurs ermittelt wird:*

$$\text{"Zusatzbetrag"} = [\ \frac{\text{Nennbetrag}}{\text{Referenzkurs}}\ \text{x Partizipationsfaktor}]\ [\text{Bezugsmenge}]\ [●]\ \text{x}\ [\text{Differenzbetrag}]\ [\text{Berechnungkurs}]\ [●]$$

[*Alternative Formel einfügen: ●***]**

[*Anwendbar, wenn der Zusatzbetrag auf Grundlage eines Differenzbetrags im Verhältnis zum Berechnungskurs ermittelt wird:***]**

$$\text{"Zusatzbetrag"} = [\ \frac{\text{Nennbetrag}}{\text{Berechnungskurs}}\ \text{x Partizipationsfaktor}]\ [\text{Bezugsmenge}]\ [●]\ \text{x}\ [\text{Differenzbetrag}]\ [\text{Berechnungkurs}]\ [●]$$

[*Alternative Formel einfügen: ●***]**

[*Anwendbar bei Reverse-Struktur:*
[Produkt aus **[**Nennbetrag**]** **[**der Bezugsmenge**]** **[●]** **[**dem Partizipationsfaktor**]** **[**und**]** **[**dem höheren Satz**]** **[**von**]** [Mindestperformance**]** **[**und**]** **[**der**]** **[**dem**]** **[**mit 100 **[●]** multiplizierten**]** **[**Differenz von eins und dem Quotienten aus Berechnungskurs und Referenzkurs**]** **[**Quotienten aus eins und dem Quotienten aus Berechnungskurs und Referenzkurs**]** **[●]]**

[*Anwendbar bei alternativer Ermittlung des Zusatzbetrags/abweichender bzw. ergänzender Definition: ●***]]**

[*Anwendbar bei **[●]** Ikarus **[●]** Garant Anleihen:*

a) **[**Sofern das Schwellenereignis eingetreten ist, **[**entspricht der Zusatzbetrag im Sinne dieses Absatzes a) dem gemäß nachfolgender Formel berechneten Wandelbetrag:**]** **[●]**

["Wandelbetrag" = Nennbetrag x Wandelsatz.**]** **[**entfällt die Zahlung eines Zusatzbetrages**]** **[●]**

b) **[**Sofern kein Schwellenereignis eingetreten ist, entspricht der Zusatzbetrag im Sinne dieses Absatzes b) dem gemäß nachfolgender Formel berechneten Partizipationsbetrag:

"Partizipationsbetrag" = Nennbetrag x Partizipationsfaktor x Performancesatz.**] [●]]**

[*Alternative Ermittlung/Berechnung des Zusatzbetrages/abweichende Formel einfügen:* ●**]**

[wobei ein negativer Zusatzbetrag den Wert **[**Null**] [●]** erhält.**]**

[Der Zusatzbetrag wird auf die • Dezimalstelle kaufmännisch gerundet.**]**

[Der Zusatzbetrag beträgt **[**mindestens ●**] [**und**] [**höchstens ●**] [**, wenn ●**]**.**]**

[*Anwendbar im Falle der Digital-Variante bei Medio Garant Wertpapieren:*
Der Zusatzbetrag wird nur ausgezahlt, wenn die **[***Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen mehrere Feststellungstage vorsehen:* durchschnittliche Performance des Basiswertes**] [***Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen nur einen Feststellungstag vorsehen:* Performance des Basiswertes**]** (wie nachfolgend errechnet) • entspricht oder übersteigt.**]**

[Der Zusatzbetrag wird nicht gezahlt, wenn **[●]]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* ●**]**

(3) Im Sinne dieser Wertpapierbedingungen sind:
[*Anwendbar im Falle von Medio Garant Wertpapieren:*
"Berechnungskurs": **[**der **[**an einem**] [**am**] [**Feststellungstag**] [●] [**von der relevanten Referenzstelle festgestellte •**] [●] [**des Basiswertes**] [●]**. **[**ggf. weitere Definition bei Währungswechselkursen als Basiswert einfügen: •**] [●]] [***Alternative Definition des Berechnungskurses einfügen:* ●**]**

[*Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen mehrere Feststellungstage vorsehen:*
"Durchschnittskurs des Basiswertes":
[der Wert, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) den an **[**den Feststellungstagen**] [●] [**von der relevanten Referenzstelle feststellten**] [●] [**Berechnungskursen**] [●] [**des Basiswertes**] [●]** und (ii) den **[**jeweiligen Feststellungsgewichten (wie in der Tabelle in Absatz (4) festgelegt)**] [●]** errechnet.**] [●]] [***Alternative Definition des Durchschnittskurses einfügen:* ●**]**

"durchschnittliche Performance des Basiswertes":
[der Wert, der sich aus der Division (i) **[**des Durchschnittskurses**] [●] [**des Basiswertes**] [●]** durch (ii) **[**den Basiskurs**] [●]** ergibt.**] [●]]] [***Alternative Definition der durchschnittlichen Performance einfügen:* ●**]**

[*Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen nur einen Feststellungstag vorsehen:*
"Performance des Basiswertes": **[**der Wert, der sich aus der Division (i) **[**des Berechnungskurses**] [●]** durch (ii) **[**den Basiskurs**] [●]** ergibt.**] [●]]] [***Alternative Definition der Performance einfügen:* ●**]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* ●**]]**

[*Anwendbar im Falle von Medio Floor Garant Wertpapieren:*

"Berechnungskurs": **[**der an **[**einem Feststellungstag**]** **[●]** **[**von der relevanten Referenzstelle festgestellte **●]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[●]**. Sofern **[**der Berechnungskurs**]** **[●]** **[**kleiner**]** **[●]** als der für den betreffenden **[**Feststellungstag**]** **[●]** festgelegte **[**Mindestkurs (wie in der Tabelle in Absatz (4) festgelegt)**]** **[●]** ist, entspricht **[**der Berechnungskurs**]** **[●]** **[**dem Mindestkurs**]** **[●]**. **[**ggf. weitere Definition bei Wechselkursen als Basiswert einfügen: **●]** **[●]** **]** **[***Alternative Definition des Berechnungskurses einfügen:* **●]**

"Durchschnittskurs des Basiswertes": **[**der Wert, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) den **[**an den Feststellungstagen von der relevanten Referenzstelle feststellten**]** **[●]** **[**Berechnungskursen**]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[●]** und (ii) den jeweiligen **[**Feststellungsgewichten (wie in der Tabelle in Absatz (4) festgelegt)**]** **[●]** errechnet.**]** **[●]** **[***Alternative Definition des Durchschnittskurses einfügen:* **●]**

"durchschnittliche Performance des Basiswertes": **[**der Wert, der sich aus der Division (i) **[**des Durchschnittskurses**]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[●]** durch (ii) **[**den Basiskurs**]** **[●]** ergibt.**]** **[●]]** **[***Alternative Definition der durchschnittlichen Performance einfügen:* **●]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* **●]]**

[*Anwendbar im Falle von Medio Zenit Garant Wertpapieren:*

"Berechnungskurs": **[**der an **[**einem Feststellungstag**]** **[●]** **[**von der relevanten Referenzstelle festgestellte **●]** **[●]** **[**des Basiswertes**]**. Sofern der am **[**betreffenden Feststellungstag**]** **[●]** ermittelte **[**Berechnungskurs**]** **[●]** **[**kleiner**]** **[●]** ist als der **[**höchste**]** **[●]** an **[**den dem betreffenden Feststellungstag vorausgehenden Feststellungstagen**]** **[●]** ermittelte **[**Berechnungskurs**]** **[●]**, entspricht **[**der Berechnungskurs**]** **[●]** **[**diesem höchsten bereits ermittelten Berechnungskurs**]** **[●]**. Für den am **[**ersten Feststellungstag**]** **[●]** ermittelten **[**Berechnungskurs**]** **[●]** gilt abweichend davon: Sofern **[**dieser Berechnungskurs**]** **[●]** **[**kleiner**]** **[●]** als **[●]** **[**des Basiskurses**]** **[●]** ist, entspricht der **[**Berechnungskurs**]** **[●]** **[**des Basiskurses**]** **[●].** **[**ggf. weitere Definition bei Wechselkursen als Basiswert einfügen: **●]** **[●]** **]** **[***Alternative Definition des Berechnungskurses einfügen:* **●]**

"Durchschnittskurs des Basiswertes": **[**der Wert, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) den **[**an den Feststellungstagen**]** **[●]** **[**von der relevanten Referenzstelle feststellten**]** **[●]** **[**Berechnungskursen**]** **[●]**

[des Basiswertes**]** **[●]** und (ii) den jeweiligen **[**Feststellungsgewichten (wie in der Tabelle in Absatz (4) festgelegt)**]** **[●]** errechnet.**]** **[●]** **[***Alternative Definition des Durchschnittskurses einfügen:* **●]**

"durchschnittliche Performance des Basiswertes":

[der Wert, der sich aus der Division (i) des **[**Durchschnittkurses**]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[●]** durch (ii) **[**den Basiskurs**]** **[●]** ergibt.**]** **[●]** **]** **[***Alternative Definition der durchschnittlichen Performance einfügen:* **●]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* **●]]**

[*Anwendbar u.a. im Falle von Medio und Best Average Floor Garant Wertpapieren:*

"Berechnungskurs": **[**der an **[**einem Feststellungstag**]** **[●]** **[**von der relevanten Referenzstelle festgestellte **●]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[●]**. Sofern **[**der Berechnungskurs**]** **[●]** **[**kleiner**]** **[●]** als **[**der laufende mittlere Basiswertkurs (wie nachfolgend definiert)**]** **[●]** **[**an einem Feststellungstag**]** **[●]** ist, entspricht **[**der Berechnungskurs**]** **[●]** dem **[**laufenden mittleren Basiswertkurs**]** **[●]** **[**am betreffenden Feststellungstag**]** **[**höchsten**]** Berechnungskurs **[**am vorherigen**]** **[**der vorherigen**]** **[**Feststellungstage**]** **[**in **[**der**]** **[**den**]** vorherigen Beobachtungsperiode**[**n**]]** **[●]**. Für den am **[**ersten Feststellungstag**]** **[●]** ermittelten **[**Berechnungskurs**]** **[●]** gilt abweichend davon: Sofern **[**der Berechnungskurs**]** **[●]** **[**kleiner**]** **[●]** als **[●]** **[**des Basiskurses**]** **[●]** ist, entspricht **[**der Berechnungskurs**]** **[●]****[●]** **[**des Basiskurses**]**. Der **[**"laufende mittlere Basiswertkurs"**]** **[●]** **[**an einem Feststellungstag**]** **[●]** ist der Wert, der sich aus der Division (i) der Summe der Produkte aus (a) den **[**an dem betreffenden Feststellungstag vorausgehenden Feststellungstagen**]** **[●]** ermittelten **[**Berechnungskursen**]** **[●]** und (b) den jeweiligen **[**Feststellungsgewichten (wie in der Tabelle in Absatz (4) definiert)**]** **[●]** durch (ii) die Summe der für **[**diese Feststellungstage**]** **[●]** festgelegten **[**Feststellungsgewichte**]** **[●]** errechnet. Die Summe umfasst nur die dem betreffenden **[**Feststellungstag**]** **[●]** vorausgehenden **[**Feststellungstage**]** **[●]**. **[**ggf. weitere Definition bei Wechselkursen als Basiswert einfügen: **●]** **[●]** **]** **[***Alternative Definition des Berechnungskurses einfügen:* **●]**

"Durchschnittskurs des Basiswertes":

[der Wert, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) den **[**an den Feststellungstagen**]** **[●]** **[**von der relevanten Referenzstelle feststellten**]** **[●]** **[**Berechnungskursen**]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[●]** und (ii) den jeweiligen **[**Feststellungsgewichten**]** **[●]** errechnet.**]** **[●]** **[***Alternative Definition des Durchschnittskurses einfügen:* **●]**

"durchschnittliche Performance des Basiswertes":

[der Wert, der sich aus der Division (i) des **[**Durchschnittskurses**]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[●]** durch (ii) **[**den Basiskurs**]** **[●]** ergibt.**]** **[●]** **]** **[***Alternative Definition der durchschnittlichen Performance einfügen:* **●]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* **●]]**

[*Anwendbar im Falle von Medio Max Garant Wertpapieren:*

"Berechnungskurs": **[**Der **[**höchste**]** **[●]** **[**von der relevanten Referenzstelle festgestellte **●]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[●]** **[**an einem Börsentag (wie in Absatz (4) definiert)**]** **[●]** **[**in einer Beobachtungsperiode (wie nachfolgend definiert)**]** **[●]**. **[**Eine "Beobachtungsperiode" bezeichnet den Zeitraum zwischen dem • (ausschließlich) und dem ersten Feststellungstag (einschließlich) sowie der jeweilige Zeitraum zwischen dem ersten Feststellungstag bzw. den darauf folgenden Feststellungstagen (ausschließlich) und dem jeweils nächsten Feststellungstag (einschließlich)**]** **[●]**. **[**ggf. weitere Definition bei Wechselkursen als Basiswert einfügen: **●]** **[●]** **]** **[***Alternative Definition des Berechnungskurses einfügen:* **●]**

"Durchschnittskurs des Basiswertes":

[der Wert, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) den **[**von der relevanten Referenzstelle feststellten**]** **[●]** **[**Berechnungskursen**]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[●]** und (ii) den jeweiligen **[**Feststellungsgewichten (wie in der Tabelle in Absatz (4) festgelegt)**]** **[●]** errechnet.**]** **[●]** **[***Alternative Definition des Durchschnittskurses einfügen:* **●]**

"durchschnittliche Performance des Basiswertes":

[der Wert, der sich aus der Division (i) des **[**Durchschnittskurses**]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[●]** durch (ii) **[**den Basiskurs**]** **[●]** ergibt.**]** **[●]** **]** **[***Alternative Definition der durchschnittlichen Performance einfügen:* **●]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* **●]]**

[*Anwendbar im Falle von Medio Zenit Select Garant Wertpapieren:*

"Berechnungskurs": **[**der **[**an einem Feststellungstag**]** **[●]** **[**von der relevanten Referenzstelle festgestellte **●]** **[●]** **[**des Basiswertes**]** **[●]**. **[***ggf. weitere Definition bei Wechselkursen als Basiswert einfügen:* **●]** **[●]** **]** **[***Alternative Definition des Berechnungskurses einfügen:* **●]**

"Durchschnittskurs des Basiswertes":

[Sofern der jeweilige **[**Berechnungskurs**]** **[●]** **[**kleiner**]** **[●]** als **[**oder gleich**]** **[●]** **[●]** **[**des Basiskurses**]** **[●]** ist, entspricht **[**der Durchschnittskurs**]** **[●]** **[**des Basiswertes**]**

[●] [●] [des Basiskurses**] [●]**. Andernfalls ergibt sich der Wert **[**des Durchschnittskurses**] [●] [**des Basiswertes**]** aus der Division (i) der Summe **[**aller maßgeblichen Berechnungskurse (wie nachfolgend definiert)**] [●]** durch (ii) **[**die Anzahl der maßgeblichen Berechnungskurse**] [●]**. Der **[**maßgebliche Berechnungskurs**] [●]** ist derjenige **[**Berechnungskurs**] [●]**, der (a) **[●] [**des Basiskurses**]** und (b) **[**sämtliche zuvor festgestellten Berechnungskurse**] [●]** überschreitet.**] [●] [***Alternative Definition des Durchschnittskurses einfügen:* **●]**

"durchschnittliche Performance des Basiswertes":

[der Wert, der sich aus der Division (i) **[**des Durchschnittskurses**] [●] [**des Basiswertes**]** durch (ii) **[**den Basiskurs**]** ergibt.**] [●]] [***Alternative Definition der durchschnittlichen Performance einfügen:* **●]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* **●]**

[*Anwendbar u.a. im Fall von Medio Best Select Garant Wertpapieren und der Best-of-Fixings-Varianten von Rainbow-Wertpapieren:*

"Berechnungskurs": **[**der **[**höchste**] [●] [**an einem Feststellungstag**] [●] [**von der relevanten Referenzstelle festgestellte **●] [●] [**des Basiswertes**] [●]**. **[**ggf. weitere Definition bei Wechselkursen als Basiswert einfügen: **●] [●]] [***Alternative Definition des Berechnungskurses einfügen:* **●]**

[*Anwendbar, wenn nur der höchste ermittelte Berechnungskurs herangezogen werden soll*:

"maßgeblicher Berechnungskurs":

[der **[**höchste**] [●]** ermittelte **[**Berechnungskurs**] [●] [**des Basiswertes**] [●].] [●][***Alternative Definition des maßgeblichen Berechnungskurses einfügen:* **●]**

"Performance des Basiswertes":

[der Wert, der sich aus der Division (i) **[**des maßgeblichen Berechnungskurses**] [●] [**des Basiswertes**] [●]** durch (ii) **[**den Basiskurs**] [●]** ergibt.**] [●]] [***Alternative Definition der Performance einfügen:* **●]**

[*Anwendbar, wenn eine bei Emission festgelegte Anzahl der höchsten Berechnungskurse herangezogen werden soll:*

"Durchschnittskurs des Basiswertes":

[der durchschnittliche Wert der • **[**höchsten**] [●] [**ermittelten**] [**Berechnungskurse**] [**des Basiswertes**] [●].] [***Alternative Definition des Durchschnittskurses einfügen:* **●]**

"durchschnittliche Performance des Basiswertes":

[der Wert, der sich aus der Division (i) **[**des Durchschnittskurses**] [●] [**des Basiswertes**] [●]** durch (ii)

[den Basiskurs**] [●]** ergibt.**]] [●]] [***Alternative Definition der durchschnittlichen Performance einfügen:* **●]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* **●]]**

[*Anwendbar bei* ***[●]*** *Ikarus* ***[●]****Garant Anleihen:*
["Wandelsatz": • % **[***Alternative Definition des Wandelsatzes einfügen:* **●]**;**]**

["Partizipationsfaktor": • % **[***Alternative Definition des Partizipationsfaktors einfügen:* **●]**;**]**

["Mindestperformancesatz": • % **[***Alternative Definition des Mindestperformancesatzes einfügen:* **●]**;**]**

["Performancesatz": Der für **[**den Basiswert**]** (wie nachfolgend definiert) in Prozent ausgedrückte Performancesatz wird am Feststellungstag gemäß nachfolgender Formel berechnet:

[*anwendbar bei Ikarus Garant Anleihen:*
"Performancesatz" in % =
max(Mindestperformancesatz;(Berechnungskurs/Referenzkurs -1) × 100)),

wobei
"max(Mindestperformancesatz;(Berechnungskurs/Referenzkurs - 1) × 100))" dem höheren der beiden Werte "(Berechnungskurs/Referenzkurs - 1) × 100)" und "Mindestperformancesatz" entspricht.**]**

[*anwendbar bei Ikarus Reverse Garant Anleihen:*
"Performancesatz" in % =
max(Mindestperformancesatz;(1 - Berechnungskurs/Referenzkurs) × 100)),

wobei
"max(Mindestperformancesatz;(1 - Berechnungskurs/Referenzkurs) × 100))" dem höheren der beiden Werte "(1 - Berechnungskurs/Referenzkurs) × 100)" und "Mindestperformancesatz" entspricht.**]**

[*anwendbar bei Ikarus Twin-Win Garant Anleihen:*
"Performancesatz" in % =
max(Mindestperformancesatz; | Berechnungskurs/Referenzkurs-1 | × 100),

wobei
"max(Mindestperformancesatz; | Berechnungskurs/Referenzkurs - 1 | * 100)"
dem höchsten der drei Werte von (i) bis (iii) entspricht:
(i) "(Berechnungskurs/Referenzkurs - 1) × 100";
(ii) "(1 - Berechnungskurs/Referenzkurs) × 100";
(iii) "Mindestperformancesatz"**]**

[*Alternative Definition des Performancesatzes einfügen:* **●]]**

["Berechnungskurs": der am Feststellungstag von der relevanten Referenzstelle festgestellte ●-Kurs der Aktie **[***Alternative Definition des Berechnungskurses einfügen:* **●]**;**]**

["Referenzkurs": ●;**]**

["Schwellenereignis": **[***anwendbar bei Ikarus Garant Anleihen:*
Das "Schwellenereignis" gilt als eingetreten, wenn **[**in der Beobachtungsperiode**]** **[**am**]** **[**an einem**]** **[**Feststellungstag**]** **[**irgendein von der relevanten Referenzstelle festgestellter Kurs**]** **[**der von der relevanten Referenzstelle festgestellter Beobachtungskurs**]** **[**des Basiswerts dem Schwellenkurs entspricht oder diesen**]** **[**überschreitet**]** **[***anwendbar bei Ikarus Reverse Garant Anleihen:* unterschreitet**]** **[***anwendbar bei Ikarus Twin-Win Garant Anleihen:* dem unteren Schwellenkurs entspricht oder diesen unterschreitet oder dem oberen Schwellenkurs entspricht oder diesen überschreitet**]**. **[***Alternative Definition des Schwellenereignisses einfügen:* **●]**

[*Ggf. abweichende bzw. weitere/ergänzende Definitionen/Bedingungen einfügen:* **●]]**

[*Ggf. abweichende bzw. weitere/ergänzende Definitionen/Bedingungen einfügen:* **●]**

[<u>*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Baskets:*</u>

(2) **[**Der "Zusatzbetrag" **[**entspricht**]** **[***Anwendbar bei Zahlung durch Lieferung:* vorbehaltlich einer Zahlung durch Lieferung gem. Abs. ● **[●]]**

[,wenn **[●]** **[**der**]** **[**die**]** **[**maßgebliche**]** **[**Berechnungskurs**]** **[**des Basiswertes**]** **[**Basketperformance**]** **[**durchschnittliche Basketperformance**]** **[**Gesamtperformance**]** **[[**einer**]** der **[**jeweiligen**]** Basketkomponente**]** **[**der maßgeblichen Basketkomponente**[**n**]**$_{[t]}$**]** **[●]** **[**dem**]** **[**den**]** **[**der**]** **[**maßgeblichen**]** **[**Höchstkurs**]** **[**Best-In-Kurs**]** **[**Basiskurs**]** **[**Referenzkurs**]** **[**Performance**]** **[**Maximalperformance**]** **[●]** entspricht **[**oder diesen**]** **[**überschreitet**]** **[**unterschreitet**]** **[●]]** **[**das Schwellenereignis **[**nicht**]** eingetreten ist**]** **[**Bedingung$_{[●]}$ eingetreten ist**]** **[***Alternative Bedingung:* **●]**,

[[ab **[●]]** **[●%]** des Nennbetrages**]** **[**dem Festbetrag**]** **[●%** des Festbetrages**]** **[**dem Bonusbetrag**]** **[**der maßgeblichen Performance als absolutem Betrag wobei der absolute Betrag einer negativen Performance dem entsprechenden positiven Betrag entspricht**]** **[●]** **[**multipliziert mit dem**]** **[**Partizipationsfaktor**]** **[●]** **[**und**]** **[**mit der **[**maßgeblichen**]** **[**durchschnittlichen**]** Basketperformance**]** **[**der Differenz aus **[**maßgeblicher**]** **[**durchschnittlicher**]** **[**normierter**]** **[**Basketperformance**]** **[**Gesamtperformance**]** **[**Maximalperformance**]** **[●]** abzüglich **[**Startlevel**]** **[**eins**]** **[●]]** **[**dem Quotienten aus (i) dem **[**maßgeblichen**]** Berechnungskurs und (ii) dem **[**maßgeblichen**]** Referenzkurs**]** **[**Basiskurs**]****[●]** **[**dem **[**maßgeblichen**]** Berechnungskurs**]** **[**dem mit der Bezugsmenge multiplizierten Berechnungskurs**]** **[**multipliziert mit dem Partizipationsfaktor**]** für **[**jede**]** **[**die maßgebliche**]** **[**Basketkomponente**[**n**]]** **[**am **[**jeweiligen**]** Feststellungstag**]** **[**mit dem jeweiligen Feststellungsgewicht gem. Abs. (4)**]** **[**mit den entsprechenden Gewichtungsfaktoren**]** **[●]]**

[*Alternative Berechnungsmethode:* **●]**

[●**]** **[**und**]** **[**aber**]** **[**wenn das Schwellenereignis **[**nicht**]** eingetreten ist**]** **[***Anwendbar im Falle der Bonus-Variante:* mindestens**]** **[**dem Bonusbetrag**]** **[**dem Mindestbetrag**]** **[**ab **[**●**]]** **[**dem Nennbetrag**]** **[**●**]** **[**multipliziert mit dem Quotienten aus (i) dem **[**maßgeblichen**]** Berechnungskurs und (ii) dem **[**maßgeblichen**]** Referenzkurs**]** **[**multipliziert mit dem Partizipationsfaktor**]** **[**●**]** **[**und**]** **[***Anwendbar im Fall der Plus-Variante:* höchstens**]** dem **[**Höchstzusatzbetrag**]** **[**●**]****[***alternative Bestimmung:* ●**]** **[**und errechnet sich gemäß der Formel ●**]]**

[*Anwendbar u.a., wenn die Wertpapierbedingungen mehrere Feststellungstage vorsehen:*

*"Zusatzbetrag" = Nennbetrag x Partizipationsfaktor x (durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$ - Startlevel),***]**

[*Alternative Formel einfügen:* ●**]**

[*Anwendbar u.a., wenn die Wertpapierbedingungen nur einen Feststellungstag vorsehen:*

*"Zusatzbetrag" = Nennbetrag x Partizipationsfaktor x (Basketperformance$_{[P]}$ - Startlevel),***]**

[*Alternative Formel einfügen:* ●**]**

[*Anwendbar u.a., im Falle der Best Select-Variante, wenn nur die höchste ermittelte Basketperformance herangezogen werden soll und im Falle der Himalaya-Variante:*

*"Zusatzbetrag" = Nennbetrag x Partizipationsfaktor x (maßgebliche Basketperformance$_{[P]}$ - Startlevel),***]**

[*Alternative Formel einfügen:* ●**]**

[*Anwendbar bei Reverse-Struktur:*
[Produkt aus **[**Nennbetrag**]** **[**der Bezugsmenge**]** **[**●**]** **[**dem Partizipationsfaktor**]** **[**und**]** **[**dem höheren Satz**]** **[**von**]** **[**Mindestperformance**]** **[**und**]** **[**der**]** **[**dem**]** **[**Differenz von **[**Startlevel**]** **[**●**]** abzüglich **[**durchschnittlicher**]** **[**maßgeblicher**]** **[**Baksetperformance$_{[P]}$**]** Quotienten aus eins und dem Quotienten aus **[**Baksetperformance$_{[P]}$**]**und **[**Startlevel**]** **[**●**]]**

[*Anwendbar im Fall der Global Garant Rainbow Zertifikate:***]**

Zusatzbetrag = Festbetrag x Partizipationsfaktor x (normierte Basket-Performance - 1)

[*Alternative Ermittlung/Berechnung des Zusatzbetrages/abweichende Formel einfügen:* ●**]**

[wobei ein negativer Zusatzbetrag den Wert **[**Null**]** **[**●**]** erhält.**]**

[Der Zusatzbetrag wird auf die • Dezimalstelle kaufmännisch gerundet.**]**

[Der Zusatzbetrag beträgt **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]****[**, wenn ●**]**.**]**

[*Anwendbar im Falle der Digital Variante bei Medio Garant Wertpapieren:*
Der Zusatzbetrag wird nur ausgezahlt, wenn die **[***Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen mehrere Feststellungstage vorsehen:* durchschnittliche Basketperformance**]** **[***Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen nur einen Feststellungstag vorsehen:* Basketperformance**]** (wie nachfolgend errechnet) • entspricht oder übersteigt.**]****[**●**]**

[Der Zusatzbetrag wird nicht gezahlt, wenn **[●]]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* **●]**

(3) Im Sinne dieser Wertpapierbedingungen sind:
[*Anwendbar u. a. im Falle von Medio Garant Wertpapieren:*
"Performance der Basketkomponente$_{[P]}$":

[der **[**für jede einzelne **[**maßgebliche**]** Basketkomponente ermittelte Wert**]** **[●]**, der sich aus der Division (i) **[**des**]** **[**an einem**]** **[**am**]** **[**Feststellungstag**]** **[●]** **[**von der für **[**die betreffende Basketkomponente relevanten Referenzstelle festgestellten**]** **[●]** **[**maßgeblichen Berechnungskurses**]** **[●]** **[**der**]** **[**jeweiligen Basketkomponente**]** **[**des Differenzbetrags**]** **[●]** durch (ii) den für **[**die betreffende Basketkomponente**]** **[●]** festgelegten **[**Basiskurs**]** **[**Berechnungskurs**]** **[●]** ergibt **[**("Performancewert")**]**.**]** **[●]** **[**Die Performance der Basketkomponente$_{[P]}$ entspricht dabei jeweils **[**mindestens **●]** **[**und**]** **[**höchstens **●]**.**]** **[**Die Performance der Basketkomponenten entspricht dabei jedoch bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer **●]** **[**und**]** **[**kleiner **●]** **[●]**, bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer **●]** **[**und**]** **[**kleiner **●]** **[●]** und bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer **●]** **[**und**]** **[**kleiner **●]** **[●]**.**]** **[***Alternative Definition der Performance einfügen:* **●]**

"Basketperformance$_{[P]}$": **[**der Wert, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) der **[**jeweiligen Performance**]** **[●]** **[**der **[**maßgeblichen**]** Basketkomponente$_{[P]}$**]** **[●]** und (ii) **[**ihren jeweiligen festgelegten Gewichtungsfaktoren**]** **[●]** ergibt.**]** **[●]** **[**der Quotient aus dem Basketwert$_{[P]}$ **[**am jeweiligen Feststellungstag**]** **[●]** und **[**dem Basketwert$_{[P]\textit{initial}}$**]** **[**dem Basketwert am **[●]]]** **[**Die Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens **●]** **[**und**]** **[**höchstens **●]**.**]** **[***Alternative Definition der Basketperformance einfügen:* **●]**

[*Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen mehrere Feststellungstage vorsehen:*
"durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$":

[der Wert, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) der **[**jeweiligen Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** und (ii) den **[**jeweiligen Feststellungsgewichten (wie in der Tabelle in Absatz (4) festgelegt)**]** **[●]** ergibt.**]** **[●]** **]** **[**Die durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens **●]** **[**und**]** **[**höchstens **●]**.**]** **[***Alternative Definition der durchschnittlichen Basketperformance einfügen:* **●]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* **●]]**

[*Anwendbar im Falle von Medio Floor Garant Wertpapieren:*
"Performance der Basketkomponente$_{[P]}$":

[der **[**für jede einzelne **[**maßgebliche**]** Basketkomponente**]** **[●]** ermittelte **[**Wert**]** **[●]**, der sich aus der Division (i) **[**des**]** **[**an einem Feststellungstag**]** **[●]** **[**von der für die betreffende Basketkomponente relevanten Referenzstelle**]** **[●]** festgestellten **[**maßgeblichen Berechnungskurses**]** **[●]** der **[**jeweiligen Basketkomponenten**]** **[**des Differenzbetrags**]** **[●]** durch (ii) **[**den für die betreffende Basketkomponente**]** **[●]** **[**festgelegten Basiskurs**]** **[**Berechnungskurs**]** **[●]** ergibt **[**("Performancewert")**]**. **[***Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen Mindestperformances der Basketkomponenten vorsehen:* Sofern **[**die Performance**]** **[●]** **[**der Basketkomponenten$_{[P]}$**]** **[●]** **[**kleiner**]** **[●]** als die für **[**den betreffenden Feststellungstag**]** **[●]** **[**festgelegte Mindestperformance**]** **[●]** **[**der Basketkomponente (wie in der Tabelle in Absatz (4) festgelegt)**]** **[●]** ist, entspricht **[**die Performance**]** **[●]** **[**der Basketkomponente$_{[P]}$**]** **[●]** **[**der Mindestperformance**]** **[●]** **[**der Basketkomponente**]** **[●]**.**]** **[●]** **]** **[**Die Performance der Basketkomponenten$_{[P]}$ entspricht dabei jedoch bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer **●]** **[**und**]** **[**kleiner **●]** **[●]**, bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer **●]** **[**und**]** **[**kleiner **●]** **[●]** und bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer **●]** **[**und**]** **[**kleiner **●]** **[●]**.**]** **[***Alternative Definition der Performance einfügen:* **●]**

"Basketperformance$_{[P]}$": **[**der Wert, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) der **[**jeweiligen Performance**]** **[●]** **[**der **[**maßgeblichen**]** Basketkomponente$_{[P]}$**]** **[●]** und (ii) **[**ihren jeweiligen festgelegten Gewichtungsfaktoren ergibt**]** **[●]**. **[***Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen Mindestperformances des Baskets vorsehen:* Sofern die **[**am betreffenden Feststellungstag**]** **[●]** ermittelte **[**Basketperformance**]** **[●]** **[**kleiner**]** **[●]** als die in **[**Absatz (4)**]** **[●]** für **[**den betreffenden Feststellungstag**]** **[●]** **[**festgelegte Mindestperformance**]** **[●]** **[**des Baskets**]** **[●]** ist, entspricht **[**die Basketperformance**]** **[●]** **[**der Mindestperformance**]** **[●]** **[**des Baskets**]** **[●]**.**]** **[●]** **]** **[**Die Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens **●]** **[**und**]** **[**höchstens **●]**.**]** **[***Alternative Definition der Basketperformance einfügen:* **●]**

"durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$": **[**der Wert, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) der **[**jeweiligen Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** und (ii) den **[**jeweiligen Feststellungsgewichten (wie in der Tabelle in Absatz (4) festgelegt)**]** **[●]** ergibt.**]** **[●]** **]** **[**Die durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens **●]** **[**und**]** **[**höchstens **●]**.**]** **[***Alternative Definition der durchschnittlichen Basketperformance einfügen:* **●]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* **●]]**

[*Anwendbar im Falle von Medio Zenit Garant Wertpapieren:*

"Performance der Basketkomponente$_{[P]}$":

[der **[**für jede einzelne **[**maßgebliche**]** Basketkomponente**]** **[●]** ermittelte **[**Wert**]** **[●]**, der sich aus der Division (i) **[**des**]** **[**an einem Feststellungstag**]** **[●]** **[**von der für die betreffende Basketkomponente relevanten Referenzstelle festgestellten maßgeblichen Berechnungskurses**]** **[●]** **[**der jeweiligen Basketkomponente**]** **[**des Differenzbetrags**]** **[●]** durch (ii) den **[**für die betreffende Basketkomponente festgelegten Basiskurs**]** **[**Berechnungskurs**]** ergibt **[**("Performancewert")**]**.**]** **[●]**[**Die Performance der Basketkomponente$_{[P]}$ entspricht dabei jeweils **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]**.**]** **[**Die Performance der Basketkomponenten entspricht dabei jedoch bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[●]**, bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[●]** und bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[●]**.**]** **[***Alternative Definition der Performance einfügen:* ●**]**

"Basketperformance$_{[P]}$": **[**der **[**Wert**]** **[●]**, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) **[**der jeweiligen Performance**]** **[●]** **[**der **[**maßgeblichen**]** Basketkomponente$_{[P]}$**]** **[●]** und (ii) ihren **[**jeweiligen festgelegten Gewichtungsfaktoren**]** **[●]** ergibt. Sofern die **[**am betreffenden Feststellungstag**]** **[●]** ermittelte **[**Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** **[**kleiner**]** **[●]** ist als die **[**höchste**]** **[●]** an den **[**dem betreffenden Feststellungstag**]** **[●]** **[**vorausgehenden Feststellungstagen**]** **[●]** ermittelte **[**Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]**, entspricht **[**die Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** der **[**höchsten**]** **[●]** bereits ermittelten **[**Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]**. Für die **[**am ersten Feststellungstag**]** **[●]** ermittelte **[**Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** gilt abweichend davon: Sollte diese **[**Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** **[**kleiner**]** **[●]** als • sein, so entspricht die **[**Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** ●.**]** **[●]** **[**Die Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]**.**]** **[***Alternative Definition der Basketperformance einfügen:* ●**]**

"durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$":

[der **[**Wert**]** **[●]**, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) der **[**jeweiligen Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** und (ii) der **[**jeweiligen Feststellungsgewichte (wie in der Tabelle in Absatz (4) festgelegt)**]** **[●]** ergibt.**]** **[●]** **[**Die durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]**.**]** **[***Alternative Definition der durchschnittlichen Basketperformance einfügen:* ●**]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* ●**]]**

[*Anwendbar u.a. im Falle von Medio und Best Average Floor Garant Wertpapieren:*
"Performance der Basketkomponente$_{[P]}$":

[der für **[**jede einzelne **[**maßgebliche**]** Basketkomponente**]** **[●]** ermittelte **[**Wert**]** **[●]**, der sich aus der Division (i) **[**des**]** **[**an einem Feststellungstag**]** **[●]** **[**von der für **[**die betreffende Basketkomponente**]** **[●]** **[**relevanten Referenzstelle festgestellten maßgeblichen Berechnungskurses**]** **[●]** **[**der**]** **[**jeweiligen Basketkomponente**]** **[**des Differenzbetrags**]** **[●]** durch (ii) den für die **[**betreffende Basketkomponente**]** **[●]** festgelegten **[**Basiskurs**]** **[**Berechnungskurs**]** **[●]** ergibt **[**("Performancewert")**]**.**]** **[●]** **[**Die Performance der Basketkomponente$_{[P]}$ entspricht dabei jeweils**]** **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]** **[**ihrer durchschnittlichen Performance, ansonsten der **[**höchsten**]** Performance **[**am vorherigen Feststellungstag**]** **[**der vorherigen Feststellungstage**]** **[●]** **[**in **[**der**]** **[**den**]** vorherigen Beobachtungsperiode**[**n**]]**.**]** **[**Die Performance der Basketkomponenten entspricht dabei jedoch bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[●]**, bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[●]** und bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[●]**.**]** **[***Alternative Definition der Performance einfügen:* ●**]**

"Basketperformance$_{[P]}$": **[**der **[**Wert**]** **[●]**, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) **[**der jeweiligen Performance**]** **[●]** **[**der **[**maßgeblichen**]** Basketkomponente$_{[P]}$**]** **[●]** und (ii) ihren **[**jeweiligen festgelegten Gewichtungsfaktoren**]** **[●]** ergibt. Sofern **[**die Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** **[**kleiner**]** **[●]** als die **[**laufende mittlere Basketperformance$_{[P]}$ (wie nachfolgend definiert)**]** **[●]** **[**an einem Feststellungstag**]** ist, entspricht **[**die Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** **[**der laufenden mittleren Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** **[**am betreffenden Feststellungstag**]** der **[**höchsten**]** Basketperformance$_{[P]}$ **[**am vorherigen Feststellungstag**]** **[**der vorherigen Feststellungstage**]** **[●]**. Für die **[**am ersten Feststellungstag**]** **[●]** ermittelte **[**Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** gilt abweichend davon: Sofern **[**die Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** **[**kleiner**]** **[●]** als • ist, entspricht **[**die Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** **[**am ersten Feststellungstag**]** **[●]** •. Die **[**"laufende mittlere Basketperformance$_{[P]}$"**]** **[●]** **[**an einem Feststellungstag**]** **[●]** ist der Wert, der sich aus der Division (i) der Summe der Produkte aus (a) den **[**an den diesem Feststellungstag**]** **[●]** **[**vorausgehenden Feststellungstagen**]** **[●]** ermittelten **[**Basketperformances$_{[P]}$**]** **[●]** und (b) den **[**jeweiligen Feststellungsgewichten (wie in der Tabelle in Absatz (4) definiert)**]** **[●]** durch (ii) die Summe der für **[**diese Feststellungstage**]** **[●]** **[**festgelegten Feststellungsgewichte**]** **[●]** errechnet. Die Summe umfasst nur die dem betreffenden Feststellungstag

vorausgehenden Feststellungstage.**]** **[●]** **[**Die Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]**.**]** **[***Alternative Definition der Basketperformance einfügen:* ●**]**

"durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$":

[der **[**Wert**]** **[●]**, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) der **[**jeweiligen Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** und (ii) den **[**jeweiligen Feststellungsgewichten**]** **[●]** ergibt.**]** **[●]** **[**Die durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]**.**]** **[***Alternative Definition der durchschnittlichen Basketperformance einfügen:* ●**]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* ●**]]**

[*Anwendbar im Falle von Medio Max Garant Wertpapieren:*

"Performance der Basketkomponente$_{[P]}$":

[der für **[**jede einzelne **[**maßgebliche**]** Basketkomponente**]** **[●]** ermittelte **[**Wert**]** **[●]**, der sich aus der Division (i) **[**des**]** **[**an einem Feststellungstag**]** **[●]** **[**von der für die **[**betreffende Basketkomponente$_{[P]}$**]** **[●]** **[**relevanten Referenzstelle**]** **[**festgestellten maßgeblichen Berechnungskurses**]** **[●]** der **[**jeweiligen Basketkomponente$_{[P]}$**]** **[**des Differenzbetrags**]** **[●]** durch (ii) den für die **[**betreffende Basketkomponente$_{[P]}$**]** **[●]** festgelegten **[**Basiskurs**]** **[**Berechnungskurs**]** **[●]** ergibt **[**("Performancewert")**]**.**]** **[●]** **[**Die Performance der Basketkomponente$_{[P]}$ entspricht dabei jeweils **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]**.**]** **[**Die Performance der Basketkomponenten$_{[P]}$ entspricht dabei jedoch bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[●]**, bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[●]** und bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[●]**.**]** **[***Alternative Definition der Performance einfügen:* ●**]**

"Basketperformance$_{[P]}$": **[**der **[**Wert**]** **[●]**, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) der **[**jeweiligen Performance der **[**maßgeblichen**]** Basketkomponente$_{[P]}$**]** **[●]** und (ii) ihren **[**jeweiligen festgelegten Gewichtungsfaktoren**]** **[●]** ergibt.**]** **[●]** **[**Die Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]**.**]** **[***Alternative Definition der Basketperformance einfügen:* ●**]**

"durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$":

[der **[**Wert**]** **[●]**, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) der **[**höchsten**]** **[●]** **[**Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** **[**an einem Börsentag (wie in Absatz (4) definiert)**]** in einer **[**Beobachtungsperiode (wie nachfolgend definiert)**]** **[●]** und (ii) den **[**jeweiligen Feststellungsgewichten (wie in

Absatz (4) festgelegt)**]** **[●]** ergibt. **[**Eine "Beobachtungsperiode" bezeichnet den Zeitraum zwischen dem • (ausschließlich) und dem ersten Feststellungstag (wie in der Tabelle in Absatz (4) definiert) (einschließlich) sowie der jeweilige Zeitraum zwischen dem ersten Feststellungstag bzw. den darauf folgenden Feststellungstagen (ausschließlich) und dem jeweils nächstem Feststellungstag (einschließlich)**]** **[●]**.**]** **[●]** **]** **[**Die durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]**.**]** **[***Alternative Definition der durchschnittlichen Basketperformance einfügen:* ●**]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* ●**]]**

[*Anwendbar im Falle von Medio Zenit Select Wertpapieren:*
"Performance der Basketkomponente$_{[P]}$":

[der für **[**jede einzelne **[**maßgebliche**]** Basketkomponente**]** **[●]** ermittelte **[**Wert**]** **[●]**, der sich aus der Division (i) **[**des**]** **[**an einem Feststellungstag**]** **[●]** **[**von der für die **[**betreffende Basketkomponente**]** **[●]** **[**relevanten Referenzstelle festgestellten maßgeblichen Berechnungskurses**]** **[●]** der **[**jeweiligen Basketkomponente**]** **[**des Differenzbetrags**]** **[●]** durch (ii) den für die **[**betreffende Basketkomponente**]** **[●]** festgelegten**]** **[**Basiskurs**]** **[**Berechnungskurs**]** **[●]** ergibt **[**("Performancewert")**]**.**]** **[●]** **[**Die Performance der Basketkomponente$_{[P]}$ entspricht dabei jeweils **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]**.**]** **[**Die Performance der Basketkomponenten$_{[P]}$ entspricht dabei jedoch bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[●]**, bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[●]** und bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** **[●]**.**]** **[***Alternative Definition der Performance einfügen:* ●**]**

"Basketperformance$_{[P]}$": **[**der **[**Wert**]** **[●]**, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) der **[**jeweiligen Performance der **[**maßgeblichen**]** Basketkomponente$_{[P]}$**]** **[●]** und (ii) ihren jeweiligen **[**festgelegten Gewichtungsfaktoren**]** **[●]** ergibt.**]** **[●]** **[**Die Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]**.**]** **[***Alternative Definition der Basketperformance einfügen:* ●**]**

"durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$":

[der **[**Wert**]** **[●]** **[**der durchschnittlichen Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** aus der Division (i) der Summe **[**aller maßgeblichen Basketperformances$_{[P]}$ (wie nachfolgend definiert)**]** **[●]** durch (ii) **[**die Anzahl der maßgeblichen Basketperformances$_{[P]}$**]** **[●]**. Die **[**maßgeblichen Basketperformances$_{[P]}$**]** **[●]** sind

[diejenigen Basketperformances$_{[P]}$**]** **[●]**, die (a) • und (b) sämtliche zuvor **[**festgestellten Basketperformances$_{[P]}$**]** **[●]** **[**übersteigen**]** **[●].** Für die am **[**ersten Feststellungstag**]** **[●]** ermittelte **[**Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** gilt abweichend davon: Sollte diese **[**Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** **[**kleiner**]** **[●]** als • sein, so entspricht die **[**Basketperformance$_{[P]}$**]** **[●]** •.**]** **[●]** **[***Alternative Definition der durchschnittlichen Basketperformance einfügen:* **●]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* **●]]**

[*Anwendbar u.a. im Falle von Medio Best Select Garant Wertpapieren und der Best-of-Fixings-Varianten von Rainbow-Wertpapieren:*
"Performance der Basketkomponente$_{[P]}$":

[der **[**für jede einzelne **[**maßgebliche**]** Basketkomponente**]** **[●]** ermittelte **[**Wert**]** **[●]**, der sich aus der Division (i) **[**des**]** **[**an einem Feststellungstag**]** **[●]** **[**von der für **[**die betreffende Basketkomponente**]** **[●]** **[**relevanten Referenzstelle festgestellten maßgeblichen Berechnungskurses**]** **[●]** **[**der jeweiligen Basketkomponente**]** **[**Differenzbetrags**]** **[●]** durch (ii) den für die **[**betreffende Basketkomponente**]** **[●]** festgelegten **[**Basiskurs**]** **[**Berechnungskurs**]** **[●]** ergibt **[**("Performancewert")**]**.**]** **[●]** **[**Die Performance der Basketkomponente$_{[P]}$ entspricht dabei jeweils **[**mindestens **●]** **[**und**]** **[**höchstens **●]**.**]** **[**Die Performance der Basketkomponenten$_{[P]}$ entspricht dabei jedoch bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer **●]** **[**und**]** **[**kleiner **●]** **[●]**, bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer **●]** **[**und**]** **[**kleiner **●]** **[●]** und bei Basketkomponenten mit einem Performancewert **[**größer **●]** **[**und**]** **[**kleiner **●]** **[●]**.**]** **[***Alternative Definition der Performance einfügen:* **●]**

"Basketperformance$_{[P]}$": **[**der **[**durchschnittliche**]** **[**Wert**]** **[**der **[**höchsten**]** ermittelten Performances der **[**maßgeblichen Basketkomponenten**]** **[**am jeweiligen Feststellungstag**]** **[●]**, **[**der sich aus der Summe der Produkte aus (i) **[**der jeweiligen Performance**]** **[●]** der **[**maßgeblichen**]** **[**Basketkomponente**]** **[●]** und (ii) ihren **[**jeweiligen festgelegten Gewichtungsfaktoren**]** **[●]** ergibt.**]]** **[●]** **[**Die Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens **●]** **[**und**]** **[**höchstens **●]**.**]** **[***Alternative Definition der Basketperformance einfügen:* **●]**

[*Anwendbar, wenn nur die höchste ermittelte Basketperformance herangezogen werden soll*:
"maßgebliche Basketperformance$_{[P]}$":

[die **[●]** **[**höchste**[**n**]]** **[●]** ermittelte**[**n**]** Basketperformance$_{[P]}$**[**s**]**.**]** **[●]** **]** **[***Alternative Definition der maßgeblichen Basketperformance einfügen:* **●]**

[*Anwendbar, wenn eine bei Emission festgelegte Anzahl der höchsten Basketperformances herangezogen werden soll:*
"durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$":

[der durchschnittliche Wert der **[●] [**höchsten**] [●] [**ermittelten Basketperformances$_{[P]}$.**] [●]]] [**Die durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**] [**mindestens ●**] [**und**] [**höchstens ●**].] [***Alternative Definition der durchschnittlichen Basketperformance einfügen:* ●**]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* ●**]]**

[*Anwendbar u.a. im Falle von Himalaya oder Best-Climber Garant Wertpapieren:*
"Performance der Basketkomponente$_{[P]}$":

[der **[**für jede einzelne **[**maßgebliche**]** Basketkomponente ermittelte Wert**] [●]**, der sich aus der Division (i) des an einem **[**Feststellungstag**] [●]** von der für **[**die betreffende Basketkomponente relevanten Referenzstelle**] [●]** festgestellten**] [●] [**maßgeblichen Berechnungskurses**] [●]** der **[**jeweiligen Basketkomponente**] [●]** durch (ii) den für **[**die betreffende Basketkomponente**] [●]** festgelegten **[**Basiskurs**] [**Referenzkurs**] [●]** ergibt **[**("Performancewert")**].] [●] [**Die Performance der Basketkomponente$_{[P]}$ entspricht dabei **[**am letzten Feststellungstag**] [●]** jeweils **[**mindestens ●**] [**und**] [**höchstens ●**].] [**Die Performance der Basketkomponenten$_{[P]}$ entspricht dabei jedoch bei Basketkomponenten mit einem **[**Performancewert**] [●] [**größer ●**] [**und**] [**kleiner ●**] [●]**, bei Basketkomponenten mit einem **[**Performancewert**] [●] [**größer ●**] [**und**] [**kleiner ●**] [●]** und bei Basketkomponenten mit einem **[**Performancewert**] [●] [**größer ●**] [**und**] [**kleiner ●**] [●]**.] **[***Alternative Definition der Performance einfügen:* ●**]**

"Lock-In Performance$_{[P]}$":

[[ist**] [**sind**] [**die **[**jeweils**] [●]** an **[**einem Feststellungstag**] [●]** festgestellte**[**n**]** und festgeschriebene**[**n**]** Performance**[**s**]** der **[●] [**maßgeblichen**]** Basketkomponente**[**n**]**$_{[P]}$ mit der **[**höchsten**] [**niedrigsten**] [●]** Performance **[**an dem betreffenden Feststellungstag**] [●]**. Die Basketkomponenten, für die **[**an einem der Feststellungstage**] [●]** eine Lock-In Performance$_{[P]}$ festgeschrieben wurde, wird für die Feststellung der Lock-In Performances$_{[P]}$ an den nachfolgenden **[**Feststellungstagen**] [●]** nicht mehr herangezogen.**] [**Die Lock-In Performance$_{[P]}$ wird dabei für jede Basketkomponente, unabhängig von der tatsächlich ermittelten Performance der Basketkomponente$_{[P]}$, auf **[**mindestens ●**] [**und**] [**höchstens ●**] [●]** festgesetzt.**] [**Die Lock-In Performance$_{[P]}$ wird dabei für jede Basketkomponente mit einer Performance der Basketkomponente$_{[P]}$ **[**größer ●**] [**und**] [**kleiner ●**]** auf **[●],** für jede Basketkomponente mit einer Performance der Basketkomponente$_{[P]}$ **[**größer ●**] [**und**] [**kleiner ●**]** auf **[●]**

und für jede Basketkomponente mit einer Performance der Basketkomponente$_{[P]}$ **[**größer ●**]** **[**und**]** **[**kleiner ●**]** auf **[**●**]** festgesetzt.**]** **[**●**]** **[***Alternative Bestimmung der Lock-In Performance:* ●**]**

["Basketperformance$_{[P]}$": **[**die Summe der an **[**einem**]** **[**dem**]** **[**Feststellungstag**]** **[**●**]** ermittelten Performances der **[**maßgeblichen**]** Basketkomponenten$_{[P]}$ **[**der ● Basketkomponenten mit der **[**höchsten**]** **[**niedrigsten**]** **[**●**]** Performance **[**●**]** **[**der Lock-In Performances der **[**●**]** Basketkomponenten für die eine Lock-In Performance festgeschrieben wurde**]]** dividiert durch **[**die Anzahl der **[**maßgeblichen**]** Basketkomponenten **[**für die eine Lock-In Performance festgeschrieben wurde**]]** **[**●**]]** **[[**der **[**an einem Feststellungstag**]** **[**●**]** ermittelte **[**arithmetische Mittelwert**]** **[**●**]** der **[**jeweiligen Performances der Basketkomponenten$_{[P]}$**]** **[**der ● Basketkomponenten mit der **[**höchsten**]** **[**niedrigsten**]** **[**●**]** Performance **[**●**]** **]** an **[**diesem Feststellungstag**]]** **[**●**]** **[**, wobei für Basketkomponenten, für die an diesem oder an einem der vorhergehenden Feststellungstage eine Lock-In Performance$_{[P]}$ festgeschrieben wurde, diese Lock-In Performance$_{[P]}$ zur Ermittlung der Basketperformance$_{[P]}$ herangezogen wird. Die tatsächliche Performance dieser Basketkomponenten an dem betreffenden **[**Feststellungstag**]** **[**●**]** bleibt bei der Ermittlung der Basketperformance$_{[P]}$ unberücksichtigt.**]** **[**●**]** **[**der Wert, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) der **[**jeweiligen Performance der Basketkomponente$_{[P]}$**]** **[**der ● Basketkomponenten mit der **[**höchsten**]** **[**niedrigsten**]** **[**●**]** Performance **[**●**]]** **[**●**]** und (ii) **[**ihren jeweiligen festgelegten Gewichtungsfaktoren**]** **[**●**]** ergibt.**]** **[**●**]** **[**der Quotient aus dem Basketwert$_{[P]}$ **[**an einem Feststellungstag**]** **[**●**]** und **[**dem Basketwert$_{[P]}$***initial***] **[**dem Basketwert am **[**●**]]** **[**●**]]** **[**Die Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]**.**]** **[***Alternative Definition der Basketperformance einfügen:* ●**]]**

["durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$":
[die Summe der **[**● höchsten**]** **[**● niedrigsten**]** **[**an den Feststellungstagen**]** ermittelten Basketperformances$_{[P]}$ dividiert durch die Anzahl der Feststellungstage.**]****[**der arithmetische Mittelwert der **[**● höchsten**]** **[**● niedrigsten**]** **[**an den Feststellungstagen**]** ermittelten Basketperformances$_{[P]}$.**]** **[**●**]** **[**Die durchschnittliche Basketperformance$_{[P]}$ entspricht dabei **[**jeweils**]** **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]**.**]** **[***Alternative Definition der durchschnittlichen Basketperformance einfügen:* ●**]]**

["Gesamtperformance$_{[P]}$": **[**die **[**Summe**]** der an **[**den Feststellungstagen**]** **[**●**]** **[**bis zu einem bestimmten Feststellungstag**]** festgestellten Basketperformances$_{[P]}$.**]** **[**●**]** **[**Die Gesamtperformance$_{[P]}$

entspricht dabei **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]**.**]** **[***Alternative Definition der Gesamtperformance einfügen:* ●**]]**

["Maximalperformance$_{[P]}$": ●**]**

["maßgebliche Basketperformance$_{[P]}$":
[Die **[**höchste**]** **[**niedrigste**]** an **[**einem Feststellungstag**]** **[**●**]** festgestellte **[**durchschnittliche**]** Basketperformance$_{[P]}$.**]** **[**Die am **[**●**]** festgestellte **[**durchschnittliche**]** Basketperformance$_{[P]}$.**]** **[**Die maßgebliche Basketperformance$_{[P]}$ wird dabei auf **[**mindestens ●**]** **[**und**]** **[**höchstens ●**]** **[**●**]** festgesetzt.**]** **[**Wenn die **[**Gesamtperformance$_{[P]}$**]** **[**●**]** die **[**Maximalperformance$_{[P]}$**]** **[**●**]** erreicht **[**oder überschreitet**]** entspricht die maßgebliche Basketperformance$_{[P]}$ der **[**Maximalperformance$_{[P]}$**]** **[**●**]**.**]** **[**Entspricht der Gesamtperformance$_{[P]}$.**]** **[[**Die Summe**]** **[**Der arithmetische Mittelwert**]** der Lock-In Performances$_{[P]}$ am **[**letzten Feststellungstag**]** **[**●**]**.**]** **[**●**]** **[***Alternative Definition der maßgeblichen Basketperformance einfügen:* ●**]]**

[*Ggf. abweichende bzw. weitere/ergänzende Definitionen einfügen:* ●**]]**

[*Anwedbar im Fall der Global Garant Rainbow Zertifikate:*
["Partizipationsfaktor": ●;**]**

["maßgebliche Basketkomponente$_{[t]}$":●**]**;**]**

["maßgeblicher Kurs der Basketkomponente":
[*anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen mehrere Fesstellungstage vorsehen:***][**der für jede einzelne **[**maßgebliche**]** Basketkomponente (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt) ermittelte Wert, der sich aus der Summe der Produkte aus (i) den an den Feststellungstagen (wie in der Tabelle in Absatz (4) festgelegt) von der für die betreffende Basketkomponente relevanten Referenzstelle (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt) feststellten maßgeblichen Berechnungskursen (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt) der jeweiligen Basketkomponenten und (ii) der jeweiligen Feststellungsgewichte (wie in der Tabelle in Absatz (4) festgelegt) errechnet**]** **[***Alternative Definition des maßgeblichen Kurs der Basketkomponente einfügen:* ●**]**;**]**

[*anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen nur einen Feststellungstag vorsehen***][**der für jede einzelne **[**maßgebliche**]** Basketkomponente (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt) am Feststellungstag (wie in Absatz (4) festgelegt) von der für die betreffende Basketkomponente relevanten Referenzstelle (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt) festgestellte maßgebliche Berechnungskurs (wie in der nachfolgenden

Tabelle festgelegt)**]** **[***Alternative Definition der maßgeblichen Basketperformance einfügen:* ●**]**;**]**

["normierte Performance der Basketkomponente":

[der für jede einzelne **[**maßgebliche**]** Basketkomponente ermittelte Wert, der sich aus der Division (i) des maßgeblichen Kurses der jeweiligen Basketkomponente durch (ii) den für die betreffende Basketkomponente festgelegten Basiskurs (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt) ergibt**]** **[***Alternative Definition der normierten Performance der Basketkomponente einfügen:* ●**]**;**]**

["Basket":

[Anfängliche] Basketkomponente (WKN Basketkomponente):	**Relevante Referenzstellen:**	**Berechnungskurse:**	**Basiskurse:**	**Relevante Terminbörsen:**	**[●]**
●	●	●	●	●	**[●]**

]

[*Alternative Definition des Baskets einfügen:* ●**]]**

["Performance-Gewichtungsfaktoren":

[Der für die jeweilige Basketkomponente maßgebliche Performance-Gewichtungsfaktor richtet sich gemäß nachfolgender Tabelle nach der Höhe der normierten Performance der jeweiligen Basketkomponente, wobei der Basketkomponente mit der höchsten normierten Performance der erste Rang und der Basketkomponente mit der niedrigsten normierten Performance der letzte Rang zugeordnet wird.

Die Zuordnung der Performance-Gewichtungsfaktoren zu den jeweiligen Basketkomponenten erfolgt wie folgt:

Performanceränge für die normierte Performance der jeweiligen Basketkomponente:	Performance-Gewichtungsfaktoren:
1. Rang	●
2. Rang	●
…	**…**
● Rang	●

Sofern für mindestens zwei der Basketkomponenten eine identische normierte Performance ermittelt worden ist, werden diesen Basketkomponenten nach Wahl der Emittentin die entsprechenden Performance-

Gewichtungsfaktoren zugeordnet**]** **[***Alternative Definition der Performance-Gewichtungsfaktoren einfügen:* •**]]**.

["normierte Basket-Performance": **[[**der Wert, der sich aus**]** **[**der Summe**]** **[**der maßgeblichen Performance**[**s**]** **[**der **[**maßgeblichen**]** Basketkomponente**[**n**]** **[**•**]]** **[**und**]** der Summe der Produkte aus (i) der jeweiligen normierten Performance der einzelnen **[**maßgeblichen**]** Basketkomponenten und (ii) ihren jeweiligen festgelegten Performance-Gewichtungsfaktoren ergibt.**]** **[***Alternative Definition der normierten Basket-Performance einfügen:* •**]]**

[*Ggf. abweichende bzw. weitere/ergänzende Definitionen einfügen:* •**]]**

[*Ggf. abweichende bzw. weitere/ergänzende Definitionen einfügen:* •**]**

[*Anwendbar außer im Falle der Medio Best Select Garant Wertpapieren:*

(4) **[***Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen mehrere Feststellungstage vorsehen:* Die Feststellung der Berechnungskurse erfolgt an den nachfolgend festgelegten Feststellungstagen**]** **[***Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen Feststellungsgewichte vorsehen:* wobei jedem Feststellungstag ein entsprechendes Feststellungsgewicht**]** **[***Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen Mindestkurse vorsehen:* und ein entsprechender Mindestkurs**]** **[***Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen Mindestperformances vorsehen:* und eine entsprechende Mindestperformance**]** **[**zugeordnet ist**]** **[***Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* •**]**:

[*Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen keine Mindestperformances der Basketkomponenten vorsehen:*

Feststellungstage:	**[Feststellungs-gewichte:]**	**[Mindestkurse:]**	**[Mindestper-formance des Baskets:}**
•	•	•	•
…	…	…	…
• (der "letzte Feststellungstag")	**•]**	**•]**	**•]**

[*Ggf. abweichende bzw. weitere/ergänzende Definitionen einfügen:* •**]**

]

[*Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen Mindestperformances der Basketkomponenten vorsehen:*

Feststellungstage:	**[Feststellungsgewichte:]**	**[Basketkomponenten ([WKN] [ISIN] Basketkomponenten):]**	**[Mindestperformances der Basketkomponenten:]**
•	•	•	•
…	…	…	…
• (der "letzte Feststellungstag")	•	•	•

[*Ggf. abweichende bzw. weitere/ergänzende Definitionen einfügen:* •**]**

]]

[*Anwendbar, wenn die Wertpapierbedingungen nur einen Feststellungstag vorsehen:* Die Feststellung des Berechnungskurses erfolgt am • (der "Feststellungstag").**]**

[Sofern**] [**ein**] [**der**]** Feststellungstag kein **[**Börsentag**] [***Anwendbar bei Investmentanteilen als Basiswert:* Bewertungstag**]** (wie nachfolgend definiert) ist, ist Feststellungstag **[**der nächstfolgende **[**Börsentag**] [**Bewertungstag**]] [***Ggf. abweichende Definition einfügen:* •**]**. **[**"Börsentag" ist **[**•**][**jeder Tag, an dem die relevante**[**n**]** Referenzstelle**[**n**]** und die relevante**[**n**]** Terminbörse**[**n**]** üblicherweise für den Handel geöffnet sind, mit Ausnahme der Tage, an denen die relevante**[**n**]** Referenzstelle**[**n**]** und/oder die relevante**[**n**]** Terminbörse**[**n**]** planmäßig früher als zu ihren üblichen Börsenschlusszeiten, schließen.**]] [***Anwendbar bei Investmentanteilen als Basiswert:* "Bewertungstag" ist •**] [***Ggf. abweichende Definition einfügen:* •**]]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* •**]**

[*Anwendbar im Fall von Medio Best Select Garant Wertpapieren:*

(4) Die Feststellungstage sind: •

Sofern ein Feststellungstag kein Börsentag (wie nachfolgend definiert) ist, ist Feststellungstag **[**der nächstfolgende Börsentag**] [***Ggf. abweichende Definition einfügen:* •**]**. "Börsentag" ist **[**jeder Tag, an dem die relevante**[**n**]** Referenzstelle**[**n**]** und die relevante**[**n**]** Terminbörse**[**n**]** üblicherweise für den Handel geöffnet sind, mit Ausnahme der Tage, an denen die relevante**[**n**]** Referenzstelle**[**n**]** und/oder die relevante**[**n**]** Terminbörse**[**n**]** planmäßig früher als zu ihren üblichen Börsenschlusszeiten, schließen.**] [***Ggf. abweichende Definition einfügen:* •**]]**

(5) **[**Die Emittentin ist berechtigt, jederzeit und insbesondere ohne öffentliche Bekanntmachung Wertpapiere am Markt oder auf andere Weise zurückzukaufen und angekaufte Wertpapiere wieder zu verkaufen oder einzuziehen.**] [***Ggf. abweichende Bestimmung einfügen:* •**]**

[*Anwendbar bei Rückzahlung durch Lieferung:*

(●) **[**Sofern **[***Bedingung***] [**eingetreten ist**] [**•**]**, **] [**wird die Emittentin**] [**kann die Emittentin**] [**Die Emittentin**] [**wird**] [**kann**] [**dem Wertpapierinhaber **[**nach ihrem freien Ermessen**] [**erfolgt **[**die Tilgung der Wertpapiere**] [**die Zahlung des Zusatzbetrags**] [**abweichend von Absatz •**] [**durch Lieferung von**] [**einer durch **[**die festgelegte Anzahl**] [**die Bezugsmenge**] [**den Quotienten aus dem Nominalbetrag und dem Referenzkurs**] [**•**]** ausgedrückten Anzahl**] [**•**] [**je**] [**Wertpapier**] [**Zertifikat**] [**Teilschuldverschreibung**] [**•**] [**die festgelegte Anzahl**] [**die dem**] [**Abrechnungsbetrag**] [**Zusatzbetrag**] [**am Feststellungstag **[**•**]] [**wertmäßg entsprechende Anzahl**] [**•**] [**des **[**maßgeblichen**] [**Basiswertes**] [**der Basketkomponente **[**mit der niedrigsten Performance**][**•**]][**von auf **[**den Basiswert**][**die Basketkomponente **[**mit der niedrigsten Performance**][**•**]]** bezogenen Referenzzertifikaten wie **[**in der Tabelle**] [**in Absatz •**] [**•**]** angegeben,**] [**von **[**•**]] [**liefern**]**. **[**Sofern die **[**Berechnungskurse**] [**•**]** von mehr als **[**einem Basiswert**] [**einer Basketkomponente**] [**•**]** die jeweils **[**maßgeblichen Basiskurse**] [**•**]** unterschreiten, ist **[**maßgeblicher Basiswert**] [**maßgebliche Basketkomponente**] [**•**]** der **[**Basiswert**] [**die Basketkomponente**] [**•**]**, **[**dessen**] [**deren**] [**Berechnungskurs**] [**•**]** den **[**maßgeblichen Basiskurs**] [**•**]** prozentual **[**am meisten**] [**•**] [**unterschreitet**] [**•**]**; **[**d.h., **[**dessen**] [**deren**]** Berechnungskurs die in Prozent ausgedrückte größte negative Differenz gegenüber dem maßgeblichen Basiskurs aufweist.**] [**•**]**. **[**Sofern die **[**festgelegte Anzahl**] [**•**] [**des**] [**der**]** zu liefernden **[**Basiswertes**] [**Basketkompenten**] [**•**]** Bruchteile ausweist, werden diese Bruchteile **[**des**] [**der**]** zu liefernden **[**Basiswertes**] [**Basketkomponente**] [**•**]** nicht geliefert. Etwaige Spitzenbeträge werden gemäß § 5 ausgezahlt. Die Ermittlung des Spitzenausgleichs erfolgt je **[**Wertpapier**] [**Zertifikat**] [**Teilschuldverschreibung**]** durch die

Multiplikation des Basiswertbruchteils mit dem **[**ggf. gemäß § 5 in **[**EUR**]** **[●]** umgerechneten**]** am **[**Feststellungstag**]** **[●]** von der **[**relevanten Referenzstelle**]** **[●]** festgestellten **[**Berechnungskurs**]** **[●]** **[**des**]** zu liefernden **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]** **[●]**, wobei auf die ● Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.**]]** Sollte die Lieferung **[**des Basiswerts**]** **[**der Basketkomponente**]** **[**der Referenzzertifikate**]**, aus welchen Gründen auch immer, wirtschaftlich oder tatsächlich erschwert oder unmöglich sein, so hat die Emittentin das Recht, anstatt der Lieferung **[**des Basiswerts**]** **[**der Basketkomponente**]** **[**der Referenzzertifikate**]** einen Ausgleichsbetrag zu zahlen, der **[**dem mit der Bezugsmenge multiplizierten Berechnungskurs**]** **[●]** entspricht. Der Ausgleichsbetrag wird **[**gegebenenfalls gemäß Absatz (**[●]**) in Euro umgerechnet**]** **[**und**]** **[**auf **[●]** Dezimalstellen kaufmännisch gerundet**]** **[***andere Rundungsregel***: ●]. [***Alternative Bestimmung einfügen:* **●]]**

[*Ggf. weitere bzw. abweichende Definitionen/Bedingungen einfügen:* **●]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren mit Kündigungsrecht der Emittentin:*
(●) **●]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren mit vorzeitiger Tilgung der Wertpapieren:*
(●) **●]**

§ 5
[Zahlungen][/][*Anwendbar bei Wertpapieren*, *sofern die Auszahlungswährung von der Währung des Basiswertes bzw. von der Emissionswährung abweicht*: Umrechnung] [Lieferungen]

(1) Die Emittentin wird die Zahlung **[**fälliger Beträge an Kapital**]** **[***Anwendbar bei Rückzahlung durch Lieferung:* etwaiger Ausgleichsbeträge**]** **[●]** an die Wertpapierinhaber über **[**Clearstream**]** **[●]** leisten.

[*Anwendbar*, *wenn die Wertpapiere verzinst werden*:
(●) Die Zahlung fälliger Beträge an Zinsen erfolgt durch die Emittentin an **[**Clearstream**]** **[●]** zwecks Gutschrift auf die jeweiligen Konten der Hinterleger von Wertpapieren zur Weiterleitung an die Wertpapierinhaber. Falls ein Fälligkeitstag für die Zahlung fälliger Beträge an Zinsen **[**kein Bankarbeitstag**]** **[●]** ist, besteht Anspruch auf Zahlung erst **[**am nächstfolgenden Bankarbeitstag**]** **[●]** **[**(wie nachfolgend definiert)**]**; die Wertpapierinhaber sind nicht berechtigt, Zinsen oder eine andere Entschädigung wegen eines solchen Zahlungsaufschubs zu verlangen. **[***Abweichende Definition des Bankarbeitstages im Sinne dieses Absatzes*: **●]]**

(●) Alle etwaigen im Zusammenhang mit den Zahlungen anfallenden Steuern oder Abgaben sind von den Wertpapierinhabern zu tragen.

[*Anwendbar bei Wertpapieren, sofern die Auszahlungswährung von der Währung des Basiswertes bzw. von der Emissionswährung abweicht:*
(3) **[**Sofern **[**ein in **[**der Währung des Basiswertes**]** **[**der Emissionswährung**]** ausgedrückter fälliger Betrag an die Wertpapierinhaber in **[**EUR**]** **[●]** (die "Auszahlungswährung") ausgezahlt werden soll**]** **[**bzw.**]** **[**ein in **[**der Währung des Basiswertes**]** **[**der Emissionswährung**]** ausgedrückter **[**Berechnungskurs**]** **[●]** in **[[**EUR**]** **[●]** (die "Auszahlungswährung")**]** **[**die Auszahlungswährung**]** umgerechnet werden soll**]**, erfolgt die Umrechnung des **[**fälligen Betrages**]** **[**bzw.**]** **[**des Berechnungskurses**]** **[●]** in die Auszahlungswährung durch Division **[**des fälligen Betrages**]** **[**des Berechnungskurses**]** **[●]** durch den Umrechnungskurs (wie nachfolgend definiert). Der "Umrechnungskurs" entspricht hierbei ●. Die Umrechnung in die Auszahlungswährung erfolgt auf der Basis von ● Dezimalstellen.**]** **[***Abweichende Regelung hinsichtlich Umrechnung*: **●]]**

[*Anwendbar bei Rückzahlung durch Lieferung:*

[(●) Im Fall der Lieferung des maßgeblichen Basiswertes durch die Emittentin gilt die Leistung der Anleihegläubiger als Vorauserfüllung auf den Bezug des zu liefernden Basiswertes.**]** **[***Alternative Bestimmung einfügen:* ●**]**

[(●) Die Emittentin wird den im Fall der Tilgung der Wertpapiere durch Lieferung **[**den**]** **[**die**]** **[**das**]** zu liefernde**[**n**]** **[**Basiswert**[** **[**Basketkomponente**]** **[**●**]** in der am Fälligkeitstag **[**börsenmäßig**]** lieferbaren Form und Ausstattung **[**Clearstream**]** **[**●**]** zwecks Gutschrift auf die jeweiligen Depots der Hinterleger von Wertpapieren zur Weiterleitung an die Wertpapierinhaber zur Verfügung stellen. Die Lieferung effektiver Stücke an die Wertpapierinhaber ist ausgeschlossen. **[***Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Aktien bzw. ADRs oder GDRs bzw. andere aktienähnliche Wertpapiere oder aktienvertretende Wertpapiere*: Sofern nach der Feststellung **[**des Berechnungskurses**]** **[**●**]** **[**am Feststellungstag**]** **[**●**]** ein Dividendenbeschluss gefasst wird, steht die Dividende den Wertpapierinhabern zu. Sofern ein Bezugsrecht gewährt wird und der erste Handelstag des Bezugsrechts auf einen Tag nach dem Feststellungstag fällt, wird **[**der**]** **[**die**]** zu liefernde **[**Basiswert**]** **[**Basketkomponente**]** zusammen mit dem zum Bezug berechtigenden Ausweis geliefert.**]** **[***Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Investmentanteile*: Sofern nach der Feststellung **[**des Berechnungskurses**]** **[**●**]** **[**am Feststellungstag**]** **[**●**]** eine Ausschüttung auf die Investmentanteile erfolgt, steht die Ausschüttung den Wertpapierinhabern zu.**]** Alle etwaigen im Zusammenhang mit der Lieferung des **[**maßgeblichen**]** Basiswertes anfallenden Steuern oder Abgaben sind von den Wertpapierinhabern zu tragen.**]** **[***Alternative Bestimmung einfügen:* ●**]]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Indizes bzw. HSBC-Indizes oder indexähnliche bzw. indexvertretende Basiswerte (Rückzahlung durch Lieferung)*:

(●) **[**Die Emittentin wird das im Fall der Tilgung der Wertpapiere durch Lieferung zu liefernde **[**Referenzzertifikat**]** **[**Zertifikat**]** **[**●**]** **[**Clearstream**]** **[**●**]** zwecks Gutschrift auf die jeweiligen Depots der Hinterleger von Wertpapieren zur Weiterleitung an die Wertpapierinhaber zur Verfügung stellen. Die Lieferung effektiver Stücke an die Wertpapierinhaber ist ausgeschlossen. Alle etwaigen im Zusammenhang mit der Lieferung des ●-Zertifikates anfallenden Steuern oder Abgaben sind von den Wertpapierinhabern zu tragen.**]** **[***Alternative Bestimmung einfügen:* ●**]**

§ 6
Marktstörung/Ersatzkurs

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf einen Basket:*

[[(1)**]****[**●**]** **[**Eine Marktstörung hinsichtlich des Baskets liegt vor, falls hinsichtlich mindestens einer der Basketkomponenten gemäß den nachfolgenden Vorschriften eine Marktstörung vorliegt. Die Bestimmungen zur Feststellung eines Ersatzkurses finden auf die betroffenen Basketkomponenten entsprechend Anwendung.**]** **[***Ggf. abweichende Definition der Marktstörung bei Basket als Basiswert einfügen:* ●**]]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Aktien bzw. ADRs oder GDRs bzw. aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere*:

[(1)**]****[**●**]** In Bezug auf Basiswerte, die **[**Aktien**]** **[**bzw.**]** **[**ADRs oder GDRs**]** **[**bzw.**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** sind, liegt eine Markstörung vor, wenn **[**am**]** **[**an einem**]** Feststellungstag **[**der Berechnungskurs**]** **[**einer oder mehrere der Berechnungskurse**]** durch die relevante Referenzstelle nicht festgestellt wird **[**oder werden**]** oder der Handel **[**in dem Basiswert**]** **[**in einer Basketkomponente oder mehreren Basketkomponenten**]** an der relevanten Referenzstelle oder der Handel von auf **[**den Basiswert**]** **[**auf eine Basketkomponente oder mehrere Basketkomponenten**]** bezogenen, an der relevanten

Terminbörse (die "relevante**[**n**]** Terminbörse**[**n**]**"; wie in der Tabelle in § 2 festgelegt) gehandelten Options- und Terminkontrakten in der letzten halben Stunde vor Feststellung **[**des Berechnungskurses**]** **[**des Berechnungskurses oder der Berechnungskurse**]** ausgesetzt oder eingeschränkt ist und nach Ermessen der Emittentin die Aussetzung und Einschränkung hinsichtlich der Feststellung wesentlich ist.**]** **[***Ggf. abweichende Definition der Marktstörung einfügen:* •**]**

[(2)**][●]** Sofern **[**am**]** **[**an einem**]** Feststellungstag eine Marktstörung gemäß Absatz **[**(1)**]** **[●]** vorliegt, ist für die Feststellung **[**des Berechnungskurses**]** **[**des Berechnungskurses oder der Berechnungskurse**]** **[**der von der Emittentin ermittelte Ersatzkurs (wie nachfolgend definiert) für den **[**durch eine Marktstörung betroffenen**]** Basiswert maßgeblich. Der "Ersatzkurs" entspricht dem Kurs, den die Emittentin nach billigem Ermessen und unter Berücksichtigung der allgemeinen Marktlage und des letzten vor der Marktstörung von der relevanten Referenzstelle festgestellten **[**•-**]**Kurses des **[**durch eine Marktstörung betroffenen**]** Basiswertes festsetzt. Die Festsetzung eines Ersatzkurses ist, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für die Emittentin und die Wertpapierinhaber bindend. **[**Der Berechnungskurs des Basiswertes, der nicht durch eine Marktstörung betroffen ist, wird **[**am**]** **[**an einem**]** Feststellungstag ermittelt.**]]** **[***Alternative Folge einer Marktstörung*: •**]]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Indizes bzw. indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte*:

[(1)**][●]** In Bezug auf Basiswerte, die **[**Indizes**]** **[**bzw.**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** sind, liegt eine Marktstörung vor, wenn **[**am**]** **[**an einem**]** Feststellungstag **[**der Berechnungskurs**]** **[**einer oder mehrere der Berechnungskurse**]** aus anderen als in § 7 genannten Gründen nicht festgestellt wird **[**oder werden**]** oder der Handel in **[**einzelnen im Basiswert**]** **[**einzelner in der **[**entsprechenden**]** Basketkomponente**]** erfassten Aktien an der jeweiligen maßgeblichen Wertpapierbörse (wie nachfolgend definiert), sofern eine wesentliche Anzahl oder ein wesentlicher Anteil unter Berücksichtigung der Marktkapitalisierung bzw. Basiswertgewichtung betroffen ist, oder der Handel von auf **[**den Basiswert**]** **[**die **[**entsprechenden**]** Basketkomponenten**]** bezogenen, an der relevanten Terminbörse gehandelten Termin- oder Optionskontrakten oder von auf die Terminkontrakte bezogenen Optionskontrakten in der letzten halben Stunde vor Feststellung **[**des Berechnungskurses**]** **[**des Berechnungskurses oder der Berechnungskurse**]** ausgesetzt oder eingeschränkt ist und nach Ermessen der Emittentin Aussetzung und Einschränkung hinsichtlich der Feststellung wesentlich ist. "Maßgebliche Wertpapierbörse" bezeichnet die Wertpapierbörse oder das Handelssystem, an der bzw. in dem der in die Berechnung **[**des Basiswertes**]** **[**der **[**entsprechenden**]** Basketkomponente**]** einfließende Kurs einer **[**im Basiswert**]** **[**in der **[**entsprechenden**]** Basketkomponente**]** erfassten Aktie ermittelt wird.**]** **[***Ggf. abweichende Definition der Marktstörung einfügen:* •**]]**

[(2)**]** **[●]** Sofern am **[**betreffenden**]** **[**Feststellungstag**]** **[●]** eine Marktstörung gemäß Absatz **[**(1)**]** **[●]** vorliegt, **[**wird die Emittentin **[**den Berechnungskurs**]** **[**den Berechnungskurs oder die Berechnungskurse**]** **[●]** **[**des**]** **[**der**]** **[**durch eine Marktstörung betroffenen**]** **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]** nach Maßgabe der Bestimmungen des § 7 ermitteln.**]** **[***Alternative Folge einer Marktstörung*: •**]]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Investmentanteile:*

[(1)**][●]** In Bezug auf Basiswerte, die Investmentanteile sind, liegt eine Marktstörung vor, wenn **[**am**]** **[**an einem**]** Feststellungstag **[**der Berechnungskurs**]** **[**einer oder mehrere der Berechnungskurse**]** durch die relevante Referenzstelle aus irgendeinem Grund nicht festgestellt wird **[**oder werden**]**.**]** **[***Ggf. abweichende Definition der Marktstörung einfügen:* •**]**

[(2)**][●]** Sofern **[**am**]** **[**an einem**]** Feststellungstag eine Marktstörung gemäß Absatz **[**(1)**]** **[●]** vorliegt, wird der betreffende Feststellungstag auf den nächstfolgenden Bewertungstag verschoben, an dem der Berechnungskurs **[**oder die Berechnungskurse**]** wieder festgestellt und veröffentlicht wird **[**oder werden**]**. **[**Die **[**betreffende**]** Beobachtungsperiode verlängert sich entsprechend.**]** Wird der betreffende Feststellungstag auf den dritten Bankarbeitstag vor dem Fälligkeitstag verschoben und liegt auch an diesem Tag eine Marktstörung gemäß Absatz **[**(1)**]** **[●]** vor, dann ist statt **[**des Berechnungskurses**]** **[**des Berechnungskurses oder der Berechnungskurse**]** der von der Emittentin **[**jeweils**]** ermittelte Ersatzkurs für **[**den**]** **[**die**]** **[**durch eine Marktstörung betroffenen**]** **[**Basiswert**]** **[**Basketkomponente**]** maßgeblich. Der "Ersatzkurs" entspricht dem Kurs, den die Emittentin nach billigem Ermessen (§ 315 BGB) und unter Berücksichtigung der allgemeinen Marktlage, der letzten der Emittentin bekannten Vermögenswerte des Fonds und des letzten vor der Marktstörung von der relevanten Referenzstelle festgestellten Berechnungskurses **[**des**]** **[**der**]** **[**durch eine Marktstörung betroffenen**]** **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]** festsetzt. Die Festsetzung eines Ersatzkurses ist, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für die Emittentin und die Wertpapierinhaber bindend. **[**Der Berechnungskurs **[**des Basiswertes**]** **[**der Basketkomponente**]**, **[**der**]** **[**die**]** nicht durch eine Marktstörung betroffen ist, wird am betreffenden Feststellungstag ermittelt.**]]** **[***Ggf. alternative Folge einer Marktstörung einfügen:* **●]]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Terminkontrakte:*
[(1)**[●]** Eine Marktstörung liegt vor, wenn am betreffenden **[**Feststellungstag**]** **[●]** **[**der Berechnungskurs**]** **[**einen oder mehrere der Berechnungskurse**]** **[●]** des dann maßgeblichen Terminkontraktes an der relevanten Referenzstelle aus anderen als in § 7 genannten Gründen nicht festgestellt wird. **[***Ggf. abweichende Definition der Marktstörung einfügen:* **●]**

(2)**[●]** Sofern am betreffenden **[**Feststellungstag**]** eine Marktstörung gemäß Absatz (1) vorliegt, ist der nächste nach Beendigung der Marktstörung von der relevanten Referenzstelle festgestellte •-Kurs des maßgeblichen Terminkontraktes maßgeblich. Ist eine solche Marktstörung nicht bis einschließlich des fünften auf den Feststellungstag folgenden Bankarbeitstages beendet, so ist der an diesem fünften Bankarbeitstag von der relevanten Referenzstelle festgestellte •-Kurs des dann maßgeblichen Terminkontraktes maßgeblich. Soweit für diesen Tag ein solcher •-Kurs nicht festgestellt wird, wird die Emittentin den erforderlichen **[**Berechnungskurs**]** **[●]** nach billigem Ermessen und unter Berücksichtigung der allgemeinen Marktlage und des letzten vor der Marktstörung von der relevanten Referenzstelle festgestellten •-Kurses des maßgeblichen Terminkontraktes festsetzen. Die Festsetzung eines solchen Ersatzkurses ist, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für alle Beteiligten bindend.**]** **[***Alternative Definition/Folge einer Marktstörung bei Terminkontrakten:* **●]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Edelmetalle oder Rohstoffe:*
[(1)**[●]** Eine Marktstörung liegt vor, wenn **[**am Feststellungstag**]** **[●]** **[**der Berechnungskurs**]** **[**einer der Berechnungskurse**]** **[●]** - aus welchen Gründen auch immer - nicht festgestellt wird. **[***Ggf. abweichende Definition der Marktstörung einfügen:* **●]**

(2)**[●]** Sofern **[**am Feststellungstag**]** **[●]** eine Marktstörung gemäß Absatz (1) vorliegt, ist der von der Emittentin ermittelte Ersatzkurs (der "Ersatzkurs") für **[●]** maßgeblich. Der Ersatzkurs entspricht dem Kurs, den die Emittentin nach billigem Ermessen und unter Berücksichtigung der allgemeinen Marktlage und des letzten vor der Marktstörung quotierten Kurses des **[●]** festsetzt. Die Festsetzung eines Ersatzkurses ist, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für alle Beteiligten bindend.**]** **[***Alternative Folge einer Marktstörung bei Edelmetallen oder Rohstoffen:* **●]**

[*Anwendbar*, *wenn die Möglichkeit einer Marktstörung bei Wechselkursen als Basiswert gegeben sein kann*: ●**]**

[[(1)**][●]** In Bezug auf Basiswerte, die Währungswechselkurse sind, liegt eine Marktstörung vor, wenn **[**am **[**betreffenden**] [**Feststellungstag**] [●] [**der Berechnungskurs**] [**einer oder mehrere der Berechnungskurse**] [●]** aus anderen als in § 7 genannten Gründen nicht festgestellt wird.**] [***Ggf. abweichende Definition der Marktstörung einfügen:* ●**]]**

[[(2)**][●]** Sofern am **[**betreffenden**] [**Feststellungstag**] [●]** eine Marktstörung gemäß Absatz **[**(1)**] [●]** vorliegt, ist für die Feststellung **[**des Berechnungskurses**] [**des Berechnungskurses oder der Berechnungskurse**] [●] [**der von der Emittentin ermittelte Ersatzkurs (wie nachfolgend definiert) für **[**den**] [**die**] [**durch eine Marktstörung betroffenen**] [**Basiswert**] [**Basketkomponente**] [●]** maßgeblich. Der "Ersatzkurs" entspricht dem Kurs, den die Emittentin nach billigem Ermessen und unter Berücksichtigung der allgemeinen Marktlage und des letzten vor der Marktstörung von der relevanten Referenzstelle festgestellten **[**●-**]**Kurses **[**des**] [**der**] [**durch eine Marktstörung betroffenen**] [**Basiswertes**] [**Basketkomponente**]** festsetzt. Die Festsetzung eines Ersatzkurses ist, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für die Emittentin und die Wertpapierinhaber bindend. **[**Der **[**Berechnungskurs**] [●] [**des Basiswertes**] [**der Basketkomponente**]**, der nicht durch eine Marktstörung betroffen ist, wird am **[**betreffenden**] [**Feststellungstag**] [●]** ermittelt.**]] [***Ggf. alternative Folge einer Marktstörung einfügen:* ●**]]**

[*Anwendbar*, *wenn die Möglichkeit einer Marktstörung bei* **[***Zinsen***] [***Zinssätzen***]** *als Basiswert gegeben sein kann*: ●**]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf HSBC-Indizes*: ●**]**

[*Anwendbar bei Weiteren/Alternativen Definitionen/Bestimmungen zu Marktstörungen*: ●**]**

§ 7
Anpassungen**[***anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Investmentanteile:* **/außerordentliche Kündigung]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf einen Basket:*

[[(1)**][●]** **[**Hinsichtlich einzelner Basketkomponenten finden die unten stehenden Bestimmungen entsprechend Anwendung. Die Emittentin ergreift von den unten stehenden Regelungen abweichende Anpassungsmaßnahmen, insbesondere – aber nicht beschränkt auf – entsprechende Anpassungen der Gewichtung und/oder Anzahl einzelner Basketkomponenten oder den Austausch einzelner Basketkomponenten gegen neue Basketkomponenten, wenn und soweit dies nach billigem Ermessen der Emittentin erforderlich und angemessen ist, um die Wertpapierinhaber wirtschaftlich so zu stellen, wie sie unmittelbar vor dem die jeweilige Basketkomponente betreffenden Anpassungsereignis standen. Die unten stehenden Regelungen zum außerordentlichen Kündigungsrecht der Emittentin finden bei einem Basket als Basiswert Anwendung, sofern die entsprechenden Voraussetzungen mindestens hinsichtlich einer Basketkomponente erfüllt sind.**] [***Ggf. abweichende Definition der Anpassung / außerordentlichen Kündigung bei Basket als Basiswert einfügen:* ●**]]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Aktien:*

[(●)] In Bezug auf **[**Basiswerte**] [**Basketkomponenten**]**, die Aktien sind, sind die folgenden Bestimmungen anwendbar:

a) Passt die relevante Terminbörse im Falle eines Anpassungsereignisses (wie in Absatz f) definiert) bei den an ihr gehandelten Optionskontrakten auf **[**den Basiswert**]** **[**die **[**betreffende**]** Basketkomponente**]** den Basispreis oder die Anzahl der Aktien je Option an und liegt der Stichtag des Anpassungsereignisses vor dem Zeitpunkt der Feststellung des **[**betreffenden**]** Berechnungskurses am **[**letzten**]** Feststellungstag, so **[**wird**]** **[**werden**]** vorbehaltlich der Regelung gemäß Absatz d) mit Wirkung vom Stichtag (einschließlich) (wie in Absatz e) definiert) an der **[●]** **[**betreffende**]** Basiskurs **[**alle bereits ermittelten **[**betreffenden**]** Berechnungskurse**]** **[**alle Mindestkurse**]** **[**alle betreffenden Mindestperformances der Basketkomponenten**]** **[**alle Mindestperformances des Baskets**]** **[**des Basiswertes**]** **[**der **[**betreffenden**]** Basketkomponente**]** entsprechend angepasst (die "Anpassungsmaßnahme").

b) Wenn im Falle eines Anpassungsereignisses Optionskontrakte auf **[**den Basiswert**]** **[**die **[**betreffende**]** Basketkomponente**]** an der relevanten Terminbörse nicht oder nicht mehr gehandelt werden, **[**wird**]** **[**werden**]** vorbehaltlich der Regelung gemäß Absatz d) **[●]** der **[**betreffende**]** Basiskurs **[**alle bereits ermittelten **[**betreffenden**]** Berechnungskurse**]** **[**alle Mindestkurse**]** **[**alle betreffenden Mindestperformances der Basketkomponenten**]** **[**alle Mindestperformances des Baskets**]** **[**des Basiswertes**]** **[**der **[**betreffenden**]** Basketkomponente**]** entsprechend den Regeln der relevanten Terminbörse mit Wirkung zum Stichtag angepasst, wie es der Fall wäre, wenn Optionskontrakte auf **[**den Basiswerte**]** **[**die **[**betreffende**]** Basketkomponente**]** an der relevanten Terminbörse gehandelt werden würden.

c) Anpassungsmaßnahmen gemäß den vorstehenden Absätzen a) und b) werden durch die Emittentin vorgenommen und sind sofern nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt für die Emittentin und die Wertpapierinhaber bindend.

d) Die Emittentin ergreift von Absatz a) und Absatz b) abweichende Anpassungsmaßnahmen, wenn und soweit dies nach billigem Ermessen der Emittentin erforderlich und angemessen ist, um die Wertpapierinhaber wirtschaftlich so zu stellen, wie sie unmittelbar vor dem Anpassungsereignis standen. Der vorstehende Satz gilt entsprechend, wenn die relevante Terminbörse keine Anpassungsmaßnahmen ergreift bzw. im Falle des Absatzes a) ergreifen würde. Das Kündigungsrecht der Emittentin gemäß Absatz g) bleibt hiervon unberührt.

e) "Stichtag" ist der erste Handelstag an der relevanten Terminbörse, an dem die Anpassung der Optionskontrakte wirksam wird bzw. im Falle des Absatzes b) wirksam werden würde. **[***Anwendbar bei Wertpapieren mit Rückzahlung durch Lieferung*: Fällt der Stichtag in den Zeitraum zwischen Feststellungstag und Fälligkeitstag (einschließlich), erfolgt nur eine Anpassung der **[**festgelegten Anzahl**]** **[●]** des im Fall der Tilgung der Zertifikate durch Lieferung **[**des**]** **[**der**]** **[**maßgeblichen**]** **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]** zu liefernden **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]**; eine Anpassung **[**des **[**betreffenden**]** **[**maßgeblichen**]** Basiskurses**]** **[●]** **[**sowie des **[**betreffenden**]** **[**maßgeblichen**]** Schwellenkurses**]** **[●]** **[**sowie **[●]]** **[**erfolgt**]** **[**erfolgen**]** nicht.**]** **[***Alternative Bestimmung einfügen:* **●]**

f) Ein "Anpassungsereignis" im Sinne dieser Wertpapierbedingungen ist der Eintritt eines der nachstehend aufgezählten Ereignisse bezogen auf **[**einen**]** **[**eine**]** **[**den**]** **[**die**]** **[**Basiswert**]** **[**Basketkomponente**]**.

(i) Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Aktien gegen Einlagen unter Einräumung eines Bezugsrechts an die Aktionäre;

(ii) Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln;

(iii) Emission von Wertpapieren durch eine Gesellschaft mit Options- oder Wandelrechten auf Aktien dieser Gesellschaft;

(iv) Aktiensplitt;

(v) Kapitalherabsetzung durch Zusammenlegung von Aktien oder durch Einziehung von Aktien;

(vi) Ausschüttungen, die von der relevanten Terminbörse als Sonderdividenden behandelt werden;

(vii) endgültige Einstellung der Notierung der Aktien aufgrund einer Verschmelzung durch Aufnahme oder Neugründung oder aufgrund einer Übernahme der Gesellschaft oder aus einem sonstigen Grund;

(viii) Verschmelzung der Gesellschaft im Wege der Aufnahme, bei der die Gesellschaft nicht die übernehmende Gesellschaft ist;

(ix) Gattungsänderung;

(x) Umwandlung im Wege der Neugründung (Ausgliederung) und bei jedem sonstigen Vorgang (z.B. Spaltung, Vermögensübertragung, Eingliederung, Umstrukturierung, Formwechsel oder Aktienumtausch), durch den oder auf Grund dessen sämtliche Aktien der Gesellschaft endgültig untergehen, übertragen werden, zu übertragen sind oder in ihrer Gattung oder Rechtsnatur verändert werden;

(xi) Verstaatlichung;

(xii) Übernahmeangebot sowie

(xiii) jedes andere vergleichbare Ereignis, das einen Konzentrations-, Verwässerungs- oder sonstigen Effekt auf den rechnerischen Wert **[**eines**]** **[**einer**]** **[**des**]** **[**der**]** **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]** haben kann.

g) Ist nach Ansicht der relevanten Terminbörse oder der Emittentin eine sachgerechte Anpassungsmaßnahme aus welchen Gründen auch immer nicht möglich und/oder sollte die Emittentin feststellen, dass sie aufgrund der Anpassungsmaßnahme nicht oder nur noch unter unverhältnismäßig erschwerten Bedingungen wirtschaftlicher oder praktischer Art in der Lage ist, die für die Absicherung ihrer Zahlungsverpflichtung aus der Begebung der Wertpapiere erforderlichen Sicherungsgeschäfte zu tätigen, ist die Emittentin berechtigt, jedoch nicht verpflichtet, die Wertpapiere durch Bekanntmachung gemäß § 8 zu kündigen. Die Bekanntmachung wird den Zeitpunkt der Wirksamkeit der Kündigung (der "Kündigungstag") enthalten. Zwischen Bekanntmachung und Kündigungstag wird eine den Umständen nach angemessene Frist eingehalten. Im Falle einer solchen Kündigung entspricht der Rückzahlungsbetrag je Wertpapier dem Betrag je Wertpapier **[**im Nennbetrag von •**]** (der "Kündigungsbetrag"), der von der Emittentin nach billigem Ermessen als angemessener Marktpreis eines Wertpapiers festgelegt wird **[***Anwendbar, wenn die Wertpapiere verzinst werden*: zuzüglich der anteiligen Zinsen**]**. Eine Erstattung des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewandten Betrages oder eine sonstige Schadensersatz- oder Ausgleichszahlung erfolgt nicht. Die Zahlung des Kündigungsbetrages erfolgt am fünften Bankarbeitstag nach dem Kündigungstag. Die Rechte aus den Wertpapieren erlöschen mit Zahlung des Kündigungsbetrages.

h) Die Berechnung des angepassten Basiskurses **[**●**]** **[**aller bereits ermittelten **[**betreffenden**]** Berechnungskurse**]** **[**alle Mindestkurse**]** **[**alle betreffenden Mindestperformances der Basketkomponenten**]** **[**alle Mindestperformances des Baskets**]** erfolgt jeweils auf der Basis von ● Dezimalstellen, wobei auf ● Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird, und ist (sofern nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt) für die Emittentin und die Wertpapierinhaber bindend.

i) Die Emittentin wird Anpassungsmaßnahmen sowie den Tag ihrer Wirksamkeit unverzüglich gemäß § 8 bekanntmachen.**]**

[*Anwendbar im Falle alternativer Anpassungsregeln*: ●**]]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere:*

[(●**)]** In Bezug auf **[**Basiswerte**]** **[**Basketkomponenten**]**, die American Depository Receipts ("ADRs") bzw. Global Depository Receipts ("GDRs") sind, sind die folgenden Bestimmungen anwendbar:

a) Passt die relevante Terminbörse im Falle eines Anpassungsereignisses (wie in Absatz g) definiert) bei den an ihr gehandelten Optionskontrakten auf **[**den Basiswert**]** **[**die **[**betreffende**]** Basketkomponente**]** den Basispreis oder die Anzahl der jeweiligen ADRs bzw. GDRs je Option, an und liegt der Stichtag (wie in Absatz f) definiert) des Anpassungsereignisses vor dem Zeitpunkt der Feststellung des **[**betreffenden**]** Berechnungskurses am **[**letzten**]** Feststellungstag, so wird vorbehaltlich der Regelung gemäß Absatz e) mit Wirkung vom Stichtag (einschließlich) **[**●**]** der **[**betreffende**]** Basiskurs **[**alle bereits ermittelten **[**betreffenden**]** Berechnungskurse**]** **[**alle Mindestkurse**]** **[**alle betreffenden Mindestperformances der Basketkomponenten**]** **[**alle Mindestperformances des Baskets**]** **[**des Basiswertes**]** **[**der **[**betreffenden**]** Basketkomponente**]** entsprechend angepasst (die "Anpassungsmaßnahme").

b) Wenn im Falle eines Anpassungsereignisses Optionskontrakte auf **[**den Basiswert**]** **[**die **[**betreffende**]** Basketkomponente**]** an der jeweils relevanten Terminbörse nicht oder nicht mehr gehandelt werden, **[**wird**]** **[**werden**]** – vorbehaltlich der Regelung gemäß Absatz e) – **[**●**]** der **[**betreffende**]** Basiskurs **[**alle bereits ermittelten **[**betreffenden**]** Berechnungskurse**]** **[**alle Mindestkurse**]** **[**alle betreffenden Mindestperformances der Basketkomponenten**]** **[**alle Mindestperformances des Baskets**]** **[**des Basiswertes**]** **[**der **[**betreffenden**]** Basketkomponente**]** entsprechend den Regeln der relevanten Terminbörse mit Wirkung zum Stichtag angepasst, wie es der Fall wäre, wenn Optionskontrakte auf **[**den Basiswerte**]** **[**die **[**betreffende**]** Basketkomponente**]** an der jeweiligen relevanten Terminbörse gehandelt werden würden.

c) Passt der jeweilige Emittent der ADRs bzw. GDRs, die **[**Basiswerte**]** **[**Basketkomponenten**]** sind, im Falle eines Anpassungsereignisses wie in Absatz g) beschrieben die ADRs bzw. GDRs an, ohne dass die jeweilige relevante Terminbörse Anpassungen vornimmt bzw. vornehmen würde, wenn Optionskontrakte auf **[**den Basiswerte**]** **[**die **[**betreffende**]** Basketkomponente**]** an der relevanten Terminbörse gehandelt werden würden so ist die Emittentin, wenn der Stichtag vor dem Zeitpunkt der Feststellung des **[**betreffenden**]** Berechnungskurses am Feststellungstag, berechtigt, aber nicht verpflichtet **[**●**]** den **[**betreffenden**]** Basiskurs **[**alle bereits ermittelten **[**betreffenden**]** Berechnungskurse**]** **[**alle Mindestkurse**]** **[**alle betreffenden Mindestperformances der Basketkomponenten**]** **[**alle Mindestperformances des

Baskets**]** entsprechend nach billigem Ermessen mit Wirkung zum Stichtag (einschließlich) an anzupassen.

d) Anpassungsmaßnahmen gemäß den vorstehenden Absätzen a) bis c) werden durch die Emittentin vorgenommen und sind sofern nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt für die Emittentin und die Wertpapierinhaber bindend.

e) Die Emittentin kann von Absatz a) bis c) abweichende Anpassungsmaßnahmen ergreifen, wenn und soweit dies nach billigem Ermessen der Emittentin erforderlich und angemessen erscheint, um die Wertpapierinhaber wirtschaftlich so zu stellen, wie sie unmittelbar vor dem Anpassungsereignis standen. Der vorstehende Satz gilt entsprechend, wenn ein Anpassungsereignis bezüglich einer unterliegenden Aktie (wie in Absatz g) definiert) vorliegt und der Emittent **[**des Basiswertes**] [**der **[**betreffenden**]** Basketkomponente**]** keine Anpassungsmaßnahmen ergreift und die relevante Terminbörse keine Anpassungsmaßnahmen ergreift oder ergreifen würde. Das Kündigungsrecht der Emittentin gemäß Absatz h) bleibt hiervon unberührt.

f) "Stichtag" ist der erste Handelstag an der relevanten Terminbörse, an dem die Anpassung der Optionskontrakte wirksam wird bzw. im Falle des Absatzes b) wirksam werden würde. **[***Anwendbar bei Wertpapieren mit Rückzahlung durch Lieferung*: Fällt der Stichtag in den Zeitraum zwischen Feststellungstag und Fälligkeitstag (einschließlich), erfolgt nur eine Anpassung der **[**festgelegten Anzahl**] [●]** des im Fall der Tilgung der Zertifikate durch Lieferung **[**des**] [**der**] [**maßgeblichen**] [**Basiswertes**] [**Basketkomponente**]** zu liefernden **[**Basiswertes**] [**Basketkomponente**]**; eine Anpassung **[**des **[**betreffenden**] [**maßgeblichen**]** Basiskurses**] [●] [**sowie des **[**betreffenden**] [**maßgeblichen**]** Schwellenkurses**] [●] [**sowie **[●]] [**erfolgt**] [**erfolgen**]** nicht.**] [***Alternative Bestimmung einfügen:* **●]**

g) Ein "Anpassungsereignis" im Sinne dieser Wertpapierbedingungen ist der Eintritt eines der nachstehend aufgezählten Ereignisse bezogen auf **[**einen**] [**eine**] [**den**] [**die**] [**Basiswert**] [**Basketkomponente**]**.oder auf die **[**einem**] [**einer**] [**dem**] [**der**] [**Basiswert**]][**Basketkomponente**]** zugrunde liegenden Aktien (die "unterliegenden Aktien"). Für die Zwecke dieses Absatzes umfasst der Begriff Aktien auch die unterliegenden Aktien.

(i) Änderung der Bedingungen der ADRs / GDRs durch den Emittenten der jeweiligen ADRs bzw. GDRs;

(ii) Einstellung der Börsennotierung **[**eines Basiswertes**] [**einer Basketkomponente**]** oder einer unterliegenden Aktien an der jeweiligen Heimatbörse;

(iii) Insolvenz des Emittenten der ADRs bzw. GDRs;

(iv) Ende der Laufzeit der ADRs bzw. GDRs durch Kündigung durch den Emittenten der ADRs bzw. GDRs oder aus sonstigem Grund;

(v) Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Aktien gegen Einlagen unter Einräumung eines Bezugsrechts an die Aktionäre;

(vi) Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln;

(vii) Emission von Wertpapieren mit Options- oder Wandelrechten auf Aktien;

(viii) Aktiensplitt;

(ix) Kapitalherabsetzung durch Zusammenlegung oder durch Einziehung von Aktien;

(x) Ausschüttungen, die von der jeweiligen relevanten Terminbörse als Sonderdividenden behandelt werden;

(xi) endgültige Einstellung der Notierung der Aktien aufgrund einer Verschmelzung durch Aufnahme oder Neugründung oder aufgrund einer Übernahme der Gesellschaft der Aktien oder aus einem sonstigen Grund;

(xii) Verschmelzung der Gesellschaft im Wege der Aufnahme, bei der die Gesellschaft nicht die übernehmende Gesellschaft ist;

(xiii) Gattungsänderung;

(xiv) Umwandlung im Wege der Neugründung (Ausgliederung) und bei jedem sonstigen Vorgang (z.B. Spaltung, Vermögensübertragung, Eingliederung, Umstrukturierung, Formwechsel oder Aktienumtausch), durch den oder auf Grund dessen sämtliche Aktien der Gesellschaft endgültig untergehen, übertragen werden, zu übertragen sind oder in ihrer Gattung oder Rechtsnatur verändert werden;

(xv) Verstaatlichung;

(xvi) Übernahmeangebot sowie

(xvii) jedes andere vergleichbare Ereignis, das einen Konzentrations-, Verwässerungs- oder sonstigen Effekt auf den rechnerischen Wert **[**des Basiswertes**]** **[**der **[**betreffenden**]** Basketkomponente**]** haben kann und aufgrund dessen (a) der Emittent des **[**betreffenden**]** Basiswertes Anpassungen der ADRs bzw. GDRs vornimmt oder (b) die jeweilige relevante Terminbörse eine Anpassung der Optionskontrakte auf die ADRs bzw. GDRs vornimmt bzw. vornehmen würde, wenn Optionskontrakte auf die ADRs bzw. GDRs an der relevanten Terminbörse gehandelt werden würden.

h) Ist nach Ansicht des Emittenten **[**des Basiswertes**]** **[**der **[**betreffende**]** Basketkomponente**]** eine sachgerechte Anpassungsmaßnahme aus welchen Gründen auch immer nicht möglich und/oder sollte die Emittentin feststellen, dass sie aufgrund der Anpassungsmaßnahme nicht oder nur noch unter unverhältnismäßig erschwerten Bedingungen wirtschaftlicher oder praktischer Art in der Lage ist, die für die Absicherung ihrer Zahlungsverpflichtungen aus der Begebung der Wertpapiere erforderlichen Sicherungsgeschäfte zu tätigen, ist die Emittentin berechtigt, jedoch nicht verpflichtet, die Wertpapiere durch Bekanntmachung gemäß § 8 zu kündigen. Die Bekanntmachung wird den Zeitpunkt der Wirksamkeit der Kündigung (der "Kündigungstag") enthalten. Zwischen Bekanntmachung und Kündigungstag wird eine den Umständen nach angemessene Frist eingehalten. Im Falle einer solchen Kündigung entspricht der Rückzahlungsbetrag je Wertpapier dem Betrag je Wertpapier **[**im Nennbetrag von ●**]** (der "Kündigungsbetrag"), der von der Emittentin nach billigem Ermessen als angemessener Marktpreis eines Wertpapiers festgelegt wird **[***Anwendbar, wenn die Wertpapiere verzinst werden:* zuzüglich der anteiligen Zinsen**]**. Eine Erstattung des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewandten Betrages

oder eine sonstige Schadensersatz- oder Ausgleichszahlung erfolgt nicht. Die Zahlung des Kündigungsbetrages erfolgt am fünften Bankarbeitstag nach dem Kündigungstag. Die Rechte aus den Wertpapieren erlöschen mit Zahlung des Kündigungsbetrages.

i) In Bezug auf **[**Basiswerte**]** **[**Basketkomponenten**]**, die aktienähnliche bzw. aktienvertretende Wertpapiere sind, sind die vorstehenden Bestimmungen entsprechend anwendbar.

j) Die Berechnung des angepassten Basiskurses **[**aller bereits ermittelten **[**betreffenden**]** Berechnungskurse**]** **[**aller Mindestkurse**]** **[**aller betreffenden Mindestperformances der Basketkomponenten**]** **[**aller Mindestperformances des Baskets**]** erfolgt jeweils auf der Basis von ● Dezimalstellen, wobei auf ● Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird, und ist (sofern nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt) für die Emittentin und die Wertpapierinhaber bindend.

k) Die Emittentin wird Anpassungsmaßnahmen sowie den Tag ihrer Wirksamkeit unverzüglich gemäß § 8 bekanntmachen.**]**

[*Anwendbar im Falle alternativer Anpassungsregeln*: ●**]]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Indizes bzw. indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte:*

[(●)] In Bezug auf **[**Basiswerte**]** **[**Basketkomponenten**]**, die Indizes sind, sind die folgenden Bestimmungen anwendbar:

a) Maßgeblich für die Feststellung des **[**jeweiligen**]** Berechnungskurses sind die Konzepte des **[**jeweiligen**]** Basiswertes, wie sie von der relevanten Referenzstelle erstellt wurden und weitergeführt werden, sowie die Berechnung, Feststellung und Veröffentlichung des **[**jeweiligen**]** Basiswertes durch die relevante Referenzstelle, auch wenn künftig Veränderungen und Bereinigungen in der Berechnung **[**eines**]** **[**des**]** Basiswertes, der Zusammensetzung oder Gewichtung der Kurse und Basiswertkomponenten, auf deren Grundlage der **[**betreffenden**]** Basiswert berechnet wird, der Art und Weise der Veröffentlichung oder wenn sonstige Veränderungen, Bereinigungen oder andere Maßnahmen vorgenommen werden, die sich auf die Berechnung des **[**betreffenden**]** Basiswertes auswirken, soweit sich nicht aus den nachstehenden Bestimmungen etwas anderes ergibt.

b) Sollte **[**ein**]** **[**der**]** Basiswert während der Laufzeit der Wertpapiere nicht mehr regelmäßig von der relevanten Referenzstelle oder einer anderen Stelle festgestellt und veröffentlicht werden, wird die Emittentin bestimmen, ob und **[**welcher**]** **[**welche**]** dann regelmäßig veröffentlichte andere **[**Basiswert**]** **[**Basketkomponente**]** für die Feststellung des betreffenden Berechnungskurses zugrunde zu legen ist (der "Ersatzbasiswert") und **[**●**]** den **[**betreffenden**]** Basiskurs und die **[**betreffende**]** Bezugsmenge ggf. entsprechend anpassen. Die Ersetzung **[**des Basiswertes**]** **[**der **[**betreffende**]** Basketkomponente**]** durch einen derartigen Ersatzbasiswert sowie die ggf. vorgenommenen Anpassungen sind zusammen mit dem Stichtag für die Ersetzung unverzüglich gemäß § 8 bekanntzumachen.

c) Wenn die Emittentin nach Treu und Glauben befindet, dass das maßgebliche Konzept und/oder die Berechnungsweise oder die Grundlage **[**eines**]** **[**einer**]** **[**des**]** **[**der**]** **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]** oder Ersatzbasiswertes so erheblich geändert worden ist, dass die Kontinuität **[**des Basiswertes**]** **[**der **[**betreffenden**]**

Basketkomponente**]** oder Ersatzbasiswertes oder die Vergleichbarkeit **[**des**]** **[**der**]** auf alter Grundlage errechneten **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]** oder Ersatzbasiswertes nicht mehr gegeben ist, oder wenn **[**der Basiswert**]** **[**die **[**betreffende**]** Basketkomponente**]** oder Ersatzbasiswert während der Laufzeit der Wertpapiere nicht mehr regelmäßig festgestellt und veröffentlicht wird und die Festlegung **[**eines**]** **[**einer**]** **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]** nicht möglich ist, ist die Emittentin berechtigt, für die Weiterberechnung und Veröffentlichung des für die Feststellung des Berechnungskurses relevanten Basiswertes auf der Grundlage des bisherigen Konzeptes des Basiswertes oder des Ersatzbasiswertes und des letzten festgestellten Wertes des Basiswertes Sorge zu tragen oder die Wertpapiere durch Bekanntmachung gemäß § 8 zu kündigen. Die Bekanntmachung wird den Zeitpunkt der Wirksamkeit der Kündigung (der "Kündigungstag") enthalten. Zwischen Bekanntmachung und Kündigungstag wird eine den Umständen nach angemessene Frist eingehalten. Im Falle einer solchen Kündigung entspricht der Rückzahlungsbetrag je Wertpapier dem Betrag je Wertpapiere **[**im Nennbetrag von ●**]** (der "Kündigungsbetrag"), der von der Emittentin nach billigem Ermessen als angemessener Marktpreis eines Wertpapiers festgelegt wird **[***Anwendbar, wenn die Wertpapiere verzinst werden:* zuzüglich der anteiligen Zinsen**]**. Eine Erstattung des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewandten Betrages oder eine sonstige Schadensersatz- oder Ausgleichszahlung erfolgt nicht. Die Zahlung des Kündigungsbetrages erfolgt am fünften Bankarbeitstag nach dem Kündigungstag. Die Rechte aus den Wertpapieren erlöschen mit Zahlung des Kündigungsbetrages. Die Entscheidung der Emittentin über eine Weiterberechnung ist unverzüglich gemäß § 8 bekanntzumachen. Das Kündigungsrecht der Emittentin gemäß Absatz e) bleibt hiervon unberührt.

d) Die Entscheidung der Emittentin über die Bestimmung eines Ersatzbasiswertes nach Absatz b) oder über die erhebliche Änderung des Berechnungskonzeptes und die Berechnung des maßgeblichen Berechnungskurses nach Absatz c) durch die Emittentin oder einen von ihr beauftragten Dritten sind, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für die Emittentin und die Wertpapierinhaber bindend. Die Veröffentlichung des jeweiligen Standes eines Ersatzbasiswertes nach Absatz b) oder **[**des**]** **[**der**]** weiterberechneten **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]** nach Absatz c) erfolgt in einer hierfür geeigneten Form und nicht gemäß § 8.

e) Ist nach Ansicht der Emittentin eine Weiterberechnung **[**des**]** **[**der**]** **[**betreffenden**]** **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]** oder Ersatzbasiswertes aus welchen Gründen auch immer nicht oder nur noch unter unverhältnismäßig erschwerten Bedingungen möglich und/oder sollte die Emittentin feststellen, dass sie aufgrund der Weiterberechnung nicht oder nur noch unter unverhältnismäßig erschwerten Bedingungen wirtschaftlicher oder praktischer Art in der Lage ist, die für die Absicherung ihrer Zahlungsverpflichtung aus der Begebung der Wertpapiere erforderlichen Sicherungsgeschäfte zu tätigen, ist die Emittentin berechtigt, jedoch nicht verpflichtet, die Wertpapiere durch Bekanntmachung gemäß § 8 zu kündigen. Die Bekanntmachung wird den Zeitpunkt der Wirksamkeit der Kündigung (der "Kündigungstag") enthalten. Zwischen Bekanntmachung und Kündigungstag wird eine den Umständen nach angemessene Frist eingehalten. Im Falle einer solchen Kündigung entspricht der Rückzahlungsbetrag je Wertpapier dem Betrag je Wertpapier **[**im Nennbetrag von ●**]** (der "Kündigungsbetrag"), der von der Emittentin nach billigem Ermessen als angemessener Marktpreis eines Wertpapiers festgelegt wird **[***Anwendbar, wenn die Wertpapiere verzinst werden*: zuzüglich der anteiligen Zinsen**]**. Eine Erstattung des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewandten Betrages oder eine sonstige Schadensersatz- oder Ausgleichszahlung erfolgt nicht. Die Zahlung

des Kündigungsbetrages erfolgt am fünften Bankarbeitstag nach dem Kündigungstag. Die Rechte aus den Wertpapieren erlöschen mit Zahlung des Kündigungsbetrages.**]**

f) In Bezug auf indexähnliche bzw. indexvertretende Basiswerte sind die vorstehenden Bestimmungen entsprechend anwendbar.**]**

[*Anwendbar im Falle alternativer Anpassungsregeln*: ●**]]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Investmentanteile:*

[(1)**][●]** Im Falle eines außerordentlichen Fondsereignisses (wie in Absatz **[**(3)**] [●]** definiert) ist die Emittentin berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Wertpapiere insgesamt, jedoch nicht teilweise, durch Bekanntmachung gemäß § 8 zu kündigen (die "außerordentliche Kündigung"). Die Bekanntmachung wird den Zeitpunkt der Wirksamkeit der außerordentlichen Kündigung (der "Kündigungstag") enthalten. Zwischen Bekanntmachung und Kündigungstag wird eine den Umständen nach angemessene Frist eingehalten. Im Falle einer solchen Kündigung entspricht der Rückzahlungsbetrag je Wertpapier dem Betrag je Wertpapier (der "Kündigungsbetrag"), der von der Emittentin nach billigem Ermessen als angemessener Marktpreis eines Wertpapiers festgelegt wird **[***Anwendbar, wenn die Wertpapieren verzinst werden*: zuzüglich der anteiligen Zinsen**]**. Eine Erstattung des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewandten Betrages oder eine sonstige Schadensersatz- oder Ausgleichszahlung erfolgt nicht. Die Zahlung des Kündigungsbetrages erfolgt am fünften Bankarbeitstag nach dem Kündigungstag. Die Rechte aus den Wertpapieren erlöschen mit der Zahlung des Kündigungsbetrages.

[(2)**][●]** Im Falle eines Anpassungsereignisses (wie in Absatz **[**(4)**] [●]** definiert) wird die Emittentin die Wertpapierbedingungen mit Wirkung vom Stichtag (einschließlich) (wie in Absatz **[**(5)**] [●]** definiert) anpassen (die "Anpassungsmaßnahme"), wenn und soweit dies nach billigem Ermessen der Emittentin erforderlich und angemessen ist, um die Wertpapierinhaber wirtschaftlich so zu stellen, wie sie unmittelbar vor dem Anpassungsereignis standen. Eine derartige Anpassung kann sich insbesondere auf **[●][**des**] [**der**] [**betreffenden**] [**Basiswertes**] [**Basketkomponente**]** und den **[**betreffenden**]** Basiskurs beziehen. Das Kündigungsrecht der Emittentin gemäß Absatz **[**(1)**]** bleibt hiervon unberührt. Die Berechnung der angepassten Anzahl **[**des**] [**der**] [**betreffenden**] [**Basiswertes**] [**Basketkomponente**]** und des angepassten Basiskurses erfolgt jeweils auf der Basis von ● Dezimalstellen, wobei auf ● Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird. Die Emittentin wird die Anpassungsmaßnahme sowie den Tag ihrer Wirksamkeit unverzüglich gemäß § 8 bekanntmachen. Die beschriebenen Anpassungsmaßnahmen werden durch die Emittentin vorgenommen und sind, sofern nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für die Emittentin und die Wertpapierinhaber bindend.

[(3)**][●]** Ein "außerordentliches Fondsereignis" im Sinne dieser Wertpapierbedingungen ist der Eintritt eines der nachstehend aufgezählten Ereignisse:

(i) die Überprüfung oder aufsichtsrechtlicher Maßnahmen in Bezug auf die Tätigkeit der relevanten Referenzstelle oder der Fondsgesellschaft in Bezug auf das Vorliegen von unerlaubten Handlungen, der Verletzung einer gesetzlichen, regulatorischen Vorschrift oder Regel durch die zuständige Aufsichtsbehörde;

(ii) Verschmelzung, Übertragung, Zusammenlegung, Auflösung oder Beendigung der Fondsgesellschaft bzw. des Fonds;

(iii) Widerruf der Zulassung bzw. Vertriebszulassung der Fondsgesellschaft bzw. für des Fonds;

(iv) die zwangsweise Rücknahme von Investmentanteilen durch den Fonds;

(v) eine Änderung der auf den Fonds anwendbaren Steuergesetze oder eine Änderung des steuerlichen Status des Fonds gem. § 5 Investmentsteuergesetz;

(vi) ein Ereignis, welches die Feststellung des Berechnungskurses **[**des**]** **[**der**]** **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]** voraussichtlich während der Laufzeit der Wertpapiere unmöglich macht.

[(4)**]****[●]** Ein "Anpassungsereignis" im Sinne dieser Wertpapierbedingungen ist der Eintritt eines der nachstehend aufgezählten Ereignisse:

(i) Verschmelzung des Fonds;

(ii) Änderung der Währung in der die Investmentanteile berechnet werden;

(iii) die Anzahl der Investmentanteile im Fonds wird verändert, ohne dass damit entsprechende Mittelzuflüsse oder Mittelabflüsse in bzw. aus dem Fonds verbunden sind;

(iv) jedes andere mit (i) bis (iii) vergleichbare Ereignis in Bezug auf den Fonds bzw. die Investmentanteile, das entweder einen ähnlichen Effekt auf den Wert des Fonds bzw. die Investmentanteile haben kann oder mit den unter (i) und (ii) genannten Ereignissen vergleichbar ist.

[(5)**]****[●]** "Stichtag" ist der erste Bewertungstag, an dem der Wert des Investmentanteils unter Berücksichtigung des Anpassungsereignisses von der relevanten Referenzstelle festgestellt wird. **[***Anwendbar bei Wertpapieren mit Rückzahlung durch Lieferung*: Fällt der Stichtag in den Zeitraum zwischen Feststellungstag und Fälligkeitstag (einschließlich), erfolgt nur eine Anpassung der **[**festgelegten Anzahl**]** **[●]** des im Fall der Tilgung der Zertifikate durch Lieferung **[**des**]** **[**der**]** **[**maßgeblichen**]** **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]** zu liefernden **[**Basiswertes**]** **[**Basketkomponente**]**; eine Anpassung **[**des **[**betreffenden**]** **[**maßgeblichen**]** Basiskurses**]** **[●]** **[**sowie des **[**betreffenden**]** **[**maßgeblichen**]** Schwellenkurses**]** **[●]** **[**sowie **[●]] [**erfolgt**]** **[**erfolgen**]** nicht.**]** **]**

[*Anwendbar im Falle alternativer Anpassungsregeln: :* •**]**

[*Anwendbar im Falle von Terminkontrakten:* •**]**

[(1)**]****[●]** Maßgeblich für den **[**Berechnungskurs**]** ist das Konzept des Terminkontrakts, wie es von der relevanten Referenzstelle erstellt wurde und weitergeführt wird, sowie die Berechnung, Feststellung und Veröffentlichung des Terminkontrakts durch die relevante Referenzstelle, auch wenn künftig Veränderungen und Bereinigungen in der Berechnung des Terminkontrakts, der Art und Weise der Veröffentlichung oder wenn sonstige Veränderungen, Bereinigungen oder andere Maßnahmen vorgenommen werden, die sich auf die Berechnung des Terminkontrakts auswirken, soweit sich nicht aus den nachstehenden Bestimmungen etwas anderes ergibt.

[(2)**]****[●]** Sollte der Terminkontrakt während der Laufzeit der Wertpapiere nicht mehr regelmäßig von der relevanten Referenzstelle oder einer anderen Stelle festgestellt und veröffentlicht werden, wird die Emittentin, gegebenenfalls unter entsprechender Anpassung **[●]** des Basiskurses**[,** Schwellenkurses**]** **[**sowie der Bezugsmenge**]**, nach billigem Ermessen bestimmen, ob und welcher dann regelmäßig veröffentlichte andere Terminkontrakt für die Feststellung **[●]** **[**des Berechnungskurses**]** zugrunde zu legen ist (der

"Ersatzterminkontrakt"). Die Ersetzung des Terminkontrakts durch einen derartigen Ersatzterminkontrakt ist zusammen mit dem Stichtag für die Ersetzung unverzüglich gemäß § 8 bekanntzumachen.

[(3)**][●]** Wenn die Emittentin nach Treu und Glauben befindet, dass das maßgebliche Konzept und/oder die Berechnungsweise oder die Grundlage des Terminkontrakts oder des Ersatzterminkontraktes so erheblich geändert worden ist, dass die Kontinuität des Terminkontrakts oder die Vergleichbarkeit des auf alter Grundlage errechneten Terminkontrakts oder Ersatzterminkontraktes nicht mehr gegeben ist, oder wenn der Terminkontrakt oder ein etwa bestimmter Ersatzterminkontrakt während der Laufzeit der Wertpapiere nicht mehr regelmäßig festgestellt und veröffentlicht wird und die Festlegung eines anderen maßgeblichen Terminkontrakts, aus welchen Gründen auch immer, **[**nicht möglich oder sinnvoll ist, ist die Emittentin berechtigt, die Wertpapiere unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist unter Festlegung eines vorzeitigen Fälligkeitstages durch Bekanntmachung gemäß § 8 zu kündigen oder**] [**nicht möglich ist, wird die Emittentin**]** für die Weiterberechnung und Veröffentlichung des für die Ermittlung **[**des Berechnungskurses**] [●]** maßgeblichen Terminkontraktwertes auf der Grundlage des bisherigen Konzeptes des Terminkontrakts oder des Ersatzterminkontraktes und des letzten festgestellten Wertes des Terminkontrakts oder des Ersatzterminkontraktes Sorge **[**zu**]** tragen. Die Entscheidung der Emittentin über die Weiterberechnung ist unverzüglich gemäß § 8 bekanntzumachen. **[**Die Zahlung des gemäß § 4 ermittelten Zusatzbetrages **[**und eines ggf. zahlbaren Zinsbetrages**]** erfolgt im Fall des Wirksamwerdens der Kündigung am gemäß Satz 1 festgelegten vorzeitigen Fälligkeitstag.

[(4)**][●]** Die Entscheidung der Emittentin über die Bestimmung eines Ersatzterminkontraktes nach Absatz (2) oder über die erhebliche Änderung des Berechnungskonzeptes und die Berechnung des maßgeblichen Terminkontraktwertes nach Absatz (3) durch die Emittentin oder einen von ihr beauftragten Dritten sind, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für alle Beteiligten bindend. Die Veröffentlichung des jeweiligen Standes eines Ersatzterminkontraktes nach Absatz (2) oder des weiterberechneten maßgeblichen Terminkontraktwertes nach Absatz (3) erfolgt in einer hierfür geeigneten Form und nicht gemäß § 8 Satz 1.

[(5)**][●]** Ist nach Ansicht der Emittentin eine Weiterberechnung **[**des**] [**der**] [**betreffenden**] [**Basiswertes**] [**Basketkomponente**]** oder Ersatzbasiswertes aus welchen Gründen auch immer nicht oder nur noch unter unverhältnismäßig erschwerten Bedingungen möglich und/oder sollte die Emittentin feststellen, dass sie aufgrund der Weiterberechnung nicht oder nur noch unter unverhältnismäßig erschwerten Bedingungen wirtschaftlicher oder praktischer Art in der Lage ist, die für die Absicherung ihrer Zahlungsverpflichtung aus der Begebung der Wertpapiere erforderlichen Sicherungsgeschäfte zu tätigen, ist die Emittentin berechtigt, jedoch nicht verpflichtet, die Wertpapiere durch Bekanntmachung gemäß § 8 zu kündigen. Die Bekanntmachung wird den Zeitpunkt der Wirksamkeit der Kündigung (der "Kündigungstag") enthalten. Zwischen Bekanntmachung und Kündigungstag wird eine den Umständen nach angemessene Frist eingehalten. Im Falle einer solchen Kündigung entspricht der Rückzahlungsbetrag je Wertpapier dem Betrag je Wertpapier **[**im Nennbetrag von ●**]** (der "Kündigungsbetrag"), der von der Emittentin nach billigem Ermessen als angemessener Marktpreis eines Wertpapiers festgelegt wird **[***Anwendbar, wenn die Wertpapiere verzinst werden*: zuzüglich der anteiligen Zinsen**]**. Eine Erstattung des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewandten Betrages oder eine sonstige Schadensersatz- oder Ausgleichszahlung erfolgt nicht. Die Zahlung des Kündigungsbetrages erfolgt am fünften Bankarbeitstag nach dem Kündigungstag. Die Rechte aus den Wertpapieren erlöschen mit Zahlung des Kündigungsbetrages.**]]]**

[*Anwendbar im Falle alternativer Anpassungsregeln: :* •**]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf Währungswechselkurse:*
[(•)] In Bezug auf **[**Basiswerte**] [**Basketkomponenten**]**, die Währungswechselkurse sind, sind die folgenden Bestimmungen anwendbar:

a) Sollte die Preiswährung und/oder die Handelswährung des Basiswerts während der Laufzeit der Wertpapiere in ihrer Funktion als gesetzliches Zahlungsmittel des betreffenden Landes oder Währungsraumes, in dem die betreffende Währung zum Zeitpunkt der Emission der Wertpapiere als gesetzliches Zahlungsmittel anerkannt ist, durch eine hierfür zuständige Behörde oder sonstige Institution durch eine andere Währung ersetzt werden, wird die Emittentin bestimmen, ob und welcher dann regelmäßig veröffentlichte andere Basiswert für die Feststellung des betreffenden Berechnungskurses zugrunde zu legen ist (der "Ersatzbasiswert") und **[**•**]** den **[**betreffenden**]** Basiskurs und die **[**betreffende**]** Bezugsmenge**][***andere Anpassungsobjekte einfügen*: •**]** des **[**betreffenden**]** Basiswertes und den **[**betreffenden**]** Referenzkurs ggf. entsprechend anpassen. Die Ersetzung des **[**betreffenden**]** Basiswertes durch einen derartigen Ersatzbasiswert sowie die ggf. vorgenommenen Anpassungen sind zusammen mit dem Stichtag für die Ersetzung unverzüglich gemäß § 8 bekanntzumachen.

b) Wird es der Emittentin während der Laufzeit der Wertpapiere durch von ihr nicht zu vertretende Ereignisse unmöglich gemacht oder unzumutbar erschwert, einen marktgerechten Preis für den Basiswert festzustellen oder von ihr zum Zwecke der Absicherung ihrer Zahlungsverpflichtung aus der Begebung der Wertpapiere (Hedging) gehaltene Vermögenspositionen in der Preiswährung des Basiswerts in die Handelswährung des Basiswerts bzw. in die Auszahlungswährung der Wertpapiere zu marktüblichen Konditionen zu konvertieren und die Festlegung eines anderen Basiswertes nicht möglich ist, ist die Emittentin berechtigt, die Wertpapiere durch Bekanntmachung gemäß § 8 zu kündigen. Die Bekanntmachung wird den Zeitpunkt der Wirksamkeit der Kündigung (der "Kündigungstag") enthalten. Zwischen Bekanntmachung und Kündigungstag wird eine den Umständen nach angemessene Frist eingehalten. Im Falle einer solchen Kündigung entspricht der Rückzahlungsbetrag je Wertpapier dem Betrag je Wertpapier **[**im Nennbetrag von • **]**(der "Kündigungsbetrag"), der von der Emittentin nach billigem Ermessen als angemessener Marktpreis eines Wertpapiers festgelegt wird **[***Anwendbar*, *wenn die Wertpapiere verzinst werden*: , zuzüglich der anteiligen Zinsen**]**. Eine Erstattung des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewandten Betrages oder eine sonstige Schadensersatz- oder Ausgleichszahlung erfolgt nicht. Die Zahlung des Kündigungsbetrages erfolgt am fünften Bankarbeitstag nach dem Kündigungstag. Die Rechte aus den Zertifikaten erlöschen mit Zahlung des Kündigungsbetrages.

c) Die Entscheidung der Emittentin über die Bestimmung eines Ersatzbasiswertes nach Absatz a) oder über das Bestehen von Konvertabilitätsstörungen nach Absatz b) durch die Emittentin oder einen von ihr beauftragten Dritten sind, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für die Emittentin und die Wertpapierinhaber bindend.**]**

[*Anwendbar im Falle alternativer Anpassungsregeln:* ●**]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren bezogen auf HSBC- Indizes*: ●**]**

[*Anwendbar, wenn die Möglichkeit einer Anpassungsmaßnahme bei Edelmetallen oder Rohstoffen als Basiswert gegeben sein kann*: •**]**

[*Anwendbar, wenn die Möglichkeit einer Anpassungsmaßnahme bei Zinsen bzw. Zinssätzen als Basiswert gegeben sein kann*: •**]**

[*Anwendbar im Falle alternativer/weiterer Anpassungsregeln:* •**]**

§ 8
Bekanntmachungen

[Alle die Wertpapiere betreffenden Bekanntmachungen erfolgen durch Veröffentlichung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, wenn nicht eine direkte Mitteilung an die Wertpapierinhaber erfolgt oder diese Wertpapierbedingungen ausdrücklich eine andere Form der Mitteilung vorsehen. Zugleich wird die Emittentin einen entsprechenden Hinweis unter der Internetadresse **[**www.hsbc-zertifikate.de**] [**•**]** bzw. unter der gemäß Satz 1 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlichen. Die Veröffentlichung im Internet ist nicht Voraussetzung für die Rechtswirksamkeit einer in einem überregionalen Pflichtblatt bekannt gemachten oder direkt mitgeteilten Willenserklärung.**] [***Alternative Bestimmung einfügen:* •**]**

§ 9
Ausgabe weiterer Wertpapiere/Rückkauf[/][Kündigungsrecht der Emittentin] [/][Vorzeitige Rückzahlung bei Erreichen des Zielzinsbetrages] [/][Vorzeitige Rückzahlung bei Erreichen des Zielzinsbetrages] [/][Vorzeitige Rückzahlung]

[(1) **[**Die Emittentin behält sich vor, von Zeit zu Zeit ohne Zustimmung der Wertpapierinhaber weitere Wertpapiere mit gleicher Ausstattung in der Weise zu begeben, dass sie mit den Wertpapieren zusammengefasst werden, eine einheitliche Emission mit ihnen bilden und ihre**[**n**] [**Gesamtstückzahl**] [**Gesamtnennbetrag**]** erhöhen. Der Begriff "Wertpapiere" umfasst im Fall einer solchen Erhöhung auch solche zusätzlich begebenen Wertpapiere.**] [***Alternative Bestimmung einfügen:* •**]]**

[(2) **[**Die Emittentin ist berechtigt, die Wertpapiere während ihrer Laufzeit jederzeit und insbesondere ohne öffentliche Bekanntmachung im Markt oder auf andere Weise zurückzukaufen und angekaufte Wertpapiere wieder zu verkaufen oder einzuziehen.**] [***Alternative Bestimmung einfügen:* •**]]**

[[(3)**][(•)]** **[**Die Wertpapiere werden an einem Zinstermin (der "Vorzeitige Fälligkeitstag") insgesamt vorzeitig **[**zum Nennbetrag zurückgezahlt**] [**gemäß § 4 Abs. 1 zurückgezahlt**] [•]**, wenn die Summe sämtlicher während der Laufzeit der Wertpapiere je Wertpapier fälligen Zinsbeträge, einschließlich des am Vorzeitigen Fälligkeitstag fälligen Zinsbetrages, den Zielzinsbetrag je Wertpapier erreicht oder überschreitet.**] [***Alternative Bestimmung zur Vorzeitigen Rückzahlung:* •**]]**

[[(3)**][(•)]** **[**Die Wertpapiere werden am **[**•**]** auf einen Feststellungstag folgenden Bankarbeitstag (der "Vorzeitige Fälligkeitstag") insgesamt vorzeitig **[**gemäß § 4 Abs. 1 zurückgezahlt**] [•]**, wenn die Maximalperformance an dem betreffenden Feststellungstag **[**•**]** entspricht oder diesen Wert überschreitet.**] [***Alternative Bestimmung zur Vorzeitigen Rückzahlung:* •**]]**

[*Anwendbar bei der Autocallable-Struktur:*
[(3)**][(•)]** Die Wertpapiere werden **[**an einem Zinstermin**] [•]** (der "Vorzeitige Fälligkeitstag") insgesamt vorzeitig **[**zum Nennbetrag**] [•]** zurückgezahlt, wenn **[•]** **[***Alternative Bestimmung zur vorzeitigen Rückzahlung:* •**]]**

[*Anwendbar bei Wertpapieren mit Kündigungsrecht der Emittentin*:
(●) ●**]**

[*Alternative Bestimmung einfügen:* ●**]**

§ 10
Anwendbares Recht/Erfüllungsort/Gerichtsstand

[(1) Form und Inhalt der Wertpapiere sowie alle Rechte und Pflichten der Wertpapierinhaber und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

(2) Erfüllungsort für alle sich aus diesen Wertpapierbedingungen ergebenden Verpflichtungen der Wertpapierinhaber und der Emittentin ist Düsseldorf.

(3) Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus den in diesen Wertpapierbedingungen geregelten Angelegenheiten ist Düsseldorf für Kaufleute, juristische Personen des öffentlichen Rechts, öffentlich-rechtliche Sondervermögen und Personen ohne allgemeinen Gerichtsstand in der Bundesrepublik Deutschland. Der Gerichtsstand Düsseldorf ist für alle Klagen gegen die Emittentin ausschließlich.**]** **[***Alternative Bestimmung einfügen:* ●**]**

§ 11
Teilunwirksamkeit

[Sollte eine der Bestimmungen dieser Wertpapierbedingungen ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein oder werden, so werden hiervon die anderen Bestimmungen nicht beeinträchtigt. Eine durch die Unwirksamkeit oder Undurchführbarkeit einer Bestimmung dieser Wertpapierbedingungen etwa entstehende Lücke ist im Wege der ergänzenden Vertragsauslegung unter Berücksichtigung der Interessen der Beteiligten sinngemäß auszufüllen.**]** **[***Alternative Bestimmung einfügen:* ●**]**

5.1.2. Durch Verweis eingezogene Emissionsbedingungen für die Wertpapiere
Hinsichtlich der Emissionsbedingungen für die nachfolgend genannten Wertpapiere wird gemäß § 11 Wertpapierprospektgesetz auf folgende bereits bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinterlegte Basisprospekte verwiesen:

Emissionsbedingungen für Garant Zertifikate, Garantanleihen (S. 65 - 111), Global Garantanleihen (S. 112 - 121) und Global Garant Performance Spread Anleihen (S. 122 - 130); enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 25. Januar 2008 ab der genannten Seitenzahl

Emissionsbedingungen für Aktien-Ikarus **[**Reverse**][**Twin-Win**]** Garant Anleihen und Index-Ikarus **[**Reverse**][**Twin-Win**]** Garant Anleihe enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 28. November 2007, (S. 34 – 43 bzw. S. 43 – 51)

Emissionsbedingungen für Garant-Zertifikate und Garant-Anleihen, enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 31. Juli 2007, (S. 52 – 87)

Emissionsbedingungen für Global Garant Rainbow Zertifikate, enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 24. Juli 2007, (S. 38 – 43)

Emissionsbedingungen für Medio **[**Floor**][**Zenit**][**Average Floor**][**Max**][**ZenitSelect**][**Best Select**]** Garant **[**Digital**][**Bonus**][**Plus**]** Anleihe, enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 16. März 2007, (S. 52 – 76)

Emissionsbedingungen für Global Garantanleihen und Global Garant Performance Spread Anleihen; enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 12. März 2007, (S. 50 – 59 bzw. S. 60 - 67)

Emissionsbedingungen für Aktienbasket-Medio Garant **[**Bonus**] [**Plus**]** Anleihen (S. 44 – 51) Indexbasket-Medio Garant **[**Bonus**] [**Plus**]** Anleihen (S. 52 – 58), Aktien-Medio Garant **[**Bonus**] [**Plus**]** Anleihen (S. 59 – 65) und für die Index-Medio Garant **[**Bonus**] [**Plus**]** Anleihen (S. 66 – 72), enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 30. Januar 2007 ab der genannten Seitenzahl

Emissionsbedingungen für Aktien-Ikarus **[**Reverse**][**Twin-Win**]** Garant Anleihen und Index-Ikarus **[**Reverse**][**Twin-Win**]** Garant Anleihe enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 5. Dezember 2006, (S. 44 - 52 bzw. S. 53 - 61)

Emissionsbedingungen für Aktienbasket-Medio-Garant Bonus **[**Plus-**]** Anleihen (S. 41 – 48), Indexbasket-Medio-Garant Bonus **[**Plus-**]** Anleihen (S. 49 – 55), Aktien-Medio-Garant Bonus **[**Plus-**]** Anleihen (S. 56 – 62) und für Index-Medio-Garant Bonus **[**Plus-**]** Anleihen (S. 63 – 69) enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 6. Oktober 2006 ab der genannten Seitenzahl

Emissionsbedingungen für die Global Garant Rainbow Zertifikate, enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 27. Juli 2006, (S. 38 – 43)

Emissionsbedingungen für Aktien-Ikarus Garant Anleihen und Index-Ikarus Garant Anleihen, enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 20. Juli 2006, (S. 38 – 44 bzw. 45 – 51)

Emissionsbedingungen Global Garant Perfomance Spread Anleihen; enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 14. März 2006, (S. 36 – 43)

Emissionsbedingungen für Global Garant Anleihen; enthalten im Basisprospekt der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG vom 14. März 2006, (S. 36 – 46)

5.1.3. Angebots- und Emissionsvolumen
Die Stückzahl der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber – vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-)Rückkaufs der Emission – auf das Angebotsvolumen (das "Angebotsvolumen") begrenzt. Das Angebotsvolumen wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

5.1.4. Zeichnungsfrist
Sofern die Wertpapiere ohne Zeichnungsfrist angeboten werden, wird der Verkaufsbeginn der Wertpapiere in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.
Sofern die Wertpapiere im Rahmen einer Zeichnungsfrist angeboten werden, wird die Zeichnungsfrist der Wertpapiere in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht. Im Rahmen der Zeichnungsfrist behält sich die Emittentin ausdrücklich das Recht vor, die Zeichnungsmöglichkeit vorzeitig zu schließen und vorgenommene Zeichnungen zu kürzen bzw. nur teilweise zuzuteilen. Für alle innerhalb der Zeichnungsfrist gezeichneten und zugeteilten Wertpapiere gilt der von der Emittentin festgelegte anfängliche Verkaufspreis (Zeichnungspreis bzw. Emissionspreis). Der Emission- oder Zeichnungspreis der Wertpapiere kann ggf. neben einem eventuellen Ausgabeaufschlag und ggf. anderen ausgewiesenen Gebühren und Kosten ein für den Wertpapierinhaber nicht erkennbarer Aufschlag auf den anhand von finanzmathematischen Methoden errechneten Wert der Wertpapiere enthalten. Dieser Aufschlag wird ggf. von der Emittentin nach freiem Ermessen festgesetzt. Die Höhe des Aufschlags kann bei verschiedenen Emissionen unterschiedlich sein und sich von der Höhe der Aufschläge anderer Marktteilnehmer unterscheiden.

Sofern die für die betreffende Emission zu veröffentlichenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Prospekt den Zeichnungspreis bzw. Emissionspreis nicht enthalten, werden die Endgültigen Bedingungen die Methode, mittels der der Zeichnungspreis bzw. Emissionspreis festgelegt wird, sowie das Verfahren der Offenlegung enthalten. Es kann vorgesehen werden, dass die Wertpapiere nach Ablauf der Zeichnungsfrist von der Emittentin weiterhin freibleibend zum Kauf angeboten werden. Der Verkaufspreis wird dann fortlaufend festgelegt.

Vertragspartner der Käufer der von der Emittentin emittierten Wertpapiere erhalten gegebenenfalls Zuwendungen für den Vertrieb dieser Wertpapiere sowie einen gegebenenfalls erhobenen Ausgabeaufschlag. Informationen über gegebenenfalls erhaltene Zuwendungen, wie z.B. deren Höhe, kann der Käufer von seinen Vertragspartnern erhalten.

Die Einzelheiten zur Zeichnungsfrist werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

5.1.5. Mindestbetrag der Zeichnung
Sofern die Wertpapiere ohne Zeichnungsfrist angeboten werden: Nicht einschlägig.
Sofern die Wertpapiere im Rahmen einer Zeichnungsfrist angeboten werden, wird der Mindestbetrag der Zeichnung in den Endgültigen Bedingungen angegeben.

5.1.6. Methode und Fristen für die Bedienung der Wertpapiere und ihre Lieferung
Diesbezüglich wird auf Punkt V. 4.1.12. und auf Punkt V 4.1.13. verwiesen. Soweit erforderlich werden abweichende Regelungen in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

5.1.7. Art und Weise sowie Termin bzgl. der Bekanntmachung des Ergebnisses des Angebots
Nicht einschlägig.

5.2. Plan für die Verbreitung der Wertpapiere und deren Zuteilung

5.2.1. Investorenkategorien

Hinsichtlich der Kategorien potenzieller Anleger unterliegen die Wertpapiere keinen Beschränkungen.

5.2.2. Meldeverfahren bei Zeichnungsmöglichkeit

Sofern die Wertpapiere ohne Zeichnungsfrist angeboten werden: Nicht einschlägig.
Sofern die Wertpapiere im Rahmen einer Zeichnungsfrist angeboten werden, wird das Meldeverfahren bei der Zeichnungsmöglichkeit in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

5.3. Preisfestsetzung

Die Preisfestsetzung bzw. der anfängliche Verkaufspreis je Wertpapier werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht. Sofern anwendbar, wird die Emittentin dem Wertpapierinhaber Kosten und Steuern in Rechnung stellen, wie sie in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht werden. Sonstige mit dem Erwerb der Wertpapiere verbundene Kosten und Steuern, die beispielsweise bei der Hausbank oder der Wertpapierbörse in Rechnung gestellt werden, sind bei der Hausbank zu erfragen.

5.4. Platzierung und Übernahme (Underwriting)

5.4.1. Vertrieb

Die Wertpapiere werden durch die Emittentin und/oder etwaige Vertriebspartner öffentlich vertrieben.

5.4.2. Zahl- und Verwahrstellen

Für Deutschland gilt:
Die Emittentin mit Sitz in 40212 Düsseldorf, Königsallee 21/23, übernimmt die Zahlstellenfunktion. Sie wird die gemäß den Emissionsbedingungen fälligen Zahlungen an die Inhaber der Wertpapiere über Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 1, 60487 Frankfurt am Main, leisten.

Für Liechtenstein gilt:
Die für Liechtenstein maßgebliche Zahlstellen- und Verwahrstelle wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Für Österreich gilt:
Grundsätzlich übernimmt die Emittentin mit Sitz in 40212 Düsseldorf, Königsallee 21/23, die Zahlstellenfunktion. Sie wird die gemäß den Emissionsbedingungen fälligen Zahlungen an die Inhaber der Wertpapiere grundsätzlich über Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 1, 60487 Frankfurt am Main, leisten. Gegebenenfalls abweichende Regelungen werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Allgemein gilt:
Gegebenenfalls abweichende Regelungen werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Zahl- und Verwahrstellen andere Länder betreffend werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

5.4.3. Übernahmevereinbarungen

Nicht einschlägig.

5.4.4. Zeitpunkt, zu dem der Emissionsübernahmevertrag abgeschlossen wurde oder wird

Nicht einschlägig.

5.4.5. Name und Anschrift der Berechnungsstelle
Die Funktion der Berechnungsstelle wird von der Emittentin mit Sitz in 40212 Düsseldorf, Königsallee 21/23, übernommen.

6. Zulassung zum Handel und Handelsregeln
6.1. Zulassung zum Handel
Sofern für die Wertpapiere die Einbeziehung in den Freiverkehr beantragt wird, wird mit Beginn des öffentlichen Angebots der unter dem vorliegenden Basisprospekt zu begebenden Wertpapiere die Einbeziehung in den Freiverkehr an den Börsenplätzen beantragt, wie sie in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht werden.

Sofern für die Wertpapiere die Einbeziehung zum Handel an einem organisierten Markt beantragt wird, wird mit Beginn des öffentlichen Angebots der unter dem vorliegenden Basisprospekt zu begebenden Wertpapiere die Einbeziehung zum Handel an den organisierten Märkten beantragt, wie sie in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht werden.

Sofern anwendbar, werden die Einbeziehung in den Freiverkehr und die Einbeziehung zum Handel an einem organisierten Markt für die unter dem vorliegenden Basisprospekt zu begebenden Wertpapiere nicht beantragt. Die an dieser Stelle relevanten Angaben werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

6.2. Weitere Märkte, an denen die Wertpapiere zugelassen sind
Die Wertpapiere sind nach Kenntnis der Emittentin zu Beginn des öffentlichen Angebots an keinen anderen Märkten als den in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichten zugelassen.

6.3. Intermediäre im Sekundärhandel
Nicht einschlägig.

7. Zusätzliche Angaben
7.1. Berater
Nicht einschlägig.

7.2. Geprüfte Informationen
Nicht einschlägig.

7.3. Sachverständige
Nicht einschlägig.

7.4. Informationen Dritter
nicht einschlägig

7.5. Bekanntmachungen
Alle über die Endgültigen Bedingungen hinausgehenden Informationen, die die jeweiligen Wertpapiere betreffen, erfolgen durch Veröffentlichung einer entsprechenden Bekanntmachung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, sofern nicht eine direkte Mitteilung an die Anleger erfolgt, und/oder durch Veröffentlichung im Internet unter www.hsbc-zertifikate.de.

Unterschriftenseite

HSBC Trinkaus

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
gemäß § 6 Wertpapierprospektgesetz i.V.m.
Artt. 14, 15 der Verordnung (EG) Nr. 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004

für

[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global]
[*Bezeichnung einfügen:* **●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In]**
[Performance Spread]
[Zertifikate] [Anleihen]

bezogen auf [Aktien][ADRs][GDRs][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes]
[aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere]
[Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe]
[Terminkontrakte] [einen Basket]

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf

Düsseldorf, 22. Juli 2008

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Dr. Ulrich Florian gez. Ulf Starke

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 8. Dezember 2008
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 11. November 2005
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. November 2006
für
A. Mini Future Zertifikate
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin
B. Smart-Mini Future Zertifikate
bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin
C. Turbo-Optionsscheine
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit europäischer Ausübung
D. Basket-Zertifikate
bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt
eines Zahlungsbetrages berechtigen,
mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. November 2006
für
Express-Pro-Zertifikate
- Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate, bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro")

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. November 2006
für
- Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Dynamic Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

- Global Garant Plus Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant")

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. November 2006
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. April 2007
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]
- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 28. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. April 2007
für
die Aktien-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate und
die Index-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate

Basisprospekt vom 17. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktien-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
Index-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant")

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktien-Reverse Bonus-Zertifikate
Index-Reverse Bonus-Zertifikate
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Reverse Bonus")

Basisprospekt vom 25. Juli 2006

zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007

für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket")

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin")

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]
D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
[mit Währungsabsicherung**]**

- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für

A. Turbo-Optionsscheine

– EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
– Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
– Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
– Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
– Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
– Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
– Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
– Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
– Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

– EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
– [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
– Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
– [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
– Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
– Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

– Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

– EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
– Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
– Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
– Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
– Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
– Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
– Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine

- Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 14. November 2007
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf Referenzwerte
B. Basket-Zertifikate bezogen auf ADRs, GDRs und/oder Aktien [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate][BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte und gemanagte Strategie-Indizes] [Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]
E. [Bulle] [Bär] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes]
F. **[**Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf [Aktien] [,] [und] [ADRs bzw. GDRs] [,] [und] [Indizes]

Basisprospekt vom 28. November 2007
für
Aktien-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihenbezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008

für

für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008

für

- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]
- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008

für

A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung
C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 24. Juni 2008
für
[Reverse-] [Outperformance] [Puffer] [Sprint] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [-Zertifikate] [-Anleihen] bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]

B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
für
[Multi**]** **[**Alpha**]** **[**Flex**]** **[**Reverse**]** **[**Outperformance**]** **[**Bonus**]** **[**Pro**]** **[**Plus**]** **[**Garant**]** **[***Alternative Bezeichnung einfügen*: ●**]** Express **[**Zertifikate**]** **[**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**HSBC-Indizes**]** **[**Währungswechselkurse**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**einen Basket**]** **[**mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
für
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages ist der Zwischenbericht zum 30. September 2008 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf. Darüber hinaus hat die Fitch Ratings Ltd. am 19. November 2008 das langfristige Rating der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" sowie den stabilen Ausblick bestätigt.

A.

Sofern der jeweilige Basisprospekt Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin enthält und nicht auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhang A:

Der ungeprüfte Zwischenbericht vom 30. September 2008 wird als Anhang A - mit entsprechendem Inhaltsverzeichnis - eingefügt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Unter dem Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten am Ende des ersten Absatzes der Zusatz "sowie den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008." eingefügt. Ein im jeweiligen Basisprospekt an dieser Stelle ggf. bereits

vorhandener Hinweis auf einen ungeprüften Zwischenbericht oder einen ungeprüften Halbjahresfinanzbericht wird durch die vorgenannte Formulierung ersetzt, so dass der entsprechende Absatz in den einzelnen Basisprospekten nunmehr wie folgt endet:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
[...endende Geschäftsjahr entnommen wurde] ...sowie den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008."

Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008 wie nachfolgend aufgeführt eingefügt. Ein im jeweiligen Basisprospekt ggf. bereits vorhandener Auszug aus einem ungeprüften Zwischenbericht oder einem ungeprüften Halbjahresfinanzbericht wird durch den Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008 ersetzt.

"Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008:

Aktiva				**Veränderung**
in Mio €	**Notes**	**30.9.2008**	**31.12.2007**	**in %**
Barreserve		749,9	332,3	> 100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	3.355,8	4.117,0	- 18,5
Forderungen an Kunden	(9)	4.482,9	4.272,9	4,9
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	- 19,4	- 16,2	19,8
Handelsaktiva	(11)	12.893,6	10.436,8	23,5
Finanzanlagen	(12)	1.843,4	1.568,2	17,5
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen		9,9	15,2	- 34,9
Sachanlagevermögen		200,4	196,3	2,1
Immaterielle Vermögenswerte		54,0	12,3	> 100,0
Ertragsteueransprüche		30,4	54,8	- 44,5
laufend		30,4	54,8	- 44,5
latent		0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva		195,6	77,3	> 100,0
Summe der Aktiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

Passiva				Veränderung
in Mio €	**Notes**	**30.9.2008**	**31.12.2007**	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	3.725,7	2.532,7	47,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	12.066,1	10.283,2	17,3
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	(15)	6.251,1	6.488,4	- 3,7
Rückstellungen		121,7	112,4	8,3
Ertragsteuerverpflichtungen		112,6	106,0	6,2
laufend		31,8	48,2	- 34,0
latent		80,8	57,8	39,8
Sonstige Passiva		130,0	106,8	21,7
Nachrangkapital		458,7	458,7	0,0
Eigenkapital		920,6	968,7	- 5,0
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		221,2	216,9	2,0
Gewinnrücklagen		549,6	486,7	12,9
Konzernbilanzgewinn 2007		-	195,1	-
Gewinn 1.1. - 30.9.2008				
inklusive Gewinnvortrag		79,8	-	-
Summe der Passiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

"

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich des Ratings unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Angaben über die Emittentin – 4.1.6. Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 11. November 2005
Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro
Basisprospekt vom 28. März 2006
Basisprospekt vom 24. April 2006
Basisprospekt vom 28. April 2006
Basisprospekt vom 17. Juli 2006
Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Reverse Bonus
Basisprospekt vom 25. Juli 2006
Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
Basisprospekt vom 30. Januar 2007
Basisprospekt vom 31. Januar 2007
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express
Basisprospekt vom 27. April 2007
Basisprospekt vom 16. März 2007
Basisprospekt vom 21. März 2007
Basisprospekt vom 12. April 2007
Basisprospekt vom 30. April 2007
Basisprospekt vom 31. Mai 2007
Basisprospekt vom 25. Juni 2007
Basisprospekt vom 24. Juli 2007
Basisprospekt vom 27. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. August 2007

In den oben aufgeführten Basisprospekten werden nunmehr im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts das langfristige Rating der Emittentin mit "AA" und das kurzfristige Rating mit "F1+" angegeben. Die Einschätzung des Ausblicks wird als "stabil" dargestellt, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich des Ratings unter "V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere – 7. Zusätzliche Angaben – 7.5. Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant
Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant
Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant

In den oben aufgeführten Basisprospekten werden nunmehr im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts das langfristige Rating der Emittentin mit "AA" und das kurzfristige Rating mit "F1+" angegeben. Die Einschätzung des Ausblicks wird als "stabil" dargestellt, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

In dem nachfolgend aufgeführten Basisprospekt wird hinsichtlich des Ratings unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Angaben über die Emittentin" der Punkt "4.1.6. Rating" wie folgt eingefügt:

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket

"**4.1.6. Rating**

Ratingagenturen, wie beispielsweise die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd., bewerten mit Hilfe einer Bonitätsbeurteilung, ob ein potenzieller Kreditnehmer zukünftig in der Lage sein wird, seinen Kreditverpflichtungen vereinbarungsgemäß nachzukommen. Ein wesentlicher Baustein für die Bonitätseinstufung (=Rating) ist die Bewertung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Kategorien der langfristigen Fitch Ratings (Long-Term (LT) Issuer Defaul Rating (IDR)):	*Kategorien der kurzfristigen Fitch Ratings (Short-Term Rating):*
AAA	*F1*
AA	*F2*
A	*F3*
BBB	*B*
BB	*C*
B	*RD*
CCC	*D*
CC	
C	
RD	
D	

"+" oder "-" Zeichen werden einem Rating zugeordnet, um seine Position innerhalb der Hauptratingkategorie zu beschreiben.

Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird.

Die Bonitätseinstufungen dienen lediglich der Entscheidungshilfe und sollen keine Grundlage für eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung der Wertpapiere bilden."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Informationen

Der Unterpunkt 11.5.1 dieses Abschnitts wird unabhängig des bisherigen Bezugs auf einen Zwischenbericht oder Halbjahresfinanzbericht in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"**IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Informationen – 11.5.1. Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)**

Siehe diesbezüglich Anhang A Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 30. September 2008. Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder einer Audit-Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 14. Einsehbare Dokumente

Dieser Abschnitt wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospektes werden folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten, Tel. 00800 9100 41000, und sind unter www.hsbctrinkaus.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar:

(a) Satzung der Emittentin,

(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 30. September 2008, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,
(c) aktuelle Geschäftsberichte sowie aktuelle Zwischen- und Halbjahresberichte der Emittentin."

B.

Sofern der jeweilige Basisprospekt auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhang A:

Der ungeprüfte Zwischenbericht vom 30. September 2008 wird als Anhang A - mit entsprechendem Inhaltsverzeichnis - eingefügt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Unter dem Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten am Ende des ersten Absatzes der Zusatz "sowie den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008." eingefügt. Ein im jeweiligen Basisprospekt an dieser Stelle ggf. bereits vorhandener Hinweis auf einen ungeprüften Zwischenbericht oder einen ungeprüften Halbjahresfinanzbericht wird durch die vorgenannte Formulierung ersetzt, so dass der entsprechende Absatz in den einzelnen Basisprospekten nunmehr wie folgt endet:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
[.... endende Geschäftsjahr entnommen wurde]...sowie den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008."
Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008 wie nachfolgend aufgeführt eingefügt. Ein im jeweiligen Basisprospekt ggf. bereits vorhandener Auszug aus einem ungeprüften Zwischenbericht oder einem ungeprüften Halbjahresfinanzbericht wird durch den Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008 ersetzt.

"Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008:

Aktiva				**Veränderung**
in Mio €	**Notes**	**30.9.2008**	**31.12.2007**	**in %**
Barreserve		749,9	332,3	> 100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	3.355,8	4.117,0	- 18,5
Forderungen an Kunden	(9)	4.482,9	4.272,9	4,9
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	- 19,4	- 16,2	19,8
Handelsaktiva	(11)	12.893,6	10.436,8	23,5
Finanzanlagen	(12)	1.843,4	1.568,2	17,5
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen		9,9	15,2	- 34,9
Sachanlagevermögen		200,4	196,3	2,1
Immaterielle Vermögenswerte		54,0	12,3	> 100,0
Ertragsteueransprüche		30,4	54,8	- 44,5
laufend		30,4	54,8	- 44,5
latent		0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva		195,6	77,3	> 100,0
Summe der Aktiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

Passiva				**Veränderung**
in Mio €	**Notes**	**30.9.2008**	**31.12.2007**	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	3.725,7	2.532,7	47,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	12.066,1	10.283,2	17,3
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	(15)	6.251,1	6.488,4	- 3,7
Rückstellungen		121,7	112,4	8,3
Ertragsteuerverpflichtungen		112,6	106,0	6,2
laufend		31,8	48,2	- 34,0
latent		80,8	57,8	39,8
Sonstige Passiva		130,0	106,8	21,7
Nachrangkapital		458,7	458,7	0,0
Eigenkapital		920,6	968,7	- 5,0
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		221,2	216,9	2,0
Gewinnrücklagen		549,6	486,7	12,9
Konzernbilanzgewinn 2007		-	195,1	-
Gewinn 1.1. - 30.9.2008 inklusive Gewinnvortrag		79,8	-	-
Summe der Passiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Einsehbare Dokumente

Dieser Abschnitt wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospektes werden folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten, Tel. 00800 9100 41000, und sind unter www.hsbctrinkaus.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar:

(a) Satzung der Emittentin,
(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 30. September 2008, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,
(c) aktuelle Geschäftsberichte sowie aktuelle Zwischen- und Halbjahresberichte der Emittentin."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte mit Bezug auf das Registrierungsformular vom 17. Juli 2007

Basisprospekt vom 20. Juli 2007,
Basisprospekt vom 14. November 2007,
Basisprospekt vom 28. November 2007,
Basisprospekt vom 25. Januar 2008,
Basisprospekt vom 30. Januar 2008,
Basisprospekt vom 18. Februar 2008,

werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin wie folgt ergänzt:

*Unter "**IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin**" wird nach dem letzten Absatz jeweils der folgende Abschnitt eingefügt:*

"Rating

Ratingagenturen, wie beispielsweise die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd., bewerten mit Hilfe einer Bonitätsbeurteilung, ob ein potenzieller Kreditnehmer zukünftig in der Lage sein wird, seinen Kreditverpflichtungen vereinbarungsgemäß nachzukommen. Ein wesentlicher Baustein für die Bonitätseinstufung (=Rating) ist die Bewertung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Kategorien der langfristigen Fitch Ratings (Long-Term (LT) Issuer Defaul Rating (IDR)):	*Kategorien der kurzfristigen Fitch Ratings (Short-Term Rating):*
AAA	*F1*
AA	*F2*
A	*F3*
BBB	*B*
BB	*C*
B	*RD*
CCC	*D*
CC	
C	
RD	
D	

"+" oder "-" Zeichen werden einem Rating zugeordnet, um seine Position innerhalb der Hauptratingkategorie zu beschreiben.
Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird.

Die Bonitätseinstufungen dienen lediglich der Entscheidungshilfe und sollen keine Grundlage für eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung der Wertpapiere bilden."

Zwischenbericht zum 30. September 2008



HSBC Trinkaus

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €			
Operative Erträge	431,6	421,0	2,5
Risikovorsorge	–1,7	3,7	>100,0
Verwaltungsaufwand	296,4	262,5	12,9
Betriebsergebnis	133,6	162,2	–17,6
Jahresüberschuss vor Steuern	117,0	165,6	–29,3
Ertragsteuern	37,2	54,3	–31,5
Jahresüberschuss	79,8	111,3	–28,3
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	71,4	61,9	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	17,0	26,5	–
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	60,5	57,7	–
Mitarbeiter zum Stichtag*	2.225	2.042	9,0
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	3,06	4,27	–28,3
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	105,2	115,5	–8,9
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio €	2.746	3.015	–8,9

* Die Mitarbeiterzahl im Vergleichsquartal umfasst die Mitarbeiter der ITS GmbH.

	30.9.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	23.796,5	21.066,9	13,0
Bilanzielles Eigenkapital	920,6	968,7	–5,0
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG			
Kernkapital in Mio €	612	610	0,2
Eigenmittel in Mio €	990	1.030	–3,9
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	9.013	9.606	–6,2
Kernkapitalquote in %	6,8	6,4	–
Eigenmittelquote in %	11,0	10,7	–

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesen turbulenten Tagen haben sich die Tugenden von HSBC Trinkaus bewährt und werden auch von unseren Kunden wertgeschätzt. So sind beispielsweise unsere Kundeneinlagen im dritten Quartal um etwa 2 Mrd € angestiegen und haben damit ein neues Rekordniveau erreicht. Unsere Liquiditätsausstattung ist damit besser denn je. Bei der Gewinnung neuer Kunden ist sowohl unsere eigene finanzielle Stärke als auch in besonderem Maße die Leistungskraft und Reputation unseres Mehrheitsaktionärs HSBC ein überzeugendes Argument.

Die finanzielle Stärke von HSBC Trinkaus können Sie unter anderem daran ablesen, dass wir

- die Mindestanforderung der Bankenaufsicht zur Liquidität stets bei Weitem übertreffen, denn wir haben erhebliche Beträge sehr kurzfristig in der HSBC-Gruppe und im besicherten Geldmarkt angelegt, über die wir nahezu jederzeit verfügen können,

- im dritten Quartal keine Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank in Anspruch genommen haben, obwohl wir ca. 2,8 Mrd € notenbankfähige Sicherheiten hinterlegen, und wir nicht auf die staatlichen Eigenkapitalhilfen zurückgreifen,

- auch im schwierigen dritten Quartal sowohl ein positives Handelsergebnis als auch einen Gewinn vor Steuern erzielt haben und

- die rückwirkend ad hoc eingeführten IFRS-Bilanzierungserleichterungen zur Umklassifizierung in der Bilanz nicht genutzt haben.

Mit dieser finanziellen Stärke konnten wir die Herausforderungen der letzten Wochen und Monate relativ gut meistern. Wir gewinnen Marktanteile hinzu und sind auch für die Zukunft gut aufgestellt.

Die wichtigsten Zahlen im Einzelnen:

- **Zinsüberschuss: von 83,6 Mio € um 16,0 % auf 97,0 Mio € erhöht**
  Von unserer Finanzkraft profitieren wir unmittelbar im Zinsergebnis, da die erheblichen Mittelzuflüsse aus der professionellen und privaten Kundschaft an die HSBC-Gruppe und im besicherten Geldmarkt weitergereicht wurden.

- **Provisionsüberschuss: von 242,9 Mio € um 7,4 % auf 260,9 Mio € erhöht**
  Das Provisionsergebnis dagegen ist durch gegenläufige Faktoren gekennzeichnet. Zum einen sind die Transaktionszahlen in diesen hektischen Börsenzeiten ungewöhnlich hoch, aber im Jahresdurchschnitt führen die Rückgänge an allen wichtigen Weltbörsen zu geringeren Transaktionszahlen. Zum anderen sind die Märkte für strukturierte Produkte besonders in letzter Zeit ebenso wie die Nachfrage nach Investment Banking-Dienstleistungen stark rückläufig. Als Sondereffekt im Provisionsergebnis ist zu berücksichtigen, dass wir nach dem Erwerb der ausstehenden Anteile die International Transaction Services GmbH (ITS) in diesem Jahr erstmalig voll konsolidiert haben, sodass durch deren Provisionsüberschuss mit anderen Mandanten das Provisionsergebnis unterstützt wurde.

- **Handelsergebnis: von 84,3 Mio € um 17,7 % auf 69,4 Mio € gesunken, aber auch im dritten Quartal positiv**
  Auch im Handelsbereich gibt es divergierende Entwicklungen. Im Handel mit Aktien und Aktienderivaten konnten wir nochmals deutlich zulegen. Da wir große Teile unserer liquiden Treasury-Anlagen in Bonds mit Mark-to-Market-Bewertung führen, haben die teilweise dramatischen Spread-Ausweitungen insbesondere im September zu Bewertungsverlusten geführt. In gleicher Weise waren die Sales Trading-Rentenbestände betroffen.

- **Verwaltungsaufwand: von 262,5 Mio € um 12,9 % auf 296,4 Mio € gestiegen**
  Auch beim Verwaltungsaufwand führt die erstmalige Einbeziehung der ITS zu einer eingeschränkten Vergleichbarkeit mit

dem Vorjahr. Ohne den Verwaltungsaufwand der ITS wäre der Anstieg mit 3 % sehr moderat ausgefallen. Der verbleibende Kostenanstieg resultiert zum einen aus der gestiegenen Mitarbeiterzahl. Zum anderen haben wir weiter in unsere Hard- und Software investiert, um den stetig wachsenden Anforderungen auf unverändert hohem Niveau gerecht werden zu können. Dagegen sind die erfolgsabhängigen Bezüge im Einklang mit dem Gesamtergebnis zurückgegangen. Als Sondereffekt belastet in diesem Jahr die Einführung der Abgeltungsteuer unsere Verwaltungsaufwendungen beträchtlich.

- **Ergebnis aus Finanzanlagen: von 3,4 Mio € Gewinn auf 16,5 Mio € Verlust gesunken**
  Aufgrund der drastisch verschlechterten Bonitäten bei Finanzmarktteilnehmern mussten wir auf einige Anleihen und Schuldtitel dieser Emittenten Wertberichtigungen vornehmen. Mit unseren Wertberichtigungen haben wir sehr niedrige Restwerte erreicht, sodass die eventuellen Ausfälle daraus bereits weitgehend in diesem Quartal ergebniswirksam verarbeitet wurden. Auch bei Verkäufen von Finanztiteln wurden Verluste realisiert.

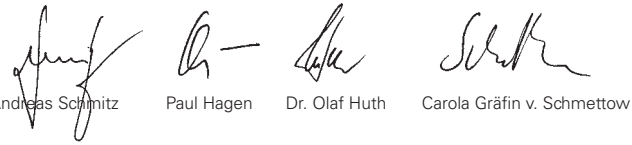
- **Risikovorsorge im Kreditgeschäft: nach 3,7 Mio € Auflösung nun 1,7 Mio € Zuführung**
  Mit 1,7 Mio € Zuführung befindet sich die Risikovorsorge immer noch am unteren Ende unserer Planung. Wir sind auch weiterhin von keinem größeren Ausfall im Kreditgeschäft betroffen. Da wir aber ein weiteres Nachlassen der Konjunktur erwarten und damit einhergehend von erhöhten Ausfallrisiken ausgehen, haben wir vorsorglich unsere Portfolio-Wertberichtigung leicht angehoben.

- **Betriebsergebnis: von 162,2 Mio € um 17,6 % auf 133,6 Mio € gesunken**
  Insgesamt können wir zwar das Rekordergebnis des Vorjahrs nicht wiederholen, aber angesichts des schwierigen Umfelds war das auch nicht zu erwarten. Stattdessen liegen wir nach neun Monaten leicht hinter dem Vergleichsergebnis aus 2006 zurück. Da 2006 das zweitbeste Jahr unserer Geschichte war, halten wir das für ein auch im Marktvergleich sehr solides Zwischenergebnis.

Ausblick

HSBC Trinkaus hat sich in dieser äußerst schwierigen Zeit sowohl in absoluten Zahlen als auch in Relation zu den Wettbewerbern erfolgreich behauptet. Das Niveau unseres Rekordjahrs 2007 werden wir nicht halten können, sind aber zuversichtlich, ein vor dem Hintergrund der andauernd schwierigen Marktsituation vorzeigbares Ergebnis zu erwirtschaften. Hierfür spricht nicht zuletzt ein funktionsfähiges und vor allem belastbares Geschäftsmodell, welches sich auf unsere klar definierten Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden ausrichtet. Diese klare strategische Ausrichtung ist sicherlich ein Grund dafür, weshalb wir von unseren Kunden als ein „sicherer Hafen" in diesen unruhigen Zeiten geschätzt werden. Außerhalb unseres Kundengeschäfts bleiben auch wir aufgrund der jüngsten und bisher empfindlichsten Ereignisse im Finanzsystem und der damit verbundenen Schieflagen diverser Finanzmarktteilnehmer nicht von Wertberichtigungen in unserem Anlagebuch verschont, die aber die nachhaltige Ertragskraft der Bank nicht beeinträchtigen.

Düsseldorf, im November 2008
Der Vorstand



Andreas Schmitz Paul Hagen Dr. Olaf Huth Carola Gräfin v. Schmettow

Der hier vorliegende Zwischenbericht erfüllt die Anforderungen an eine Zwischenmitteilung der Geschäftsführung (§ 37 x WpHG) und an einen Zwischenbericht entsprechend IAS 34.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	Notes	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007	Veränderung in %
Zinserträge		296,0	320,3	–7,6
Zinsaufwendungen		199,0	236,7	–15,9
Zinsüberschuss	(1)	97,0	83,6	16,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	–1,7	3,7	>100,0
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen		0,3	5,0	–94,0
Provisionserträge		450,7	470,6	–4,2
Provisionsaufwendungen		189,8	227,7	–16,6
Provisionsüberschuss	(3)	260,9	242,9	7,4
Handelsergebnis	(4)	69,4	84,3	–17,7
Verwaltungsaufwand	(5)	296,4	262,5	12,9
Ergebnis aus Finanzanlagen		–16,5	3,4	>100,0
Sonstiges Ergebnis	(6)	4,0	5,2	–23,1
Jahresüberschuss vor Steuern		**117,0**	**165,6**	**–29,3**
Ertragsteuern		37,2	54,3	–31,5
Jahresüberschuss		**79,8**	**111,3**	**–28,3**

Ergebnis je Aktie

in €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	3,06	4,27	–28,3
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	3,06	4,27	–28,3

Im dritten Quartal 2008 standen – wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse

in Mio €	Q1 2008	Q2 2008	Q3 2008	Q3 2007
Zinserträge	96,6	101,3	98,1	125,6
Zinsaufwendungen	68,3	66,3	64,4	96,3
Zinsüberschuss	28,3	35,0	33,7	29,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–1,2	0,5	–1,0	1,0
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,2	0,1	1,8
Provisionserträge	155,8	150,1	144,8	149,7
Provisionsaufwendungen	65,8	61,5	62,5	71,8
Provisionsüberschuss	90,0	88,6	82,3	77,9
Handelsergebnis	33,5	28,9	7,0	19,1
Verwaltungsaufwand	99,3	105,1	92,0	85,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	–1,0	0,8	–16,3	–5,3
Sonstiges Ergebnis	0,8	1,2	2,0	–1,2
Jahresüberschuss vor Steuern	**51,1**	**50,1**	**15,8**	**37,2**
Ertragsteuern	16,5	15,2	5,5	10,3
Jahresüberschuss	**34,6**	**34,9**	**10,3**	**26,9**

Ergebnis je Aktie

in €	Q1 2008	Q2 2008	Q3 2008	Q3 2007
Ergebnis je Aktie	1,33	1,33	0,40	1,03
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,33	1,33	0,40	1,03

Konzernbilanz

Aktiva in Mio €	Notes	30.9.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Barreserve		749,9	332,3	>100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	3.355,8	4.117,0	–18,5
Forderungen an Kunden	(9)	4.482,9	4.272,9	4,9
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	–19,4	–16,2	19,8
Handelsaktiva	(11)	12.893,6	10.436,8	23,5
Finanzanlagen	(12)	1.843,4	1.568,2	17,5
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen		9,9	15,2	–34,9
Sachanlagevermögen		200,4	196,3	2,1
Immaterielle Vermögenswerte		54,0	12,3	>100,0
Ertragsteueransprüche		30,4	54,8	–44,5
laufend		30,4	54,8	–44,5
latent		0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva		195,6	77,3	>100,0
Summe der Aktiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

Passiva in Mio €	Notes	30.9.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	3.725,7	2.532,7	47,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	12.066,1	10.283,2	17,3
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	(15)	6.251,1	6.488,4	–3,7
Rückstellungen		121,7	112,4	8,3
Ertragsteuerverpflichtungen		112,6	106,0	6,2
laufend		31,8	48,2	–34,0
latent		80,8	57,8	39,8
Sonstige Passiva		130,0	106,8	21,7
Nachrangkapital		458,7	458,7	0,0
Eigenkapital		920,6	968,7	–5,0
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		221,2	216,9	2,0
Gewinnrücklagen		549,6	486,7	12,9
Konzernbilanzgewinn 2007		–	195,1	–
Gewinn 1.1. bis 30.9.2008 inklusive Gewinnvortrag		79,8	–	–
Summe der Passiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

Gliederung des Konzern-Eigen- und -Nachrangkapitals

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	221,2	216,9
Gewinnrücklagen	549,6	486,7
darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	17,3	76,2
darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	–19,8	–11,7
Gewinn inklusive Gewinnvortrag/ Konzernbilanzgewinn	79,8	195,1
Eigenkapital des Konzerns	**920,6**	**968,7**
Nachrangige Verbindlichkeiten	322,9	322,9
Genussrechtskapital	135,8	135,8
Nachrangkapital des Konzerns	**458,7**	**458,7**
Insgesamt	**1.379,3**	**1.427,4**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio €	2008	2007
Eigenkapital des Konzerns zum 1.1.	**968,7**	**884,9**
Ausschüttung	–65,3	–65,3
Gewinn	79,8	111,3
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	–67,0	–11,7
Anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente	7,2	3,7
Übertragung von Aktien an Mitarbeiter aus anteilsbasierten Vergütungsplänen	–2,9	0,1
Sonstige Effekte	0,0	0,7
Eigenkapital des Konzerns zum 30.9.	**920,6**	**923,7**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Jahresüberschuss	79,8	111,3
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	–67,0	–11,7
davon aus Finanzinstrumenten	–58,9	–16,5
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	–8,1	4,8
Insgesamt	**12,8**	**99,6**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	2008	2007
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	**332,3**	**436,3**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	483,6	–321,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–0,7	–11,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–65,3	–50,1
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	**749,9**	**53,3**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. September 2008 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt. Darüber hinaus genügt der Zwischenbericht den Anforderungen an eine Zwischenmitteilung nach § 37 x WpHG. Auf eine prüferische Durchsicht des Berichts wurde verzichtet.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir mit Ausnahme je eines Standards und einer Interpretation dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2007 angewendet:

IFRS 8, Operating Segments, fordert die Einteilung von operativen Segmenten nach dem sogenannten Management Approach und ist ab dem 1. Januar 2009 verpflichtend anzuwenden. Die vorzeitige, erstmalige Anwendung führte zu keinen wesentlichen Änderungen.

IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, regelt, wie Aktienprogramme, welche die Muttergesellschaft den Mitarbeitern einer Tochtergesellschaft gewährt, im Tochterunternehmen zu bilanzieren sind. Die Interpretation war im Berichtszeitraum erstmals anzuwenden und führte durch die retrospektive Anwendung gemäß IAS 8 zu einem Eigenkapitalanstieg für das Gesamtjahr 2007 in Höhe von 3,6 Mio € sowie zu einem zusätzlichen Aufwand nach Steuern in Höhe von 0,3 Mio €.

Alle weiteren Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Zinserträge	**296,0**	**320,3**
aus Forderungen an Kreditinstitute	95,6	156,4
Geldmarktgeschäfte	83,9	145,1
Andere verzinsliche Forderungen	11,7	11,3
aus Forderungen an Kunden	145,6	114,4
Geldmarktgeschäfte	43,8	37,3
Andere verzinsliche Forderungen	101,8	77,1
aus Finanzanlagen	54,8	49,5
Zinserträge	51,5	40,4
Dividendenerträge	1,5	1,1
Beteiligungserträge	1,8	8,0
Zinsaufwendungen	**199,0**	**236,7**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38,8	24,5
Geldmarktgeschäfte	28,7	19,1
Andere verzinsliche Einlagen	10,1	5,4
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	142,2	193,7
Geldmarktgeschäfte	66,1	109,2
Andere verzinsliche Einlagen	76,1	84,5
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,3	1,4
aus Nachrangkapital	17,7	17,1
Zinsüberschuss	**97,0**	**83,6**

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Zuführungen	3,7	0,5
Auflösungen	–1,8	–3,9
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	–0,2	–0,3
Insgesamt	**1,7**	**–3,7**

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Wertpapiergeschäft	176,4	155,4
Devisengeschäft und Derivate	42,2	39,0
Auslandsgeschäft	10,4	9,9
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	8,8	14,3
Zahlungsverkehr	4,2	4,1
Kreditgeschäft	3,4	2,7
Investment Banking	2,2	6,4
Immobiliengeschäft	0,1	0,7
Sonstiges Provisionsgeschäft	13,2	10,4
Insgesamt	**260,9**	**242,9**

(4) Handelsergebnis

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Aktien und Aktien-/Indexderivate	66,9	59,6
Renten und Zinsderivate	–0,2	17,1
Devisen	2,7	7,6
Insgesamt	**69,4**	**84,3**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, das sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

(5) Verwaltungsaufwand

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Personalaufwand	179,8	165,7
Löhne und Gehälter	157,9	145,9
Soziale Abgaben	15,8	13,0
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	6,1	6,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	101,8	87,5
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	14,8	9,3
Insgesamt	**296,4**	**262,5**

(6) Sonstiges Ergebnis

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Sonstige betriebliche Erträge	5,6	8,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,5	3,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**4,1**	**5,2**
Übrige Erträge	–0,1	0,0
Übrige Aufwendungen	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	**–0,1**	**0,0**
Sonstiges Ergebnis	**4,0**	**5,2**

(7) Segmentberichterstattung

in Mio €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Handel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
30.9.2008	10,4	32,8	3,3	3,8	46,7	97,0
30.9.2007	10,2	29,4	2,8	4,0	37,2	83,6
Risikovorsorge						
30.9.2008	–0,9	–5,0	–0,5	–0,2	4,9	–1,7
30.9.2007	–1,1	–5,8	–0,3	–0,1	11,0	3,7
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen						
30.9.2008					0,3	0,3
30.9.2007					5,0	5,0
Provisionsüberschuss						
30.9.2008	65,9	66,5	113,2	1,7	13,6	260,9
30.9.2007	68,2	63,9	109,2	9,6	–8,0	242,9
Handelsergebnis						
30.9.2008		–0,2	0,5	74,6	–5,5	69,4
30.9.2007		–0,1	–2,7	83,4	3,7	84,3
Verwaltungsaufwand						
30.9.2008	–49,9	–58,3	–68,9	–38,3	–81,0	–296,4
30.9.2007	–45,3	–54,3	–62,2	–39,6	–61,1	–262,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis						
30.9.2008					4,1	4,1
30.9.2007					5,2	5,2
Betriebsergebnis						
30.9.2008	25,5	35,8	47,6	41,6	–16,9	133,6
30.9.2007	32,0	33,1	46,8	57,3	–7,0	162,2
Ergebnis aus Finanzanlagen						
30.9.2008					–16,5	–16,5
30.9.2007					3,4	3,4
Übriges Ergebnis						
30.9.2008					–0,1	–0,1
30.9.2007					0,0	0,0
Jahresüberschuss vor Steuern						
30.9.2008	25,5	35,8	47,6	41,6	–33,5	117,0
30.9.2007	32,0	33,1	46,8	57,3	–3,6	165,6

Trotz der schweren globalen Finanzmarktkrise gelang es den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden, ihre hohen Vorjahresergebnisse nochmals zu verbessern, während die Bereiche Privatkunden und Handel ihre außerordentlich guten Vorjahresergebnisse infolge des ungünstigen Marktumfelds nicht wiederholen konnten.

Neben dem Zinsergebnis infolge einer hohen Steigerung des Sichteinlagen- und Kreditvolumens bei gleichzeitiger Margenausweitung auf der Einlagenseite baute der Bereich Firmenkunden im Vergleich zum Vorjahr auch den Provisionsüberschuss im Fixed Income-, Auslands- und Devisengeschäft aus. Die Erlöszuwächse im Bereich Institutionelle Kunden fielen im Fixed Income- und Custody-Geschäft besonders kräftig aus. Dank des erfolgreichen Asset Management- und Fixed Income-Geschäfts konnte der Bereich Privatkunden den Erlöseinbruch im transaktionsabhängigen Wertpapiergeschäft aufgrund der marktumfeldbedingten Zurückhaltung vieler Anleger nahezu auffangen. Besonders betroffen von den ungünstigen Rahmenbedingungen blieb der Handel hinter seinen herausragenden Vorjahreserlösen, insbesondere bei Zinsprodukten, zurück. Dennoch erzielte der Handel durch seine strikte Risiko- und Limitdisziplin weiterhin ein gutes Ergebnis.

Der deutliche Anstieg der Erlöse und des Verwaltungsaufwands in den Zentralen Bereichen sowie der Gesamtbankkosten im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich aus dem vollständigen Rückkauf aller Anteile an unserer Tochtergesellschaft ITS für die Wertpapierabwicklung am Ende des Vorjahrs. Die im letzten Jahr erfolgte At-Equity-Konsolidierung des Ergebnisses wird in diesem Jahr durch eine Vollkonsolidierung aller einzelnen Erlös- und Kostenpositionen der ITS ersetzt. Zusätzlich beeinflussten geringere Kostenverrechnungen auf die Kundenbereiche und den Handel aufgrund rückläufiger Transaktionszahlen sowie die Kosten für die Einführung der Abgeltungsteuer die Entwicklung des Verwaltungsaufwands in den Zentralen Bereichen.

(8) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Laufende Konten	665,0	722,1
Geldmarktgeschäfte	2.487,4	3.313,5
davon Tagesgelder	748,4	0,4
davon Termingelder	1.739,0	3.313,1
Sonstige Forderungen	203,4	81,4
Insgesamt	**3.355,8**	**4.117,0**
davon an inländische Kreditinstitute	1.884,5	1.382,3
davon an ausländische Kreditinstitute	1.471,3	2.734,7

(9) Forderungen an Kunden

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Laufende Konten	1.896,3	1.651,1
Geldmarktgeschäfte	1.124,8	1.025,7
davon Tagesgelder	209,3	279,8
davon Termingelder	915,5	745,9
Kreditkonten	1.440,8	1.562,5
Sonstige Forderungen	21,0	33,6
Insgesamt	**4.482,9**	**4.272,9**
davon an inländische Kunden	3.145,8	3.128,9
davon an ausländische Kunden	1.337,1	1.144,0

(10) Risikovorsorge

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Risikovorsorge für Forderungen	19,4	16,2
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	6,0	7,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**25,4**	**23,7**

	Wertberichtigungen/ Rückstellungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio €	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand 1.1.	**19,1**	**21,7**	**4,6**	**6,2**	**23,7**	**27,9**
Auflösungen	1,8	2,7	0,0	1,2	1,8	3,9
Verbrauch	0,1	0,2	0,0	0,0	0,1	0,2
Zuführungen	1,3	0,5	2,4	0,0	3,7	0,5
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	–0,1	0,0	0,0	0,0	–0,1	0,0
Stand 30.9.	**18,4**	**19,3**	**7,0**	**5,0**	**25,4**	**24,3**

(11) Handelsaktiva

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.306,7	6.241,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	489,7	479,4
Handelbare Forderungen	1.304,9	813,1
Positive Marktwerte Derivate	2.265,3	1.860,6
Reverse Repos/Wertpapierleihe	1.527,0	1.041,8
Insgesamt	**12.893,6**	**10.436,8**

(12) Finanzanlagen

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.336,8	886,1
Aktien	39,3	41,5
Investmentanteile	202,5	383,3
Schuldscheindarlehen	146,0	157,2
Beteiligungen	118,8	100,1
Insgesamt	**1.843,4**	**1.568,2**

(13) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Laufende Konten	1.654,7	611,2
Geldmarktgeschäfte	1.817,2	1.750,3
davon Tagesgelder	1.206,4	603,2
davon Termingelder	610,8	1.147,1
Sonstige Verbindlichkeiten	253,8	171,2
Insgesamt	**3.725,7**	**2.532,7**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	1.206,6	1.346,5
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	2.519,1	1.186,2

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Laufende Konten	5.403,3	5.283,9
Geldmarktgeschäfte	6.232,1	4.523,4
davon Tagesgelder	945,2	607,1
davon Termingelder	5.286,9	3.916,3
Spareinlagen	12,1	13,2
Sonstige Verbindlichkeiten	418,6	462,7
Insgesamt	**12.066,1**	**10.283,2**
davon gegenüber inländischen Kunden	8.704,9	7.462,8
davon gegenüber ausländischen Kunden	3.361,2	2.820,4

(15) Handelspassiva

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Negative Marktwerte Derivate	2.317,6	1.642,0
Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen, Zertifikate und Optionsscheine	3.757,9	4.291,8
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	175,1	554,6
Repos/Wertpapierleihe	0,5	0,0
Insgesamt	**6.251,1**	**6.488,4**

Sonstige Angaben

(16) Derivategeschäft

in Mio €	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Positive Marktwerte
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe	
Zinsbezogene Geschäfte					
30.9.2008	13.141	18.972	14.963	47.076	538
31.12.2007	11.303	19.385	18.440	49.128	614
Währungsbezogene Geschäfte					
30.9.2008	41.462	3.676	18	45.156	960
31.12.2007	27.542	2.386	98	30.026	632
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte					
30.9.2008	7.308	3.778	314	11.400	90
31.12.2007	6.952	3.677	300	10.929	66
Insgesamt					
30.9.2008	**61.911**	**26.426**	**15.295**	**103.632**	**1.588**
31.12.2007	**45.797**	**25.448**	**18.838**	**90.083**	**1.312**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivategeschäft bestehen im Hinblick auf die HSBC-Gruppe wegen der intensiven Zusammenarbeit im Bereich Global Markets.

(17) Marktrisiko

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Zinsbezogene Geschäfte	8,0	9,2
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	5,1	3,6
Währungsbezogene Geschäfte	0,5	1,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**10,9**	**10,2**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Zur Messung der Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von zehn Handelstagen und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

(18) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.699,3	1.617,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.774,7	3.704,3
Insgesamt	**5.474,0**	**5.321,5**

(19) Unternehmenszusammenschlüsse

Zum 1. Januar 2008 hat HSBC Trinkaus 49,0 % der Anteile der International Transaction Services GmbH, die Wertpapierabwicklungsdienstleistungen für HSBC Trinkaus und weitere Unternehmen erbringt, erworben. An der im Jahr 2005 als Joint Venture mit der T-Systems Enterprise Services GmbH gegründeten ITS besitzt HSBC Trinkaus nunmehr 100 % der Anteile. Diese Übernahme verstehen wir als klares Commitment der Bank gegenüber unseren Kunden für einen qualitativ hochwertigen Service in der Wertpapierabwicklung.

Anhang A: Zwischenbericht zum 30. September 2008 ..... A. 1
Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns ..... A. 2
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ..... A. 7
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse ..... A. 8
Konzernbilanz ..... A. 9
Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechung und zur Bilanz des Konzerns ..... A. 12
Sonstige Angaben ..... A. 21

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 8. Dezember 2008
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 8. Dezember 2008 HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Ulf Starke gez. Marina Eibl

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 22. Januar 2009
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 11. November 2005
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
A. Mini Future Zertifikate
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin
B. Smart-Mini Future Zertifikate
bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin
C. Turbo-Optionsscheine
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit europäischer Ausübung
D. Basket-Zertifikate
bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt
eines Zahlungsbetrages berechtigen,
mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Express-Pro-Zertifikate
- Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate, bezogen auf
[Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro")

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für

- Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Dynamic Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant")

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]
- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 28. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
die Aktien-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate und
die Index-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate

Basisprospekt vom 17. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Aktien-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
Index-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant")

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Aktien-Reverse Bonus-Zertifikate
Index-Reverse Bonus-Zertifikate
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Reverse Bonus")

Basisprospekt vom 25. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket")

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin")

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]
D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für

- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und

– Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
– Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

– Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

– Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

– Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine

– Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
– Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
– Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
– Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
– Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
– Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 14. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf Referenzwerte
B. Basket-Zertifikate bezogen auf ADRs, GDRs und/oder Aktien [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate][BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte und gemanagte Strategie-Indizes] [Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]
E. [Bulle] [Bär] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes]
F. **[**Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf [Aktien] [,] [und] [ADRs bzw. GDRs] [,] [und] [Indizes]

Basisprospekt vom 28. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Aktien-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihenbezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für

- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]
- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung
C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 24. Juni 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Reverse-] [Outperformance] [Puffer] [Sprint] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [-Zertifikate] [-Anleihen] bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]

B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]

D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Multi**] [**Alpha**] [**Flex**] [**Reverse**] [**Outperformance**] [**Bonus**] [**Pro**] [**Plus**] [**Garant**] [***Alternative Bezeichnung einfügen***: ●**] Express [**Zertifikate**] [**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**] [**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**] [**Investmentanteile**] [**Indizes**] [**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**] [**HSBC-Indizes**] [**Währungswechselkurse**] [**Zinssätze**] [**Zinsen**] [**Edelmetalle**] [**Rohstoffe**] [**Terminkontrakte**] [**einen Basket**] [**mit Währungsabsicherung**]**
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Express")

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Twin Win")

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 13. Januar 2009
für
[Barrier-] [*Bezeichnung einfügen*: ●] [(Call)] [(Put)] Optionsscheine
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●]
[mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages: Die Fitch Ratings Ltd. hat am 16. Januar 2009 das langfristige Rating der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, mit "AA" und das kurzfristige Rating mit "F1+" bestätigt. Der Ausblick wurde von "stabil" auf "negativ" geändert.

A.

Sofern der jeweilige Basisprospekt Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin enthält und nicht auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Angaben über die Emittentin – 4.1.6. Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 11. November 2005
Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro
Basisprospekt vom 28. März 2006
Basisprospekt vom 24. April 2006
Basisprospekt vom 28. April 2006
Basisprospekt vom 17. Juli 2006
Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Reverse Bonus
Basisprospekt vom 25. Juli 2006
Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
Basisprospekt vom 30. Januar 2007
Basisprospekt vom 31. Januar 2007
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express
Basisprospekt vom 27. April 2007
Basisprospekt vom 16. März 2007
Basisprospekt vom 21. März 2007
Basisprospekt vom 12. April 2007

Basisprospekt vom 30. April 2007
Basisprospekt vom 31. Mai 2007
Basisprospekt vom 25. Juni 2007
Basisprospekt vom 24. Juli 2007
Basisprospekt vom 27. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. August 2007
Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket

In den oben aufgeführten Basisprospekten bleiben die Angaben im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts hinsichtlich des langfristigen Ratings und des kurzfristigen Ratings der Emittentin bestehen. Die Einschätzung des Ausblicks wird von "stabil" auf "negativ" geändert, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist negativ. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin unter "V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere – 7. Zusätzliche Angaben – 7.5. Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant
Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant
Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant

In den oben aufgeführten Basisprospekten bleiben die Angaben im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts hinsichtlich des langfristigen Ratings und des kurzfristigen Ratings der Emittentin bestehen. Die Einschätzung des Ausblicks wird von "stabil" auf "negativ" geändert, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist negativ. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

B.

Sofern der jeweilige Basisprospekt auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte mit Bezug auf das Registrierungsformular vom 17. Juli 2007 werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin – Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
Basisprospekt vom 14. November 2007
Basisprospekt vom 28. November 2007
Basisprospekt vom 25. Januar 2008
Basisprospekt vom 30. Januar 2008
Basisprospekt vom 18. Februar 2008
Basisprospekt vom 1. April 2008
Basisprospekt vom 18. April 2008
Basisprospekt vom 24. Juni 2008

In den oben aufgeführten Basisprospekten bleiben die Angaben im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts hinsichtlich des langfristigen Ratings und des kurzfristigen Ratings der Emittentin bestehen. Die Einschätzung des Ausblicks wird von "stabil" auf "negativ" geändert, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist negativ. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte mit Bezug auf das Registrierungsformular vom 20. Juni 2008 werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 - Express
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 - Twin Win
Basisprospekt vom 22. Juli 2008
Basisprospekt vom 13. Januar 2009

Die durch Verweis in oben genannte Basisprospekte einbezogenen Angaben im Abschnitt "4.1.6. Rating" im Registrierungsformular vom 20. Juni 2008 werden entsprechend den nachfolgenden Bestimmungen angepasst; darüber hinaus werden die oben genannten Basisprospekte im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin" um die nachfolgend aufgeführten Angaben zum Rating ergänzt:

Die Angaben im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts bleiben hinsichtlich des langfristigen Ratings und des kurzfristigen Ratings der Emittentin bestehen. Die Einschätzung des Ausblicks wird von "stabil" auf "negativ" geändert, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist negativ. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kredit-

verbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 22. Januar 2009
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 22. Januar 2009 HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Dr. Ulrich Florian gez. Marina Eibl

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 16. April 2009
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 11. November 2005
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
A. Mini Future Zertifikate
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin
B. Smart-Mini Future Zertifikate
bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin
C. Turbo-Optionsscheine
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit europäischer Ausübung
D. Basket-Zertifikate
bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt
eines Zahlungsbetrages berechtigen,
mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Express-Pro-Zertifikate
- Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate, bezogen auf
[Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro")

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
- Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Dynamic Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

- Global Garant Plus Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant")

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]
- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 28. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
die Aktien-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate und
die Index-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate

Basisprospekt vom 17. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Aktien-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
Index-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant")

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Aktien-Reverse Bonus-Zertifikate
Index-Reverse Bonus-Zertifikate
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Reverse Bonus")

Basisprospekt vom 25. Juli 2006

zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009

für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket")

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin")

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]
D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
[mit Währungsabsicherung**]**

- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine

- Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende

Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 14. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf Referenzwerte
B. Basket-Zertifikate bezogen auf ADRs, GDRs und/oder Aktien [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate][BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte und gemanagte Strategie-Indizes] [Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]
E. [Bulle] [Bär] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes]
F. **[**Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf [Aktien] [,] [und] [ADRs bzw. GDRs] [,] [und] [Indizes]

Basisprospekt vom 28. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Aktien-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihen bezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für

- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]
- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung
C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)

bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 24. Juni 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Reverse-] [Outperformance] [Puffer] [Sprint] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [-Zertifikate] [-Anleihen] bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]

B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Multi**] [**Alpha**] [**Flex**] [**Reverse**] [**Outperformance**] [**Bonus**] [**Pro**] [**Plus**] [**Garant**] [***Alternative Bezeichnung einfügen***: ●**]** Express **[**Zertifikate**] [**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**] [**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**] [**Investmentanteile**] [**Indizes**] [**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**] [**HSBC-Indizes**] [**Währungswechselkurse**] [**Zinssätze**] [**Zinsen**] [**Edelmetalle**] [**Rohstoffe**] [**Terminkontrakte**] [**einen Basket**] [**mit Währungsabsicherung**]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 13. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Barrier-] [*Bezeichnung einfügen*: ●] [(Call)] [(Put)] Optionsscheine
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●]
[mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 26. Januar 2009
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 19. März 2009

für

- [Reverse] [Protect] [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Anleihen] [Pro] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]
- [Reverse] [Protect] [Basket-] [Basket-Doppel-] [Basket-Multi-] [Discountzertifikate] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Zertifikate] [Pro] [Combined-Delivery-Zertifikate] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages sind Angaben zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin sowie über die Prüfung des Jahresabschlusses der Emittentin: Konzernabschluss nach IFRS und Einzelabschluss nach HGB jeweils zum 31. Dezember 2008 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG und ihrer Tochtergesellschaften, Düsseldorf.

A.

Sofern der jeweilige Basisprospekt Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin enthält und nicht auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhänge I bis III:

Die Anhänge I bis III der jeweiligen Basisprospekte werden wie folgt aktualisiert und entsprechend in die Dokumente eingefügt: Anhang I ist nunmehr der "Jahresabschluss und Lagebericht 2008 (Einzelabschluss)". Anhang II enthält nun den "Geschäftsbericht 2008 (Konzernabschluss nach IFRS)". Anhang III wird ersetzt durch den "Geschäftsbericht 2007 (Konzernabschluss nach IFRS)". Eventuelle weitere Anhänge werden ersatzlos gestrichen.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
Die nachfolgende Übersicht stellt in zusammengefasster Form die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr entnommen wurde.

Der IFRS Abschluss von HSBC Trinkaus & Burkhardt zum 31. Dezember 2008 wurde so erstellt, dass neue Anforderungen der IFRS-Standards berücksichtigt sowie die Bewertung mit der Bilanzierung im Abschluss der HSBC Holdings plc harmonisiert werden. IAS 8 sieht für solche Fälle eine retrospektive Anwendung vor, d.h. die Vorjahresspalte ist so anzupassen als ob schon immer der Sachverhalt in dieser Weise ausgewiesen wurde. Die Anpassung der Daten für das Geschäftsjahr 2007 wurde entsprechend vorgenommen.

Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin per 31. Dezember 2008:

Aktiva in Mio €	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**Veränderung**	
			in Mio €	**in %**
Barreserve	139,5	332,3	- 192,8	- 58,0
Forderungen an Kreditinstitute	2.979,7	4.117,0	- 1.137,3	- 27,6
Forderungen an Kunden	4.082,6	4.272,9	- 190,3	- 4,5
Risikovorsorge für Forderungen	- 21,4	- 16,2	- 5,2	32,1
Handelsaktiva	12.482,6	10.436,8	2.045,8	19,6
Finanzanlagen	2.118,8	1.568,2	550,6	35,1
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	10,1	15,2	- 5,1	- 33,6
Sachanlagevermögen	81,1	196,3	- 115,2	- 58,7
Immaterielle Vermögenswerte	56,0	12,3	43,7	> 100,0
Ertragsteueransprüche	17,5	54,8	- 37,3	- 68,1
laufend	13,0	54,8	- 41,8	- 76,3
latent	4,5	0,0	4,5	100,0
Sonstige Aktiva	259,2	77,3	181,9	> 100,0
Summe der Aktiva	**22.205,7**	**21.066,9**	**1.138,8**	**5,4**

Passiva in Mio €	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**Veränderungen**	
			in Mio €	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1	2.532,7	176,4	7,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.592,8	10.283,2	1.309,6	12,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	6.152,9	6.488,4	- 335,5	- 5,2
Rückstellungen	117,4	112,4	5,0	4,4
Ertragsteuerverpflichtungen	85,1	106,0	- 20,9	- 19,7
laufend	81,5	48,4	33,1	68,4
latent	3,6	57,6	- 54,0	- 93,8
Sonstige Passiva	108,2	106,8	1,4	1,3
Nachrangkapital	458,7	458,7	0,0	0,0
Eigenkapital	955,0	968,7	- 13,7	- 1,4
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage	218,5	216,9	1,6	0,7
Gewinnrücklagen	566,8	486,7	80,1	16,5
Konzernbilanzgewinn	99,7	195,1	- 95,4	- 48,9
Anteile in Fremdbesitz	16,5	0,0	16,5	100,0
Summe der Passiva	**22.205,7**	**21.066,9**	**1.138,8**	**5,4**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin"

In Abschnitt "11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin" werden die Unterpunkte 11.1 bis 11.5 in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"**11.1. Historische Finanzinformationen**
Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2008 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2008 (Konzernabschluss) und Anhang III Geschäftsjahr 2007 (Konzernabschluss), worin die historischen Finanzinformationen der Geschäftsjahre 2007 und 2008 der Emittentin aufgeführt sind.

11.2. Jahresabschluss
Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2008 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2008 (Konzernabschluss) und Anhang III Geschäftsjahr 2007 (Konzernabschluss), die die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Erläuterungen beinhalten.

11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen

11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen
Dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 (Einzelabschluss) wurde wie den Konzernabschlüssen der Jahre 2008 und 2007 durch den Abschlussprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

11.3.2 Angabe sonstiger Informationen im Registrierungsformular, die vom Abschlussprüfer geprüft wurden
Nicht einschlägig.

11.3.3 Sonstige Finanzdaten
Nicht einschlägig.

11.4. Alter der jüngsten Finanzinformationen
Die letzten geprüften Finanzinformationen sind nicht älter als 18 Monate ab dem Datum des Basisprospektes.

11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen
11.5.1 Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)
Dieser Basisprospekt enthält keinen Zwischenbericht."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.7 Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Dieser Abschnitt wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin
Seit dem Jahresabschluss und Lagebericht der Emittentin vom 31. Dezember 2008 gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 14. Einsehbare Dokumente

Unter Punkt (b) dieses Absatzes wird jeweils der letzte Halbsatz " sowie der Zwischenbericht zum 30. September 2008, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde" gelöscht, so dass dieser Punkt nunmehr wie folgt lautet:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre,"

B.

Sofern der jeweilige Basisprospekt auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhänge I bis III:

Die Anhänge I bis III werden wie folgt eingefügt: Anhang I - Jahresabschluss und Lagebericht 2008 (Einzelabschluss), Anhang II - Geschäftsbericht 2008 (Konzernabschluss nach IFRS) und Anhang III - Geschäftsbericht 2007 (Konzernabschluss nach IFRS). Eventuelle weitere Anhänge werden ersatzlos gestrichen.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
Die nachfolgende Übersicht stellt in zusammengefasster Form die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr entnommen wurde.

Der IFRS Abschluss von HSBC Trinkaus & Burkhardt zum 31. Dezember 2008 wurde so erstellt, dass neue Anforderungen der IFRS-Standards berücksichtigt sowie die Bewertung mit der Bilanzierung im Abschluss der HSBC Holdings plc harmonisiert werden. IAS 8 sieht für solche Fälle eine retrospektive Anwendung vor, d.h. die Vorjahresspalte ist so anzupassen als ob schon immer der Sachverhalt in dieser Weise ausgewiesen wurde. Die Anpassung der Daten für das Geschäftsjahr 2007 wurde entsprechend vorgenommen.

Auszug aus der geprüften Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt per 31. Dezember 2008:

Aktiva in Mio €	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**Veränderung**	
			in Mio €	**in %**
Barreserve	139,5	332,3	- 192,8	- 58,0
Forderungen an Kreditinstitute	2.979,7	4.117,0	- 1.137,3	- 27,6
Forderungen an Kunden	4.082,6	4.272,9	- 190,3	- 4,5
Risikovorsorge für Forderungen	- 21,4	- 16,2	- 5,2	32,1
Handelsaktiva	12.482,6	10.436,8	2.045,8	19,6
Finanzanlagen	2.118,8	1.568,2	550,6	35,1
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	10,1	15,2	- 5,1	- 33,6
Sachanlagevermögen	81,1	196,3	- 115,2	- 58,7
Immaterielle Vermögenswerte	56,0	12,3	43,7	> 100,0
Ertragsteueransprüche laufend latent	17,5 13,0 4,5	54,8 54,8 0,0	- 37,3 - 41,8 4,5	- 68,1 - 76,3 100,0
Sonstige Aktiva	259,2	77,3	181,9	> 100,0
Summe der Aktiva	**22.205,7**	**21.066,9**	**1.138,8**	**5,4**

Passiva in Mio €	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**Veränderungen**	
			in Mio €	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1	2.532,7	176,4	7,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.592,8	10.283,2	1.309,6	12,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	6.152,9	6.488,4	- 335,5	- 5,2
Rückstellungen	117,4	112,4	5,0	4,4
Ertragsteuerverpflichtungen laufend latent	85,1 81,5 3,6	106,0 48,4 57,6	- 20,9 33,1 - 54,0	- 19,7 68,4 - 93,8
Sonstige Passiva	108,2	106,8	1,4	1,3
Nachrangkapital	458,7	458,7	0,0	0,0
Eigenkapital	955,0	968,7	- 13,7	- 1,4
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage	218,5	216,9	1,6	0,7
Gewinnrücklagen	566,8	486,7	80,1	16,5
Konzernbilanzgewinn	99,7	195,1	- 95,4	- 48,9
Anteile in Fremdbesitz	16,5	0,0	16,5	100,0
Summe der Passiva	**22.205,7**	**21.066,9**	**1.138,8**	**5,4**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Einsehbare Dokumente

Punkt (b) dieses Absatzes wird- unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre,"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin

Der jeweils zweite Absatz dieses Passus wird – unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts der Emittentin, dem 31. Dezember 2008, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben."

Inhaltsverzeichnis der Anhänge

Anhang I: Jahresabschluss und Lagebericht 2008 ..... F I. 2
Lagebericht ..... F I. 3
Aufbau und Leitung ..... F I. 4
Die Geschäftsbereiche ..... F I. 6
Die strategische Ausrichtung ..... F I. 8
Das Geschäftsjahr 2008 ..... F I. 10
Prognosebericht ..... F I. 14
Das Risikomanagement ..... F I. 18
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F I. 36
Aktionäre und Aktie ..... F I. 37
Abschluss nach HGB ..... F I. 38
Jahresbilanz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG zum 31. Dezember 2008 ..... F I. 39
Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008 ..... F I. 43
Anhang für das Geschäftsjahr 2008 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ..... F I. 45
Grundlagen ..... F I. 46
Erläuterung zur Bilanz ..... F I. 49
Erläuterungen zu den Haftungsverhältnisse ..... F I. 57
Marktrisikobehaftete Geschäfte ..... F I. 58
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung ..... F I. 61
Sonstige Angaben ..... F I. 62
Organe ..... F I. 65
Mandate der Vorstände, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder ..... F I. 66
Anteilsbesitz ..... F I. 70
Entwicklung des Anlagevermögens ..... F I. 72
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F I. 74

Anhang II: Geschäftsbericht 2008 (Konzernabschluss nach IFRS) ..... F II. 1
Kennzahlen des HSBC Trinkaus-Konzerns ..... F II. 2
Konzernlagebericht ..... F II. 3
Aufbau und Leitung ..... F II. 4
Die Geschäftsbereiche ..... F II. 6
Die strategische Ausrichtung ..... F II. 8
Das Geschäftsjahr 2008 ..... F II. 10
Prognosebericht ..... F II. 14

Das Risikomanagement ..... F II. 17
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F II. 36
Aktionäre und Aktie ..... F II. 37
Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 38
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 39
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 41
Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 42
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss ..... F II. 43
Angaben zur Konzernbilanz ..... F II. 53
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ..... F II. 71
Sonstige Angaben ..... F II. 78
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F II. 105
Zahlen des Konzerns im Mehrjahresvergleich in Mio. Euro ..... F II. 107

Anhang III: Geschäftsbericht 2007 (Konzernabschluss nach IFRS) ..... F III. 1
Konzernlagebericht ..... F III. 2
Aufbau und Leitung ..... F III. 3
Die Geschäftsbereiche ..... F III. 5
Die strategische Ausrichtung ..... F III. 7
Das Geschäftsjahr 2007 ..... F III. 9
Prognosebericht ..... F III. 13
Das Risikomanagement ..... F III. 17
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F III. 35
Aktionäre und Aktie ..... F III. 36
Konzernbilanz ..... F III. 38
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ..... F III. 39
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ..... F III. 41
Konzern-Kapitalflussrechnung ..... F III. 42
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss ..... F III. 43
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ..... F III. 69
Sonstige Angaben ..... F III. 76
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F III. 101

Jahresabschluss und Lagebericht 2008

HSBC Trinkaus

Jahresabschluss und Lagebericht 2008

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Datum der Herausgabe: April 2009

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Königsallee 21/23 40212 Düsseldorf Tel. +49 211 910-0 Fax +49 211 910-616
info@hsbctrinkaus.de www.hsbctrinkaus.de

Lagebericht

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 17 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH [1] Düsseldorf	Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Managers SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH Wien	Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH [2] Düsseldorf	Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG Düsseldorf
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf
HSBC INKA Investment-AG TGV Düsseldorf	Trinkaus Private Equity Management GmbH Düsseldorf	Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf
International Transaction Services GmbH Düsseldorf		

1) umfirmiert, bisher HSBC Investments Deutschland GmbH
2) umfirmiert, bisher HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern sieben Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private-Equity-Fonds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden in der Regel durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet ihrer rechtlichen Selbstständigkeit werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2008 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt.

Dieser Bericht endet mit der Schlusserklärung: „Die Bank erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren. Auf Veranlassung oder im Interesse der HSBC Holdings plc oder eines mit der HSBC Holdings plc verbundenen Unternehmens wurden zum Nachteil der Bank Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen."

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Personen.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 Aktiengesetz (AktG).

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf den Anhang.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 ist der Vorstand ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu kaufen und zu verkaufen, aber nur zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages nicht mehr als 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft betragen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2009.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht. Ebenso wenig existieren Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hat seine Verantwortung für die Festlegung der Vergütung von Vorständen an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2008 die Herren Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender), Harold Hörauf und Stuart Gulliver. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2008 fünfmal getagt.

Die Vergütung des Vorstands umfasst vertragsgemäß neben den festen Bezügen auch eine variable Komponente sowie eine individuelle Pensionszusage. Die festen Bezüge werden in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt und jährlich durch den Personalausschuss überprüft, wobei eine Anpassung der Festvergütung nicht zwingend erfolgen muss. Die variable Komponente wird durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt und kann in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den Jahren 2009, 2010 und 2011, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die Übertragung der variablen Vergütung steht unter der Bedingung der fortgesetzten Tätigkeit für die Bank zum Zeitpunkt der Übertragung. Aktienoptionen werden den Vorständen der Bank nicht gewährt.

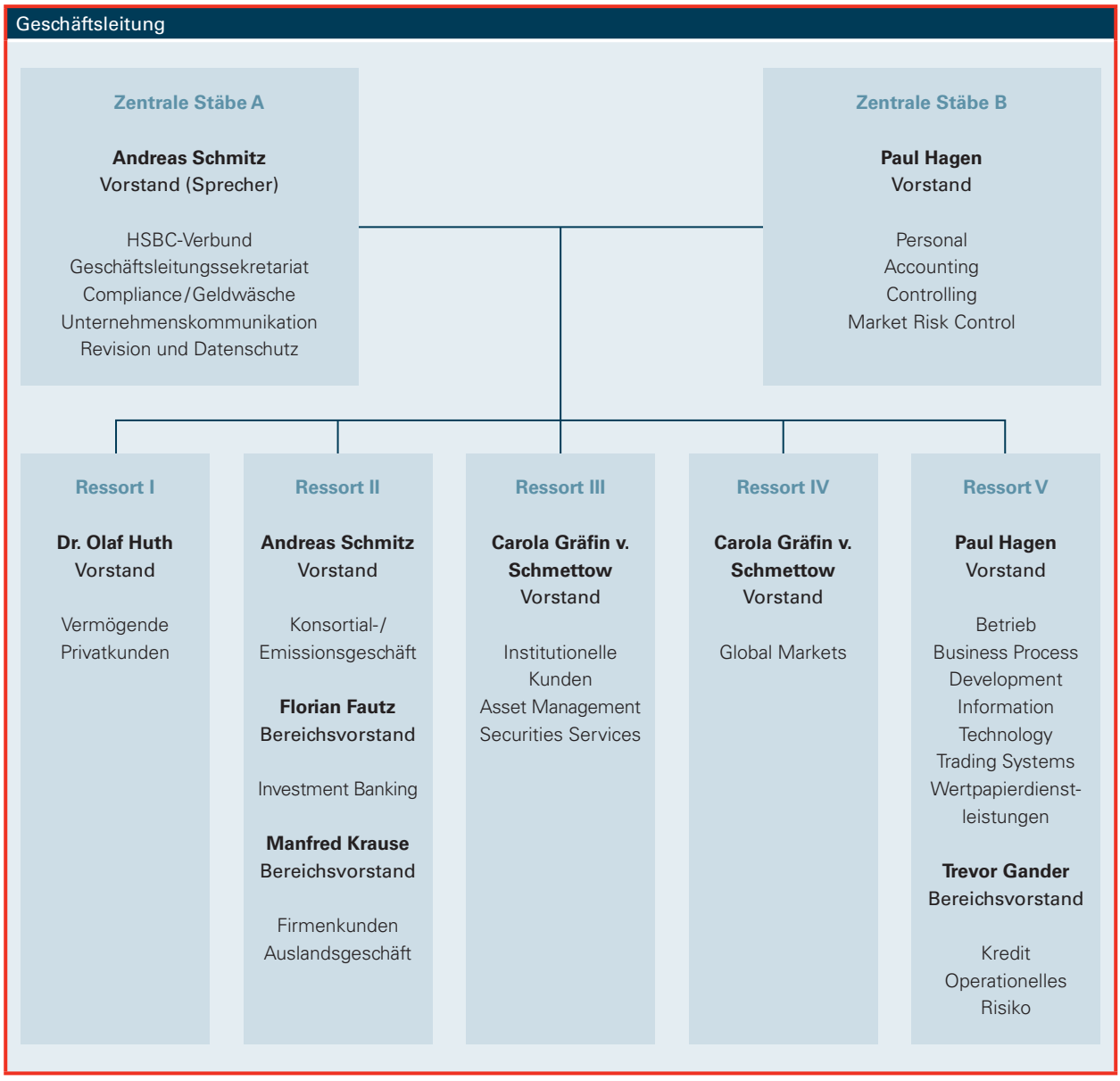
Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2008 finden sich im Anhang.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz seiner Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 25.000,00 Euro und darüber hinaus eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro pro jeweils 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende. Der Aufsichtsratsvorsitzende bezieht das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Doppelte der genannten Beträge. Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält das Doppelte, Mitglieder eines Ausschusses je das Eineinhalbfache der festgelegten Beträge, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, bekommt es nur Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur einen Teil des Geschäftsjahrs dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2008 finden sich im Anhang.

Die Geschäftsbereiche

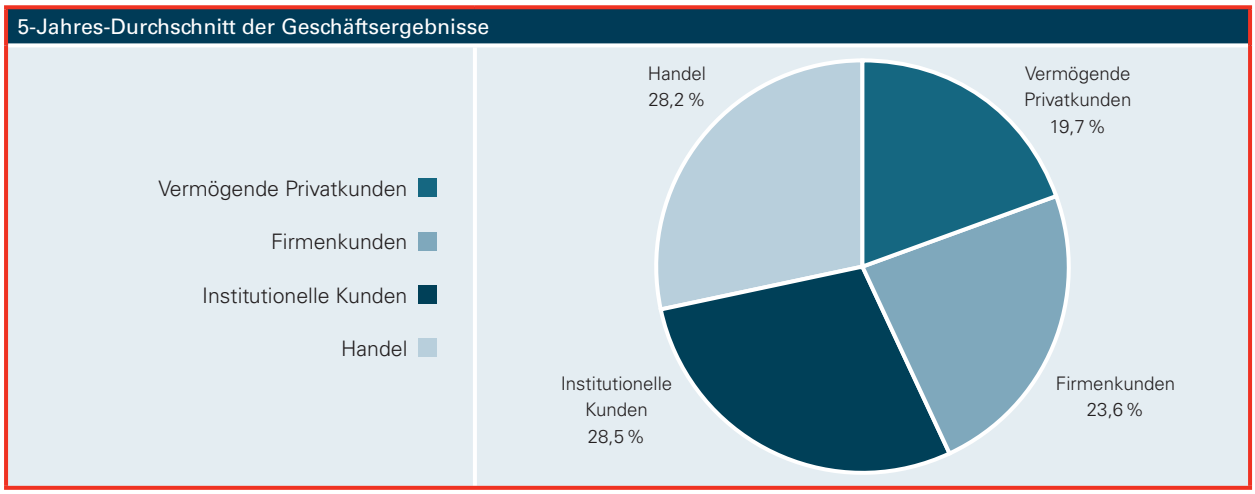
Alle Vorstandsmitglieder sind ungeachtet ihrer Gesamtverantwortung für bestimmte Geschäfts- und Zentralbereiche individuell zuständig. Die Herren Florian Fautz, Trevor Gander und Manfred Krause stehen den Vorstandsmitgliedern im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zum überwiegenden Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie Global Markets belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.



Nach Abzug der Nettokosten der zentralen Bereiche und Überleitung in Höhe von 25,6 Mio. Euro für das Berichtsjahr und von 6,5 Mio. Euro für 2007 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 200,6 Mio. Euro nach einem Betriebsergebnis von 205,4 Mio. Euro im Jahr 2007.[1)] Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein ausgewogenes Bild:



* Aufgrund der retrospektiven Anwendung von IFRIC 11 (vgl. Note 48 unseres Konzernabschlusses) haben sich die Kosten der zentralen Bereiche im Vorjahr um 0,6 Mio. Euro erhöht. Entsprechend hat sich das Betriebsergebnis des Vorjahrs um 0,6 Mio. Euro verringert.

Die strategische Ausrichtung

Unsere früheren, eher vorsichtig warnenden Aussagen an dieser Stelle zur Lage der Finanz- und Kreditwirtschaft in Deutschland haben sich nicht nur bestätigt, sondern sind durch die Wirklichkeit weit übertroffen worden. Auch deutsche Finanzinstitute sind in einem nie da gewesenen Ausmaß bilanzielle und außerbilanzielle Risiken eingegangen, weil ihnen tragfähige kundenbasierte Geschäftsmodelle fehlten. Sie sind damit Teil einer weltumspannenden Problematik geworden, die durch einen enormen Verschuldungsgrad sowie eine Kredit- und Risikoblase gekennzeichnet ist, deren Platzen das Bankensystem beinah zusammenbrechen ließ und in eine scharfe weltweite Rezession geführt hat.

Leichtfertige Kreditvergabe, fehlendes Risikobewusstsein, schier unbegrenzt zur Verfügung stehende Liquidität und blindes Vertrauen in Rating-Agenturen haben weltweit zu diesem „Overleveraging" geführt – im Übrigen nicht nur bei den Banken, sondern auch bei anderen Marktteilnehmern.

Dieses teilweise übertrieben expansive Umfeld ist totaler Risikoaversion und dem vollständigen Austrocknen der zuvor zur Verfügung stehenden Liquidität gewichen.

Als Folge ist der Staat plötzlich allgegenwärtig. Gigantische Maßnahmenpakete von Regierungen und Notenbanken haben zwar die Abwärtsspirale im Oktober 2008 zum Stillstand gebracht. Die Hilfen des Staats bieten jedoch lediglich eine erste Unterstützung, damit die Institute durch eine wieder intakte Eigenmittelausstattung und die Ankurbelung des Interbankenmarkts ihre Handlungsfähigkeit zurückgewinnen. Allerdings verbergen sich in den Bilanzen immer noch problematische Aktiva, und auch die klassischen Kreditrisiken werden aufgrund des negativen Konjunkturtrends wachsen. Deswegen wagen wir die Prognose, dass der Wertberichtigungsbedarf und damit auch die Notwendigkeit staatlicher Stützung weiter zunehmen werden.

Der Staat sichert mit seiner Hilfe zunächst unterschiedslos Banken mit schlechten und guten Geschäftsmodellen. Beiden kauft er Zeit. Vertrauen und Stabilität werden aber erst dann in den Finanzmarkt zurückkehren, wenn die bilanzielle Überdimensionierung des deutschen Bankensektors wieder auf ein vernünftiges, der deutschen Volkswirtschaft entsprechendes Maß zurückgeführt worden ist. Dies setzt voraus, dass Institute, deren Geschäftsmodell nicht nachhaltig tragfähig ist, erst redimensioniert und dann fusioniert oder abgewickelt werden müssen.

In dieser sich verschärfenden Situation am deutschen Bankenmarkt kommen die Tugenden und Stärken von HSBC Trinkaus deutlicher denn je zur Geltung: Dazu zählen die Konsistenz in Strategie und Personal, die Einbindung in ein bewährtes, sich ausschließlich am Kunden orientierendes Relationship-Management sowie Risikobewusstsein nicht nur in schlechten, sondern auch in guten Zeiten.

Unverändert werden wir im Rahmen der HSBC-Gruppe unseren Kunden das „Beste beider Welten" bieten: die Kontinuität, Professionalität und Individualität einer Privatbank verbunden mit der internationalen Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Durch diese Kombination, die in der deutschen Bankenlandschaft einzigartig ist, konnten wir viele unserer Kunden in den zurückliegenden Jahren noch enger an uns binden, aber auch eine große Anzahl neuer Kunden hinzugewinnen. Diesen Kunden kommt nun auch in schwierigen Zeiten die relative Stärke von HSBC Trinkaus zugute.

Wir bieten unseren Kunden nicht nur die volle Bandbreite des traditionellen Bankgeschäfts, sondern auch anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für komplexe Fragestellungen, und zwar national wie international. Dabei haben wir immer Wert darauf gelegt, dass unser Investment Banking in die Gesamtbank eingebettet und auf den Kunden ausgerichtet ist. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Aber auch unser Wissen über die Aufnahmefähigkeit der Kapital- und Kreditmärkte ist gefragt. Finanzderivate setzen wir systematisch ein, um unseren Kunden sinnvolle Lösungen und Produkte zu bieten. Die stetige Entwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden sechs Schwerpunkten:

Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden, und wir sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden, soweit ein ausgewogenes Risiko-/Ertragsprofil gegeben ist.

- Wir fragen immer wieder neu, ob unsere Aktivitäten optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet sind. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Unsere Handelsaktivitäten dienen primär der Unterstützung der Kundensegmente und einem umfassenden Produktangebot. Risikolimite und Handelsstrategien orientieren sich stets an der Risikotragfähigkeit der Bank.

- Finanzinnovationen und kundenbezogene Lösungen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank Mehrwert zu realisieren. Die Basis jeder guten Kundenbeziehung ist gleichwohl die sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften, sie hat daher für uns einen hohen Stellenwert.

- Wir erweitern unser Dienstleistungsangebot im Wertpapiergeschäft für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich. Mit unseren Tochtergesellschaften – International Transaction Services GmbH (ITS) für die Wertpapierabwicklung sowie Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (HSBC INKA) für die Fondsadministration – bieten wir hochqualifizierte Leistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen an. Beide Tochtergesellschaften verfügen über signifikante Marktanteile. Hinzu treten die Angebote der Bank als Depotbank und im Global Custody sowie der HSBC Global Asset Management für das Asset Management in Deutschland und Österreich.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die leistungsfähige Produktpalette als auch auf die jeweiligen regionalen Netzwerke.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen das globale Netzwerk, die regionalen Verbindungen und das lokale Know-how der HSBC-Gruppe für unsere Kunden systematisch nutzen, ohne Abstriche am Anspruch unserer Kunden auf die individuelle Betreuung einer Privatbank.

- Wir müssen auf der Grundlage langjähriger, auf Vertrauen basierender Beziehungen zu unseren Kunden gemeinsam nützliche Lösungen im Spektrum der immer komplexer werdenden Finanzdienstleistungen entwickeln.

- Wir müssen mit unseren Kunden im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit partnerschaftlich den Interessen und Bedürfnissen angepasste Risk-/Return-Profile entwickeln.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Infrastruktur sorgen. Sie muss den anspruchsvollen Anforderungen in der gesamten Wertschöpfungskette gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf internationalem Niveau in die Qualifikation unserer Mitarbeiter investieren.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie die Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2008

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltkonjunktur konnte 2008 nicht annähernd an die Wachstumsdynamik der beiden Vorjahre anknüpfen. Gebremst wurden die Aufschwungkräfte zum einen durch die bis zur Jahresmitte 2008 anhaltende Rohstoff-Hausse. Zum anderen hinterließ die sich immer weiter verschärfende Finanzmarktkrise deutliche Spuren. Insbesondere der Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers im September erwies sich als Katalysator für die Turbulenzen im Kapitalmarkt, die spätestens ab diesem Zeitpunkt auch die Emerging Markets in Mitleidenschaft gezogen und der Krise einen globalen Charakter beschert haben.

Das dominierende Wachstumshemmnis für die deutsche Wirtschaft war das Nachlassen der globalen Nachfrage, das die exportorientierten Wirtschaftszweige besonders schwer traf. Entsprechend ging vom Außenhandel 2008 ein wachstumsdämpfender Effekt aus. Auch der private Verbrauch konnte wegen des Ölpreisschocks keinen positiven Wachstumsimpuls erzeugen. Die Gesamtwirtschaft verzeichnete im Jahr 2008 aufgrund noch solider Investitionstätigkeit ein Wachstumsplus von 1,0 %. Seit dem zweiten Quartal schrumpft die Wirtschaft jedoch bereits im Vergleich zur Vorperiode, sodass Deutschland sich nach klassischer Definition in einer Rezession befindet. Anfang November sah sich die Bundesregierung dazu veranlasst, die Konjunktur mit einem ersten Rettungspaket zu stützen. Auch das deutsche Bankensystem kann sich dem weltweiten Abwärtssog nicht entziehen. Die Insolvenz mehrerer Institute wurde nur durch staatliche Unterstützung abgewendet.

Der Anstieg der Energiepreise hinterließ auch bei der Inflation seine Spuren. In Deutschland zog die Teuerung zur Jahresmitte in der Spitze auf 3,3 % an, in der Eurozone sogar auf 4,0 %. Trotz enttäuschender Konjunkturdaten sah sich die EZB aufgrund dieser Entwicklung dazu veranlasst, den Reposatz im Juli um 25 Basispunkte auf 4,25 % zu erhöhen. Wegen des starken Inflationsrückgangs in der zweiten Jahreshälfte und der zunehmend eingetrübten Perspektiven für das Finanzsystem und die Konjunktur insgesamt schwenkte die EZB im Oktober um und senkte den Leitzins bis zum Jahresende auf 2,5 %. Dies dürfte dazu beigetragen haben, dass der Wert des Euro von zeitweise 1,60 US-Dollar auf 1,40 US-Dollar zum Jahresende sank. Zudem profitierten die Kapitalmarktzinsen von den Zinssenkungen: Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen fiel bis auf unter 3,0 %. Für die Anleger am deutschen Aktienmarkt gab es indes wenig Grund zur Freude. Im Jahresvergleich gab der DAX30 rund 40 % ab.

Ertragslage

Die Finanzmarktkrise hat zu sehr unterschiedlichen Entwicklungen in unserer Gewinn- und Verlustrechnung 2008 geführt. Einerseits waren erhebliche Belastungen in den strategischen Wertpapierpositionen zu verkraften. Andererseits konnten wir das Vertrauen unserer Kunden an vielen Stellen im operativen Geschäft zum Ausbau unseres Geschäfts nutzen. Auch der Eigenhandel konnte das sehr gute Vorjahresergebnis nahezu wiederholen. Aber auch in diesem Jahr führt die Bilanzierung nach HGB zu einer Darstellung, die diesen wirtschaftlichen Entwicklungen nur unzureichend gerecht wird. So haben wir nach HGB mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 286,2 Mio. Euro das vorjährige Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 63,1 Mio. Euro mehr als vervierfacht, obwohl nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise das Vorjahr besser war als das Berichtsjahr.

Die guten Ergebnisse im Kundengeschäft und im Eigenhandel werden durch die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf unsere strategischen Wertpapierpositionen teilweise gemindert. Im Geschäftsjahr 2008 entstand ein deutlicher Wertberichtigungsbedarf auf die strategischen Wertpapierpositionen der Bank, sodass per saldo 71,5 Mio. Euro als Aufwand in der Überkreuzkompensation sowie 5,5 Mio. Euro Abschreibungen auf Beteiligungen zu verzeichnen waren. Diese Verluste betreffen überwiegend Anleihen sowie Aktien und Nachrangkapital von Banken und Versicherungen sowie Investmentfonds. Dabei haben wir analog zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft strenge Maßstäbe bei der Ermittlung der notwendigen Wertberichtigungen angelegt.

Damit ergibt sich ein Anstieg im Jahresüberschuss nach Steuern um 167,25 Mio. Euro auf 205,0 Mio. Euro. Dieses Ergebnis ermöglicht es uns, die Gewinnrücklagen mit 130,0 Mio. Euro zu dotieren und dennoch eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 2,50 Euro je Aktie auszuschütten. Dies entspricht einer Dividendensumme von 65,3 Mio. Euro, die operativ voll verdient wurde.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 45,0 % auf 230,5 Mio. Euro gestiegen. Wir haben dabei besonders vom großen Vertrauen unserer Kunden profitiert, denn die Kundeneinlagen sind im Jahresvergleich um weitere 1,1 Mrd. Euro oder 11,4 % gestiegen. Dabei war schon der Vorjahreswert von fast 10 Mrd. Euro der höchste Bestand an Kundeneinlagen in der Geschichte von HSBC Trinkaus. Dadurch mussten wir keine teuren Refinanzierungsgeschäfte tätigen, sondern konnten den großen Liquiditätsüberschuss zu deutlich besseren Konditionen anlegen. Die Auswahl der dafür geeigneten Adressen war zeitweise eine besondere Herausforderung für unser Risikomanagement.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind gegenüber dem Vorjahr von 107,4 Mio. Euro auf 33,4 Mio. Euro zurückgegangen, denn im Vorjahr wurden außerordentlich hohe Dividendenzahlungen auf Aktien als Hedge-Position für Zertifikate im Handelsbestand vereinnahmt. Damit korrespondiert der Nettoertrag aus Finanzgeschäften.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind um 6,2 % auf 56,0 Mio. Euro zurückgegangen, vor allem aufgrund leicht rückläufiger Erträge der HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH sowie der HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH.

Der Provisionsüberschuss ist um 5,7 % auf 207,9 Mio. Euro gefallen. Erwartungsgemäß ist der Provisionsüberschuss aus dem Wertpapiergeschäft deutlich rückläufig, weil unsere Kunden wegen der Verunsicherung durch die Finanzmarktkrise sowie die dramatisch gesunkenen Aktienkurse Zurückhaltung zeigen. Dagegen verlief das Geschäft mit Devisen und Derivaten sehr erfolgreich, da sowohl Volumina als auch Margen ausgeweitet werden konnten. Dies lag zum einen am Vertrauen unserer Kunden in unsere finanzielle Solidität; zum zweiten haben wir die Liquidität und Risikotragfähigkeit der großen weltweiten Handelsbücher der HSBC-Gruppe zum Nutzen unserer Kunden sehr gut einsetzen können. Auch in den klassischen Bankgeschäften wie Auslands- und Kreditgeschäft sowie Zahlungsverkehr konnten wir unser Provisionsergebnis steigern, weil die Auswahl ihrer Bankpartner gerade für unsere Firmenkunden im Zuge der Finanzmarktkrise eine neue Bedeutung gewonnen hat, von der wir signifikant profitieren konnten. Hingegen haben das Emissions- und Strukturierungsgeschäft sowie das Investment Banking im Berichtsjahr unter den wegbrechenden Märkten deutlich gelitten.

Nach einem Nettoaufwand aus Finanzgeschäften von 177,5 Mio. Euro im Vorjahr ist in diesem Jahr ein Nettoertrag aus Finanzgeschäften in Höhe von 115,5 Mio. Euro auszuweisen. Die ökonomische Aussagekraft dieses Werts ist jedoch limitiert. Zum einen haben wir im Berichtsjahr die Handelsbestände erstmals nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bilanziert, sodass zukünftig die ökonomische Aussagekraft der Position Nettoertrag aus Finanzgeschäften deutlich besser sein wird. Durch die Umstellung wurden unrealisierte Bewertungsgewinne in Höhe von 170,5 Mio. Euro vor Steuern im Berichtsjahr zusätzlich vereinnahmt. Zum anderen sind nach HGB in dieser Position nicht alle Ergebniskomponenten aus den Handelsaktivitäten auszuweisen. Nicht enthalten sind vor allem die Zins- und Dividendenerträge aus Wertpapieren des Handelsbestands sowie die Refinanzierung der Handelsbestände. Daher wird im Folgenden das ökonomische Ergebnis (nach IFRS) kommentiert. Trotz der extremen Marktturbulenzen haben wir das außerordentlich gute Handelsergebnis des Vorjahrs nochmals um 0,7 % auf 98,3 Mio. Euro steigern können. Der Schwerpunkt unserer Eigenhandelsaktivitäten liegt unverändert auf dem Handel mit aktiennahen Produkten. Dort ist es uns erneut gelungen, im Retail-Geschäft unter unserer Marke HSBC Trinkaus Marktanteile hinzuzugewinnen. Mit der Emission von mehr als 55.000 Zertifikaten und Optionsscheinen haben wir 2008 einen neuen Höchststand erreicht. Im Geschäftsjahr 2008 kam das Emittentenrisiko in diesen Produkten erstmalig im deutschen Markt für einen Emittenten massiv zum Tragen. Dies hatte zur Folge, dass der Markt für diese Produkte insgesamt deutlich rückläufig ist, vor allem bei Produkten mit Kapitalgarantie. Da unser Schwerpunkt aber traditionell auf Produkten für sehr marktnahe und handelsaktive Investoren liegt, hat uns dieser Rückgang nur deutlich unterproportional betroffen.

Im Devisenhandel konnten wir das Vorjahresergebnis deutlich steigern, da im zweiten Halbjahr die Margen ausgeweitet und somit die rückläufigen Volumina im Gesamtjahr nahezu ausgeglichen wurden. Im Zinshandel weisen wir dagegen ein deutlich niedrigeres Ergebnis aus, obwohl der Geldhandel aufgrund unserer hervor-

ragenden Liquiditätsausstattung sein Ergebnis sehr signifikant erhöhen konnte. Auch der kundenbezogene Handel mit Namenspfandbriefen und Schuldscheindarlehen schloss besser als im Vorjahr ab. Diesen positiven Ergebnissen stehen Verluste in den Rentenbeständen und Zinsderivaten gegenüber. Sie resultierten überwiegend aus der Spread-Ausweitung bei öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und Bankanleihen, sodass per saldo nur noch Handelsgewinne in Höhe von 2,3 Mio. Euro gegenüber 11,0 Mio. Euro im Vorjahr ausgewiesen werden können. Da das Berichtsjahr durch Veränderungen der Kredit- und Liquiditätsspreads in nie da gewesenem Ausmaß geprägt war, halten wir das Erreichen eines positiven Handelsergebnisses im Zinshandel für keineswegs selbstverständlich.

Der Verwaltungsaufwand ist mit 294,2 Mio. Euro nach 294,8 Mio. Euro nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr. Als Sondereffekt sind im Verwaltungsaufwand des Geschäftsjahrs 2008 ganz erhebliche Aufwendungen zur Umsetzung der Abgeltungsteuer enthalten. Auch die sonstigen regulatorischen Kosten sind weiter deutlich gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 % auf 1.481. Zum einen wird darin unser Wachstumskurs deutlich, den wir jedoch besonders im zweiten Halbjahr an die neuen Gegebenheiten im Bankensektor angepasst und deshalb deutlich gedrosselt haben. Zum anderen sind die erfolgsabhängigen Vergütungen im Einklang mit dem Konzernergebnis signifikant zurückgegangen. Neben den regulatorischen Kosten sind im Sachaufwand vor allem die Gebäudekosten sowie die HSBC-Konzernumlagen weiter angestiegen, während die IT-Kosten auf nahezu unverändertem hohen Niveau geblieben sind, denn wir streben unverändert danach, den ständig wachsenden Anforderungen im Bankgeschäft durch gezielte Investitionen in unsere IT-Infrastruktur uneingeschränkt gewachsen zu sein sowie Arbeitsprozesse zu rationalisieren und dadurch ihre Effizienz zu steigern. Dies sichert die zukünftige Leistungsfähigkeit von HSBC Trinkaus und hat daher hohe strategische Bedeutung.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten erstmals die Weiterbelastung der anteiligen Rechenzentrumskosten an unsere Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH. Ansonsten sind genau wie im Vorjahr keine Sondereffekte in den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

In der Überkreuzkompensation weisen wir einen Nettoaufwand von 71,5 Mio. Euro nach 9,4 Mio. Euro im letzten Jahr aus. Dabei ergab sich für das Kreditgeschäft dank der weiterhin guten Qualität unseres Kreditportfolios auch in diesem Jahr per saldo ein Ertrag. Bei der Bewertung unserer strategischen Finanzanlagen haben wir keine Abstriche an unseren strengen Bewertungsmaßstäben gemacht. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt dabei ganz überwiegend anhand von Daten von aktiven Märkten, entweder unmittelbar mit dort zu beobachtenden Kursen oder mit Bewertungsmodellen, die ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgreifen. Nur in Einzelfällen ist dies nicht möglich, sodass wir hilfsweise einzelne Parameter selbst geschätzt haben. Es ergaben sich insgesamt Abschreibungen in Höhe von 86,6 Mio. Euro, die durch Zuschreibungen auf Anleihen in Höhe von 4,3 Mio. Euro sowie ein per saldo positives Realisierungsergebnis von 7,2 Mio. Euro nur zum Teil kompensiert wurden.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 1,5 % auf 17,6 Mrd. Euro gefallen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kunden um 22,0 % auf 5,7 Mrd. Euro sowie Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere um 22,2 % auf 8,3 Mrd. Euro angewachsen. Dagegen sind die Forderungen an Kreditinstitute um fast 50 % auf 2,0 Mrd. Euro gefallen, und die Barreserve ist stichtagsbedingt auf 0,1 Mrd. Euro zurückgegangen. Auf der Passivseite sind vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 11,4 % auf nunmehr 10,7 Mrd. Euro gestiegen, da unsere Kunden gerade in der Finanzmarktkrise die finanzielle Solidität unseres Hauses und der HSBC-Gruppe schätzen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich stichtagsbedingt um 8,5 % auf 2,7 Mrd. Euro erhöht, während der Rückgang der verbrieften Verbindlichkeiten um 60,2 % auf 1,8 Mrd. Euro den schrumpfenden Zertifikatemarkt in Deutschland widerspiegelt.

Im Berichtsjahr haben wir die Handelsbestände erstmals nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bilanziert. Dabei werden einerseits die positiven und negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs als Saldo unter den sonstigen Verbindlichkeiten und andererseits die Wertpapiere und Schuldschein-

darlehen mit ihren Marktwerten ausgewiesen, sodass die Buchwerte der betreffenden Bilanzpositionen insoweit nur eingeschränkt mit dem Vorjahr vergleichbar sind.

Unsere Bilanz ist nach wie vor geprägt durch die sehr hohen Kundeneinlagen, die mehr als 50 % der Bilanzsumme und fast das Doppelte unseres Kundenkreditgeschäfts ausmachen. Dank dieser hervorragenden Liquiditätsausstattung können wir den Rückgang der verbrieften Verbindlichkeiten leicht ausgleichen. Im Interbankenmarkt stehen wir vor ganz neuen Herausforderungen, da inzwischen viele Institute nur durch staatliche Rettungsmaßnahmen ihr Überleben sichern konnten und noch immer nicht alle Probleme offenliegen. Daher haben wir einen Teil der weiter gewachsenen Überschussliquidität in unsere strategische Wertpapierposition investiert. Die strategische Wertpapierposition besteht zu großen Teilen aus notenbankfähigen Anleihen oder Schuldscheindarlehen von deutschen Bundesländern und kann daher sehr kurzfristig zur Liquiditätsschöpfung verwendet werden. Die kurzfristige Liquidierbarkeit sowie die Notenbankfähigkeit ist auch in den Handelsbüchern ein wichtiges Entscheidungskriterium. In unseren Zinshandelsbüchern sind keine Bestände aus Übernahmefinanzierungen oder sonstigen Transaktionen enthalten, für die es heute keinen Markt mehr gibt. Die sogenannten toxischen Produkte haben wir stets gemieden. Dennoch hat gerade das letzte Quartal des Berichtsjahrs sowie der Anfang des neuen Jahrs deutlich gezeigt, dass auch bei Anleihen öffentlicher deutscher Emittenten die Finanzmarktkrise zu enormen Spread-Veränderungen führt, da die Staaten weltweit durch staatsgarantierte Bankanleihen die Bewertung für andere öffentliche Titel maßgeblich beeinflussen.

Im Kundenkreditgeschäft haben wir unsere Strategie unverändert fortgesetzt: Wir wachsen mit unseren Kunden und verzichten auf synthetisches Kreditgeschäft. Auch und gerade in den nunmehr schwieriger gewordenen Zeiten ist HSBC Trinkaus ein verlässlicher Partner für seine Kunden. Dabei achten wir stets auf die Rentabilität jeder einzelnen Kundenbeziehung als unabdingbare Voraussetzung für eine dauerhafte Partnerschaft.

Finanzlage

Die Liquiditätsausstattung im Jahr 2008 war durchgängig sehr gut. In den quantitativen Vorgaben der Bankenaufsicht zur Mindestliquidität halten wir mit 1,61 im Durchschnitt der Monatsendwerte nach der Liquiditätsverordnung bewusst große Sicherheitspuffer. Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr die Steuerung unserer strukturellen Liquiditätsdisposition weiter verfeinert.

Seit dem 1. Januar 2008 ermitteln wir die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach den Regeln der Solvabilitätsverordnung, durch die Basel II in nationales Recht umgesetzt wurde. HSBC Trinkaus verwendet dafür den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based). Nach Basel II ist erstmalig auch für operationelle Risiken die Bindung von haftendem Eigenkapital vorgeschrieben. Dieser Belastung steht besonders bei guten Bonitäten eine Entlastung bei den Kreditanrechnungen, auch in den Handelsbüchern, gegenüber.

Im Stichtagsvergleich haben sich die unterlegungspflichtigen Positionen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften in Summe um 13,9 % auf 7,8 Mrd. Euro verringert. Neben den Effekten aus der Umstellung auf die Solvabilitätsverordnung spiegeln sich darin unsere Maßnahmen zur optimalen Bewirtschaftung des Eigenkapitals wider. Wir haben verstärkt in Papiere öffentlicher Schuldner mit einem Risikogewicht von 0 % investiert und dabei bewusst auf höhere Renditen verzichtet. Damit folgen wir konsequent unserem Grundsatz, dass Sicherheit vor Rentabilität geht. Dies hat sich in der Vergangenheit und gerade im Berichtsjahr sehr bewährt.

Im Jahr 2008 haben keine Kapitalmaßnahmen stattgefunden, auch nicht für Ergänzungskapital. Die erstmalige Bilanzierung der Handelsbestände nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz ermöglicht eine hohe Rücklagenzuweisung in der AG zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung. Damit sehen wir uns auch in schwierigen Zeiten weiterhin gut gerüstet für die Herausforderungen des Bankgeschäfts in Deutschland. Nach Gewinnverwendung weisen wir eine Eigenmittelquote von 14,7 % sowie eine Kernkapitalquote von 9,5 % aus, was weit über die Anforderungen der Bankenaufsicht hinausgeht. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Bank kein Hybridkapital aufgenommen hat, sondern die Kernkapitalquote ausschließlich aus Kapital und Rücklagen gespeist wird. Unsere Dividende soll mit 2,50 Euro je Aktie gegenüber dem Vorjahr unverändert bleiben.

Prognosebericht

Die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten haben das Wachstum zum Jahresende 2008 deutlich verlangsamt. Dadurch ist die Ausgangsbasis für ein Wirtschaftswachstum 2009 denkbar ungünstig. Wir rechnen nicht mit einer signifikanten konjunkturellen Belebung im weiteren Verlauf des Jahrs, trotz der auf den Weg gebrachten Hilfsmaßnahmen der verschiedenen nationalen Regierungen und Notenbanken. Das weiterhin angeschlagene Bankensystem verhindert, dass sich die gesetzten Wachstumsimpulse frei entfalten können. Insofern droht den USA, aber auch der Eurozone 2009 ein Rückgang der Wirtschaftsleistung.

Aufgrund ihrer starken Abhängigkeit vom Export leidet die deutsche Wirtschaft besonders. Der Kollaps bei den Auftragseingängen sollte dazu führen, dass in den Unternehmen Kapazitäten brachliegen. In diesem Umfeld dürften die Unternehmen ihre Investitionen massiv zurückfahren. Zudem muss mit deutlich steigender Arbeitslosigkeit gerechnet werden, einschließlich der entsprechenden Belastungen für den privaten Verbrauch. Per saldo gehen wir davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um mindestens 2,5 % schrumpfen wird. In der Eurozone dürfte das Minus mit 2,0 % nur geringfügig niedriger ausfallen. In diesem Umfeld dürfte die EZB die Geldpolitik weiter lockern und den Reposatz auf 1,5 % reduzieren. Mit Blick auf diese Rahmenbedingungen rechnen wir nicht mit einem deutlichen Anstieg der Kapitalmarktzinsen.

Der deutsche Bankensektor steckt in einer Krise ungeahnten Ausmaßes, die für einige bedeutende Institute nur mithilfe des Bundes und der Länder durchgestanden werden kann. Die milliardenschwere Unterstützung mit Steuergeldern hat einige Banken vor dem Zusammenbruch bewahrt. Die Insolvenz von Lehman Brothers hat die besondere Bedeutung des systemischen Risikos im globalen Bankensystem beispielhaft vorgeführt. Das US-amerikanische Modell der Investmentbank ist untergegangen. Auch in Deutschland muss eine strategische Neuorientierung in vielen Fällen erfolgen, da offensichtlich geworden ist, dass viele Institute die eingegangenen Risiken und ihre Risikotragfähigkeit grob falsch eingeschätzt haben. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Verluste der Jahre 2007 und 2008 zu großen Teilen aus der bilanziellen Bereinigung zugekaufter Aktiva resultieren und weniger aus dem originären Kundengeschäft. Der aktuelle Konjunktureinbruch wird voraussichtlich schon 2009 eine starke Risikobelastung aus dem Kundenkreditgeschäft mit sich bringen, sodass der Ertragsdruck nicht sinkt. Es ist nicht zu erkennen, wie die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen von den Empfängerinstituten zurückgezahlt werden könnten.

In diesem Umfeld, in dem sich täglich neue Herausforderungen stellen, wollen wir mit unserer klaren Kundenorientierung und einer starken Bilanz weitere Marktanteile gewinnen. Dies sollte uns gelingen, weil wir uns auf das Geschäft mit unseren Kunden konzentrieren können und nicht wertvolle Ressourcen durch bankinterne Umstrukturierungen binden. Allerdings besteht die Gefahr erheblicher Wettbewerbsverzerrungen zugunsten der Banken, die ihre Fehler der Vergangenheit auf den Staat abwälzen und jetzt mit staatlichen Garantien, also geliehener Bonität, im Wettbewerb um den Kunden stehen.

Eine Änderung unserer Geschäftsstrategie ist nicht erforderlich. Wir bleiben auch weiterhin als kundenorientiertes Haus mit risikobewusst agierendem Eigenhandel aufgestellt und wollen in unseren Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden weiterhin ein verlässlicher Partner sein.

Im Jahr 2009 erwarten wir stärkere Belastungen für die Erträge als im abgelaufenen, das wir im Vergleich zum Wettbewerb erfolgreich abgeschlossen haben. Die Erlöse der Banken in Deutschland werden 2009 weiter schrumpfen. Ob der angestrebte Gewinn von Marktanteilen für uns ausreichen wird, die Erlöse auf der Höhe der Vorjahre zu halten, ist ungewiss. Das Zinsergebnis wird eine bedeutendere Rolle spielen, da die Provisionserträge wegen des niedrigen Niveaus der Aktienmärkte, einer zu erwartenden Lethargie und fehlender Risikobereitschaft der Kunden deutlich sinken werden. In diesem Szenario ist es besonders wichtig, Kosten strikt zu begrenzen. Die Verwaltungsaufwendungen sollen im Jahresvergleich nicht ansteigen, gleichzeitig werden wir aber darauf achten, dass die Infrastruktur der Bank nicht durch fehlende Investitionen nachhaltig geschwächt wird. Wir gehen daher von einem rückläufigen Betriebsergebnis aus.

Voraussetzung hierfür ist, dass die Kurse an den Aktienmärkten nicht nochmals extrem einbrechen und dass die Kreditrisiken nicht mit stark erhöhten Beträgen zum Tragen kommen. Die solide Qualität des gesamten Kreditportfolios ist eine gute Ausgangsbasis für uns. Wir erwarten, dass sich die Bonität von einzelnen Unternehmen 2009 deutlich verschlechtert, insbesondere in exportorientierten Sektoren. Da unser Portfolio unterschiedliche Konzentrationen aufweist, kann bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen.

Als Ziel für die Cost-Income Ratio hatten wir in der Vergangenheit bezogen auf das Betriebsergebnis stets einen Korridor von 65 % bis 70 % genannt, der zu unserem Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden passt. Die günstigeren Quoten der zurückliegenden Jahre sind Zeichen der ungewöhnlichen Ertragsstärke dieser Geschäftsjahre gewesen. Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir eine Kennziffer am oberen Rande.

Die Kundensegmente dürften sich unterschiedlich entwickeln. Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden ist die Umsatztätigkeit angesichts der sehr schlechten Aktienmarktperformance im Jahr 2008 stark rückläufig. Da wir bei den Vermögensverwaltungsmandaten die Aktienquoten teils deutlich untergewichtet hatten, haben wir größere Vermögensverluste vermeiden können. Wir hoffen, dass diese Leistung unsere Akquisitionsbemühungen unterstützen wird. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird es 2009 vermutlich erfordern, strukturierte Produkte wie zum Beispiel Discountzertifikate einzusetzen, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin große Bedeutung haben. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und unseres breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, unsere Marktposition ausbauen zu können und den

Rückgang des Ergebnisbeitrags zu begrenzen. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Ausländische Wettbewerber, die durch Kapitalstützungen von ihren Regierungen abhängig geworden sind und ihr Geschäft deswegen auf ihren Heimatmarkt konzentrieren müssen, werden sich aus Deutschland zurückziehen. Dies wird eine besondere Herausforderung für die Kreditversorgung des Mittelstands darstellen. HSBC Trinkaus wird ein verlässlicher Partner im Firmenkundengeschäft bleiben. Die Prozyklizität der Basel II-Regulierung wird dazu führen, dass die Eigenkapitalunterlegung des Kreditgeschäfts steigen wird, weil sich die Bonitäten besonders von exportorientierten Kunden voraussichtlich verschlechtern werden; dies erschwert die Ausdehnung des Portfolios. Die Vertrauensbasis, die wir durch die langfristige Zusammenarbeit mit unseren Kunden gewonnen haben, wollen wir nutzen, um unser Serviceangebot zu verbreitern. Weil die Zahl unserer Kunden in den letzten Jahren deutlich gewachsen ist, gehen wir davon aus, den Ergebnisbeitrag im Firmenkundengeschäft steigern zu können.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden ist unsere Erwartungshaltung für das laufende Jahr gedämpft. Das erwartete Niedrigzinsumfeld erschwert es vielen institutionellen Anlegern, ihre Zielrenditen zu erreichen. Unabdingbare Voraussetzungen, um uns als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren, sind individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden. Das Vertrauen unserer institutionellen Kunden in uns ist dank unserer Zurückhaltung beim Vertrieb risikoreicher Strukturen nicht in Frage gestellt. Die Kompetenz der gesamten HSBC-Gruppe in der Entwicklung von Produkten steht unseren Kunden zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahmen ermöglichen, direkt zugreifen und so Mehrwert bieten. Weil Kunden 2009 nur begrenzt Risikokapitalien für neue Anlagen bereitstellen können, erwarten wir rückläufige Transaktionsvolumina und einen rückläufigen Ergebnisbeitrag.

Im Zuge der Integration in die HSBC-Gruppe hatten wir unsere Handelsaktivitäten umgestaltet, sodass unsere Aktivitäten im Zins- und Devisenhandel ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenanforderungen ausgerichtet sind und wir von der Liquidität und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden wir hingegen im Zuge der Arbeitsteilung bei uns ausbauen. Eine breite Produktpalette soll unsere Vertriebsinitiative unterstützen und dazu beitragen, unseren Marktanteil im Zertifikate- und Warrant-Handel zu steigern. Unser hervorragendes Rating ist dabei für die Privatanleger ein zunehmend wichtiges Unterscheidungskriterium. Der hohe Ergebnisbeitrag des Jahrs 2008 wird allerdings auch bei unerwartet günstigen Rahmenbedingungen kaum zu erreichen sein.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2009 in klar definiertem Umfang fortgeführt, um die Effizienz in unterschiedlichen Bereichen der Bank weiter zu steigern. Hinzu kommen Anpassungen, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Das Projekt Abgeltungsteuer haben wir rechtzeitig zum Jahreswechsel abgeschlossen, die laufenden Tätigkeiten der Einbehaltung der Steuerbeträge und deren Abführung an den Fiskus verursachen aber dauerhaft erhöhte Kosten. Um operative Risiken zu vermeiden, werden wir zusätzliche Kontrollen von Geschäftsprozessen einführen, auch wenn dies mit weiteren Kostenbelastungen einhergeht. Die Herausforderung, Kosten strikt zu begrenzen, liegt auf der Hand.

Die Kapitalausstattung der Bank ist gut, und insbesondere die Kernkapitalquote nach Rücklagenzuführung von über 8 % der Risikoaktiva ermöglicht es, unsere Marktanteile gezielt und renditeorientiert auszudehnen.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten; unser besonderes Interesse gilt dabei der Vermögensverwaltung sowie der Fondsadministration und Depotbanktätigkeit.

Wie auch die HSBC-Gruppe wollen wir nicht von staatlichen Unterstützungsangeboten Gebrauch machen. Wir hoffen, dass die staatlichen Eingriffe den Wettbewerb im Bankenmarkt nicht dauerhaft zulasten von Marktteilnehmern verzerren, die ihre Geschäfte ohne Staatshilfe verantwortungsvoll betreiben. Wenn uns diese Hoffnung nicht trügt, werden wir unseren Aktionären auch weiterhin eine angemessene Dividende zahlen können.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt auch Reputationsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken können wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Reputations- und Liquiditätsrisiken schließen wir soweit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Das Jahr 2008 hat extreme Herausforderungen an das Risikomanagement in Banken gestellt. Banken haben teils schmerzhaft lernen müssen, dass Liquidität kein frei verfügbares Gut ist, sondern dass sich der alte Grundsatz „Liquidität vor Rentabilität“ in einem drastisch veränderten Marktumfeld als berechtigt erweist, wie der spektakuläre Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers gezeigt hat. Deswegen hatten Fragen der Liquiditätsausstattung der Bank 2008 für uns die höchste Priorität. Während des ganzen Jahrs ist HSBC Trinkaus aus allen drei Kundensegmenten enorme Liquidität zugeflossen. Wir haben die Liquiditätsreserve ausgeweitet und bei der Anlage der zufließenden Mittel im Geld- und Kapitalmarkt strikt darauf geachtet, die Liquidität bestmöglich zu erhalten, auch wenn andere Anlageformen teils deutlich höhere Erträge gebracht hätten.

Wir sind uns bewusst, dass wir bei HSBC Trinkaus mit dem Geld unserer Einleger arbeiten, die uns ihre Mittel anvertrauen.

Die zweite zentrale Herausforderung an unser Risikomanagement, unmittelbar nach der Steuerung der Liquidität, war das Management der Kontrahentenrisiken. Zunächst richtete sich der Fokus vor allem auf die Adressenausfallrisiken anderer Finanzmarktteilnehmer; er wurde dann durch die Eigenkapitalhilfen der Regierungen gemildert und durch einen zunehmend kritischen Blick auf Länderrisiken abgelöst. Die Probleme in Island und die Hilfspakete des Internationalen Währungsfonds haben diese Thematik auch in die breite Öffentlichkeit getragen.

Im letzten Quartal des Berichtsjahrs sind die wirtschaftlichen Abschwungtendenzen in den Prognosen der Unternehmen, aber auch der Regierung und der Forschungsinstitute deutlich benannt worden. Wegen des Abschwungs verschlechtern sich die Bonitäten der Unternehmen; dies wird die Unternehmenskreditportfolien der Banken zumindest 2009 und 2010 massiv belasten. Auch dieser Aspekt hat sich im Risikomanagement unseres Hauses niedergeschlagen.

Das Marktrisikomanagement von HSBC Trinkaus hat 2008 eine harte Bewährungsprobe bestanden. Der Handel mit derivativen Aktienprodukten hat an das herausragende Vorjahr anknüpfen können, obwohl die Führung der Bücher und das jederzeitige Quotieren von Optionsscheinen und Zertifikaten die Handelsbereiche ebenso wie die dem Handel nachgelagerten Bereiche an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit geführt haben. Selbst bisher ungeahnt erratische Kursbewegungen wie die der VW-Stammaktie führten durch hohe Limitdisziplin nicht zu spürbaren Ergebnisauswirkungen. Der Geldhandel hat durch aktiven Handel trotz restriktiver Adresslimitvorgaben hervorragend abgeschnitten. Die Handelsbücher zur Steuerung der Gesamtbank haben deutlich unter der – in diesem Ausmaß nicht erwarteten – Ausweitung der Spreads gelitten. Wir werden das Limitsystem mit diesen neuen Erfahrungen punktuell weiterentwickeln.

Bei den operationellen Risiken haben wir besonders dem Settlement-Risiko an einigen Tagen mit besonderen Ereignissen deutlich höhere Aufmerksamkeit schenken müssen.

Insgesamt stellen wir fest, dass es die erhöhten Risiken in nahezu allen Bereichen des Bankgeschäfts nötig machen, die Risikoprämien zu erhöhen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation haben die folgenden drei Ausschüsse zentrale Funktionen:

- der Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko,
- das Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken,
- der Ausschuss für operationelle Risiken für operationelle einschließlich rechtlicher und Reputationsrisiken.

Eine wichtige Aufgabe für die Früherkennung von Risiken nimmt die interne Revision wahr, die materiell bedeutende Risiken in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und Größe der Bank. Gleichwohl halten wir fest, dass unvorhergesehene Risiken auftreten und niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind kurze Wege zur Geschäftsleitung sowie das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagements entscheidend.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit der Bank, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus ist solchen Risiken besonders ausgesetzt, weil unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt stark umworben sind.

Zur strategischen Position von HSBC Trinkaus gehört das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Dieser Aspekt wird 2009 noch wichtiger, weil die Risikotragfähigkeit vieler unserer Kunden durch die negative Entwicklung des Kapitalmarkts sinkt. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit – zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden – kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. In begrenztem Umfang können wir dem Risiko auch dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe gezielt entgegensteuern, weil wir dadurch für unsere Kunden auf vielfältige Produkte sowie ein globales Dienstleistungsangebot zugreifen können.

Derzeit ist es zu früh zu beurteilen, ob sich die strategische Situation von HSBC Trinkaus verschlechtern wird, weil einige Mitbewerber im deutschen Bankenmarkt staatliche Hilfspakete zur Eigenkapitalstärkung sowie zur staatlich garantierten Refinanzierung nutzen. Die Risikoprämien müssen angehoben werden, um die derzeit erhöhten Risiken im Bankgeschäft adäquat abzudecken. Wenn aber diese Erhöhung der Risikoprämien wegen der staatlichen Unterstützung nicht zustande kommt, bedeutet dies zum einen die systematische Verzerrung des Wettbewerbs zulasten der Banken, die aufgrund ihrer funktionierenden Risikomanagement-Organisation ohne staatliche Hilfspakete auskommen. Zum zweiten ist unklar, wie die betroffenen in- und ausländischen Mitbewerber die aufgenommenen Kapitalien wieder an die Staaten zurückzahlen wollen.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur hat im Jahr 2008 wegen der Bindung von Ressourcen für die Umsetzung der Abgeltungsteuer keine substanziellen Fortschritte erzielt. Sie erfordert auch in Zukunft den Einsatz bedeutender personeller und finanzieller Ressourcen. Diese Investitionen werden mit erhöhten Aufwendungen für Lizenzgebühren von Fremdsoftware sowie mit Abschreibungen auf Software und Hardware einhergehen; die Kosten der Bank erhöhen sich dadurch weiter deutlich. Im ersten Schritt haben wir im Berichtsjahr das Ausweichrechenzentrum in einen moderneren Standort mit deutlich höherer Betriebssicherheit überführt. Wir planen, im ersten Halbjahr 2009 auch das Primärrechen-

zentrum in eine neue, verbesserte Lokation zu überführen und so dieses Risiko reduzierende Projekt abzuschließen.

Die Bank richtet sich auf umfassende neue Regulierungen als Folge der Finanzmarktkrise ein. Wir zweifeln daran, dass der bereits mehrfach wiederholte Slogan umgesetzt wird, es brauche nicht mehr, sondern effektivere Regulierung. Die Verlagerung staatlich festgesetzter Aufgaben auf die Banken, wie zum Beispiel der Geldwäschekontrolle und der Steuererhebung nebst einhergehenden Prüfungen, führt zum permanenten Anstieg regulatorischer Kosten. Wir betrachten dies mit großer Sorge, da hierdurch der Block fixer Kosten der Bank unabhängig von ihren Ertragsmöglichkeiten erheblich größer wird. Die regulatorischen Kosten nehmen eine Dimension an, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Gleichwohl halten wir fest, dass die Entwicklung zu höherer Regulierungsdichte auch durch das unverantwortliche Handeln einiger Banken verursacht wurde.

Generell gilt, dass die fortlaufende Steigerung der Effizienz unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Positiv vermerken wir, dass sich die strategische Ausrichtung der Bank in der derzeitigen Krise bewährt hat.

Adressenausfallrisiken

(a) Organisation der Kreditprozesse
Adressenausfallrisiken können in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken unterteilt werden. Unter Kredit- und Kontrahentenrisiken versteht man die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen des Geschäftspartners teilweise oder vollständig ausfallen. Wenn diese Gefahr auf Umständen beruht, die ihrerseits aus staatlichem Handeln hervorgehen, spricht man von Länderrisiken.

Die Organisation der Kreditabteilung ist auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnitten und gewährleistet dadurch, dass sämtliche Adressenausfallrisiken qualifiziert und rechtzeitig bearbeitet und geprüft werden.

Vor einer Kreditgewährung suchen wir nach Möglichkeiten, das Kreditengagement an den Bedürfnissen des Kunden orientiert zu strukturieren. In Frage kommen zum Beispiel Syndizierungen und Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen.

Uns leitet der Grundsatz der Risikodiversifizierung: Wir achten zum einen darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers im Verhältnis zu seiner Größe von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird. Zum anderen verteilen wir unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten.

Die von der BaFin erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute halten wir konsequent ein. Der Vorstand hat Kreditkompetenzen unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite delegiert. Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz sind die Qualifikation und die Krediterfahrung der Mitarbeiter.

Über Kreditengagements ab einer bestimmten Größe und abhängig von Bonität und Laufzeit entscheidet der zentrale Kreditausschuss der Bank. Die Kreditrisikostrategie, die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmt ist, gibt den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

In den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden setzt die Bank eine 22-stufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Wir verwenden jeweils unterschiedliche Rating-Systeme für die vier Kundengruppen internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister. Diese Systeme werden stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt die Basis für die Kreditentscheidung dar und wird durch das Expertenwissen des Analysten und bei Bedarf durch die Absprache von Sicherheiten ergänzt.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung unseres Hauses. Es beruht auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten. Diese Komponente haben wir anhand interner Kundendaten entwickelt. Ergänzend kommt ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden

und seines wirtschaftlichen Umfelds hinzu. Ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden vervollständigt das Rating-System. Die Trennschärfe dieses statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat unser Haus von der HSBC-Gruppe übernommen, nachdem deren Eignung intern geprüft worden war. Wir nutzen damit für die international ausgerichteten Portfolios indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Zu allen HSBC-Rating-Systemen gehört es auch, dass der jeweils zuständige Kundenbetreuer in Deutschland das Unternehmen und sein wirtschaftliches Umfeld zusammen mit den lokalen Kreditexperten qualitativ bewertet. Diese Bewertung ergänzt die statistische Analyse der Finanzdaten und die Analyse des Branchen- und Länderrisikos.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis schätzen wir unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen den zu erwartenden Verlust für das einzelne Kreditengagement. Wir bilden für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko eine Risikovorsorge. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten über die Kreditlaufzeit hinweg geschätzt. Auf diese Weise können wir den Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements vergleichen. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprozedere unterworfen werden, je nach Bonitätsklasse auch häufiger. Hierbei wird festgestellt, ob die Kundenverbindung im Verhältnis zur Risikoübernahme angemessen rentabel ist. Bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten prüfen wir dies global.

Die Überwachung des Kreditrisikos basiert auf einem Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kundenbetreuung sowie der Kredit- und Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen prüft die interne Revision das Kreditgeschäft, sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Länderrisiken werden gesondert limitiert und überwacht. Die Geschäftsleitung und der Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigen Länderlimite auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern und überprüfen sie mindestens einmal jährlich. Dazu nutzen wir die hochwertige Expertise im weltweiten Verbund der HSBC.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht. Sie berücksichtigen auch Risikotransfers in andere Länder oder aus anderen Ländern.

Die Bank hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, dass sie Kunden bei ihren Geschäften begleitet. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt werden. Deshalb werden diese Kundenbeziehungen von uns an die lokalen Einheiten vermittelt.

(b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienst-

leistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen. Ihnen widmen wir trotz der sehr kurzen Erfüllungsfristen erhöhte Aufmerksamkeit.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Erhaltene Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken sind dabei nicht eingerechnet. Das maximale Ausfallrisiko wird am besten durch den Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte einschließlich der OTC-Derivate quantifiziert. Im Bruttobuchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Margin-Systems keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank zu begleichen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen würde. Das maximale Ausfallrisiko bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Veränderung des Markts widerrufen werden können, ist der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kredite und Forderungen an	**7.062,3**	**26,8**	**8.389,9**	**33,4**
Kreditinstitute	2.979,7	11,3	4.117,0	16,4
Kunden	4.082,6	15,5	4.272,9	17,0
Handelsaktiva	**11.947,8**	**45,3**	**9.888,0**	**39,3**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.945,4	26,3	6.241,9	24,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	383,7	1,5	479,4	1,9
Handelbare Forderungen	2.001,6	7,6	813,1	3,2
OTC-Derivate	2.223,4	8,4	1.311,8	5,2
Reverse Repos/Wertpapierleihe	74,4	0,3	1.041,8	4,1
Gegebene Barsicherheiten	319,3	1,2	0,0	0,0
Finanzanlagen	**2.118,8**	**8,1**	**1.567,9**	**6,2**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.720,1	6,6	885,8	3,5
Aktien	21,4	0,1	41,5	0,2
Investmentanteile	142,6	0,5	383,3	1,5
Schuldscheindarlehen	127,6	0,5	157,2	0,6
Beteiligungen	107,1	0,4	100,1	0,4
Eventualverbindlichkeiten	**1.747,5**	**6,6**	**1.617,2**	**6,4**
Kreditzusagen	**3.489,2**	**13,2**	**3.704,3**	**14,7**
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

(c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken

Eine Besicherung wird grundsätzlich dort vereinbart, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Bei Netting-Vereinbarungen können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden. Diese Vereinbarungen verringern das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich.

Kreditsicherheiten werden in EDV-Systemen erfasst und überwacht, die HSBC Trinkaus selbst entwickelt hat. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem vorgenommen.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Sie werden täglich bewertet. Dazu dient ein EDV-Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- beziehungsweise Depotdaten verknüpft. Für die Bewertung werden regelmäßig feste Beleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben. Liegt für bestimmte Wertpapiere keine Bewertung vor, dann wird individuell unter Einbeziehung eines Kreditanalysten darüber entschieden, ob eine Anerkennung als Sicherheit möglich ist.

Hiervon ausgenommen sind Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und Depots bei Drittbanken. Für diese wird regelmäßig, mindestens aber jährlich, eine Bewertung oder eine Konto-/Depotaufstellung von der Drittbank eingeholt.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der Garantiesumme, die im Vertrag festgelegt ist. Demgegenüber werden Forderungsabtretungen (Zessionen) sowie Sicherungsübereignungen von physischen Gegenständen aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalls nicht nach festen Regeln bewertet. Vielmehr berücksichtigen wir hier alle relevanten Risikoparameter. So werden bei der Bewertung von Zessionen beispielsweise der juristische Status der Verpfändung und die Kreditqualität der abgetretenen Forderung in Betracht gezogen. Bei Sicherungsübereignungen spielen beispielsweise der Standort, die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte eine Rolle. Abhängig vom Ergebnis dieser Analyse wird ein Bewertungsabschlag festgelegt, der auf den Forderungsbestand beziehungsweise auf die verpfändeten Sachwerte angewendet wird.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung beziehungsweise 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung liegen. Die Basis bildet der mit anerkannten gutachterlichen Methoden festgestellte und nachhaltig erzielbare Verkehrswert. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und privatwirtschaftliche Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen geprüft. Bei Grundpfandrechten bewerten wir das Beleihungsobjekt spätestens nach fünf Jahren neu. Wenn der grundpfandrechtlich besicherte Kredit 50 % des Werts des Beleihungsobjekts übersteigt, ist aber eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welchen zeitlichen Abständen und welchem Detail- und Aussagegrad der Kunde entsprechende Nachweise für die Sicherheiten vorlegen soll.

Der Wert bewerteter Sicherheiten wird für den Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Das Liniensystem meldet eine Überziehung, wenn die Anforderung an die Sicherheiten zu einer Kreditlinie nicht erfüllt ist, das heißt, wenn entweder keine Sicherheit im System zugeordnet ist oder wenn der Wert der Sicherheit den im System hinterlegten Mindestwert unterschreitet.

(d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

	31.12.2008				
in Mio. €	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlich-keiten	Kreditzusagen	Insgesamt
weder überfällig noch wertgemindert	2.979,7	4.020,5	1.739,1	3.488,9	12.228,2
überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,9	0,7	0,2	2,8
einzelwertberichtigt *	0,0	60,2	7,7	0,1	68,0
Insgesamt	**2.979,7**	**4.082,6**	**1.747,5**	**3.489,2**	**12.299,0**

	31.12.2007				
in Mio. €	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlich-keiten	Kreditzusagen	Insgesamt
weder überfällig noch wertgemindert	4.117,0	4.251,2	1.595,3	3.699,8	13.663,3
überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,2	0,0	0,0	1,2
einzelwertberichtigt*	0,0	20,5	21,9	4,5	46,9
Insgesamt	**4.117,0**	**4.272,9**	**1.617,2**	**3.704,3**	**13.711,4**

* einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Der folgenden Übersicht liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's) zugrunde. Dabei ist berücksichtigt, dass externe Emissions-Ratings lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, ist der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio. €	31.12.2008			31.12.2007		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	2.166,8	700,2	2.867,0	995,9	246,4	1.242,3
AA+ bis AA–	3.897,1	682,3	4.579,4	4.889,6	218,4	5.108,0
A+ bis A–	600,3	150,0	750,3	117,0	133,2	250,2
BBB+ bis BBB–	18,3	103,0	121,3	10,0	71,5	81,5
Schlechter als BBB–	0,3	13,8	14,1	0,0	28,5	28,5
Ohne Rating	262,6	70,8	333,4	229,4	187,8	417,2
Insgesamt	**6.945,4**	**1.720,1**	**8.665,5**	**6.241,9**	**885,8**	**7.127,7**

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2008		31.12.2007	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.623,0	73,0	1.127,1	86,0
	Finanzinstitute	224,9	10,1	45,1	3,4
	Sonstige	374,2	16,8	135,6	10,3
Nicht OECD	Banken	0,0	0,0	1,4	0,1
	Finanzinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
	Sonstige	1,3	0,1	2,6	0,2
Insgesamt		**2.223,4**	**100,0**	**1.311,8**	**100,0**

(e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Wir ermitteln die Qualität der Kredite und Forderungen einschließlich von Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, mittels eines internen Rating-Verfahrens. Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie zum Beispiel Sicherheiten, werden die Rating-Klassen auf sieben Financial Grades gemappt. Die Financial Grades 1 bis 5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	31.12.2008				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	2.916,0	1.645,0	988,8	1.666,1	7.215,9
Bonitätsklassen 3–4	55,0	2.291,3	737,0	1.822,8	4.906,1
Bonitätsklasse 5	8,7	84,2	13,3	0,0	106,2
Insgesamt	**2.979,7**	**4.020,5**	**1.739,1**	**3.488,9**	**12.228,2**

in Mio. €	31.12.2007				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	4.103,0	1.791,4	805,3	1.671,9	8.371,6
Bonitätsklassen 3–4	14,0	2.454,7	787,3	2.027,9	5.283,9
Bonitätsklasse 5	0,0	5,1	2,7	0,0	7,8
Insgesamt	**4.117,0**	**4.251,2**	**1.595,3**	**3.699,8**	**13.663,3**

Wir haben wie schon im Vorjahr keine Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen zur Vermeidung von Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

(f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen der Bank, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, belaufen sich im Berichtsjahr auf 1,9 Mio. Euro (2007: 1,2 Mio. Euro) und bestehen ausschließlich gegenüber Kunden. Davon resultieren 0,5 Mio. Euro (2007: 0,8 Mio. Euro) aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. Von einer entsprechenden Wertminderung sehen wir ab, weil wir auf die jeweilige Kreditversicherung zurückgreifen können. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,5 Mio. Euro (2007: 0,7 Mio. Euro).

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen resultieren aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,4 Mio. Euro (2007: 0,4 Mio. Euro), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio. Euro auf (2007: 0,5 Mio. Euro).

Zudem bestehen überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Kredite und Forderungen gegenüber Kunden in Höhe von 1,0 Mio. Euro (2007: 0,0 Mio. Euro), für die Sicherheiten in Form einer Grundschuld in Höhe von 0,5 Mio. Euro (2007: 0,0 Mio. Euro) bestehen. Die Bank geht davon aus, aus der Insolvenzmasse hinreichend für den Betrag bedient zu werden, der über die Sicherheiten hinausgeht.

(g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive, substanzielle Hinweise vorliegen, die darauf schließen lassen, dass der Wert eines finanziellen Vermögenswerts gemindert ist. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer. Dazu zählen ferner Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen. Hinzu kommen die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Markts für diesen finanziellen Vermögenswert oder sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt. Ein weiterer möglicher Hinweis ist die substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf diese Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Hinweise vor, dann nehmen wir eine Korrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vor. Wenn statistisch verlässliche Vergleichsdaten fehlen, schätzen sachkundige, erfahrene Kompetenzträger den voraussichtlich erzielbaren Wert. Die Bonitätsklassen 6 und 7 umfassen problematische Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde. Die Bildung einer Risikovorsorge zur Berücksichtigung von Länderrisiken umfasst indes auch Engagements höherer Bonitätsstufen.

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

in Mio. €	31.12.2008			31.12.2007		
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	5,2	5,2	0,0	5,2	5,2
Bonitätsklassen 6	0,0	51,1	51,1	0,0	11,0	11,0
Bonitätsklassen 7	0,0	3,9	3,9	0,0	4,3	4,3
Summe	**0,0**	**60,2**	**60,2**	**0,0**	**20,5**	**20,5**
EWB						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	3,2	3,2	0,0	3,1	3,1
Bonitätsklassen 6	0,0	9,6	9,6	0,0	6,8	6,8
Bonitätsklassen 7	0,0	2,2	2,2	0,0	2,6	2,6
Summe	**0,0**	**15,0**	**15,0**	**0,0**	**12,5**	**12,5**
Buchwert nach EWB	**0,0**	**45,2**	**45,2**	**0,0**	**8,0**	**8,0**

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus zudem Drohverlust-Rückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen. Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 5,2 Mio. Euro (2007: 6,6 Mio. Euro).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 6,4 Mio. Euro (2007: 3,7 Mio. Euro) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 1,6 Mio. Euro (2007: 0,9 Mio. Euro).

Bonitätsbedingte Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen im Berichtsjahr 43,7 Mio. Euro (2007: 3,8 Mio. Euro).

(h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Für Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, hält die Bank Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Form von Bürgschaften, Sicherungsübereignungen sowie Grundschulden. Deren Wert beläuft sich im Berichtsjahr auf 38,3 Mio. Euro (2007: 4,3 Mio. Euro).

(i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2008 wurden erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Höhe von 11,3 Mio. Euro verwertet beziehungsweise abgerufen (2007: 0,9 Mio. Euro).

(j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geografischen Region tätig sind. Dann wird die Fähigkeit all dieser Schuldner, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus nachzukommen, von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen beeinflusst. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	12.584,9	47,7	12.909,8	51,3
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	9.191,2	34,9	10.885,3	43,3
Öffentliche Haushalte	4.278,3	16,2	736,3	2,9
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	311,2	1,2	635,9	2,5
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	18.120,5	68,7	13.987,9	55,6
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und Schweiz)	6.814,3	25,9	9.857,7	39,2
Asien	632,1	2,4	435,3	1,7
Südamerika	430,8	1,6	309,3	1,2
Nordamerika	314,1	1,2	470,7	1,9
Resteuropa	31,4	0,1	61,7	0,2
Afrika	18,9	0,1	39,4	0,2
Ozeanien	3,5	0,0	5,3	0,0
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass das maximale Ausfallrisiko in erheblichem Umfang gegenüber Kreditinstituten und Finanzierungsinstitutionen besteht.

Davon entfallen 4.579,1 Mio. Euro (2007: 6.847,5 Mio. Euro) auf andere Einheiten der HSBC-Gruppe.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und der Schweiz konzentriert. Da die politische Lage und Rechtsicherheit in diesen Regionen stabil ist, sind keine erhöhten Ausfallrisiken zu befürchten.

Basel II

Das Basel II-Rahmenwerk wurde 2006 durch die Einführung einer Solvabilitätsverordnung in Deutschland in nationales Recht umgesetzt. In seinem Mittelpunkt steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. HSBC Trinkaus hat die Übergangsregelung der Solvabilitätsverordnung genutzt und den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based) zum 1. Januar 2008 implementiert. Der IRB-Ansatz führt zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos. Die Bank steuert durch die Einführung des IRB-Ansatzes die Risikosensitivität des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen. Die Kreditrisikosteuerung ist in die risikoadjustierte Steuerung der Gesamtbank integriert.

Bei HSBC Trinkaus hat eine zentrale Projektgruppe die Umsetzung der Basel II-Anforderungen koordiniert und die Implementierung vor allem in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abgestimmt. Die Bank hat bereits 2005 eine neue, mit Basel II konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Die Prüfungen zur Zertifizierung der internen Rating-Systeme sowie zur Ermittlung der Eigenkapitalanforderung durch die Aufsichtsbehörden haben im ersten Quartal 2007 und im zweiten Quartal 2008 stattgefunden und keine schwerwiegenden Feststellungen ergeben. Die vorläufige Zulassung vom 13. Dezember 2007 wurde bestätigt.

Bei der Anwendung von Methoden, Systemen und Prozessen im Zusammenhang mit Basel II arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns.

HSBC Trinkaus erfüllt seine Pflicht zur Offenlegung gemäß Säule 3 durch die Offenlegung auf Konzernebene der HSBC Holdings plc, London (§ 319 Abs. 3 SolvV). Wir verweisen diesbezüglich auf die Veröffentlichungen der HSBC auf ihrer Website (www.hsbc.com) unter der Rubrik Investor Relations.

Die Aufarbeitung der Prüfungsergebnisse ebenso wie die Optimierung der Rating-Prozesse und der Datenqualität standen 2008 im Fokus. Daneben waren noch die letzten Schritte zur endgültigen Implementierung einer Standard-Software zu gehen, die der Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung und der Erzeugung aufsichtsrechtlicher Meldungen dient. Außerdem haben wir die konzipierten Prozesse und Arbeitsabläufe täglich erprobt und Details systematisch verbessert. Seit dem 1. Januar 2008 laufen alle notwendigen Prozesse ohne nennenswerte Probleme. Alle Anforderungen sind damit fristgerecht umgesetzt worden.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder die durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken auf ein unter Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Ausschuss tagt alle zwei Monate unter dem Vorsitz des Bereichsvorstands Kredit & Operationelles Risiko. Der stellvertretende Vorsitzende ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und Vorbeugung zu ergreifen. Die Geschäfts- und Prozessabläufe werden in allen Ressorts und Tochtergesellschaften zusammen mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken im Hinblick auf mögliche Risiken analysiert. Der Ausschuss überwacht durch diese und weitere Maßnahmen die Effizienz der internen Kontrollen.

Identifizierte operationelle Risiken werden hinsichtlich ihres möglichen Verlustpotenzials bewertet; überprüft wird ferner, wie wahrscheinlich es ist, dass sie vor der Einführung etwaiger Maßnahmen zur Risikominderung eintreten. So ermitteln wir die absolute Risikohöhe. Auf dieser Basis ordnen wir die Risiken einer von vier Risikokategorien zu und berücksichtigen dabei ausdrücklich bereits implementierte Kontrollen. Wenn der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen. Er ordnet beispielsweise an, entsprechende Kontrollen einzuführen, oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, der eingeleiteten Maßnahmen sowie der aufgetretenen Schadensfälle formal dokumentiert. Dazu dient ein von der HSBC-Gruppe entwickeltes EDV-System. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken sind jeweils in den Geschäftsbereichen oder Tochtergesellschaften dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator, dass die Entscheidungen des Ausschusses in der Bank und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Managements werden in Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Im Rahmen des Reportings werden die größten operationellen Risiken monatlich identifiziert und gemäß ihrer Bedeutung geordnet. Der Ausschuss für operationelle Risiken diskutiert regelmäßig die Fortschritte bei der Verminderung dieser Risiken und trifft die gegebenenfalls notwendigen Entscheidungen.

Der Vorstand verabschiedet in seinen Sitzungen die Protokolle des Ausschusses und diskutiert besonders wichtige Punkte. Dadurch sind alle Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert.

Ein weiteres wichtiges Instrument, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu beobachten, ist das Meldesystem für Schadensfälle. Auch alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus sind darin einbezogen. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, müssen dem Sekretariat des Ausschusses gemeldet werden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder Schadensfall, auch jeder potenzielle Schadensfall, analysiert und dass geprüft wird, ob der Fehler ein Einzelfall war oder wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann, wie dieses Risiko gegebenenfalls reduziert werden kann. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden zentral in einer Datenbank erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken erstattet. Hierzu gehört auch die Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, dem Sekretariat des Ausschusses Probleme im Zusammenhang mit operationellen Risiken zu melden.

Dem Vorstand liegt besonders daran, eine Risikokultur zu etablieren, in der Risiken frühzeitig erkannt und ebenso direkt wie offen kommuniziert werden. Die Arbeit des Ausschusses hat in den zurückliegenden Jahren das Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern deutlich erhöht. Der Ausschuss ist als formale Instanz in der Bankorganisation der zentrale Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen. Vor diesem Hintergrund werden regelmäßig Schulungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der Bank durchgeführt. Zudem muss jede neue Mitarbeiterin und jeder neue Mitarbeiter an einer entsprechenden Pflichtschulung zum Thema operationelle Risiken teilnehmen.

HSBC Trinkaus mindert operationelle Risiken durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen es, Probleme schnell zu beheben und damit Risiken zu reduzieren.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert die dazu gehörenden Kontrollen fest. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zulasten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie, im geringen Maße, mit Rohwaren ohne physische Lieferung.

Um Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen zu messen, verwenden wir seit Jahren Value at Risk-Ansätze. Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Unser Value at Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch die Angaben im Anhang). Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neubewertet. Bei Zinsrisiken berücksichtigen wir sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen. Spread-Risiken von Non-Financials werden nicht in das Modell einbezogen, weil sie keine Bedeutung für unseren Eigenhandel haben. Die Einbeziehung weiterer Spread-Risiken in das Risikomodell ist angedacht. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden weiterhin außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite begrenzt, darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stressszenarien.

Die Zusammenführung der Marktrisiken der AG gemäß dem internen Risikomodell und vergleichbar gerechneter Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2008			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,5	1,9	4,0
Währungsbezogene Geschäfte	0,0	0,2	0,0	0,5
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,8	1,6	0,7	4,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**4,4**	**3,1**	**2,0**	**5,0**

in Mio. €	2007			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,3	1,5	3,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,1	0,0	0,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1,1	1,7	0,9	3,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**3,2**	**2,8**	**1,7**	**3,8**

In der Veröffentlichung des Vorjahrs wurde zur Berechnung des Marktrisikopotenzials im Handelsbuch der aufsichtsrechtliche Zuschlagsfaktor in Höhe von 3,2 berücksichtigt. Im Berichtsjahr wurde von diesem Faktor abgesehen. Die Vorjahreswerte wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

Nach wie vor stellen auf Zinsen und Aktien bezogene Risiken die größten Marktrisiken der Bank dar. Der Durchschnitt des Jahrs 2008 ist dabei kaum verändert im Vergleich zum Durchschnitt 2007; allerdings sind gegen Jahresende 2008 deutlich höhere Risiken aufgrund der erhöhten Marktvolatilität zu verzeichnen.

Unser internes Value at Risk-Modell wenden wir auch an, um im Rahmen einer outgesourcten Dienstleistung Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen zu quantifizieren.

Die Qualität der Risikomessung sichern wir durch das tägliche Back Testing des Modells. Dabei vergleichen wir das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value at Risk-Wert. Im Jahr 2008 traten auf der Ebene der Gesamtbank nur zwei Back-Testing-Ausreißer auf. Dies spricht bei den starken Verwerfungen an den Finanzmärkten insbesondere im Herbst 2008 für die eher konservative Modellierung der Risiken.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite. Sie dienen einerseits dazu, Konzentrationsrisiken zu vermeiden, andererseits helfen sie, solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Wir begegnen einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten nicht allein mit der Begrenzung durch Limite, sondern auch mit angemessenen Anpassungen der Bewertung.

Value at Risk-Ansätze sind bekanntlich nicht dazu geeignet, Verluste abzuschätzen, die in extremen Marktsituationen und bei zuvor nie beobachteten Ereignissen eintreten können. Daher führen wir ergänzend zur vollständigen Risikoerkennung ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Dabei untersuchen wir die Auswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen. Die Ergebnisse des Stress Testings gehören zum täglichen Risiko-Reporting und vermitteln wertvolle zusätzliche Informationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Das Marktrisiko-Controlling überwacht täglich auf Basis der Übernachtpositionen, dass alle Risikolimite eingehalten werden. Das Asset and Liability Management Committee teilt die dabei verwendeten Limite unter

Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit den Handelsbereichen zu und passt sie, falls erforderlich, im Laufe des Jahres an. Bei einer Akkumulation von Handelsverlusten werden die Limite automatisch gekürzt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet der Mehrheitsgesellschafterin Risikozahlen zur konzernweiten Zusammenfassung von Marktrisiken.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im Anlagebuch (99 % Konfindenzintervall/1 Tag Haltedauer) lag bei 1,2 Mio. Euro (2007: 3,2 Mio. Euro). Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins- sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Sie werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit. Dieses Risiko reduzieren wir durch unsere hohe Liquiditätsvorsorge und durch die verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva.

Das Volumen an Sicht- und Termineinlagen von Kunden in unserer Bilanz übersteigt das Volumen an Kundenkrediten um ein Mehrfaches. Wir sind nicht darauf angewiesen, kontinuierlich am Kapitalmarkt Mittel bei institutionellen Investoren aufzunehmen (Wholesale Funding) und verfügen daher über kein Medium-Term-Note- oder Commercial-Paper-Programm. Die Handelsbereiche wie zum Beispiel der Aktienderivatehandel sollen ihre Bestände selbst durch die Begebung von Aktienzertifikaten und Optionsscheinen refinanzieren. Sie führen die überschüssige Liquidität an das Treasury der Bank ab. Die freie Liquidität aus dem Einlagen- und Handelsgeschäft wird fast ausschließlich in notenbankfähigen Schuldtiteln von öffentlichen Emittenten, Pfandbriefen und Bankanleihen angelegt; wir investieren auch in kurz laufende Geldmarktpapiere der HSBC-Gruppe oder bei erstklassigen Kontrahenten im Interbankenmarkt. Dadurch hat HSBC Trinkaus einen Liquiditätspuffer, der auch dann sicherstellt, dass die Bank jederzeit zahlungsfähig ist, wenn Einlagen in unerwarteter Höhe abfließen. Zusätzliche Liquiditätsreserven erschließen wir, indem wir seit Januar 2007 am elektronischen Einreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank für Kreditforderungen teilnehmen. Außerdem haben wir im August 2008 auch den Handel auf der Repo-Plattform der EUREX aufgenommen, allerdings fast ausschließlich als Geldgeber. Wir nutzen grundsätzlich nicht die besicherte Geldaufnahme bei der Zentralbank durch Haupt- oder Spitzenrefinanzierungsgeschäfte zur dauerhaften Refinanzierung unserer Geschäftsaktivitäten. Notenbankgeld stellt für uns eine Form von Notfallliquidität in Krisenzeiten dar und dient ansonsten allenfalls der kurzfristigen Überbrückung von zeitlichen Differenzen zwischen Ein- und Auszahlungen. Im gesamten zweiten Halbjahr 2008 hat HSBC Trinkaus keine Gelder bei Hauptrefinanzierungsgeschäften aufgenommen.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee verantwortet, gesteuert und mit der HSBC abgestimmt. Im Rahmen der Steuerung werden Kennziffern zur Bilanzstruktur und Liquidität ständig überwacht. Periodisch werden Liquiditätsbindungsbilanzen und -simulationen unter Stressereignissen sowie Ablaufübersichten hinzugezogen. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in der Liquiditätsverordnung der deutschen Bankenaufsicht oder durch interne Limite festgelegt sind. Um Liquiditätsrisiken früh zu erkennen, sind im Stress Testing Schwellenwerte definiert. Sie beziehen sich auf Liquiditäts- und Funding-Koeffizienten sowie auf Zahlungsmittelbestände nach Zeitbändern. Werden sie überschritten, mündet dies in Eskalationsverfahren. Unser dreistufiger Liquiditätsnotfallplan kann kurzfristig aktiviert werden und sieht vor, dass die Bank auch ohne Beistand der HSBC ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen wird.

Die folgende Übersicht gibt die Liquiditätskennzahl der AG nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) wieder:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
in %	2008	2007
31.12.	1,57	1,56
Minimum	1,51	1,33
Maximum	1,83	1,80
Durchschnitt	1,61	1,58
Soll nach § 2 LiqV	**1,00**	**1,00**

Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen unverändert deutlich über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinaus. Vor diesem Hintergrund haben wir derzeit nicht vor, ein internes Modell für Liquiditätsrisiken einzuführen. Die Anspannung an den Geldmärkten infolge der Krise auf dem Finanzmarkt hat deutlich gemacht, wie wichtig die verantwortungsvolle Planung der Liquidität ist. HSBC Trinkaus ist keine Verpflichtungen aus Liquiditätslinien für Special Purpose Vehicles (SPVs) eingegangen. Die defensive geschäftspolitische Einstellung hat sich in der Krise bewährt und soll beibehalten werden.

Das Verhältnis von Kundenforderungen und -krediten zu den Kundeneinlagen ist eine weitere zentrale Kennzahl zur Steuerung der Liquidität in der Gesamtbank. Sie betrug zum Jahresende 35,2 % (2007: 41,6 %). Die Verbesserung dieser Kennzahl ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Kundeneinlagen im Jahr 2008 zurückzuführen, in der zum Ausdruck kommt, wie viel Vertrauen uns in diesem schwierigen Marktumfeld entgegengebracht wird.

In der Bilanz unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg stehen sich im Wesentlichen kurzfristige Kundeneinlagen und kurzfristige Forderungen an Banken aus Geldmarktgeschäften oder Anleihen gegenüber. Unsere Tochter steuert ihre Liquidität als Einzelinstitut selbstständig und erfüllt dabei alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Luxemburg. Ihre Aktiva und Passiva sind darüber hinaus nach den Verfahren der HSBC in die Steuerung des Liquiditätsrisikos des Konzerns einbezogen.

Durch die beschriebenen Maßnahmen reduzieren wir unsere Liquiditätsrisiken so weit wie möglich. Wir sind der Auffassung, dass Liquiditätsrisiken im Rahmen des ICAAP nicht zwingend eine Kapitalunterlegung brauchen, sondern über Kennzahlen und prozessuale Maßnahmen begrenzt werden können.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter und Pensionäre

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 80 auf 1.481. Ende 2008 haben wir zudem 544 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 546 am Vorjahresende.

Ausbildungsaktivitäten

Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und sieben Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Fortbildung

Die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für uns. Wir stellen deswegen, auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, ausgesprochen hohe Ansprüche an Bewerber. Denn nur mit außerordentlich qualifiziertem und motiviertem Personal können wir die herausfordernden Qualitätserwartungen unserer Kunden langfristig erfüllen. Demzufolge schenken wir auch der Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch individuelle Inhouse-Maßnahmen zu produkt- und fachspezifischen Themen sowohl für die kundenbezogenen als auch für die verschiedenen Spezialbereiche des Hauses, ferner durch Leadership- beziehungsweise Akquisitionstrainings und -coachings sowie durch Kommunikations- und Präsentationstrainings. Die Förderung von speziellen berufsbegleitenden Studiengängen, von Spezialausbildungen sowie von PC-/IT-Schulungen und Fremdsprachentrainings (unter anderem auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) rundet unsere vielfältigen Weiterbildungsaktivitäten ab. Die Auswahl der Fortbildungen und die Rekrutierung geeigneter Trainer richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Geschäftsbereichen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Die gehobene, leistungsorientierte Vergütung sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich ist von großer Bedeutung für die Mitarbeitermotivation. In diesem Zusammenhang spielt die Incentivierung durch ergebnisorientierte und variable Vergütung im Führungskräftebereich eine besonders wichtige Rolle.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem besonderen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür sprechen wir ihnen unseren herzlichen Dank aus. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2008 verfügte die Bank unverändert über ein Grundkapital von 70,0 Mio. Euro, eingeteilt in 26,1 Mio. Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit unverändert 78,6 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt direkt einen unveränderten Anteil von 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie sank 2008 um 21,9 % auf 89,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 85,00 Euro, der höchste bei 117,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie* in €	Börsenwert in Mio. €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,50
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,30
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,50
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,00
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,80
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,50
31.12.2007	26.100.000	114,00	2.975,40
31.12.2008	26.100.000	89,00	2.322,90

* bereinigt um den Aktiensplit 10:1 am 27. Juli 1998

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2008 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (2007: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio. Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahrs 2008 angemessen beteiligen.

Abschluss nach HGB

Jahresbilanz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum 31. Dezember 2008

Aktiva				31.12.2008	31.12.2007
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
Barreserve					
a) Kassenbestand			1.722.759,18		1.663
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			136.704.879,82		330.252
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	136.704.879,82				(330.252)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		
				138.427.639,00	331.915
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			0,00		
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen					
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			0,00		0
refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel					
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			0,00		0
refinanzierbar	0,00			0,00	(0)
Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			930.509.175,33		1.592.420
b) andere Forderungen			1.037.306.466,74		2.356.092
				1.967.815.642,07	3.948.512
Forderungen an Kunden				5.651.659.784,40	4.632.455
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				(0)
Kommunalkredite	1.670.242.376,99				(563.733)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
ab) von anderen Emittenten		2.172.353.272,00			4.020.778
			2.172.353.272,00		4.020.778
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		2.478.350.329,16			288.944
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.469.635.329,16				(288.944)

Aktiva				31.12.2008	31.12.2007
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
ab) von anderen Emittenten		3.695.315.223,50			2.508.609
			6.173.665.552,66		2.797.553
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3.222.633.320,45				(1.998.768)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		10.451
Nennbetrag	0,00				(7.888)
				8.346.018.824,66	6.828.782
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				901.792.688,28	1.310.531
Beteiligungen				49.740.920,49	15.494
darunter: an Kreditinstituten	474.411,12				(474)
an Finanzdienstleistungsinstituten	35.872.592,84				(724)
Anteile an verbundenen Unternehmen				181.322.070,68	166.322
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	5.002.428,63				(5.002)
Treuhandvermögen				117.489.498,78	103.854
darunter: Treuhandkredite	1.215.346,69				(695)
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
Immaterielle Anlagewerte				5.162.072,24	5.893
Sachanlagen				18.942.632,01	17.908
Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				0,00	0
darunter: eingefordert	0,00				(0)
Eigene Aktien oder Anteile				0,00	0
Nennbetrag	0,00				(0)
Sonstige Vermögensgegenstände				122.787.882,12	425.840
Latente Steuererstattungsansprüche				30.344.398,40	20.256
Rechnungsabgrenzungsposten				35.086.437,83	30.492
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0,00	0
Summe der Aktiva				**17.566.590.490,96**	**17.838.254**

Passiva				31.12.2008	31.12.2007
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			643.868.674,13		1.368.977
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			2.067.745.828,55		1.129.160
				2.711.614.502,68	2.498.137
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		11.645.459,94			12.013
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		1.247.354,89			1.227
			12.892.814,83		13.240
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		5.765.636.999,61			5.100.672
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		4.913.515.652,15			4.479.851
			10.679.152.651,76		9.580.523
				10.692.045.466,59	9.593.763
Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			1.785.900.958,34		2.966.955
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00		0
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				0
				1.785.900.958,34	2.966.955
Treuhandverbindlichkeiten				117.489.498,78	103.854
darunter: Treuhandkredite	1.215.346,69				(695)
Sonstige Verbindlichkeiten				629.964.395,45	1.202.286
Rechnungsabgrenzungsposten				23.192.967,88	30.770
Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			134.986.254,82		130.543
b) Steuerrückstellungen			74.872.574,68		45.821
c) andere Rückstellungen			118.737.311,80		128.089
				328.596.141,30	304.453

Passiva				31.12.2008	31.12.2007
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 EStG i.V.m. § 5 Abs. 1 EStG				0,00	0
Nachrangige Verbindlichkeiten				322.925.837,63	322.926
Genussrechtskapital				135.790.431,68	135.790
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	35.790.431,68				(35.790)
Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	0
Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital	70.000.000,00		70.000.000,00		70.000
– bedingtes Kapital –	35.000.000,00				(13.500)
b) Kapitalrücklage			210.520.290,63		210.520
c) Gewinnrücklagen					
andere Gewinnrücklagen		333.000.000,00			320.000
			333.000.000,00		**320.000**
d) Bilanzgewinn			205.550.000,00		78.800
				819.070.290,63	**679.320**
Summe der Passiva				**17.566.590.490,96**	**17.838.254**

Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			1.431.965.182,66		1.438.656
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00		0
				1.431.965.182,66	**1.438.656**
Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			3.489.208.473,99		3.704.324
				3.489.208.473,99	**3.704.324**

Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008

				2008	2007
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		338.171.546,34			382.929
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		379.658.971,53			213.793
			717.830.517,87		**596.722**
Zinsaufwendungen			487.305.672,64		437.791
				230.524.845,23	**158.931**
Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			33.422.520,73		107.392
b) Beteiligungen			340.526,27		533
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			1.370.151,62		852
				35.133.198,62	**108.777**
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				56.042.323,13	59.724
Provisionserträge			369.443.480,05		399.508
Provisionsaufwendungen			161.556.394,62		179.074
				207.887.085,43	**220.434**
Nettoertrag aus Finanzgeschäften (im Vorjahr: Nettoaufwand)				115.459.049,20	177.482
Sonstige betriebliche Erträge				28.201.476,00	17.745
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil				0,00	0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		160.387.490,54			160.581
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		30.560.089,65			29.429
darunter:			**190.947.580,19**		**190.010**
für Altersversorgung	15.305.760,60				(15.258)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			103.203.477,57		104.831
				294.151.057,76	**294.841**
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				8.853.398,93	8.221
Sonstige betriebliche Aufwendungen				6.022.145,96	6.330

				2008	2007
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			71.540.644,07		9.409
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0
				71.540.644,07	**9.409**
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			5.531.386,04		0
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00		3
				5.531.386,04	**3**
Aufwendungen aus Verlustübernahme				956.292,55	6.227
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				286.193.052,30	63.104
Außerordentliche Erträge			0,00		0
Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
Außerordentliches Ergebnis				0,00	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			81.140.629,99		25.348
Sonstige Steuern			52.422,31		6
				81.193.052,30	**25.354**
Erträge aus Verlustübernahme				0,00	0
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne				0,00	0
Jahresüberschuss				205.000.000,00	37.750
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				550.000,00	41.050
				205.550.000,00	**78.800**
Entnahmen aus der Kapitalrücklage				0,00	0
Entnahmen aus Gewinnrücklagen				0,00	0
Entnahmen aus Genussrechtskapital				0,00	0
Einstellungen in Gewinnrücklagen				0,00	0
Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals				0,00	0
Bilanzgewinn				**205.550.000,00**	**78.800**

Anhang für das Geschäftsjahr 2008 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Grundlagen

Allgemeines

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG zum 31. Dezember 2008 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches – unter Beachtung der rechtsformspezifischen Anforderungen des Aktiengesetzes – in Verbindung mit der für Kreditinstitute erlassenen Rechnungslegungsverordnung aufgestellt.

Die Zahlen in Klammern betreffen das Geschäftsjahr 2007.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wird in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London, E145HQ, Großbritannien, Register-Nr. 617987, einbezogen. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hielt die HSBC Holdings plc Ende 2008 eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Fremdwährungsumrechnung
Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände werden mit dem Anschaffungskurs umgerechnet, sofern nicht das Kursrisiko besonders abgesichert ist.

Alle übrigen auf ausländische Währung lautenden Posten werden unabhängig vom Zeitpunkt ihres Entstehens oder ihrer Fälligkeit mit dem Kassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende unrealisierte Gewinne bleiben unter Beachtung des Imparitätsprinzips unberücksichtigt.

Wechselkursgewinne werden gewinnerhöhend vereinnahmt, wenn bei den Vermögensgegenständen, Schulden oder nicht den Handelsgeschäften zugeordneten Kassa- und Termingeschäften in fremder Währung eine besondere Deckung mit Währungs-, Betrags- und Fristenidentität besteht. Liegt lediglich eine Deckung in derselben Währung unabhängig von der Laufzeit vor, so erfolgt eine Vereinnahmung der Bewertungsgewinne nur bis zur Höhe des Ausgleichs von Bewertungsverlusten.

Hinsichtlich der Behandlung von fremdwährungsbezogenen Handelspositionen wird auf den nachfolgenden Abschnitt „Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte“ verwiesen.

Forderungen
Die Forderungen aus dem Bankgeschäft werden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst.

Die Forderungen werden nach unveränderten Maßstäben bewertet. Entsprechend werden für akute Kreditrisiken Einzelwertberichtigungen und für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Buchwert der Forderungen wird um die so gebildeten Wertberichtigungen vermindert.

In Handelsportfolios enthaltene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen wurden nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bewertet (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten“).

Akute Adressrisiken aus Eventualforderungen (Bürgschafts- und Akkreditivübernahmen, Wechseldiskontierungen, Kreditzusagen) werden durch angemessene Rückstellungen abgesichert.

Wertpapiere
Die Bewertung der nicht dem Handelsbestand zugeordneten Wertpapiere, d. h. von Aktien, Schuldverschreibungen und sonstigen Wertpapieren, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden, sind mit ihrem Marktwert angesetzt (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten“).

Ein wie Anlagevermögen behandelter Wertpapierbestand wird nicht gehalten.

Verliehene Wertpapiere werden analog zu verpensionierten Wertpapieren in der Bilanz als Wertpapiere ausgewiesen. Entliehene Wertpapiere werden analog zu den in Pension genommenen Wertpapieren nicht als Wertpapiere ausgewiesen. Wiedereindeckungsverpflichtungen (Short Sales) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen, auch wenn diese Geschäfte durch entliehene oder in Pension genommene Wertpapiere beliefert worden sind.

Optionsscheine
Im Berichtsjahr 2008 wurden die Optionsscheine und Zertifikate, bei denen es sich um Schuldverschreibungen im Sinne von § 793 BGB handelt, erstmalig vollständig in den Positionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere beziehungsweise verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bisher erfolgte der Ausweis unter Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

Handelsaktivitäten
Im Geschäftsjahr 2008 werden alle Bestände in den Handelsportfolios erstmals nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bilanziert mit dem Ziel, die ökonomische Aussagekraft des Handelsergebnisses zu verbessern.

Die Handelsbestände umfassen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen sowie Termingeschäfte und Derivate. Aus der Umstellung der Bewertungsmethode resultiert ein positiver Effekt auf die Ertragslage der Bank. Insbesondere wurden die zum 31. Dezember 2007 in den Handelsbeständen bestehenden positiven Differenzen zwischen Markt- und Buchwerten in Höhe von 170,5 Mio. Euro vor Steuern im Geschäftsjahr 2008 realisiert.

Die Vermögens- und Finanzlage der Bank wurde ebenfalls positiv beeinflusst.

Die positiven und negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs werden als Saldo unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die aus der Marktbewertung resultierenden Gewinne und Verluste werden um einen Value at Risk-Abschlag reduziert. Der Value at Risk-Abschlag trägt dem Risiko einer kurzfristigen Marktpreisveränderung angemessen Rechnung. Der Berechnung liegen eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde. Der Abschlag wird unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte

- Zinsbezogene Geschäfte

  Bei börsengehandelten Produkten wird der Preis der jeweiligen Börse oder ein dazu äquivalenter Fair Value übernommen. Als Preise bei nicht börsengehandelten Produkten (OTC-Produkten) werden die Nettobarwerte angesetzt. Diese werden durch Diskontierung der zukünftigen Cashflows auf der Grundlage von Zins- beziehungsweise Volatilitätskurven und, je nach Produkt, unter Berücksichtigung der Zinsabgrenzung ermittelt.

- Währungsbezogene Geschäfte

  Bei der Bewertung der fremdwährungsbezogenen Instrumente werden die Vorschriften des § 340 h HGB beachtet.

  Devisenkassa- und -termingeschäfte sind mit den entsprechenden Kassa- beziehungsweise Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Sofern Devisenoptionen an einer Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis angesetzt. Bei nicht börsengehandelten Devisenoptionen wird der Marktpreis auf der Basis der Kassakurse für die jeweilige Währung, der Marktswapsätze und der im Markt gehandelten Volatilitäten am Bilanzstichtag ermittelt.

- Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken

  Für aktien- oder indexbezogene Geschäfte, die an einer in- oder einer ausländischen Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis oder ein dazu äquivalenter Fair Value am Bilanzstichtag verwendet. Der Preis von nicht börsengehandelten Produkten wird auf der Grundlage der Aktienkassakurse, der Zinsstrukturkurve, der erwarteten Dividendenzahlungen und der marktbezogenen Volatilitätsstrukturen bestimmt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu dauerhaft niedrigeren Tageswerten bewertet.

Sachanlagen
Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten aktiviert und – soweit abnutzbar – planmäßig linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einer Höhe von 150,00 Euro werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter in Höhe von 150,00 Euro bis 1.000,00 Euro werden als Sammelposten erfasst und analog zu der steuerlichen Regelung über fünf Jahre abgeschrieben.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden keine steuerlichen Sonderabschreibungen vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Abnutzung von Bauten wird durch lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 50 Jahren oder über eine kürzere Restnutzungsdauer berücksichtigt. Mietereinbauten werden linear über die Laufzeit der Mietverträge abgeschrieben.

Bei der Berechnung der Abschreibung für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird eine steuerlich akzeptierte Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen
Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio beziehungsweise ein Agio vereinbart ist, wird dieses als aktiver beziehungsweise passiver Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, z. B. Null-Kupon-Anleihen, werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Die in Handelsportfolios enthaltenen Schuldscheindarlehen wurden nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bewertet (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten").

Die Pensionsrückstellungen sind mit dem versicherungsmathematischen Teilwert unter Zugrundelegung eines Rechnungszinsfußes von 6 % passiviert; soweit Mitarbeiter seit dem 1. Januar 2001 in die Gesellschaft eingetreten sind und sich für diese Mitarbeiter ein den Teilwert übersteigender Betrag errechnet, erfolgte die Berechnung auf der Grundlage der „Projected Unit Credit Method" (IFRS). Dabei wurden folgende Parameter zugrunde gelegt: langfristiger Rechnungszinsfuß 6,25 %, erwartete Gehaltsentwicklung 3,0 %, voraussichtliche Rentenanpassung 2,0 %, erwartete Inflationsrate 2,0 % und erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung 2,5 %.

Daneben besteht ein Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 7,5 % p. a. sowie ein weiteres Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 6,0 % p. a. Die Berechnung der Pensionsverpflichtung basiert auf den 2005 geänderten Sterbetafeln.

Die übrigen Rückstellungen wurden nach Grundsätzen der Vorsicht bestimmt und tragen damit allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

Kompensationen in der Gewinn- und Verlustrechnung
Im Bereich der Risikovorsorge werden Aufwendungen und Erträge für den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung nach Restlaufzeiten

Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
a) Täglich fällig	930,5	1.592,4
b) Andere Forderungen mit einer Restlaufzeit von	1.037,3	2.356,1
bis zu drei Monaten	653,4	1.383,0
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	98,1	718,0
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	59,0	81,2
mehr als fünf Jahren	226,8	173,9
Insgesamt	**1.967,8**	**3.948,5**

Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	2.632,0	2.842,4
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	184,4	269,3
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	1.178,0	595,4
mehr als fünf Jahren	1.657,3	925,3
Insgesamt	**5.651,7**	**4.632,4**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
a) Täglich fällig	643,9	1.369,0
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.067,7	1.129,1
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	1.913,7	1.089,1
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	128,3	24,8
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	21,6	10,6
mehr als fünf Jahren	4,1	4,6
Insgesamt	**2.711,6**	**2.498,1**

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
a) Spareinlagen	12,9	13,2
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	11,7	12,0
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	0,1	0,1
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	1,1	0,2
mehr als fünf Jahren	0,0	0,9
b) Andere Verbindlichkeiten	10.679,1	9.580,6
ba) täglich fällig	5.765,6	5.100,7
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.913,5	4.479,9
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	3.089,1	2.744,9
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	424,4	128,3
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	359,4	306,0
mehr als fünf Jahren	1.040,6	1.300,7
Insgesamt	**10.692,0**	**9.593,8**

Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
a) Begebene Schuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von	1.785,9	2.967,0
bis zu drei Monaten	249,9	313,5
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	594,3	1.441,4
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	659,9	865,3
mehr als fünf Jahren	281,8	346,8
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von	0,0	0,0
bis zu drei Monaten	0,0	0,0
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	0,0	0,0
Insgesamt	**1.785,9**	**2.967,0**

Verbundene Unternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kreditinstitute	695,9	1.805,8
Forderungen an Kunden	146,9	82,6
Aktien	21,0	8,1
Schuldverschreibungen	2.699,9	3.856,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.813,0	964,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	178,2	206,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Beteiligungsunternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	1,3	1,4
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Bilanzposten:

Treuhandvermögen

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	1,2	0,7
Treuhandbeteiligungen	116,3	103,2
Insgesamt	**117,5**	**103,9**

Treuhandverbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	117,5	103,9
Insgesamt	**117,5**	**103,9**

Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände auf 1.057,6 Mio. Euro (1.146,5 Mio. Euro). Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden belief sich auf 1.509,1 Mio. Euro (1.301,5 Mio. Euro).

Forderungen an Kreditinstitute

Für Wertpapier-Darlehensgeschäfte waren am Bilanzstichtag Guthaben im Nominalbetrag von 21,4 Mio. Euro (827,2 Mio. Euro) als Sicherheit verpfändet.

Die Forderungen enthalten Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen des Handelsportfolios. Die Bewertung erfolgte nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten").

Forderungen an Kunden

Diese Position enthält Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit in Höhe von 129,1 Mio. Euro (242,2 Mio. Euro).

Die Forderungen enthalten Schuldscheindarlehen des Handelsportfolios. Die Bewertung erfolgte nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten").

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Liquiditätsvorsorgebestand	1.366,5	583,2
Handelsbestand	6.979,5	6.245,6
Insgesamt	**8.346,0**	**6.828,8**

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 2.576,1 Mio. Euro (4.342,1 Mio. Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 4.145,5 Mio. Euro (1.767,0 Mio. Euro) zur Verfügung. Es bestand zum Stichtag kein Offenmarktgeschäft (100,0 Mio. Euro) mit der Deutschen Bundesbank.

Im Berichtsjahr 2008 wurden Optionsscheine und Zertifikate, bei denen es sich um Schuldverschreibungen im Sinne von § 793 BGB handelt, in Höhe von 35,3 Mio. Euro erstmalig unter der Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen.

Zum Bilanzstichtag waren wie im Vorjahr keine Wertpapiere in Pension gegeben.

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 1.043,8 Mio. Euro (557,0 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 2.499,1 Mio. Euro (4.299,4 Mio. Euro) werden im Geschäftsjahr 2009 fällig.

Die Bewertung des Handelsbestands erfolgte erstmalig nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Liquiditätsvorsorgebestand	518,1	764,6
Handelsbestand	383,7	545,9
Insgesamt	**901,8**	**1.310,5**

Der Bilanzposten enthält börsenfähige Wertpapiere im Betrag von 428,3 Mio. Euro (736,9 Mio. Euro). Börsenfähige Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 3,4 Mio. Euro (10,9 Mio. Euro) sind nicht börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 473,5 Mio. Euro (573,6 Mio. Euro).

Für Wertpapierleihegeschäfte wurden Aktien mit einem Buchwert von 22,5 Mio. Euro (286,1 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Aktien mit einem Buchwert in Höhe von 311,9 Mio. Euro (952,2 Mio. Euro) verliehen. Wie im Vorjahr bestanden keine Geschäfte mit in Pension gegebenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) hat die Bank seit dem 1. September 2005 alle Anteile an einem Spezialfonds mit einem Buchwert von 145,8 Mio. Euro (145,8 Mio. Euro) auf eine Treuhandgesellschaft übertragen.

Die Bewertung des Handelsbestands erfolgt erstmalig nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz.

Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Schuldverschreibungen		
Andere Emittenten	69,5	85,8
Eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen enthalten börsennotierte Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 10,2 Mio. Euro (0,0 Mio. Euro). Die Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen enthält wie im Vorjahr keine börsenfähigen Anteile.

Eine Übersicht der Finanzanlagen enthält die Aufstellung auf den Seiten 78–79.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen enthalten Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 18,7 Mio. Euro (17,6 Mio. Euro). Die Bank ist Eigentümerin von 20 Stellplätzen des Garagen-Komplexes im Kö-Center, Düsseldorf, die sie im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit nutzt. Im Geschäftsjahr 2008 wurden im Abschluss der AG 0,8 Mio. Euro (0,7 Mio. Euro) geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf den Seiten 80–81 dargestellt.

Eigene Aktien

Am Ende des Geschäftsjahrs 2008 hatte die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG – wie schon im Vorjahr – keine eigenen Aktien oder Anteile im Bestand. Am Bilanzstichtag waren 540 (540) Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG an die Bank als Sicherheit im Rahmen des Kreditgeschäfts verpfändet. Diese Anzahl entspricht 0,002 % (0,002 %) des Grundkapitals.

Zur Marktpflege im Rahmen der durch die Hauptversammlung gegebenen Ermächtigung hat die AG im Laufe des Jahrs 2008 insgesamt 6.886 (14.861) eigene Aktien erworben und wieder veräußert. Sie stellen einen Anteil am Grundkapital von 0,03 % (0,06 %) dar. Der durchschnittliche Anschaffungspreis je Aktie betrug 100,97 Euro (113,38 Euro). Der durchschnittliche Verkaufspreis lag bei 100,81 Euro (115,01 Euro). Die Aufwendungen aus diesen Transaktionen sind im Betriebsergebnis enthalten. Der höchste Tagesbestand lag bei 3.284 Stück (8.507 Stück) oder 0,01 % (0,03 %) des Grundkapitals.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche in Höhe von 94,6 Mio. Euro (127,4 Mio. Euro) und Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 66,6 Mio. Euro (70,0 Mio. Euro) sowie Sicherheitsleistungen für Futureskontrakte in Höhe von 11,9 Mio. Euro (6,7 Mio. Euro).

Latente Steuererstattungsansprüche

Diese Position enthält latente Steuererstattungsansprüche in Höhe von 30,3 Mio. Euro (20,3 Mio. Euro), die aus unterschiedlichen Zeitpunkten der Realisierung von Aufwendungen nach Handels- und Steuerrecht resultieren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktive Rechnungsabgrenzung enthält:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Disagio aus Verbindlichkeiten	2,7	2,8
Agio aus Forderungen	27,6	11,9

Die passive Rechnungsabgrenzung enthält:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Disagio aus Forderungen	20,1	20,5
Agio aus Verbindlichkeiten	3,0	3,6

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen die Marktwerte aus den derivativen Finanzinstrumenten, die zu Handelszwecken gehalten wurden, in Höhe von 530,8 Mio. Euro (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten"). Weiterhin sind Wiedereindeckungsverpflichtungen aus Short Sales in Höhe von 37,4 Mio. Euro (577,9 Mio. Euro), Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 14,2 Mio. Euro (27,8 Mio. Euro) sowie Zinsabgrenzungen auf Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 15,7 Mio. Euro (15,7 Mio. Euro) enthalten.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Im Berichtsjahr 2008 wurden Optionsscheine und Zertifikate, bei denen es sich um Schuldverschreibungen im Sinne von § 793 BGB handelt, in Höhe von 7,8 Mio. Euro erstmalig unter der Position Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Rückstellungen

Pensionsrückstellungen
Sämtliche in der Handelsbilanz auszuweisenden Pensionsverpflichtungen sind durch versicherungsmathematische Gutachten belegt.

Steuerrückstellungen
Im Abschluss der AG waren wie im Vorjahr Rückstellungen für latente Steuern nicht zu bilden.

Andere Rückstellungen

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Rückstellungen im Kreditgeschäft	5,1	6,5
Rückstellungen im Personalbereich	88,0	86,2
Andere Rückstellungen	25,6	35,4
Insgesamt	**118,7**	**128,1**

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die sich auf insgesamt 322,9 Mio. Euro (322,9 Mio. Euro) belaufen. Im Geschäftsjahr 2008 entfiel auf sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 16,2 Mio. Euro (15,6 Mio. Euro).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht.

Verzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag (in Mio. €)
4 % bis unter 5 %	128,2
5 % bis unter 6 %	167,1
6 % bis unter 7 %	0,0
7 % bis unter 8 %	2,6
8 % bis unter 9 %	0,0
Festsätze	297,9
Variabel	25,0
Insgesamt	**322,9**

Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag (in Mio. €)
Bis ein Jahr	38,6
Über ein Jahr bis fünf Jahre	38,6
Über fünf Jahre	245,7
Insgesamt	**322,9**

Nachrangabrede

Alle nachrangigen Verbindlichkeiten gehen den nicht nachrangigen Forderungen anderer Gläubiger auf Zahlung von Kapital im Range nach. Dieser Nachrang gilt für die Fälle der Liquidation, der Insolvenz oder eines Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit einem Betrag von 296,1 Mio. Euro (299,7 Mio. Euro) in die Berechnung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG einbezogen.

Genussrechtskapital

Die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 16. Juni 1992 wurde im Dezember 1993 zur Emission von Genussscheinen durch die Bank genutzt.

Die Inhaber der Genussscheine erhalten eine dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung von 7,0 %.

Die Laufzeit der Genussscheine vom Dezember 1993 war bis zum Ende des Geschäftsjahrs 2008 befristet; die Rückzahlung erfolgt am 30. Juni 2009 zum Nennbetrag, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 emittierte die AG im September 2006 Namensgenussscheine in Höhe von 100,0 Mio. Euro in vier Tranchen. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 6,0 Mio. Euro beziehungsweise 5,0 Mio. Euro ist bis zum 31. Dezember 2016 befristet, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,77 %. beziehungsweise 4,78 %. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 52,0 Mio. Euro beziehungsweise 37,0 Mio. Euro endet am 31. Dezember 2020, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,89 % beziehungsweise 4,91 %. Die Rückzahlung erfolgt jeweils ein halbes Jahr nach Ende der Laufzeit zum Nennwert, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Genussrechtskapital in Höhe von 100,0 Mio. erfüllt die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG und ist daher aufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital anerkannt.

In den Bedingungen aller Emissionen ist festgelegt, dass die Forderungen aus den Wertpapieren den nicht nachrangigen Forderungen aller anderen Gläubiger der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Range nachgehen. Sie sind gleichrangig im Verhältnis zu allen anderen nachrangigen Forderungen, die gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bestehen. Die Genuss- beziehungsweise Namensgenussscheine nehmen an einem Bilanzverlust gemäß den Emissionsbedingungen teil.

Für die Genuss- beziehungsweise Namensgenussscheine ist eine Kündigung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bei einer Änderung der steuerlichen Vorschriften möglich. Die Genussscheininhaber sind nicht berechtigt zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der AG beträgt unverändert 70,0 Mio. Euro. Es ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 1998 nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Inhaberstammaktien unterteilt.

Die Kapitalrücklage wird unverändert mit 210,5 Mio. Euro ausgewiesen. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 folgend wurde aus dem Bilanzgewinn 2007 (78,8 Mio. Euro) ein Betrag in Höhe von 65,3 Mio. Euro ausgeschüttet. In die Gewinnrücklagen wurden 13,0 Mio. Euro eingestellt. Als Gewinnvortrag wurden 0,5 Mio. Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf 333,0 Mio. Euro.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 35,0 Mio. Euro bis zum 31. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 35,0 Mio. Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- und Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2013 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- beziehungsweise Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Zum Bilanzstichtag betrugen die gemäß § 340 c Abs. 3 HGB anzugebenden, dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG zurechenbaren nicht realisierten Reserven in festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 24,3 Mio. Euro (10,7 Mio. Euro) und in nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 7,1 Mio. Euro (24,0 Mio. Euro).

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 b KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, hat HSBC Trinkaus & Burkhardt – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet.

Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

Andere Verpflichtungen

Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften oder Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen für Finanzinstrumente bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften beliefen sich zum Jahresende unverändert auf 0,2 Mio. Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, beläuft sich auf 3,7 Mio. Euro und ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehören.

Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Insgesamt	57,1	39,3
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	6,6	6,5

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG mit 3,4 Mio. Euro beteiligt. Von der Einlage wurden 1,6 Mio. Euro noch nicht gezahlt.

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Geschäfte mit Finanzderivaten

		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit		
in Mio. €		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre
Zinsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	FRAs	790	0	0
	Zins-Swaps	6.785	14.862	9.587
	Zinsoptionen – Käufe	2.280	2.264	1.502
	Zinsoptionen – Verkäufe	687	2.110	2.364
	Termingeschäfte	0	0	0
Börsengehandelte Produkte	Zins-Futures	1.441	951	0
	Zinsoptionen – Käufe	0	0	191
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	191
	Summe	**11.983**	**20.187**	**13.835**
Währungsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte *	25.203	2.184	4
	CrossCurrency Swaps	46	142	12
	Devisenoptionen – Käufe *	2.113	471	21
	Devisenoptionen – Verkäufe *	2.420	254	17
Börsengehandelte Produkte	Währungsfutures	0	0	0
	Summe	**29.782**	**3.051**	**54**
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	83	130	19
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	176	119	225
Börsengehandelte Produkte	Aktien-/Index-Futures	653	0	0
	Aktien-/Index-Optionen	5.058	2.051	0
	Summe	**5.970**	**2.300**	**244**
Finanzderivate insgesamt		**47.735**	**25.538**	**14.133**

* inklusive Edelmetall-Optionen und Termingeschäfte

Nominalbeträge		Marktwert			
		Positiv		Negativ	
2008	2007	2008	2007	2008	2007
790	263	2	0	2	0
31.234	26.942	753	432	933	399
6.046	9.178	120	179	0	0
5.161	8.431	0	0	152	199
0	319	0	3	0	3
2.392	3.776	5	1	6	3
191	66	0	0	0	0
191	0	0	0	4	0
46.005	**48.975**	**880**	**615**	**1.097**	**604**
27.391	24.488	1.063	476	1.071	472
200	93	17	4	17	5
2.605	2.352	141	131	0	0
2.691	2.200	0	0	142	116
0	2	0	0	0	0
32.887	**29.135**	**1.221**	**611**	**1.230**	**593**
232	588	105	66	0	0
520	207	0	0	205	60
653	1.122	20	24	7	2
7.109	9.012	432	385	618	330
8.514	**10.929**	**558**	**475**	**831**	**392**
87.406	**89.039**	**2.659**	**1.701**	**3.158**	**1.589**

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

		31.12.2008	
in Mio. €		Positiv	Negativ
OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	2.078	1.801
	Finanzinstitute	222	313
	Sonstige	359	1.043
Nicht-OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	0	1
	Finanzinstitute	0	0
	Sonstige	0	0
Insgesamt		**2.659**	**3.158**

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbandes deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag bei einem Ausfall der Kontrahenten ungeachtet ihrer Bonität und etwaiger Netting-Vereinbarungen dar.

Der wesentliche Teil des derivativen Geschäfts entfällt auf Handelsaktivitäten.

Marktrisiken

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value at Risk-Ansatz. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzintervall von 99% die folgenden Value at Risk-Werte:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,9
Währungsbezogene Geschäfte	0,0	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,8	1,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**4,4**	**3,2**

Im letzten Jahr wurde bei der Berechnung des Marktrisikopotenzials noch zusätzlich der aufsichtsrechtliche Zuschlagsfaktor von 3,2 für die eigenen Modelle angewendet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufteilung der Ertragspositionen nach geografischen Märkten

Der Gesamtbetrag aus den Komponenten Zinserträge, Laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften und -abführungen, Provisionserträge und Sonstige betriebliche Erträge beläuft sich auf 1.206,7 Mio. Euro (1.182,5 Mio. Euro). Sämtliche Erträge wurden in Deutschland erwirtschaftet. Dabei wurde von der Prämisse ausgegangen, dass der Sitz der Niederlassung, bei der ein Ertrag erwirtschaftet wurde, maßgeblich ist für die Einordnung von Erträgen in einen geografischen Markt. Die Position Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften und -abführungen enthält Erträge in Höhe von 7,8 Mio. Euro (13,7 Mio. Euro), die von verbundenen Unternehmen in Luxemburg erwirtschaftet wurden.

Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Das Angebot an Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen, die für Dritte erbracht werden, beschränkt sich bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Wesentlichen auf die Vermögens- und Depotverwaltung und Advisory-Dienstleistungen.

Honorare des Abschlussprüfer

Das Honorar für die Abschlussprüfung betrug 679,5 Tsd. Euro. Für Bestätigungs- und Bewertungsleistungen wurden 228,5 Tsd. Euro, für Steuerberatungsleistungen 18,0 Tsd. Euro und für sonstige Beratung 55,0 Tsd. Euro aufgewendet.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 28,2 Mio. Euro (17,7 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen 22,2 Mio. Euro Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen sowie 2,8 Mio. Euro Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten weiterhin 1,6 Mio. Euro periodenfremde Erträge aus der Auflösung frei gewordener Rückstellungen sowie 0,1 Mio. Euro periodenfremde Erträge aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 6,0 Mio. Euro (6,3 Mio. Euro) beinhalten 3,4 Mio. Euro Schadensersatzleistungen aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft der Bank und 2,5 Mio. Euro aus Rückstellungen für Kulanzleistungen.

Sonstige Angaben

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	31.12.2008	31.12.2007
Tarifliche Mitarbeiter/-innen	668	621
Außertarifliche Mitarbeiter/-innen	751	687
Auszubildende	35	34
Insgesamt	**1.454**	**1.342**
davon:		
Mitarbeiterinnen	611	561
Mitarbeiter	843	781

Haftung aus Patronatserklärungen

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf, sowie Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden oder geschäftsführenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften und der Trinkaus-Private-Equity-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit in der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich um natürliche Personen handelt.

Gesellschaftsorgane der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Vorstandsmitglieder sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats sind auf der Seite 73 aufgeführt. Die Aufsichtsratsmandate dieser Personen sind auf den Seiten 74 – 77 dargestellt.

Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Zum Bilanzstichtag nahmen zwei Mitglieder der Geschäftsführung Kontokorrentkredite in einer Gesamthöhe von 44 Tsd. Euro (0 Tsd. Euro) in Anspruch. Die Kredite werden mit 6,0 % p. a. verzinst. Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

Bezüge der Gremien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Lagebericht dargestellt. Die nachstehenden Ausführungen erläutern die Vergütungskomponenten der Vorstandsmitglieder und entsprechen dem DRS 17. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB.

Die Festbezüge aller Vorstandsmitglieder für das Jahr 2008 bleiben mit 2.157 Tsd. Euro gegenüber 2007 (2.112,5 Tsd. Euro) nahezu unverändert. Der variable Anteil der Vergütung sank überproportional zum Rückgang des Geschäftsergebnisses (Jahresüberschuss vor Steuern) auf 5.572,0 Tsd. Euro (8.466,8 Tsd. Euro). Zudem erhält der Vorstand eine ebenfalls deutlich reduzierte Aktienvergütung als sog. „Long Term Incentive" gemäß einer im Folgenden näher spezifizierten Auszahlungsstruktur. Dieses Vergütungselement entspricht einem Zeitwert von 4.228,0 Tsd. Euro für 2008 (7.308,2 Tsd. Euro).

Die sonstigen Bezüge in Höhe von 85,7 Tsd. Euro (96,6 Tsd. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Übernahme konzerninterner Aufsichtsratsmandate, Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2008 erfolgt wie auch schon für 2007 teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009 bis 2011, und steht unter der Bedingung einer fortgestzten Tätigkeit für die Bank. Für das Jahr 2008 ist diese Regelung modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die Vorjahreszahlen für die aktienbasierten Vergütungen wurden aufgrund der Änderungen im endgültigen DRS 17 angepasst.

Im Rahmen der Rechtsformumwandlung im Geschäftsjahr 2006 wurde den persönlich haftenden Gesellschaftern als Anreiz für eine fortgesetzte Tätigkeit als Vorstand der AG einmalig ein Gesamtbetrag von 3,0 Mio. Euro in Aktien der HSBC Holdings plc. gewährt. Die Auszahlung erfolgte in drei gleichen Tranchen jeweils zum Jahresende 2006 bis 2008 und stand unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank.

Im Geschäftsjahr sind an vier Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 396.991,38 Euro.

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung am 9. Juni 2009 betragen für 2008 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.160.250,00 Euro.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie der Trinkaus & Burkhardt KG, die Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, und deren Hinterbliebene wurden Ruhegelder in Höhe von 4.514.103,95 Euro gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestanden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 35.909.109,00 Euro.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 331.800,00 Euro.

Corporate Governance Kodex

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Gewinnverwendungsvorschlag

in €		Vorjahr
Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Bilanzgewinn von	205.550.000,00	78.800.000,00
Der Vorstand schlägt die folgende Verwendung vor:		
Zahlung einer Dividende von 2,50 Euro je Aktie auf das voll dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von 70.000.000,00 Euro		
Das entspricht einer Dividendensumme von	65.250.000,00	65.250.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen von	130.000.000,00	13.000.000,00
Einstellung in den Gewinnvortrag von	10.300.000,00	550.000,00
	205.550.000,00	**78.800.000,00**

Düsseldorf, den 9. Februar 2009

Der Vorstand

Andreas Schmitz

Paul Hagen

Dr. Olaf Huth

Carola Gräfin v. Schmettow

Organe

Vorstand

Andreas Schmitz (Vorstandssprecher), Bankier
Paul Hagen, Bankier
Dr. Olaf Huth, Bankier
Carola Gräfin v. Schmettow, Bankier

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung

Florian Fautz
Trevor Roland Gander
Manfred Krause

Aufsichtsrat

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf, Ehrenvorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf, Vorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Stuart Gulliver, London, stellvertretender Vorsitzender,
Executive Director, HSBC Holdings plc

Dr. h. c. Ludwig Georg Braun, Melsungen,
stellvertretender Vorsitzender,
Vorsitzender des Vorstands der B. Braun Melsungen AG

Deniz Erkman*, Krefeld,
Bankangestellte

Dr. Hans Michael Gaul, Düsseldorf,
ehemaliges Mitglied des Vorstands der E.ON AG

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen,
Bankangestellter

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf,
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

David H. Hodgkinson, London,
Group Chief Operating Officer, HSBC Holdings plc
(bis 15. Dezember 2008)

Harold Hörauf, Eggstätt,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Oliver Honée*, Essen,
Bankangestellter

Dr. Siegfried Jaschinski, Stuttgart,
Vorsitzender des Vorstands der Landesbank
Baden-Württemberg

Dr. jur. Otto Graf Lambsdorff, Bonn,
Rechtsanwalt

Professor Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf,
ehemaliger Vorsitzender der Geschäftsleitung
der Henkel KGaA

Jörn Wölken*, Lohmar,
Bankangestellter

* Arbeitnehmervertreter

Mandate der Vorstände, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder

Vorstände

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten beziehungsweise
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	
a)	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender)
b)	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf [1]
	L-Bank, Karlsruhe
	Liquiditäts-Konsortialbank, Frankfurt am Main

Paul Hagen	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg [1]
	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg (stellv. Vorsitzender) [1]
	Falke Bank AG i. L., Düsseldorf
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
	RWE Supply & Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg (Vorsitzender) [1]
	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf [1]
	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg (stellv. Vorsitzender) [1]
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]

Carola Gräfin v. Schmettow	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg [1]
	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1]
	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg (Vorsitzende) [1]
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1]
	Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Global Asset Management (France) SA, Paris [2]

1 HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
2 HSBC Holdings plc Konzern

Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten beziehungsweise
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Manfred Krause	
a)	keine
b)	HSBC Bank (RR) Ltd., Moskau [2]
	HSBC Bank Polska SA, Warschau [2]

Dr. Michael Böhm	
a)	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
b)	keine

Robert Demohn	
a)	keine
b)	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1]

Gerd Goetz	
a)	Sino AG, Düsseldorf
	tick-TS AG, Düsseldorf
	Kerdos Investment AG-TGV, Düsseldorf
b)	keine

Dr. Detlef Irmen	
a)	keine
b)	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1]

Dr. Manfred von Oettingen	
a)	keine
b)	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf [1]

Heiko Schröder	
a)	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
b)	keine

Ulrich W. Schwittay	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]

1 HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
2 HSBC Holdings plc Konzern

Norbert Stabenow	
a)	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf [1]
b)	keine

Aufsichtsratmitglieder

Die Mitglieder unseres Aufsichtrats besitzen weitere Mandate in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten beziehungsweise
b) vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	
a)	Lanxess AG, Leverkusen
b)	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf (Vorsitzender)
	Management Partner GmbH, Stuttgart
	Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	
a)	Stihl AG, Waiblingen
	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen
b)	Aesculap AG, Tuttlingen (Vorsitzender)
	Aesculap Management AG, Tuttlingen
	B. Braun Holding AG, Luzern [3]
	B. Braun Medical AG, Luzern [3]
	B. Braun Medical S.A., Barcelona [3]
	B. Braun Medical International S.L., Barcelona [3]
	B. Braun Surgical S.A., Barcelona [3]
	B. Braun Milano S.p.A., Mailand [3]
	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim / Jena
	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender)
	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Franfurt am Main
	Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG, München (Vorsitzender)
	Wilh. Werhahn KG, Neuss
	Member of the Board der folgenden Gesellschaften:
	B. Braun of America Inc., Bethlehem [3]
	B. Braun Medical Inc., Bethlehem [3]
	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang [3]

1 HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
2 HSBC Holdings plc Konzern
3 B. Braun Konzern

Dr. Hans Michael Gaul	
a)	Siemens AG, München
	IVG Immobilien AG, Bonn
	Evonik Industries AG, Essen
	VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig
	Volkswagen AG, Wolfsburg
b)	keine

Wolfgang Haupt	
a)	Pfleiderer AG, Neumarkt
	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)
	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
b)	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]

Harold Hörauf	
a)	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf [1]
	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
b)	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin

Dr. Siegfried Jaschinski	
a)	Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg
b)	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
	KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt
	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart
	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a.M.
	Deutscher Sparkassenverlag GmbH, Stuttgart
	LBBW Equity Partners GmbH & Co. KG, München (Vorsitzender)
	LBBW Equity Partners Verwaltungs GmbH, München (Vorsitzender)
	Vereinigung der Baden-Württembergischen Wertpapier Börse e.V. , Stuttgart

Professor Dr. Ulrich Lehner	
a)	Deutsche Telekom AG, Bonn
	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart
	E.ON AG, Düsseldorf
	Henkel Management AG, Düsseldorf
	Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart
	ThyssenKrupp AG, Düsseldorf
b)	Dr. August Oetker KG, Bielefeld
	Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf
	Novartis AG, Basel

1 HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
2 HSBC Holdings plc Konzern
3 B. Braun Konzern

Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend voll konsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft[1] in Tsd. €	Jahresergebnis 2008 in Tsd. €
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	39.396[2]
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	85.876	20.130
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	455[3]	1.397[3]
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	18.270	762
HSBC INKA Investment-AG TGV	Düsseldorf	100,0	301	1
International Transaction Services GmbH	Düsseldorf	100,0	13.427	–6.344
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	205[2]
HSBC Global Asset Management Deutschland GmbH[6]	Düsseldorf	100,0	5.001	13.637[2]
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	4.108	549
HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH	Wien	100,0	97	47
DPT Deutscher Pension Trust GmbH	Düsseldorf	100,0	25	–2[2]
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH[7]	Düsseldorf	100,0	167	–956[2]
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	–165	–175
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	6
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	40	9
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	74	13
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	33	8
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand-GmbH	Düsseldorf	100,0	79	54
Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäftsführungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	–1
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.	Toronto	100,0	5[4]	–3[4]
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	3.000[2]
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.139	2.074
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	8[2]

	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft [1] in Tsd. €	Jahresergebnis 2008 in Tsd. €
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.645	689
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	6.923	401
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	1.064	297
Grundstücksgesellschaft Kö 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	25	–747 [1]
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	6.037 [8]	1 [8]
HSBC Trinkaus Bond Portfolio GmbH	Frankfurt am Main	100,0	50	0
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	30	1
Sino AG [5]	Düsseldorf	26,6	6.472	3.313

1 einschließlich Bilanzgewinn/-verlust nach Gewinnausschüttung
2 Ergebnisabführungsvertrag
3 Umrechnungskurs: EUR/USD = 1,3980
4 Umrechnungskurs: EUR/CAD = 1,7160
5 at equity konsolidiert
6 umfirmiert: vormals HSBC Investments Deutschland GmbH
7 umfirmiert: vormals HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
8 Werte per 31.12.2007

Entwicklung des Anlagevermögens

Sachanlagevermögen

	Anschaffung-kosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffung-kosten
in Tsd. €	01.01.2008				31.12.2008
Grundstücksgleiche Rechte	300,4	0,0	0,0	0,0	300,4
Sachanlagen	41.940,7	8.602,1	3.892,1	0,0	46.650,7
Standardsoftware	10.472,1	0,0	1.283,7	0,0	9.188,4
Immaterielle Anlagewerte	12.121,9	2.186,6	2.981,6	0,0	11.326,9
Insgesamt	**64.835,1**	**10.788,7**	**8.157,4**	**0,0**	**67.466,4**

Finanzanlagevermögen

	Anschaffung-kosten	Zugänge	Abgänge	Umbuch-ungen	Anschaffung-kosten
in Tsd. €	01.01.2008				31.12.2008
Beteiligungen	15.494,1	42.855,1	588,2	0,0	57.761,0
Anteile an verbundenen Unternehmen	166.595,6	15.000,0	0,0	0,0	181.595,6
Insgesamt	**182.089,7**	**57.855,1**	**588,2**	**0,0**	**239.356,6**

Kumulierte Abschreibung	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Kumulierte Abschreibung	Restbuchwert	Restbuchwert
01.01.2008				31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007
84,1	3,6	0,0	0,0	87,7	212,7	216,3
24.294,7	6.679,1	3.028,0	0,0	27.945,8	18.704,9	17.646,0
10.426,7	20,4	1.283,7	0,0	9.163,4	25,0	45,4
6.228,8	2.150,2	2.214,2	0,0	6.164,8	5.162,1	5.893,1
41.034,3	**8.853,3**	**6.525,9**	**0,0**	**43.361,7**	**24.104,7**	**23.800,8**

Kumulierte Abschreibung	Zugänge	Abgänge	Umbuch-ungen	Kumulierte Abschreibung	Restbuchwert	Restbuchwert
01.01.2008				31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007
0,0	8.020,1	0,0	0,0	8.020,1	49.740,9	15.494,1
273,6	0,0	0,0	0,0	273,6	181.322,0	166.322,0
273,6	**8.020,1**	**0,0**	**0,0**	**8.293,7**	**231.062,9**	**181.816,1**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

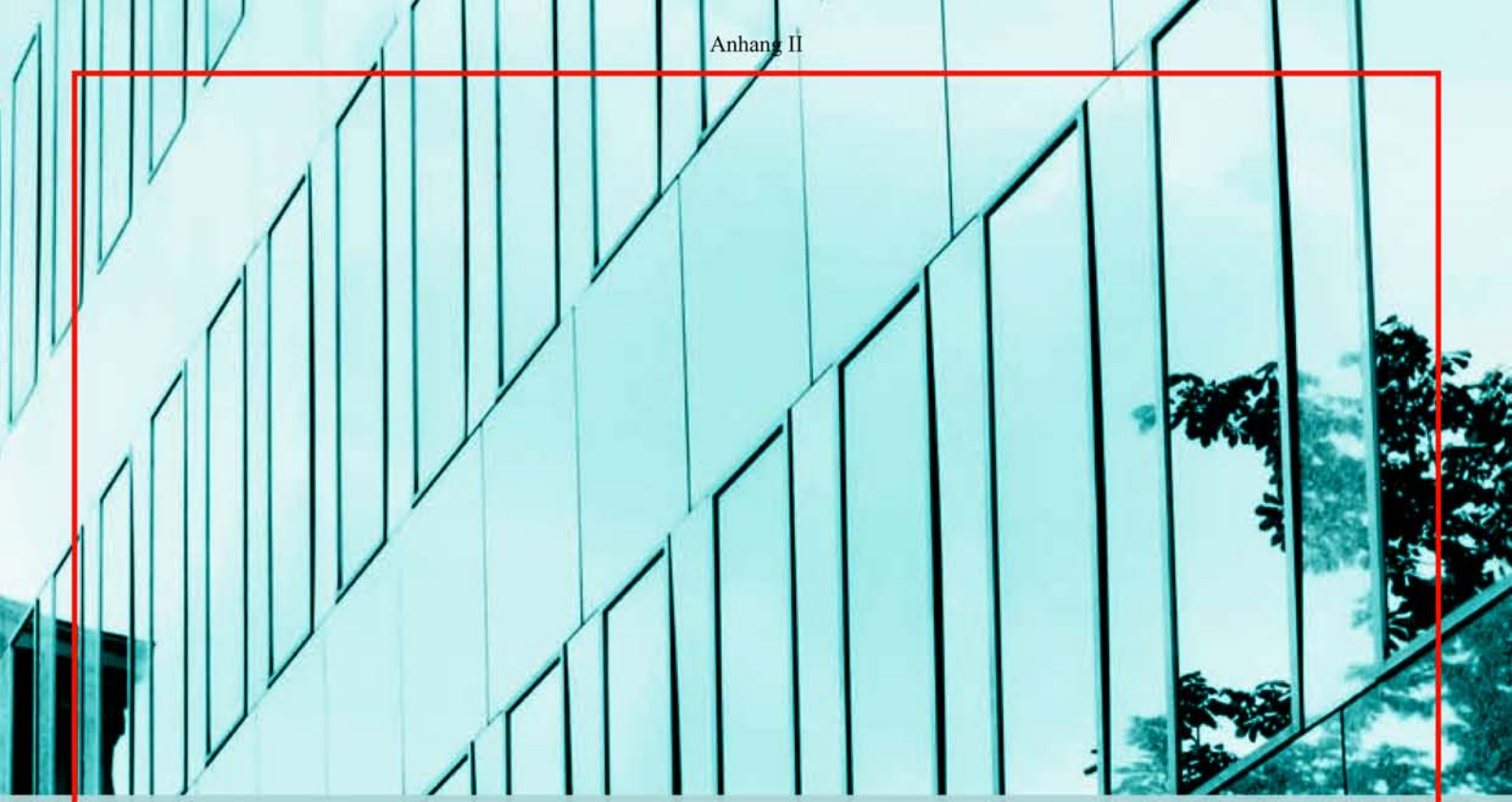
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 16. Februar 2009

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

gez. Becker
Wirtschaftsprüfer

gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer



Geschäftsbericht 2008



HSBC Trinkaus

Kennzahlen des HSBC Trinkaus-Konzerns

	2008	2007	Veränderung in %
Erfolgszahlen in Mio. €			
Operative Erträge	589,3	535,9	10,0
Risikovorsorge	4,5	–3,5	> 100,0
Verwaltungsaufwand	384,2	334,0	15,0
Betriebsergebnis	200,6	205,4	–2,3
Jahresüberschuss vor Steuern	138,2	207,2	–33,3
Ertragsteuern	48,6	63,2	–23,1
Jahresüberschuss nach Steuern	89,6	144,0	–37,8
Bilanzzahlen in Mio. €			
Bilanzsumme	22.205,7	21.066,9	5,4
Bilanzielles Eigenkapital	955,0	968,7	–1,4
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	72,9	62,1	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	15,2	24,1	–
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	59,0	59,4	–
Funds under Management and Administration in Mrd. €	87,2	90,1	–3,2
Mitarbeiter	2.238	2.101*	6,5
Angaben zur Aktie			
Zahl der ausgegebenen Aktien in Mio. Stück	26,1	26,1	0,0
Dividende je Aktie in €	2,50	2,50	0,0
Ergebnis je Aktie in €	3,49	5,52	–36,8
Börsenkurs der Aktie per 31.12. in €	89,0	114,0	–21,9
Marktkapitalisierung in Mio. €	2.323,9	2.975,4	–21,9
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen**			
Kernkapital in Mio. €	754	636	18,6
Aufsichtsrechtliches Kapital in Mio. €	1.151	1.056	9,0
Risikoposition in Mio. €	8.588	9.606	–10,6
Kernkapitalquote in %	8,8	6,6	–
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition in %	13,4	11,0	–

* einschließlich ITS
** nach Bilanzfeststellung

Konzernlagebericht

- **Aufbau und Leitung**
  - Der Konzern
  - Verfassung der Gesellschaft
  - Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien
- **Die Geschäftsbereiche**
- **Die strategische Ausrichtung**
- **Das Geschäftsjahr 2008**
  - Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
  - Ertragslage
  - Vermögenslage
  - Finanzlage
- **Prognosebericht**
- **Das Risikomanagement**
  - Risikopolitische Grundsätze
  - Risikomanagement-Organisation
  - Strategische Risiken
  - Adressenausfallrisiken
  - Basel II
  - Operationelle Risiken
  - Marktrisiken
  - Liquiditätsrisiken
- **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
- **Aktionäre und Aktien**

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 17 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG		
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH [1] Düsseldorf	Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Managers SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH Wien	Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH [2] Düsseldorf	Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG Düsseldorf
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf
HSBC INKA Investment-AG TGV Düsseldorf	Trinkaus Private Equity Management GmbH Düsseldorf	Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf
International Transaction Services GmbH Düsseldorf		

1) umfirmiert, bisher HSBC Investments Deutschland GmbH
2) umfirmiert, bisher HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern sieben Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity-Fonds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden in der Regel durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet ihrer rechtlichen Selbstständigkeit werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Personen.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 Aktiengesetz (AktG).

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf Note 40 „Eigenkapital" unseres Konzernabschlusses.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 ist der Vorstand ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu kaufen und zu verkaufen, aber nur zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages nicht mehr als 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft betragen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2009.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht. Ebenso wenig existieren Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hat seine Verantwortung für die Festlegung der Vergütung von Vorständen an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2008 die Herren Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender), Harold Hörauf und Stuart Gulliver. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2008 fünfmal getagt.

Die Vergütung des Vorstands umfasst vertragsgemäß neben den festen Bezügen auch eine variable Komponente sowie eine individuelle Pensionszusage. Die festen Bezüge werden in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt und jährlich durch den Personalausschuss überprüft, wobei eine Anpassung der Festvergütung nicht zwingend erfolgen muss. Die variable Komponente wird durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt und kann in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den Jahren 2009, 2010 und 2011, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die Übertragung der variablen Vergütung steht unter der Bedingung der fortgesetzten Tätigkeit für die Bank zum Zeitpunkt der Übertragung. Aktienoptionen werden den Vorständen der Bank nicht gewährt.

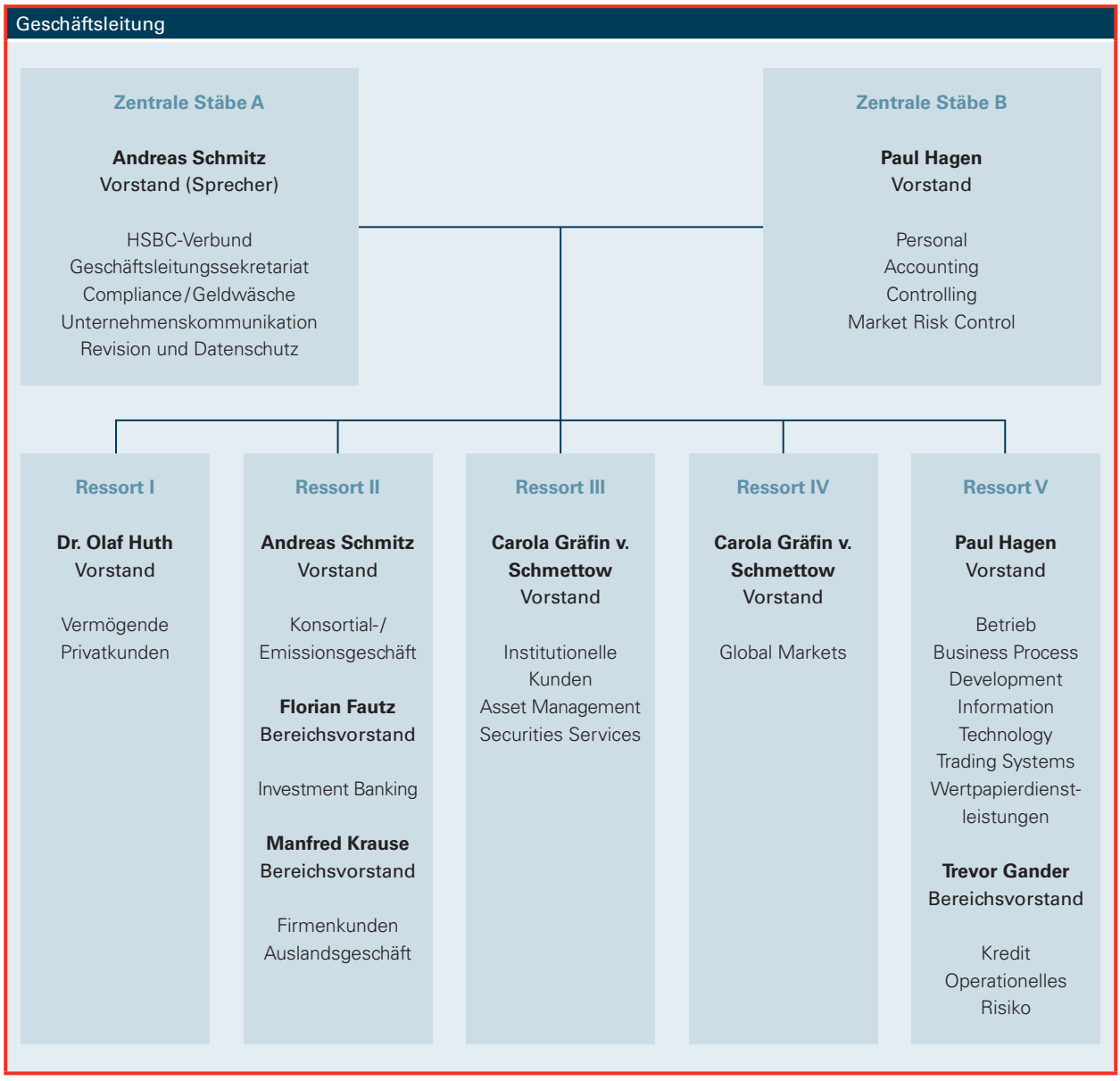
Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2008 finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz seiner Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 25.000 Euro und darüber hinaus eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro pro jeweils 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende. Der Aufsichtsratsvorsitzende bezieht das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Doppelte der genannten Beträge. Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält das Doppelte, Mitglieder eines Ausschusses je das Eineinhalbfache der festgelegten Beträge, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, bekommt es nur Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur einen Teil des Geschäftsjahrs dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2008 finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

Die Geschäftsbereiche

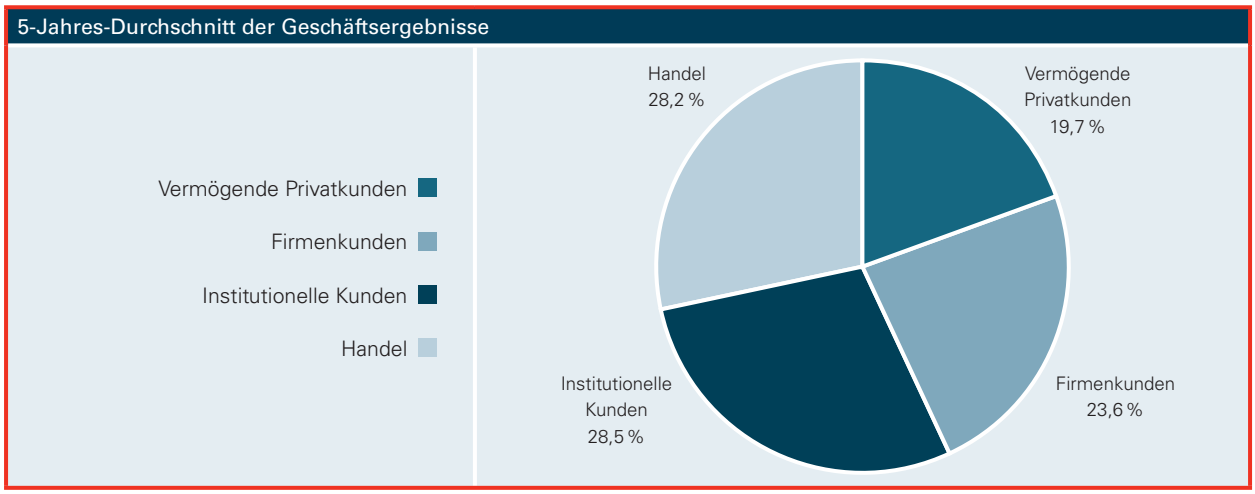
Alle Vorstandsmitglieder sind ungeachtet ihrer Gesamtverantwortung für bestimmte Geschäfts- und Zentralbereiche individuell zuständig. Die Herren Florian Fautz, Trevor Gander und Manfred Krause stehen den Vorstandsmitgliedern im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zum überwiegenden Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie Global Markets belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.



Nach Abzug der Nettokosten der zentralen Bereiche und Überleitung in Höhe von 25,6 Mio. Euro für das Berichtsjahr und von 6,5 Mio. Euro für 2007 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 200,6 Mio. Euro nach einem Betriebsergebnis von 205,4 Mio. Euro im Jahr 2007.* Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein ausgewogenes Bild:



* Aufgrund der retrospektiven Anwendung von IFRIC 11 (vgl. Note 48) haben sich die Kosten der zentralen Bereiche im Vorjahr um 0,6 Mio. Euro erhöht. Entsprechend hat sich das Betriebsergebnis des Vorjahrs um 0,6 Mio. Euro verringert.

Die strategische Ausrichtung

Unsere früheren, eher vorsichtig warnenden Aussagen an dieser Stelle zur Lage der Finanz- und Kreditwirtschaft in Deutschland haben sich nicht nur bestätigt, sondern sind durch die Wirklichkeit weit übertroffen worden. Auch deutsche Finanzinstitute sind in einem nie da gewesenen Ausmaß bilanzielle und außerbilanzielle Risiken eingegangen, weil ihnen tragfähige kundenbasierte Geschäftsmodelle fehlten. Sie sind damit Teil einer weltumspannenden Problematik geworden, die durch einen enormen Verschuldungsgrad sowie eine Kredit- und Risikoblase gekennzeichnet ist, deren Platzen das Bankensystem beinahe zusammenbrechen ließ und in eine scharfe weltweite Rezession geführt hat.

Leichtfertige Kreditvergabe, fehlendes Risikobewusstsein, schier unbegrenzt zur Verfügung stehende Liquidität und blindes Vertrauen in Rating-Agenturen haben weltweit zu diesem „Overleveraging" geführt – im Übrigen nicht nur bei den Banken, sondern auch bei anderen Marktteilnehmern.

Dieses teilweise übertrieben expansive Umfeld ist totaler Risikoaversion und dem vollständigen Austrocknen der zuvor zur Verfügung stehenden Liquidität gewichen.

Als Folge ist der Staat plötzlich allgegenwärtig. Gigantische Maßnahmenpakete von Regierungen und Notenbanken haben zwar die Abwärtsspirale im Oktober 2008 zum Stillstand gebracht. Die Hilfen des Staats bieten jedoch lediglich eine erste Unterstützung, damit die Institute durch eine wieder intakte Eigenmittelausstattung und die Ankurbelung des Interbankenmarkts ihre Handlungsfähigkeit zurückgewinnen. Allerdings verbergen sich in den Bilanzen immer noch problematische Aktiva, und auch die klassischen Kreditrisiken werden aufgrund des negativen Konjunkturtrends wachsen. Deswegen wagen wir die Prognose, dass der Wertberichtigungsbedarf und damit auch die Notwendigkeit staatlicher Stützung weiter zunehmen werden.

Der Staat sichert mit seiner Hilfe zunächst unterschiedslos Banken mit schlechten und guten Geschäftsmodellen. Beiden kauft er Zeit. Vertrauen und Stabilität werden aber erst dann in den Finanzmarkt zurückkehren, wenn die bilanzielle Überdimensionierung des deutschen Bankensektors wieder auf ein vernünftiges, der deutschen Volkswirtschaft entsprechendes Maß zurückgeführt worden ist. Dies setzt voraus, dass Institute, deren Geschäftsmodell nicht nachhaltig tragfähig ist, erst redimensioniert und dann fusioniert oder abgewickelt werden müssen.

In dieser sich verschärfenden Situation am deutschen Bankenmarkt kommen die Tugenden und Stärken von HSBC Trinkaus deutlicher denn je zur Geltung: Dazu zählen die Konsistenz in Strategie und Personal, die Einbindung in ein bewährtes, sich ausschließlich am Kunden und am Nutzen für den Kunden orientierendes Relationship-Management sowie Risikobewusstsein nicht nur in schlechten, sondern auch in guten Zeiten.

Unverändert werden wir im Rahmen der HSBC-Gruppe unseren Kunden das „Beste beider Welten" bieten: die Kontinuität, Professionalität und Individualität einer Privatbank verbunden mit der internationalen Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Durch diese Kombination, die in der deutschen Bankenlandschaft einzigartig ist, konnten wir viele unserer Kunden in den zurückliegenden Jahren noch enger an uns binden, aber auch eine große Anzahl neuer Kunden hinzugewinnen. Diesen Kunden kommt nun auch in schwierigen Zeiten die relative Stärke von HSBC Trinkaus zugute.

Wir bieten unseren Kunden nicht nur die volle Bandbreite des traditionellen Bankgeschäfts, sondern auch anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für komplexe Fragestellungen, und zwar national wie international. Dabei haben wir immer Wert darauf gelegt, dass unser Investment Banking in die Gesamtbank eingebettet und auf den Kunden ausgerichtet ist. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Aber auch unser Wissen über die Aufnahmefähigkeit der Kapital- und Kreditmärkte ist gefragt. Finanzderivate setzen wir systematisch ein, um unseren Kunden sinnvolle Lösungen und Produkte zu bieten. Die stetige Entwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden sechs Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und wir sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden, soweit ein ausgewogenes Risiko- / Ertragsprofil gegeben ist.

- Wir fragen immer wieder neu, ob unsere Aktivitäten optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet sind. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Unsere Handelsaktivitäten dienen primär der Unterstützung der Kundensegmente und einem umfassenden Produktangebot. Risikolimite und Handelsstrategien orientieren sich stets an der Risikotragfähigkeit der Bank.

- Finanzinnovationen und kundenbezogene Lösungen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank Mehrwert zu realisieren. Die Basis jeder guten Kundenbeziehung ist gleichwohl die sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften, sie hat daher für uns einen hohen Stellenwert.

- Wir erweitern unser Dienstleistungsangebot im Wertpapiergeschäft für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich. Mit unseren Tochtergesellschaften – International Transaction Services GmbH (ITS) für die Wertpapierabwicklung sowie Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (HSBC INKA) für die Fondsadministration – bieten wir hochqualifizierte Leistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen an. Beide Tochtergesellschaften verfügen über signifikante Marktanteile. Hinzu treten die Angebote der Bank als Depotbank und im Global Custody sowie der HSBC Global Asset Management für das Asset Management in Deutschland und Österreich.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die leistungsfähige Produktpalette als auch auf die jeweiligen regionalen Netzwerke.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen das globale Netzwerk, die regionalen Verbindungen und das lokale Know-how der HSBC-Gruppe für unsere Kunden systematisch nutzen, ohne Abstriche am Anspruch unserer Kunden auf die individuelle Betreuung einer Privatbank.

- Wir müssen auf der Grundlage langjähriger, auf Vertrauen basierender Beziehungen zu unseren Kunden gemeinsam nützliche Lösungen im Spektrum der immer komplexer werdenden Finanzdienstleistungen suchen und entwickeln.

- Wir müssen mit unseren Kunden im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit partnerschaftlich den Interessen und Bedürfnissen angepasste Risk- / Return-Profile entwickeln.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Infrastruktur sorgen. Sie muss den anspruchsvollen Anforderungen in der gesamten Wertschöpfungskette gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf internationalem Niveau in die Qualifikation unserer Mitarbeiter investieren.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie die Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2008

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltkonjunktur konnte 2008 nicht annähernd an die Wachstumsdynamik der beiden Vorjahre anknüpfen. Gebremst wurden die Aufschwungkräfte zum einen durch die bis zur Jahresmitte 2008 anhaltende Rohstoff-Hausse. Zum anderen hinterließ die sich immer weiter verschärfende Finanzmarktkrise deutliche Spuren. Insbesondere der Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers im September erwies sich als Katalysator für die Turbulenzen im Kapitalmarkt, die spätestens ab diesem Zeitpunkt auch die Emerging Markets in Mitleidenschaft gezogen und der Krise einen globalen Charakter beschert haben.

Das dominierende Wachstumshemmnis für die deutsche Wirtschaft war das Nachlassen der globalen Nachfrage, das die exportorientierten Wirtschaftszweige besonders schwer traf. Entsprechend ging vom Außenhandel 2008 ein wachstumsdämpfender Effekt aus. Auch der private Verbrauch konnte wegen des Ölpreisschocks keinen positiven Wachstumsimpuls erzeugen. Die Gesamtwirtschaft verzeichnete im Jahr 2008 aufgrund noch solider Investitionstätigkeit ein Wachstumsplus von 1,0 %. Seit dem zweiten Quartal schrumpft die Wirtschaft jedoch bereits im Vergleich zur Vorperiode, sodass Deutschland sich nach klassischer Definition in einer Rezession befindet. Anfang November sah sich die Bundesregierung dazu veranlasst, die Konjunktur mit einem ersten Rettungspaket zu stützen. Auch das deutsche Bankensystem kann sich dem weltweiten Abwärtssog nicht entziehen. Die Insolvenz mehrerer Institute wurde nur durch staatliche Unterstützung abgewendet.

Der Anstieg der Energiepreise hinterließ auch bei der Inflation seine Spuren. In Deutschland zog die Teuerung zur Jahresmitte in der Spitze auf 3,3 % an, in der Eurozone sogar auf 4,0 %. Trotz enttäuschender Konjunkturdaten sah sich die EZB aufgrund dieser Entwicklung dazu veranlasst, den Reposatz im Juli um 25 Basispunkte auf 4,25 % zu erhöhen. Wegen des starken Inflationsrückgangs in der zweiten Jahreshälfte und der zunehmend eingetrübten Perspektiven für das Finanzsystem und die Konjunktur insgesamt schwenkte die EZB im Oktober um und senkte den Leitzins bis zum Jahresende auf 2,5 %. Dies dürfte dazu beigetragen haben, dass der Wert des Euro von zeitweise 1,60 US-Dollar auf 1,40 US-Dollar zum Jahresende sank. Zudem profitierten die Kapitalmarktzinsen von den Zinssenkungen: Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen fiel bis auf unter 3,0 %. Für die Anleger am deutschen Aktienmarkt gab es indes wenig Grund zur Freude. Im Jahresvergleich gab der DAX30 rund 40 % nach.

Ertragslage

Die Finanzmarktkrise hat zu sehr unterschiedlichen Entwicklungen in unserer Gewinn- und Verlustrechnung 2008 geführt. Einerseits waren erhebliche Belastungen im Bereich der Finanzanlagen zu verkraften. Andererseits konnten wir das Vertrauen unserer Kunden an vielen Stellen im operativen Geschäft zum Ausbau unseres Geschäfts nutzen. Auch der Eigenhandel konnte das sehr gute Vorjahresergebnis nahezu wiederholen. So haben wir insgesamt mit einem Betriebsergebnis von 200,6 Mio. Euro das vorjährige Rekordbetriebsergebnis in Höhe von 205,4 Mio. Euro nur um 2,3 % verfehlt. Dies ist der Beweis dafür, dass wir unsere Strategie nicht nur in guten Zeiten, sondern auch und gerade in schwierigen Tagen sehr erfolgreich umsetzen können.

Die guten Ergebnisse im Kundengeschäft und im Eigenhandel werden durch die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf unsere Finanzanlagen teilweise gemindert. Im Geschäftsjahr 2008 entstand ein deutlicher Wertberichtigungsbedarf auf die strategischen Wertpapierpositionen der Bank, sodass per saldo 50,0 Mio. Euro Verluste aus Wertpapieren der Finanzanlagen zu verzeichnen waren. Diese Verluste betreffen überwiegend Anleihen sowie Aktien und Nachrangkapital von Banken und Versicherungen sowie Publikumsfonds. Dabei haben wir analog zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft sehr strenge Maßstäbe bei der Ermittlung der notwendigen Wertberichtigungen angelegt. Im Handelsergebnis enthalten sind darüber hinaus 11,1 Mio. Euro Verluste durch Derivate des Bankbuchs, die nicht den Hedge-Kriterien genügen. In der Betriebsergebnisrechnung weisen wir diese Verluste nicht im operativen Handelsergebnis, sondern nach dem Ergebnis aus Finanzanlagen aus. Wir haben keinen Gebrauch von der Möglichkeit zur Umklassifizierung von Finanzinstrumenten zwecks Vermeidung von GuV-wirksamen Abschreibungen gemacht.

Damit ergibt sich ein Rückgang im Jahresüberschuss vor Steuern um ein Drittel auf 138,2 Mio. Euro sowie nach Steuern um 37,8 % auf 89,6 Mio. Euro. Dieses Ergebnis ermöglicht es uns, eine gegenüber dem Vorjahr

unveränderte Dividende von 2,50 Euro je Aktie auszuschütten. Dies entspricht einer Dividendensumme von 65,3 Mio. Euro, die operativ voll verdient wurde.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 26,8 % auf 139,5 Mio. Euro gestiegen. Wir haben dabei besonders vom großen Vertrauen unserer Kunden profitiert, denn die Kundeneinlagen sind im Jahresvergleich um weitere 1,3 Mrd. Euro oder 12,7 % gestiegen. Dabei war schon der Vorjahreswert von mehr als 10 Mrd. Euro der höchste Bestand an Kundeneinlagen in der Geschichte von HSBC Trinkaus. Dadurch mussten wir keine teuren Refinanzierungsgeschäfte tätigen, sondern konnten den großen Liquiditätsüberschuss zu deutlich besseren Konditionen anlegen. Die Auswahl der dafür geeigneten Adressen war zeitweise eine besondere Herausforderung für unser Risikomanagement.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft haben wir erstmals seit einigen Jahren wieder per saldo eine Zuführung in Höhe von 4,5 Mio. Euro vorgenommen. Während die Zuführungen und Auflösungen für Wertberichtigungen auf Einzelbasis trotz unverändert strenger Maßstäbe nahezu ausgeglichen waren, haben wir den Wertberichtigungen auf Portfoliobasis 3,4 Mio. Euro zugeführt. Damit wollen wir den schlechten Konjunkturaussichten Rechnung tragen, die sich typischerweise erst zeitverzögert in den Kreditbüchern bemerkbar machen.

Der Provisionsüberschuss ist um 9,3 % auf 347,6 Mio. Euro kräftig angestiegen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass wir nach dem Erwerb der ausstehenden Anteile die International Transaction Services GmbH (ITS) in diesem Jahr erstmalig voll konsolidiert haben. Bereinigt um diesen Sondereffekt wäre der Provisionsüberschuss um 5,0 % gegenüber dem Vorjahr gefallen. Erwartungsgemäß ist der bereinigte Provisionsüberschuss aus dem Wertpapiergeschäft deutlich rückläufig, weil unsere Kunden wegen der Verunsicherung durch die Finanzmarktkrise sowie die dramatisch gesunkenen Aktienkurse Zurückhaltung zeigen. Dagegen verlief das Geschäft mit Devisen und Derivaten sehr erfolgreich, da sowohl Volumina als auch Margen ausgeweitet werden konnten. Dies lag zum einen am Vertrauen unserer Kunden in unsere finanzielle Solidität; zum anderen haben wir die Liquidität und Risikotragfähigkeit der großen weltweiten Handelsbücher der HSBC-Gruppe zum Nutzen unserer Kunden sehr gut einsetzen können. Auch in den klassischen Bankgeschäften wie Auslands- und Kreditgeschäft sowie Zahlungsverkehr konnten wir unser Provisionsergebnis steigern, weil die Auswahl ihrer Bankpartner gerade für unsere Firmenkunden im Zuge der Finanzmarktkrise eine neue Bedeutung gewonnen hat, von der wir signifikant profitieren konnten. Hingegen haben das Emissions- und Strukturierungsgeschäft sowie das Investment Banking im Berichtsjahr unter den wegbrechenden Märkten deutlich gelitten.

Trotz der extremen Marktturbulenzen haben wir im operativen Handelsergebnis mit einem Rückgang um 1,9 % auf 98,2 Mio. Euro den außerordentlich guten Vorjahreswert nur sehr knapp verfehlt. Der Schwerpunkt unserer Eigenhandelsaktivitäten liegt unverändert auf dem Handel mit aktiennahen Produkten. Dort ist es uns erneut gelungen, im Retail-Geschäft unter unserer Marke HSBC Trinkaus Marktanteile hinzuzugewinnen. Mit der Emission von mehr als 55.000 Zertifikaten und Optionsscheinen haben wir 2008 einen neuen Höchststand erreicht. Im Geschäftsjahr 2008 kam das Emittentenrisiko in diesen Produkten erstmalig im deutschen Markt für einen Emittenten massiv zum Tragen. Dies hatte zur Folge, dass der Markt für diese Produkte insgesamt deutlich rückläufig ist, vor allem bei Produkten mit Kapitalgarantie. Da unser Schwerpunkt aber traditionell auf Produkten für sehr marktnahe und handelsaktive Investoren liegt, hat uns dieser Rückgang nur deutlich unterproportional betroffen.

Im Devisenhandel konnten wir das Vorjahresergebnis fast wiederholen, da im zweiten Halbjahr die Margen ausgeweitet und somit die rückläufigen Volumina im Gesamtjahr nahezu ausgeglichen wurden. Im Zinshandel weisen wir dagegen ein deutlich niedrigeres Ergebnis aus, obwohl der Geldhandel aufgrund unserer hervorragenden Liquiditätsausstattung sein Ergebnis sehr signifikant erhöhen konnte. Auch der kundenbezogene Handel mit Namenspfandbriefen und Schuldscheindarlehen schloss besser ab als im Vorjahr. Diesen positiven Ergebnissen stehen Verluste in den Rentenbeständen und Zinsderivaten gegenüber. Sie resultierten überwiegend aus der Spread-Ausweitung bei öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und Bankanleihen, sodass per saldo nur noch Handelsgewinne in Höhe von 2,4 Mio. Euro gegenüber 10,9 Mio. Euro im Vorjahr ausgewiesen werden können. Da das Berichtsjahr durch Veränderungen der

Kredit- und Liquiditätsspreads in nie da gewesenem Ausmaß geprägt war, halten wir das Erreichen eines positiven Handelsergebnisses im Zinshandel für keineswegs selbstverständlich, zumal wir von den neuen Möglichkeiten nach IFRS zur Umwidmung von Beständen keinen Gebrauch gemacht haben. Im Handelsergebnis nach IFRS sind auch Verluste aus Derivaten des Bankbuchs in Höhe von 11,1 Mio. Euro enthalten, die vor allem aus der Absicherung eines Kredits im Rahmen unseres Immobiliengeschäfts resultieren.

Der Verwaltungsaufwand ist um 15,0 % auf 384,2 Mio. Euro angestiegen. Auch hier führt die erstmalige Vollkonsolidierung der ITS zur Einschränkung der Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr. Ohne die Umstellung wäre der Anstieg mit 5,3 % deutlich niedriger ausgefallen. Als Sondereffekt sind im Verwaltungsaufwand des Geschäftsjahrs 2008 ganz erhebliche Aufwendungen zur Umsetzung der Abgeltungsteuer enthalten. Auch die sonstigen regulatorischen Kosten sind weiter deutlich gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 20 % auf 2.238. In dieser Zahl sind erstmalig 279 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ITS enthalten. Zudem wird darin unser Wachstumskurs deutlich, den wir jedoch besonders im zweiten Halbjahr an die neuen Gegebenheiten im Bankensektor angepasst und deshalb deutlich gedrosselt haben. Die erfolgsabhängigen Vergütungen sind im Einklang mit dem Jahresergebnis signifikant zurückgegangen. Neben den regulatorischen Kosten sind im Sachaufwand vor allem die IT-Kosten gestiegen, denn wir streben unverändert danach, den ständig wachsenden Anforderungen im Bankgeschäft durch gezielte Investitionen in unsere IT-Infrastruktur uneingeschränkt gewachsen zu sein sowie Arbeitsprozesse zu rationalisieren und dadurch ihre Effizienz zu steigern. Dies sichert die zukünftige Leistungsfähigkeit von HSBC Trinkaus und hat daher hohe strategische Bedeutung.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen beinhaltet per saldo zum einen realisierte Verluste in Höhe von 6,3 Mio. Euro sowie zum anderen unrealisierte Bewertungsverluste in Höhe von 43,7 Mio. Euro. Bei der Bewertung unserer strategischen Finanzanlagen haben wir keine Abstriche an unseren strengen Bewertungsmaßstäben gemacht. Vielmehr haben wir für alle Aktienbestände bei einer Wertminderung von mehr als 20 % oder länger als neun Monaten den Marktwert zum Bilanzstichtag als Bewertungskurs im Jahresabschluss verwendet. Für Anleihen haben wir das jeweilige Emittenten- und Emissionsrisiko individuell beurteilt und analog zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft sehr strenge Maßstäbe angelegt. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt dabei ganz überwiegend anhand von Marktdaten aktiver Märkte, entweder unmittelbar mit dort zu beobachtenden Kursen oder mit Bewertungsmodellen, die ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgreifen. Nur in Einzelfällen ist dies nicht möglich, sodass wir hilfsweise einzelne Parameter selbst geschätzt haben.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 5,4 % auf 22,2 Mrd. Euro gestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Handelsaktiva um 19,6 % auf 12,5 Mrd. Euro sowie die Finanzanlagen um 35,1 % auf 2,1 Mrd. Euro angewachsen. Dagegen sind die Forderungen an Kreditinstitute um 27,6 % auf 3,0 Mrd. Euro gefallen, und die Barreserve ist stichtagsbedingt auf 0,1 Mrd. Euro zurückgegangen. Die Forderungen an Kunden sind im Jahresvergleich um 4,5 % auf 4,1 Mrd. Euro gefallen. Dieser Rückgang ist stichtagsbedingt auf den Konten in laufender Rechnung erfolgt, sodass die zugesagten, aber von den Kunden nicht in Anspruch genommenen Kreditlinien sich auf 3,5 Mrd. Euro beliefen. Auf der Passivseite sind vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 12,7 % auf nunmehr 11,6 Mrd. Euro gestiegen, da unsere Kunden gerade in der Finanzmarktkrise die finanzielle Solidität unseres Hauses und der HSBC-Gruppe schätzen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich stichtagsbedingt um 7,0 % auf 2,7 Mrd. Euro erhöht, während der Rückgang der Handelspassiva um 5,2 % auf 6,2 Mrd. Euro den schrumpfenden Zertifikatemarkt in Deutschland widerspiegelt.

Unsere Bilanz ist nach wie vor geprägt durch die sehr hohen Kundeneinlagen, die mehr als 50 % der Bilanzsumme und fast das Dreifache unseres Kundenkreditgeschäfts ausmachen. Dank dieser hervorragenden Liquiditätsausstattung können wir den Rückgang der Handelspassiva leicht ausgleichen. Im Interbankenmarkt stehen wir vor ganz neuen Herausforderungen, da inzwischen viele Institute nur durch staatliche Rettungsmaßnahmen ihr Überleben sichern konnten und noch immer nicht alle Probleme offenliegen. Daher haben wir einen Teil der weiter gewachsenen Überschussliquidität in

unsere Finanzanlagen investiert. Die Finanzanlagen bestehen zu großen Teilen aus notenbankfähigen Anleihen oder Schuldscheindarlehen von deutschen Bundesländern und können daher sehr kurzfristig zur Liquiditätsschöpfung verwendet werden. Die kurzfristige Liquidierbarkeit sowie die Notenbankfähigkeit ist auch in den Handelsbüchern ein wichtiges Entscheidungskriterium. In unseren Zinshandelsbüchern sind keine Bestände aus Übernahmefinanzierungen oder sonstigen Transaktionen enthalten, für die es heute keinen Markt mehr gibt. Die sogenannten toxischen Produkte haben wir stets gemieden. Dennoch hat gerade das letzte Quartal des Berichtsjahrs sowie der Anfang des neuen Jahrs deutlich gezeigt, dass auch bei Anleihen öffentlicher deutscher Emittenten die Finanzmarktkrise zu enormen Spread-Veränderungen führt, da die Staaten weltweit durch staatsgarantierte Bankanleihen die Bewertung für andere öffentliche Titel maßgeblich beeinflussen. Die Marktwerte sowohl der Devisengeschäfte als auch der Zinsderivate im Handelsbuch sind durch die großen Marktbewegungen im Berichtsjahr deutlich gestiegen.

Im Kundenkreditgeschäft haben wir unsere Strategie unverändert fortgesetzt: Wir wachsen mit unseren Kunden und verzichten auf synthetisches Kreditgeschäft. Auch und gerade in den nunmehr schwieriger gewordenen Zeiten ist HSBC Trinkaus ein verlässlicher Partner für seine Kunden. Dabei achten wir stets auf die Rentabilität jeder einzelnen Kundenbeziehung als unabdingbare Voraussetzung für eine dauerhafte Partnerschaft.

Finanzlage

Die Liquiditätsausstattung im Jahr 2008 war durchgängig sehr gut. In den quantitativen Vorgaben der Bankenaufsicht zur Mindestliquidität halten wir mit 1,61 im Durchschnitt der Monatsendwerte nach der Liquiditätsverordnung bewusst große Sicherheitspuffer. Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr die Steuerung unserer strukturellen Liquiditätsdisposition weiter verfeinert.

Seit dem 1. Januar 2008 ermitteln wir die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach den Regeln der Solvabilitätsverordnung, durch die Basel II in nationales Recht umgesetzt wurde. HSBC Trinkaus verwendet dafür den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based). Nach Basel II ist erstmalig auch für operationelle Risiken die Bindung von haftendem Eigenkapital vorgeschrieben.

Dieser Belastung steht besonders bei guten Bonitäten eine Entlastung bei den Kreditanrechnungen, auch in den Handelsbüchern, gegenüber.

Im Stichtagsvergleich haben sich die unterlegungspflichtigen Positionen des HSBC Trinkaus-Konzerns nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften in Summe um 10,6 % auf 8,6 Mrd. Euro verringert. Neben den Effekten aus der Umstellung auf die Solvabilitätsverordnung spiegeln sich darin unsere Maßnahmen zur optimalen Bewirtschaftung des Eigenkapitals wider. Wir haben verstärkt in Papiere öffentlicher Schuldner mit einem Risikogewicht von 0 % investiert und dabei bewusst auf höhere Renditen verzichtet. Damit folgen wir konsequent unserem Grundsatz, dass Sicherheit vor Rentabilität geht. Dies hat sich in der Vergangenheit und gerade im Berichtsjahr sehr bewährt.

Im Jahr 2008 haben im HSBC Trinkaus-Konzern keine Kapitalmaßnahmen stattgefunden, auch nicht für Ergänzungskapital. Wir haben aber im Berichtsjahr die Handelsbestände erstmalig auch im Einzelabschluss der Bank nach HGB – analog zu IFRS – mit Marktwerten bewertet, korrigiert um einen Value-at-Risk-Abschlag. Dies ermöglicht eine hohe Rücklagenzuweisung in der AG zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung. Damit sehen wir uns auch in schwierigen Zeiten weiterhin gut gerüstet für die Herausforderungen des Bankgeschäfts in Deutschland. Nach Gewinnverwendung weisen wir eine Eigenmittelquote von 13,4 % sowie eine Kernkapitalquote von 8,8 % aus, was weit über die Anforderungen der Bankenaufsicht hinausgeht. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Bank kein Hybridkapital aufgenommen hat, sondern die Kernkapitalquote ausschließlich aus Kapital und Rücklagen gespeist wird. Unsere Dividende soll mit 2,50 Euro je Aktie gegenüber dem Vorjahr unverändert bleiben.

Prognosebericht

Die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten haben das Wachstum zum Jahresende 2008 deutlich verlangsamt. Dadurch ist die Ausgangsbasis für ein Wirtschaftswachstum 2009 denkbar ungünstig. Wir rechnen nicht mit einer signifikanten konjunkturellen Belebung im weiteren Verlauf des Jahrs, trotz der auf den Weg gebrachten Hilfsmaßnahmen der verschiedenen nationalen Regierungen und Notenbanken. Das weiterhin angeschlagene Bankensystem verhindert, dass sich die gesetzten Wachstumsimpulse frei entfalten können. Insofern droht den USA, aber auch der Eurozone 2009 ein Rückgang der Wirtschaftsleistung.

Aufgrund ihrer starken Abhängigkeit vom Export leidet die deutsche Wirtschaft besonders. Der Kollaps bei den Auftragseingängen sollte dazu führen, dass in den Unternehmen Kapazitäten brachliegen. In diesem Umfeld dürften die Unternehmen ihre Investitionen massiv zurückfahren. Zudem muss mit deutlich steigender Arbeitslosigkeit gerechnet werden, einschließlich der entsprechenden Belastungen für den privaten Verbrauch. Per saldo gehen wir davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um mindestens 2,5 % schrumpfen wird. In der Eurozone dürfte das Minus mit 2,0 % nur geringfügig niedriger ausfallen. In diesem Umfeld dürfte die EZB die Geldpolitik weiter lockern und den Reposatz auf 1,5 % reduzieren. Mit Blick auf diese Rahmenbedingungen rechnen wir nicht mit einem deutlichen Anstieg der Kapitalmarktzinsen.

Der deutsche Bankensektor steckt in einer Krise ungeahnten Ausmaßes, die für einige bedeutende Institute nur mithilfe des Bundes und der Länder durchgestanden werden kann. Die milliardenschwere Unterstützung mit Steuergeldern hat einige Banken vor dem Zusammenbruch bewahrt. Die Insolvenz von Lehman Brothers hat die besondere Bedeutung des systemischen Risikos im globalen Bankensystem beispielhaft vorgeführt. Das US-amerikanische Modell der Investment-Bank ist untergegangen. Auch in Deutschland muss eine strategische Neuorientierung in vielen Fällen erfolgen, da offensichtlich geworden ist, dass viele Institute die eingegangenen Risiken und ihre Risikotragfähigkeit grob falsch eingeschätzt haben. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Verluste der Jahre 2007 und 2008 zu großen Teilen aus der bilanziellen Bereinigung zugekaufter Aktiva resultieren und weniger aus dem originären Kundengeschäft. Der aktuelle Konjunktureinbruch wird voraussichtlich schon 2009 eine starke Risikobelastung aus dem Kundenkreditgeschäft mit sich bringen, sodass der Ertragsdruck nicht sinkt. Es ist nicht zu erkennen, wie die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen von den Empfängerinstituten zurückgezahlt werden könnten.

In diesem Umfeld, in dem sich täglich neue Herausforderungen stellen, wollen wir mit unserer klaren Kundenorientierung und einer starken Bilanz weitere Marktanteile gewinnen. Dies sollte uns gelingen, weil wir uns auf das Geschäft mit unseren Kunden konzentrieren können und nicht wertvolle Ressourcen durch bankinterne Umstrukturierungen binden. Allerdings besteht die Gefahr erheblicher Wettbewerbsverzerrungen zugunsten der Banken, die ihre Fehler der Vergangenheit auf den Staat abwälzen und jetzt mit staatlichen Garantien, also geliehener Bonität, im Wettbewerb um den Kunden stehen.

Eine Änderung unserer Geschäftsstrategie ist nicht erforderlich. Wir bleiben auch weiterhin als kundenorientiertes Haus mit risikobewusst agierendem Eigenhandel aufgestellt und wollen in unseren Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden weiterhin ein verlässlicher Partner sein.

Im Jahr 2009 erwarten wir stärkere Belastungen für die Erträge als im abgelaufenen Geschäftsjahr, das wir im Vergleich zum Wettbewerb erfolgreich abgeschlossen haben. Die Erlöse der Banken in Deutschland werden 2009 weiter schrumpfen. Ob der angestrebte Gewinn von Marktanteilen für uns ausreichen wird, die Erlöse auf der Höhe der Vorjahre zu halten, ist ungewiss. Das Zinsergebnis wird eine bedeutendere Rolle spielen, da die Provisionserträge wegen des niedrigen Niveaus der Aktienmärkte, einer zu erwartenden Lethargie und fehlender Risikobereitschaft der Kunden deutlich sinken werden. In diesem Szenario ist es besonders wichtig, Kosten strikt zu begrenzen. Die Verwaltungsaufwendungen sollen im Jahresvergleich nicht ansteigen, gleichzeitig werden wir aber darauf achten, dass die Infrastruktur der Bank nicht durch fehlende Investitionen nachhaltig geschwächt wird. Wir gehen daher von einem rückläufigen Betriebsergebnis aus.

Voraussetzung für dieses Szenario ist, dass die Kurse an den Aktienmärkten nicht nochmals extrem einbrechen und dass die Kreditrisiken nicht mit stark erhöhten Beträgen zum Tragen kommen. Die solide Qualität des gesamten Kreditportfolios ist eine gute Ausgangsbasis für uns. Wir erwarten, dass sich die Bonität von einzelnen

Unternehmen 2009 deutlich verschlechtert, insbesondere in exportorientierten Sektoren. Da unser Portfolio unterschiedliche Konzentrationen aufweist, kann bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen.

Als Ziel für die Cost-Income Ratio hatten wir in der Vergangenheit bezogen auf das Betriebsergebnis stets einen Korridor von 65 % bis 70 % genannt, der zu unserem Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden passt. Die günstigeren Quoten der zurückliegenden Jahre sind Zeichen der ungewöhnlichen Ertragsstärke dieser Geschäftsjahre gewesen. Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir eine Kennziffer am oberen Rande.

Die Kundensegmente dürften sich unterschiedlich entwickeln. Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden ist die Umsatztätigkeit angesichts der sehr schlechten Aktienmarktperformance im Jahr 2008 stark rückläufig. Da wir bei den Vermögensverwaltungsmandaten die Aktienquoten teils deutlich untergewichtet hatten, haben wir größere Vermögensverluste vermeiden können. Wir hoffen, dass diese Leistung unsere Akquisitionsbemühungen unterstützen wird. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird es 2009 vermutlich erfordern, strukturierte Produkte wie zum Beispiel Discountzertifikate einzusetzen, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin große Bedeutung haben. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und unseres breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, unsere Marktposition ausbauen zu können und den Rückgang des Ergebnisbeitrags zu begrenzen. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Ausländische Wettbewerber, die durch Kapitalstützungen von ihren Regierungen abhängig geworden sind und ihr Geschäft deswegen auf ihren Heimatmarkt konzentrieren müssen, werden sich aus Deutschland zurückziehen. Dies wird eine besondere Herausforderung für die Kreditversorgung des Mittelstands darstellen. HSBC Trinkaus wird ein verlässlicher Partner im Firmenkundengeschäft bleiben. Die Prozyklizität der Basel II-Regulierung wird dazu führen, dass die Eigenkapitalunterlegung des Kreditgeschäfts steigen wird, weil sich die Bonitäten besonders von exportorientierten Kunden voraussichtlich verschlechtern werden; dies erschwert die Ausdehnung des Portfolios. Die Vertrauensbasis, die wir durch die langfristige Zusammenarbeit mit unseren Kunden gewonnen haben, wollen wir nutzen, um unser Serviceangebot zu verbreitern. Weil die Zahl unserer Kunden in den letzten Jahren deutlich gewachsen ist, gehen wir davon aus, den Ergebnisbeitrag im Firmenkundengeschäft steigern zu können.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden ist unsere Erwartungshaltung für das laufende Jahr gedämpft. Das erwartete Niedrigzinsumfeld erschwert es vielen institutionellen Anlegern, ihre Zielrenditen zu erreichen. Unabdingbare Voraussetzungen, um uns als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren, sind individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden. Das Vertrauen unserer institutionellen Kunden in uns ist dank unserer Zurückhaltung beim Vertrieb risikoreicher Strukturen nicht in Frage gestellt. Die Kompetenz der gesamten HSBC-Gruppe in der Entwicklung von Produkten steht unseren Kunden zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahmen ermöglichen, direkt zugreifen und so Mehrwert bieten. Weil Kunden 2009 nur begrenzt Risikokapitalien für neue Anlagen bereitstellen können, erwarten wir rückläufige Transaktionsvolumina und einen rückläufigen Ergebnisbeitrag.

Im Zuge der Integration in die HSBC-Gruppe hatten wir unsere Handelsaktivitäten umgestaltet, sodass unsere Aktivitäten im Zins- und Devisenhandel ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenanforderungen ausgerichtet sind und wir von der Liquidität und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Die Equity Derivatives-Aktivitäten werden wir hingegen im Zuge der Arbeitsteilung bei uns ausbauen. Eine breite Produktpalette soll unsere Vertriebsinitiative unterstützen und dazu beitragen, unseren Marktanteil im Zertifikate- und Warrant-Handel zu steigern. Unser hervorragendes Rating ist dabei für die Privatanleger ein zunehmend wichtiges Unterscheidungskriterium. Der hohe Ergebnis-

beitrag des Jahres 2008 wird allerdings auch bei unerwartet günstigen Rahmenbedingungen kaum zu erreichen sein.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2009 in klar definiertem Umfang fortgeführt, um die Effizienz in unterschiedlichen Bereichen der Bank weiter zu steigern. Hinzu kommen Anpassungen, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Das Projekt Abgeltungsteuer haben wir rechtzeitig zum Jahreswechsel abgeschlossen, die laufenden Tätigkeiten der Einbehaltung der Steuerbeträge und deren Abführung an den Fiskus verursachen aber dauerhaft erhöhte Kosten. Um operative Risiken zu vermeiden, werden wir zusätzliche Kontrollen von Geschäftsprozessen einführen, auch wenn dies mit weiteren Kostenbelastungen einhergeht. Die Herausforderung, Kosten strikt zu begrenzen, liegt auf der Hand.

Die Kapitalausstattung der Bank ist gut und insbesondere die Kernkapitalquote nach Rücklagenzuführung von über 8% der Risikoaktiva ermöglicht es, unsere Marktanteile gezielt und renditeorientiert auszudehnen.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten; unser besonderes Interesse gilt dabei der Vermögensverwaltung sowie der Fondsadministration und Depotbanktätigkeit.

Wie auch die HSBC-Gruppe wollen wir nicht von staatlichen Unterstützungsangeboten Gebrauch machen. Wir hoffen, dass die staatlichen Eingriffe den Wettbewerb im Bankenmarkt nicht dauerhaft zulasten von Marktteilnehmern verzerren, die ihre Geschäfte ohne Staatshilfe verantwortungsvoll betreiben. Wenn uns diese Hoffnung nicht trügt, werden wir unseren Aktionären auch weiterhin eine angemessene Dividende zahlen können.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt auch Reputationsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken können wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Reputations- und Liquiditätsrisiken schließen wir soweit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit des Konzerns und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Das Jahr 2008 hat extreme Herausforderungen an das Risikomanagement in Banken gestellt. Banken haben teils schmerzhaft lernen müssen, dass Liquidität kein frei verfügbares Gut ist, sondern dass sich der alte Grundsatz „Liquidität vor Rentabilität" in einem drastisch veränderten Marktumfeld als berechtigt erweist, wie der spektakuläre Zusammenbruch der US-Investment-Bank Lehman Brothers gezeigt hat. Deswegen hatten Fragen der Liquiditätsausstattung der Bank 2008 für uns die höchste Priorität. Während des ganzen Jahrs ist HSBC Trinkaus aus allen drei Kundensegmenten enorme Liquidität zugeflossen. Wir haben die Liquiditätsreserve ausgeweitet und bei der Anlage der zufließenden Mittel im Geld- und Kapitalmarkt strikt darauf geachtet, die Liquidität bestmöglich zu erhalten, auch wenn andere Anlageformen teils deutlich höhere Erträge gebracht hätten.

Wir sind uns bewusst, dass wir bei HSBC Trinkaus mit dem Geld unserer Einleger arbeiten, die uns ihre Mittel anvertrauen.

Die zweite zentrale Herausforderung an unser Risikomanagement, unmittelbar nach der Steuerung der Liquidität, war das Management der Kontrahentenrisiken. Zunächst richtete sich der Fokus vor allem auf die Adressenausfallrisiken anderer Finanzmarktteilnehmer; er wurde dann durch die Eigenkapitalhilfen der Regierungen gemildert und durch einen zunehmend kritischen Blick auf Länderrisiken abgelöst. Die Probleme in Island und die Hilfspakete des Internationalen Währungsfonds haben diese Thematik auch in die breite Öffentlichkeit getragen.

Im letzten Quartal des Berichtsjahrs sind die wirtschaftlichen Abschwungtendenzen in den Prognosen der Unternehmen, aber auch der Regierung und der Forschungsinstitute deutlich benannt worden. Wegen des Abschwungs verschlechtern sich die Bonitäten der Unternehmen; dies wird die Unternehmenskreditportfolien der Banken zumindest 2009 und 2010 massiv belasten. Auch dieser Aspekt hat sich im Risikomanagement unseres Hauses niedergeschlagen.

Das Marktrisikomanagement von HSBC Trinkaus hat 2008 eine harte Bewährungsprobe bestanden. Der Handel mit derivativen Aktienprodukten hat an das herausragende Vorjahr anknüpfen können, obwohl die Führung der Bücher und das jederzeitige Quotieren von Optionsscheinen und Zertifikaten die Handelsbereiche ebenso wie die dem Handel nachgelagerten Bereiche an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit geführt haben. Selbst bisher ungeahnt erratische Kursbewegungen wie die der VW-Stammaktie führten durch hohe Limitdisziplin nicht zu spürbaren Ergebnisauswirkungen. Der Geldhandel hat durch aktiven Handel trotz restriktiver Adresslimitvorgaben hervorragend abgeschnitten. Die Handelsbücher zur Steuerung der Gesamtbank haben deutlich unter der – in diesem Ausmaß nicht erwarteten – Ausweitung der Spreads gelitten. Wir werden das Limitsystem mit diesen neuen Erfahrungen punktuell weiterentwickeln.

Bei den operationellen Risiken haben wir vor allem dem Settlement-Risiko an einigen Tagen mit besonderen Ereignissen deutlich höhere Aufmerksamkeit schenken müssen.

Insgesamt stellen wir fest, dass es die erhöhten Risiken in nahezu allen Bereichen des Bankgeschäfts nötig machen, die Risikoprämien zu erhöhen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns haben die folgenden drei Ausschüsse zentrale Funktionen:

- der Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko,
- das Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken,
- der Ausschuss für operationelle Risiken für operationelle einschließlich rechtlicher und Reputationsrisiken.

Eine wichtige Aufgabe für die Früherkennung von Risiken nimmt die interne Revision wahr, die materiell bedeutende Risiken in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und Größe der Bank. Gleichwohl halten wir fest, dass unvorhergesehene Risiken auftreten und niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind kurze Wege zur Geschäftsleitung sowie das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagements entscheidend.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus ist solchen Risiken besonders ausgesetzt, weil unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt stark umworben sind.

Zur strategischen Position von HSBC Trinkaus gehört das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Dieser Aspekt wird 2009 noch wichtiger, weil die Risikotragfähigkeit vieler unserer Kunden durch die negative Entwicklung des Kapitalmarkts sinkt. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit – zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden – kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. In begrenztem Umfang können wir dem Risiko auch dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe gezielt entgegensteuern, weil wir dadurch für unsere Kunden auf vielfältige Produkte sowie ein globales Dienstleistungsangebot zugreifen können.

Derzeit ist es zu früh zu beurteilen, ob sich die strategische Situation von HSBC Trinkaus verschlechtern wird, weil einige Mitbewerber im deutschen Bankenmarkt staatliche Hilfspakete zur Eigenkapitalverstärkung sowie zur staatlich garantierten Refinanzierung nutzen. Die Risikoprämien müssen angehoben werden, um die derzeit erhöhten Risiken im Bankgeschäft adäquat abzudecken. Wenn aber diese Erhöhung der Risikoprämien wegen der staatlichen Unterstützung nicht zustande kommt, bedeutet dies zum einen die systematische Verzerrung des Wettbewerbs zulasten der Banken, die aufgrund ihrer funktionierenden Risikomanagement-Organisation ohne staatliche Hilfspakete auskommen. Zum zweiten ist unklar, wie die betroffenen in- und ausländischen Mitbewerber die aufgenommenen Kapitalien wieder an die Staaten zurückzahlen wollen.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur hat im Jahr 2008 wegen der Bindung von Ressourcen für die Umsetzung der Abgeltungsteuer keine substanziellen Fortschritte erzielt. Sie erfordert auch in Zukunft den Einsatz bedeutender personeller und finanzieller Ressourcen. Diese Investitionen werden mit erhöhten Aufwendungen für Lizenzgebühren von Fremdsoftware sowie mit Abschreibungen auf Software und Hardware einhergehen; die Kosten der Bank erhöhen sich dadurch weiter deutlich. Im ersten Schritt haben wir im Berichtsjahr das Ausweichrechenzentrum in einen moderneren Standort mit deutlich höherer Betriebssicherheit überführt. Wir planen, im ersten Halbjahr 2009 auch das Primärrechen-

zentrum in eine neue, verbesserte Lokation zu überführen und so dieses risikoreduzierende Projekt abzuschließen.

Die Bank richtet sich auf umfassende neue Regulierungen als Folge der Finanzmarktkrise ein. Wir zweifeln daran, dass der bereits mehrfach wiederholte Slogan umgesetzt wird, es brauche nicht mehr, sondern effektivere Regulierung. Die Verlagerung staatlich festgesetzter Aufgaben auf die Banken, wie zum Beispiel der Geldwäschekontrolle und der Steuererhebung nebst einhergehenden Prüfungen, führt zum permanenten Anstieg regulatorischer Kosten. Wir betrachten dies mit großer Sorge, da hierdurch der Block fixer Kosten der Bank unabhängig von ihren Ertragsmöglichkeiten erheblich größer wird. Die regulatorischen Kosten nehmen eine Dimension an, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Gleichwohl halten wir fest, dass die Entwicklung zu höherer Regulierungsdichte auch durch das unverantwortliche Handeln einiger Banken verursacht wurde.

Generell gilt, dass die fortlaufende Steigerung der Effizienz unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Positiv vermerken wir, dass sich die strategische Ausrichtung der Bank in der derzeitigen Krise bewährt hat.

Adressenausfallrisiken

(a) Organisation der Kreditprozesse
Adressenausfallrisiken können in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken unterteilt werden. Unter Kredit- und Kontrahentenrisiken versteht man die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen des Geschäftspartners teilweise oder vollständig ausfallen. Wenn diese Gefahr auf Umständen beruht, die ihrerseits aus staatlichem Handeln hervorgehen, spricht man von Länderrisiken.

Die Organisation der Kreditabteilung ist auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnitten und gewährleistet dadurch, dass sämtliche Adressenausfallrisiken rechtzeitig und qualifiziert bearbeitet und geprüft werden.

Vor einer Kreditgewährung suchen wir nach Möglichkeiten, das Kreditengagement anhand der Kundenbedürfnisse zu strukturieren. In Frage kommen zum Beispiel Syndizierungen und Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen.

Uns leitet der Grundsatz der Risikodiversifizierung: Wir achten zum einen darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers im Verhältnis zu seiner Größe von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird. Zum anderen verteilen wir unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten.

Die von der BaFin erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute halten wir konsequent ein. Der Vorstand hat Kreditkompetenzen unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite delegiert. Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz sind die Qualifikation und die Krediterfahrung der Mitarbeiter.

Über Kreditengagements ab einer bestimmten Größe und abhängig von Bonität und Laufzeit entscheidet der zentrale Kreditausschuss der Bank. Die Kreditrisikostrategie, die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmt ist, gibt den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

In den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden setzt die Bank eine 22-stufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Wir verwenden jeweils unterschiedliche Rating-Systeme für die vier Kundengruppen internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister. Diese Systeme werden stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt die Basis für die Kreditentscheidung dar und wird durch das Expertenwissen des Analysten und bei Bedarf durch die Absprache von Sicherheiten ergänzt.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung unseres Hauses. Es beruht auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten. Diese Komponente haben wir mithilfe interner Kundendaten entwickelt. Ergänzend kommt ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds hinzu. Ein Regel-

werk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden vervollständigt das Rating-System. Die Trennschärfe dieses statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat unser Haus von der HSBC-Gruppe übernommen, nachdem deren Eignung intern geprüft worden war. Wir nutzen damit für die international ausgerichteten Portfolios indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Zu allen HSBC-Rating-Systemen gehört es auch, dass der jeweils zuständige Kundenbetreuer in Deutschland das Unternehmen und sein wirtschaftliches Umfeld zusammen mit den lokalen Kreditexperten qualitativ bewertet. Diese Bewertung ergänzt die statistische Analyse der Finanzdaten und die Analyse des Branchen- und Länderrisikos.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis schätzen wir unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen den zu erwartenden Verlust für das einzelne Kreditengagement. Wir bilden für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko eine Risikovorsorge. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten über die Kreditlaufzeit hinweg geschätzt. Auf diese Weise können wir den Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements vergleichen. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprozedere unterworfen werden, je nach Bonitätsklasse auch häufiger. Hierbei wird festgestellt, ob die Kundenverbindung im Verhältnis zur Risikoübernahme angemessen rentabel ist. Bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten prüfen wir dies global.

Die Überwachung des Kreditrisikos basiert auf einem Risikolimitsystem. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kundenbetreuung sowie der Kredit- und Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen prüft die interne Revision das Kreditgeschäft, sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Länderrisiken werden gesondert limitiert und überwacht. Die Geschäftsleitung und der Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigen Länderlimite auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern und überprüfen sie mindestens einmal jährlich. Dazu nutzen wir die hochwertige Expertise im weltweiten Verbund der HSBC.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht. Sie berücksichtigen auch Risikotransfers in andere Länder oder aus anderen Ländern.

Die Bank hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, dass sie Kunden bei ihren Geschäften begleitet. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt werden. Deshalb werden diese Kundenbeziehungen von uns an die lokalen Einheiten vermittelt.

(b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienst-

leistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen. Ihnen widmen wir trotz der sehr kurzen Erfüllungsfristen erhöhte Aufmerksamkeit.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Erhaltene Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken sind dabei nicht eingerechnet. Das maximale Ausfallrisiko wird am besten durch den Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte einschließlich der OTC-Derivate quantifiziert. Im Bruttobuchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Margin-Systems keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank zu begleichen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen würde. Das maximale Ausfallrisiko bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Veränderung des Markts widerrufen werden können, ist der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kredite und Forderungen	**7.062,3**	**26,8**	**8.389,9**	**33,4**
an Kreditinstitute	2.979,7	11,3	4.117,0	16,4
an Kunden	4.082,6	15,5	4.272,9	17,0
Handelsaktiva	**11.947,8**	**45,3**	**9.888,0**	**39,3**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.945,4	26,3	6.241,9	24,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	383,7	1,5	479,4	1,9
Handelbare Forderungen	2.001,6	7,6	813,1	3,2
OTC-Derivate	2.223,4	8,4	1.311,8	5,2
Reverse Repos/Wertpapierleihe	74,4	0,3	1.041,8	4,1
Gegebene Barsicherheiten	319,3	1,2	0,0	0,0
Finanzanlagen	**2.118,8**	**8,1**	**1.567,9**	**6,2**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.720,1	6,6	885,8	3,5
Aktien	21,4	0,1	41,5	0,2
Investmentanteile	142,6	0,5	383,3	1,5
Schuldscheindarlehen	127,6	0,5	157,2	0,6
Beteiligungen	107,1	0,4	100,1	0,4
Eventualverbindlichkeiten	**1.747,5**	**6,6**	**1.617,2**	**6,4**
Kreditzusagen	**3.489,2**	**13,2**	**3.704,3**	**14,7**
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

(c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken

Eine Besicherung wird grundsätzlich dort vereinbart, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Bei Netting-Vereinbarungen können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden. Diese Vereinbarungen verringern das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich.

Kreditsicherheiten werden in EDV-Systemen erfasst und überwacht, die HSBC Trinkaus selbst entwickelt hat. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem vorgenommen.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Sie werden täglich bewertet. Dazu dient ein EDV-Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- beziehungsweise Depotdaten verknüpft. Für die Bewertung werden regelmäßig feste Beleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben. Liegt für bestimmte Wertpapiere keine Bewertung vor, dann wird individuell unter Einbeziehung eines Kreditanalysten darüber entschieden, ob eine Anerkennung als Sicherheit möglich ist.

Hiervon ausgenommen sind Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und Depots bei Drittbanken. Für diese wird regelmäßig, mindestens aber jährlich, eine Bewertung oder eine Konto-/Depotaufstellung von der Drittbank eingeholt.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der Garantiesumme, die im Vertrag festgelegt ist. Demgegenüber werden Forderungsabtretungen (Zessionen) sowie Sicherungsübereignungen von physischen Gegenständen aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalles nicht nach festen Regeln bewertet. Vielmehr berücksichtigen wir hier alle relevanten Risikoparameter. So werden bei der Bewertung von Zessionen beispielsweise der juristische Status der Verpfändung und die Kreditqualität der abgetretenen Forderung in Betracht gezogen. Bei Sicherungsübereignungen spielen beispielsweise der Standort, die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte eine Rolle. Abhängig vom Ergebnis dieser Analyse wird ein Bewertungsabschlag festgelegt, der auf den Forderungsbestand beziehungsweise auf die verpfändeten Sachwerte angewendet wird.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung beziehungsweise 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung liegen. Die Basis bildet der mit anerkannten gutachterlichen Methoden festgestellte und nachhaltig erzielbare Verkehrswert. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und privatwirtschaftliche Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen geprüft. Bei Grundpfandrechten bewerten wir das Beleihungsobjekt spätestens nach fünf Jahren neu. Wenn der grundpfandrechtlich besicherte Kredit 50 % des Werts des Beleihungsobjekts übersteigt, ist aber eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welchen zeitlichen Abständen und welchem Detail- und Aussagegrad der Kunde entsprechende Nachweise für die Sicherheiten vorlegen soll.

Der Wert bewerteter Sicherheiten wird für den Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Das Liniensystem meldet eine Überziehung, wenn die Anforderung an die Sicherheiten zu einer Kreditlinie nicht erfüllt ist, das heißt, wenn entweder keine Sicherheit im System zugeordnet ist oder wenn der Wert der Sicherheit den im System hinterlegten Mindestwert unterschreitet.

(d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

in Mio. €	31.12.2008				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
weder überfällig noch wertgemindert	2.979,7	4.020,5	1.739,1	3.488,9	12.228,2
überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,9	0,7	0,2	2,8
einzelwertberichtigt *	0,0	60,2	7,7	0,1	68,0
Insgesamt	**2.979,7**	**4.082,6**	**1.747,5**	**3.489,2**	**12.299,0**

in Mio. €	31.12.2007				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
weder überfällig noch wertgemindert	4.117,0	4.251,2	1.595,3	3.699,8	13.663,3
überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,2	0,0	0,0	1,2
einzelwertberichtigt *	0,0	20,5	21,9	4,5	46,9
Insgesamt	**4.117,0**	**4.272,9**	**1.617,2**	**3.704,3**	**13.711,4**

* einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Der folgenden Übersicht liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's) zugrunde. Dabei ist berücksichtigt, dass externe Emissions-Ratings lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, ist der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio. €	31.12.2008			31.12.2007		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	2.166,8	700,2	2.867,0	995,9	246,4	1.242,3
AA+ bis AA–	3.897,1	682,3	4.579,4	4.889,6	218,4	5.108,0
A+ bis A–	600,3	150,0	750,3	117,0	133,2	250,2
BBB+ bis BBB–	18,3	103,0	121,3	10,0	71,5	81,5
Schlechter als BBB–	0,3	13,8	14,1	0,0	28,5	28,5
Ohne Rating	262,6	70,8	333,4	229,4	187,8	417,2
Insgesamt	**6.945,4**	**1.720,1**	**8.665,5**	**6.241,9**	**885,8**	**7.127,7**

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2008		31.12.2007	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.623,0	73,0	1.127,1	86,0
	Finanzinstitute	224,9	10,1	45,1	3,4
	Sonstige	374,2	16,8	135,6	10,3
Nicht OECD	Banken	0,0	0,0	1,4	0,1
	Finanzinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
	Sonstige	1,3	0,1	2,6	0,2
Insgesamt		**2.223,4**	**100,0**	**1.311,8**	**100,0**

(e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Wir ermitteln die Qualität der Kredite und Forderungen einschließlich von Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, mittels eines internen Rating-Verfahrens (siehe Abschnitt Adressenausfallrisiken (a) Organisation der Kreditprozesse). Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie zum Beispiel Sicherheiten, werden die Rating-Klassen auf sieben Financial Grades gemappt. Die Financial Grades 1 bis 5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	31.12.2008				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	2.916,0	1.645,0	988,8	1.666,1	7.215,9
Bonitätsklassen 3–4	55,0	2.291,3	737,0	1.822,8	4.906,1
Bonitätsklasse 5	8,7	84,2	13,3	0,0	106,2
Insgesamt	**2.979,7**	**4.020,5**	**1.739,1**	**3.488,9**	**12.228,2**

in Mio. €	31.12.2007				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	4.103,0	1.791,4	805,3	1.671,9	8.371,6
Bonitätsklassen 3–4	14,0	2.454,7	787,3	2.027,9	5.283,9
Bonitätsklasse 5	0,0	5,1	2,7	0,0	7,8
Insgesamt	**4.117,0**	**4.251,2**	**1.595,3**	**3.699,8**	**13.663,3**

Wir haben wie schon im Vorjahr keine Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen zur Vermeidung von Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

(f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen der Bank, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, belaufen sich im Berichtsjahr auf 1,9 Mio. Euro (2007: 1,2 Mio. Euro) und bestehen ausschließlich gegenüber Kunden. Davon resultieren 0,5 Mio. Euro (2007: 0,8 Mio. Euro) aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. Von einer entsprechenden Wertminderung sehen wir ab, weil wir auf die jeweilige Kreditversicherung zurückgreifen können. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,5 Mio. Euro (2007: 0,7 Mio. Euro).

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen resultieren aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,4 Mio. Euro (2007: 0,4 Mio. Euro), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio. Euro auf (2007: 0,5 Mio. Euro).

Zudem bestehen überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Kredite und Forderungen gegenüber Kunden in Höhe von 1,0 Mio. Euro (2007: 0,0 Mio. Euro), für die Sicherheiten in Form einer Grundschuld in Höhe von 0,5 Mio. Euro (2007: 0,0 Mio. Euro) bestehen. Die Bank geht davon aus, aus der Insolvenzmasse hinreichend für den Betrag bedient zu werden, der über die Sicherheiten hinausgeht.

(g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive, substanzielle Hinweise vorliegen, die darauf schließen lassen, dass der Wert eines finanziellen Vermögenswerts gemindert ist. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer. Dazu zählen ferner Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen. Hinzu kommen die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Markts für diesen finanziellen Vermögenswert oder sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt. Ein weiterer möglicher Hinweis ist die substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf diese Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Hinweise vor, dann nehmen wir eine Korrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vor. Wenn statistisch verlässliche Vergleichsdaten fehlen, schätzen sachkundige, erfahrene Kompetenzträger den voraussichtlich erzielbaren Wert. Die Bonitätsklassen 6 und 7 umfassen problematische Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde. Die Bildung einer Risikovorsorge zur Berücksichtigung von Länderrisiken umfasst indes auch Engagements höherer Bonitätsstufen.

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

in Mio. €	31.12.2008			31.12.2007		
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	5,2	5,2	0,0	5,2	5,2
Bonitätsklasse 6	0,0	51,1	51,1	0,0	11,0	11,0
Bonitätsklasse 7	0,0	3,9	3,9	0,0	4,3	4,3
Summe	**0,0**	**60,2**	**60,2**	**0,0**	**20,5**	**20,5**
EWB						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	3,2	3,2	0,0	3,1	3,1
Bonitätsklasse 6	0,0	9,6	9,6	0,0	6,8	6,8
Bonitätsklasse 7	0,0	2,2	2,2	0,0	2,6	2,6
Summe	**0,0**	**15,0**	**15,0**	**0,0**	**12,5**	**12,5**
Buchwert nach EWB	**0,0**	**45,2**	**45,2**	**0,0**	**8,0**	**8,0**

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus zudem Drohverlust-Rückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen. Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 5,2 Mio. Euro (2007: 6,6 Mio. Euro).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 6,4 Mio. Euro (2007: 3,7 Mio. Euro) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 1,6 Mio. Euro (2007: 0,9 Mio. Euro).

Bonitätsbedingte Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen im Berichtsjahr 43,7 Mio. Euro (2007: 3,8 Mio. Euro).

(h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Für Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, hält die Bank Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Form von Bürgschaften, Sicherungsübereignungen sowie Grundschulden. Deren Wert beläuft sich im Berichtsjahr auf 38,3 Mio. Euro (2007: 4,3 Mio. Euro).

(i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2008 wurden erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Höhe von 11,3 Mio. Euro verwertet beziehungsweise abgerufen (2007: 0,9 Mio. Euro).

(j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geografischen Region tätig sind. Dann wird die Fähigkeit all dieser Schuldner, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus nachzukommen, von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen beeinflusst. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	12.584,9	47,7	10.885,3	43,3
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	9.191,2	34,9	12.909,8	51,3
Öffentliche Haushalte	4.278,3	16,2	736,3	2,9
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	311,2	1,2	635,9	2,5
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	18.120,5	68,7	13.987,9	55,6
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und Schweiz)	6.814,3	25,9	9.857,7	39,2
Asien	632,1	2,4	435,3	1,7
Südamerika	430,8	1,6	309,3	1,2
Nordamerika	314,1	1,2	470,7	1,9
Resteuropa	31,4	0,1	61,7	0,2
Afrika	18,9	0,1	39,4	0,2
Ozeanien	3,5	0,0	5,3	0,0
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass das maximale Ausfallrisiko in erheblichem Umfang gegenüber Kreditinstituten und Finanzierungsinstitutionen besteht. Davon entfallen 4.579,1 Mio. Euro (2007: 6.847,5 Mio. Euro) auf andere Einheiten der HSBC-Gruppe.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und der Schweiz konzentriert. Da die politische Lage und Rechtssicherheit in diesen Regionen stabil ist, sind keine erhöhten Ausfallrisiken zu befürchten.

Basel II

Das Basel II-Rahmenwerk wurde 2006 in Deutschland durch die Einführung einer Solvabilitätsverordnung in nationales Recht umgesetzt. In seinem Mittelpunkt steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. HSBC Trinkaus hat die Übergangsregelung der Solvabilitätsverordnung genutzt und den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based) zum 1. Januar 2008 implementiert. Der IRB-Ansatz führt zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos. Die Bank steuert durch die Einführung des IRB-Ansatzes die Risikosensitivität des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen. Die Kreditrisikosteuerung ist in die risikoadjustierte Steuerung der Gesamtbank integriert.

Bei HSBC Trinkaus hat eine zentrale Projektgruppe die Umsetzung der Basel II-Anforderungen koordiniert und die Implementierung vor allem in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abgestimmt. Die Bank hat bereits 2005 eine neue, mit Basel II konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Die Prüfungen zur Zertifizierung der internen Rating-Systeme sowie zur Ermittlung der Eigenkapitalanforderung durch die Aufsichtsbehörden haben im ersten Quartal 2007 und im zweiten Quartal 2008 stattgefunden und keine schwerwiegenden Feststellungen ergeben. Die vorläufige Zulassung vom 13. Dezember 2007 wurde bestätigt.

Bei der Anwendung von Methoden, Systemen und Prozessen im Zusammenhang mit Basel II arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns.

HSBC Trinkaus erfüllt seine Pflicht zur Offenlegung gemäß Säule 3 durch die Offenlegung auf Konzernebene der HSBC Holdings plc, London (§ 319 Abs. 3 SolvV). Wir verweisen diesbezüglich auf die Veröffentlichungen der HSBC unter der Rubrik Investor Relations auf ihrer Website (www.hsbc.com).

Die Aufarbeitung der Prüfungsergebnisse ebenso wie die Optimierung der Rating-Prozesse und der Datenqualität standen 2008 im Fokus. Daneben waren noch die letzten Schritte zur endgültigen Implementierung einer Standard-Software zu gehen, die der Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung und der Erzeugung aufsichtsrechtlicher Meldungen dient. Außerdem haben wir die konzipierten Prozesse und Arbeitsabläufe täglich erprobt und Details systematisch verbessert. Seit dem 1. Januar 2008 laufen alle notwendigen Prozesse ohne nennenswerte Probleme. Alle Anforderungen sind damit fristgerecht umgesetzt worden.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder die durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken auf ein unter Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Ausschuss tagt alle zwei Monate unter dem Vorsitz des Bereichsvorstands Kredit & Operationelles Risiko. Der stellvertretende Vorsitzende ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und Vorbeugung zu ergreifen. Die Geschäfts- und Prozessabläufe werden in allen Ressorts und Tochtergesellschaften zusammen mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken im Hinblick auf mögliche Risiken analysiert. Der Ausschuss überwacht durch diese und weitere Maßnahmen die Effizienz der internen Kontrollen.

Identifizierte operationelle Risiken werden hinsichtlich ihres möglichen Verlustpotenzials bewertet; überprüft wird ferner, wie wahrscheinlich es ist, dass sie vor der Einführung etwaiger Maßnahmen zur Risikominderung eintreten. So ermitteln wir die absolute Risikohöhe. Auf

dieser Basis ordnen wir die Risiken einer von vier Risikokategorien zu und berücksichtigen dabei ausdrücklich bereits implementierte Kontrollen. Wenn der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen. Er ordnet beispielsweise an, entsprechende Kontrollen einzuführen, oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, der eingeleiteten Maßnahmen sowie der aufgetretenen Schadensfälle formal dokumentiert. Dazu dient ein von der HSBC-Gruppe entwickeltes EDV-System. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken sind jeweils in den Geschäftsbereichen oder Tochtergesellschaften dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator, dass die Entscheidungen des Ausschusses in der Bank und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Managements werden in Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Im Rahmen des Reportings werden die größten operationellen Risiken monatlich identifiziert und gemäß ihrer Bedeutung geordnet. Der Ausschuss für operationelle Risiken diskutiert regelmäßig die Fortschritte bei der Verminderung dieser Risiken und trifft die gegebenenfalls notwendigen Entscheidungen.

Der Vorstand verabschiedet in seinen Sitzungen die Protokolle des Ausschusses und diskutiert besonders wichtige Punkte. Dadurch sind alle Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert.

Ein weiteres wichtiges Instrument, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu beobachten, ist das Meldesystem für Schadensfälle. Auch alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus sind darin einbezogen. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, müssen dem Sekretariat des Ausschusses gemeldet werden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder Schadensfall, auch jeder potenzielle Schadensfall, analysiert wird und dass geprüft wird, ob der Fehler ein Einzelfall war oder wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann, wie dieses Risiko gegebenenfalls reduziert werden kann. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden zentral in einer Datenbank erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken erstattet. Hierzu gehört auch die Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, dem Sekretariat des Ausschusses Probleme im Zusammenhang mit operationellen Risiken zu melden.

Dem Vorstand liegt besonders daran, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, in der Risiken frühzeitig erkannt und ebenso direkt wie offen kommuniziert werden. Die Arbeit des Ausschusses hat in den zurückliegenden Jahren das Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern deutlich erhöht. Der Ausschuss ist als formale Instanz in der Bankorganisation der zentrale Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen. Vor diesem Hintergrund werden regelmäßig Schulungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der Bank durchgeführt. Zudem muss jede neue Mitarbeiterin und jeder neue Mitarbeiter an einer entsprechenden Pflichtschulung zum Thema operationelle Risiken teilnehmen.

HSBC Trinkaus mindert operationelle Risiken durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen es, Probleme schnell zu beheben und damit Risiken zu reduzieren.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert die dazu gehörenden Kontrollen fest. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zuungunsten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie, im geringen Maße, mit Rohwaren ohne physische Lieferung.

Um Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen zu messen, verwenden wir seit Jahren Value at Risk-Ansätze. Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Unser Value at Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch Note 5 „Finanzinstrumente" zum Konzernabschluss). Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neubewertet. Bei Zinsrisiken berücksichtigen wir sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen. Spread-Risiken von Non-Financials werden nicht in das Modell einbezogen, weil sie keine Bedeutung für unseren Eigenhandel haben. Die Einbeziehung weiterer Spread-Risiken in das Risikomodell ist angedacht. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden weiterhin außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite begrenzt, darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stressszenarien.

Die Zusammenführung der Marktrisiken der AG gemäß dem internen Risikomodell und vergleichbar gerechneter Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2008			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,5	1,9	4,0
Währungsbezogene Geschäfte	0,0	0,2	0,0	0,5
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,8	1,6	0,7	4,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**4,4**	**3,1**	**2,0**	**5,0**

in Mio. €	2007			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,3	1,5	3,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,1	0,0	0,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1,1	1,7	0,9	3,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**3,2**	**2,8**	**1,7**	**3,8**

In der Veröffentlichung des Vorjahrs wurde zur Berechnung des Marktrisikopotenzials im Handelsbuch der aufsichtsrechtliche Zuschlagsfaktor in Höhe von 3,2 berücksichtigt. Im Berichtsjahr wurde von diesem Faktor abgesehen. Die Vorjahrswerte wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

Nach wie vor stellen auf Zinsen und Aktien bezogene Risiken die größten Marktrisiken der Bank dar. Der Durchschnitt des Jahrs 2008 ist dabei kaum verändert im Vergleich zum Durchschnitt 2007; allerdings sind gegen Jahresende 2008 deutlich höhere Risiken aufgrund der erhöhten Marktvolatilität zu verzeichnen.

Unser internes Value at Risk-Modell wenden wir auch an, um im Rahmen einer outgesourcten Dienstleistung Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen zu quantifizieren.

Die Qualität der Risikomessung sichern wir durch das tägliche Back Testing des Modells. Dabei vergleichen wir das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value at Risk-Wert. Im Jahr 2008 traten auf der Ebene der Gesamtbank nur zwei Back Testing-Ausreißer auf. Dies spricht bei den starken Verwerfungen an den Finanzmärkten insbesondere im Herbst 2008 für die eher konservative Modellierung der Risiken.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite. Sie dienen einerseits dazu, Konzentrationsrisiken zu vermeiden, andererseits helfen sie, solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Wir begegnen einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten nicht allein mit der Begrenzung durch Limite, sondern auch mit angemessenen Anpassungen der Bewertung.

Value at Risk-Ansätze sind bekanntlich nicht dazu geeignet, Verluste abzuschätzen, die in extremen Marktsituationen und bei zuvor nie beobachteten Ereignissen eintreten können. Daher führen wir ergänzend zur vollständigen Risikoerkennung ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Dabei untersuchen wir die Auswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen. Die Ergebnisse des Stress Testings gehören zum täglichen Risiko-Reporting und vermitteln wertvolle zusätzliche Informationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Das Marktrisiko-Controlling überwacht täglich auf Basis der Übernachtpositionen, dass alle Risikolimite eingehalten werden. Das Asset and Liability Management Committee teilt die dabei verwendeten Limite unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit den Handelsbereichen zu und passt sie, falls erforderlich, im Laufe des Jahrs an. Bei einer Akkumulation von Handelsverlusten werden die Limite automatisch gekürzt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet der Mehrheitsgesellschafterin Risikozahlen zur konzernweiten Zusammenfassung von Marktrisiken.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im Anlagebuch (99 % Konfindenzintervall/1 Tag Haltedauer) lag bei 1,2 Mio. Euro (2007: 3,2 Mio. Euro). Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins- sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Sie werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit. Dieses Risiko reduzieren wir durch unsere hohe Liquiditätsvorsorge und durch die verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva.

Das Volumen an Sicht- und Termineinlagen von Kunden in unserer Bilanz übersteigt das Volumen an Kundenkrediten um ein Mehrfaches. Wir sind nicht darauf angewiesen, kontinuierlich am Kapitalmarkt Mittel bei institutionellen Investoren aufzunehmen (Wholesale Funding), und verfügen daher über kein Medium Term Note- oder Commercial Paper-Programm. Die Handelsbereiche wie zum Beispiel der Aktienderivatehandel sollen ihre Bestände selbst durch die Begebung von Aktienzertifikaten und Optionsscheinen refinanzieren. Sie führen die überschüssige Liquidität an das Treasury der Bank ab. Die freie Liquidität aus dem Einlagen- und Handelsgeschäft wird fast ausschließlich in notenbankfähigen Schuldtiteln von öffentlichen Emittenten, Pfandbriefen und Bankanleihen angelegt; wir investieren auch in kurzlaufende Geldmarktpapiere der HSBC-Gruppe oder bei erstklassigen Kontrahenten im Interbankenmarkt. Dadurch hat HSBC Trinkaus einen Liquiditätspuffer, der auch dann sicherstellt, dass die Bank jederzeit zahlungsfähig ist, wenn Einlagen in unerwarteter Höhe abfließen. Zusätzliche Liquiditätsreserven erschließen wir, indem wir seit Januar 2007 am elektronischen Einreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank für Kreditforderungen teilnehmen. Außerdem haben wir im August 2008 auch den Handel auf der Repo-Plattform der EUREX aufgenommen, allerdings fast ausschließlich als Geldgeber. Wir nutzen grundsätzlich nicht die besicherte Geldaufnahme bei der Zentralbank durch Haupt- oder Spitzenrefinanzierungsgeschäfte zur dauerhaften Refinanzierung unserer

Geschäftsaktivitäten. Notenbankgeld stellt für uns eine Form von Notfallliquidität in Krisenzeiten dar und dient ansonsten allenfalls der kurzfristigen Überbrückung von zeitlichen Differenzen zwischen Ein- und Auszahlungen. Im gesamten zweiten Halbjahr 2008 hat HSBC Trinkaus keine Gelder bei Hauptrefinanzierungsgeschäften aufgenommen.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee verantwortet, gesteuert und mit der HSBC abgestimmt. Im Rahmen der Steuerung werden Kennziffern zur Bilanzstruktur und Liquidität ständig überwacht. Periodisch werden Liquiditätsbindungsbilanzen und -simulationen unter Stressereignissen sowie Ablaufübersichten hinzugezogen. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in der Liquiditätsverordnung der deutschen Bankenaufsicht oder durch interne Limite festgelegt sind. Um Liquiditätsrisiken früh zu erkennen, sind im Stress Testing Schwellenwerte definiert. Sie beziehen sich auf Liquiditäts- und Funding-Koeffizienten sowie auf Zahlungsmittelbestände nach Zeitbändern. Werden sie überschritten, mündet dies in Eskalationsverfahren. Unser dreistufiger Liquiditätsnotfallplan kann kurzfristig aktiviert werden und sieht vor, dass die Bank auch ohne Beistand der HSBC ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen wird.

Die folgende Übersicht gibt die Liquiditätskennzahl der AG nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) wieder:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
in %	2008	2007
31.12.	1,57	1,56
Minimum	1,51	1,33
Maximum	1,83	1,80
Durchschnitt	1,61	1,58
Soll nach § 2 LiqV	**1,00**	**1,00**

Das Verhältnis von Kundenforderungen und -krediten zu den Kundeneinlagen ist eine weitere zentrale Kennzahl zur Steuerung der Liquidität in der Gesamtbank. Sie betrug zum Jahresende 35,2% (2007: 41,6%). Die Verbesserung dieser Kennzahl ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Kundeneinlagen im Jahr 2008 zurückzuführen, in der zum Ausdruck kommt, wie viel Vertrauen uns in diesem schwierigen Marktumfeld entgegengebracht wird.

In der Bilanz unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg stehen sich im Wesentlichen kurzfristige Kundeneinlagen und kurzfristige Forderungen an Banken aus Geldmarktgeschäften oder Anleihen gegenüber. Unsere Tochter steuert ihre Liquidität als Einzelinstitut selbstständig und erfüllt dabei alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Luxemburg. Ihre Aktiva und Passiva sind darüber hinaus nach den Verfahren der HSBC in die Steuerung des Liquiditätsrisikos des Konzerns einbezogen.

Durch die beschriebenen Maßnahmen reduzieren wir unsere Liquiditätsrisiken so weit wie möglich. Wir sind der Auffassung, dass Liquiditätsrisiken im Rahmen des ICAAP nicht zwingend eine Kapitalunterlegung brauchen, sondern über Kennzahlen und prozessuale Maßnahmen begrenzt werden können.

Zur Darstellung des Liquiditätsrisikos der Bank geben wir im Folgenden einen Überblick über die Restlaufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten. Dabei werden die vertraglich vereinbarten Mittelflüsse undiskontiert ausgewiesen. Derartige nichtdiskontierte Mittelflüsse können von dem Buchwert abweichen, der in der Bilanz ausgewiesen ist, soweit in der Bilanz diskontierte Werte berücksichtigt sind.

in Mio. €		31.12.2008					
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1	2.737,1	2.469,8	16,0	63,7	182,0	5,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.592,8	11.745,7	9.841,7	785,7	582,7	223,3	312,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,5	0,4	0,0	0,0	1,2	11,9
Handelspassiva	6.152,9	6.948,1	2.244,4	273,0	1.223,7	817,2	2.389,8
davon Derivate	3.192,9	3.662,8	286,5	267,9	1.169,9	661,1	1.277,4
Rückstellungen	117,4	127,2	106,5	0,0	0,0	0,0	20,7
Sonstige Passiva	108,2	116,1	26,2	50,4	12,1	14,1	13,3
Nachrangkapital	458,7	732,4	5,0	3,0	68,8	37,2	618,4
Zwischensumme	21.149,1	22.420,1	14.694,0	1.128,1	1.951,0	1.275,0	3.372,0
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Kreditzusagen	3.489,2	3.489,2	3.489,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**24.638,3**	**25.909,3**	**18.183,2**	**1.128,1**	**1.951,0**	**1.275,0**	**3.372,0**

in Mio. €		31.12.2007					
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.532,7	2.559,4	2.286,6	31,7	48,5	163,2	29,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.283,2	10.403,8	8.840,6	891,4	169,3	185,9	316,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,9	0,4	0,0	0,0	1,2	12,3
Handelspassiva	6.488,4	6.963,2	3.979,0	149,5	518,9	592,4	1.723,4
davon Derivate	1.642,0	1.845,0	202,7	147,2	460,5	389,2	645,4
Rückstellungen	112,4	117,2	105,3	0,0	0,0	0,0	11,9
Sonstige Passiva	106,8	113,0	28,6	43,2	6,5	25,3	9,4
Nachrangkapital	458,7	688,5	0,0	3,1	20,4	94,5	570,5
Zwischensumme	19.992,2	20.859,0	15.240,5	1.118,9	763,6	1.062,5	2.673,5
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Kreditzusagen	3.704,3	3.704,3	3.704,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**23.696,5**	**24.563,3**	**18.944,8**	**1.118,9**	**763,6**	**1.062,5**	**2.673,5**

Die Analyse der Restlaufzeiten zeigt, dass der Großteil der Finanzinstrumente innerhalb der ersten drei Monate nach dem Bilanzstichtag vertraglich fällig ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass eine Rückzahlung von Verbindlichkeiten nicht unbedingt zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgt und dass die offenen Kreditzusagen nicht in vollem Umfang abgerufen werden.

IFRS 7 verlangt die Darstellung der Bruttoabflüsse nach vertraglichen Restlaufzeiten. Der Aussagegehalt einer solchen Tabelle zur Liquidität der Bank ist begrenzt, weil vor allem die erwarteten Zahlungsströme für die wirksame Steuerung verwendet werden. Die interne Liquiditätssteuerung sowie die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen geben einen wesentlich besseren Einblick in die Liquiditätsposition.

Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen unverändert deutlich über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinaus. Vor diesem Hintergrund haben wir derzeit nicht vor, ein internes Modell für Liquiditätsrisiken einzuführen. Die Anspannung an den Geldmärkten infolge der Krise auf dem Finanzmarkt hat deutlich gemacht, wie wichtig die verantwortungsvolle Planung der Liquidität ist. HSBC Trinkaus ist keine Verpflichtungen aus Liquiditätslinien für Special Purpose Vehicles (SPVs) eingegangen. Die defensive geschäftspolitische Einstellung hat sich in der Krise bewährt und soll beibehalten werden.

Die isolierte Betrachtung der Passiva ist nicht ausreichend, um die Liquiditätssituation angemessen wiederzugeben. Deswegen stellen wir im Folgenden die Buchwerte der wesentlichen Aktiva und Passiva, die zu künftigen Zahlungsabflüssen oder -zuflüssen führen, einander nach Restlaufzeiten gegenüber:

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2008	2.190,7	561,6	227,4	0,0	0,0	0,0	2.979,7
	31.12.2007	2.058,5	1.306,6	751,5	0,4	0,0	0,0	4.117,0
Forderungen an Kunden	31.12.2008	2.688,0	558,9	453,9	149,3	232,5	0,0	4.082,6
	31.12.2007	2.742,7	554,9	583,7	107,1	284,5	0,0	4.272,9
Handelsaktiva*	31.12.2008	12.482,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12.482,6
	31.12.2007	10.436,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.436,8
Finanzanlagen	31.12.2008	56,4	6,1	23,1	949,6	812,5	271,1	2.118,8
	31.12.2007	29,9	44,8	209,8	303,5	455,2	525,0	1.568,2
Sonstige Aktiva	31.12.2008	16,3	0,0	40,6	0,0	0,0	202,3	259,2
	31.12.2007	10,5	15,1	19,8	0,0	0,0	31,9	77,3
Insgesamt	**31.12.2008**	**17.434,0**	**1.126,6**	**745,0**	**1.098,9**	**1.045,0**	**473,4**	**21.922,9**
	31.12.2007	**15.278,4**	**1.921,4**	**1.564,8**	**411,0**	**739,7**	**556,9**	**20.472,2**

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	31.12.2008	2.468,9	15,9	62,0	158,2	4,1	0,0	2.709,1
	31.12.2007	2.285,4	31,5	47,4	145,8	22,6	0,0	2.532,7
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	31.12.2008	9.833,5	778,0	565,7	192,5	223,1	0,0	11.592,8
	31.12.2007	8.823,4	884,7	165,8	166,0	243,3	0,0	10.283,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
	31.12.2007	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
Handelspassiva*	31.12.2008	6.152,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6.152,9
	31.12.2007	6.488,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6.488,4
Rückstellungen	31.12.2008	106,3	0,0	0,0	0,0	11,1	0,0	117,4
	31.12.2007	105,3	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	112,4
Sonstige Passiva	31.12.2008	26,1	49,9	11,7	12,2	8,3	0,0	108,2
	31.12.2007	28,6	42,8	6,3	22,6	6,5	0,0	106,8
Nachrangkapital	31.12.2008	5,0	3,0	66,3	31,0	353,4	0,0	458,7
	31.12.2007	0,0	0,0	0,0	105,3	353,4	0,0	458,7
Insgesamt	**31.12.2008**	**18.592,7**	**846,8**	**705,7**	**393,9**	**610,0**	**0,0**	**21.149,1**
	31.12.2007	**17.731,1**	**959,0**	**219,5**	**439,7**	**642,9**	**0,0**	**19.992,2**

* Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich in Note 57.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter und Pensionäre

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 410 auf 2.238. In dieser Zahl sind 279 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der inzwischen vollständig konsolidierten Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH enthalten. Ende 2008 haben wir zudem 544 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 546 am Vorjahrsende.

Ausbildungsaktivitäten

Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann und neun Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation, davon zwei bei unserer Tochtergesellschaft HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH und einer bei unserer Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Fortbildung

Die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für uns. Wir stellen deswegen, auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, ausgesprochen hohe Ansprüche an Bewerber. Denn nur mit außerordentlich qualifiziertem und motiviertem Personal können wir die herausfordernden Qualitätserwartungen unserer Kunden langfristig erfüllen. Demzufolge schenken wir auch der Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch individuelle Inhouse-Maßnahmen zu produkt- und fachspezifischen Themen sowohl für die kundenbezogenen als auch für die verschiedenen Spezialbereiche des Hauses, ferner durch Leadership- beziehungsweise Akquisitionstrainings und -coachings sowie durch Kommunikations- und Präsentationstrainings. Die Förderung von speziellen berufsbegleitenden Studiengängen, von Spezialausbildungen sowie von PC- / IT-Schulungen und Fremdsprachentrainings (unter anderem auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) rundet unsere vielfältigen Weiterbildungsaktivitäten ab. Die Auswahl der Fortbildungen und die Rekrutierung geeigneter Trainer richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Geschäftsbereichen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Die gehobene, leistungsorientierte Vergütung sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich ist von großer Bedeutung für die Mitarbeitermotivation. In diesem Zusammenhang spielt die Incentivierung durch ergebnisorientierte und variable Vergütung im Führungskräftebereich eine besonders wichtige Rolle.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem besonderen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür sprechen wir ihnen unseren herzlichen Dank aus. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2008 verfügte die Bank unverändert über ein Grundkapital von 70,0 Mio. Euro, eingeteilt in 26,1 Mio. Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit unverändert 78,6 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt direkt einen unveränderten Anteil von 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie sank 2008 um 21,9 % auf 89,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 85,00 Euro, der höchste bei 117,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien *	Kurs der Aktie * in €	Börsenwert in Mio. €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,50
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,30
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,50
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,00
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,80
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,50
31.12.2007	26.100.000	114,00	2.975,40
31.12.2008	26.100.000	89,00	2.322,90

* bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2008 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (2007: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio. Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2008 angemessen beteiligen.

Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Barreserve	(20)	139,5	332,3	–192,8	–58,0
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 21)	2.979,7	4.117,0	–1.137,3	–27,6
Forderungen an Kunden	(5, 22)	4.082,6	4.272,9	–190,3	–4,5
Risikovorsorge für Forderungen	(7, 23)	–21,4	–16,2	–5,2	32,1
Handelsaktiva	(5, 24)	12.482,6	10.436,8	2.045,8	19,6
Finanzanlagen	(5, 25)	2.118,8	1.568,2	550,6	35,1
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	(26)	10,1	15,2	–5,1	–33,6
Sachanlagevermögen	(10, 27)	81,1	196,3	–115,2	–58,7
Immaterielle Vermögenswerte	(11, 27)	56,0	12,3	43,7	> 100,0
Ertragsteueransprüche	(15, 28)	17,5	54,8	–37,3	–68,1
laufend		13,0	54,8	–41,8	–76,3
latent		4,5	0,0	4,5	100,0
Sonstige Aktiva	(29)	259,2	77,3	181,9	> 100,0
Summe der Aktiva		**22.205,7**	**21.066,9**	**1.138,8**	**5,4**

Passiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(5, 32)	2.709,1	2.532,7	176,4	7,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(5, 33)	11.592,8	10.283,2	1.309,6	12,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	(5, 35)	6.152,9	6.488,4	–335,5	–5,2
Rückstellungen	(14, 36)	117,4	112,4	5,0	4,4
Ertragsteuerverpflichtungen	(15, 37)	85,1	106,0	–20,9	–19,7
laufend		81,5	48,4	33,1	68,4
latent		3,6	57,6	–54,0	–93,8
Sonstige Passiva	(38)	108,2	106,8	1,4	1,3
Nachrangkapital	(39)	458,7	458,7	0,0	0,0
Eigenkapital	(40)	955,0	968,7	–13,7	–1,4
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage		218,5	216,9	1,6	0,7
Gewinnrücklagen		566,8	486,7	80,1	16,5
Konzernbilanzgewinn		99,7	195,1	–95,4	–48,9
Anteile in Fremdbesitz	(41)	16,5	0,0	16,5	100,0
Summe der Passiva		**22.205,7**	**21.066,9**	**1.138,8**	**5,4**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio. €	(Notes)	2008	2007	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Zinserträge		397,6	448,4	–50,8	–11,3
Zinsaufwendungen		258,1	338,4	–80,3	–23,7
Zinsüberschuss	(43)	139,5	110,0	29,5	26,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(7, 45)	4,5	–3,5	8,0	> 100,0
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	(44)	0,5	6,4	–5,9	–92,2
Provisionserträge		606,5	620,7	–14,2	–2,3
Provisionsaufwendungen		258,9	302,6	–43,7	–14,4
Provisionsüberschuss	(46)	347,6	318,1	29,5	9,3
Handelsergebnis	(47)	87,1	100,1	–13,0	–13,0
Verwaltungsaufwand	(48)	384,2	334,0	50,2	15,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	(49)	–50,0	1,9	–51,9	> 100,0
Sonstiges Ergebnis	(50)	2,2	1,2	1,0	83,3
Jahresüberschuss vor Steuern		**138,2**	**207,2**	**–69,0**	**–33,3**
Ertragsteuern	(51)	48,6	63,2	–14,6	–23,1
Jahresüberschuss		**89,6**	**144,0**	**–54,4**	**–37,8**
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		–1,6	0,0	–1,6	> 100,0
HSBC Trinkaus-Gesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		91,2	144,0	–52,8	–36,7

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 Euro je Aktie (2007: 2,50 Euro je Aktie) vor.

Ergebnis je Aktie

	2008	2007
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio. €	89,6	144,0
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio. €	–1,6	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern und Minderheiten in Mio. €	91,2	144,0
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio. Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**3,49**	**5,52**
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	**3,49**	**5,52**

Im Geschäftsjahr 2008 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln.

Sämtliche Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden (vgl. Note 18) haben das Ergebnis je Aktie nicht wesentlich beeinflusst.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	Gez. Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rücklagen	Konzern-bilanz-gewinn	Eigen-kapital	Anteile in Fremd-besitz	Gesamt inkl. Fremd-anteilen
Stand 31.12.2006	**70,0**	**211,4**	**481,8**	**121,7**	**884,9**	**0,0**	**884,9**
Ausschüttung Bilanzgewinn				–65,3	**–65,3**		**–65,3**
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2006			5,3	–5,3	**0,0**		**0,0**
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung					**0,0**		**0,0**
Zugang aus Jahresüberschuss*				144,0	**144,0**		**144,0**
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			–1,0		**–1,0**		**–1,0**
Eigenkapitaleffekt aus erstmaliger at equity-Bilanzierung			0,6		**0,6**		**0,6**
Anteilsbasierte Vergütung*		5,5			**5,5**		**5,5**
Stand 31.12.2007	**70,0**	**216,9**	**486,7**	**195,1**	**968,7**	**0,0**	**968,7**
Ausschüttung Bilanzgewinn				–65,3	**–65,3**		**–65,3**
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2007			121,3	–121,3	**0,0**		**0,0**
Veränderungen im Konsolidierungskreis					**0,0**	18,1	**18,1**
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung					**0,0**		**0,0**
Zugang aus Jahresüberschuss				91,2	**91,2**	–1,6	**89,6**
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			–41,2		**–41,2**		**–41,2**
Anteilsbasierte Vergütung		1,6			**1,6**		**1,6**
Stand 31.12.2008	**70,0**	**218,5**	**566,8**	**99,7**	**955,0**	**16,5**	**971,5**

* Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung der Vorjahreswerte gemäß IAS 8 führte zu einem Rückgang des Jahresüberschusses von 0,4 Mio. Euro und zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 4,0 Mio. Euro.

Umfassender Periodenerfolg

in Mio. €	2008	2007
Jahresüberschuss	89,6	144,0
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	–41,2	–1,0
davon aus Finanzinstrumenten	–28,7	–12,4
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	–12,5	11,4
Insgesamt	**48,4**	**143,0**
Zurechenbar:		
den Minderheitsgesellschaftern	–1,6	0,0
den HSBC Trinkaus-Gesellschaftern	**50,0**	**143,0**

Zur Entwicklung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten vgl. Note 40.

Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	2008	2007
Jahresüberschuss	89,6	144,0
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	–10,8	36,6
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	0,3	0,0
Sonstige Anpassungen (per saldo)	–48,8	–52,0
Zwischensumme	30,3	128,6
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	1.137,3	323,1
Forderungen gegenüber Kunden	193,0	–1.102,1
Handelsbestände	–2.381,2	–1.588,0
Andere Aktiva	–691,3	–179,5
Verbindlichkeiten	1.486,5	2.459,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	–19,8
Andere Passiva	–1,8	5,4
Summe der Veränderungen	–257,5	–101,8
Erhaltene Zinsen	396,9	446,8
Erhaltene Dividenden	0,6	8,0
Gezahlte Zinsen	–258,2	–338,5
Ertragsteuerzahlungen	–20,3	–54,8
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**–108,2**	**88,3**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	3,3	0,1
Sachanlagevermögen	1,0	1,0
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	–0,8	–15,0
Sachanlagevermögen	–22,8	–131,3
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**–19,3**	**–145,2**
An die Gesellschafter von HSBC Trinkaus gezahlte Dividenden	–65,3	–65,3
An Minderheitsgesellschafter gezahlte Dividenden	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	0,0	18,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**–65,3**	**–47,1**

Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**332,3**	**436,3**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–108,2	88,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–19,3	–145,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–65,3	–47,1
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**139,5**	**332,3**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2008 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Weitere handelsrechtliche Vorschriften gemäß § 315 a Abs. 1 HGB haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen und obliegt – auf Basis eines Vorschlags durch den Vorstand – grundsätzlich dem Aufsichtsrat. Nach erfolgter Feststellung fasst die Hauptversammlung den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Millionen Euro aus.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes).

Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hält die HSBC Holdings plc Ende 2008 über die HSBC Germany Holdings GmbH eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %. Demzufolge wird der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir als Tochterunternehmen alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält beziehungsweise über die ein beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann.

Die Gesellschaften Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäftsführungs-GmbH, Grundstücksgesellschaft Kö 2 GmbH und HSBC INKA Investment-AG TGV, jeweils mit Sitz in Düsseldorf, sowie HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH, Wien, sind im Geschäftsjahr gegründet worden und gehören somit erstmalig zum Konsolidierungskreis.

Im Geschäftsjahr wurden die Gesellschaften HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf, in HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH und HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf, in HSBC Trinkaus Real Estate GmbH umfirmiert.

Zudem hat HSBC Trinkaus zum 1. Januar 2008 die restlichen 49,0 % der Anteile an der International Transaction Services GmbH (ITS) von der T-Systems Enterprises GmbH erworben. Die ITS wird daher erstmalig als Tochterunternehmen vollkonsolidiert, wodurch die bisherige at equity-Bilanzierung entfällt (vgl. Note 4).

Aus dem Konsolidierungskreis ist die Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH, Düsseldorf, ausgeschieden.

Zusätzlich haben wir gemäß SIC 12 zwei (2007: drei) Spezialfonds und zwei (2007: einen) geschlossene Immobilienfonds vollkonsolidiert. Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 63.

2 ▸ Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß IAS 27.28 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Um die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung zu ermitteln, wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge rechnen wir gegeneinander auf; Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3 ▸ Währungsumrechnung

Zur Währungsumrechnung unterteilen wir entsprechend IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nichtmonetäre Finanzinstrumente. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nichtmonetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse des jeweiligen Instruments behandelt werden.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Die Umrechnung von Devisentermingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs des Bilanzstichtags. Devisenkassageschäfte sowie auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden rechnen wir zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstags im Jahr um.

Die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode; demnach sind Bilanzpositionen zum jeweiligen Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge hingegen zum jeweiligen Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir mit den Gewinnrücklagen des Konzerns. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2008 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

4 ▸ Unternehmenszusammenschlüsse

Zum 1. Januar 2008 hat HSBC Trinkaus 49,0 % der Anteile der ITS, die Wertpapierabwicklungsdienstleistungen für HSBC Trinkaus und weitere Unternehmen erbringt, erworben. Der Kaufpreis belief sich auf 15,0 Mio. Euro. Zudem sind Anschaffungsnebenkosten in Höhe von 0,3 Mio. Euro für Beratungs-, Rechts- und Notarleistungen angefallen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten Beträge der Vermögenswerte sowie Schulden der ITS:

in Mio. €	
Aktiva	
Kassenbestand	22,5
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4,6
Finanzanlagen	0,1
Sachanlagen	0,4
Immaterielle Vermögensgegenstände	40,0
Summe	**67,6**
Passiva	
Verbindlichkeiten	35,9
Rückstellungen	9,9
Rechnungsabgrenzungsposten	2,7
Eigenkapital	19,1
Summe	**67,6**

Eventualverbindlichkeiten bestanden zum Erwerbszeitpunkt nicht.

Mit dem Erwerb der 49,0 % Anteile der ITS hält die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG direkt oder indirekt insgesamt alle Anteile an der ITS. Die ITS trug im Berichtsjahr einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 3,0 Mio. Euro zum Periodenergebnis von HSBC Trinkaus bei.

Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses entstand ein Goodwill in Höhe von 8,8 Mio. Euro, welcher zum einen in erwarteten nachhaltigen Synergieeffekten sowie zum anderen im führenden Know-how im Bereich der Wertpapierentwicklung begründet ist.

5 ▸ Finanzinstrumente

Ansatz

Finanzinstrumente setzt HSBC Trinkaus gemäß IAS 39 erstmalig in der Bilanz an, wenn der Konzern Vertragspartei der entsprechenden Vereinbarung wird. Bei Kassageschäften (Regular Way Contracts) erfolgt der Ansatz einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting), ansonsten am Erfüllungstag.

Eine vollständige Ausbuchung wird durchgeführt, sofern der Konzern die vertraglichen Rechte am Erhalt der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument sowie alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, übertragen hat. Sofern nicht sämtliche Chancen und Risiken übertragen werden, erfolgt ein Ansatz in Höhe der verbleibenden Risikoposition, falls wir unverändert die Kontrolle über das Finanzinstrument haben (Continuing Involvement).

Bei den übertragenen Finanzinstrumenten, die sich nicht für eine Ausbuchung qualifizieren, handelt es sich im Wesentlichen um als Sicherheiten hinterlegte verzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Pensionsgeschäften oder um verliehene Aktien aus Wertpapierleihegeschäften. Bei echten Pensionsgeschäften bleiben aufgrund der rechtlichen Verpflichtung zur Rückübertragung der Wertpapiere im Wesentlichen alle Chancen und Risiken bei dem Übertragenden zurück. Entsprechende Risiken sind: Adressenausfallrisiko, Fremdwährungsrisiko und Marktrisiken. Gleiches gilt für die Wertpapierleihegeschäfte.

Ausweis

Der Ausweis sowie die zugehörigen Bewertungsklassen und Bewertungskategorien können der folgenden Übersicht entnommen werden.

Bewertungsklasse (IFRS 7)	Bilanzposition	Bewertungskategorie (IAS 39)
Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten	Barreserve	
	Forderungen an Kreditinstitute	Loans and Receivables
	Forderungen an Kunden	Loans and Receivables
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Other Liabilities
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Other Liabilities
	Verbriefte Verbindlichkeiten	Other Liabilities
Bewertung zum Fair Value	Finanzanlagen	Available for Sale
	Handelsaktiva	Held for Trading
	Handelspassiva	Held for Trading
Außerbilanzielles Geschäft (IAS 37)	Eventualverpflichtungen	
	Andere Verpflichtungen	

Bewertung
Alle Finanzinstrumente werden bei Zugang mit dem Fair Value bewertet. Im Zugangszeitpunkt entspricht dieser in der Regel dem Transaktionspreis, d. h. dem Fair Value der Gegenleistung. Darüber hinaus ordnen wir beim erstmaligen Ansatz sämtliche Finanzinstrumente den Kategorien gemäß IAS 39 zu, die maßgeblich für die Folgebewertung sind. Im HSBC Trinkaus-Konzern haben wir die Regelungen wie folgt umgesetzt:

(a) Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)
Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder als Held for Trading (HfT) zu klassifizieren sind oder im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als at Fair Value through Profit or Loss designiert werden (Fair Value Option). Von der Fair Value Option haben wir wie bereits im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht, sodass die entsprechende Subkategorie zurzeit nicht besetzt ist.

Bei Finanzinstrumenten der Subkategorie Held for Trading handelt es sich neben sämtlichen Derivaten – einschließlich der trennungspflichtigen Embedded Derivatives – um alle Positionen, die zwecks kurzfristiger Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen eingegangen wurden.

Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Fair Value. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Software von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte haben wir – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Bewertungsparameter möglichst differenziert erhoben, zum Beispiel nach Laufzeiten und Basispreisen. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig. Solange für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter beobachtet werden können, werden die Bewertungsergebnisse aus Neugeschäften (Day-1 Profit or Loss) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam. Eine Verteilung über die Laufzeit der Transaktion findet nicht statt. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie die unrealisierten Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses.

(b) Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held to Maturity Investments)
Der Kategorie Held to Maturity haben wir, wie bereits im Vorjahr, keine Finanzinstrumente zugeordnet.

(c) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)
Der Kategorie Loans and Receivables sind alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbaren Zahlungen ausgestattet sind, nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und nicht bei Vertragsabschluss als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden. Ausnahme hiervon bilden die Finanzinstrumente, die wegen der kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht der Kategorie Held for Trading oder von Anfang an den Finanzanlagen zugeordnet wurden. Die entsprechenden Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsertrag. Wertminderungen auf Darlehen und Forderungen werden in der Risikovorsorge für Forderungen ausgewiesen.

(d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)
Die Kategorie Available for Sale umfasst einerseits alle Finanzanlagen und ist andererseits die Residualgröße der finanziellen Vermögenswerte, das heißt, sie umschließt auch die Finanzinstrumente, die keiner der drei anderen Bewertungskategorien des IAS 39 zugeordnet wurden. Hierzu zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), erworbene Forderungen und Beteiligungen.

Die Folgebewertung von Finanzinstrumenten dieser Kategorie erfolgt zum Marktwert. Die Bewertungsmethoden sind identisch zu denen, die für die Bewertung der Held for Trading-Bestände herangezogen werden. Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Für Anteile an Personengesellschaften und bestimmten nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften liegen keine ausreichenden Bewertungsparameter vor: Zum einen existiert für diese Finanzinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis. Zum anderen ist eine zuverlässige Ermittlung des Marktwerts nicht möglich, da die Schwankungsbreite möglicher Werte zu groß ist beziehungsweise den einzelnen Werten keine Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden können. Diese Beteiligungen werden daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken – Impairments – werden (Direkt-) Abschreibungen auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Impairment-Test erfolgt zu jedem Zwischenberichtstermin. Die Wertminderungen werden im Finanzanlageergebnis ausgewiesen. Für Fremdkapitalinstrumente erfolgt bei Vorliegen objektiver Hinweise auf eine Wertminderung eine sofortige erfolgswirksame Erfassung. Eine ergebniswirksame Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird erfasst, sobald der Grund für die Abschreibung entfallen ist. Eigenkapitalinstrumente werden abgeschrieben, wenn der Marktwert signifikant oder dauerhaft unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt: Unterschreitet der Fair Value eines Wertpapiers die ursprünglichen Anschaffungskosten um mindestens 20 %, ist dieser Rückgang signifikant; ist der Fair Value in den neun Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter die ursprünglichen Anschaffungskosten abgesunken, liegt eine dauerhafte Wertminderung vor. In beiden Fällen wird ein Impairment auf den Marktwert vorgenommen. Für Eigenkapitaltitel darf bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung – im Gegensatz zu den Schuldtiteln – keine ergebniswirksame Wertaufholung vorgenommen werden. Vielmehr sind entsprechende Zuschreibungen ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

(e) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die Kategorie Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten, die wir nicht der Kategorie at Fair Value zugeordnet haben. Sie werden damit nicht erfolgswirksam zum Fair Value, sondern mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet: Grundsätzlich werden die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsaufwand. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

(f) Umwidmungen

Von der Möglichkeit einer Umwidmung von Finanzinstrumenten nach IAS 39 haben wir keinen Gebrauch gemacht.

6 ▸ Hedge Accounting

Zum Bilanzstichtag bestanden keinerlei Sicherungszusammenhänge gemäß IAS 39 (Hedge Accounting).

7 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigen wir zum einen als Risikovorsorge für Forderungen auf der Aktivseite und zum anderen als Rückstellungen für Kreditrisiken auf der Passivseite. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis einerseits und Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis andererseits zu unterscheiden.

Wertberichtungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis für bilanzielle Forderungen und für außerbilanzielle Geschäfte werden individuell je Kreditnehmereinheit ermittelt. Dafür werden sämtliche Kreditnehmer durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von 22 Bonitätsklassen zugeordnet. Das Sitzland des Schuldners ist dabei ebenfalls relevant. Für weitere Erläuterungen – insbesondere zur Ermittlung der Wertberichtigung/Rückstellung – verweisen wir auf das Kapitel zum Adressenausfallrisiko im Konzernlagebericht.

Darüber hinaus sind Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis zu bilden: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte oder auf einzelne Drohverluste vorliegen, werden diese zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken (Portfolio) zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie ökonomischer Indikatoren ermitteln wir für jedes Portfolio eine eigene Wertberichtigung beziehungsweise Rückstellung.

Sobald eine Forderung als uneinbringlich identifiziert wird, buchen wir sie zulasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zulasten der Gewinn- und Verlustrechnung aus.

8 ▸ Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die bei Repogeschäften (echte Pensionsgeschäfte) in Pension gegebenen Wertpapiere werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Den Liquiditätszufluss weisen wir grundsätzlich unter der Bilanzposition Handelspassiva aus (vgl. Note 35).

Ebenso zeigen wir die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse unter der Bilanzposition Handelsaktiva (vgl. Note 24), um einen sachgerechteren Ausweis zu ermöglichen. Ein Ansatz der in Pension genommenen Wertpapiere erfolgt nicht.

Unechte Pensionsgeschäfte werden nicht getätigt.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu der Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften. Liquiditätszuflüsse/-abflüsse aus Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden unter den Bilanzpositionen Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva ausgewiesen (vgl. Note 24 sowie 35).

9 ▸ Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Unter den Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen weisen wir das assoziierte Unternehmen SINO AG aus. Nicht mehr unter diese Position fällt die ITS, die seit dem 1. Januar 2008 als Tochterunternehmen vollkonsolidiert wird (vgl. Note 4).

10 ▸ Sachanlagevermögen

Die Bilanzposition Sachanlagevermögen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Bewertung der Hardware und der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten – planmäßige Abschreibungen werden dabei berücksichtigt. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer kommen die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen zum Tragen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3
Kraftfahrzeuge	6
Einbauten/Betriebsvorrichtungen	10
Möbel	13
Gebäude	50

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch Impairments berücksichtigt. Entfallen diese Gründe, so nehmen wir entsprechende Zuschreibungen vor.

2008 wurde ein Impairment auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 1,0 Mio. Euro (2007: 0,1 Mio. Euro) durchgeführt, das im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen wird (vgl. Note 50). Dieses erfolgte auf Basis des jährlichen Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung der Immobilien Rechnung. Für Zwecke der Segmentberichterstattung werden Impairments dem Geschäftssegment Zentrale Bereiche zugeordnet (vgl. Note 55). Wertaufholungen waren wie schon im Vorjahr nicht vorzunehmen.

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang des Sachanlagevermögens in Höhe von 0,3 Mio. Euro (2007: 0,1 Mio. Euro) vereinnahmen wir per saldo in der Position Sonstiges Ergebnis (vgl. Note 50). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung des Sachanlagevermögens dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

11 ▸ Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir zum einen Standardsoftware aus. Eigene Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Software-Projekten werden entsprechend IAS 38 aktiviert. Die Bewertung der immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren verteilt.

Zum anderen umfassen die immateriellen Vermögenswerte den aus dem Erwerb der ITS resultierenden Goodwill (vgl. Note 4). Der Goodwill unterliegt keiner planmäßigen Abschreibung. Vielmehr wird er gemäß IAS 36 mindestens einmal jährlich auf Wertminderungen untersucht.

12 ▸ Leasing

Konzernunternehmen treten im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei all diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

13 ▸ Eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien

Eigene Schuldverschreibungen werden nur in begrenztem Umfang gehalten und gemäß den Anforderungen von IFRS mit den Passivpositionen aus der Emission der Schuldverschreibungen verrechnet.

Eigene Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum Jahresende 2008 nicht im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahrs wurden 6.886 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 100,97 Euro (2007: 113,38 Euro) gekauft und zum Durchschnittskurs von 100,81 Euro (2007: 115,01 Euro) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist, wie im Vorjahr, unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,01 % (2007: 0,03 %) des Gezeichneten Kapitals.

14 ▸ Rückstellungen

Unter den Rückstellungen zeigen wir Rückstellungen für Pensionen sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der Projected Unit Credit Method. Im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Arrangement) wurden bestimmte Vermögenswerte zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Planvermögens und der Pensionen werden nach Abzug der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem voraussichtlichen Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe des Barwerts der erwarteten Ausgaben.

15 ▸ Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende Ertragsteuern ermitteln wir nach den Steuersätzen, die für die jeweiligen Einzelunternehmen gültig sind. Laufende Ertragsteueransprüche werden mit den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen saldiert, sofern die Saldierungsvoraussetzungen gemäß IAS 12 erfüllt sind.

Latente Ertragsteuern ermitteln wir, indem wir die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind, vergleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen berücksichtigt. Die latenten Steuern berechnen wir mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlos-

sener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steueransprüche oder für latente Steuerverpflichtungen angepasst (vgl. Note 51).

16 ▸ Anteilsbasierte Vergütung von Mitarbeitern

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (ein, drei und fünf Jahre) gestaffelt. Entsprechend IFRS 2 wird dieses Optionsprogramm als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet. Den daraus abgeleiteten Personalaufwand erfassen wir – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Plans – in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Darüber hinaus erfolgt die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für Mitarbeiter und Vorstand ab einer gewissen Höhe teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Folgejahren und steht grundsätzlich unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für das Unternehmen. Die Aktienkomponenten der leistungsbezogenen Vergütung für 2008 werden im Unterschied zu den Vorjahren nach drei Jahren in einer Summe übertragen. Die Bilanzierung erfolgt als anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente gemäß IFRS 2; der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum verteilt.

Die aktienbasierte Vergütung der ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter aus dem Formwechsel in eine Aktiengesellschaft wird ebenfalls über drei Jahre verteilt. Die Bilanzierung erfolgt als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente.

17 ▸ Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen grenzen wir periodengerecht ab. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen zählen wir Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Wir erfassen Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam.

Im Provisionsergebnis sind vor allem Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft sowie aus speziellen Beratungsleistungen (z. B. Investment Banking) erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, wenn die Dienstleistung erbracht ist.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge sowie die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

Die Ergebnisse aus Derivaten des Bankbuchs werden ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen.

18 ▸ Angewandte IFRS-Vorschriften

Das IASB hat am 13. Oktober 2008 Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 zur Umklassifizierung von Finanzinstrumenten veröffentlicht. Diese sollen Unternehmen angesichts der aktuellen Marktsituation kurzfristige Erleichterungen verschaffen. Am 15. Oktober 2008 hat die EU die Änderungen in geltendes Recht übernommen. HSBC Trinkaus macht von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch.

IAS 2 regelt die Bilanzierung von Vorratsvermögen. HSBC Trinkaus wendet diesen Standard im Berichtsjahr erstmalig auf zwei Immobilien in Brisbane, Australien, beziehungsweise in Luxemburg an, die im Rahmen von Immobilienfonds vermarktet werden sollen. Dieser Standard war für unser Haus zuvor nicht relevant.

IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, regelt, wie Aktienprogramme, die die Muttergesellschaft den Mitarbeitern einer Tochtergesellschaft gewährt, im Tochterunternehmen zu bilanzieren sind. Die Interpretation war im Berichtszeitraum erstmals anzuwenden und führte durch die retrospektive Anwendung gemäß IAS 8 zu einem Anstieg der Kapitalrücklagen für das Gesamtjahr 2007 in Höhe von 4,0 Mio. Euro sowie zu einem zusätzlichen Aufwand nach Steuern in Höhe von 0,4 Mio. Euro.

Die Auswirkungen der übrigen Standards oder Interpretationen, die erstmalig 2008 anzuwenden sind, waren unwesentlich.

IFRS 8, Operating Segments, wurde am 30. November 2006 veröffentlicht und ist verpflichtend für alle Jahresabschlüsse anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der neue Standard sieht im Wesentlichen eine Segmentberichterstattung nach dem Management Approach vor und kommt im Berichtsjahr vorzeitig zur erstmaligen Anwendung. Aufgrund der bereits seit jeher durchgeführten Abgrenzung nach operativen Segmenten ergeben sich aus der erstmaligen Anwendung auch für die Vergleichsperiode keine Veränderungen.

Andere 2008 noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen sind für uns nicht wesentlich.

19 ▸ Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

20 Barreserve

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Kassenbestand	2,8	2,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	136,7	330,3
Insgesamt	**139,5**	**332,3**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden Guthaben – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert.

21 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Konten	865,6	722,1
Geldmarktgeschäfte	2.049,6	3.313,5
davon Tagesgelder	0,0	0,4
davon Termingelder	2.049,6	3.313,1
Sonstige Forderungen	64,5	81,4
Insgesamt	**2.979,7**	**4.117,0**
davon an inländische Kreditinstitute	1.768,0	1.382,3
davon an ausländische Kreditinstitute	1.211,7	2.734,7

Der Rückgang betrifft überwiegend unsere Geldanlagen innerhalb der HSBC-Gruppe, da wir unsere Überschussliquidität anstelle von kurzfristigen Termingeldern vermehrt in Wertpapieren angelegt haben.

22 ▸ Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Konten	1.481,2	1.651,1
Geldmarktgeschäfte	1.023,3	1.025,7
davon Tagesgelder	190,8	279,8
davon Termingelder	832,5	745,9
Kreditkonten	1.573,5	1.562,5
Sonstige Forderungen	4,6	33,6
Insgesamt	**4.082,6**	**4.272,9**
davon an inländische Kunden	2.902,4	3.128,9
davon an ausländische Kunden	1.180,2	1.144,0

Trotz eines schwierigen Marktumfelds haben wir Kredite an unsere Kunden auf unverändertem Niveau gehalten, sodass insgesamt nur ein sehr moderater Rückgang der Kundenforderungen zu verzeichnen ist. Der Rückgang auf den laufenden Konten ist stichtagsbedingt.

23 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Risikovorsorge für Forderungen	21,4	16,2
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	6,8	7,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**28,2**	**23,7**

Bei der Risikovorsorge für Forderungen handelt es sich ausschließlich um Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Vorsorge auf Portfoliobasis; wesentliche Ausfälle einzelner Engagements liegen nicht vor.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge für Forderungen:

	Wertberichtigungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand 01.01.	**12,5**	**11,7**	**3,7**	**5,3**	**16,2**	**17,0**
Auflösungen	1,0	1,2	0,0	1,6	1,0	2,8
Verbrauch	0,2	1,0	0,0	0,0	0,2	1,0
Zuführungen	3,6	3,1	3,4	0,0	7,0	3,1
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,1	– 0,1	– 0,7	0,0	– 0,6	– 0,1
Stand 31.12.	**15,0**	**12,5**	**6,4**	**3,7**	**21,4**	**16,2**

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ergibt folgendes Bild:

	Rückstellungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand 01.01.	**6,6**	**10,0**	**0,9**	**0,9**	**7,5**	**10,9**
Auflösungen	1,4	3,9	0,0	0,0	1,4	3,9
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,5
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,0	0,0	0,7	0,0	0,7	0,0
Stand 31.12.	**5,2**	**6,6**	**1,6**	**0,9**	**6,8**	**7,5**

24 ▸ Handelsaktiva

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.945,4	6.241,9
davon:		
von öffentlichen Emittenten	2.350,4	181,6
von anderen Emittenten	4.595,0	6.060,3
davon:		
börsennotiert	4.519,4	2.976,8
nicht börsennotiert	2.426,0	3.265,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	383,7	479,4
davon:		
börsennotiert	383,4	478,5
nicht börsennotiert	0,3	0,9
Handelbare Forderungen	2.001,6	813,1
Positive Marktwerte Derivate	2.758,2	1.860,6
davon:		
OTC-Derivate	2.223,4	1.311,8
börsengehandelte Derivate	534,8	548,8
Reverse Repos	72,3	214,6
Wertpapierleihe	2,1	827,2
Sicherheiten im Derivategeschäft	319,3	0,0
Insgesamt	**12.482,6**	**10.436,8**

Der starke Anstieg resultiert vornehmlich aus dem Erwerb von Schuldtiteln öffentlicher Emittenten in Form von Schuldverschreibungen und handelbaren Forderungen. Certificates of Deposits von anderen Banken der HSBC-Gruppe stellen den wesentlichen Anteil der Schuldverschreibungen anderer Emittenten dar.

Als handelbare Forderungen werden im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ausgewiesen. Der Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 35).

Bei den Positionen Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft handelt es sich um Gelder, die wir als Sicherheiten gestellt haben (vgl. Notes 31 und 61).

25 ▸ Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	1.720,1	886,1
davon:		
von öffentlichen Emittenten	317,2	268,1
von anderen Emittenten	1.402,9	618,0
davon:		
börsennotiert	1.591,7	834,5
nicht börsennotiert	128,4	51,6
Aktien	21,4	41,5
Investmentanteile	142,6	383,3
Schuldscheindarlehen	127,6	157,2
Beteiligungen	107,1	100,1
Insgesamt	**2.118,8**	**1.568,2**

Alle Finanzanlagen sind der Kategorie Available for Sale gemäß IAS 39 zugeordnet.

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16,0	14,9
Aktien	0,0	0,9
Investmentanteile	–12,8	16,0
Schuldscheindarlehen	15,6	8,6
Beteiligungen	35,9	43,4
Insgesamt	**54,7**	**83,8**

26 ▸ Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen:

in Mio. €	2008	2007
Buchwert zum 01.01.	**15,2**	**1,5**
Zugang	0,0	9,8
Ergebnisanteil des Geschäftsjahrs	0,5	5,4
Zwischenergebniseliminierung	0,0	1,0
Dividendenausschüttung	–0,8	–2,5
Abgang	–4,8	0,0
Buchwert zum 31.12.	**10,1**	**15,2**

Im Vorjahr wurde neben dem assoziierten Unternehmen SINO AG auch die Beteiligung am Joint Venture ITS at equity bilanziert (vgl. Note 4).

27 ▸ Anlagespiegel

in Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- u. Geschäftsausstattung	Sachanlagevermögen (gesamt)	Immaterielle Vermögenswerte
Anschaffungskosten 01.01.2008	**209,5**	**55,8**	265,3	35,5
Zugänge	0,7	11,1	11,8	64,3
davon aus Änderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,7	0,7	44,0
Abgänge	0,7	4,9	5,6	4,3
Umbuchung	–115,2	0,0	–115,2	0,0
Anschaffungskosten 31.12.2008	94,3	62,0	156,3	95,5
Abschreibungen 01.01.2008	33,9	35,1	69,0	23,2
Planmäßige Abschreibungen	1,3	8,4	9,7	19,6
davon aus Änderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,2	0,2	11,6
Außerplanmäßige Abschreibungen	1,0	0,0	0,3	0,0
Abschreibungen der Abgänge	0,7	3,8	3,8	3,3
Abschreibungen 31.12.2008	35,5	39,7	75,2	39,5
Bilanzwert 31.12.2008	**58,8**	**22,3**	**81,1**	**56,0**
Bilanzwert 31.12.2007	**60,4**	**20,7**	**81,1**	**12,3**

Die Umbuchung betrifft ein Gebäude im Bau, das im Rahmen eines Immobilienfonds vermarktet und daher als Vorratsvermögen unter der Position Sonstige Aktiva ausgewiesen wird (vgl. Note 18, 29).

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

28 ▸ Ertragsteueransprüche

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Ertragsteueransprüche	13,0	54,8
Latente Ertragsteueransprüche	4,5	0,0
Insgesamt	**17,5**	**54,8**

Die Forderungen aus laufenden Ertragsteuern betreffen überwiegend inländische Steuern; latente Ertragsteueransprüche bestehen ausschließlich gegenüber den deutschen Steuerbehörden.

29 ▸ Sonstige Aktiva

Unter den Sonstigen Aktiva in Höhe von 259,2 Mio. Euro (2007: 77,3 Mio. Euro) weisen wir erstmals zwei Gebäude im Bau mit einem Buchwert von insgesamt 154,7 Mio. Euro aus, die im Rahmen von geschlossenen Immobilienfonds vermarktet werden. Durch die Platzierung werden wir voraussichtlich einen Fonds in 2009 endkonsolidieren, der dem Segment Zentrale Bereiche zugeordnet ist. Aus diesem Fonds ergaben sich Vermögenswerte von 45,7 Mio. Euro, Schulden in Höhe von 28,2 Mio. Euro sowie ein Jahresfehlbetrag von 3,8 Mio. Euro. Außerdem sind unter dieser Position die Überdeckung aus unserem CTA in Höhe von 16,5 Mio. Euro (2007: 31,9 Mio. Euro) sowie sonstige Steuern mit 18,4 Mio. Euro (2007: 4,9 Mio. Euro) erfasst.

30 ▸ Nachrangige Vermögensgegenstände

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der nachrangigen Vermögensgegenstände:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	145,5	143,5
Genussscheine	22,1	28,4
Insgesamt	**167,6**	**171,9**

31 ▸ Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Wertpapiere, die wir hingegeben haben und die nach IAS 39 nicht ausgebucht werden durften, sowie die assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten.

Neben eigenen Wertpapieren wurden auch solche Wertpapiere hingegeben, die wir im Rahmen von Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäften vorher erhalten haben. Die transferierten Wertpapiere werden sämtlich unter den Handelsaktiva ausgewiesen:

in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
Art der Transaktion	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertpapierleihegeschäfte	47,5	20,9	25,7	0,0
Insgesamt	**47,5**	**20,9**	**25,7**	**0,0**

Für erhaltene Wertpapiere ergibt sich folgendes Bild. Die Übersicht enthält die Finanzinstrumente, die nach IAS 39 nicht eingebucht werden durften, sowie die assoziierten Forderungen:

in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
Art der Transaktion	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung
Pensionsgeschäfte	86,9	72,3	243,6	214,6
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	86,9		158,9	
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	0,0		84,7	
Wertpapierleihegeschäfte	221,4	2,1	1.623,9	827,2
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	157,5		1.036,4	
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	63,9		587,5	
Insgesamt	**308,3**	**74,4**	**1.867,5**	**1.041,8**

Im Rahmen von Wertpapierpensions- sowie Wertpapierleihegeschäften ist die Bank sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber aktiv (vgl. Note 61). Die entsprechenden Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt.

32 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Konten	625,3	611,2
Geldmarktgeschäfte	1.869,5	1.750,3
davon Tagesgelder	26,4	603,2
davon Termingelder	1.843,1	1.147,1
Sonstige Verbindlichkeiten	214,3	171,2
Insgesamt	**2.709,1**	**2.532,7**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	858,0	1.346,5
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.851,1	1.186,2

Zum 31. Dezember 2008 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 20,1 Mio. Euro (2007: 20,5 Mio. Euro). Neben den Salden auf unseren Konten bei unseren Korrespondenzbanken betreffen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Wesentlichen Einlagen von anderen Banken der HSBC-Gruppe.

33 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Konten	6.064,5	5.283,9
Geldmarktgeschäfte	5.066,4	4.523,4
davon Tagesgelder	685,8	607,1
davon Termingelder	4.380,6	3.916,3
Spareinlagen	12,9	13,2
Sonstige Verbindlichkeiten	449,0	462,7
Insgesamt	**11.592,8**	**10.283,2**
davon gegenüber inländischen Kunden	8.707,4	7.462,8
davon gegenüber ausländischen Kunden	2.885,4	2.820,4

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen unverändert unsere maßgebliche Refinanzierungsquelle dar. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf einen weiterhin hohen Mittelzufluss von institutionellen Kunden und Investmentfonds zurückzuführen.

34 ▸ Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten betreffen begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 10,0 Mio. Euro (2007: 10,0 Mio. Euro).

35 ▸ Handelspassiva

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Negative Marktwerte Derivate	3.190,8	1.642,0
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	2.852,4	4.291,8
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	39,5	554,6
Repos	0,0	0,0
Wertpapierleihe	20,9	0,0
Sicherheiten im Derivategeschäft	47,2	0,0
Derivate des Bankbuchs	2,1	0,0
Insgesamt	**6.152,9**	**6.488,4**

Für die Emission und Platzierung von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind unmittelbar die Handelsbereiche verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Der Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit den steigenden positiven Marktwerten der Derivate (vgl. Note 24).

Unter Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft sind die Gelder ausgewiesen, die wir als Sicherheiten erhalten haben.

36 ▸ Rückstellungen

in Mio. €	Stand 01.01.2008	Verbrauch	Auflösung	Zuführung/ Aufzinsung	Umbuchung	Änderung des Konsolidierungskreises	Versicherungsmath. Ergebnis	Stand 31.12.2008
Rückstellungen im Personalbereich	63,9	58,8	1,4	51,0	1,2	1,1	0,0	57,0
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7,1	4,0	0,0	3,1	–15,4	1,9	18,5	11,2
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	7,5	0,0	1,4	0,0	0,7	0,0	0,0	6,8
Rückstellungen für sonstige Steuern	2,8	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7
Übrige Rückstellungen	31,1	10,9	1,4	17,6	–0,5	3,8	0,0	39,7
Rückstellungen	**112,4**	**73,8**	**4,2**	**71,7**	**–14,0**	**6,8**	**18,5**	**117,4**

Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- bzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % beziehungsweise 7,5 % verzinst werden.

Außerdem leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. beziehungsweise an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (Defined Contribution Plan) belief sich im Berichtsjahr auf 4,6 Mio. Euro (2007: 4,0 Mio. Euro).

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der Projected Unit Credit Method vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2008	31.12.2007
Langfristiger Rechnungszinsfuß	5,75	5,5
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	**6,0**	**6,0**

Aufgrund der gestiegenen Risikoaufschläge bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß auf 5,75 % erhöht.

Die erwarteten Renditen für das Planvermögen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds, in die das Planvermögen investiert ist, bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2009 beibehalten.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhaltet auch die Verpflichtungen aus Altersteilzeits-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2008	2007
Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	**176,9**	**197,2**
Dienstzeitaufwand	5,4	4,3
Zinsaufwand	10,3	8,8
Gezahlte Pensionen	–9,9	–10,6
Veränderung des Konsolidierungskreises	2,0	0,0
Transfer und Sonstiges	0,1	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	–4,8	–22,8
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**180,0**	**176,9**

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2008	2007	2006	2005	2004
Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**6,7**	**4,3**	**4,8**	**4,8**	**172,9**
Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind					
Barwert der Pensionsverpflichtungen	173,3	172,6	192,4	198,0	0,0
Fair Value des Planvermögens	185,3	201,7	196,6	181,6	0,0
Saldo	–12,0	–29,1	–4,2	16,4	0,0
davon Planunterdeckung	**4,5**	**2,8**	**5,6**	**16,4**	**0,0**
davon Planüberdeckung	16,5	31,9	9,8	0,0	0,0
Gesamte Pensionsverpflichtungen	**11,2**	**7,1**	**10,4**	**21,2**	**172,9**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	–24,4	–1,1	0,4	1,2	0,0
aus Pensionsverpflichtungen	–11,4	–16,2	–39,0	–49,5	–25,9

Die Veränderung der Planüberdeckung wird unter den Rückstellungen in der Umbuchungsspalte ausgewiesen.

Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 24,4 Mio. Euro nach Steuern (2007: 11,7 Mio. Euro). Der Anstieg der versicherungsmathematischen Verluste resultiert vor allem aus der negativen Entwicklung des Planvermögens aufgrund der Unsicherheiten an den Kapitalmärkten im abgelaufenen Jahr.

Entwicklung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2008	2007
Fair Value des Planvermögens zum 01.01.	**201,7**	**196,6**
Zuführungen/Entnahmen	–5,8	–5,8
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	12,6	12,4
Veränderung des Konsolidierungskreises	0,1	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	–23,3	–1,5
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**185,3**	**201,7**

Die tatsächlichen Verluste aus dem Planvermögen belaufen sich im Berichtsjahr auf 10,7 Mio. Euro (2007: Gewinn in Höhe von 10,9 Mio. Euro).

Aufgliederung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2008	2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	132,7	96,4
Aktien	15,0	49,0
Investmentfonds	4,6	29,3
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	14,1	12,7
Geschlossener Immobilienfonds	4,0	4,0
Sonstige	14,9	10,3
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**185,3**	**201,7**

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft umfassen Drohverlustrückstellungen in Verbindung mit Avalen, Akzepten und Kreditzusagen. Sie bilden einen Teil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (vgl. Note 23).

Die Rückstellungen für sonstige Steuern enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Zahlungsverpflichtungen aus der Betriebsprüfung für Gewerbekapital-, Lohn-, Umsatz- und Vermögensteuer der Vorjahre.

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

37 ▸ Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	81,5	48,4
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	3,6	57,6
Insgesamt	**85,1**	**106,0**

Unter die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen fallen die Beträge für Ertragsteuern, die wir auf Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften voraussichtlich zahlen werden; weiterhin werden hier unsere Verpflichtungen für etwaige Ergebnisse aus laufenden und zukünftigen Betriebsprüfungen ausgewiesen.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen beziehungsweise -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 51).

Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen saldiert.

Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung der Vorjahreswerte gemäß IAS 8 führte zu einer Minderung der latenten Ertragsteuerverpflichtung um 0,2 Mio. Euro.

Die latenten Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
	Bilanzansatz		
Aktienbasierte Vergütungen	6,3	5,9	0,4
Handelsbestand*	3,8	50,1	–46,3
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,1	0,4	1,7
Risikovorsorge	1,6	3,6	–2,0
Finanzanlagen	0,1	4,8	–4,7
Gebäude	–0,9	–0,9	0,0
Verlustvortrag	–1,1	0,0	–1,1
Rückstellungen	–2,3	–3,5	1,2
Derivate des Bankbuchs	–3,0	0,0	–3,0
Pensionen	–3,1	–5,0	1,9
Erfolgswirksam	**3,5**	**55,4**	**–51,9**
Finanzinstrumente	7,0	7,6	–0,6
Pensionen	–11,4	–5,4	–6,0
Eigenkapitalwirksam	**–4,4**	**2,2**	**–6,6**
Latente Steuern	**–0,9**	**57,6**	**–58,5**
davon Ertragsteueransprüche	4,5	14,8	–10,3
davon Ertragsteuerverpflichtungen	3,6	72,4	–68,8

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

38 ▸ Sonstige Passiva

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	15,8	29,0
Rechnungsabgrenzungsposten	27,5	24,7
Zinsabgrenzungen auf		
Nachrangige Verbindlichkeiten	8,3	8,3
Genussrechtskapital	7,4	7,4
Sonstiges	49,2	37,4
Insgesamt	**108,2**	**106,8**

Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern umfassen Umsatzsteuerverbindlichkeiten sowie abzuführende Kapitalertragsteuern aus unserem Kundengeschäft.

Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung der Vorjahreswerte gemäß IAS 8 führte zu einer Minderung der sonstigen Passiva um 3,4 Mio. Euro.

39 ▸ Nachrangkapital

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	322,9	322,9
Genussrechtskapital	135,8	135,8
Insgesamt	**458,7**	**458,7**

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Mai 2011 einmalig oder mehrfach auf den Namen und/oder auf den Inhaber lautende Genussrechte ohne Wandlungs- oder Optionsrecht im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Mio. Euro auszugeben. Zur weiteren Stärkung des haftenden Eigenkapitals hat die Bank im September 2006 neue Namens-Genussscheine in Höhe von 100,0 Mio. Euro emittiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde von dieser Möglichkeit kein weiterer Gebrauch gemacht.

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen HSBC Trinkaus befriedigt worden sind. Untereinander sind alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von HSBC Trinkaus bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 396,2 Mio. Euro (2007: 399,8 Mio. Euro) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2008 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 16,2 Mio. Euro (2007: 15,6 Mio. Euro) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 7,4 Mio. Euro (2007: 7,4 Mio. Euro).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2008	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2007
Bis 5 %	128,2	128,2
Über 5 % bis 8 %	169,7	169,7
Festsätze	297,9	297,9
Variable Sätze	25,0	25,0
Insgesamt	**322,9**	**322,9**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2008	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2007
Bis 1 Jahr	38,5	0,0
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	86,2	69,5
Über 5 Jahre	198,2	253,4
Insgesamt	**322,9**	**322,9**

40 ▸ Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2008 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio. Euro; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Berücksichtigung von anteilsbasierten Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente führte im Berichtsjahr zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 1,6 Mio. Euro.

Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung der Vorjahreswerte gemäß IAS 8 führte zu einem Rückgang des Vorjahresüberschusses von 0,4 Mio. Euro und zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 4,0 Mio. Euro.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 35,0 Mio. Euro bis zum 31. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist außerdem um bis zu 35,0 Mio. Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 bis zum 31. Mai 2013 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente als Teil der Gewinnrücklagen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2008	2007
Nettobewertungsreserve zum 01.01.	**76,2**	**88,6**
Abgänge (brutto)	–28,6	–6,3
Marktwertschwankungen (brutto)	–44,2	–25,8
Impairments (brutto)	43,7	3,8
Latente Steuern	0,4	15,9
Nettobewertungsreserve zum 31.12.	**47,5**	**76,2**

Eigenkapital gemäß KWG

Das aufsichtsrechtliche Kapital einer Bank ist in die drei Bestandteile Kernkapital (Tier I-Kapital), Ergänzungskapital (Tier II-Kapital) und Drittrangmittel (Tier III-Kapital) aufgeteilt. Das Kernkapital besteht in erster Linie aus dem Gezeichneten Kapital sowie den Kapital- und Gewinnrücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte (im Wesentlichen Software). Das Ergänzungskapital setzt sich im Wesentlichen aus Genussrechtskapital, langfristigen Nachrangigen Verbindlichkeiten und unrealisierten Gewinnen aus börsennotierten Wertpapieren zusammen.

Nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften haben Institute ihre Adressrisiken, ihre Marktpreisrisiken sowie ihr operationelles Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Das Marktpreisrisiko resultiert aus dem Zins- und Aktienpreisrisiko des Handelsbuchs, dem Fremdwährungsrisiko, dem Rohwarenrisiko sowie den sonstigen Marktrisikopositionen. Adressrisiken dürfen nur mit Kern- und Ergänzungskapital, Marktpreisrisiken darüber hinaus auch mit Drittrangmittel unterlegt werden. Die erforderliche Gesamtkapitalquote beträgt mindestens 8 %. Gleichzeitig müssen mindestens 4 % der Risikoaktiva mit Kernkapital unterlegt werden (Kernkapitalquote). Die Anforderungen an eine angemessene Eigenmittelausstattung sind täglich zum Geschäftsschluss von den Instituten einzuhalten. Die Meldungen an die Bankenaufsicht erfolgen vierteljährlich. Die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern nach Bilanzfeststellung stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2008	2007
Kernkapital (Tier I-Kapital)		
Konsolidiertes, bilanzielles Kernkapital	803	687
Immaterielle Vermögensgegenstände	–49	–51
Kernkapital gesamt	**754**	**636**
Ergänzungskapital (Tier II-Kapital)		
Nachrangige Verbindlichkeiten	294	297
Genussrechtskapital	100	100
Unrealisierte Gewinne aus börsennotierten Wertpapieren	31	35
Konsolidierung	–14	–2
Ergänzungskapital gesamt	**411**	**430**
Korrekturposten	–14	–10
Aufsichtsrechtliches Kapital ohne Drittrangmittel	**1.151**	**1.056**
Nutzbare Drittrangmittel (Tier III)	**0**	**0**
Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt	**1.151**	**1.056**

in Mio. €	2008	2007
Risikoaktiva	6.825	7.356
Marktrisikoäquivalent	813	2.250
Operationelle Risiken	950	
Risikoposition	**8.588**	**9.606**
Kernkapitalquote in %	**8,8**	**6,6**
Eigenkapitalquote in %	**13,4**	**11,0**

2008 war ein deutlicher Rückgang sowohl der Risikoaktiva als auch der weiteren Risikopositionen zu verzeichnen. Da die Vorjahreszahlen nach dem inzwischen abgelösten Grundsatz 1 ermittelt wurden, zu dem große methodische Unterschiede bestehen, ist eine Vergleichbarkeit nur bedingt gegeben. So war zum Beispiel in der Vergangenheit keine Kapitalunterlegung von operationellen Risiken erforderlich.

Diese aktuelle Kapitalausstattung nach Rücklagenzuweisung ermöglicht es uns, trotz des gegenwärtig schwierigen Marktumfelds unser erfolgreiches Geschäftsmodell fortzuführen.

Für die Steuerung der Bank ist die Verfügbarkeit von ausreichendem Eigenkapital von elementarer Bedeutung, um die Risiken des Bankgeschäfts adäquat abzudecken. Wir überschreiten bewusst die aufsichtsrechtlichen Vorgaben sehr deutlich, um einerseits für organisches Wachstum und Schwankungen im Geschäftsverlauf gewappnet zu sein und andererseits Spielraum für strategisch sinnvolle Akquisitionen zu haben. Insgesamt wollen wir eine Gesamtkennziffer von wenigstens 10 % beibehalten. Hierzu ergänzend verweisen wir auf die Kommentierung der Finanzlage im Konzernlagebericht.

Diese aufsichtsrechtlich-orientierte Eigenkapitalsteuerung wird ergänzt durch eine Analyse des ökonomischen Kapitalbedarfs. Auch wenn mit der Einführung von Basel II gerade die Risikomessung im Kreditgeschäft deutlich verbessert wurde und sich damit der ökonomischen Betrachtungsweise nähert, so sind die aufsichtsrechtliche und die ökonomische Betrachtungsweise noch immer nicht vollständig deckungsgleich. Primäres Ziel unserer Analysen zum ökonomischen Kapital ist die Identifizierung aller Risiken in unserem Geschäft und der verfügbaren Risikopuffer, verbunden mit der Fragestellung nach der Risikotragfähigkeit auch unter einem extremen Stress-Szenario. Die theoretischen Methoden zur Risikoquantifizierung sind in den Risikokategorien unterschiedlich weit entwickelt sind und die statistischen Datenbasen besitzen unterschiedliche Qualität, sodass eine Aggregation der Risiken nicht ganz unproblematisch ist. Die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs haben wir im Jahr 2008 verfeinert und neben der Vorgabe, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 99,95 % die Risikopuffer größer als die eingegangenen Risiken sind, eine Berechnung mit der Wahrscheinlichkeit „einmal in 25 Jahren" durchgeführt. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die Risikotragfähigkeit der Bank unverändert gegeben und die Eigenkapitalausstattung angemessen ist. Die Geschäftsergebnisse des Jahres 2008 bestätigen dieses.

41 ▸ Anteile in Fremdbesitz

Bei den Anteilen in Fremdbesitz handelt es sich um Anteile an einem geschlossenen Immobilienfonds, der sich in der Platzierungsphase befindet und im Konzernabschluss vollkonsolidiert wird. Der Kapitalanteil der Minderheiten beträgt 18,1 Mio. Euro, der Ergebnisanteil –1,6 Mio. Euro.

42 ▸ Bewertungsklassen

Aktiva per 31.12.2008 in Mio. €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	**Available for Sale-Bestand**	
Barreserve		139,5			139,5
Forderungen an Kreditinstitute*	2.979,7				2.979,7
Forderungen an Kunden*	4.061,2				4.061,2
Handelsaktiva			12.482,6		12.482,6
Finanzanlagen		61,6		2.057,2	2.118,8
Sonstige Finanzinstrumente	38,2	1,7			39,9
Summe Finanzinstrumente	**7.079,1**	**202,8**	**12.482,6**	**2.057,2**	**21.821,7**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					384,0
Bilanzsumme					**22.205,7**

Passiva per 31.12.2008 in Mio. €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten**	**Held for Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1		2.709,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	11.592,8		11.592,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		6.152,9	6.152,9
Nachrangkapital	458,7		458,7
Sonstige Finanzinstrumente	50,5		50,5
Summe Finanzinstrumente	**14.821,1**	**6.152,9**	**20.974,0**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			260,2
Eigenkapital			955,0
Anteile im Fremdbesitz			16,5
Bilanzsumme			**22.205,7**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise bei den Forderungen an Kunden.
** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Aktiva per 31.12.2007 in Mio. €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	**Available for Sale-Bestand**	
Barreserve		332,3			332,3
Forderungen an Kreditinstitute*	4.117,0				4.117,0
Forderungen an Kunden*	4.256,7				4.256,7
Handelsaktiva			10.436,8		10.436,8
Finanzanlagen		56,5	0,3	1.511,4	1.568,2
Sonstige Finanzinstrumente	0,9	5,6			6,5
Summe Finanzinstrumente	**8.374,6**	**394,4**	**10.437,1**	**1.511,4**	**20.717,5**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					349,4
Bilanzsumme					**21.066,9**

Passiva per 31.12.2007 in Mio. €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten**	**Held for Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.532,7		2.532,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	10.283,2		10.283,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		6.488,4	6.488,4
Nachrangkapital	458,7		458,7
Sonstige Finanzinstrumente	47,9		47,9
Summe Finanzinstrumente	**13.332,5**	**6.488,4**	**19.820,9**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			277,3
Eigenkapital			968,7
Bilanzsumme			**21.066,9**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstituten bzw. bei den Forderungen an Kunden.
** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

43 Zinsüberschuss

in Mio. €	2008	2007
Zinserträge	**397,6**	**448,4**
Aus Forderungen an Kreditinstitute	127,0	227,2
Geldmarktgeschäfte	111,1	211,1
Andere verzinsliche Forderungen	15,9	16,1
Aus Forderungen an Kunden	190,6	155,7
Geldmarktgeschäfte	55,7	50,1
Andere verzinsliche Forderungen	134,9	105,6
Aus Finanzanlagen	80,0	65,5
Zinserträge	77,2	55,7
Dividendenerträge	0,6	1,6
Beteiligungserträge	2,2	8,2
Zinsaufwendungen	**258,1**	**338,4**
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	60,0	36,7
Geldmarktgeschäfte	47,9	29,4
Andere verzinsliche Einlagen	12,1	7,3
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	174,0	276,6
Geldmarktgeschäfte	82,7	153,4
Andere verzinsliche Einlagen	91,3	123,2
Aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,4	2,1
Aus Nachrangkapital	23,6	23,0
Sonstiges	0,1	0,0
Zinsüberschuss	**139,5**	**110,0**

Im Berichtsjahr ist es uns gelungen, den Zinsüberschuss deutlich um 29,5 Mio. Euro beziehungsweise 26,8 % auf 139,5 Mio. Euro zu erhöhen. Das höhere Zinsergebnis ist vor allem auf gestiegene Einlagen unserer Kundschaft zurückzuführen; deutlich wird hier, welch hohes Vertrauen uns die Kunden in Zeiten der Finanzmarktkrise entgegenbringen. Das Geld wurde vornehmlich an die HSBC-Gruppe und im besicherten Geldmarkt weitergereicht. Die Platzierung von kurzfristigen Liquiditätsüberschüssen bei anderen Kreditinstituten war im Gegenzug deutlich rückläufig. Aufgrund stark erhöhter Volumina stieg darüber hinaus das Zinsergebnis aus Finanzanlagen – einschließlich der Beteiligungserträge – um 14,5 Mio. Euro beziehungsweise 22,1 % auf 80,0 Mio. Euro.

Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 5,3 Mio. Euro (2007: 2,4 Mio. Euro) vereinnahmt.

44 Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen resultiert im Berichtsjahr aus unserer Beteiligung an der SINO AG, während im Vorjahr auch die ITS at equity erfasst wurde (vgl. Note 4). Dadurch ist das Ergebnis im Berichtsjahr um 5,9 Mio. Euro auf 0,5 Mio. Euro (2007: 6,4 Mio. Euro) gesunken.

45 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	2008	2007
Zuführungen	7,0	3,6
Auflösungen	2,4	6,7
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,1	0,4
Insgesamt	**4,5**	**–3,5**

Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft ist ein Aufwand in Höhe von 4,5 Mio. Euro zu verzeichnen (2007: Ertrag in Höhe von 3,5 Mio. Euro). Dabei halten wir unverändert an unserer konservativen Haltung mit strengen Bewertungsmaßstäben bei der Beurteilung von Ausfallrisiken fest.

Der Anstieg der Risikovorsorge ist im Wesentlichen auf die Zuführung im Rahmen der Wertberichtigung auf Portfoliobasis in Höhe von 3,4 Mio. Euro gegenüber einer Auflösung in Höhe von 1,6 Mio. Euro im Vorjahr zurückzuführen. Dieser Effekt ist der allgemeinen Eintrübung der konjunkturellen Lage, nicht jedoch der spezifischen Bonität einzelner Geschäftskunden geschuldet. Unser Kreditportfolio ist aufgrund unserer strengen Kreditvergaberegeln auch weiterhin durch eine angemessene Qualität gekennzeichnet. Dieses spiegelt sich auch in unserer Zuführung zur Wertberichtigung auf Einzelbasis wider, die mit einem Betrag in Höhe von 3,6 Mio. Euro dem Niveau des Vorjahrs entspricht. Positiv anzumerken ist zudem, dass auch im Berichtsjahr eine Auflösung von bereits gebildeten Einzelwertberichtigungen in Höhe von 2,4 Mio. Euro (2007: 5,1 Mio. Euro) vorgenommen werden konnte.

46 ▸ Provisionsüberschuss

in Mio. €	2008	2007
Wertpapiergeschäft	231,6	203,7
Devisengeschäft und Derivate	61,0	48,2
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	10,9	19,8
Auslandsgeschäft	13,5	13,0
Investment Banking	2,7	9,1
Zahlungsverkehr	6,0	5,6
Kreditgeschäft	5,0	4,3
Immobiliengeschäft	0,3	0,7
Sonstiges Provisionsgeschäft	16,6	13,7
Insgesamt	**347,6**	**318,1**

Das Provisionsergebnis stieg im Berichtsjahr um 29,5 Mio. Euro beziehungsweise 9,3 % auf 347,6 Mio. Euro und ist damit auch in diesem Geschäftsjahr der maßgebliche Erfolgsfaktor der Bank. Das Provisionsergebnis nimmt einen Anteil von 59,0 % an den operativen Erträgen der Bank ein und beträgt insgesamt das 2,5-fache (2007: 2,9-fache) des Zinsüberschusses.

Die erfreuliche Entwicklung im Provisionsergebnis ist im Wesentlichen auf die in diesem Jahr erstmalig vollkonsolidierte Tochtergesellschaft ITS (vgl. Note 4) zurückzuführen, deren Wertpapierabwicklungsgeschäft einen Beitrag in Höhe von 45,4 Mio. Euro leistete. Das Emissions- und Strukturierungsgeschäft sowie das Investment Banking sind aufgrund der fehlenden Aufnahmekapazität des Markts deutlich zurückgefallen.

Treuhandgeschäfte, die der Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung abschließt, werden bilanziell nicht erfasst. Dem Provisionsergebnis zuzurechnende Treuhandtätigkeiten trugen im Berichtsjahr keine Provisionserträge (2007: 0,2 Mio. Euro) und keine Provisionsaufwendungen (2007: 0,0 Mio. Euro) bei.

47 ▸ Handelsergebnis

in Mio. €	2008	2007
Aktien und Aktien-/Indexderivate	87,0	79,0
Devisen	8,8	10,2
Renten und Zinsderivate	2,4	10,9
Derivate des Bankbuchs	–11,1	0,0
Insgesamt	**87,1**	**100,1**

Mit 87,1 Mio. Euro liegt das Handelsergebnis 13,0 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahrs (2007: 100,1 Mio. Euro). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen. Zum einen haben die enormen Unsicherheiten an den Geld- und Kapitalmärkten zu einer Ausweitung der Credit- und Liquiditätsspreads für Anleihen öffentlicher Emittenten und damit zu entsprechenden Bewertungsverlusten in unserem Zinsportfolio geführt. Zum anderen sind im Berichtsjahr erstmalig signifikante Bewertungsverluste von Derivaten des Bankbuchs auszuweisen. Zu Buche schlägt hier im Wesentlichen das Ergebnis eines Swaps zur Absicherung einer strategischen Zinsposition im Immobiliengeschäft der Bank.

Erfreulich ist indes, dass das Ergebnis aus Aktien und Aktien-/Indexderivaten im Berichtsjahr trotz des schwierigen Marktumfelds einerseits und der sehr hohen Vorgaben des Vorjahrs andererseits nochmals um 8,0 Mio. Euro auf nunmehr 87,0 Mio. Euro gesteigert werden konnte. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist hierbei der Handel mit Zertifikaten und Optionsscheinen.

48 ▸ Verwaltungsaufwand

in Mio. €	2008	2007
Personalaufwand	232,3	203,9
Löhne und Gehälter	202,8	181,6
Soziale Abgaben	21,5	17,2
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	8,0	5,1
Andere Verwaltungsaufwendungen	134,4	118,8
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	17,5	11,3
Insgesamt	**384,2**	**334,0**

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen aus Leasingzahlungen (inkl. Miet- und Pachtzahlungen) in Höhe von 18,8 Mio. Euro (2007: 21,5 Mio. Euro) enthalten.

Der Verwaltungsaufwand stieg um 15,0 % von 334,0 Mio. Euro auf 384,2 Mio. Euro. Dieser Kostenanstieg ist vor allem auf die erstmalige Einbeziehung der ITS in den Konzernverbund zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung der ITS beläuft sich der Anstieg auf moderate 5,3 % und reflektiert unter anderem die höhere Mitarbeiterzahl. Im Einklang mit der Ergebnisentwicklung sind die Bonuszahlungen für 2008 deutlich rückläufig.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen beinhalten unter anderem weiter gestiegene Aufwendungen für IT-Applikationen, wobei im Berichtsjahr die Implementierung der Abgeltungsteuer in den Banksystemen eine wesentliche Rolle spielt.

Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung gemäß IAS 8 führte in den Vorjahreswerten zu einer Erhöhung des Personalaufwands um 0,6 Mio. Euro.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2008	2007
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	3,1	0,7
davon laufender Dienstzeitaufwand	5,4	4,3
davon Zinsaufwand	10,3	8,8
davon erwartete Erträge aus dem Planvermögen	–12,6	–12,4
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	4,6	4,0
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,3	0,4
Insgesamt	**8,0**	**5,1**

49 ▸ Ergebnis aus Finanzanlagen

Beim Ergebnis aus Finanzanlagen ist im Berichtsjahr ein Verlust in Höhe von 50,0 Mio. Euro zu verzeichnen gegenüber einem Gewinn in Höhe von 1,9 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser Verlust ist unter anderem auf die unerwarteten Probleme renommierter Finanzdienstleistungsunternehmen zurückzuführen, deren Wertpapiere einen entsprechenden Wertberichtigungsbedarf in unserem Portfolio mit sich brachten. Darüber hinaus haben wir Aktien- und Investmentfonds des Bankbuchs bei Anzeichen für eine signifikante oder dauerhafte Wertminderung auf ihre niedrigeren Marktwerte erfolgswirksam abgeschrieben. Auf die Anwendung der neuen Bilanzierungshilfe zur Reklassifizierung von Beständen (vgl. Note 18) haben wir bewusst verzichtet.

Aus den Verkäufen von Finanzanlagen – insbesondere Investmentfonds – haben wir per saldo einen Verlust von 6,3 Mio. Euro im Vergleich zu einem Gewinn in Höhe von 4,0 Mio. Euro im Vorjahr realisiert.

50 ▸ Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	2008	2007
Sonstige betriebliche Erträge	10,0	11,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6,5	9,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**3,5**	**1,3**
Übrige Erträge	0,1	0,1
Übrige Aufwendungen	1,4	0,2
Übriges Ergebnis	**–1,3**	**–0,1**
Sonstiges Ergebnis	**2,2**	**1,2**

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 4,9 Mio. Euro (2007: 5,9 Mio. Euro) aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und 1,7 Mio. Euro (2007: 1,7 Mio. Euro) Mieterträge. Die Übrigen Aufwendungen in Höhe von 1,4 Mio. Euro (2007: 0,2 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen Impairments in Höhe von 1,0 Mio. Euro (2007: 0,1 Mio. Euro) auf Grundstücke und Gebäude.

51 ▸ Ertragsteuern

in Mio. €	2008	2007
Laufende Steuern	100,5	35,9
darunter periodenfremd	–2,5	0,0
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	–51,9	42,2
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	–14,9
Insgesamt	**48,6**	**63,2**

Aufgrund der Unternehmensteuerreform 2008 beträgt in Deutschland der effektive Körperschaftsteuersatz im Berichtsjahr 15,8 % (2007: 26,4 %). Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2008 ein kombinierter Ertragsteuersatz von ca. 32,0 % (2007: 40,4 %). Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuern herangezogen.

Im Berichtsjahr haben wir die Handelsbestände erstmalig auch nach HGB – analog zu IFRS – mit Marktwerten, korrigiert um einen Value at Risk-Abschlag, bewertet. Dadurch wurden die bisherigen stillen Reserven nach HGB im Handelsbuch ertragswirksam und steuerpflichtig. Daher ist der laufende Steueraufwand im Berichtsjahr erhöht und kongruent dazu die latenten Steuern deutlich rückläufig.

Für Erträge, die in Luxemburg der laufenden Besteuerung unterliegen, wurde generell ein Steuersatz von 29,6 % berücksichtigt. Zur Ermittlung der latenten Steuern wurde der ab 1. Januar 2009 gültige Steuersatz in Höhe von 28,6 % herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio. €	2008	2007
Jahresüberschuss vor Steuern	146,2	207,2
Ertragsteuersatz (%)	32,0	40,4
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	46,7	83,8
Latenter Steuereffekt aus Änderung der Steuersätze	0,0	–14,9
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	–1,0	–3,5
Effekt aus nicht genutzten Verlustvorträgen	2,0	0,0
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	0,9	–3,3
Steuern für Vorjahre	–2,1	0,0
Übrige	2,1	1,1
Ausgewiesene Ertragsteuern	**48,6**	**63,2**

52 ▸ Betriebsergebnisrechnung

in Mio. €	2008	2007	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Zinserträge	397,6	448,4	–50,8	–11,3
Zinsaufwendungen	258,1	338,4	–80,3	–23,7
Zinsüberschuss	139,5	110,0	29,5	26,8
Risikovorsorge Kreditgeschäft	4,5	–3,5	8,0	> 100,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	135,0	113,5	21,5	18,9
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	0,5	6,4	–5,9	–92,2
Provisionserträge	606,5	620,7	–14,2	–2,3
Provisionsaufwendungen	258,9	302,6	–43,7	–14,4
Provisionsüberschuss	347,6	318,1	29,5	9,3
Operatives Handelsergebnis	98,2	100,1	–1,9	1,9
Personalaufwand	232,3	203,9	28,4	13,9
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	151,9	130,1	21,8	16,8
Verwaltungsaufwand	384,2	334,0	50,2	15,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3,5	1,3	2,2	> 100
Betriebsergebnis	**200,6**	**205,4**	**–4,8**	**–2,3**
Ergebnis aus Finanzanlagen	–50,0	1,9	–51,9	> 100,0
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	–11,1	0,0	–11,1	100,0
Übriges Ergebnis	–1,3	–0,1	–1,2	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern	**138,2**	**207,2**	**–69,0**	**–33,3**
Ertragsteuern	48,6	63,2	–14,6	–23,1
Jahresüberschuss	**89,6**	**144,0**	**–54,4**	**–37,8**

In das Betriebsergebnis sind aus der Position Sonstiges Ergebnis (vgl. Note 50) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Note 55 Geschäftssegmente dargestellt. Das operative Handelsergebnis besteht aus dem Handelsergebnis unserer Handelstische ohne Berücksichtigung des Ergebnisses aus Derivaten des Bankbuchs.

53 Gewinn- und Verlustrechnung nach Bewertungskategorien

Die folgende Übersicht beinhaltet zum einen die Nettogewinne beziehungsweise Nettoverluste für jede Bewertungskategorie von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39. Bei den Nettogewinnen/Nettoverlusten handelt es sich um eine saldierte Ergebnisgröße, die sich aus erfolgswirksamen Marktwertänderungen, Abgängen von Finanzinstrumenten, Wertminderungen sowie gegebenenfalls Fremdwährungseinflüssen zusammensetzt. Zum anderen sind ihr die Zinserträge/-aufwendungen sowie die Provisionserträge/-aufwendungen für jede Bewertungskategorie zu entnehmen.

Bewertungskategorie 31.12.2008 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held for Trading	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis							
Zinserträge	307,6	10,0		80,0			397,6
Zinsaufwendungen					–258,1		–258,1
Provisionsergebnis							
Provisionserträge	5,1					601,4	606,5
Provisionsaufwendungen	–0,1					–258,8	–258,9
Handelsergebnis			87,1				87,1
Ergebnis aus Finanzanlagen				–6,3			–6,3
Impairments							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–5,9					1,4	–4,5
Ergebnis aus Finanzanlagen				–43,7			–43,7
Insgesamt	**306,7**	**10,0**	**87,1**	**30,0**	**–258,1**	**344,0**	**519,7**

Bewertungskategorie 31.12.2007 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held for Trading	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis							
Zinserträge	374,4	8,5		65,5			448,4
Zinsaufwendungen					–338,4		–338,4
Provisionsergebnis							
Provisionserträge	4,5					616,2	620,7
Provisionsaufwendungen	–0,3					–302,3	–302,6
Handelsergebnis			100,1				100,1
Ergebnis aus Finanzanlagen			0,9	4,8			5,7
Impairments							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1,9					1,6	3,5
Ergebnis aus Finanzanlagen				–3,8			–3,8
Insgesamt	**380,5**	**8,5**	**101,0**	**66,5**	**–338,4**	**315,5**	**533,6**

Sonstige Angaben

54 Angaben zur Kapitalflussrechnung

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahrs.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahrs wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, des at equity-Ergebnisses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)" enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel
Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 139,5 Mio. Euro (2007: 332,3 Mio. Euro) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit
Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 89,6 Mio. Euro (2007: 144,0 Mio. Euro) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Bruttocashflow von 30,3 Mio. Euro (2007: 128,6 Mio. Euro) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit
Für den Erwerb von Sachanlagevermögen wurden 22,8 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2008 aufgewendet (2007: 131,3 Mio. Euro). Aus Verkäufen von Sachanlagevermögensgegenständen flossen dem Konzern 1,0 Mio. Euro (2007: 1,0 Mio. Euro) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungsausgang von netto 2,5 Mio. Euro (2007: 15,0 Mio. Euro).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit
Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Berichtsjahr 65,3 Mio. Euro Dividende für das Geschäftsjahr 2008 gezahlt (2007: 65,3 Mio. Euro).

55 ▸ Geschäftssegmente

Die im Geschäftsjahr erstmalig nach IFRS 8 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung des Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Operativen Segmente des HSBC Trinkaus-Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus-Konzerns nach Unternehmensbereichen ab.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden
Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung, die Immobilienberatung sowie Family Office-Dienstleistungen. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden
Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich um die Basisdienstleistungen der verschiedenen Kredit- und Einlageprodukte sowie den umfassenden Zahlungsverkehrsservice im In- und Ausland (PCM = Payments and Cash Management). Hinzu treten anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden
HSBC Trinkaus bietet im Geschäftsfeld Institutionelle Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen zum Beispiel für die Wertsicherung großer Anlageportfolien.

Handel
Unter Handel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Handel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht, zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche
Die Zentralen Bereiche enthalten neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse des Asset Liability Management. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden.

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den im wirtschaftlichen Konzernergebnis enthaltenen, standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist in der Spalte Überleitung/Konsolidierung aufgeführt. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind im Segment Zentrale Bereiche erfasst.

Die Segmentierung nach operativen Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2008 und 2007 wie folgt dar:

in Mio. €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Wirtschaftliches Konzernergebnis	Konsolidierung/Überleitung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2008	13,6	43,6	4,2	10,3	67,8	139,5	0,0	139,5
	2007	14,1	40,1	3,9	3,4	48,5	110,0	0,0	110,0
Risikovorsorge	2008	1,3	6,7	0,8	0,3	1,8	10,9	–6,4	4,5
	2007	1,1	5,2	0,5	0,1	0,7	7,6	–11,1	–3,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2008	12,3	36,9	3,4	10,0	66,0	128,6	6,4	135,0
	2007	13,0	34,9	3,4	3,3	47,8	102,4	11,1	113,5
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	6,4	6,4	0,0	6,4
Provisionsüberschuss	2008	96,7	91,4	145,5	4,6	9,4	347,6	0,0	347,6
	2007	91,9	82,7	141,2	13,3	–11,0	318,1	0,0	318,1
davon Effekt aus der Konsolidierung der ITS	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	45,4	45,4	0,0	45,4
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Operatives Handelsergebnis	2008	0,0	0,1	3,5	112,9	–18,3	98,2	0,0	98,2
	2007	0,0	–0,2	–1,9	98,2	4,0	100,1	0,0	100,1
Erträge nach Risikovorsorge	2008	109,0	128,4	152,4	127,5	57,6	574,9	6,4	581,3
	2007	104,9	117,4	142,7	114,8	47,2	527,0	11,1	538,1
Verwaltungsaufwand	2008	67,9	76,7	91,0	55,5	93,1	384,2	0,0	384,2
	2007	62,7	71,3	83,6	50,3	66,1	334,0	0,0	334,0
davon Abschreibung und Amortisation	2008	1,4	1,0	0,9	0,6	13,6	17,5	0,0	17,5
	2007	1,1	0,8	0,6	1,3	7,5	11,3	0,0	11,3
davon Effekt aus der Konsolidierung der ITS	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	47,5	47,5	0,0	47,5
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	3,5	3,5	0,0	3,5
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	1,3	0,0	1,3
Betriebsergebnis	**2008**	**41,1**	**51,7**	**61,4**	**72,0**	**–32,0**	**194,2**	**6,4**	**200,6**
	2007	**42,2**	**46,1**	**59,1**	**64,5**	**–17,6**	**194,3**	**11,1**	**205,4**
Ergebnis aus Finanzanlagen	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–50,0	–50,0	0,0	–50,0
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	1,9	1,9	0,0	1,9
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–11,1	–11,1	0,0	–11,1
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–1,3	–1,3	0,0	–1,3
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,1	–0,1	0,0	–0,1
Jahresüberschuss vor Steuern	**2008**	**41,1**	**51,7**	**61,4**	**72,0**	**–94,4**	**131,8**	**6,4**	**138,2**
	2007	**42,2**	**46,1**	**59,1**	**64,5**	**–15,8**	**196,1**	**11,1**	**207,2**
Steueraufwand	2008	12,8	16,5	19,6	23,0	–25,3	46,6	2,0	48,6
	2007	15,6	18,6	23,8	11,4	–10,7	58,7	4,5	63,2
Jahresüberschuss nach Steuern	**2008**	**28,3**	**35,2**	**41,8**	**49,0**	**–69,1**	**85,2**	**4,4**	**89,6**
	2007	**26,6**	**27,5**	**35,3**	**53,1**	**–5,1**	**137,4**	**6,6**	**144,0**
Veränderung zum Vorjahr in %		**6,4**	**28,0**	**18,4**	**–7,7**	**>100,0**	**–38,0**	**–33,3**	**–37,8**

Trotz der schweren weltweiten Finanzmarktkrise gelang es in allen vier Kernsegmenten der Bank, hohe Beiträge zum Betriebsergebnis zu erwirtschaften. Dieses Bild dokumentiert die strategische Ausgewogenheit der Geschäftsaktivitäten der Bank und die Stärke des kundenbezogenen Geschäftsmodells, das durch einen kundenorientierten Handel unterstützt wird. Die Folgen der Finanzmarktkrise haben sich insbesondere in den Finanzanlagen der Bank negativ niedergeschlagen, die in den zentralen Bereichen geführt werden.

Besonders erfreulich entwickelte sich der Ergebnisbeitrag des Firmenkundengeschäfts, der die höchste prozentuale Steigerung aufweist. Die signifikanten Zuwächse der Kredit- und Einlagenvolumina bei gleichzeitiger Margenausweitung im Kreditgeschäft sowie der umfangreiche Ausbau des Wertpapier-, Devisen- und Auslandsgeschäfts mit Firmenkunden führten im Jahresvergleich zu einer nennenswerten Zunahme von Zins- und Provisionsüberschuss. Die ausgewiesene Risikovorsorge entspricht den Standardrisikokosten aufgrund des Kreditmodells der Bank. Die Qualität des Kreditportfolios ist weiterhin hoch.

Den höchsten Beitrag aller Kundensegmente zum Betriebsergebnis der Bank steuerte das Segment Institutionelle Kunden bei, das besonders von dem erfolgreichen Fixed Income- und Custody-Geschäft profitieren konnte. Der Anteil der Produkte, die aufgrund der engen Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe für die Kunden zur Verfügung gestellt werden kann, nimmt weiterhin kontinuierlich zu.

Im Bereich Vermögende Privatkunden reichten die Erlössteigerungen im Asset Management, Immobiliengeschäft und im Geschäft mit strukturierten Zinsprodukten nahezu aus, die deutliche Erlösreduzierung im transaktionsabhängigen Wertpapiergeschäft aufgrund der marktumfeldbedingten Zurückhaltung vieler Anleger sowie die Kostenzunahme aufzufangen.

Dank eines hervorragenden vierten Quartals konnte der Handel sein außergewöhnliches Vorjahresergebnis nochmals steigern. Verantwortlich hierfür waren die auf hohem Niveau nahezu unveränderten Aktien- und Aktienderivaterlöse und das verbesserte Treasury-Ergebnis, das den Einbruch der Erlöse aus Zinsprodukten überkompensieren konnte.

Der deutliche Rückgang des Ergebnisses im Segment Zentrale Bereiche im Vorjahresvergleich resultierte hauptsächlich aus dem rückläufigen Handelsergebnis infolge der Spread-Ausweitungen im Bondportfolio der zentralen Aktiv-/Passivsteuerung einerseits sowie aus Verlusten im Finanzanlagenbestand der Bank andererseits. Der Anstieg des Provisionsüberschusses und des Verwaltungsaufwands im Vergleich zum Vorjahr ist neben den Kosten für die Einführung der Abgeltungsteuer auf den vollständigen Rückkauf aller Anteile an unserer Tochtergesellschaft ITS für die Wertpapierabwicklung zum 1. Januar 2008 zurückzuführen. Die Vollkonsolidierung aller einzelnen Erlös- und Kostenpositionen der ITS im Geschäftsjahr 2008 löst die im Vorjahr durchgeführte at equity-Bilanzierung des ITS-Ergebnisses ab.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2008	61,6	56,8	59,4	43,4	0,0	72,9	0,0	72,9
	2007	59,2	58,2	58,4	43,8	0,0	62,1	0,0	62,1
Vermögen* in Mio. €	2008	786,0	2.616,0	1.196,4	5.576,5	10.847,6	21.022,5	1.183,2	22.205,7
	2007	722,0	2.385,0	1.318,0	4.210,5	11.195,3	19.830,8	1.236,1	21.066,9
Schulden* in Mio. €	2008	4.002,0	3.406,0	1.642,4	2.328,8	8.624,6	20.003,8	461,0	20.464,8
	2007	3.880,0	3.233,0	1.359,4	1.725,4	8.448,2	18.646,0	668,3	19.314,3
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio. €	2008	507,5	2.911,2	609,9	599,8	4.195,2	8.823,6	–235,6	8.588,0
	2007	494,7	3.216,6	616,5	684,4	4.236,8	9.249,0	357,0	9.606,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio. €	2008	135,6	327,9	143,8	143,0	174,4	924,7	30,3	955,0
	2007	129,6	347,3	139,3	144,8	96,8	857,8	110,9	968,7
Mitarbeiter	2008	224	211	220	96	1.487	2.238		2.238
	2007 **	207	198	204	95	1.124	1.828		1.828
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2008	30,3	15,8	42,7	50,4		15,2		
	2007	32,6	13,3	42,4	44,6		24,1		

* Jahresdurchschnitt
** ohne ITS

Die Positionen Vermögen, Schulden und Anrechnungspflichtige Positionen basieren auf Durchschnittswerten des Management-Informationssystems der Bank. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost-Income Ratio) ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich im Bereich Firmenkunden verbessert und ist im Handel nahezu unverändert geblieben. Die Bereiche Vermögende Privatkunden und Institutionelle Kunden weisen eine leichte Verschlechterung ihrer Cost-Income Ratio auf, weil deren Kostenzuwächse prozentual höher ausgefallen sind als deren Erlöszunahmen.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Aktiva, Passiva, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der Zuordnung der Kunden zu den Segmenten gemäß Management-Informationssystem.

Die Zunahme der Kundenforderungen im Geschäft mit Vermögenden Privatkunden ging einher mit der Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen und führte damit zu einer erhöhten Eigenkapitalanforderung, während sich für das Firmenkundensegment trotz höherer Volumina die niedrigeren Unterlegungsanforderungen aufgrund der Basel II-Methodik auswirkten. Bei den Geschäftsbereichen Institutionelle Kunden und Handel haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen entsprechend verringert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in den drei Segmenten Handel, Firmenkunden und Institutionelle Kunden weiter verbessert werden. Die Eigenkapitalverzinsung im Segment Vermögende Privatkunden hat sich zwar verringert, liegt aber immer noch mit über 30 % auf einem hohen Niveau.

Die nach geografischen Merkmalen gegliederten Ergebnisse der Unternehmensaktivitäten sind im Folgenden dargestellt. Die Segmentzuordnung erfolgt jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens:

in Mio. €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Insgesamt
Jahresüberschuss vor Steuern	2008	110,6	26,2	1,4	138,2
	2007	176,8	26,9	3,5	207,2

Das langfristige Segmentvermögen beläuft sich im Berichtsjahr auf 291,8 Mio. Euro (2007: 208,6 Mio. Euro). Diese sind in Höhe von 289,8 Mio. Euro (2007: 1,4 Mio. Euro) der Region Deutschland und in Höhe von 2,0 Mio. Euro (2007: 1,4 Mio. Euro) der Region Luxemburg zugeordnet..

56 ▸ Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte. Zur Bewertung verweisen wir auf Note 5.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, das heißt, der Buchwert entspricht dem Marktwert. Die Barreserve, Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich. Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten:

in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
Aktiva	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Sonstige Finanzinstrumente	39,9	39,9	6,5	6,5

in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
Passiva	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	2.709,1	2.708,5	2.532,7	2.531,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	11.592,8	11.579,6	10.283,2	10.278,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	9,8	10,0	9,4
Nachrangkapital	458,7	475,4	458,7	447,2
Sonstige Finanzinstrumente	50,5	50,5	47,9	47,9

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die ein Fair Value nicht verlässlich bestimmbar ist. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Anteile an Personengesellschaften oder nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt daher zu den Anschaffungskosten.

in Mio. €	Buchwert	
	31.12.2008	31.12.2007
Anteile an Personengesellschaften	26,9	19,1
Anteile an – nicht börsennotierten – Kapitalgesellschaften	34,7	37,4
Insgesamt	**61,6**	**56,5**

Im Berichtsjahr sind Anteile an Personengesellschaften in Höhe von 0,1 Mio. Euro veräußert worden; weitere Veräußerungen von Anteilen an Personengesellschaften beziehungsweise nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften sind zum derzeitigen Zeitpunkt nicht vorgesehen.

In der nachfolgenden Übersicht wird für die zum Marktwert bewerteten Positionen dargestellt, welche Bewertungsverfahren bei der Ermittlung des Fair Value angewandt wurden:

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2008 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.490,1	10.992,3	0,2	0,0	12.482,6
Finanzanlagen	470,2	1.584,7	2,3	61,6	2.118,8
Handelspassiva	697,1	5.429,6	26,2	0,0	6.152,9

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2007 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.380,3	9.056,3	0,2	0,0	10.436,8
Finanzanlagen	637,2	871,5	3,0	56,5	1.568,2
Handelspassiva	961,2	5.454,1	73,1	0,0	6.488,4

Der Ergebniseffekt aus den Geschäften, die mit internen Modellen mit nicht beobachtbaren Parametern berechnet wurden, betrug 0,2 Mio. Euro (2007: 1,5 Mio. Euro). Bei Veränderung der nicht beobachtbaren Parameter um 25 % würde sich der Marktwert um 1,5 Mio. Euro (2007: 0,3 Mio. Euro) ändern.

57 ▸ Day-1 Profit or Loss

Ein Day-1 Profit or Loss kann für finanzielle Vermögenswerte entstehen, deren Bewertung mit einem internen Modell erfolgt, wobei aber mindestens ein wesentlicher Bewertungsparameter am Markt nicht beobachtbar ist. Der Day-1 Profit or Loss wird ermittelt als Differenz des theoretischen Preises zum tatsächlich gehandelten Preis.

Der Day-1 Profit or Loss hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2008	2007
Stand 01.01.	**3,5**	**5,0**
Neugeschäft	2,1	2,1
Erfolgswirksam vereinnahmter Day-1 Profit or Loss	–2,3	–3,6
davon Schließen von Positionen	–1,3	–3,6
davon fällig gewordene Transaktionen	–1,0	0,0
davon beobachtbar gewordene Marktparameter	0,0	0,0
Stand 31.12.	**3,3**	**3,5**

58 ▸ Bestände in Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2008 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 2.635,9 Mio. Euro (2007: 2.554,7 Mio. Euro) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 3.666,2 Mio. Euro (2007: 2.475,4 Mio. Euro). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

59 ▸ Derivategeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung gewinnbringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Derivaten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivategeschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio. €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominalbeträge	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2008	Summe 2007
OTC-Produkte	FRAs	790	0	0	790	263
	Zins-Swaps	6.785	14.882	9.707	31.374	27.072
	Zinsoptionen – Käufe	2.280	2.264	1.502	6.046	9.178
	Zinsoptionen – Verkäufe	687	2.111	2.364	5.162	8.431
	Termingeschäfte	0	0	0	0	319
Börsenprodukte	Zins-Futures	1.443	951	0	2.394	3.799
	Zinsoptionen – Käufe	0	0	191	191	66
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	191	191	0
Zinsbezogene Geschäfte		**11.985**	**20.208**	**13.955**	**46.148**	**49.128**
OTC-Produkte *	Devisentermingeschäfte	25.263	2.184	4	27.451	24.658
	Cross Currency Swaps	243	142	12	397	398
	Devisenoptionen – Käufe	2.247	471	21	2.739	2.760
	Devisenoptionen – Verkäufe	2.427	254	17	2.698	2.208
Börsenprodukte	Währungs-Future	0	0	0	0	2
Währungsbezogene Geschäfte		**30.180**	**3.051**	**54**	**33.285**	**30.026**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	83	130	19	232	607
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	176	119	225	520	189
Börsenprodukte	Aktien-/Index-Futures	653	0	0	653	1.122
	Aktien-/Index-Optionen	5.058	2.051	0	7.109	9.011
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**5.970**	**2.300**	**244**	**8.514**	**10.929**
Finanzderivate insgesamt		**48.135**	**25.559**	**14.253**	**87.947**	**90.083**

* inklusive Goldmetallgeschäfte

Gliederung des Derivategeschäfts nach Marktwerten

in Mio. €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2008	Summe 2007	Summe 2008	Summe 2007
OTC-Produkte	FRAs	2	0	0	2	0	2	0
	Zins-Swaps	45	270	447	762	433	921	399
	Zinsoptionen – Käufe	24	19	77	120	178	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	152	199
	Termingeschäfte	0	0	0	0	3	0	3
Zinsbezogene Geschäfte		**71**	**289**	**524**	**884**	**614**	**1.075**	**601**
OTC-Produkte*	Devisentermingeschäfte	967	97	1	1.064	477	1.075	474
	Cross Currency Swaps	9	12	0	21	7	28	9
	Devisenoptionen – Käufe	115	30	0	146	148	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	144	117
Währungsbezogene Geschäfte		**1.091**	**139**	**1**	**1.231**	**632**	**1.247**	**600**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	65	42	1	108	66	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	0	207	60
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**65**	**42**	**1**	**108**	**66**	**207**	**60**
Finanzderivate insgesamt		**1.227**	**470**	**526**	**2.223**	**1.312**	**2.529**	**1.261**

* inklusive Goldmetallgeschäfte

60 ▸ Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.747,5	1.617,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.489,2	3.704,3
Insgesamt	**5.236,7**	**5.321,5**

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG mit 3,4 Mio. Euro beteiligt. Von der Einlage wurden 1,6 Mio. Euro noch nicht gezahlt.

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio. Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio. Euro. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehören.

Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen (inkl. Miet- und Pachtverträgen) betragen zum Bilanzstichtag 61,4 Mio. Euro (2007: 35,4 Mio. Euro):

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Bis 1 Jahr	24,3	18,6
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	33,4	13,3
Über 5 Jahre	3,7	3,5
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**61,4**	**35,4**

61 ▸ Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 1.066,3 Mio. Euro (2007: 862,6 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt (vgl. Note 31).

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 4.155,5 Mio. Euro (2007: 1.767,0 Mio. Euro) zur Verfügung.

62 ▸ Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Treuhandvermögen	**318,8**	**373,1**
Forderungen an Kreditinstitute	125,7	146,0
Forderungen an Kunden	76,6	123,6
Beteiligungen	116,5	103,5
Treuhandverbindlichkeiten	**318,8**	**373,1**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,5	3,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	316,3	369,7

63 Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG kann wie folgt dargestellt werden:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2008 in Tsd. €
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	39.396 *
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	85.876	20.130
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	455	1.397
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	18.270	762
HSBC INKA Investment-AG TGV	Düsseldorf	100,0	301	1
International Transaction Services GmbH	Düsseldorf	100,0	13.427	–6.344
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	205 *
HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH**	Düsseldorf	100,0	5.001	13.637 *
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	4.108	549
DPT Deutscher Pension Trust GmbH	Düsseldorf	100,0	25	–2 *
HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH	Wien	100,0	97	47
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH***	Düsseldorf	100,0	167	–956 *
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	–165	–175
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	6
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	40	9
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	74	13
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	79	54
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	33	8
Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäfts-führungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	–1
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	3.000 *
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.139	2.074
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	8 *
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.	Toronto	100,0	5	–3

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2008 in Tsd. €
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.645	689
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	6.923	401
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	1.064	297
Grundstücksgesellschaft Kö 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	25	– 747 *
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Bond Portfolio GmbH	Frankfurt am Main	100,0	50	0
HSBC Trinkaus Consult GmbH****	Düsseldorf	100,0	6.037	1
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	30	1
SINO AG	Düsseldorf	26,6	6.472	3.313

* Jahresergebnis vor Ergebnisabführung
** umfirmiert, bisher HSBC Investments Deutschland GmbH
*** umfirmiert, bisher HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
**** Werte per 31.12.2007

64 Befreiung von Tochtergesellschaften von den Offenlegungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs

Die folgenden Tochterunternehmen beabsichtigen, von den Möglichkeiten des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch zu machen und dabei auch ihren Jahresabschluss nicht offenzulegen:

- HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Family Office GmbH, Düsseldorf
- HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
- DPT Deutscher Pension Trust GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
- Grundstücksgesellschaft Kö 2 GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH, Düsseldorf
- Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf

65 ▸ Patronatserklärung

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf, sowie Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden oder geschäftsführenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfonds-Gesellschaften und der Trinkaus-Private-Equity-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit in der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich um natürliche Personen handelt.

66 ▸ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2008	2007*
Mitarbeiter/-innen im Ausland	180	138
Mitarbeiter/-innen im Inland	2.013	1.599
Gesamt (einschließlich Auszubildende)	**2.193**	**1.737**
davon:		
Mitarbeiterinnen	981	762
Mitarbeiter	1.212	975

* ohne ITS. Die Zahlen der ITS für das Jahr 2007 lauten wie folgt: gesamt 261, davon Mitarbeiter/-innen im Ausland 0, Mitarbeiter/-innen im Inland 261, Mitarbeiterinnen 124, Mitarbeiter 137.

67 ▸ Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare einschließlich Auslagen und Umsatzsteuer als Aufwand erfasst:

in Mio. €	2008	2007
Abschlussprüfungen	0,9	0,8
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,2	0,2
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
Sonstige Leistungen	0,2	0,2
Gesamt	**1,3**	**1,2**

68 ▸ Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Entsprechend unserer Strategie „Das Beste beider Welten" haben wir unsere Geschäftsbeziehungen mit anderen HSBC-Unternehmen weiter ausgebaut. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die zu Marktpreisen und meist unbesichert eingegangen wurden. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. Auch diese sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Insgesamt sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 297,3 Mio. Euro Erträge (2007: 265,3 Mio. Euro) und 54,3 Mio. Euro Aufwendungen (2007: 37,7 Mio. Euro) für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. In den Erträgen sind Zinserträge in Höhe von 233,6 Mio. Euro (2007: 207,2 Mio. Euro) berücksichtigt.

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kreditinstitute	2.049,6	2.442,7	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,5	0,0	30,6	125,5
Insgesamt	**2.050,1**	**2.442,7**	**30,6**	**125,5**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Geschäfte enthalten, die mit verbundenen Unternehmen abgeschlossen wurden:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.638,3	857,4	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2,1	1,8	10,6	30,3
Insgesamt	**1.640,4**	**859,2**	**10,6**	**30,3**

In den Handelsaktiva und -passiva sind folgende Geschäfte enthalten, die mit verbundenen Unternehmen abgeschlossen wurden:

	Wertpapiere		Derivate	
in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Handelsaktiva	2.203,7	4.253,1	1.204,7	792,6
Handelspassiva	0,0	0,0	1.213,1	417,4

Bezüge der Gremien

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Konzernlagebericht (vgl. Kapitel: Aufbau und Leitung) dargestellt. Die nachstehenden Ausführungen erläutern die Vergütungskomponenten der Vorstandsmitglieder und entsprechen dem DRS 17. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB.

Die Festbezüge aller Vorstandsmitglieder für das Jahr 2008 blieben mit 2.157,3 Tsd. Euro gegenüber 2007 (2.112,5 Tsd. Euro) nahezu unverändert. Der variable Anteil der Vergütung sank überproportional zum Rückgang des Geschäftsergebnisses (Jahresüberschuss vor Steuern) auf 5.572,0 Tsd. Euro (Vorjahr: 8.466,8 Tsd. Euro). Zudem erhält der Vorstand eine ebenfalls deutlich reduzierte Aktienvergütung als so genannte Long Term Incentive gemäß einer im Folgenden näher spezifizierten Auszahlungsstruktur. Dieses Vergütungselement entspricht einem Zeitwert von 4.228,0 Tsd. Euro für 2008 (Vorjahr: 7.308,2 Tsd. Euro).

Die Sonstigen Bezüge in Höhe von 85,7 Tsd. Euro (Vorjahr: 96,6 Tsd. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Übernahme konzerninterner Aufsichtsratsmandate, Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2008 erfolgt wie auch schon für 2007 teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach der Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009 bis 2011, und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Für das Jahr 2008 ist diese Regelung modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die Vorjahreszahlen für die aktienbasierte Vergütung wurden aufgrund der Änderungen im endgültigen DRS 17 angepasst.

Im Rahmen der Rechtsformumwandlung im Geschäftsjahr 2006 wurde den damaligen persönlich haftenden Gesellschaftern als Anreiz für eine fortgesetzte Tätigkeit als Vorstand der AG einmalig ein Gesamtbetrag von 3,0 Mio. Euro in Aktien der HSBC Holdings plc gewährt. Die Auszahlung erfolgte in drei gleichen Tranchen jeweils zum Jahresende 2006 bis 2008 und stand unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank.

Für die Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbleibenden bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 9,8 Mio. Euro (2007: 10,2 Mio. Euro).

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 9. Juni 2009 betragen für 2008 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.160.250,00 Euro (2007: 1.180.463,69 Euro). Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 331.300,00 Euro (2007: 323.100,00 Euro). Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr an vier (2007: drei) Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 396.991,38 Euro (2007: 193.203,88 Euro). Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine gesonderten Pensionsverpflichtungen. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbleibenden der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA und der Trinkaus & Burkhardt KG als Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wurden Ruhegelder von 4,5 Mio. Euro (2007: 4,5 Mio. Euro) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbleibene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtunbleibende nach IFRS in Höhe von 41,5 Mio. Euro (2007: 44,1 Mio. Euro).

Im Verlauf des Geschäftsjahrs hat kein Vorstandsmitglied Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen in eigenen Aktien wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats und die Vorstandsmitglieder haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 69 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen.

Kredite an Mitglieder des Vorstands bestanden zum Stichtag 2008 in Höhe von 44.487,66 Euro zu einem Zinssatz von 6,0 % p. a. Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

69 ▸ Anteilsbasierte Vergütungen

Aufgliederung des Aktienoptionsprogramms

Typ	Tag der Gewährung	Fair Value je Optionsrecht zum Gewährungstag in €	Ausübungspreis in €	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2008	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2007
SAYE 2003 (5J)	01.08.2003	2,89	7,68	–	64.804
SAYE 2004 (5J)	01.08.2004	3,21	9,75	25.358	26.645
SAYE 2005 (3J/5J)	01.08.2005	2,95/3,00	9,66	50.400	148.522
SAYE 2006 (3J/5J)	01.08.2006	2,60/2,67	11,01	52.573	74.929
SAYE 2007 (1J/3J/5J)	01.08.2007	2,82/2,90/2,99	10,42	80.821	174.097
SAYE 2008 (1J/3J/5J)	01.08.2008	2,49/2,66/2,77	8,67	281.944	–
Insgesamt				**491.096**	**488.997**

Der Fair Value der Optionen wird konzerneinheitlich durch die HSBC Holdings plc ermittelt: Am Tag der Gewährung der Optionen wird er mithilfe des „Lattice"-Modells berechnet, dem die Annahmen des Black-Scholes-Modells zugrunde liegen. Die Ausübung der Aktienoptionen durch die Mitarbeiter erfolgt generell zum 1. August eines Geschäftsjahrs. Die Optionen der Mitarbeiter, die von dem Recht einer späteren Ausübung Gebrauch machten, sind von untergeordneter Bedeutung.

Der bei sofortiger Ausübung der Optionsrechte am 1. August 2008 herangezogene Kurs der HSBC-Aktie betrug 10,62 Euro (1. August 2007: 12,30 Euro).

Entwicklung des Aktienoptionsprogramms

	Typ	Anzahl der Optionsrechte	Gewichteter Ausübungspreis in €
Bestand zum 01.01.2008	SAYE 2003-2007	488.997	9,88
im Jahresverlauf gewährt	SAYE 2008	281.944	8,67
im Jahresverlauf ausgeübt	SAYE 2003 (5J)/ SAYE 2005 (3J)/ SAYE 2007 (1J)	201.097	9,32
im Jahresverlauf verwirkt	SAYE 2004-2008	78.748	10,58
Bestand zum 31.12.2008	SAYE 2004-2008	491.096	9,37
davon ausstehende Optionsrechte		474.259	–
davon ausübbare Optionsrechte		16.837	–

Der im Berichtsjahr zu berücksichtigende Personalaufwand beläuft sich auf 0,5 Mio. Euro (2007: 0,5 Mio. Euro).

Aufgliederung des Aktienprogramms

Die erfolgsabhängige Vergütung für Mitarbeiter und Vorstand erfolgte wie schon im Vorjahr teilweise durch Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Sie kann wie folgt aufgegliedert werden:

in Mio. €	Erfolgsabhängige Vergütung in HSBC-Aktien	
	Für das Geschäftsjahr 2008	Für das Geschäftsjahr 2007
Fällig im März 2009	0,0	4,6
Fällig im März 2010	0,0	4,6
Fällig im März 2011	0,0	4,7
Fällig im März 2012	10,7	0,0
Gesamt	**10,7**	**13,9**

Der Gesamtwert der Kapitalrücklage für anteilsbasierte Vergütungen am Ende der Berichtsperiode beträgt 4,7 Mio. Euro (2007: 4,0 Mio. Euro). Die zugehörige Verbindlichkeit für anteilsbasierte Vergütung beläuft sich auf 7,3 Mio. Euro (2007: 0,0 Mio Euro).

70 ▸ Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

71 ▸ Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum 31. Dezember 2008 in folgenden Aufsichtsräten oder in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz (Sprecher)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Stv. Mitglied des Verwaltungsrats	L-Bank, Karlsruhe
Stv. Mitglied des Verwaltungsrats	Liquiditäts-Konsortialbank, Frankfurt am Main

Paul Hagen	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Falke-Bank AG i. L., Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg
Mitglied des Beirats	RWE Supply & Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Carola Gräfin v. Schmettow	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Global Asset Management (France), Paris, Frankreich
Vorsitzende des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg

72 ▸ Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter sind zum 31. Dezember 2008 in folgenden Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, oder vergleichbaren Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften vertreten:

Manfred Krause (Bereichsvorstand)	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Bank (RR) Ltd., Moskau, Russland
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Bank Polska S.A., Warschau, Polen

Dr. Michael Böhm	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Silke Büdinger	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	Luxemburger Kapitalanlagegesellschaft SA, Wasserbillig, Luxemburg

Robert Demohn	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Bernd Franke	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Gerd Goetz	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	SINO AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	TICK-TS AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Kerdos Investment-AG TGV, Düsseldorf

Dr. Detlef Irmen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Marc Landvatter	
Funktion	Gesellschaft
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Algopool InvAG, Köln

Dr. Christiane Lindenschmidt	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Securities Services SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Dr. Manfred v. Oettingen	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf

Hans-Joachim Rosteck	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Heiko Schröder	
Funktion	Gesellschaft
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Ulrich W. Schwittay	
Funktion	Gesellschaft
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf

Norbert Stabenow	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

73 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Lanxess AG, Leverkusen
Mitglied des Board of Directors	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	Management Partner GmbH, Stuttgart

Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Aesculap AG, Tuttlingen
Vorsitzender des Aufsichtsrats	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund
Mitglied des Aufsichtsrats	Aesculap Management AG, Tuttlingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	Stihl AG, Waiblingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG, München
Mitglied des Beirats	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen
Mitglied des Stiftungsrats	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena
Präsident des Verwaltungsrats	B. Braun Milano S.p.A., Mailand, Italien
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Holding AG, Luzern, Schweiz
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Medical AG, Luzern, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang, Malaysia
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical International S.L., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical S.A., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun of America Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Surgical S.A., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	Wilhelm Werhahn KG, Neuss

Dr. Hans Michael Gaul	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	IVG Immobilien AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	Evonik Industries AG, Essen
Mitglied des Aufsichtsrats	Siemens AG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig
Mitglied des Aufsichtsrats	Volkswagen AG, Wolfsburg

Wolfgang Haupt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Pfleiderer AG, Neumarkt

Harold Hörauf	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin

Dr. Siegfried Jaschinski	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Equity Partners Verwaltungs GmbH, München
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Equity Partners GmbH & Co. KG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutscher Sparkassenverlag GmbH, Stuttgart
Vorsitzender des Kuratoriums	Vereinigung der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse e. V., Stuttgart
Mitglied des Verwaltungsrats	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Mitglied des Verwaltungsrats	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main

Professor Dr. Ulrich Lehner	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deutsche Telekom AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	E.ON AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Henkel Management AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	ThyssenKrupp AG, Düsseldorf
Mitglied des Gesellschafterausschusses	Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Verwaltungsrats	Novartis AG, Basel, Schweiz
Mitglied des Beirats	Dr. August Oetker KG, Bielefeld

74 ▸ Veröffentlichung

Der Geschäftsbericht wird am 2. April 2009 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Freigabe zur Veröffentlichung genehmigt der Vorstand in seiner Sitzung am 10. März 2009.

Düsseldorf, den 9. Februar 2009



Andreas Schmitz



Paul Hagen



Dr. Olaf Huth



Carola Gräfin v. Schmettow

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 16. Februar 2009

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

gez. Becker
Wirtschaftsprüfer

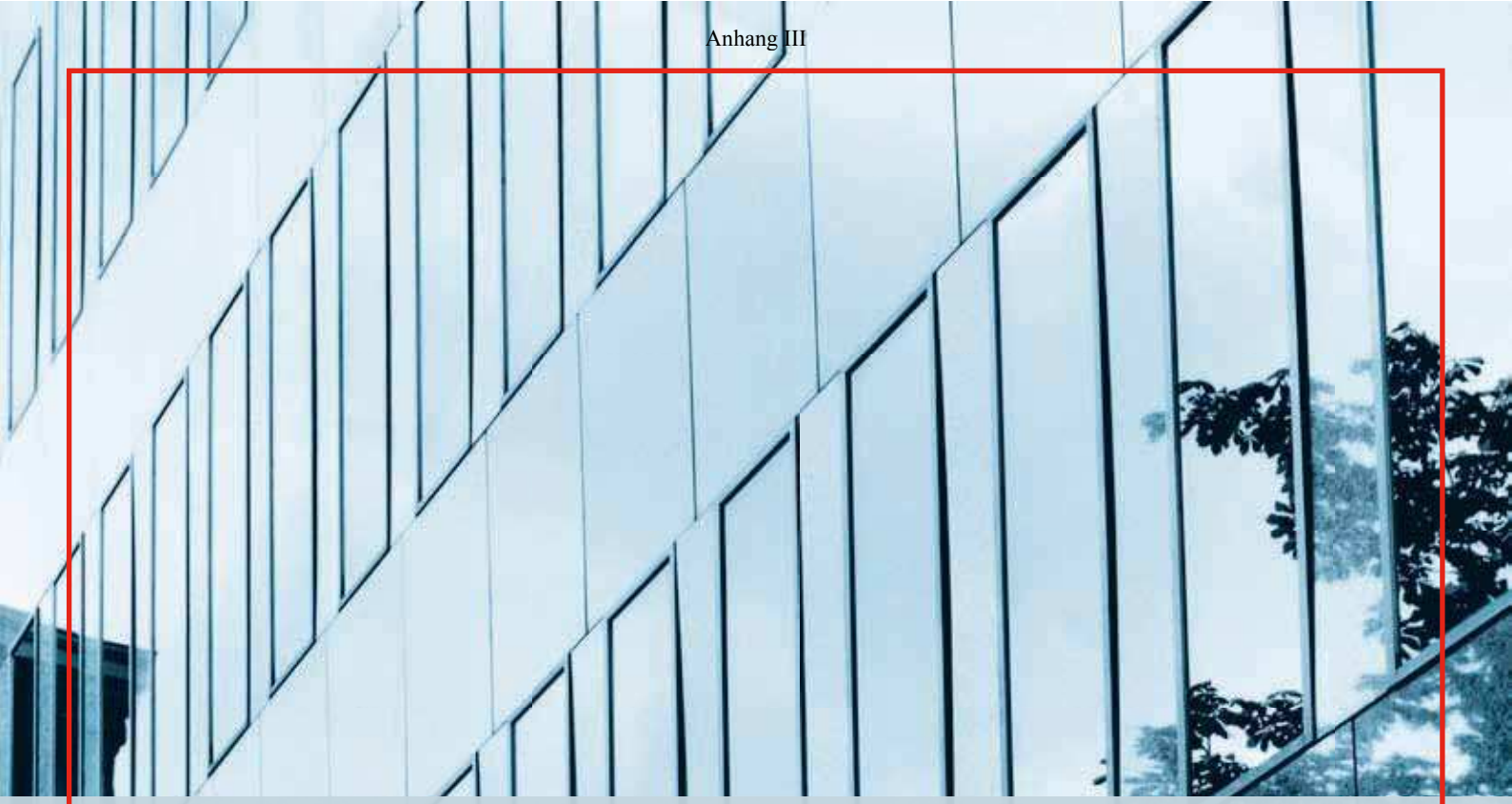
gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer

Zahlen des Konzerns im Mehrjahresvergleich in Mio. Euro

IFRS-Konzernabschluss in Mio. €	2008	2007	2006	2005*	2004
Bilanzsumme	**22.205,7**	**21.066,9**	**18.676,4**	**15.948,1**	**13.323,1**
Aktiva					
Barreserve	139,5	332,3	436,3	798,6	157,9
Forderungen an Kreditinstitute	2.979,7	4.117,0	4.440,1	4.561,9	2.531,0
Forderungen an Kunden	4.082,6	4.272,9	3.173,1	2.554,0	2.636,7
Risikovorsorge Kreditgeschäft	–21,4	–16,2	–17,0	–26,1	–52,3
Handelsaktiva	12.482,6	10.436,8	9.044,0	6.470,6	6.215,6
Finanzanlagen	2.118,8	1.568,2	1.437,6	1.472,2	1.678,2
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	10,1	15,2	1,5	0,0	0,0
Sachanlagen	81,1	196,3	80,4	78,0	74,9
Immaterielle Vermögenswerte	56,0	12,3	9,3	7,9	35,4
Ertragsteueransprüche	17,5	54,8	2,5	1,8	0,0
laufend	13,0	54,8	2,5	1,4	0,0
latent	4,5	0,0	0,0	0,4	0,0
Sonstige Aktiva	259,2	77,3	68,6	29,2	45,7
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1	2.532,7	1.495,7	1.424,7	913,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.592,8	10.283,2	8.861,4	7.139,6	5.927,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	29,8	34,6	16,9
Handelspassiva	6.152,9	6.488,4	6.683,6	5.883,9	4.956,4
Rückstellungen	117,4	112,4	113,0	103,5	220,5
Ertragsteuerverpflichtungen**	85,1	106,0	62,0	128,1	146,5
laufend**	81,5	48,4	25,7	80,7	76,2
latent	3,6	57,6	36,3	47,4	70,3
Sonstige Passiva	108,2	106,8	105,4	91,0	81,4
Nachrangkapital	458,7	458,7	440,6	308,1	273,2
Eigenkapital**	955,0	968,7	884,9	834,6	787,5
Anteile in Fremdbesitz	16,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgsrechnung					
Zinsüberschuss	139,5	110,0	88,6	73,7	69,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	4,5	–3,5	–5,2	–9,7	1,6
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	0,5	6,4	2,5	0,9	0,0
Provisionsüberschuss	347,6	318,1	281,8	264,4	226,4
Operatives Handelsergebnis	98,2	100,1	104,0	74,3	54,4
Verwaltungsaufwand**	384,2	334,0	298,6	287,6	249,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3,5	1,3	–1,0	0,8	3,8
Betriebsergebnis	200,6	205,4	182,5	136,2	103,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	–50,0	1,9	6,5	49,1	21,8
Ergebnis aus Derivaten des Dauerbestands	–11,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	–1,3	–0,1	0,5	8,2	–2,6
Jahresüberschuss vor Steuern	138,2	207,2	189,5	193,5	122,2
Ertragsteuern**	48,6	63,2	74,9	76,1	43,8
Jahresüberschuss	89,6	144,0	114,6	117,4	78,4

* Bis einschließlich 2005 sind Liquiditätszu- und -abflüsse aus Pensions- und Wertpapierleihegeschäften unter Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

** Im Jahr 2008 erfolgt eine retrospektive Anpassung der Vorjahreszahlen gemäß IAS 8 durch erstmalige Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions.



Geschäftsbericht 2007



HSBC Trinkaus

Konzernlagebericht

Aufbau und Leitung
- Der Konzern
- Verfassung der Gesellschaft
- Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Die Geschäftsbereiche

Die strategische Ausrichtung

Das Geschäftsjahr 2007
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Ertragslage
- Vermögenslage
- Finanzlage

Prognosebericht

Das Risikomanagement
- Risikopolitische Grundsätze
- Risikomanagement-Organisation
- Strategische Risiken
- Adressenausfallrisiken
- Basel II
- Operationelle Risiken
- Marktrisiken
- Liquiditätsrisiken

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aktionäre und Aktien

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG		
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH** Düsseldorf	Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Managers SA Luxemburg	HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf	Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong	Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf	Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG Düsseldorf
HSBC Investments Deutschland GmbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf	
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH Düsseldorf	
International Transaction Services GmbH* Düsseldorf	DPT Deutscher Pension Trust GmbH Düsseldorf	

* at-equity bilanziert
** umfirmiert. Bisher HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Mitgliedern.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 AktG.

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf Note 39.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 ist der Vorstand ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % über- bzw. unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2008.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht, ebenso keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hat seine Verantwortlichkeit für die Festlegung der Vergütung der Vorstände an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2007 die Herren Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender), Stephen Green (bis 5. Juni 2007), Harold Hörauf (seit 12. September 2007) und Stuart Gulliver. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2007 viermal getagt.

Die Vergütung des Vorstands umfasst vertragsgemäß neben den festen Bezügen auch leistungsbezogene Komponenten sowie eine individuelle Pensionszusage. Die festen Bezüge werden in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt und jährlich durch den Personalausschuss überprüft, wobei eine Anpassung der Festvergütung nicht zwingend erfolgen muss. Die leistungsbezogenen Komponenten werden durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt und können in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung der aktienbasierten Vergütung erfolgt in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe. Die Auszahlung steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank zum Zeitpunkt der vorgesehenen Auszahlung. Aktienoptionen werden den Vorständen der Bank nicht gewährt.

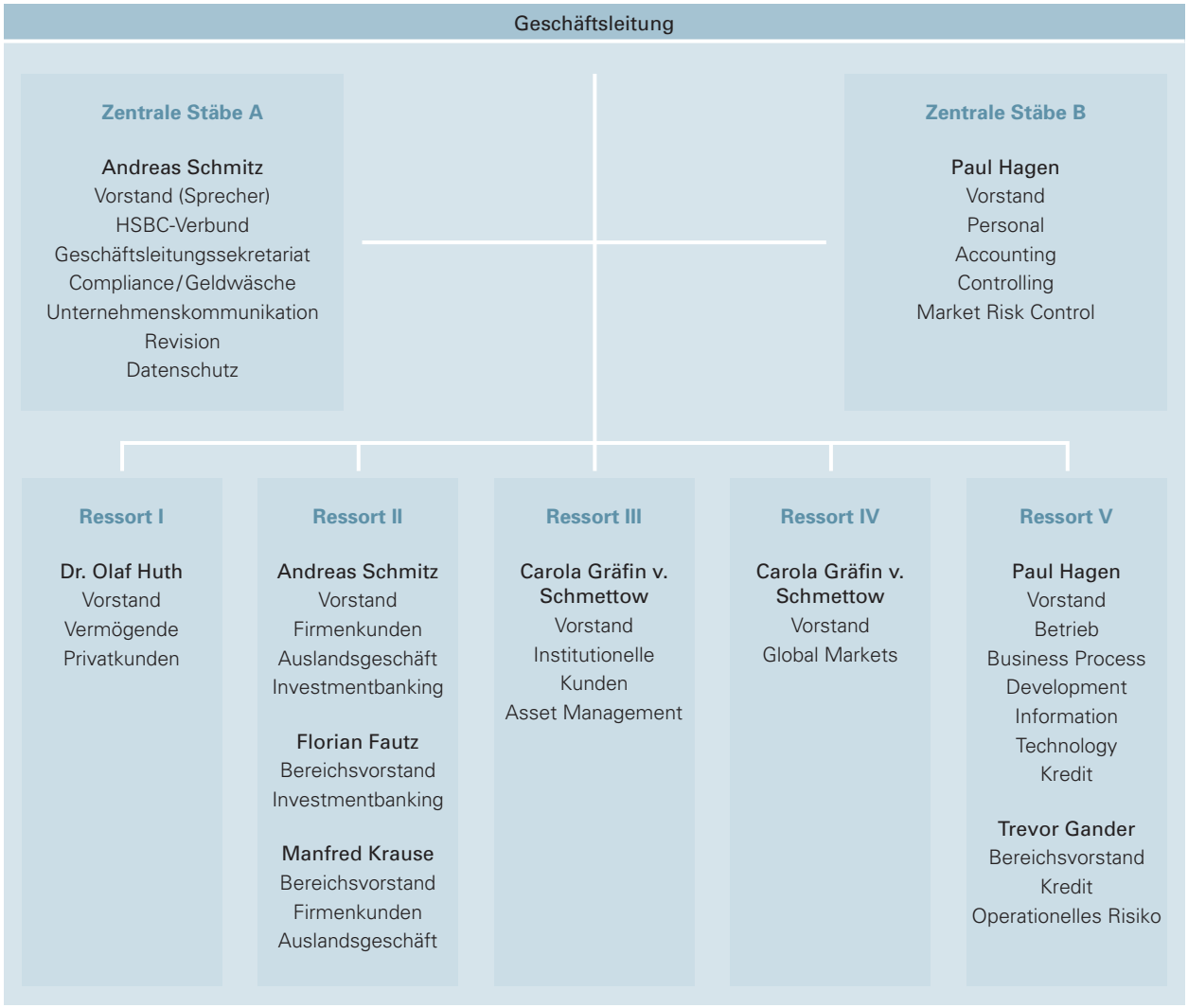
Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2007 finden sich in Note 65 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz der ihm erwachsenen Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 25.000 Euro und darüber hinaus für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Doppelte der genannten Beträge. Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält das Doppelte, Mitglieder eines Ausschusses je das Eineinhalbfache der festgelegten Beträge, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur einen Teil des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2007 finden sich in Note 65 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

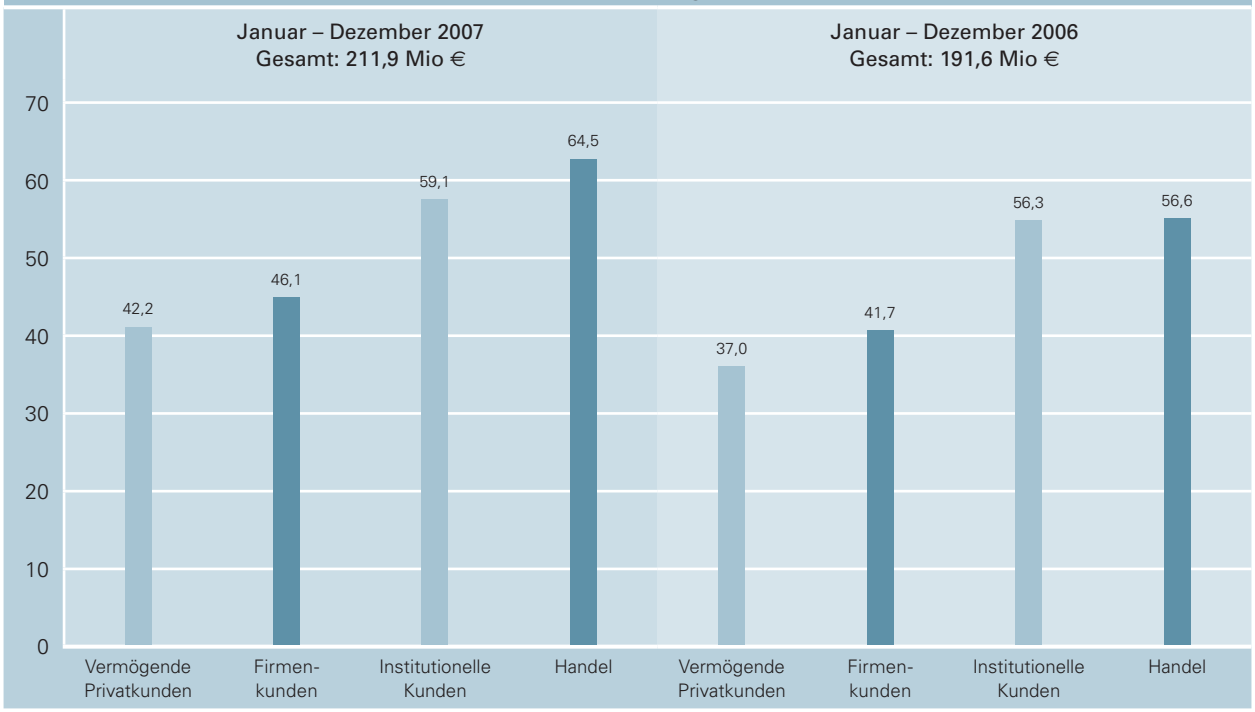
Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der Gesamtverantwortung aller Vorstandsmitglieder sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung stehen den Vorstandsmitgliedern die Herren Florian Fautz, Trevor Gander und Manfred Krause als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



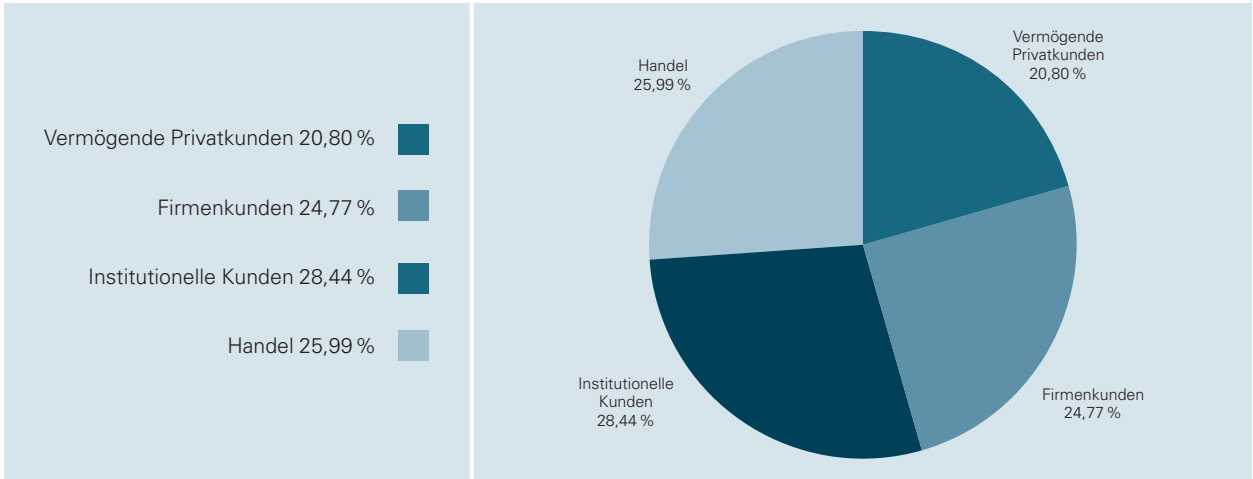
Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Handel belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 5,9 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 9,1 Mio Euro für 2006 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 206,0 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 182,5 Mio Euro im Jahr 2006. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der deutsche Bankensektor war in den Jahren 2004 bis 2006 noch von einer gesteigerten Ertragskraft der Marktteilnehmer geprägt. Dafür zeichneten aber mehr die Steigerungen der Handelsergebnisse und ein Rückgang der Wertberichtigungen als wirkliche Verbesserungen im operativen Kundengeschäft verantwortlich. Ausgelöst durch die „Subprime-Krise" haben sich die Vorzeichen gewandelt: Vor allem Institute, denen ein tragfähiges Geschäftsmodell fehlt, wurden von den Auswirkungen dieser Entwicklung getroffen.

Eine mögliche konjunkturelle Eintrübung als Folge der schwächeren, vielleicht sogar rezessiven amerikanischen Wirtschaft, könnte bedeuten, dass der Bedarf an Wertberichtigungen im Kreditgeschäft wieder ansteigt. Dies wird aber auch ausländische Marktteilnehmer betreffen, deren geschäftspolitischer Fokus bisher in großem Maße auf strukturierten Finanzlösungen wie „leveraged finance" oder „structured products" liegt. Auch diese Institute werden sich am deutschen Markt neu orientieren müssen.

Daraus aber den Beginn des lang erwarteten Konsolidierungsprozesses im deutschen Bankenmarkt abzuleiten, erscheint heute noch verfrüht. Gerade im öffentlich-rechtlichen Segment besteht nach wie vor die Tendenz, Strukturveränderungen aufzuschieben und notwendige Korrekturen mit frischem staatlichem Kapital oder mit zusätzlichen staatlichen Garantien zu umgehen.

In dieser aktuellen und sich für manche Wettbewerber vielleicht noch verschärfenden Situation kommen die Tugenden von HSBC Trinkaus & Burkhardt noch mehr zur Geltung: Konsistenz in Strategie und Personal, eingebunden in ein bewährtes, sich ausschließlich am Kunden orientierendes Relationship-Management.

Wir werden unseren Kunden unverändert das „Beste beider Welten" bieten: die Kontinuität, Professionalität und Individualität einer Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Diese in der deutschen Bankenlandschaft einzigartige Kombination gilt es in den vor uns liegenden und für den deutschen Bankenmarkt schwieriger werdenden Jahren noch mehr als bisher herauszustellen, und zwar sowohl für unsere Kunden als auch für die, die es noch werden wollen.

Wir bieten unseren Kunden nicht nur die volle Bandbreite des traditionellen Bankgeschäfts, sondern auch anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Fragestellungen, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Im Bereich komplexer Finanzderivate und im Beratungsgeschäft (M&A) entwickeln wir systematisch für unsere Kunden sinnvolle und nutzbare Innovationen und Lösungen. Auch die stetige Entwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und wir sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.

- Wir hinterfragen immer wieder neu, ob unser Handeln optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet ist. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank ein Mehrwert realisierbar. Gleichwohl erscheint es auch notwendig, unsere sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften herauszustellen.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot im Bereich der Wertpapierservices für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Mit unseren Tochtergesellschaften International Transaction Services GmbH (ITS) für die Wertpapierabwicklung und Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (INKA) für die Fondsadministration, die jeweils über signifikante Marktanteile verfügen, bieten wir hochqualifizierte Leistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen an. Hinzu tritt das Angebot der Bank im Global Custody.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die produkttechnische Leistungsfähigkeit als auch auf das jeweilige regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen das globale Netzwerk, die regionalen Verbindungen und das lokale Know-how der HSBC-Gruppe für unsere Kunden systematisch erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden im Hinblick auf das individualisierte Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen, auf Vertrauen basierenden Beziehung zum Kunden im Spektrum der immer komplexer werdenden Finanzdienstleistungen nützliche Lösungen suchen und entwickeln.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollen Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen in die Qualifikation unserer Mitarbeiter durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf internationalem Niveau investieren.

- Wir müssen die Einzel- bzw. die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2007

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltkonjunktur setzte 2007 ihren nun schon seit fünf Jahren anhaltenden Expansionspfad fort und profitierte insbesondere von einem kräftigen Wachstum in Asien. In diesem Umfeld verkraftete die deutsche Wirtschaft die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum Jahresanfang 2007 gut, da die gedämpfte Konsumaktivität durch einen Investitions- und Exportboom aufgefangen wurde. Deutschland verzeichnete letztendlich ein solides Wachstumsplus von 2,6 %. Infolge des kräftigen Wachstums setzte sich der Erholungskurs am deutschen Arbeitsmarkt fort, und die saisonbereinigte Arbeitslosenquote fiel mit 8,1 % auf den tiefsten Stand seit Ende 1992. Mit dem in 2007 verzeichneten Wachstum lag Deutschland auf Höhe des europäischen Durchschnitts und konnte die USA in punkto Wirtschaftswachstum hinter sich lassen. Das Jahr 2007 war zudem geprägt durch einen kräftigen Inflationsanstieg: Bedingt durch anziehende Energie- und Nahrungsmittelpreise zog die Teuerung in Deutschland zum Jahresende temporär auf über 3 % an.

Die EZB erhöhte in der ersten Jahreshälfte 2007 die Zinsen zweimal um jeweils 25 BP von 3,5 % auf 4,0 %. In der zweiten Jahreshälfte beließ die EZB die Zinsen unverändert, während die US-Notenbank zum Jahresende aufgrund der Krise an den internationalen Kapitalmärkten die Geldpolitik mehrfach lockerte. Die EZB stellte in einer gemeinsamen Aktion mit der US-Notenbank, der Bank of England und der Schweizerischen Notenbank zusätzliche Liquidität zur Verfügung, um den Verspannungen an den Geldmärkten entgegenzuwirken.

Während breite europäische und US-Aktienmärkte das Jahr 2007 mit mageren Zuwächsen beendeten, konnte der DAX30 mit einem Anstieg um gut 22 % glänzen und verzeichnete im Juli mit 8.152 Punkten ein neues Rekordhoch. Das Kapitalmarktgeschehen in der Eurozone war im ersten Halbjahr geprägt durch einen Renditeanstieg – der Gipfel bei 10-jährigen Staatspapieren lag bei 4,7 %. In der zweiten Jahreshälfte kehrte sich der Trend bedingt durch den Richtungsschwenk der US-Notenbank um, und die langfristige Rendite ging bis zum Ende des Jahres auf 4,3 % zurück. Der Euro konnte in diesem Umfeld auf breiter Front zulegen; insbesondere zum US-Dollar gelangen deutliche Zuwächse. Von 1,32 USD zum Beginn 2007 legt die Einheitswährung in Richtung von 1,46 USD zum Jahresende zu.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2007 haben wir trotz der Finanzmarktkrise unsere Ziele klar erreicht. Wir haben das Betriebsergebnis – als wichtigsten finanziellen Leistungsindikator – um 12,9 % auf einen neuen Rekordwert von 206,0 Mio Euro gesteigert. Ebenso erfolgreich konnten wir die Anzahl unserer Kundenbeziehungen weiter ausbauen. Dabei ist es uns erneut gelungen, unsere Ergebnisse in allen Geschäftssegmenten zu verbessern. Wie schon im Vorjahr ist das erste Halbjahr besonders erfolgreich verlaufen. Im zweiten Halbjahr nahm die Unsicherheit unserer Kunden als Reaktion auf die Subprime-Krise zu, sodass sich unser Ergebniswachstum etwas verlangsamte. Mit einer Steigerung des Betriebsergebnisses um 10,1 % im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2006 sind wir jedoch auch mit dem Verlauf des zweiten Halbjahres mehr als zufrieden. Insgesamt ergab sich durch die Subprime-Krise keine nennenswerte direkte Belastung für unser Haus, da wir Investments in diese Produkte bewusst vermieden haben, indirekte Auswirkungen durch Veränderung der Märkte und der Kundennachfrage können wir jedoch nicht ausschließen.

Durch die klare strategische Ausrichtung auf ausgewählte Kundengruppen ist es uns abermals gelungen, unseren Wachstumskurs fortzusetzen und diesen trotz beachtlicher Investitionen in Mitarbeiter und Systeme profitabel zu gestalten.

Der Erfolg des Geschäftsjahres 2007 basiert maßgeblich auf drei Säulen:

- Konsequente Umsetzung der strategischen Ausrichtung
- Gemäßigte Risikobereitschaft verbunden mit ausgefeiltem Risikomanagement
- Intensive Kooperation mit der HSBC

Durch die konsequente Umsetzung der strategischen Ausrichtung haben wir in allen Kundensegmenten neue Zielkundenverbindungen akquiriert sowie die bestehenden Beziehungen intensiviert. Dadurch sind wir überproportional im Vergleich zum Markt gewachsen.

Die Übernahme von Risiken gehört zwar zu den Kernfunktionen von Banken, jedoch müssen diese Risiken angemessen eingeschätzt und überwacht sowie aktiv gesteuert werden. Adressenausfallrisiken gehen wir – abgesehen von den Handelsaktivitäten – nur im Zusammenhang mit unserem eigenen Kundengeschäft ein. Dabei achten wir streng auf die Rentabilität jeder Kundenverbindung. Auf die Übernahme synthetischer Kreditrisiken haben wir seit jeher verzichtet.

Die enge Kooperation mit der HSBC ermöglicht uns, das „Beste beider Welten" zu verbinden: die Kontinuität, Professionalität und Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit erstreckt sich auf sehr viele Geschäftsfelder mit jeweils unterschiedlicher Intensität entsprechend den Bedürfnissen unserer Kunden.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 24,2 % auf 110,0 Mio Euro angestiegen. Diese erfreuliche Entwicklung basiert maßgeblich auf unserem Erfolg im Kundengeschäft, aber auch im Zinsergebnis aus Finanzanlagen konnten wir gegenüber dem hohen Vorjahresniveau nochmals um 6,2 % zulegen. Durch die Gewinnung neuer sowie die Intensivierung der bestehenden Kundenverbindungen sind die durchschnittlichen Volumen sowohl auf der Kredit- als auch auf der Einlagenseite deutlich gewachsen. Aufgrund unserer sehr guten Liquiditätsausstattung konnten wir im Einlagengeschäft die Zinsmarge ausweiten, sodass der Zinsüberschuss im Einlagengeschäft signifikant angestiegen ist. Im Kreditgeschäft war dagegen nur eine leichte Ergebnisverbesserung zu verzeichnen, da der scharfe Wettbewerb um unsere Zielkunden zu tendenziell niedrigeren Kreditmargen führte. Eine Verbesserung der Margen ist im Kundenkreditgeschäft trotz der anhaltenden Finanzmarktkrise noch nicht zu beobachten. Dagegen konnten wir im Interbankenmarkt, einschließlich der HSBC-Gruppe, unsere freie Liquidität erheblich profitabler anlegen, da die Credit und Liquidity Spreads sich im Zuge der Finanzmarktkrise stark ausgeweitet haben.

Die gute Qualität unseres Kreditportfolios führte wiederum per saldo zu einer Auflösung von Risikovorsorge. Insgesamt ist der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge um 21,0 % auf 113,5 Mio Euro angestiegen.

Der Provisionsüberschuss ist um 12,9 % auf 318,1 Mio Euro angestiegen. Dabei stiegen die Provisionserträge um 19,3 % auf 620,7 Mio Euro, während sich die Provisionsaufwendungen um 26,8 % auf 302,6 Mio Euro erhöhten. Die Ursache für den überproportionalen Anstieg des Provisionsaufwandes liegt vor allem in stark gestiegenen Transaktionsvolumen, aus denen stark steigende externe Spesen und Wertpapierabwicklungskosten resultierten, die nicht in vollem Umfang weitergegeben werden konnten. Hervorzuheben ist, dass die Provisionen im Wertpapiergeschäft trotz der seit Jahresmitte anhaltenden Unsicherheiten an den Finanzmärkten deutlich um 21,6 Mio Euro bzw. 11,9 % auf 203,7 Mio Euro zunahmen. Zum einen profitierten wir von vermehrten Transaktionsvolumen, in denen sich nicht zuletzt unsere stetig wachsende Kundenzahl und die Intensivierung der bestehenden Kundenverbindungen widerspiegeln. Zum anderen kann dieser Erfolg auch auf das Vertrauen zurückgeführt werden, das unsere Kunden unseren Beratungskompetenzen auch und gerade in dieser schwierigen Marktsituation entgegen bringen. Im Berichtsjahr ist es uns gelungen, gerade im Wertpapiergeschäft die Zusammenarbeit mit der HSBC deutlich auszubauen. So haben wir im letzten Jahr die Aufgabe des Custodians für Deutschland im HSBC-Konzern übernommen. Ein deutlicher Anstieg ist auch im Emissions- und Strukturierungsgeschäft erzielt worden. Hier erreichten wir erneut eine Steigerung des Überschusses um 7,5 Mio Euro bzw. 61,0 % auf 19,8 Mio Euro. Der Grundstein für diesen Erfolg ist die im ersten Quartal erfolgreich durchgeführte Platzierung einer strukturierten Genussrechtsemission (H.E.A.T III). Die Erträge im Corporate-Finance-Geschäft konnten wir durch die erfolgreiche Strukturierung und Platzierung von Kapitalerhöhungen mehr als verdoppeln. Als Sole Lead Manager bei der Kapitalerhöhung der ersol Solar Energy AG und der Nordex AG stellte die Bank ihre Kapitalmarkt- und Sektorkompetenz im Bereich Renewable Energy unter Beweis. Demgegenüber steht eine rückläufige Entwicklung im Immobiliengeschäft. Im Berichtsjahr hat HSBC Trinkaus & Burkhardt keinen Immobilienfonds platziert,

was in erster Linie auf die mit der Internationalisierung der Immobilienmärkte einhergehenden enormen Kaufpreissteigerungen mit entsprechend gesunkenen Renditen für Immobilien zurückzuführen ist. Kurz vor Jahresende wurde ein Objekt in Brisbane/Australien erworben, das als Fonds vermarktet werden soll.

Das Handelsergebnis hat mit einem Rückgang um 3,8 % auf 100,1 Mio Euro den Höchststand des Vorjahres nur knapp verfehlt. Besonders erfolgreich waren wir dabei erneut mit der Vermarktung von Retail-Produkten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Retail Derivate (www.hsbc-zertifikate.de). Mit der Emission von mehr als 20.000 Zertifikaten und Optionsscheinen haben wir in 2007 einen neuen Höchststand erreicht. Damit stellen wir sicher, auch in schnelllebigen Zeiten stets passgenaue Angebote für das jeweilige Marktumfeld anbieten zu können. Hervorzuheben ist dabei insbesondere, dass wir auch bei großen Marktturbulenzen jederzeit handelbare Kurse für alle Emissionen unseres Hauses gestellt haben. Darüber hinaus profitierten wir von der freundlichen Verfassung der europäischen Renten- und Aktienmärkte im ersten Halbjahr sowie von den hohen Volatilitäten dieser Märkte im zweiten Halbjahr. Die Verteilung des Handelsergebnisses auf die einzelnen Produktarten zeigt, dass wir unseren Fokus weiterhin auf den Bereich Aktien und Aktien-/Indexderivate legen, während wir im Zins- und Derivatehandel sehr stark auf die globalen Handelsbücher der HSBC-Gruppe zurückgreifen. Im Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten haben wir mit 79,0 Mio Euro das sehr gute Vorjahresergebnis von 80,1 Mio Euro nur knapp verfehlt. Auch in den zinsbezogenen Handelsbereichen ergab sich ein leichter Rückgang auf 10,9 Mio Euro. Dank der hohen Liquidität konnte die Bank zwar von den ausgeweiteten Credit und Liquidity Spreads profitieren, aber die Verunsicherung der Anleger im Rahmen der Subprime-Krise führte zu rückläufigen Handelsergebnissen aus Zinsprodukten im zweiten Halbjahr. Das Vorjahresergebnis im Devisenhandel konnte im Berichtsjahr nahezu wiederholt werden.

Insgesamt erhöhte sich der Verwaltungsaufwand um 11,7 % auf 333,4 Mio Euro. Ausschlaggebend für die Zunahme des Personalaufwandes um 13,6 Mio Euro bzw. 7,2 % auf 203,3 Mio Euro ist zum einen unser Wachstumskurs, der eine weiterhin gestiegene Anzahl von Mitarbeitern mit sich bringt. Zum anderen honorieren wir das diesjährige Rekordergebnis als Resultat der profitablen Umsetzung unseres Wachstumskurses mit höheren erfolgsabhängigen Vergütungen für die Mitarbeiter. Im Rückgang der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung zeigen sich die gestiegenen Erträge aus dem Planvermögen in unserem CTA.
Die Anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 20,2 Mio Euro bzw. 20,5 % auf 118,8 Mio Euro angestiegen. Die Zunahme resultiert im Wesentlichen aus höheren Beratungsleistungen im EDV-Bereich zur weiteren Modernisierung der IT-Infrastruktur sowie aufgrund gesetzlicher Vorgaben. Nachdem im Berichtsjahr die Umsetzung der MiFID zeitgerecht erfolgte und die Projektvorbereitungen zur Umstellung auf die Basel II-Regelungen abgeschlossen wurden – ebenso wie auch das Projekt SEPA – wurde gegen Jahresende mit den Vorbereitungen für die Umsetzung der Abgeltungssteuer begonnen. Diese Projekte führen zu Aufwendungen in Millionenhöhe. Die weitere Modernisierung der IT-Infrastruktur entspricht unserer strategischen Wachstumsplanung. Neben den Beratungsleistungen haben auch die zusätzlichen Konzernumlagen als Folge unserer verstärkten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe zu einer Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen geführt.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen ist zwar rückläufig, aber deutlich positiv, da keine nennenswerten Belastungen aus der Subprime-Krise zu verkraften waren. Die Übernahme von synthetischem Kreditrisiko hat die Bank seit jeher vermieden und ist lediglich zur Unterstützung von ausgewählten Kundengeschäften vernachlässigbar geringe ABS-Positionen eingegangen.

Dies führt dazu, dass der Jahresüberschuss vor Steuern etwas weniger stark als das Betriebsergebnis, nämlich um 9,7 %, auf 207,8 Mio Euro gestiegen ist.

Durch die zum 1. Januar 2008 in Kraft getretene Unternehmenssteuerreform wurden die zukünftigen inländischen Steuersätze deutlich gesenkt, was durch eine Verbreiterung der Bemessungsgrundlage gegenfinanziert werden soll. Die niedrigeren Steuersätze führten insbesondere bei der Bank zu niedrigeren latenten Steuern, sodass der Gesamtsteueraufwand 2007 um 15,4 % oder 11,5 Mio Euro zurückgegangen ist. Dadurch ist der Jahresüberschuss nach Steuern überproportional um 26,0 % auf 144,4 Mio Euro gestiegen.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 12,8 % auf 21,1 Mrd Euro nochmals deutlich angewachsen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kunden um 34,7 % auf 4,3 Mrd Euro sowie die Handelsaktiva um 15,4 % auf 10,4 Mrd Euro signifikant gestiegen. Dagegen haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank um 23,8 % auf 0,3 Mrd Euro sowie die Forderungen an Kreditinstitute um 7,3 % auf 4,1 Mrd Euro reduziert. Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 16,0 % auf 10,3 Mrd Euro und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 69,3 % auf 2,5 Mrd Euro gestiegen, während die Handelspassiva um 2,9 % auf 6,5 Mrd Euro zurückgegangen sind.

Die weiter steigende Anzahl von Kundenverbindungen geht insbesondere im Firmenkundengeschäft einher mit einem Wachstum unseres Kreditportfolios. Dies zeigt sich besonders im Anwachsen der Forderungen an Kunden. Der Rückgang der Forderungen gegenüber Kreditinstituten und der Anstieg der Handelsaktiva dagegen beruhen vor allem auf einem Wechsel von Tagesgeldern in kurzfristige Certificates of Deposits zur besseren Ausnutzung der ausgezeichneten Liquiditätsausstattung sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist überwiegend stichtagsbedingt.

Während die Handelsbestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren deutlich rückläufig waren, sind die festverzinslichen Wertpapiere im Handelsbestand, insbesondere die Certificates of Deposits, deutlich angestiegen. Die Marktwerte der Derivate sind aufgrund der Zinsentwicklung sowohl in den Handelsaktiva als auch in den Handelspassiva leicht zurückgegangen, obwohl wir in Zusammenarbeit mit der HSBC das Derivategeschäft weiter ausgebaut haben.

Finanzlage

Zum Bilanzstichtag erreichen wir im Konzern nach KWG eine Eigenmittelquote von 10,7 % und eine Kernkapitalquote von 6,4 %. Damit werden die aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben auch weiterhin deutlich übertroffen.

2007 waren ein deutlicher Anstieg der Risikoaktiva und eine moderate Erhöhung der Marktrisikopositionen nach KWG zu verzeichnen, während die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel mit 1,0 Mrd Euro im Konzern nahezu unverändert blieben. Der Anstieg der Risikoaktiva beruht vor allem auf den gestiegenen Forderungen an Kunden. Für die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel neutralisierten sich einerseits die Gewinnthesaurierungen und andererseits der Wegfall der Anerkennung von Genussscheinkapital durch das Unterschreiten der 2-Jahres-Restlaufzeitgrenze.

In den Finanzanlagen haben wir keine nennenswerten Änderungen vorgenommen. Die Netto-Bewertungsreserve für Finanzinstrumente war mit 76,2 Mio Euro gegenüber 88,6 Mio Euro im Vorjahr vor allem aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus leicht rückläufig.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,58.

Prognosebericht

Im Laufe des Jahres 2007 haben sich die Anzeichen gemehrt, dass der globale Aufschwung 2008 an Dynamik verliert. Ausgangspunkt der sich abzeichnenden Schwäche ist der Abbruch des US-Immobilienbooms und die dadurch ausgelöste weltweite Banken- und Finanzmarktkrise, die auch große Teile des Jahres 2008 dominieren dürfte. In diesem Umfeld droht den USA eine spürbare Wachstumsschwäche, der die US-Notenbank mit kräftigen Zinssenkungen zu begegnen versucht.

Auch die deutsche Wirtschaft kann sich diesem Abwärtstrend nicht entziehen. So schwächt sich nicht nur das Wachstum der wichtigsten Handelspartner ab, sondern die Finanzmarktkrise dürfte über eine restriktive Kreditvergabe des Bankensystems auch die deutschen Unternehmen und Konsumenten treffen. Insofern rechnen wir in Deutschland und der Eurozone nur noch mit einem 2008er Wachstum von rund 1,5 %. Stützende Effekte sollten auf das deutsche Wachstum vom Arbeitsmarkt sowie einem Anstieg der Reallöhne ausgehen. Zur Jahresmitte dürfte die EZB den sich eintrübenden Wachstumsaussichten Tribut zollen und einen Zinssenkungszyklus einleiten. Bis zum Start des Jahres 2009 erwarten wir eine Reduzierung des Reposatzes von derzeit 4,0 % in mindestens zwei Schritten. Mit einem signifikanten Renditeanstieg am langen Ende der Zinskurve muss in diesem Umfeld nicht gerechnet werden.

Die Situation am deutschen Bankenmarkt ist schwierig wie selten. Einzelne Institute konnten nur mit milliardenschwerer Hilfe von außen vor der Insolvenz bewahrt werden. Die Risikotragfähigkeit einzelner weiterer Institute ist durch das Eingehen von Positionen, deren Risikogehalt falsch eingeschätzt wurde, belastet. In diesem herausfordernden Umfeld wollen wir mit unserer klaren Kundenorientierung und einer starken Bilanz weitere Marktanteile gewinnen. Dies sollte uns gelingen, weil wir uns auf das Geschäft mit unseren Kunden konzentrieren können und nicht wertvolle Ressourcen durch bankinterne Restrukturierungsmaßnahmen gebunden sind.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2007, in dem wir unsere Prognose trotz des Beginns der Subprime-Krise im Sommer klar erfüllt haben, sehr hoch, zumal wir in den letzten fünf Jahren in Folge jeweils teils deutlich zweistellige Zuwachsraten im operativen Ergebnis verzeichnen konnten und somit ein Rekordergebnis als Vergleichsbasis haben. Aus unserer Sicht wird das Erlösvolumen der Banken in Deutschland im Jahr 2008 deutlich schrumpfen. Die Frage, ob der angestrebte Marktanteilsgewinn ausreichen wird, die Erlösbasis auf Vorjahreshöhe zu halten, ist derzeit offen. Hiervon wird es abhängen, ob es uns gelingt, den Anstieg der Verwaltungsaufwendungen auszugleichen und das Betriebsergebnis in etwa auf Vorjahreshöhe zu halten.

Voraussetzung ist, dass sich kein weiterer starker Kursverlust an den Aktienmärkten ergibt, sodass die Umsatzvolumina nicht sehr stark gegenüber dem Vorjahr einbrechen. Die Kreditrisikokosten, die von 2005 bis 2007 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements und auf Portfoliobasis positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenaufwand bewegen. Wir erwarten noch keine deutliche Verschlechterung der Kreditnehmerbonitäten im Gesamtportfolio, befürchten aber rückläufige Kreditqualität in Einzelfällen.

Die Verwaltungsaufwendungen werden weiterhin steigen. Zum einen besteht Nachholbedarf aufgrund deutlich erhöhter Transaktionsvolumen und der hierfür bereitgestellten, aber bisher unbesetzten Planstellen. Als strategisches Projekt werden wir den Aufbau unseres Investmentbanking fortführen und uns nicht durch die derzeitigen Marktverwerfungen irritieren lassen. Durch die Übernahme von 100 % der Geschäftsanteile der ITS International Transaction Service GmbH, die die Wertpapierabwicklungsdienstleistungen für HSBC Trinkaus & Burkhardt und weitere Banken erbringt, werden durch den Übergang von at-equity Bilanzierung zur Vollkonsolidierung sowohl die Provisionserlöse als auch die Verwaltungsaufwendungen dieser Gesellschaft in den betreffenden GuV-Positionen erfasst und führen zu deutlichen Zunahmen dieser Posten; die Cost-Income-Ratio wird hierdurch um etwas unter 2 % ansteigen. Die administrativ und regulatorisch verursachten Kosten werden signifikant steigen, ohne dass wir uns dem entziehen können. Eine Bandbreite zwischen 65 % und 70 % bei der Cost-Income-Ratio bezogen auf das Betriebsergebnis halten wir für adäquat für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden. Die günstigen Quoten der letzten Jahre sind Zeichen der

ungewöhnlichen Ertragsstärke dieser Geschäftsjahre. Ein etwa gleich hohes Betriebsergebnis und Vorsteuer-Ergebnis wie 2007 würden wir für unser Haus, das bewusst sehr kapitalmarkt- und dienstleistungsorientiert ausgerichtet ist, als klaren Erfolg – auch im Vergleich mit anderen Banken – sehen.

Wir erwarten in allen Kundensegmenten eine Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung der letzten Jahre. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse der Vorjahre und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern, benötigen hierzu aber auch weitere qualifizierte Mitarbeiter, um ein solides Wachstum fortzusetzen. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2008 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Auch gilt es, eine optimale Ausrichtung auf die neuen steuerlichen Regelungen vorzunehmen. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, unsere Marktposition ausbauen zu können und einen vergleichbaren Ergebnisbeitrag wie im Vorjahr zu erwirtschaften. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen drastisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung aus den Kreditmargen nicht mehr möglich sind. Diese Aussage gilt nicht nur für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen, sondern in zunehmendem Maße auch für den gehobenen Mittelstand. Die Bankenkrise hat bisher noch nicht zu einer spürbaren Ausweitung der Kreditmargen geführt. Uns fehlt das Verständnis dafür, dass andere Banken gerade bei Kundenkrediten mit mittleren und längeren Laufzeiten Zinssätze anbieten, die unter den Refinanzierungskosten dieser Institute am Kapitalmarkt liegen. Dieses Verhalten zeigt die Verwerfungen, die immer noch im deutschen Bankenwesen bestehen. Nach der deutlichen Ausweitung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren werden wir das Kreditvolumen insgesamt nur noch selektiv und ertragsorientiert ausbauen. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch Nutzung zusätzlicher Bankdienstleistungen durch unsere Kunden möglich. Wie bisher bietet deshalb eine reine Kreditbeziehung keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung.

Auch im Geschäft mit Institutionellen Kunden ist die Erwartungshaltung für das laufende Jahr vorsichtig. Ob sich der erwartete Umsatzrückgang bei strukturierten Kreditprodukten mit anderen Produkten wird ausgleichen lassen, ist offen. Individuell auf die Anforderungen der Institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als „Trusted Advisor" für die Kunden zu profilieren. Aufgrund unseres zurückhaltenden Vertriebs von risikoreichen Strukturen und der Transparenz der Risikoprofile wird das Vertrauen unserer Institutionellen Kunden in uns nicht in Frage gestellt. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns für unsere Kunden zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen und so Mehrwert bieten.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei Institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Investments Deutschland GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Die erfolgreiche globale Produktkooperation mit der HSBC im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen führt zu

einer deutlichen Verbreiterung des Produktangebots insbesondere auch für Anlagen in den Ländern, die sich durch ein besonders dynamisches Wachstum auszeichnen. Allerdings haben die Anleger bereits im letzten Quartal 2007 begonnen, die hohen Kursgewinne aus den Emerging Market Fonds teilweise zu realisieren, sodass die platzierten Volumen abnehmen und im Gleichklang damit auch die der Bank zufließenden Provisionen zurückgehen.

Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierte Master-KAG und Serviceprovider für die Fondsadministration wird andauern. Ein Volumen von mehr als 55 Mrd Euro in der Fondsverwaltung schafft Größenvorteile im Wettbewerb. Die Einführung eines neuen Fondsbuchhaltungssystems, die hohe Ressourcen bindet, wird im laufenden Jahr abgeschlossen, sodass die Akquisition neuer Großmandate intensiviert werden kann.

Zusätzlich werden wir durch die integrierte Zusammenarbeit mit der HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian weiter ausbauen. Die Akquisitionserfolge der Jahre 2006 und 2007 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Die Kurseinbrüche an den Aktienmärkten zu Jahresbeginn 2008 haben allerdings das Risikokapital von Privatinvestoren schrumpfen lassen, sodass trotz aktivem Produktmarketing eine Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse fraglich ist. Wir werden die technische Plattform verstärken und unsere Präsentation im Internet für die Kunden noch attraktiver machen.

Im Zuge der Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen, sodass die Zins- und Devisenhandelsbücher ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet sind, wobei wir von der Liquidität und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut. Neue Produkte sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Ausrichtung stärker als früher von der Performance und den Umsätzen der europäischen Aktienmärkte abhängig. Der sehr hohe Ergebnisbeitrag des Jahres 2007 wird auch bei unerwartet günstigen Rahmenbedingungen kaum zu erreichen sein.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2007 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Das Projekt Basel II haben wir zusammen mit der Einführung eines neuen Meldewesensystems erfolgreich zum 1. Januar 2008 abgeschlossen. Bereits im November haben wir die neuen Anforderungen der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) erfüllt. Nach Abschluss der Einführungsprojekte gilt es nunmehr, die neuen Anforderungen im Tagesgeschäft zu erfüllen. Die bereits vorher hohen regulatorischen Kosten der Bank, zu denen auch die Anforderungen des Sarbanes-Oxley-Act (SOX) beitragen, werden sich somit weiter erhöhen. Die Einführung von SEPA (Standardisierung im Euro-Zahlungsverkehr), die in Umsetzung von EU-Vorgaben vom nationalen Gesetzgeber vorgeschrieben wurde, kann als Beispiel für Vorschriften herangezogen werden, die die Banken auf eigene Kosten umsetzen müssen und die zu Ergebniseinbußen führen, ohne dass die öffentlichen Verwaltungen bereit sind, ihrerseits die neuen Standards innerhalb der nächsten Jahre einzusetzen. Als zusätzliches Projekt tritt neben die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung in 2008 die Umsetzung der neuen Abgeltungssteuer. Auch in diesem Fall ist zum einen ein sehr großer Anpassungsbedarf an die Banksysteme gegeben, weil dem Gesetzgeber der politische Wille zu einer klaren Pauschalregelung fehlte, andererseits wird den Banken zukünftig neben der bisher schon für die Finanzverwaltung kostenlosen Erhebung der Zinsabschlagsteuer ab 1. Januar 2009 auch das Abführen der Abgeltungssteuer für Kapitalgewinne ohne Kostenkompensation auferlegt. Insgesamt erwarten wir für 2008 trotz vorsichtiger Bewirtschaftung der

Ressourcen eine Zunahme des Verwaltungsaufwands ohne den Effekt der Vollkonsolidierung der ITS im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die Aufnahme von Genussscheinkapital in 2006 und die Thesaurierung aus dem Jahresergebnis 2007 gut und ermöglicht eine gezielte und renditeorientierte Ausdehnung unserer Geschäftsaktivitäten. Solange die Verwerfungen aus der Bankenkrise anhalten, werden wir unser Nachrangkapital nicht weiter erhöhen. Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten. Wir planen, für 2008 eine unveränderte Dividende für unsere Aktionäre zu erwirtschaften.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt auch Reputationsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Operationelle Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Reputations- und Liquiditätsrisiken schließen wir, so weit wie möglich, aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operationelle Risiken für operationelle Risiken einschließlich rechtlicher Risiken sowie Reputationsrisiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem

kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die unverzügliche Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Diese Investitionen werden einhergehen mit erhöhten Aufwendungen für Lizenzgebühren von Fremdsoftware und Abschreibungen auf Software und Hardware; die Kostenbasis der Bank erhöht sich dadurch weiter deutlich.

Die zunehmende Regulierungsdichte im Bankwesen und die Verlagerung von staatlich festgesetzten Aufgaben auf die Banken, wie z.B. Geldwäschekontrolle und Steuererhebung nebst einhergehenden Prüfungen, führen zu einem signifikanten Anstieg regulatorischer Kosten, den wir mit großer Sorge sehen. Diese Entwicklung erhöht den Fixkostenblock der Bank erheblich. Die regulatorischen Kosten gewinnen eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, beobachten wir mit großer Skepsis.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

a) Organisation der Kreditprozesse

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und rechtzeitige Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der BaFin im Dezember 2005 erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite hat der Vorstand Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im zentralen Kreditausschuss der Bank entschieden. Die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmte Kreditrisikostrategie gibt hierbei den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht setzt die Bank seit 2005 für ihr Kreditgeschäft eine 22-stufige interne Rating-Skala zur Klassifikation der Kreditqualität ihrer Kunden in den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden ein (siehe auch Abschnitt zum Thema Basel II). Zur Ermittlung des internen Ratings setzt die Bank vier Rating-Systeme ein, die die Kundengruppen

internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister abdecken. Diese Systeme werden zur Risikoklassifizierung genutzt und stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt – ergänzt durch das Expertenwissen des Analysten und eventuelle Sicherheitenabsprachen – die Basis für die Kreditentscheidung dar.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung der Bank. Es basiert auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten, die unter Verwendung interner Kundendaten entwickelt worden ist. Diese wird ergänzt durch ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds. Vervollständigt wird das System durch ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden. Die Trennschärfe des statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat die Bank nach einer internen Prüfung ihrer Eignung von der HSBC-Gruppe übernommen. Für diese international ausgerichteten Portfolios nutzen wir damit indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Neben der statistischen Analyse der Finanzdaten und einer Analyse des Branchen- und Länderrisikos geht in alle HSBC Rating-Systeme eine qualitative Bewertung des Unternehmens und seines wirtschaftlichen Umfelds ein, die vom Kundenbetreuer in Deutschland in Zusammenarbeit mit den lokalen Kreditexperten erstellt wird.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen der erwartete Verlust für das einzelne Kreditengagement geschätzt. Für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko wird eine Risikovorsorge gebildet. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten im Zeitablauf geschätzt, sodass der Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements verglichen werden kann. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei wird die Rentabilität der Kundenverbindung – bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten global aggregiert – auf Angemessenheit im Verhältnis zur Risikoübernahme überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder von der Geschäftsleitung und vom Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht, die auch Risikotransfers (in andere Länder oder aus anderen Ländern) berücksichtigen.

Die Bank hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, sie begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurtei-

lende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt werden. Deshalb werden diese Kundenbeziehungen von uns an die lokalen Einheiten vermittelt.

b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen, auf die jedoch aufgrund der sehr kurzen Erfüllungsfristen im Folgenden nicht weiter eingegangen wird.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird ohne Berücksichtigung von erhaltenen Sicherheiten und von anderen Risikoreduzierungs-Techniken in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Es wird am Besten durch den Brutto-Buchwert der finanziellen Vermögenswerte (einschließlich OTC-Derivate) quantifiziert. Im Brutto-Buchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Marginsystems indes keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank bei einer Inanspruchnahme aus der Garantie zu begleichen hätte. Bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Marktveränderung widerrufen werden können, ist das maximale Ausfallrisiko der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus & Burkhardt gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2007		31.12.2006	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kredite und Forderungen an	**8.389,9**	**33,4**	**7.613,2**	**33,4**
Kreditinstitute	4.117,0	16,4	4.440,1	19,5
Kunden	4.272,9	17,0	3.173,1	13,9
Handelsaktiva	**9.888,0**	**39,3**	**8.464,6**	**37,2**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.241,9	24,9	3.978,9	17,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	479,4	1,9	859,0	3,8
Handelbare Forderungen	813,1	3,2	1.136,8	5,0
OTC-Derivate	1.311,8	5,2	1.326,4	5,8
Reverse Repos/Wertpapierleihe	1.041,8	4,1	1.163,5	5,1
Finanzanlagen	**1.567,9**	**6,2**	**1.437,6**	**6,3**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	885,8	3,5	929,6	4,1
Aktien	41,5	0,2	49,2	0,2
Investmentanteile	383,3	1,5	221,7	1,0
Schuldscheindarlehen	157,2	0,6	163,1	0,7
Beteiligungen	100,1	0,4	74,0	0,3
Eventualverbindlichkeiten	**1.617,2**	**6,4**	**1.581,2**	**6,9**
Kreditzusagen	**3.704,3**	**14,7**	**3.701,1**	**16,2**
Insgesamt	**25.167,3**	**100,0**	**22.797,7**	**100,0**

c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungs-Techniken

Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen (hierdurch können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden) oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Durch diese Vereinbarungen wird das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich verringert.

Die Bank verwendet zur Erfassung und Überwachung von Kreditsicherheiten eigenentwickelte EDV-Systeme. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem erfasst.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Finanzsicherheiten werden täglich bewertet. Dazu dient ein Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- bzw. Depotdaten verknüpft. Bei der Bewertung werden regelmäßig feste Beleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben. Für Wertpapiere, für die keine Bewertung vorliegt, wird eine Bewertung durch den Kreditanalysten eingeholt.

Hiervon ausgenommen sind Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und/oder Depots bei Drittbanken. Für diese wird regelmäßig, mindestens aber jährlich, eine Bewertung bzw. eine Konto-/Depotaufstellung von der Drittbank eingeholt.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der im Vertrag festgelegten Garantiesumme. Demgegenüber erfolgt die Bewertung bei Forderungsabtretungen (Zessionen) sowie Sicherungsübereignungen von physischen Gegenständen aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalles nicht nach festen Regeln. Vielmehr findet eine Berücksichtigung aller relevanten Risikoparameter statt. So werden bei der Bewertung von Zessionen beispielsweise der juristische Status der Verpfändung und die Kreditqualität der abgetretenen Forderung sowie bei Sicherungsübereignungen etwa der Standort und die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte in Betracht gezogen. In Abhängigkeit vom Ergebnis dieser Analyse wird ein Bewertungsabschlag festgelegt, der auf den Forderungsbestand bzw. den so ermittelten Wert der verpfändeten Sachwerte angewendet wird.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung bzw. 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung des auf der Basis anerkannter gutachterlicher Methoden festgestellten nachhaltig erzielbaren Verkehrswertes liegen. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und private Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Bei Grundpfandrechten ist spätestens nach 5 Jahren eine Neubewertung des Beleihungsobjektes vorzunehmen. Sofern der grundpfandrechtlich besicherte Kredit 50 % des Wertes des Beleihungsobjektes übersteigt, ist eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welcher zeitlichen Regelmäßigkeit und welchem Detaillierungs- und Aussagegrad entsprechende Sicherheitennachweise vom Kunden vorzulegen sind.

Bei bewerteten Sicherheiten wird der Sicherheitenwert beim Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Ist die Sicherheitenanforderung zu einer Kreditlinie nicht erfüllt, d.h. es ist entweder keine Sicherheit im System zugeordnet oder der Wert der Sicherheit unterschreitet den im System hinterlegten Mindestwert, meldet das Liniensystem eine Überziehung.

d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

	31.12.2007				
in Mio €	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventualverbind-lichkeiten	Kredit-zusagen	Insgesamt
weder überfällig noch wertgemindert	4.117,0	4.251,2	1.595,3	3.699,8	13.663,3
überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,2	–	–	1,2
einzelwertberichtigt*	0,0	20,5	21,9	4,5	52,8
Insgesamt	**4.117,0**	**4.272,9**	**1.617,2**	**3.704,3**	**13.717,3**

	31.12.2006				
in Mio €	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventualverbind-lichkeiten	Kredit-zusagen	Insgesamt
weder überfällig noch wertgemindert	4.440,1	3.133,3	1.554,9	3.698,3	12.826,6
überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,5	–	–	1,5
einzelwertberichtigt*	0,0	38,3	26,3	2,8	67,4
Insgesamt	**4.440,1**	**3.173,1**	**1.581,2**	**3.701,1**	**12.895,5**

* Einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft.

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Den folgenden Übersichten liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's) zugrunde. Dabei wird berücksichtigt, dass lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig externe Emissions-Ratings verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswertes kommen, wird der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio €	31.12.2007			31.12.2006		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	995,9	246,4	1.242,3	797,3	223,0	1.020,3
AA+ bis AA-	4.889,6	218,4	5.108,0	2.820,8	198,0	3.018,8
A+ bis A-	117,0	133,2	250,2	86,6	193,1	279,7
BBB+ bis BBB-	10,0	71,5	81,5	10,2	51,5	61,7
Schlechter als BBB-	0,0	28,5	28,5	0,0	15,7	15,7
Ohne Rating	229,4	187,8	417,2	264,0	248,3	512,3
Insgesamt	**6.241,9**	**885,8**	**7.127,7**	**3.978,9**	**929,6**	**4.908,5**

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2007		31.12.2006	
		in Mio €	in %	in Mio €	in %
OECD	Banken	1.127,1	85,9	1.113,4	84,0
	Finanzinstitute	45,1	3,4	94,8	7,2
	Sonstige	135,6	10,1	115,8	8,7
Nicht OECD	Banken	1,4	0,1	0,9	0,0
	Finanzinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
	Sonstige	2,6	0,5	1,5	0,1
Insgesamt		**1.311,8**	**100,0**	**1.326,4**	**100,0**

e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Die Qualität der Kredite und Forderungen (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen), die weder überfällig noch wertgemindert sind, wird mittels eines internen Rating-Verfahrens ermittelt. Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie z.B. Sicherheiten, werden die Ratingklassen auf 7 Financial Grades gemappt. Die Financial Grades 1-5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

31.12.2007					
in Mio €	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventualverbind-lichkeiten	Kredit-zusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1 – 2	4.103,0	1.791,4	805,3	1.671,9	**8.371,6**
Bonitätsklassen 3 – 4	14,0	2.454,7	787,3	2.027,9	**5.283,9**
Bonitätsklasse 5	0,0	5,1	2,7	0,0	**7,8**
Insgesamt	**4.117,0**	**4.251,2**	**1.595,3**	**3.699,8**	**13.663,3**

31.12.2006					
in Mio €	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventualverbind-lichkeiten	Kredit-zusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1 – 2	4.384,9	1.359,4	784,3	1.647,2	**8.175,8**
Bonitätsklassen 3 – 4	55,2	1.769,8	768,2	2.051,1	**4.644,3**
Bonitätsklasse 5	0,0	4,1	2,4	0,0	**6,5**
Insgesamt	**4.440,1**	**3.133,3**	**1.554,9**	**3.698,3**	**12.826,6**

Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen wurden wie schon im Vorjahr nicht vorgenommen.

f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen der Bank, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, resultieren aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. In 2007 belief sich der Betrag dieser Kredite und Forderungen auf 0,8 Mio € (2006: 0,4 Mio €). Aufgrund des möglichen Rückgriffs auf die jeweilige Kreditversicherung wurde von einer entsprechenden Wertminderung abgesehen. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,7 Mio € (2006: 0,4 Mio €).

Darüber hinaus bestehen überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,4 Mio € (2006: 1,1 Mio €), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio € auf (2006: 1,4 Mio €).

g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus & Burkhardt nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive, substanzielle Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes schließen lassen. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer, Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert, sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt, sowie eine substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf die Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Sachverhalte vor, ist eine Wertkorrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vorzunehmen. Die Schätzung des voraussichtlich erzielbaren Wertes hat bei fehlenden statistisch verlässlichen Vergleichsdaten durch sachkundige, erfahrene Beurteilung durch die Kompetenzträger zu erfolgen. Die Bonitätsklassen 6 und 7 umfassen problematische Engagements, für die Risikovorsorge gebildet wurde. Die Bildung einer Risikovorsorge zur Berücksichtigung von Länderrisiken umfasst indes auch Engagements höherer Bonitätsstufen.

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

	31.12.2007			31.12.2006		
in Mio €	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB						
Bonitätsklassen 1 – 5	0,0	5,2	5,2	0,0	5,3	**5,3**
Bonitätsklasse 6	0,0	11,0	11,0	0,0	26,9	**26,9**
Bonitätsklasse 7	0,0	4,3	4,3	0,0	6,1	**6,1**
Summe	**0,0**	**20,5**	**20,5**	**0,0**	**38,3**	**38,3**
EWB						
Bonitätsklassen 1 – 5	0,0	3,1	3,1	0,0	2,8	**2,8**
Bonitätsklasse 6	0,0	6,8	6,8	0,0	4,9	**4,9**
Bonitätsklasse 7	0,0	2,6	2,6	0,0	4,0	**4,0**
Summe	**0,0**	**12,5**	**12,5**	**0,0**	**11,7**	**11,7**
Buchwert nach EBW	**0,0**	**8,0**	**8,0**	**0,0**	**26,6**	**26,6**

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus & Burkhardt zudem Drohverlust-Rückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen: Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 6,6 Mio € (2006: 10,0 Mio €).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 3,7 Mio € (2006: 5,1 Mio €) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 0,9 Mio € (2006: 0,9 Mio €).

Bonitätsbedingte Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen im Berichtsjahr 7,1 Mio € (2006: 9,1 Mio €).

h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Hinsichtlich der Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, werden Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Form von Bürgschaften, Sicherungsübereignungen sowie Zessionen gehalten, deren Wert sich im Berichtsjahr auf 4,3 Mio € beläuft (2006: 5,4 Mio €).

i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2007 wurden erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Höhe von 0,9 Mio € verwertet bzw. abgerufen (2006: 0,0 Mio €).

j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration im Bereich des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geographischen Region tätig sind, sodass ihre Fähigkeit zur Begleichung ihrer finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen gleichermaßen beeinflusst wird. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2007		31.12.2006	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	12.909,8	51,3	13.376,3	58,6
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	10.885,3	43,3	7.838,9	34,4
Öffentliche Haushalte	736,3	2,9	909,4	4,0
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	635,9	2,5	673,1	3,0
Insgesamt	**25.167,3**	**100,0**	**22.797,7**	**100,0**

	31.12.2007		31.12.2006	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	13.987,9	55,6	13.268,7	58,2
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und Schweiz)	9.857,7	39,2	8.201,8	36,0
Nordamerika	470,7	1,9	537,6	2,4
Asien	435,3	1,7	434,8	1,9
Südamerika	309,3	1,2	274,0	1,2
Resteuropa	61,7	0,2	43,3	0,2
Afrika	39,4	0,2	28,0	0,1
Ozeanien	5,3	0,0	9,5	0,0
Insgesamt	**25.167,3**	**100,0**	**22.797,7**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass Kredite und Forderungen überwiegend gegenüber Kreditinstituten und Finanzierungsinstitutionen bestehen.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und Schweiz konzentriert. Da die politische Lage und Rechtssicherheit in diesen Regionen stabil ist, sind diesbezüglich keine erhöhten Ausfallrisiken zu befürchten.

Basel II

Im Mittelpunkt des Basel II-Rahmenwerks, das 2006 durch die Einführung einer Solvabilitätsverordnung in Deutschland in nationales Recht umgesetzt wurde, steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat die Übergangsregelung der Solvabilitätsverordnung genutzt, um den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based) zum 1. Januar 2008 zu implementieren. Der IRB-Ansatz führt zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos. Die Bank steuert durch die Einführung des IRB-Ansatzes die Risikosensitivität des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen. Die Kreditrisikosteuerung ist integraler Bestandteil der risikoadjustierten Gesamtbanksteuerung.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wurde bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung vor allem in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Die Bank hat bereits 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Die Prüfung zur Zertifizierung der internen Rating-Systeme durch die deutsche Bankenaufsicht hat im ersten Quartal 2007 stattgefunden und keine schwerwiegenden Feststellungen ergeben. Die Prüfung der Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen sowie zur endgültigen Genehmigung der Rating-Systeme durch die Aufsichtsbehörde ist für Mai 2008 geplant.

Bei der Anwendung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank weiterhin eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns.

2007 standen nicht nur die Aufarbeitung der Prüfungsergebnisse und die Optimierung der Rating-Prozesse und der Datenqualität im Fokus, sondern auch die Implementierung einer Standard-Software zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung und zur Generierung der aufsichtsrechtlichen Meldungen. Seit dem 1. Januar 2008 laufen alle notwendigen Prozesse ohne nennenswerte Probleme. Für die erste Meldung nach neuem Recht sind alle Anforderungen fristgerecht umgesetzt worden.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Vorsitzender des Ausschusses ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die im Rahmen dieser Self-Assessments identifizierten operationellen Risiken werden im Hinblick auf ihr mögliches Verlustpotenzial und die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens vor Berücksichtigung etwaiger implementierter Risikominderungsmaßnahmen bewertet, um die absolute inhärente Risikohöhe zu ermitteln. Auf dieser Basis erfolgt dann eine Zuordnung der Risiken zu einer von fünf Risikokategorien unter expliziter Berücksichtigung des bereits implementierten Kontrollumfelds. Hat der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte

Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, eingeleiteter Maßnahmen sowie aufgetretener Schadensfälle in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management kontinuierlich verfeinert und erweitert.

In den Vorstandssitzungen werden die Protokolle der Sitzungen des Auschusses verabschiedet und besonders wichtige Punkte diskutiert. Dadurch ist sichergestellt, dass die Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operationellen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken Bericht erstattet. Hierzu gehört auch eine Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operationellen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen des Vorstands, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen.

Operationelle Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risikos.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund der Änderungen von Marktpreisparametern zu Ungunsten der Bank entwickelt. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus & Burkhardt vorwiegend aus Handelsaktivitäten in Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie im geringen Maße in Rohwaren ohne physische Lieferung.

Zur Messung der Marktrisiken des Handelsbuches unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleichgewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch Note 4 zum Konzernabschluss). Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite (darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stressszenarien) begrenzt.

Die Summe der Marktrisiken der AG gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2007			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	9,2	7,2	4,8	10,7
Währungsbezogene Geschäfte	1,0	0,3	0,1	1,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,6	5,4	3,0	9,7
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**10,2**	**8,9**	**5,4**	**12,1**

in Mio €	2006			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	5,2	4,8	3,3	6,8
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,4	0,1	1,0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,7	4,1	2,3	6,4
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**7,6**	**6,4**	**3,4**	**9,1**

Das Modell wird mit Zustimmung der BaFin unverändert auch zur Ermittlung der nach der Solvabilitätsverordnung erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der AG verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Spezifische Zinsrisiken sowie Rohwarenrisiken werden aufsichtsrechtlich durch den Standardansatz abgedeckt.

Das interne Value-at-Risk-Modell wird auch zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung verwendet.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2007 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen. Die infolge der Subprime-Krise in den USA erfolgte Störung im Markt für ABS-Produkte hat deutlich gemacht, wie sehr die Preisschwankungen von Finanzinstrumenten von der Marktliquidität abhängen können. Für HSBC Trinkaus & Burkhardt ergaben sich aus der Subprime-Krise keine nennenswerten Belastungen, da nahezu keine ABS-Positionen gehalten werden.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress-Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress-Testings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der insgesamt erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Gesamtbankebene keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im Anlagebuch (99 % Konfindenzintervall/10 Tage Haltedauer) lag bei 3,2 Mio € (2006: 2,0 Mio €). Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins- sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken und werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses reduzieren wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva.

Die Handelsaktiva werden zu großen Teilen durch den Handel über die Aufnahme beziehungsweise Begebung von strukturierten Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Zertifikaten selbst finanziert. Sichteinlagen und Termingelder von Kunden werden trotz eines hohen Bodensatzes in kurzlaufenden Geldmarktpapieren der HSBC-Gruppe, als Geldsicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften, zur Finanzierung von kurzfristigen Terminkäufen von Kunden oder im Interbankengeldmarkt wieder angelegt. Nahezu alle Schuldverschreibungen im Finanzanlagebestand sowie nennenswerte Teile der Schuldverschreibungen im Handelsbestand sind sicherheitenfähige Wertpapiere, die bei der Deutschen Bundesbank sowie verschiedenen Clearing-Institutionen hinterlegt sind. Sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab. Zur Erschließung zusätzlicher Liquiditätsreserven nehmen

wir seit Januar 2007 am neuen elektronischen Einreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank für Kreditforderungen teil.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert und zusätzlich mit der HSBC abgestimmt. Bei der Steuerung werden Bilanzstruktur und Liquiditätskennziffern ständig überwacht und periodisch Liquiditätsbindungsbilanzen mit verschiedenen Szenarien hinzugezogen.

Zur Darstellung des Liquiditätsrisikos der Bank wird im Folgenden ein Überblick über die Restlaufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten gegeben, wobei die vertraglich vereinbarten Mittelflüsse undiskontiert ausgewiesen werden. Derartige nichtdiskontierte Mittelflüsse können von dem in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert abweichen, soweit in der Bilanz diskontierte Werte ausgewiesen werden.

31.12.2007					
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)		
in Mio €	Buchwert	∑	< 3 Mon.	3 bis 12 Mon.	> 12 Mon.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.532,7	2.559,4	2.318,3	48,5	192,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.283,2	10.403,8	9.732,0	169,3	502,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,9	0,4	0,0	13,5
Handelspassiva	6.488,4	6.963,2	4.128,5	518,9	2.315,8
davon Derivate	1.642,0	1.845,0	349,9	460,5	1.034,6
Rückstellungen	112,4	117,2	105,3	0,0	11,9
Sonstige Passiva	110,2	114,8	71,9	6,5	36,4
Nachrangkapital	458,7	688,5	3,1	20,4	665,0
Kreditzusagen	3.704,3	3.704,3	3.704,3	0,0	0,0
Insgesamt	**23.699,9**	**24.565,1**	**20.063,8**	**763,6**	**3.737,7**

31.12.2006					
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)		
in Mio €	Buchwert	∑	< 3 Mon.	3 bis 12 Mon.	> 12 Mon.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.495,7	1.506,2	1.441,2	30,9	34,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.861,4	8.965,2	8.438,2	114,6	412,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	29,8	31,4	0,0	20,2	11,2
Handelspassiva	6.683,6	7.228,7	4.166,3	420,0	2.642,4
davon Derivate	1.664,3	1.935,3	255,8	332,3	1.347,2
Rückstellungen	113,0	126,6	0,0	60,1	66,5
Sonstige Passiva	105,4	109,5	30,6	53,4	25,5
Nachrangkapital	440,6	653,5	5,1	10,3	638,1
Kreditzusagen	3.701,1	3.701,1	3.701,1	0,0	0,0
Insgesamt	**21.430,6**	**22.322,2**	**17.782,5**	**709,5**	**3.830,2**

Die Analyse der Restlaufzeiten zeigt, dass ein Großteil der Finanzinstrumente innerhalb der ersten drei Monate nach dem Bilanzstichtag vertraglich fällig ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass bei Verbindlichkeiten eine Rückzahlung nicht unbedingt zum frühestens möglichen Zeitpunkt erfolgt und dass einige der nicht ausgenutzten Kreditzusagen nicht abgerufen werden.

IFRS 7 verlangt eine Darstellung der Bruttoabflüsse nach vertraglichen Restlaufzeiten. Der Aussagegehalt einer solchen Tabelle zur Liquidität der Bank ist nur begrenzt, da für eine wirksame Steuerung vor allem die erwarteten Zahlungsströme verwendet werden. Die interne Liquiditätssteuerung sowie die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen geben hier einen wesentlich besseren Einblick in die Liquiditätsposition der Bank.

Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen unverändert deutlich über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinaus. Die Einführung eines internen Modells für Liquiditätsrisiken planen wir vor diesem Hintergrund derzeit nicht. Die infolge der Subprime-Krise erfolgte Anspannung an den Geldmärkten hat die Bedeutung verantwortungsvoller Liquiditätsplanung deutlich gemacht. Die Bank ist keine Verpflichtungen aus Liquiditätslinien für SPVs eingegangen. Die defensive geschäftspolitische Einstellung hat sich in der Krise bewährt und soll auch weiter beibehalten werden.

Da die isolierte Betrachtung der Passiva nicht ausreichend ist, um die Liquiditätssituation angemessen wiederzugeben, werden im Folgenden die Buchwerte derjenigen Aktiva und Passiva nach Restlaufzeiten gegenübergestellt, die zu künftigen Zahlungsabflüssen oder -zuflüssen führen:

in Mio €		Bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	ohne feste Laufzeit	Insgesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2007	3.365,1	751,5	0,4	0,0	4.117,0
	31.12.2006	4.411,8	28,3	0,0	0,0	4.440,1
Forderungen an Kunden	31.12.2007	3.297,6	583,7	391,6	0,0	4.272,9
	31.12.2006	2.546,5	291,8	334,8	0,0	3.173,1
Handelsaktiva	31.12.2007	10.436,8	0,0	0,0	0,0	10.436,8
	31.12.2006	9.044,0	0,0	0,0	0,0	9.044,0
Finanzanlagen	31.12.2007	74,7	209,8	758,7	525,0	1.568,2
	31.12.2006	258,5	93,7	740,5	334,9	1.437,6
Sonstige Aktiva	31.12.2007	25,6	19,8	0,0	31,9	77,3
	31.12.2006	54,5	4,3	0,0	9,8	68,6
Insgesamt	**31.12.2007**	**17.199,8**	**1.564,8**	**1.150,7**	**556,9**	**20.472,2**
	31.12.2006	**16.315,3**	**418,1**	**1.075,3**	**354,7**	**18.163,4**

in Mio €		Bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	ohne feste Laufzeit	Insgesamt
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	31.12.2007	2.316,9	47,4	168,4	0,0	2.532,7
	31.12.2006	1.437,3	30,2	28,2	0,0	1.495,7
Verbindlichkeiten ggü. Kunden*	31.12.2007	9.708,1	165,8	409,3	0,0	10.283,2
	31.12.2006	8.417,2	112,2	332,1	0,0	8.861,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2007	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
	31.12.2006	0,0	19,8	10,0	0,0	29,8
Handelspassiva**	31.12.2007	6.488,4	0,0	0,0	0,0	6.488,4
	31.12.2006	6.683,6	0,0	0,0	0,0	6.683,6
Rückstellungen	31.12.2007	105,3	0,0	7,1	0,0	112,4
	31.12.2006	0,0	58,8	54,2	0,0	113,0
Sonstige Passiva	31.12.2007	71,4	6,3	32,5	0,0	110,2
	31.12.2006	30,4	52,2	22,8	0,0	105,4
Nachrangkapital	31.12.2007	0,0	0,0	458,7	0,0	458,7
	31.12.2006	5,1	10,1	425,4	0,0	440,6
Insgesamt	**31.12.2007**	**18.690,1**	**219,5**	**1.086,0**	**0,0**	**19.995,6**
	31.12.2006	**16.573,6**	**283,2**	**872,7**	**0,0**	**17.729,5**

* Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden umfassen erstmalig die Spareinlagen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.
** Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich in Note 57.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 209 auf 1.828. Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und zehn Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker ihre Ausbildung erfolgreich ab. Zudem wurden Ende 2007 von uns 546 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 533 am Vorjahresende.

Fortbildung

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung sowie der sehr hohen Ansprüche, die wir an uns stellen, sind die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter in zweierlei Hinsicht von großer Bedeutung. Denn nur mit qualifiziertem und motiviertem Personal können wir die hohen Qualitätsansprüche langfristig erfüllen. Demzufolge schenken wir der Weiterbildung unserer Mitarbeiter besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch individuelle Inhouse-Maßnahmen zu produktspezifischen Themen sowohl für die kundenbezogenen als auch für verschiedene Spezialbereiche des Hauses, durch Leadership- bzw. Akquisitionstrainings und -coachings sowie durch Kommunikations- und Präsentationstrainings. Die Förderung spezieller Studiengänge und von Spezialausbildungen sowie von PC-/IT-Schulungen und Fremdsprachentrainings (u.a. auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) runden unsere Weiterbildungsaktivitäten ab. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen und hiermit auch die Rekrutierung geeigneter Trainer richtet sich hierbei stets nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an unsere Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Auch weiterhin sind gehobene leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich von großer Bedeutung im Hinblick auf die Steuerung der Mitarbeitermotivation. In diesem Kontext ist insbesondere die Incentivierung durch eine ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich hervorzuheben.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem hohen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür möchten wir ihnen unseren herzlichen Dank aussprechen. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2007 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, eingeteilt in 26,1 Mio Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit unverändert 78,6 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2007 um 8,6 % auf 114,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 101,00 Euro, der höchste bei 122,50 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie* in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,6	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,8	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,6	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,0	2.871,0
31.12.2005	26.100.000	87,5	2.283,8
31.12.2006	26.100.000	105,0	2.740,5
31.12.2007	26.100.000	114,0	2.975,4

* Bereinigt um den Aktiensplit 10:1 am 27. Juli 1998.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2007 soll eine Dividende von 2,50 € je Aktie (2006: 2,50 € je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2007 angemessen beteiligen.

Konzernabschluss

- Konzernbilanz
- Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung
- Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- Konzern-Kapitalflussrechnung
- Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss
- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- Bericht des Aufsichtsrats

Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio €	(Notes)	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung	
				in Mio €	in %
Barreserve	(19)	332,3	436,3	-104,0	-23,8
Forderungen an Kreditinstitute	(4, 20)	4.117,0	4.440,1	-323,1	-7,3
Forderungen an Kunden	(4, 21)	4.272,9	3.173,1	1.099,8	34,7
Risikovorsorge für Forderungen	(6, 22)	-16,2	- 17,0	0,8	4,7
Handelsaktiva	(4, 23)	10.436,8	9.044,0	1.392,8	15,4
Finanzanlagen	(4, 24)	1.568,2	1.437,6	130,6	9,1
Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen	(25)	15,2	1,5	13,7	> 100,0
Sachanlagevermögen	(9, 26)	196,3	80,4	115,9	> 100,0
Immaterielle Vermögenswerte	(10, 26)	12,3	9,3	3,0	32,3
Ertragsteueransprüche	(14, 27)	54,8	2,5	52,3	> 100,0
laufend		54,8	2,5	52,3	> 100,0
latent		0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	(28)	77,3	68,6	8,7	12,7
Summe der Aktiva		**21.066,9**	**18.676,4**	**2.390,5**	**12,8**

Passiva in Mio €	(Notes)	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung	
				in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(4, 31)	2.532,7	1.495,7	1.037,0	69,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(4, 32)	10.283,2	8.861,4	1.421,8	16,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	(33)	10,0	29,8	-19,8	-66,4
Handelspassiva	(4, 34)	6.488,4	6.683,6	-195,2	-2,9
Rückstellungen	(13, 35)	112,4	113,0	-0,6	-0,5
Ertragsteuerverpflichtungen	(14, 36)	106,2	62,0	44,2	71,3
laufend		48,4	25,7	22,7	88,3
latent		57,8	36,3	21,5	59,2
Sonstige Passiva	(37)	110,2	105,4	4,8	4,6
Nachrangkapital	(38)	458,7	440,6	18,1	4,1
Eigenkapital	(39)	965,1	884,9	80,2	9,1
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage		212,9	211,4	1,5	0,7
Gewinnrücklagen		486,7	481,8	4,0	0,8
Konzernbilanzgewinn		195,5	121,7	73,8	60,6
Summe der Passiva		**21.066,9**	**18.676,4**	**2.390,5**	**12,8**

Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio €	(Notes)	2007	2006	Veränderung	
				in Mio €	in %
Zinserträge		448,4	285,1	163,3	57,3
Zinsaufwendungen		338,4	196,5	141,9	72,2
Zinsüberschuss	(41)	110,0	88,6	21,4	24,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(6, 43)	-3,5	- 5,2	1,7	-32,7
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen	(42)	6,4	2,5	3,9	> 100,0
Provisionserträge		620,7	520,4	100,3	19,3
Provisionsaufwendungen		302,6	238,6	64,0	26,8
Provisionsüberschuss	(44)	318,1	281,8	36,3	12,9
Handelsergebnis	(45)	100,1	104,0	-3,9	-3,8
Verwaltungsaufwand	(46)	333,4	298,6	34,8	11,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	(47)	1,9	6,5	-4,6	-70,8
Sonstiges Ergebnis	(48)	1,2	- 0,5	1,7	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**207,8**	**189,5**	**18,3**	**9,7**
Ertragsteuern	(49)	63,4	**74,9**	-11,5	-15,4
Jahresüberschuss		**144,4**	**114,6**	**29,8**	**26,0**
Gewinnvortrag		51,1	**7,1**	44,0	> 100,0
Konzernbilanzgewinn		**195,5**	**121,7**	**73,8**	**60,6**
Davon vorgesehen für Kunden-dividendenausschüttung		65,3	**65,3**	0,0	0,0
Gewinnrücklagen und -vortrag		**130,2**	**56,4**	**73,8**	**> 100,0**

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € je Aktie (2006: 2,50 € je Aktie) vor.

Ergebnis je Aktie

	2007	2006
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio €	144,4	114,6
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio €	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern und Minderheiten in Mio €	144,4	114,6
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**5,53**	**4,39**
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	**5,53**	**4,39**

Im Geschäftsjahr 2007 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Sämtliche Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden (vgl. Note 17) haben das Ergebnis je Aktie nicht wesentlich beeinflusst.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	Gez. Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rücklagen	Konzern-bilanz-gewinn	Minder-heiten	Eigen-kapital
Stand 31.12.2005	**70,0**	**211,0**	**430,9**	**122,7**	**0,0**	**834,6**
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 65,3		- 65,3
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2005			50,3	- 50,3		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung			0,0			0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				114,6		114,6
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst worden sind			0,6			0,6
Anteilsbasierte Vergütung in Form von Mitarbeiteroptionen		0,4				0,4
Stand 31.12.2006	**70,0**	**211,4**	**481,8**	**121,7**	**0,0**	**884,9**
Ausschüttung Bilanzgewinn				-65,3		-65,3
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2006			5,3	-5,3		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung						0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				144,4		144,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst worden sind			**-1,0**			**-1,0**
Eigenkapitaleffekt aus erstmaliger at-equity Bilanzierung			**0,6**			0,6
Anteilsbasierte Vergütung		1,5				1,5
Stand 31.12.2007	**70,0**	**212,9**	**486,7**	**195,5**	**0,0**	**965,1**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	2007	2006
Jahresüberschuss	144,4	114,6
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst worden sind	-1,0	0,6
davon aus Finanzinstrumenten	-12,4	- 5,3
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	11,4	5,9
Insgesamt	**143,4**	**115,2**

Zur Entwicklung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten vgl. Note 39.

Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	2007	2006
Jahresüberschuss	144,4	114,6
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	36,6	61,1
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	0,0	- 0,1
sonstige Anpassungen (per saldo)	-52,0	4,5
Zwischensumme	129,0	180,1
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	323,1	- 1.129,7
Forderungen gegenüber Kunden	-1.102,1	- 695,9
Handelsbestände	-1.588,0	- 635,6
andere Aktiva	-179,5	- 26,1
Verbindlichkeiten	2.459,1	1.977,9
verbriefte Verbindlichkeiten	-19,8	- 4,8
andere Passiva	5,0	- 52,6
Summe der Veränderungen	-102,2	- 566,8
Erhaltene Zinsen	446,8	276,1
Erhaltene Dividenden	8,0	11,5
Gezahlte Zinsen	-338,5	- 196,5
Ertragsteuerzahlungen	-54,8	- 119,1
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**88,3**	**- 414,7**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	0,1	1,5
Sachanlagevermögen	1,0	1,4
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	-15,0	- 2,4
Sachanlagevermögen	-131,3	- 15,2
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**-145,2**	**- 14,7**
Dividendenzahlungen	-65,3	- 65,3
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	18,2	132,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**-47,1**	**67,1**

Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**436,3**	**798,6**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	88,3	- 414,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-145,2	- 14,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-47,1	67,1
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**332,3**	**436,3**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2007 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Weitere handelsrechtliche Vorschriften gemäß § 315a Abs. 1 HGB haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen und obliegt – auf Basis eines Vorschlags durch den Vorstand – grundsätzlich dem Aufsichtsrat. Nach erfolgter Feststellung fasst die Hauptversammlung den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Millionen Euro aus.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlust-Rechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes).

Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hält die HSBC Holdings plc Ende 2007 über die HSBC Germany Holdings GmbH eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %. Demzufolge wird der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir als Tochterunternehmen alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält – bzw. über die wir einen beherrschenden Einfluss ausüben. Zusätzlich haben wir gemäß SIC 12 drei Spezialfonds (2006: zwei) vollkonsolidiert. Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 61.

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden sind die HSBC Trinkaus Consult GmbH, Düsseldorf, sowie die Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH, Düsseldorf.

Die Gesellschaften Deutscher Pension Trust GmbH, Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH, Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Brisbane GmbH & Co. KG und Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand-GmbH, jeweils mit Sitz in Düsseldorf, sind im Geschäftsjahr gegründet worden und gehören somit erstmalig zum Konsolidierungskreis.

Zudem hat HSBC Trinkaus die Beteiligung an der SINO AG, Düsseldorf, am 31. März 2007 zunächst auf 25,13 % und am 7. Dezember 2007 schließlich auf 26,59 % erhöht. Die SINO AG ist daher im Berichtsjahr erstmalig als assoziiertes Unternehmen at-equity zu bilanzieren.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß IAS 27.28 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Um die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung zu ermitteln, wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge rechnen wir gegeneinander auf; Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3 ▸ Währungsumrechnung

Zur Währungsumrechnung unterteilen wir entsprechend IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse des jeweiligen Instruments behandelt werden.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlust-Rechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Die Umrechnung von Devisentermingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs des Bilanzstichtags. Devisenkassageschäfte sowie auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden rechnen wir zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr um.

Die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode; demnach sind Bilanzpositionen zum jeweiligen Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge hingegen zum jeweiligen Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir mit den Gewinnrücklagen des Konzerns. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2007 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

4 ▸ Finanzinstrumente

Ansatz
Finanzinstrumente setzt HSBC Trinkaus gemäß IAS 39 erstmalig in der Bilanz an, wenn der Konzern Vertragspartei der entsprechenden Vereinbarung wird. Bei Kassageschäften (Regular Way Contracts) erfolgt der Ansatz einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting), ansonsten am Erfüllungstag.

Eine vollständige Ausbuchung wird durchgeführt, sofern der Konzern die vertraglichen Rechte am Erhalt der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument sowie alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, übertragen hat. Sofern nicht sämtliche Chancen und Risiken übertragen werden, erfolgt ein Ansatz in Höhe der verbleibenden Risikoposition, falls wir unverändert die Kontrolle über das Finanzinstrument haben (Continuing Involvement).

Bei den übertragenen Finanzinstrumenten, die sich nicht für eine Ausbuchung qualifizieren, handelt es sich im Wesentlichen um als Sicherheiten hinterlegte verzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Pensionsgeschäften oder um verliehene Aktien aus Wertpapierleihegeschäften. Bei echten Pensionsgeschäften bleiben aufgrund der rechtlichen Verpflichtung zur Rückübertragung der Wertpapiere im Wesentlichen alle Chancen und Risiken bei dem Übertragenden zurück. Entsprechende Risiken sind: Adressenausfallrisiko, Zinsänderungsrisiko, Fremdwährungsrisiko und Marktrisiken. Gleiches gilt für die Wertpapierleihegeschäfte.

Sofern es nach IAS 39 erforderlich ist, hybride Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivatives) aufzuspalten, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst.

Ausweis
Der Ausweis sowie die zugehörigen Bewertungsklassen und Bewertungskategorien können der folgenden Übersicht entnommen werden.

Bewertungsklasse (IFRS 7)	Bilanzposition	Bewertungskategorie (IAS 39)
Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten	Barreserve	
	Forderungen an Kreditinstitute	Loans and Receivables
	Forderungen an Kunden	Loans and Receivables
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Other Liabilities
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Other Liabilities
	Verbriefte Verbindlichkeiten	Other Liabilities
Bewertung zum Fair Value	Finanzanlagen	Available-for-Sale
	Handelsaktiva	Held-for-Trading
	Handelspassiva	Held-for-Trading
Außerbilanzielles Geschäft (IAS 37)	Eventualverpflichtungen	
	Andere Verpflichtungen	

Bewertung
Alle Finanzinstrumente werden bei Zugang mit dem Fair Value bewertet. Im Zugangszeitpunkt entspricht dieser in der Regel dem Transaktionspreis, d.h. dem Fair Value der Gegenleistung. Darüber hinaus ordnen wir beim erstmaligen Ansatz sämtliche Finanzinstrumente den Kategorien gemäß IAS 39 zu, die maßgeblich für die Folgebewertung sind. Im HSBC Trinkaus-Konzern haben wir die Regelungen wie folgt umgesetzt:

a) Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)
Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder als Held-for-Trading (HfT) zu klassifizieren sind oder im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als at Fair Value through Profit or Loss designiert werden (Fair Value Option). Von der Fair Value Option haben wir wie bereits im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht, sodass die entsprechende Subkategorie zurzeit nicht besetzt ist.

Bei Finanzinstrumenten der Subkategorie Held-for-Trading handelt es sich neben sämtlichen Derivaten – einschließlich der trennungspflichtigen Embedded Derivatives – um alle Positionen, die zwecks kurzfristiger Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen eingegangen wurden.

Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Fair Value. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Software von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte haben wir – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Bewertungsparameter möglichst differenziert erhoben – z. B. nach Laufzeiten, Basispreisen etc. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwen-

denden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig. Solange für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen Bewertungsrelevanten Parameter beobachtet werden können, werden die Bewertungsergebnisse aus Neugeschäften (Day-1 Profit or Loss) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam. Eine Verteilung über die Laufzeit der Transaktion findet damit nicht statt. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie die unrealisierten Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses.

b) Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held-to-Maturity Investments)

Der Kategorie Held-to-Maturity haben wir, wie bereits im Vorjahr, keine Finanzinstrumente zugeordnet.

c) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Der Kategorie Loans and Receivables sind alle nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbaren Zahlungen ausgestattet sind, nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und nicht bei Vertragschluss als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden. Ausnahme hiervon bilden die Finanzinstrumente, die wegen der kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht der Kategorie at Fair Value oder von Anfang an den Finanzanlagen zugeordnet wurden. Die entsprechenden Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsertrag. Wertminderungen auf Darlehen und Forderungen werden in der Risikovorsorge für Forderungen ausgewiesen.

d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)

Die Kategorie Available-for-Sale umfasst einerseits alle Finanzanlagen und ist andererseits die Residualgröße der finanziellen Vermögenswerte, d.h. sie umschließt auch die Finanzinstrumente, die keiner der drei anderen Bewertungskategorien des IAS 39 zugeordnet wurden. Hierzu zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), erworbene Forderungen und Beteiligungen.

Die Folgebewertung von Finanzinstrumenten dieser Kategorie erfolgt zum Marktwert. Die Bewertungsmethoden sind identisch zu denen, die für die Bewertung der Held-for-Trading-Bestände herangezogen werden. Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Für Anteile an Personengesellschaften und bestimmten nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften liegen keine ausreichenden Bewertungsparameter vor: Zum einen existiert für diese Finanzinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis. Zum anderen ist eine zuverlässige Ermittlung des Marktwerts nicht möglich, da die Schwankungsbreite möglicher Werte zu groß ist bzw. den einzelnen Werten keine Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden können. Diese Beteiligungen werden daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken – Impairments – werden (Direkt-) Abschreibungen auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Impairment-Test erfolgt zu jedem Zwischenberichtstermin. Die Wertminderungen werden im Finanzanlageergebnis ausgewiesen. Für Fremdkapitalinstrumente erfolgt bei Vorliegen objektiver Hinweise eine sofortige erfolgswirksame Erfassung der Wertminderung. Eine ergebniswirksame Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird erfasst, sobald der Grund für die Abschreibung entfallen ist. Bei Eigenkapitalinstrumenten wird abgeschrieben, wenn der Marktwert signifikant oder dauerhaft unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt: Unterschreitet der Fair Value eines Wertpapiers die ursprünglichen Anschaffungskosten um mindestens 20 %, ist dieser Rückgang signifikant; ist der Fair Value in den neun Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter die ursprünglichen Anschaffungskosten abgesunken, liegt eine dauerhafte Wertminderung vor. In beiden Fällen wird ein Impairment auf den Marktwert vorgenommen. Bei den Eigenkapitaltiteln darf bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung – im Gegensatz zu den Schuldtiteln – keine ergebniswirksame Wertaufholung vorgenommen werden. Vielmehr sind entsprechende Zuschreibungen ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

e) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die Kategorie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten, die wir nicht der Kategorie at Fair Value zugeordnet haben. Sie werden damit nicht erfolgswirksam zum Fair Value, sondern mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet: Grundsätzlich werden die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsaufwand. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

5 ▸ Hedge-Accounting

Zum Bilanzstichtag bestanden keinerlei Sicherungszusammenhänge gemäß IAS 39 (Hedge-Accounting).

6 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigen wir zum einen als Risikovorsorge für Forderungen auf der Aktivseite und zum anderen als Rückstellungen für Kreditrisiken auf der Passivseite. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis einerseits und Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis andererseits zu unterscheiden.

Wertberichtungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis für bilanzielle Forderungen und für außerbilanzielle Geschäfte werden individuell je Kreditnehmereinheit ermittelt. Dafür werden sämtliche Kreditnehmer durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von 22 Bonitätsklassen zugeordnet. Das Sitzland des Schuldners ist dabei ebenfalls relevant. Für weitere Erläuterungen – insbesondere zur Ermittlung der Wertberichtigung/Rückstellung – verweisen wir auf das Kapitel zur Finanzlage im Konzernlagebericht.

Darüber hinaus sind Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis zu bilden: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte oder auf einzelne Drohverluste vorliegen, werden diese zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken (Portfolio) zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten ermitteln wir für jedes Portfolio eine eigene Wertberichtigung bzw. Rückstellung.

Sobald eine Forderung als uneinbringlich identifiziert wird, buchen wir sie zulasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zulasten der Gewinn- und Verlust-Rechnung aus.

7 ▸ Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die bei Repogeschäften (echte Pensionsgeschäfte) in Pension gegebenen Wertpapiere werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Den Liquiditätszufluss weisen wir grundsätzlich unter der Bilanzposition Handelspassiva aus statt wie bisher unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (vgl. Note 34). Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Ebenso erscheinen die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse im Berichtsjahr erstmalig unter der Bilanzposition Handelsaktiva statt wie bisher als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden (vgl. Note 23), um einen sachgerechteren Ausweis zu ermöglichen. Ein Ansatz der in Pension genommenen Wertpapiere erfolgt nicht.

Unechte Pensionsgeschäfte werden nicht getätigt.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu der von echten Pensionsgeschäften. Liquiditätszuflüsse/-abflüsse aus Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden im Berichtsjahr ebenfalls erstmalig unter den Bilanzpositionen Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen statt wie bisher unter den Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (vgl. Note 23 sowie 34).

8 ▸ Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen

Unter den Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen zeigen wir die International Transaction Services GmbH (ITS), ein Joint Venture mit der T-Systems Enterprise Services GmbH, sowie erstmals die SINO AG.

9 ▸ Sachanlagevermögen

Die Bilanzposition Sachanlagevermögen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Grundstücke und Gebäude werden überwiegend für das Bankgeschäft genutzt. Darüber hinaus werden Immobilien, die zu Investitionszwecken gehalten werden und in der Regel im Rahmen von Immobilienfonds vermarktet werden sollen, unter dieser Position ausgewiesen.

Die Bewertung der Hardware und sonstiger Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten – planmäßige Abschreibungen werden dabei berücksichtigt. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer kommen die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen zum Tragen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3
Kraftfahrzeuge	6
Einbauten/Betriebsvorrichtungen	10
Möbel	13
Gebäude	50

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Fallen die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen fort, nehmen wir entsprechende Zuschreibungen vor.

In 2007 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 0,1 Mio € (2006: 0,0 Mio €) durchgeführt, die im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen wird (vgl. Note 48). Demgegenüber wurden Wertaufholungen im Berichtsjahr nicht vorgenommen (2006: 0,2 Mio €). Die außerplanmäßige Abschreibung erfolgte auf Basis des jährlichen Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung einer Immobilie Rechnung. Für Zwecke der Segmentberichterstattung werden außerplanmäßige Abschreibungen dem Segment „Zentrale Bereiche/Konsolidierung" zugeordnet (vgl. Note 53).

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang des Sachanlagevermögens in Höhe von 0,1 Mio € (2006: 0,3 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position „Sonstiges Ergebnis" (vgl. Note 48). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung des Sachanlagevermögens dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

10 ▸ Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir ausschließlich Standardsoftware aus. Eigene Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Software-Projekten werden entsprechend IAS 38 aktiviert. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren verteilt.

11 ▸ Leasing

Konzernunternehmen treten im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei all diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

12 ▸ Eigene Schuldverschreibungen und Aktien

Eigene Schuldverschreibungen werden nur in begrenztem Umfang gehalten und gemäß den Anforderungen von IFRS mit den Passivpositionen aus der Emission der Schuldverschreibungen verrechnet.

Eigene Aktien von Unternehmen des Konzerns sind zum Jahresende 2007 nicht im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 14.861 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 113,38 € (2006: 87,34 €)

gekauft und zum Durchschnittskurs von 115,01 € (2006: 87,82 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,03 % (2006: 0,73 %) des Nominalkapitals.

13 ▸ Rückstellungen

Unter den Rückstellungen zeigen wir Rückstellungen für Pensionen sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method". Im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Arrangement) wurden bestimmte Vermögenswerte zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Planvermögens und der Pensionen werden nach Abzug der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem voraussichtlichen Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlust-Rechnung verrechnet.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe des Barwertes der erwarteten Ausgaben.

14 ▸ Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende Ertragsteuern ermitteln wir nach den Steuersätzen, die für die jeweiligen Einzelunternehmen gültig sind. Laufende Ertragsteueransprüche werden mit den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen saldiert, sofern die Saldierungsvoraussetzungen gem. IAS 12 erfüllt sind.

Latente Ertragsteuern ermitteln wir, indem wir die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind, vergleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen berücksichtigt. Die latenten Steuern berechnen wir mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen – wie durch die Unternehmenssteuerreform 2008 – werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steueransprüche oder für latente Steuerverpflichtungen angepasst (vgl. Note 49).

15 ▸ Anteilsbasierte Vergütung von Mitarbeitern

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der Muttergesellschaft HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (1, 3 und 5 Jahre) gestaffelt. Entsprechend IFRS 2 wird dieses Optionsprogramm als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet. Den daraus abgeleiteten Personalaufwand erfassen wir – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Planes – in der Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Darüber hinaus erfolgt die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für Mitarbeiter und Vorstand teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Folgejahren und steht grundsätzlich unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für das Unternehmen. Die Bilanzierung erfolgt als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich gem. IFRS 2; der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum verteilt.

Die aktienbasierte Vergütung der ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter aus dem Formwechsel in eine Aktiengesellschaft wird ebenfalls über drei Jahre verteilt. Die Bilanzierung erfolgt als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente.

16 ▸ Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen grenzen wir periodengerecht ab. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen zählen wir Aufwen-

dungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Wir erfassen Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam. Erträge aus Joint Ventures vereinnahmen wir periodengerecht.

Im Provisionsergebnis sind vor allem Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft sowie aus speziellen Beratungsleistungen (z. B. Corporate Finance) erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, wenn die Dienstleistung erbracht ist.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge sowie die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

17 ▸ Angewandte IFRS-Vorschriften

Im Berichtsjahr wurde erstmalig IFRS 7, Financial Instruments: Disclosures, angewandt. Der Standard ersetzt den bisherigen bankenspezifischen Standard, IAS 30, Disclosures in the Financial Statements of Banks and Similar Financial Institutions. IFRS 7 regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu und bündelt die Ausweisvorschriften in einem Standard. Zudem beinhaltet der Standard Angabepflichten zur Risikoberichterstattung, denen wir innerhalb des Risikoberichts als Teil des geprüften Konzernlageberichts nachkommen.

Die aus der Verabschiedung von IFRS 7 resultierenden Ergänzungen zu IAS 1 hinsichtlich der Darstellung von Zielen und Methoden des Kapitalmanagements beinhaltet die Note 39.

IFRIC 9, Reassessment of Embedded Derivatives behandelt eine mögliche Aufspaltungspflicht von embedded derivatives, sofern die Voraussetzungen für eine solche Aufspaltung nicht bei Vertragsabschluss, sondern erst in einer späteren Periode erfüllt sind. Aus der Erstanwendung dieser Interpretation ergaben sich keinerlei Änderungen zur bisherigen Vorgehensweise.

IFRIC 10, Interim Financial Reporting and Impairment, regelt, dass ein Unternehmen auch eine in einer früheren Zwischenperiode erfasste Wertminderung von Eigenkapitalinstrumenten nicht wiederaufholen darf. IFRIC 10 wurde im Berichtsjahr erstmalig angewandt. Es ergaben sich keine Änderungen zur bisherigen Vorgehensweise.

Die Auswirkungen der übrigen Standards oder Interpretationen, die erstmalig 2007 anzuwenden sind, waren unwesentlich.

Der in 2007 geänderte Standard IAS 1, Presentation of Financial Statements, regelt eine verbesserte Darstellung in der Bilanz; zudem dienen die Änderungen einer weiteren Annäherung an die Ausweisvorschriften von US-GAAP. Wir erwarten für unseren Abschluss keine wesentlichen Auswirkungen.

IFRS 8, Operating Segments, wurde am 30.November 2006 veröffentlicht und ist verpflichtend anzuwenden für alle Jahresabschlüsse, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der neue Standard sieht im Wesentlichen eine Segmentberichterstattung nach dem Management Approach vor. Aufgrund des späten Endorsement im November 2007 werden wir den Standard erst im Geschäftsjahr 2008 berücksichtigen. Wir erwarten aus der Anwendung keine wesentlichen Veränderungen.

IFRIC 11, IFRS 2-Group and Treasury Share Transactions, regelt die Behandlung von konzernübergreifenden aktienbasierten Vergütungen. Die Interpretation ist erst im nächsten Geschäftsjahr zu berücksichtigen; zur Zeit erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen aus einer Anwendung.

Andere, in 2007 noch nicht verpflichtend anzuwendende Interpretationen sind für uns nicht wesentlich.

18 ▸ Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

19 ▸ Barreserve

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Kassenbestand	2,0	2,4
Guthaben bei Zentralnotenbanken	330,3	433,9
Insgesamt	**332,3**	**436,3**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden Guthaben – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert.

20 ▸ Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Laufende Konten	722,1	521,8
Geldmarktgeschäfte	3.313,5	3.665,3
davon Tagesgelder	0,4	0,0
davon Termingelder	3.313,1	3.665,3
Sonstige Forderungen	81,4	253,0
Insgesamt	**4.117,0**	**4.440,1**
davon an inländische Kreditinstitute	1.382,3	1.716,0
davon an ausländische Kreditinstitute	2.734,7	2.724,1

Der moderate Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute ist vor allem eine Folge der gestiegenen Kreditvergabe an unsere Kunden. Weiterhin wurden Gelder zunehmend in Form von Certificates of Deposits durch unseren Handel angelegt.

21 ▸ Forderungen an Kunden

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Laufende Konten	1.651,1	1.092,8
Geldmarktgeschäfte	1.025,7	943,5
davon Tagesgelder	279,8	237,5
davon Termingelder	745,9	706,0
Kreditkonten	1.562,5	1.122,0
Sonstige Forderungen	33,6	14,8
Insgesamt	**4.272,9**	**3.173,1**
davon an inländische Kunden	3.128,9	2.384,5
davon an ausländische Kunden	1.144,0	788,6

Wie im Vorjahr wird im Anstieg der Kundenforderungen hauptsächlich unser wachsendes Kreditgeschäft, nicht zuletzt mit unseren neu gewonnenen Kunden, deutlich.

22 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Risikovorsorge für Forderungen	16,2	17,0
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	7,5	10,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**23,7**	**27,9**

Bei der Risikovorsorge für Forderungen handelt es sich ausschließlich um Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge für Forderungen:

	Wertberichtigungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio €	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Stand 1.1.	**11,7**	**21,1**	**5,3**	**5,0**	**17,0**	**26,1**
Auflösungen	1,2	4,0	1,6	0,0	2,8	4,0
Verbrauch	1,0	5,5	0,0	0,0	1,0	5,5
Zuführungen	3,1	0,2	0,0	0,1	3,1	0,3
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	-0,1	-0,1	0,0	0,2	-0,1	0,1
Stand 31.12.	**12,5**	**11,7**	**3,7**	**5,3**	**16,2**	**17,0**

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ergibt folgendes Bild:

	Rückstellung auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio €	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Stand 1.1.	**10,0**	**11,7**	**0,9**	**1,5**	**10,9**	**13,2**
Auflösungen	3,9	3,0	0,0	0,4	3,9	3,4
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	0,5	1,2	0,0	0,0	0,5	1,2
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,0	0,1	0,0	-0,2	0,0	-0,1
Stand 31.12.	**6,6**	**10,0**	**0,9**	**0,9**	**7,5**	**10,9**

23 ▸ Handelsaktiva

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.241,9	3.978,9
davon:		
von öffentlichen Emittenten	181,6	123,2
von anderen Emittenten	6.060,3	3.855,7
davon:		
börsennotiert	2.976,8	2.047,7
nicht börsennotiert	3.265,1	1.931,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	479,4	859,0
davon:		
börsennotiert	478,5	858,8
nicht börsennotiert	0,9	0,2
Handelbare Forderungen	813,1	1.136,8
Positive Marktwerte Derivate	1.860,6	1.905,8
davon:		
OTC – Derivate	1.311,8	1.326,4
börsengehandelte Derivate	548,8	579,4
Reverse Repos	214,6	342,5
Wertpapierleihe	827,2	821,0
Insgesamt	**10.436,8**	**9.044,0**

Der starke Anstieg resultiert vornehmlich aus dem Erwerb von Certificates of Deposits von anderen Banken der HSBC-Gruppe. Als handelbare Forderungen werden im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ausgewiesen. Der Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 34).

Bei der Position Wertpapierleihe handelt es sich um Gelder, die wir als Sicherheit für entliehene Wertpapiere gestellt haben (vgl. Notes 30 und 59).

24 ▸ Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	886,1	929,6
davon:		
von öffentlichen Emittenten	268,1	316,5
von anderen Emittenten	618,0	613,1
davon:		
börsennotiert	834,5	864,6
nicht börsennotiert	51,6	65,0
Aktien	41,5	49,2
Investmentanteile	383,3	221,7
Schuldscheindarlehen	157,2	163,1
Beteiligungen	100,1	74,0
Insgesamt	**1.568,2**	**1.437,6**

Alle Finanzanlagen sind der Kategorie „available-for-sale" gemäß IAS 39 zugeordnet.

In den Finanzanlagen sind börsengehandelte Termingeschäfte in Höhe von 0,3 Mio € enthalten (2006: 0,6 Mio €).

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14,9	35,8
Aktien	0,9	4,0
Investmentanteile	16,0	25,0
Schuldscheindarlehen	8,6	15,0
Beteiligungen	43,4	32,2
Insgesamt	**83,8**	**112,0**

25 ▸ Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2007 hat HSBC Trinkaus & Burkhardt die Beteiligung an der SINO AG, Düsseldorf, auf 26,59 % erhöht. Die SINO AG ist daher erstmalig als assoziiertes Unternehmen at-equity zu bilanzieren. Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen:

in Mio €	2007	2006
Buchwert zum 1.1.	**1,5**	**0,0**
Zugang	9,8	0,0
Ergebnisanteil des Geschäftsjahres	5,4	2,5
Zwischenergebniseliminierung	1,0	0,5
Dividendenausschüttung	-2,5	-1,5
Buchwert zum 31.12.	**15,2**	**1,5**

Der Buchwert der in diesem Jahr erworbenen öffentlich notierten Anteile beträgt 9,8 Mio €, der Marktwert dieser Anteile liegt bei 11,1 Mio €.

26 ▸ Anlagespiegel

in Mio €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sachanlagevermögen (gesamt)	Immaterielle Vermögenswerte
Anschaffungskosten 1.1.2007	94,1	50,9	145,0	29,7
Zugänge	115,4	10,0	125,4	5,8
Abgänge	0,0	5,1	5,1	0,0
Anschaffungskosten 31.12.2007	209,5	55,8	265,3	35,5
Abschreibungen 1.1.2007	32,5	32,0	64,5	20,4
Planmäßige Abschreibungen	1,3	7,2	8,5	2,8
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,1	0,0	0,1	0,0
Abschreibungen der Abgänge	0,0	4,1	4,1	0,0
Abschreibungen 31.12.2007	33,9	35,1	69,0	23,2
Bilanzwert 31.12.2007	**175,6**	**20,7**	**196,3**	**12,3**
Bilanzwert 31.12.2006	**61,5**	**18,9**	**80,4**	**9,3**

Unter den Grundstücken und Gebäuden wird im Berichtsjahr erstmalig eine nicht überwiegend selbstgenutzte Immobilie ausgewiesen. Sie wurde im Dezember 2007 für 115,2 Mio € erworben und soll im Rahmen eines Immobilienfonds vermarktet werden.

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

27 ▸ Ertragsteueransprüche

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Laufende Ertragsteueransprüche	54,8	2,5
Latente Ertragsteueransprüche	0,0	0,0
Insgesamt	**54,8**	**2,5**

Die Forderungen aus laufenden Ertragsteuern betreffen überwiegend inländische Steuern.

28 ▸ Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva in Höhe von 77,3 Mio € (2006: 68,6 Mio €) enthalten im Wesentlichen die Überdeckung aus unserem CTA von 31,9 Mio € (2006: 9,8 Mio €) sowie Sonstige Steuern von 4,9 Mio € (2006: 3,8 Mio €).

29 ▸ Nachrangige Vermögensgegenstände

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der nachrangigen Vermögensgegenstände:

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen an Kunden	0,0	0,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	143,5	108,1
Genussscheine	28,4	27,3
Insgesamt	**171,9**	**135,5**

30 ▸ Pensionsgeschäfte

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Wertpapiere, die wir hingegeben haben und nach IAS 39 nicht ausgebucht werden durften, sowie die assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten.

Neben eigenen Wertpapieren wurden auch solche Wertpapiere hingegeben, die wir im Rahmen von Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäften vorher erhalten haben. Die transferierten Wertpapiere werden sämtlich unter den Handelsaktiva ausgewiesen:

in Mio €	31.12.2007		31.12.2006	
Art der Transaktion	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,2
Wertpapierleihegeschäfte	25,7	0,0	78,5	206,6
Insgesamt	**25,7**	**0,0**	**78,5**	**206,8**

Für erhaltene Wertpapiere ergibt sich folgendes Bild. Die Übersicht enthält die Finanzinstrumente, die nach IAS 39 nicht eingebucht werden durften, sowie die assoziierten Forderungen:

in Mio €	31.12.2007		31.12.2006	
Art der Transaktion	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderungen	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderungen
Pensionsgeschäfte	243,6	214,6	364,6	342,5
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	158,9		194,9	
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	84,7		169,7	
Wertpapierleihegeschäfte	1.623,9	827,2	1.611,1	821,0
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	1.036,4		924,8	
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	587,5		686,3	
Insgesamt	**1.867,5**	**1.041,8**	**1.975,7**	**1.163,5**

Im Rahmen von Wertpapierpensions- sowie Wertpapierleihegeschäften ist die Bank sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber aktiv (vgl. Note 59).

Die entsprechenden Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt.

31 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Laufende Konten	611,2	549,5
Geldmarktgeschäfte	1.750,3	765,6
davon Tagesgelder	603,2	136,5
davon Termingelder	1.147,1	629,1
Sonstige Verbindlichkeiten	171,2	180,6
Insgesamt	**2.532,7**	**1.495,7**
davon an inländische Kreditinstitute	1.346,5	618,3
davon an ausländische Kreditinstitute	1.186,2	877,4

Zum 31. Dezember 2007 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 20,5 Mio € (2006: 21,5 Mio €).

32 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Laufende Konten	5.283,9	3.905,2
Geldmarktgeschäfte	4.523,4	4.527,6
davon Tagesgelder	607,1	1.238,5
davon Termingelder	3.916,3	3.289,1
Spareinlagen	13,2	13,6
Sonstige Verbindlichkeiten	462,7	415,0
Insgesamt	**10.283,2**	**8.861,4**
davon an inländische Kunden	7.462,8	6.407,7
davon an ausländische Kunden	2.820,4	2.453,7

Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf einen weiterhin hohen Mittelzufluss von Institutionellen Kunden und Investmentfonds zurückzuführen.

33 ▸ Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten betreffen begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 10,0 Mio € (2006: 29,8 Mio €).

34 ▸ Handelspassiva

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Negative Marktwerte Derivate	1.642,0	1.664,3
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	4.291,8	4.692,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	554,6	120,4
Repos	0,0	0,2
Wertpapierleihe	0,0	206,6
Insgesamt	**6.488,4**	**6.683,6**

Für die Emission und Platzierung von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Der Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit den sinkenden positiven Marktwerten der Derivate (vgl. Note 23).

Unter Wertpapierleihe sind die Gelder, die wir als Sicherheiten für verliehene Wertpapiere erhalten haben, ausgewiesen.

35 ▸ Rückstellungen

in Mio €	Stand 1.1.2007	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Umbuchung	versicherungsmath. Ergebnis	Stand 31.12.2007
Rückstellungen im Personalbereich	58,8	45,5	0,8	59,6	-8,2	0,0	63,9
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	10,4	4,8	0,0	0,7	22,1	-21,3	7,1
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	10,9	0,0	3,9	0,5	0,0	0,0	7,5
Rückstellungen für Sonstige Steuern	3,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	2,8
Übrige Rückstellungen	29,9	4,5	5,1	10,7	0,1	0,0	31,1
Rückstellungen	**113,0**	**55,0**	**9,8**	**71,5**	**14,0**	**-21,3**	**112,4**

Die Zuführungen zum Planvermögen sowie die Veränderung der Planüberdeckung werden in der Umbuchungsspalte ausgewiesen. Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- bzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Außerdem leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (Defined Contribution Plan) belief sich im Berichtsjahr auf 4,0 Mio € (2006: 3,7 Mio €).

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „Projected Unit Credit Method" vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2007	31.12.2006
Langfristiger Rechnungszinsfuß	5,5	4,5
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	6,0	6,0

Aufgrund der gestiegenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß auf 5,5 % erhöht.

Die erwarteten Renditen für das Planvermögen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds, in die das Planvermögen investiert ist, bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2008 beibehalten, da im Berichtsjahr keine wesentlichen Abweichungen zwischen erwarteten und tatsächlichen Renditen in den Fonds zu verzeichnen waren.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhaltet auch die Verpflichtungen aus Altersteilzeits-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

in Mio €	2007	2006
Pensionsverpflichtungen zum 1.1.	**197,2**	**202,8**
Dienstzeitaufwand	4,3	7,4
Zinsaufwand	8,8	7,4
Gezahlte Pensionen	-10,6	-9,7
Transfer und Sonstiges	0,0	-0,2
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	-22,8	-10,5
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**176,9**	**197,2**

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio €	2007	2006	2005	2004	2003
Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**4,3**	**4,8**	**4,8**	**172,9**	**147,3**
Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind					
Barwert der Pensionsverpflichtungen	172,6	192,4	198,0	0,0	0,0
Fair Value des Planvermögens	201,7	196,6	181,6	0,0	0,0
Saldo	-29,1	-4,2	16,4	0,0	0,0
davon Planunterdeckung	**2,8**	**5,6**	**16,4**	**0,0**	**0,0**
davon Planüberdeckung	31,9	9,8	0,0	0,0	0,0
Gesamte Pensionsverpflichtungen	**7,1**	**10,4**	**21,2**	**172,9**	**147,3**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	-1,1	0,4	1,2	0,0	0,0
aus Pensionsverpflichtungen	-16,2	-39,0	-49,5	-25,9	-7,9

Entwicklung des Fair Values des Planvermögens

in Mio €	2007	2006
Fair Value des Planvermögens zum 1.1.	**196,6**	**181,6**
Zuführungen/Entnahmen	-5,8	5,4
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	12,4	10,4
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	-1,5	-0,8
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**201,7**	**196,6**

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen belaufen sich im Berichtsjahr auf 10,9 Mio € (2006: 9,6 Mio €). 2008 werden wie auch schon in 2007 voraussichtlich keine Beiträge in den Plan eingezahlt.

Aufgliederung des Fair Values des Planvermögens

in Mio €	2007	2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	96,4	110,3
Aktien	49,0	45,5
Investmentfonds	29,3	17,3
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	12,7	11,3
Geschlossener Immobilienfonds	4,0	4,0
Sonstige	10,3	8,2
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**201,7**	**196,6**

Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 11,7 Mio € nach Steuern (2006: 23,3 Mio €). Der Rückgang resultiert vor allem aus dem am Stichtag höheren langfristigen Rechnungszinsfuß.

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft umfassen Drohverlustrückstellungen in Verbindung mit Avalen, Akzepten und Kreditzusagen. Sie bilden einen Teil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (vgl. Note 22).

Die Rückstellungen für Sonstige Steuern enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Zahlungsverpflichtungen aus der Betriebsprüfung für Gewerbekapital-, Lohn-, Umsatz- und Vermögensteuer der Vorjahre.

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

36 ▸ Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	48,4	25,7
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	57,8	36,3
Insgesamt	**106,2**	**62,0**

Unter die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen fallen die Rückstellungen für Ertragsteuern gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften; weiterhin werden hier Rückstellungen für etwaige Ergebnisse aus laufenden und zukünftigen Betriebsprüfungen ausgewiesen.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen bzw. -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 49).

Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen saldiert.

Die latenten Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
	Bilanzansatz		
Handelsbestand*	50,1	24,1	26,0
Aktienbasierte Vergütungen	6,1	3,1	3,0
Finanzanlagen	4,8	3,9	0,9
Risikovorsorge	3,6	3,6	0,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,4	0,0	0,4
Joint Venture	0,0	6,0	-6,0
Gebäude	-0,9	-1,0	0,1
Rückstellungen	-3,5	-3,3	-0,2
Pensionen	-5,0	-8,2	3,2
Erfolgswirksam	**55,6**	**28,2**	**27,4**
Finanzinstrumente	7,6	23,4	-15,8
Pensionen	-5,4	-15,3	9,9
Eigenkapitalwirksam	**2,2**	**8,1**	**-5,9**
Rückstellung für latente Steuern	**57,8**	**36,3**	**21,5**

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

Zur Berechnung der latenten Steuern sind die durch die Unternehmenssteuerreform 2008 gesenkten Steuersätze heranzuziehen (vgl. Note 49). Für Finanzinstrumente, deren Marktschwankungen im Eigenkapital erfasst werden, ergibt sich hieraus eine Steuergutschrift in Höhe von 2,0 Mio €. Für das versicherungsmathematische Ergebnis aus den Pensionen beträgt die Steuermehrbelastung 1,4 Mio €.

37 ▸ Sonstige Passiva

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern	29,0	28,1
Rechnungsabgrenzungsposten	24,7	12,2
Zinsabgrenzungen auf		
Nachrangige Verbindlichkeiten	8,3	8,1
Genussrechtskapital	7,4	3,8
Sonstiges	40,8	53,2
Insgesamt	**110,2**	**105,4**

Die Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern umfassen Umsatzsteuerverbindlichkeiten sowie abzuführende Kapitalertragsteuern aus unserem Kundengeschäft.

38 ▸ Nachrangkapital

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	322,9	304,8
Genussrechtskapital	135,8	135,8
Insgesamt	**458,7**	**440,6**

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Mai 2011 einmalig oder mehrfach auf den Namen und/oder auf den Inhaber lautende Genussrechte ohne Wandlungs- oder Optionsrecht im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Mio € auszugeben. Zur weiteren Stärkung des haftenden Eigenkapitals hat die Bank bereits im September 2006 neue Namens-Genussscheine in Höhe von 100,0 Mio € emittiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde von dieser Möglichkeit kein weiterer Gebrauch gemacht.

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen HSBC Trinkaus & Burkhardt befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von HSBC Trinkaus & Burkhardt bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 399,8 Mio € (2006: 434,8 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2007 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 15,6 Mio € (2006: 13,9 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 7,4 Mio € (2006: 3,8 Mio €).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2007	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2006
Bis 5 %	128,2	133,2
Über 5 % bis 8 %	169,7	150,0
Festsätze	297,9	283,2
Variable Sätze	25,0	25,0
Insgesamt	**322,9**	**308,2**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2007	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2006
Bis 1 Jahr	0,0	15,2
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	69,5	69,6
Über 5 Jahre	253,4	223,4
Insgesamt	**322,9**	**308,2**

39 ▸ Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2007 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio €; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Berücksichtigung von anteilsbasierten Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente führte zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 1,5 Mio €, die wir zum 31. Dezember 2007 mit 212,9 Mio € ausweisen.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente als Teil der Gewinnrücklagen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	2007	2006
Netto-Bewertungsreserve zum 1.1.	**88,6**	**93,9**
Abgänge (brutto)	-6,3	2,4
Marktwertschwankungen (brutto)	-25,8	-23,3
Impairments (brutto)	3,8	1,1
Latente Steuern	15,9	14,5
Netto-Bewertungsreserve zum 31.12.	**76,2**	**88,6**

Eigenkapital gemäß KWG

Das aufsichtsrechtliche Kapital einer Bank ist in die drei Bestandteile Kernkapital (Tier-I-Kapital), Ergänzungskapital (Tier-II-Kapital) und Drittrangmittel (Tier-III-Kapital) aufgeteilt. Das Kernkapital besteht in erster Linie aus dem gezeichneten Kapital sowie den Kapital- und Gewinnrücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte (im Wesentlichen Software). Das Ergänzungskapital setzt sich im Wesentlichen aus Genussrechtskapital, langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten und unrealisierten Gewinnen aus börsennotierten Wertpapieren zusammen.

Nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften haben Institute ihre Adressrisiken, ihre Marktpreisrisiken sowie künftig ihr operationelles Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Das Marktpreisrisiko resultiert aus dem Zins- und Aktienpreisrisiko des Handelsbuches, dem Fremdwährungsrisiko, dem Rohwarenrisiko sowie den sonstigen Marktrisikopositionen. Adressrisiken dürfen nur mit Kern- und Ergänzungskapital, Marktpreisrisiken darüber hinaus auch mit Drittrangmitteln unterlegt werden. Die erforderliche Gesamtkapitalquote beträgt mindestens 8 %. Gleichzeitig müssen mindestens 4 % der Risikoaktiva mit Kernkapital unterlegt werden (Kernkapitalquote). Die Anforderungen an eine angemessene Eigenmittelausstattung sind täglich zum Geschäftsschluss von den Instituten einzuhalten. Die Meldungen an die Bankenaufsicht erfolgen vierteljährlich. Die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern zum Jahresende stellen sich wie folgt dar:

in Mio €	2007	2006
Kernkapital (Tier-I-Kapital)		
Konsolidiertes, bilanzielles Kernkapital	670	651
Immaterielle Vermögensgegenstände	-60	-62
Kernkapital gesamt	**610**	**589**
Ergänzungskapital (Tier-II-Kapital)		
Nachrangige Verbindlichkeiten	297	296
Genussrechtskapital	100	136
Unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren	35	23
Konsolidierung	-2	-15
Ergänzungskapital gesamt	**430**	**440**
Korrekturposten	-10	0
Aufsichtsrechtliches Kapital ohne Drittrangmittel	**1.030**	**1.029**
Nutzbare Drittrangmittel (Tier-III)	**0**	**2**
Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt	**1.030**	**1.031**

in Mio €	2007	2006
Risikoaktiva	7.356	6.719
Marktrisikoäquivalent	2.250	1.675
Risikoposition	**9.606**	**8.394**
Kernkapitalquote (Tier-I) im Verhältnis zur Risikoposition	**6,4**	**7,0**
Eigenkapitalquote (Tier-I + Tier-II + Tier-III) im Verhältnis zur Risikoposition	**10,7**	**12,3**

2007 waren ein deutlicher Anstieg der Risikoaktiva und eine moderate Erhöhung der Marktrisikopositionen zu verzeichnen, während die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel nahezu unverändert blieben. Diese Kapitalausstattung ermöglicht es uns, nicht nur die von der Bankenaufsicht erwartete Mindestkapitalanforderung zu übertreffen, sondern auch weiter zu wachsen.

Für die Steuerung der Bank ist die Verfügbarkeit von ausreichendem Eigenkapital von elementarer Bedeutung, um die Risiken des Bankgeschäfts adäquat abzudecken. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben von uns bewusst deutlich überschritten, um einerseits für organisches Wachstum und Schwankungen im Geschäftsverlauf gewappnet zu sein und andererseits Spielraum für strategisch sinnvolle Akquisitionen zu haben. Insgesamt wollen wir eine Gesamtkennziffer von wenigstens 10 % beibehalten.

Unser Augenmerk liegt beim Eigenkapital-Management vor allem auf einer angemessenen Eigenkapitalrendite, sodass wir unter Umständen bewusst auf margenschwaches Geschäft verzichten. Dennoch sind die anrechnungspflichtigen Positionen nach Grundsatz I gegenüber dem Vorjahr um gut 14 % angestiegen. Dieser Anstieg ist das Resultat unseres konsequent betriebenen Wachstumskurses, durch den wir stetig neue Kunden gewinnen und zunehmend die Kernbankfunktion auch für große Adressen übernehmen. Dadurch ist unser Kreditportfolio trotz der unveränderten, sehr hohen Bonitätsanforderungen erheblich gewachsen. Zum Ausgleich dieses Wachstumskurses haben wir in den letzten Jahren auch das haftende Eigenkapital deutlich erhöht. Dafür haben wir zum einen den Jahresüberschuss nicht vollständig ausgeschüttet, sondern stets auch unsere Rücklagen daraus dotiert. Zum anderen haben wir unser Nachrangkapital einschließlich der Genussrechte sukzessive erhöht.

Diese aufsichtsrechtlich orientierte Eigenkapital-Steuerung wird ergänzt durch eine Analyse des ökonomischen Kapitalbedarfs. Auch wenn mit der Einführung von Basel II gerade die Risikomessung im Kreditgeschäft deutlich verbessert wurde und damit näher an die ökonomische Betrachtungsweise herankommt, so sind die aufsichtsrechtliche und die ökonomische Betrachtungsweise noch immer nicht vollständig deckungsgleich. Primäres Ziel unserer Analysen zum ökonomischen Kapital ist die Identifizierung aller Risiken und Risikopuffer in unserem Geschäft, verbunden mit der Fragestellung nach der Risikotragfähigkeit auch unter einem extremen Stress-Szenario. Den ökonomischen Kapitalbedarf haben wir für unser Haus erstmalig in 2006 vollständig ermittelt, obwohl die theoretischen Methoden zur Risikoquantifizierung unterschiedlich weit entwickelt sind und die statistischen Datenbasen unterschiedliche Qualität besitzen, sodass eine Aggregation der Risiken nicht ganz unproblematisch ist. Diese Berechnung haben wir im Jahr 2007 verfeinert und werden wir zukünftig mindestens jährlich durchführen. Insgesamt wollen wir dabei sicherstellen, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 99,95 % die Risikopuffer größer als die eingegangenen Risiken sind.

40 ▸ Bewertungsklassen

Aktiva per 31.12.2007 in Mio €					
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Zum Fair Value		Summe
Bewertungskategorie	Loans and Receivables	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Held-for-Trading	Available-for-Sale-Bestand	
Barreserve		332,3			332,3
Forderungen an Kreditinstitute*	4.117,0				4.117,0
Forderungen an Kunden*	4.256,7				4.256,7
Handelsaktiva			10.436,8		10.436,8
Finanzanlagen		56,5	0,3	1.511,4	1.568,2
Sonstige Finanzinstrumente	0,9	5,6			6,5
Summe Finanzinstrumente	**8.374,6**	**394,4**	**10.437,1**	**1.511,4**	**20.717,5**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					349,4
Bilanzsumme					**21.066,9**

Passiva per 31.12.2007 in Mio €			
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zum Fair Value	Summe
Bewertungskategorie	Sonstige finanzielle Verpflichtungen	Held-for-Trading	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.532,7		2.532,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	10.283,2		10.283,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		6.488,4	6.488,4
Nachrangkapital	458,7		458,7
Sonstige Finanzinstrumente	47,9		47,9
Summe Finanzinstrumente	**13.332,5**	**6.488,4**	**19.820,9**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			280,9
Eigenkapital			965,1
Bilanzsumme			**21.066,9**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute bzw. bei den Forderungen an Kunden.

** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Aktiva per 31.12.2006 in Mio €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held-for-Trading**	**Available-for-Sale-Bestand**	
Barreserve		436,3			436,3
Forderungen an Kreditinstitute*	4.440,1				4.440,1
Forderungen an Kunden*	3.156,1				3.156,1
Handelsaktiva			9.044,0		9.044,0
Finanzanlagen		41,3	0,6	1.395,7	1.437,6
Sonstige Finanzinstrumente	28,9	4,8			33,7
Summe Finanzinstrumente	**7.625,1**	**482,4**	**9.044,6**	**1.395,7**	**18.547,8**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					128,6
Bilanzsumme					**18.676,4**

Passiva per 31.12.2006 in Mio €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige finanzielle Verpflichtungen**	**Held-for-Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.495,7		1.495,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	8.861,4		8.861,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	29,8		29,8
Handelspassiva		6.683,6	6.683,6
Nachrangkapital	440,6		440,6
Sonstige Finanzinstrumente	58,3		58,3
Summe Finanzinstrumente	**10.885,8**	**6.683,6**	**17.569,4**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			222,1
Eigenkapital			884,9
Bilanzsumme			**18.676,4**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute bzw. bei den Forderungen an Kunden.

** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Angaben zur Gewinn- und Verlust-Rechnung des Konzerns

41 Zinsüberschuss

in Mio €	2007	2006
Zinserträge	**448,4**	**285,1**
Aus Forderungen an Kreditinstitute	227,2	111,2
Geldmarktgeschäfte	211,1	97,7
Andere verzinsliche Forderungen	16,1	13,5
Aus Forderungen an Kunden	155,7	112,2
Geldmarktgeschäfte	50,1	43,1
Andere verzinsliche Forderungen	105,6	69,1
Aus Finanzanlagen	65,5	61,7
Zinserträge	55,7	51,7
Dividendenerträge	1,6	1,0
Beteiligungserträge	8,2	9,0
Zinsaufwendungen	**338,4**	**196,5**
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36,7	17,9
Geldmarktgeschäfte	29,4	12,7
Andere verzinsliche Einlagen	7,3	5,2
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	276,6	159,2
Geldmarktgeschäfte	153,4	89,5
Andere verzinsliche Einlagen	123,2	69,7
Aus verbrieften Verbindlichkeiten	2,1	1,7
Aus Nachrangkapital	23,0	17,7
Zinsüberschuss	**110,0**	**88,6**

Im Berichtsjahr ist es uns gelungen, den Zinsüberschuss deutlich um 21,4 Mio € bzw. 24,2 % auf 110,0 Mio € zu erhöhen. Neben verbesserten Kundenmargen im Passivgeschäft ist das höhere Zinsergebnis vor allem auf gestiegene Einlagen unserer Kunden zurückzuführen, welche wir überwiegend am Interbankenmarkt angelegt haben. Darüber hinaus stieg auch das Zinsergebnis aus Finanzanlagen – einschließlich der Beteiligungserträge – um 3,8 Mio € bzw. 6,2 % auf 65,5 Mio € und zeigt sich somit weiterhin auf erfreulich hohem Niveau.

Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 2,4 Mio € (2006: 1,1 Mio €) vereinnahmt.

42 Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen ist um 3,9 Mio € auf 6,4 Mio € (2006: 2,5 Mio €) gestiegen und resultiert aus unserem Joint Venture an der International Transaction Services GmbH und unserer Beteiligung an der SINO AG. Die SINO AG wurde im Berichtsjahr erstmalig als ein at-equity bilanziertes Unternehmen erfasst (vgl. auch Note 25).

43 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	2007	2006
Zuführungen	3,6	1,5
Auflösungen	6,7	7,4
Direktabschreibungen	0,0	1,1
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,4	0,4
Insgesamt	**-3,5**	**-5,2**

Obwohl das Berichtsjahr durch deutliche Verwerfungen auf den Märkten für strukturierte Kreditprodukte gekennzeichnet war, waren die Zuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit unseren Kunden erneut geringer als die Auflösungen. Diesen Erfolg führen wir im Wesentlichen auf unser bewährtes, konservatives Kreditrisikomanagement zurück.

44 ▸ Provisionsüberschuss

in Mio €	2007	2006
Wertpapiergeschäft	203,7	182,1
Devisengeschäft und Derivate	48,2	47,0
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	19,8	12,3
Auslandsgeschäft	13,0	13,7
Corporate Finance	9,1	3,7
Zahlungsverkehr	5,6	5,2
Kreditgeschäft	4,3	3,8
Immobiliengeschäft	0,7	1,7
Sonstiges Provisionsgeschäft	13,7	12,3
Insgesamt	**318,1**	**281,8**

Das Provisionsergebnis stieg im Berichtsjahr um 36,3 Mio € bzw. 12,9 % auf 318,1 Mio € und nimmt einen Anteil von 59,4 % an den operativen Erträgen der Bank ein. Damit bleibt das Provisionsergebnis unverändert der maßgebliche Erfolgsfaktor der Bank. Grund für diese positive Entwicklung ist primär die weiterhin zunehmende Kundenzahl im Firmen- und Privatkundengeschäft. Durch unsere stetig verbesserte Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe können wir eine umfassende Betreuung mit einer erweiterten Produktauswahl und zuverlässigen Services anbieten und auch für großvolumige Transaktionen sehr wettbewerbsfähige Preise darstellen.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 2,9fache (2006: 3,2fache) des Zinsüberschusses.

Im Provisionsergebnis sind Provisionsaufwendungen in Höhe von 24,2 Mio € (2006: 17,5 Mio €) für die Abwicklung der Wertpapiergeschäfte durch unser Joint Venture ITS enthalten.

Treuhandgeschäfte, die der Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung abschließt, werden bilanziell nicht erfasst. Das Provisionsergebnis enthält Provisionserträge aus Treuhandtätigkeiten in Höhe von 0,2 Mio € (2006: 0,3 Mio €). Die Provisionsaufwendungen beliefen sich auf 0,0 Mio € (2006: 0,0 Mio €).

45 ▸ Handelsergebnis

in Mio €	2007	2006
Aktien und Aktien-/Indexderivate	79,0	80,1
Renten und Zinsderivate	10,9	13,1
Devisen	10,2	10,8
Insgesamt	**100,1**	**104,0**

Mit 100,1 Mio € (2006: 104,0 Mio €) liefert das Handelsergebnis einen unverändert hohen Beitrag am operativen Erfolg. Dieser Betrag schließt unverändert das handelsbezogene Zinsergebnis ein. Trotz des schwierigen Marktumfeldes einerseits und der sehr hohen Vorgaben des Vorjahres andererseits wurden die Erwartungen damit deutlich übertroffen.

46 ▸ Verwaltungsaufwand

in Mio €	2007	2006
Personalaufwand	203,3	189,7
Löhne und Gehälter	181,0	164,8
Soziale Abgaben	17,2	16,0
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	5,1	8,9
Andere Verwaltungsaufwendungen	118,8	98,6
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf immaterielle Vermögenswerte	11,3	10,3
Insgesamt	**333,4**	**298,6**

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen aus Leasingzahlungen in Höhe von 12,5 Mio € (2006: 8,0 Mio €) enthalten.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen vor allem aufgrund höherer IT-Investitionen und höherer Kosten für die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben. Auch im Berichtsjahr konnten wir die Aufwand-Ertrag-Relation mit 62,0 % gegenüber 61,8 % im Vorjahr deutlich unter unserem Zielkorridor von 65 % bis 70 % halten. Damit stellen wir erneut unter Beweis, dass der starke Anstieg des Verwaltungsaufwandes durch überproportional höhere Erträge gerechtfertigt ist.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2007	2006
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	0,7	4,4
davon laufender Dienstzeitaufwand	4,3	7,4
davon Zinsaufwand	8,8	7,4
davon erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-12,4	-10,4
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	4,0	3,7
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,4	0,8
Insgesamt	**5,1**	**8,9**

47 ▸ Ergebnis aus Finanzanlagen

Per saldo erbrachten die Verkäufe von Finanzanlagen – insbesondere Investmentfonds – einen Realisierungsgewinn von 4,0 Mio € (2006: 3,1 Mio €). Demgegenüber stehen Impairments auf langfristig gehaltene Positionen in Höhe von insgesamt 3,8 Mio €. Außerdem wird das Ergebnis aus der Absicherung der strategischen Zinsposition der Bank mit Derivaten, die nicht die Hedge-Kriterien des IAS 39 erfüllen, im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen.

48 ▸ Sonstiges Ergebnis

in Mio €	2007	2006
Sonstige betriebliche Erträge	11,0	6,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9,7	7,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**1,3**	**-1,0**
Übrige Erträge	0,1	1,0
Übrige Aufwendungen	0,2	0,5
Übriges Ergebnis	**-0,1**	**0,5**
Sonstiges Ergebnis	**1,2**	**-0,5**

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 5,9 Mio € (2006: 2,0 Mio €) aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und 1,7 Mio € (2006: 1,5 Mio €) Mieterträge sowie sonstige Erträge – z.B. aus der Objektverwaltung – in Höhe von 2,0 Mio € (2006: 2,9 Mio €).

Durch die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen, insbesondere durch die Zuführungen zu den sonstigen Rückstellungen, werden diese Erträge jedoch größtenteils kompensiert.

49 ▸ Ertragsteuern

in Mio €	2007	2006
Laufende Steuern	35,9	74,9
darunter periodenfremd	0,0	3,0
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	42,4	0,0
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	-14,9	0,0
Insgesamt	**63,4**	**74,9**

Auch im Jahr 2007 beträgt der effektive Körperschaftsteuersatz unverändert 26,4 %. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2007 ein kombinierter Ertragsteuersatz von unveränderten 40,4 %.

Demgegenüber müssen zur Berechnung der latenten Steuern die durch die Unternehmenssteuerreform 2008 gesenkten Steuersätze herangezogen werden. Durch die Reform ergibt sich ab dem 1. Januar 2008 ein effektiver Körperschaftsteuersatz von 15,8 % und ein kombinierter Ertragsteuersatz von nunmehr 32,0 %. Der sich aus der Berücksichtigung der Unternehmenssteuerreform 2008 ergebende Steuerminderaufwand beläuft sich im Berichtsjahr auf 14,9 Mio €.

Für Erträge, die in Luxemburg der Besteuerung unterliegen, beträgt der Steuersatz unverändert 29,6 %.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio €	2007	2006
Jahresüberschuss vor Steuern	207,8	189,5
Ertragsteuersatz (%)	40,4	40,4
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	**84,0**	**76,5**
Latenter Steuereffekt aus Änderung der Steuersätze	-14,9	0,0
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	-3,5	-2,4
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	-3,3	-6,3
Steuern für Vorjahre	0,0	3,0
Übrige	1,1	4,1
Ausgewiesene Ertragsteuern	**63,4**	**74,9**

50 Betriebsergebnisrechnung

			Veränderung	
in Mio €	2007	2006	in Mio €	in %
Zinserträge	448,4	285,1	163,3	57,3
Zinsaufwendungen	338,4	196,5	141,9	72,2
Zinsüberschuss	110,0	88,6	21,4	24,2
Risikovorsorge Kreditgeschäft	-3,5	-5,2	1,7	-32,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	113,5	93,8	19,7	21,0
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen	6,4	2,5	3,9	> 100,0
Provisionserträge	620,7	520,4	100,3	19,3
Provisionsaufwendungen	302,6	238,6	64,0	26,8
Provisionsüberschuss	318,1	281,8	36,3	12,9
Handelsergebnis	100,1	104,0	-3,9	-3,8
Personalaufwand	203,3	189,7	13,6	7,2
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	130,1	108,9	21,2	19,5
Verwaltungsaufwand	333,4	298,6	34,8	11,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,3	-1,0	2,3	> 100,0
Betriebsergebnis	**206,0**	**182,5**	**23,5**	**12,9**
Ergebnis aus Finanzanlagen	1,9	6,5	-4,6	-70,8
Übriges Ergebnis	-0,1	0,5	-0,6	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern	**207,8**	**189,5**	**18,3**	**9,7**
Ertragsteuern	63,4	74,9	-11,5	-15,4
Jahresüberschuss	**144,4**	**114,6**	**29,8**	**26,0**

In das Betriebsergebnis sind aus dem Sonstigen Ergebnis (Note 48) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 53 dargestellt.

51 Gewinn- und Verlust-Rechnung nach Bewertungskategorie

Die folgende Übersicht beinhaltet zum einen die Nettogewinne bzw. Nettoverluste für jede IAS 39-Bewertungskategorie von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Bei den Nettogewinnen/Nettoverlusten handelt es sich um eine saldierte Ergebnisgröße, die sich aus erfolgswirksamen Marktwertänderungen, Abgängen von Finanzinstrumenten, Wertminderungen sowie ggf. Fremdwährungseinflüssen zusammensetzt. Zum anderen sind ihr die Zinserträge/-aufwendungen sowie die Provisionserträge/-aufwendungen für jede Bewertungskategorie zu entnehmen.

Bewertungskategorie 31.12.2007 in Mio €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held-for-Trading	Available-for-Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis							
Zinserträge	374,4	8,5		65,5			448,4
Zinsaufwendungen					-338,4		-338,4
Provisionsergebnis							
Provisionserträge	4,5					616,2	620,7
Provisionsaufwendungen	-0,3					-302,3	-302,6
Handelsergebnis			100,1				100,1
Finanzanlageergebnis			0,9	4,8			5,7
Impairments							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1,9					1,6	3,5
Finanzanlageergebnis				-3,8			-3,8
Insgesamt	**380,5**	**8,5**	**101,0**	**66,5**	**-338,4**	**315,5**	**533,6**

Bewertungskategorie 31.12.2006 in Mio €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held-for-Trading	Available-for-Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis							
Zinserträge	218,5	4,9		61,7			285,1
Zinsaufwendungen					-196,5		-196,5
Provisionsergebnis							
Provisionserträge	5,2					515,2	520,4
Provisionsaufwendungen	-1,4					-237,2	-238,6
Handelsergebnis			104,0				104,0
Finanzanlageergebnis			1,6	6,0			7,6
Impairments							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3,0					2,2	5,2
Finanzanlageergebnis				-1,1			-1,1
Insgesamt	**225,3**	**4,9**	**105,6**	**66,6**	**-196,5**	**280,2**	**486,1**

Sonstige Angaben

52 Angaben zur Kapitalflussrechnung

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, des at-equity-Ergebnisses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)" enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel
Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 332,3 Mio € (2006: 436,3 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve", der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit
Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 144,4 Mio € (2006: 114,6 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von 129,0 Mio € (2006: 180,1 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit
Für den Erwerb von Sachanlagevermögen wurden 131,3 Mio € im Geschäftsjahr 2007 aufgewendet (2006: 15,2 Mio €). Insbesondere wurde eine Immobilie in Brisbane, Australien erworben, die im Rahmen eines Immobilienfonds vermarktet werden soll. Aus Verkäufen von Sachanlagevermögensgegenständen flossen dem Konzern 1,0 Mio € (2006: 1,4 Mio €) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungsausgang von netto 15,0 Mio € (2006: -0,9 Mio €).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit
Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Berichtsjahr 65,3 Mio € Dividende für das Geschäftsjahr 2006 gezahlt (2006: 65,3 Mio €).

53 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung des Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden
Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung, die Immobilienberatung sowie Family Office-Dienstleistungen. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden
Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich um die Basisdienstleistungen der verschiedenen Kredit- und Einlageprodukte sowie den umfassenden Zahlungsverkehrsservice im In- und im Ausland (PCM = Payments and Cash Management). Hinzu treten anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfolio-Management sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden
HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den Institutionellen Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen z.B. für die Wertsicherung großer Anlageportfolios.

Handel
Unter Handel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Handel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht, zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche / Konsolidierung
Die Zentralen Bereiche / Konsolidierung enthalten neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse des Asset Liability Managements. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse darin enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2007 und 2006 wie folgt dar:

in Mio €	Jahr	Vermögende Privat-Kunden	Firmen-kunden	Institutio-nelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche / Konsolidie-rung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2007	14,1	40,1	3,9	3,4	48,5	110,0
	2006	11,7	32,7	1,8	3,7	38,7	88,6
Risikovorsorge	2007	1,1	5,2	0,5	0,1	-10,4	-3,5
	2006	1,0	4,7	0,2	0,0	-11,1	-5,2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2007	13,0	34,9	3,4	3,3	58,9	113,5
	2006	10,7	28,0	1,6	3,7	49,8	93,8
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen	2007					6,4	6,4
	2006					2,5	2,5
Provisionsüberschuss	2007	91,9	82,7	141,2	13,3	-11,0	318,1
	2006	80,2	77,6	122,6	7,2	-5,8	281,8
Handelsergebnis	2007		-0,2	-1,9	98,2	4,0	100,1
	2006		-0,4	4,3	88,4	11,7	104,0
Erträge nach Risikovorsorge	2007	104,9	117,4	142,7	114,8	58,3	538,1
	2006	90,9	105,2	128,5	99,3	58,2	482,1
Verwaltungsaufwand	2007	62,7	71,3	83,6	50,3	65,5	333,4
	2006	53,9	63,5	72,2	42,7	66,3	298,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2007					1,3	1,3
	2006					-1,0	-1,0
Betriebsergebnis	**2007**	**42,2**	**46,1**	**59,1**	**64,5**	**-5,9**	**206,0**
	2006	**37,0**	**41,7**	**56,3**	**56,6**	**-9,1**	**182,5**
Ergebnis aus Finanzanlagen	2007					1,9	1,9
	2006					6,5	6,5
Übriges Ergebnis	2007					-0,1	-0,1
	2006					0,5	0,5
Jahresüberschuss vor Steuern	2007	42,2	46,1	59,1	64,5	-4,1	207,8
	2006	37,0	41,7	56,3	56,6	-2,1	189,5
Veränderung zum Vorjahr in %		**14,1**	**10,6**	**5,0**	**14,0**		**9,7**

Wie bereits in den beiden Vorjahren konnten auch in 2007 alle vier Segmente der Bank ihre Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr weiter ausbauen, was vor dem Hintergrund der Subprime-Krise an den Kredit- und Finanzmärkten besonders erfreulich ist. Damit hat sich die ausgewogene Struktur der Geschäftsaktivitäten der Bank erneut eindrucksvoll bestätigt.

Besonders erfolgreich agierte der Bereich Privatkunden, der die höchste prozentuale Ergebnissteigerung aller Segmente aufweist. Die signifikanten Zuwächse der betreuten Privatkundenvolumina einschl. der Sichteinlagen unserer Kunden führten im Jahresvergleich zu einer deutlichen Ausweitung der Erlöse im Wertpapiergeschäft mit Aktien- und Rentenpapieren bzw. der Zinsergebnisse.

Im Firmenkundengeschäft nahm der Zinsüberschuss aus dem Einlagengeschäft zu, während der Beitrag aus dem Kreditgeschäft trotz Volumensausweitung wegen des anhaltenden Margendruck stagnierte. Daneben gelang dem Firmenkundengeschäft eine nennenswerte Steigerung der Provisionserlöse insbesondere aus Corporate-Finance-Geschäften.

Den höchsten Beitrag aller Kundensegmente zum Ergebnis der Bank steuerte der Bereich Institutionelle Kunden bei, der besonders von dem sehr erfolgreichen Asset-Management- und Aktiengeschäft profitieren konnte. Der Anteil der Produkte, die die Bank aus der HSBC-Gruppe bezieht, nimmt hierbei kontinuierlich zu.

Das Ergebnis des Handels entwickelte sich ebenfalls sehr positiv. Neben dem besonders erfolgreichen Aktienderivatehandel wiesen auch der Geld- und Devisenhandel deutliche Erlöszuwächse auf, während der Aktien- und der Fixed-Income-Handel ihre hohen Vorjahreserlöse nicht wiederholen konnten. Einen hohen Anteil an dieser erfolgreichen Geschäftsentwicklung hatte die Emission von Retailprodukten wie z.B. Optionsscheine und Zertifikate unter unserer Marke Retail-Derivate.

Eine der wesentlichen Ursachen für die deutliche Zunahme des Verwaltungsaufwandes in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr stellt der Kostenzuwachs infolge der deutlichen Zunahme der Mitarbeiterzahl als notwendige Basis für den expansiven Geschäftsverlauf dar. Dazu kommen die Auswirkungen neuer regulatorischer Vorschriften wie z. B. die Umsetzung der MiFiD und Basel II und der Ausbau der Informationstechnologie. Ebenfalls erhöht haben sich die Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebnissteigerungen.

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlust-Rechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst.

	Jahr	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2007	59,2	58,2	58,4	43,8		62,0		62,0
	2006	58,7	57,8	56,1	43,0		61,8		61,8
Vermögen* in Mio €	2007	722,0	2.385,0	1.318,0	4.210,5	11.195,3	19.830,8	1.236,1	21.066,9
	2006	721,0	1.861,0	1.150,7	4.540,1	8.200,5	16.473,3	2.203,1	18.676,4
Schulden* in Mio €	2007	3.880,0	3.233,0	1.359,4	1.725,4	8.448,2	18.646,0	668,3	19.314,3
	2006	2.803,0	3.001,0	1.069,3	1.968,0	6.648,6	15.489,9	1.577,6	17.066,7
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio €	2007	494,7	3.216,6	616,5	684,4	4.236,8	9.249,0	357,0	9.606,0
	2006	469,7	2.542,6	514,5	642,9	3.811,3	7.981,0	413,0	8.394,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio €	2007	129,6	347,3	139,3	144,8	96,8	857,8	107,3	965,1
	2006	139,2	258,1	98,3	95,2	76,6	667,4	217,5	884,9
Mitarbeiter	2007	207	198	204	95	1.124	1.828		1.828
	2006	193	180	202	77	967	1.619		1.619
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2007	32,6	13,3	42,4	44,6		24,2		
	2006	30,2	14,5	44,6	41,5		23,9		

*Jahresdurchschnitt

Die Positionen Vermögen, Schulden und anrechnungspflichtige Positionen basieren auf Durchschnittswerten des Management Informationssystems (MIS). Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost Income Ratio) ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des zugeordneten Verwaltungsaufwandes zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer ist im Vorjahresvergleich in den Bereichen Vermögende Privatkunden und Firmenkunden nahezu unverändert geblieben. Die Bereiche Institutionelle Kunden und Handel weisen eine leichte Verschlechterung ihrer Cost Income Ratio auf, weil deren Kostenzuwächse prozentual höher ausgefallen sind als die Erlöszunahmen.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Aktiva, Passiva, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme der Kundenforderungen in den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden ging einher mit der Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen. Bei den Privatkunden und im Handel haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen leicht erhöht.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in den Segmenten Handel und Privatkunden weiter verbessert werden. Die Eigenkapitalverzinsung in den Segmenten Institutionelle Kunden und Firmenkunden hat sich dagegen leicht verringert.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet. Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

in Mio €	Jahr	Deutschland	Luxemburg	Restliche	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2007	95,7	14,2	0,1		110,0
	2006	78,9	9,7	0,0		88,6
Risikovorsorge	2007	-1,3	-2,2			-3,5
	2006	-6,0	0,8			-5,2
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen	2007	6,4				6,4
	2006	2,5				2,5
Provisionsüberschuss	2007	289,0	24,9	4,2		318,1
	2006	257,8	21,0	3,0		281,8
Handelsergebnis	2007	97,7	2,4			100,1
	2006	100,1	3,9			104,0
Verwaltungsaufwand	2007	314,9	17,7	0,8		333,4
	2006	282,1	15,7	0,8		298,6
Jahresüberschuss vor Steuern	2007	177,4	26,9	3,5		207,8
	2006	169,3	17,9	2,3		189,5
Aufwand-/Ertrag-Relation in %	2007	64,1	41,7	17,9		62,0
	2006	63,3	45,6	24,8		61,8
Anrechnungspflichtige Positionen	31.12.2007	9.225,0	676,0	0,0	-295,0	9.606,0
	31.12.2006	8.077,0	627,0	1,0	-311,0	8.394,0
Bilanzsumme	31.12.2007	19.549,8	2.110,1	3,8	-596,8	21.066,9
	31.12.2006	17.217,8	2.164,4	2,6	-708,4	18.676,4

54 ▸ Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte. Zur Bewertung verweisen wir auf Note 4.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, d. h., der Buchwert entspricht dem Marktwert. Die Barreserve, Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich. Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten:

in Mio €	31.12.2007		31.12.2006	
Aktiva	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Sonstige Finanzinstrumente	6,5	6,5	33,7	33,7

in Mio €	31.12.2007		31.12.2006	
Passiva	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	2.532,7	2.531,8	1.495,7	1.497,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	10.283,2	10.278,0	8.861,4	8.864,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	9,4	29,8	29,7
Nachrangkapital	458,7	447,2	440,6	444,0
Sonstige Finanzinstrumente	47,9	47,9	58,3	58,3

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die ein Fair Value nicht verlässlich bestimmbar ist. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Anteile an Personengesellschaften oder nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt daher zu den Anschaffungskosten.

in Mio €	Buchwert	
	31.12.2007	31.12.2006
Anteile an Personengesellschaften	19,1	15,6
Anteile an – nicht börsennotierten – Kapitalgesellschaften	37,4	25,7
Insgesamt	**56,5**	**41,3**

Im Berichtsjahr sind Anteile an Personengesellschaften in Höhe von 0,1 Mio € veräußert worden; weitere Veräußerungen von Anteilen an Personengesellschaften bzw. nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften sind derzeit nicht vorgesehen.

In der nachfolgenden Übersicht wird für die zum Marktwert bewerteten Positionen dargestellt, welche Bewertungsverfahren bei der Ermittlung des Fair Value angewandt wurden:

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2007 in Mio €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.380,3	9.056,3	0,2	0,0	10.436,8
Finanzanlagen	637,2	871,5	3,0	56,5	1.568,2
Handelspassiva	961,2	5.454,1	73,1	0,0	6.488,4

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2006 in Mio €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.658,0	7.386,0	0,0	0,0	9.044,0
Finanzanlagen	528,0	868,3	0,0	41,3	1.437,6
Handelspassiva	479,3	6.195,5	8,8	0,0	6.683,6

Der Ergebniseffekt aus den Geschäften, die mit internen Modellen mit nicht beobachtbaren Parametern berechnet wurden, betrug 1,5 Mio € (2006: 2,5 Mio €). Bei Veränderung der nicht beobachtbaren Parameter um 25 % würde sich der Marktwert um 0,3 Mio € (2006: 0,3 Mio €) ändern.

55 ▸ Day-1 Profit or Loss*

Ein Day-1 Profit or Loss kann für finanzielle Vermögenswerte entstehen, deren Bewertung mit einem internen Modell erfolgt, wobei aber mindestens ein wesentlicher Bewertungsparameter am Markt nicht beobachtbar ist. Der Day-1 Profit or Loss wird ermittelt als Differenz des theoretischen Preises zum tatsächlich gehandelten Preis.

Der Day-1 Profit or Loss hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio €	2007	2006
Stand 1.1.	**5,0**	**7,5**
Neugeschäft	2,1	2,5
Erfolgswirksam vereinnahmter Day-1 Profit or Loss	-3,6	-5,0
davon Schließen von Positionen	-3,6	-4,5
davon fällig gewordene Transaktionen	0,0	-0,5
davon beobachtbar gewordene Marktparameter	0,0	0,0
Stand 31.12.	**3,5**	**5,0**

* Ein Day-1 Profit or Loss entsteht, wenn der zum Erwerb eines nicht an einem aktiven Markt gehandelten finanziellen Vermögenswertes gezahlte Preis (und somit der Fair Value zum Zeitpunkt der Erstbewertung) nicht mit dem im Rahmen der Folgebewertung mittels eines Bewertungsmodells ermittelten Fair Value identisch ist.

56 ▸ Bestände in Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2007 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 2.554,7 Mio € (2006: 2.560,9 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 2.475,4 Mio € (2006: 2.599,1 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

57 ▸ Derivategeschäft

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung gewinnbringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Derivaten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivategeschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominal-beträge	Nominal-beträge
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2007	Summe 2006
OTC-Produkte	FRAs	260	3	0	263	5
	Zins-Swaps	5.155	12.115	9.802	27.072	27.520
	Zinsoptionen – Käufe	1.977	3.227	3.974	9.178	11.721
	Zinsoptionen – Verkäufe	766	3.067	4.598	8.431	11.406
	Termingeschäfte	319	0	0	319	572
Börsen-Produkte	Zins-Futures	2.826	973	0	3.799	5.503
	Zinsoptionen	0	0	66	66	0
Zinsbezogene Geschäfte		**11.303**	**19.385**	**18.440**	**49.128**	**56.727**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	23.115	1.500	43	24.658	24.113
	Cross Currency Swaps	305	38	55	398	215
	Devisenoptionen – Käufe	2.285	475	0	2.760	2.132
	Devisenoptionen – Verkäufe	1.835	373	0	2.208	1.738
Börsen-Produkte	Währungs-Futures	2	0	0	2	15
Währungsbezogene Geschäfte		**27.542**	**2.386**	**98**	**30.026**	**28.213**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	154	249	204	607	205
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	128	43	18	189	27
Börsen-Produkte	Aktien-/Index-Futures	1.122	0	0	1.122	950
	Aktien-/Index-Optionen	5.548	3.385	78	9.011	10.450
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**6.952**	**3.677**	**300**	**10.929**	**11.632**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	0	0	0	0	20
	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	0	0	0	20
Kreditderivate		**0**	**0**	**0**	**0**	**40**
Finanzderivate insgesamt		**45.797**	**25.448**	**18.838**	**90.083**	**96.612**

Gliederung des Derivategeschäfts nach Marktwerten

in Mio €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2007	Summe 2006	Summe 2007	Summe 2006
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	0	0	0
	Zins-Swaps	147	27	259	433	547	399	563
	Zinsoptionen – Käufe	24	5	149	178	345	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	199	344
	Termingeschäfte	0	3	0	3	0	3	0
Zinsbezogene Geschäfte		**171**	**35**	**408**	**614**	**892**	**601**	**907**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	32	444	1	477	289	474	290
	Cross Currency Swaps	1	3	3	7	3	9	5
	Devisenoptionen – Käufe	27	121	0	148	72	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	117	41
Währungsbezogene Geschäfte		**60**	**568**	**4**	**632**	**364**	**600**	**336**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	14	26	26	66	69	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	0	60	56
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**14**	**26**	**26**	**66**	**69**	**60**	**56**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	0	0	0	0	1	0	0
	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	0	0	0	0	0	1
Kreditderivate		**0**	**0**	**0**	**0**	**1**	**0**	**1**
Finanzderivate insgesamt		**245**	**629**	**438**	**1.312**	**1.326**	**1.261**	**1.300**

58 ▸ Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.617,2	1.581,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.704,3	3.701,1
Insgesamt	**5.321,5**	**5.282,3**

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehören.

Zum 1. Januar 2008 erwarb die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG 49 % der Anteile der International Transaction Services GmbH (ITS).

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co.KG mit 3,4 Mio € beteiligt. Von der Einlage wurden 2,1 Mio € noch nicht gezahlt.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 35,4 Mio € (2006: 35,7 Mio €):

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Bis 1 Jahr	18,6	21,4
darunter Leasing	4,6	8,6
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	13,3	12,6
darunter Leasing	4,9	4,6
Über 5 Jahre	3,5	1,7
darunter Leasing	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**35,4**	**35,7**

59 ▸ Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 862,6 Mio € (2006: 503,3 Mio €) als Sicherheit hinterlegt (vgl. Note 30). Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.767,0 Mio € (2006: 1.878,3 Mio €) zur Verfügung.

60 ▸ Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Treuhandvermögen	**373,1**	**374,1**
Forderungen an Kreditinstitute	146,0	3,5
Forderungen an Kunden	123,6	250,4
Beteiligungen	103,5	120,2
Treuhandverbindlichkeiten	**373,1**	**374,1**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3,4	4,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	369,7	369,6

61 Anteilsbesitz

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahresergebnis 2007 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	41.807
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	81.772	17.444
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	436	2.848
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	18.509	3.009
International Transaction Services GmbH*	Düsseldorf	51,0	19.771	4.771
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	-94
HSBC Investments Deutschland GmbH	Düsseldorf	100,0	5.001	15.351
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	4.402	949
Deutscher Pension Trust GmbH	Düsseldorf	100,0	25	-7
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	-6.227
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	10	-2.137
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	32	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	61	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	58	5
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	62	5
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	-1
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	24	-1

* at-equity bilanziert

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahresergebnis 2007 in T€
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	2.557
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.165	2.094
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	9
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.	Toronto	100,0	3	1
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Brisbane GmbH & Co. KG	Düsseldorf	100,0	60	0
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	11.957	256
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	6.872	294
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	767	280
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Bond Portfolio GmbH	Frankfurt am Main	100,0	54	4
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	6.037	1
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	29	3
SINO AG*	Düsseldorf	26,6	5.580	2.992

* at-equity bilanziert. Der Anteilsbesitz wurde im Berichtsjahr von 15,1 % auf 26,6 % erhöht.

62 ▸ Patronatserklärung

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf, sowie die Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfonds-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

63 ▸ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2007	2006
Mitarbeiter/-innen im Ausland	138	130
Mitarbeiter/-innen im Inland	1.599	1.446
Gesamt (einschließlich Auszubildende)	**1.737**	**1.576**
davon:		
Mitarbeiterinnen	762	694
Mitarbeiter	975	882

64 ▸ Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare einschließlich Auslagen und Umsatzsteuer als Aufwand erfasst:

in Mio €	2007	2006
Abschlussprüfungen	0,8	0,7
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,2	0,1
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
Sonstige Leistungen	0,2	0,3
Gesamt	**1,2**	**1,1**

65 Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Entsprechend unserer Strategie „Das Beste beider Welten" haben wir unsere Geschäftsbeziehungen mit anderen HSBC-Unternehmen weiter ausgebaut. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die zu Marktpreisen und meist unbesichert eingegangen wurden. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. Auch diese sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Insgesamt sind in der Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung 265,3 Mio € Erträge (2006: 150,2 Mio €) und 37,7 Mio € Aufwendungen (2006: 21,8 Mio €) für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. In den Erträgen sind Zinserträge in Höhe von 207,2 Mio € (2006: 96,5 Mio €) berücksichtigt. Grund für diesen Anstieg ist, dass aufgrund der Subprime-Krise im vergangenen Geschäftsjahr die hohen Liquiditätsüberhänge der Bank zunehmend an andere Einheiten des HSBC-Konzerns verliehen worden sind.

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen	
in Mio €	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen an Kreditinstitute	2.442,7	919,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	91,1	26,7	31,4	35,4
Insgesamt	**2.442,7**	**919,6**	**91,1**	**26,7**	**31,4**	**35,4**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen	
in Mio €	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	857,4	813,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,8	1,5	4,5	5,5	25,8	12,2
Insgesamt	**859,2**	**814,6**	**4,5**	**5,5**	**25,8**	**12,2**

In den Handelsaktiva und -passiva sind folgende Beträge enthalten:

	Wertpapiere		Derivate	
in Mio €	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Handelsaktiva	4.253,1	1.930,1	792,6	606,3
Handelspassiva	0,0	0,0	417,4	360,6

Bezüge der Gremien

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Konzernlagebericht dargestellt. Die nachstehende Übersicht zeigt die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2007 und entspricht dem Vorschlag von DRS 17. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB.

In T€	2007
Festbezüge	2.112,5
Variable Vergütung	8.466,8
Aktienbasierte Vergütung	1.000,0
Sonstige Bezüge*	96,6
Gesamtvergütung	**11.675,9**

* Die Sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Übernahme konzerninterner Aufsichtsratsmandate, Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2007 erfolgt wie auch schon für 2006 teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Barkomponente ist in der Tabelle berücksichtigt. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Jahren 2009 bis 2011 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank.

Im Rahmen der Rechtsform-Umwandlung im Geschäftsjahr 2006 wurde den persönlich haftenden Gesellschaftern als Anreiz für eine fortgesetzte Tätigkeit als Vorstand der AG einmalig ein Gesamtbetrag von 3,0 Mio € in Aktien der HSBC Holdings plc. gewährt. Die Auszahlung erfolgt in drei gleichen Tranchen jeweils zum Jahresende 2006 bis 2008 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank.

Für die Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 10,2 Mio € (2006: 10,9 Mio €).

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 17.6.2008 betragen für 2007 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.180.463,69 € (2006: 1.064.831,62 €). Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 323.100,00 € (2006: 208.505,00 €). Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 193.203,88 € (2006: 201.278,88 €). Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine gesonderten Pensionsverpflichtungen. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter bzw. ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbliebene der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA und der Trinkaus & Burkhardt KG, die Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, wurden Ruhegelder von 4,5 Mio € (2006: 4,5 Mio €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 44,1 Mio € (2006: 49,6 Mio €).

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein Vorstandsmitglied Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen in eigenen Aktien wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 66 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen. Davon wurde in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Den Mitgliedern des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats wurden wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

66 ▸ Anteilsbasierte Vergütungen

Aufgliederung des Aktienoptionsprogramms

Typ	Tag der Gewährung	Fair Value je Optionsrecht zum Gewährungstag in €	Ausübungspreis in €	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2007	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2006
SAYE 2003 (3J/5J)	01.08.2003	2,8143 / 2,8944	7,68	64.804	68.369
SAYE 2004 (3J/5J)	01.08.2004	2,9064 / 3,2060	9,75	26.645	93.664
SAYE 2005 (3J/5J)	01.08.2005	2,9518 / 2,9952	9,66	148.522	159.400
SAYE 2006 (1J/3J/5J)	01.08.2006	2,5400 / 2,6000 / 2,6700	11,01	74.929	100.769
SAYE 2007 (1J/3J/5J)	01.08.2007	2,9900 / 2,9000 / 2,8200	10,42	174.097	–
Insgesamt				**488.997**	**422.202**

Der Fair Value der Optionen wird konzerneinheitlich durch die HSBC Holdings plc ermittelt: Am Tag der Gewährung der Optionen wird er mit Hilfe des „Lattice"-Modells berechnet, dem die Annahmen des Black-Scholes-Modells zugrunde liegen. Die erwartete Laufzeit der Option ist vom Verhalten der Options-Inhaber abhängig, welches in das Optionsmodell eingebunden ist, ebenfalls werden in diesem Zusammenhang entsprechende historisch beobachtbare Werte berücksichtigt. Die Ausübung der Aktienoptionen durch die Mitarbeiter erfolgt generell zum 1.8. eines Geschäftsjahres. Die Optionen der Mitarbeiter, die von dem Recht einer späteren Ausübung Gebrauch machten, sind von untergeordneter Bedeutung.

Der bei sofortiger Ausübung der Optionsrechte am 1. August 2007 herangezogene Kurs der HSBC-Aktie betrug 12,30 €.

Entwicklung des Aktienoptionsprogramms

	Typ	Anzahl der Optionsrechte	Gewichteter Ausübungspreis in €
Bestand zum 1.1.2007	SAYE 2003 -2006	422.202	9,68
im Jahresverlauf gewährt	SAYE 2007	174.097	10,42
im Jahresverlauf ausgeübt	SAYE 2004 (3J)/ SAYE 2006 (1J)	83.108	10,04
im Jahresverlauf verwirkt	SAYE 2003-2007	24.194	9,75
Bestand zum 31.12.2007	SAYE 2003-2007	488.997	9,88
davon ausstehende Optionsrechte		488.079	—
davon ausübbare Optionsrechte		918	—

Der im Berichtsjahr zu berücksichtigende Personalaufwand beläuft sich auf 0,5 Mio € (2006: 0,4 Mio €).

Aufgliederung des Aktienprogramms

Die erfolgsabhängige Vergütung für Mitarbeiter und Vorstand erfolgte 2007 teilweise durch Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Sie kann wie folgt aufgegliedert werden:

	Erfolgsabhängige Vergütung in HSBC-Aktien	
	für das Geschäftsjahr 2007	für das Geschäftsjahr 2006
fällig im März 2008	0,0	2,7
fällig im März 2009	4,6	2,7
fällig im März 2010	4,6	2,7
fällig im März 2011	4,7	0,0
Gesamt	**13,9**	**8,1**

Der Gesamtwert der Verbindlichkeiten aus anteilsbasierten Vergütungen am Ende der Berichtsperiode beträgt 3,4 Mio € (2006: 0,0 Mio €).

67 ▸ Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

68 ▸ Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum 31. Dezember 2007 in folgenden Aufsichtsräten oder in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz: Sprecher	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf
Stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrats	L-Bank, Karlsruhe

Paul Hagen	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Falke-Bank i. L.; Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg
Mitglied des Beirats	RWE Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Carola Gräfin v. Schmettow	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden
Mitglied des Board of Directors	HSBC Investments (France) SA, Paris, Frankreich
Vorsitzende des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg

69 ▸ Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter sind zum 31. Dezember 2007 in folgenden Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, oder vergleichbaren Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften vertreten:

Manfred Krause (Bereichsvorstand)	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Bank Polska SA, Warschau

Bernd Franke	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Gerd Götz	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Sino AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	tick-TS AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Kerdos Investment AG m.v.K., Düsseldorf

Marc Landvatter	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Algopool AG, Köln

Dr. Christiane Marliani	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Securities Services SA, Luxemburg

Dr. Manfred v. Oettingen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf

Hans-Joachim Rosteck	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Ulrich W. Schwittay	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf

Jürgen Werner	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	daab GmbH, Köln

70 ▸ Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Lanxess AG, Leverkusen
Mitglied des Board of Directors	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	Management Partner GmbH, Stuttgart

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund
Mitglied des Aufsichtsrats	Aesculap Management AG, Tuttlingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	Stihl AG, Waiblingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG, München
Vorsitzender des Beirats	Aesculap AG & Co.KG, Tuttlingen
Mitglied des Beirats	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen
Mitglied des Stiftungsrats	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena
Präsident des Verwaltungsrats	B. Braun Milano S.p.A., Mailand, Italien
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Holding AG, Luzern, Schweiz
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Medical AG, Luzern, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Inc, Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang, Malaysia
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical International S.L., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical SA, Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun of America Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Surgical SA, Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt
Mitglied des Verwaltungsrats	Wilh. Wehrhahn KG, Neuss

Dr. Hans Michael Gaul	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Allianz Versicherungs-AG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	IVG Immobilien AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	Evonik Industries AG, Essen
Mitglied des Aufsichtsrats	VNG - Verbundnetz Gas AG, Leipzig
Mitglied des Aufsichtsrats	Volkswagen AG, Wolfsburg

Wolfgang Haupt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Pfleiderer AG, Neumarkt

Harold Hörauf	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Pensionsfonds, Berlin

Dr. Otto Graf Lambsdorff	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Iveco Magirus AG, Ulm
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt am Main/Köln

Professor Dr. Ulrich Lehner	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	E.ON AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Dr. Ing. h.c. F. Porsche S.E., Stuttgart
Mitglied des Verwaltungsrats	Novartis AG, Basel, Schweiz

Dr. Siegfried Jaschinski	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg
Vorsitzender des Kuratoriums	Vereinigung der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse e. V., Stuttgart
Vorsitzender des Verwaltungsrats	LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz
Mitglied des Verwaltungsrats	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main

71 ▸ Veröffentlichung

Der Geschäftsbericht wird am 4. April 2008 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Freigabe zur Veröffentlichung genehmigt der Vorstand in seiner Sitzung am 18. März 2008.

Düsseldorf, den 6. Februar 2008



Andreas Schmitz



Paul Hagen



Dr. Olaf Huth



Carola Gräfin v. Schmettow

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 13. Februar 2008

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Becker
Wirtschaftsprüfer

gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 16. April 2009
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 16. April 2009 HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Marina Eibl gez. Sabine Schüngel

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 20. Mai 2009
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Express-Pro-Zertifikate

- Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate, bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro")

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für

- Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Dynamic Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant")

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]
- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien

- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 28. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
die Aktien-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate und
die Index-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate

Basisprospekt vom 17. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Aktien-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
Index-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant")

Basisprospekt vom 25. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für

A. Turbo-Optionsscheine
- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate
- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate
- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket")

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin")

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]
D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für

- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**]**[ADRs**]**[GDRs**]**[Indizes**]**[Investmentanteile**]**[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]**[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]**[**einen Basket**]**[**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**]**[ADRs**]**[GDRs**]**[Indizes**]**[Investmentanteile**]**[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]**[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]**[**einen Basket**]**[**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung

- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate
- Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine
- Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 14. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf Referenzwerte
B. Basket-Zertifikate bezogen auf ADRs, GDRs und/oder Aktien [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate][BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte und gemanagte Strategie-Indizes] [Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]
E. [Bulle] [Bär] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf [Aktien] [,] [und] [ADRs bzw. GDRs] [,] [und] [Indizes]

Basisprospekt vom 28. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Aktien-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihen bezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]
- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung
C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 24. Juni 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
[Reverse-] [Outperformance] [Puffer] [Sprint] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [-Zertifikate] [-Anleihen] bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]

B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]

D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
[Multi**] [**Alpha**] [**Flex**] [**Reverse**] [**Outperformance**] [**Bonus**] [**Pro**] [**Plus**] [**Garant**] [***Alternative Bezeichnung einfügen***: ●**] Express [**Zertifikate**] [**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**] [**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**] [**Investmentanteile**] [**Indizes**] [**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**] [**HSBC-Indizes**] [**Währungswechselkurse**] [**Zinssätze**] [**Zinsen**] [**Edelmetalle**] [**Rohstoffe**] [**Terminkontrakte**] [**einen Basket**] [**mit Währungsabsicherung**]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 13. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
[Barrier-] [*Bezeichnung einfügen*: ●] [(Call)] [(Put)] Optionsscheine
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●]
[mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 26. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 19. März 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 16. April 2009
für

- [Reverse] [Protect] [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Anleihen] [Pro] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
- [Reverse] [Protect] [Basket-] [Basket-Doppel-] [Basket-Multi-] [Discountzertifikate] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Zertifikate] [Pro] [Combined-Delivery-Zertifikate] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 14. April 2009
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit europäischer Ausübung

C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin [mit Währungsabsicherung (Quanto)]
E. [Barrier-] [Capped-] [Zinsdifferenz-] [Katapult Plus-] [Korridor-] [*Bezeichnung einfügen:* **●] [(Call)] [(Put)] [(Long)] [(Short)] [(Cap)] [(Floor)] [***Optionstyp einfügen:* **●] [Optionsscheine] [Zertifikate]**
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages ist der Zwischenbericht zum 31. März 2009 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf.

A.

Sofern der jeweilige Basisprospekt Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin enthält und nicht auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhang IV:

Der ungeprüfte und nicht prüferisch durchgesehene Zwischenbericht vom 31. März 2009 wird als Anhang IV hinter den Anhängen I bis III eingefügt. Das Inhaltsverzeichnis des Anhangs IV wird in das Inhaltsverzeichnis der Anhänge hinter die Inhaltsverzeichnisse der Anhänge I bis III eingefügt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der erste Absatz des Abschnitts mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
Die nachfolgenden Übersichten stellen in zusammengefasster Form (i) die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, sowie (ii) den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2009."

Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2009 wie nachfolgend aufgeführt eingefügt:

"Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2009:

Aktiva			**Veränderung**
in Mio €	**31.3.2009**	**31.12.2008**	**in %**
Barreserve	174,5	139,5	25,1
Forderungen an Kreditinstitute	3.423,6	2.979,7	14,9
Forderungen an Kunden	4.189,4	4.082,6	2,6
Risikovorsorge für Forderungen	- 21,8	- 21,4	1,6
Handelsaktiva	12.729,7	12.482,6	2,0
Finanzanlagen	2.635,4	2.118,8	24,4
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	9,9	10,1	- 2,0
Sachanlagevermögen	77,8	81,1	- 4,1
Immaterielle Vermögenswerte	53,7	56,0	- 4,1
Ertragsteueransprüche	15,2	17,5	- 13,1
laufend	13,1	13,0	0,8
latent	2,1	4,5	- 53,3
Sonstige Aktiva	297,7	259,2	14,9
Summe der Aktiva	**23.585,1**	**22.205,7**	**6,2**

Passiva in Mio €	31.3.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.564,6	2.709,1	31,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.260,7	11.592,8	5,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	6.033,8	6.152,9	- 1,9
Rückstellungen	97,1	117,4	- 17,3
Ertragsteuerverpflichtungen	83,3	85,1	-2,1
laufend	81,8	81,5	0,4
latent	1,5	3,6	-58,3
Sonstige Passiva	116,2	108,2	7,4
Nachrangkapital	450,7	458,7	- 1,7
Eigenkapital	968,5	955,0	1,4
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen	215,1	218,5	- 1,6
Gewinnrücklagen	550,2	566,8	- 2,9
Konzernbilanzgewinn 2008	-	99,7	-
Gewinn 1.1. - 31.3.2009 inklusive Gewinnvortrag	133,2	-	-
Anteile in Fremdbesitz	0,2	16,5	-98,8
Summe der Passiva	**23.585,1**	**22.205,7**	**6,2**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Informationen

Der Unterpunkt 11.5.1 dieses Abschnitts wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"**IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Informationen – 11.5.1. Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)**

Siehe diesbezüglich Anhang IV Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 31. März 2009. Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder einer Audit-Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.7 Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Dieser Abschnitt wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin
Seit dem Zwischenbericht der Emittentin vom 31. März 2009 gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 14. Einsehbare Dokumente

Punkt (b) dieses Absatzes wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 31. März 2009, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,"

B.

Sofern der jeweilige Basisprospekt auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhang IV:

Der ungeprüfte und nicht prüferisch durchgesehene Zwischenbericht vom 31. März 2009 wird als Anhang IV hinter den Anhängen I bis III eingefügt. Das Inhaltsverzeichnis des Anhangs IV wird in das Inhaltsverzeichnis der Anhänge hinter die Inhaltsverzeichnisse der Anhänge I bis III eingefügt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der erste Absatz des Abschnitts mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
Die nachfolgenden Übersichten stellen in zusammengefasster Form (i) die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, sowie (ii) den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2009."

Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2009 wie nachfolgend aufgeführt eingefügt:

"Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2009:

Aktiva			**Veränderung**
in Mio €	**31.3.2009**	**31.12.2008**	**in %**
Barreserve	174,5	139,5	25,1
Forderungen an Kreditinstitute	3.423,6	2.979,7	14,9
Forderungen an Kunden	4.189,4	4.082,6	2,6
Risikovorsorge für Forderungen	- 21,8	- 21,4	1,6
Handelsaktiva	12.729,7	12.482,6	2,0
Finanzanlagen	2.635,4	2.118,8	24,4
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	9,9	10,1	- 2,0
Sachanlagevermögen	77,8	81,1	- 4,1
Immaterielle Vermögenswerte	53,7	56,0	- 4,1
Ertragsteueransprüche	15,2	17,5	- 13,1
laufend	13,1	13,0	0,8
latent	2,1	4,5	- 53,3
Sonstige Aktiva	297,7	259,2	14,9
Summe der Aktiva	**23.585,1**	**22.205,7**	**6,2**

Passiva			**Veränderung**
in Mio €	**31.3.2009**	**31.12.2008**	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.564,6	2.709,1	31,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.260,7	11.592,8	5,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	6.033,8	6.152,9	- 1,9
Rückstellungen	97,1	117,4	- 17,3
Ertragsteuerverpflichtungen	83,3	85,1	-2,1
laufend	81,8	81,5	0,4
latent	1,5	3,6	-58,3
Sonstige Passiva	116,2	108,2	7,4
Nachrangkapital	450,7	458,7	- 1,7
Eigenkapital	968,5	955,0	1,4
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen	215,1	218,5	- 1,6
Gewinnrücklagen	550,2	566,8	- 2,9
Konzernbilanzgewinn 2008	-	99,7	-
Gewinn 1.1. - 31.3.2009 inklusive Gewinnvortrag	133,2	-	-
Anteile in Fremdbesitz	0,2	16,5	-98,8
Summe der Passiva	**23.585,1**	**22.205,7**	**6,2**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin

Im Basisprospekt vom 20. Juli 2007 wird in dem Passus "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin" der zweite Satz gelöscht sowie zwei weitere Absätze eingefügt, so dass dieser Passus nunmehr wie folgt lautet:

"Hinsichtlich der erforderlichen Angaben über die Emittentin wird gemäß § 11 Wertpapierprospektgesetz auf das bereits bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinterlegte Registrierungsformular vom 17. Juli 2007 verwiesen.

Es hat seit dem Datum des letzten Zwischenberichtes der Emittentin, dem 31. März 2009, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben.

Bei den in dem oben genannten Registrierungsformular sowie bei den im vorhergehenden Absatz gemachten Angaben handelt es sich um die der Emittentin zuletzt zur Verfügung stehenden Informationen."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich des Passus "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 14. November 2007
Basisprospekt vom 28. November 2007
Basisprospekt vom 25. Januar 2008
Basisprospekt vom 30. Januar 2008
Basisprospekt vom 18. Februar 2008
Basisprospekt vom 1. April 2008
Basisprospekt vom 18. April 2008
Basisprospekt vom 24. Juni 2008
Basisprospekt vom 3. Juli 2008
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 Express [Zertifikate] [Anleihen]
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 [Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] Zertifikate
Basisprospekt vom 22. Juli 2008
Basisprospekt vom 13. Januar 2009
Basisprospekt vom 26. Januar 2009
Basisprospekt vom 19. März 2009
Basisprospekt vom 14. April 2009

Der jeweils zweite Absatz dieses Passus wird in den vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten Zwischenberichtes der Emittentin, dem 31. März 2009, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Einsehbare Dokumente

Punkt (b) dieses Absatzes wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 31. März 2009, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,"

Inhaltsverzeichnis Anhang IV

Anhang IV: ungeprüfter und nicht prüferisch durchgesehener Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 31. März 2009 ..... F IV. 1

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns ..... F IV. 2

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung ..... F IV. 7

Konzernbilanz ..... F IV. 8

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns ..... F IV. 11

Sonstige Angaben ..... F IV. 20

Zwischenbericht zum 31. März 2009



HSBC Trinkaus

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	01.01. bis 31.03.2009	01.01. bis 31.03.2008	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €			
Operative Erträge	156,7	152,7	2,6
Risikovorsorge	0,4	1,2	– 66,7
Verwaltungsaufwand	102,3	99,3	3,0
Betriebsergebnis	54,0	52,2	3,4
Jahresüberschuss vor Steuern	43,8	51,1	– 14,3
Ertragsteuern	15,0	16,5	– 9,1
Jahresüberschuss	28,8	34,6	– 16,8
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	69,8	65,5	
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	17,8	22,2	
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	58,5	58,9	
Mitarbeiter zum Stichtag	2.237	2.154	3,9
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio.	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	1,04	1,33	– 21,4
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	83,0	107,0	– 22,4
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio. €	2.166	2.793	– 22,4

	31.03.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio. €			
Bilanzsumme	23.583,1	22.205,7	6,2
Bilanzielles Eigenkapital	968,5	955,0	1,4
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen*			
Kernkapital in Mio. €	747	754	– 0,9
Aufsichtsrechtliches Kapital in Mio. €	1.103	1.151	– 4,2
Risikoposition in Mio. €	8.513	8.588	– 0,9
Kernkapitalquote in %	8,8	8,8	
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition in %	13,0	13,4	

* nach Bilanzfeststellung

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach einem extrem schwierigen Jahr 2008 zeigte sich das wirtschaftliche Umfeld auch im ersten Quartal des neuen Geschäftsjahres als weiterhin sehr herausfordernd. Zwar führten zum Ende des abgelaufenen Quartals die weltweiten Konjunkturpakete zu einer leichten Verbesserung der Stimmungslage, die sich unter anderem auch an den Kapitalmärkten ablesen ließ. Dennoch weisen alle Prognosen auf eine weitere Eintrübung der weltwirtschaftlichen Lage hin.

Trotz dieser schwierigen Bedingungen steigerte HSBC Trinkaus das Betriebsergebnis im ersten Quartal um 3,4 % von 52,2 Mio. Euro auf nunmehr 54,0 Mio. Euro, das sich damit auf einem weiterhin hohen Niveau befindet. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf unser stabiles und unverändert erfolgreiches Geschäftsmodell zurückzuführen, das sich mit einer klaren Ausrichtung auf unsere Zielgruppen „Vermögende Privatkunden", „Firmenkunden" und „Institutionelle Kunden" – unterstützt von einem risikobewussten Handel – gerade in diesen unsicheren Zeiten bewährt. Die Zugehörigkeit zur HSBC-Gruppe fördert unsere kundenorientierte strategische Ausrichtung nachhaltig.

Kursverluste bei einzelnen Finanzanlagen führten aber zu weiterem moderaten Wertberichtigungsbedarf. Dadurch war der Jahresüberschuss vor Steuern im ersten Quartal um 14,3 % rückläufig und belief sich auf 43,8 Mio. Euro im Vergleich zu 51,1 Mio. Euro im Vorjahr. Insgesamt sind wir der Auffassung, dass wir unter Berücksichtigung des schwierigen Umfelds ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis präsentieren können.

Ertragslage

Die Erfolgskomponenten des Betriebsergebnisses lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Der Zinsüberschuss hat sich deutlich um 27,9 % auf 36,2 Mio. Euro erhöht (Vorjahr: 28,3 Mio. Euro). Dieser Anstieg resultiert aus den Finanzanlagen und dem Treasury.

Der Rückgang im Einlagengeschäft aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus konnte durch die Ausweitung der Kreditmarge nicht kompensiert werden.

- Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft ist ein Aufwand in Höhe von 0,4 Mio. Euro zu verzeichnen. Zwar überwogen bei der Wertberichtigung auf Einzelbasis in diesem Quartal die Auflösungen leicht die Zuführungen. Um jedoch den schlechteren Konjunkturprognosen ausreichend Rechnung zu tragen, haben wir der Wertberichtigung auf Portfoliobasis weitere 1,0 Mio. Euro zugeführt. Damit halten wir unverändert an unserer konservativen Haltung bei der Beurteilung von Ausfallrisiken fest.

- Im Provisionsgeschäft erreichten wir ein Ergebnis in Höhe von 91,7 Mio. Euro. Damit befinden wir uns leicht über dem Niveau des Vorjahres (90,0 Mio. Euro). Die Zurückhaltung unserer Kunden beim transaktionsbezogenen Wertpapiergeschäft insbesondere auf der Aktienseite konnte durch einen Anstieg bei Neuemissionen von Anleihen sowie im Fixed Income Sales ausgeglichen werden.

- Das Handelsergebnis reduzierte sich um 29,9 % auf nunmehr 23,5 Mio. Euro (Vorjahr: 33,5 Mio. Euro). Diese Entwicklung basiert im Wesentlichen auf dem Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten. Hier führte insbesondere der Nachfragerückgang bei Bonus- und Discountzertifikaten zu spürbar rückläufigen Volumina mit entsprechenden Ergebnisauswirkungen. Im Handel mit Zinsprodukten erreichte der Geldhandel aufgrund unserer hervorragenden Liquiditätsausstattung ein erfreulich hohes Ergebnis. Demgegenüber führten signifikante Spreadausweitungen zu erheblichen Bewertungsverlusten bei Rentenpapieren, sodass der Zinshandel insgesamt leicht rückläufig war. Dagegen konnte das Devisenergebnis deutlich gesteigert werden.

- Das Sonstige betriebliche Ergebnis erreicht in diesem Quartal einen positiven Erfolgsbeitrag in Höhe von 6,2 Mio. Euro nach 0,9 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser außerordentlich hohe Wert basiert größtenteils auf der Platzierung eines Immobilienfonds in Luxemburg.

- Beim Verwaltungsaufwand ist ein leichter Anstieg um 3,0 % auf 102,3 Mio. Euro zu verzeichnen (Vorjahr: 99,3 Mio. Euro). Diese Erhöhung ist im Wesentlichen auf gestiegene Konzernumlagen im HSBC-Verbund sowie auf eine leicht erhöhte Mitarbeiterzahl zurückzuführen. Die Aufwand-Ertrag-Relation befindet sich mit 69,8 % weiterhin innerhalb der für unser Geschäftsmodell adäquaten Bandbreite von 65 % bis 70 %.

Vermögenslage

Mit 23,6 Mrd. Euro ist die Bilanzsumme im Vergleich zum Jahresende 2008 um 6,2 % gestiegen. Mit über 50 % der Bilanzsumme stellen die Kundeneinlagen die Hauptrefinanzierungsquelle unserer Bank dar. Dies werten wir als klares Bekenntnis unserer Kunden zu unserer soliden Geschäftspolitik, die sich nicht zuletzt in unserer nachhaltigen Ertragskraft widerspiegelt. Die Zuwächse der Interbankenaktiva und -passiva waren kurzfristiger Natur und nur stichtagsbedingt.

Das bilanzielle Eigenkapital lag mit 968,5 Mio. Euro um 1,4 % über dem Wert am Jahresende 2008 (955,0 Mio. Euro). Zum einen ergibt sich der Anstieg aus dem Jahresüberschuss des Berichtsquartals. Zum anderen sind darin auch die Effekte aus der Bewertung der Finanzanlagen (– 13,2 Mio. Euro) sowie das versicherungsmathematische Ergebnis der Pensionsverpflichtungen und zugehörigen Anlagen (– 1,8 Mio. Euro) enthalten.

Finanzlage

Die Finanzlage ist durch eine nach wie vor hervorragende Liquidität gekennzeichnet. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Durchschnitt der Monatsendwerte mit 1,66 deutlich übertroffen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – unverändert unsere maßgebliche Refinanzierungsquelle – sind mit 12,3 Mrd. Euro auf einem neuen Rekordniveau und um 5,8 % höher als am Jahresende. Einen wesentlichen Teil dieser Liquidität investieren wir in notenbankfähige Anleihen und Schuldscheindarlehen deutscher Bundesländer. Die Eigenmittelquote ist mit 13,0 % nach 13,4 % am Jahresende unverändert gut, wobei hiervon 8,8 %-Punkte auf Kernkapital ohne hybride Kapitalbestandteile entfallen.

Ausblick

Trotz des weiterhin problematischen Marktumfelds erreichte HSBC Trinkaus auch zu Beginn des neuen Geschäftsjahres ein erfreuliches Betriebsergebnis. Dank unserer konservativen Grundhaltung im Rahmen eines bewährten Geschäftsmodells und unserer Einbettung in den kapital- und ertragsstarken HSBC-Verbund sehen wir uns gut für die Herausforderungen in diesem Jahr gewappnet. Diese werden im Jahr 2009 besonders im Kreditgeschäft liegen, und wir widmen deswegen dem Kreditbuch der Bank eine deutlich erhöhte Aufmerksamkeit. Bei unserem Ausblick gehen wir davon aus, dass wir von größeren Ausfällen bei Kreditnehmern verschont bleiben. Unter diesen Voraussetzungen erwarten wir für das Jahr 2009 insgesamt ein solides, wenn auch tendenziell rückläufiges Betriebsergebnis, wobei die Belastungen aus den Finanzanlagen dank der staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für die Kapitalmärkte abnehmen sollten. Das uns von unseren Kunden entgegengebrachte Vertrauen stellt dabei einen wichtigen Erfolgsfaktor dar. Daher streben wir auch in diesem Jahr an, unsere Marktanteile in den klar definierten Zielgruppen auszubauen.

Düsseldorf, im April 2009
Der Vorstand



Andreas Schmitz Paul Hagen Dr. Olaf Huth Carola Gräfin v. Schmettow

Der hier vorliegende Zwischenbericht erfüllt die Anforderungen an eine Zwischenmitteilung der Geschäftsführung (§ 37x WpHG) und an einen Zwischenbericht entsprechend IAS 34.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	(Notes)	01.01. bis 31.03.2009	01.01. bis 31.03.2008	Veränderung in %
Zinserträge		70,2	96,6	– 27,3
Zinsaufwendungen		34,0	68,3	– 50,2
Zinsüberschuss	(1)	36,2	28,3	27,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	0,4	1,2	– 66,7
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen		0,2	0,0	100,0
Provisionserträge		144,9	155,8	– 7,0
Provisionsaufwendungen		53,2	65,8	– 19,1
Provisionsüberschuss	(3)	91,7	90,0	1,9
Handelsergebnis	(4)	23,5	33,5	– 29,9
Verwaltungsaufwand	(5)	102,3	99,3	3,0
Ergebnis aus Finanzanlagen		– 13,8	– 1,0	> 100,0
Sonstiges Ergebnis	(6)	8,7	0,8	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**43,8**	**51,1**	**– 14,3**
Ertragsteuern		15,0	16,5	– 9,1
Jahresüberschuss		**28,8**	**34,6**	**– 16,8**
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Ergebnis		1,6	0,0	100,0
HSBC Trinkaus-Gesellschaftern zurechenbares Ergebnis		27,2	34,6	– 21,4

Ergebnis je Aktie

in €	01.01. bis 31.03.2009	01.01. bis 31.03.2008	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	1,04	1,33	– 21,4
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,04	1,33	– 21,4

Im ersten Quartal 2009 standen – wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln.

Konzernbilanz

Aktiva in Mio. €	(Notes)	31.03.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Barreserve		174,5	139,5	25,1
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	3.423,6	2.979,7	14,9
Forderungen an Kunden	(9)	4.189,4	4.082,6	2,6
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	– 21,8	– 21,4	1,9
Handelsaktiva	(11)	12.729,7	12.482,6	2,0
Finanzanlagen	(12)	2.635,4	2.118,8	24,4
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen		9,9	10,1	– 2,0
Sachanlagevermögen		77,8	81,1	– 4,1
Immaterielle Vermögenswerte		53,7	56,0	– 4,1
Ertragsteueransprüche		15,2	17,5	– 13,1
laufend		13,1	13,0	0,8
latent		2,1	4,5	– 53,3
Sonstige Aktiva		297,7	259,2	14,9
Summe der Aktiva		**23.585,1**	**22.205,7**	**6,2**

Passiva in Mio. €	(Notes)	31.03.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	3.564,6	2.709,1	31,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	12.260,7	11.592,8	5,8
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	(15)	6.033,8	6.152,9	– 1,9
Rückstellungen		97,1	117,4	– 17,3
Ertragsteuerverpflichtungen		83,3	85,1	– 2,1
laufend		81,8	81,5	0,4
latent		1,5	3,6	– 58,3
Sonstige Passiva		116,2	108,2	7,4
Nachrangkapital		450,7	458,7	– 1,7
Eigenkapital		968,5	955,0	1,4
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		215,1	218,5	– 1,6
Gewinnrücklagen		550,2	566,8	– 2,9
Konzernbilanzgewinn 2008		–	99,7	
Gewinn 01.01.– 31.03.2009 inklusive Gewinnvortrag		133,2	–	
Anteile in Fremdbesitz		0,2	16,5	– 98,8
Summe der Passiva		**23.585,1**	**22.205,7**	**6,2**

Gliederung des Konzern-Eigen- und -Nachrangkapitals

in Mio. €	31.03.2009	31.12.2008
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	215,1	218,5
Gewinnrücklagen	550,2	566,8
darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	34,3	47,5
darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	– 26,1	– 24,3
Gewinn inklusive Gewinnvortrag	133,2	99,7
Eigenkapital des Konzerns	**968,5**	**955,0**
Nachrangige Verbindlichkeiten	314,9	322,9
Genussrechtskapital	135,8	135,8
Nachrangkapital des Konzerns	**450,7**	**458,7**
Insgesamt	**1.419,2**	**1.413,7**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €	2009	2008
Eigenkapital des Konzerns zum 01.01.	**955,0**	**968,7**
Ausschüttung	0,0	0,0
Gewinn	27,2	34,6
Gewinne / Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	– 15,0	– 41,5
Anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente	4,3	1,0
Übertragung von Aktien an Mitarbeiter aus anteilsbasierten Vergütungsplänen	– 3,1	– 2,4
Währungsumrechnungsdifferenzen	0,1	0,0
Eigenkapital des Konzerns zum 31.03.	**968,5**	**960,4**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio. €	01.01. bis 31.03.2009	01.01. bis 31.03.2008
Jahresüberschuss	28,8	34,6
Gewinne / Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	– 15,0	–41,5
davon aus Finanzinstrumenten	– 13,2	–35 ,2
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	– 1,8	–6,3
Insgesamt	**13,8**	**–6,9**
Zurechenbar:		
den Minderheitsgesellschaftern	1,6	0,0
den HSBC Trinkaus-Gesellschaftern	12,2	– 6,9

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2009	2008
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	**139,5**	**332,3**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	44,1	–52,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	– 1,1	–0,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 8,0	0,0
Zahlungsmittelbestand zum 31.03.	**174,5**	**278,9**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus-Konzern zum 31. März 2009 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt. Darüber hinaus genügt der Zwischenbericht den Anforderungen an eine Zwischenmitteilung nach § 37x WpHG. Auf eine prüferische Durchsicht des Berichts wurde verzichtet.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2008 angewendet.

Aus dem Konsolidierungskreis ist die Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 12 Luxemburg / Airport GmbH & Co. KG ausgeschieden.

Alle Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

1 ▸ Zinsüberschuss

in Mio. €	01.01. bis 31.03.2009	01.01. bis 31.03.2008
Zinserträge	**70,2**	**96,6**
aus Forderungen an Kreditinstitute	17,2	36,8
Geldmarktgeschäfte	14,9	32,8
Andere verzinsliche Forderungen	2,3	4,0
aus Forderungen an Kunden	31,9	46,0
Geldmarktgeschäfte	7,6	13,3
Andere verzinsliche Forderungen	24,3	32,7
aus Finanzanlagen	21,1	13,8
Zinserträge	20,9	13,7
Dividendenerträge	0,0	0,0
Beteiligungserträge	0,2	0,1
Zinsaufwendungen	**34,0**	**68,3**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7,8	12,5
Geldmarktgeschäfte	6,4	9,9
Andere verzinsliche Einlagen	1,4	2,6
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21,1	49,8
Geldmarktgeschäfte	10,2	23,7
Andere verzinsliche Einlagen	10,9	26,1
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,1	0,1
aus Nachrangkapital	5,0	5,9
Zinsüberschuss	**36,2**	**28,3**

2 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	01.01. bis 31.03.2009	01.01. bis 31.03.2008
Zuführungen	3,1	1,5
Auflösungen	2,7	0,3
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0
Insgesamt	**0,4**	**1,2**

3 ▸ Provisionsüberschuss

in Mio. €	01.01. bis 31.03.2009	01.01. bis 31.03.2008
Wertpapiergeschäft	59,7	62,8
Devisengeschäft und Derivate	15,8	15,6
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	4,5	1,4
Auslandsgeschäft	3,2	3,3
Zahlungsverkehr	1,5	1,4
Kreditgeschäft	1,4	1,1
Investment Banking	1,0	0,2
Immobiliengeschäft	0,8	0,0
Sonstiges Provisionsgeschäft	3,8	4,2
Insgesamt	**91,7**	**90,0**

4 ▸ Handelsergebnis

in Mio. €	01.01. bis 31.03.2009	01.01. bis 31.03.2008
Aktien und Aktien-/Indexderivate	17,6	28,5
Devisen	3,2	1,9
Renten und Zinsderivate	1,6	3,2
Derivate des Bankbuchs	1,1	0,0
Insgesamt	**23,5**	**33,5**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, das sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

5 ▸ Verwaltungsaufwand

in Mio. €	01.01. bis 31.03.2009	01.01. bis 31.03.2008
Personalaufwand	62,0	60,9
Löhne und Gehälter	53,9	53,5
Soziale Abgaben	5,8	5,4
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	2,3	2,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	34,6	33,4
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	5,7	5,0
Insgesamt	**102,3**	**99,3**

6 ▸ Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	01.01. bis 31.03.2009	01.01. bis 31.03.2008
Sonstige betriebliche Erträge	7,5	1,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,3	0,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**6,2**	**0,9**
Übrige Erträge	2,5	0,0
Übrige Aufwendungen	0,0	0,1
Übriges Ergebnis	**2,5**	**–0,1**
Sonstiges Ergebnis	**8,7**	**0,8**

7 ▸ Geschäftssegmente

in Mio. €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Handel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
31.03.2009	3,5	11,1	0,4	4,1	17,1	36,2
31.03.2008	3,5	10,9	1,0	2,4	10,5	28,3
Risikovorsorge*						
31.03.2009	0,4	1,9	0,5	0,1	– 2,5	0,4
31.03.2008	0,3	1,9	0,2	0,0	– 1,2	1,2
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen						
31.03.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2
31.03.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Provisionsüberschuss						
31.03.2009	19,8	26,4	38,6	– 0,1	7,0	91,7
31.03.2008	23,2	22,8	38,5	0,1	5,4	90,0
Operatives Handelsergebnis						
31.03.2009	0,0	– 0,1	2,3	33,6	– 13,4	22,4
31.03.2008	0,0	0,0	0,8	26,1	6,6	33,5
Verwaltungsaufwand						
31.03.2009	17,2	20,5	23,6	15,0	26,0	102,3
31.03.2008	16,5	18,7	23,2	13,4	27,5	99,3
davon Abschreibung und Amortisation						
31.03.2009	0,5	0,3	0,2	0,2	4,5	5,7
31.03.2008	0,4	0,3	0,2	0,2	3,9	5,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis						
31.03.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	6,2	6,2
31.03.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9	0,9
Betriebsergebnis						
31.03.2009	**5,7**	**15,0**	**17,2**	**22,5**	**– 6,4**	**54,0**
31.03.2008	**9,9**	**13,1**	**16,9**	**15,2**	**– 2,9**	**52,2**
Ergebnis aus Finanzanlagen						
31.03.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	– 13,8	– 13,8
31.03.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	– 1,0	– 1,0
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs						
31.03.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1	1,1
31.03.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übriges Ergebnis						
31.03.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	2,5	2,5
31.03.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	– 0,1	– 0,1
Jahresüberschuss vor Steuern						
31.03.2009	**5,7**	**15,0**	**17,2**	**22,5**	**– 16,6**	**43,8**
31.03.2008	**9,9**	**13,1**	**16,9**	**15,2**	**– 4,0**	**51,1**
Steueraufwand						
31.03.2009	1,7	4,8	5,5	7,2	– 4,2	15,0
31.03.2008	3,1	4,2	5,4	4,9	– 1,1	16,5
Jahresüberschuss nach Steuern						
31.03.2009	**4,0**	**10,2**	**11,7**	**15,3**	**– 12,4**	**28,8**
31.03.2008	**6,8**	**8,9**	**11,5**	**10,3**	**– 2,9**	**34,6**

* inkl. – 2,8 Mio. Euro Konsolidierung (Vorjahr: – 1,6 Mio. Euro)

Trotz der weltweit schwersten Finanzmarktkrise der Nachkriegszeit konnten drei der vier Segmente eine Verbesserung ihrer guten Vorjahresergebnisse erzielen. Besonders kräftig fielen diese Steigerungen im Firmenkundengeschäft und im Handel aus. Dagegen konnte sich das Privatkundengeschäft den ungünstigen Rahmenbedingungen nicht entziehen und sein gutes Vorjahresergebnis nicht wiederholen. Die Finanzmarktkrise hat weiterhin die in den Zentralen Bereichen geführten Finanzanlagen der Bank belastet.

Im Jahresvergleich weist das Segment Firmenkunden eine Steigerung des Provisionsüberschusses aus Devisengeschäften sowie aus der Originierung und Platzierung von Corporate Bonds aus. Die sowohl volumen- als auch margenbedingte Ausweitung des Zinsergebnisses im Kreditgeschäft wird durch den margenverursachten Einbruch des Zinsergebnisses der Sichteinlagen infolge der Marktzinssenkungen der EZB trotz hoher Volumenzunahme nahezu aufgezehrt. Im widrigen Marktumfeld hatte das Privatkundensegment einen hohen Rückgang der Erlöse im Wertpapiergeschäft aufgrund der Zurückhaltung vieler Anleger zu verzeichnen, der durch höhere Erlöse im Immobiliengeschäft nur teilweise aufgefangen werden konnte. Im Segment der Institutionellen Kunden ist ein leichter Zuwachs der Erlöse im Vergleich zum Vorjahr dank des sehr erfolgreichen Fixed Income-Geschäfts zu verzeichnen, wodurch die Erlösrückgänge im Aktiengeschäft und Asset Management überkompensiert werden konnten. Der Handel profitierte besonders von dem sehr erfreulichen Anstieg des Treasury-Ergebnisses, das die marktumfeldbedingte Erlösreduzierung im Handel mit Aktienderivaten mehr als ausgleichen konnte.

Infolge strikter Kostendisziplin wurde der Anstieg des Verwaltungsaufwands in engen Grenzen gehalten. Überproportionale Kostenzuwächse in den Bereichen Firmenkunden und Handel erklären sich aus höheren Abgrenzungen für erfolgsabhängige Vergütungen im Einklang mit deren Ergebnissteigerungen.

8 ▸ Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	31.03.2009	31.12.2008
Laufende Konten	468,7	865,6
Geldmarktgeschäfte	2.765,4	2.049,6
davon Tagesgelder	338,0	0,0
davon Termingelder	2.427,4	2.049,6
Sonstige Forderungen	189,5	64,5
Insgesamt	**3.423,6**	**2.979,7**
davon an inländische Kreditinstitute	2.438,9	1.768,0
davon an ausländische Kreditinstitute	984,7	1.211,7

9 ▸ Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.03.2009	31.12.2008
Laufende Konten	1.642,8	1.481,2
Geldmarktgeschäfte	1.144,9	1.023,3
davon Tagesgelder	314,5	190,8
davon Termingelder	830,4	832,5
Kreditkonten	1.387,3	1.573,5
Sonstige Forderungen	14,4	4,6
Insgesamt	**4.189,4**	**4.082,6**
davon an inländische Kunden	3.050,9	2.902,4
davon an ausländische Kunden	1.138,5	1.180,2

10 ▸ Risikovorsorge

in Mio. €	31.03.2009	31.12.2008
Risikovorsorge für Forderungen	21,8	21,4
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	6,8	6,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**28,6**	**28,2**

	Wertberichtigungen / Rückstellungen auf					
	Einzelbasis		Portfoliobasis		Insgesamt	
in Mio. €	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 01.01.	**20,2**	**19,1**	**8,0**	**4,6**	**28,2**	**23,7**
Auflösungen	2,7	0,3	0,0	0,0	2,7	0,3
Verbrauch	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Zuführungen	2,1	0,5	1,0	1,0	3,1	1,5
Währungsdifferenzen / Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 30.03.	**19,6**	**19,2**	**9,0**	**5,6**	**28,6**	**24,8**

11 ▸ Handelsaktiva

in Mio. €	31.03.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.768,3	6.945,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	371,7	383,7
Handelbare Forderungen	1.803,1	2.001,6
Positive Marktwerte Derivate	3.002,3	2.758,2
Reverse Repos	1.435,7	72,3
Wertpapierleihe	8,1	2,1
Sicherheiten im Derivategeschäft	340,5	319,3
Insgesamt	**12.729,7**	**12.482,6**

12 ▸ Finanzanlagen

in Mio. €	31.03.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	2.284,7	1.720,1
Aktien	16,5	21,4
Investmentanteile	103,3	142,6
Schuldscheindarlehen	125,5	127,6
Beteiligungen	105,4	107,1
Insgesamt	**2.635,4**	**2.118,8**

13 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	31.03.2009	31.12.2008
Laufende Konten	817,5	625,3
Geldmarktgeschäfte	2.577,9	1.869,5
davon Tagesgelder	573,4	26,4
davon Termingelder	2.004,5	1.843,1
Sonstige Verbindlichkeiten	169,2	214,3
Insgesamt	**3.564,6**	**2.709,1**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	604,0	858,0
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	2.960,6	1.851,1

14 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.03.2009	31.12.2008
Laufende Konten	6.960,2	6.064,5
Geldmarktgeschäfte	4.850,3	5.066,4
davon Tagesgelder	827,6	685,8
davon Termingelder	4.022,7	4.380,6
Spareinlagen	24,8	12,9
Sonstige Verbindlichkeiten	425,4	449,0
Insgesamt	**12.260,7**	**11.592,8**
davon gegenüber inländischen Kunden	8.861,3	8.707,4
davon gegenüber ausländischen Kunden	3.399,4	2.885,4

15 ▸ Handelspassiva

in Mio. €	31.03.2009	31.12.2008
Negative Marktwerte Derivate	3.590,5	3.190,8
Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen, Zertifikate und Optionsscheine	2.345,8	2.852,4
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	38,9	39,5
Repos	0,0	0,0
Wertpapierleihe	15,0	20,9
Sicherheiten im Derivategeschäft	43,3	47,2
Derivate des Bankbuchs	0,3	2,1
Insgesamt	**6.033,8**	**6.152,9**

Sonstige Angaben

16 Derivategeschäft

in Mio. €	Nominalbeträge nach Restlaufzeit Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe	Positive Marktwerte
Zinsbezogene Geschäfte					
31.03.2009	11.214	17.842	13.164	42.220	1.077
31.12.2008	11.985	20.208	13.955	46.148	884
Währungsbezogene Geschäfte					
31.03.2009	36.660	2.306	14	38.980	1.102
31.12.2008	30.180	3.051	54	33.285	1.231
Aktien-/indexbezogene Geschäfte					
31.03.2009	7.610	2.472	111	10.193	99
31.12.2008	5.970	2.300	244	8.514	108
Insgesamt					
31.03.2009	**55.484**	**22.620**	**13.289**	**91.393**	**2.278**
31.12.2008	**48.135**	**25.559**	**14.253**	**87.947**	**2.223**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie regelmäßig keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wegen der intensiven Zusammenarbeit im Bereich Global Markets liegt unser Schwerpunkt im Derivategeschäft in Geschäften mit anderen HSBC-Einheiten.

17 ▸ Marktrisiko

in Mio. €	31.03.2009	31.12.2008
Zinsbezogene Geschäfte	3,0	2,9
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	1,5	3,8
Währungsbezogene Geschäfte	0,1	0,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**3,5**	**4,4**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Zur Messung der Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

18 ▸ Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	31.03.2009	31.12.2008
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.605,6	1.747,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.122,9	3.489,2
Insgesamt	**4.728,5**	**5.236,7**

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 20. Mai 2009
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 20. Mai 2009 HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Marina Eibl gez. Sabine Schüngel

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 17. August 2009
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Express-Pro-Zertifikate

- Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate, bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro")

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für

- Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Dynamic Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant")

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 28. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
die Aktien-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate und
die Index-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate

Basisprospekt vom 17. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Aktien-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
Index-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant")

Basisprospekt vom 25. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket")

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin")

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]
D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für

- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung

- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate
- Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine
- Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 14. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf Referenzwerte
B. Basket-Zertifikate bezogen auf ADRs, GDRs und/oder Aktien [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate][BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte und gemanagte Strategie-Indizes] [Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]
E. [Bulle] [Bär] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes]
F. **[**Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf [Aktien] [,] [und] [ADRs bzw. GDRs] [,] [und] [Indizes]

Basisprospekt vom 28. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Aktien-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihen bezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für

- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]
- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung
C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 24. Juni 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
[Reverse-] [Outperformance] [Puffer] [Sprint] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [-Zertifikate] [-Anleihen] bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]

B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]

D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
[Multi**] [**Alpha**] [**Flex**] [**Reverse**] [**Outperformance**] [**Bonus**] [**Pro**] [**Plus**] [**Garant**] [***Alternative Bezeichnung einfügen*: ●**]** Express **[**Zertifikate**] [**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**] [**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**] [**Investmentanteile**] [**Indizes**] [**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**] [**HSBC-Indizes**] [**Währungswechselkurse**] [**Zinssätze**] [**Zinsen**] [**Edelmetalle**] [**Rohstoffe**] [**Terminkontrakte**] [**einen Basket**] [**mit Währungsabsicherung**]**
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Express")

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Twin Win")

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 13. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
[Barrier-] [*Bezeichnung einfügen*: ●] [(Call)] [(Put)] Optionsscheine bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer

Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 26. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 19. März 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für

- [Reverse] [Protect] [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Anleihen] [Pro] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
- [Reverse] [Protect] [Basket-] [Basket-Doppel-] [Basket-Multi-] [Discountzertifikate] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Zertifikate] [Pro] [Combined-Delivery-Zertifikate] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 14. April 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 20. Mai 2009
für

A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit europäischer Ausübung

C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin [mit Währungsabsicherung (Quanto)]
E. [Barrier-] [Capped-] [Zinsdifferenz-] [Katapult Plus-] [Korridor-] [*Bezeichnung einfügen:* **●] [(Call)] [(Put)] [(Long)] [(Short)] [(Cap)] [(Floor)] [***Optionstyp einfügen:* **●] [Optionsscheine] [Zertifikate]**
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 17. Juni 2009
für
[Outperformance] [*Alternative Bezeichnung einfügen:* ●] [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 25. Juni 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche und indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [mit Währungsabsicherung]
C. Anleihe bezogen auf [Zinssätze] [Zinsen] [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Open End-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche und indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]
F. [Open End] [[*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 6. Juli 2009
für
A.
[Multi] [Alpha] [Flex] [Reverse] [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [Garant] [*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] Express [Zertifikate] [Anleihe] bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder

indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

B.

[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] [*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]

(der "Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win")

Basisprospekt vom 6. Juli 2009

für

Open End-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin und mit Währungsabsicherung (Quanto) bezogen auf [Terminkontrakte] [Edelmetalle] [Rohstoffe]

(der "Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate")

Basisprospekt vom 10. Juli 2009

für

Garant Zertifikate bzw. Garant Anleihen
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages ist der Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2009 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf.

A.

Sofern der jeweilige Basisprospekt Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin enthält und nicht auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhang IV:

Der ungeprüfte und nicht prüferisch durchgesehene Halbjahresfinanzbericht vom 30. Juni 2009 ersetzt den ungeprüften und nicht prüferisch durchgesehenen Zwischenbericht vom 31. März 2009 als Anhang IV. Das Inhaltsverzeichnis des Anhangs IV wird ebenfalls ersetzt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der erste Absatz des Abschnitts mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
Die nachfolgenden Übersichten stellen in zusammengefasster Form (i) die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, sowie (ii) den ungeprüften Halbjahresfinanzbericht der Emittentin per 30. Juni 2009."

Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2009 wie nachfolgend aufgeführt ersetzt durch den Auszug aus dem ungeprüften und nicht prüferisch durchgesehenen Halbjahresfinanzbericht der Emittentin per 30. Juni 2009:

"Auszug aus dem ungeprüften Halbjahresfinanzbericht der Emittentin per 30. Juni 2009:

Aktiva			**Veränderung**
in Mio €	**30.6.2009**	**31.12.2008**	**in %**
Barreserve	170,0	139,5	21,9
Forderungen an Kreditinstitute	3.082,1	2.979,7	3,4
Forderungen an Kunden	3.579,3	4.082,6	-12,3
Risikovorsorge für Forderungen	- 21,3	- 21,4	- 0,5
Handelsaktiva	10.979,0	12.482,6	-12,0
Finanzanlagen	2.869,4	2.118,8	35,4
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	10,1	10,1	0,0
Sachanlagevermögen	76,7	81,1	- 5,4
Immaterielle Vermögenswerte	51,9	56,0	- 7,3
Ertragsteueransprüche	2,1	17,5	- 88,0
laufend	2,1	13,0	- 83,8
latent	0,0	4,5	-100,0
Sonstige Aktiva	316,0	259,2	21,9
Summe der Aktiva	**21.115,3**	**22.205,7**	**- 4,9**

Passiva in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.839,5	2.709,1	4,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.333,0	11.592,8	- 2,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	5.222,1	6.152,9	-1 5,1
Rückstellungen	111,9	117,4	- 4,7
Ertragsteuerverpflichtungen	103,4	85,1	21,5
laufend	95,8	81,5	17,5
latent	7,6	3,6	> 100,0
Sonstige Passiva	126,8	108,2	17,2
Nachrangkapital	386,9	458,7	-1 5,7
Eigenkapital	981,7	955,0	2,8
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen	216,9	218,5	- 0,7
Gewinnrücklagen	613,2	566,8	8,2
Konzernbilanzgewinn 2008	-	99,7	-
Gewinn 1.1. - 30.6.2009			
inklusive Gewinnvortrag	81,6	-	-
Anteile in Fremdbesitz	0,0	16,5	-100,0
Summe der Passiva	**21.115,3**	**22.205,7**	**- 4,9**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Informationen

Der Unterpunkt 11.5.1 dieses Abschnitts wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"**IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Informationen – 11.5.1. Halbjahresfinanzbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)**

Siehe diesbezüglich Anhang IV Halbjahresfinanzbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 30. Juni 2009. Der Halbjahresfinanzbericht der Emittentin wurde weder einer Audit-Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.7 Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Dieser Abschnitt wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin
Seit dem Halbjahresfinanzbericht der Emittentin vom 30. Juni 2009 gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 14. Einsehbare Dokumente

Punkt (b) dieses Absatzes wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2009, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,"

B.

Sofern der jeweilige Basisprospekt auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden Änderungen in den jeweiligen Basisprospekt wie folgt vorgenommen:

Für die im Folgenden aufgeführten Basisprospekte werden die in den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
Basisprospekt vom 14. November 2007
Basisprospekt vom 28. November 2007
Basisprospekt vom 25. Januar 2008
Basisprospekt vom 30. Januar 2008
Basisprospekt vom 18. Februar 2008
Basisprospekt vom 1. April 2008
Basisprospekt vom 18. April 2008
Basisprospekt vom 24. Juni 2008
Basisprospekt vom 3. Juli 2008
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Express
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Twin Win
Basisprospekt vom 22. Juli 2008
Basisprospekt vom 13. Januar 2009
Basisprospekt vom 26. Januar 2009
Basisprospekt vom 19. März 2009
Basisprospekt vom 14. April 2009

Anhang IV:

Der ungeprüfte und nicht prüferisch durchgesehene Halbjahresfinanzbericht vom 30. Juni 2009 ersetzt den ungeprüften und nicht prüferisch durchgesehenen Zwischenbericht vom 31. März 2009 als Anhang IV. Das Inhaltsverzeichnis des Anhangs IV wird ebenfalls ersetzt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der erste Absatz des Abschnitts mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

Die nachfolgenden Übersichten stellen in zusammengefasster Form (i) die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, sowie (ii) den ungeprüften Halbjahresfinanzbericht der Emittentin per 30. Juni 2009."

Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2009 wie nachfolgend aufgeführt ersetzt durch den Auszug aus dem ungeprüften und nicht prüferisch durchgesehenen Halbjahresfinanzbericht der Emittentin per 30. Juni 2009:

"Auszug aus dem ungeprüften Halbjahresfinanzbericht der Emittentin per 30. Juni 2009:

Aktiva			**Veränderung**
in Mio €	**30.6.2009**	**31.12.2008**	**in %**
Barreserve	170,0	139,5	21,9
Forderungen an Kreditinstitute	3.082,1	2.979,7	3,4
Forderungen an Kunden	3.579,3	4.082,6	-12,3
Risikovorsorge für Forderungen	- 21,3	- 21,4	- 0,5
Handelsaktiva	10.979,0	12.482,6	-12,0
Finanzanlagen	2.869,4	2.118,8	35,4
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	10,1	10,1	0,0
Sachanlagevermögen	76,7	81,1	- 5,4
Immaterielle Vermögenswerte	51,9	56,0	- 7,3
Ertragsteueransprüche	2,1	17,5	- 88,0
laufend	2,1	13,0	- 83,8
latent	0,0	4,5	-100,0
Sonstige Aktiva	316,0	259,2	21,9
Summe der Aktiva	**21.115,3**	**22.205,7**	**- 4,9**

Passiva in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.839,5	2.709,1	4,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.333,0	11.592,8	- 2,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	5.222,1	6.152,9	-1 5,1
Rückstellungen	111,9	117,4	- 4,7
Ertragsteuerverpflichtungen	103,4	85,1	21,5
laufend	95,8	81,5	17,5
latent	7,6	3,6	> 100,0
Sonstige Passiva	126,8	108,2	17,2
Nachrangkapital	386,9	458,7	-1 5,7
Eigenkapital	981,7	955,0	2,8
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen	216,9	218,5	- 0,7
Gewinnrücklagen	613,2	566,8	8,2
Konzernbilanzgewinn 2008	-	99,7	-
Gewinn 1.1. - 30.6.2009			
inklusive Gewinnvortrag	81,6	-	-
Anteile in Fremdbesitz	0,0	16,5	-100,0
Summe der Passiva	**21.115,3**	**22.205,7**	**- 4,9**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin

Der jeweils zweite Absatz dieses Passus wird in den vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten Halbjahresfinanzberichtes der Emittentin, dem 30. Juni 2009, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Einsehbare Dokumente

Punkt (b) dieses Absatzes wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2009, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,"

Für die im Folgenden aufgeführten Basisprospekte werden die in den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 17. Juni 2009
Basisprospekt vom 25. Juni 2009
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate
Basisprospekt vom 10. Juli 2009

Anhang IV:

Der ungeprüfte und nicht prüferisch durchgesehene Halbjahresfinanzbericht vom 30. Juni 2009 wird am Ende des jeweiligen Basisprospektes als Anhang IV eingefügt. Das Inhaltsverzeichnis dieses Anhangs wird vor dem Anhang eingefügt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der erste Absatz des Abschnitts mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

Die nachfolgenden Übersichten stellen in zusammengefasster Form (i) die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, sowie (ii) den ungeprüften Halbjahresfinanzbericht der Emittentin per 30. Juni 2009."

Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2009 wie nachfolgend aufgeführt ersetzt durch den Auszug aus dem ungeprüften und nicht prüferisch durchgesehenen Halbjahresfinanzbericht der Emittentin per 30. Juni 2009:

"Auszug aus dem ungeprüften Halbjahresfinanzbericht der Emittentin per 30. Juni 2009:

Aktiva			**Veränderung**
in Mio €	**30.6.2009**	**31.12.2008**	**in %**
Barreserve	170,0	139,5	21,9
Forderungen an Kreditinstitute	3.082,1	2.979,7	3,4
Forderungen an Kunden	3.579,3	4.082,6	-12,3
Risikovorsorge für Forderungen	- 21,3	- 21,4	- 0,5
Handelsaktiva	10.979,0	12.482,6	-12,0
Finanzanlagen	2.869,4	2.118,8	35,4
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	10,1	10,1	0,0
Sachanlagevermögen	76,7	81,1	- 5,4
Immaterielle Vermögenswerte	51,9	56,0	- 7,3
Ertragsteueransprüche	2,1	17,5	- 88,0
laufend	2,1	13,0	- 83,8
latent	0,0	4,5	-100,0
Sonstige Aktiva	316,0	259,2	21,9
Summe der Aktiva	**21.115,3**	**22.205,7**	**- 4,9**

Passiva			**Veränderung**
in Mio €	**30.6.2009**	**31.12.2008**	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.839,5	2.709,1	4,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.333,0	11.592,8	- 2,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	5.222,1	6.152,9	-1 5,1
Rückstellungen	111,9	117,4	- 4,7
Ertragsteuerverpflichtungen	103,4	85,1	21,5
laufend	95,8	81,5	17,5
latent	7,6	3,6	> 100,0
Sonstige Passiva	126,8	108,2	17,2
Nachrangkapital	386,9	458,7	-1 5,7
Eigenkapital	981,7	955,0	2,8
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen	216,9	218,5	- 0,7
Gewinnrücklagen	613,2	566,8	8,2
Konzernbilanzgewinn 2008	-	99,7	-
Gewinn 1.1. - 30.6.2009			
inklusive Gewinnvortrag	81,6	-	-
Anteile in Fremdbesitz	0,0	16,5	-100,0
Summe der Passiva	**21.115,3**	**22.205,7**	**- 4,9**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin

Der jeweils zweite Absatz dieses Passus wird in den vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten Halbjahresfinanzberichtes der Emittentin, dem 30. Juni 2009, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Einsehbare Dokumente

Punkt (b) dieses Absatzes wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2009, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,"

Inhaltsverzeichnis Anhang IV

Anhang IV: ungeprüfter und nicht prüferisch durchgesehener Halbjahresfinanzbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 30. Juni 2009 ..... F IV. 1

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns ..... F IV. 2

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung ..... F IV. 10

Konzernbilanz ..... F IV. 12

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns ..... F IV. 15

Sonstige Angaben ..... F IV. 24

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2009



HSBC Trinkaus

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	01.01. bis 30.06.2009	01.01. bis 30.06.2008	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €			
Operative Erträge	310,9	306,5	1,4
Risikovorsorge	0,1	0,7	–85,7
Verwaltungsaufwand	204,9	204,4	0,2
Betriebsergebnis	105,9	101,4	4,4
Jahresüberschuss vor Steuern	92,0	101,2	–9,1
Ertragsteuern	30,0	31,7	–5,4
Jahresüberschuss	62,0	69,5	–10,8
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	69,0	66,7	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	19,2	22,1	–
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	55,5	58,3	–
Mitarbeiter zum Stichtag	2.245	2.185	2,7
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio.	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	2,31	2,66	–13,1
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	86,0	115,0	–25,2
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio. €	2.245	3.002	–25,2

	30.06.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio. €			
Bilanzsumme	21.115,3	22.205,7	–4,9
Bilanzielles Eigenkapital	981,7	955,0	2,8
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen			
Kernkapital in Mio. €	753	754	–0,1
Aufsichtsrechtliches Kapital in Mio. €	1.096	1.151	–4,8
Risikoposition in Mio. €	7.750	8.588	–9,8
Kernkapitalquote in %	9,7	8,8	–
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition in %	14,1	13,4	–

Sehr geehrte Damen und Herren,

HSBC Trinkaus hat sich im ersten Halbjahr 2009 in einem äußerst herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld gut behauptet. Die Bank hat ihren erfolgreichen Kurs fortsetzen und ein erfreuliches Ergebnis erzielen können.

Der folgende Zwischenlagebericht sollte in Verbindung mit unserem Konzernlagebericht für das Jahr 2008 gelesen werden. Organisation, Struktur und strategische Ausrichtung des Konzerns entsprechen weiterhin den dort gemachten Angaben.

Zwischenlagebericht

Trotz weiterhin schwieriger Marktlage kann HSBC Trinkaus auf ein stabiles und erfolgreiches erstes Halbjahr zurückblicken. Das Betriebsergebnis stieg um 4,4 % von 101,4 Mio. Euro auf nunmehr 105,9 Mio. Euro. Der allgemeinen Marktentwicklung konnte sich die Bank indes nicht vollständig entziehen. So führte die Kursentwicklung bei einzelnen Finanzanlagen zu weiterem moderaten Wertberichtigungsbedarf, sodass beim Jahresüberschuss vor Steuern ein Rückgang um 9,1 % von 101,2 Mio. Euro auf 92,0 Mio. Euro zu verzeichnen ist. Hieraus errechnet sich eine Eigenkapitalrendite vor Steuern von 19,2 % nach 22,1 % im Vorjahreszeitraum, die einen im Branchenvergleich guten Wert darstellt. Die Kernkapitalquote der Bank (ohne Hybridkapital) erhöhte sich auf 9,7 % und die Gesamtkapitalkennziffer auf 14,1 %. Zusammenfassend berichten wir damit über eine gute Ertragslage bei hoher Eigenkapitalausstattung.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltkonjunktur ist derzeit erheblichen Belastungen ausgesetzt. Dabei scheint die globale Rezession insbesondere exportorientierte Nationen hart zu treffen. Aufgrund der größeren Abhängigkeit vom Außenhandel sowie des rasanten Verfalls der Nachfrage an den Exportmärkten ist Deutschland deutlich stärker als andere reife Industrienationen von der Krise betroffen. Die Bundesregierung rechnet in diesem Jahr mit einem Rück-

gang der Wirtschaftsleistung um rund 6 %. Sollten die Prognosen einer deutlich steigenden Arbeitslosigkeit ab August dieses Jahres eintreffen, so dürfte spätestens 2010 auch in Deutschland die Konsumneigung zurückgehen. Gleichwohl steht Deutschland im Vergleich zu anderen Nationen im Kern relativ solide da, da die wirtschaftliche Leistungskraft nicht ansatzweise auf einem schuldenfinanzierten privaten Überkonsum basiert. So stehen die Chancen für Deutschland gut, beim Anspringen der globalen Konjunktur relativ früh hiervon zu profitieren. Erste klassische Konjunktursignale, wie etwa der Ifo-Geschäftsklimaindex, lassen bereits auf ein Ende der Talfahrt in den Schlüsselbranchen hoffen. Auch die expansive Geldpolitik der EZB und die Regierungsprogramme zur Stützung der Konjunktur in der Bundesrepublik scheinen ihre konjunkturelle Wirkung zu entfalten und so für eine Stabilisierung der Wirtschaft zu sorgen. Allerdings ist auch nach einem Ende der Rezession fraglich, ob sich die Wirtschaft rasch erholt und mittelfristig an ihre alte Leistungsstärke anknüpft oder eher über Jahre hinweg auf niedrigem Niveau stagniert.

Bericht zur Ertragslage

Die Erfolgskomponenten des Betriebsergebnisses lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Der Zinsüberschuss hat sich um 16,6 % auf 73,8 Mio. Euro erhöht (Vorjahr: 63,3 Mio. Euro). Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus den Finanzanlagen, wo wir unser Engagement in erstklassigen Adressen ausgebaut haben. Der deutliche Margenrückgang im Einlagengeschäft aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus konnte durch die Ausweitung der Kreditmarge hingegen nicht vollständig kompensiert werden.

- Der Aufwand für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beläuft sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,7 Mio. Euro). Zwar ist bei der Wertberichtigung auf Einzelbasis eine Nettoauflösung in Höhe von 0,9 Mio. Euro zu verzeichnen. Um der allgemeinen Unsicherheit bezüglich der künftigen konjunkturellen Lage jedoch ausreichend Rechnung zu tragen, haben wir der Wertberichtigung auf Portfoliobasis weitere 1,0 Mio. Euro zugeführt. Unsere konservative Haltung bei der Einschätzung von Ausfallrisiken bleibt unverändert.

- Das Provisionsergebnis liegt mit 172,5 Mio. Euro nur leicht unterhalb des Ergebnisses im Vorjahr in Höhe von 178,6 Mio. Euro. Maßgeblich dafür sind rückläufige transaktionsbezogene Wertpapierprovisionen insbesondere im Aktienbereich. Im Immobiliengeschäft profitierten wir vor allem von der erfolgreichen Vermarktung eines geschlossenen Immobilienfonds.

- Beim Handelsergebnis ist ein Rückgang von 5,1 % auf 59,2 Mio. Euro zu verzeichnen (Vorjahr: 62,4 Mio. Euro). Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf den Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten zurückzuführen. Positiv ist hier jedoch hervorzuheben, dass wir unsere Erlöse und Marktanteile im Zertifikatemarkt steigern konnten. Im Handel mit Zinsprodukten haben signifikante Spread-Ausweitungen zu deutlichen Bewertungsverlusten bei Rentenpapieren geführt. Aufgrund unserer hervorragenden Liquiditätsausstattung konnten wir diese jedoch durch ein erfreulich hohes Ergebnis im Geldhandel mehr als ausgleichen, sodass wir unser Ergebnis im Zinshandel insgesamt steigern konnten. Darüber hinaus haben wir auch unser Devisenergebnis erhöht. Bei den Derivaten im Bankbuch zur Absicherung von strategischen Positionen konnten wir Bewertungsgewinne erzielen. Die Ertragskraft unserer Handelsaktivitäten wird in der Segmentberichterstattung deutlich.

- Das sonstige Ergebnis in Höhe von 11,5 Mio. Euro nach 2,0 Mio. Euro im Vorjahr ist durch Sonderposten beeinflusst. Hierzu zählen die Entkonsolidierung eines Immobilienfonds sowie der Verkauf eines Gebäudes in Luxemburg. Das Ergebnis aus Finanzanlagen ist noch von weiteren Wertkorrekturen auf Aktien, Fondsanteile und Anleihen geprägt, die aber im Wesentlichen im ersten Quartal anfielen.

- Aufgrund unserer hohen Kostendisziplin konnten wir den Verwaltungsaufwand mit 204,9 Mio. Euro nahezu konstant halten (Vorjahr: 204,4 Mio. Euro). Wir haben weiterhin in den Ausbau unserer IT-Systeme investiert. Die Anzahl der Mitarbeiter ist mit 2,7 % deutlich langsamer gestiegen als in den Vorjahren, da wir angesichts einer unsicheren Prognose den Verwaltungsaufwand begrenzen wollen. Die Aufwand-Ertrag-Relation als wesentlicher Erfolgsindikator für unser Bankgeschäft befindet sich mit 69,0 % weiterhin innerhalb der für unser Geschäftsmodell adäquaten Bandbreite von 65 bis 70 %.

Bericht zur Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Jahresende 2008 moderat um 4,9 % auf 21,1 Mrd. Euro zurückgegangen. Auf der Passivseite bleibt festzustellen, dass die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden unverändert unsere maßgebliche Refinanzierungsquelle darstellen.

Das Eigenkapital lag mit 981,7 Mio. Euro trotz der Dividendenausschüttung im Juni dieses Jahres um 2,8 % über dem Wert von 955,0 Mio. Euro am Vorjahresende. Hervorzuheben ist hier insbesondere die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente, welche um 54,9 % von 47,5 Mio. Euro auf nunmehr 73,6 Mio. Euro angestiegen ist. Als Grund hierfür ist vor allem die Stabilisierung auf den Kapitalmärkten zu nennen. Zudem hat sich das versicherungsmathematische Ergebnis aus Pensionen um 2,2 Mio. Euro verbessert (Vorjahr: –5,3 Mio. Euro), was im Wesentlichen aus der positiven Entwicklung des Planvermögens resultiert.

Bericht zur Finanzlage

Die Finanzlage ist durch eine nach wie vor ausgezeichnete Liquidität gekennzeichnet. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben im Rahmen der Liquiditätsverordnung wurden im Durchschnitt der Monatsendwerte mit 1,78 deutlich übererfüllt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind mit 11,3 Mrd. Euro nur leicht unter dem Niveau am Jahresende. Einen wesentlichen Teil dieser Liquidität investieren wir in notenbankfähige Anleihen und Schuldscheindarlehen unter anderem von deutschen Bundesländern. Bei der Eigenmittelquote ist eine Erhöhung auf 14,1 % nach 13,4 % am Jahresende zu verzeichnen, wobei hiervon 9,7 %-Punkte auf Kernkapital ohne hybride Kapitalbestandteile entfallen (Vorjahr: 8,8 %-Punkte).

Wesentliche Chancen und Risiken

Unser Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, im Rahmen der Gesamtbanksteuerung bankübliche Risiken bewusst zu übernehmen und zu steuern, um daraus sich ergebende Renditechancen zu nutzen. Wir sehen als wesentliche Risiken Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt Reputationsrisiken. Chancen

bestehen sowohl im Gewinn neuer Kunden als auch im Ausbau der Kundenbeziehungen und einer damit möglichen Steigerung der Erlöse angesichts der Probleme mancher Wettbewerber im Markt. Durch das gezielte Ausnutzen von Marktschwankungen sowie ein attraktives Produktangebot bei gleichzeitig hoher Limitdisziplin streben wir weiterhin ein gutes Handelsergebnis an.

Die im letzten Konzernabschluss beschriebenen Verfahren zum Risikomanagement und -reporting entsprechen nach wie vor den gegenwärtigen Verhältnissen.

Adressenausfallrisiken

Das maximale Ausfallrisiko zum Halbjahresabschluss gliedert sich in die unten aufgeführten Branchen:

	30.06.2009		31.12.2008	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kreditinstitute/Finanzierungsinstitutionen	11.216,1	45,8	12.584,9	47,7
Unternehmen/wirtschaftl. Selbstständige	7.806,0	31,8	9.191,2	34,9
Öffentliche Haushalte	5.160,8	21,0	4.278,3	16,2
Wirtschaftlich Unselbstständige	354,6	1,4	311,2	1,2
Insgesamt	**24.537,5**	**100,0**	**26.365,6**	**100,0**

Die Qualität der Kredite und Forderungen (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen), die weder überfällig noch wertgemindert sind, lässt sich anhand folgender Übersicht beurteilen:

	30.06.2009		31.12.2008	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Bonitätsklassen 1–2	6.777,2	61,0	7.215,9	59,0
Bonitätsklassen 3–4	4.153,7	37,3	4.906,1	40,1
Bonitätsklasse 5	190,8	1,7	106,2	0,9
Insgesamt	**11.121,7**	**100,0**	**12.228,2**	**100,0**

Marktrisiken

Die Summe der Marktrisiken stellt sich zum Halbjahr wie folgt dar:

in Mio. €	30.06.2009	30.12.2008
Zinsbezogene Geschäfte	2,5	2,9
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,0	3,8
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**4,7**	**4,4**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Zur Messung der Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie. Im ersten Halbjahr 2009 kam es an keinem Tag zur Überschreitung des Value-at-Risk-Werts.

Prognosebericht

Auch in den kommenden Monaten und wohl darüber hinaus wird das gesamtwirtschaftliche Umfeld weiterhin eine Herausforderung für unser Haus wie für die gesamte Branche bleiben. Die Finanz- und Wirtschaftskrise wird die Finanzwelt mit großer Wahrscheinlichkeit nachhaltig verändern. Doch gerade in dieser Marktsituation kommen die Stärken von HSBC Trinkaus deutlicher denn je zur Geltung. Unser stabiles Geschäftsmodell hat sich gerade in diesen unsicheren Zeiten bewährt und wird auch weiterhin das Fundament eines erfolgreichen Geschäftsverlaufs bilden. Es zeichnet sich weiterhin durch die klare Ausrichtung auf unsere Zielgruppen aus und wird durch einen risikobewussten Handel unterstützt. Darüber hinaus bieten wir als Mitglied der HSBC-Gruppe unseren Kunden das „Beste beider Welten", nämlich die Kontinuität, Professionalität und Individualität einer Privatbank mit der internationalen Leistungsfähigkeit und Kapitalkraft eines globalen Finanzdienstleisters.

Das Vertrauen, das die Kunden der Bank entgegenbringen, stellt einen wichtigen Erfolgsfaktor dar. Daher strebt HSBC Trinkaus auch in diesem Jahr an, seine Marktanteile in den klar definierten Zielgruppen „Vermögende Privatkunden", „Firmenkunden" und „Institutionelle Kunden" auszubauen. In erster Linie gilt dabei unser Augenmerk der bestehenden Kundenbasis, um mit ihr in einer partnerschaftlichen Weise die vor uns liegenden schwierigen Zeiten zu meistern.

Dank der konservativen Grundhaltung im Rahmen eines bewährten Geschäftsmodells und der Einbettung in den kapital- und ertragsstarken HSBC-Verbund sieht sich die Bank für die Herausforderungen in diesem Jahr gut gewappnet. Diese werden in der zweiten Jahreshälfte besonders im Kreditgeschäft liegen. Daher widmen wir unserem Kreditbuch eine deutlich erhöhte Aufmerksamkeit. Unter der Voraussetzung, von größeren Ausfällen bei Kreditnehmern verschont zu bleiben, ist für 2009 insgesamt ein solides, wenn auch tendenziell rückläufiges Betriebsergebnis zu erwarten, wobei die Belastungen aus den Finanzanlagen dank der staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für die Kapitalmärkte abnehmen sollten.

Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Personen

HSBC Trinkaus unterhält nach wie vor wesentliche Geschäftsbeziehungen zu anderen Unternehmen der HSBC-Gruppe. Die Ergebnisse dieser Geschäftsbeziehungen spiegeln sich vor allem im Provisions- und Zinsergebnis wider. In der Bilanz bestehen bedeutende Forderungen an andere HSBC-Einheiten wie auch Verbindlichkeiten diesen gegenüber. Ebenfalls wird eine Vielzahl von Handelspositionen direkt mit verbundenen Unternehmen der Gruppe eingegangen oder abgesichert. Alle Geschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Insgesamt zeigt sich eine weiterhin gute Entwicklung unseres Unternehmens. Wir sind daher überzeugt, dass HSBC Trinkaus gut gerüstet ist, um auch die bevorstehenden Herausforderungen zu meistern.

Düsseldorf, im August 2009
Der Vorstand



Andreas Schmitz | Paul Hagen | Dr. Olaf Huth | Carola Gräfin v. Schmettow

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	(Notes)	01.01. bis 30.06.2009	01.01. bis 30.06.2008	Veränderung in %
Zinserträge		131,1	197,9	–33,8
Zinsaufwendungen		57,3	134,6	–57,4
Zinsüberschuss	(1)	73,8	63,3	16,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	0,1	0,7	–85,7
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen		0,5	0,2	> 100,0
Provisionserträge		283,5	305,9	–7,3
Provisionsaufwendungen		111,0	127,3	–12,8
Provisionsüberschuss	(3)	172,5	178,6	–3,4
Handelsergebnis	(4)	59,2	62,4	–5,1
Verwaltungsaufwand	(5)	204,9	204,4	0,2
Ergebnis aus Finanzanlagen		–20,5	–0,2	> 100,0
Sonstiges Ergebnis	(6)	11,5	2,0	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**92,0**	**101,2**	**–9,1**
Ertragsteuern		30,0	31,7	–5,4
Jahresüberschuss		**62,0**	**69,5**	**–10,8**
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Ergebnis		1,6	0,0	100,0
HSBC Trinkaus-Gesellschaftern zurechenbares Ergebnis		60,4	69,5	–13,1

Ergebnis je Aktie

in €	01.01. bis 30.06.2009	01.01. bis 30.06.2008	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	2,31	2,66	–13,1
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	2,31	2,66	–13,1

Im ersten Halbjahr 2009 standen – wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse

in Mio. €	Q2 2009	Q1 2009	Q2 2008	Q1 2008
Zinserträge	60,9	70,2	101,3	96,6
Zinsaufwendungen	23,3	34,0	66,3	68,3
Zinsüberschuss	37,6	36,2	35,0	28,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–0,3	0,4	–0,5	1,2
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	0,3	0,2	0,2	0,0
Provisionserträge	138,6	144,9	150,1	155,8
Provisionsaufwendungen	57,8	53,2	61,5	65,8
Provisionsüberschuss	80,8	91,7	88,6	90,0
Handelsergebnis	35,7	23,5	28,9	33,5
Verwaltungsaufwand	102,6	102,3	105,1	99,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	–6,7	–13,8	0,8	–1,0
Sonstiges Ergebnis	2,8	8,7	1,2	0,8
Jahresüberschuss vor Steuern	**48,2**	**43,8**	**50,1**	**51,1**
Ertragsteuern	15,0	15,0	15,2	16,5
Jahresüberschuss	**33,2**	**28,8**	**34,9**	**34,6**
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Ergebnis	0,0	1,6	0,0	0,0
HSBC Trinkaus-Gesellschaftern zurechenbares Ergebnis	33,2	27,2	34,9	34,6

Ergebnis je Aktie

in €	Q2 2009	Q1 2009	Q2 2008	Q1 2008
Ergebnis je Aktie	1,27	1,04	1,33	1,33
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,27	1,04	1,33	1,33

Konzernbilanz

Aktiva in Mio. €	(Notes)	30.06.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Barreserve		170,0	139,5	21,9
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	3.082,1	2.979,7	3,4
Forderungen an Kunden	(9)	3.579,3	4.082,6	–12,3
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	–21,3	–21,4	–0,5
Handelsaktiva	(11)	10.979,0	12.482,6	–12,0
Finanzanlagen	(12)	2.869,4	2.118,8	35,4
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen		10,1	10,1	0,0
Sachanlagevermögen		76,7	81,1	–5,4
Immaterielle Vermögenswerte		51,9	56,0	–7,3
Ertragsteueransprüche		2,1	17,5	–88,0
laufend		2,1	13,0	–83,8
latent		0,0	4,5	–100,0
Sonstige Aktiva		316,0	259,2	21,9
Summe der Aktiva		**21.115,3**	**22.205,7**	**–4,9**

Passiva in Mio. €	(Notes)	30.06.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	2.839,5	2.709,1	4,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	11.333,0	11.592,8	–2,2
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	(15)	5.222,1	6.152,9	–15,1
Rückstellungen		111,9	117,4	–4,7
Ertragsteuerverpflichtungen		103,4	85,1	21,5
laufend		95,8	81,5	17,5
latent		7,6	3,6	>100,0
Sonstige Passiva		126,8	108,2	17,2
Nachrangkapital		386,9	458,7	–15,7
Eigenkapital		981,7	955,0	2,8
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		216,9	218,5	–0,7
Gewinnrücklagen		613,2	566,8	8,2
Konzernbilanzgewinn 2008		–	99,7	–
Gewinn 01.01.–30.06.2009 inklusive Gewinnvortrag		81,6	–	–
Anteile in Fremdbesitz		0,0	16,5	–100,0
Summe der Passiva		**21.115,3**	**22.205,7**	**–4,9**

Gliederung des Konzern-Eigen- und -Nachrangkapitals

in Mio. €	30.06.2009	31.12.2008
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	216,9	218,5
Gewinnrücklagen	613,2	566,8
darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	73,6	47,5
darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	–22,1	–24,3
Gewinn inklusive Gewinnvortrag/Konzernbilanzgewinn	81,6	99,7
Eigenkapital des Konzerns	**981,7**	**955,0**
Nachrangige Verbindlichkeiten	286,9	322,9
Genussrechtskapital	100,0	135,8
Nachrangkapital des Konzerns	**386,9**	**458,7**
Insgesamt	**1.368,6**	**1.413,7**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €	2009	2008
Eigenkapital des Konzerns zum 01.01.	**955,0**	**968,7**
Ausschüttung	–65,3	–65,3
Gewinn	62,0	69,5
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	28,3	–52,4
Anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente	6,5	4,1
Übertragung von Aktien an Mitarbeiter aus anteilsbasierten Vergütungsplänen	–3,2	–2,8
Effekte aus der Veränderung der Anteile in Fremdbesitz	–1,6	0,0
Sonstige Effekte	0,0	0,0
Eigenkapital des Konzerns zum 30.06.	**981,7**	**921,8**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2009	01.01. bis 30.06.2008
Jahresüberschuss	62,0	69,5
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	28,3	–52,4
davon aus Finanzinstrumenten	26,1	–47,1
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	2,2	–5,3
Insgesamt	**90,3**	**17,1**
Zurechenbar		
den Minderheitsgesellschaftern	1,6	0,0
den HSBC Trinkaus-Gesellschaftern	88,7	17,1

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2009	2008
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	**139,5**	**332,3**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	169,2	–208,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–1,6	–0,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–137,1	–65,3
Zahlungsmittelbestand zum 30.06.	**170,0**	**57,5**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus-Konzern zum 30. Juni 2009 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt. Darüber hinaus genügt der Zwischenbericht den Anforderungen an einen Halbjahresfinanzbericht nach § 37w WpHG. Auf eine prüferische Durchsicht des Berichts wurde verzichtet.

Bei der Aufstellung dieses Finanzberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2008 angewendet.

Alle Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

1 ▸ Zinsüberschuss

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2009	01.01. bis 30.06.2008
Zinserträge	**131,1**	**197,9**
aus Forderungen an Kreditinstitute	25,3	68,7
Geldmarktgeschäfte	21,8	61,0
Andere verzinsliche Forderungen	3,5	7,7
aus Forderungen an Kunden	57,9	95,9
Geldmarktgeschäfte	13,6	28,1
Andere verzinsliche Forderungen	44,3	67,8
aus Finanzanlagen	47,9	33,3
Zinserträge	45,9	30,3
Dividendenerträge	1,3	1,3
Beteiligungserträge	0,7	1,7
Zinsaufwendungen	**57,3**	**134,6**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11,9	26,4
Geldmarktgeschäfte	9,6	18,7
Andere verzinsliche Einlagen	2,3	7,7
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	34,1	96,3
Geldmarktgeschäfte	15,7	45,4
Andere verzinsliche Einlagen	18,4	50,9
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,2	0,2
aus Nachrangkapital	11,1	11,7
Zinsüberschuss	**73,8**	**63,3**

2 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2009	01.01. bis 30.06.2008
Zuführungen	2,9	2,5
Auflösungen	2,8	1,7
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,1
Insgesamt	**0,1**	**0,7**

3 ▸ Provisionsüberschuss

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2009	01.01. bis 30.06.2008
Wertpapiergeschäft	114,6	119,2
Devisengeschäft und Derivate	30,3	28,4
Auslandsgeschäft	6,4	6,7
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	5,8	7,5
Zahlungsverkehr	3,1	2,9
Kreditgeschäft	3,1	2,1
Investment Banking	2,1	1,9
Immobiliengeschäft	1,2	0,0
Sonstiges Provisionsgeschäft	5,9	9,9
Insgesamt	**172,5**	**178,6**

4 ▸ Handelsergebnis

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2009	01.01. bis 30.06.2008
Aktien und Aktien-/Indexderivate	37,6	48,5
Renten und Zinsderivate	12,2	10,8
Devisen	5,0	3,1
Derivate des Bankbuchs	4,4	0,0
Insgesamt	**59,2**	**62,4**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, das sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

5 ▸ Verwaltungsaufwand

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2009	01.01. bis 30.06.2008
Personalaufwand	125,5	126,9
Löhne und Gehälter	109,4	111,9
Soziale Abgaben	11,5	11,0
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	4,6	4,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	68,7	67,9
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	10,7	9,6
Insgesamt	**204,9**	**204,4**

6 ▸ Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2009	01.01. bis 30.06.2008
Sonstige betriebliche Erträge	10,7	3,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,4	1,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**9,3**	**2,0**
Übrige Erträge	2,2	0,0
Übrige Aufwendungen	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	**2,2**	**0,0**
Sonstiges Ergebnis	**11,5**	**2,0**

7 ▸ Geschäftssegmente

in Mio. €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Handel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
30.06.2009	7,3	22,0	0,8	8,2	35,5	73,8
30.06.2008	7,0	21,9	2,1	2,6	29,7	63,3
Risikovorsorge*						
30.06.2009	0,8	3,9	0,8	0,1	–5,5	0,1
30.06.2008	0,6	3,5	0,4	0,1	–3,9	0,7
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen						
30.06.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
30.06.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2
Provisionsüberschuss						
30.06.2009	38,8	49,7	76,2	0,9	6,9	172,5
30.06.2008	44,3	46,0	75,3	3,2	9,8	178,6
Operatives Handelsergebnis						
30.06.2009	0,0	–0,2	6,1	61,6	–12,7	54,8
30.06.2008	0,0	–0,2	2,6	54,8	5,2	62,4
Verwaltungsaufwand						
30.06.2009	34,2	40,7	46,0	29,1	54,9	204,9
30.06.2008	32,9	38,6	46,2	27,4	59,3	204,4
davon Abschreibung und Amortisation						
30.06.2009	0,8	0,6	0,3	0,4	8,5	10,6
30.06.2008	0,8	0,5	0,4	0,3	7,7	9,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis						
30.06.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	9,3	9,3
30.06.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	2,0
Betriebsergebnis						
30.06.2009	**11,1**	**26,9**	**36,3**	**41,5**	**–9,9**	**105,9**
30.06.2008	**17,8**	**25,6**	**33,4**	**33,1**	**–8,5**	**101,4**
Ergebnis aus Finanzanlagen						
30.06.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	–20,5	–20,5
30.06.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,2	–0,2
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs						
30.06.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	4,4	4,4
30.06.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übriges Ergebnis						
30.06.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	2,2	2,2
30.06.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss vor Steuern						
30.06.2009	**11,1**	**26,9**	**36,3**	**41,5**	**–23,8**	**92,0**
30.06.2008	**17,8**	**25,6**	**33,4**	**33,1**	**–8,7**	**101,2**
Steueraufwand						
30.06.2009	3,5	8,6	11,6	13,3	–7,0	30,0
30.06.2008	5,6	8,2	10,7	10,6	–3,4	31,7
Jahresüberschuss nach Steuern						
30.06.2009	**7,6**	**18,3**	**24,7**	**28,2**	**–16,8**	**62,0**
30.06.2008	**12,2**	**17,4**	**22,7**	**22,5**	**–5,3**	**69,5**

* inkl. –6,0 Mio. € Konsolidierung (Vorjahr: –4,7 Mio. €)

Die Bereiche Handel, Institutionelle Kunden und Firmenkunden konnten trotz der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise ihre guten Vorjahresergebnisse nochmals verbessern, während der Bereich Vermögende Privatkunden sein Vorjahresergebnis infolge dieser ungünstigen Rahmenbedingungen nicht wieder erreichte. Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise zeigten sich besonders in dem negativen Ergebnis der Bank aus Finanzanlagen, die in den Zentralen Bereichen der Bank geführt werden.

Der Bereich Institutionelle Kunden agierte im Vergleich zum Vorjahr sehr erfolgreich im Geschäft mit Emissionen, Vertrieb und Handel von festverzinslichen Wertpapieren, welche die Erlösausfälle im Asset-Management- und Aktiengeschäft überkompensieren konnten. Dem Bereich Firmenkunden gelang es, den Provisionsüberschuss, vor allem aus Devisengeschäften und Investment Banking sowie aus der Originierung und Platzierung von Bonds, im Vorjahresvergleich auszubauen. Das Zinsergebnis der Sichteinlagen von Firmenkunden verringerte sich trotz deren hoher Volumenszunahme margenbedingt infolge der Marktzinssenkungen der EZB deutlich. Dies konnte jedoch durch die ebenfalls ausschließlich margenbedingte starke Ausweitung des Zinsergebnisses im Kreditgeschäft ausgeglichen werden. Der Bereich Handel schaffte es, die marktumfeldbedingte Erlösreduzierung bei Aktienderivaten durch die sehr ertragreichen Geldhandels- und Devisengeschäfte des Treasury mehr als aufzufangen. Dagegen konnte der Bereich Vermögende Privatkunden den hohen Rückgang der Erlöse im Wertpapiergeschäft aufgrund der Zurückhaltung vieler Anleger infolge der schwierigen Marktgegebenheiten nur teilweise durch höhere Erlöse im Immobiliengeschäft egalisieren.

Die Höhe des Verwaltungsaufwands der Gesamtbank blieb dank der strengen Kostendisziplin und der Anpassung der gewinnabhängigen Bezüge an die rückläufige Entwicklung des Gesamtergebnisses im Jahresvergleich nahezu unverändert.

8 ▸ Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	30.06.2009	31.12.2008
Laufende Konten	570,8	865,6
Geldmarktgeschäfte	2.364,6	2.049,6
davon Tagesgelder	987,7	0,0
davon Termingelder	1.376,9	2.049,6
Sonstige Forderungen	146,7	64,5
Insgesamt	**3.082,1**	**2.979,7**
davon an inländische Kreditinstitute	2.362,8	1.768,0
davon an ausländische Kreditinstitute	719,3	1.211,7

9 ▸ Forderungen an Kunden

in Mio. €	30.06.2009	31.12.2008
Laufende Konten	1.658,0	1.481,2
Geldmarktgeschäfte	720,1	1.023,3
davon Tagesgelder	104,1	190,8
davon Termingelder	616,0	832,5
Kreditkonten	1.182,9	1.573,5
Sonstige Forderungen	18,3	4,6
Insgesamt	**3.579,3**	**4.082,6**
davon an inländische Kunden	2.824,1	2.902,4
davon an ausländische Kunden	755,2	1.180,2

10 ▸ Risikovorsorge

in Mio. €	30.06.2009	31.12.2008
Risikovorsorge für Forderungen	21,3	21,4
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	7,0	6,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**28,3**	**28,2**

	Wertberichtigungen/ Rückstellungen auf					
	Einzelbasis		Portfoliobasis		Insgesamt	
in Mio. €	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 01.01.	**20,2**	**19,1**	**8,0**	**4,6**	**28,2**	**23,7**
Auflösungen	2,8	1,5	0,0	0,0	2,8	1,7
Verbrauch	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Zuführungen	1,9	0,3	1,0	2,0	2,9	2,5
Währungsdifferenzen/Umbuchungen	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2
Stand 30.06.	**19,3**	**18,0**	**9,0**	**6,6**	**28,3**	**24,6**

11 ▸ Handelsaktiva

in Mio. €	30.06.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.019,8	6.945,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	433,3	383,7
Handelbare Forderungen	1.646,5	2.001,6
Positive Marktwerte Derivate	2.190,8	2.758,2
Reverse Repos	1.422,6	72,3
Wertpapierleihe	5,7	2,1
Sicherheiten im Derivategeschäft	260,3	319,3
Insgesamt	**10.979,0**	**12.482,6**

12 ▸ Finanzanlagen

in Mio. €	30.06.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	2.443,9	1.720,1
Aktien	20,7	21,4
Investmentanteile	119,8	142,6
Schuldscheindarlehen	173,8	127,6
Beteiligungen	111,2	107,1
Insgesamt	**2.869,4**	**2.118,8**

13 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	30.06.2009	31.12.2008
Laufende Konten	807,1	625,3
Geldmarktgeschäfte	1.862,1	1.869,5
davon Tagesgelder	1.052,4	26,4
davon Termingelder	809,7	1.843,1
Sonstige Verbindlichkeiten	170,3	214,3
Insgesamt	**2.839,5**	**2.709,1**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	710,4	858,0
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	2.129,1	1.851,1

14 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	30.06.2009	31.12.2008
Laufende Konten	7.216,3	6.064,5
Geldmarktgeschäfte	3.715,1	5.066,4
davon Tagesgelder	645,3	685,8
davon Termingelder	3.069,8	4.380,6
Spareinlagen	28,6	12,9
Sonstige Verbindlichkeiten	373,0	449,0
Insgesamt	**11.333,0**	**11.592,8**
davon gegenüber inländischen Kunden	8.594,3	8.707,4
davon gegenüber ausländischen Kunden	2.738,7	2.885,4

15 ▸ Handelspassiva

in Mio. €	30.06.2009	31.12.2008
Negative Marktwerte Derivate	2.646,2	3.190,8
Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen, Zertifikate und Optionsscheine	2.459,6	2.852,4
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	54,9	39,5
Repos	0,0	0,0
Wertpapierleihe	12,4	20,9
Sicherheiten im Derivategeschäft	48,8	47,2
Derivate des Bankbuchs	0,2	2,1
Insgesamt	**5.222,1**	**6.152,9**

Sonstige Angaben

16 Derivategeschäft

in Mio. €	Nominalbeträge nach Restlaufzeit Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe	Positive Marktwerte
Zinsbezogene Geschäfte					
30.06.2009	9.513	16.088	12.458	38.059	958
31.12.2008	11.985	20.208	13.955	46.148	884
Währungsbezogene Geschäfte					
30.06.2009	26.634	1.703	14	28.351	613
31.12.2008	30.180	3.051	54	33.285	1.231
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte					
30.06.2009	5.236	2.144	112	7.492	60
31.12.2008	5.970	2.300	244	8.514	108
Insgesamt					
30.06.2009	**41.383**	**19.935**	**12.584**	**73.902**	**1.631**
31.12.2008	**48.135**	**25.559**	**14.253**	**87.947**	**2.223**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wegen der intensiven Zusammenarbeit im Bereich Global Markets liegt unser Schwerpunkt im Derivategeschäft in Geschäften mit anderen HSBC-Einheiten.

17 ▸ Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	30.06.2009	31.12.2008
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.556,0	1.747,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.031,9	3.489,2
Insgesamt	**4.587,9**	**5.236,7**

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, im August 2009
Der Vorstand

Andreas Schmitz | Paul Hagen | Dr. Olaf Huth | Carola Gräfin v. Schmettow

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 17. August 2009
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 17.08.2009 HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Marina Eibl gez. Sabine Schüngel

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 18. November 2009
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Express-Pro-Zertifikate

- Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate, bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro")

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für

- Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Dynamic Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant")

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 28. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
die Aktien-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate und
die Index-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate

Basisprospekt vom 17. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Aktien-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
Index-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant")

Basisprospekt vom 25. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket")

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin")

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]
D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für

- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**]**[ADRs]**[**GDRs**]**[Indizes]**[**Investmentanteile**]**[indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]**[aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]**[einen Basket**]**[Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**]**[ADRs]**[**GDRs**]**[Indizes]**[**Investmentanteile**]**[indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]**[aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]**[einen Basket**]**[Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung

- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine

- Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 14. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf Referenzwerte
B. Basket-Zertifikate bezogen auf ADRs, GDRs und/oder Aktien [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate][BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte und gemanagte Strategie-Indizes] [Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]
E. [Bulle] [Bär] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf [Aktien] [,] [und] [ADRs bzw. GDRs] [,] [und] [Indizes]

Basisprospekt vom 28. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Aktien-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihen bezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für

- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]
- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung
C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 24. Juni 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
[Reverse-] [Outperformance] [Puffer] [Sprint] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [-Zertifikate] [-Anleihen] bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]

B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]

D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
[Multi**] [**Alpha**] [**Flex**] [**Reverse**] [**Outperformance**] [**Bonus**] [**Pro**] [**Plus**] [**Garant**] [***Alternative Bezeichnung einfügen***: ●**] Express [**Zertifikate**] [**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**] [**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**] [**Investmentanteile**] [**Indizes**] [**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**] [**HSBC-Indizes**] [**Währungswechselkurse**] [**Zinssätze**] [**Zinsen**] [**Edelmetalle**] [**Rohstoffe**] [**Terminkontrakte**] [**einen Basket**] [**mit Währungsabsicherung**]
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Express")

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Twin Win")

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 13. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
[Barrier-] [*Bezeichnung einfügen*: ●] [(Call)] [(Put)] Optionsscheine bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer

Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 26. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 19. März 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für

- [Reverse] [Protect] [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Anleihen] [Pro] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
- [Reverse] [Protect] [Basket-] [Basket-Doppel-] [Basket-Multi-] [Discountzertifikate] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Zertifikate] [Pro] [Combined-Delivery-Zertifikate] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 14. April 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für

A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit europäischer Ausübung

C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin [mit Währungsabsicherung (Quanto)]
E. [Barrier-] [Capped-] [Zinsdifferenz-] [Katapult Plus-] [Korridor-] [*Bezeichnung einfügen:* **●] [(Call)] [(Put)] [(Long)] [(Short)] [(Cap)] [(Floor)] [***Optionstyp einfügen:* **●] [Optionsscheine] [Zertifikate]**
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 17. Juni 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
[Outperformance] [*Alternative Bezeichnung einfügen:* ●] [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 25. Juni 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche und indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [mit Währungsabsicherung]
C. Anleihe bezogen auf [Zinssätze] [Zinsen] [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Open End-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche und indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]
F. [Open End] [[*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 6. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
A.
[Multi] [Alpha] [Flex] [Reverse] [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [Garant] [*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] Express [Zertifikate] [Anleihe] bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
B.
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] [*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]
(der "Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win")

Basisprospekt vom 6. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Open End-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin und mit Währungsabsicherung (Quanto) bezogen auf [Terminkontrakte] [Edelmetalle] [Rohstoffe]
(der "Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate")

Basisprospekt vom 10. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 17. August 2009
für
Garant Zertifikate bzw. Garant Anleihen
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages ist der Zwischenbericht zum 30. September 2009 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf.

A.

Sofern der jeweilige Basisprospekt Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin enthält und nicht auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhang IV:

Der ungeprüfte und nicht prüferisch durchgesehene Zwischenbericht vom 30. September 2009 ersetzt den ungeprüften und nicht prüferisch durchgesehenen Halbjahresfinanzbericht vom 30. Juni 2009 als Anhang IV. Das Inhaltsverzeichnis des Anhangs IV wird ebenfalls ersetzt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der erste Absatz des Abschnitts mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
Die nachfolgenden Übersichten stellen in zusammengefasster Form (i) die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, sowie (ii) den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2009."

Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften Halbjahresfinanzbericht der Emittentin per 30. Juni 2009 wie nachfolgend aufgeführt ersetzt durch den Auszug aus dem ungeprüften und nicht prüferisch durchgesehenen Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2009:

"Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2009:

Aktiva			**Veränderung**
in Mio €	**30.9.2009**	**31.12.2008**	**in %**
Barreserve	627,8	139,5	> 100,0
Forderungen an Kreditinstitute	3.292,8	2.979,7	10,5
Forderungen an Kunden	3.262,8	4.082,6	-20,1
Risikovorsorge für Forderungen	- 31,7	- 21,4	48,1
Handelsaktiva	10.851,1	12.482,6	-13,1
Finanzanlagen	3.005,6	2.118,8	41,9
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	10,5	10,1	4,0
Sachanlagevermögen	77,2	81,1	- 4,8
Immaterielle Vermögenswerte	50,2	56,0	-10,4
Ertragsteueransprüche	2,0	17,5	- 88,6
laufend	2,0	13,0	- 84,6
latent	0,0	4,5	- 100,0
Sonstige Aktiva	254,7	259,2	-1,7
Summe der Aktiva	**21.403,0**	**22.205,7**	**- 3,6**

Passiva in Mio €	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.856,1	2.709,1	5,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.756,1	11.592,8	- 7,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	6.008,1	6.152,9	- 2,4
Rückstellungen	132,7	117,4	13,0
Ertragsteuerverpflichtungen	115,1	85,1	35,3
laufend	94,8	81,5	16,3
latent	20,3	3,6	> 100,0
Sonstige Passiva	94,8	108,2	- 12,4
Nachrangkapital	386,9	458,7	- 15,7
Eigenkapital	1.043,2	955,0	9,2
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen	215,9	218,5	- 1,2
Gewinnrücklagen	652,8	566,8	15,2
Konzernbilanzgewinn 2008	-	99,7	-
Gewinn 1.1. - 30.9.2009			
inklusive Gewinnvortrag	104,5	-	-
Anteile in Fremdbesitz	0,0	16,5	-100,0
Summe der Passiva	**21.403,0**	**22.205,7**	**- 3,6**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Informationen

Der Unterpunkt 11.5.1 dieses Abschnitts wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"**IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Informationen – 11.5.1. Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)**

Siehe diesbezüglich Anhang IV Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 30. September 2009. Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder einer Audit-Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.7 Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Dieser Abschnitt wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin
Seit dem Zwischenbericht der Emittentin vom 30. September 2009 gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 14. Einsehbare Dokumente

Punkt (b) dieses Absatzes wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 30. September 2009, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,"

B.

Sofern der jeweilige Basisprospekt auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden Änderungen in den jeweiligen Basisprospekt wie folgt vorgenommen:

Anhang IV:

Der ungeprüfte und nicht prüferisch durchgesehene Zwischenbericht vom 30. September 2009 ersetzt den ungeprüften und nicht prüferisch durchgesehenen Halbjahresfinanzbericht vom 30. Juni 2009 als Anhang IV. Das Inhaltsverzeichnis des Anhangs IV wird ebenfalls ersetzt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der erste Absatz des Abschnitts mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Die nachfolgenden Übersichten stellen in zusammengefasster Form (i) die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, sowie (ii) den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2009."

Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften Halbjahresfinanzbericht der Emittentin per 30. Juni 2009 wie nachfolgend aufgeführt ersetzt durch den Auszug aus dem ungeprüften und nicht prüferisch durchgesehenen Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2009:

"Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2009:

Aktiva			**Veränderung**
in Mio €	**30.9.2009**	**31.12.2008**	**in %**
Barreserve	627,8	139,5	> 100,0
Forderungen an Kreditinstitute	3.292,8	2.979,7	10,5
Forderungen an Kunden	3.262,8	4.082,6	-20,1
Risikovorsorge für Forderungen	- 31,7	- 21,4	48,1
Handelsaktiva	10.851,1	12.482,6	-13,1
Finanzanlagen	3.005,6	2.118,8	41,9
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	10,5	10,1	4,0
Sachanlagevermögen	77,2	81,1	- 4,8
Immaterielle Vermögenswerte	50,2	56,0	-10,4
Ertragsteueransprüche	2,0	17,5	- 88,6
laufend	2,0	13,0	- 84,6
latent	0,0	4,5	- 100,0
Sonstige Aktiva	254,7	259,2	-1,7
Summe der Aktiva	**21.403,0**	**22.205,7**	**- 3,6**

Passiva			**Veränderung**
in Mio €	**30.9.2009**	**31.12.2008**	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.856,1	2.709,1	5,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.756,1	11.592,8	- 7,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	6.008,1	6.152,9	- 2,4
Rückstellungen	132,7	117,4	13,0
Ertragsteuerverpflichtungen	115,1	85,1	35,3
laufend	94,8	81,5	16,3
latent	20,3	3,6	> 100,0
Sonstige Passiva	94,8	108,2	- 12,4
Nachrangkapital	386,9	458,7	- 15,7
Eigenkapital	1.043,2	955,0	9,2
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen	215,9	218,5	- 1,2
Gewinnrücklagen	652,8	566,8	15,2
Konzernbilanzgewinn 2008	-	99,7	-
Gewinn 1.1. - 30.9.2009			
inklusive Gewinnvortrag	104,5	-	-
Anteile in Fremdbesitz	0,0	16,5	-100,0
Summe der Passiva	**21.403,0**	**22.205,7**	**- 3,6**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin

Der jeweils zweite Absatz dieses Passus wird in den vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten Zwischenberichtes der Emittentin, dem 30. September 2009, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Einsehbare Dokumente

Punkt (b) dieses Absatzes wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 30. September 2009, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,"

Inhaltsverzeichnis Anhang IV

Anhang IV: ungeprüfter und nicht prüferisch durchgesehener Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 30. September 2009 ..... F IV. 1

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ..... F IV. 7

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse ..... F IV. 8

Konzernbilanz ..... F IV. 9

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns ..... F IV. 12

Sonstige Angaben ..... F IV. 21

Zwischenbericht zum 30. September 2009



HSBC Trinkaus

	01.01. bis 30.09.2009	01.01. bis 30.09.2008	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €			
Operative Erträge	469,4	431,6	8,8
Risikovorsorge	11,5	1,7	>100,0
Verwaltungsaufwand	312,1	296,4	5,3
Betriebsergebnis	145,8	133,6	9,1
Jahresüberschuss vor Steuern	131,7	117,0	12,6
Ertragsteuern	43,1	37,2	15,9
Jahresüberschuss	88,6	79,8	11,0
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	68,5	71,4	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	18,4	17,0	–
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	56,1	60,5	–
Mitarbeiter zum Stichtag	2.265	2.225	1,8
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio.	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	3,39	3,06	11,0
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	88,0	105,2	–16,4
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio. €	2.297	2.746	–16,4

	30.09.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio. €			
Bilanzsumme	21.403,0	22.205,7	–3,6
Bilanzielles Eigenkapital	1.043,2	955,0	9,2
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen			
Kernkapital in Mio. €	742	754	–1,6
Aufsichtsrechtliches Kapital in Mio. €	1.080	1.151	–6,2
Risikoposition in Mio. €	7.950	8.588	–7,4
Kernkapitalquote in %	9,3	8,8	–
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition in %	13,6	13,4	–

Sehr geehrte Damen und Herren,

das schwierige wirtschaftliche Umfeld des vergangenen Jahres hat sich in den drei zurückliegenden Quartalen fortgesetzt. Obwohl sich die konjunkturellen Prognosen dank der beherzten Interventionen der Regierungen in den vergangenen Monaten aufgehellt haben, ist noch unklar, ob sich die Wirtschaft auf einem nachhaltigen Wachstumspfad befindet. Vielmehr zeigt sich, dass der globale Wirtschaftseinbruch und die damit einhergehenden massiven Auftragsrückgänge in der hiesigen Realwirtschaft zu beträchtlichen Anpassungen selbst bei im Kern gesunden Unternehmen führen. Auch unser Kreditbuch spiegelt diese Entwicklung wider, sodass wir bei unserer Risikovorsorge im dritten Quartal eine sichtbare Zuführung vorgenommen haben.

Dennoch konnte uns diese Entwicklung nicht von unserem erfolgreichen Kurs abbringen. So steigerten wir unser Betriebsergebnis nach Risikovorsorge in den vergangenen drei Quartalen um 9,1 % von 133,6 Mio. Euro im Vorjahr auf nunmehr 145,8 Mio. Euro. Der Jahresüberschuss vor Steuern erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 12,6 % von 117,0 Mio. Euro auf 131,7 Mio. Euro. Diese Robustheit unserer Ergebnisse ist im Wesentlichen auf unser stabiles und unverändert erfolgreiches Geschäftsmodell zurückzuführen, das sich mit einer klaren Ausrichtung auf unsere Zielgruppen „Vermögende Privatkunden", „Firmenkunden" und „Institutionelle Kunden", unterstützt von einem risikobewussten Handel, gerade in diesen unsicheren Zeiten bewährt. Die Zugehörigkeit zur HSBC-Gruppe stärkt weiterhin unsere kundenorientierte strategische Ausrichtung nachhaltig.

Ertragslage

Die Erfolgskomponenten des Betriebsergebnisses lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Der Zinsüberschuss hat sich um 12,2 % auf 108,8 Mio. Euro erhöht (Vorjahr: 97,0 Mio. Euro). Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus den Finanzanlagen, da wir unser Engagement in erstklassigen Adressen weiter ausgebaut haben.

Dadurch konnten wir unser aufgrund der gesunkenen Volumina rückläufiges Kreditgeschäft sowie den Einbruch des Zinsergebnisses aus Sichteinlagen mehr als ausgleichen.

- Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft ist ein Aufwand in Höhe von 11,5 Mio. Euro zu verzeichnen (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro). Im laufenden Jahr haben wir der Wertberichtigung auf Einzelbasis einen Nettobetrag in Höhe von 7,5 Mio. Euro zugeführt. Darüber hinaus tragen wir durch eine Aufstockung der Wertberichtigung auf Portfoliobasis um 4,0 Mio. Euro der weiterhin unsicheren konjunkturellen Lage ausreichend Rechnung. Damit halten wir unverändert an unserer konservativen Ausrichtung bei der Beurteilung von Ausfallrisiken fest.

- Im Provisionsgeschäft erreichten wir ein Ergebnis in Höhe von 263,3 Mio. Euro und konnten somit das Niveau des Vorjahres (260,9 Mio. Euro) leicht übertreffen. Die Transaktionszahlen im Wertpapiergeschäft sind unverändert niedrig, aber wir konnten das Ergebnis aus dem Emissions- und Strukturierungsgeschäft um 18,2 % auf 10,4 Mio. Euro (Vorjahr: 8,8 Mio. Euro) steigern.

- Das Handelsergebnis erhöhte sich um 34,1 % auf 93,1 Mio. Euro (Vorjahr: 69,4 Mio. Euro). Diese Entwicklung ist weitgehend auf unsere Treasury-Aktivitäten zurückzuführen. Hier erreichte der Geldhandel aufgrund unserer hervorragenden Liquiditätsausstattung ein außerordentlich gutes Ergebnis. Die weitere Stabilisierung an den Geld- und Kapitalmärkten führte zudem zu signifikanten Spread-Einengungen, die mit erfreulichen Bewertungsgewinnen bei Anleihenportfolios einhergehen, denen im Vorjahr deutliche Belastungen gegenüberstanden. Im Gegensatz dazu verzeichnen wir einen Rückgang beim Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten, der überwiegend auf die geringere Nachfrage nach Bonus- und Discountzertifikaten zurückzuführen ist, während wir den Marktanteil bei den tradingorientierten Retailprodukten wie Optionsscheinen ausbauen konnten. Bei den Derivaten im Bankbuch zur Absicherung von strategischen Zinspositionen konnten wir Bewertungsgewinne erzielen.

- Das sonstige Ergebnis erreicht im Berichtszeitraum einen positiven Erfolgsbeitrag in Höhe von 11,9 Mio. Euro nach 4,0 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser außerordentlich hohe Wert basiert größtenteils auf der Platzierung eines Immobilienfonds sowie dem Verkauf eines Gebäudes in Luxemburg. Das Ergebnis aus Finanzanlagen ist von Wertkorrekturen auf Aktien, Fondsanteile und Anleihen geprägt, die jedoch im Wesentlichen im ersten Quartal anfielen.

- Beim Verwaltungsaufwand ist ein moderater Anstieg um 5,3 % auf 312,1 Mio. Euro zu verzeichnen (Vorjahr: 296,4 Mio. Euro). Diese Erhöhung ist maßgeblich auf erhöhte Umlagen sowie eine leicht erhöhte Mitarbeiterzahl zurückzuführen. Die Aufwand-Ertrag-Relation befindet sich mit 68,5 % weiterhin innerhalb der für unser Geschäftsmodell adäquaten Bandbreite von 65 bis 70 %.

Vermögenslage

Mit 21,4 Mrd. Euro ist die Bilanzsumme im Vergleich zum Jahresende 2008 um 3,6 % gesunken. Mit über 50 % der Bilanzsumme stellen die Kundeneinlagen unverändert die Hauptrefinanzierungsquelle unserer Bank dar. Dies werten wir als klares Bekenntnis unserer Kunden zu unserer soliden Geschäftspolitik, die sich nicht zuletzt in unserer nachhaltigen Ertragskraft und unserem außerordentlich guten Rating widerspiegelt. Das bilanzielle Eigenkapital lag mit 1.043,2 Mio. Euro um 9,2 % über dem Wert am Jahresende 2008 (955,0 Mio. Euro). Als Hauptgrund neben der Dotierung der Gewinnrücklagen aus dem letztjährigen Bilanzgewinn ist hier der Anstieg der Bewertungsreserve für Finanzinstrumente zu sehen, die sich von 47,5 Mio. Euro auf nunmehr 106,2 Mio. Euro erhöht hat. Darüber hinaus hat sich das versicherungsmathematische Ergebnis aus Pensionen um 5,5 Mio. Euro verbessert.

Finanzlage

Die Finanzlage ist durch eine nach wie vor hervorragende Liquidität gekennzeichnet. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Durchschnitt der Monatsendwerte mit 1,84 deutlich übertroffen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – unverändert unsere

maßgebliche Refinanzierungsquelle – sind mit 10,8 Mrd. Euro nur um 7,2 % unterhalb des Werts am Vorjahresende. Einen wesentlichen Teil dieser Liquidität investieren wir weiterhin in notenbankfähige Anleihen und Schuldscheindarlehen deutscher Bundesländer. Die Eigenmittelquote ist mit 13,6 % nach 13,4 % am Jahresende unverändert gut, wobei hiervon 9,3 %-Punkte auf Kernkapital ohne hybride Kapitalbestandteile entfallen.

Ausblick

Trotz erster Signale der Entspannung wird uns die globale wirtschaftliche Krise weiterhin beschäftigen. Das Hauptrisiko sehen wir dabei in den Kreditbüchern, die aufgrund der sich anbahnenden Insolvenzwelle von weiteren Wertberichtigungen betroffen werden könnten. Unsere nachhaltige Ertragskraft stimmt uns dabei aber weiterhin zuversichtlich. So konnten wir trotz ausgeweiteter Risikovorsorge im letzten Quartal unser Ergebnis erhöhen. Unter der Voraussetzung, von großen Ausfällen verschont zu bleiben, ist auch für 2009 insgesamt eine Ergebnisverbesserung zu erwarten.

Dabei wollen wir auch weiterhin an unserem erfolgreichen Geschäftsmodell festhalten und unsere Marktanteile in den klar definierten Zielgruppen „Vermögende Privatkunden", „Firmenkunden" und „Institutionelle Kunden" ausbauen. Als wichtiger Erfolgsfaktor ist dabei nicht zuletzt unsere Einbettung in den kapital- und ertragsstarken HSBC-Verbund zu nennen. Hierdurch bieten wir unseren Kunden unverändert das „Beste beider Welten", nämlich die Kontinuität, Professionalität und Individualität einer Haus- und Kernbank mit der internationalen Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Insgesamt sehen wir uns daher für die Herausforderungen im letzten Quartal gut gewappnet.

Düsseldorf, im November 2009
Der Vorstand

Andreas Schmitz Paul Hagen Dr. Olaf Huth Carola Gräfin v. Schmettow

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	(Notes)	01.01. bis 30.09.2009	01.01. bis 30.09.2008	Veränderung in %
Zinserträge		183,9	296,0	–37,9
Zinsaufwendungen		75,1	199,0	–62,3
Zinsüberschuss	(1)	108,8	97,0	12,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	11,5	1,7	>100,0
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen		0,5	0,3	66,7
Provisionserträge		430,0	450,7	–4,6
Provisionsaufwendungen		166,7	189,8	–12,2
Provisionsüberschuss	(3)	263,3	260,9	0,9
Handelsergebnis	(4)	93,1	69,4	34,1
Verwaltungsaufwand	(5)	312,1	296,4	5,3
Ergebnis aus Finanzanlagen		–22,3	–16,5	35,2
Sonstiges Ergebnis	(6)	11,9	4,0	>100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**131,7**	**117,0**	**12,6**
Ertragsteuern		43,1	37,2	15,9
Jahresüberschuss		**88,6**	**79,8**	**11,0**
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Ergebnis		1,6	0,0	100,0
HSBC Trinkaus-Gesellschaftern zurechenbares Ergebnis		87,0	79,8	9,0

Ergebnis je Aktie

in €	01.01. bis 30.09.2009	01.01. bis 30.09.2008	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	3,39	3,06	11,0
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	3,39	3,06	11,0

Im dritten Quartal 2009 standen – wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse

in Mio. €	Q1 2009	Q2 2009	Q3 2009	Q3 2008
Zinserträge	70,2	60,9	52,8	98,1
Zinsaufwendungen	34,0	23,3	17,8	64,4
Zinsüberschuss	36,2	37,6	35,0	33,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,4	–0,3	11,4	1,0
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	0,2	0,3	0,0	0,1
Provisionserträge	144,9	138,6	146,5	144,8
Provisionsaufwendungen	53,2	57,8	55,7	62,5
Provisionsüberschuss	91,7	80,8	90,8	82,3
Handelsergebnis	23,5	35,7	33,9	7,0
Verwaltungsaufwand	102,3	102,6	107,2	92,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	–13,8	–6,7	–1,8	–16,3
Sonstiges Ergebnis	8,7	2,8	0,4	2,0
Jahresüberschuss vor Steuern	**43,8**	**48,2**	**39,7**	**15,8**
Ertragsteuern	15,0	15,0	13,1	5,5
Jahresüberschuss	**28,8**	**33,2**	**26,6**	**10,3**
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Ergebnis	1,6	0,0	0,0	0,0
HSBC Trinkaus-Gesellschaftern zurechenbares Ergebnis	27,2	33,2	26,6	10,3

Ergebnis je Aktie

in €	Q1 2009	Q2 2009	Q3 2009	Q3 2008
Ergebnis je Aktie	1,04	1,27	1,08	0,40
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,04	1,27	1,08	0,40

Konzernbilanz

Aktiva in Mio. €	(Notes)	30.09.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Barreserve		627,8	139,5	>100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	3.292,8	2.979,7	10,5
Forderungen an Kunden	(9)	3.262,8	4.082,6	–20,1
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	–31,7	–21,4	48,1
Handelsaktiva	(11)	10.851,1	12.482,6	–13,1
Finanzanlagen	(12)	3.005,6	2.118,8	41,9
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen		10,5	10,1	4,0
Sachanlagevermögen		77,2	81,1	–4,8
Immaterielle Vermögenswerte		50,2	56,0	–10,4
Ertragsteueransprüche		2,0	17,5	–88,6
laufend		2,0	13,0	–84,6
latent		0,0	4,5	–100,0
Sonstige Aktiva		254,7	259,2	–1,7
Summe der Aktiva		**21.403,0**	**22.205,7**	**–3,6**

Passiva in Mio. €	(Notes)	30.09.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	2.856,1	2.709,1	5,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	10.756,1	11.592,8	–7,2
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	(15)	6.008,1	6.152,9	–2,4
Rückstellungen		132,7	117,4	13,0
Ertragsteuerverpflichtungen		115,1	85,1	35,3
laufend		94,8	81,5	16,3
latent		20,3	3,6	>100,0
Sonstige Passiva		94,8	108,2	–12,4
Nachrangkapital		386,9	458,7	–15,7
Eigenkapital		1.043,2	955,0	9,2
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		215,9	218,5	–1,2
Gewinnrücklagen		652,8	566,8	15,2
Konzernbilanzgewinn 2008		–	99,7	–
Gewinn 01.01.– 30.09.2009 inklusive Gewinnvortrag		104,5	–	–
Anteile in Fremdbesitz		0,0	16,5	–100,0
Summe der Passiva		**21.403,0**	**22.205,7**	**–3,6**

Gliederung des Konzern-Eigen- und -Nachrangkapitals

in Mio. €	30.09.2009	31.12.2008
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	215,9	218,5
Gewinnrücklagen	652,8	566,8
darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	106,2	47,5
darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	–18,8	–24,3
Gewinn inklusive Gewinnvortrag/Konzernbilanzgewinn	104,5	99,7
Eigenkapital des Konzerns	**1.043,2**	**955,0**
Nachrangige Verbindlichkeiten	286,9	322,9
Genussrechtskapital	100,0	135,8
Nachrangkapital des Konzerns	**386,9**	**458,7**
Insgesamt	**1.430,1**	**1.413,7**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €	2009	2008
Eigenkapital des Konzerns zum 01.01.	**955,0**	**968,7**
Ausschüttung	–65,3	–65,3
Gewinn	88,6	79,8
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	64,2	–67,0
Anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente	5,5	7,2
Übertragung von Aktien an Mitarbeiter aus anteilsbasierten Vergütungsplänen	–3,2	–2,9
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Ergebnis	–1,6	0,0
Sonstige Effekte	0,0	0,0
Eigenkapital des Konzerns zum 30.09.	**1.043,2**	**920,6**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio. €	01.01. bis 30.09.2009	01.01. bis 30.09.2008
Jahresüberschuss	88,6	79,8
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	64,2	–67,0
davon aus Finanzinstrumenten	58,7	–58,9
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	5,5	–8,1
Insgesamt	**152,8**	**–12,8**
Zurechenbar:		
den Minderheitsgesellschaftern	1,6	0,0
den HSBC Trinkaus-Gesellschaftern	151,2	12,8

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2009	2008
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	**139,5**	**332,3**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	629,1	483,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–3,7	–0,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–137,1	–65,3
Zahlungsmittelbestand zum 30.09.	**627,8**	**749,9**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus-Konzern zum 30. September 2009 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt. Darüber hinaus genügt der Zwischenbericht den Anforderungen an eine Zwischenmitteilung nach § 37x WpHG. Auf eine prüferische Durchsicht des Berichts wurde verzichtet.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2008 angewendet.

Alle Änderungen von Standards und Interpretationen, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

1 ▸ Zinsüberschuss

in Mio. €	01.01. bis 30.09.2009	01.01. bis 30.09.2008
Zinserträge	**183,9**	**296,0**
aus Forderungen an Kreditinstitute	34,5	95,6
Geldmarktgeschäfte	30,0	83,9
Andere verzinsliche Forderungen	4,5	11,7
aus Forderungen an Kunden	77,0	145,6
Geldmarktgeschäfte	17,8	43,8
Andere verzinsliche Forderungen	59,2	101,8
aus Finanzanlagen	72,4	54,8
Zinserträge	69,8	51,5
Dividendenerträge	1,9	1,5
Beteiligungserträge	0,7	1,8
Zinsaufwendungen	**75,1**	**199,0**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14,6	38,8
Geldmarktgeschäfte	11,1	28,7
Andere verzinsliche Einlagen	3,5	10,1
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	44,5	142,2
Geldmarktgeschäfte	20,4	66,1
Andere verzinsliche Einlagen	24,1	76,1
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,3	0,3
aus Nachrangkapital	15,7	17,7
Zinsüberschuss	**108,8**	**97,0**

2 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	01.01. bis 30.09.2009	01.01. bis 30.09.2008
Zuführungen	14,8	3,7
Auflösungen	3,3	1,8
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	–0,2
Insgesamt	**11,5**	**1,7**

3 ▸ Provisionsüberschuss

in Mio. €	01.01. bis 30.09.2009	01.01. bis 30.09.2008
Wertpapiergeschäft	178,7	176,4
Devisengeschäft und Derivate	42,6	42,2
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	10,4	8,8
Auslandsgeschäft	9,5	10,4
Kreditgeschäft	6,6	3,4
Zahlungsverkehr	4,8	4,2
Investment Banking	2,2	2,2
Immobiliengeschäft	1,2	0,1
Sonstiges Provisionsgeschäft	7,3	13,2
Insgesamt	**263,3**	**260,9**

4 ▸ Handelsergebnis

in Mio. €	01.01. bis 30.09.2009	01.01. bis 30.09.2008
Aktien und Aktien-/Indexderivate	50,9	66,9
Renten und Zinsderivate	32,7	–0,2
Derivate des Bankbuchs	6,0	0,0
Devisen	3,5	2,7
Insgesamt	**93,1**	**69,4**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, das sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

5 ▸ Verwaltungsaufwand

in Mio. €	01.01. bis 30.09.2009	01.01. bis 30.09.2008
Personalaufwand	187,5	179,8
Löhne und Gehälter	162,8	157,9
Soziale Abgaben	16,7	15,8
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	8,0	6,1
Andere Verwaltungsaufwendungen	108,5	101,8
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	16,1	14,8
Insgesamt	**312,1**	**296,4**

6 ▸ Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	01.01. bis 30.09.2009	01.01. bis 30.09.2008
Sonstige betriebliche Erträge	13,8	5,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4,2	1,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**9,6**	**4,1**
Übrige Erträge	2,3	–0,1
Übrige Aufwendungen	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	**2,3**	**–0,1**
Sonstiges Ergebnis	**11,9**	**4,0**

7 ▸ Geschäftssegmente

in Mio. €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Handel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
30.09.2009	10,8	32,8	1,4	8,9	54,9	108,8
30.09.2008	10,4	32,8	3,3	3,8	46,7	97,0
Risikovorsorge*						
30.09.2009	1,3	6,2	0,9	0,1	3,0	11,5
30.09.2008	0,9	5,0	0,5	0,2	–4,9	1,7
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen						
30.09.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
30.09.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,3
Provisionsüberschuss						
30.09.2009	60,6	71,8	115,6	1,3	14,0	263,3
30.09.2008	65,9	66,5	113,2	1,7	13,6	260,9
Operatives Handelsergebnis						
30.09.2009	0,0	–0,2	9,5	84,0	–6,2	87,1
30.09.2008	0,0	–0,2	0,5	74,6	–5,5	69,4
Verwaltungsaufwand						
30.09.2009	50,1	59,5	70,7	41,8	90,0	312,1
30.09.2008	49,9	58,3	68,9	38,3	81,0	296,4
davon Abschreibung und Amortisation						
30.09.2009	1,3	0,9	0,5	0,5	12,9	16,1
30.09.2008	1,1	0,8	0,5	0,5	11,8	14,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis						
30.09.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	9,6	9,6
30.09.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	4,1	4,1
Betriebsergebnis						
30.09.2009	**20,0**	**38,7**	**54,9**	**52,3**	**–20,2**	**145,7**
30.09.2008	**25,5**	**35,8**	**47,6**	**41,6**	**–16,9**	**133,6**
Ergebnis aus Finanzanlagen						
30.09.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	–22,3	–22,3
30.09.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–16,5	–16,5
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs						
30.09.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	6,0	6,0
30.09.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übriges Ergebnis						
30.09.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	2,3	2,3
30.09.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,1	–0,1
Jahresüberschuss vor Steuern						
30.09.2009	**20,0**	**38,7**	**54,9**	**52,3**	**–34,2**	**131,7**
30.09.2008	**25,5**	**35,8**	**47,6**	**41,6**	**–33,5**	**117,0**
Steueraufwand						
30.09.2009	6,3	12,4	17,6	16,7	–9,9	43,1
30.09.2008	8,0	11,5	15,2	13,3	–10,8	37,2
Jahresüberschuss nach Steuern						
30.09.2009	**13,7**	**26,3**	**37,3**	**35,6**	**–24,3**	**88,6**
30.09.2008	**17,5**	**24,3**	**32,4**	**28,3**	**–22,7**	**79,8**

* inkl. 3,0 Mio. € Konsolidierung (Vorjahr: -4,9 Mio. €)

Die Segmentberichterstattung für die ersten drei Quartale zeigt den ausgewogenen Geschäftsmix der Bank, der sich auch in der Finanzmarktkrise bewährt hat. Die Segmente Firmenkunden, Institutionelle Kunden und Handel konnten ihre guten Vorjahresergebnisse nochmals verbessern und so den Rückgang im Geschäft mit vermögenden Privatkunden mehr als ausgleichen. Die Belastungen aus den Finanzanlagen, die in den Zentralen Bereichen geführt werden, resultieren überwiegend aus den schwierigen Marktverhältnissen im ersten Quartal 2009.

Im Jahresvergleich konnte das Segment Institutionelle Kunden die rückläufigen Erlöse im Asset Management- und Aktiengeschäft durch eine starke Ausweitung des Provisions- und Handelsergebnisses aus dem Fixed Income-Geschäft mehr als ausgleichen. Das Geschäft mit Firmenkunden erzielte Zuwächse beim Provisionsüberschuss aus der Originierung und Platzierung von festverzinslichen Wertpapieren sowie aus Devisengeschäften. Die margenbedingte Ausweitung des Zinsergebnisses im Kreditgeschäft wird durch den Einbruch des Zinsergebnisses aus Sichteinlagen infolge des äußerst niedrigen Zinsniveaus am Geldmarkt trotz Volumenzunahme vollständig aufgezehrt. Bedingt durch Ratingverschlechterungen im Portfolio steigen die kalkulatorischen Risikokosten deutlich an. Der Handel profitierte besonders von dem sehr erfreulichen Zuwachs des Treasury- und Devisenergebnisses, der die marktumfeldbedingte Erlösreduzierung im Handel mit Aktienderivaten überkompensieren konnte. Das Geschäft mit vermögenden Privatkunden verzeichnete einen hohen Rückgang der Erlöse im Wertpapiergeschäft aufgrund der Zurückhaltung vieler Anleger in dem widrigen Marktumfeld.

Infolge strikter Kostendisziplin wurde der Anstieg des Verwaltungsaufwands in den vier Segmenten der Bank in engen Grenzen gehalten. Der überproportionale Kostenzuwachs in den Zentralen Bereichen erklärt sich hauptsächlich aus erhöhten Beiträgen zu Verbänden im dritten Quartal dieses Jahres. Erforderliche Investitionen zur Steigerung der Betriebssicherheit und Effizienz wurden planmäßig vorgenommen.

8 ▸ Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	30.09.2009	31.12.2008
Laufende Konten	993,9	865,6
Geldmarktgeschäfte	2.170,4	2.049,6
davon Tagesgelder	498,8	0,0
davon Termingelder	1.671,6	2.049,6
Sonstige Forderungen	128,5	64,5
Insgesamt	**3.292,8**	**2.979,7**
davon an inländische Kreditinstitute	2.074,6	1.768,0
davon an ausländische Kreditinstitute	1.218,2	1.211,7

9 ▸ Forderungen an Kunden

in Mio. €	30.09.2009	31.12.2008
Laufende Konten	1.535,5	1.481,2
Geldmarktgeschäfte	657,9	1.023,3
davon Tagesgelder	98,9	190,8
davon Termingelder	559,0	832,5
Kreditkonten	1.052,0	1.573,5
Sonstige Forderungen	17,4	4,6
Insgesamt	**3.262,8**	**4.082,6**
davon an inländische Kunden	2.542,8	2.902,4
davon an ausländische Kunden	720,0	1.180,2

10 ▸ Risikovorsorge

in Mio. €	30.09.2009	31.12.2008
Risikovorsorge für Forderungen	31,7	21,4
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	8,0	6,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**39,7**	**28,2**

	Wertberichtigungen/ Rückstellungen auf					
	Einzelbasis		Portfoliobasis		Insgesamt	
in Mio. €	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 01.01.	**20,2**	**19,1**	**8,0**	**4,6**	**28,2**	**23,7**
Auflösungen	3,3	1,8	0,0	0,0	3,3	1,8
Verbrauch	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Zuführungen	10,8	1,3	4,0	2,4	14,8	3,7
Währungsdifferenzen / Umbuchungen	0,0	–0,1	0,0	0,0	0,0	–0,1
Stand 30.09.	**27,7**	**18,4**	**12,0**	**7,0**	**39,7**	**25,4**

11 ▸ Handelsaktiva

in Mio. €	30.09.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.882,6	6.945,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	423,6	383,7
Handelbare Forderungen	1.879,3	2.001,6
Positive Marktwerte Derivate	2.479,2	2.758,2
Reverse Repos	835,4	72,3
Wertpapierleihe	61,3	2,1
Sicherheiten im Derivategeschäft	289,7	319,3
Insgesamt	**10.851,1**	**12.482,6**

12 ▸ Finanzanlagen

in Mio. €	30.09.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	2.504,9	1.720,1
Aktien	20,0	21,4
Investmentanteile	122,8	142,6
Schuldscheindarlehen	249,2	127,6
Beteiligungen	108,7	107,1
Insgesamt	**3.005,6**	**2.118,8**

13 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	30.09.2009	31.12.2008
Laufende Konten	1.278,9	625,3
Geldmarktgeschäfte	1.408,1	1.869,5
davon Tagesgelder	534,2	26,4
davon Termingelder	873,9	1.843,1
Sonstige Verbindlichkeiten	169,1	214,3
Insgesamt	**2.856,1**	**2.709,1**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	737,9	858,0
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	2.118,2	1.851,1

14 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	30.09.2009	31.12.2008
Laufende Konten	6.880,5	6.064,5
Geldmarktgeschäfte	3.512,6	5.066,4
davon Tagesgelder	533,6	685,8
davon Termingelder	2.979,0	4.380,6
Spareinlagen	31,9	12,9
Sonstige Verbindlichkeiten	331,1	449,0
Insgesamt	**10.756,1**	**11.592,8**
davon gegenüber inländischen Kunden	7.433,8	8.707,4
davon gegenüber ausländischen Kunden	3.322,3	2.885,4

15 ▸ Handelspassiva

in Mio. €	30.09.2009	31.12.2008
Negative Marktwerte Derivate	3.009,6	3.190,8
Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen, Zertifikate und Optionsscheine	2.610,8	2.852,4
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	306,0	39,5
Repos	0,0	0,0
Wertpapierleihe	8,8	20,9
Sicherheiten im Derivategeschäft	70,4	47,2
Derivate des Bankbuchs	2,5	2,1
Insgesamt	**6.008,1**	**6.152,9**

Sonstige Angaben

16 Derivategeschäft

in Mio. €	Nominalbeträge nach Restlaufzeit Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe	Positive Marktwerte
Zinsbezogene Geschäfte					
30.09.2009	9.213	16.184	11.957	37.354	1.015
31.12.2008	11.985	20.208	13.955	46.148	884
Währungsbezogene Geschäfte					
30.09.2009	30.772	1.833	14	32.619	663
31.12.2008	30.180	3.051	54	33.285	1.231
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte					
30.09.2009	5.527	2.674	128	8.329	212
31.12.2008	5.970	2.300	244	8.514	108
Insgesamt					
30.09.2009	**45.512**	**20.691**	**12.099**	**78.302**	**1.890**
31.12.2008	**48.135**	**25.559**	**14.253**	**87.947**	**2.223**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie regelmäßig keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wegen der intensiven Zusammenarbeit im Bereich Global Markets liegt im Derivategeschäft unser Schwerpunkt in Geschäften mit anderen HSBC-Einheiten.

17 ▸ Marktrisiko

in Mio. €	30.09.2009	31.12.2008
Zinsbezogene Geschäfte	3,0	2,9
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,2	3,8
Währungsbezogene Geschäfte	0,1	0,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**4,1**	**4,4**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Zur Messung der Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

18 ▸ Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	30.09.2009	31.12.2008
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.571,6	1.747,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.104,8	3.489,2
Insgesamt	**4.676,4**	**5.236,7**

Wichtige Termine

April 2010	Bilanzpressekonferenz
Mai 2010	Zwischenbericht zum 31. März 2010
8. Juni 2010	Hauptversammlung
August 2010	Halbjahresfinanzbericht 2010
November 2010	Zwischenbericht zum 30. September 2010

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 18. November 2009
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 18.11.2009 HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Marina Eibl gez. Sabine Schüngel

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 28. April 2010
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Express-Pro-Zertifikate

- Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate, bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro")

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

- Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Dynamic Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant")

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 28. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
die Aktien-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate und
die Index-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate

Basisprospekt vom 17. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Aktien-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
Index-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant")

Basisprospekt vom 25. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket")

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin")

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]
D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung

- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine

- Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 14. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf Referenzwerte
B. Basket-Zertifikate bezogen auf ADRs, GDRs und/oder Aktien [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate][BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte und gemanagte Strategie-Indizes] [Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]
E. [Bulle] [Bär] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes]
F. **[**Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf [Aktien] [,] [und] [ADRs bzw. GDRs] [,] [und] [Indizes]

Basisprospekt vom 28. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Aktien-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihen bezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]
- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008

zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009

für

A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung
C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 24. Juni 2008

zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009

für

[Reverse-] [Outperformance] [Puffer] [Sprint] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [-Zertifikate] [-Anleihen] bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 3. Juli 2008

zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009

für

A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]

B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]

D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Multi**] [**Alpha**] [**Flex**] [**Reverse**] [**Outperformance**] [**Bonus**] [**Pro**] [**Plus**] [**Garant**] [***Alternative Bezeichnung einfügen*: ●**]** Express **[**Zertifikate**] [**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**] [**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**] [**Investmentanteile**] [**Indizes**] [**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**] [**HSBC-Indizes**] [**Währungswechselkurse**] [**Zinssätze**] [**Zinsen**] [**Edelmetalle**] [**Rohstoffe**] [**Terminkontrakte**] [**einen Basket**] [**mit Währungsabsicherung**]**
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Express")

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Twin Win")

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 13. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Barrier-] [*Bezeichnung einfügen*: ●] [(Call)] [(Put)] Optionsscheine bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer

Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 26. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 19. März 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

- [Reverse] [Protect] [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Anleihen] [Pro] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
- [Reverse] [Protect] [Basket-] [Basket-Doppel-] [Basket-Multi-] [Discountzertifikate] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Zertifikate] [Pro] [Combined-Delivery-Zertifikate] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 14. April 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit europäischer Ausübung

C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin [mit Währungsabsicherung (Quanto)]
E. [Barrier-] [Capped-] [Zinsdifferenz-] [Katapult Plus-] [Korridor-] [*Bezeichnung einfügen:* **●] [(Call)] [(Put)] [(Long)] [(Short)] [(Cap)] [(Floor)] [***Optionstyp einfügen:* **●] [Optionsscheine] [Zertifikate]**
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 17. Juni 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Outperformance] [*Alternative Bezeichnung einfügen:* ●] [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 25. Juni 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche und indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [mit Währungsabsicherung]
C. Anleihe bezogen auf [Zinssätze] [Zinsen] [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Open End-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche und indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]
F. [Open End] [[*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 6. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
A.
[Multi] [Alpha] [Flex] [Reverse] [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [Garant] [*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] Express [Zertifikate] [Anleihe] bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
B.
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] [*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]
(der "Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win")

Basisprospekt vom 6. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Open End-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin und mit Währungsabsicherung (Quanto) bezogen auf [Terminkontrakte] [Edelmetalle] [Rohstoffe]
(der "Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate")

Basisprospekt vom 10. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Garant Zertifikate bzw. Garant Anleihen
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Basisprospekt vom 20. Januar 2010
für
Bonus Zertifikate
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Basisprospekt vom 22. März 2010
für
- Aktienanleihen bzw. Indexanleihen bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket,
- Discountzertifikate bzw. Combined-Delivery-Zertifikate bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Basisprospekt vom 8. April 2010

für

A. Optionsscheine bzw. Capped-Optionsscheine bzw. Power-Optionsscheine (Call/Put)
mit amerikanischer Ausübung bzw. mit europäischer Ausübung
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen

B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit europäischer Ausübung bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen

C. Open End-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen

D. Smart-Mini Future Zertifikate bzw. Mini Future Zertifikate (Long/Short)
mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen

E. Barrier-Optionsscheine bzw. Capped-Optionsscheine bzw. Zinsdifferenz-Optionsscheine bzw. Katapult Plus-Optionsscheine bzw. Korridor-Optionsscheine bzw. Barrier-Zertifikate bzw. Capped-Zertifikate bzw. Zinsdifferenz-Zertifikate bzw. Katapult Plus-Zertifikate bzw. Korridor-Zertifikate (Call/Put) bzw. (Long/Short) bzw. (Cap/Floor)
mit amerikanischer Ausübung bzw. mit europäischer Ausübung bzw. mit Bermuda-Option bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Zinssätze, Zinsen, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Terminkontrakte, Investmentanteile, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages sind Angaben zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin sowie über die Prüfung des Jahresabschlusses der Emittentin: Konzernabschluss nach IFRS und Einzelabschluss nach HGB jeweils zum 31. Dezember 2009 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG und ihrer Tochtergesellschaften, Düsseldorf.

A.

Sofern der jeweilige Basisprospekt Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin enthält und nicht auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhänge I bis III:

Die Anhänge I bis III der jeweiligen Basisprospekte werden wie folgt aktualisiert und entsprechend in die Dokumente eingefügt: Anhang I ist nunmehr der "Jahresabschluss und Lagebericht 2009 (Einzelabschluss)". Anhang II enthält nun den "Geschäftsbericht 2009 (Konzernabschluss nach IFRS)". Anhang III wird ersetzt durch den "Geschäftsbericht 2008 (Konzernabschluss nach IFRS)". Eventuelle weitere Anhänge werden ersatzlos gestrichen.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
Die nachfolgende Übersicht stellt in zusammengefasster Form die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr entnommen wurde.

Der IFRS Konzernabschluss von HSBC Trinkaus & Burkhardt zum 31. Dezember 2009 wurde nach den IFRS-Standards, so wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin per 31. Dezember 2009:

Aktiva in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Barreserve	177,0	139,5	37,5	26,9
Forderungen an Kreditinstitute	2.429,4	2.979,7	– 550,3	– 18,5
Forderungen an Kunden	2.687,5	4.082,6	– 1.395,1	– 34,2
Risikovorsorge für Forderungen	– 42,9	– 21,4	– 21,5	> 100,0
Handelsaktiva	10.005,7	12.482,6	– 2.476,9	– 19,8
Finanzanlagen	3.126,1	2.118,8	1.007,3	47,5
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	10,6	10,1	0,5	5,0
Sachanlagevermögen	83,3	81,1	2,2	2,7
Immaterielle Vermögenswerte	44,1	56,0	– 11,9	– 21,3
Ertragsteueransprüche	13,0	17,5	– 4,5	– 25,7
laufend	13,0	13,0	0,0	0,0
latent	0,0	4,5	– 4,5	– 100,0
Sonstige Aktiva	194,8	259,2	– 64,4	– 24,8
Summe der Aktiva	18.728,6	22.205,7	– 3.477,1	– 15,7

Passiva in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.697,6	2.709,1	– 11,5	– 0,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.062,1	11.592,8	– 2.530,7	– 21,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	5.196,7	6.152,9	– 956,2	– 15,5
Rückstellungen	152,2	117,4	34,8	29,6
Ertragsteuerverpflichtungen	67,7	85,1	– 17,4	– 20,4
laufend	61,1	81,5	– 20,4	– 25,0
latent	6,6	3,6	3,0	83,3
Sonstige Passiva	95,3	108,2	– 12,9	– 11,9
Nachrangkapital	384,4	458,7	– 74,3	– 16,2
Eigenkapital	1.062,5	955,0	107,5	11,3
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage	216,9	218,5	– 1,6	– 0,7
Gewinnrücklagen	654,7	566,8	87,9	15,5
Konzernbilanzgewinn	120,9	99,7	21,2	21,3
Anteile in Fremdbesitz	0,1	16,5	– 16,4	– 99,4
Summe der Passiva	18.728,6	22.205,7	– 3.477,1	– 15,7

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin"

In Abschnitt "11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin" werden die Unterpunkte 11.1 bis 11.5 in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"**11.1. Historische Finanzinformationen**
Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2009 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2009 (Konzernabschluss) und Anhang III Geschäftsjahr 2008 (Konzernabschluss), worin die historischen Finanzinformationen der Geschäftsjahre 2008 und 2009 der Emittentin aufgeführt sind.

11.2. Jahresabschluss
Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2009 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2009 (Konzernabschluss) und Anhang III Geschäftsjahr 2008 (Konzernabschluss), die die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Erläuterungen beinhalten.

11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen

11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen
Dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 (Einzelabschluss) wurde wie den Konzernabschlüssen der Jahre 2009 und 2008 durch den Abschlussprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

11.3.2 Angabe sonstiger Informationen im Registrierungsformular, die vom Abschlussprüfer geprüft wurden
Nicht einschlägig.

11.3.3 Sonstige Finanzdaten
Nicht einschlägig.

11.4. Alter der jüngsten Finanzinformationen
Die letzten geprüften Finanzinformationen sind nicht älter als 18 Monate ab dem Datum des Basisprospektes.

11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen
11.5.1 Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)
Dieser Basisprospekt enthält keinen Zwischenbericht."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.7 Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Dieser Abschnitt wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin
Seit dem Jahresabschluss und Lagebericht der Emittentin vom 31. Dezember 2009 gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 14. Einsehbare Dokumente

Unter Punkt (b) dieses Absatzes wird jeweils der letzte Halbsatz " sowie der Zwischenbericht zum 30. September 2009, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde" gelöscht, so dass dieser Punkt nunmehr wie folgt lautet:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre,"

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Angaben über die Emittentin – 4.1.6. Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro
Basisprospekt vom 28. März 2006
Basisprospekt vom 24. April 2006
Basisprospekt vom 28. April 2006
Basisprospekt vom 17. Juli 2006
Basisprospekt vom 25. Juli 2006
Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket
Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
Basisprospekt vom 30. Januar 2007
Basisprospekt vom 31. Januar 2007
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express
Basisprospekt vom 27. April 2007
Basisprospekt vom 16. März 2007
Basisprospekt vom 21. März 2007
Basisprospekt vom 12. April 2007
Basisprospekt vom 30. April 2007
Basisprospekt vom 31. Mai 2007
Basisprospekt vom 25. Juni 2007
Basisprospekt vom 24. Juli 2007
Basisprospekt vom 27. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. August 2007

In den oben aufgeführten Basisprospekten bleiben die Angaben im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts hinsichtlich des langfristigen Ratings und des kurzfristigen Ratings der Emittentin bestehen. Die Einschätzung des Ausblicks wird von "negativ" auf "stabil" geändert, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil (stable). (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin unter "V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere – 7. Zusätzliche Angaben – 7.5. Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant
Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant
Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant

In den oben aufgeführten Basisprospekten bleiben die Angaben im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts hinsichtlich des langfristigen Ratings und des kurzfristigen Ratings der Emittentin bestehen. Die Einschätzung des Ausblicks wird von "negativ" auf "stabil" geändert, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil (stable). (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

B.

Sofern der jeweilige Basisprospekt auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhänge I bis III:

Die Anhänge I bis III werden wie folgt eingefügt: Anhang I - Jahresabschluss und Lagebericht 2009 (Einzelabschluss), Anhang II - Geschäftsbericht 2009 (Konzernabschluss nach IFRS) und Anhang III - Geschäftsbericht 2008 (Konzernabschluss nach IFRS). Eventuelle weitere Anhänge werden ersatzlos gestrichen.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
Die nachfolgende Übersicht stellt in zusammengefasster Form die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr entnommen wurde.

Der IFRS Konzernabschluss von HSBC Trinkaus & Burkhardt zum 31. Dezember 2009 wurde nach den IFRS-Standards, so wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Auszug aus der geprüften Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt per 31. Dezember 2009:

Aktiva in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Barreserve	177,0	139,5	37,5	26,9
Forderungen an Kreditinstitute	2.429,4	2.979,7	– 550,3	– 18,5
Forderungen an Kunden	2.687,5	4.082,6	– 1.395,1	– 34,2
Risikovorsorge für Forderungen	– 42,9	– 21,4	– 21,5	> 100,0
Handelsaktiva	10.005,7	12.482,6	– 2.476,9	– 19,8
Finanzanlagen	3.126,1	2.118,8	1.007,3	47,5
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	10,6	10,1	0,5	5,0
Sachanlagevermögen	83,3	81,1	2,2	2,7
Immaterielle Vermögenswerte	44,1	56,0	– 11,9	– 21,3
Ertragsteueransprüche	13,0	17,5	– 4,5	– 25,7
laufend	13,0	13,0	0,0	0,0
latent	0,0	4,5	– 4,5	– 100,0
Sonstige Aktiva	194,8	259,2	– 64,4	– 24,8
Summe der Aktiva	18.728,6	22.205,7	– 3.477,1	– 15,7

Passiva in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.697,6	2.709,1	– 11,5	– 0,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.062,1	11.592,8	– 2.530,7	– 21,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	5.196,7	6.152,9	– 956,2	– 15,5
Rückstellungen	152,2	117,4	34,8	29,6
Ertragsteuerverpflichtungen	67,7	85,1	– 17,4	– 20,4
laufend	61,1	81,5	– 20,4	– 25,0
latent	6,6	3,6	3,0	83,3
Sonstige Passiva	95,3	108,2	– 12,9	– 11,9
Nachrangkapital	384,4	458,7	– 74,3	– 16,2
Eigenkapital	1.062,5	955,0	107,5	11,3
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage	216,9	218,5	– 1,6	– 0,7
Gewinnrücklagen	654,7	566,8	87,9	15,5
Konzernbilanzgewinn	120,9	99,7	21,2	21,3
Anteile in Fremdbesitz	0,1	16,5	– 16,4	– 99,4
Summe der Passiva	18.728,6	22.205,7	– 3.477,1	– 15,7

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Einsehbare Dokumente

Punkt (b) dieses Absatzes wird - unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre,"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin

Der jeweils zweite Absatz dieses Passus wird - unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts der Emittentin, dem 31. Dezember 2009, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte mit Bezug auf das Registrierungsformular vom 17. Juli 2007 werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin – Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
Basisprospekt vom 14. November 2007
Basisprospekt vom 28. November 2007
Basisprospekt vom 25. Januar 2008
Basisprospekt vom 30. Januar 2008
Basisprospekt vom 18. Februar 2008
Basisprospekt vom 1. April 2008
Basisprospekt vom 18. April 2008
Basisprospekt vom 24. Juni 2008

In den oben aufgeführten Basisprospekten bleiben die Angaben im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts hinsichtlich des langfristigen Ratings und des kurzfristigen Ratings der Emittentin bestehen. Die Einschätzung des Ausblicks wird von "negativ" auf "stabil" geändert, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil (stable). (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte mit Bezug auf das Registrierungsformular vom 20. Juni 2008 werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 - Express
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 - Twin Win
Basisprospekt vom 22. Juli 2008
Basisprospekt vom 13. Januar 2009

Die durch Verweis in oben genannte Basisprospekte einbezogenen Angaben im Abschnitt "4.1.6. Rating" im Registrierungsformular vom 20. Juni 2008 werden entsprechend den nachfolgenden Bestimmungen angepasst; darüber hinaus werden die oben genannten Basisprospekte im

Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin" um die nachfolgend aufgeführten Angaben zum Rating angepasst:

Die Angaben im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts bleiben hinsichtlich des langfristigen Ratings und des kurzfristigen Ratings der Emittentin bestehen. Die Einschätzung des Ausblicks wird von "negativ" auf "stabil" geändert, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil (stable). (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte mit Bezug auf das Registrierungsformular vom 20. Juni 2008 werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin – Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 26. Januar 2009
Basisprospekt vom 19. März 2009
Basisprospekt vom 14. April 2009

In den oben aufgeführten Basisprospekten bleiben die Angaben im vierten und fünften Absatz dieses Abschnitts hinsichtlich des langfristigen Ratings und des kurzfristigen Ratings der Emittentin bestehen. Die Einschätzung des Ausblicks wird von "negativ" auf "stabil" geändert, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil (stable). (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte mit Bezug auf das Registrierungsformular vom 10. Juni 2009 werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin – Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 17. Juni 2009
Basisprospekt vom 25. Juni 2009
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate
Basisprospekt vom 10. Juli 2009

In den oben aufgeführten Basisprospekten bleiben die Angaben im vierten und fünften Absatz dieses Abschnitts hinsichtlich des langfristigen Ratings und des kurzfristigen Ratings der Emittentin bestehen. Die Einschätzung des Ausblicks wird von "negativ" auf "stabil" geändert, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil (stable). (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

Inhaltsverzeichnis der Anhänge

Anhang I: Jahresabschluss und Lagebericht 2009 ..... F I. 2
Lagebericht ..... F I. 3
Aufbau und Leitung ..... F I. 4
Die Geschäftsbereiche ..... F I. 7
Die strategische Ausrichtung ..... F I. 9
Das Geschäftsjahr 2009 ..... F I. 12
Prognosebericht ..... F I. 17
Das Risikomanagement ..... F I. 20
Das IKS im Rechnungslegungsprozess ..... F I. 40
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F I. 45
Aktionäre und Aktie ..... F I. 46
Abschluss nach HGB ..... F I. 47
Jahresbilanz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG zum 31. Dezember 2009 ..... F I. 48
Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009 ..... F I. 52
Anhang für das Geschäftsjahr 2009 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ..... F I. 54
Grundlagen ..... F I. 55
Erläuterung zur Bilanz ..... F I. 58
Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen ..... F I. 66
Marktrisikobehaftete Geschäfte ..... F I. 67
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung ..... F I. 70
Sonstige Angaben ..... F I. 71
Organe ..... F I. 74
Mandate der Vorstände, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder ..... F I. 75
Anteilsbesitz ..... F I. 79
Entwicklung des Anlagevermögens ..... F I. 81
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F I. 83

Anhang II: Geschäftsbericht 2009 (Konzernabschluss nach IFRS) ..... F II. 1
Kennzahlen des HSBC Trinkaus-Konzerns ..... F II. 2

Konzernlagebericht:
Konzernlagebericht ..... F II. 3
Aufbau und Leitung ..... F II. 4
Die Geschäftsbereiche ..... F II. 7

Die strategische Ausrichtung ..... F II. 9
Das Geschäftsjahr 2009 ..... F II. 12
Prognosebericht ..... F II. 17
Das Risikomanagement ..... F II. 20
Das IKS im Rechnungslegungsprozess ..... F II. 40
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F II. 45
Aktionäre und Aktie ..... F II. 46

Konzernabschluss nach IFRS:
Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 47
Konzern-Gesamtergebnisrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 48
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 50
Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 51
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss ..... F II. 52
Angaben zur Konzernbilanz ..... F II. 61
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ..... F II. 77
Sonstige Angaben ..... F II. 85
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F II. 115
Zahlen des Konzerns im Mehrjahresvergleich in Mio. Euro ..... F II. 117

Anhang III: Geschäftsbericht 2008 (Konzernabschluss nach IFRS) ..... F III. 1
Kennzahlen des HSBC Trinkaus-Konzerns ..... F III. 2

Konzernlagebericht:
Konzernlagebericht ..... F III. 3
Aufbau und Leitung ..... F III. 4
Die Geschäftsbereiche ..... F III. 6
Die strategische Ausrichtung ..... F III. 8
Das Geschäftsjahr 2008 ..... F III. 10
Prognosebericht ..... F III. 14
Das Risikomanagement ..... F III. 17
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F III. 36
Aktionäre und Aktie ..... F III. 37

Konzernabschluss nach IFRS:
Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F III. 38
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F III. 39

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F III. 41
Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt..... F III. 42
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss ..... F III. 43
Angaben zur Konzernbilanz..... F III. 53
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ..... F III. 71
Sonstige Angaben..... F III. 78
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers..... F III. 105
Zahlen des Konzerns im Mehrjahresvergleich in Mio. Euro ..... F III. 107

Jahresabschluss und Lagebericht 2009

HSBC Trinkaus

Jahresabschluss und Lagebericht 2009

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Datum der Herausgabe: April 2010

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Königsallee 21/23 40212 Düsseldorf Tel. +49 211 910-0 Fax +49 211 910-616
info@hsbctrinkaus.de www.hsbctrinkaus.de

Lagebericht

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 17 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH Düsseldorf	Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Managers SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH Wien	Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG** Zürich	HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH Düsseldorf	Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf
HSBC INKA Investment-AG TGV Düsseldorf	HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf	
HSBC Transaction Services GmbH* Düsseldorf	Trinkaus Private Equity Management GmbH Düsseldorf	

* umfirmiert, bisher International Transaction Services GmbH (ITS)
** 2009 gegründetes Joint Venture mit HSBC Global Asset Management (France), Paris

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern sieben Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity-Fonds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden in der Regel durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet ihrer rechtlichen Selbstständigkeit werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2009 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt.

Dieser Bericht endet mit der Schlusserklärung: „Die Bank erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren. Auf Veranlassung oder im Interesse der HSBC Holdings

oder eines mit der HSBC Holdings plc verbundenen Unternehmens wurden zum Nachteil der Bank Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen."

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Personen.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 Aktiengesetz (AktG).

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf den Anhang.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 2009 ist die Gesellschaft ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu kaufen und zu verkaufen, aber nur zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tags nicht mehr als 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft betragen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2010.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht. Ebenso wenig existieren Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hatte seine Verantwortung für die Festlegung der Vergütung von Vorständen an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2009 die Herren Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender), Stuart Gulliver und Harold Hörauf. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2009 viermal getagt. Mit dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung ist das Aktiengesetz dahingehend geändert worden, dass nunmehr zwingend der gesamte Aufsichtsrat über die Vorstandsvergütung entscheiden muss. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats wurde im November 2009 an die geänderte Gesetzeslage angepasst, sodass dem Personalausschuss nunmehr nur noch eine beratende Funktion mit Blick auf die Vorstandsvergütung zukommt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands ist in individuellen Tätigkeitsverträgen geregelt, die die Bank, vertreten durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, mit den einzelnen Vorständen abschließt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus einer Festvergütung und einer variablen Vergütung. Daneben ist jedem Mitglied des Vorstands eine individuelle Pensionszusage erteilt worden. Die Höhe der jährlichen variablen Vergütung wird diskretionär vom Aufsichtsrat festgesetzt und kann in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009, 2010 und 2011. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die als variable Vergü-

tung im Jahre 2010 für das Jahr 2009 zugeteilten Aktien werden zu je 50 % im zweiten und dritten Jahr nach der Zusage, also in den Jahren 2012 und 2013, übertragen.

Kursrisiken und Kurschancen aus den zugeteilten Aktien in dem Zeitraum bis zur Übertragung liegen ausschließlich bei den jeweiligen Vorstandsmitgliedern.

Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2009 finden sich im Anhang.

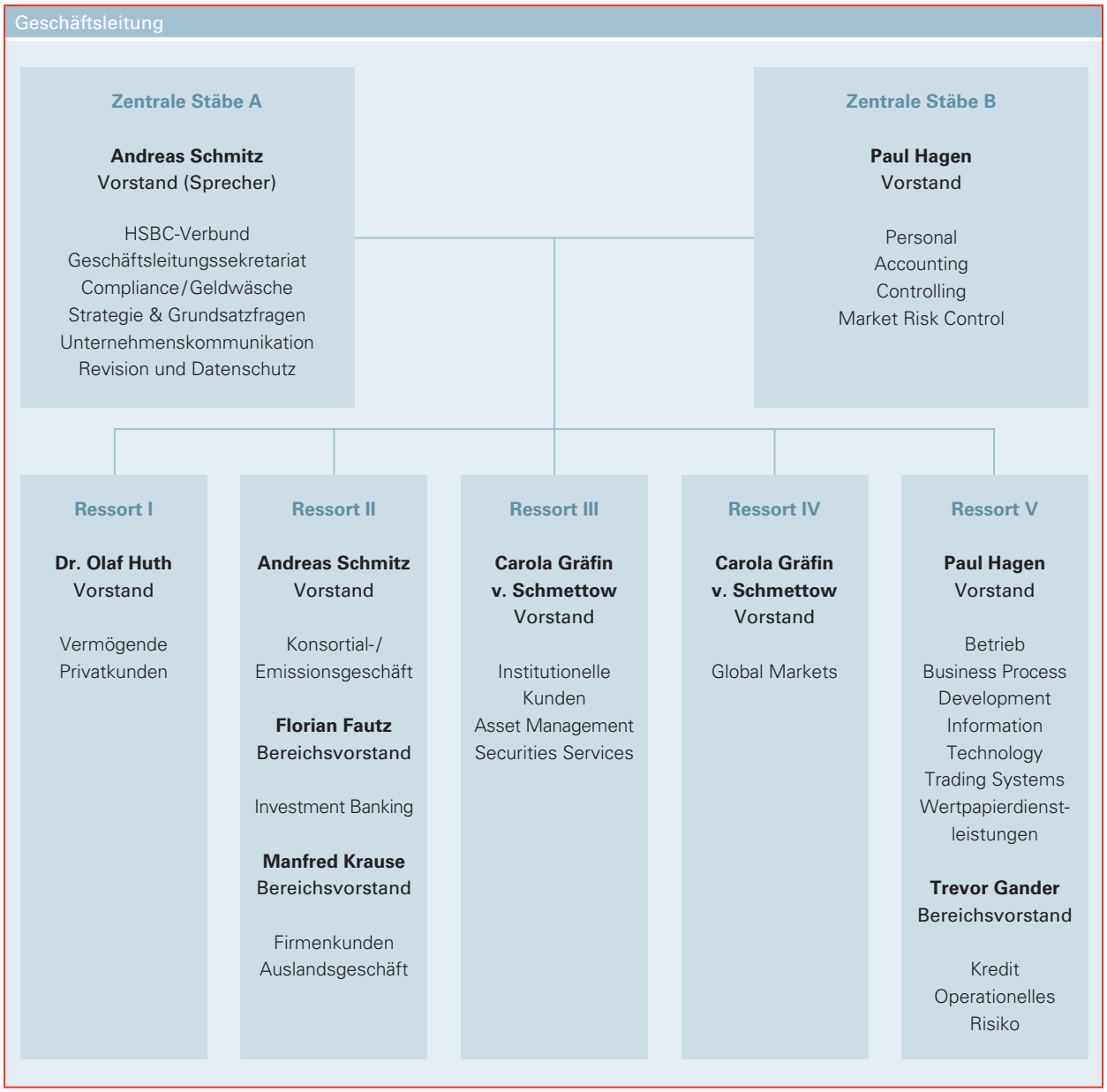
Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 5. Juni 2007 mit der erforderlichen Dreiviertelmehrheit beschlossen, dass eine individualisierte Offenlegung der Vorstandsvergütung nicht erfolgt.

Die Vergütung für Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält danach eine Festvergütung von 25.000 Euro sowie als variable Vergütung für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Vorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Zweifache dieser Beträge. Der Vorsitzende eines Ausschusses des Aufsichtsrats erhält das Zweifache, Mitglieder eines Ausschusses erhalten je das Eineinhalbfache der vorgenannten Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur eine Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Bei einer nicht das gesamte Geschäftsjahr umfassenden Mitgliedschaft im Aufsichtsrat oder einem Ausschuss erfolgt eine zeitanteilige Reduzierung der Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2009 finden sich im Anhang.

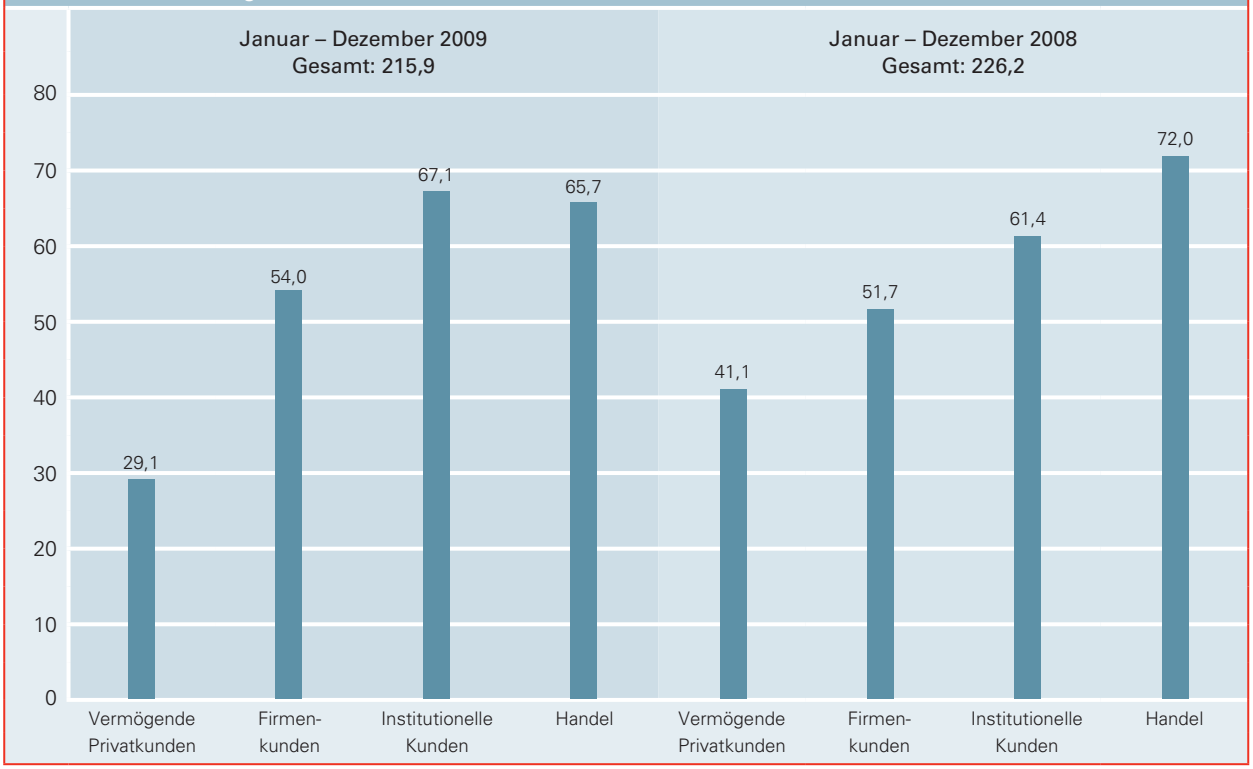
Die Geschäftsbereiche

Alle Vorstandsmitglieder sind ungeachtet ihrer Gesamtverantwortung für bestimmte Geschäfts- und Zentralbereiche individuell zuständig. Die Herren Florian Fautz, Trevor Gander und Manfred Krause stehen den Vorstandsmitgliedern im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



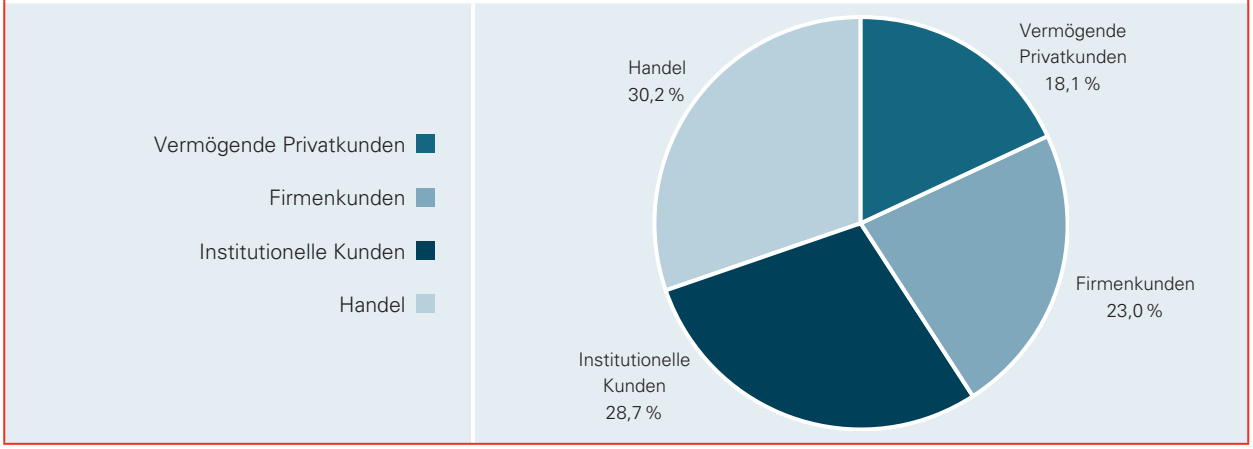
Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit oder Cost Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zum überwiegenden Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie Global Markets belastet. Die Geschäftsergebnisse werden nach IFRS auf Teilkostenbasis für den Konzern ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen in Mio. €



Nach Abzug der Nettokosten der zentralen Bereiche und Überleitung in Höhe von 19,5 Mio. Euro für das Berichtsjahr und von 25,6 Mio. Euro für 2008 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 196,4 Mio. Euro nach einem Betriebsergebnis von 200,6 Mio. Euro im Jahr 2008. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein ausgewogenes Bild:

Fünfjahresdurchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Im 225. Jahr unserer Geschichte belastet die derzeitige Krise die Wirtschaft und die Finanzmärkte weiterhin stark. Jedoch verschiebt sich der Fokus der Krisenbekämpfung nunmehr von kurzfristigen Rettungsaktionen hin zu einer langfristigen Neuausrichtung der Finanzmärkte, die auch vor großen Umbrüchen keinen Halt macht.

Im vergangenen Jahr mussten Regierungen und Notenbanken vornehmlich als Feuerwehr agieren und zur Stabilisierung des Systems Banken unabhängig von der Güte ihres Geschäftsmodells retten. Dies führte in Deutschland unter großer medialer Aufmerksamkeit sogar zur Verstaatlichung eines einzelnen Instituts. Nun wird es die vornehmliche Aufgabe von Regierungen, Regulatoren und Notenbanken sein, einen international gültigen Rahmen zu schaffen, der es den Banken mit funktionierendem Geschäftsmodell erlaubt, sich wieder auf ein sicheres Fundament zu stellen, und der Banken ohne tragfähiges Geschäftsmodell dazu zwingt, sich zu konsolidieren oder geordnet abzuwickeln. Dieser Rahmen muss gleichzeitig gewährleisten, dass eine Krise dieser Dimension zukünftig schon im Keim erkannt und verhindert werden kann. Eine zweite große Herausforderung, der sich die Notenbanken nun stellen müssen, ist der kontrollierte Abzug der Liquidität, die im vergangenen Jahr massiv in die Märkte gepumpt wurde.

Auch wenn die Banken die Talsohle allmählich durchschritten zu haben scheinen, wenn Konjunkturindikatoren schon wieder positive Signale senden und ein starker Anstieg der Arbeitslosigkeit bislang ausgeblieben ist, erwarten wir dennoch nicht, dass die deutsche Wirtschaft die Krise bereits 2010 für beendet erklären kann.

In den jetzt veröffentlichten Bilanzen vieler Unternehmen spiegelt sich das Krisenjahr 2009 mit dem Einbruch der gesamten Wirtschaftsleistung um etwa 5 % wider. Regional betrachtet, geht der Prozentsatz in einzelnen Fällen weit darüber hinaus.

Das schlägt natürlich auf die Bonität der Unternehmen durch, welche wiederum Auswirkungen auf die Eigenkapitalanforderungen der Banken bei der Kreditvergabe hat. Folglich wird deren Fähigkeit, neue Kredite zu vergeben, genau in dem Moment eingeschränkt, in dem ein eventueller Aufschwung finanziert werden muss. Dementsprechend müssen Politik und Kreditwirtschaft weiterhin Hand in Hand arbeiten, um eine Kreditklemme zu vermeiden und die Basis für einen wirtschaftlichen Aufschwung zu legen.

2009 hat sich die Aufstellung von HSBC Trinkaus erneut bewährt. Dies zeigt, dass das Geschäftsmodell von HSBC Trinkaus nicht nur in guten Zeiten, sondern – im Gegensatz zu vielen anderen Kreditinstituten – auch in der größten Finanz- und Wirtschaftskrise seit der großen Depression von 1929 funktioniert.

HSBC Trinkaus hat basierend auf einer traditionell konservativen Grundhaltung die Fähigkeit entwickelt und kultiviert, sich rechtzeitig auf Veränderungen der Märkte einzustellen und sein Geschäftsmodell entsprechend anzupassen.

Auch in den kommenden Monaten und wohl darüber hinaus wird das gesamtwirtschaftliche Umfeld weiterhin eine Herausforderung für unser Haus wie für die gesamte Branche bleiben. Gerade in dieser Marktsituation allerdings kommen unsere Stärken deutlicher denn je zur Geltung. Unser bewährtes Geschäftsmodell mit seiner konsequenten Ausrichtung auf klar definierte Zielgruppen und mit einem risikobewussten Handel wird auch weiterhin das Fundament eines erfolgreichen Geschäftsverlaufs bilden. Darüber hinaus bieten wir als Mitglied der HSBC-Gruppe das „Beste beider Welten“, nämlich die Kontinuität, Professionalität und Individualität einer Privatbank mit der internationalen Leistungsfähigkeit und Kapitalkraft eines globalen Finanzdienstleisters.

Mit dieser in der deutschen Bankenlandschaft einzigartigen Aufstellung konnten wir uns gerade in der Finanzkrise als vertrauenswürdiger und solider Partner positionieren, unsere Kunden noch enger an uns binden und viele neue Kunden gewinnen.

Diesen Weg möchten wir nicht nur konsequent weitergehen, sondern durch gezielte Investitionen in den Markt die sich aufgrund der Verwerfungen in der deutschen Bankenlandschaft bietenden Chancen für ein global operierendes Haus noch gezielter nutzen. Der Fokus liegt hierbei auf dem Wachstum im Geschäft mit dem gehobenen und insbesondere dem international orientierten Mittelstand sowie im Geschäft mit vermögenden Privatkunden. Daneben werden wir gezielte Anstrengungen unternehmen, um unsere Produktpalette

im institutionellen Geschäft zu verstärken, damit wir unserem Anspruch einer Kernbank auch in diesem Kundensegment noch besser gerecht werden.

Ungeachtet dessen werden wir bei diesem Wachstum an unserer bewährten, konservativen Risikopolitik festhalten – getreu dem Motto: Wir wachsen mit unseren Kunden, nicht mit unseren Risiken.

Produktseitig bieten wir unseren Kunden selbstverständlich alle Dienstleistungen des traditionellen Bankgeschäfts, zeichnen uns aber insbesondere dadurch aus, dass wir ihnen bei der Lösung von komplexen Fragestellungen auf nationaler und internationaler Ebene zur Seite stehen. Unsere klassischen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement, im Auslandsgeschäft und im Asset Management sowie in der individuellen Betreuung vermögender Privatkunden. Auch unsere Expertise in den Kapital- und Kreditmärkten wird von unseren Kunden honoriert und in Anspruch genommen. Die stetige Entwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert dabei in allen Produktbereichen höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden sechs Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und sind gewillt, unsere Aktivitäten in all diesen Segmenten mit bestehenden und neuen Kunden auszubauen, soweit ein ausgewogenes Risiko- / Ertragsprofil gegeben ist.

- Wir fragen immer wieder neu, ob unsere Aktivitäten optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse unserer Kunden und unserer Zielkunden ausgerichtet sind. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Unsere Handelsaktivitäten dienen primär der Unterstützung der Kundensegmente und einem umfassenden Produktangebot. Bei der Festlegung der Risikolimite und Handelsstrategien steht die Risikotragfähigkeit der Bank stets an erster Stelle.

- Innovative und kundenbezogene Lösungen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank Mehrwert zu realisieren. Die Basis jeder guten Kundenbeziehung ist gleichwohl die sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften, sie hat daher für uns einen hohen Stellenwert.

- Wir bauen unser Dienstleistungsangebot im Wertpapiergeschäft für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Mit unseren beiden Tochtergesellschaften für die Wertpapierabwicklung und die Fondsadministration – HSBC Transaction Services GmbH (vormals ITS) und Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (HSBC INKA) – bieten wir hoch qualifizierte Leistungen zu kompetitiven Preisen an. Beide Tochtergesellschaften verfügen über eine signifikante Stärke in ihrem jeweiligen Markt. Darüber hinaus konnte sich die Bank in den vergangenen Jahren als starker Anbieter für Depotbankdienstleistungen und Global Custody Services sowie im Asset Management in Deutschland und Österreich mit der HSBC Global Asset Management erfolgreich positionieren.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten und stärksten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die leistungsfähige Produktpalette als auch auf die jeweiligen regionalen Netzwerke in 88 Ländern.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen unseren Kunden uneingeschränkten Zugang zum globalen HSBC-Netzwerk ermöglichen, ohne Abstriche am Anspruch unserer Kunden auf die individuelle Betreuung auf dem Niveau einer Privatbank.

- Wir müssen weiterhin Vertrauen und Nachhaltigkeit in den Fokus der Geschäftsbeziehung zu unseren Kunden stellen. Denn nur auf dieser Basis können Kunde und Berater gemeinsam optimale Lösungen vor dem Hintergrund einer zunehmenden Produktvielfalt finden.

- Wir müssen eine technologisch leistungsfähige Infrastruktur bereithalten. Sie muss den anspruchsvollen Anforderungen in der gesamten Wertschöpfungskette gerecht werden, damit wir unsere Dienstleistungen ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten können.

- Wir müssen durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf höchstem Niveau in die Qualifikation unserer Mitarbeiter investieren, um der zunehmenden Komplexität und Internationalisierung unseres Geschäfts gerecht zu werden.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktkonform honorieren zu können.

Zukunft braucht Herkunft. Insofern freuen wir uns sehr, in diesem Jahr den 225. Jahrestag unserer Gründung begehen zu können. Das Jubiläumsmotto ist zugleich Ausdruck unserer Haltung: Den Werten verpflichtet.

Das Geschäftsjahr 2009

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Start in das Jahr 2009 fiel für die globale Konjunktur alles andere als gelungen aus. Der von der Finanzkrise ausgehende Vertrauenseinbruch in der Wirtschaft sorgte in den Monaten um den Jahreswechsel für einen Kollaps der Investitionstätigkeit und einen Zusammenbruch des Welthandels. Letzterer machte sich insbesondere in Deutschland bemerkbar, das aufgrund seiner starken Abhängigkeit vom Exportsektor im ersten Quartal 2009 einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Vergleich zum Vorquartal um 3,5 % erlitt. Zu dieser Zeit gab es sogar Befürchtungen, die Weltkonjunktur stünde vor einer Depression. Durch den international koordinierten Einsatz von Geld- und Fiskalpolitik konnte der Abwärtsstrudel allerdings gestoppt werden. So senkte zum Beispiel die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins bis zum Mai auf 1,0 % und stellte dem Bankensystem über das gesamte Jahr zudem unbegrenzt Liquidität zur Verfügung. Insbesondere das im Rahmen des G20-Treffens in London Anfang April abgegebene Versprechen, die Insolvenz weiterer systemrelevanter Banken zu verhindern, trug maßgeblich zur Rückkehr des Vertrauens bei.

Als Zugpferd des anschließenden Aufschwungs erwies sich die asiatische Region, die aufgrund hoher Sparquoten, eines soliden Bankensystems und massiver staatlicher Konjunkturhilfen am schnellsten auf den Wachstumskurs zurückkehrte. Auch die deutsche Wirtschaft konnte bereits im zweiten Quartal wieder wachsen und beendete damit ihre Rezession. Der Eurozone gelang die Rückkehr auf den Expansionskurs erst im dritten Quartal. Neben der Stabilisierung des Welthandels wirkte sich in Deutschland insbesondere der durch die Abwrackprämie erhöhte Absatz in der Automobilindustrie aus. Ein weiterer Grund für den relativ soliden privaten Verbrauch in Deutschland war der Arbeitsmarkt. Gemessen an der Stärke des Wirtschaftseinbruchs zog die Erwerbslosigkeit nur vergleichsweise moderat an. Maßgeblich trug das von der Regierung eingeführte Kurzarbeitergeld zu dieser Entwicklung bei. Die hieraus und aus anderen Maßnahmen zur Stützung der Konjunktur resultierenden Ausgaben führten aber 2009 zu einem kräftigen Haushaltsdefizit von 3,2 % in Relation zum BIP. Unter dem Strich verbleibt für das Konjunkturjahr 2009 eine ernüchternde Bilanz. So lag der Rückgang des deutschen BIP bei rund 5 %. In diesem Umfeld blieb der Preisdruck gering, die Konsumentenpreise verzeichneten im Jahresdurchschnitt nur ein Plus von 0,4 %.

Die weltweiten Rettungspakete der Regierungen und Notenbanken hinterließen auch an den Finanzmärkten ihre Spuren. Die gesteigerte Zuversicht der Investoren führte dazu, dass der DAX nach einem schwachen Auftakt das Jahr 2009 mit einem Kurszuwachs von rund 24 % beendete. Aufgrund deutlich abnehmender Risikoaufschläge ließen sich auch mit Unternehmensanleihen signifikante Kursgewinne erzielen. Unter anderem getrieben durch niedrige Notenbanken- und Geldmarktzinsen, beendeten europäische Staatsanleihen das Jahr ebenfalls mit einer deutlich positiven Performance.

Ertragslage

HSBC Trinkaus hat mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 180,7 Mio. Euro sowie mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 125,9 Mio. Euro ein sehr solides Ergebnis erzielt, das die Stärke unseres nachhaltigen kundenorientierten Geschäftsmodells beweist. Dieses Ergebnis ermöglicht es uns, eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 2,50 Euro je Aktie auszuschütten und die Rücklagen weiter zu stärken. Im Vorjahr ergab sich aus der Umstellung auf den risikoadjustierten Marktwertansatz ein positiver Einmaleffekt in Höhe von 170,5 Mio. Euro vor Steuern. Daher ergibt sich im Jahresvergleich ein Rückgang des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 36,9 % und des Jahresüberschusses um 38,6 %, während bereinigt um diesen Sondereffekt eine signifikante Ergebnisverbesserung erreicht wurde. Die Aufwand-Ertrag-Relation als wichtiger Erfolgsindikator blieb mit 68,3 % in dem für unser Geschäftsmodell angemessenen Korridor zwischen 65 % und 70 %.

Aus unserem Geschäftsmodell ergeben sich sehr unterschiedliche Auswirkungen auf das Ergebnis 2009: Auf der einen Seite konnten wir im Geschäft mit Firmenkunden und mit institutionellen Kunden sowie im Handel weiter wachsen und unsere Marktposition teils deutlich ausbauen. Dabei profitierten wir von unserer finanziellen Solidität und konnten dadurch Chancen nutzen, die sich aus dem Umbruch in der Bankenlandschaft ergaben. Diesen Weg wollen wir konsequent fortsetzen, zumal die Konsolidierung der Bankenmärkte gerade erst begonnen hat. Dabei werden wir aber unverändert die Risiken und Chancen sorgfältig abwägen und dafür sorgen, dass jede Kundenbeziehung profitabel ist.

Auf der anderen Seite mussten wir einen Rückgang bei den Erlösen im Privatkundengeschäft hinnehmen und erstmalig seit vielen Jahren im Firmenkundengeschäft wieder einen substanziellen Betrag für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft aufwenden. Die Erlöse im Privatkundengeschäft sind vor allem durch die Niedrigzinspolitik der Zentralbanken, die dadurch stark geschrumpften Margen im Einlagengeschäft sowie durch die Zurückhaltung der Anleger in diesem unsicheren Börsenumfeld zurückgegangen. Dennoch sehen wir auch in diesem Kundensegment gute Chancen, mit unserer nachhaltigen Kundenorientierung und dem bewusst vorsichtigen Agieren in den Märkten weiter zu wachsen und dabei auch von den Veränderungen im Wettbewerb zu profitieren. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft haben wir nach unverändert strengen Maßstäben gebildet und durch eine weitere Zuführung zur Vorsorge auf Portfoliobasis dem anhaltend schwierigen konjunkturellen Umfeld in Deutschland vorsichtig Rechnung getragen.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 25,5 % auf 289,4 Mio. Euro gestiegen. Darin spiegeln sich sehr unterschiedliche Entwicklungen in unserem Geschäft wider:

- Stark rückläufig waren die Margen im Einlagengeschäft, weil die Zentralbanken mit einer Politik des billigen Gelds der Wirtschaftskrise entgegensteuerten. Wir haben bewusst das Einlagenvolumen gesenkt, da wir aufgrund unserer sehr guten Liquiditätssituation keine Kompromisse bei der Rentabilität des Geschäfts machen.

- Durch eine deutliche Annäherung an risikoadäquate Preise haben sich dagegen die Margen im Kreditgeschäft signifikant verbessert. Die Kreditvolumina waren im Jahresdurchschnitt leicht rückläufig, da unsere Kunden in der gegenwärtigen Konjunkturphase nur verhältnismäßig geringen Kreditbedarf haben und ihr Working Capital Management deutlich gestrafft haben. Ein Wiederansteigen der Auftragseingänge wird zu deutlich erhöhtem Kreditbedarf führen. Unseren Marktanteil konnten wir erhöhen, da wir dank unserer guten Kapitalausstattung das Geschäft mit Kunden guter Bonität weiter gezielt ausbauen.

- Das Zinsergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge hat von unserer sehr guten Liquiditätsausstattung besonders profitiert.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren betreffen mit 28,5 Mio. Euro (Vorjahr: 18,8 Mio. Euro) Dividenden aus Aktien des Handelsbestands. Sie stehen also im ursächlichen Zusammenhang mit dem Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind um 52,5 % auf 26,6 Mio. Euro zurückgegangen, vor allem aufgrund eines deutlichen Rückgangs der Erträge der HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH. Im Vorjahr war das Ergebnis dieser Gesellschaft neben den laufenden Erträgen aus Beteiligungen besonders durch Gewinne aus Beteiligungsverkäufen in Höhe von 27,8 Mio. Euro geprägt, denen im Berichtsjahr keine entsprechenden Erträge gegenüberstanden.

Der Provisionsüberschuss ist mit 202,1 Mio. Euro im Berichtsjahr (Vorjahr: 207,9 Mio. Euro) weiterhin auf hohem Niveau und die mit Abstand wichtigste Ertragskomponente. Auch hier spiegeln sich sehr unterschiedliche Entwicklungen in unserem Geschäft wider:

- Im Wertpapiergeschäft konnten wir trotz eines schwachen ersten Halbjahres mit einem Provisionsüberschuss in Höhe von 99,1 Mio. Euro das Vorjahresergebnis von 100,7 Mio. Euro nahezu wiederholen. Zu diesem Ergebnis hat der konsequente Ausbau unseres Depotbankgeschäfts maßgeblich beigetragen. Dagegen waren die Erlöse im Asset Management deutlich rückläufig, da die Risikoneigung der vermögenden Privatkunden und die Risikotragfähigkeit der institutionellen Anleger nicht sehr ausgeprägt waren.

- Das Provisionsergebnis aus Devisengeschäften und Derivaten ist spürbar zurückgegangen. Sowohl im Devisengeschäft als auch im Geschäft mit Zins- und Aktienderivaten liegen die erzielbaren Margen signifikant unter dem hohen Vorjahresniveau.

- In den klassischen Bankgeschäften wie Kreditgeschäft und Zahlungsverkehr konnten wir unser Provisionsergebnis deutlich steigern, weil wir die Veränderungen im Wettbewerb zu unseren Gunsten nutzen konnten. Dagegen konnten wir im Auslandsgeschäft den Rückgang des Außenhandels der deutschen Wirtschaft nur teilweise durch risikoadäquatere Margen kompensieren.

- Die Ergebnisse im Emissions- und Strukturierungsgeschäft konnten wir im Berichtsjahr deutlich steigern, weil wir gerade im ersten Halbjahr in vielen Anleihekonsortien nicht zuletzt dank der hohen Platzierungskraft der HSBC-Gruppe sehr prominent vertreten waren.

Aus Finanzgeschäften ergab sich im Berichtsjahr per saldo ein Aufwand von 91,6 Mio. Euro, während sich im Vorjahr per saldo ein Ertrag in Höhe von 115,5 Mio. Euro ergeben hatte. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr durch die Umstellung auf den risikoadjustierten Marktwertansatz ein Einmalgewinn in Höhe von 170,5 Mio. Euro entstanden war. Die Zins- und Dividendenerträge sowie die Refinanzierungsaufwendungen aus Handelspositionen werden wie bisher im Zinsergebnis beziehungsweise unter den laufenden Erträgen aus Aktien ausgewiesen.Der Schwerpunkt unserer Eigenhandelsaktivitäten liegt unverändert auf dem Handel mit aktiennahen Produkten. Dort ist es uns erneut gelungen, im Retail-Geschäft unter unserer Marke HSBC Trinkaus Marktanteile hinzuzugewinnen. Der Markt für diese Produkte ist insgesamt deutlich kleiner geworden, vor allem bei Produkten mit Kapitalgarantie und anderen Anlagezertifikaten. Da wir aber traditionell bei Produkten für sehr marktnahe und handelsaktive Investoren besonders stark sind, hat uns dieser Rückgang nur unterproportional betroffen. Im Devisenhandel konnten wir das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen, da die Margen nach dem Anstieg im vergangenen Jahr wieder eher rückläufig waren. Im Zinshandel konnten wir dagegen ein außerordentlich gutes Ergebnis verzeichnen. Zum einen konnte der Geldhandel aufgrund unserer Liquiditätsausstattung wiederum ein sehr gutes Resultat erzielen, und auch der kundenbezogene Handel mit Namenspfandbriefen und Schuldscheindarlehen schloss erheblich besser als im Vorjahr ab. Zum anderen war die Entwicklung bei den Rentenbeständen besonders erfreulich. Den Spread-Ausweitungen bei öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und Bankanleihen des vergangenen Jahres folgten nun zu großen Teilen signifikante Spread-Einengungen. Die daraus resultierenden hohen Bewertungsgewinne führten zu einem außerordentlich guten Handelsergebnis. Nachdem sich die Märkte inzwischen weitgehend beruhigt haben, sehen wir die beiden letzten Jahre als krisengeprägt und damit nicht repräsentativ für unser Ergebnis aus dem Zinshandel an.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge sind um 14,5 % auf 32,3 Mio. Euro gestiegen und beinhalten wie im Vorjahr keine Sondereffekte. Sie umfassen im Wesentlichen Erträge aus der Erbringung von Dienstleistungen für Tochtergesellschaften, Mieterträge sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen konnten wir um 0,2 % auf 293,5 Mio. Euro leicht reduzieren. Darin enthalten ist ein Rückgang der Personalkosten um 0,9 % auf 189,2 Mio. Euro, der vor allem aus den gesunkenen Aufwendungen für Löhne und Gehälter resultiert. Dagegen war die Umlage des Pensionssicherungsvereins im Zuge der Wirtschaftskrise deutlich höher als in der Vergangenheit. Dank unseres konsequenten Kostenmanagements sind die Anderen Verwaltungsaufwendungen moderat um 1,1 % auf 104,3 Mio. Euro angestiegen. Die allgemeinen Kostensteigerungen in fast allen Bereichen konnten trotz einer deutlich erhöhten Umlage des Einlagensicherungsfonds durch strikte Kostendisziplin weitestgehend kompensiert werden. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen beliefen sich auf 9,1 Mio. Euro und damit etwa auf Vorjahresniveau.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind von 6,0 Mio. Euro auf 18,9 Mio. Euro angestiegen. Maßgeblich zu diesem Anstieg hat die Bildung einer Rückstellung für Platzierungsrisiken im Immobiliengeschäft beigetragen.

In der Überkreuzkompensation weisen wir einen Nettoaufwand von 1,3 Mio. Euro nach 71,5 Mio. Euro im letzten Jahr aus. Dabei ergab sich für das Kreditgeschäft ein Nettoaufwand, während im Vorjahr ein Nettoertrag erzielt werden konnte. Wir haben sowohl die Wertberichtigungen auf Einzelbasis als auch auf Portfoliobasis deutlich angehoben. Dagegen konnten wir auch im Be-

richtsjahr einige Einzelwertberichtigungen auflösen. Insgesamt halten wir an unseren strengen Maßstäben bei der Beurteilung von Ausfallrisiken unverändert fest. In der ganzen Bankenbranche wird der weitere Verlauf der Wirtschaftskrise eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement im Kreditgeschäft sein, denn die Zahl der Insolvenzen ist ein nachlaufender Wirtschaftsindikator. Das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve war im Vorjahr durch die dramatischen Kursrückgänge infolge der Finanzmarktkrise geprägt. Im Berichtsjahr dagegen konnte per saldo ein signifikanter Ertrag aus den Wertpapieren der Liquiditätsreserve erzielt werden. Der Ertrag beruht zu einem nicht unerheblichen Teil auf Zuschreibungen zu Investmentfonds als Umkehreffekt für die im vergangenen Jahr entsprechend vorgenommenen Abschreibungen im Zuge der Finanzmarktkrise.

In der Überkreuzkompensation für Beteiligungen überwogen im Berichtsjahr Zuschreibungen, während im vergangenen Jahr noch die Abschreibungen größer als die Zuschreibungen und Veräußerungsgewinne waren. Dagegen ist das Ergebnis aus Verlustübernahmen gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtert.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 13,3 % auf 15,2 Mrd. Euro rückläufig. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere um 19,1 % auf 6,8 Mrd. Euro, die Forderungen an Kunden um 20,1 % auf 4,5 Mrd. Euro und die Forderungen an Kreditinstitute um 5,7 % auf 1,9 Mrd. Euro zurückgegangen. Dagegen sind Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere um 49,0 % auf 1,3 Mrd. Euro gestiegen.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist erheblich zurückgegangen, vor allem weil Anlagen in der HSBC-Gruppe signifikant zurückgeführt wurden. Diese waren überwiegend sehr kurzfristig und dienten vor allem der vorübergehenden Anlage der extrem hohen Kundeneinlagen zum letzten Jahresende. Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere bestehen zu großen Teilen aus notenbankfähigen öffentlichen Anleihen und können daher sehr kurzfristig zur Liquiditätsschöpfung verwendet werden. Die kurzfristige Liquidierbarkeit sowie die Notenbankfähigkeit sind auch in den Handelsbüchern ein wichtiges Entscheidungskriterium. In unseren Zinshandelsbüchern sind keine Bestände aus Übernahmefinanzierungen oder sonstigen Transaktionen enthalten, für die es heute keinen Markt mehr gibt. Die so genannten toxischen Produkte haben wir stets gemieden.

Der Rückgang der Forderungen an Kunden hat verschiedene Ursachen. Maßgeblich dafür ist zuallererst der geringere Kreditbedarf unserer Kunden, denn im Kundenkreditgeschäft haben wir unsere Strategie unverändert fortgesetzt: Wir wachsen mit unseren Kunden und verzichten auf synthetisches Kreditgeschäft. Auch in den schwieriger gewordenen Zeiten ist HSBC Trinkaus ein verlässlicher Partner für seine Kunden und wird dies auch bei einer Konjunkturerholung und dem damit einhergehenden vermehrten Kreditbedarf bleiben. Der Wegfall von Sondergeschäften sowie eine stichtagsbedingte Reduzierung auf laufenden Konten verstärkten den Effekt bei den Forderungen an Kunden. Die Forderungen an Kreditinstitute sind überwiegend stichtagsbedingt zurückgegangen, wobei ein großer Teil des Rückgangs auf Einlagen bei anderen HSBC-Einheiten entfällt. Der Anstieg der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren resultiert aus einem deutlich höheren Bestand an Aktien im Handelsbestand.

Auf der Passivseite sind vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 25,7 % auf nunmehr 7,9 Mrd. Euro zurückgegangen. Die Erholung der Kapitalmärkte hat die Investitionsquoten der Investmentfonds deutlich zulasten der kurzfristigen Einlagen steigen lassen. Außerdem haben wir das Einlagenvolumen bewusst zurückgefahren, da wir keine Kompromisse bei der Rentabilität des Geschäfts machen. Unsere Bilanz ist dennoch nach wie vor geprägt durch die sehr hohen Kundeneinlagen, die unser Kundenkreditgeschäft bei Weitem übersteigen und gut 50 % der Bilanzsumme ausmachen. Dank dieser hervorragenden Liquiditätsausstattung konnten wir unsere Wachstumsziele unbeirrt weiterverfolgen.

Finanzlage

Die Liquiditätsausstattung im Jahr 2009 war durchgängig sehr gut. In den quantitativen Vorgaben der Bankenaufsicht zur Mindestliquidität halten wir mit 1,84 im Durchschnitt der Monatsendwerte nach der Liquiditätsverordnung bewusst große Sicherheitspuffer. Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr für die strategische Steuerung der Liquidität unsere monatlichen Simulationsrechnungen unter Normal- und unter Stressbedingungen in enger Kooperation mit der HSBC-Gruppe weiterentwickelt. Die wesentlichen Leitlinien unseres Liquiditätsrisikomanagements haben wir umfassend in einer Liquiditätsrisikostrategie dokumentiert.

Seit dem 1. Januar 2008 ermitteln wir die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach den Regeln der Solvabilitätsverordnung, durch die Basel II in nationales Recht umgesetzt wurde. HSBC Trinkaus verwendet den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based) für das Adressenausfallrisiko und den Basisindikatoransatz für das operationelle Risiko. Im Berichtsjahr haben wir die Abläufe weiter verbessert und der Anrechnung von Sicherheiten erhöhte Bedeutung zugemessen.

Im Stichtagsvergleich haben sich die unterlegungspflichtigen Positionen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften in Summe um 9,6 % auf 7,1 Mrd. Euro verringert. Die unterlegungspflichtigen Kreditrisikopositionen sind um 13,7 % auf 5,4 Mrd. Euro zurückgegangen. Dies resultiert vor allem aus der Optimierung unseres Kreditportfolios sowie aus der erweiterten Nutzung von Kreditminderungstechniken. Die Unterlegung für Marktrisiken blieb nahezu unverändert, während für das operationelle Risiko aufgrund unserer positiven Ergebnisentwicklung der letzten Jahre mit 0,8 Mrd. Euro eine um 17,2 % signifikant höhere Unterlegung aufsichtsrechtlich erforderlich war.

Im Jahr 2009 haben keine Kapitalmaßnahmen stattgefunden. Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat aber im Berichtsjahr aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 130 Mio. Euro den Gewinnrücklagen zugeführt und Genussrechtskapital in Höhe von 35,8 Mio. Euro planmäßig zurückgezahlt. Damit sehen wir uns weiterhin gut gerüstet für die Herausforderungen des Bankgeschäfts in Deutschland einerseits und für weiteres Wachstum andererseits.

Nach Gewinnverwendung weisen wir eine Eigenmittelquote von 16,3 % sowie eine Kernkapitalquote von 11,2 % aus, was weit über die Anforderungen der Bankenaufsicht hinausgeht. Auch für die gegenwärtig diskutierten Vorschläge zur Verschärfung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben als Reaktion auf die Finanzmarktkrise sind wir exzellent aufgestellt. Hierbei ist besonders zu berücksichtigen, dass die Bank kein Hybridkapital aufgenommen hat, sondern die Kernkapitalquote schon jetzt ausschließlich aus Kapital und Rücklagen gespeist wird.

Prognosebericht

Die Weltkonjunktur hat im Verlauf des Jahres 2009 einen Erholungspfad eingeschlagen, der in diesem Jahr wohl fortgesetzt wird. Rückenwind geht dabei insbesondere von der global anhaltend expansiven Geld- und Fiskalpolitik aus. Positive Impulse sollte zudem der Lagerzyklus generieren. So bewegen sich die Lagerbestände weiter auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Rolle der Wachstumslokomotive fällt dabei den Schwellenländern zu, deren Wirtschaftsleistung 2010 um 6,2 % zulegen dürfte. Aber auch die entwickelten Volkswirtschaften sollten nach einer Kontraktion des Bruttoinlandsprodukts im vergangenen Jahr nun um 1,9 % wachsen.

Die deutsche Volkswirtschaft dürfte 2010 vor allem im Exportsektor von der Erholung der Weltkonjunktur profitieren und mit einem saison- und kalenderbereinigten Wachstum um 1,6 % die anderen großen Wirtschaftsräume der Eurozone hinter sich lassen. Wir rechnen aggregiert mit einem BIP-Zuwachs um 1,2 % in der Währungsunion. Insofern zeichnet sich keine schnelle Rückkehr zu dem Niveau der Wirtschaftsleistung ab, das vor der Krise erreicht wurde. Damit bleibt der Auslastungsgrad in der Wirtschaft niedrig. Da wir zudem von einer weiter steigenden Arbeitslosenquote und einem hohen Außenwert des Euro ausgehen, rechnen wir mit einem anhaltend niedrigen Preisdruck. Daher besteht für die EZB kein akuter Handlungsbedarf. In diesem Umfeld gehen wir nicht von einem deutlichen Anstieg der Kapitalmarktrenditen aus.

Der deutsche Bankensektor steckt in einer Krise ungeahnten Ausmaßes, die einige große Institute nur mithilfe des Bunds und der Länder überstehen können. Manche Banken blieben allein deswegen vor dem Zusammenbruch bewahrt, weil der Staat ihnen aus Steuergeldern Unterstützung in Milliardenhöhe gewährt hat. Wie groß das systemische Risiko im globalen Bankensektor ist, hat die Insolvenz von Lehman Brothers beispielhaft vorgeführt. Weltweit haben die Regierungen reagiert und durch Stützungsmaßnahmen den Kollaps weiterer gefährdeter Banken und damit die Zuspitzung der Krise vermieden.

Derzeit wird intensiv über die regulatorischen Maßnahmen diskutiert, mit denen die Regierungen verhindern wollen, dass sich eine derartige Finanzkrise wiederholt. Diese Maßnahmen werden sich tief greifend auf einige Geschäftsmodelle von Banken auswirken. HSBC Trinkaus wird hiervon weniger betroffen sein. Denn wir konzentrieren uns auf das Geschäft mit drei klar umrissenen Zielkundengruppen, ergänzt um Handelsaktivitäten, die vorrangig auf Kundenbedürfnisse abzielen. Dieses Geschäftsmodell kommt der Zielvorstellung der weltweiten Regulatoren deutlich näher als das von Häusern mit starkem Investment Banking und hoher Abhängigkeit von Eigenhandelsaktivitäten.

Wir sehen unsere Geschäftsstrategie durch die aktuelle Diskussion bestätigt. Die kundenorientierte Gesamtausrichtung unseres Hauses ist nicht infrage gestellt, deswegen werden die Anpassungen an die zu erwartenden neuen Regulierungen die grundlegende Strategie von HSBC Trinkaus nicht berühren.

Daher wollen wir 2010 und die kommenden Jahre nutzen, um Marktanteile in allen Geschäftssegmenten hinzuzugewinnen. Im Vordergrund steht eine deutliche Expansion des Geschäfts mit mittelständischen Firmenkunden. Doch darüber werden wir keineswegs die Marktchancen vernachlässigen, die sich uns in den Segmenten Vermögende Privatkunden und Institutionelle Kunden sowie im Geschäft mit Optionsscheinen und Zertifikaten für selbstständig agierende Privatanleger bieten.

Die Basis für diese Expansionsstrategie:

- qualifizierte und engagierte Mitarbeiter, die die Werte unseres Hauses leben und die die Kundenbedürfnisse zum Ausgangspunkt ihrer Tätigkeiten machen
- die Einbindung in die HSBC-Gruppe, eine der größten und kapitalstärksten Bankengruppen der Welt, die wie HSBC Trinkaus auf eine Unterstützung durch staatliche Rettungsprogramme verzichten konnte
- eine starke eigene Bilanz mit solider Eigenkapitalausstattung und guter Refinanzierungsbasis

Eine Expansionsstrategie in einer Wirtschaftskrise bedeutet höhere Risiken, aber auch größere Chancen. Der drastische Wirtschaftsabschwung hat die Ertragslage und die Eigenkapitalausstattung in einigen, besonders in den exportorientierten Branchen deutlich belastet. Wir sind aber davon überzeugt, dass es auch in schwierigen Branchen Unternehmen mit starker Innovationskraft, klar fokussierten Geschäftsmodellen und zielstrebigem Management gibt, die aus der Krise gestärkt hervorgehen werden. Wir wissen, dass der Ausbau des Kreditportfolios gerade mit mittelständischen Firmenkunden in

der derzeitigen Wirtschaftslage erhöhte Risiken mit sich bringt und zu mehr Aufwand für die Risikovorsorge führen könnte. Andererseits reflektieren die Kreditmargen diese Risikosituation zumindest teilweise schon heute. Da andere Banken sich tendenziell zurückziehen werden, sind wir zuversichtlich, dass wir im Markt wachsen können, ohne unsere Bonitätsstandards zu senken.

2009 haben wir ab Beginn des zweiten Quartals erfreuliche Kursgewinne an den Aktienmärkten und eine gute Rentenmarkt-Performance gerade auch im Segment der Corporate Bonds erlebt. Beides hat sich auf die Ertragsrechnungen der Banken positiv ausgewirkt. Doch aus unserer Sicht wird sich diese Entwicklung 2010 nicht wiederholen.

Das Erlösvolumen der Banken in Deutschland insgesamt wird 2010 und auch danach noch weiter schrumpfen. Wir können deswegen unsere Erlöse nur steigern, indem wir den angestrebten Gewinn von Marktanteilen realisieren. Das Zinsergebnis wird eine bedeutendere Rolle spielen als 2009, da die Erträge aus Provisionen weiterhin unter Druck stehen werden. Die Gründe dafür sind die Unsicherheiten an den Aktienmärkten sowie die zu erwartende Zurückhaltung und geringe Risikobereitschaft der Kunden. In dieser Situation ist striktes Kostenmanagement entscheidend. Unsere Verwaltungsaufwendungen sollen in den nächsten Jahren nur moderat ansteigen, wobei wir sicherstellen werden, dass die Infrastruktur der Bank durch ausreichende Investitionen nachhaltig stark bleibt. Wir planen, unser Betriebsergebnis im Vergleich zu 2009 zu steigern. Wir gehen davon aus, dass wir auch in den Folgejahren einen positiven Trend im Betriebsergebnis erreichen können.

Voraussetzung ist, dass die Kurse an den Aktienmärkten nicht noch einmal extrem einbrechen, etwa als Folge einer Double Dip-Entwicklung, die die Konjunktur nehmen könnte, wenn die staatlichen Programme zur Unterstützung der Wirtschaft auslaufen. Zudem dürfen die Belastungen aus den Kreditrisiken nicht wesentlich über den Risikovorsorgebetrag des Jahres 2009 hinaus ansteigen. Wir rechnen damit, dass sich 2010 die Bonität einzelner Unternehmen, an die wir mit mittel- und langfristigen Finanzierungszusagen gebunden sind, verschlechtern wird. Dies gilt insbesondere für die exportorientierten Sektoren. Da unser Kreditportfolio von unterschiedlichen Konzentrationsmerkmalen geprägt ist, kann bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen. Des Weiteren könnten Refinanzierungsprobleme einzelner Mitgliedsländer der Eurozone den Hintergrund unserer derzeitigen Prognose dramatisch verändern. Zum einen wären negative Rückwirkungen auf die Geld- und Kapitalmärkte mit entsprechendem Rückgang unserer Wertpapierprovisionen zu erwarten. Zum anderen könnten sich die Zweifel an der Stabilität von Banken mit hohem Exposure in Problemländern zu einem systemischen Risiko ausweiten.

Als Ziel für die Aufwand-Ertrag-Relation halten wir für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite weiterhin einen Korridor von 65 % bis 70 % für adäquat. Im Jahr 2009 haben wir uns mit 68,3% im Zielkorridor bewegt. Für das laufende Geschäftsjahr und auch für 2011 rechnen wir wieder mit einer Kennziffer in der oberen Hälfte der Spanne.

In unseren Kundensegmenten erwarten wir jeweils unterschiedliche Entwicklungen. Die Erlöse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden sind 2009 zurückgegangen. Wir hoffen, dass unsere Akquisitionsbemühungen zu höheren Erlösen führen werden. Die von uns erwartete Performance wichtiger Asset-Klassen wird es vermutlich noch wichtiger machen als bisher schon, die Vermögenswerte breit zu diversifizieren. Wir sind zuversichtlich, unsere Marktposition ausbauen und den Ergebnisbeitrag steigern zu können, und sind für Akquisitionen in diesem Kundensegment offen. Mit der guten Entwicklung unserer Kundenvermögen, mit der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und mit unserem breit gefächerten Dienstleistungsangebot haben wir starke Argumente auf unserer Seite.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den vergangenen Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Ausländische Wettbewerber ziehen sich vom Markt zurück, weil die Kapitalstützungen sie von ihren Regierungen abhängig gemacht haben und sie sich deswegen auf das Geschäft in ihrem Heimatmarkt konzentrieren müssen. Dieser Rückzug bedeutet eine besondere Herausforderung für die Kreditversorgung des Mittelstands. Durch unsere neue Expansionsstrategie, die unter anderem ein erweitertes Serviceangebot umfasst, werden wir unsere Glaubwürdigkeit als verlässlicher Partner im Firmenkundengeschäft

weiter steigern. Die Prozyklizität der Basel II-Regulierung sowie die erwartete weitere Verschlechterung der Bonitäten besonders von exportorientierten Kunden werden dazu führen, dass Kredite stärker mit Eigenkapital unterlegt werden müssen. Dies haben wir bereits in unserer Planung berücksichtigt. Die in den letzten Jahren gewachsene Zahl unserer Kunden verbunden mit unserer neuen Expansionsstrategie gibt uns Anlass zu erwarten, dass wir das Ergebnis im Firmenkundengeschäft weiter steigern können.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden haben wir nur gedämpfte Erwartungen für das laufende Jahr. Das derzeitige Niedrigzinsumfeld macht es vielen institutionellen Anlegern schwer, ihre anvisierten Zielrenditen zu erreichen. Wir profilieren uns nur dann als „Trusted Advisor" für unsere institutionellen Kunden, wenn wir ihnen individuell auf ihre Anforderungen zugeschnittene Lösungen und Produkte liefern, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden. Da wir uns beim Vertrieb risikoreicher Strukturen zurückgehalten haben, ist das Vertrauen unserer institutionellen Kunden in uns nicht infrage gestellt. Die Kompetenz in der Produktentwicklung, die die gesamte HSBC-Gruppe bietet, steht für unsere Kunden zur Verfügung. Wir können auch auf die globalen Handelsbücher der Gruppe, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahmen ermöglichen, direkt zugreifen und dadurch Mehrwert bieten. Für neue Anlagen können unsere Kunden 2010 nur begrenzte Risikokapitalien bereitstellen. Deswegen und wegen der abnehmenden Dynamik im Debt Capital Market-Geschäft erwarten wir, dass die Transaktionsvolumina und der damit einhergehende Ergebnisbeitrag rückläufig sein werden.

Durch unsere Integration in die HSBC-Gruppe können wir unseren Zins- und Devisenhandel ausschließlich an den Anforderungen unserer Kunden ausrichten. Hierbei profitieren wir von der Größe und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe. Im Zuge der Arbeitsteilung bauen wir im Gegenzug in unserem Haus den Aktienhandel und die Equity Derivatives-Aktivitäten weiter aus. Eine breite Produktpalette soll unseren Marktanteil im Zertifikate- und Optionsscheinhandel weiter steigern. Unser hervorragendes Rating und die jederzeitige Handelbarkeit der Produkte sind für die Privatanleger zunehmend wichtige Differenzierungsmerkmale. Allerdings liegt die Nachfrage nach Anlagezertifikaten weit unter den hohen Volumina der früheren Jahre und begrenzt die Ertragsmöglichkeiten. Es ist unser Ziel, den erfreulichen Ergebnisbeitrag des Jahres 2009 zumindest annähernd zu erreichen. Der Ergebnisbeitrag im Bereich Treasury dürfte deutlich rückläufig sein, da weitere Zinssenkungen kaum zu erwarten sind.

Wir wollen weiter in klar definiertem Umfang in unsere IT-Systeme investieren, um die Effizienz in unterschiedlichen Bereichen der Bank noch mehr zu steigern. Hinzu kommen Anpassungen, die für die Integration in die HSBC-Gruppe nötig sind. Wir werden zusätzliche Kontrollen von Geschäftsprozessen einrichten, um operationelle Risiken zu vermeiden, auch wenn dies mit weiteren Aufwendungen einhergeht. Allerdings ist es offensichtlich, dass wir unsere Ausgaben strikt begrenzen müssen, da die zunehmende Regulierung erhebliche zusätzliche Kosten verursacht. Wir wollen daher 2010 und in den Folgejahren die Service Center der HSBC-Gruppe aufgrund unserer positiven Erfahrungen in der IT auch für andere Bereiche der Bank stärker nutzen.

Die Bank ist gut mit Liquidität und Kapital ausgestattet. Unsere Kernkapitalquote von über 10 % der Risikoaktiva ermöglicht es uns, unser Geschäft renditeorientiert auszudehnen. Zugleich sind wir in der Lage, bei Bedarf eine Kapitalerhöhung durchführen zu können, um ertragsorientiert zu wachsen. Die Auswirkungen regulatorischer Veränderungen, die zu einem erhöhten Kapitalbedarf führen können, werden wir aufmerksam beobachten. Bei Bedarf werden wir unsere Geschäftsaktivitäten in den nächsten beiden Jahren an die neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben flexibel anpassen.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam prüfen, wenn sich Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten. Unser besonderes Interesse gilt der Vermögensverwaltung wie auch der Fondsadministration und der Depotbanktätigkeit.

Die Staatseingriffe in den Bankenmarkt dürfen nicht zu dauerhaften Verzerrungen des Wettbewerbs führen und damit Marktteilnehmer belasten, die ihre Geschäfte verantwortungsvoll und ohne Staatshilfe betreiben. Darauf hoffen wir, damit wir unseren Aktionären auch in den kommenden Jahren eine angemessene Dividende zahlen können.

Das Risikomanagement

Definition

Unter Risikomanagementsystem (RMS) verstehen wir in Übereinstimmung mit DRS 5 „ein nachvollziehbares, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf Basis einer definierten Risikostrategie ein systematisches und permanentes Vorgehen mit folgenden Instrumenten umfasst: Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten".

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken können wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Zur geschäftspolitischen Grundeinstellung unseres Hauses gehört es, Reputationsrisiken zu minimieren. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit des Konzerns und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Seit Beginn der Bankenkrise hat sich der alte Grundsatz „Liquidität vor Rentabilität" in einem drastisch veränderten Marktumfeld als überaus berechtigt erwiesen. Der spektakuläre Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers und die zahlreichen Stützungsaktionen der Staaten für einzelne, in Problemlagen geratene Banken haben dies deutlich gezeigt. Deswegen hatten Fragen der Liquiditätsausstattung der Bank für uns auch 2009 die höchste Priorität. Wir haben die Liquiditätsreserve ausgeweitet und bei der Anlage der zufließenden Mittel im Geld- und Kapitalmarkt strikt darauf geachtet, die Liquidität bestmöglich zu erhalten, auch wenn andere Anlageformen teils deutlich höhere Erträge gebracht hätten. Wir sind uns bewusst, dass wir bei HSBC Trinkaus mit dem Geld unserer Einleger arbeiten, die uns ihre Mittel anvertrauen.

Die zweite zentrale Herausforderung an unser Risikomanagement war und ist das Management der Kontrahentenrisiken. Mit Beginn der Krise im zweiten Halbjahr 2007 richtete sich der Fokus zunächst vor allem auf die Ausfallrisiken anderer Finanzmarktteilnehmer; diese wurden später durch die Eigenkapital- und Liquiditätshilfen der Regierungen gemildert und durch einen zunehmend kritischen Blick auf Länderrisiken abgelöst. Die Probleme in Island 2008 und die Hilfspakete des Internationalen Währungsfonds haben diese Thematik auch in die breite Öffentlichkeit getragen. Selbst die Solvenz von Mitgliedsländern der Eurozone wurde und wird auch aktuell wieder infrage gestellt.

Im Jahr 2009 sind die Folgen des Wirtschaftsabschwungs auf die Unternehmenskredite deutlicher in den Vordergrund getreten. Wegen der Rezession verschlechterten sich die Bonitäten der Unternehmen, und dieser Trend hält auch noch weiter an. Dies wird die Unternehmenskreditportfolien der Banken auch 2010 noch massiv belasten. Diese Entwicklung wird im Kreditrisikomanagement unseres Hauses berücksichtigt.

Das Marktrisikomanagement von HSBC Trinkaus hatte bis zum Frühjahr 2009 eine harte Bewährungsprobe zu bestehen. Ab April 2009 ist eine deutliche Beruhigung zu verzeichnen gewesen. Im Handel mit derivativen Aktienprodukten haben wir durch das zuverlässige und jederzeitige Quotieren von Optionsscheinen und Zertifikaten eine Ausweitung unseres Marktanteils verzeichnen können. Dies brachte eine Erhöhung von Gap-Risiken mit sich, die in die Risikotragfähigkeit der Bank problemlos integriert werden konnten. Die Handelsbücher zur Steuerung der Gesamtbankbilanz haben in den ersten drei Monaten 2009 deutlich unter der – in diesem Ausmaß nicht erwarteten – Ausweitung der Spreads gelitten, sich aber im weiteren Verlauf des Jahres in Einklang mit der

Marktentwicklung erholt. Wir werden das Limitsystem der Bank mit diesen neuen Erfahrungen weiterentwickeln.

Insgesamt stellen wir fest, dass es die seit Mitte 2007 erhöhten Risiken in nahezu allen Bereichen des Bankgeschäfts nötig machen, die Risikoprämien zu erhöhen.

Risikomanagement-Organisation

Die Risikomanagement-Organisation ist konzerneinheitlich und umfasst auch alle Tochtergesellschaften. Die Ausführungen zum Risikomanagement beziehen sich daher immer auf den Konzern; die Zahlen entsprechen den Konzernwerten nach IFRS.

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns haben die folgenden drei Ausschüsse zentrale Funktionen:

- der Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- das Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen für operationelle einschließlich rechtlicher und Reputationsrisiken

Eine wichtige Aufgabe für die Früherkennung von Risiken nimmt die Interne Revision wahr, die materiell bedeutende Risiken in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen besonders kennzeichnet. Zudem berichtet sie dem Vorstand und dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats anhand von Nachschauprüfungen über den Fortschritt bei der Beseitigung festgestellter Mängel.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und Größe der Bank. Gleichwohl halten wir fest, dass unvorhergesehene Risiken auftreten und niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind kurze Wege zur Geschäftsleitung sowie das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagements entscheidend.

Die neuen Mindestanforderungen an das Risikomanagement haben wir fristgerecht zum Jahresende 2009 umgesetzt. Auf die neuen Vorgaben zu Liquiditätsrisiken bereiten wir uns bereits aktiv vor.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus ist solchen Risiken besonders ausgesetzt, weil unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt stark umworben sind.

Zur strategischen Position von HSBC Trinkaus gehört das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit – zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden – kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. In begrenztem Umfang können wir dem Risiko auch dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe gezielt entgegensteuern, weil wir dadurch für unsere Kunden auf vielfältige Produkte sowie ein globales Dienstleistungsangebot zugreifen können.

Derzeit ist es zu früh zu beurteilen, ob sich die strategische Situation von HSBC Trinkaus verschlechtern wird, weil einige Mitbewerber im deutschen Bankenmarkt staatliche Hilfspakete zur Eigenkapitalstärkung sowie zur staatlich garantierten Refinanzierung nutzen. Die Risikoprämien für Adressenrisiken haben sich im Markt generell erhöht und erlauben derzeit tendenziell ein risikogerechtes Pricing von Bankdienstleistungen, wenngleich sich dieser Trend bereits wieder zurückzubilden beginnt. Wenn aber die Anpassung der Risikoprämien wegen der staatlichen Unterstützungsleistungen nicht von Dauer

sein wird, bedeutet dies eine systematische Verzerrung des Wettbewerbs zulasten der Banken, die aufgrund ihrer funktionierenden Risikomanagement-Organisation ohne staatliche Hilfspakete auskommen.

Bei der weiteren Modernisierung unserer IT-Architektur hatten wir im Jahr 2008 wegen der überaus großen Bindung von Ressourcen für die Umsetzung der Abgeltungsteuer keine substanziellen Fortschritte erzielt. Dadurch hatte sich ein Nachholbedarf ergeben, der systematisch abgearbeitet wird. Die Anpassung an neue Technologien und an das geänderte Umfeld erfordert auch in Zukunft den Einsatz bedeutender personeller und finanzieller Ressourcen. Diese Investitionen werden mit erhöhten Aufwendungen für Lizenz- und Wartungsgebühren von Fremdsoftware sowie für Abschreibungen auf Software und Hardware einhergehen; die Kosten der Bank erhöhen sich dadurch weiter deutlich. Im Berichtsjahr haben wir die Überführung der Rechenzentren in modernere Standorte mit deutlich höherer Betriebssicherheit abgeschlossen. Hierdurch sind operative Risiken gesenkt worden, die Kostenbasis ist jedoch angestiegen.

Die Bank richtet sich auf umfassende neue Regulierungen als Folge der Finanzmarktkrise ein. Wir zweifeln daran, dass der bereits mehrfach wiederholte Slogan umgesetzt wird, es brauche nicht mehr, sondern effektivere Regulierung. Die Verlagerung staatlich festgesetzter Aufgaben auf die Banken, wie zum Beispiel die Geldwäschekontrolle und die Steuererhebung, führt zum permanenten Anstieg regulatorischer Kosten. Wir betrachten dies mit großer Sorge, da hierdurch der Block der Fixkosten der Bank unabhängig von ihren Ertragsmöglichkeiten erheblich größer wird. Die regulatorischen Kosten nehmen eine Dimension an, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Gleichwohl gestehen wir zu, dass die Entwicklung zu höherer Regulierungsdichte auch durch das unverantwortliche Handeln einiger Banken verursacht wurde. Es ist absehbar, dass der Eigenkapitaleinsatz pro Geschäft steigt. Der damit einhergehende Rückgang der Eigenkapitalrendite wird die Strukturen des Bankgeschäfts grundsätzlich berühren. HSBC Trinkaus bereitet sich bereits aktiv auf die kommenden Veränderungen vor.

Generell gilt, dass die fortlaufende Steigerung der Effizienz unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Positiv vermerken wir, dass sich die strategische Ausrichtung der Bank in der derzeitigen Krise bewährt hat.

Adressenausfallrisiken

(a) Organisation der Kreditprozesse
Adressenausfallrisiken können in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken unterteilt werden. Unter Kredit- und Kontrahentenrisiken versteht man die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen des Geschäftspartners teilweise oder vollständig ausfallen. Wenn diese Gefahr auf Umständen beruht, die ihrerseits aus staatlichem Handeln hervorgehen, spricht man von Länderrisiken.

Die Organisation der Kreditabteilung ist auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnitten und gewährleistet dadurch, dass sämtliche Adressenausfallrisiken rechtzeitig und qualifiziert bearbeitet und geprüft werden.

Vor einer Kreditgewährung suchen wir nach Möglichkeiten, das Kreditengagement anhand der Kundenbedürfnisse zu strukturieren. Infrage kommen zum Beispiel Syndizierungen und Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen.

Uns leitet der Grundsatz der Risikodiversifizierung: Wir achten zum einen darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers im Verhältnis zu seiner Größe von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird. Zum anderen verteilen wir unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten.

Die von der BaFin erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute halten wir konsequent ein. Der Vorstand hat Kreditkompetenzen unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite delegiert. Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz sind die Qualifikation und die Krediterfahrung der Mitarbeiter.

Über Kreditengagements ab einer bestimmten Größe und abhängig von Bonität und Laufzeit entscheidet der zentrale Kreditausschuss der Bank. Die Kreditrisikostrategie, die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats

abgestimmt ist, gibt den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

In den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden setzt die Bank eine 22-stufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Wir verwenden jeweils unterschiedliche Rating-Systeme für die vier Kundengruppen internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister. Diese Systeme werden stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt die Basis für die Kreditentscheidung dar und wird durch das Expertenwissen des Analysten und bei Bedarf durch die Absprache von Sicherheiten ergänzt. Im Bereich der vermögenden Privatkunden wird eine interne Risikoeinschätzung auf Expertenebene vorgenommen und entsprechend eine Bonitätsstufe zugewiesen. In diesem Kundensegment hat das Kreditgeschäft jedoch untergeordnete Bedeutung und findet in der Regel auf besicherter Basis statt.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung unseres Hauses. Es beruht auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten. Diese Komponente haben wir mithilfe interner Kundendaten entwickelt. Ergänzend kommt ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds hinzu. Ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden vervollständigt das Rating-System. Die Trennschärfe dieses statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat unser Haus von der HSBC-Gruppe übernommen, nachdem deren Eignung intern geprüft worden war. Wir nutzen damit für die international ausgerichteten Portfolios indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Zu allen HSBC Rating-Systemen gehört es auch, dass der jeweils zuständige Kundenbetreuer in Deutschland das Unternehmen und sein wirtschaftliches Umfeld zusammen mit den lokalen Kreditexperten qualitativ bewertet. Diese Bewertung ergänzt die statistische Analyse der Finanzdaten und die Analyse des Branchen- und Länderrisikos.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis schätzen wir unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen den zu erwartenden Verlust für das einzelne Kreditengagement. Wir bilden für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko eine Risikovorsorge. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten über die Kreditlaufzeit hinweg geschätzt. Auf diese Weise können wir den Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements vergleichen. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprozedere unterworfen werden, je nach Bonitätsklasse auch häufiger. Hierbei wird festgestellt, ob die Kundenverbindung im Verhältnis zur Risikoübernahme angemessen rentabel ist. Bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten prüfen wir dies global.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt mithilfe eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten, zweifelhaften oder problembehafteten Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kundenbetreuung sowie der Kredit- und Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen prüft die Interne Revision das Kreditgeschäft, sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf

der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Länderrisiken werden gesondert limitiert und überwacht. Die Geschäftsleitung und der Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigen Länderlimite auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern und überprüfen sie mindestens einmal jährlich. Dazu nutzen wir die hochwertige Expertise im weltweiten Verbund der HSBC.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht. Sie berücksichtigen auch Risikotransfers in andere Länder oder aus anderen Ländern.

Die Bank hält sich im direkten Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, dass sie lokale eigene Kunden bei ihren Geschäften in der Welt begleitet. Hier sind wir dann mithilfe der lokalen HSBC-Einheiten in der Lage, umfassende Lösungen anzubieten.

(b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen. Ihnen widmen wir trotz der sehr kurzen Erfüllungsfristen erhöhte Aufmerksamkeit.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Erhaltene Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken sind dabei nicht eingerechnet. Das maximale Ausfallrisiko wird am besten durch den Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte einschließlich der OTC-Derivate quantifiziert. Im Bruttobuchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Margin-Systems keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank zu begleichen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen würde. Das maximale Ausfallrisiko bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Veränderung des Markts widerrufen werden können, ist der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2009		31.12.2008	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kredite und Forderungen	**5.116,9**	**22,6**	**7.062,3**	**26,8**
an Kreditinstitute	2.429,4	10,7	2.979,7	11,3
an Kunden	2.687,5	11,9	4.082,6	15,5
Handelsaktiva	**9.546,8**	**42,2**	**11.947,8**	**45,3**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.839,7	21,4	6.945,4	26,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	832,4	3,7	383,7	1,5
Handelbare Forderungen	1.917,2	8,5	2.001,6	7,6
OTC-Derivate	1.542,9	6,8	2.223,4	8,4
Reverse Repos/Wertpapierleihe	72,6	0,3	74,4	0,3
Gegebene Barsicherheiten	346,6	1,5	319,3	1,2
Finanzanlagen	**3.126,1**	**13,8**	**2.118,8**	**8,1**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.567,4	11,3	1.720,1	6,6
Aktien	29,8	0,1	21,4	0,1
Investmentanteile	145,3	0,6	142,6	0,5
Schuldscheindarlehen	277,3	1,2	127,6	0,5
Beteiligungen	106,3	0,5	107,1	0,4
Eventualverbindlichkeiten	**1.569,2**	**6,9**	**1.747,5**	**6,6**
Kreditzusagen	**3.290,2**	**14,5**	**3.489,2**	**13,2**
Insgesamt	**22.653,8**	**100,0**	**26.365,6**	**100,0**

(c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken

Eine Besicherung wird grundsätzlich dort vereinbart, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Bei Netting-Vereinbarungen können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden. Diese Vereinbarungen verringern das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich.

Kreditsicherheiten werden in EDV-Systemen erfasst und überwacht, die HSBC Trinkaus selbst entwickelt hat. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem vorgenommen.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Sie werden täglich bewertet. Dazu dient ein EDV-Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- beziehungsweise Depotdaten verknüpft. Für die Bewertung werden regelmäßig feste Beleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben. Liegt für bestimmte Wertpapiere keine Bewertung vor, dann wird individuell unter Einbeziehung eines Kreditanalysten darüber entschieden, ob eine Anerkennung als Sicherheit möglich ist.

Hiervon ausgenommen sind Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und Depots bei Drittbanken. Für diese wird regelmäßig, mindestens aber jährlich, eine Bewertung oder eine Konto-/Depotaufstellung von der Drittbank eingeholt.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der Garantiesumme, die im Vertrag festgelegt ist. Demgegenüber werden Forderungsabtretungen (Zessionen) sowie Sicherungsübereignungen von physischen Gegenständen aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalls nicht nach festen Regeln bewertet. Vielmehr berücksichtigen wir hier alle relevanten Risikoparameter. So werden bei der Bewertung von Zessionen beispielsweise der juristische Status der Verpfändung und die Kreditqualität der abgetretenen Forderung in Betracht gezogen. Bei Sicherungsübereignungen spielen beispielsweise der Standort, die Liquidierbarkeit der

Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte eine Rolle. Abhängig vom Ergebnis dieser Analyse wird ein Bewertungsabschlag festgelegt, der auf den Forderungsbestand beziehungsweise auf die verpfändeten Sachwerte angewendet wird.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung beziehungsweise 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung liegen. Die Basis bildet der mit anerkannten gutachterlichen Methoden festgestellte und nachhaltig erzielbare Verkehrswert. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und privatwirtschaftliche Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen geprüft. Bei Grundpfandrechten bewerten wir das Beleihungsobjekt spätestens nach fünf Jahren neu. Wenn der grundpfandrechtlich besicherte Kredit 50 % des Werts des Beleihungsobjekts übersteigt, ist aber eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welchen zeitlichen Abständen und welchem Detail- und Aussagegrad der Kunde entsprechende Nachweise für die Sicherheiten vorlegen soll.

Der Wert bewerteter Sicherheiten wird für den Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Das Liniensystem meldet eine Überziehung, wenn die Anforderung an die Sicherheiten zu einer Kreditlinie nicht erfüllt ist, das heißt, wenn entweder keine Sicherheit im System zugeordnet ist oder wenn der Wert der Sicherheit den im System hinterlegten Mindestwert unterschreitet.

(d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

in Mio. €	31.12.2009				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	2.429,4	2.606,5	1.562,5	3.282,3	9.880,7
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	0,6	0,5	0,0	1,1
Einzelwertberichtigt *	0,0	80,4	6,2	7,9	94,5
Insgesamt	**2.429,4**	**2.687,5**	**1.569,2**	**3.290,2**	**9.976,3**

in Mio. €	31.12.2008				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	2.979,7	4.020,5	1.739,1	3.488,9	12.228,2
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,9	0,7	0,2	2,8
Einzelwertberichtigt *	0,0	60,2	7,7	0,1	68,0
Insgesamt	**2.979,7**	**4.082,6**	**1.747,5**	**3.489,2**	**12.299,0**

* einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Der folgenden Übersicht liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's) zugrunde. Dabei ist berücksichtigt, dass externe Emissions-Ratings lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, ist der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio. €	31.12.2009			31.12.2008		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	1.959,7	1.064,9	3.024,6	2.166,8	700,2	2.867,0
AA+ bis AA–	1.823,8	910,6	2.734,4	3.897,1	682,3	4.579,4
A+ bis A–	734,5	320,6	1.055,1	600,3	150,0	750,3
BBB+ bis BBB–	41,8	146,6	188,4	18,3	103,0	121,3
Schlechter als BBB–	1,8	18,4	20,2	0,3	13,8	14,1
Ohne Rating	278,1	106,3	384,4	262,6	70,8	333,4
Insgesamt	**4.839,7**	**2.567,4**	**7.407,1**	**6.945,4**	**1.720,1**	**8.665,5**

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2009		31.12.2008	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.130,0	73,5	1.623,0	73,0
	Finanzinstitute	228,4	14,8	224,9	10,1
	Sonstige	179,1	11,6	374,2	16,8
Nicht OECD	Banken	0,7	0,1	0,0	0,0
	Finanzinstitute	0,1	0,0	0,0	0,0
	Sonstige	0,1	0,0	1,3	0,1
Insgesamt		**1.538,4**	**100,0**	**2.223,4**	**100,0**

(e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Wir ermitteln die Qualität der Kredite und Forderungen einschließlich von Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, mittels eines internen Rating-Verfahrens (siehe Abschnitt Adressenausfallrisiken (a) Organisation der Kreditprozesse). Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie zum Beispiel Sicherheiten, werden die Rating-Klassen auf sieben Financial Grades gemappt. Die Financial Grades 1 bis 5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	31.12.2009				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	2.134,9	932,3	715,6	1.331,1	5.113,9
Bonitätsklassen 3–4	294,5	1.432,3	839,3	1.945,6	4.511,7
Bonitätsklasse 5	0,0	241,9	7,6	5,6	255,1
Insgesamt	**2.429,4**	**2.606,5**	**1.562,5**	**3.282,3**	**9.880,7**

in Mio. €	31.12.2008				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	2.916,0	1.645,0	988,8	1.666,1	7.215,9
Bonitätsklassen 3–4	55,0	2.291,3	737,0	1.822,8	4.906,1
Bonitätsklasse 5	8,7	84,2	13,3	0,0	106,2
Insgesamt	**2.979,7**	**4.020,5**	**1.739,1**	**3.488,9**	**12.228,2**

Wir haben wie schon im Vorjahr keine Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen zur Vermeidung von Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

(f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, belaufen sich im Berichtsjahr auf 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) und bestehen ausschließlich gegenüber Kunden. Davon resultieren 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. Von einer entsprechenden Wertminderung sehen wir ab, weil wir auf die jeweilige Kreditversicherung zurückgreifen können. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen resultieren aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio. Euro auf (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Kredite und Forderungen gegenüber Kunden liegen im Berichtsjahr nicht vor (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro).

(g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive, substanzielle Hinweise vorliegen, die darauf schließen lassen, dass der Wert eines finanziellen Vermögenswerts gemindert ist. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer. Dazu zählen ferner Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen. Hinzu kommen die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Markts für diesen finanziellen Vermögenswert oder sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt. Ein weiterer möglicher Hinweis ist die substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf diese Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Hinweise vor, dann nehmen wir eine Korrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vor. Wenn statistisch verlässliche Vergleichsdaten fehlen, schätzen sachkundige, erfahrene Kompetenzträger den voraussichtlich erzielbaren Wert. Die Bonitätsklassen 6 und 7 umfassen problematische Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde. Die Bildung einer Risikovorsorge zur Berücksichtigung von Länderrisiken umfasst indes auch Engagements höherer Bonitätsstufen. Die Risikovorsorge für Länderrisiken beläuft sich auf 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: 3,1 Mio. Euro).

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

in Mio. €	31.12.2009			31.12.2008		
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB*						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	0,0	0,0	0,0	5,2	5,2
Bonitätsklasse 6	0,0	74,4	74,4	0,0	51,1	51,1
Bonitätsklasse 7	0,0	6,0	6,0	0,0	3,9	3,9
Summe	**0,0**	**80,4**	**80,4**	**0,0**	**60,2**	**60,2**
EWB*						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	0,0	0,0	0,0	3,2	3,2
Bonitätsklasse 6	0,0	25,2	25,2	0,0	9,6	9,6
Bonitätsklasse 7	0,0	4,3	4,3	0,0	2,2	2,2
Summe	**0,0**	**29,5**	**29,5**	**0,0**	**15,0**	**15,0**
Buchwert nach EWB*	**0,0**	**50,9**	**50,9**	**0,0**	**45,2**	**45,2**

* EWB: Wertberichtigung auf Einzelbasis

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus zudem Kreditrückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen. Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 5,2 Mio. Euro).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 13,4 Mio. Euro (Vorjahr: 6,4 Mio. Euro) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro).

Die Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen zum Bilanzstichtag 63,3 Mio. Euro (Vorjahr: 43,7 Mio. Euro).

(h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Für Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, hält die Bank Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen, insbesondere in Form von Wertpapieren sowie Grundschulden. Deren Wert beläuft sich im Berichtsjahr auf 26,9 Mio. Euro (Vorjahr: 38,3 Mio. Euro).

(i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2009 wurden erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Höhe von 26,7 Mio. Euro verwertet beziehungsweise abgerufen (Vorjahr: 11,3 Mio. Euro).

(j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geografischen Region tätig sind. Dann wird die Fähigkeit all dieser Schuldner, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus nachzukommen, von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen beeinflusst. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2009		31.12.2008	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	9.439,0	41,7	12.584,9	47,7
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	8.068,7	35,6	9.191,2	34,9
Öffentliche Haushalte	4.797,2	21,2	4.278,3	16,2
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	348,9	1,5	311,2	1,2
Insgesamt	**22.653,8**	**100,0**	**26.365,6**	**100,0**

	31.12.2009		31.12.2008	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	15.483,2	68,3	18.120,5	68,7
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und Schweiz)	5.885,8	26,0	6.814,3	25,9
Nordamerika	650,2	2,9	314,1	1,2
Asien	472,4	2,1	632,1	2,4
Südamerika	70,5	0,3	430,8	1,6
Afrika	39,9	0,2	18,9	0,1
Resteuropa	33,8	0,1	31,4	0,1
Ozeanien	18,0	0,1	3,5	0,0
Insgesamt	**22.653,8**	**100,0**	**26.365,6**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass das maximale Ausfallrisiko größtenteils gegenüber Kreditinstituten und Finanzierungsinstitutionen besteht. Davon entfallen 2.674,0 Mio. Euro (Vorjahr: 4.579,1 Mio. Euro) auf andere Einheiten der HSBC-Gruppe.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und der Schweiz konzentriert. Da die politische Lage und Rechtssicherheit in diesen Regionen stabil ist, sind keine erhöhten Ausfallrisiken zu befürchten.

(k) Aufsichtsrechtliche Adressrisikoüberwachung
Bei HSBC Trinkaus hat eine zentrale Projektgruppe die Umsetzung der Basel II-Anforderungen koordiniert. Aus dieser Projektgruppe ist die Abteilung Credit Risk Control hervorgegangen. Diese kümmert sich als die aufsichtsrechtlich geforderte Adressrisikoüberwachungseinheit um die Pflege, Überwachung und Weiterentwicklung der bei HSBC Trinkaus verwendeten Kreditrisikomesssysteme, insbesondere des hauseigenen Mittelstands-Rating-Systems.

(l) Kreditportfoliosteuerung
Für die Bereitstellung der internen risikosensitiven Bewertungen der Kreditpositionen (ökonomische RWA) sowie die Analyse der Kreditrisiken auf Portfolioebene ist die Abteilung Credit Risk Control verantwortlich. Hierzu wendet die Bank derzeit noch ein vereinfachtes Portfoliomodell an, welches die von der Bank im Rahmen der IRBA-Meldung etablierten Kreditrisikomesssysteme als Eingangsparameter verwendet. Die Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe ist hier sehr eng, und die Einführung des auf Gruppenebene verwendeten marktüblichen Portfoliomodells ist in naher Zukunft geplant. Die Ergebnisse der risikosensitiven Analyse des Kreditportfolios fließen als Kreditrisikoanteil in die institutsumspannende interne Risikotragfähigkeitsanalyse („Internal Capital Adequacy Assessment Process", kurz: ICAAP) ein.

(m) Stress-Test
Vierteljährlich werden sowohl die interne als auch die externe risikosensitive Bewertung des Kreditportfolios verschiedenen Stress-Test-Szenarien unterzogen. Die Konzeptionierung der Stress-Tests sowie die Berechnung und Analyse der Ergebnisse werden von der Abteilung Credit Risk Control unter Einbeziehung der Kreditabteilung und des Firmenkundenbereichs vorgenommen. Dabei findet ebenfalls eine sehr enge Abstimmung sowohl hinsichtlich Methode als auch Szenarien mit der HSBC-Gruppe statt.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder die durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken auf ein unter Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Ausschuss tagt alle zwei Monate unter dem Vorsitz des Bereichsvorstands Kredit & Operationelles Risiko. Der stellvertretende Vorsitzende ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank und der gesamten HSBC Trinkaus-Gruppe.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und Vorbeugung zu ergreifen. Die Geschäfts- und Prozessabläufe werden in allen Ressorts und Tochtergesellschaften zusammen mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken im Hinblick auf mögliche Risiken analysiert. Der Ausschuss überwacht durch diese und weitere Maßnahmen die Effektivität des internen Kontrollumfelds.

Identifizierte operationelle Risiken werden hinsichtlich ihres möglichen Verlustpotenzials bewertet; überprüft wird ferner, wie wahrscheinlich es ist, dass sie vor der Einführung etwaiger Maßnahmen zur Risikominderung eintreten. Auf diese Weise wird die absolute Risikohöhe ermittelt. Im Anschluss werden bereits implementierte Kontrollen berücksichtigt und die Risiken auf dieser Basis einer von vier Risikokategorien zugeordnet. Wenn der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er, welche Maß-

nahmen ergriffen werden sollen. Der Ausschuss ordnet beispielsweise an, entsprechende Kontrollen einzuführen, oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, der eingeleiteten Maßnahmen sowie der aufgetretenen Schadensfälle formal dokumentiert. Dazu dient ein von der HSBC-Gruppe entwickeltes EDV-System. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator, dass die Entscheidungen des Ausschusses in der Bank und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Managements werden in enger Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Der Vorstand verabschiedet in seinen Sitzungen die Protokolle des Ausschusses und diskutiert besonders wichtige Punkte. Dadurch sind alle Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert.

Ein weiteres wichtiges Instrument, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu beobachten, ist das Meldesystem für Schadensfälle. Auch alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus sind darin einbezogen. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, müssen dem Sekretariat des Ausschusses gemeldet werden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder Schadensfall, auch jeder potenzielle Schadensfall, analysiert wird und dass geprüft wird, ob der Fehler ein Einzelfall war oder wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann, wie dieses Risiko gegebenenfalls reduziert werden kann. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden zentral in einer Datenbank erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen erstattet. Hierzu gehört auch die Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle, sind die Mitarbeiter aufgefordert, dem Sekretariat des Ausschusses Probleme im Zusammenhang mit operationellen Risiken zu melden.

Dem Vorstand liegt besonders daran, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, in der Risiken frühzeitig erkannt und ebenso direkt wie offen kommuniziert werden. Die Arbeit des Ausschusses hat in den zurückliegenden Jahren das Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern deutlich erhöht. Der Ausschuss ist als formale Instanz in der Bankorganisation der zentrale Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen. Vor diesem Hintergrund werden regelmäßig Schulungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der Bank durchgeführt. Zudem muss jede neue Mitarbeiterin und jeder neue Mitarbeiter an einer entsprechenden Pflichtschulung zum Thema operationelle Risiken teilnehmen.

HSBC Trinkaus mindert operationelle Risiken durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Insbesondere ist der Bereich Operationelle Risiken auch bei der Konzeption und Genehmigung von neuen Produkten und Services eingebunden, um sicherzustellen, dass operationelle Risiken frühzeitig identifiziert und durch geeignete Maßnahmen minimiert werden. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen es, Probleme schnell zu beheben und damit Risiken zu reduzieren.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert die dazu gehörenden Kontrollen fest. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zuungunsten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie, im geringen Maße, mit Rohwaren ohne physische Lieferung.

Um Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen zu messen, verwenden wir seit Jahren Value at Risk-Ansätze. Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Unser Value at Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch die Erläuterungen im Anhang). Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neubewertet. Bei Zinsrisiken berücksichtigen wir sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen. Spread-Risiken von Non-Financials werden nicht in das Modell einbezogen, weil sie keine Bedeutung für unseren Eigenhandel haben.

Als Risikofaktoren sind insbesondere berücksichtigt:

- Aktienkassakurse und Aktienindizes
- Devisenkassakurse
- Zero-Zinssätze für idealtypische Laufzeiten aus Swap-, Staatsanleihen- und Pfandbriefzinskurven
- Aktien- und Aktienindexoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Devisenoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Volatilitäten von Optionen auf Bundesanleihen für idealtypische Laufzeiten
- Cap/Floor-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Swaption-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten

Die Einbeziehung weiterer Spread-Risiken in das Risikomodell befindet sich in der Konzeption, eine Genehmigung durch die Aufsicht wird für 2010 angestrebt. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden weiterhin außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite begrenzt, darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stress-Szenarien.

Die Zusammenführung der Marktrisiken der AG gemäß dem internen Risikomodell und vergleichbar gerechneter Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2009			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,8	2,1	3,6
Währungsbezogene Geschäfte	0,2	0,3	0,1	1,0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,6	3,3	0,8	6,2
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**4,7**	**4,9**	**2,7**	**8,4**

in Mio. €	2008			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,5	1,9	4,0
Währungsbezogene Geschäfte	0,0	0,2	0,0	0,5
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,8	1,6	0,7	4,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**4,4**	**3,1**	**2,0**	**5,0**

Nach wie vor stellen auf Zinsen und Aktien bezogene Risiken die größten Marktrisiken der Bank dar. Durch die Finanzmarktkrise gab es deutlich größere Marktbewegungen an einzelnen Tagen. Dies führt zu höheren Risikoparametern und damit zu tendenziell höheren Value at Risk-Werten.

Unser internes Value at Risk-Modell wenden wir auch an, um Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen zu quantifizieren.

Die Qualität der Risikomessung sichern wir durch das tägliche Back Testing des Modells. Dabei vergleichen wir das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value at Risk-Wert. Im Jahr 2009 trat auf der Ebene der Gesamtbank kein Back Testing-Ausreißer auf. Nach zwei Ausreißern im Jahr 2008 spricht dies bei zwischenzeitlich starken Verwerfungen an den Finanzmärkten für die eher konservative Modellierung der Risiken.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite. Sie dienen einerseits dazu, Konzentrationsrisiken zu vermeiden, andererseits helfen sie, solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Wir begegnen einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten nicht allein mit der Begrenzung durch Limite, sondern auch mit angemessenen Anpassungen der Bewertung.

Value at Risk-Ansätze sind bekanntlich nicht dazu geeignet, Verluste abzuschätzen, die in extremen Marktsituationen und bei zuvor nie beobachteten Ereignissen eintreten können. Daher führen wir ergänzend zur vollständigen Risikoerkennung ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Dabei untersuchen wir die Auswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen. Die Ergebnisse des Stress Testings gehören zum täglichen Risiko-Reporting und vermitteln wertvolle zusätzliche Informationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Das Marktrisiko-Controlling überwacht täglich auf Basis der Übernachtpositionen, dass alle Risikolimite eingehalten werden. Das Asset and Liability Management

Committee teilt die dabei verwendeten Limite unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit den Handelsbereichen zu und passt sie, falls erforderlich, im Laufe des Jahres an. Bei einer Akkumulation von Handelsverlusten werden die Limite automatisch gekürzt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet an die HSBC Risikozahlen zur konzernweiten Zusammenfassung von Marktrisiken.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im Anlagebuch (99 % Konfindenzintervall/1 Tag Haltedauer) lag bei 3,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro). Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins- sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Sie werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit, die entsteht, wenn längerfristige Aktiva kürzerfristig finanziert werden und unerwartet auftretende Geldabflüsse nicht ausgeglichen werden können.

Dieses Risiko reduzieren wir durch unsere hohe Liquiditätsvorsorge und durch die verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva. Unsere Risikotoleranz in Bezug auf Liquiditätsrisiken haben wir anhand von quantitativen und qualitativen Kriterien in unserer Liquiditätsrisikostrategie festgelegt. Darin sind strenge Maßstäbe im Hinblick auf Liquiditäts- und Funding-Kennzahlen vorgegeben, um auch bei extremen Ereignissen jederzeit zahlungsfähig zu bleiben.

Die folgende Übersicht gibt die Liquiditätskennzahl der AG nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) wieder, die weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
in %	2009	2008
31.12.	1,79	1,57
Minimum	1,63	1,51
Maximum	2,08	1,83
Durchschnitt	1,84	1,61
Soll nach § 2 LiqV	**1,00**	**1,00**

Das Verhältnis von Kundenforderungen und -krediten zu den Kundeneinlagen ist eine weitere zentrale Kennzahl zur Steuerung der Liquidität in der Gesamtbank. Sie betrug zum Jahresende 29,7 % (Vorjahr: 35,2 %). Es bestanden keine materiellen Liquiditätsrisiko-Konzentrationen bei den Vermögenswerten und Finanzierungsquellen oder in Bezug auf Fremdwährungen.

Zentrale Bedeutung bei der Liquiditätssteuerung kommt der Höhe und Zusammensetzung des Liquiditätspuffers aus Barmitteln und liquiden Vermögenswerten zu. Der Puffer soll auch bei unerwarteten Zahlungsmittelabflüssen die Zahlungsfähigkeit der Bank jederzeit sicherstellen. Die Mindesthöhe des Puffers wird aus einem Stress-Szenario abgeleitet, das einen hohen Abfluss von Kundeneinlagen, die sofortige Ziehung eines Teils der offenen Kreditzusagen, einen marktbedingten Wertverfall der als Puffer gehaltenen Schuldtitel und einen starken Anstieg von Sicherheitenanforderungen von zentralen Gegenparteien abbildet. Das Szenario soll dabei die Auswirkung einer Rating-Herabstufung von bis zu drei Rating-Stufen simulieren. Die wichtigste Komponente des Liquiditätspuffers sind dabei die Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Notenbank, um einen kurzfristig unerwartet auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Zum 31. Dezember 2009 hatten wir nicht genutzte Sicherheiten mit einem Beleihungswert von 4,85 Mrd. Euro bei der Bundesbank hinterlegt und damit in dieser Höhe potenziellen Zugriff auf Notenbankkredite. Wir haben allerdings 2009 nur einmal an einem Hauptrefinanzierungsgeschäft teilgenommen, um dadurch den Zugang zu dieser Refinanzierungsquelle zu demonstrieren, die wir sonst nicht genutzt haben.

Neben dem für die Liquiditätspufferberechnung maßgeblichen Szenario werten wir im Rahmen unserer monatlichen Stress-Tests weitere Szenarien aus, die sich

durch unterschiedliche Annahmen in Bezug auf institutsspezifische oder marktweite Ereignisse unterscheiden. In jedem Szenario prognostizieren wir die kumulierte Veränderung der kumulierten liquiden Mittel je Laufzeitband. Neben den Laufzeitbändern von ein bis sieben Tagen und sieben Tagen bis ein Monat werden vier weitere Laufzeitbänder bis ein Jahr untersucht, in denen jeweils der Saldo der kumulierten Zahlungsein- und -ausgänge positiv bleiben muss. Parallel zu diesen Stress-Tests erstellen wir quartalsweise Liquiditätsbindungs- und Liquiditätsablaufbilanzen.

Wir begeben keine Finanzierungsinstrumente, die eine beschleunigte Rückzahlung in Abhängigkeit von einer Verschlechterung der eigenen Bonität vorsehen oder statt in bar durch Lieferung eigener Aktien beglichen werden können. Besicherungsverpflichtungen in bar oder Wertpapieren können im Zusammenhang mit börsengehandelten Geschäften, die über zentrale Gegenparteien abgewickelt werden, einseitig entstehen oder beidseitig bei OTC-Geschäften, die unter Rahmenverträgen mit Besicherungsanhängen abgeschlossen werden. Die Einzelgeschäfte unterliegen dabei üblicherweise Netting-Vereinbarungen. Zum 31. Dezember 2009 hatte die Bank Barsicherheiten unter solchen Besicherungsanhängen in Höhe von 74,4 Mio. Euro erhalten und in Höhe von 346,6 Mio. Euro geleistet.

Während die operative Liquiditätssteuerung durch den Geldhandel erfolgt, wird die strukturelle Liquiditätsrisikoposition der Bank durch das Asset and Liability Management Committee (ALCO) im Rahmen der mit der HSBC abgestimmten Limite verantwortet. Zu den Aufgaben von ALCO gehören die Überwachung von Liquiditätskennzahlen, dem Liquiditätspuffer und Liquiditätsstresstests sowie die regelmäßige Anpassung des Liquiditätsnotfallplans. Ferner legt ALCO die innerbetrieblichen Verrechnungspreise für Liquiditätsüberlassung fest. Zur Früherkennung von Liquiditätsrisiken sind Schwellenwerte für die verschiedenen Beobachtungsgrößen definiert, die bei Verletzung in Eskalationsverfahren münden. Der dreistufige, kurzfristig aktivierbare Liquiditätsnotfallplan sieht vor, dass die Bank auch ohne Beistand der HSBC ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann. Gleichzeitig wird vorausgesetzt, nicht dauerhaft auf Notenbankliquidität für die Finanzierung unseres Geschäftsmodells angewiesen zu sein. Unser Aktivgeschäft wollen wir vollständig aus eigenen Kundeneinlagen oder Mittelaufnahmen aus Anleihen, Zertifikaten und Schuldscheindarlehen finanzieren, was sich nicht zuletzt in den oben genannten Kennzahlen ausdrückt. Im Übrigen hat die laufende Mittelbeschaffung am Kapitalmarkt bei institutionellen Investoren (Wholesale Funding) für unsere Liquiditätssteuerung keine Bedeutung. Wir verfügen daher weder über ein Medium Term Note- noch über ein Commercial Paper-Programm und begeben auch keine Certificates of Deposits.

Unsere Tochtergesellschaft in Luxemburg ist in die Liquiditätsrisikosteuerung auf Konzernebene nach den konzerneinheitlichen Verfahren und Kennzahlen einbezogen. Darüber hinaus steuert sie ihre Liquidität auf Einzelinstitutsebene selbstständig und erfüllt dabei alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Luxemburg.

Liquiditätsrisiken sehen wir als Folgerisiko eines mangelnden Vertrauens von Fremdkapitalgebern, das häufig durch erwartete Verluste in Verbindung mit Kredit-, Markt- oder operationellen Risiken ausgelöst wird. Da letztgenannte Risiken bereits mit Kapital zu unterlegen sind, halten wir eine eigene Kapitalunterlegung von Liquiditätsrisiken nicht für sinnvoll, wenn der Kapitalpuffer für andere Risiken ausreichend dotiert ist.

Zur Darstellung des Liquiditätsrisikos der Bank geben wir im Folgenden einen Überblick über die Restlaufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten. Dabei werden die vertraglich vereinbarten Mittelflüsse undiskontiert ausgewiesen. Derartige nichtdiskontierte Mittelflüsse können von dem Buchwert abweichen, der in der Bilanz ausgewiesen ist, soweit in der Bilanz diskontierte Werte berücksichtigt sind.

in Mio. €	31.12.2009						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.697,6	2.699,7	2.641,0	9,7	30,9	13,7	4,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.062,1	9.093,8	7.900,3	597,7	315,6	99,9	180,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,1	0,4	0,0	0,0	1,2	11,5
Handelspassiva (ohne Derivate*)	2.740,6	3.111,2	183,4	183,5	498,0	1.297,1	949,2
Derivate in Sicherungsbeziehungen	3,2	3,7	–0,3	–0,1	1,9	1,3	0,9
Rückstellungen**	152,2	162,6	140,4	0,0	0,0	0,0	22,2
Sonstige Passiva	95,3	97,3	23,1	34,2	21,0	10,9	8,1
Nachrangkapital	384,4	650,4	0,0	0,0	6,2	39,2	605,0
Zwischensumme	15.145,4	15.831,8	10.888,3	825,0	873,6	1.463,3	1.781,6
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Finanzgarantien	351,6	351,6	351,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	3.290,2	3.290,2	3.290,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**18.787,2**	**19.473,6**	**14.530,1**	**825,0**	**873,6**	**1.463,3**	**1.781,6**

in Mio. €	31.12.2008						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1	2.737,1	2.469,8	16,0	63,7	182,0	5,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.592,8	11.745,7	9.841,7	785,7	582,7	223,3	312,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,5	0,4	0,0	0,0	1,2	11,9
Handelspassiva	6.152,9	6.948,1	2.244,4	273,0	1.223,7	817,2	2.389,8
davon Derivate	3.192,9	3.662,8	286,5	267,9	1.169,9	661,1	1.277,4
Rückstellungen**	117,4	127,2	106,5	0,0	0,0	0,0	20,7
Sonstige Passiva	108,2	116,1	26,2	50,4	12,1	14,1	13,3
Nachrangkapital	458,7	732,4	5,0	3,0	68,8	37,2	618,4
Zwischensumme	21.149,1	22.420,1	14.694,0	1.128,1	1.951,0	1.275,0	3.372,0
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Kreditzusagen	3.489,2	3.489,2	3.489,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**24.638,3**	**25.909,3**	**18.183,2**	**1.128,1**	**1.951,0**	**1.275,0**	**3.372,0**

* Entsprechend den Änderungen des IFRS 7 vom März 2009 werden in der Liquiditätsanalyse nach vertraglichen Restlaufzeiten keine Derivate der Handelspassiva berücksichtigt, die nicht der Absicherung von langfristigen Positionen der Bank dienen.
** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Die Analyse der Restlaufzeiten zeigt, dass der Großteil der Finanzinstrumente innerhalb der ersten drei Monate nach dem Bilanzstichtag vertraglich fällig ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass eine Rückzahlung von Verbindlichkeiten nicht unbedingt zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgt und dass die offenen Kreditzusagen nicht in vollem Umfang abgerufen werden.

IFRS 7 verlangt die Darstellung der Bruttoabflüsse nach vertraglichen Restlaufzeiten. Der Aussagegehalt einer solchen Tabelle zur Liquidität der Bank ist begrenzt, weil vor allem die erwarteten Zahlungsströme für die wirksame Steuerung verwendet werden. Die interne Liquiditätssteuerung sowie die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen geben einen wesentlich besseren Einblick in die Liquiditätsposition.

Die isolierte Betrachtung der Passiva ist nicht ausreichend, um die Liquiditätssituation angemessen wiederzugeben. Deswegen stellen wir im Folgenden die Buchwerte der wesentlichen Aktiva und Passiva, die zu künftigen Zahlungsabflüssen oder -zuflüssen führen, einander nach Restlaufzeiten gegenüber:

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2009	2.012,7	361,0	55,7	0,0	0,0	0,0	2.429,4
	31.12.2008	2.190,7	561,6	227,4	0,0	0,0	0,0	2.979,7
Forderungen an Kunden	31.12.2009	1.736,4	407,6	343,7	181,9	17,9	0,0	2.687,5
	31.12.2008	2.688,0	558,9	453,9	149,3	232,5	0,0	4.082,6
Handelsaktiva*/**	31.12.2009	10.001,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.001,1
	31.12.2008	12.482,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12.482,6
Finanzanlagen	31.12.2009	1,1	17,5	219,7	1.766,7	816,1	305,0	3.126,1
	31.12.2008	56,4	6,1	23,1	949,6	812,5	271,1	2.118,8
Sonstige Aktiva	31.12.2009	12,6	0,0	15,5	0,0	0,0	166,7	194,8
	31.12.2008	16,3	0,0	40,6	0,0	0,0	202,3	259,2
Insgesamt	31.12.2009	**13.763,9**	**786,1**	**634,6**	**1.948,6**	**834,0**	**471,7**	**18.438,9**
	31.12.2008	**17.434,0**	**1.126,6**	**745,0**	**1.098,9**	**1.045,0**	**473,4**	**21.922,9**

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	31.12.2009	2.639,9	9,7	30,7	13,2	4,1	0,0	2.697,6
	31.12.2008	2.468,9	15,9	62,0	158,2	4,1	0,0	2.709,1
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	31.12.2009	7.898,4	595,8	312,7	95,1	160,1	0,0	9.062,1
	31.12.2008	9.833,5	778,0	565,7	192,5	223,1	0,0	11.592,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
	31.12.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
Handelspassiva*/**	31.12.2009	5.193,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.193,5
	31.12.2008	6.152,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6.152,9
Rückstellungen***	31.12.2009	140,1	0,0	0,0	0,0	12,1	0,0	152,2
	31.12.2008	106,3	0,0	0,0	0,0	11,1	0,0	117,4
Sonstige Passiva	31.12.2009	23,1	34,1	20,8	10,4	6,9	0,0	95,3
	31.12.2008	26,1	49,9	11,7	12,2	8,3	0,0	108,2
Nachrangkapital	31.12.2009	0,0	0,0	6,0	32,7	345,7	0,0	384,4
	31.12.2008	5,0	3,0	66,3	31,0	353,4	0,0	458,7
Insgesamt	**31.12.2009**	**15.895,0**	**639,6**	**370,2**	**151,4**	**538,9**	**0,0**	**17.595,1**
	31.12.2008	**18.592,7**	**846,8**	**705,7**	**393,9**	**610,0**	**0,0**	**21.149,1**

* Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich im Anhang.
** ohne Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind
*** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Das IKS im Rechnungslegungsprozess

Allgemeines

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist integraler Bestandteil unseres Risikomanagementsystems. An dieser Stelle sollen die Anforderungen aus § 289 Abs. 5 HGB beziehungsweise § 315 Abs. 2 HGB zur Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfüllt werden.

Das IKS im Hinblick auf die Rechnungslegung umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Einhaltung aller diesbezüglichen Vorschriften, die sich aus Gesetz oder Satzung ergeben. Es stellt sicher, dass unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt wird. Durch die implementierten Kontrollen soll mit hinreichender Sicherheit gewährleistet werden, dass ein regelungskonformer Einzel- und Konzernabschluss erstellt wird.

Durch die Einrichtung und permanente Weiterentwicklung unseres Internen Kontrollsystems kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung der Kontrollziele erreicht werden. Das bedeutet zum einen, dass die Einrichtung interner Kontrollen von deren Kosten-/Nutzenverhältnis bestimmt ist. Zum anderen besteht bei der Umsetzung des IKS durch unsere Mitarbeiter das Risiko menschlicher Fehler bei der Ausführung von Tätigkeiten. Zudem können Irrtümer bei Schätzungen oder bei der Ausübung von Ermessensspielräumen auftreten. Daher können Fehlaussagen im Jahresabschluss nicht mit absoluter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden.

Als wesentlich definieren wir einen Sachverhalt, wenn die Beurteilung des Jahresabschlusses durch den Bilanzleser und die Qualität der Rechnungslegungsinformationen beim Wegfallen dieser Informationen beeinträchtigt beziehungsweise wenn die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft unzutreffend dargestellt würde.

Das Interne Kontrollsystem auf Unternehmensebene ist im Rahmen der Anforderungen aus dem US-amerikanischen Sarbanes-Oxley Act (SOX), der durch das Listing der HSBC-Aktie in New York indirekt auch für uns Geltung hat, umfassend dokumentiert und wird jährlich überprüft und aktualisiert. HSBC Trinkaus folgt den Prinzipien einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und Unternehmensüberwachung, wie sie im Deutschen Corporate Governance Kodex festgelegt sind. Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG jährlich, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" entsprochen wurde und wird beziehungsweise welche Empfehlungen mit welcher Begründung nicht angewendet wurden oder werden. Diese Erklärung ist Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB, die auf unserer Homepage (www.hsbctrinkaus.de) veröffentlicht wird.

Darüber hinaus haben wir einen Verhaltenskodex schriftlich formuliert, der unser Werteverständnis und unsere Verhaltensstandards ausdrückt. Darauf haben sich der Vorstand und alle Mitarbeiter schriftlich verpflichtet. Ferner gibt es ein detailliertes, schriftlich fixiertes Compliance-Konzept.

Organisatorischer Aufbau

Im Kapitel „Die Geschäftsbereiche" sind der organisatorische Aufbau der Bank inklusive der Stabsabteilungen sowie die Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands dargestellt. Das Rechnungswesen der Bank obliegt primär den Stabsbereichen Accounting und Controlling.

Im Stabsbereich Accounting liegen die Zuständigkeiten für die Bilanzierung nach HGB (Einzelabschluss der AG) und nach IFRS (Konzernabschluss der HSBC Trinkaus-Gruppe und Teilkonzernabschluss für die HSBC Bank plc, London). Darüber hinaus sind die Steuerabteilung, die Buchhaltung der wesentlichen deutschen Tochtergesellschaften sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen im Stabsbereich Accounting angesiedelt.

Der Stabsbereich Controlling ist verantwortlich für das interne Management-Informationssystem (MIS), das im Wesentlichen aus der Ergebnisbeitragsrechnung, der Kostenstellenrechnung, der Kundenkalkulation sowie der Planung und Budgetierung besteht.

Für die Ermittlung der Markt- und Zeitwerte von Finanzinstrumenten ist der Stabsbereich Market Risk Control (MRC) zuständig. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Ermittlung an-

hand anerkannter Bewertungsmethoden. Die so ermittelten Preise fließen in die Back-Office- und Rechnungslegungssysteme über automatisierte Schnittstellen taggleich ein. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und der anzuwendenden Bewertungsverfahren erfolgt durch Market Risk Control unabhängig vom Handel. Wesentliche Fragen zur Bewertung werden im monatlich tagenden Valuation Committee besprochen. Den Vorsitz hält das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied, weitere Mitglieder sind die Leiter von MRC und Accounting sowie der Chief Operating Officer Markets als Vertreter der Handelsbereiche.

Der Jahresabschluss und Lagebericht der Gesellschaft sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden vom Accounting vorbereitet und vom Vorstand aufgestellt. In der Februar-Sitzung des Aufsichtsrats wird über wesentliche Eckdaten des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses beraten. In einer zweiten Sitzung werden der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht satzungsgemäß durch den Aufsichtsrat gebilligt und damit festgestellt. Die Hauptversammlung fasst auf Grundlage des festgestellten Jahresabschlusses den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses einschließlich Lagebericht sowie des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht und der Zwischenabschlüsse erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte einen Prüfungsausschuss gebildet. Dessen Aufgaben umfassen gemäß Geschäftsordnung die Prüfung der Unabhängigkeit des vorgesehenen Abschlussprüfers, die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer, Maßnahmen zur Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, die Vorbereitung der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat sowie wesentliche Fragen der Rechnungslegung und Grundfragen des Risikomanagements. Weitere Aufgaben sind in den Terms of Reference fixiert und umfassen insbesondere die Diskussion von Feststellungen der Innenrevision, von Compliance-relevanten Sachverhalten und von sonstigen Themen mit Relevanz für das Interne Kontrollsystem. Dem Prüfungsausschuss stand Wolfgang Haupt, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2009 vor. Weitere Mitglieder zu diesem Zeitpunkt waren Harold Hörauf, Eggstätt, und Mark McCombe, Hongkong.

Der Abschlussprüfer wird auf der Hauptversammlung für das laufende Geschäftsjahr gewählt. Die Beauftragung des Abschlussprüfers erfolgt durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats unter Beachtung der Vorgaben gemäß § 318 ff. HGB. Der Abschlussprüfer erläutert dazu in einer Sitzung des Prüfungsausschusses seinen Prüfungsplan mit den jeweiligen Prüfungsschwerpunkten und weist seine Unabhängigkeit nach. In einer weiteren Sitzung des Prüfungsausschusses erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse. In der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wird, erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse dem Gesamt-Aufsichtsrat.

Die Interne Revision prüft entsprechend den Regelungen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des Internen Kontrollsystems. Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die Interne Revision ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über alle Aktivitäten, Prozesse und eingesetzten EDV-Systeme.

EDV-Systeme

Der Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG nach HGB sowie das MIS beruhen maßgeblich auf der integrierten Buchhaltung. Hierbei handelt es sich um ein selbst entwickeltes Großrechner-Programmpaket, das im Wesentlichen Daten und Zwischenergebnisse für den Tages-, Monats- und Jahresabschluss einschließlich Gewinn- und Verlustrechnung sowie für die Kostenstellenrechnung und die Kundenkalkulation bereitstellt. Durch die integrierte Buchhaltung ist eine enge Verzahnung von Bilanzierung und MIS gewährleistet. In der integrierten Buchhaltung wird auch eine Bilanzierung nach IFRS für die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG durch separate Buchungskreise dargestellt.

Diverse Vorsysteme zur Abwicklung der verschiedenen Geschäftsvorfälle übergeben den Buchungsstoff für diese Geschäftsvorfälle (maschinelle Grundbücher) automatisiert an die integrierte Buchhaltung. Die Abwicklung der Geschäftsvorfälle und damit die Bedienung der Vorsysteme erfolgt dezentral in den verschiedenen spezialisierten Back-Office-Bereichen (z. B. Wertpapiergeschäfte in GEOS durch die HSBC Transaction Services, börsengehandelte Derivate in Rolfe & Nolan durch Treasury and Derivatives Operations etc.). Manuelle Grundbücher sind nur noch in Ausnahmefällen erforderlich.

In Ergänzung zur integrierten Buchhaltung werden auch selbst entwickelte Buchungserfassungsprogramme sowie individuelle Datenverarbeitungsprogramme (Microsoft Excel und Access) verwendet. Sie dienen der Ermittlung von Buchungsdaten, die anschließend an die integrierte Buchhaltung übergeben werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Systeme zur Erfassung und Bezahlung von Eingangsrechnungen, zum Erstellen von Ausgangsrechnungen und zum Erfassen von einfachen Buchungssätzen sowie um Anwendungen zur Kontenabstimmung, zur Anlagenbuchhaltung und zur Darstellung des Anlage- und Rückstellungsspiegels.

Die Buchhaltung der Tochtergesellschaften erfolgt jeweils in einer Standard-Software-Lösung eines externen Software-Anbieters und dient primär der Erstellung des handelsrechtlichen Einzelabschlusses der jeweiligen Tochtergesellschaft.

Die Konsolidierung basiert maßgeblich auf TuBKons, einem selbst entwickelten Access-Programmpaket mit einer Datenhaltung in DB2. Basierend auf dem Import aus der integrierten Buchhaltung, den diversen Vorsystemen mit den benötigten Geschäftsdetails sowie der Buchhaltung aller wesentlichen Tochtergesellschaften (einschließlich der konsolidierungspflichtigen Spezialfonds) erfolgen die Schulden-, Aufwands- und Ertrags- sowie die Kapitalkonsolidierung und die Zwischengewinneliminierung in TuBKons. Darin werden auch für die Tochtergesellschaften die HGB-Zahlen auf IFRS-Werte übergeleitet und alle Konzernbewertungsmaßnahmen abgebildet.

Allgemeine Ausgestaltung des IKS

Maßgebliche Grundsätze für die Ausgestaltung des IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sind:

(a) Funktionstrennung
Der Kundenkontakt und der Geschäftsabschluss sind funktionsmäßig bis hin zur Vorstandsebene klar getrennt von allen nachgelagerten Prozessen. Neben der Internen Revision kommt der Abteilung Abwicklungskontrolle eine besondere Bedeutung im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu. Die Abwicklungskontrolle ist u. a. für die Abstimmung aller Loro- und Nostrokonten sowie für die Abstimmung aller erhaltenen Geschäftsbestätigungen mit den Geschäftsbestätigungen der verschiedenen Back-Office-Bereiche zuständig. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(b) Vier-Augen-Prinzip und Kompetenzregelungen
Jede Buchung muss zwingend von einer zweiten Person verifiziert werden. Die Berechtigungen dafür richten sich nach Erfahrung und Fachwissen der einzelnen Mitarbeiter und sind regelmäßig in den EDV-Systemen hinterlegt. Sie werden turnusmäßig von den jeweiligen Bereichsleitern überprüft.

(c) Fachliche Kompetenz der Mitarbeiter
Die quantitative und qualitative Personalausstattung in Accounting und Controlling ist angemessen. Die Mitarbeiter verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Dies wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses überprüft und sowohl im Stellenplan als auch im Ausbildungsbudget entsprechend berücksichtigt.

(d) Zugriffsberechtigungen
Für die integrierte Buchhaltung sowie alle anderen maßgeblichen Systeme in der Rechnungslegung sind differenzierte Zugriffsberechtigungen systemseitig etabliert, die vor unbefugten Eingriffen schützen.

Spezifische Komponenten des IKS

Im Hinblick auf die Anforderungen des Rechnungslegungsprozesses wurden neben den allgemeinen Grundsätzen auch spezifische Maßnahmen und Kontrollen etabliert:

(a) Bilanzierungsrichtlinien
Die gesetzlichen Anforderungen und relevanten Rechnungslegungsstandards werden in Bilanzierungsrichtlinien und Arbeitsablaufbeschreibungen konkretisiert, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Dazu zählen auch detaillierte Richtlinien der HSBC-Gruppe, die in mehreren Handbüchern (Manuals) schriftlich fixiert sind und regelmäßig aktualisiert werden. Die Einhaltung der Arbeitsablaufbeschreibungen ist standardmäßig Gegenstand der Prüfung des jeweils zuständigen Fachbereichs durch die Interne Revision.

(b) Plausibilitätsprüfung für alle Grundbücher
Während der Verarbeitung eines Grundbuchs werden diverse Plausibilitätsprüfungen systemseitig vorgenommen. Die Plausibilitätsprüfungen führen entweder zu einem Abweisen der Buchung oder zu einer Buchung mit Default-Einstellungen oder zu einem Fehlerprotokoll, das am nächsten Tag durch die Abwicklungskontrolle bearbeitet wird.

(c) Abstimmung der Back-Office-Systeme
Es werden täglich alle Transaktionen in Derivaten und Geldhandelsgeschäften zwischen den Front-Office- und den Back-Office-Systemen von einer gesonderten Abstimmungsgruppe abgestimmt. Eventuelle Differenzen werden am nächsten Tag geklärt.

(d) Lagerstellenabstimmung
Für alle Wertpapierbestände erfolgt monatlich eine Abstimmung mit allen Lagerstellen. Für die Eigenbestände erfolgt darüber hinaus ein täglicher Abgleich zwischen dem Effekten-Nostro-System und den entsprechenden Hauptbüchern. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(e) Interne Konten und Depots
Alle Salden beziehungsweise Bestände auf internen Konten und Depots werden monatlich von den verantwortlichen Bereichen detailliert aufgeschlüsselt und bestätigt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Ausgleichs- und Verrechnungskonten, die zusätzlich nicht angekündigten Überprüfungen unterliegen. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(f) Abstimmung mit verbundenen Unternehmen
Alle Geschäfte innerhalb der HSBC Trinkaus-Gruppe werden monatlich konsolidiert. Dabei auftretende Differenzen werden protokolliert und geklärt. Geschäfte mit anderen Unternehmen aus der HSBC-Gruppe werden im Monatsbericht an die HSBC separat dargestellt und von der HSBC automatisch konsolidiert. Dabei auftretende wesentliche Differenzen werden quartalsweise an die beiden betroffenen Gesellschaften gemeldet und sind dort zeitnah zu klären.

(g) Saldenmitteilungen und Bestätigungen schwebender Geschäfte
Für alle Kundenkonten versendet die Abwicklungskontrolle jährliche Saldenmitteilungen. Für schwebende Geschäfte, insbesondere OTC-Derivate (einschließlich Devisengeschäfte), erfolgt jährlich eine gesonderte Abstimmung aller ausstehenden Geschäfte mit einer Stichprobe von Kontrahenten durch die Interne Revision.

(h) Abstimmung zwischen Accounting und Controlling
Da die Bilanzerstellung und das MIS gemeinsam auf der integrierten Buchhaltung basieren, ist die monatliche Abstimmung zwischen Controlling und Accounting ein zentraler Bestandteil des rechnungslegungsbezogenen IKS. Damit ist sichergestellt, dass alle wesentlichen Fehler zügig erkannt und korrigiert werden.

Die Verwaltungsaufwendungen laut Gewinn- und Verlustrechnung werden im MIS im Rahmen der Kostenstellenrechnung auf die kostenverursachenden Bereiche aufgeteilt und mit den Budgetwerten verglichen. Größere Abweichungen sind von den verantwortlichen Bereichsleitern mindestens quartalsweise zu erläutern.

Ebenso erfolgt eine Abstimmung der Zins- und Provisionsergebnisse laut Gewinn- und Verlustrechnung mit der Kundenkalkulation. Die Kundenkalkulation wird den Kundenbetreuern und den Bereichsleitern der kundenbetreuenden Bereiche monatlich zur Verfügung gestellt. Sie ist das maßgebliche Steuerungsinstrument für alle kundenbetreuenden Bereiche. Unplausibilitäten und Auffälligkeiten werden zeitnah zwischen Controlling und Kundenbereich geklärt.

(i) Abstimmung zwischen Market Risk Control und Accounting

Market Risk Control ermittelt täglich die Handelsergebnisse je Handelstisch. Diese Ergebnisse werden monatlich im Accounting mit den Erlösen der Handelsbereiche gemäß Ergebnisbeitragsrechnung abgestimmt. Dabei werden alle Unterschiede bis auf Instrumentenebene analysiert. Wesentliche Unterschiede werden dadurch zeitnah entdeckt und korrigiert.

(j) Einzelanalyse besonderer Geschäftsvorfälle

Die kundenbetreuenden Bereiche melden monatlich alle besonderen Geschäftsvorfälle an Accounting und Controlling, um deren korrekte und zeitnahe Erfassung im Rechnungswesen sicherzustellen. Darüber hinaus analysiert Accounting monatlich alle wesentlichen Posten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses und des Ergebnisses aus Finanzanlagen.

(k) Plausibilitätsprüfungen

Durch den Vergleich mit Vorperioden sowie mit Budgetwerten werden alle Hauptbücher der Gewinn- und Verlustrechnung in einem ersten Schritt monatlich plausibilisiert. Eventuelle Auffälligkeiten und Unstimmigkeiten werden in Zusammenarbeit von Accounting und Controlling umgehend geklärt.

(l) Abstimmung Gewinn- und Verlustrechnung insgesamt

Das vorläufige Monatsergebnis wird vor Abschluss der Bücher zwischen dem zuständigen Vorstandsmitglied sowie den Leitern von Accounting und Controlling besprochen. Der direkte Kontakt aller wesentlichen Entscheidungsträger ist in einem Haus unserer Größe ein wichtiges Element im Internen Kontrollsystem. Eventuelle Unplausibilitäten werden diskutiert und zeitnah geklärt. Ebenso werden alle noch offenen Punkte angesprochen und die Zuständigkeit und der Zeitrahmen für die Klärung beziehungsweise Erledigung vereinbart.

(m) Besprechung der monatlichen Ergebnisse im Vorstand

Unmittelbar nach Fertigstellung der monatlichen Gewinn- und Verlustrechnung werden die Ergebnisse an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gesendet. Zur Besprechung in der nächsten Vorstandssitzung leitet er die Eckdaten des Monatsabschlusses zusammen mit seinem Kommentar an die übrigen Mitglieder des Vorstands. Mit der Besprechung im Vorstand ist eine erste monatliche Plausibilisierung der Konzernzahlen durch den Gesamtvorstand gewährleistet. Zusätzlich erhalten alle Vorstandsmitglieder einen durch Controlling erstellten und kommentierten ausführlichen Monatsbericht, der die Erlös- und Kostenentwicklung sowohl für den Konzern insgesamt als auch für die wesentlichen Tochtergesellschaften enthält. Die Erlöse und Kosten werden auch aufgeteilt nach Produkten und Bereichen dargestellt. Im Quartalsabschluss wird durch Controlling ergänzend ein Quartalsbericht erstellt, der für alle Vorstandsmitglieder die Erlöse und Kosten aller Niederlassungen getrennt nach Privat- und Firmenkundengeschäft sowie die Erlöse und Kosten aller Produktspezialisten in den einzelnen Kundengruppen transparent macht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter und Pensionäre

Zum Jahresende 2009 beschäftigten wir 1.438 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; damit sank die Anzahl unserer Beschäftigten von 1.481 am Ende des vergangenen Jahres um 2,9 %. Zudem betreute unser Personalbereich 556 Pensionäre, Witwen und Waisen, gegenüber 544 am Vorjahresende.

Ausbildungsaktivitäten

Insgesamt 35 hoch motivierte Auszubildende qualifizieren sich derzeit innerhalb unseres Hauses zu Bankkaufleuten, Kaufleuten für Bürokommunikation sowie Fachinformatikern. Darüber hinaus werden bei unserer Tochtergesellschaft HSBC INKA sechs Auszubildende zu Investmentfondskaufleuten ausgebildet, und weitere sechs Auszubildende sind bei der HSBC Transaction Services (vormals ITS) als angehende Kaufleute für Bürokommunikation eingesetzt. Auch in diesem Jahr sind wir stolz darauf, dass insgesamt 20 Auszubildende im HSBC Trinkaus-Konzern ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Ein Auszubildender absolvierte seine Abschlussprüfung mit der Note „sehr gut". Wir werden unser Engagement in der qualifizierten Ausbildungsarbeit weiterhin intensiv fortsetzen.

Fortbildung

Wir möchten unseren Kunden bei der Beratung stets hohe Expertise und einen qualitativ hochwertigen Service bieten. Die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist daher ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für uns. Wir stellen, auch vor dem Hintergrund der zukünftigen demografischen Entwicklung, nach wie vor ausgesprochen hohe Ansprüche an Bewerber. Denn nur mit außerordentlich qualifiziertem und ebenso motiviertem Personal können wir die herausfordernden Erwartungen unserer Kunden langfristig erfüllen. Demzufolge schenken wir auch der Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Maßnahmen, die bedarfsgerecht und zielgerichtet entwickelt werden, besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch individuelle Inhouse-Fortbildungen zu produkt- und fachspezifischen Themen, und zwar sowohl für die kundenbezogenen als auch für die verschiedenen Spezialbereiche unseres Hauses. Ferner bieten wir ihnen Führungs- und Akquisitionstrainings, Coaching-Maßnahmen sowie Kommunikations- und Präsentationstrainings. Die Förderung von speziellen berufsbegleitenden Bachelor- und Master-Studiengängen, von Spezialausbildungen, wie z. B. der Weiterbildung zum Chartered Financial Analyst (CFA) oder zum Certified Financial Planner (CFP), sowie von PC- / IT-Schulungen und Fremdsprachentrainings (unter anderem auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) rundet unsere vielfältigen Weiterbildungsaktivitäten ab. Die Auswahl der Fortbildungen unterliegt einer regelmäßigen Qualitätskontrolle, und die Rekrutierung geeigneter Trainer richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Geschäftsbereichen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Die gehobene, leistungsorientierte Vergütung sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich ist von großer Bedeutung für die Mitarbeitermotivation. In diesem Zusammenhang spielen Anreize durch variable Vergütungsbestandteile, die im Einklang mit den langfristigen Zielen und der Strategie der Bank stehen, im Führungskräftebereich eine wichtige Rolle.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem besonderen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür sprechen wir ihnen unseren herzlichen Dank aus. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2009 verfügte die Bank unverändert über ein Grundkapital von 70,0 Mio. Euro, eingeteilt in 26,1 Mio. Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit unverändert 78,6 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt direkt einen unveränderten Anteil von 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2009 um 10,1 % auf 98,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 77,00 Euro, der höchste bei 100,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien *	Kurs der Aktie * in €	Börsenwert in Mio. €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,50
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,30
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,50
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,00
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,80
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,50
31.12.2007	26.100.000	114,00	2.975,40
31.12.2008	26.100.000	89,00	2.322,90
31.12.2009	26.100.000	98,00	2.557,80

* bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2009 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio. Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2009 angemessen beteiligen.

Abschluss nach HGB

Jahresbilanz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum 31. Dezember 2009

Aktiva				31.12.2009	31.12.2008
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			2.706.867,68		1.723
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			173.432.327,38		136.705
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	173.432.327,38				(136.705)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		
				176.139.195,06	138.428
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00			0,00	(0)
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			708.268.165,32		930.509
b) andere Forderungen			1.147.254.621,80		1.037.307
				1.855.522.787,12	1.967.816
4. Forderungen an Kunden				4.517.781.422,55	5.651.660
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				0
Kommunalkredite	1.756.869.403,78				(1.670.242)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
ab) von anderen Emittenten		201.647.627,83			2.172.353
			201.647.627,83		2.172.353
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		2.553.328.409,22			2.478.350
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.527.327.531,04				(2.469.635)

Aktiva				31.12.2009	31.12.2008
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
ab) von anderen Emittenten		3.998.111.895,89			3.695.315
			6.551.440.305,11		6.173.665
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3.556.325.472,64				(3.222.633)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
Nennbetrag	0,00				0
				6.753.087.932,94	8.346.018
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.344.209.533,36	901.793
7. Beteiligungen				51.299.526,13	49.741
darunter: an Kreditinstituten	474.411,12				(474)
an Finanzdienstleistungsinstituten	37.352.792,84				(35.873)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				181.272.070,68	181.322
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
an Finanzdienstleistungsinstituten	5.002.428,63				(5.002)
9. Treuhandvermögen				150.368.913,09	117.489
darunter: Treuhandkredite	3.241.599,48				(1.215)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				4.460.270,24	5.162
12. Sachanlagen				17.849.928,91	18.943
13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				0,00	0
darunter eingefordert	0,00				(0)
14. Eigene Aktien oder Anteile				0,00	0
Nennbetrag	0,00				(0)
15. Sonstige Vermögensgegenstände				93.457.667,85	122.788
16. Latente Steuererstattungsansprüche				34.941.430,46	30.344
17. Rechnungsabgrenzungsposten				50.711.671,45	35.086
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0,00	0
Summe der Aktiva				**15.231.102.349,84**	**17.566.590**

Passiva				31.12.2009	31.12.2008
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			630.122.768,28		643.869
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			2.305.551.783,10		2.067.746
				2.935.674.551,38	2.711.615
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		32.350.494,18			11.646
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		1.255.527,46			1.247
			33.606.021,64		12.893
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		4.659.507.967,35			5.765.637
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		3.253.200.495,91			4.913.516
			7.912.708.463,26		10.679.153
				7.946.314.484,90	10.692.046
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			1.849.275.210,71		1.785.901
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00		0
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				0
				1.849.275.210,71	1.785.901
4. Treuhandverbindlichkeiten				150.368.913,09	117.489
darunter: Treuhandkredite	3.241.599,48				(1.215)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				734.255.187,96	629.964
6. Rechnungsabgrenzungsposten				19.110.393,46	23.193
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			137.249.890,88		134.986
b) Steuerrückstellungen			51.440.248,31		74.873
c) andere Rückstellungen			143.373.800,30		118.737
				332.063.939,49	328.596
8. Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 EStG i. V. m. § 5 Abs. 1 EStG				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				284.369.378,22	322.926

Passiva				31.12.2009	31.12.2008
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
10. Genussrechtskapital				100.000.000,00	135.790
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(35.790)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	0
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital	70.000.000,00		70.000.000,00		70.000
– bedingtes Kapital –	35.000.000,00				(35.000)
b) Kapitalrücklage			210.520.290,63		210.520
c) Gewinnrücklagen					
andere Gewinnrücklagen		463.000.000,00			333.000
			463.000.000,00		333.000
d) Bilanzgewinn			136.150.000,00		205.550
				879.670.290,63	819.070
Summe der Passiva				**15.231.102.349,84**	**17.566.590**

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			1.268.172.474,63		1.431.965
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00		0
				1.268.172.474,63	1.431.965
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			3.290.660.403,73		3.489.208
				3.290.660.403,73	3.489.208

Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009

				2009	2008
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		203.855.481,96			338.172
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		259.577.437,25			379.659
			463.432.919,21		**717.831**
2. Zinsaufwendungen			174.081.750,01		487.306
				289.351.169,20	**230.525**
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			45.227.112,41		33.422
b) Beteiligungen			234.014,86		341
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			3.850.140,96		1.370
				49.311.268,23	**35.133**
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				26.621.717,73	56.042
5. Provisionserträge			346.418.570,38		369.443
6. Provisionsaufwendungen			144.304.393,18		161.556
				202.114.177,20	**207.887**
7. Nettoaufwand aus Finanzgeschäften (im Vorjahr: Nettoertrag)				91.562.237,18	115.459
8. Sonstige betriebliche Erträge				32.279.556,07	28.201
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		158.254.684,36			160.388
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		30.912.206,91			30.560
darunter:			**189.166.891,27**		**190.948**
für Altersversorgung	15.555.374,92				(15.306)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			104.337.441,13		103.203
				293.504.332,40	**294.151**
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				9.059.271,51	8.853
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				18.947.598,50	6.022

				2009	2008
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.273.988,37		71.541
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0
				1.273.988,37	71.541
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		5.531
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			956.857,14		0
				956.857,14	5.531
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				5.607.035,90	956
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				180.680.281,71	286.193
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			54.730.563,85		81.141
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			99.717,86		52
				54.830.281,71	81.193
25. Erträge aus Verlustübernahme				0,00	0
26. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne				0,00	0
27. Jahresüberschuss				125.850.000,00	205.000
28. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				10.300.000,00	550
				136.150.000,00	205.550
29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage				0,00	0
30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				0,00	0
31. Entnahmen aus Genussrechtskapital				0,00	0
32. Einstellungen in Gewinnrücklagen				0,00	0
33. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals				0,00	0
34. Bilanzgewinn				**136.150.000,00**	**205.550**

Anhang für das Geschäftsjahr 2009 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Grundlagen

Allgemeines

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG zum 31. Dezember 2009 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs – unter Beachtung der rechtsformspezifischen Anforderungen des Aktiengesetzes – in Verbindung mit der für Kreditinstitute erlassenen Rechnungslegungsverordnung aufgestellt.

Die Zahlen in Klammern betreffen das Geschäftsjahr 2008.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wird in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London, E145HQ, Großbritannien, Register-Nr. 617987, einbezogen. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hielt die HSBC Holdings plc Ende 2009 eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Fremdwährungsumrechnung
Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände werden mit dem Anschaffungskurs umgerechnet, sofern nicht das Kursrisiko besonders abgesichert ist.

Alle übrigen auf ausländische Währung lautenden Posten werden unabhängig vom Zeitpunkt ihres Entstehens oder ihrer Fälligkeit mit dem Kassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende unrealisierte Gewinne bleiben unter Beachtung des Imparitätsprinzips unberücksichtigt.

Wechselkursgewinne werden gewinnerhöhend vereinnahmt, wenn bei den Vermögensgegenständen, Schulden oder nicht den Handelsgeschäften zugeordneten Kassa- und Termingeschäften in fremder Währung eine besondere Deckung besteht. Liegt lediglich eine Deckung in derselben Währung unabhängig von der Laufzeit vor, so erfolgt eine Vereinnahmung der Bewertungsgewinne nur bis zur Höhe des Ausgleichs von Bewertungsverlusten.

Hinsichtlich der Behandlung von fremdwährungsbezogenen Handelspositionen wird auf den nachfolgenden Abschnitt „Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte“ verwiesen.

Forderungen
Die Forderungen aus dem Bankgeschäft werden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst.

Die Forderungen werden nach unveränderten Maßstäben bewertet. Entsprechend werden für akute Kreditrisiken Einzelwertberichtigungen und für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen gebildet. Im Berichtsjahr wurde die Ermittlung der Pauschalwertberichtigung an das Verfahren gem. IAS 39 angepasst.

Der Ergebniseffekt aus dieser Umstellung betrug im Berichtsjahr 14,4 Mio. Euro. Der Buchwert der Forderungen wird um die so gebildeten Wertberichtigungen vermindert.

In Handelsportfolios enthaltene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen werden nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bewertet (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten“).

Akute Adressrisiken aus Eventualforderungen (Bürgschafts- und Akkreditivübernahmen, Wechseldiskontierungen, Kreditzusagen) werden durch angemessene Rückstellungen abgesichert.

Wertpapiere
Die Bewertung der nicht dem Handelsbestand zugeordneten Wertpapiere, d. h. von Aktien, Schuldverschreibungen und sonstigen Wertpapieren, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB.

Im Berichtsjahr wurden vier Anleihen des Liquiditätsvorsorgebestands durch Zinsswaps innerhalb einer Bewertungseinheit abgesichert. Die marktzinsinduzierten Wertschwankungen werden durch die Swaps weitestgehend kompensiert. Marktwertschwankungen aufgrund von Risiko- oder Liquiditätsspreads sind nicht abgesichert. Soweit es sich um Verluste handelt, wird der ineffektive Teil der Bewertungseinheit in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Gewinne bleiben unberücksichtigt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden, sind mit ihrem Marktwert angesetzt (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten“).

Ein wie Anlagevermögen behandelter Wertpapierbestand wird nicht gehalten.

Verliehene Wertpapiere werden analog zu verpensionierten Wertpapieren in der Bilanz als Wertpapiere ausgewiesen. Entliehene Wertpapiere werden analog zu den in Pension genommenen Wertpapieren nicht als Wertpapiere ausgewiesen. Wiedereindeckungsverpflichtungen (Short Sales) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen, auch wenn diese Geschäfte durch entliehene oder in Pension genommene Wertpapiere beliefert worden sind.

Optionsscheine
Optionsscheine und Zertifikate, bei denen es sich um Schuldverschreibungen im Sinne von § 793 BGB handelt, werden in den Positionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere beziehungsweise Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Handelsaktivitäten
Alle Bestände in den Handelsportfolios werden nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bilanziert mit dem Ziel, die ökonomische Aussagekraft des Handelsergebnisses zu verbessern.

Die Handelsbestände umfassen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen sowie Termingeschäfte und Derivate.

Die positiven und negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs werden als Saldo unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die aus der Marktbewertung resultierenden Gewinne und Verluste werden um einen Value at Risk-Abschlag reduziert. Der Value at Risk-Abschlag trägt dem Risiko einer kurzfristigen Marktpreisveränderung angemessen Rechnung. Der Berechnung liegen eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde. Der Abschlag wird unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte

- Zinsbezogene Geschäfte

  Bei börsengehandelten Produkten wird der Preis der jeweiligen Börse oder ein dazu äquivalenter Fair Value übernommen. Als Preise bei nicht börsengehandelten Produkten (OTC-Produkten) werden die Nettobarwerte angesetzt. Diese werden durch Diskontierung der zukünftigen Cashflows auf der Grundlage von Zins- beziehungsweise Volatilitätskurven und, je nach Produkt, unter Berücksichtigung der Zinsabgrenzung ermittelt.

- Währungsbezogene Geschäfte

  Bei der Bewertung der fremdwährungsbezogenen Instrumente werden die Vorschriften des § 340 h HGB beachtet.

  Devisenkassa- und -termingeschäfte sind mit den entsprechenden Kassa- beziehungsweise Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Sofern Devisenoptionen an einer Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis angesetzt. Bei nicht börsengehandelten Devisenoptionen wird der Marktpreis auf der Basis der Kassakurse für die jeweilige Währung, der Marktswapsätze und der im Markt gehandelten Volatilitäten am Bilanzstichtag ermittelt.

- Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken

  Für aktien- oder indexbezogene Geschäfte, die an einer in- oder einer ausländischen Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis oder ein dazu äquivalenter Fair Value am Bilanzstichtag verwendet. Der Preis von nicht börsengehandelten Produkten wird auf der Grundlage der Aktienkassakurse, der Zinsstrukturkurve, der erwarteten Dividendenzahlungen und der marktbezogenen Volatilitätsstrukturen bestimmt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu dauerhaft niedrigeren Tageswerten bewertet.

Sachanlagen
Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten aktiviert und – soweit abnutzbar – planmäßig linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einer Höhe von 150,00 Euro werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter in Höhe von 150,01 Euro bis 1.000,00 Euro werden als Sammelposten erfasst und analog zu der steuerlichen Regelung über fünf Jahre abgeschrieben.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine steuerlichen Sonderabschreibungen vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Abnutzung von Bauten wird durch lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 50 Jahren oder über eine kürzere Restnutzungsdauer berücksichtigt. Mietereinbauten werden linear über die Laufzeit der Mietverträge abgeschrieben.

Bei der Berechnung der Abschreibung für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird eine steuerlich akzeptierte Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen
Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio beziehungsweise ein Agio vereinbart ist, wird dieses als aktiver beziehungsweise passiver Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, z. B. Null-Kupon-Anleihen, werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Die in Handelsportfolios enthaltenen Schuldscheindarlehen werden nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bewertet (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten“).

Die Pensionsrückstellungen sind mit dem versicherungsmathematischen Teilwert unter Zugrundelegung eines Rechnungszinsfußes von 6,0 % passiviert; soweit Mitarbeiter seit dem 1. Januar 2001 in die Gesellschaft eingetreten sind und sich für diese Mitarbeiter ein den Teilwert übersteigender Betrag errechnet, erfolgte die Berechnung auf der Grundlage der „Projected Unit Credit Method“ (IFRS). Dabei wurden folgende Parameter zugrunde gelegt: langfristiger Rechnungszinsfuß 5,5 %, erwartete Gehaltsentwicklung 3,0 %, voraussichtliche Rentenanpassung 2,0 %, erwartete Inflationsrate 2,0 % und erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung 2,5 %.

Daneben besteht ein Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 7,5 % p. a. sowie ein weiteres Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 6,0 % p. a. Die Berechnung der Pensionsverpflichtung basiert auf den 2005 geänderten Sterbetafeln.

Die übrigen Rückstellungen werden nach Grundsätzen der Vorsicht bestimmt und tragen damit allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

Kompensationen in der Gewinn- und Verlustrechnung
Im Bereich der Risikovorsorge werden Aufwendungen und Erträge für den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung nach Restlaufzeiten

Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
a) Täglich fällig	708,3	930,5
b) Andere Forderungen	1.147,2	1.037,3
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	971,7	653,4
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	13,0	98,1
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	61,6	59,0
mehr als fünf Jahren	100,9	226,8
Insgesamt	**1.855,5**	**1.967,8**

Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	1.661,1	2.632,0
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	209,3	184,4
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	1.234,8	1.178,0
mehr als fünf Jahren	1.412,6	1.657,3
Insgesamt	**4.517,8**	**5.651,7**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
a) Täglich fällig	630,1	643,9
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.305,6	2.067,7
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	2.235,6	1.913,7
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	52,0	128,3
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	13,9	21,6
mehr als fünf Jahren	4,1	4,1
Insgesamt	**2.935,7**	**2.711,6**

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
a) Spareinlagen	33,6	12,9
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	32,4	11,7
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	0,1	0,1
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	1,1	1,1
mehr als fünf Jahren	0,0	0,0
b) Andere Verbindlichkeiten	7.912,7	10.679,1
ba) täglich fällig	4.659,5	5.765,6
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.253,2	4.913,5
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	2.123,0	3.089,1
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	175,2	424,4
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	202,9	359,4
mehr als fünf Jahren	752,1	1.040,6
Insgesamt	**7.946,3**	**10.692,0**

Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
a) Begebene Schuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von	1.849,3	1.785,9
bis zu drei Monaten	320,1	249,9
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	524,4	594,3
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	792,9	659,9
mehr als fünf Jahren	211,9	281,8
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von	0,0	0,0
bis zu drei Monaten	0,0	0,0
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	0,0	0,0
Insgesamt	**1.849,3**	**1.785,9**

Verbundene Unternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	588,1	695,9
Forderungen an Kunden	83,6	146,9
Aktien	14,0	21,0
Schuldverschreibungen	635,6	2.699,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.148,6	1.813,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	32,9	178,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Beteiligungsunternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,7	1,3
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Bilanzposten:

Treuhandvermögen

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,9	1,2
Treuhandbeteiligungen	149,5	116,3
Insgesamt	**150,4**	**117,5**

Treuhandverbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	150,4	117,5
Insgesamt	**150,4**	**117,5**

Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2009 beliefen sich die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände auf 1.073,5 Mio. Euro (1.057,6 Mio. Euro). Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden belief sich auf 1.733,6 Mio. Euro (1.509,1 Mio. Euro).

Forderungen an Kreditinstitute

Für Wertpapier-Darlehensgeschäfte waren am Bilanzstichtag Guthaben mit einem Nominalbetrag von 11,4 Mio. Euro (21,4 Mio. Euro) als Sicherheit verpfändet.

Die Forderungen enthalten Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen des Handelsportfolios.

Die Bewertung erfolgt nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten").

Forderungen an Kunden

Diese Position enthält Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit in Höhe von 157,8 Mio. Euro (129,1 Mio. Euro).

Die Forderungen enthalten Schuldscheindarlehen des Handelsportfolios. Die Bewertung erfolgt nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten").

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Liquiditätsvorsorgebestand	2.169,4	1.366,5
Handelsbestand	4.583,7	6.979,5
Insgesamt	**6.753,1**	**8.346,0**

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 495,9 Mio. Euro (2.576,1 Mio. Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 4.879,1 Mio. Euro (4.145,5 Mio Euro) zur Verfügung. Es bestand zum Stichtag kein Offenmarktgeschäft (0,0 Mio Euro) mit der Deutschen Bundesbank.

Zum Bilanzstichtag waren wie im Vorjahr keine Wertpapiere in Pension gegeben.

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 996,4 Mio. Euro (1.043,8 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 1.204,7 Mio. Euro (2.499,1 Mio. Euro) werden im Geschäftsjahr 2010 fällig.

Die Bewertung des Handelsbestands erfolgt nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Liquiditätsvorsorgebestand	512,1	518,1
Handelsbestand	832,1	383,7
Insgesamt	**1.344,2**	**901,8**

Der Bilanzposten enthält börsenfähige Wertpapiere im Betrag von 871,5 Mio. Euro (428,3 Mio. Euro). Börsenfähige Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 45,9 Mio. Euro (3,4 Mio. Euro) sind nicht börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 472,7 Mio. Euro (473,5 Mio. Euro).

Für Wertpapierleihegeschäfte wurden Aktien mit einem Buchwert von 3,4 Mio. Euro (22,5 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Aktien mit einem Buchwert in Höhe von 185,9 Mio. Euro (311,9 Mio. Euro) verliehen. Wie im Vorjahr bestanden keine Geschäfte mit in Pension gegebenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) hat die Bank seit dem 1. September 2005 alle Anteile an einem Spezialfonds mit einem Buchwert von 145,8 Mio. Euro (145,8 Mio. Euro) auf eine Treuhandgesellschaft übertragen.

Die Bewertung des Handelsbestands erfolgt nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz.

Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	0,2	0,0
Forderungen an Kunden	7,6	0,0
Schuldverschreibungen		
Andere Emittenten	67,6	69,5
Eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,1	0,0

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen enthalten börsennotierte Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 11,6 Mio. Euro (10,2 Mio. Euro). Die Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen enthält wie im Vorjahr keine börsenfähigen Anteile.

Eine Übersicht der Finanzanlagen enthält die Aufstellung auf den Seiten 88 - 89.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen enthalten Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 17,6 Mio. Euro (18,7 Mio. Euro). Die Bank ist Eigentümerin von 20 Stellplätzen des Garagenkomplexes im Kö-Center, Düsseldorf, die sie im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit nutzt. Im Geschäftsjahr 2009 wurden im Abschluss der AG 0,6 Mio. Euro (0,8 Mio. Euro) geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf den Seiten 90–91 aufgeführt.

Eigene Aktien

Am Ende des Geschäftsjahres 2009 hatte die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG – wie schon im Vorjahr – keine eigenen Aktien oder Anteile im Bestand. Am Bilanzstichtag waren 370 (540) Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG an die Bank als Sicherheit im Rahmen des

Kreditgeschäfts verpfändet. Diese Anzahl entspricht 0,001 % (0,002 %) des Grundkapitals.

Zur Marktpflege im Rahmen der durch die Hauptversammlung gegebenen Ermächtigung hat die AG im Laufe des Jahres 2009 insgesamt 78.458 (6.886) eigene Aktien erworben und wieder veräußert. Sie stellen einen Anteil am Grundkapital von 0,30 % (0,03 %) dar. Der durchschnittliche Anschaffungspreis je Aktie betrug 87,37 Euro (100,97 Euro). Der durchschnittliche Verkaufspreis lag bei 87,47 Euro (100,81 Euro). Die Erträge aus diesen Transaktionen sind im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften enthalten. Der höchste Tagesbestand lag bei 72.421 Stück (3.284 Stück) oder 0,28 % (0,01 %) des Grundkapitals.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche in Höhe von 22,4 Mio. Euro (28,0 Mio. Euro) und Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 39,6 Mio. Euro (66,6 Mio. Euro) sowie Sicherheitsleistungen für Futures-Kontrakte in Höhe von 11,6 Mio. Euro (11,9 Mio. Euro).

Latente Steuererstattungsansprüche

Diese Position enthält latente Steuererstattungsansprüche in Höhe von 34,9 Mio. Euro (30,3 Mio. Euro), die aus unterschiedlichen Zeitpunkten der Realisierung von Aufwendungen nach Handels- und Steuerrecht resultieren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktive Rechnungsabgrenzung enthält:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Disagio aus Verbindlichkeiten	2,5	2,7
Agio aus Forderungen	43,6	27,6

Die passive Rechnungsabgrenzung enthält:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Disagio aus Forderungen	16,0	20,1
Agio aus Verbindlichkeiten	2,4	3,0

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen die Marktwerte aus den derivativen Finanzinstrumenten, die zu Handelszwecken gehalten werden, in Höhe von 669,7 Mio. Euro (530,8 Mio. Euro) (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten"). Weiterhin sind Wiedereindeckungsverpflichtungen aus Short Sales in Höhe von 17,4 Mio. Euro (37,4 Mio. Euro), Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 9,1 Mio. Euro (14,2 Mio. Euro) sowie Zinsabgrenzungen auf Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 12,0 Mio. Euro (15,7 Mio. Euro) enthalten.

Rückstellungen

Pensionsrückstellungen
Sämtliche in der Handelsbilanz auszuweisenden Pensionsverpflichtungen sind durch versicherungsmathematische Gutachten belegt.

Steuerrückstellungen
Im Abschluss der AG waren wie im Vorjahr Rückstellungen für latente Steuern nicht zu bilden.

Andere Rückstellungen

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Rückstellungen im Kreditgeschäft	3,1	5,1
Rückstellungen im Personalbereich	93,1	88,0
Andere Rückstellungen	47,2	25,6
Insgesamt	**143,4**	**118,7**

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die sich auf insgesamt 284,4 Mio. Euro (322,9 Mio. Euro) belaufen. Im Geschäftsjahr 2009 entfiel auf sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 14,1 Mio. Euro (16,2 Mio. Euro).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht.

Verzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag (in Mio. €)
4 % bis unter 5 %	100,2
5 % bis unter 6 %	159,2
Festsätze	259,4
Variabel	25,0
Insgesamt	**284,4**

Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten

Fälligkeit	Nominalbetrag (in Mio. €)
Bis ein Jahr	6,0
Über ein Jahr bis fünf Jahre	80,2
Über fünf Jahre	198,2
Insgesamt	**284,4**

Nachrangabrede

Alle nachrangigen Verbindlichkeiten gehen den nicht nachrangigen Forderungen anderer Gläubiger auf Zahlung von Kapital im Range nach. Dieser Nachrang gilt für die Fälle der Liquidation, der Insolvenz oder eines Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit einem Betrag von 265,8 Mio. Euro (296,1 Mio. Euro) in die Berechnung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG einbezogen.

Genussrechtskapital

Gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 emittierte die AG im September 2006 Namensgenussscheine in Höhe von 100,0 Mio. Euro in vier Tranchen. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 6,0 Mio. Euro beziehungsweise 5,0 Mio. Euro ist bis zum 31. Dezember 2016 befristet, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,77 %. beziehungsweise 4,78 %. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 52,0 Mio. Euro beziehungsweise 37,0 Mio. Euro endet am 31. Dezember 2020, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,89 % beziehungsweise 4,91 %. Die Rückzahlung erfolgt jeweils ein halbes Jahr nach Ende der Laufzeit zum Nennwert, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Genussrechtskapital in Höhe von 100,0 Mio. Euro erfüllt die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG und ist daher aufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital anerkannt.

In den Bedingungen aller Emissionen ist festgelegt, dass die Forderungen aus den Wertpapieren den nicht nachrangigen Forderungen aller anderen Gläubiger der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Range nachgehen. Sie sind gleichrangig im Verhältnis zu allen anderen nachrangigen Forderungen, die gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bestehen. Die Genuss- beziehungsweise Namensgenussscheine nehmen an einem Bilanzverlust gemäß den Emissionsbedingungen teil.

Für die Genuss- beziehungsweise Namensgenussscheine ist eine Kündigung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bei einer Änderung der steuerlichen Vorschriften möglich. Die Genussscheininhaber sind nicht berechtigt, zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der AG beträgt unverändert 70,0 Mio. Euro. Es ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 1998 nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Inhaberstammaktien unterteilt.

Die Kapitalrücklage wird unverändert mit 210,5 Mio. Euro ausgewiesen. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 2009 folgend, wurde aus dem Bilanzgewinn 2008 (205,6 Mio. Euro) ein Betrag in Höhe von 65,3 Mio. Euro ausgeschüttet. In die Gewinnrücklagen wurden 130,0 Mio. Euro eingestellt. Als Gewinnvortrag wurden 10,3 Mio. Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf 463,0 Mio. Euro.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 35,0 Mio. Euro bis zum 31. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 35,0 Mio. Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- und Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2013 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- beziehungsweise Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Zum Bilanzstichtag betrugen die gemäß § 340 c Abs. 3 HGB anzugebenden, dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG zurechenbaren nicht realisierten Reserven in festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 33,8 Mio. Euro (24,3 Mio. Euro) und in nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 13,2 Mio. Euro (7,1 Mio. Euro).

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 b KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, hat HSBC Trinkaus & Burkhardt AG – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet.

Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

Andere Verpflichtungen

Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften oder Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen für Finanzinstrumente bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte sowie sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften beliefen sich zum Jahresende unverändert auf 0,2 Mio. Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, beläuft sich auf 3,7 Mio. Euro und ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Die Bank tritt im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating Lease-Verträge. Bei diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Die Leasingraten werden als Mietzahlungen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Bis 1 Jahr	23,9	22,6
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	29,5	31,1
Über 5 Jahre	9,5	3,4
Insgesamt	62,9	57,1
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	8,1	6,6

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG mit 3,4 Mio. Euro beteiligt. Von der Einlage wurden 1,0 Mio. Euro noch nicht gezahlt.

Die Bank hat den Betrieb zweier Back-up-Rechenzentren, die Evidenzzentrale für Kartenzahlungen sowie den Aufbau und den Betrieb einer Kontenevidenzzentrale nach § 24 c KWG an externe Dritte ausgelagert. Weiterhin sind Dienstleistungen im Bereich der Wertpapierabwicklung und -verwaltung an die Tochtergesellschaft HSBC Transaction Services GmbH (vormals ITS) ausgelagert.

Die ausgelagerten Bereiche nehmen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der Bank.

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Geschäfte mit Finanzderivaten

		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit		
in Mio. €		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre
Zinsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	FRAs	1.300	0	0
	Zins-Swaps	5.951	12.809	8.773
	Zinsoptionen	1.568	2.834	2.851
	Termingeschäfte	1.191	0	0
Börsengehandelte Produkte	Zins-Futures	366	220	0
	Zinsoptionen	0	0	0
	Summe	**10.376**	**15.863**	**11.624**
Währungsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte *	22.805	1.044	2
	Cross Currency Swaps	52	111	12
	Devisenoptionen *	2.132	244	0
Börsengehandelte Produkte	Währungs-Futures	0	0	0
	Summe	**24.989**	**1.399**	**14**
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Optionen	51	184	43
	Termingeschäfte	281	2	0
	Equity Swaps	10	53	53
Börsengehandelte Produkte	Aktien-/Index-Futures	502	0	0
	Aktien-/Index-Optionen	3.486	1.355	0
	Summe	**4.330**	**1.594**	**96**
Finanzderivate insgesamt		**39.695**	**18.856**	**11.734**

* inkl. Edelmetall-Optionen und -Termingeschäfte

Nominalbeträge		Marktwert			
		Positiv		Negativ	
2009	2008	2009	2008	2009	2008
1.300	790	0	2	0	2
27.533	31.234	847	753	1.110	933
7.253	11.207	74	120	103	152
1.191	0	7	0	8	0
586	2.392	3	5	1	6
0	382	0	0	0	4
37.863	**46.005**	**931**	**880**	**1.222**	**1.097**
23.851	27.391	339	1.063	324	1.071
175	200	7	17	7	17
2.376	5.296	40	141	42	142
0	0	0	0	0	0
26.402	**32.887**	**386**	**1.221**	**373**	**1.230**
278	752	61	105	47	205
283	0	139	0	204	0
116	0	0	0	15	0
502	653	4	20	0	7
4.841	7.109	390	432	574	618
6.020	**8.514**	**594**	**558**	**840**	**831**
70.285	**87.406**	**1.911**	**2.659**	**2.435**	**3.158**

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

		31.12.2009	
in Mio. €		Positiv	Negativ
OECD	Banken	1.123	1.457
	Finanzinstitute	227	74
	Sonstige	560	900
Nicht-OECD	Banken	1	0
	Sonstige	0	4
Insgesamt		1.911	2.435

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag bei einem Ausfall der Kontrahenten ungeachtet ihrer Bonität und etwaiger Netting-Vereinbarungen dar.

Der wesentliche Teil des derivativen Geschäfts entfällt auf Handelsaktivitäten.

Marktrisiken

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value at Risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value at Risk-Werte:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,9
Währungsbezogene Geschäfte	0,2	0,0
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	4,6	3,8
Gesamtes Marktrisikopotenzial	4,7	4,4

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufteilung der Ertragspositionen nach geografischen Märkten

Der Gesamtbetrag aus den Komponenten Zinserträge, Laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften und -abführungen, Provisionserträge und Sonstige betriebliche Erträge beläuft sich auf 918,1 Mio. Euro (1.206,7 Mio. Euro). Sämtliche Erträge wurden in Deutschland erwirtschaftet. Dabei wurde von der Prämisse ausgegangen, dass der Sitz der Niederlassung, bei der ein Ertrag erwirtschaftet wurde, für die Einordnung von Erträgen in einen geografischen Markt maßgeblich ist. Die Position Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften und -abführungen enthält Erträge in Höhe von 7,4 Mio. Euro (7,8 Mio. Euro), die von verbundenen Unternehmen in Luxemburg erwirtschaftet wurden.

Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Das Angebot an Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen, die für Dritte erbracht werden, beschränkt sich bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Wesentlichen auf die Vermögens- und Depotverwaltung und Advisory-Dienstleistungen.

Honorare des Abschlussprüfer

Bezüglich der Honorare der Abschlussprüfer wird auf den IFRS-Konzernabschluss der Bank als Konzernobergesellschaft verwiesen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die Sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 32,3 Mio. Euro (28,2 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen 23,9 Mio. Euro Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen sowie 2,8 Mio. Euro Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten weiterhin 4,0 Mio. Euro periodenfremde Erträge aus der Auflösung frei gewordener Rückstellungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 18,9 Mio. Euro (6,0 Mio. Euro) beinhalten 15,6 Mio. Euro Platzierungsgarantie für einen Immobilienfonds, 1,7 Mio. Euro Schadensersatzleistungen aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft der Bank und 1,5 Mio. Euro aus Rückstellungen für Kulanzleistungen.

Sonstige Angaben

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	31.12.2009	31.12.2008
Tarifliche Mitarbeiter/-innen	626	668
Außertarifliche Mitarbeiter/-innen	772	751
Auszubildende	34	35
Ingesamt	**1.432**	**1.454**
davon:		
Mitarbeiterinnen	593	611
Mitarbeiter	839	843

Haftung aus Patronatserklärungen

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf, sowie Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden oder geschäftsführenden Gesellschafter der voll konsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus Immobilien-Fonds-Gesellschaften und der Trinkaus Private Equity-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit in der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich um natürliche Personen handelt.

Angaben zu nahestehenden Personen

Im Berichtsjahr wurden keine marktunüblichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt.

Gesellschaftsorgane der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Vorstandsmitglieder sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats sind auf Seite 83 aufgeführt. Die Aufsichtsratsmandate dieser Personen sind auf den Seiten 84–87 dargestellt.

Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Am Bilanzstichtag wurden keine Vorschüsse und Kredite Mitgliedern der Geschäftsführung (44 Tsd. Euro) und des Aufsichtsrats gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

Bezüge der Gremien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Lagebericht dargestellt. Die nachstehenden Ausführungen erläutern die Vergütungskomponenten der Vorstandsmitglieder und entsprechen dem DRS 17. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a Sätze 5 bis 9 HGB.

Die Festbezüge aller Vorstandsmitglieder für das Jahr 2009 blieben mit 2.157,3 Tsd. Euro gegenüber 2008 (2.157,3 Tsd. Euro) unverändert. Der variable Anteil der Vergütung stieg leicht auf 5.715,0 Tsd. Euro (5.572,0 Tsd. Euro). Zudem erhält der Vorstand eine Aktienvergütung als sog. „Long Term Incentive" gemäß einer im Folgenden näher spezifizierten Auszahlungsstruktur. Dieses Vergütungselement entspricht einem Zeitwert von 4.485,0 Tsd. Euro für 2009 (4.228,0 Tsd. Euro).

Die Sonstigen Bezüge in Höhe von 85,6 Tsd. Euro (85,7 Tsd. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2009 erfolgt wie in den Vorjahren teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach der Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009 bis 2011, und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die als variable Vergütung für das Jahr 2009 zugeteilten Aktien werden zu je 50 % im zweiten und dritten Jahr nach der Zusage, also in den Jahren 2012 und 2013 übertragen.

Im Geschäftsjahr sind an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 301,8 Tsd. Euro.

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung am 8. Juni 2010 betragen für 2009 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.122,8 Tsd. Euro.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie der Trinkaus & Burkhardt KG, die Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, und deren Hinterbliebene wurden Ruhegelder in Höhe von 4.411,2 Tsd. Euro gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestanden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 34.526,2 Tsd. Euro.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 353,1 Tsd. Euro.

Corporate Governance Kodex

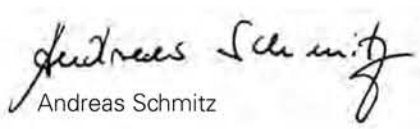
Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Gewinnverwendungsvorschlag

in €	2009	2008
Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Bilanzgewinn von	136.150.000,00	205.550.000,00
Der Vorstand schlägt die folgende Verwendung vor:		
Zahlung einer Dividende von 2,50 Euro je Aktie auf das voll dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von 70.000.000,00 Euro		
Das entspricht einer Dividendensumme von	65.250.000,00	65.250.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen von	60.000.000,00	130.000.000,00
Einstellung in den Gewinnvortrag von	10.900.000,00	10.300.000,00
	136.150.000,00	**205.550.000,00**

Düsseldorf, den 5. Februar 2010

Der Vorstand



Andreas Schmitz



Paul Hagen



Dr. Olaf Huth



Carola Gräfin v. Schmettow

Organe

Vorstand

Andreas Schmitz (Sprecher des Vorstands), Bankier
Paul Hagen, Bankier
Dr. Olaf Huth, Bankier
Carola Gräfin v. Schmettow, Bankier

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung

Florian Fautz
Trevor Roland Gander
Manfred Krause

Aufsichtsrat

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf, Ehrenvorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf, Vorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Stuart Gulliver, London, stellvertretender Vorsitzender,
Executive Director, Chairman, Europe and the Middle East,
HSBC Holdings plc

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, Melsungen,
stellvertretender Vorsitzender,
Vorsitzender des Vorstands der B. Braun Melsungen AG

Deniz Erkman*, Krefeld,
Bankangestellte

Dr. Hans Michael Gaul, Düsseldorf,
ehemaliges Mitglied des Vorstands der E.ON AG

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen,
Bankangestellter

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf,
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Harold Hörauf, Eggstätt,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Oliver Honée*, Essen,
Bankangestellter

Dr. Siegfried Jaschinski, Stuttgart,
Vorsitzender des Vorstands der Landesbank
Baden-Württemberg
(bis 19. Juni 2009)

Dr. Otto Graf Lambsdorff, Bonn,
Rechtsanwalt
(verstorben am 5. Dezember 2009)

Professor Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf,
Mitglied des Gesellschafterausschusses der
Henkel AG & Co. KGaA

Mark McCombe, Hongkong, Chief Executive Officer,
The Hongkong and Shanghai Banking Ltd.
(seit 27. März 2009)

Hans-Jörg Vetter, Stuttgart,
Vorsitzender des Vorstands der Landesbank
Baden-Württemberg
(seit 30. September 2009)

Jörn Wölken*, Lohmar,
Bankangestellter

* Arbeitnehmervertreter/in

Mandate der Vorstände, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder

Vorstände

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten beziehungsweise
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	
a)	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender)
b)	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf [1]
	L-Bank, Karlsruhe
	KfW-Bankengruppe, Frankfurt am Main
	Liquiditäts-Konsortialbank, Frankfurt am Main

Paul Hagen	
a)	Düsseldorfer Hypothekenbank AG, Düsseldorf
	Falke Bank AG i.L., Düsseldorf
b)	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg [1]
	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg (stellv. Vorsitzender) [1]
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
	SdB-Sicherungseinrichtungsgesellschaft deutscher Banken mbH, Berlin
	RWE Supply & Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg (Vorsitzender) [1]
	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf [1]
	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg (stellv. Vorsitzender) [1]
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]

Carola Gräfin von Schmettow	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg [1]
	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1]
	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg (Vorsitzende) [1]
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1]
	Member of the Board der folgenden Gesellschaft:
	HSBC Global Asset Management (France) S.A., Paris [2]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern
[2] HSBC Holdings plc-Konzern

Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten beziehungsweise
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Manfred Krause	
	a) keine
	b) HSBC Bank Polska S.A., Warschau [2]
Robert Demohn	
	a) keine
	b) HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1]
Gerd Goetz	
	a) Sino AG, Düsseldorf
	tick-TS AG, Düsseldorf
	Kerdos Investment AG-TGV, Düsseldorf
	b) keine
Dr. Detlef Irmen	
	a) keine
	b) HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1]
Wolfgang Jakobs	
	a) HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf [1]
	b) keine
Dr. Manfred von Oettingen	
	a) keine
	b) HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf [1]
Heiko Schröder	
	a) HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
	b) keine
Ulrich W. Schwittay	
	a) keine
	b) HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
Norbert Stabenow	
	a) HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
	b) keine

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern
[2] HSBC Holdings plc-Konzern

Aufsichtsratmitglieder

Die Mitglieder unseres Aufsichtrats besitzen weitere Mandate in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten beziehungsweise
b) vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	
a)	Lanxess AG, Leverkusen
b)	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf (Vorsitzender)
	Management Partner GmbH, Stuttgart
	Member of the Board der folgenden Gesellschaft:
	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A.,Genf[2]

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	
a)	Stihl AG, Waiblingen
	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen
b)	Aesculap AG, Tuttlingen (Vorsitzender)
	Aesculap Management AG, Tuttlingen
	B. Braun Holding AG, Luzern[3]
	B. Braun Medical AG, Luzern[3]
	B. Braun Medical S.A., Barcelona[3]
	B. Braun Medical International S.L., Barcelona[3]
	B. Braun Surgical S.A., Barcelona[3]
	B. Braun Milano S.p.A., Mailand[3]
	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena
	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender)
	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Franfurt am Main
	Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG, München
	Wilh. Werhahn KG, Neuss
	Member of the Board der folgenden Gesellschaften:
	B. Braun of America Inc., Bethlehem[3]
	B. Braun Medical Inc., Bethlehem[3]
	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang[3]

Dr. Hans Michael Gaul	
a)	Siemens AG, München
	IVG Immobilien AG, Bonn
	Evonik Industries AG, Essen
	EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg
	VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig
	Volkswagen AG, Wolfsburg
b)	keine

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern
[2] HSBC Holdings plc-Konzern
[3] B. Braun-Konzern

Wolfgang Haupt	
a)	Pfleiderer AG, Neumarkt
	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
b)	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]

Harold Hörauf	
a)	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin
b)	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin

Professor Dr. Ulrich Lehner	
a)	Deutsche Telekom AG, Bonn (Vorsitzender)
	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart
	E.ON AG, Düsseldorf
	Henkel Management AG, Düsseldorf
	Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart
	ThyssenKrupp AG, Düsseldorf
b)	Dr. August Oetker KG, Bielefeld
	Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf
	Novartis AG, Basel

Hans-Jörg Vetter	
a)	keine
b)	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main (stellvertretender Vorsitzender)
	Deutscher Sparkassenverlag GmbH, Stuttgart
	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart
	LBBW Equity Partners GmbH & Co. KG, München
	LBBW Equity Partners Verwaltungs GmbH, München
	Stiftung Schloss Neuhardenberg GmbH, Berlin

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern

Anteilsbesitz

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend voll konsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft [1] in Tsd. €	Jahresergebnis 2009 in Tsd. €
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	8.180 [2]
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A.	Luxemburg	100,0	111.902	18.775
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	1.515 [3]	1.066 [3]
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	17.500	2.119 [2]
HSBC INKA Investment-AG TGV [4]	Düsseldorf	100,0	1.954	– 28
HSBC Transaction Services GmbH [5]	Düsseldorf	100,0	13.427	– 2.164 [2]
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	194 [2]
HSBC Global Asset Management Deutschland GmbH	Düsseldorf	100,0	5.001	15.527 [2]
HSBC Trinkaus Investment Managers S.A.	Luxemburg	100,0	4.122	443
HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH	Wien	100,0	290	42
HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG [6]	Zürich	50,0	684	10
DPT Deutscher Pension Trust GmbH	Düsseldorf	100,0	25	– 4 [2]
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH	Düsseldorf	100,0	167	– 5.494 [2]
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	10	– 316
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	58	5
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	31	5
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	59	4
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	43	11
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand-GmbH	Düsseldorf	100,0	19	– 59
Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäftsführungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	0
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.	Toronto	100,0	5 [7 8]	– 3 [7 8]
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	2.914 [2]
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.627	1.588
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	– 113 [2]

	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft [1] in Tsd. €	Jahresergebnis 2009 in Tsd. €
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.288	1.127
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.490	568
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	3.077	2.310
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	5.171 [8]	– 841 [8]
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	31	1
SINO AG [6]	Düsseldorf	26,6	6.920	2.709

[1] einschließlich Bilanzgewinn/-verlust nach Gewinnausschüttung
[2] Ergebnisabführungsvertrag
[3] Umrechnungskurs: EUR/USD = 1,4400
[4] Unternehmensaktien
[5] umfirmiert, bisher International Transaction Services GmbH
[6] at equity konsolidiert
[7] Umrechnungskurs: EUR/CAD = 1,5100
[8] Werte per 31.12.2008

Entwicklung des Anlagevermögens

Sachanlagevermögen

	Anschaffungs-kosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-kosten
in Tsd. €	01.01.2009				31.12.2009
Grundstücksgleiche Rechte	300,4	0,0	0,0	0,0	300,4
Sachanlagen	46.650,7	6.312,2	2.896,1	0,0	50.066,8
Standardsoftware	9.188,4	0,0	0,0	0,0	9.188,4
Immaterielle Anlagewerte	11.326,9	1.472,3	0,0	0,0	12.799,2
Insgesamt	**67.466,4**	**7.784,5**	**2.896,1**	**0,0**	**72.354,8**

Finanzanlagevermögen

	Anschaffungs-kosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-kosten
in Tsd. €	01.01.2009				31.12.2009
Beteiligungen	57.761,0	624,6	22,9	0,0	58.362,7
Anteile an verbundenen Unternehmen	181.595,6	0,0	50,0	0,0	181.545,6
Insgesamt	**239.356,6**	**624,6**	**72,9**	**0,0**	**239.908,3**

Kumulierte Abschreibung	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Kumulierte Abschreibung	Restbuchwert	Restbuchwert
01.01.2009				31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008
87,7	3,7	0,0	0,0	91,4	209,0	212,7
27.945,8	6.868,0	2.376,4	0,0	32.437,4	17.629,4	18.704,9
9.163,4	13,5	0,0	0,0	9.176,9	11,5	25,0
6.164,8	2.174,1	0,0	0,0	8.338,9	4.460,3	5.162,1
43.361,7	**9.059,3**	**2.376,4**	**0,0**	**50.044,6**	**22.310,2**	**24.104,7**

Kumulierte Abschreibung	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen/ Zuschreibungen	Kumulierte Abschreibung	Restbuchwert	Restbuchwert
01.01.2009				31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008
8.020,1	483,1	0,0	1.440,0	7.063,2	51.299,5	49.740,9
273,6	0,0	0,0	0,0	273,6	181.272,0	181.322,0
8.293,7	**483,1**	**0,0**	**1.440,0**	**7.336,8**	**232.571,5**	**231.062,9**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 12. Februar 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer

Bormann
Wirtschaftsprüfer



Geschäftsbericht 2009

HSBC Trinkaus

Kennzahlen des HSBC Trinkaus-Konzerns

	2009	2008	Veränderung in %
Erfolgszahlen in Mio. €			
Operative Erträge	619,6	589,3	5,1
Risikovorsorge	22,4	4,5	> 100,0
Verwaltungsaufwand	400,8	384,2	4,3
Betriebsergebnis	196,4	200,6	– 2,1
Jahresüberschuss vor Steuern	163,7	138,2	18,5
Ertragsteuern	54,5	48,6	12,1
Jahresüberschuss nach Steuern	109,2	89,6	21,9
Bilanzzahlen in Mio. €			
Bilanzsumme	18.728,6	22.205,7	– 15,7
Bilanzielles Eigenkapital	1.062,5	955,0	11,3
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	68,3	72,9	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	17,1	15,2	–
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	55,9	59,0	–
Funds under Management and Administration in Mrd. €	99,1	87,2	13,6
Mitarbeiter	2.280	2.238	1,9
Angaben zur Aktie			
Zahl der ausgegebenen Aktien in Mio. Stück	26,1	26,1	0,0
Dividende je Aktie in €	2,50	2,50	0,0
Ergebnis je Aktie in €	4,12	3,49	18,0
Börsenkurs der Aktie per 31.12. in €	98,0	89,0	10,1
Marktkapitalisierung in Mio. €	2.557,8	2.323,9	–
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen*			
Kernkapital in Mio. €	817	754	8,4
Aufsichtsrechtliches Kapital in Mio. €	1.160	1.151	0,8
Risikoposition in Mio. €	7.850	8.588	– 8,6
Kernkapitalquote in %	10,4	8,8	–
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition in %	14,8	13,4	–

* nach Bilanzfeststellung

Konzernlagebericht

- **Aufbau und Leitung**
  - Der Konzern
  - Verfassung der Gesellschaft
  - Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien
- **Die Geschäftsbereiche**
- **Die strategische Ausrichtung**
- **Das Geschäftsjahr 2009**
  - Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
  - Ertragslage
  - Vermögenslage
  - Finanzlage
- **Prognosebericht**
- **Das Risikomanagement**
  - Definition
  - Risikopolitische Grundsätze
  - Risikomanagement-Organisation
  - Strategische Risiken
  - Adressenausfallrisiken
  - Operationelle Risiken
  - Marktrisiken
  - Liquiditätsrisiken
- **Das IKS im Rechnungslegungsprozess**
  - Allgemeines
  - Organisatorischer Aufbau
  - EDV-Systeme
  - Allgemeine Ausgestaltung des IKS
  - Spezifische Komponenten des IKS
- **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
- **Aktionäre und Aktien**

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 17 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG		
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH Düsseldorf	Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Managers SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH Wien	Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG** Zürich	HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH Düsseldorf	Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf
HSBC INKA Investment-AG TGV Düsseldorf	HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf	
HSBC Transaction Services GmbH* Düsseldorf	Trinkaus Private Equity Management GmbH Düsseldorf	

* umfirmiert, bisher International Transaction Services GmbH (ITS)
** 2009 gegründetes Joint Venture mit HSBC Global Asset Management (France), Paris

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern sieben Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity-Fonds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden in der Regel durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet ihrer rechtlichen Selbstständigkeit werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Personen.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 Aktiengesetz (AktG).

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf Note 40 „Eigenkapital" unseres Konzernabschlusses.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 2009 ist die Gesellschaft ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu kaufen und zu verkaufen, aber nur zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tags nicht mehr als 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft betragen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2010.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht. Ebenso wenig existieren Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hatte seine Verantwortung für die Festlegung der Vergütung von Vorständen an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2009 die Herren Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender), Stuart Gulliver und Harold Hörauf. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2009 viermal getagt. Mit dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung ist das Aktiengesetz dahingehend geändert worden, dass nunmehr zwingend der gesamte Aufsichtsrat über die Vorstandsvergütung entscheiden muss. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats wurde im November 2009 an die geänderte Gesetzeslage angepasst, sodass dem Personalausschuss nunmehr nur noch eine beratende Funktion mit Blick auf die Vorstandsvergütung zukommt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands ist in individuellen Tätigkeitsverträgen geregelt, die die Bank, vertreten durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, mit den einzelnen Vorständen abschließt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus einer Festvergütung und einer variablen Vergütung. Daneben ist jedem Mitglied des Vorstands eine individuelle Pensionszusage erteilt worden. Die Höhe der jährlichen variablen Vergütung wird diskretionär vom Aufsichtsrat festgesetzt und kann in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009, 2010 und 2011. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die als variable Vergütung im Jahre 2010 für das Jahr 2009 zugeteilten Aktien werden zu je 50 % im zweiten und dritten Jahr nach der Zusage, also in den Jahren 2012 und 2013, übertragen.

Kursrisiken und Kurschancen aus den zugeteilten Aktien in dem Zeitraum bis zur Übertragung liegen ausschließlich bei den jeweiligen Vorstandsmitgliedern.

Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2009 finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

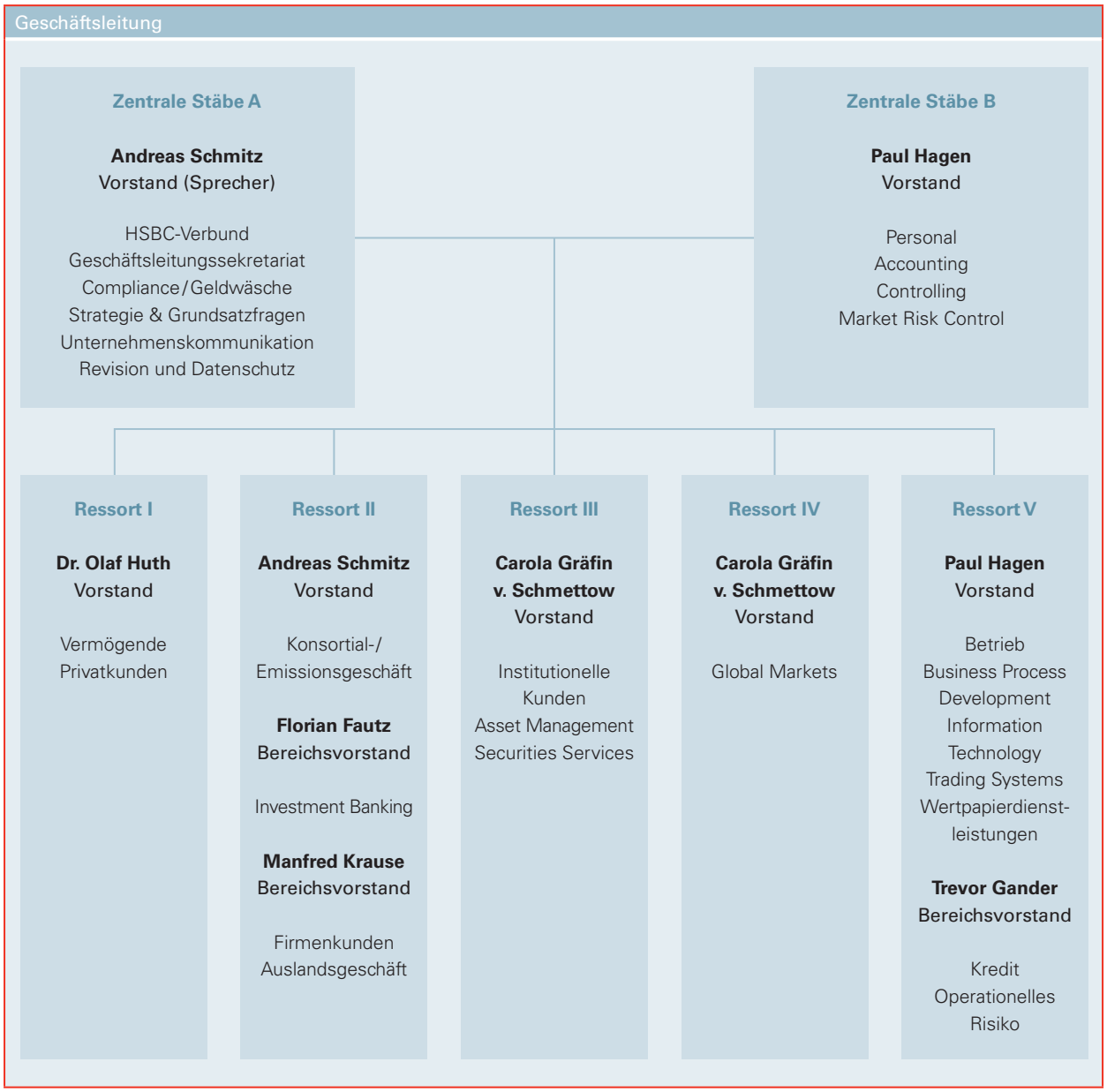
Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 5. Juni 2007 mit der erforderlichen Dreiviertelmehrheit beschlossen, dass eine individualisierte Offenlegung der Vorstandsvergütung nicht erfolgt.

Die Vergütung für Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält danach eine Festvergütung von 25.000 Euro sowie als variable Vergütung für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Vorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Zweifache dieser Beträge. Der Vorsitzende eines Ausschusses des Aufsichtsrats erhält das Zweifache, Mitglieder eines Ausschusses erhalten je das Eineinhalbfache der vorgenannten Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur eine Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Bei einer nicht das gesamte Geschäftsjahr umfassenden Mitgliedschaft im Aufsichtsrat oder einem Ausschuss erfolgt eine zeitanteilige Reduzierung der Vergütung.

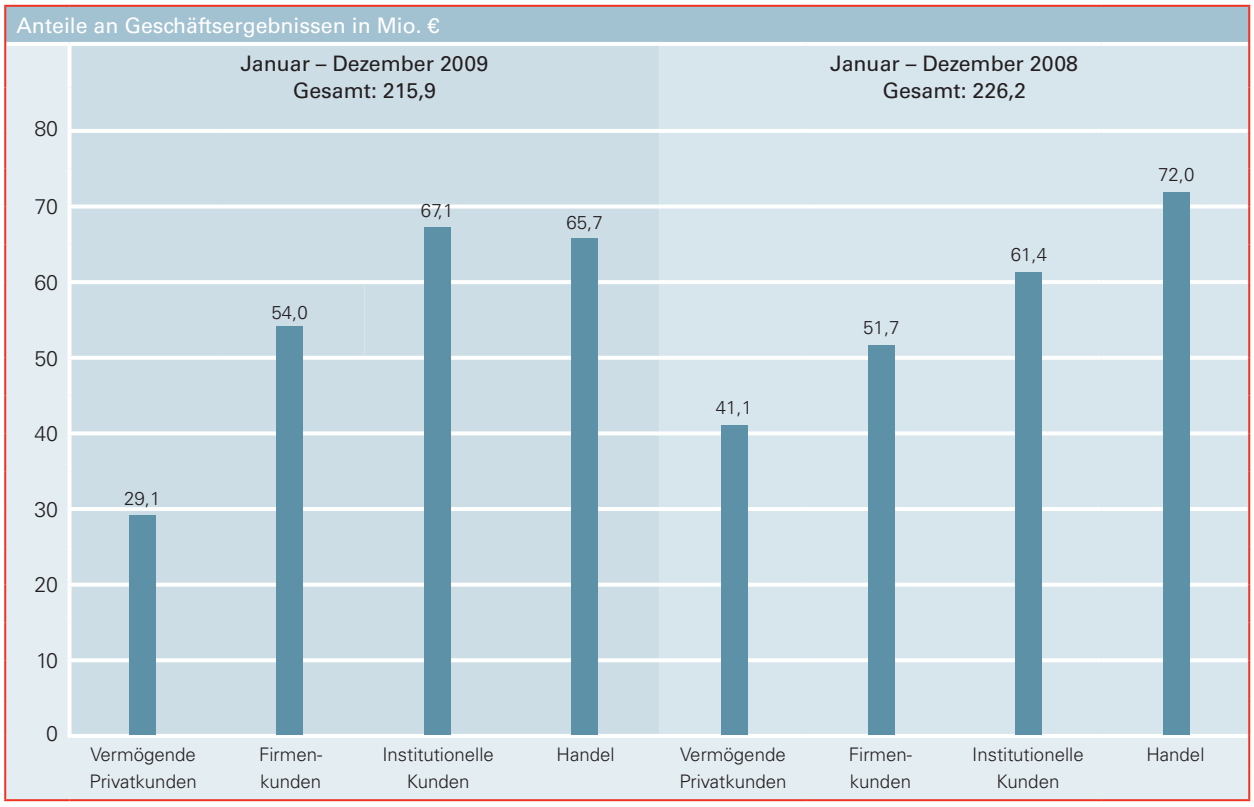
Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2009 finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ unseres Konzernabschlusses.

Die Geschäftsbereiche

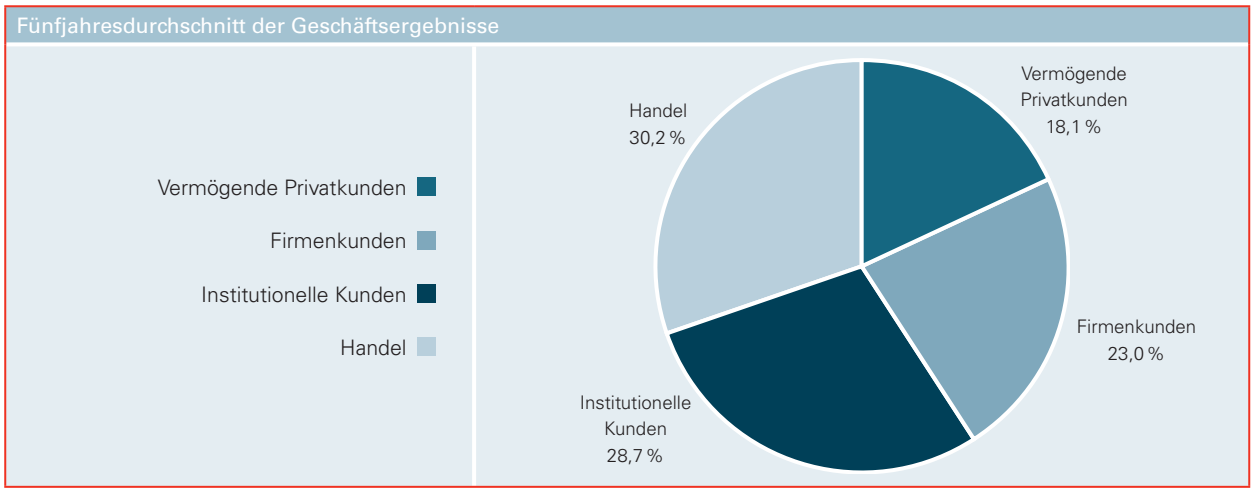
Alle Vorstandsmitglieder sind ungeachtet ihrer Gesamtverantwortung für bestimmte Geschäfts- und Zentralbereiche individuell zuständig. Die Herren Florian Fautz, Trevor Gander und Manfred Krause stehen den Vorstandsmitgliedern im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit oder Cost Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zum überwiegenden Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie Global Markets belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.



Nach Abzug der Nettokosten der zentralen Bereiche und Überleitung in Höhe von 19,5 Mio. Euro für das Berichtsjahr und von 25,6 Mio. Euro für 2008 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 196,4 Mio. Euro nach einem Betriebsergebnis von 200,6 Mio. Euro im Jahr 2008. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein ausgewogenes Bild:



Die strategische Ausrichtung

Im 225. Jahr unserer Geschichte belastet die derzeitige Krise die Wirtschaft und die Finanzmärkte weiterhin stark. Jedoch verschiebt sich der Fokus der Krisenbekämpfung nunmehr von kurzfristigen Rettungsaktionen hin zu einer langfristigen Neuausrichtung der Finanzmärkte, die auch vor großen Umbrüchen keinen Halt macht.

Im vergangenen Jahr mussten Regierungen und Notenbanken vornehmlich als Feuerwehr agieren und zur Stabilisierung des Systems Banken unabhängig von der Güte ihres Geschäftsmodells retten. Dies führte in Deutschland unter großer medialer Aufmerksamkeit sogar zur Verstaatlichung eines einzelnen Instituts. Nun wird es die vornehmliche Aufgabe von Regierungen, Regulatoren und Notenbanken sein, einen international gültigen Rahmen zu schaffen, der es den Banken mit funktionierendem Geschäftsmodell erlaubt, sich wieder auf ein sicheres Fundament zu stellen, und der Banken ohne tragfähiges Geschäftsmodell dazu zwingt, sich zu konsolidieren oder geordnet abzuwickeln. Dieser Rahmen muss gleichzeitig gewährleisten, dass eine Krise dieser Dimension zukünftig schon im Keim erkannt und verhindert werden kann. Eine zweite große Herausforderung, der sich die Notenbanken nun stellen müssen, ist der kontrollierte Abzug der Liquidität, die im vergangenen Jahr massiv in die Märkte gepumpt wurde.

Auch wenn die Banken die Talsohle allmählich durchschritten zu haben scheinen, wenn Konjunkturindikatoren schon wieder positive Signale senden und ein starker Anstieg der Arbeitslosigkeit bislang ausgeblieben ist, erwarten wir dennoch nicht, dass die deutsche Wirtschaft die Krise bereits 2010 für beendet erklären kann.

In den jetzt veröffentlichten Bilanzen vieler Unternehmen schlägt sich das Krisenjahr 2009 mit dem Einbruch der gesamten Wirtschaftsleistung um etwa 5 % nieder. Regional betrachtet, geht der Prozentsatz in einzelnen Fällen weit darüber hinaus.

Das schlägt natürlich auf die Bonität der Unternehmen durch, welche wiederum Auswirkungen auf die Eigenkapitalanforderungen der Banken bei der Kreditvergabe hat. Folglich wird deren Fähigkeit, neue Kredite zu vergeben, genau in dem Moment eingeschränkt, in dem ein eventueller Aufschwung finanziert werden muss. Dementsprechend müssen Politik und Kreditwirtschaft weiterhin Hand in Hand arbeiten, um eine Kreditklemme zu vermeiden und die Basis für einen wirtschaftlichen Aufschwung zu legen.

2009 hat sich die Aufstellung von HSBC Trinkaus erneut bewährt. Dies zeigt, dass das Geschäftsmodell von HSBC Trinkaus nicht nur in guten Zeiten, sondern – im Gegensatz zu vielen anderen Kreditinstituten – auch in der größten Finanz- und Wirtschaftskrise seit der großen Depression von 1929 funktioniert.

HSBC Trinkaus hat basierend auf einer traditionell konservativen Grundhaltung die Fähigkeit entwickelt und kultiviert, sich rechtzeitig auf Veränderungen der Märkte einzustellen und sein Geschäftsmodell entsprechend anzupassen.

Auch in den kommenden Monaten und wohl darüber hinaus wird das gesamtwirtschaftliche Umfeld weiterhin eine Herausforderung für unser Haus wie für die gesamte Branche bleiben. Gerade in dieser Marktsituation allerdings kommen unsere Stärken deutlicher denn je zur Geltung. Unser bewährtes Geschäftsmodell mit seiner konsequenten Ausrichtung auf klar definierte Zielgruppen und mit einem risikobewussten Handel wird auch weiterhin das Fundament eines erfolgreichen Geschäftsverlaufs bilden. Darüber hinaus bieten wir als Mitglied der HSBC-Gruppe das „Beste beider Welten“, nämlich die Kontinuität, Professionalität und Individualität einer Privatbank mit der internationalen Leistungsfähigkeit und Kapitalkraft eines globalen Finanzdienstleisters.

Mit dieser in der deutschen Bankenlandschaft einzigartigen Aufstellung konnten wir uns gerade in der Finanzkrise als vertrauenswürdiger und solider Partner positionieren, unsere Kunden noch enger an uns binden und viele neue Kunden gewinnen.

Diesen Weg möchten wir nicht nur konsequent weitergehen, sondern durch gezielte Investitionen in den Markt die sich aufgrund der Verwerfungen in der deutschen Bankenlandschaft bietenden Chancen für ein global operierendes Haus noch gezielter nutzen. Der Fokus liegt hierbei auf dem Wachstum im Geschäft mit dem gehobenen und insbesondere dem international orientierten Mittelstand sowie im Geschäft mit vermögenden Privatkunden. Daneben werden wir gezielte Anstrengungen unternehmen, um unsere Produktpalette

im institutionellen Geschäft zu verstärken, damit wir unserem Anspruch einer Kernbank auch in diesem Kundensegment noch besser gerecht werden.

Ungeachtet dessen werden wir bei diesem Wachstum an unserer bewährten, konservativen Risikopolitik festhalten – getreu dem Motto: Wir wachsen mit unseren Kunden, nicht mit unseren Risiken.

Produktseitig bieten wir unseren Kunden selbstverständlich alle Dienstleistungen des traditionellen Bankgeschäfts, zeichnen uns aber insbesondere dadurch aus, dass wir ihnen bei der Lösung von komplexen Fragestellungen auf nationaler und internationaler Ebene zur Seite stehen. Unsere klassischen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement, im Auslandsgeschäft und im Asset Management sowie in der individuellen Betreuung vermögender Privatkunden. Auch unsere Expertise in den Kapital- und Kreditmärkten wird von unseren Kunden honoriert und in Anspruch genommen. Die stetige Entwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert dabei in allen Produktbereichen höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden sechs Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und sind gewillt, unsere Aktivitäten in all diesen Segmenten mit bestehenden und neuen Kunden auszubauen, soweit ein ausgewogenes Risiko- / Ertragsprofil gegeben ist.

- Wir fragen immer wieder neu, ob unsere Aktivitäten optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse unserer Kunden und Neukunden aus unseren Zielgruppen ausgerichtet sind. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Unsere Handelsaktivitäten dienen primär der Unterstützung der Kundensegmente und einem umfassenden Produktangebot. Bei der Festlegung der Risikolimite und Handelsstrategien steht die Risikotragfähigkeit der Bank stets an erster Stelle.

- Innovative und kundenbezogene Lösungen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank Mehrwert zu realisieren. Die Basis jeder guten Kundenbeziehung ist gleichwohl die sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften; sie hat daher für uns einen hohen Stellenwert.

- Wir bauen unser Dienstleistungsangebot im Wertpapiergeschäft für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Mit unseren beiden Tochtergesellschaften für die Wertpapierabwicklung und die Fondsadministration – HSBC Transaction Services GmbH (vormals ITS) und Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (HSBC INKA) – bieten wir hoch qualifizierte Leistungen zu kompetitiven Preisen an. Beide Tochtergesellschaften verfügen über eine signifikante Stärke in ihrem jeweiligen Markt. Darüber hinaus konnte sich die Bank in den vergangenen Jahren als starker Anbieter für Depotbankdienstleistungen und Global Custody Services sowie im Asset Management in Deutschland und Österreich mit der HSBC Global Asset Management erfolgreich positionieren.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten und stärksten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die leistungsfähige Produktpalette als auch auf die jeweiligen regionalen Netzwerke in 88 Ländern.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen unseren Kunden uneingeschränkten Zugang zum globalen HSBC-Netzwerk ermöglichen, ohne Abstriche am Anspruch unserer Kunden auf die individuelle Betreuung auf dem Niveau einer Privatbank.

- Wir müssen weiterhin Vertrauen und Nachhaltigkeit in den Fokus der Geschäftsbeziehung zu unseren Kunden stellen. Denn nur auf dieser Basis können Kunde und Berater gemeinsam optimale Lösungen vor dem Hintergrund einer zunehmenden Produktvielfalt finden.

- Wir müssen eine technologisch leistungsfähige Infrastruktur bereithalten. Sie muss den anspruchsvollen Anforderungen in der gesamten Wertschöpfungskette gerecht werden, damit wir unsere Dienstleistungen ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten können.

- Wir müssen durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf höchstem Niveau in die Qualifikation unserer Mitarbeiter investieren, um der zunehmenden Komplexität und Internationalisierung unseres Geschäfts gerecht zu werden.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktkonform honorieren zu können.

Zukunft braucht Herkunft. Insofern freuen wir uns sehr, in diesem Jahr den 225. Jahrestag unserer Gründung begehen zu können. Das Jubiläumsmotto ist zugleich Ausdruck unserer Haltung: Den Werten verpflichtet.

Das Geschäftsjahr 2009

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Start in das Jahr 2009 fiel für die globale Konjunktur alles andere als gelungen aus. Der von der Finanzkrise ausgehende Vertrauenseinbruch in der Wirtschaft sorgte in den Monaten um den Jahreswechsel für einen Kollaps der Investitionstätigkeit und einen Zusammenbruch des Welthandels. Letzterer machte sich insbesondere in Deutschland bemerkbar, das aufgrund seiner starken Abhängigkeit vom Exportsektor im ersten Quartal 2009 einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Vergleich zum Vorquartal um 3,5 % erlitt. Zu dieser Zeit gab es sogar Befürchtungen, die Weltkonjunktur stünde vor einer Depression. Durch den international koordinierten Einsatz von Geld- und Fiskalpolitik konnte der Abwärtsstrudel allerdings gestoppt werden. So senkte zum Beispiel die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins bis zum Mai auf 1,0 % und stellte dem Bankensystem über das gesamte Jahr zudem unbegrenzt Liquidität zur Verfügung. Insbesondere das im Rahmen des G20-Treffens in London Anfang April abgegebene Versprechen, die Insolvenz weiterer systemrelevanter Banken zu verhindern, trug maßgeblich zur Rückkehr des Vertrauens bei.

Als Zugpferd des anschließenden Aufschwungs erwies sich die asiatische Region, die aufgrund hoher Sparquoten, eines soliden Bankensystems und massiver staatlicher Konjunkturhilfen am schnellsten auf den Wachstumskurs zurückkehrte. Auch die deutsche Wirtschaft konnte bereits im zweiten Quartal wieder wachsen und beendete damit ihre Rezession. Der Eurozone gelang die Rückkehr auf den Expansionskurs erst im dritten Quartal. Neben der Stabilisierung des Welthandels wirkte sich in Deutschland insbesondere der durch die Abwrackprämie erhöhte Absatz in der Automobilindustrie aus. Ein weiterer Grund für den relativ soliden privaten Verbrauch in Deutschland war der Arbeitsmarkt. Gemessen an der Stärke des Wirtschaftseinbruchs zog die Erwerbslosigkeit nur vergleichsweise moderat an. Maßgeblich trug das von der Regierung eingeführte Kurzarbeitergeld zu dieser Entwicklung bei. Die hieraus und aus anderen Maßnahmen zur Stützung der Konjunktur resultierenden Ausgaben führten aber 2009 zu einem kräftigen Haushaltsdefizit von 3,2 % in Relation zum BIP. Unter dem Strich verbleibt für das Konjunkturjahr 2009 eine ernüchternde Bilanz. So lag der Rückgang des deutschen BIP bei rund 5 %. In diesem Umfeld blieb der Preisdruck gering, die Konsumentenpreise verzeichneten im Jahresdurchschnitt nur ein Plus von 0,4 %.

Die weltweiten Rettungspakete der Regierungen und Notenbanken hinterließen auch an den Finanzmärkten ihre Spuren. Die gesteigerte Zuversicht der Investoren führte dazu, dass der DAX nach einem schwachen Auftakt das Jahr 2009 mit einem Kurszuwachs von rund 24 % beendete. Aufgrund deutlich abnehmender Risikoaufschläge ließen sich auch mit Unternehmensanleihen signifikante Kursgewinne erzielen. Unter anderem getrieben durch niedrige Notenbanken- und Geldmarktzinsen, beendeten europäische Staatsanleihen das Jahr ebenfalls mit einer deutlich positiven Performance.

Ertragslage

HSBC Trinkaus hat mit einer Steigerung des Jahresüberschusses um 21,9 % auf 109,2 Mio. Euro im Berichtsjahr ein sehr solides Ergebnis erzielt, das die Stärke unseres nachhaltigen kundenorientierten Geschäftsmodells beweist. Dieses Ergebnis ermöglicht es uns, eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 2,50 Euro je Aktie auszuschütten und die Rücklagen weiter zu stärken. Das Betriebsergebnis unter Einschluss der Kreditrisikovorsorge war mit 196,4 Mio. Euro um 2,1 % gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Die Aufwand-Ertrag-Relation als wichtiger Erfolgsindikator blieb mit 68,3 % in dem für unser Geschäftsmodell angemessenen Korridor zwischen 65 % und 70 %.

Aus unserem Geschäftsmodell ergeben sich sehr unterschiedliche Auswirkungen auf das Ergebnis 2009: Auf der einen Seite konnten wir im Geschäft mit Firmenkunden und mit institutionellen Kunden sowie im Handel weiter wachsen und unsere Marktposition teils deutlich ausbauen. Dabei profitierten wir von unserer finanziellen Solidität und konnten dadurch Chancen nutzen, die sich aus dem Umbruch in der Bankenlandschaft ergaben. Diesen Weg wollen wir konsequent fortsetzen, zumal die Konsolidierung der Bankenmärkte gerade erst begonnen hat. Dabei werden wir aber unverändert die Risiken und Chancen sorgfältig abwägen und dafür sorgen, dass jede Kundenbeziehung profitabel ist.

Auf der anderen Seite mussten wir einen Rückgang bei den Erlösen im Privatkundengeschäft hinnehmen und erstmalig seit vielen Jahren im Firmenkundengeschäft wieder einen substanziellen Betrag für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft aufwenden. Die Erlöse im Privatkundengeschäft sind vor allem durch die Niedrigzinspoli-

tik der Zentralbanken, die dadurch stark geschrumpften Margen im Einlagengeschäft sowie durch die Zurückhaltung der Anleger in diesem unsicheren Börsenumfeld zurückgegangen. Dennoch sehen wir auch in diesem Kundensegment gute Chancen, mit unserer nachhaltigen Kundenorientierung und dem bewusst vorsichtigen Agieren in den Märkten weiter zu wachsen und dabei auch von den Veränderungen im Wettbewerb zu profitieren. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft haben wir nach unverändert strengen Maßstäben gebildet und durch eine weitere Zuführung zur Vorsorge auf Portfoliobasis dem anhaltend schwierigen konjunkturellen Umfeld in Deutschland vorsichtig Rechnung getragen.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 2,7 % auf 143,3 Mio. Euro gestiegen. Dies resultiert aus sehr unterschiedlichen Entwicklungen in unserem Geschäft:

- Stark rückläufig waren die Margen im Einlagengeschäft, weil die Zentralbanken mit einer Politik des billigen Gelds der Wirtschaftskrise entgegensteuerten. Wir haben bewusst das Einlagenvolumen gesenkt, da wir aufgrund unserer sehr guten Liquiditätssituation keine Kompromisse bei der Rentabilität des Geschäfts machen.

- Durch eine deutliche Annäherung an risikoadäquate Preise haben sich dagegen die Margen im Kreditgeschäft signifikant verbessert. Die Kreditvolumina waren im Jahresdurchschnitt leicht rückläufig, da unsere Kunden in der gegenwärtigen Konjunkturphase nur verhältnismäßig geringen Kreditbedarf haben und ihr Working Capital Management deutlich gestrafft haben. Ein Wiederansteigen der Auftragseingänge wird zu deutlich erhöhtem Kreditbedarf führen. Unseren Marktanteil konnten wir erhöhen, da wir dank unserer guten Kapitalausstattung das Geschäft mit Kunden guter Bonität weiter gezielt ausbauen.

- Das Zinsergebnis aus Finanzanlagen hat von unserer sehr guten Liquiditätsausstattung besonders profitiert.

Der Risikovorsorge im Kreditgeschäft haben wir erstmals seit einigen Jahren wieder einen substanziellen Betrag zuführen müssen. Dabei haben wir sowohl die Wertberichtigungen auf Einzelbasis als auch auf Portfoliobasis deutlich angehoben. Dagegen konnten wir auch im Berichtsjahr wieder einige Einzelwertberichtigungen auflösen. Insgesamt halten wir an unseren strengen Maßstäben bei der Beurteilung von Ausfallrisiken unverändert fest. In der ganzen Bankenbranche wird der weitere Verlauf der Wirtschaftskrise eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement im Kreditgeschäft sein, denn die Zahl der Insolvenzen ist ein nachlaufender Wirtschaftsindikator. Dank unseres generell vorsichtigen Agierens beim Eingehen von Risiken sehen wir uns als relativ gut gewappnet für die kommenden Herausforderungen.

Der Provisionsüberschuss ist mit 346,2 Mio. Euro im Berichtsjahr (Vorjahr: 347,6 Mio. Euro) weiterhin auf hohem Niveau und die mit Abstand wichtigste Ertragskomponente. Auch hier spiegeln sich sehr unterschiedliche Entwicklungen in unserem Geschäft wider:

- Im Wertpapiergeschäft konnten wir trotz eines schwachen ersten Halbjahres unser Ergebnis im Jahresvergleich um 2,2 % auf 236,7 Mio. Euro steigern. Zu diesem Erfolg hat der konsequente Ausbau unseres Depotbankgeschäfts maßgeblich beigetragen. Dagegen waren die Erlöse im Asset Management deutlich rückläufig, da die Risikoneigung der vermögenden Privatkunden und die Risikotragfähigkeit der institutionellen Anleger nicht sehr ausgeprägt waren.

- Das Provisionsergebnis aus Devisengeschäften und Derivaten ist spürbar zurückgegangen. Sowohl im Devisengeschäft als auch im Geschäft mit Zins- und Aktienderivaten liegen die erzielbaren Margen signifikant unter dem hohen Vorjahresniveau.

- In den klassischen Bankgeschäften wie Kreditgeschäft und Zahlungsverkehr konnten wir unser Provisionsergebnis deutlich steigern, weil wir die Veränderungen im Wettbewerb zu unseren Gunsten nutzen konnten. Dagegen konnten wir im Auslandsgeschäft den Rückgang des Außenhandels der deutschen Wirtschaft nur teilweise durch risikoadäquatere Margen kompensieren.

- Die Ergebnisse im Emissions- und Strukturierungsgeschäft konnten wir im Berichtsjahr deutlich steigern, weil wir gerade im ersten Halbjahr in vielen Anleihekonsortien nicht zuletzt dank der hohen Platzierungskraft der HSBC-Gruppe sehr prominent vertreten waren.

- Im Immobiliengeschäft schlägt sich die erfolgreiche Platzierung eines geschlossenen Immobilienfonds positiv nieder.

Das operative Handelsergebnis konnten wir um 20,1 % auf 117,9 Mio. Euro deutlich steigern. Der Schwerpunkt unserer Eigenhandelsaktivitäten liegt unverändert auf dem Handel mit aktiennahen Produkten. Dort ist es uns erneut gelungen, im Retail-Geschäft unter unserer Marke HSBC Trinkaus Marktanteile hinzuzugewinnen. Der Markt für diese Produkte ist insgesamt deutlich kleiner geworden, vor allem bei Produkten mit Kapitalgarantie und anderen Anlagezertifikaten. Da wir aber traditionell bei Produkten für sehr marktnahe und handelsaktive Investoren besonders stark sind, hat uns dieser Rückgang nur unterproportional betroffen. Im Devisenhandel konnten wir das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen, da die Margen nach dem Anstieg im vergangenen Jahr wieder eher rückläufig waren. Im Zinshandel weisen wir dagegen mit 46,2 Mio. Euro gegenüber 2,4 Mio. Euro ein außerordentlich gutes Ergebnis aus. Zum einen konnte der Geldhandel aufgrund unserer Liquiditätsausstattung wiederum ein sehr gutes Resultat erzielen, und auch der kundenbezogene Handel mit Namenspfandbriefen und Schuldscheindarlehen schloss erheblich besser als im Vorjahr ab. Zum anderen war die Entwicklung bei den Rentenbeständen besonders erfreulich. Den Spread-Ausweitungen bei öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und Bankanleihen des vergangenen Jahres folgten nun zu großen Teilen signifikante Spread-Einengungen. Die daraus resultierenden hohen Bewertungsgewinne führten zu einem außerordentlich guten Handelsergebnis. Nachdem sich die Märkte inzwischen weitgehend beruhigt haben, sehen wir die beiden letzten Jahre als krisengeprägt und damit nicht repräsentativ für unser Ergebnis aus dem Zinshandel an.

Im Handelsergebnis nach IFRS sind auch Gewinne aus Derivaten des Bankbuchs in Höhe von 5,1 Mio. Euro enthalten, die vor allem aus der Absicherung eines Kredits im Rahmen unseres Immobiliengeschäfts resultieren.

Der Verwaltungsaufwand ist um 4,3 % auf 400,8 Mio. Euro angestiegen. Darin enthalten ist ein Anstieg der Personalkosten um 2,4 % auf 237,9 Mio. Euro. Der Zuwachs resultiert zum einen aus der leicht höheren Mitarbeiterzahl, um unsere Wachstumsstrategie fortzuschreiben. Zum anderen war die Umlage des Pensionssicherungsvereins im Zuge der Wirtschaftskrise deutlich höher als in der Vergangenheit. Dank unseres konsequenten Kostenmanagements sind die Anderen Verwaltungsaufwendungen moderat um 2,2 % auf 137,4 Mio. Euro angestiegen. Maßgeblich für den Anstieg ist die deutlich erhöhte Umlage des Einlagensicherungsfonds vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise. Ebenfalls deutlich angestiegen sind die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände. Weil geringere Synergieeffekte eine angepasste Planung erforderlich machten, war eine teilweise Abschreibung auf den Goodwill erforderlich.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen beinhaltet sowohl realisierte Verluste in Höhe von 9,5 Mio. Euro als auch unrealisierte Bewertungsverluste in Höhe von 25,7 Mio. Euro. Dem stehen realisierte Gewinne in Höhe von 9,4 Mio. Euro sowie Wertaufholungen auf Anleihen in Höhe von 1,8 Mio. Euro gegenüber. Damit war das Ergebnis aus Finanzanlagen deutlich besser als im Vorjahr, aber nicht zufriedenstellend. Bei der Bewertung unserer strategischen Finanzanlagen haben wir keine Abstriche an unseren strengen Bewertungsmaßstäben gemacht. Vielmehr haben wir für alle Aktienbestände bei einer Wertminderung von mehr als 20 % oder länger als neun Monaten den Marktwert zum Bilanzstichtag als Bewertungskurs im Jahresabschluss verwendet. Eine Wertaufholung, wie sie schon im zweiten Quartal begann und sich bis Jahresende fortsetzte, wird nach IFRS aber nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern in den Gewinnrücklagen ausgewiesen. Für Anleihen haben wir das jeweilige Emittentenrisiko individuell beurteilt und analog zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft strenge Maßstäbe angelegt. Eine Wertaufholung kann nur bei Wegfall des ursprünglichen Grunds erfolgen. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt dabei überwiegend anhand von Marktdaten aktiver Märkte, entweder unmittelbar auf der Basis von Marktkursen oder mit Bewertungsmodellen, die ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgreifen. Nur in Einzelfällen ist dies nicht möglich, sodass wir hilfsweise einzelne Parameter selbst geschätzt haben.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 15,7 % auf 18,7 Mrd. Euro rückläufig. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Handelsaktiva um 19,8 % auf 10,0 Mrd. Euro, die Forderungen an Kunden um 34,2 % auf 2,7 Mrd. Euro und die Forderungen an Kreditinstitute um 18,5 % auf 2,4 Mrd. Euro zurückgegangen. Dagegen sind die Finanzanlagen um 47,5 % auf 3,1 Mrd. Euro gestiegen.

Der Rückgang der Handelsaktiva resultiert zum einen aus dem Rückgang der positiven Marktwerte aus Derivaten, der mit einem entsprechenden Rückgang der negativen Marktwerte aus Derivaten in den Handelspassiva korrespondiert. Darin spiegeln sich die Marktbewegungen vor allem der Devisengeschäfte und der Zinsderivate wider. Zum anderen sind die Handelsaktiva deutlich zurückgegangen, weil Anlagen in der HSBC-Gruppe signifikant zurückgeführt wurden. Diese waren überwiegend sehr kurzfristig und dienten vor allem der vorübergehenden Anlage der extrem hohen Kundeneinlagen zum letzten Jahresende. Im Berichtsjahr haben wir stattdessen unsere Finanzanlagen weiter verstärkt. Die Finanzanlagen bestehen zu großen Teilen aus notenbankfähigen Anleihen oder Schuldscheindarlehen von deutschen Bundesländern und können daher sehr kurzfristig zur Liquiditätsschöpfung verwendet werden. Die kurzfristige Liquidierbarkeit sowie die Notenbankfähigkeit sind auch in den Handelsbüchern ein wichtiges Entscheidungskriterium. In unseren Zinshandelsbüchern sind keine Bestände aus Übernahmefinanzierungen oder sonstigen Transaktionen enthalten, für die es heute keinen Markt mehr gibt. Die so genannten toxischen Produkte haben wir stets gemieden.

Der Rückgang der Forderungen an Kunden hat verschiedene Ursachen. Maßgeblich dafür ist zuallererst der geringere Kreditbedarf unserer Kunden, denn im Kundenkreditgeschäft haben wir unsere Strategie unverändert fortgesetzt: Wir wachsen mit unseren Kunden und verzichten auf synthetisches Kreditgeschäft. Auch in den schwieriger gewordenen Zeiten ist HSBC Trinkaus ein verlässlicher Partner für seine Kunden und wird dies auch bei einer Konjunkturerholung und dem damit einhergehenden vermehrten Kreditbedarf bleiben. Der Wegfall von Sondergeschäften sowie eine stichtagsbedingte Reduzierung auf laufenden Konten verstärkten den Effekt bei den Forderungen an Kunden. Die Forderungen an Kreditinstitute sind überwiegend stichtagsbedingt zurückgegangen, wobei ein großer Teil des Rückgangs auf Einlagen bei anderen HSBC-Einheiten entfällt.

Auf der Passivseite sind vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 21,8 % auf nunmehr 9,1 Mrd. Euro und die Handelspassiva um 15,5 % auf 5,2 Mrd. Euro zurückgegangen. Die Erholung der Kapitalmärkte hat die Investitionsquoten der Investmentfonds deutlich zulasten der kurzfristigen Einlagen steigen lassen. Der Rückgang der Handelspassiva resultiert zum einen aus dem schrumpfenden Zertifikatemarkt in Deutschland und zum anderen aus dem oben bereits erläuterten Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate. Unsere Bilanz ist dennoch nach wie vor geprägt durch die sehr hohen Kundeneinlagen, die mehr als das Dreifache unseres Kundenkreditgeschäfts und fast 50 % der Bilanzsumme ausmachen. Dank dieser hervorragenden Liquiditätsausstattung konnten wir den weiteren leichten Rückgang des Platzierungsvolumens aus Zertifikaten und Optionsscheinen gut kompensieren.

Finanzlage

Die Liquiditätsausstattung im Jahr 2009 war durchgängig sehr gut. In den quantitativen Vorgaben der Bankenaufsicht zur Mindestliquidität halten wir mit 1,84 im Durchschnitt der Monatsendwerte nach der Liquiditätsverordnung bewusst große Sicherheitspuffer. Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr für die strategische Steuerung der Liquidität unsere monatlichen Simulationsrechnungen unter Normal- und unter Stressbedingungen in enger Kooperation mit der HSBC-Gruppe weiterentwickelt. Die wesentlichen Leitlinien unseres Liquiditätsrisikomanagements haben wir umfassend in einer Liquiditätsrisikostrategie dokumentiert.

Seit dem 1. Januar 2008 ermitteln wir die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach den Regeln der Solvabilitätsverordnung, durch die Basel II in nationales Recht umgesetzt wurde. Dabei machen wir weiterhin von der Übergangsvorschrift nach § 64h Abs. 4 HGB Gebrauch und wenden bei der Ermittlung der Angemessenheit der Eigenmittelausstattung der HSBC Trinkaus-Institutsgruppe das Verfahren nach § 10a Abs. 6 KWG an. HSBC Trinkaus verwendet den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based) für das Adressenausfallrisiko und den Basisindikatoransatz für das operationelle Risiko.

Im Berichtsjahr haben wir die Abläufe weiter verbessert und der Anrechnung von Sicherheiten erhöhte Bedeutung zugemessen.

Im Stichtagsvergleich haben sich die unterlegungspflichtigen Positionen des HSBC Trinkaus-Konzerns nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften in Summe um 8,6 % auf 7,8 Mrd. Euro verringert. Die unterlegungspflichtigen Kreditrisikopositionen sind um 13,2 % auf 5,9 Mrd. Euro zurückgegangen. Dies resultiert vor allem aus der Optimierung unseres Kreditportfolios sowie aus der erweiterten Nutzung von Kreditminderungstechniken. Die Unterlegung für Marktrisiken blieb nahezu unverändert, während für das operationelle Risiko aufgrund unserer positiven Ergebnisentwicklung der letzten Jahre mit 1,1 Mrd. Euro eine um 18,4 % signifikant höhere Unterlegung aufsichtsrechtlich erforderlich war.

Im Jahr 2009 haben im HSBC Trinkaus-Konzern keine Kapitalmaßnahmen stattgefunden, auch nicht für Ergänzungskapital. Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat aber im Berichtsjahr aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 130 Mio. Euro den Gewinnrücklagen zugeführt. Damit sehen wir uns weiterhin gut gerüstet für die Herausforderungen des Bankgeschäfts in Deutschland einerseits und für weiteres Wachstum andererseits. Nach Gewinnverwendung weisen wir eine Eigenmittelquote von 14,8 % sowie eine Kernkapitalquote von 10,4 % aus, was weit über die Anforderungen der Bankenaufsicht hinausgeht. Auch für die gegenwärtig diskutierten Vorschläge zur Verschärfung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben als Reaktion auf die Finanzmarktkrise sind wir exzellent aufgestellt. Hierbei ist besonders zu berücksichtigen, dass die Bank kein Hybridkapital aufgenommen hat, sondern die Kernkapitalquote schon jetzt ausschließlich aus Kapital und Rücklagen gespeist wird.

Prognosebericht

Die Weltkonjunktur hat im Verlauf des Jahres 2009 einen Erholungspfad eingeschlagen, der in diesem Jahr wohl fortgesetzt wird. Rückenwind geht dabei insbesondere von der global anhaltend expansiven Geld- und Fiskalpolitik aus. Positive Impulse sollte zudem der Lagerzyklus generieren. So bewegen sich die Lagerbestände weiter auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Rolle der Wachstumslokomotive fällt dabei den Schwellenländern zu, deren Wirtschaftsleistung 2010 um 6,2 % zulegen dürfte. Aber auch die entwickelten Volkswirtschaften sollten nach einer Kontraktion des Bruttoinlandsprodukts im vergangenen Jahr nun um 1,9 % wachsen.

Die deutsche Volkswirtschaft dürfte 2010 vor allem im Exportsektor von der Erholung der Weltkonjunktur profitieren und mit einem saison- und kalenderbereinigten Wachstum um 1,6 % die anderen großen Wirtschaftsräume der Eurozone hinter sich lassen. Wir rechnen aggregiert mit einem BIP-Zuwachs um 1,2 % in der Währungsunion. Insofern zeichnet sich keine schnelle Rückkehr zu dem Niveau der Wirtschaftsleistung ab, das vor der Krise erreicht wurde. Damit bleibt der Auslastungsgrad in der Wirtschaft niedrig. Da wir zudem von einer weiter steigenden Arbeitslosenquote und einem hohen Außenwert des Euro ausgehen, rechnen wir mit einem anhaltend niedrigen Preisdruck. Daher besteht für die EZB kein akuter Handlungsbedarf. In diesem Umfeld gehen wir nicht von einem deutlichen Anstieg der Kapitalmarktrenditen aus.

Der deutsche Bankensektor steckt in einer Krise ungeahnten Ausmaßes, die einige große Institute nur mithilfe des Bunds und der Länder überstehen können. Manche Banken blieben allein deswegen vor dem Zusammenbruch bewahrt, weil der Staat ihnen aus Steuergeldern Unterstützung in Milliardenhöhe gewährt hat. Wie groß das systemische Risiko im globalen Bankensektor ist, hat die Insolvenz von Lehman Brothers beispielhaft vorgeführt. Weltweit haben die Regierungen reagiert und durch Stützungsmaßnahmen den Kollaps weiterer gefährdeter Banken und damit die Zuspitzung der Krise vermieden.

Derzeit wird intensiv über die regulatorischen Maßnahmen diskutiert, mit denen die Regierungen verhindern wollen, dass sich eine derartige Finanzkrise wiederholt. Diese Maßnahmen werden sich tief greifend auf einige Geschäftsmodelle von Banken auswirken. HSBC Trinkaus wird hiervon weniger betroffen sein. Denn wir konzentrieren uns auf das Geschäft mit drei klar umrissenen Gruppen von Zielkunden, ergänzt um Handelsaktivitäten, die vorrangig auf Kundenbedürfnisse abzielen. Dieses Geschäftsmodell kommt der Zielvorstellung der weltweiten Regulatoren deutlich näher als das von Häusern mit starkem Investment Banking und hoher Abhängigkeit von Eigenhandelsaktivitäten.

Wir sehen unsere Geschäftsstrategie durch die aktuelle Diskussion bestätigt. Die kundenorientierte Gesamtausrichtung unseres Hauses ist nicht infrage gestellt, deswegen werden die Anpassungen an die zu erwartenden neuen Regulierungen die grundlegende Strategie von HSBC Trinkaus nicht berühren.

Daher wollen wir 2010 und die kommenden Jahre nutzen, um Marktanteile in allen Geschäftssegmenten hinzuzugewinnen. Im Vordergrund steht eine deutliche Expansion des Geschäfts mit mittelständischen Firmenkunden. Doch darüber werden wir keineswegs die Marktchancen vernachlässigen, die sich uns in den Segmenten Vermögende Privatkunden und Institutionelle Kunden sowie im Geschäft mit Optionsscheinen und Zertifikaten für selbstständig agierende Privatanleger bieten.

Die Basis für diese Expansionsstrategie:

- qualifizierte und engagierte Mitarbeiter, die die Werte unseres Hauses leben und die die Kundenbedürfnisse zum Ausgangspunkt ihrer Tätigkeiten machen
- die Einbindung in die HSBC-Gruppe, eine der größten und kapitalstärksten Bankengruppen der Welt, die wie HSBC Trinkaus auf eine Unterstützung durch staatliche Rettungsprogramme verzichten konnte
- eine starke eigene Bilanz mit solider Eigenkapitalausstattung und guter Refinanzierungsbasis

Eine Expansionsstrategie in einer Wirtschaftskrise bedeutet höhere Risiken, aber auch größere Chancen. Der drastische Wirtschaftsabschwung hat die Ertragslage und die Eigenkapitalausstattung in einigen, besonders in den exportorientierten Branchen deutlich belastet. Wir sind aber davon überzeugt, dass es auch in schwierigen Branchen Unternehmen mit starker Innovationskraft, klar fokussierten Geschäftsmodellen und zielstrebigem Management gibt, die aus der Krise gestärkt hervorgehen werden. Wir wissen, dass der Ausbau des Kreditportfolios gerade mit mittelständischen Firmenkunden in

der derzeitigen Wirtschaftslage erhöhte Risiken mit sich bringt und zu mehr Aufwand für die Risikovorsorge führen könnte. Andererseits reflektieren die Kreditmargen diese Risikosituation zumindest teilweise schon heute. Da andere Banken sich tendenziell zurückziehen werden, sind wir zuversichtlich, dass wir im Markt wachsen können, ohne unsere Bonitätsstandards zu senken.

2009 haben wir ab Beginn des zweiten Quartals erfreuliche Kursgewinne an den Aktienmärkten und eine gute Rentenmarkt-Performance gerade auch im Segment der Corporate Bonds erlebt. Beides hat sich auf die Ertragsrechnungen der Banken positiv ausgewirkt. Doch aus unserer Sicht wird sich diese Entwicklung 2010 nicht wiederholen.

Das Erlösvolumen der Banken in Deutschland insgesamt wird 2010 und auch danach noch weiter schrumpfen. Wir können deswegen unsere Erlöse nur steigern, indem wir den angestrebten Gewinn von Marktanteilen realisieren. Das Zinsergebnis wird eine bedeutendere Rolle spielen als 2009, da die Erträge aus Provisionen weiterhin unter Druck stehen werden. Die Gründe dafür sind die Unsicherheiten an den Aktienmärkten sowie die zu erwartende Zurückhaltung und geringe Risikobereitschaft der Kunden. In dieser Situation ist striktes Kostenmanagement entscheidend. Unsere Verwaltungsaufwendungen sollen in den nächsten Jahren nur moderat ansteigen, wobei wir sicherstellen werden, dass die Infrastruktur der Bank durch ausreichende Investitionen nachhaltig stark bleibt. Wir planen, unser Betriebsergebnis im Vergleich zu 2009 zu steigern. Wir gehen davon aus, dass wir auch in den Folgejahren einen positiven Trend im Betriebsergebnis erreichen können.

Voraussetzung ist, dass die Kurse an den Aktienmärkten nicht noch einmal extrem einbrechen, etwa als Folge einer Double Dip-Entwicklung, die die Konjunktur nehmen könnte, wenn die staatlichen Programme zur Unterstützung der Wirtschaft auslaufen. Zudem dürfen die Belastungen aus den Kreditrisiken nicht wesentlich über den Risikovorsorgebetrag des Jahres 2009 hinaus ansteigen. Wir rechnen damit, dass sich 2010 die Bonität einzelner Unternehmen, an die wir mit mittel- und langfristigen Finanzierungszusagen gebunden sind, verschlechtern wird. Dies gilt insbesondere für die exportorientierten Sektoren. Da unser Kreditportfolio von unterschiedlichen Konzentrationsmerkmalen geprägt ist, kann bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen. Des Weiteren könnten Refinanzierungsprobleme einzelner Mitgliedsländer der Eurozone den Hintergrund unserer derzeitigen Prognose dramatisch verändern. Zum einen wären negative Rückwirkungen auf die Geld- und Kapitalmärkte mit entsprechendem Rückgang unserer Wertpapierprovisionen zu erwarten. Zum anderen könnten sich die Zweifel an der Stabilität von Banken mit hohem Exposure in Problemländern zu einem systemischen Risiko ausweiten.

Als Ziel für die Aufwand-Ertrag-Relation halten wir für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite weiterhin einen Korridor von 65 % bis 70 % für adäquat. Im Jahr 2009 haben wir uns mit 68,3% im Zielkorridor bewegt. Für das laufende Geschäftsjahr und auch für 2011 rechnen wir wieder mit einer Kennziffer in der oberen Hälfte der Spanne.

In unseren Kundensegmenten erwarten wir jeweils unterschiedliche Entwicklungen. Die Erlöse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden sind 2009 zurückgegangen. Wir hoffen, dass unsere Akquisitionsbemühungen zu höheren Erlösen führen werden. Die von uns erwartete Performance wichtiger Asset-Klassen wird es vermutlich noch wichtiger machen als bisher schon, die Vermögenswerte breit zu diversifizieren. Wir sind zuversichtlich, unsere Marktposition ausbauen und den Ergebnisbeitrag steigern zu können, und sind für Akquisitionen in diesem Kundensegment offen. Mit der guten Entwicklung unserer Kundenvermögen, mit der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und mit unserem breit gefächerten Dienstleistungsangebot haben wir starke Argumente auf unserer Seite.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den vergangenen Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Ausländische Wettbewerber ziehen sich vom Markt zurück, weil die Kapitalstützungen sie von ihren Regierungen abhängig gemacht haben und sie sich deswegen auf das Geschäft in ihrem Heimatmarkt konzentrieren müssen. Dieser Rückzug bedeutet eine besondere Herausforderung für die Kreditversorgung des Mittelstands. Durch unsere neue Expansionsstrategie, die unter anderem ein erweitertes Serviceangebot umfasst, werden wir unsere Glaubwürdigkeit als verlässlicher Partner im Firmenkundengeschäft

weiter steigern. Die Prozyklizität der Basel II-Regulierung sowie die erwartete weitere Verschlechterung der Bonitäten besonders von exportorientierten Kunden werden dazu führen, dass Kredite stärker mit Eigenkapital unterlegt werden müssen. Dies haben wir bereits in unserer Planung berücksichtigt. Die in den letzten Jahren gewachsene Zahl unserer Kunden verbunden mit unserer neuen Expansionsstrategie gibt Anlass zu der Erwartung, dass wir das Ergebnis im Firmenkundengeschäft weiter steigern können.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden haben wir nur gedämpfte Erwartungen für das laufende Jahr. Das derzeitige Niedrigzinsumfeld macht es vielen institutionellen Anlegern schwer, ihre anvisierten Zielrenditen zu erreichen. Wir profilieren uns nur dann als „Trusted Advisor" für unsere institutionellen Kunden, wenn wir ihnen individuell auf ihre Anforderungen zugeschnittene Lösungen und Produkte liefern, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden. Da wir uns beim Vertrieb risikoreicher Strukturen zurückgehalten haben, ist das Vertrauen unserer institutionellen Kunden in uns nicht infrage gestellt. Die Kompetenz in der Produktentwicklung, die die gesamte HSBC-Gruppe bietet, steht für unsere Kunden zur Verfügung. Wir können auch auf die globalen Handelsbücher der Gruppe, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahmen ermöglichen, direkt zugreifen und dadurch Mehrwert bieten. Für neue Anlagen können unsere Kunden 2010 nur begrenzte Risikokapitalien bereitstellen. Deswegen und wegen der abnehmenden Dynamik im Debt Capital Market-Geschäft erwarten wir, dass die Transaktionsvolumina und der damit einhergehende Ergebnisbeitrag rückläufig sein werden.

Durch unsere Integration in die HSBC-Gruppe können wir unseren Zins- und Devisenhandel ausschließlich an den Anforderungen unserer Kunden ausrichten. Hierbei profitieren wir von der Größe und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe. Im Zuge der Arbeitsteilung bauen wir im Gegenzug in unserem Haus den Aktienhandel und die Equity Derivatives-Aktivitäten weiter aus. Eine breite Produktpalette soll unseren Marktanteil im Zertifikate- und Optionsscheinhandel weiter steigern. Unser hervorragendes Rating und die jederzeitige Handelbarkeit der Produkte sind für die Privatanleger zunehmend wichtige Differenzierungsmerkmale. Allerdings liegt die Nachfrage nach Anlagezertifikaten weit unter den hohen Volumina der früheren Jahre und begrenzt die Ertragsmöglichkeiten. Es ist unser Ziel, den erfreulichen Ergebnisbeitrag des Jahres 2009 zumindest annähernd zu erreichen. Der Ergebnisbeitrag im Bereich Treasury dürfte deutlich rückläufig sein, da weitere Zinssenkungen kaum zu erwarten sind.

Wir wollen weiter in klar definiertem Umfang in unsere IT-Systeme investieren, um die Effizienz in unterschiedlichen Bereichen der Bank noch mehr zu steigern. Hinzu kommen Anpassungen, die für die Integration in die HSBC-Gruppe nötig sind. Wir werden zusätzliche Kontrollen von Geschäftsprozessen einrichten, um operationelle Risiken zu vermeiden, auch wenn dies mit weiteren Aufwendungen einhergeht. Allerdings ist es offensichtlich, dass wir unsere Ausgaben strikt begrenzen müssen, da die zunehmende Regulierung erhebliche zusätzliche Kosten verursacht. Wir wollen daher 2010 und in den Folgejahren die Service Center der HSBC-Gruppe aufgrund unserer positiven Erfahrungen in der IT auch für andere Bereiche der Bank stärker nutzen.

Die Bank ist gut mit Liquidität und Kapital ausgestattet. Unsere Kernkapitalquote von über 10 % der Risikoaktiva ermöglicht es uns, unser Geschäft renditeorientiert auszudehnen. Zugleich sind wir in der Lage, bei Bedarf eine Kapitalerhöhung durchführen zu können, um ertragsorientiert zu wachsen. Die Auswirkungen regulatorischer Veränderungen, die zu einem erhöhten Kapitalbedarf führen können, werden wir aufmerksam beobachten. Sofern dies erforderlich ist, werden wir unsere Geschäftsaktivitäten in den nächsten beiden Jahren an die neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben flexibel anpassen.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam prüfen, wenn sich Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten. Unser besonderes Interesse gilt der Vermögensverwaltung wie auch der Fondsadministration und der Depotbanktätigkeit.

Die Staatseingriffe in den Bankenmarkt dürfen nicht zu dauerhaften Verzerrungen des Wettbewerbs führen und damit Marktteilnehmer belasten, die ihre Geschäfte verantwortungsvoll und ohne Staatshilfe betreiben. Darauf hoffen wir, damit wir unseren Aktionären auch in den kommenden Jahren eine angemessene Dividende zahlen können.

Das Risikomanagement

Definition

Unter Risikomanagementsystem (RMS) verstehen wir in Übereinstimmung mit DRS 5 „ein nachvollziehbares, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf Basis einer definierten Risikostrategie ein systematisches und permanentes Vorgehen mit folgenden Instrumenten umfasst: Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten".

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken können wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Zur geschäftspolitischen Grundeinstellung unseres Hauses gehört es, Reputationsrisiken zu minimieren. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit des Konzerns und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Seit Beginn der Bankenkrise hat sich der alte Grundsatz „Liquidität vor Rentabilität" in einem drastisch veränderten Marktumfeld als überaus berechtigt erwiesen. Der spektakuläre Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers und die zahlreichen Stützungsaktionen der Staaten für einzelne, in Problemlagen geratene Banken haben dies deutlich gezeigt. Deswegen hatten Fragen der Liquiditätsausstattung der Bank für uns auch 2009 die höchste Priorität. Wir haben die Liquiditätsreserve ausgeweitet und bei der Anlage der zufließenden Mittel im Geld- und Kapitalmarkt strikt darauf geachtet, die Liquidität bestmöglich zu erhalten, auch wenn andere Anlageformen teils deutlich höhere Erträge gebracht hätten. Wir sind uns bewusst, dass wir bei HSBC Trinkaus mit dem Geld unserer Einleger arbeiten, die uns ihre Mittel anvertrauen.

Die zweite zentrale Herausforderung an unser Risikomanagement war und ist das Management der Kontrahentenrisiken. Mit Beginn der Krise im zweiten Halbjahr 2007 richtete sich der Fokus zunächst vor allem auf die Ausfallrisiken anderer Finanzmarktteilnehmer; diese wurden später durch die Eigenkapital- und Liquiditätshilfen der Regierungen gemildert und durch einen zunehmend kritischen Blick auf Länderrisiken abgelöst. Die Probleme in Island 2008 und die Hilfspakete des Internationalen Währungsfonds haben diese Thematik auch in die breite Öffentlichkeit getragen. Selbst die Solvenz von Mitgliedsländern der Eurozone wurde und wird auch aktuell wieder infrage gestellt.

Im Jahr 2009 sind die Folgen des Wirtschaftsabschwungs auf die Unternehmenskredite deutlicher in den Vordergrund getreten. Wegen der Rezession verschlechterten sich die Bonitäten der Unternehmen, und dieser Trend hält auch noch weiter an. Dies wird die Unternehmenskreditportfolien der Banken auch 2010 noch massiv belasten. Diese Entwicklung wird im Kreditrisikomanagement unseres Hauses berücksichtigt.

Das Marktrisikomanagement von HSBC Trinkaus hatte bis zum Frühjahr 2009 eine harte Bewährungsprobe zu bestehen. Ab April 2009 ist eine deutliche Beruhigung zu verzeichnen gewesen. Im Handel mit derivativen Aktienprodukten haben wir durch das zuverlässige und jederzeitige Quotieren von Optionsscheinen und Zertifikaten eine Ausweitung unseres Marktanteils verzeichnen können. Dies brachte eine Erhöhung von Gap-Risiken mit sich, die in die Risikotragfähigkeit der Bank problemlos integriert werden konnten. Die Handelsbücher zur Steuerung der Gesamtbankbilanz haben in den ersten drei Monaten 2009 deutlich unter der – in diesem Ausmaß nicht erwarteten – Ausweitung der Spreads gelitten, sich aber im weiteren Verlauf des Jahres in Einklang mit der

Marktentwicklung erholt. Wir werden das Limitsystem der Bank mit diesen neuen Erfahrungen weiterentwickeln.

Insgesamt stellen wir fest, dass es die seit Mitte 2007 erhöhten Risiken in nahezu allen Bereichen des Bankgeschäfts nötig machen, die Risikoprämien zu erhöhen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns haben die folgenden drei Ausschüsse zentrale Funktionen:

- der Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- das Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen für operationelle einschließlich rechtlicher und Reputationsrisiken

Eine wichtige Aufgabe für die Früherkennung von Risiken nimmt die interne Revision wahr, die materiell bedeutende Risiken in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen besonders kennzeichnet. Zudem berichtet sie dem Vorstand und dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats anhand von Nachschauprüfungen über den Fortschritt bei der Beseitigung festgestellter Mängel.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und Größe der Bank. Gleichwohl halten wir fest, dass unvorhergesehene Risiken auftreten und niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind kurze Wege zur Geschäftsleitung sowie das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagements entscheidend.

Die neuen Mindestanforderungen an das Risikomanagement haben wir fristgerecht zum Jahresende 2009 umgesetzt. Auf die neuen Vorgaben zu Liquiditätsrisiken bereiten wir uns bereits aktiv vor.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus ist solchen Risiken besonders ausgesetzt, weil unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt stark umworben sind.

Zur strategischen Position von HSBC Trinkaus gehört das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit – zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden – kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. In begrenztem Umfang können wir dem Risiko auch dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe gezielt entgegensteuern, weil wir dadurch für unsere Kunden auf vielfältige Produkte sowie ein globales Dienstleistungsangebot zugreifen können.

Derzeit ist es zu früh zu beurteilen, ob sich die strategische Situation von HSBC Trinkaus verschlechtern wird, weil einige Mitbewerber im deutschen Bankenmarkt staatliche Hilfspakete zur Eigenkapitalstärkung sowie zur staatlich garantierten Refinanzierung nutzen. Die Risikoprämien für Adressenrisiken haben sich im Markt generell erhöht und erlauben derzeit tendenziell ein risikogerechtes Pricing von Bankdienstleistungen, wenngleich sich dieser Trend bereits wieder zurückzubilden beginnt. Wenn aber die Anpassung der Risikoprämien wegen der staatlichen Unterstützungsleistungen nicht von Dauer sein wird, bedeutet dies eine systematische Verzerrung des Wettbewerbs zulasten der Banken, die aufgrund ihrer funktionierenden Risikomanagement-Organisation ohne staatliche Hilfspakete auskommen.

Bei der weiteren Modernisierung unserer IT-Architektur hatten wir im Jahr 2008 wegen der überaus großen Bindung von Ressourcen für die Umsetzung der Abgeltungsteuer keine substanziellen Fortschritte erzielt. Dadurch hatte sich ein Nachholbedarf ergeben, der systematisch abgearbeitet wird. Die Anpassung an neue Technologien

und an das geänderte Umfeld erfordert auch in Zukunft den Einsatz bedeutender personeller und finanzieller Ressourcen. Diese Investitionen werden mit erhöhten Aufwendungen für Lizenz- und Wartungsgebühren von Fremdsoftware sowie für Abschreibungen auf Software und Hardware einhergehen; die Kosten der Bank erhöhen sich dadurch weiter deutlich. Im Berichtsjahr haben wir die Überführung der Rechenzentren in modernere Standorte mit deutlich höherer Betriebssicherheit abgeschlossen. Hierdurch sind operative Risiken gesenkt worden, die Kostenbasis ist jedoch angestiegen.

Die Bank richtet sich auf umfassende neue Regulierungen als Folge der Finanzmarktkrise ein. Wir zweifeln daran, dass der bereits mehrfach wiederholte Slogan umgesetzt wird, es brauche nicht mehr, sondern effektivere Regulierung. Die Verlagerung staatlich festgesetzter Aufgaben auf die Banken, wie zum Beispiel die Geldwäschekontrolle und die Steuererhebung, führt zum permanenten Anstieg regulatorischer Kosten. Wir betrachten dies mit großer Sorge, da hierdurch der Block der Fixkosten der Bank unabhängig von ihren Ertragsmöglichkeiten erheblich größer wird. Die regulatorischen Kosten nehmen eine Dimension an, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Gleichwohl gestehen wir zu, dass die Entwicklung zu höherer Regulierungsdichte auch durch das unverantwortliche Handeln einiger Banken verursacht wurde. Es ist absehbar, dass der Eigenkapitaleinsatz pro Geschäft steigt. Der damit einhergehende Rückgang der Eigenkapitalrendite wird die Strukturen des Bankgeschäfts grundsätzlich berühren. HSBC Trinkaus bereitet sich bereits aktiv auf die kommenden Veränderungen vor.

Generell gilt, dass die fortlaufende Steigerung der Effizienz unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Positiv vermerken wir, dass sich die strategische Ausrichtung der Bank in der derzeitigen Krise bewährt hat.

Adressenausfallrisiken

(a) Organisation der Kreditprozesse
Adressenausfallrisiken können in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken unterteilt werden. Unter Kredit- und Kontrahentenrisiken versteht man die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen des Geschäftspartners teilweise oder vollständig ausfallen. Wenn diese Gefahr auf Umständen beruht, die ihrerseits aus staatlichem Handeln hervorgehen, spricht man von Länderrisiken.

Die Organisation der Kreditabteilung ist auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnitten und gewährleistet dadurch, dass sämtliche Adressenausfallrisiken rechtzeitig und qualifiziert bearbeitet und geprüft werden.

Vor einer Kreditgewährung suchen wir nach Möglichkeiten, das Kreditengagement anhand der Kundenbedürfnisse zu strukturieren. Infrage kommen zum Beispiel Syndizierungen und Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen.

Uns leitet der Grundsatz der Risikodiversifizierung: Wir achten zum einen darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers im Verhältnis zu seiner Größe von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird. Zum anderen verteilen wir unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten.

Die von der BaFin erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute halten wir konsequent ein. Der Vorstand hat Kreditkompetenzen unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite delegiert. Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz sind die Qualifikation und die Krediterfahrung der Mitarbeiter.

Über Kreditengagements ab einer bestimmten Größe und abhängig von Bonität und Laufzeit entscheidet der zentrale Kreditausschuss der Bank. Die Kreditrisikostrategie, die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmt ist, gibt den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

In den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden setzt die Bank eine 22-stufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Wir verwenden jeweils unterschiedliche Rating-Systeme für die vier Kundengruppen internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister. Diese Systeme werden stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt die Basis für die Kreditentscheidung dar und wird durch das Experten-

wissen des Analysten und bei Bedarf durch die Absprache von Sicherheiten ergänzt. Im Bereich der vermögenden Privatkunden wird eine interne Risikoeinschätzung auf Expertenebene vorgenommen und entsprechend eine Bonitätsstufe zugewiesen. In diesem Kundensegment hat das Kreditgeschäft jedoch untergeordnete Bedeutung und findet in der Regel auf besicherter Basis statt.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung unseres Hauses. Es beruht auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten. Diese Komponente haben wir mithilfe interner Kundendaten entwickelt. Ergänzend kommt ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds hinzu. Ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden vervollständigt das Rating-System. Die Trennschärfe dieses statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat unser Haus von der HSBC-Gruppe übernommen, nachdem deren Eignung intern geprüft worden war. Wir nutzen damit für die international ausgerichteten Portfolios indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Zu allen HSBC Rating-Systemen gehört es auch, dass der jeweils zuständige Kundenbetreuer in Deutschland das Unternehmen und sein wirtschaftliches Umfeld zusammen mit den lokalen Kreditexperten qualitativ bewertet. Diese Bewertung ergänzt die statistische Analyse der Finanzdaten und die Analyse des Branchen- und Länderrisikos.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis schätzen wir unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen den zu erwartenden Verlust für das einzelne Kreditengagement. Wir bilden für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko eine Risikovorsorge. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten über die Kreditlaufzeit hinweg geschätzt. Auf diese Weise können wir den Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements vergleichen. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprozedere unterworfen werden, je nach Bonitätsklasse auch häufiger. Hierbei wird festgestellt, ob die Kundenverbindung im Verhältnis zur Risikoübernahme angemessen rentabel ist. Bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten prüfen wir dies global.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt mithilfe eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten, zweifelhaften oder problembehafteten Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kundenbetreuung sowie der Kredit- und Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen prüft die interne Revision das Kreditgeschäft, sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Länderrisiken werden gesondert limitiert und überwacht. Die Geschäftsleitung und der Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigen Länderlimite auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern und überprüfen sie mindestens einmal jährlich. Dazu nutzen wir die hochwertige Expertise im weltweiten Verbund der HSBC.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht. Sie berücksichtigen auch Risikotransfers in andere Länder oder aus anderen Ländern.

Die Bank hält sich im direkten Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, dass sie lokale eigene Kunden bei ihren Geschäften in der Welt begleitet. Hier sind wir dann mithilfe der lokalen HSBC-Einheiten in der Lage, umfassende Lösungen anzubieten.

(b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen. Ihnen widmen wir trotz der sehr kurzen Erfüllungsfristen erhöhte Aufmerksamkeit.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Erhaltene Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken sind dabei nicht eingerechnet. Das maximale Ausfallrisiko wird am besten durch den Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte einschließlich der OTC-Derivate quantifiziert. Im Bruttobuchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Margin-Systems keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank zu begleichen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen würde. Das maximale Ausfallrisiko bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Veränderung des Markts widerrufen werden können, ist der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2009		31.12.2008	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kredite und Forderungen	**5.116,9**	**22,6**	**7.062,3**	**26,8**
an Kreditinstitute	2.429,4	10,7	2.979,7	11,3
an Kunden	2.687,5	11,9	4.082,6	15,5
Handelsaktiva	**9.546,8**	**42,2**	**11.947,8**	**45,3**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.839,7	21,4	6.945,4	26,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	832,4	3,7	383,7	1,5
Handelbare Forderungen	1.917,2	8,5	2.001,6	7,6
OTC-Derivate	1.542,9	6,8	2.223,4	8,4
Reverse Repos/Wertpapierleihe	72,6	0,3	74,4	0,3
Gegebene Barsicherheiten	346,6	1,5	319,3	1,2
Finanzanlagen	**3.126,1**	**13,8**	**2.118,8**	**8,1**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.567,4	11,3	1.720,1	6,6
Aktien	29,8	0,1	21,4	0,1
Investmentanteile	145,3	0,6	142,6	0,5
Schuldscheindarlehen	277,3	1,2	127,6	0,5
Beteiligungen	106,3	0,5	107,1	0,4
Eventualverbindlichkeiten	**1.569,2**	**6,9**	**1.747,5**	**6,6**
Kreditzusagen	**3.290,2**	**14,5**	**3.489,2**	**13,2**
Insgesamt	**22.653,8**	**100,0**	**26.365,6**	**100,0**

(c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken

Eine Besicherung wird grundsätzlich dort vereinbart, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Bei Netting-Vereinbarungen können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden. Diese Vereinbarungen verringern das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich.

Kreditsicherheiten werden in EDV-Systemen erfasst und überwacht, die HSBC Trinkaus selbst entwickelt hat. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem vorgenommen.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Sie werden täglich bewertet. Dazu dient ein EDV-Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- beziehungsweise Depotdaten verknüpft. Für die Bewertung werden regelmäßig feste Beleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben. Liegt für bestimmte Wertpapiere keine Bewertung vor, dann wird individuell unter Einbeziehung eines Kreditanalysten darüber entschieden, ob eine Anerkennung als Sicherheit möglich ist.

Hiervon ausgenommen sind Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und Depots bei Drittbanken. Für diese wird regelmäßig, mindestens aber jährlich, eine Bewertung oder eine Konto-/Depotaufstellung von der Drittbank eingeholt.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der Garantiesumme, die im Vertrag festgelegt ist. Demgegenüber werden Forderungsabtretungen (Zessionen) sowie Sicherungsübereignungen von physischen Gegenständen aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalls nicht nach festen Regeln bewertet. Vielmehr berücksichtigen wir hier alle relevanten Risikoparameter. So werden bei der Bewertung von Zessionen beispielsweise der juristische Status der Verpfändung und die Kreditqualität der abgetretenen Forderung in Betracht gezogen. Bei Sicherungsübereignungen spielen beispielsweise der Standort, die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte eine Rolle. Abhängig vom Ergebnis dieser Analyse wird ein Bewertungsabschlag festgelegt, der auf den Forderungsbestand beziehungsweise auf die verpfändeten Sachwerte angewendet wird.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung beziehungsweise 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung liegen. Die Basis bildet der mit anerkannten gutachterlichen Methoden festgestellte und nachhaltig erzielbare Verkehrswert. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und privatwirtschaftliche Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen geprüft. Bei Grundpfandrechten bewerten wir das Beleihungsobjekt spätestens nach fünf Jahren neu. Wenn der grundpfandrechtlich besicherte Kredit 50 % des Werts des Beleihungsobjekts übersteigt, ist aber eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welchen zeitlichen Abständen und welchem Detail- und Aussagegrad der Kunde entsprechende Nachweise für die Sicherheiten vorlegen soll.

Der Wert bewerteter Sicherheiten wird für den Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Das Liniensystem meldet eine Überziehung, wenn die Anforderung an die Sicherheiten zu einer Kreditlinie nicht erfüllt ist, das heißt, wenn entweder keine Sicherheit im System zugeordnet ist oder wenn der Wert der Sicherheit den im System hinterlegten Mindestwert unterschreitet.

(d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

in Mio. €	31.12.2009				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	2.429,4	2.606,5	1.562,5	3.282,3	9.880,7
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	0,6	0,5	0,0	1,1
Einzelwertberichtigt *	0,0	80,4	6,2	7,9	94,5
Insgesamt	**2.429,4**	**2.687,5**	**1.569,2**	**3.290,2**	**9.976,3**

in Mio. €	31.12.2008				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	2.979,7	4.020,5	1.739,1	3.488,9	12.228,2
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,9	0,7	0,2	2,8
Einzelwertberichtigt *	0,0	60,2	7,7	0,1	68,0
Insgesamt	**2.979,7**	**4.082,6**	**1.747,5**	**3.489,2**	**12.299,0**

* einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Der folgenden Übersicht liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's) zugrunde. Dabei ist berücksichtigt, dass externe Emissions-Ratings lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, ist der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio. €	31.12.2009			31.12.2008		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	1.959,7	1.064,9	3.024,6	2.166,8	700,2	2.867,0
AA+ bis AA–	1.823,8	910,6	2.734,4	3.897,1	682,3	4.579,4
A+ bis A–	734,5	320,6	1.055,1	600,3	150,0	750,3
BBB+ bis BBB–	41,8	146,6	188,4	18,3	103,0	121,3
Schlechter als BBB–	1,8	18,4	20,2	0,3	13,8	14,1
Ohne Rating	278,1	106,3	384,4	262,6	70,8	333,4
Insgesamt	**4.839,7**	**2.567,4**	**7.407,1**	**6.945,4**	**1.720,1**	**8.665,5**

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2009		31.12.2008	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.130,0	73,5	1.623,0	73,0
	Finanzinstitute	228,4	14,8	224,9	10,1
	Sonstige	179,1	11,6	374,2	16,8
Nicht OECD	Banken	0,7	0,1	0,0	0,0
	Finanzinstitute	0,1	0,0	0,0	0,0
	Sonstige	0,1	0,0	1,3	0,1
Insgesamt		**1.538,4**	**100,0**	**2.223,4**	**100,0**

(e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Wir ermitteln die Qualität der Kredite und Forderungen einschließlich von Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, mittels eines internen Rating-Verfahrens (siehe Abschnitt Adressenausfallrisiken (a) Organisation der Kreditprozesse). Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie zum Beispiel Sicherheiten, werden die Rating-Klassen auf sieben Financial Grades gemappt. Die Financial Grades 1 bis 5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	31.12.2009				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	2.134,9	932,3	715,6	1.331,1	5.113,9
Bonitätsklassen 3–4	294,5	1.432,3	839,3	1.945,6	4.511,7
Bonitätsklasse 5	0,0	241,9	7,6	5,6	255,1
Insgesamt	**2.429,4**	**2.606,5**	**1.562,5**	**3.282,3**	**9.880,7**

in Mio. €	31.12.2008				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	2.916,0	1.645,0	988,8	1.666,1	7.215,9
Bonitätsklassen 3–4	55,0	2.291,3	737,0	1.822,8	4.906,1
Bonitätsklasse 5	8,7	84,2	13,3	0,0	106,2
Insgesamt	**2.979,7**	**4.020,5**	**1.739,1**	**3.488,9**	**12.228,2**

Wir haben wie schon im Vorjahr keine Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen zur Vermeidung von Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

(f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, belaufen sich im Berichtsjahr auf 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) und bestehen ausschließlich gegenüber Kunden. Davon resultieren 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. Von einer entsprechenden Wertminderung sehen wir ab, weil wir auf die jeweilige Kreditversicherung zurückgreifen können. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen resultieren aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio. Euro auf (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Kredite und Forderungen gegenüber Kunden liegen im Berichtsjahr nicht vor (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro).

(g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive, substanzielle Hinweise vorliegen, die darauf schließen lassen, dass der Wert eines finanziellen Vermögenswerts gemindert ist. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer. Dazu zählen ferner Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen. Hinzu kommen die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Markts für diesen finanziellen Vermögenswert oder sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt. Ein weiterer möglicher Hinweis ist die substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf diese Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Hinweise vor, dann nehmen wir eine Korrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vor. Wenn statistisch verlässliche Vergleichsdaten fehlen, schätzen sachkundige, erfahrene Kompetenzträger den voraussichtlich erzielbaren Wert. Die Bonitätsklassen 6 und 7 umfassen problematische Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde. Die Bildung einer Risikovorsorge zur Berücksichtigung von Länderrisiken umfasst indes auch Engagements höherer Bonitätsstufen. Die Risikovorsorge für Länderrisiken beläuft sich auf 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: 3,1 Mio. Euro).

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

in Mio. €	31.12.2009			31.12.2008		
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB*						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	0,0	0,0	0,0	5,2	5,2
Bonitätsklasse 6	0,0	74,4	74,4	0,0	51,1	51,1
Bonitätsklasse 7	0,0	6,0	6,0	0,0	3,9	3,9
Summe	**0,0**	**80,4**	**80,4**	**0,0**	**60,2**	**60,2**
EWB*						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	0,0	0,0	0,0	3,2	3,2
Bonitätsklasse 6	0,0	25,2	25,2	0,0	9,6	9,6
Bonitätsklasse 7	0,0	4,3	4,3	0,0	2,2	2,2
Summe	**0,0**	**29,5**	**29,5**	**0,0**	**15,0**	**15,0**
Buchwert nach EWB*	**0,0**	**50,9**	**50,9**	**0,0**	**45,2**	**45,2**

* EWB: Wertberichtigung auf Einzelbasis

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus zudem Kreditrückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen. Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 5,2 Mio. Euro).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 13,4 Mio. Euro (Vorjahr: 6,4 Mio. Euro) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro).

Die Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen zum Bilanzstichtag 63,3 Mio. Euro (Vorjahr: 43,7 Mio. Euro).

(h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Für Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, hält die Bank Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen, insbesondere in Form von Wertpapieren sowie Grundschulden. Deren Wert beläuft sich im Berichtsjahr auf 26,9 Mio. Euro (Vorjahr: 38,3 Mio. Euro).

(i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2009 wurden erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Höhe von 26,7 Mio. Euro verwertet beziehungsweise abgerufen (Vorjahr: 11,3 Mio. Euro).

(j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration
Eine Konzentration des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geografischen Region tätig sind. Dann wird die Fähigkeit all dieser Schuldner, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus nachzukommen, von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen beeinflusst. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2009		31.12.2008	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	9.439,0	41,7	12.584,9	47,7
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	8.068,7	35,6	9.191,2	34,9
Öffentliche Haushalte	4.797,2	21,2	4.278,3	16,2
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	348,9	1,5	311,2	1,2
Insgesamt	**22.653,8**	**100,0**	**26.365,6**	**100,0**

	31.12.2009		31.12.2008	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	15.483,2	68,3	18.120,5	68,7
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und Schweiz)	5.885,8	26,0	6.814,3	25,9
Nordamerika	650,2	2,9	314,1	1,2
Asien	472,4	2,1	632,1	2,4
Südamerika	70,5	0,3	430,8	1,6
Afrika	39,9	0,2	18,9	0,1
Resteuropa	33,8	0,1	31,4	0,1
Ozeanien	18,0	0,1	3,5	0,0
Insgesamt	**22.653,8**	**100,0**	**26.365,6**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass das maximale Ausfallrisiko größtenteils gegenüber Kreditinstituten und Finanzierungsinstitutionen besteht. Davon entfallen 2.674,0 Mio. Euro (Vorjahr: 4.579,1 Mio. Euro) auf andere Einheiten der HSBC-Gruppe.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und der Schweiz konzentriert. Da die politische Lage und Rechtssicherheit in diesen Regionen stabil ist, sind keine erhöhten Ausfallrisiken zu befürchten.

(k) Aufsichtsrechtliche Adressrisikoüberwachung
Bei HSBC Trinkaus hat eine zentrale Projektgruppe die Umsetzung der Basel II-Anforderungen koordiniert. Aus dieser Projektgruppe ist die Abteilung Credit Risk Control hervorgegangen. Diese kümmert sich als die aufsichtsrechtlich geforderte Adressrisikoüberwachungseinheit um die Pflege, Überwachung und Weiterentwicklung der bei HSBC Trinkaus verwendeten Kreditrisikomesssysteme, insbesondere des hauseigenen Mittelstands-Rating-Systems.

(l) Kreditportfoliosteuerung
Für die Bereitstellung der internen risikosensitiven Bewertungen der Kreditpositionen (ökonomische RWA) sowie die Analyse der Kreditrisiken auf Portfolioebene ist die Abteilung Credit Risk Control verantwortlich. Hierzu wendet die Bank derzeit noch ein vereinfachtes Portfoliomodell an, welches die von der Bank im Rahmen der IRBA-Meldung etablierten Kreditrisikomesssysteme als Eingangsparameter verwendet. Die Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe ist hier sehr eng, und die Einführung des auf Gruppenebene verwendeten marktüblichen Portfoliomodells ist in naher Zukunft geplant. Die Ergebnisse der risikosensitiven Analyse des Kreditportfolios fließen als Kreditrisikoanteil in die institutsumspannende interne Risikotragfähigkeitsanalyse („Internal Capital Adequacy Assessment Process", kurz: ICAAP) ein.

(m) Stress-Test
Vierteljährlich werden sowohl die interne als auch die externe risikosensitive Bewertung des Kreditportfolios verschiedenen Stress-Test-Szenarien unterzogen. Die Konzeptionierung der Stress-Tests sowie die Berechnung und Analyse der Ergebnisse werden von der Abteilung Credit Risk Control unter Einbeziehung der Kreditabteilung und des Firmenkundenbereichs vorgenommen. Dabei findet ebenfalls eine sehr enge Abstimmung sowohl hinsichtlich Methode als auch Szenarien mit der HSBC-Gruppe statt.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder die durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken auf ein unter Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Ausschuss tagt alle zwei Monate unter dem Vorsitz des Bereichsvorstands Kredit & Operationelles Risiko. Der stellvertretende Vorsitzende ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank und der gesamten HSBC Trinkaus-Gruppe.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und Vorbeugung zu ergreifen. Die Geschäfts- und Prozessabläufe werden in allen Ressorts und Tochtergesellschaften zusammen mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken im Hinblick auf mögliche Risiken analysiert. Der Ausschuss überwacht durch diese und weitere Maßnahmen die Effektivität des internen Kontrollumfelds.

Identifizierte operationelle Risiken werden hinsichtlich ihres möglichen Verlustpotenzials bewertet; überprüft wird ferner, wie wahrscheinlich es ist, dass sie vor der Einführung etwaiger Maßnahmen zur Risikominderung eintreten. Auf diese Weise wird die absolute Risikohöhe ermittelt. Im Anschluss werden bereits implementierte Kontrollen berücksichtigt und die Risiken auf dieser Basis einer von vier Risikokategorien zugeordnet. Wenn der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er, welche Maß-

nahmen ergriffen werden sollen. Der Ausschuss ordnet beispielsweise an, entsprechende Kontrollen einzuführen, oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, der eingeleiteten Maßnahmen sowie der aufgetretenen Schadensfälle formal dokumentiert. Dazu dient ein von der HSBC-Gruppe entwickeltes EDV-System. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator, dass die Entscheidungen des Ausschusses in der Bank und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Managements werden in enger Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Der Vorstand verabschiedet in seinen Sitzungen die Protokolle des Ausschusses und diskutiert besonders wichtige Punkte. Dadurch sind alle Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert.

Ein weiteres wichtiges Instrument, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu beobachten, ist das Meldesystem für Schadensfälle. Auch alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus sind darin einbezogen. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, müssen dem Sekretariat des Ausschusses gemeldet werden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder Schadensfall, auch jeder potenzielle Schadensfall, analysiert wird und dass geprüft wird, ob der Fehler ein Einzelfall war oder wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann, wie dieses Risiko gegebenenfalls reduziert werden kann. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden zentral in einer Datenbank erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen erstattet. Hierzu gehört auch die Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, dem Sekretariat des Ausschusses Probleme im Zusammenhang mit operationellen Risiken zu melden.

Dem Vorstand liegt besonders daran, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, in der Risiken frühzeitig erkannt und ebenso direkt wie offen kommuniziert werden. Die Arbeit des Ausschusses hat in den zurückliegenden Jahren das Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern deutlich erhöht. Der Ausschuss ist als formale Instanz in der Bankorganisation der zentrale Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen. Vor diesem Hintergrund werden regelmäßig Schulungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der Bank durchgeführt. Zudem muss jede neue Mitarbeiterin und jeder neue Mitarbeiter an einer entsprechenden Pflichtschulung zum Thema operationelle Risiken teilnehmen.

HSBC Trinkaus mindert operationelle Risiken durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Insbesondere ist der Bereich Operationelle Risiken auch bei der Konzeption und Genehmigung von neuen Produkten und Services eingebunden, um sicherzustellen, dass operationelle Risiken frühzeitig identifiziert und durch geeignete Maßnahmen minimiert werden. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen es, Probleme schnell zu beheben und damit Risiken zu reduzieren.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert die dazu gehörenden Kontrollen fest. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zuungunsten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie, im geringen Maße, mit Rohwaren ohne physische Lieferung.

Um Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen zu messen, verwenden wir seit Jahren Value at Risk-Ansätze. Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Unser Value at Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch Note 5 „Finanzinstrumente“ zum Konzernabschluss). Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neubewertet. Bei Zinsrisiken berücksichtigen wir sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen. Spread-Risiken von Non-Financials werden nicht in das Modell einbezogen, weil sie keine Bedeutung für unseren Eigenhandel haben.

Als Risikofaktoren sind insbesondere berücksichtigt:

- Aktienkassakurse und Aktienindizes
- Devisenkassakurse
- Zero-Zinssätze für idealtypische Laufzeiten aus Swap-, Staatsanleihen- und Pfandbriefzinskurven
- Aktien- und Aktienindexoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Devisenoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Volatilitäten von Optionen auf Bundesanleihen für idealtypische Laufzeiten
- Cap/Floor-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Swaption-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten

Die Einbeziehung weiterer Spread-Risiken in das Risikomodell befindet sich in der Konzeption, eine Genehmigung durch die Aufsicht wird für 2010 angestrebt. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden weiterhin außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite begrenzt, darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stress-Szenarien.

Die Zusammenführung der Marktrisiken der AG gemäß dem internen Risikomodell und vergleichbar gerechneter Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2009			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,8	2,1	3,6
Währungsbezogene Geschäfte	0,2	0,3	0,1	1,0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,6	3,3	0,8	6,2
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**4,7**	**4,9**	**2,7**	**8,4**

in Mio. €	2008			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,5	1,9	4,0
Währungsbezogene Geschäfte	0,0	0,2	0,0	0,5
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,8	1,6	0,7	4,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**4,4**	**3,1**	**2,0**	**5,0**

Nach wie vor stellen auf Zinsen und Aktien bezogene Risiken die größten Marktrisiken der Bank dar. Durch die Finanzmarktkrise gab es deutlich größere Marktbewegungen an einzelnen Tagen. Dies führt zu höheren Risikoparametern und damit zu tendenziell höheren Value at Risk-Werten.

Unser internes Value at Risk-Modell wenden wir auch an, um Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen zu quantifizieren.

Die Qualität der Risikomessung sichern wir durch das tägliche Back Testing des Modells. Dabei vergleichen wir das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value at Risk-Wert. Im Jahr 2009 trat auf der Ebene der Gesamtbank kein Back Testing-Ausreißer auf. Nach zwei Ausreißern im Jahr 2008 spricht dies bei zwischenzeitlich starken Verwerfungen an den Finanzmärkten für die eher konservative Modellierung der Risiken.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite. Sie dienen einerseits dazu, Konzentrationsrisiken zu vermeiden, andererseits helfen sie, solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Wir begegnen einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten nicht allein mit der Begrenzung durch Limite, sondern auch mit angemessenen Anpassungen der Bewertung.

Value at Risk-Ansätze sind bekanntlich nicht dazu geeignet, Verluste abzuschätzen, die in extremen Marktsituationen und bei zuvor nie beobachteten Ereignissen eintreten können. Daher führen wir ergänzend zur vollständigen Risikoerkennung ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Dabei untersuchen wir die Auswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen. Die Ergebnisse des Stress Testings gehören zum täglichen Risiko-Reporting und vermitteln wertvolle zusätzliche Informationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Das Marktrisiko-Controlling überwacht täglich auf Basis der Übernachtpositionen, dass alle Risikolimite eingehalten werden. Das Asset and Liability Management

Committee teilt die dabei verwendeten Limite unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit den Handelsbereichen zu und passt sie, falls erforderlich, im Laufe des Jahres an. Bei einer Akkumulation von Handelsverlusten werden die Limite automatisch gekürzt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet an die HSBC Risikozahlen zur konzernweiten Zusammenfassung von Marktrisiken.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im Anlagebuch (99 % Konfindenzintervall/1 Tag Haltedauer) lag bei 3,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro). Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins- sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Sie werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit, die entsteht, wenn längerfristige Aktiva kürzerfristig finanziert werden und unerwartet auftretende Geldabflüsse nicht ausgeglichen werden können.

Dieses Risiko reduzieren wir durch unsere hohe Liquiditätsvorsorge und durch die verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva. Unsere Risikotoleranz in Bezug auf Liquiditätsrisiken haben wir anhand von quantitativen und qualitativen Kriterien in unserer Liquiditätsrisikostrategie festgelegt. Darin sind strenge Maßstäbe im Hinblick auf Liquiditäts- und Funding-Kennzahlen vorgegeben, um auch bei extremen Ereignissen jederzeit zahlungsfähig zu bleiben.

Die folgende Übersicht gibt die Liquiditätskennzahl der AG nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) wieder, die weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
in %	2009	2008
31.12.	1,79	1,57
Minimum	1,63	1,51
Maximum	2,08	1,83
Durchschnitt	1,84	1,61
Soll nach § 2 LiqV	**1,00**	**1,00**

Das Verhältnis von Kundenforderungen und -krediten zu den Kundeneinlagen ist eine weitere zentrale Kennzahl zur Steuerung der Liquidität in der Gesamtbank. Sie betrug zum Jahresende 29,7 % (Vorjahr: 35,2 %). Es bestanden keine materiellen Liquiditätsrisiko-Konzentrationen bei den Vermögenswerten und Finanzierungsquellen oder in Bezug auf Fremdwährungen.

Zentrale Bedeutung bei der Liquiditätssteuerung kommt der Höhe und Zusammensetzung des Liquiditätspuffers aus Barmitteln und liquiden Vermögenswerten zu. Der Puffer soll auch bei unerwarteten Zahlungsmittelabflüssen die Zahlungsfähigkeit der Bank jederzeit sicherstellen. Die Mindesthöhe des Puffers wird aus einem Stress-Szenario abgeleitet, das einen hohen Abfluss von Kundeneinlagen, die sofortige Ziehung eines Teils der offenen Kreditzusagen, einen marktbedingten Wertverfall der als Puffer gehaltenen Schuldtitel und einen starken Anstieg von Sicherheitenanforderungen von zentralen Gegenparteien abbildet. Das Szenario soll dabei die Auswirkung einer Rating-Herabstufung von bis zu drei Rating-Stufen simulieren. Die wichtigste Komponente des Liquiditätspuffers sind dabei die Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Notenbank, um einen kurzfristig unerwartet auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Zum 31. Dezember 2009 hatten wir nicht genutzte Sicherheiten mit einem Beleihungswert von 4,85 Mrd. Euro bei der Bundesbank hinterlegt und damit in dieser Höhe potenziellen Zugriff auf Notenbankkredite. Wir haben allerdings 2009 nur einmal an einem Hauptrefinanzierungsgeschäft teilgenommen, um dadurch den Zugang zu dieser Refinanzierungsquelle zu demonstrieren, die wir sonst nicht genutzt haben.

Neben dem für die Liquiditätspufferberechnung maßgeblichen Szenario werten wir im Rahmen unserer monatlichen Stress-Tests weitere Szenarien aus, die sich

durch unterschiedliche Annahmen in Bezug auf institutsspezifische oder marktweite Ereignisse unterscheiden. In jedem Szenario prognostizieren wir die kumulierte Veränderung der kumulierten liquiden Mittel je Laufzeitband. Neben den Laufzeitbändern von ein bis sieben Tagen und sieben Tagen bis ein Monat werden vier weitere Laufzeitbänder bis ein Jahr untersucht, in denen jeweils der Saldo der kumulierten Zahlungsein- und -ausgänge positiv bleiben muss. Parallel zu diesen Stress-Tests erstellen wir quartalsweise Liquiditätsbindungs- und Liquiditätsablaufbilanzen.

Wir begeben keine Finanzierungsinstrumente, die eine beschleunigte Rückzahlung in Abhängigkeit von einer Verschlechterung der eigenen Bonität vorsehen oder statt in bar durch Lieferung eigener Aktien beglichen werden können. Besicherungsverpflichtungen in bar oder Wertpapieren können im Zusammenhang mit börsengehandelten Geschäften, die über zentrale Gegenparteien abgewickelt werden, einseitig entstehen oder beidseitig bei OTC-Geschäften, die unter Rahmenverträgen mit Besicherungsanhängen abgeschlossen werden. Die Einzelgeschäfte unterliegen dabei üblicherweise Netting-Vereinbarungen. Zum 31. Dezember 2009 hatte die Bank Barsicherheiten unter solchen Besicherungsanhängen in Höhe von 74,4 Mio. Euro erhalten und in Höhe von 346,6 Mio. Euro geleistet.

Während die operative Liquiditätssteuerung durch den Geldhandel erfolgt, wird die strukturelle Liquiditätsrisikoposition der Bank durch das Asset and Liability Management Committee (ALCO) im Rahmen der mit der HSBC abgestimmten Limite verantwortet. Zu den Aufgaben von ALCO gehören die Überwachung von Liquiditätskennzahlen, dem Liquiditätspuffer und Liquiditätsstresstests sowie die regelmäßige Anpassung des Liquiditätsnotfallplans. Ferner legt ALCO die innerbetrieblichen Verrechnungspreise für Liquiditätsüberlassung fest. Zur Früherkennung von Liquiditätsrisiken sind Schwellenwerte für die verschiedenen Beobachtungsgrößen definiert, die bei Verletzung in Eskalationsverfahren münden. Der dreistufige, kurzfristig aktivierbare Liquiditätsnotfallplan sieht vor, dass die Bank auch ohne Beistand der HSBC ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann. Gleichzeitig wird vorausgesetzt, nicht dauerhaft auf Notenbankliquidität für die Finanzierung unseres Geschäftsmodells angewiesen zu sein. Unser Aktivgeschäft wollen wir vollständig aus eigenen Kundeneinlagen oder Mittelaufnahmen aus Anleihen, Zertifikaten und Schuldscheindarlehen finanzieren, was sich nicht zuletzt in den oben genannten Kennzahlen ausdrückt. Im Übrigen hat die laufende Mittelbeschaffung am Kapitalmarkt bei institutionellen Investoren (Wholesale Funding) für unsere Liquiditätssteuerung keine Bedeutung. Wir verfügen daher weder über ein Medium Term Note- noch über ein Commercial Paper-Programm und begeben auch keine Certificates of Deposits.

Unsere Tochtergesellschaft in Luxemburg ist in die Liquiditätsrisikosteuerung auf Konzernebene nach den konzerneinheitlichen Verfahren und Kennzahlen einbezogen. Darüber hinaus steuert sie ihre Liquidität auf Einzelinstitutsebene selbstständig und erfüllt dabei alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Luxemburg.

Liquiditätsrisiken sehen wir als Folgerisiko eines mangelnden Vertrauens von Fremdkapitalgebern, das häufig durch erwartete Verluste in Verbindung mit Kredit-, Markt- oder operationellen Risiken ausgelöst wird. Da letztgenannte Risiken bereits mit Kapital zu unterlegen sind, halten wir eine eigene Kapitalunterlegung von Liquiditätsrisiken nicht für sinnvoll, wenn der Kapitalpuffer für andere Risiken ausreichend dotiert ist.

Zur Darstellung des Liquiditätsrisikos der Bank geben wir im Folgenden einen Überblick über die Restlaufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten. Dabei werden die vertraglich vereinbarten Mittelflüsse undiskontiert ausgewiesen. Derartige nichtdiskontierte Mittelflüsse können von dem Buchwert abweichen, der in der Bilanz ausgewiesen ist, soweit in der Bilanz diskontierte Werte berücksichtigt sind.

in Mio. €	31.12.2009						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.697,6	2.699,7	2.641,0	9,7	30,9	13,7	4,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.062,1	9.093,8	7.900,3	597,7	315,6	99,9	180,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,1	0,4	0,0	0,0	1,2	11,5
Handelspassiva (ohne Derivate*)	2.740,6	3.111,2	183,4	183,5	498,0	1.297,1	949,2
Derivate in Sicherungsbeziehungen	3,2	3,7	–0,3	–0,1	1,9	1,3	0,9
Rückstellungen**	152,2	162,6	140,4	0,0	0,0	0,0	22,2
Sonstige Passiva	95,3	97,3	23,1	34,2	21,0	10,9	8,1
Nachrangkapital	384,4	650,4	0,0	0,0	6,2	39,2	605,0
Zwischensumme	15.145,4	15.831,8	10.888,3	825,0	873,6	1.463,3	1.781,6
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Finanzgarantien	351,6	351,6	351,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	3.290,2	3.290,2	3.290,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**18.787,2**	**19.473,6**	**14.530,1**	**825,0**	**873,6**	**1.463,3**	**1.781,6**

in Mio. €	31.12.2008						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1	2.737,1	2.469,8	16,0	63,7	182,0	5,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.592,8	11.745,7	9.841,7	785,7	582,7	223,3	312,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,5	0,4	0,0	0,0	1,2	11,9
Handelspassiva	6.152,9	6.948,1	2.244,4	273,0	1.223,7	817,2	2.389,8
davon Derivate	3.192,9	3.662,8	286,5	267,9	1.169,9	661,1	1.277,4
Rückstellungen**	117,4	127,2	106,5	0,0	0,0	0,0	20,7
Sonstige Passiva	108,2	116,1	26,2	50,4	12,1	14,1	13,3
Nachrangkapital	458,7	732,4	5,0	3,0	68,8	37,2	618,4
Zwischensumme	21.149,1	22.420,1	14.694,0	1.128,1	1.951,0	1.275,0	3.372,0
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Kreditzusagen	3.489,2	3.489,2	3.489,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**24.638,3**	**25.909,3**	**18.183,2**	**1.128,1**	**1.951,0**	**1.275,0**	**3.372,0**

* Entsprechend den Änderungen des IFRS 7 vom März 2009 werden in der Liquiditätsanalyse nach vertraglichen Restlaufzeiten keine Derivate der Handelspassiva berücksichtigt, die nicht der Absicherung von langfristigen Positionen der Bank dienen.
** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Die Analyse der Restlaufzeiten zeigt, dass der Großteil der Finanzinstrumente innerhalb der ersten drei Monate nach dem Bilanzstichtag vertraglich fällig ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass eine Rückzahlung von Verbindlichkeiten nicht unbedingt zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgt und dass die offenen Kreditzusagen nicht in vollem Umfang abgerufen werden.

IFRS 7 verlangt die Darstellung der Bruttoabflüsse nach vertraglichen Restlaufzeiten. Der Aussagegehalt einer solchen Tabelle zur Liquidität der Bank ist begrenzt, weil vor allem die erwarteten Zahlungsströme für die wirksame Steuerung verwendet werden. Die interne Liquiditätssteuerung sowie die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen geben einen wesentlich besseren Einblick in die Liquiditätsposition.

Die isolierte Betrachtung der Passiva ist nicht ausreichend, um die Liquiditätssituation angemessen wiederzugeben. Deswegen stellen wir im Folgenden die Buchwerte der wesentlichen Aktiva und Passiva, die zu künftigen Zahlungsabflüssen oder -zuflüssen führen, einander nach Restlaufzeiten gegenüber:

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2009	2.012,7	361,0	55,7	0,0	0,0	0,0	2.429,4
	31.12.2008	2.190,7	561,6	227,4	0,0	0,0	0,0	2.979,7
Forderungen an Kunden	31.12.2009	1.736,4	407,6	343,7	181,9	17,9	0,0	2.687,5
	31.12.2008	2.688,0	558,9	453,9	149,3	232,5	0,0	4.082,6
Handelsaktiva*/**	31.12.2009	10.001,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.001,1
	31.12.2008	12.482,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12.482,6
Finanzanlagen	31.12.2009	1,1	17,5	219,7	1.766,7	816,1	305,0	3.126,1
	31.12.2008	56,4	6,1	23,1	949,6	812,5	271,1	2.118,8
Sonstige Aktiva	31.12.2009	12,6	0,0	15,5	0,0	0,0	166,7	194,8
	31.12.2008	16,3	0,0	40,6	0,0	0,0	202,3	259,2
Insgesamt	31.12.2009	**13.763,9**	**786,1**	**634,6**	**1.948,6**	**834,0**	**471,7**	**18.438,9**
	31.12.2008	**17.434,0**	**1.126,6**	**745,0**	**1.098,9**	**1.045,0**	**473,4**	**21.922,9**

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	31.12.2009	2.639,9	9,7	30,7	13,2	4,1	0,0	2.697,6
	31.12.2008	2.468,9	15,9	62,0	158,2	4,1	0,0	2.709,1
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	31.12.2009	7.898,4	595,8	312,7	95,1	160,1	0,0	9.062,1
	31.12.2008	9.833,5	778,0	565,7	192,5	223,1	0,0	11.592,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
	31.12.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
Handelspassiva*/**	31.12.2009	5.193,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.193,5
	31.12.2008	6.152,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6.152,9
Rückstellungen***	31.12.2009	140,1	0,0	0,0	0,0	12,1	0,0	152,2
	31.12.2008	106,3	0,0	0,0	0,0	11,1	0,0	117,4
Sonstige Passiva	31.12.2009	23,1	34,1	20,8	10,4	6,9	0,0	95,3
	31.12.2008	26,1	49,9	11,7	12,2	8,3	0,0	108,2
Nachrangkapital	31.12.2009	0,0	0,0	6,0	32,7	345,7	0,0	384,4
	31.12.2008	5,0	3,0	66,3	31,0	353,4	0,0	458,7
Insgesamt	**31.12.2009**	**15.895,0**	**639,6**	**370,2**	**151,4**	**538,9**	**0,0**	**17.595,1**
	31.12.2008	**18.592,7**	**846,8**	**705,7**	**393,9**	**610,0**	**0,0**	**21.149,1**

* Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich in Note 59.
** ohne Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind
*** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Das IKS im Rechnungslegungsprozess

Allgemeines

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist integraler Bestandteil unseres Risikomanagementsystems. An dieser Stelle sollen die Anforderungen aus § 289 Abs. 5 HGB beziehungsweise § 315 Abs. 2 HGB zur Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfüllt werden.

Das IKS im Hinblick auf die Rechnungslegung umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Einhaltung aller diesbezüglichen Vorschriften, die sich aus Gesetz oder Satzung ergeben. Es stellt sicher, dass unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt wird. Durch die implementierten Kontrollen soll mit hinreichender Sicherheit gewährleistet werden, dass ein regelungskonformer Einzel- und Konzernabschluss erstellt wird.

Durch die Einrichtung und permanente Weiterentwicklung unseres Internen Kontrollsystems kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung der Kontrollziele erreicht werden. Das bedeutet zum einen, dass die Einrichtung interner Kontrollen von deren Kosten-/Nutzenverhältnis bestimmt ist. Zum anderen besteht bei der Umsetzung des IKS durch unsere Mitarbeiter das Risiko menschlicher Fehler bei der Ausführung von Tätigkeiten. Zudem können Irrtümer bei Schätzungen oder bei der Ausübung von Ermessensspielräumen auftreten. Daher können Fehlaussagen im Jahresabschluss nicht mit absoluter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden.

Als wesentlich definieren wir einen Sachverhalt, wenn die Beurteilung des Jahresabschlusses durch den Bilanzleser und die Qualität der Rechnungslegungsinformationen beim Wegfallen dieser Informationen beeinträchtigt beziehungsweise wenn die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft unzutreffend dargestellt würde.

Das Interne Kontrollsystem auf Unternehmensebene ist im Rahmen der Anforderungen aus dem US-amerikanischen Sarbanes-Oxley Act (SOX), der durch das Listing der HSBC-Aktie in New York indirekt auch für uns Geltung hat, umfassend dokumentiert und wird jährlich überprüft und aktualisiert. HSBC Trinkaus folgt den Prinzipien einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und Unternehmensüberwachung, wie sie im Deutschen Corporate Governance Kodex festgelegt sind. Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG jährlich, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird, beziehungsweise welche Empfehlungen mit welcher Begründung nicht angewendet wurden oder werden. Diese Erklärung ist Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB, die auf unserer Homepage (www.hsbctrinkaus.de) veröffentlicht wird.

Darüber hinaus haben wir einen Verhaltenskodex schriftlich formuliert, der unser Werteverständnis und unsere Verhaltensstandards ausdrückt. Darauf haben sich der Vorstand und alle Mitarbeiter schriftlich verpflichtet. Ferner gibt es ein detailliertes, schriftlich fixiertes Compliance-Konzept.

Organisatorischer Aufbau

Im Kapitel „Die Geschäftsbereiche“ sind der organisatorische Aufbau der Bank inklusive der Stabsabteilungen sowie die Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands dargestellt. Das Rechnungswesen der Bank obliegt primär den Stabsbereichen Accounting und Controlling.

Im Stabsbereich Accounting liegen die Zuständigkeiten für die Bilanzierung nach HGB (Einzelabschluss der AG) und nach IFRS (Konzernabschluss der HSBC Trinkaus-Gruppe und Teilkonzernabschluss für die HSBC Bank plc, London). Darüber hinaus sind die Steuerabteilung, die Buchhaltung der wesentlichen deutschen Tochtergesellschaften sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen im Stabsbereich Accounting angesiedelt.

Der Stabsbereich Controlling ist verantwortlich für das interne Management-Informationssystem (MIS), das im Wesentlichen aus der Ergebnisbeitragsrechnung, der Kostenstellenrechnung, der Kundenkalkulation sowie der Planung und Budgetierung besteht.

Für die Ermittlung der Markt- und Zeitwerte von Finanzinstrumenten ist der Stabsbereich Market Risk Control (MRC) zuständig. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Ermittlung an-

hand anerkannter Bewertungsmethoden. Die so ermittelten Preise fließen in die Back-Office- und Rechnungslegungssysteme über automatisierte Schnittstellen taggleich ein. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und der anzuwendenden Bewertungsverfahren erfolgt durch Market Risk Control unabhängig vom Handel. Wesentliche Fragen zur Bewertung werden im monatlich tagenden Valuation Committee besprochen. Den Vorsitz hält das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied, weitere Mitglieder sind die Leiter von MRC und Accounting sowie der Chief Operating Officer Markets als Vertreter der Handelsbereiche.

Der Jahresabschluss und Lagebericht der Gesellschaft sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden vom Accounting vorbereitet und vom Vorstand aufgestellt. In der Februar-Sitzung des Aufsichtsrats wird über wesentliche Eckdaten des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses beraten. In einer zweiten Sitzung werden der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht satzungsgemäß durch den Aufsichtsrat gebilligt und damit festgestellt. Die Hauptversammlung fasst auf Grundlage des festgestellten Jahresabschlusses den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses einschließlich Lagebericht sowie des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht und der Zwischenabschlüsse erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte einen Prüfungsausschuss gebildet. Dessen Aufgaben umfassen gemäß Geschäftsordnung die Prüfung der Unabhängigkeit des vorgesehenen Abschlussprüfers, die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer, Maßnahmen zur Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, die Vorbereitung der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat sowie wesentliche Fragen der Rechnungslegung und Grundfragen des Risikomanagements. Weitere Aufgaben sind in den Terms of Reference fixiert und umfassen insbesondere die Diskussion von Feststellungen der Innenrevision, von Compliance-relevanten Sachverhalten und von sonstigen Themen mit Relevanz für das Interne Kontrollsystem. Dem Prüfungsausschuss stand Wolfgang Haupt, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2009 vor. Weitere Mitglieder zu diesem Zeitpunkt waren Harold Hörauf, Eggstätt, und Mark McCombe, Hongkong.

Der Abschlussprüfer wird auf der Hauptversammlung für das laufende Geschäftsjahr gewählt. Die Beauftragung des Abschlussprüfers erfolgt durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats unter Beachtung der Vorgaben gemäß § 318 ff. HGB. Der Abschlussprüfer erläutert dazu in einer Sitzung des Prüfungsausschusses seinen Prüfungsplan mit den jeweiligen Prüfungsschwerpunkten und weist seine Unabhängigkeit nach. In einer weiteren Sitzung des Prüfungsausschusses erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse. In der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wird, erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse dem Gesamt-Aufsichtsrat.

Die Interne Revision prüft entsprechend den Regelungen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des Internen Kontrollsystems. Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die Interne Revision ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über alle Aktivitäten, Prozesse und eingesetzten EDV-Systeme.

EDV-Systeme

Der Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG nach HGB sowie das MIS beruhen maßgeblich auf der integrierten Buchhaltung. Hierbei handelt es sich um ein selbst entwickeltes Großrechner-Programmpaket, das im Wesentlichen Daten und Zwischenergebnisse für den Tages-, Monats- und Jahresabschluss einschließlich Gewinn- und Verlustrechnung sowie für die Kostenstellenrechnung und die Kundenkalkulation bereitstellt. Durch die integrierte Buchhaltung ist eine enge Verzahnung von Bilanzierung und MIS gewährleistet. In der integrierten Buchhaltung wird auch eine Bilanzierung nach IFRS für die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG durch separate Buchungskreise dargestellt.

Diverse Vorsysteme zur Abwicklung der verschiedenen Geschäftsvorfälle übergeben den Buchungsstoff für diese Geschäftsvorfälle (maschinelle Grundbücher) automatisiert an die integrierte Buchhaltung. Die Abwicklung der Geschäftsvorfälle und damit die Bedienung der Vorsysteme erfolgt dezentral in den verschiedenen spezialisierten Back-Office-Bereichen (z. B. Wertpapiergeschäfte in GEOS durch die HSBC Transaction Services, börsengehandelte Derivate in Rolfe & Nolan durch Treasury and Derivatives Operations etc.). Manuelle Grundbücher sind nur noch in Ausnahmefällen erforderlich.

In Ergänzung zur integrierten Buchhaltung werden auch selbst entwickelte Buchungserfassungsprogramme sowie individuelle Datenverarbeitungsprogramme (Microsoft Excel und Access) verwendet. Sie dienen der Ermittlung von Buchungsdaten, die anschließend an die integrierte Buchhaltung übergeben werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Systeme zur Erfassung und Bezahlung von Eingangsrechnungen, zum Erstellen von Ausgangsrechnungen und zum Erfassen von einfachen Buchungssätzen sowie um Anwendungen zur Kontenabstimmung, zur Anlagenbuchhaltung und zur Darstellung des Anlage- und Rückstellungsspiegels.

Die Buchhaltung der Tochtergesellschaften erfolgt jeweils in einer Standard-Software-Lösung eines externen Software-Anbieters und dient primär der Erstellung des handelsrechtlichen Einzelabschlusses der jeweiligen Tochtergesellschaft.

Die Konsolidierung basiert maßgeblich auf TuBKons, einem selbst entwickelten Access-Programmpaket mit einer Datenhaltung in DB2. Basierend auf dem Import aus der integrierten Buchhaltung, den diversen Vorsystemen mit den benötigten Geschäftsdetails sowie der Buchhaltung aller wesentlichen Tochtergesellschaften (einschließlich der konsolidierungspflichtigen Spezialfonds) erfolgen die Schulden-, Aufwands- und Ertrags- sowie die Kapitalkonsolidierung und die Zwischengewinneliminierung in TuBKons. Darin werden auch für die Tochtergesellschaften die HGB-Zahlen auf IFRS-Werte übergeleitet und alle Konzernbewertungsmaßnahmen abgebildet.

Allgemeine Ausgestaltung des IKS

Maßgebliche Grundsätze für die Ausgestaltung des IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sind:

(a) Funktionstrennung
Der Kundenkontakt und der Geschäftsabschluss sind funktionsmäßig bis hin zur Vorstandsebene klar getrennt von allen nachgelagerten Prozessen. Neben der Internen Revision kommt der Abteilung Abwicklungskontrolle eine besondere Bedeutung im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu. Die Abwicklungskontrolle ist u. a. für die Abstimmung aller Loro- und Nostrokonten sowie für die Abstimmung aller erhaltenen Geschäftsbestätigungen mit den Geschäftsbestätigungen der verschiedenen Back-Office-Bereiche zuständig. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(b) Vier-Augen-Prinzip und Kompetenzregelungen
Jede Buchung muss zwingend von einer zweiten Person verifiziert werden. Die Berechtigungen dafür richten sich nach Erfahrung und Fachwissen der einzelnen Mitarbeiter und sind regelmäßig in den EDV-Systemen hinterlegt. Sie werden turnusmäßig von den jeweiligen Bereichsleitern überprüft.

(c) Fachliche Kompetenz der Mitarbeiter
Die quantitative und qualitative Personalausstattung in Accounting und Controlling ist angemessen. Die Mitarbeiter verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Dies wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses überprüft und sowohl im Stellenplan als auch im Ausbildungsbudget entsprechend berücksichtigt.

(d) Zugriffsberechtigungen
Für die integrierte Buchhaltung sowie alle anderen maßgeblichen Systeme in der Rechnungslegung sind differenzierte Zugriffsberechtigungen systemseitig etabliert, die vor unbefugten Eingriffen schützen.

Spezifische Komponenten des IKS

Im Hinblick auf die Anforderungen des Rechnungslegungsprozesses wurden neben den allgemeinen Grundsätzen auch spezifische Maßnahmen und Kontrollen etabliert:

(a) Bilanzierungsrichtlinien
Die gesetzlichen Anforderungen und relevanten Rechnungslegungsstandards werden in Bilanzierungsrichtlinien und Arbeitsablaufbeschreibungen konkretisiert, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Dazu zählen auch detaillierte Richtlinien der HSBC-Gruppe, die in mehreren Handbüchern (Manuals) schriftlich fixiert sind und regelmäßig aktualisiert werden. Die Einhaltung der Arbeitsablaufbeschreibungen ist standardmäßig Gegenstand der Prüfung des jeweils zuständigen Fachbereichs durch die Interne Revision.

(b) Plausibilitätsprüfung für alle Grundbücher
Während der Verarbeitung eines Grundbuchs werden diverse Plausibilitätsprüfungen systemseitig vorgenommen. Die Plausibilitätsprüfungen führen entweder zu einem Abweisen der Buchung oder zu einer Buchung mit Default-Einstellungen oder zu einem Fehlerprotokoll, das am nächsten Tag durch die Abwicklungskontrolle bearbeitet wird.

(c) Abstimmung der Back-Office-Systeme
Es werden täglich alle Transaktionen in Derivaten und Geldhandelsgeschäften zwischen den Front-Office- und den Back-Office-Systemen von einer gesonderten Koordinierungsgruppe abgestimmt. Eventuelle Differenzen werden am nächsten Tag geklärt.

(d) Lagerstellenabstimmung
Für alle Wertpapierbestände erfolgt monatlich eine Abstimmung mit allen Lagerstellen. Für die Eigenbestände erfolgt darüber hinaus ein täglicher Abgleich zwischen dem Effekten-Nostro-System und den entsprechenden Hauptbüchern. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(e) Interne Konten und Depots
Alle Salden bzw. Bestände auf internen Konten und Depots werden monatlich von den verantwortlichen Bereichen detailliert aufgeschlüsselt und bestätigt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Ausgleichs- und Verrechnungskonten, die zusätzlich nicht angekündigten Überprüfungen unterliegen. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(f) Abstimmung mit verbundenen Unternehmen
Alle Geschäfte innerhalb der HSBC Trinkaus-Gruppe werden monatlich konsolidiert. Dabei auftretende Differenzen werden protokolliert und geklärt. Geschäfte mit anderen Unternehmen aus der HSBC-Gruppe werden im Monatsbericht an die HSBC separat dargestellt und von der HSBC automatisch konsolidiert. Dabei auftretende wesentliche Differenzen werden quartalsweise an die beiden betroffenen Gesellschaften gemeldet und sind dort zeitnah zu klären.

(g) Saldenmitteilungen und Bestätigungen schwebender Geschäfte
Für alle Kundenkonten versendet die Abwicklungskontrolle jährliche Saldenmitteilungen. Für schwebende Geschäfte, insbesondere OTC-Derivate (einschließlich Devisengeschäfte), erfolgt jährlich eine gesonderte Abstimmung aller ausstehenden Geschäfte mit einer Stichprobe von Kontrahenten durch die Interne Revision.

(h) Abstimmung zwischen Accounting und Controlling
Da die Bilanzerstellung und das MIS gemeinsam auf der integrierten Buchhaltung basieren, ist die monatliche Abstimmung zwischen Controlling und Accounting ein zentraler Bestandteil des rechnungslegungsbezogenen IKS. Damit ist sichergestellt, dass alle wesentlichen Fehler zügig erkannt und korrigiert werden.

Die Verwaltungsaufwendungen laut Gewinn- und Verlustrechnung werden im MIS im Rahmen der Kostenstellenrechnung auf die kostenverursachenden Bereiche aufgeteilt und mit den Budgetwerten verglichen. Größere Abweichungen sind von den verantwortlichen Bereichsleitern mindestens quartalsweise zu erläutern.

Ebenso erfolgt eine Abstimmung der Zins- und Provisionsergebnisse laut Gewinn- und Verlustrechnung mit der Kundenkalkulation. Die Kundenkalkulation wird den Kundenbetreuern und den Bereichsleitern der kundenbetreuenden Bereiche monatlich zur Verfügung gestellt. Sie ist das maßgebliche Steuerungsinstrument für alle kundenbetreuenden Bereiche. Unplausibilitäten und Auffälligkeiten werden zeitnah zwischen Controlling und Kundenbereich geklärt.

(i) Abstimmung zwischen Market Risk Control und Accounting

Market Risk Control ermittelt täglich die Handelsergebnisse je Handelstisch. Diese Ergebnisse werden monatlich im Accounting mit den Erlösen der Handelsbereiche gemäß Ergebnisbeitragsrechnung abgestimmt. Dabei werden alle Unterschiede bis auf Instrumentenebene analysiert. Wesentliche Unterschiede werden dadurch zeitnah entdeckt und korrigiert.

(j) Einzelanalyse besonderer Geschäftsvorfälle

Die kundenbetreuenden Bereiche melden monatlich alle besonderen Geschäftsvorfälle an Accounting und Controlling, um deren korrekte und zeitnahe Erfassung im Rechnungswesen sicherzustellen. Darüber hinaus analysiert Accounting monatlich alle wesentlichen Posten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses und des Ergebnisses aus Finanzanlagen.

(k) Plausibilitätsprüfungen

Durch den Vergleich mit Vorperioden sowie mit Budgetwerten werden alle Hauptbücher der Gewinn- und Verlustrechnung in einem ersten Schritt monatlich plausibilisiert. Eventuelle Auffälligkeiten und Unstimmigkeiten werden in Zusammenarbeit von Accounting und Controlling umgehend geklärt.

(l) Abstimmung Gewinn- und Verlustrechnung insgesamt

Das vorläufige Monatsergebnis wird vor Abschluss der Bücher zwischen dem zuständigen Vorstandsmitglied sowie den Leitern von Accounting und Controlling besprochen. Der direkte Kontakt aller wesentlichen Entscheidungsträger ist in einem Haus unserer Größe ein wichtiges Element im Internen Kontrollsystem. Eventuelle Unplausibilitäten werden diskutiert und zeitnah geklärt. Ebenso werden alle noch offenen Punkte angesprochen und die Zuständigkeit und der Zeitrahmen für die Klärung beziehungsweise Erledigung vereinbart.

(m) Besprechung der monatlichen Ergebnisse im Vorstand

Unmittelbar nach Fertigstellung der monatlichen Gewinn- und Verlustrechnung werden die Ergebnisse an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gesendet. Zur Besprechung in der nächsten Vorstandssitzung leitet er die Eckdaten des Monatsabschlusses zusammen mit seinem Kommentar an die übrigen Mitglieder des Vorstands weiter. Mit der Besprechung im Vorstand ist eine erste monatliche Plausibilisierung der Konzernzahlen durch den Gesamtvorstand gewährleistet. Zusätzlich erhalten alle Vorstandsmitglieder einen durch Controlling erstellten und kommentierten ausführlichen Monatsbericht, der die Erlös- und Kostenentwicklung sowohl für den Konzern insgesamt als auch für die wesentlichen Tochtergesellschaften enthält. Die Erlöse und Kosten werden auch aufgeteilt nach Produkten und Bereichen dargestellt. Im Quartalsabschluss wird durch Controlling ergänzend ein Quartalsbericht erstellt, der für alle Vorstandsmitglieder die Erlöse und Kosten aller Niederlassungen getrennt nach Privat- und Firmenkundengeschäft sowie die Erlöse und Kosten aller Produktspezialisten in den einzelnen Kundengruppen transparent macht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter und Pensionäre

Zum Jahresende 2009 beschäftigten wir 2.280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; damit stieg die Anzahl unserer Beschäftigten von 2.238 am Ende des vergangenen Jahres um 1,9 %. Zudem betreute unser Personalbereich 556 Pensionäre, Witwen und Waisen, gegenüber 544 am Vorjahresende.

Ausbildungsaktivitäten

Insgesamt 35 hoch motivierte Auszubildende qualifizieren sich derzeit innerhalb unseres Hauses zu Bankkaufleuten, Kaufleuten für Bürokommunikation sowie Fachinformatikern. Darüber hinaus werden bei unserer Tochtergesellschaft HSBC INKA sechs Auszubildende zu Investmentfondskaufleuten ausgebildet, und weitere sechs Auszubildende sind bei der HSBC Transaction Services (vormals ITS) als angehende Kaufleute für Bürokommunikation eingesetzt. Auch in diesem Jahr sind wir stolz darauf, dass insgesamt 20 Auszubildende im HSBC Trinkaus-Konzern ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Ein Auszubildender absolvierte seine Abschlussprüfung mit der Note „sehr gut“. Wir werden unser Engagement in der qualifizierten Ausbildungsarbeit weiterhin intensiv fortsetzen.

Fortbildung

Wir möchten unseren Kunden bei der Beratung stets hohe Expertise und einen qualitativ hochwertigen Service bieten. Die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist daher ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für uns. Wir stellen, auch vor dem Hintergrund der zukünftigen demografischen Entwicklung, nach wie vor ausgesprochen hohe Ansprüche an Bewerber. Denn nur mit außerordentlich qualifiziertem und ebenso motiviertem Personal können wir die herausfordernden Erwartungen unserer Kunden langfristig erfüllen. Demzufolge schenken wir auch der Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Maßnahmen, die bedarfsgerecht und zielgerichtet entwickelt werden, besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch individuelle Inhouse-Fortbildungen zu produkt- und fachspezifischen Themen, und zwar sowohl für die kundenbezogenen als auch für die verschiedenen Spezialbereiche unseres Hauses. Ferner bieten wir ihnen Führungs- und Akquisitionstrainings, Coaching-Maßnahmen sowie Kommunikations- und Präsentationstrainings. Die Förderung von speziellen berufsbegleitenden Bachelor- und Master-Studiengängen, von Spezialausbildungen, wie z. B. der Weiterbildung zum Chartered Financial Analyst (CFA) oder zum Certified Financial Planner (CFP), sowie von PC- / IT-Schulungen und Fremdsprachentrainings (unter anderem auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) rundet unsere vielfältigen Weiterbildungsaktivitäten ab. Die Auswahl der Fortbildungen unterliegt einer regelmäßigen Qualitätskontrolle, und die Rekrutierung geeigneter Trainer richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Geschäftsbereichen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Die gehobene, leistungsorientierte Vergütung sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich ist von großer Bedeutung für die Mitarbeitermotivation. In diesem Zusammenhang spielen Anreize durch variable Vergütungsbestandteile, die im Einklang mit den langfristigen Zielen und der Strategie der Bank stehen, im Führungskräftebereich eine wichtige Rolle.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem besonderen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür sprechen wir ihnen unseren herzlichen Dank aus. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2009 verfügte die Bank unverändert über ein Grundkapital von 70,0 Mio. Euro, eingeteilt in 26,1 Mio. Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit unverändert 78,6 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt direkt einen unveränderten Anteil von 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2009 um 10,1 % auf 98,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 77,00 Euro, der höchste bei 100,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien *	Kurs der Aktie * in €	Börsenwert in Mio. €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,50
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,30
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,50
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,00
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,80
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,50
31.12.2007	26.100.000	114,00	2.975,40
31.12.2008	26.100.000	89,00	2.322,90
31.12.2009	26.100.000	98,00	2.557,80

* bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2009 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio. Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2009 angemessen beteiligen.

Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Barreserve	(20)	177,0	139,5	37,5	26,9
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 21)	2.429,4	2.979,7	–550,3	–18,5
Forderungen an Kunden	(5, 22)	2.687,5	4.082,6	–1.395,1	–34,2
Risikovorsorge für Forderungen	(7, 23)	–42,9	–21,4	–21,5	> 100,0
Handelsaktiva	(5, 24)	10.005,7	12.482,6	–2.476,9	–19,8
Finanzanlagen	(5, 27)	3.126,1	2.118,8	1.007,3	47,5
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	(26)	10,6	10,1	0,5	5,0
Sachanlagevermögen	(10, 27)	83,3	81,1	2,2	2,7
Immaterielle Vermögenswerte	(11, 27)	44,1	56,0	–11,9	–21,3
Ertragsteueransprüche	(15, 28)	13,0	17,5	–4,5	–25,7
laufend		13,0	13,0	0,0	0,0
latent		0,0	4,5	–4,5	–100,0
Sonstige Aktiva	(29)	194,8	259,2	–64,4	–24,8
Summe der Aktiva		**18.728,6**	**22.205,7**	**–3.477,1**	**–15,7**

Passiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(5, 32)	2.697,6	2.709,1	–11,5	–0,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(5, 33)	9.062,1	11.592,8	–2.530,7	–21,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	(5, 35)	5.196,7	6.152,9	–956,2	–15,5
Rückstellungen	(14, 36)	152,2	117,4	34,8	29,6
Ertragsteuerverpflichtungen	(15, 37)	67,7	85,1	–17,4	–20,4
laufend		61,1	81,5	–20,4	–25,0
latent		6,6	3,6	3,0	83,3
Sonstige Passiva	(38)	95,3	108,2	–12,9	–11,9
Nachrangkapital	(39)	384,4	458,7	–74,3	–16,2
Eigenkapital	(40)	1.062,5	955,0	107,5	11,3
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage		216,9	218,5	–1,6	–0,7
Gewinnrücklagen		654,7	566,8	87,9	15,5
Konzernbilanzgewinn		120,9	99,7	21,2	21,3
Anteile in Fremdbesitz	(41)	0,1	16,5	–16,4	–99,4
Summe der Passiva		**18.728,6**	**22.205,7**	**–3.477,1**	**–15,7**

Konzern-Gesamtergebnisrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Erfolgsrechnung in Mio. €	(Notes)	2009	2008	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Zinserträge		235,1	397,6	–162,5	–40,9
Zinsaufwendungen		91,8	258,1	–166,3	–64,4
Zinsüberschuss	(42)	143,3	139,5	3,8	2,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(7, 44)	22,4	4,5	17,9	>100,0
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	(43)	0,6	0,5	0,1	20,0
Provisionserträge		575,1	606,5	–31,4	–5,2
Provisionsaufwendungen		228,9	258,9	–30,0	–11,6
Provisionsüberschuss	(45)	346,2	347,6	–1,4	–0,4
Handelsergebnis	(46)	123,0	87,1	35,9	41,2
Verwaltungsaufwand	(47)	400,8	384,2	16,6	4,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	(48)	–24,0	–50,0	26,0	52,0
Sonstiges Ergebnis	(49)	–2,2	2,2	–4,4	>100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**163,7**	**138,2**	**25,5**	**18,5**
Ertragsteuern	(50)	54,5	48,6	5,9	12,1
Jahresüberschuss		**109,2**	**89,6**	**19,6**	**21,9**
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		1,6	–1,6	3,2	>100,0
HSBC Trinkaus-Gesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		107,6	91,2	16,1	18,0

Überleitung vom Jahresüberschuss zum Gesamtergebnis

in Mio. €	2009	2008
Jahresüberschuss	109,2	89,6
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	62,1	–41,2
davon aus Finanzinstrumenten	61,1	–28,7
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	1,1	–12,5
davon aus Währungsumrechnung	–0,1	0,0
Gesamtergebnis	**171,3**	**48,4**
Zurechenbar:		
den Minderheitsgesellschaftern	1,6	–1,6
den HSBC Trinkaus-Gesellschaftern	169,7	**50,0**

Zur Entwicklung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten vgl. Note 40.

Ergebnis je Aktie

	2009	2008
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio. €	109,2	89,6
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio. €	1,6	–1,6
Jahresüberschuss nach Steuern und Minderheiten in Mio. €	107,6	91,2
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio. Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**4,12**	**3,49**
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	**4,12**	**3,49**

Im Geschäftsjahr 2009 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln.

Sämtliche Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden (vgl. Note 18) haben das Ergebnis je Aktie nicht wesentlich beeinflusst. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) vor.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	Gez. Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rücklagen	Konzern-bilanz-gewinn	Eigen-kapital	Anteile in Fremd-besitz	Gesamt inkl. Fremd-anteilen
Stand 31.12.2007	**70,0**	**216,9**	**486,7**	**195,1**	**968,7**	**0,0**	**968,7**
Ausschüttung Bilanzgewinn				–65,3	**–65,3**		**–65,3**
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2007			121,3	–121,3	**0,0**		**0,0**
Zugang aus Jahresüberschuss				91,2	**91,2**	–1,6	**89,6**
Veränderungen im Konsolidierungskreis						18,1	**18,1**
Anteilsbasierte Vergütung		1,6			1,6		1,6
Sonstige Veränderungen			–41,2		**–41,2**		**–41,2**
Stand 31.12.2008	**70,0**	**218,5**	**566,8**	**99,7**	**955,0**	**16,5**	**971,5**
Ausschüttung Bilanzgewinn				–65,3	**–65,3**		**–65,3**
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2008			20,9	–20,9	**0,0**		**0,0**
Zugang aus Jahresüberschuss				107,6	**107,6**	1,6	**109,2**
Veränderungen im Konsolidierungskreis				–0,2	**–0,2**	–18,0	**–18,2**
Anteilsbasierte Vergütung		–1,6	4,9		**3,3**		**3,3**
Sonstige Veränderungen			62,1		**62,1**		**62,1**
Stand 31.12.2009	**70,0**	**216,9**	**654,7**	**120,9**	**1.062,5**	**0,1**	**1.062,6**

Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	2009	2008
Jahresüberschuss	109,2	89,6
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	88,1	–10,8
Nettoergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen und Sachanlagevermögen	0,6	0,3
Sonstige Anpassungen (per saldo)	–96,2	–48,8
Zwischensumme	101,7	30,3
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	550,3	1.137,3
Forderungen gegenüber Kunden	1.394,4	193,0
Handelsbestände	1.520,7	–2.381,2
Andere Aktiva	–900,8	–691,3
Verbindlichkeiten	–2.563,0	1.486,5
Andere Passiva	–21,8	–1,8
Summe der Veränderungen	–20,2	–257,5
Erhaltene Zinsen	232,9	396,9
Erhaltene Dividenden	2,2	0,6
Gezahlte Zinsen	–91,8	–258,2
Ertragsteuerzahlungen	–32,7	–20,3
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**192,1**	**–108,2**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	0,0	3,3
Sachanlagevermögen	4,5	1,0
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	–0,9	–0,8
Sachanlagevermögen	–18,6	–22,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**–15,0**	**–19,3**
An die Gesellschafter von HSBC Trinkaus gezahlte Dividenden	–65,3	–65,3
An Minderheitsgesellschafter gezahlte Dividenden	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	–74,3	0,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**–139,6**	**–65,3**

Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**139,5**	**332,3**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	192,1	–108,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–15,0	–19,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–139,6	–65,3
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**177,0**	**139,5**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2009 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Weitere handelsrechtliche Vorschriften gemäß § 315 a Abs. 1 HGB haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen und obliegt – auf Basis eines Vorschlags durch den Vorstand – grundsätzlich dem Aufsichtsrat. Nach erfolgter Feststellung fasst die Hauptversammlung den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Millionen Euro aus.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes).

Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hält die HSBC Holdings plc Ende 2009 über die HSBC Germany Holdings GmbH eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %. Demzufolge wird der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir als Tochterunternehmen alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält beziehungsweise über die ein beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann.

Die Gesellschaft HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG mit Sitz in Zürich ist im Geschäftsjahr als Joint Venture mit HSBC Global Asset Management (France), Paris, neu gegründet worden und wird erstmalig at equity bilanziert.

Die Gesellschaften Grundstücksgesellschaft Kö 2 GmbH, Düsseldorf, sowie HSBC Trinkaus Bond Portfolio GmbH, Frankfurt am Main, wurden auf die HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf, bzw. auf die Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, verschmolzen und sind somit aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Zusätzlich haben wir gemäß SIC 12 wie im Vorjahr zwei Spezialfonds und einen (Vorjahr: zwei) geschlossenen Immobilienfonds vollkonsolidiert. Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 63.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß IAS 27.28 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Um die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung zu ermitteln, wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge rechnen wir gegeneinander auf; Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3 ▸ Währungsumrechnung

Zur Währungsumrechnung unterteilen wir entsprechend IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nichtmonetäre Finanzinstrumente. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nichtmonetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse des jeweiligen Instruments behandelt werden.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Die Umrechnung von Devisentermingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs des Bilanzstichtags. Devisenkassageschäfte sowie auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden rechnen wir zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstags im Jahr um.

Die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode; demnach sind Bilanzpositionen zum jeweiligen Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge hingegen zum jeweiligen Durchschnittskurs umgerechnet. Das zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung vorhandene Eigenkapital (gezeichnetes Kapital, Gewinn-, Kapital-, Neubewertungsrücklage) ist mit dem Stichtagskurs am Erstkonsolidierungstag umzurechnen und konstant fortzuführen. Zuführungen zu den Gewinnrücklagen sind mit dem Umrechnungskurs des jeweiligen Entstehungsjahres des entsprechenden Jahresüberschusses umzurechnen. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir mit den Gewinnrücklagen des Konzerns.

Die erfolgswirksamen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2009 wie bereits im Vorjahr unwesentlich. Die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen belaufen sich im Berichtsjahr auf –0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) und beziehen sich auf einen geschlossenen Immobilienfonds in Australien sowie auf eine Tochtergesellschaft in Hongkong (vgl. Note 63).

4 ▸ Unternehmenszusammenschlüsse

Für Unternehmenszusammenschlüsse, bei denen der Erwerber die Beherrschung über das erworbene Unternehmen übernimmt, regelt IFRS 3 die Anwendung der Erwerbsmethode (Acquisition Method). Nachdem die Anschaffungskosten des Erwerbers ermittelt wurden, sind anschließend die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbenen Vermögenswerte und Schulden mit ihrem Fair Value im Erwerbszeitpunkt anzusetzen.

Die umfangreichen Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 3 für erworbene materielle und immaterielle Vermögenswerte sowie für Eventualverbindlichkeiten und andere Bilanzpositionen werden angewendet. Hierzu zählen auch zuvor nicht bilanzierungsfähige Vermögenswerte (etwa Kundenverträge).

Ist ein Goodwill zu bilanzieren, weil die Anschaffungskosten über dem beizulegenden Zeitwert des erworbenen Nettovermögens liegen, so ist dieser gem. IAS 36 mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit zu überprüfen (sog. Impairment-Test).

5 ▸ Finanzinstrumente

Ansatz
Finanzinstrumente setzt HSBC Trinkaus gemäß IAS 39 erstmalig in der Bilanz an, wenn der Konzern Vertragspartei der entsprechenden Vereinbarung wird. Bei Kassageschäften (Regular Way Contracts) erfolgt der Ansatz einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting), ansonsten am Erfüllungstag.

Eine vollständige Ausbuchung wird durchgeführt, sofern der Konzern die vertraglichen Rechte am Erhalt der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument sowie alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, übertragen hat. Sofern nicht sämtliche Chancen und Risiken übertragen werden, erfolgt ein Ansatz in Höhe der verbleibenden Risikoposition, falls wir unverändert die Kontrolle über das Finanzinstrument haben (Continuing Involvement).

Bei den übertragenen Finanzinstrumenten, die sich nicht für eine Ausbuchung qualifizieren, handelt es sich im Wesentlichen um als Sicherheiten hinterlegte verzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Pensionsgeschäften oder um verliehene Aktien aus Wertpapierleihegeschäften. Bei echten Pensionsgeschäften bleiben aufgrund der rechtlichen Verpflichtung zur Rückübertragung der Wertpapiere im Wesentlichen alle Chancen und Risiken bei dem Übertragenden zurück. Entsprechende Risiken sind: Adressenausfallrisiko, Fremdwährungsrisiko und Marktrisiken. Gleiches gilt für die Wertpapierleihegeschäfte.

Ausweis
Der Ausweis sowie die zugehörigen Bewertungsklassen und Bewertungskategorien können der folgenden Übersicht entnommen werden.

Bewertungsklasse (IFRS 7)	Bilanzposition	Bewertungskategorie (IAS 39)
Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten	Barreserve	
	Forderungen an Kreditinstitute	Loans and Receivables
	Forderungen an Kunden	Loans and Receivables
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Other Liabilities
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Other Liabilities
	Verbriefte Verbindlichkeiten	Other Liabilities
Bewertung zum Fair Value	Finanzanlagen	Available for Sale
	Handelsaktiva/-passiva	Held for Trading
Derivate in Sicherungsbeziehungen	Handelsaktiva/-passiva	
Außerbilanzielles Geschäft (IAS 37)	Eventualverpflichtungen	
	Andere Verpflichtungen	

IFRS 7 regelt den Ausweis für Finanzinstrumente und bündelt die Ausweisvorschriften in einem Standard. Zudem beinhaltet der Standard Angabepflichten zur Risikoberichterstattung, denen wir innerhalb des Risikoberichts als Teil des geprüften Konzernlageberichts nachkommen.

Bewertung
Alle Finanzinstrumente werden bei Zugang mit dem Fair Value bewertet. Im Zugangszeitpunkt entspricht dieser in der Regel dem Transaktionspreis, d. h. dem Fair Value der Gegenleistung. Darüber hinaus ordnen wir beim erstmaligen Ansatz sämtliche Finanzinstrumente den Kategorien gemäß IAS 39 zu, die maßgeblich für die Folgebewertung sind. Im HSBC Trinkaus-Konzern haben wir die Regelungen wie folgt umgesetzt:

(a) Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)
Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder als Held for Trading (HfT) zu klassifizieren sind oder im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als at Fair Value through Profit or Loss designiert werden (Fair Value Option). Von der Fair Value Option

haben wir wie bereits im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht, sodass die entsprechende Subkategorie zurzeit nicht besetzt ist.

Bei Finanzinstrumenten der Subkategorie Held for Trading handelt es sich neben sämtlichen Derivaten – einschließlich der trennungspflichtigen Embedded Derivatives – um alle Positionen, die zwecks kurzfristiger Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen eingegangen wurden.

Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Fair Value. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Software von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte haben wir – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Bewertungsparameter möglichst differenziert erhoben, zum Beispiel nach Laufzeiten und Basispreisen. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig. Solange für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter beobachtet werden können, werden die Bewertungsergebnisse aus Neugeschäften (Day-1 Profit or Loss) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam. Eine Verteilung über die Laufzeit der Transaktion findet nicht statt. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie die unrealisierten Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses.

(b) Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held to Maturity Investments)

Der Kategorie Held to Maturity haben wir, wie bereits im Vorjahr, keine Finanzinstrumente zugeordnet.

(c) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Der Kategorie Loans and Receivables sind alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbaren Zahlungen ausgestattet sind, nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und nicht bei Vertragsabschluss als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden. Eine Ausnahme hiervon sind die Finanzinstrumente, die wegen der kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht der Kategorie Held for Trading zugeordnet wurden. Die entsprechenden Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsertrag. Wertminderungen auf Darlehen und Forderungen werden in der Risikovorsorge für Forderungen ausgewiesen.

(d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)

Die Kategorie Available for Sale umfasst einerseits alle Finanzanlagen und ist andererseits die Residualgröße der finanziellen Vermögenswerte, das heißt, sie umschließt auch die Finanzinstrumente, die keiner der drei anderen Bewertungskategorien des IAS 39 zugeordnet wurden. Hierzu zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), erworbene Forderungen und Beteiligungen.

Die Folgebewertung von Finanzinstrumenten dieser Kategorie erfolgt zum Marktwert. Die Bewertungsmethoden sind identisch zu denen, die für die Bewertung der Held for Trading-Bestände herangezogen werden. Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Für Anteile an Personengesellschaften und bestimmten nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften liegen keine ausreichenden Bewertungsparameter vor: Zum einen existiert für diese Finanzinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis. Zum anderen ist eine zuverlässige Ermittlung des Marktwerts nicht möglich, da die Schwankungsbreite möglicher Werte zu groß ist beziehungsweise den einzelnen Werten keine Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden können. Diese Beteiligungen werden daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken – Impairments – werden (Direkt-)Abschreibungen auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Impairment-Test erfolgt zu jedem Zwischenberichtstermin. Die Wertminderungen werden im Finanzanlageergebnis ausgewiesen. Für Fremdkapitalinstrumente erfolgt bei Vorliegen objektiver Hinweise auf eine Wertminderung eine sofortige erfolgswirksame Erfassung. Eine ergebniswirksame Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird erfasst, sobald der Grund für die Abschreibung entfallen ist. Eigenkapitalinstrumente werden abgeschrieben, wenn der Marktwert signifikant

oder dauerhaft unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt: Unterschreitet der Fair Value eines Wertpapiers die ursprünglichen Anschaffungskosten um mindestens 20 %, ist dieser Rückgang signifikant; ist der Fair Value in den neun Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter die ursprünglichen Anschaffungskosten abgesunken, liegt eine dauerhafte Wertminderung vor. In beiden Fällen wird ein Impairment auf den Marktwert vorgenommen. Für Eigenkapitaltitel darf bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung – im Gegensatz zu den Schuldtiteln – keine ergebniswirksame Wertaufholung vorgenommen werden. Vielmehr sind entsprechende Zuschreibungen ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

(e) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die Kategorie Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten, die wir nicht der Kategorie at Fair Value zugeordnet haben. Sie werden damit nicht erfolgswirksam zum Fair Value, sondern mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet: Grundsätzlich werden die Sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsaufwand. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

(f) Umwidmungen

Von der Möglichkeit einer Umwidmung von Finanzinstrumenten nach IAS 39 haben wir wie schon im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht.

6 ▸ Hedge Accounting

Zur Absicherung des Marktzinsrisikos bei festverzinslichlichen Anleihen des Available for Sale-Bestands wendet HSBC Trinkaus erstmalig im Berichtsjahr die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen gemäß IAS 39 an (Hedge Accounting). Der Marktwert der festverzinslichen Anleihen (Hedged Item) hängt dabei einerseits von Änderungen des Marktzinses (z. B. Fünfjahreszinssatz) und andererseits von Liquiditäts- und Risikoaufschlägen für den Emittenten (sog. Spreads) ab. Zur Absicherung von marktzinsinduzierten Wertschwankungen (Designated Portion of the Hedged Item) schließt HSBC Trinkaus Zinsswaps mit anderen Banken (Hedging Instrument) ab, die die Marktwertschwankungen der Anleihen weitestgehend kompensieren. Bei dieser Absicherung von Marktwertschwankungen (sog. Fair Value Hedges) werden gemäß IAS 39 die zinsinduzierten Wertschwankungen sowohl der Zinsswaps als auch der festverzinslichen Anleihen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nicht abgesichert sind indes die spreadbedingten Marktwertschwankungen der Anleihen (Unhedged Portion of the Hedged Item). Diese fließen entsprechend der Folgebewertung von Available for Sale-Beständen erfolgsneutral in die Gewinnrücklagen.

Die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen nach IFRS ist an eine Reihe von Voraussetzungen geknüpft. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs und die Effektivität der Sicherungsmaßnahme. Zum Zeitpunkt der Begründung einer Hedge-Beziehung (Inception of a Hedge) sind insbesondere zu dokumentieren: die Identifikation des Sicherungs- und des Grundgeschäfts, die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und die Vorgehensweise zur Überprüfung der Effektivität des Sicherungsgeschäfts.

Zur Beurteilung der Effektivität des Sicherungsgeschäfts greift HSBC Trinkaus auf ein lineares Regressionsmodell zurück. Das Modell untersucht den linearen Zusammenhang zwischen den kumulierten Wertveränderungen des Grundgeschäfts und den kumulierten Wertveränderungen des Sicherungsgeschäfts. Dabei geben das sog. Bestimmtheitsmaß (R-Quadrat) Auskunft über die Güte der Regression und die Steigung der Regressionsgeraden (Slope) die Richtung des Zusammenhangs an.

Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Für eine ausreichende Effektivität im Rahmen des prospektiven Tests ist ein R-Quadrat von größer 0,9 und eine Steigung zwischen –0,9 und –1,1 notwendig. Bei den retrospektiven Effektivitätstests ist indes ein R-Quadrat von größer 0,8 und eine Steigung zwischen –0,8 und –1,2 ausreichend.

7 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigen wir zum einen als Risikovorsorge für Forderungen auf der Aktivseite und zum anderen als Rückstellungen für Kreditrisiken auf der Passivseite. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis einerseits und Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis andererseits zu unterscheiden.

Wertberichtungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis für bilanzielle Forderungen und für außerbilanzielle Geschäfte werden individuell je Kreditnehmereinheit ermittelt. Dafür werden sämtliche Kreditnehmer durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von 22 Bonitätsklassen zugeordnet. Das Land, in dem der Schuldner seinen Sitz hat, ist dabei ebenfalls relevant. Für weitere Erläuterungen – insbesondere zur Ermittlung der Wertberichtigung/Rückstellung – verweisen wir auf das Kapitel zum Adressenausfallrisiko im Konzernlagebericht.

Darüber hinaus sind Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis zu bilden: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte oder auf einzelne Drohverluste vorliegen, werden diese zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken (Portfolio) zusammengefasst. Auf der Grundlage der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie ökonomischer Indikatoren ermitteln wir die Wertberichtigung beziehungsweise Rückstellung.

Sobald eine Forderung als uneinbringlich identifiziert wird, buchen wir sie zulasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zulasten der Gewinn- und Verlustrechnung aus.

8 ▸ Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die bei Repogeschäften (echte Pensionsgeschäfte) in Pension gegebenen Wertpapiere werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Den Liquiditätszufluss weisen wir grundsätzlich unter der Bilanzposition Handelspassiva aus (vgl. Note 35).

Ebenso zeigen wir die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse unter der Bilanzposition Handelsaktiva (vgl. Note 24), um einen sachgerechteren Ausweis zu ermöglichen. Ein Ansatz der in Pension genommenen Wertpapiere erfolgt nicht.

Unechte Pensionsgeschäfte werden nicht getätigt.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu der Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften. Liquiditätszuflüsse und -abflüsse aus Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden unter den Bilanzpositionen Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva ausgewiesen (vgl. Note 24 sowie 35).

9 ▸ Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Zum einen weisen wir das assoziierte Unternehmen SINO AG, Düsseldorf, unter den Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen aus. Aufgrund des abweichenden Geschäftsjahres der SINO AG werden bei der Bilanzierung veröffentlichte Vorquartalszahlen genutzt. Zum anderen ist hier die als Joint Venture mit HSBC Global Asset Management (France), Paris, neu gegründete Gesellschaft HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, berücksichtigt.

10 ▸ Sachanlagevermögen

Die Bilanzposition Sachanlagevermögen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Bewertung der Hardware und der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten – planmäßige Abschreibungen werden dabei berücksichtigt. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer kommen die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen zum Tragen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3
Kraftfahrzeuge	6
Einbauten/Betriebsvorrichtungen	10
Möbel	13
Gebäude	50

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch Impairments berücksichtigt. Entfallen diese Gründe, so nehmen wir entsprechende Zuschreibungen vor.

11 ▸ Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten weisen wir zum einen Standard-Software aus. Eigene Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Software-Projekten werden entsprechend IAS 38 aktiviert. Die Bewertung der immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren verteilt. Neben den planmäßigen Abschreibungen werden analog zur Bewertung des Sachanlagevermögens Impairment-Tests durchgeführt (vgl. Note 10).

Zudem umfassen die Immateriellen Vermögenswerte den aus dem Erwerb der damaligen ITS (heute: HSBC Transaction Services) resultierenden Goodwill. Der Goodwill unterliegt keiner planmäßigen Abschreibung. Vielmehr wird er gemäß IAS 36 mindestens einmal jährlich einem Impairment-Test unterzogen. Dabei wird der Unternehmenswert anhand eines Discounted Cashflow-Verfahrens ermittelt, bei dem die künftigen Cashflows geschätzt und mit einem marktüblichen Zinssatz diskontiert werden.

12 ▸ Leasing

Konzernunternehmen treten im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating Lease-Verträge. Bei all diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

13 ▸ Eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien

Eigene Schuldverschreibungen werden nur in begrenztem Umfang gehalten und gemäß den Anforderungen von IFRS mit den Passivpositionen aus der Emission der Schuldverschreibungen verrechnet.

Eigene Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum Jahresende 2009 nicht im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 78.458 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 87,37 Euro (Vorjahr: 100,97 Euro) gekauft und zum Durchschnittskurs von 87,47 Euro (Vorjahr: 100,81 Euro) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist, wie im Vorjahr, unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,28 % (Vorjahr: 0,01 %) des Gezeichneten Kapitals.

14 ▸ Rückstellungen

Unter den Rückstellungen zeigen wir Rückstellungen für Pensionen sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der Projected Unit Credit Method. Im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Arrangement) wurden bestimmte Vermögenswerte zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Planvermögens und der Pensionen werden nach Abzug der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem voraussichtlichen Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe des Barwerts der erwarteten Ausgaben.

15 ▸ Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende Ertragsteuern ermitteln wir nach den Steuersätzen, die für die jeweiligen Einzelunternehmen gültig sind. Laufende Ertragsteueransprüche werden mit den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen saldiert, sofern die Saldierungsvoraussetzungen gemäß IAS 12 erfüllt sind.

Latente Ertragsteuern ermitteln wir, indem wir die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind, vergleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen berücksichtigt. Die latenten Steuern berechnen wir mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steueransprüche und für latente Steuerverpflichtungen angepasst (vgl. Note 51).

16 ▸ Anteilsbasierte Vergütung von Mitarbeitern

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (ein, drei und fünf Jahre) gestaffelt. Entsprechend IFRS 2 wird dieses Optionsprogramm als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet. Den daraus abgeleiteten Personalaufwand erfassen wir – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Plans – in der Gewinn- und Verlustrechnung. Erfolgt eine Kündigung innerhalb der Vesting Period, sind die gesamten Service Costs unmittelbar als Aufwand zu erfassen (sog. Accelaration of Vesting). Liegt eine Modifikation eines bestehenden Bonusprogramms vor, ist zu unterscheiden, ob der Fair Value der Zusage zum Zeitpunkt der Modifikation den ursprünglichen Fair Value über- oder unterschreitet.

Ist der modifizierte Fair Value höher als der ursprüngliche Fair Value der Zusage, so ist der übersteigende Betrag zusätzlich zu den bisherigen Service Costs über die Vesting Period erfolgswirksam zu erfassen. Ist der Fair Value indes niedriger, so bleiben die bisherigen Service Costs unverändert, d. h., die Modifikation wird ignoriert.

Darüber hinaus erfolgt die Auszahlung der leistungsbezogenen Vergütungskomponente für Mitarbeiter und Vorstand ab einer gewissen Höhe teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in unterschiedlichen Tranchen innerhalb oder am Ende der Vesting Period und steht grundsätzlich unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für das Unternehmen. Die Bilanzierung erfolgt als anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente gemäß IFRS 2; der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum verteilt.

17 ▸ Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen grenzen wir periodengerecht ab. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen zählen wir Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Wir erfassen Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam.

Im Provisionsergebnis sind vor allem Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft sowie aus speziellen Beratungsleistungen (z. B. Investment Banking) erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, wenn die Dienstleistung erbracht ist.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge sowie die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

Die Ergebnisse aus Derivaten des Bankbuchs werden ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen.

18 ▸ Angewandte IFRS-Vorschriften

IFRS 8, Operating Segments, wurde am 30. November 2006 veröffentlicht und ist für alle Jahresabschlüsse verpflichtend, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der neue Standard sieht im Wesentlichen eine Segmentberichterstattung nach dem Management Approach vor und wurde von uns bereits im Jahr 2008 vorzeitig angewendet.

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat im September 2007 Änderungen zu IAS 1, Presentation of Financial Statements, veröffentlicht, die ebenfalls für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden sind. Diese Änderungen führen zum einen zu Anpassungen in der Eigenkapitalveränderungsrechnung, welche nunmehr erfolgsneutrale Erträge und Aufwendungen, die nicht auf Geschäftsvorfälle mit oder zwischen Anteilseignern beruhen, als einen Sammelposten („Sonstige Veränderungen") darstellen soll. Zum anderen sollen diese „Sonstigen Veränderungen" jetzt ausführlich in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung dargestellt werden. Die notwendigen Ausweisänderungen sind im Berichtsjahr durchgeführt und die entsprechenden Vergleichszahlen angepasst worden.

Ferner hat das IASB im März 2009 Änderungen zu IFRS 7, Financial Instruments: Disclosures, veröffentlicht. Diese sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Sie führen zu erweiterten Anhangangaben für zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente sowie zum Liquiditätsrisiko. Die zusätzlichen Ausweisvorschriften wurden teilweise bereits im Vorjahr freiwillig erfüllt. Alle weiteren notwendigen Änderungen wurden im Berichtsjahr umgesetzt.

Die Auswirkungen der übrigen Standards oder Interpretationen, die erstmalig 2009 anzuwenden sind, waren unwesentlich.

Am 12. November 2009 hat das IASB den Standard IFRS 9, Financial Instruments, veröffentlicht. Ziel ist es, im Rahmen eines dreistufigen Projekts die Bilanzierung von Finanzinstrumenten vollständig zu überarbeiten und somit den bisherigen Standard IAS 39 abzulösen. IFRS 9 regelt hierzu die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten neu und wird wesentlichen Einfluss auf die Bilanzierung von HSBC Trinkaus haben. Eine Anwendung des Standards ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, verpflichtend, wobei eine vorzeitige Anwendung möglich ist. Aufgrund des noch ausstehenden EU-Endorsements konnte HSBC Trinkaus von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch machen.

Andere 2009 noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen sind für uns nicht wesentlich.

19 ▸ Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

20 ▸ Barreserve

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Kassenbestand	3,6	2,8
Guthaben bei Zentralnotenbanken	173,4	136,7
Insgesamt	**177,0**	**139,5**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen weiterhin fast ausschließlich Salden in Euro.

Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden Guthaben – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert.

21 ▸ Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Konten	361,2	865,6
Geldmarktgeschäfte	1.923,8	2.049,6
davon Tagesgelder	109,8	0,0
davon Termingelder	1.814,0	2.049,6
Sonstige Forderungen	144,4	64,5
Insgesamt	**2.429,4**	**2.979,7**
davon an inländische Kreditinstitute	1.442,0	1.768,0
davon an ausländische Kreditinstitute	987,4	1.211,7

Die Forderungen an Kreditinstitute umfassen auch unsere Geldanlagen innerhalb der HSBC-Gruppe. Der Rückgang bei den laufenden Konten ist stichtagsbedingt.

22 ▸ Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Konten	980,9	1.481,2
Geldmarktgeschäfte	620,9	1.023,3
davon Tagesgelder	79,3	190,8
davon Termingelder	541,6	832,5
Kreditkonten	1.063,4	1.573,5
Sonstige Forderungen	22,3	4,6
Insgesamt	**2.687,5**	**4.082,6**
davon an inländische Kunden	1.933,0	2.902,4
davon an ausländische Kunden	754,5	1.180,2

Bei unveränderter Kreditrisikostrategie sind die Forderungen an Kunden rückläufig, da in der gegenwärtigen Konjunkturphase der Kreditbedarf unserer Kunden noch zurückhaltend ist. Dies betrifft auch die Forderungen aus Konsortialkrediten. Zum Teil wurden deswegen Kredite vollständig zurückgeführt, zum Teil wurde nur die Ausnutzung der bestehenden Kreditlinien reduziert. Der Rückgang der Forderungen aus laufenden Konten ist überwiegend stichtagsbedingt.

23 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Risikovorsorge für Forderungen	42,9	21,4
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	6,8	6,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**49,7**	**28,2**

Bei der Risikovorsorge für Forderungen handelt es sich ausschließlich um Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden. Der Anstieg resultiert aus der Erhöhung der Vorsorge sowohl auf Einzel- als auch auf Portfoliobasis.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge für Forderungen:

	Wertberichtigungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 01.01.	**15,0**	**12,5**	**6,4**	**3,7**	**21,4**	**16,2**
Auflösungen	3,5	1,0	0,0	0,0	3,5	1,0
Verbrauch	0,9	0,2	0,0	0,0	0,9	0,2
Zuführungen	18,9	3,6	7,0	3,4	25,9	7,0
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,0	0,1	0,0	–0,7	0,0	–0,6
Stand 31.12.	**29,5**	**15,0**	**13,4**	**6,4**	**42,9**	**21,4**

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ergibt folgendes Bild:

	Rückstellungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 01.01.	**5,2**	**6,6**	**1,6**	**0,9**	**6,8**	**7,5**
Auflösungen	2,0	1,4	0,0	0,0	2,0	1,4
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	0,0	0,0	2,0	0,0	2,0	0,0
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,7	0,0	0,7
Stand 31.12.	**3,2**	**5,2**	**3,6**	**1,6**	**6,8**	**6,8**

24 ▸ Handelsaktiva

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.839,7	6.945,4
davon:		
von öffentlichen Emittenten	2.294,5	2.350,4
von anderen Emittenten	2.545,2	4.595,0
davon:		
börsennotiert	4.404,4	4.519,4
nicht börsennotiert	435,3	2.426,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	832,4	383,7
davon:		
börsennotiert	832,3	383,4
nicht börsennotiert	0,1	0,3
Handelbare Forderungen	1.917,2	2.001,6
Positive Marktwerte Derivate	1.992,6	2.758,2
davon:		
OTC-Derivate	1.538,3	2.223,4
börsengehandelte Derivate	454,3	534,8
Reverse Repos	72,3	72,3
Wertpapierleihe	0,3	2,1
Sicherheiten im Derivategeschäft	346,6	319,3
Derivate des Bankbuchs	4,4	0,0
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,2	0,0
Insgesamt	**10.005,7**	**12.482,6**

Die Veränderung resultiert vornehmlich aus einem Rückgang bei Schuldtiteln anderer Banken der HSBC-Gruppe. Schuldtitel öffentlicher Emittenten in Form von Schuldverschreibungen und handelbaren Forderungen sind im Wesentlichen unverändert. Als handelbare Forderungen werden überwiegend Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ausgewiesen. Der Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 35).

Bei den Positionen Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft handelt es sich um Gelder, die wir als Sicherheiten gestellt haben (vgl. Notes 31 und 61).

25 ▸ Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.567,4	1.720,1
davon:		
von öffentlichen Emittenten	660,5	317,2
von anderen Emittenten	1.906,9	1.402,9
davon:		
börsennotiert	2.477,2	1.591,7
nicht börsennotiert	90,2	128,4
Aktien	29,8	21,4
Investmentanteile	145,3	142,6
Schuldscheindarlehen	277,3	127,6
Beteiligungen	106,3	107,1
Insgesamt	**3.126,1**	**2.118,8**

Alle Finanzanlagen sind der Kategorie Available for Sale gemäß IAS 39 zugeordnet. Der Anstieg der Schuldverschreibungen dient der Stärkung unserer Liquiditätsvorsorge.

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	64,0	16,0
Aktien	5,7	0,0
Investmentanteile	6,7	– 12,8
Schuldscheindarlehen	18,8	15,6
Beteiligungen	40,4	35,9
Insgesamt	**135,6**	**54,7**

Durch die Markterholung sowohl bei Renten als auch bei Aktien ist der positive Unterschiedsbetrag deutlich gewachsen.

26 ▸ Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen:

in Mio. €	2009	2008
Buchwert zum 01.01.	**10,1**	**15,2**
Zugang	0,3	0,0
Ergebnisanteil des Geschäftsjahres	0,6	0,5
Zwischenergebniseliminierung	0,0	0,0
Dividendenausschüttung	– 0,4	– 0,8
Abgang	0,0	– 4,8
Buchwert zum 31.12.	**10,6**	**10,1**

Im Geschäftsjahr 2009 wurde neben dem assoziierten Unternehmen SINO AG, Düsseldorf, auch die Beteiligung am Joint Venture HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, at equity bilanziert. Der Marktwert der gehaltenen Aktien der SINO AG betrug zum Bilanzstichtag 6,3 Mio. Euro (Vorjahr: 5,8 Mio. Euro). Insgesamt belaufen sich die Vermögenswerte der at equity bilanzierten Unternehmen auf 10,2 Mio. Euro und die Verbindlichkeiten auf 7,0 Mio. Euro bei einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 4,0 Mio. Euro.

27 ▸ Anlagespiegel

in Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sachanlagevermögen (gesamt)	Immaterielle Vermögenswerte
Anschaffungskosten 01.01.2009	94,3	62,0	156,3	95,5
Zugänge	0,2	14,4	14,6	3,8
Abgänge	2,5	6,0	8,5	0,0
Anschaffungskosten 31.12.2009	92,0	70,4	162,4	99,3
Abschreibungen 01.01.2009	35,5	39,7	75,2	39,5
Planmäßige Abschreibungen	1,3	8,5	9,8	9,5
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,3	0,0	0,3	6,2
Abschreibungen der Abgänge	0,9	5,3	6,2	0,0
Abschreibungen 31.12.2009	36,2	42,9	79,1	55,2
Bilanzwert 31.12.2009	**55,8**	**27,5**	**83,3**	**44,1**
Bilanzwert 31.12.2008	**58,8**	**22,3**	**81,1**	**56,0**

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

28 ▸ Ertragsteueransprüche

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Ertragsteueransprüche	13,0	13,0
Latente Ertragsteueransprüche	0,0	4,5
Insgesamt	**13,0**	**17,5**

Die Forderungen aus laufenden Ertragsteuern betreffen überwiegend inländische Steuern.

29 ▸ Sonstige Aktiva

Unter den Sonstigen Aktiva in Höhe von 194,8 Mio. Euro (Vorjahr: 259,2 Mio. Euro) weisen wir ein Gebäude (Vorjahr: zwei) mit einem Buchwert von insgesamt 128,8 Mio. Euro (Vorjahr: 154,7 Mio. Euro) aus, das im Rahmen eines geschlossenen Immobilienfonds vermarktet wird. In diesem Zusammenhang wurden Fremdkapitalzinsen in Höhe von 4,8 Mio. Euro (Vorjahr: 9,3 Mio. Euro) aktiviert.

Außerdem sind unter dieser Position im Wesentlichen die Überdeckung aus unserem CTA in Höhe von 18,7 Mio. Euro (Vorjahr: 16,5 Mio. Euro) sowie sonstige Steuern mit 11,9 Mio. Euro (Vorjahr: 18,4 Mio. Euro) erfasst.

30 ▸ Nachrangige Vermögensgegenstände

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der Nachrangigen Vermögensgegenstände:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	126,9	145,5
Genussscheine	6,7	22,1
Insgesamt	**133,6**	**167,6**

31 ▸ Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Wertpapiere, die wir hingegeben haben und die nach IAS 39 nicht ausgebucht werden durften, sowie die assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten.

Neben eigenen Wertpapieren wurden auch solche Wertpapiere hingegeben, die wir im Rahmen von Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäften vorher erhalten haben. Die transferierten Wertpapiere werden sämtlich unter den Handelsaktiva ausgewiesen:

in Mio. €	31.12.2009		31.12.2008	
Art der Transaktion	**Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte**	**Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten**	**Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte**	**Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten**
Pensionsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertpapierleihegeschäfte	38,0	11,4	47,5	20,9
Insgesamt	**38,0**	**11,4**	**47,5**	**20,9**

Für erhaltene Wertpapiere ergibt sich folgendes Bild:

in Mio. €	31.12.2009		31.12.2008	
Art der Transaktion	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung
Pensionsgeschäfte	88,9	72,3	86,9	72,3
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	88,9		86,9	
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	0,0		0,0	
Wertpapierleihegeschäfte	69,5	0,3	221,4	2,1
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	60,9		157,5	
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	8,6		63,9	
Insgesamt	**158,4**	**72,6**	**308,3**	**74,4**

Die Übersicht enthält die Finanzinstrumente, die nach IAS 39 nicht eingebucht werden durften, sowie die assoziierten Forderungen.

Im Rahmen von Wertpapierpensions- sowie Wertpapierleihegeschäften ist die Bank sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber aktiv (vgl. Note 61). Die Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt.

32 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Konten	563,5	625,3
Geldmarktgeschäfte	1.961,3	1.869,5
davon Tagesgelder	11,9	26,4
davon Termingelder	1.949,4	1.843,1
Sonstige Verbindlichkeiten	172,8	214,3
Insgesamt	**2.697,6**	**2.709,1**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	741,5	858,0
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.956,1	1.851,1

Zum 31. Dezember 2009 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 65,6 Mio. Euro (Vorjahr: 20,1 Mio. Euro). Neben den Salden auf unseren Konten bei unseren Korrespondenzbanken betreffen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Wesentlichen Einlagen von anderen Banken der HSBC-Gruppe.

33 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Konten	5.686,8	6.064,5
Geldmarktgeschäfte	3.040,4	5.066,4
davon Tagesgelder	346,4	685,8
davon Termingelder	2.694,0	4.380,6
Spareinlagen	33,6	12,9
Sonstige Verbindlichkeiten	301,3	449,0
Insgesamt	**9.062,1**	**11.592,8**
davon gegenüber inländischen Kunden	6.193,1	8.707,4
davon gegenüber ausländischen Kunden	2.869,0	2.885,4

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen weiterhin unsere maßgebliche Refinanzierungsquelle dar. Die Veränderung der Kundenverbindlichkeiten resultiert überwiegend aus einem Rückgang der Termineinlagen, die sich aufgrund der Finanzmarktkrise im Vorjahr auf einem außergewöhnlich hohen Niveau befanden.

34 ▸ Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten betreffen begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 10,0 Mio. Euro (Vorjahr: 10,0 Mio. Euro).

35 ▸ Handelspassiva

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Negative Marktwerte Derivate	2.452,9	3.190,8
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	2.637,1	2.852,4
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	17,7	39,5
Wertpapierleihe	11,4	20,9
Sicherheiten im Derivategeschäft	74,4	47,2
Derivate des Bankbuchs	0,0	2,1
Derivate in Sicherungsbeziehungen	3,2	0,0
Insgesamt	**5.196,7**	**6.152,9**

Für die Emission und Platzierung von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind unmittelbar die Handelsbereiche verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Der Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit den gesunkenen positiven Marktwerten der Derivate (vgl. Note 24).

Unter Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft sind die Gelder ausgewiesen, die wir als Sicherheiten erhalten haben.

36 ▸ Rückstellungen

in Mio. €	Stand 01.01.2009	Verbrauch	Auflösung	Zuführung/ Aufzinsung	Umbuchung	Versicherungsmath. Ergebnis	Stand 31.12.2009
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	11,2	3,8	0,0	4,1	2,2	–1,6	12,1
Rückstellungen im Personalbereich	57,0	46,8	1,4	49,8	0,0	0,0	58,6
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	6,8	0,0	2,0	2,0	0,0	0,0	6,8
Rückstellungen für sonstige Steuern	2,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7
Übrige Rückstellungen	39,7	8,1	5,4	45,8	0,0	0,0	72,0
Rückstellungen	**117,4**	**58,7**	**8,8**	**101,7**	**2,2**	**–1,6**	**152,2**

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- beziehungsweise Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6,0 % beziehungsweise 7,5 % verzinst werden.

Außerdem leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. beziehungsweise an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (Defined Contribution Plan) belief sich im Berichtsjahr auf 4,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4,6 Mio. Euro).

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der Projected Unit Credit Method vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2009	31.12.2008
Langfristiger Rechnungszinsfuß	5,5	5,75
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	**6,0**	**6,0**

Der Rechnungszinsfuß wurde im Berichtsjahr auf 5,5 % gesenkt (Vorjahr: 5,75 %), da die Stabilisierung der Geld- und Kapitalmärkte zu rückläufigen Risikoaufschlägen bei festverzinslichen Industrieanleihen führte.

Die erwarteten Renditen für das Planvermögen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds, in die das Planvermögen investiert ist, bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2010 beibehalten.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhaltet auch die Verpflichtungen aus Altersteilzeit-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2009	2008
Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	**180,0**	**176,9**
Dienstzeitaufwand	5,0	5,4
Zinsaufwand	10,2	10,3
Gezahlte Pensionen	–10,6	–9,9
Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	2,0
Transfer und Sonstiges	0,0	0,1
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	6,2	–4,8
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**190,8**	**180,0**

Bei der Berechnung der Pensionsverpflichtungen erfolgen regelmäßig Schätzungen von Parametern, welche naturgemäß durch Unsicherheiten gekennzeichnet sind. Bei einem Anstieg des langfristigen Rechnungszinsfußes auf 5,75 % würden sich die Pensionsverpflichtungen um 5,6 Mio. Euro verringern. Ein Rückgang des langfristigen Rechnungszinsfußes auf 5,25 % hätte eine Erhöhung der Pensionsverpflichtungen um 5,9 Mio. Euro zufolge.

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2009	2008	2007	2006	2005
Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**8,1**	**6,7**	**4,3**	**4,8**	**4,8**
Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind					
Barwert der Pensionsverpflichtungen	182,7	173,3	172,6	192,4	198,0
Fair Value des Planvermögens	197,4	185,3	201,7	196,6	181,6
Saldo	–14,7	–12,0	–29,1	–4,2	16,4
davon Planunterdeckung	**4,0**	**4,5**	**2,8**	**5,6**	**16,4**
davon Planüberdeckung	18,7	16,5	31,9	9,8	0,0
Gesamte Pensionsrückstellungen	**12,1**	**11,2**	**7,1**	**10,4**	**21,2**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	–16,6	–24,4	–1,1	0,4	1,2
aus Pensionsverpflichtungen	–17,6	–11,4	–16,2	–39,0	–49,5

Die Veränderung der Planüberdeckung wird im Rückstellungsspiegel in der Umbuchungsspalte ausgewiesen.

Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 23,3 Mio. Euro nach Steuern (Vorjahr: 24,4 Mio. Euro). Zwar mussten auf der Verpflichtungsseite aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus versicherungsmathematische Verluste hingenommen werden. Diese konnten jedoch durch eine positive Entwicklung des Planvermögens mehr als kompensiert werden.

Entwicklung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2009	2008
Fair Value des Planvermögens zum 01.01.	**185,3**	**201,7**
Zuführungen/Entnahmen	–6,8	–5,8
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	11,1	12,6
Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	0,1
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	7,8	–23,3
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**197,4**	**185,3**

Die tatsächlichen Gewinne aus dem Planvermögen belaufen sich im Berichtsjahr auf 18,9 Mio. Euro (Vorjahr: Verluste in Höhe von 10,7 Mio. Euro). Eine Verringerung der geplanten Rendite des Planvermögens auf 5,75 % hätte eine Erhöhung des versicherungsmathematischen Ergebnisses um 0,4 Mio. Euro mit sich gebracht. Eine Erhöhung der geplanten Rendite auf 6,25 % würde zu einem Rückgang des versicherungsmathematischen Ergebnisses um 0,5 Mio. Euro führen.

Aufgliederung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2009	2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	114,3	132,7
Aktien	25,7	15,0
Discount-/Indexzertifikate	20,7	9,5
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	15,0	14,1
Investmentfonds	6,7	4,6
Geschlossener Immobilienfonds	4,0	4,0
Sonstige	11,0	5,4
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**197,4**	**185,3**

Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft umfassen Drohverlustrückstellungen in Verbindung mit Avalen, Akzepten und Kreditzusagen. Sie bilden einen Teil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (vgl. Note 23).

Die Rückstellungen für sonstige Steuern enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Zahlungsverpflichtungen aus der Betriebsprüfung für Gewerbekapital-, Lohn-, Umsatz- und Vermögensteuer der Vorjahre.

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten, insbesondere im Zusammenhang mit Risiken im Immobiliengeschäft, mit Zinsrisiken aus steuerlichen Betriebsprüfungen sowie mit noch nicht final verhandelten IT-Dienstleistungen.

37 ▸ Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	61,1	81,5
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	6,6	3,6
Insgesamt	**67,7**	**85,1**

Unter die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen fallen die Beträge für Ertragsteuern, die wir auf Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften voraussichtlich zahlen werden, vermindert um die bereits geleisteten Steuervorauszahlungen. Weiterhin werden hier unsere Verpflichtungen für etwaige Ergebnisse aus laufenden und zukünftigen Betriebsprüfungen ausgewiesen.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen beziehungsweise -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 51).

Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen saldiert.

Die latenten Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
	Bilanzansatz		
Aktienbasierte Vergütungen	7,2	6,3	0,9
Handelsbestand*	6,0	3,8	2,2
Immaterielle Vermögenswerte	2,1	2,1	0,0
Verlustvortrag	0,0	–1,1	1,1
Derivate des Bankbuchs	–0,7	–3,0	2,3
Gebäude	–1,1	–0,9	–0,2
Risikovorsorge	–2,0	1,6	–3,6
Pensionen	–2,4	–3,1	0,7
Finanzanlagen	–8,3	0,1	–8,4
Rückstellungen	–10,0	–2,3	–7,7
Erfolgswirksam	**–9,2**	**3,5**	**–12,7**
Finanzinstrumente	26,8	7,0	19,8
Währungsumrechnung	–0,1	0,0	–0,1
Pensionen	–10,9	–11,4	0,5
Eigenkapitalwirksam	**15,8**	**–4,4**	**20,2**
Latente Steuern	**6,6**	**–0,9**	**7,5**
davon Ertragsteueransprüche	0,0	4,5	–4,5
davon Ertragsteuerverpflichtungen	6,6	3,6	3,0

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

38 ▸ Sonstige Passiva

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	10,6	15,8
Rechnungsabgrenzungsposten	22,6	27,5
Zinsabgrenzungen auf		
Nachrangige Verbindlichkeiten	7,1	8,3
Genussrechtskapital	4,9	7,4
Sonstiges	50,1	49,2
Insgesamt	**95,3**	**108,2**

Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern umfassen Umsatzsteuerverbindlichkeiten sowie abzuführende Kapitalertragsteuern aus unserem Kundengeschäft.

39 ▸ Nachrangkapital

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	284,4	322,9
Genussrechtskapital	100,0	135,8
Insgesamt	**384,4**	**458,7**

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Mai 2011 einmalig oder mehrfach auf den Namen und/oder auf den Inhaber lautende Genussrechte ohne Wandlungs- oder Optionsrecht im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Mio. Euro auszugeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde wie im Vorjahr von dieser Möglichkeit kein Gebrauch gemacht.

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen HSBC Trinkaus befriedigt worden sind. Untereinander sind alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von HSBC Trinkaus bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 365,8 Mio. Euro (Vorjahr: 396,2 Mio. Euro) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2009 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 14,1 Mio. Euro (Vorjahr: 16,2 Mio. Euro) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 6,1 Mio. Euro (Vorjahr: 7,4 Mio. Euro).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2009	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2008
Bis 5 %	100,2	128,2
Über 5 % bis 8 %	159,2	169,7
Festsätze	259,4	297,9
Variable Sätze	25,0	25,0
Insgesamt	**284,4**	**322,9**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2009	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2008
Bis 1 Jahr	6,0	38,5
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	80,2	86,2
Über 5 Jahre	198,2	198,2
Insgesamt	**284,4**	**322,9**

40 ▸ Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2009 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio. Euro; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 35,0 Mio. Euro bis zum 31. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist außerdem um bis zu 35,0 Mio. Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2013 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- beziehungsweise Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente als Teil der Gewinnrücklagen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2009	2008
Nettobewertungsreserve zum 01.01.	**47,5**	**76,2**
Abgänge (brutto)	2,7	–28,6
Marktwertschwankungen (brutto)	54,3	–44,2
Impairments (brutto)	23,9	43,7
Latente Steuern	–19,8	0,4
Nettobewertungsreserve zum 31.12.	**108,6**	**47,5**

Eigenkapital gemäß KWG

Das aufsichtsrechtliche Kapital einer Bank ist in die drei Bestandteile Kernkapital (Tier I-Kapital), Ergänzungskapital (Tier II-Kapital) und Drittrangmittel (Tier III-Kapital) aufgeteilt. Das Kernkapital besteht in erster Linie aus dem Gezeichneten Kapital sowie den Kapital- und Gewinnrücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte (im Wesentlichen Software). Das Ergänzungskapital setzt sich im Wesentlichen aus Genussrechtskapital, langfristigen Nachrangigen Verbindlichkeiten und unrealisierten Gewinnen aus börsennotierten Wertpapieren zusammen.

Nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften haben Institute ihre Adressrisiken, ihre Marktpreisrisiken sowie ihr operationelles Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Das Marktpreisrisiko resultiert aus dem Zins- und Aktienpreisrisiko des Handelsbuchs, dem Fremdwährungsrisiko, dem Rohwarenrisiko sowie den sonstigen Marktrisikopositionen. Adressrisiken dürfen nur mit Kern- und Ergänzungskapital, Marktpreisrisiken darüber hinaus auch mit Drittrangmittel unterlegt werden. Die erforderliche Gesamtkapitalquote beträgt mindestens 8 %. Gleichzeitig müssen mindestens 4 % der Risikoaktiva mit Kernkapital unterlegt werden (Kernkapitalquote). Die Anforderungen an eine angemessene Eigenmittelausstattung sind täglich zum Geschäftsschluss von den Instituten einzuhalten. Die Meldungen an die Bankenaufsicht erfolgen vierteljährlich. Die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern nach Bilanzfeststellung stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2009	2008
Kernkapital (Tier I-Kapital)		
Konsolidiertes, bilanzielles Kernkapital	858	803
Immaterielle Vermögensgegenstände	–41	–49
Kernkapital gesamt	**817**	**754**
Ergänzungskapital (Tier II-Kapital)		
Nachrangige Verbindlichkeiten	263	294
Genussrechtskapital	100	100
Unrealisierte Gewinne aus börsennotierten Wertpapieren	47	31
Konsolidierung	–15	–14
Ergänzungskapital gesamt	**395**	**411**
Korrekturposten	–52	–14
Aufsichtsrechtliches Kapital ohne Drittrangmittel	**1.160**	**1.151**
Nutzbare Drittrangmittel (Tier III)	**0**	**0**
Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt	**1.160**	**1.151**
Risikoaktiva	5.925	6.825
Marktrisikoäquivalent	800	813
Operationelle Risiken	1.125	950
Risikoposition	**7.850**	**8.588**
Kernkapitalquote in %	**10,4**	**8,8**
Eigenkapitalquote in %	**14,8**	**13,4**

Die gute Kapitalausstattung ermöglicht es, unseren Wachstumskurs im Rahmen unseres erfolgreichen Geschäftsmodells fortzuführen.

Für die Steuerung der Bank ist die Verfügbarkeit von ausreichendem Eigenkapital von elementarer Bedeutung, um die Risiken des Bankgeschäfts adäquat abzudecken. Wir überschreiten bewusst die aufsichtsrechtlichen Vorgaben sehr deutlich, um einerseits für organisches Wachstum und Schwankungen im Geschäftsverlauf gewappnet zu sein und andererseits Spielraum für strategisch sinnvolle Akquisitionen zu haben. Insgesamt wollen wir eine Gesamtkennziffer von wenigstens 10 % beibehalten. Hierzu ergänzend verweisen wir auf die Kommentierung der Finanzlage im Konzernlagebericht.

Unsere aufsichtsrechtlich-orientierte Eigenkapitalsteuerung wird durch eine Analyse des ökonomischen Kapitalbedarfs ergänzt. Mit der Einführung von Basel II ist gerade die Risikomessung im Kreditgeschäft deutlich verbessert worden und nähert sich der ökonomischen Betrachtungsweise an, wenngleich die aufsichtsrechtliche und die ökonomische Betrachtungsweise noch immer nicht vollständig identisch sind. Primäres Ziel unserer Analysen zum ökonomischen Kapital ist die Identifizierung aller Risiken in unserem Geschäft und der verfügbaren Risikopuffer, verbunden mit der Fragestellung nach der Risikotragfähigkeit auch unter einem extremen Stress-Szenario. Die theoretischen Methoden zur Risikoquantifizierung sind in den Risikokategorien unterschiedlich weit entwickelt und die statistischen Datenbasen besitzen unterschiedliche Qualität, sodass eine Aggregation der Risiken nicht ganz unproblematisch ist. Die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs haben wir im Jahr 2009 weiter verfeinert.

Als Ergebnis ist festzuhalten, dass die Risikotragfähigkeit der Bank unverändert gegeben und die Eigenkapitalausstattung angemessen ist. Die Geschäftsergebnisse des Jahres 2009 bestätigen dieses.

HSBC Trinkaus erfüllt seine Pflicht zur Offenlegung gemäß Säule 3 durch die Offenlegung auf Konzernebene der HSBC Holdings plc, London (§ 319 Abs. 3 SolvV). Wir verweisen diesbezüglich auf die Veröffentlichungen der HSBC unter der Rubrik Investor Relations auf ihrer Website (www.hsbc.com).

41 ▸ Anteile in Fremdbesitz

Bei den Anteilen in Fremdbesitz handelt es sich um Anteile an einem geschlossenen Immobilienfonds (Vorjahr: zwei), der im Konzernabschluss vollkonsolidiert wird.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

42 Zinsüberschuss

in Mio. €	2009	2008
Zinserträge	**235,1**	**397,6**
Aus Forderungen an Kreditinstitute	36,4	127,0
Geldmarktgeschäfte	30,9	111,1
Andere verzinsliche Forderungen	5,4	15,9
Reverse Repos	0,1	0,0
Aus Forderungen an Kunden	95,9	190,6
Geldmarktgeschäfte	21,6	55,7
Andere verzinsliche Forderungen	74,3	134,9
Aus Finanzanlagen	102,8	80,0
Zinserträge	99,4	77,2
Dividendenerträge	2,2	0,6
Beteiligungserträge	1,2	2,2
Zinsaufwendungen	**91,8**	**258,1**
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17,2	60,0
Geldmarktgeschäfte	12,3	47,9
Andere verzinsliche Einlagen	4,9	12,1
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53,9	174,0
Geldmarktgeschäfte	23,3	82,7
Andere verzinsliche Einlagen	30,6	91,3
Aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,4	0,4
Aus Nachrangkapital	20,2	23,6
Sonstiges	0,1	0,1
Zinsüberschuss	**143,3**	**139,5**

Im Berichtsjahr erreichten wir einen Zinsüberschuss in Höhe von 143,3 Mio. Euro (Vorjahr: 139,5 Mio. Euro) und konnten damit das Vorjahr erneut übertreffen.

Aufgrund des allgemein gesunkenen Zinsniveaus waren die Zinserträge und Zinsaufwendungen im Berichtsjahr deutlich rückläufig.

Der Margenrückgang im Einlagengeschäft führte bei im Jahresdurchschnitt annähernd unveränderten Volumina zu einem rückläufigen Zinsüberschuss aus dem Kundengeschäft. Dies konnte auch durch eine Margenausweitung im Kreditgeschäft nicht kompensiert werden. Die wesentliche Verbesserung des Zinsergebnisses ergibt sich aus unseren Finanzanlagen, da wir einen erheblichen Teil unserer Liquidität in Anleihen von erstklassigen Adressen investiert haben.

Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 4,5 Mio. Euro (Vorjahr: 5,3 Mio. Euro) vereinnahmt.

43 Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen resultiert im Wesentlichen aus unserer Beteiligung an der SINO AG. Mit 0,6 Mio. Euro befindet sich das Ergebnis leicht über Vorjahresniveau (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

Im Berichtsjahr wurde erstmalig die HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, als Joint Venture (Vgl. Note 1) at equity bilanziert.

44 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	2009	2008
Zuführungen	27,9	7,0
Auflösungen	5,5	2,4
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,0	0,1
Insgesamt	**22,4**	**4,5**

Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft ist ein Aufwand in Höhe von 22,4 Mio. Euro zu verzeichnen (Vorjahr: 4,5 Mio. Euro). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf Wertberichtigungen auf Einzelbasis zurückzuführen, denen wir im Berichtjahr aufgrund drohender Ausfälle von wenigen, jedoch größeren Kreditengagements einen Bruttobetrag in Höhe von 18,9 Mio. Euro hinzugefügt haben. Wir halten unverändert an unserer konservativen Haltung mit strengen Bewertungsmaßstäben bei der Beurteilung von Ausfallrisiken fest. Dadurch war es uns im Berichtsjahr erneut möglich, in den Vorjahren durchgeführte Einzelwertberichtigungen in Höhe von 5,5 Mio. Euro aufzulösen (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro).

Zudem hat sich die Wertberichtigung auf Portfoliobasis um 9,0 Mio. Euro erhöht (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro). Darin spiegeln sich der allgemeine konjunkturelle Abschwung und die damit verbundenen höheren latenten Risiken in unserem Kreditbuch wider.

45 ▸ Provisionsüberschuss

in Mio. €	2009	2008
Wertpapiergeschäft	236,7	231,6
Devisengeschäft und Derivate	51,6	61,0
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	13,7	10,9
Auslandsgeschäft	12,5	13,5
Kreditgeschäft	8,8	5,0
Zahlungsverkehr	6,6	6,0
Investment Banking	3,1	2,7
Immobiliengeschäft	1,2	0,3
Sonstiges Provisionsgeschäft	12,0	16,6
Insgesamt	**346,2**	**347,6**

Das Provisionsgeschäft ist mit einem Anteil von 55,9 % (Vorjahr: 59,0 %) an den operativen Erträgen weiterhin der maßgebliche Erfolgsfaktor der Bank. Hier erzielten wir mit 346,2 Mio. Euro erneut ein erfreulich hohes Ergebnis und befinden uns damit nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 347,6 Mio. Euro).

Aufgrund der zur zweiten Jahreshälfte aufkeimenden Zuversicht an den Aktienmärkten konnten wir für das im ersten Halbjahr noch rückläufige Wertpapiergeschäft einen Anstieg im Gesamtjahr um 5,1 Mio. Euro bzw. 2,2 % erzielen. Erfreulich ist auch die Steigerung im Emissions- und Strukturierungsgeschäft um 2,8 Mio. Euro auf nunmehr 13,7 Mio. Euro. Diese zeigt ebenso wie der Anstieg im Kreditgeschäft um 3,8 Mio. Euro auf 8,8 Mio. Euro (Vorjahr: 5,0 Mio. Euro), dass das uns entgegengebrachte Vertrauen der Kunden bei der Beschaffung von Fremdkapital stetig zunimmt und wir als zuverlässiger Partner wahrgenommen werden.

Treuhandgeschäfte, die der Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung abschließt, werden bilanziell nicht erfasst. Das Provisionsergebnis umfasst wie schon im Vorjahr nahezu keine Aufwendungen und Erträge aus Treuhandtätigkeiten.

46 ▸ Handelsergebnis

in Mio. €	2009	2008
Aktien und Aktien-/Indexderivate	63,9	87,0
Renten und Zinsderivate	46,2	2,4
Devisen	7,8	8,8
Derivate des Bankbuchs	5,1	–11,1
Insgesamt	**123,0**	**87,1**

Mit 123,0 Mio. Euro liegt das Handelsergebnis deutlich über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 87,1 Mio. Euro). Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf unser Zinsgeschäft zurückzuführen, bei dem wir unser Ergebnis um 43,8 Mio. Euro auf 46,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro) steigern konnten. Im Geldhandel erzielten wir aufgrund unserer herausragenden Liquiditätsausstattung ein außerordentlich gutes Ergebnis. Darüber hinaus führten die mit der Stabilisierung der Geld- und Kapitalmärkten einhergehenden Spread-Einengungen zu signifikanten Bewertungsgewinnen bei Rentenpapieren, denen im Vorjahr deutliche Bewertungsverluste gegenüberstanden.

Beim Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten war im Berichtsjahr ein Rückgang um 23,1 Mio. Euro auf nunmehr 63,9 Mio. Euro zu verzeichnen (Vorjahr: 87,0 Mio. Euro). Diese Entwicklung beruht im Wesentlichen auf dem Einbruch der Nachfrage nach Anlagezertifikaten. Im Geschäft mit tradingorientierten Retail-Produkten konnten wir unseren Marktanteil deutlich ausbauen und damit die Basis für weiterhin erfreuliche Handelsergebnisse legen.

Bei den Derivaten im Bankbuch konnten die Bewertungsverluste des Vorjahres teilweise wieder kompensiert werden.

47 ▸ Verwaltungsaufwand

in Mio. €	2009	2008
Personalaufwand	237,9	232,3
Löhne und Gehälter	205,4	202,8
Soziale Abgaben	21,9	21,5
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	10,6	8,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	137,4	134,4
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	25,5	17,5
Insgesamt	**400,8**	**384,2**

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen aus Miet-, Pacht- und Leasingzahlungen in Höhe von 24,3 Mio. Euro (Vorjahr: 18,8 Mio. Euro) enthalten.

Der Verwaltungsaufwand stieg im Berichtsjahr moderat um 16,6 Mio. Euro beziehungsweise 4,3 % auf nunmehr 400,8 Mio. Euro (Vorjahr: 384,2 Mio. Euro). Hierzu trug ein leicht erhöhter Personalaufwand bei, der einen entsprechenden Anstieg in der Mitarbeiterzahl widerspiegelt. Ferner waren erhöhte Aufwendungen für Umlagen des Pensionssicherungsvereins zu berücksichtigen.

Der Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen beinhaltet unter anderem gestiegene Aufwendungen für Umlagen des Einlagensicherungsfonds.

Die deutlich höheren Abschreibungen resultieren aus einem im Berichtsjahr vorgenommenen Goodwill-Impairment im Zusammenhang mit dem Unternehmenszusammenschluss im Jahr 2008 mit der damaligen ITS (heute: HSBC Transaction Services) (vgl. Note 4). Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr eine außerordentliche Abschreibung in Höhe von 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) auf nicht mehr benötigte Software-Komponenten berücksichtigt (vgl. Note 27).

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2009	2008
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	4,1	3,1
davon laufender Dienstzeitaufwand	5,0	5,4
davon Zinsaufwand	10,2	10,3
davon erwartete Erträge aus dem Planvermögen	–11,1	–12,6
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	4,8	4,6
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	1,7	0,3
Insgesamt	**10,6**	**8,0**

48 ▸ Ergebnis aus Finanzanlagen

Beim Ergebnis aus Finanzanlagen ist im Berichtsjahr ein Verlust in Höhe von 24,0 Mio. Euro zu verzeichnen gegenüber einem Verlust in Höhe von 50,0 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser Verlust ist im Wesentlichen auf Impairments in unserem Portfolio zurückzuführen. Insgesamt haben wir Impairments in Höhe von 23,9 Mio. Euro (Vorjahr: 43,7 Mio. Euro) vorgenommen. Ein Großteil entfällt auf Aktien- und Investmentfonds des Bankbuchs, die wir bei Anzeichen für eine signifikante oder dauerhafte Wertminderung auf ihre niedrigeren Marktwerte erfolgswirksam abgeschrieben haben. Darüber hinaus haben wir Rentenpapiere bei Bonitätsverschlechterungen auf den niedrigeren Marktwert wertgemindert.

Gleichzeitig konnten Wertaufholungen auf bereits wertgeminderte Rentenpapiere in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) berücksichtigt werden.

Aus den Verkäufen von Finanzanlagen – insbesondere Investmentfonds – haben wir per saldo ein Ergebnis von –2,7 Mio. Euro (Vorjahr: –6,3 Mio. Euro) realisiert.

Die folgende Tabelle verdeutlicht, wie sich das Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen aus der Wertentwicklung der Vorjahre beziehungsweise des Berichtsjahres zusammensetzt:

in Mio. €	2009	2008
Gewinn-/Verlustrechnung		
Veräußerungsergebnis	–2,7	–6,3
Ertragsteuern	0,9	2,0
Nettoveräußerungsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung	**–1,8**	**–4,3**
Entwicklung der Bruttobewertungsreserve für Finanzinstrumente		
Veränderung durch Veräußerungen (Ausbuchungen)	2,7	6,3
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	–1,7	19,2
davon Wertschwankungen Vorjahre	4,4	–12,9
Entwicklung der korrespondierenden Ertragsteuern		
Veränderung durch Veräußerungen (Ausbuchungen)	–0,9	–2,0
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	0,5	–6,1
davon Wertschwankungen Vorjahre	–1,4	4,1

Die folgende Tabelle zeigt, wie die Impairments beziehungsweise Wertaufholungen auf Finanzanlagen auf die Wertentwicklungen in Vorjahren beziehungsweise das Jahr des Impairments/der Wertaufholung zurückzuführen sind:

in Mio. €	2009	2008
Gewinn-/Verlustrechnung		
Impairments/Wertaufholungen auf Finanzinstrumente	–23,9	–43,7
Entwicklung der Bewertungsreserve für Finanzinstrumente		
Veränderung durch Impairments/Wertaufholungen	23,9	43,7
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	17,0	42,9
davon Wertschwankungen Vorjahre	6,9	0,8
Entwicklung der korrespondierenden Ertragsteuern		
Veränderung durch Impairments/Wertaufholungen	–4,1	–16,3
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	–2,9	–16,0
davon Wertschwankungen Vorjahre	–1,2	–0,3

49 ▸ Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	2009	2008
Sonstige betriebliche Erträge	20,0	10,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8,4	6,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**11,6**	**3,5**
Übrige Erträge	2,4	0,1
Übrige Aufwendungen	16,2	1,4
Übriges Ergebnis	**–13,8**	**–1,3**
Sonstiges Ergebnis	**–2,2**	**2,2**

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 4,6 Mio. Euro (Vorjahr: 4,9 Mio. Euro) aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen, 3,9 Mio. Euro aus der Platzierung eines Immobilienfonds (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) und 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro) Mieterträge.

Zudem berücksichtigt das Sonstige betriebliche Ergebnis erstmalig das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen, welches sich im Berichtsjahr auf einen Verlust in Höhe von 0,1 Mio. Euro beläuft (vgl. Note 6 sowie 59).

Die Übrigen Aufwendungen in Höhe von 16,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen eine Rückstellung für das Geschäft mit geschlossenen Immobilienfonds in Höhe von 15,6 Mio. Euro sowie ein Impairment in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) auf Grundstücke und Gebäude. Dieses Impairment erfolgt auf Basis des jährlichen von einem externen Sachverständigen zum jeweiligen Bilanzstichtag erstellten Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung einer Immobilie Rechnung. Für Zwecke der Segmentberichterstattung werden Impairments auf Grundstücke und Gebäude dem Geschäftssegment Zentrale Bereiche zugeordnet (vgl. Note 54).

Wertaufholungen auf Grundstücke und Gebäude waren wie schon im Vorjahr nicht vorzunehmen.

Das Übrige Ergebnis umfasst darüber hinaus Gewinne/Verluste aus dem Abgang des Sachanlagevermögens in Höhe von 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung des Sachanlagevermögens dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

50 ▸ Ertragsteuern

in Mio. €	2009	2008
Laufende Steuern	66,8	100,5
darunter periodenfremd	0,2	–2,5
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	–12,5	–51,9
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	0,0
Insgesamt	**54,3**	**48,6**

Der effektive Körperschaftsteuersatz beträgt in Deutschland wie im Vorjahr 15,8 %. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich ein kombinierter Ertragsteuersatz von unverändert ca. 32,0 %. Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuern herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio. €	2009	2008
Jahresüberschuss vor Steuern	163,7	146,2
Ertragsteuersatz (%)	32,0	32,0
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	52,4	46,7
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	–1,6	–1,0
Effekt aus nicht genutzten Verlustvorträgen	0,5	2,0
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	0,0	0,9
Steuern für Vorjahre	0,2	–2,1
Nicht abzugsfähige Aufwendungen aus aktienbasierten Vergütungen	1,6	0,3
Gewerbesteuerliche Modifikationen	0,9	1,2
Übrige	0,5	0,6
Ausgewiesene Ertragsteuern	**54,5**	**48,6**

51 ▸ Betriebsergebnisrechnung

in Mio. €	2009	2008	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Zinserträge	235,1	397,6	–162,5	–40,9
Zinsaufwendungen	91,8	258,1	–166,3	–64,4
Zinsüberschuss	143,3	139,5	3,8	2,7
Risikovorsorge Kreditgeschäft	22,4	4,5	17,9	>100,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	120,9	135,0	–14,1	–10,4
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	0,6	0,5	0,1	20,0
Provisionserträge	575,1	606,5	–31,4	–5,2
Provisionsaufwendungen	228,9	258,9	–30,0	–11,6
Provisionsüberschuss	346,2	347,6	–1,4	–0,4
Operatives Handelsergebnis	117,9	98,2	19,7	20,1
Personalaufwand	237,9	232,3	5,6	2,4
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	162,9	151,9	11,0	7,2
Verwaltungsaufwand	400,8	384,2	16,6	4,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	11,6	3,5	8,1	>100,0
Betriebsergebnis	**196,4**	**200,6**	**–4,2**	**–2,1**
Ergebnis aus Finanzanlagen	–24,0	–50,0	26,0	–52,0
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	5,1	–11,1	16,2	>100,0
Übriges Ergebnis	–13,8	–1,3	–12,5	>100,0
Jahresüberschuss vor Steuern	**163,7**	**138,2**	**25,5**	**18,5**
Ertragsteuern	54,5	48,6	5,9	12,1
Jahresüberschuss	**109,2**	**89,6**	**19,6**	**21,9**

In das Betriebsergebnis sind aus der Position Sonstiges Ergebnis (vgl. Note 49) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Note 54 Geschäftssegmente dargestellt. Das operative Handelsergebnis besteht aus dem Handelsergebnis unserer Handelstische ohne Berücksichtigung des Ergebnisses aus Derivaten des Bankbuchs.

52 ▸ Gewinn- und Verlustrechnung nach Bewertungskategorien

Die folgende Übersicht beinhaltet zum einen die Nettogewinne beziehungsweise Nettoverluste für jede Bewertungskategorie von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39. Bei den Nettogewinnen/Nettoverlusten handelt es sich um eine saldierte Ergebnisgröße, die sich aus erfolgswirksamen Marktwertänderungen, Abgängen von Finanzinstrumenten, Wertminderungen sowie gegebenenfalls Fremdwährungseinflüssen zusammensetzt. Zum anderen sind ihr die Zinserträge/-aufwendungen sowie die Provisionserträge/-aufwendungen für jede Bewertungskategorie zu entnehmen.

Bewertungskategorie 31.12.2009 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held for Trading	Derivate in Sicherungsbeziehungen	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis								
Zinserträge	128,9	3,4			102,8			235,1
Zinsaufwendungen						–91,8		–91,8
Provisionsergebnis								
Provisionserträge	9,1						566,0	575,1
Provisionsaufwendungen	–0,3						–228,6	–228,9
Handelsergebnis			123,0					123,0
Ergebnis aus Finanzanlagen					15,5			15,5
Sonstiges Ergebnis				–0,7	0,6		–2,1	–2,2
Impairments								
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–18,6						–3,8	–22,4
Ergebnis aus Finanzanlagen					–39,5			–39,5
Insgesamt	**119,1**	**3,4**	**123,0**	**–0,7**	**79,4**	**–91,8**	**331,5**	**563,9**

Bewertungskategorie 31.12.2008 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held for Trading	Derivate in Sicherungsbeziehungen	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis								
Zinserträge	307,6	10,0			80,0			397,6
Zinsaufwendungen						–258,1		–258,1
Provisionsergebnis								
Provisionserträge	5,1						601,4	606,5
Provisionsaufwendungen	–0,1						–258,8	–258,9
Handelsergebnis			87,1					87,1
Ergebnis aus Finanzanlagen					–6,3			–6,3
Sonstiges Ergebnis							2,2	2,2
Impairments								
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–5,9						1,4	–4,5
Ergebnis aus Finanzanlagen					–43,7			–43,7
Insgesamt	**306,7**	**10,0**	**87,1**	**0,0**	**30,0**	**–258,1**	**346,2**	**521,9**

Sonstige Angaben

53 Angaben zur Kapitalflussrechnung

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, des at equity-Ergebnisses, dem operativen Handelsergebnis und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)" enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: die Nettoveränderung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel
Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 177,0 Mio. Euro (Vorjahr: 139,5 Mio. Euro) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit
Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 109,2 Mio. Euro (Vorjahr: 89,6 Mio. Euro) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Bruttocashflow von 101,7 Mio. Euro (Vorjahr: 30,3 Mio. Euro) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit
Für den Erwerb von Sachanlagevermögen wurden 18,6 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2009 aufgewendet (Vorjahr: 22,8 Mio. Euro). Aus Verkäufen von Sachanlagevermögensgegenständen flossen dem Konzern 4,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungsausgang von netto 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: Zahlungseingang 2,5 Mio. Euro).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit
Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Berichtsjahr 65,3 Mio. Euro Dividende für das Geschäftsjahr 2009 gezahlt (Vorjahr: 65,3 Mio. Euro). Aus endfälligem Nachrangkapital ergaben sich Abflüsse in Höhe von 74,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro).

54 ▸ Geschäftssegmente

Die nach IFRS 8 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung des Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus-Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management-Informationssystems (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus-Konzerns nach Unternehmensbereichen ab.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden
Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung, die Immobilienberatung sowie Family Office-Dienstleistungen. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden
Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich um die Basisdienstleistungen der verschiedenen Kredit- und Einlageprodukte sowie den umfassenden Zahlungsverkehrsservice im In- und Ausland (Payments and Cash Management, PCM). Hinzu treten anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden
HSBC Trinkaus bietet im Geschäftsfeld Institutionelle Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen zum Beispiel für die Wertsicherung großer Anlageportfolien.

Handel
Unter Handel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Handel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market Maker-Funktionen wahr und versucht, zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche
Die Zentralen Bereiche enthalten neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse des Asset Liability Management. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden.

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den im wirtschaftlichen Konzernergebnis enthaltenen, standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist in der Spalte Konsolidierung/Überleitung aufgeführt. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind im Segment Zentrale Bereiche erfasst.

Die Segmentierung nach operativen Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2009 und 2008 wie folgt dar:

in Mio. €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Wirtschaftliches Konzernergebnis	Konsolidierung/Überleitung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2009	14,4	44,8	1,9	10,6	71,6	143,3	0,0	143,3
	2008	13,6	43,6	4,2	10,3	67,8	139,5	0,0	139,5
Risikovorsorge	2009	1,8	8,7	1,3	0,2	0,7	12,7	9,7	22,4
	2008	1,3	6,7	0,8	0,3	1,8	10,9	–6,4	4,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2009	12,6	36,1	0,6	10,4	70,9	130,6	–9,7	120,9
	2008	12,3	36,9	3,4	10,0	66,0	128,6	6,4	135,0
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,6	0,0	0,6
	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5
Provisionsüberschuss	2009	83,1	92,4	146,1	2,5	22,1	346,2	0,0	346,2
	2008	96,7	91,4	145,5	4,6	9,4	347,6	0,0	347,6
Operatives Handelsergebnis	2009	0,0	–0,2	11,0	105,4	1,7	117,9	0,0	117,9
	2008	0,0	0,1	3,5	112,9	–18,3	98,2	0,0	98,2
Erträge nach Risikovorsorge	2009	95,7	128,3	157,7	118,3	95,3	595,3	–9,7	585,6
	2008	109,0	128,4	152,4	127,5	57,6	574,9	6,4	581,3
Verwaltungsaufwand	2009	64,4	74,3	90,6	52,6	118,9	400,8	0,0	400,8
	2008	67,9	76,7	91,0	55,5	93,1	384,2	0,0	384,2
davon Abschreibung und Amortisation	2009	1,5	1,1	0,6	0,6	21,7	25,5	0,0	25,5
	2008	1,4	1,0	0,9	0,6	13,6	17,5	0,0	17,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2009	–2,2	0,0	0,0	0,0	13,8	11,6	0,0	11,6
	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	3,5	3,5	0,0	3,5
Betriebsergebnis	**2009**	**29,1**	**54,0**	**67,1**	**65,7**	**–9,8**	**206,1**	**–9,7**	**196,4**
	2008	**41,1**	**51,7**	**61,4**	**72,0**	**–32,0**	**194,2**	**6,4**	**200,6**
Ergebnis aus Finanzanlagen	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	–24,0	–24,0	0,0	–24,0
	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–50,0	–50,0	0,0	–50,0
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	5,1	5,1	0,0	5,1
	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–11,1	–11,1	0,0	–11,1
Übriges Ergebnis	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	–13,8	–13,8	0,0	–13,8
	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–1,3	–1,3	0,0	–1,3
Jahresüberschuss vor Steuern	**2009**	**29,1**	**54,0**	**67,1**	**65,7**	**–42,5**	**173,4**	**–9,7**	**163,7**
	2008	**41,1**	**51,7**	**61,4**	**72,0**	**–94,4**	**131,8**	**6,4**	**138,2**
Steueraufwand	2009	9,1	17,3	21,5	21,0	–14,4	54,5	0,0	54,5
	2008	12,8	16,5	19,6	23,0	–25,3	46,6	2,0	48,6
Jahresüberschuss nach Steuern	**2009**	**20,0**	**36,7**	**45,6**	**44,7**	**–28,1**	**118,9**	**–9,7**	**109,2**
	2008	**28,3**	**35,2**	**41,8**	**49,0**	**–69,1**	**85,2**	**4,4**	**89,6**
Veränderung zum Vorjahr in %		**–29,3**	**4,3**	**9,1**	**–8,8**	**–59,3**	**39,6**	**> 100,0**	**21,9**

Hohe Beiträge zum Betriebsergebnis in allen vier Kernsegmenten der Bank trotz der weltweiten, schweren Finanz- und Wirtschaftskrise belegen die strategische Ausgewogenheit der Geschäftsaktivitäten von HSBC Trinkaus und die Stärke unseres kundenbezogenen Geschäftsmodells, das durch einen kundenorientierten Handel unterstützt wird. Diversifizierungseffekte zeigen sich in der Fähigkeit der Bank, durch Marktschwankungen hervorgerufene Ergebnisrückgänge in einzelnen Bereichen durch Ergebnisverbesserungen in anderen Segmenten aus neuen oder zusätzlichen Geschäftsmöglichkeiten auffangen zu können. Die negativen Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise schlugen sich insbesondere im Ergebnis aus Finanzanlagen sowie im Übrigen Ergebnis der Bank nieder, die in den Zentralen Bereichen geführt werden. Die Belastungen lagen aber unter denen des Vorjahres und konnten durch eine ertragreichere Eigenmittelanlage weitgehend kompensiert werden.

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise erforderten eine deutliche Erhöhung der Risikovorsorge im zweiten Halbjahr 2009. Die Differenz zu den Standardrisikokosten aus dem Kreditmodell der Bank, die in den fünf Segmenten angesetzt worden sind, wirkte sich ergebnisverringernd in der Überleitung zur gesamten Konzernrisikovorsorge aus, während sich hier im Vorjahr ein positiver Wert ergab.

Besonders erfolgreich agierte der Bereich Institutionelle Kunden, der den höchsten Ergebnisbeitrag und die größte prozentuale Ergebnissteigerung aller vier Kernsegmente der Bank aufweist. Die hohen Provisions- und Handelsergebnisse aus dem Fixed Income-Geschäft konnten die rückläufigen Erlöse im Asset Management- und Aktiengeschäft überkompensieren. Dabei profitierte das Fixed Income-Geschäft sowohl von den zahlreichen Anleihe-Emissionen, die durch die HSBC-Gruppe geführt wurden, als auch von der ausgeweiteten Produktvielfalt, die sich aus der Integration in die HSBC-Gruppe ergibt.

Das Segment Firmenkunden konnte sein Vorjahresergebnis ebenfalls verbessern und insbesondere den Provisionsüberschuss aus der Originierung und Platzierung von festverzinslichen Wertpapieren ausweiten. Zudem konnte der Zinsüberschuss weiter gesteigert werden. Trotz hoher Volumenzuwächse bei den Sichteinlagen von Firmenkunden über das gesamte Jahr hinweg sank das Zinsergebnis im Einlagengeschäft wegen geringerer Margen infolge der Zinssenkungen der EZB. Dies konnte jedoch dank höherer Margen durch ein besseres Zinsergebnis im Kreditgeschäft kompensiert werden.

Dagegen konnte der Bereich Privatkunden den starken Rückgang der Erlöse im Wertpapiergeschäft aufgrund der Zurückhaltung vieler Anleger in dem widrigen Marktumfeld nur teilweise durch die überwiegend margenbedingte Zunahme des Zinsergebnisses aus Kreditgeschäften auffangen.

Dem Handel gelang es nicht, sein außergewöhnlich gutes Vorjahresergebnis zu wiederholen. Die auf hohem Niveau nochmals verbesserten Treasury-Erlöse und die Zunahme der Ergebnisse im Aktienhandel reichten nicht aus, die rückläufigen Erlöse im Aktienderivate- und Devisenhandel auszugleichen.

Infolge strikter Kostendisziplin konnte ein Anstieg des Verwaltungsaufwands in den vier Hauptsegmenten der Bank vermieden werden. Der überproportionale Kostenzuwachs in den Zentralen Bereichen erklärt sich im Wesentlichen aus den deutlich erhöhten Umlagen für den Einlagensicherungsfonds und den Pensionssicherungsverein im Vergleich zum Vorjahr sowie aus höheren Abschreibungen auf Goodwill und Software.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2009	67,6	54,2	57,0	44,4	0,0	68,3	0,0	68,3
	2008	61,6	56,8	59,4	43,4	0,0	72,9	0,0	72,9
Vermögen* in Mio. €	2009	613,0	2.018,0	2.083,5	8.059,3	7.988,7	20.762,5	–2.033,9	18.728,6
	2008	786,0	2.616,0	1.196,4	5.576,5	10.847,6	21.022,5	1.183,2	22.205,7
Schulden* in Mio. €	2009	3.410,0	4.256,0	1.657,3	2.949,4	7.394,4	19.667,1	–2.700,7	16.966,4
	2008	4.002,0	3.406,0	1.642,4	2.328,8	8.624,6	20.003,8	461,0	20.464,8
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio. €	2009	501,4	2.850,8	740,5	693,2	3.344,3	8.130,2	–280,2	7.850,0
	2008	507,5	2.911,2	609,9	599,8	4.195,2	8.823,6	–235,6	8.588,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio. €	2009	140,1	328,1	159,2	155,5	167,1	950,0	112,5	1.062,5
	2008	135,6	327,9	143,8	143,0	174,4	924,7	30,3	955,0
Mitarbeiter	2009	229	205	223	91	1.532	2.280		2.280
	2008	224	211	220	96	1.487	2.238		2.238
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2009	20,8	16,5	42,1	42,3		17,1		
	2008	30,3	15,8	42,7	50,4		15,2		

* Jahresdurchschnitt

Die Positionen Vermögen, Schulden und anrechnungspflichtige Positionen basieren auf Durchschnittswerten des Management-Informationssystems der Bank. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost-Income Ratio) ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Institutionelle Kunden und Firmenkunden verbessert. Die Segmente Handel und Vermögende Privatkunden weisen eine leichte bzw. deutliche Verschlechterung ihrer Aufwand-Ertrag-Relation auf, weil deren Kostenverringerungen prozentual geringer als deren Erlösrückgänge ausgefallen sind.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Aktiva, Passiva, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der Zuordnung der Kunden zu den Segmenten gemäß dem Management-Informationssystem.

Die Abnahme der Kundenforderungen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und Firmenkunden ging einher mit der Reduzierung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen, während die Sockelbeträge erhöht wurden. Bei den Institutionellen Kunden und im Handel haben sich die Kundenforderungen sowie die anrechnungspflichtigen Positionen und die Eigenkapitalanforderungen parallel ausgeweitet.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse hat sich die Eigenkapitalverzinsung im Segment Firmenkunden weiter verbessert und in den Segmenten Vermögende Privatkunden und Handel verringert. Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden konnte seine hohe Eigenkapitalverzinsung des Vorjahres nahezu wiederholen.

Die nach geografischen Merkmalen gegliederten Ergebnisse der Unternehmensaktivitäten sind im Folgenden dargestellt. Die Segmentzuordnung erfolgt jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens:

in Mio. €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Insgesamt
Jahresüberschuss vor Steuern	2009	135,4	26,4	1,9	163,7
	2008	110,6	26,2	1,4	138,2

Das langfristige Segmentvermögen beläuft sich im Berichtsjahr auf 256,2 Mio. Euro (Vorjahr: 291,8 Mio. Euro). Diese sind in Höhe von 247,8 Mio. Euro (Vorjahr: 289,8 Mio. Euro) der Region Deutschland und in Höhe von 8,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro) der Region Luxemburg zugeordnet.

55 ▸ Bewertungsklassen

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Bewertungsklassen, die jeder Bilanzpositon zugrunde gelegt sind:

Aktiva per 31.12.2009 in Mio. €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	**Available for Sale-Bestand**	
Barreserve		177,0			177,0
Forderungen an Kreditinstitute*	2.429,4				2.429,4
Forderungen an Kunden*	2.644,6				2.644,6
Handelsaktiva			10.005,7		10.005,7
Finanzanlagen		53,1		3.073,0	3.126,1
Sonstige Finanzinstrumente	14,9	2,3			17,2
Summe Finanzinstrumente	**5.088,9**	**232,4**	**10.005,7**	**3.073,0**	**18.400,0**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					328,6
Bilanzsumme					**18.728,6**

Passiva per 31.12.2009 in Mio. €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten**	**Held for Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.697,6		2.697,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	9.062,1		9.062,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		5.196,7	5.196,7
Nachrangkapital	384,4		384,4
Sonstige Finanzinstrumente	55,0		55,0
Summe Finanzinstrumente	**12.209,1**	**5.196,7**	**17.405,8**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			260,2
Eigenkapital			1.062,5
Anteile im Fremdbesitz			0,1
Bilanzsumme			**18.728,6**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise bei den Forderungen an Kunden.
** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Aktiva per 31.12.2008 in Mio. €					
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Zum Fair Value		Summe
Bewertungskategorie	Loans and Receivables	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Held for Trading	Available for Sale-Bestand	
Barreserve		139,5			139,5
Forderungen an Kreditinstitute*	2.979,7				2.979,7
Forderungen an Kunden*	4.061,2				4.061,2
Handelsaktiva			12.482,6		12.482,6
Finanzanlagen		61,6		2.057,2	2.118,8
Sonstige Finanzinstrumente	38,2	1,7			39,9
Summe Finanzinstrumente	**7.079,1**	**202,8**	**12.482,6**	**2.057,2**	**21.821,7**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					384,0
Bilanzsumme					**22.205,7**

Passiva per 31.12.2008 in Mio. €			
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zum Fair Value	Summe
Bewertungskategorie	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Held for Trading	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1		2.709,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	11.592,8		11.592,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		6.152,9	6.152,9
Nachrangkapital	458,7		458,7
Sonstige Finanzinstrumente	50,5		50,5
Summe Finanzinstrumente	**14.821,1**	**6.152,9**	**20.974,0**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			260,2
Eigenkapital			955,0
Anteile im Fremdbesitz			16,5
Bilanzsumme			**22.205,7**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise bei den Forderungen an Kunden.
** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

56 ▸ Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte. Zur Bewertung verweisen wir auf Note 5.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, das heißt, der Buchwert entspricht dem Marktwert. Die Barreserve, Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich. Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten:

in Mio. €	31.12.2009		31.12.2008	
Aktiva	**Buchwert**	**Fair Value**	**Buchwert**	**Fair Value**
Sonstige Finanzinstrumente	17,2	17,2	39,9	39,9

in Mio. €	31.12.2009		31.12.2008	
Passiva	**Buchwert**	**Fair Value**	**Buchwert**	**Fair Value**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	2.697,6	2.697,6	2.709,1	2.708,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	9.062,1	9.094,8	11.592,8	11.579,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	9,7	10,0	9,8
Nachrangkapital	384,4	399,4	458,7	475,4
Sonstige Finanzinstrumente	55,0	55,0	50,5	50,5

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die ein Fair Value nicht verlässlich bestimmbar ist. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Anteile an Personengesellschaften oder nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt daher zu den Anschaffungskosten.

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
	Buchwert	**Buchwert**
Anteile an Personengesellschaften	17,0	26,9
Anteile an – nicht börsennotierten – Kapitalgesellschaften	36,1	34,7
Insgesamt	**53,1**	**61,6**

Im Berichtsjahr sind keine Anteile an Gesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht, veräußert worden (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro); Veräußerungen von Anteilen sind zum derzeitigen Zeitpunkt nicht vorgesehen.

In der nachfolgenden Übersicht wird für die zum Fair Value bewerteten Positionen dargestellt, welche Bewertungsverfahren bei der Ermittlung des Fair Value angewandt wurden:

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2009 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.551,1	8.416,7	37,9	0,0	10.005,7
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Finanzanlagen	627,1	2.438,5	7,4	53,1	3.126,1
Handelspassiva	614,3	4.499,7	82,8	0,0	5.196,7
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	3,2	0,0	0,0	3,2

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2008 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.490,1	10.992,3	0,2	0,0	12.482,6
Finanzanlagen	470,2	1.584,7	2,3	61,6	2.118,8
Handelspassiva	697,1	5.429,6	26,2	0,0	6.152,9

Für einige Finanzinstrumente konnten im Laufe des Berichtsjahres nicht mehr quotierte Preise als Fair Values (sog. Level 1) herangezogen werden, sondern sie wurden mit anhand eigener Bewertungsmodelle berechneten Fair Values bewertet. Bei diesen Modellen können alle einfließenden Parameter am Markt beobachtet werden (sog. Level 2).

Bei Equity-Instrumenten handelt es sich in den meisten Fällen um Plain Vanilla-Optionen oder Single Barrier-Optionen. Erstere werden mit einem Black-Scholes-Ansatz (Binomialverfahren) bewertet und letztere werden mit einem approximativen Bewertungsansatz evaluiert. In diese Modelle fließen die beobachtbaren Marktparameter Underlying-Spot, Underlying-Volatilität, Underlying-Dividende und der Zinssatz ein.

Level 2-Geschäfte in Zinsinstrumenten werden in der Regel mit der Discounted Cashflow-Methode oder der Black-Methode bewertet. Die hierfür benötigten Parameter (Swapsätze und Volatilitäten) sind ebenfalls am Markt beobachtbar.

Die Transfers von Level 1 in Level 2 sind darauf zurückzuführen, dass die quotierten Preise aufgrund des geringen Handelsvolumens in den Märkten keine geeigneten Wertmaßstäbe mehr darstellen und theoretische Modelle an dieser Stelle zuverlässigere Fair Values liefern. Diese Transfers belaufen sich im Berichtsjahr auf 512,3 Mio. Euro.

Umgekehrt wurden Finanzinstrumente im Umfang von 61,1 Mio. Euro von Level 2 in Level 1 transferiert. Hier haben sich die zuvor illiquiden Märkte weitestgehend belebt, sodass die quotierten Preise als zuverlässige Fair Values verwendet werden konnten.

Darüber hinaus wird der Fair Value einiger Finanzinstrumente anhand von Bewertungsmodellen berechnet, bei denen mindestens ein einfließender Paramenter nicht am Markt beobachtet werden kann (sog. Level 3). Zu diesen Instrumenten zählen u. a. Equity-Zertifikate auf zwei oder mehrere Underlyings (Multi-Underlying-Zertifikate) oder währungsgesicherte Zertifikate (Quanto-Zertifikate), die in einem analytischen Black-Scholes-Ansatz bewertet werden. In der Regel stellt hier die Korrelation zwischen den einzelnen Underlyings oder zwischen dem Underlying und der Fremdwährung den am Markt nicht beobachtbaren Parameter dar.

Im Berichtsjahr belief sich der Umfang der Level 3 Finanzinstrumente auf 128,1 Mio. Euro (Vorjahr: 28,7 Mio Euro). Der Bestand der Level 3-Finanzinstrumente hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio €	Handelsaktiva*	Finanzanlagen**	Handelspassiva*	Gesamt
01.01.2009	0,2	2,3	26,2	**28,7**
Unrealisierte Gewinne/Verluste	2,2	–2,1	6,3	**6,4**
davon:				
Gewinn- und Verlustrechnung	2,2	– 2,1	6,3	**6,4**
Bewertungsreserve	0,0	0,0	0,0	**0,0**
Realisierte Gewinne/Verluste	–0,8	0,0	–6,6	**–7,4**
davon:				
Fälligkeit	–0,8	0,0	–6,6	**–7,4**
Verkauf	0,0	0,0	0,0	**0,0**
Neugeschäft	**0,0**	0,0	**0,0**	**0,0**
davon:				
Kauf	0,0	0,0	0,0	**0,0**
Emission	0,0	0,0	0,0	**0,0**
Transfer in Level 3	36,3	7,2	56,9	**100,4**
Transfer aus Level 3	0,0	0,0	0,0	**0,0**
31.12.2009	**37,9**	**7,4**	**82,8**	**128,1**

* Realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste der Handelsaktiva und -passiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.
** Bei den Level 3-Finanzanlagen handelt es sich um eingebettete Derivate, deren Bewertungsergebnisse im Handelsergebnis ausgewiesen werden.

Im Berichtsjahr wurden keine Level 3-Finanzinstrumente in andere Fair Value-Level transferiert. Demgegenüber stehen Finanzinstrumente in Höhe von 100,4 Mio. Euro, die aus anderen Fair Value-Levels in Level 3 transferiert wurden (Vorjahr: 28,7 Mio. Euro). Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass wir im Berichtsjahr das strukturierte Produkt ganzheitlich als Level 3 klassifizieren, während im Vorjahr nur das eingebettete Derivat als Level 3 eingestuft wurde.

Der Ergebniseffekt aus den Geschäften, die mit internen Modellen mit nicht beobachtbaren Parametern berechnet wurden, betrug 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro).

Bei Veränderung der nicht beobachtbaren Parameter um 25 % würde sich der Marktwert um 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro) ändern.

57 ▸ Day-1 Profit or Loss

Ein Day-1 Profit or Loss kann für finanzielle Vermögenswerte entstehen, deren Bewertung mit einem internen Modell erfolgt, wobei aber mindestens ein wesentlicher Bewertungsparameter am Markt nicht beobachtbar ist. Der Day-1 Profit or Loss wird ermittelt als Differenz des theoretischen Preises zum tatsächlich gehandelten Preis.

Der Day-1 Profit or Loss hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2009	2008
Stand 01.01.	**3,3**	**3,5**
Neugeschäft	0,4	2,1
Erfolgswirksam vereinnahmter Day-1 Profit or Loss	–1,9	–2,3
davon Schließen von Positionen	–0,5	–1,3
davon fällig gewordene Transaktionen	–1,4	–1,0
davon beobachtbar gewordene Marktparameter	0,0	0,0
Stand 31.12.	**1,8**	**3,3**

58 ▸ Bestände in Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2009 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.097,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2.635,9 Mio. Euro) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 1.797,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3.666,2 Mio. Euro). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

59 ▸ Derivategeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung gewinnbringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsen gehandelten Derivaten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivategeschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio. €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominalbeträge	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2009	Summe 2008
OTC-Produkte	FRAs	1.300	0	0	1.300	790
	Zins-Swaps	5.951	12.854	8.918	27.723	31.374
	Zinsoptionen	1.568	2.834	2.851	7.253	11.208
	Termingeschäfte	1.191	0	0	1.191	0
Börsenprodukte	Zins-Futures	366	220	0	586	2.394
	Zinsoptionen	37	0	0	37	382
Zinsbezogene Geschäfte		**10.413**	**15.908**	**11.769**	**38.090**	**46.148**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	22.882	1.044	2	23.928	27.451
	Cross Currency Swaps	528	115	12	655	397
	Devisenoptionen	2.511	243	0	2.754	5.437
Währungsbezogene Geschäfte*		**25.921**	**1.402**	**14**	**27.337**	**33.285**
OTC-Produkte	Termingeschäfte	280	2	0	282	0
	Aktien-/Index-Optionen	51	184	43	278	752
	Equity Swaps	10	53	53	116	0
Börsenprodukte	Aktien-/Index-Futures	502	0	0	502	653
	Aktien-/Index-Optionen	4.329	1.355	0	4.841	7.109
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**4.050**	**1.594**	**96**	**6.020**	**8.514**
Finanzderivate insgesamt		**40.663**	**18.904**	**11.879**	**71.446**	**87.947**

* inklusive Goldmetallgeschäfte

Gliederung des Derivategeschäfts nach Marktwerten

in Mio. €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2009	Summe 2008	Summe 2009	Summe 2008
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	2	0	2
	Zins-Swaps	86	324	451	861	762	1.111	921
	Zinsoptionen	3	17	54	74	120	103	152
	Termingeschäfte	7	0	0	7	0	8	0
Zinsbezogene Geschäfte		**96**	**341**	**505**	**942**	**884**	**1.223**	**1.075**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	310	30	0	340	1.064	325	1.075
	Cross Currency Swaps	9	6	0	15	21	10	28
	Devisenoptionen	34	9	0	43	146	42	144
Währungsbezogene Geschäfte*		**353**	**45**	**0**	**398**	**1.231**	**376**	**1.247**
OTC-Produkte	Termingeschäfte	137	0	0	137	0	204	0
	Aktien-/Index-Optionen	14	47	0	61	108	47	207
	Equity Swaps	0	0	0	0	0	15	0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**151**	**47**	**0**	**198**	**108**	**266**	**207**
Finanzderivate insgesamt		**600**	**433**	**505**	**1.538**	**2.223**	**1.865**	**2.529**

* inklusive Goldmetallgeschäfte

Sicherungsinstrumente

HSBC Trinkaus verwendet bestimmte Derivate (in der Regel Zins-Swaps) auch zur Absicherung von Marktzinsrisiken bei Finanzanlagen (sog. Fair Value Hedges; vgl. Note 6). Aus diesen Sicherungsbeziehungen resultieren zum 31. Dezember 2009 positive Marktwerte in Höhe von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) sowie negative Marktwerte in Höhe von 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro).

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen wird in der folgenden Übersicht genauer spezifiziert:

Gewinne und Verluste in Mio. €	2009	2008
Aus Sicherungsinstrumenten	–0,7	0,0
Aus Grundgeschäften	0,6	0,0

60 ▸ Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.569,2	1.747,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.290,2	3.489,2
Insgesamt	**4.859,4**	**5.236,7**

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG mit 3,4 Mio. Euro beteiligt. Von der Einlage wurden 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro) noch nicht gezahlt. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio. Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio. Euro. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehören. Außerdem umfassen die Eventualverbindlichkeiten im Berichtsjahr 1,2 Mio. Euro für Vorruhestandsregelungen.

Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen (inkl. Miet- und Pachtverträgen) betragen zum Bilanzstichtag 90,3 Mio. Euro (Vorjahr: 61,4 Mio. Euro):

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Bis 1 Jahr	27,7	24,3
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	35,7	33,4
Über 5 Jahre	26,9	3,7
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**90,3**	**61,4**

Die Bank hat den Betrieb zweier Rechenzentren, die Evidenzzentrale für Kartenzahlungen sowie den Aufbau und den Betrieb einer Kontenevidenzzentrale nach § 24 c KWG auf externe Dritte ausgelagert. Die ausgelagerten Bereiche nehmen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der Bank.

61 ▸ Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 999,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1.066,3 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt (vgl. Note 31).

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 4.879,1 Mio. Euro (Vorjahr: 4.155,5 Mio. Euro) zur Verfügung.

62 ▸ Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Treuhandvermögen	**361,1**	**318,8**
Forderungen an Kreditinstitute	158,5	125,7
Forderungen an Kunden	51,8	76,6
Beteiligungen	150,8	116,5
Treuhandverbindlichkeiten	**361,1**	**318,8**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3,4	2,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	357,7	316,3

63 ▸ Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG kann wie folgt dargestellt werden:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2009 in Tsd. €
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	8.180 *
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	111.902	18.775
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	1.515	1.066
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	17.500	2.119 *
HSBC INKA Investment-AG TGV**	Düsseldorf	100,0	1.954	–28
HSBC Transaction Services GmbH***	Düsseldorf	100,0	13.427	–2.164 *
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	194 *
HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Düsseldorf	100,0	5.001	15.527 *
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	4.122	443
DPT Deutscher Pension Trust GmbH	Düsseldorf	100,0	25	–4 *
HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH	Wien	100,0	290	42
HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG****	Zürich	50,0	684	10
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH	Düsseldorf	100,0	167	–5.494 *
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	10	–316 *
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	58	5
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	31	5
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	59	4
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	19	–59
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	43	11
Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäfts-führungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	0
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	2.914*
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.627	1.588
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	–113*
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.*****	Toronto	100,0	5	–3

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2009 in Tsd. €
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.288	1.127
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.490	568
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	3.077	2.310
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Consult GmbH*****	Düsseldorf	100,0	5.171	–841
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	31	1
SINO AG ****	Düsseldorf	26,6	6.920	2.709

* Jahresergebnis vor Ergebnisabführung
** Unternehmensaktien
*** umfirmiert, bisher International Transaction Services GmbH
**** at equity bilanziert
***** Werte per 31.12.2008

64 ▸ Befreiung von Tochtergesellschaften von den Offenlegungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs

Die folgenden Tochterunternehmen beabsichtigen, von den Möglichkeiten des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch zu machen und dabei auch ihren Jahresabschluss nicht offenzulegen:

- HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Family Office GmbH, Düsseldorf
- HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
- Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
- HSBC Transaction Services GmbH (vormals ITS), Düsseldorf
- DPT Deutscher Pension Trust GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH, Düsseldorf
- Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf

65 ▸ Patronatserklärung

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf, sowie Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden oder geschäftsführenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus Immobilien-Fonds-Gesellschaften und der Trinkaus Private Equity-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit in der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich um natürliche Personen handelt.

66 ▸ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2009	2008
Mitarbeiter/-innen im Ausland	201	180
Mitarbeiter/-innen im Inland	2.052	2.013
Gesamt (einschließlich Auszubildende)	**2.253**	**2.193**
davon:		
Mitarbeiterinnen	1.010	981
Mitarbeiter	1.243	1.212

67 ▸ Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare einschließlich Auslagen und Umsatzsteuer als Aufwand erfasst:

in Mio. €	2009	2008
Abschlussprüfungen	0,7	0,9
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,3	0,2
Steuerberatungsleistungen	0,2	0,0
Sonstige Leistungen	0,1	0,2
Gesamt	**1,3**	**1,3**

68 ▸ Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Entsprechend unserer Strategie „Das Beste beider Welten" pflegen wir intensive Geschäftsbeziehungen mit anderen HSBC-Unternehmen. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die zu Marktpreisen und meist unbesichert eingegangen wurden. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. Auch diese sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Insgesamt sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 120,5 Mio. Euro Erträge (Vorjahr: 297,3 Mio. Euro) und 26,4 Mio. Euro Aufwendungen (Vorjahr: 54,3 Mio. Euro) für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. Der Rückgang der Erträge und Aufwendungen ist insbesondere auf gesunkene Zinserträge und -aufwendungen zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2009 betrugen die Zinserträge mit anderen HSBC-Unternehmen 53,7 Mio. Euro (Vorjahr: 233,6 Mio. Euro), die Zinsaufwendungen beliefen sich auf 15,1 Mio. Euro (Vorjahr: 42,7 Mio. Euro).

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	939,3	2.049,6	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,2	0,5	35,4	30,6
Insgesamt	**939,5**	**2.050,1**	**35,4**	**30,6**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.783,4	1.638,3	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10,3	2,1	10,0	10,6
Insgesamt	**1.793,7**	**1.640,4**	**10,0**	**10,6**

In den Handelsaktiva und -passiva sind folgende Geschäfte enthalten, die mit verbundenen Unternehmen abgeschlossen wurden:

	Wertpapiere		Derivate	
in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Handelsaktiva	435,2	2.203,7	681,5	1.204,7
Handelspassiva	0,0	0,0	962,6	1.213,1

Bezüge der Gremien

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Konzernlagebericht (vgl. Kapitel: Aufbau und Leitung) dargestellt. Die nachstehenden Ausführungen erläutern die Vergütungskomponenten der Vorstandsmitglieder und entsprechen dem DRS 17. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB.

Die Festbezüge aller Vorstandsmitglieder für das Jahr 2009 blieben mit 2.157,3 Tsd. Euro gegenüber dem Vorjahr (2.157,3 Tsd. Euro) nahezu unverändert. Der variable Anteil der Vergütung beträgt 5.715 Tsd. Euro (Vorjahr: 5.572,0 Tsd. Euro). Zudem erhält der Vorstand eine Aktienvergütung als so genannte Long Term Incentive gemäß einer im Folgenden näher spezifizierten Auszahlungsstruktur. Dieses Vergütungselement entspricht einem Zeitwert von 4.485 Tsd. Euro für 2009 (Vorjahr: 4.228,0 Tsd. Euro).

Die Sonstigen Bezüge in Höhe von 85,6 Tsd. Euro (Vorjahr: 85,7 Tsd. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2009 erfolgt wie auch schon für die Vorjahre teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC Gruppe, also in den Jahren 2009, 2010 und 2011. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die als variable Vergütung im Jahre 2010 für das Jahr 2009 zugeteilten Aktien werden zu je 50 % im zweiten und dritten Jahr nach der Zusage, also in den Jahren 2012 und 2013 übertragen.

Für die Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbleibenden bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 11,1 Mio. Euro (Vorjahr: 9,8 Mio. Euro).

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 8. Juni 2010 betragen für 2009 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.122.838,37 Euro (Vorjahr: 1.160.250,00 Euro). Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 353.100,00 Euro (Vorjahr: 331.300,00 Euro). Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr an drei (Vorjahr: vier) Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 301.791,38 Euro (Vorjahr: 396.991,38 Euro). Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine gesonderten Pensionsverpflichtungen. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbleibenden der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA und der Trinkaus & Burkhardt KG als Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wurden Ruhegelder von 4,4 Mio. Euro (Vorjahr: 4,5 Mio. Euro) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbleibenden bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 34,5 Mio. Euro (Vorjahr: 41,5 Mio. Euro).

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein Vorstandsmitglied Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen in eigenen Aktien wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats und die Vorstandsmitglieder haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 69 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands wurden keine Vorschüsse und Kredite (Vorjahr: Kredite an Mitglieder des Vorstands in Höhe von 44.487,66 Euro) gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

69 ▸ Anteilsbasierte Vergütungen

Aufgliederung des Aktienoptionsprogramms

Typ	Tag der Gewährung	Fair Value je Optionsrecht zum Gewährungstag in €	Ausübungspreis in €	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2009	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2008
SAYE 2004 (5J)	01.08.2004	3,21	8,50	–	25.358
SAYE 2005 (5J)	01.08.2005	3,00	8,42	34.175	50.400
SAYE 2006 (3J/5J)	01.08.2006	2,60/2,67	9,59	3.502	52.573
SAYE 2007 (3J/5J)	01.08.2007	2,90/2,99	9,08	34.797	80.821
SAYE 2008 (1J/3J/5J)	01.08.2008	2,49/2,66/2,77	7,55	53.472	281.944
SAYE 2009 (1J/3J/5J)	01.08.2009	1,67/1,59/1,50	3,64	995.110	–
Insgesamt				**1.121.056**	**491.096**

Der Fair Value der Optionen wird konzerneinheitlich durch die HSBC Holdings plc ermittelt: Am Tag der Gewährung der Optionen wird er mithilfe des „Lattice"-Modells berechnet, dem die Annahmen des Black-Scholes-Modells zugrunde liegen. Die Ausübung der Aktienoptionen durch die Mitarbeiter erfolgt generell zum 1. August eines Geschäftsjahres. Die Optionen der Mitarbeiter, die von dem Recht einer späteren Ausübung Gebrauch machten, sind von untergeordneter Bedeutung.

Der bei sofortiger Ausübung der Optionsrechte am 1. August 2009 herangezogene Kurs der HSBC-Aktie betrug 7,15 Euro (1. August 2008: 10,62 Euro).

Aufgrund der von der HSBC Holdings plc durchgeführten Kapitalerhöhung im April 2009 sind die Ausübungspreise aller laufenden Pläne angepasst worden.

Entwicklung des Aktienoptionsprogramms

	Typ	Anzahl der Optionsrechte	Gewichteter Ausübungspreis in €
Bestand zum 01.01.2009	SAYE 2004–2008	491.096	9,37
im Jahresverlauf gewährt	SAYE 2009	995.110	3,64
im Jahresverlauf ausgeübt	SAYE 2004 (5J)/ SAYE 2006 (3J)/ SAYE 2008 (1J)	101.330	8,96
im Jahresverlauf verwirkt	SAYE 2005–2009	263.820	7,80
Bestand zum 31.12.2009	SAYE 2005–2009	1.121.056	4,16
davon ausstehende Optionsrechte		1.116.565	
davon ausübbare Optionsrechte		4.491	

Der im Berichtsjahr zu berücksichtigende Personalaufwand beläuft sich auf 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

Aufgliederung des Aktienprogramms

Die erfolgsabhängige Vergütung für Mitarbeiter und Vorstand erfolgte wie schon im Vorjahr teilweise durch Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Sie kann wie folgt aufgegliedert werden:

in Mio. €	Erfolgsabhängige Vergütung in HSBC-Aktien	
	Für das Geschäftsjahr 2009	Für das Geschäftsjahr 2008
Fällig im März 2011	0,0	0,0
Fällig im März 2012	5,7	10,7
Fällig im März 2013	5,7	0,0
Gesamt	**11,4**	**10,7**

Der Gesamtwert der Kapitalrücklage für anteilsbasierte Vergütungen am Ende der Berichtsperiode beträgt 2,2 Mio. Euro (Vorjahr: 4,7 Mio. Euro). Die zugehörige Verbindlichkeit für anteilsbasierte Vergütungen beläuft sich auf 10,4 Mio. Euro (Vorjahr: 7,3 Mio Euro).

70 ▸ Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

71 ▸ Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum 31. Dezember 2009 in folgenden Aufsichtsräten oder in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz (Sprecher)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Stv. Mitglied des Verwaltungsrats	L-Bank, Karlsruhe
Mitglied des Verwaltungsrats	Liquiditäts-Konsortialbank, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	KfW-Bankengruppe, Frankfurt am Main

Paul Hagen	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH (vormals ITS), Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Falke-Bank AG i. L., Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Düsseldorfer Hypothekenbank AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg
Mitglied des Beirats	SdB-Sicherungseinrichtungsgesellschaft deutscher Banken mbH, Berlin
Mitglied des Beirats	RWE Supply & Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Carola Gräfin v. Schmettow	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Global Asset Management (France), Paris, Frankreich
Vorsitzende des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg

72 ▸ Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter sind zum 31. Dezember 2009 in folgenden Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, oder vergleichbaren Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften vertreten:

Manfred Krause (Bereichsvorstand)	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Bank Polska S.A., Warschau, Polen

Silke Büdinger	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	Luxemburger Kapitalanlagegesellschaft SA, Wasserbillig, Luxemburg

Thies Clemenz	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, Schweiz

Robert Demohn	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH (vormals ITS), Düsseldorf

Bernd Franke	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vize-Präsident des Verwaltungsrats	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, Schweiz

Gerd Goetz	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	SINO AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	TICK-TS AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Kerdos Investment-AG TGV, Düsseldorf

Dr. Detlef Irmen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH (vormals ITS), Düsseldorf

Wolfgang Jakobs	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Marc Landvatter	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Algopool InvAG, Köln

Dr. Christiane Lindenschmidt	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH (vormals ITS), Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Securities Services SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Dr. Manfred v. Oettingen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf

Hans-Joachim Rosteck	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Heiko Schröder	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Ulrich W. Schwittay	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf

Norbert Stabenow	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

73 ▸ Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Lanxess AG, Leverkusen
Mitglied des Board of Directors	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	Management Partner GmbH, Stuttgart

Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Aesculap AG, Tuttlingen
Vorsitzender des Aufsichtsrats	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund
Mitglied des Aufsichtsrats	Aesculap Management AG, Tuttlingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	Stihl AG, Waiblingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG, München
Mitglied des Beirats	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen
Mitglied des Stiftungsrats	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena
Präsident des Verwaltungsrats	B. Braun Milano S.p.A., Mailand, Italien
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Holding AG, Luzern, Schweiz
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Medical AG, Luzern, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang, Malaysia
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical International S.L., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical S.A., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun of America Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Surgical S.A., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	Wilhelm Werhahn KG, Neuss

Dr. Hans Michael Gaul	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	IVG Immobilien AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	Evonik Industries AG, Essen
Mitglied des Aufsichtsrats	EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg
Mitglied des Aufsichtsrats	Siemens AG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig
Mitglied des Aufsichtsrats	Volkswagen AG, Wolfsburg

Wolfgang Haupt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Pfleiderer AG, Neumarkt

Harold Hörauf	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin

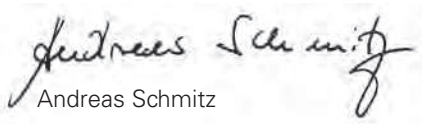
Professor Dr. Ulrich Lehner	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deutsche Telekom AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	E.ON AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Henkel Management AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	ThyssenKrupp AG, Düsseldorf
Mitglied des Gesellschafterausschusses	Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Verwaltungsrats	Novartis AG, Basel, Schweiz
Mitglied des Beirats	Dr. August Oetker KG, Bielefeld

Hans-Jörg Vetter	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Equity Partners Verwaltungs GmbH, München
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Equity Partners GmbH & Co. KG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutscher Sparkassenverlag GmbH, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Stiftung Schloss Neuhardenberg GmbH, Berlin
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

74 ▸ Veröffentlichung

Der Geschäftsbericht wird am 15. April 2010 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Freigabe zur Veröffentlichung genehmigt der Vorstand in seiner Sitzung am 12. März 2010.

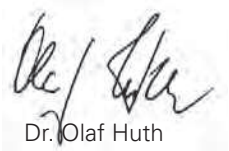
Düsseldorf, den 5. Februar 2010



Andreas Schmitz



Paul Hagen



Dr. Olaf Huth



Carola Gräfin v. Schmettow

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 12. Februar 2010

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer

gez. Bormann
Wirtschaftsprüfer

Zahlen des Konzerns im Mehrjahresvergleich in Mio. Euro

IFRS-Konzernabschluss in Mio. €	2009	2008	2007	2006	2005*
Bilanzsumme	**18.728,6**	**22.205,7**	**21.066,9**	**18.676,4**	**15.948,1**
Aktiva					
Barreserve	177,0	139,5	332,3	436,3	798,6
Forderungen an Kreditinstitute	2.429,4	2.979,7	4.117,0	4.440,1	4.561,9
Forderungen an Kunden	2.687,5	4.082,6	4.272,9	3.173,1	2.554,0
Risikovorsorge Kreditgeschäft	–42,9	–21,4	–16,2	–17,0	–26,1
Handelsaktiva	10.005,7	12.482,6	10.436,8	9.044,0	6.470,6
Finanzanlagen	3.126,1	2.118,8	1.568,2	1.437,6	1.472,2
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	10,6	10,1	15,2	1,5	0,0
Sachanlagen	83,3	81,1	196,3	80,4	78,0
Immaterielle Vermögenswerte	44,1	56,0	12,3	9,3	7,9
Ertragsteueransprüche	13,0	17,5	54,8	2,5	1,8
laufend	13,0	13,0	54,8	2,5	1,4
latent	0,0	4,5	0,0	0,0	0,4
Sonstige Aktiva	194,8	259,2	77,3	68,6	29,2
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.697,6	2.709,1	2.532,7	1.495,7	1.424,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.062,1	11.592,8	10.283,2	8.861,4	7.139,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	10,0	29,8	34,6
Handelspassiva	5.196,7	6.152,9	6.488,4	6.683,6	5.883,9
Rückstellungen	152,2	117,4	112,4	113,0	103,5
Ertragsteuerverpflichtungen**	67,7	85,1	106,0	62,0	128,1
laufend**	61,1	81,5	48,4	25,7	80,7
latent	6,6	3,6	57,6	36,3	47,4
Sonstige Passiva	95,3	108,2	106,8	105,4	91,0
Nachrangkapital	384,4	458,7	458,7	440,6	308,1
Eigenkapital**	1.062,5	955,0	968,7	884,9	834,6
Anteile in Fremdbesitz	0,1	16,5	0,0	0,0	0,0
Erfolgsrechnung					
Zinsüberschuss	143,3	139,5	110,0	88,6	73,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	22,4	4,5	–3,5	–5,2	–9,7
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	0,6	0,5	6,4	2,5	0,9
Provisionsüberschuss	346,2	347,6	318,1	281,8	264,4
Operatives Handelsergebnis	117,9	98,2	100,1	104,0	74,3
Verwaltungsaufwand**	400,8	384,2	334,0	298,6	287,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	11,6	3,5	1,3	–1,0	0,8
Betriebsergebnis	196,4	200,6	205,4	182,5	136,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	–24,0	–50,0	1,9	6,5	49,1
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	5,1	–11,1	0,0	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	–13,8	–1,3	–0,1	0,5	8,2
Jahresüberschuss vor Steuern	163,7	138,2	207,2	189,5	193,5
Ertragsteuern**	54,5	48,6	63,2	74,9	76,1
Jahresüberschuss	109,2	89,6	144,0	114,6	117,4

* Bis einschließlich 2005 sind Liquiditätszu- und -abflüsse aus Pensions- und Wertpapierleihegeschäften unter Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

** Im Jahr 2008 erfolgt eine retrospektive Anpassung der Vorjahreszahlen gemäß IAS 8 durch erstmalige Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions.



Geschäftsbericht 2008

HSBC Trinkaus

Kennzahlen des HSBC Trinkaus-Konzerns

	2008	2007	Veränderung in %
Erfolgszahlen in Mio. €			
Operative Erträge	589,3	535,9	10,0
Risikovorsorge	4,5	–3,5	> 100,0
Verwaltungsaufwand	384,2	334,0	15,0
Betriebsergebnis	200,6	205,4	–2,3
Jahresüberschuss vor Steuern	138,2	207,2	–33,3
Ertragsteuern	48,6	63,2	–23,1
Jahresüberschuss nach Steuern	89,6	144,0	–37,8
Bilanzzahlen in Mio. €			
Bilanzsumme	22.205,7	21.066,9	5,4
Bilanzielles Eigenkapital	955,0	968,7	–1,4
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	72,9	62,1	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	15,2	24,1	–
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	59,0	59,4	–
Funds under Management and Administration in Mrd. €	87,2	90,1	–3,2
Mitarbeiter	2.238	2.101*	6,5
Angaben zur Aktie			
Zahl der ausgegebenen Aktien in Mio. Stück	26,1	26,1	0,0
Dividende je Aktie in €	2,50	2,50	0,0
Ergebnis je Aktie in €	3,49	5,52	–36,8
Börsenkurs der Aktie per 31.12. in €	89,0	114,0	–21,9
Marktkapitalisierung in Mio. €	2.323,9	2.975,4	–21,9
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen**			
Kernkapital in Mio. €	754	636	18,6
Aufsichtsrechtliches Kapital in Mio. €	1.151	1.056	9,0
Risikoposition in Mio. €	8.588	9.606	–10,6
Kernkapitalquote in %	8,8	6,6	–
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition in %	13,4	11,0	–

* einschließlich ITS
** nach Bilanzfeststellung

Konzernlagebericht

- **Aufbau und Leitung**
  - Der Konzern
  - Verfassung der Gesellschaft
  - Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien
- **Die Geschäftsbereiche**
- **Die strategische Ausrichtung**
- **Das Geschäftsjahr 2008**
  - Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
  - Ertragslage
  - Vermögenslage
  - Finanzlage
- **Prognosebericht**
- **Das Risikomanagement**
  - Risikopolitische Grundsätze
  - Risikomanagement-Organisation
  - Strategische Risiken
  - Adressenausfallrisiken
  - Basel II
  - Operationelle Risiken
  - Marktrisiken
  - Liquiditätsrisiken
- **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
- **Aktionäre und Aktien**

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 17 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG		
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH [1] Düsseldorf	Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Managers SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH Wien	Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH [2] Düsseldorf	Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG Düsseldorf
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf
HSBC INKA Investment-AG TGV Düsseldorf	Trinkaus Private Equity Management GmbH Düsseldorf	Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf
International Transaction Services GmbH Düsseldorf		

1) umfirmiert, bisher HSBC Investments Deutschland GmbH
2) umfirmiert, bisher HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern sieben Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity-Fonds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden in der Regel durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet ihrer rechtlichen Selbstständigkeit werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Personen.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 Aktiengesetz (AktG).

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf Note 40 „Eigenkapital" unseres Konzernabschlusses.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 ist der Vorstand ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu kaufen und zu verkaufen, aber nur zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages nicht mehr als 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft betragen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2009.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht. Ebenso wenig existieren Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hat seine Verantwortung für die Festlegung der Vergütung von Vorständen an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2008 die Herren Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender), Harold Hörauf und Stuart Gulliver. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2008 fünfmal getagt.

Die Vergütung des Vorstands umfasst vertragsgemäß neben den festen Bezügen auch eine variable Komponente sowie eine individuelle Pensionszusage. Die festen Bezüge werden in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt und jährlich durch den Personalausschuss überprüft, wobei eine Anpassung der Festvergütung nicht zwingend erfolgen muss. Die variable Komponente wird durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt und kann in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den Jahren 2009, 2010 und 2011, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die Übertragung der variablen Vergütung steht unter der Bedingung der fortgesetzten Tätigkeit für die Bank zum Zeitpunkt der Übertragung. Aktienoptionen werden den Vorständen der Bank nicht gewährt.

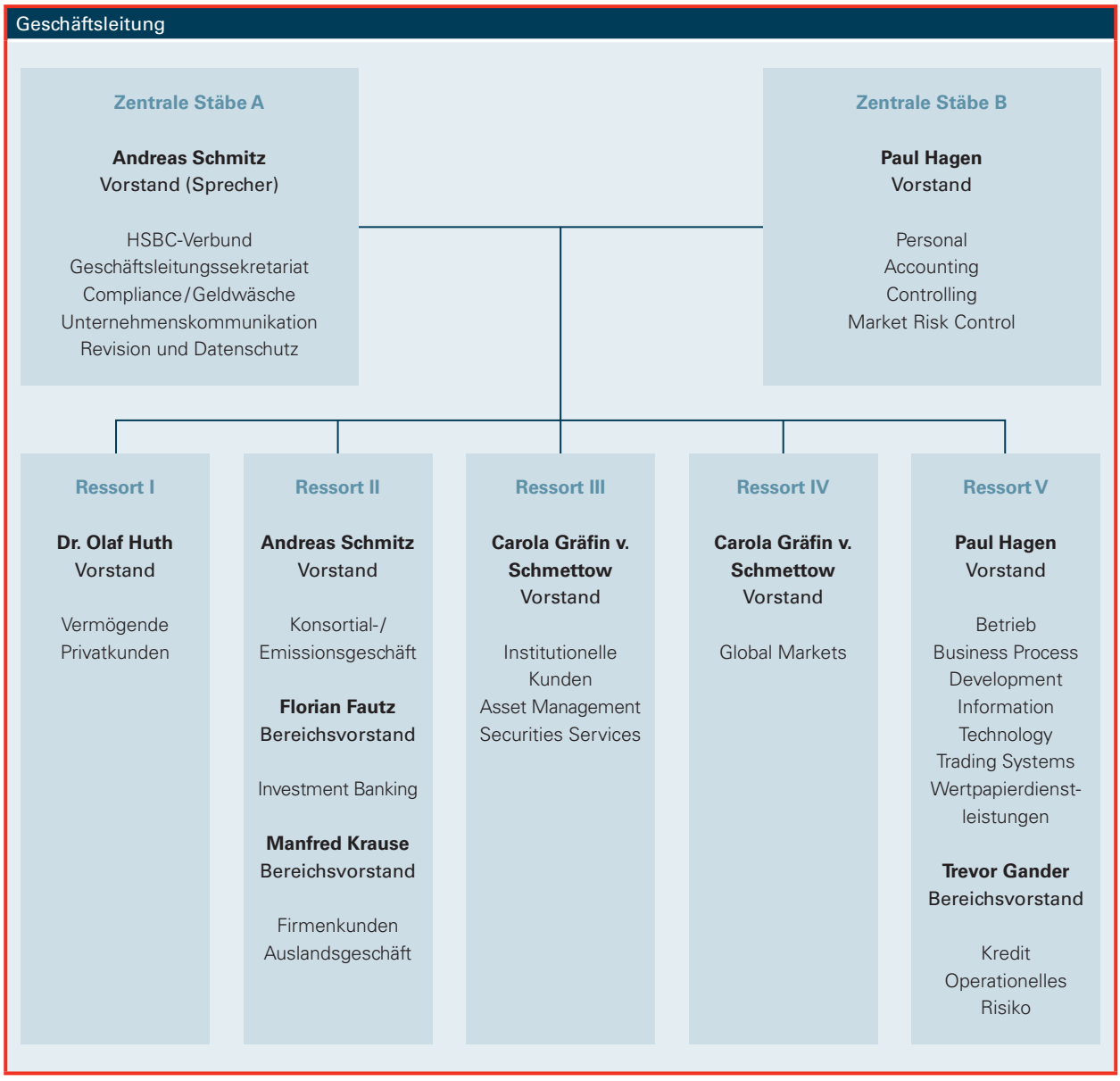
Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2008 finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz seiner Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 25.000 Euro und darüber hinaus eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro pro jeweils 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende. Der Aufsichtsratsvorsitzende bezieht das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Doppelte der genannten Beträge. Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält das Doppelte, Mitglieder eines Ausschusses je das Eineinhalbfache der festgelegten Beträge, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, bekommt es nur Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur einen Teil des Geschäftsjahrs dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2008 finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

Die Geschäftsbereiche

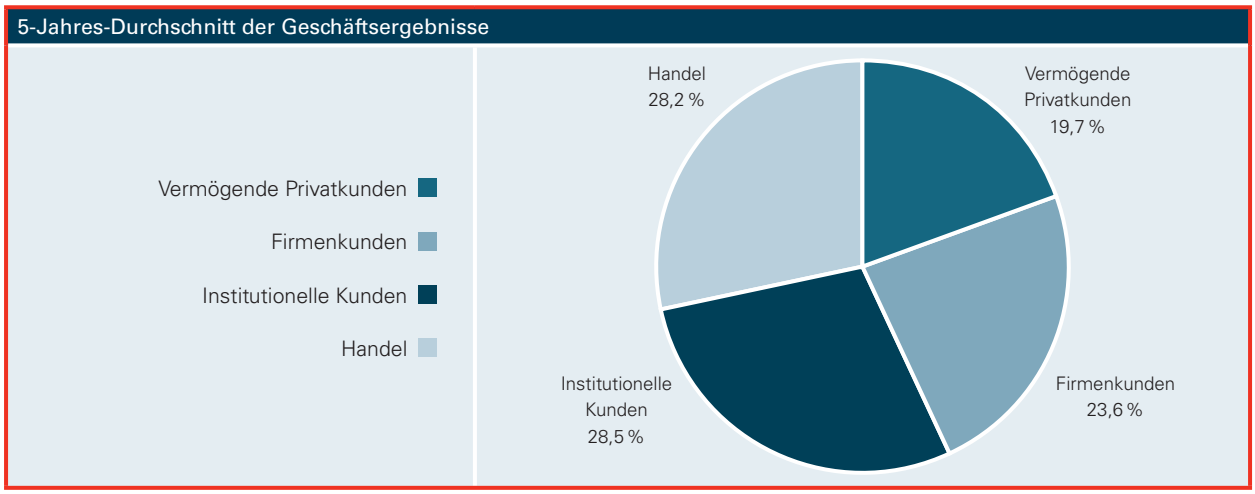
Alle Vorstandsmitglieder sind ungeachtet ihrer Gesamtverantwortung für bestimmte Geschäfts- und Zentralbereiche individuell zuständig. Die Herren Florian Fautz, Trevor Gander und Manfred Krause stehen den Vorstandsmitgliedern im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zum überwiegenden Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie Global Markets belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.



Nach Abzug der Nettokosten der zentralen Bereiche und Überleitung in Höhe von 25,6 Mio. Euro für das Berichtsjahr und von 6,5 Mio. Euro für 2007 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 200,6 Mio. Euro nach einem Betriebsergebnis von 205,4 Mio. Euro im Jahr 2007.* Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein ausgewogenes Bild:



* Aufgrund der retrospektiven Anwendung von IFRIC 11 (vgl. Note 48) haben sich die Kosten der zentralen Bereiche im Vorjahr um 0,6 Mio. Euro erhöht. Entsprechend hat sich das Betriebsergebnis des Vorjahrs um 0,6 Mio. Euro verringert.

Die strategische Ausrichtung

Unsere früheren, eher vorsichtig warnenden Aussagen an dieser Stelle zur Lage der Finanz- und Kreditwirtschaft in Deutschland haben sich nicht nur bestätigt, sondern sind durch die Wirklichkeit weit übertroffen worden. Auch deutsche Finanzinstitute sind in einem nie da gewesenen Ausmaß bilanzielle und außerbilanzielle Risiken eingegangen, weil ihnen tragfähige kundenbasierte Geschäftsmodelle fehlten. Sie sind damit Teil einer weltumspannenden Problematik geworden, die durch einen enormen Verschuldungsgrad sowie eine Kredit- und Risikoblase gekennzeichnet ist, deren Platzen das Bankensystem beinahe zusammenbrechen ließ und in eine scharfe weltweite Rezession geführt hat.

Leichtfertige Kreditvergabe, fehlendes Risikobewusstsein, schier unbegrenzt zur Verfügung stehende Liquidität und blindes Vertrauen in Rating-Agenturen haben weltweit zu diesem „Overleveraging" geführt – im Übrigen nicht nur bei den Banken, sondern auch bei anderen Marktteilnehmern.

Dieses teilweise übertrieben expansive Umfeld ist totaler Risikoaversion und dem vollständigen Austrocknen der zuvor zur Verfügung stehenden Liquidität gewichen.

Als Folge ist der Staat plötzlich allgegenwärtig. Gigantische Maßnahmenpakete von Regierungen und Notenbanken haben zwar die Abwärtsspirale im Oktober 2008 zum Stillstand gebracht. Die Hilfen des Staats bieten jedoch lediglich eine erste Unterstützung, damit die Institute durch eine wieder intakte Eigenmittelausstattung und die Ankurbelung des Interbankenmarkts ihre Handlungsfähigkeit zurückgewinnen. Allerdings verbergen sich in den Bilanzen immer noch problematische Aktiva, und auch die klassischen Kreditrisiken werden aufgrund des negativen Konjunkturtrends wachsen. Deswegen wagen wir die Prognose, dass der Wertberichtigungsbedarf und damit auch die Notwendigkeit staatlicher Stützung weiter zunehmen werden.

Der Staat sichert mit seiner Hilfe zunächst unterschiedslos Banken mit schlechten und guten Geschäftsmodellen. Beiden kauft er Zeit. Vertrauen und Stabilität werden aber erst dann in den Finanzmarkt zurückkehren, wenn die bilanzielle Überdimensionierung des deutschen Bankensektors wieder auf ein vernünftiges, der deutschen Volkswirtschaft entsprechendes Maß zurückgeführt worden ist. Dies setzt voraus, dass Institute, deren Geschäftsmodell nicht nachhaltig tragfähig ist, erst redimensioniert und dann fusioniert oder abgewickelt werden müssen.

In dieser sich verschärfenden Situation am deutschen Bankenmarkt kommen die Tugenden und Stärken von HSBC Trinkaus deutlicher denn je zur Geltung: Dazu zählen die Konsistenz in Strategie und Personal, die Einbindung in ein bewährtes, sich ausschließlich am Kunden und am Nutzen für den Kunden orientierendes Relationship-Management sowie Risikobewusstsein nicht nur in schlechten, sondern auch in guten Zeiten.

Unverändert werden wir im Rahmen der HSBC-Gruppe unseren Kunden das „Beste beider Welten" bieten: die Kontinuität, Professionalität und Individualität einer Privatbank verbunden mit der internationalen Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Durch diese Kombination, die in der deutschen Bankenlandschaft einzigartig ist, konnten wir viele unserer Kunden in den zurückliegenden Jahren noch enger an uns binden, aber auch eine große Anzahl neuer Kunden hinzugewinnen. Diesen Kunden kommt nun auch in schwierigen Zeiten die relative Stärke von HSBC Trinkaus zugute.

Wir bieten unseren Kunden nicht nur die volle Bandbreite des traditionellen Bankgeschäfts, sondern auch anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für komplexe Fragestellungen, und zwar national wie international. Dabei haben wir immer Wert darauf gelegt, dass unser Investment Banking in die Gesamtbank eingebettet und auf den Kunden ausgerichtet ist. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Aber auch unser Wissen über die Aufnahmefähigkeit der Kapital- und Kreditmärkte ist gefragt. Finanzderivate setzen wir systematisch ein, um unseren Kunden sinnvolle Lösungen und Produkte zu bieten. Die stetige Entwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden sechs Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und wir sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden, soweit ein ausgewogenes Risiko- / Ertragsprofil gegeben ist.

- Wir fragen immer wieder neu, ob unsere Aktivitäten optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet sind. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Unsere Handelsaktivitäten dienen primär der Unterstützung der Kundensegmente und einem umfassenden Produktangebot. Risikolimite und Handelsstrategien orientieren sich stets an der Risikotragfähigkeit der Bank.

- Finanzinnovationen und kundenbezogene Lösungen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank Mehrwert zu realisieren. Die Basis jeder guten Kundenbeziehung ist gleichwohl die sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften, sie hat daher für uns einen hohen Stellenwert.

- Wir erweitern unser Dienstleistungsangebot im Wertpapiergeschäft für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich. Mit unseren Tochtergesellschaften – International Transaction Services GmbH (ITS) für die Wertpapierabwicklung sowie Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (HSBC INKA) für die Fondsadministration – bieten wir hochqualifizierte Leistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen an. Beide Tochtergesellschaften verfügen über signifikante Marktanteile. Hinzu treten die Angebote der Bank als Depotbank und im Global Custody sowie der HSBC Global Asset Management für das Asset Management in Deutschland und Österreich.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die leistungsfähige Produktpalette als auch auf die jeweiligen regionalen Netzwerke.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen das globale Netzwerk, die regionalen Verbindungen und das lokale Know-how der HSBC-Gruppe für unsere Kunden systematisch nutzen, ohne Abstriche am Anspruch unserer Kunden auf die individuelle Betreuung einer Privatbank.

- Wir müssen auf der Grundlage langjähriger, auf Vertrauen basierender Beziehungen zu unseren Kunden gemeinsam nützliche Lösungen im Spektrum der immer komplexer werdenden Finanzdienstleistungen suchen und entwickeln.

- Wir müssen mit unseren Kunden im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit partnerschaftlich den Interessen und Bedürfnissen angepasste Risk- / Return-Profile entwickeln.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Infrastruktur sorgen. Sie muss den anspruchsvollen Anforderungen in der gesamten Wertschöpfungskette gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf internationalem Niveau in die Qualifikation unserer Mitarbeiter investieren.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie die Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2008

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltkonjunktur konnte 2008 nicht annähernd an die Wachstumsdynamik der beiden Vorjahre anknüpfen. Gebremst wurden die Aufschwungkräfte zum einen durch die bis zur Jahresmitte 2008 anhaltende Rohstoff-Hausse. Zum anderen hinterließ die sich immer weiter verschärfende Finanzmarktkrise deutliche Spuren. Insbesondere der Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers im September erwies sich als Katalysator für die Turbulenzen im Kapitalmarkt, die spätestens ab diesem Zeitpunkt auch die Emerging Markets in Mitleidenschaft gezogen und der Krise einen globalen Charakter beschert haben.

Das dominierende Wachstumshemmnis für die deutsche Wirtschaft war das Nachlassen der globalen Nachfrage, das die exportorientierten Wirtschaftszweige besonders schwer traf. Entsprechend ging vom Außenhandel 2008 ein wachstumsdämpfender Effekt aus. Auch der private Verbrauch konnte wegen des Ölpreisschocks keinen positiven Wachstumsimpuls erzeugen. Die Gesamtwirtschaft verzeichnete im Jahr 2008 aufgrund noch solider Investitionstätigkeit ein Wachstumsplus von 1,0 %. Seit dem zweiten Quartal schrumpft die Wirtschaft jedoch bereits im Vergleich zur Vorperiode, sodass Deutschland sich nach klassischer Definition in einer Rezession befindet. Anfang November sah sich die Bundesregierung dazu veranlasst, die Konjunktur mit einem ersten Rettungspaket zu stützen. Auch das deutsche Bankensystem kann sich dem weltweiten Abwärtssog nicht entziehen. Die Insolvenz mehrerer Institute wurde nur durch staatliche Unterstützung abgewendet.

Der Anstieg der Energiepreise hinterließ auch bei der Inflation seine Spuren. In Deutschland zog die Teuerung zur Jahresmitte in der Spitze auf 3,3 % an, in der Eurozone sogar auf 4,0 %. Trotz enttäuschender Konjunkturdaten sah sich die EZB aufgrund dieser Entwicklung dazu veranlasst, den Reposatz im Juli um 25 Basispunkte auf 4,25 % zu erhöhen. Wegen des starken Inflationsrückgangs in der zweiten Jahreshälfte und der zunehmend eingetrübten Perspektiven für das Finanzsystem und die Konjunktur insgesamt schwenkte die EZB im Oktober um und senkte den Leitzins bis zum Jahresende auf 2,5 %. Dies dürfte dazu beigetragen haben, dass der Wert des Euro von zeitweise 1,60 US-Dollar auf 1,40 US-Dollar zum Jahresende sank. Zudem profitierten die Kapitalmarktzinsen von den Zinssenkungen: Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen fiel bis auf unter 3,0 %. Für die Anleger am deutschen Aktienmarkt gab es indes wenig Grund zur Freude. Im Jahresvergleich gab der DAX30 rund 40 % nach.

Ertragslage

Die Finanzmarktkrise hat zu sehr unterschiedlichen Entwicklungen in unserer Gewinn- und Verlustrechnung 2008 geführt. Einerseits waren erhebliche Belastungen im Bereich der Finanzanlagen zu verkraften. Andererseits konnten wir das Vertrauen unserer Kunden an vielen Stellen im operativen Geschäft zum Ausbau unseres Geschäfts nutzen. Auch der Eigenhandel konnte das sehr gute Vorjahresergebnis nahezu wiederholen. So haben wir insgesamt mit einem Betriebsergebnis von 200,6 Mio. Euro das vorjährige Rekordbetriebsergebnis in Höhe von 205,4 Mio. Euro nur um 2,3 % verfehlt. Dies ist der Beweis dafür, dass wir unsere Strategie nicht nur in guten Zeiten, sondern auch und gerade in schwierigen Tagen sehr erfolgreich umsetzen können.

Die guten Ergebnisse im Kundengeschäft und im Eigenhandel werden durch die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf unsere Finanzanlagen teilweise gemindert. Im Geschäftsjahr 2008 entstand ein deutlicher Wertberichtigungsbedarf auf die strategischen Wertpapierpositionen der Bank, sodass per saldo 50,0 Mio. Euro Verluste aus Wertpapieren der Finanzanlagen zu verzeichnen waren. Diese Verluste betreffen überwiegend Anleihen sowie Aktien und Nachrangkapital von Banken und Versicherungen sowie Publikumsfonds. Dabei haben wir analog zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft sehr strenge Maßstäbe bei der Ermittlung der notwendigen Wertberichtigungen angelegt. Im Handelsergebnis enthalten sind darüber hinaus 11,1 Mio. Euro Verluste durch Derivate des Bankbuchs, die nicht den Hedge-Kriterien genügen. In der Betriebsergebnisrechnung weisen wir diese Verluste nicht im operativen Handelsergebnis, sondern nach dem Ergebnis aus Finanzanlagen aus. Wir haben keinen Gebrauch von der Möglichkeit zur Umklassifizierung von Finanzinstrumenten zwecks Vermeidung von GuV-wirksamen Abschreibungen gemacht.

Damit ergibt sich ein Rückgang im Jahresüberschuss vor Steuern um ein Drittel auf 138,2 Mio. Euro sowie nach Steuern um 37,8 % auf 89,6 Mio. Euro. Dieses Ergebnis ermöglicht es uns, eine gegenüber dem Vorjahr

unveränderte Dividende von 2,50 Euro je Aktie auszuschütten. Dies entspricht einer Dividendensumme von 65,3 Mio. Euro, die operativ voll verdient wurde.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 26,8 % auf 139,5 Mio. Euro gestiegen. Wir haben dabei besonders vom großen Vertrauen unserer Kunden profitiert, denn die Kundeneinlagen sind im Jahresvergleich um weitere 1,3 Mrd. Euro oder 12,7 % gestiegen. Dabei war schon der Vorjahreswert von mehr als 10 Mrd. Euro der höchste Bestand an Kundeneinlagen in der Geschichte von HSBC Trinkaus. Dadurch mussten wir keine teuren Refinanzierungsgeschäfte tätigen, sondern konnten den großen Liquiditätsüberschuss zu deutlich besseren Konditionen anlegen. Die Auswahl der dafür geeigneten Adressen war zeitweise eine besondere Herausforderung für unser Risikomanagement.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft haben wir erstmals seit einigen Jahren wieder per saldo eine Zuführung in Höhe von 4,5 Mio. Euro vorgenommen. Während die Zuführungen und Auflösungen für Wertberichtigungen auf Einzelbasis trotz unverändert strenger Maßstäbe nahezu ausgeglichen waren, haben wir den Wertberichtigungen auf Portfoliobasis 3,4 Mio. Euro zugeführt. Damit wollen wir den schlechten Konjunkturaussichten Rechnung tragen, die sich typischerweise erst zeitverzögert in den Kreditbüchern bemerkbar machen.

Der Provisionsüberschuss ist um 9,3 % auf 347,6 Mio. Euro kräftig angestiegen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass wir nach dem Erwerb der ausstehenden Anteile die International Transaction Services GmbH (ITS) in diesem Jahr erstmalig voll konsolidiert haben. Bereinigt um diesen Sondereffekt wäre der Provisionsüberschuss um 5,0 % gegenüber dem Vorjahr gefallen. Erwartungsgemäß ist der bereinigte Provisionsüberschuss aus dem Wertpapiergeschäft deutlich rückläufig, weil unsere Kunden wegen der Verunsicherung durch die Finanzmarktkrise sowie die dramatisch gesunkenen Aktienkurse Zurückhaltung zeigen. Dagegen verlief das Geschäft mit Devisen und Derivaten sehr erfolgreich, da sowohl Volumina als auch Margen ausgeweitet werden konnten. Dies lag zum einen am Vertrauen unserer Kunden in unsere finanzielle Solidität; zum anderen haben wir die Liquidität und Risikotragfähigkeit der großen weltweiten Handelsbücher der HSBC-Gruppe zum Nutzen unserer Kunden sehr gut einsetzen können. Auch in den klassischen Bankgeschäften wie Auslands- und Kreditgeschäft sowie Zahlungsverkehr konnten wir unser Provisionsergebnis steigern, weil die Auswahl ihrer Bankpartner gerade für unsere Firmenkunden im Zuge der Finanzmarktkrise eine neue Bedeutung gewonnen hat, von der wir signifikant profitieren konnten. Hingegen haben das Emissions- und Strukturierungsgeschäft sowie das Investment Banking im Berichtsjahr unter den wegbrechenden Märkten deutlich gelitten.

Trotz der extremen Marktturbulenzen haben wir im operativen Handelsergebnis mit einem Rückgang um 1,9 % auf 98,2 Mio. Euro den außerordentlich guten Vorjahreswert nur sehr knapp verfehlt. Der Schwerpunkt unserer Eigenhandelsaktivitäten liegt unverändert auf dem Handel mit aktiennahen Produkten. Dort ist es uns erneut gelungen, im Retail-Geschäft unter unserer Marke HSBC Trinkaus Marktanteile hinzuzugewinnen. Mit der Emission von mehr als 55.000 Zertifikaten und Optionsscheinen haben wir 2008 einen neuen Höchststand erreicht. Im Geschäftsjahr 2008 kam das Emittentenrisiko in diesen Produkten erstmalig im deutschen Markt für einen Emittenten massiv zum Tragen. Dies hatte zur Folge, dass der Markt für diese Produkte insgesamt deutlich rückläufig ist, vor allem bei Produkten mit Kapitalgarantie. Da unser Schwerpunkt aber traditionell auf Produkten für sehr marktnahe und handelsaktive Investoren liegt, hat uns dieser Rückgang nur deutlich unterproportional betroffen.

Im Devisenhandel konnten wir das Vorjahresergebnis fast wiederholen, da im zweiten Halbjahr die Margen ausgeweitet und somit die rückläufigen Volumina im Gesamtjahr nahezu ausgeglichen wurden. Im Zinshandel weisen wir dagegen ein deutlich niedrigeres Ergebnis aus, obwohl der Geldhandel aufgrund unserer hervorragenden Liquiditätsausstattung sein Ergebnis sehr signifikant erhöhen konnte. Auch der kundenbezogene Handel mit Namenspfandbriefen und Schuldscheindarlehen schloss besser ab als im Vorjahr. Diesen positiven Ergebnissen stehen Verluste in den Rentenbeständen und Zinsderivaten gegenüber. Sie resultierten überwiegend aus der Spread-Ausweitung bei öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und Bankanleihen, sodass per saldo nur noch Handelsgewinne in Höhe von 2,4 Mio. Euro gegenüber 10,9 Mio. Euro im Vorjahr ausgewiesen werden können. Da das Berichtsjahr durch Veränderungen der

Kredit- und Liquiditätsspreads in nie da gewesenem Ausmaß geprägt war, halten wir das Erreichen eines positiven Handelsergebnisses im Zinshandel für keineswegs selbstverständlich, zumal wir von den neuen Möglichkeiten nach IFRS zur Umwidmung von Beständen keinen Gebrauch gemacht haben. Im Handelsergebnis nach IFRS sind auch Verluste aus Derivaten des Bankbuchs in Höhe von 11,1 Mio. Euro enthalten, die vor allem aus der Absicherung eines Kredits im Rahmen unseres Immobiliengeschäfts resultieren.

Der Verwaltungsaufwand ist um 15,0 % auf 384,2 Mio. Euro angestiegen. Auch hier führt die erstmalige Vollkonsolidierung der ITS zur Einschränkung der Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr. Ohne die Umstellung wäre der Anstieg mit 5,3 % deutlich niedriger ausgefallen. Als Sondereffekt sind im Verwaltungsaufwand des Geschäftsjahrs 2008 ganz erhebliche Aufwendungen zur Umsetzung der Abgeltungsteuer enthalten. Auch die sonstigen regulatorischen Kosten sind weiter deutlich gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 20 % auf 2.238. In dieser Zahl sind erstmalig 279 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ITS enthalten. Zudem wird darin unser Wachstumskurs deutlich, den wir jedoch besonders im zweiten Halbjahr an die neuen Gegebenheiten im Bankensektor angepasst und deshalb deutlich gedrosselt haben. Die erfolgsabhängigen Vergütungen sind im Einklang mit dem Jahresergebnis signifikant zurückgegangen. Neben den regulatorischen Kosten sind im Sachaufwand vor allem die IT-Kosten gestiegen, denn wir streben unverändert danach, den ständig wachsenden Anforderungen im Bankgeschäft durch gezielte Investitionen in unsere IT-Infrastruktur uneingeschränkt gewachsen zu sein sowie Arbeitsprozesse zu rationalisieren und dadurch ihre Effizienz zu steigern. Dies sichert die zukünftige Leistungsfähigkeit von HSBC Trinkaus und hat daher hohe strategische Bedeutung.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen beinhaltet per saldo zum einen realisierte Verluste in Höhe von 6,3 Mio. Euro sowie zum anderen unrealisierte Bewertungsverluste in Höhe von 43,7 Mio. Euro. Bei der Bewertung unserer strategischen Finanzanlagen haben wir keine Abstriche an unseren strengen Bewertungsmaßstäben gemacht. Vielmehr haben wir für alle Aktienbestände bei einer Wertminderung von mehr als 20 % oder länger als neun Monaten den Marktwert zum Bilanzstichtag als Bewertungskurs im Jahresabschluss verwendet. Für Anleihen haben wir das jeweilige Emittenten- und Emissionsrisiko individuell beurteilt und analog zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft sehr strenge Maßstäbe angelegt. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt dabei ganz überwiegend anhand von Marktdaten aktiver Märkte, entweder unmittelbar mit dort zu beobachtenden Kursen oder mit Bewertungsmodellen, die ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgreifen. Nur in Einzelfällen ist dies nicht möglich, sodass wir hilfsweise einzelne Parameter selbst geschätzt haben.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 5,4 % auf 22,2 Mrd. Euro gestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Handelsaktiva um 19,6 % auf 12,5 Mrd. Euro sowie die Finanzanlagen um 35,1 % auf 2,1 Mrd. Euro angewachsen. Dagegen sind die Forderungen an Kreditinstitute um 27,6 % auf 3,0 Mrd. Euro gefallen, und die Barreserve ist stichtagsbedingt auf 0,1 Mrd. Euro zurückgegangen. Die Forderungen an Kunden sind im Jahresvergleich um 4,5 % auf 4,1 Mrd. Euro gefallen. Dieser Rückgang ist stichtagsbedingt auf den Konten in laufender Rechnung erfolgt, sodass die zugesagten, aber von den Kunden nicht in Anspruch genommenen Kreditlinien sich auf 3,5 Mrd. Euro beliefen. Auf der Passivseite sind vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 12,7 % auf nunmehr 11,6 Mrd. Euro gestiegen, da unsere Kunden gerade in der Finanzmarktkrise die finanzielle Solidität unseres Hauses und der HSBC-Gruppe schätzen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich stichtagsbedingt um 7,0 % auf 2,7 Mrd. Euro erhöht, während der Rückgang der Handelspassiva um 5,2 % auf 6,2 Mrd. Euro den schrumpfenden Zertifikatemarkt in Deutschland widerspiegelt.

Unsere Bilanz ist nach wie vor geprägt durch die sehr hohen Kundeneinlagen, die mehr als 50 % der Bilanzsumme und fast das Dreifache unseres Kundenkreditgeschäfts ausmachen. Dank dieser hervorragenden Liquiditätsausstattung können wir den Rückgang der Handelspassiva leicht ausgleichen. Im Interbankenmarkt stehen wir vor ganz neuen Herausforderungen, da inzwischen viele Institute nur durch staatliche Rettungsmaßnahmen ihr Überleben sichern konnten und noch immer nicht alle Probleme offenliegen. Daher haben wir einen Teil der weiter gewachsenen Überschussliquidität in

unsere Finanzanlagen investiert. Die Finanzanlagen bestehen zu großen Teilen aus notenbankfähigen Anleihen oder Schuldscheindarlehen von deutschen Bundesländern und können daher sehr kurzfristig zur Liquiditätsschöpfung verwendet werden. Die kurzfristige Liquidierbarkeit sowie die Notenbankfähigkeit ist auch in den Handelsbüchern ein wichtiges Entscheidungskriterium. In unseren Zinshandelsbüchern sind keine Bestände aus Übernahmefinanzierungen oder sonstigen Transaktionen enthalten, für die es heute keinen Markt mehr gibt. Die sogenannten toxischen Produkte haben wir stets gemieden. Dennoch hat gerade das letzte Quartal des Berichtsjahrs sowie der Anfang des neuen Jahrs deutlich gezeigt, dass auch bei Anleihen öffentlicher deutscher Emittenten die Finanzmarktkrise zu enormen Spread-Veränderungen führt, da die Staaten weltweit durch staatsgarantierte Bankanleihen die Bewertung für andere öffentliche Titel maßgeblich beeinflussen. Die Marktwerte sowohl der Devisengeschäfte als auch der Zinsderivate im Handelsbuch sind durch die großen Marktbewegungen im Berichtsjahr deutlich gestiegen.

Im Kundenkreditgeschäft haben wir unsere Strategie unverändert fortgesetzt: Wir wachsen mit unseren Kunden und verzichten auf synthetisches Kreditgeschäft. Auch und gerade in den nunmehr schwieriger gewordenen Zeiten ist HSBC Trinkaus ein verlässlicher Partner für seine Kunden. Dabei achten wir stets auf die Rentabilität jeder einzelnen Kundenbeziehung als unabdingbare Voraussetzung für eine dauerhafte Partnerschaft.

Finanzlage

Die Liquiditätsausstattung im Jahr 2008 war durchgängig sehr gut. In den quantitativen Vorgaben der Bankenaufsicht zur Mindestliquidität halten wir mit 1,61 im Durchschnitt der Monatsendwerte nach der Liquiditätsverordnung bewusst große Sicherheitspuffer. Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr die Steuerung unserer strukturellen Liquiditätsdisposition weiter verfeinert.

Seit dem 1. Januar 2008 ermitteln wir die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach den Regeln der Solvabilitätsverordnung, durch die Basel II in nationales Recht umgesetzt wurde. HSBC Trinkaus verwendet dafür den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based). Nach Basel II ist erstmalig auch für operationelle Risiken die Bindung von haftendem Eigenkapital vorgeschrieben.

Dieser Belastung steht besonders bei guten Bonitäten eine Entlastung bei den Kreditanrechnungen, auch in den Handelsbüchern, gegenüber.

Im Stichtagsvergleich haben sich die unterlegungspflichtigen Positionen des HSBC Trinkaus-Konzerns nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften in Summe um 10,6 % auf 8,6 Mrd. Euro verringert. Neben den Effekten aus der Umstellung auf die Solvabilitätsverordnung spiegeln sich darin unsere Maßnahmen zur optimalen Bewirtschaftung des Eigenkapitals wider. Wir haben verstärkt in Papiere öffentlicher Schuldner mit einem Risikogewicht von 0 % investiert und dabei bewusst auf höhere Renditen verzichtet. Damit folgen wir konsequent unserem Grundsatz, dass Sicherheit vor Rentabilität geht. Dies hat sich in der Vergangenheit und gerade im Berichtsjahr sehr bewährt.

Im Jahr 2008 haben im HSBC Trinkaus-Konzern keine Kapitalmaßnahmen stattgefunden, auch nicht für Ergänzungskapital. Wir haben aber im Berichtsjahr die Handelsbestände erstmalig auch im Einzelabschluss der Bank nach HGB – analog zu IFRS – mit Marktwerten bewertet, korrigiert um einen Value-at-Risk-Abschlag. Dies ermöglicht eine hohe Rücklagenzuweisung in der AG zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung. Damit sehen wir uns auch in schwierigen Zeiten weiterhin gut gerüstet für die Herausforderungen des Bankgeschäfts in Deutschland. Nach Gewinnverwendung weisen wir eine Eigenmittelquote von 13,4 % sowie eine Kernkapitalquote von 8,8 % aus, was weit über die Anforderungen der Bankenaufsicht hinausgeht. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Bank kein Hybridkapital aufgenommen hat, sondern die Kernkapitalquote ausschließlich aus Kapital und Rücklagen gespeist wird. Unsere Dividende soll mit 2,50 Euro je Aktie gegenüber dem Vorjahr unverändert bleiben.

Prognosebericht

Die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten haben das Wachstum zum Jahresende 2008 deutlich verlangsamt. Dadurch ist die Ausgangsbasis für ein Wirtschaftswachstum 2009 denkbar ungünstig. Wir rechnen nicht mit einer signifikanten konjunkturellen Belebung im weiteren Verlauf des Jahrs, trotz der auf den Weg gebrachten Hilfsmaßnahmen der verschiedenen nationalen Regierungen und Notenbanken. Das weiterhin angeschlagene Bankensystem verhindert, dass sich die gesetzten Wachstumsimpulse frei entfalten können. Insofern droht den USA, aber auch der Eurozone 2009 ein Rückgang der Wirtschaftsleistung.

Aufgrund ihrer starken Abhängigkeit vom Export leidet die deutsche Wirtschaft besonders. Der Kollaps bei den Auftragseingängen sollte dazu führen, dass in den Unternehmen Kapazitäten brachliegen. In diesem Umfeld dürften die Unternehmen ihre Investitionen massiv zurückfahren. Zudem muss mit deutlich steigender Arbeitslosigkeit gerechnet werden, einschließlich der entsprechenden Belastungen für den privaten Verbrauch. Per saldo gehen wir davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um mindestens 2,5 % schrumpfen wird. In der Eurozone dürfte das Minus mit 2,0 % nur geringfügig niedriger ausfallen. In diesem Umfeld dürfte die EZB die Geldpolitik weiter lockern und den Reposatz auf 1,5 % reduzieren. Mit Blick auf diese Rahmenbedingungen rechnen wir nicht mit einem deutlichen Anstieg der Kapitalmarktzinsen.

Der deutsche Bankensektor steckt in einer Krise ungeahnten Ausmaßes, die für einige bedeutende Institute nur mithilfe des Bundes und der Länder durchgestanden werden kann. Die milliardenschwere Unterstützung mit Steuergeldern hat einige Banken vor dem Zusammenbruch bewahrt. Die Insolvenz von Lehman Brothers hat die besondere Bedeutung des systemischen Risikos im globalen Bankensystem beispielhaft vorgeführt. Das US-amerikanische Modell der Investment-Bank ist untergegangen. Auch in Deutschland muss eine strategische Neuorientierung in vielen Fällen erfolgen, da offensichtlich geworden ist, dass viele Institute die eingegangenen Risiken und ihre Risikotragfähigkeit grob falsch eingeschätzt haben. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Verluste der Jahre 2007 und 2008 zu großen Teilen aus der bilanziellen Bereinigung zugekaufter Aktiva resultieren und weniger aus dem originären Kundengeschäft. Der aktuelle Konjunktureinbruch wird voraussichtlich schon 2009 eine starke Risikobelastung aus dem Kundenkreditgeschäft mit sich bringen, sodass der Ertragsdruck nicht sinkt. Es ist nicht zu erkennen, wie die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen von den Empfängerinstituten zurückgezahlt werden könnten.

In diesem Umfeld, in dem sich täglich neue Herausforderungen stellen, wollen wir mit unserer klaren Kundenorientierung und einer starken Bilanz weitere Marktanteile gewinnen. Dies sollte uns gelingen, weil wir uns auf das Geschäft mit unseren Kunden konzentrieren können und nicht wertvolle Ressourcen durch bankinterne Umstrukturierungen binden. Allerdings besteht die Gefahr erheblicher Wettbewerbsverzerrungen zugunsten der Banken, die ihre Fehler der Vergangenheit auf den Staat abwälzen und jetzt mit staatlichen Garantien, also geliehener Bonität, im Wettbewerb um den Kunden stehen.

Eine Änderung unserer Geschäftsstrategie ist nicht erforderlich. Wir bleiben auch weiterhin als kundenorientiertes Haus mit risikobewusst agierendem Eigenhandel aufgestellt und wollen in unseren Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden weiterhin ein verlässlicher Partner sein.

Im Jahr 2009 erwarten wir stärkere Belastungen für die Erträge als im abgelaufenen Geschäftsjahr, das wir im Vergleich zum Wettbewerb erfolgreich abgeschlossen haben. Die Erlöse der Banken in Deutschland werden 2009 weiter schrumpfen. Ob der angestrebte Gewinn von Marktanteilen für uns ausreichen wird, die Erlöse auf der Höhe der Vorjahre zu halten, ist ungewiss. Das Zinsergebnis wird eine bedeutendere Rolle spielen, da die Provisionserträge wegen des niedrigen Niveaus der Aktienmärkte, einer zu erwartenden Lethargie und fehlender Risikobereitschaft der Kunden deutlich sinken werden. In diesem Szenario ist es besonders wichtig, Kosten strikt zu begrenzen. Die Verwaltungsaufwendungen sollen im Jahresvergleich nicht ansteigen, gleichzeitig werden wir aber darauf achten, dass die Infrastruktur der Bank nicht durch fehlende Investitionen nachhaltig geschwächt wird. Wir gehen daher von einem rückläufigen Betriebsergebnis aus.

Voraussetzung für dieses Szenario ist, dass die Kurse an den Aktienmärkten nicht nochmals extrem einbrechen und dass die Kreditrisiken nicht mit stark erhöhten Beträgen zum Tragen kommen. Die solide Qualität des gesamten Kreditportfolios ist eine gute Ausgangsbasis für uns. Wir erwarten, dass sich die Bonität von einzelnen

Unternehmen 2009 deutlich verschlechtert, insbesondere in exportorientierten Sektoren. Da unser Portfolio unterschiedliche Konzentrationen aufweist, kann bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen.

Als Ziel für die Cost-Income Ratio hatten wir in der Vergangenheit bezogen auf das Betriebsergebnis stets einen Korridor von 65 % bis 70 % genannt, der zu unserem Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden passt. Die günstigeren Quoten der zurückliegenden Jahre sind Zeichen der ungewöhnlichen Ertragsstärke dieser Geschäftsjahre gewesen. Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir eine Kennziffer am oberen Rande.

Die Kundensegmente dürften sich unterschiedlich entwickeln. Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden ist die Umsatztätigkeit angesichts der sehr schlechten Aktienmarktperformance im Jahr 2008 stark rückläufig. Da wir bei den Vermögensverwaltungsmandaten die Aktienquoten teils deutlich untergewichtet hatten, haben wir größere Vermögensverluste vermeiden können. Wir hoffen, dass diese Leistung unsere Akquisitionsbemühungen unterstützen wird. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird es 2009 vermutlich erfordern, strukturierte Produkte wie zum Beispiel Discountzertifikate einzusetzen, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin große Bedeutung haben. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und unseres breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, unsere Marktposition ausbauen zu können und den Rückgang des Ergebnisbeitrags zu begrenzen. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Ausländische Wettbewerber, die durch Kapitalstützungen von ihren Regierungen abhängig geworden sind und ihr Geschäft deswegen auf ihren Heimatmarkt konzentrieren müssen, werden sich aus Deutschland zurückziehen. Dies wird eine besondere Herausforderung für die Kreditversorgung des Mittelstands darstellen. HSBC Trinkaus wird ein verlässlicher Partner im Firmenkundengeschäft bleiben. Die Prozyklizität der Basel II-Regulierung wird dazu führen, dass die Eigenkapitalunterlegung des Kreditgeschäfts steigen wird, weil sich die Bonitäten besonders von exportorientierten Kunden voraussichtlich verschlechtern werden; dies erschwert die Ausdehnung des Portfolios. Die Vertrauensbasis, die wir durch die langfristige Zusammenarbeit mit unseren Kunden gewonnen haben, wollen wir nutzen, um unser Serviceangebot zu verbreitern. Weil die Zahl unserer Kunden in den letzten Jahren deutlich gewachsen ist, gehen wir davon aus, den Ergebnisbeitrag im Firmenkundengeschäft steigern zu können.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden ist unsere Erwartungshaltung für das laufende Jahr gedämpft. Das erwartete Niedrigzinsumfeld erschwert es vielen institutionellen Anlegern, ihre Zielrenditen zu erreichen. Unabdingbare Voraussetzungen, um uns als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren, sind individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden. Das Vertrauen unserer institutionellen Kunden in uns ist dank unserer Zurückhaltung beim Vertrieb risikoreicher Strukturen nicht in Frage gestellt. Die Kompetenz der gesamten HSBC-Gruppe in der Entwicklung von Produkten steht unseren Kunden zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahmen ermöglichen, direkt zugreifen und so Mehrwert bieten. Weil Kunden 2009 nur begrenzt Risikokapitalien für neue Anlagen bereitstellen können, erwarten wir rückläufige Transaktionsvolumina und einen rückläufigen Ergebnisbeitrag.

Im Zuge der Integration in die HSBC-Gruppe hatten wir unsere Handelsaktivitäten umgestaltet, sodass unsere Aktivitäten im Zins- und Devisenhandel ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenanforderungen ausgerichtet sind und wir von der Liquidität und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Die Equity Derivatives-Aktivitäten werden wir hingegen im Zuge der Arbeitsteilung bei uns ausbauen. Eine breite Produktpalette soll unsere Vertriebsinitiative unterstützen und dazu beitragen, unseren Marktanteil im Zertifikate- und Warrant-Handel zu steigern. Unser hervorragendes Rating ist dabei für die Privatanleger ein zunehmend wichtiges Unterscheidungskriterium. Der hohe Ergebnis-

beitrag des Jahres 2008 wird allerdings auch bei unerwartet günstigen Rahmenbedingungen kaum zu erreichen sein.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2009 in klar definiertem Umfang fortgeführt, um die Effizienz in unterschiedlichen Bereichen der Bank weiter zu steigern. Hinzu kommen Anpassungen, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Das Projekt Abgeltungsteuer haben wir rechtzeitig zum Jahreswechsel abgeschlossen, die laufenden Tätigkeiten der Einbehaltung der Steuerbeträge und deren Abführung an den Fiskus verursachen aber dauerhaft erhöhte Kosten. Um operative Risiken zu vermeiden, werden wir zusätzliche Kontrollen von Geschäftsprozessen einführen, auch wenn dies mit weiteren Kostenbelastungen einhergeht. Die Herausforderung, Kosten strikt zu begrenzen, liegt auf der Hand.

Die Kapitalausstattung der Bank ist gut und insbesondere die Kernkapitalquote nach Rücklagenzuführung von über 8% der Risikoaktiva ermöglicht es, unsere Marktanteile gezielt und renditeorientiert auszudehnen.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten; unser besonderes Interesse gilt dabei der Vermögensverwaltung sowie der Fondsadministration und Depotbanktätigkeit.

Wie auch die HSBC-Gruppe wollen wir nicht von staatlichen Unterstützungsangeboten Gebrauch machen. Wir hoffen, dass die staatlichen Eingriffe den Wettbewerb im Bankenmarkt nicht dauerhaft zulasten von Marktteilnehmern verzerren, die ihre Geschäfte ohne Staatshilfe verantwortungsvoll betreiben. Wenn uns diese Hoffnung nicht trügt, werden wir unseren Aktionären auch weiterhin eine angemessene Dividende zahlen können.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt auch Reputationsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken können wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Reputations- und Liquiditätsrisiken schließen wir soweit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit des Konzerns und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Das Jahr 2008 hat extreme Herausforderungen an das Risikomanagement in Banken gestellt. Banken haben teils schmerzhaft lernen müssen, dass Liquidität kein frei verfügbares Gut ist, sondern dass sich der alte Grundsatz „Liquidität vor Rentabilität" in einem drastisch veränderten Marktumfeld als berechtigt erweist, wie der spektakuläre Zusammenbruch der US-Investment-Bank Lehman Brothers gezeigt hat. Deswegen hatten Fragen der Liquiditätsausstattung der Bank 2008 für uns die höchste Priorität. Während des ganzen Jahrs ist HSBC Trinkaus aus allen drei Kundensegmenten enorme Liquidität zugeflossen. Wir haben die Liquiditätsreserve ausgeweitet und bei der Anlage der zufließenden Mittel im Geld- und Kapitalmarkt strikt darauf geachtet, die Liquidität bestmöglich zu erhalten, auch wenn andere Anlageformen teils deutlich höhere Erträge gebracht hätten.

Wir sind uns bewusst, dass wir bei HSBC Trinkaus mit dem Geld unserer Einleger arbeiten, die uns ihre Mittel anvertrauen.

Die zweite zentrale Herausforderung an unser Risikomanagement, unmittelbar nach der Steuerung der Liquidität, war das Management der Kontrahentenrisiken. Zunächst richtete sich der Fokus vor allem auf die Adressenausfallrisiken anderer Finanzmarktteilnehmer; er wurde dann durch die Eigenkapitalhilfen der Regierungen gemildert und durch einen zunehmend kritischen Blick auf Länderrisiken abgelöst. Die Probleme in Island und die Hilfspakete des Internationalen Währungsfonds haben diese Thematik auch in die breite Öffentlichkeit getragen.

Im letzten Quartal des Berichtsjahrs sind die wirtschaftlichen Abschwungtendenzen in den Prognosen der Unternehmen, aber auch der Regierung und der Forschungsinstitute deutlich benannt worden. Wegen des Abschwungs verschlechtern sich die Bonitäten der Unternehmen; dies wird die Unternehmenskreditportfolien der Banken zumindest 2009 und 2010 massiv belasten. Auch dieser Aspekt hat sich im Risikomanagement unseres Hauses niedergeschlagen.

Das Marktrisikomanagement von HSBC Trinkaus hat 2008 eine harte Bewährungsprobe bestanden. Der Handel mit derivativen Aktienprodukten hat an das herausragende Vorjahr anknüpfen können, obwohl die Führung der Bücher und das jederzeitige Quotieren von Optionsscheinen und Zertifikaten die Handelsbereiche ebenso wie die dem Handel nachgelagerten Bereiche an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit geführt haben. Selbst bisher ungeahnt erratische Kursbewegungen wie die der VW-Stammaktie führten durch hohe Limitdisziplin nicht zu spürbaren Ergebnisauswirkungen. Der Geldhandel hat durch aktiven Handel trotz restriktiver Adresslimitvorgaben hervorragend abgeschnitten. Die Handelsbücher zur Steuerung der Gesamtbank haben deutlich unter der – in diesem Ausmaß nicht erwarteten – Ausweitung der Spreads gelitten. Wir werden das Limitsystem mit diesen neuen Erfahrungen punktuell weiterentwickeln.

Bei den operationellen Risiken haben wir vor allem dem Settlement-Risiko an einigen Tagen mit besonderen Ereignissen deutlich höhere Aufmerksamkeit schenken müssen.

Insgesamt stellen wir fest, dass es die erhöhten Risiken in nahezu allen Bereichen des Bankgeschäfts nötig machen, die Risikoprämien zu erhöhen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns haben die folgenden drei Ausschüsse zentrale Funktionen:

- der Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko,
- das Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken,
- der Ausschuss für operationelle Risiken für operationelle einschließlich rechtlicher und Reputationsrisiken.

Eine wichtige Aufgabe für die Früherkennung von Risiken nimmt die interne Revision wahr, die materiell bedeutende Risiken in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und Größe der Bank. Gleichwohl halten wir fest, dass unvorhergesehene Risiken auftreten und niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind kurze Wege zur Geschäftsleitung sowie das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagements entscheidend.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus ist solchen Risiken besonders ausgesetzt, weil unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt stark umworben sind.

Zur strategischen Position von HSBC Trinkaus gehört das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Dieser Aspekt wird 2009 noch wichtiger, weil die Risikotragfähigkeit vieler unserer Kunden durch die negative Entwicklung des Kapitalmarkts sinkt. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit – zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden – kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. In begrenztem Umfang können wir dem Risiko auch dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe gezielt entgegensteuern, weil wir dadurch für unsere Kunden auf vielfältige Produkte sowie ein globales Dienstleistungsangebot zugreifen können.

Derzeit ist es zu früh zu beurteilen, ob sich die strategische Situation von HSBC Trinkaus verschlechtern wird, weil einige Mitbewerber im deutschen Bankenmarkt staatliche Hilfspakete zur Eigenkapitalverstärkung sowie zur staatlich garantierten Refinanzierung nutzen. Die Risikoprämien müssen angehoben werden, um die derzeit erhöhten Risiken im Bankgeschäft adäquat abzudecken. Wenn aber diese Erhöhung der Risikoprämien wegen der staatlichen Unterstützung nicht zustande kommt, bedeutet dies zum einen die systematische Verzerrung des Wettbewerbs zulasten der Banken, die aufgrund ihrer funktionierenden Risikomanagement-Organisation ohne staatliche Hilfspakete auskommen. Zum zweiten ist unklar, wie die betroffenen in- und ausländischen Mitbewerber die aufgenommenen Kapitalien wieder an die Staaten zurückzahlen wollen.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur hat im Jahr 2008 wegen der Bindung von Ressourcen für die Umsetzung der Abgeltungsteuer keine substanziellen Fortschritte erzielt. Sie erfordert auch in Zukunft den Einsatz bedeutender personeller und finanzieller Ressourcen. Diese Investitionen werden mit erhöhten Aufwendungen für Lizenzgebühren von Fremdsoftware sowie mit Abschreibungen auf Software und Hardware einhergehen; die Kosten der Bank erhöhen sich dadurch weiter deutlich. Im ersten Schritt haben wir im Berichtsjahr das Ausweichrechenzentrum in einen moderneren Standort mit deutlich höherer Betriebssicherheit überführt. Wir planen, im ersten Halbjahr 2009 auch das Primärrechen-

zentrum in eine neue, verbesserte Lokation zu überführen und so dieses risikoreduzierende Projekt abzuschließen.

Die Bank richtet sich auf umfassende neue Regulierungen als Folge der Finanzmarktkrise ein. Wir zweifeln daran, dass der bereits mehrfach wiederholte Slogan umgesetzt wird, es brauche nicht mehr, sondern effektivere Regulierung. Die Verlagerung staatlich festgesetzter Aufgaben auf die Banken, wie zum Beispiel der Geldwäschekontrolle und der Steuererhebung nebst einhergehenden Prüfungen, führt zum permanenten Anstieg regulatorischer Kosten. Wir betrachten dies mit großer Sorge, da hierdurch der Block fixer Kosten der Bank unabhängig von ihren Ertragsmöglichkeiten erheblich größer wird. Die regulatorischen Kosten nehmen eine Dimension an, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Gleichwohl halten wir fest, dass die Entwicklung zu höherer Regulierungsdichte auch durch das unverantwortliche Handeln einiger Banken verursacht wurde.

Generell gilt, dass die fortlaufende Steigerung der Effizienz unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Positiv vermerken wir, dass sich die strategische Ausrichtung der Bank in der derzeitigen Krise bewährt hat.

Adressenausfallrisiken

(a) Organisation der Kreditprozesse
Adressenausfallrisiken können in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken unterteilt werden. Unter Kredit- und Kontrahentenrisiken versteht man die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen des Geschäftspartners teilweise oder vollständig ausfallen. Wenn diese Gefahr auf Umständen beruht, die ihrerseits aus staatlichem Handeln hervorgehen, spricht man von Länderrisiken.

Die Organisation der Kreditabteilung ist auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnitten und gewährleistet dadurch, dass sämtliche Adressenausfallrisiken rechtzeitig und qualifiziert bearbeitet und geprüft werden.

Vor einer Kreditgewährung suchen wir nach Möglichkeiten, das Kreditengagement anhand der Kundenbedürfnisse zu strukturieren. In Frage kommen zum Beispiel Syndizierungen und Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen.

Uns leitet der Grundsatz der Risikodiversifizierung: Wir achten zum einen darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers im Verhältnis zu seiner Größe von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird. Zum anderen verteilen wir unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten.

Die von der BaFin erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute halten wir konsequent ein. Der Vorstand hat Kreditkompetenzen unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite delegiert. Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz sind die Qualifikation und die Krediterfahrung der Mitarbeiter.

Über Kreditengagements ab einer bestimmten Größe und abhängig von Bonität und Laufzeit entscheidet der zentrale Kreditausschuss der Bank. Die Kreditrisikostrategie, die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmt ist, gibt den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

In den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden setzt die Bank eine 22-stufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Wir verwenden jeweils unterschiedliche Rating-Systeme für die vier Kundengruppen internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister. Diese Systeme werden stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt die Basis für die Kreditentscheidung dar und wird durch das Expertenwissen des Analysten und bei Bedarf durch die Absprache von Sicherheiten ergänzt.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung unseres Hauses. Es beruht auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten. Diese Komponente haben wir mithilfe interner Kundendaten entwickelt. Ergänzend kommt ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds hinzu. Ein Regel-

werk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden vervollständigt das Rating-System. Die Trennschärfe dieses statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat unser Haus von der HSBC-Gruppe übernommen, nachdem deren Eignung intern geprüft worden war. Wir nutzen damit für die international ausgerichteten Portfolios indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Zu allen HSBC-Rating-Systemen gehört es auch, dass der jeweils zuständige Kundenbetreuer in Deutschland das Unternehmen und sein wirtschaftliches Umfeld zusammen mit den lokalen Kreditexperten qualitativ bewertet. Diese Bewertung ergänzt die statistische Analyse der Finanzdaten und die Analyse des Branchen- und Länderrisikos.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis schätzen wir unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen den zu erwartenden Verlust für das einzelne Kreditengagement. Wir bilden für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko eine Risikovorsorge. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten über die Kreditlaufzeit hinweg geschätzt. Auf diese Weise können wir den Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements vergleichen. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprozedere unterworfen werden, je nach Bonitätsklasse auch häufiger. Hierbei wird festgestellt, ob die Kundenverbindung im Verhältnis zur Risikoübernahme angemessen rentabel ist. Bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten prüfen wir dies global.

Die Überwachung des Kreditrisikos basiert auf einem Risikolimitsystem. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kundenbetreuung sowie der Kredit- und Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen prüft die interne Revision das Kreditgeschäft, sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Länderrisiken werden gesondert limitiert und überwacht. Die Geschäftsleitung und der Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigen Länderlimite auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern und überprüfen sie mindestens einmal jährlich. Dazu nutzen wir die hochwertige Expertise im weltweiten Verbund der HSBC.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht. Sie berücksichtigen auch Risikotransfers in andere Länder oder aus anderen Ländern.

Die Bank hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, dass sie Kunden bei ihren Geschäften begleitet. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt werden. Deshalb werden diese Kundenbeziehungen von uns an die lokalen Einheiten vermittelt.

(b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienst-

leistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen. Ihnen widmen wir trotz der sehr kurzen Erfüllungsfristen erhöhte Aufmerksamkeit.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Erhaltene Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken sind dabei nicht eingerechnet. Das maximale Ausfallrisiko wird am besten durch den Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte einschließlich der OTC-Derivate quantifiziert. Im Bruttobuchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Margin-Systems keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank zu begleichen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen würde. Das maximale Ausfallrisiko bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Veränderung des Markts widerrufen werden können, ist der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kredite und Forderungen	**7.062,3**	**26,8**	**8.389,9**	**33,4**
an Kreditinstitute	2.979,7	11,3	4.117,0	16,4
an Kunden	4.082,6	15,5	4.272,9	17,0
Handelsaktiva	**11.947,8**	**45,3**	**9.888,0**	**39,3**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.945,4	26,3	6.241,9	24,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	383,7	1,5	479,4	1,9
Handelbare Forderungen	2.001,6	7,6	813,1	3,2
OTC-Derivate	2.223,4	8,4	1.311,8	5,2
Reverse Repos/Wertpapierleihe	74,4	0,3	1.041,8	4,1
Gegebene Barsicherheiten	319,3	1,2	0,0	0,0
Finanzanlagen	**2.118,8**	**8,1**	**1.567,9**	**6,2**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.720,1	6,6	885,8	3,5
Aktien	21,4	0,1	41,5	0,2
Investmentanteile	142,6	0,5	383,3	1,5
Schuldscheindarlehen	127,6	0,5	157,2	0,6
Beteiligungen	107,1	0,4	100,1	0,4
Eventualverbindlichkeiten	**1.747,5**	**6,6**	**1.617,2**	**6,4**
Kreditzusagen	**3.489,2**	**13,2**	**3.704,3**	**14,7**
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

(c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken

Eine Besicherung wird grundsätzlich dort vereinbart, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Bei Netting-Vereinbarungen können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden. Diese Vereinbarungen verringern das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich.

Kreditsicherheiten werden in EDV-Systemen erfasst und überwacht, die HSBC Trinkaus selbst entwickelt hat. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem vorgenommen.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Sie werden täglich bewertet. Dazu dient ein EDV-Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- beziehungsweise Depotdaten verknüpft. Für die Bewertung werden regelmäßig feste Beleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben. Liegt für bestimmte Wertpapiere keine Bewertung vor, dann wird individuell unter Einbeziehung eines Kreditanalysten darüber entschieden, ob eine Anerkennung als Sicherheit möglich ist.

Hiervon ausgenommen sind Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und Depots bei Drittbanken. Für diese wird regelmäßig, mindestens aber jährlich, eine Bewertung oder eine Konto-/Depotaufstellung von der Drittbank eingeholt.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der Garantiesumme, die im Vertrag festgelegt ist. Demgegenüber werden Forderungsabtretungen (Zessionen) sowie Sicherungsübereignungen von physischen Gegenständen aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalles nicht nach festen Regeln bewertet. Vielmehr berücksichtigen wir hier alle relevanten Risikoparameter. So werden bei der Bewertung von Zessionen beispielsweise der juristische Status der Verpfändung und die Kreditqualität der abgetretenen Forderung in Betracht gezogen. Bei Sicherungsübereignungen spielen beispielsweise der Standort, die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte eine Rolle. Abhängig vom Ergebnis dieser Analyse wird ein Bewertungsabschlag festgelegt, der auf den Forderungsbestand beziehungsweise auf die verpfändeten Sachwerte angewendet wird.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung beziehungsweise 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung liegen. Die Basis bildet der mit anerkannten gutachterlichen Methoden festgestellte und nachhaltig erzielbare Verkehrswert. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und privatwirtschaftliche Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen geprüft. Bei Grundpfandrechten bewerten wir das Beleihungsobjekt spätestens nach fünf Jahren neu. Wenn der grundpfandrechtlich besicherte Kredit 50 % des Werts des Beleihungsobjekts übersteigt, ist aber eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welchen zeitlichen Abständen und welchem Detail- und Aussagegrad der Kunde entsprechende Nachweise für die Sicherheiten vorlegen soll.

Der Wert bewerteter Sicherheiten wird für den Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Das Liniensystem meldet eine Überziehung, wenn die Anforderung an die Sicherheiten zu einer Kreditlinie nicht erfüllt ist, das heißt, wenn entweder keine Sicherheit im System zugeordnet ist oder wenn der Wert der Sicherheit den im System hinterlegten Mindestwert unterschreitet.

(d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

in Mio. €	31.12.2008				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
weder überfällig noch wertgemindert	2.979,7	4.020,5	1.739,1	3.488,9	12.228,2
überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,9	0,7	0,2	2,8
einzelwertberichtigt *	0,0	60,2	7,7	0,1	68,0
Insgesamt	**2.979,7**	**4.082,6**	**1.747,5**	**3.489,2**	**12.299,0**

in Mio. €	31.12.2007				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
weder überfällig noch wertgemindert	4.117,0	4.251,2	1.595,3	3.699,8	13.663,3
überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,2	0,0	0,0	1,2
einzelwertberichtigt *	0,0	20,5	21,9	4,5	46,9
Insgesamt	**4.117,0**	**4.272,9**	**1.617,2**	**3.704,3**	**13.711,4**

* einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Der folgenden Übersicht liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's) zugrunde. Dabei ist berücksichtigt, dass externe Emissions-Ratings lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, ist der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio. €	31.12.2008			31.12.2007		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	2.166,8	700,2	2.867,0	995,9	246,4	1.242,3
AA+ bis AA–	3.897,1	682,3	4.579,4	4.889,6	218,4	5.108,0
A+ bis A–	600,3	150,0	750,3	117,0	133,2	250,2
BBB+ bis BBB–	18,3	103,0	121,3	10,0	71,5	81,5
Schlechter als BBB–	0,3	13,8	14,1	0,0	28,5	28,5
Ohne Rating	262,6	70,8	333,4	229,4	187,8	417,2
Insgesamt	**6.945,4**	**1.720,1**	**8.665,5**	**6.241,9**	**885,8**	**7.127,7**

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2008		31.12.2007	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.623,0	73,0	1.127,1	86,0
	Finanzinstitute	224,9	10,1	45,1	3,4
	Sonstige	374,2	16,8	135,6	10,3
Nicht OECD	Banken	0,0	0,0	1,4	0,1
	Finanzinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
	Sonstige	1,3	0,1	2,6	0,2
Insgesamt		**2.223,4**	**100,0**	**1.311,8**	**100,0**

(e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Wir ermitteln die Qualität der Kredite und Forderungen einschließlich von Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, mittels eines internen Rating-Verfahrens (siehe Abschnitt Adressenausfallrisiken (a) Organisation der Kreditprozesse). Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie zum Beispiel Sicherheiten, werden die Rating-Klassen auf sieben Financial Grades gemappt. Die Financial Grades 1 bis 5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	31.12.2008				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	2.916,0	1.645,0	988,8	1.666,1	7.215,9
Bonitätsklassen 3–4	55,0	2.291,3	737,0	1.822,8	4.906,1
Bonitätsklasse 5	8,7	84,2	13,3	0,0	106,2
Insgesamt	**2.979,7**	**4.020,5**	**1.739,1**	**3.488,9**	**12.228,2**

in Mio. €	31.12.2007				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	4.103,0	1.791,4	805,3	1.671,9	8.371,6
Bonitätsklassen 3–4	14,0	2.454,7	787,3	2.027,9	5.283,9
Bonitätsklasse 5	0,0	5,1	2,7	0,0	7,8
Insgesamt	**4.117,0**	**4.251,2**	**1.595,3**	**3.699,8**	**13.663,3**

Wir haben wie schon im Vorjahr keine Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen zur Vermeidung von Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

(f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen der Bank, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, belaufen sich im Berichtsjahr auf 1,9 Mio. Euro (2007: 1,2 Mio. Euro) und bestehen ausschließlich gegenüber Kunden. Davon resultieren 0,5 Mio. Euro (2007: 0,8 Mio. Euro) aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. Von einer entsprechenden Wertminderung sehen wir ab, weil wir auf die jeweilige Kreditversicherung zurückgreifen können. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,5 Mio. Euro (2007: 0,7 Mio. Euro).

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen resultieren aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,4 Mio. Euro (2007: 0,4 Mio. Euro), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio. Euro auf (2007: 0,5 Mio. Euro).

Zudem bestehen überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Kredite und Forderungen gegenüber Kunden in Höhe von 1,0 Mio. Euro (2007: 0,0 Mio. Euro), für die Sicherheiten in Form einer Grundschuld in Höhe von 0,5 Mio. Euro (2007: 0,0 Mio. Euro) bestehen. Die Bank geht davon aus, aus der Insolvenzmasse hinreichend für den Betrag bedient zu werden, der über die Sicherheiten hinausgeht.

(g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive, substanzielle Hinweise vorliegen, die darauf schließen lassen, dass der Wert eines finanziellen Vermögenswerts gemindert ist. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer. Dazu zählen ferner Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen. Hinzu kommen die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Markts für diesen finanziellen Vermögenswert oder sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt. Ein weiterer möglicher Hinweis ist die substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf diese Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Hinweise vor, dann nehmen wir eine Korrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vor. Wenn statistisch verlässliche Vergleichsdaten fehlen, schätzen sachkundige, erfahrene Kompetenzträger den voraussichtlich erzielbaren Wert. Die Bonitätsklassen 6 und 7 umfassen problematische Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde. Die Bildung einer Risikovorsorge zur Berücksichtigung von Länderrisiken umfasst indes auch Engagements höherer Bonitätsstufen.

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

in Mio. €	31.12.2008			31.12.2007		
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	5,2	5,2	0,0	5,2	5,2
Bonitätsklasse 6	0,0	51,1	51,1	0,0	11,0	11,0
Bonitätsklasse 7	0,0	3,9	3,9	0,0	4,3	4,3
Summe	**0,0**	**60,2**	**60,2**	**0,0**	**20,5**	**20,5**
EWB						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	3,2	3,2	0,0	3,1	3,1
Bonitätsklasse 6	0,0	9,6	9,6	0,0	6,8	6,8
Bonitätsklasse 7	0,0	2,2	2,2	0,0	2,6	2,6
Summe	**0,0**	**15,0**	**15,0**	**0,0**	**12,5**	**12,5**
Buchwert nach EWB	**0,0**	**45,2**	**45,2**	**0,0**	**8,0**	**8,0**

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus zudem Drohverlust-Rückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen. Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 5,2 Mio. Euro (2007: 6,6 Mio. Euro).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 6,4 Mio. Euro (2007: 3,7 Mio. Euro) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 1,6 Mio. Euro (2007: 0,9 Mio. Euro).

Bonitätsbedingte Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen im Berichtsjahr 43,7 Mio. Euro (2007: 3,8 Mio. Euro).

(h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Für Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, hält die Bank Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Form von Bürgschaften, Sicherungsübereignungen sowie Grundschulden. Deren Wert beläuft sich im Berichtsjahr auf 38,3 Mio. Euro (2007: 4,3 Mio. Euro).

(i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2008 wurden erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Höhe von 11,3 Mio. Euro verwertet beziehungsweise abgerufen (2007: 0,9 Mio. Euro).

(j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geografischen Region tätig sind. Dann wird die Fähigkeit all dieser Schuldner, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus nachzukommen, von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen beeinflusst. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	12.584,9	47,7	10.885,3	43,3
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	9.191,2	34,9	12.909,8	51,3
Öffentliche Haushalte	4.278,3	16,2	736,3	2,9
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	311,2	1,2	635,9	2,5
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	18.120,5	68,7	13.987,9	55,6
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und Schweiz)	6.814,3	25,9	9.857,7	39,2
Asien	632,1	2,4	435,3	1,7
Südamerika	430,8	1,6	309,3	1,2
Nordamerika	314,1	1,2	470,7	1,9
Resteuropa	31,4	0,1	61,7	0,2
Afrika	18,9	0,1	39,4	0,2
Ozeanien	3,5	0,0	5,3	0,0
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass das maximale Ausfallrisiko in erheblichem Umfang gegenüber Kreditinstituten und Finanzierungsinstitutionen besteht. Davon entfallen 4.579,1 Mio. Euro (2007: 6.847,5 Mio. Euro) auf andere Einheiten der HSBC-Gruppe.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und der Schweiz konzentriert. Da die politische Lage und Rechtssicherheit in diesen Regionen stabil ist, sind keine erhöhten Ausfallrisiken zu befürchten.

Basel II

Das Basel II-Rahmenwerk wurde 2006 in Deutschland durch die Einführung einer Solvabilitätsverordnung in nationales Recht umgesetzt. In seinem Mittelpunkt steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. HSBC Trinkaus hat die Übergangsregelung der Solvabilitätsverordnung genutzt und den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based) zum 1. Januar 2008 implementiert. Der IRB-Ansatz führt zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos. Die Bank steuert durch die Einführung des IRB-Ansatzes die Risikosensitivität des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen. Die Kreditrisikosteuerung ist in die risikoadjustierte Steuerung der Gesamtbank integriert.

Bei HSBC Trinkaus hat eine zentrale Projektgruppe die Umsetzung der Basel II-Anforderungen koordiniert und die Implementierung vor allem in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abgestimmt. Die Bank hat bereits 2005 eine neue, mit Basel II konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Die Prüfungen zur Zertifizierung der internen Rating-Systeme sowie zur Ermittlung der Eigenkapitalanforderung durch die Aufsichtsbehörden haben im ersten Quartal 2007 und im zweiten Quartal 2008 stattgefunden und keine schwerwiegenden Feststellungen ergeben. Die vorläufige Zulassung vom 13. Dezember 2007 wurde bestätigt.

Bei der Anwendung von Methoden, Systemen und Prozessen im Zusammenhang mit Basel II arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns.

HSBC Trinkaus erfüllt seine Pflicht zur Offenlegung gemäß Säule 3 durch die Offenlegung auf Konzernebene der HSBC Holdings plc, London (§ 319 Abs. 3 SolvV). Wir verweisen diesbezüglich auf die Veröffentlichungen der HSBC unter der Rubrik Investor Relations auf ihrer Website (www.hsbc.com).

Die Aufarbeitung der Prüfungsergebnisse ebenso wie die Optimierung der Rating-Prozesse und der Datenqualität standen 2008 im Fokus. Daneben waren noch die letzten Schritte zur endgültigen Implementierung einer Standard-Software zu gehen, die der Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung und der Erzeugung aufsichtsrechtlicher Meldungen dient. Außerdem haben wir die konzipierten Prozesse und Arbeitsabläufe täglich erprobt und Details systematisch verbessert. Seit dem 1. Januar 2008 laufen alle notwendigen Prozesse ohne nennenswerte Probleme. Alle Anforderungen sind damit fristgerecht umgesetzt worden.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder die durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken auf ein unter Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Ausschuss tagt alle zwei Monate unter dem Vorsitz des Bereichsvorstands Kredit & Operationelles Risiko. Der stellvertretende Vorsitzende ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und Vorbeugung zu ergreifen. Die Geschäfts- und Prozessabläufe werden in allen Ressorts und Tochtergesellschaften zusammen mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken im Hinblick auf mögliche Risiken analysiert. Der Ausschuss überwacht durch diese und weitere Maßnahmen die Effizienz der internen Kontrollen.

Identifizierte operationelle Risiken werden hinsichtlich ihres möglichen Verlustpotenzials bewertet; überprüft wird ferner, wie wahrscheinlich es ist, dass sie vor der Einführung etwaiger Maßnahmen zur Risikominderung eintreten. So ermitteln wir die absolute Risikohöhe. Auf

dieser Basis ordnen wir die Risiken einer von vier Risikokategorien zu und berücksichtigen dabei ausdrücklich bereits implementierte Kontrollen. Wenn der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen. Er ordnet beispielsweise an, entsprechende Kontrollen einzuführen, oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, der eingeleiteten Maßnahmen sowie der aufgetretenen Schadensfälle formal dokumentiert. Dazu dient ein von der HSBC-Gruppe entwickeltes EDV-System. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken sind jeweils in den Geschäftsbereichen oder Tochtergesellschaften dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator, dass die Entscheidungen des Ausschusses in der Bank und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Managements werden in Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Im Rahmen des Reportings werden die größten operationellen Risiken monatlich identifiziert und gemäß ihrer Bedeutung geordnet. Der Ausschuss für operationelle Risiken diskutiert regelmäßig die Fortschritte bei der Verminderung dieser Risiken und trifft die gegebenenfalls notwendigen Entscheidungen.

Der Vorstand verabschiedet in seinen Sitzungen die Protokolle des Ausschusses und diskutiert besonders wichtige Punkte. Dadurch sind alle Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert.

Ein weiteres wichtiges Instrument, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu beobachten, ist das Meldesystem für Schadensfälle. Auch alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus sind darin einbezogen. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, müssen dem Sekretariat des Ausschusses gemeldet werden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder Schadensfall, auch jeder potenzielle Schadensfall, analysiert wird und dass geprüft wird, ob der Fehler ein Einzelfall war oder wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann, wie dieses Risiko gegebenenfalls reduziert werden kann. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden zentral in einer Datenbank erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken erstattet. Hierzu gehört auch die Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, dem Sekretariat des Ausschusses Probleme im Zusammenhang mit operationellen Risiken zu melden.

Dem Vorstand liegt besonders daran, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, in der Risiken frühzeitig erkannt und ebenso direkt wie offen kommuniziert werden. Die Arbeit des Ausschusses hat in den zurückliegenden Jahren das Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern deutlich erhöht. Der Ausschuss ist als formale Instanz in der Bankorganisation der zentrale Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen. Vor diesem Hintergrund werden regelmäßig Schulungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der Bank durchgeführt. Zudem muss jede neue Mitarbeiterin und jeder neue Mitarbeiter an einer entsprechenden Pflichtschulung zum Thema operationelle Risiken teilnehmen.

HSBC Trinkaus mindert operationelle Risiken durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen es, Probleme schnell zu beheben und damit Risiken zu reduzieren.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert die dazu gehörenden Kontrollen fest. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zuungunsten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie, im geringen Maße, mit Rohwaren ohne physische Lieferung.

Um Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen zu messen, verwenden wir seit Jahren Value at Risk-Ansätze. Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Unser Value at Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch Note 5 „Finanzinstrumente" zum Konzernabschluss). Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neubewertet. Bei Zinsrisiken berücksichtigen wir sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen. Spread-Risiken von Non-Financials werden nicht in das Modell einbezogen, weil sie keine Bedeutung für unseren Eigenhandel haben. Die Einbeziehung weiterer Spread-Risiken in das Risikomodell ist angedacht. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden weiterhin außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite begrenzt, darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stressszenarien.

Die Zusammenführung der Marktrisiken der AG gemäß dem internen Risikomodell und vergleichbar gerechneter Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2008			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,5	1,9	4,0
Währungsbezogene Geschäfte	0,0	0,2	0,0	0,5
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,8	1,6	0,7	4,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**4,4**	**3,1**	**2,0**	**5,0**

in Mio. €	2007			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,3	1,5	3,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,1	0,0	0,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1,1	1,7	0,9	3,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**3,2**	**2,8**	**1,7**	**3,8**

In der Veröffentlichung des Vorjahrs wurde zur Berechnung des Marktrisikopotenzials im Handelsbuch der aufsichtsrechtliche Zuschlagsfaktor in Höhe von 3,2 berücksichtigt. Im Berichtsjahr wurde von diesem Faktor abgesehen. Die Vorjahrswerte wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

Nach wie vor stellen auf Zinsen und Aktien bezogene Risiken die größten Marktrisiken der Bank dar. Der Durchschnitt des Jahrs 2008 ist dabei kaum verändert im Vergleich zum Durchschnitt 2007; allerdings sind gegen Jahresende 2008 deutlich höhere Risiken aufgrund der erhöhten Marktvolatilität zu verzeichnen.

Unser internes Value at Risk-Modell wenden wir auch an, um im Rahmen einer outgesourcten Dienstleistung Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen zu quantifizieren.

Die Qualität der Risikomessung sichern wir durch das tägliche Back Testing des Modells. Dabei vergleichen wir das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value at Risk-Wert. Im Jahr 2008 traten auf der Ebene der Gesamtbank nur zwei Back Testing-Ausreißer auf. Dies spricht bei den starken Verwerfungen an den Finanzmärkten insbesondere im Herbst 2008 für die eher konservative Modellierung der Risiken.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite. Sie dienen einerseits dazu, Konzentrationsrisiken zu vermeiden, andererseits helfen sie, solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Wir begegnen einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten nicht allein mit der Begrenzung durch Limite, sondern auch mit angemessenen Anpassungen der Bewertung.

Value at Risk-Ansätze sind bekanntlich nicht dazu geeignet, Verluste abzuschätzen, die in extremen Marktsituationen und bei zuvor nie beobachteten Ereignissen eintreten können. Daher führen wir ergänzend zur vollständigen Risikoerkennung ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Dabei untersuchen wir die Auswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen. Die Ergebnisse des Stress Testings gehören zum täglichen Risiko-Reporting und vermitteln wertvolle zusätzliche Informationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Das Marktrisiko-Controlling überwacht täglich auf Basis der Übernachtpositionen, dass alle Risikolimite eingehalten werden. Das Asset and Liability Management Committee teilt die dabei verwendeten Limite unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit den Handelsbereichen zu und passt sie, falls erforderlich, im Laufe des Jahrs an. Bei einer Akkumulation von Handelsverlusten werden die Limite automatisch gekürzt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet der Mehrheitsgesellschafterin Risikozahlen zur konzernweiten Zusammenfassung von Marktrisiken.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im Anlagebuch (99 % Konfindenzintervall/1 Tag Haltedauer) lag bei 1,2 Mio. Euro (2007: 3,2 Mio. Euro). Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins- sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Sie werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit. Dieses Risiko reduzieren wir durch unsere hohe Liquiditätsvorsorge und durch die verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva.

Das Volumen an Sicht- und Termineinlagen von Kunden in unserer Bilanz übersteigt das Volumen an Kundenkrediten um ein Mehrfaches. Wir sind nicht darauf angewiesen, kontinuierlich am Kapitalmarkt Mittel bei institutionellen Investoren aufzunehmen (Wholesale Funding), und verfügen daher über kein Medium Term Note- oder Commercial Paper-Programm. Die Handelsbereiche wie zum Beispiel der Aktienderivatehandel sollen ihre Bestände selbst durch die Begebung von Aktienzertifikaten und Optionsscheinen refinanzieren. Sie führen die überschüssige Liquidität an das Treasury der Bank ab. Die freie Liquidität aus dem Einlagen- und Handelsgeschäft wird fast ausschließlich in notenbankfähigen Schuldtiteln von öffentlichen Emittenten, Pfandbriefen und Bankanleihen angelegt; wir investieren auch in kurzlaufende Geldmarktpapiere der HSBC-Gruppe oder bei erstklassigen Kontrahenten im Interbankenmarkt. Dadurch hat HSBC Trinkaus einen Liquiditätspuffer, der auch dann sicherstellt, dass die Bank jederzeit zahlungsfähig ist, wenn Einlagen in unerwarteter Höhe abfließen. Zusätzliche Liquiditätsreserven erschließen wir, indem wir seit Januar 2007 am elektronischen Einreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank für Kreditforderungen teilnehmen. Außerdem haben wir im August 2008 auch den Handel auf der Repo-Plattform der EUREX aufgenommen, allerdings fast ausschließlich als Geldgeber. Wir nutzen grundsätzlich nicht die besicherte Geldaufnahme bei der Zentralbank durch Haupt- oder Spitzenrefinanzierungsgeschäfte zur dauerhaften Refinanzierung unserer

Geschäftsaktivitäten. Notenbankgeld stellt für uns eine Form von Notfallliquidität in Krisenzeiten dar und dient ansonsten allenfalls der kurzfristigen Überbrückung von zeitlichen Differenzen zwischen Ein- und Auszahlungen. Im gesamten zweiten Halbjahr 2008 hat HSBC Trinkaus keine Gelder bei Hauptrefinanzierungsgeschäften aufgenommen.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee verantwortet, gesteuert und mit der HSBC abgestimmt. Im Rahmen der Steuerung werden Kennziffern zur Bilanzstruktur und Liquidität ständig überwacht. Periodisch werden Liquiditätsbindungsbilanzen und -simulationen unter Stressereignissen sowie Ablaufübersichten hinzugezogen. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in der Liquiditätsverordnung der deutschen Bankenaufsicht oder durch interne Limite festgelegt sind. Um Liquiditätsrisiken früh zu erkennen, sind im Stress Testing Schwellenwerte definiert. Sie beziehen sich auf Liquiditäts- und Funding-Koeffizienten sowie auf Zahlungsmittelbestände nach Zeitbändern. Werden sie überschritten, mündet dies in Eskalationsverfahren. Unser dreistufiger Liquiditätsnotfallplan kann kurzfristig aktiviert werden und sieht vor, dass die Bank auch ohne Beistand der HSBC ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen wird.

Die folgende Übersicht gibt die Liquiditätskennzahl der AG nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) wieder:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
in %	2008	2007
31.12.	1,57	1,56
Minimum	1,51	1,33
Maximum	1,83	1,80
Durchschnitt	1,61	1,58
Soll nach § 2 LiqV	**1,00**	**1,00**

Das Verhältnis von Kundenforderungen und -krediten zu den Kundeneinlagen ist eine weitere zentrale Kennzahl zur Steuerung der Liquidität in der Gesamtbank. Sie betrug zum Jahresende 35,2% (2007: 41,6%). Die Verbesserung dieser Kennzahl ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Kundeneinlagen im Jahr 2008 zurückzuführen, in der zum Ausdruck kommt, wie viel Vertrauen uns in diesem schwierigen Marktumfeld entgegengebracht wird.

In der Bilanz unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg stehen sich im Wesentlichen kurzfristige Kundeneinlagen und kurzfristige Forderungen an Banken aus Geldmarktgeschäften oder Anleihen gegenüber. Unsere Tochter steuert ihre Liquidität als Einzelinstitut selbstständig und erfüllt dabei alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Luxemburg. Ihre Aktiva und Passiva sind darüber hinaus nach den Verfahren der HSBC in die Steuerung des Liquiditätsrisikos des Konzerns einbezogen.

Durch die beschriebenen Maßnahmen reduzieren wir unsere Liquiditätsrisiken so weit wie möglich. Wir sind der Auffassung, dass Liquiditätsrisiken im Rahmen des ICAAP nicht zwingend eine Kapitalunterlegung brauchen, sondern über Kennzahlen und prozessuale Maßnahmen begrenzt werden können.

Zur Darstellung des Liquiditätsrisikos der Bank geben wir im Folgenden einen Überblick über die Restlaufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten. Dabei werden die vertraglich vereinbarten Mittelflüsse undiskontiert ausgewiesen. Derartige nichtdiskontierte Mittelflüsse können von dem Buchwert abweichen, der in der Bilanz ausgewiesen ist, soweit in der Bilanz diskontierte Werte berücksichtigt sind.

in Mio. €	31.12.2008						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1	2.737,1	2.469,8	16,0	63,7	182,0	5,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.592,8	11.745,7	9.841,7	785,7	582,7	223,3	312,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,5	0,4	0,0	0,0	1,2	11,9
Handelspassiva	6.152,9	6.948,1	2.244,4	273,0	1.223,7	817,2	2.389,8
davon Derivate	3.192,9	3.662,8	286,5	267,9	1.169,9	661,1	1.277,4
Rückstellungen	117,4	127,2	106,5	0,0	0,0	0,0	20,7
Sonstige Passiva	108,2	116,1	26,2	50,4	12,1	14,1	13,3
Nachrangkapital	458,7	732,4	5,0	3,0	68,8	37,2	618,4
Zwischensumme	21.149,1	22.420,1	14.694,0	1.128,1	1.951,0	1.275,0	3.372,0
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Kreditzusagen	3.489,2	3.489,2	3.489,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**24.638,3**	**25.909,3**	**18.183,2**	**1.128,1**	**1.951,0**	**1.275,0**	**3.372,0**

in Mio. €	31.12.2007						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.532,7	2.559,4	2.286,6	31,7	48,5	163,2	29,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.283,2	10.403,8	8.840,6	891,4	169,3	185,9	316,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,9	0,4	0,0	0,0	1,2	12,3
Handelspassiva	6.488,4	6.963,2	3.979,0	149,5	518,9	592,4	1.723,4
davon Derivate	1.642,0	1.845,0	202,7	147,2	460,5	389,2	645,4
Rückstellungen	112,4	117,2	105,3	0,0	0,0	0,0	11,9
Sonstige Passiva	106,8	113,0	28,6	43,2	6,5	25,3	9,4
Nachrangkapital	458,7	688,5	0,0	3,1	20,4	94,5	570,5
Zwischensumme	19.992,2	20.859,0	15.240,5	1.118,9	763,6	1.062,5	2.673,5
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Kreditzusagen	3.704,3	3.704,3	3.704,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**23.696,5**	**24.563,3**	**18.944,8**	**1.118,9**	**763,6**	**1.062,5**	**2.673,5**

Die Analyse der Restlaufzeiten zeigt, dass der Großteil der Finanzinstrumente innerhalb der ersten drei Monate nach dem Bilanzstichtag vertraglich fällig ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass eine Rückzahlung von Verbindlichkeiten nicht unbedingt zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgt und dass die offenen Kreditzusagen nicht in vollem Umfang abgerufen werden.

IFRS 7 verlangt die Darstellung der Bruttoabflüsse nach vertraglichen Restlaufzeiten. Der Aussagegehalt einer solchen Tabelle zur Liquidität der Bank ist begrenzt, weil vor allem die erwarteten Zahlungsströme für die wirksame Steuerung verwendet werden. Die interne Liquiditätssteuerung sowie die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen geben einen wesentlich besseren Einblick in die Liquiditätsposition.

Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen unverändert deutlich über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinaus. Vor diesem Hintergrund haben wir derzeit nicht vor, ein internes Modell für Liquiditätsrisiken einzuführen. Die Anspannung an den Geldmärkten infolge der Krise auf dem Finanzmarkt hat deutlich gemacht, wie wichtig die verantwortungsvolle Planung der Liquidität ist. HSBC Trinkaus ist keine Verpflichtungen aus Liquiditätslinien für Special Purpose Vehicles (SPVs) eingegangen. Die defensive geschäftspolitische Einstellung hat sich in der Krise bewährt und soll beibehalten werden.

Die isolierte Betrachtung der Passiva ist nicht ausreichend, um die Liquiditätssituation angemessen wiederzugeben. Deswegen stellen wir im Folgenden die Buchwerte der wesentlichen Aktiva und Passiva, die zu künftigen Zahlungsabflüssen oder -zuflüssen führen, einander nach Restlaufzeiten gegenüber:

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2008	2.190,7	561,6	227,4	0,0	0,0	0,0	2.979,7
	31.12.2007	2.058,5	1.306,6	751,5	0,4	0,0	0,0	4.117,0
Forderungen an Kunden	31.12.2008	2.688,0	558,9	453,9	149,3	232,5	0,0	4.082,6
	31.12.2007	2.742,7	554,9	583,7	107,1	284,5	0,0	4.272,9
Handelsaktiva*	31.12.2008	12.482,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12.482,6
	31.12.2007	10.436,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.436,8
Finanzanlagen	31.12.2008	56,4	6,1	23,1	949,6	812,5	271,1	2.118,8
	31.12.2007	29,9	44,8	209,8	303,5	455,2	525,0	1.568,2
Sonstige Aktiva	31.12.2008	16,3	0,0	40,6	0,0	0,0	202,3	259,2
	31.12.2007	10,5	15,1	19,8	0,0	0,0	31,9	77,3
Insgesamt	**31.12.2008**	**17.434,0**	**1.126,6**	**745,0**	**1.098,9**	**1.045,0**	**473,4**	**21.922,9**
	31.12.2007	**15.278,4**	**1.921,4**	**1.564,8**	**411,0**	**739,7**	**556,9**	**20.472,2**

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	31.12.2008	2.468,9	15,9	62,0	158,2	4,1	0,0	2.709,1
	31.12.2007	2.285,4	31,5	47,4	145,8	22,6	0,0	2.532,7
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	31.12.2008	9.833,5	778,0	565,7	192,5	223,1	0,0	11.592,8
	31.12.2007	8.823,4	884,7	165,8	166,0	243,3	0,0	10.283,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
	31.12.2007	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
Handelspassiva*	31.12.2008	6.152,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6.152,9
	31.12.2007	6.488,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6.488,4
Rückstellungen	31.12.2008	106,3	0,0	0,0	0,0	11,1	0,0	117,4
	31.12.2007	105,3	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	112,4
Sonstige Passiva	31.12.2008	26,1	49,9	11,7	12,2	8,3	0,0	108,2
	31.12.2007	28,6	42,8	6,3	22,6	6,5	0,0	106,8
Nachrangkapital	31.12.2008	5,0	3,0	66,3	31,0	353,4	0,0	458,7
	31.12.2007	0,0	0,0	0,0	105,3	353,4	0,0	458,7
Insgesamt	**31.12.2008**	**18.592,7**	**846,8**	**705,7**	**393,9**	**610,0**	**0,0**	**21.149,1**
	31.12.2007	**17.731,1**	**959,0**	**219,5**	**439,7**	**642,9**	**0,0**	**19.992,2**

* Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich in Note 57.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter und Pensionäre

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 410 auf 2.238. In dieser Zahl sind 279 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der inzwischen vollständig konsolidierten Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH enthalten. Ende 2008 haben wir zudem 544 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 546 am Vorjahrsende.

Ausbildungsaktivitäten

Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann und neun Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation, davon zwei bei unserer Tochtergesellschaft HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH und einer bei unserer Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Fortbildung

Die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für uns. Wir stellen deswegen, auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, ausgesprochen hohe Ansprüche an Bewerber. Denn nur mit außerordentlich qualifiziertem und motiviertem Personal können wir die herausfordernden Qualitätserwartungen unserer Kunden langfristig erfüllen. Demzufolge schenken wir auch der Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch individuelle Inhouse-Maßnahmen zu produkt- und fachspezifischen Themen sowohl für die kundenbezogenen als auch für die verschiedenen Spezialbereiche des Hauses, ferner durch Leadership- beziehungsweise Akquisitionstrainings und -coachings sowie durch Kommunikations- und Präsentationstrainings. Die Förderung von speziellen berufsbegleitenden Studiengängen, von Spezialausbildungen sowie von PC- / IT-Schulungen und Fremdsprachentrainings (unter anderem auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) rundet unsere vielfältigen Weiterbildungsaktivitäten ab. Die Auswahl der Fortbildungen und die Rekrutierung geeigneter Trainer richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Geschäftsbereichen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Die gehobene, leistungsorientierte Vergütung sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich ist von großer Bedeutung für die Mitarbeitermotivation. In diesem Zusammenhang spielt die Incentivierung durch ergebnisorientierte und variable Vergütung im Führungskräftebereich eine besonders wichtige Rolle.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem besonderen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür sprechen wir ihnen unseren herzlichen Dank aus. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2008 verfügte die Bank unverändert über ein Grundkapital von 70,0 Mio. Euro, eingeteilt in 26,1 Mio. Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit unverändert 78,6 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt direkt einen unveränderten Anteil von 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie sank 2008 um 21,9 % auf 89,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 85,00 Euro, der höchste bei 117,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien *	Kurs der Aktie * in €	Börsenwert in Mio. €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,50
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,30
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,50
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,00
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,80
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,50
31.12.2007	26.100.000	114,00	2.975,40
31.12.2008	26.100.000	89,00	2.322,90

* bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2008 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (2007: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio. Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2008 angemessen beteiligen.

Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Barreserve	(20)	139,5	332,3	–192,8	–58,0
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 21)	2.979,7	4.117,0	–1.137,3	–27,6
Forderungen an Kunden	(5, 22)	4.082,6	4.272,9	–190,3	–4,5
Risikovorsorge für Forderungen	(7, 23)	–21,4	–16,2	–5,2	32,1
Handelsaktiva	(5, 24)	12.482,6	10.436,8	2.045,8	19,6
Finanzanlagen	(5, 25)	2.118,8	1.568,2	550,6	35,1
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	(26)	10,1	15,2	–5,1	–33,6
Sachanlagevermögen	(10, 27)	81,1	196,3	–115,2	–58,7
Immaterielle Vermögenswerte	(11, 27)	56,0	12,3	43,7	> 100,0
Ertragsteueransprüche	(15, 28)	17,5	54,8	–37,3	–68,1
laufend		13,0	54,8	–41,8	–76,3
latent		4,5	0,0	4,5	100,0
Sonstige Aktiva	(29)	259,2	77,3	181,9	> 100,0
Summe der Aktiva		**22.205,7**	**21.066,9**	**1.138,8**	**5,4**

Passiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(5, 32)	2.709,1	2.532,7	176,4	7,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(5, 33)	11.592,8	10.283,2	1.309,6	12,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	(5, 35)	6.152,9	6.488,4	–335,5	–5,2
Rückstellungen	(14, 36)	117,4	112,4	5,0	4,4
Ertragsteuerverpflichtungen	(15, 37)	85,1	106,0	–20,9	–19,7
laufend		81,5	48,4	33,1	68,4
latent		3,6	57,6	–54,0	–93,8
Sonstige Passiva	(38)	108,2	106,8	1,4	1,3
Nachrangkapital	(39)	458,7	458,7	0,0	0,0
Eigenkapital	(40)	955,0	968,7	–13,7	–1,4
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage		218,5	216,9	1,6	0,7
Gewinnrücklagen		566,8	486,7	80,1	16,5
Konzernbilanzgewinn		99,7	195,1	–95,4	–48,9
Anteile in Fremdbesitz	(41)	16,5	0,0	16,5	100,0
Summe der Passiva		**22.205,7**	**21.066,9**	**1.138,8**	**5,4**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio. €	(Notes)	2008	2007	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Zinserträge		397,6	448,4	–50,8	–11,3
Zinsaufwendungen		258,1	338,4	–80,3	–23,7
Zinsüberschuss	(43)	139,5	110,0	29,5	26,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(7, 45)	4,5	–3,5	8,0	> 100,0
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	(44)	0,5	6,4	–5,9	–92,2
Provisionserträge		606,5	620,7	–14,2	–2,3
Provisionsaufwendungen		258,9	302,6	–43,7	–14,4
Provisionsüberschuss	(46)	347,6	318,1	29,5	9,3
Handelsergebnis	(47)	87,1	100,1	–13,0	–13,0
Verwaltungsaufwand	(48)	384,2	334,0	50,2	15,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	(49)	–50,0	1,9	–51,9	> 100,0
Sonstiges Ergebnis	(50)	2,2	1,2	1,0	83,3
Jahresüberschuss vor Steuern		**138,2**	**207,2**	**–69,0**	**–33,3**
Ertragsteuern	(51)	48,6	63,2	–14,6	–23,1
Jahresüberschuss		**89,6**	**144,0**	**–54,4**	**–37,8**
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		–1,6	0,0	–1,6	> 100,0
HSBC Trinkaus-Gesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		91,2	144,0	–52,8	–36,7

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 Euro je Aktie (2007: 2,50 Euro je Aktie) vor.

Ergebnis je Aktie

	2008	2007
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio. €	89,6	144,0
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio. €	–1,6	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern und Minderheiten in Mio. €	91,2	144,0
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio. Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**3,49**	**5,52**
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	**3,49**	**5,52**

Im Geschäftsjahr 2008 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln.

Sämtliche Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden (vgl. Note 18) haben das Ergebnis je Aktie nicht wesentlich beeinflusst.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	Gez. Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rücklagen	Konzern-bilanz-gewinn	Eigen-kapital	Anteile in Fremd-besitz	Gesamt inkl. Fremd-anteilen
Stand 31.12.2006	**70,0**	**211,4**	**481,8**	**121,7**	**884,9**	**0,0**	**884,9**
Ausschüttung Bilanzgewinn				–65,3	**–65,3**		**–65,3**
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2006			5,3	–5,3	**0,0**		**0,0**
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung					**0,0**		**0,0**
Zugang aus Jahresüberschuss*				144,0	**144,0**		**144,0**
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			–1,0		**–1,0**		**–1,0**
Eigenkapitaleffekt aus erstmaliger at equity-Bilanzierung			0,6		**0,6**		**0,6**
Anteilsbasierte Vergütung*		5,5			**5,5**		**5,5**
Stand 31.12.2007	**70,0**	**216,9**	**486,7**	**195,1**	**968,7**	**0,0**	**968,7**
Ausschüttung Bilanzgewinn				–65,3	**–65,3**		**–65,3**
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2007			121,3	–121,3	**0,0**		**0,0**
Veränderungen im Konsolidierungskreis					**0,0**	18,1	**18,1**
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung					**0,0**		**0,0**
Zugang aus Jahresüberschuss				91,2	**91,2**	–1,6	**89,6**
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			–41,2		**–41,2**		**–41,2**
Anteilsbasierte Vergütung		1,6			**1,6**		**1,6**
Stand 31.12.2008	**70,0**	**218,5**	**566,8**	**99,7**	**955,0**	**16,5**	**971,5**

* Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung der Vorjahreswerte gemäß IAS 8 führte zu einem Rückgang des Jahresüberschusses von 0,4 Mio. Euro und zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 4,0 Mio. Euro.

Umfassender Periodenerfolg

in Mio. €	2008	2007
Jahresüberschuss	89,6	144,0
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	–41,2	–1,0
davon aus Finanzinstrumenten	–28,7	–12,4
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	–12,5	11,4
Insgesamt	**48,4**	**143,0**
Zurechenbar:		
den Minderheitsgesellschaftern	–1,6	0,0
den HSBC Trinkaus-Gesellschaftern	**50,0**	**143,0**

Zur Entwicklung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten vgl. Note 40.

Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	2008	2007
Jahresüberschuss	89,6	144,0
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	–10,8	36,6
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	0,3	0,0
Sonstige Anpassungen (per saldo)	–48,8	–52,0
Zwischensumme	30,3	128,6
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	1.137,3	323,1
Forderungen gegenüber Kunden	193,0	–1.102,1
Handelsbestände	–2.381,2	–1.588,0
Andere Aktiva	–691,3	–179,5
Verbindlichkeiten	1.486,5	2.459,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	–19,8
Andere Passiva	–1,8	5,4
Summe der Veränderungen	–257,5	–101,8
Erhaltene Zinsen	396,9	446,8
Erhaltene Dividenden	0,6	8,0
Gezahlte Zinsen	–258,2	–338,5
Ertragsteuerzahlungen	–20,3	–54,8
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**–108,2**	**88,3**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	3,3	0,1
Sachanlagevermögen	1,0	1,0
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	–0,8	–15,0
Sachanlagevermögen	–22,8	–131,3
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**–19,3**	**–145,2**
An die Gesellschafter von HSBC Trinkaus gezahlte Dividenden	–65,3	–65,3
An Minderheitsgesellschafter gezahlte Dividenden	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	0,0	18,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**–65,3**	**–47,1**

Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**332,3**	**436,3**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–108,2	88,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–19,3	–145,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–65,3	–47,1
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**139,5**	**332,3**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2008 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Weitere handelsrechtliche Vorschriften gemäß § 315 a Abs. 1 HGB haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen und obliegt – auf Basis eines Vorschlags durch den Vorstand – grundsätzlich dem Aufsichtsrat. Nach erfolgter Feststellung fasst die Hauptversammlung den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Millionen Euro aus.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes).

Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hält die HSBC Holdings plc Ende 2008 über die HSBC Germany Holdings GmbH eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %. Demzufolge wird der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir als Tochterunternehmen alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält beziehungsweise über die ein beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann.

Die Gesellschaften Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäftsführungs-GmbH, Grundstücksgesellschaft Kö 2 GmbH und HSBC INKA Investment-AG TGV, jeweils mit Sitz in Düsseldorf, sowie HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH, Wien, sind im Geschäftsjahr gegründet worden und gehören somit erstmalig zum Konsolidierungskreis.

Im Geschäftsjahr wurden die Gesellschaften HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf, in HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH und HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf, in HSBC Trinkaus Real Estate GmbH umfirmiert.

Zudem hat HSBC Trinkaus zum 1. Januar 2008 die restlichen 49,0 % der Anteile an der International Transaction Services GmbH (ITS) von der T-Systems Enterprises GmbH erworben. Die ITS wird daher erstmalig als Tochterunternehmen vollkonsolidiert, wodurch die bisherige at equity-Bilanzierung entfällt (vgl. Note 4).

Aus dem Konsolidierungskreis ist die Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH, Düsseldorf, ausgeschieden.

Zusätzlich haben wir gemäß SIC 12 zwei (2007: drei) Spezialfonds und zwei (2007: einen) geschlossene Immobilienfonds vollkonsolidiert. Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 63.

2 ▸ Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß IAS 27.28 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Um die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung zu ermitteln, wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge rechnen wir gegeneinander auf; Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3 ▸ Währungsumrechnung

Zur Währungsumrechnung unterteilen wir entsprechend IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nichtmonetäre Finanzinstrumente. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nichtmonetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse des jeweiligen Instruments behandelt werden.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Die Umrechnung von Devisentermingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs des Bilanzstichtags. Devisenkassageschäfte sowie auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden rechnen wir zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstags im Jahr um.

Die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode; demnach sind Bilanzpositionen zum jeweiligen Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge hingegen zum jeweiligen Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir mit den Gewinnrücklagen des Konzerns. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2008 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

4 ▸ Unternehmenszusammenschlüsse

Zum 1. Januar 2008 hat HSBC Trinkaus 49,0 % der Anteile der ITS, die Wertpapierabwicklungsdienstleistungen für HSBC Trinkaus und weitere Unternehmen erbringt, erworben. Der Kaufpreis belief sich auf 15,0 Mio. Euro. Zudem sind Anschaffungsnebenkosten in Höhe von 0,3 Mio. Euro für Beratungs-, Rechts- und Notarleistungen angefallen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten Beträge der Vermögenswerte sowie Schulden der ITS:

in Mio. €	
Aktiva	
Kassenbestand	22,5
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4,6
Finanzanlagen	0,1
Sachanlagen	0,4
Immaterielle Vermögensgegenstände	40,0
Summe	**67,6**
Passiva	
Verbindlichkeiten	35,9
Rückstellungen	9,9
Rechnungsabgrenzungsposten	2,7
Eigenkapital	19,1
Summe	**67,6**

Eventualverbindlichkeiten bestanden zum Erwerbszeitpunkt nicht.

Mit dem Erwerb der 49,0 % Anteile der ITS hält die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG direkt oder indirekt insgesamt alle Anteile an der ITS. Die ITS trug im Berichtsjahr einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 3,0 Mio. Euro zum Periodenergebnis von HSBC Trinkaus bei.

Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses entstand ein Goodwill in Höhe von 8,8 Mio. Euro, welcher zum einen in erwarteten nachhaltigen Synergieeffekten sowie zum anderen im führenden Know-how im Bereich der Wertpapierentwicklung begründet ist.

5 ▸ Finanzinstrumente

Ansatz

Finanzinstrumente setzt HSBC Trinkaus gemäß IAS 39 erstmalig in der Bilanz an, wenn der Konzern Vertragspartei der entsprechenden Vereinbarung wird. Bei Kassageschäften (Regular Way Contracts) erfolgt der Ansatz einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting), ansonsten am Erfüllungstag.

Eine vollständige Ausbuchung wird durchgeführt, sofern der Konzern die vertraglichen Rechte am Erhalt der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument sowie alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, übertragen hat. Sofern nicht sämtliche Chancen und Risiken übertragen werden, erfolgt ein Ansatz in Höhe der verbleibenden Risikoposition, falls wir unverändert die Kontrolle über das Finanzinstrument haben (Continuing Involvement).

Bei den übertragenen Finanzinstrumenten, die sich nicht für eine Ausbuchung qualifizieren, handelt es sich im Wesentlichen um als Sicherheiten hinterlegte verzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Pensionsgeschäften oder um verliehene Aktien aus Wertpapierleihegeschäften. Bei echten Pensionsgeschäften bleiben aufgrund der rechtlichen Verpflichtung zur Rückübertragung der Wertpapiere im Wesentlichen alle Chancen und Risiken bei dem Übertragenden zurück. Entsprechende Risiken sind: Adressenausfallrisiko, Fremdwährungsrisiko und Marktrisiken. Gleiches gilt für die Wertpapierleihegeschäfte.

Ausweis

Der Ausweis sowie die zugehörigen Bewertungsklassen und Bewertungskategorien können der folgenden Übersicht entnommen werden.

Bewertungsklasse (IFRS 7)	Bilanzposition	Bewertungskategorie (IAS 39)
Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten	Barreserve	
	Forderungen an Kreditinstitute	Loans and Receivables
	Forderungen an Kunden	Loans and Receivables
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Other Liabilities
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Other Liabilities
	Verbriefte Verbindlichkeiten	Other Liabilities
Bewertung zum Fair Value	Finanzanlagen	Available for Sale
	Handelsaktiva	Held for Trading
	Handelspassiva	Held for Trading
Außerbilanzielles Geschäft (IAS 37)	Eventualverpflichtungen	
	Andere Verpflichtungen	

Bewertung
Alle Finanzinstrumente werden bei Zugang mit dem Fair Value bewertet. Im Zugangszeitpunkt entspricht dieser in der Regel dem Transaktionspreis, d. h. dem Fair Value der Gegenleistung. Darüber hinaus ordnen wir beim erstmaligen Ansatz sämtliche Finanzinstrumente den Kategorien gemäß IAS 39 zu, die maßgeblich für die Folgebewertung sind. Im HSBC Trinkaus-Konzern haben wir die Regelungen wie folgt umgesetzt:

(a) Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)
Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder als Held for Trading (HfT) zu klassifizieren sind oder im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als at Fair Value through Profit or Loss designiert werden (Fair Value Option). Von der Fair Value Option haben wir wie bereits im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht, sodass die entsprechende Subkategorie zurzeit nicht besetzt ist.

Bei Finanzinstrumenten der Subkategorie Held for Trading handelt es sich neben sämtlichen Derivaten – einschließlich der trennungspflichtigen Embedded Derivatives – um alle Positionen, die zwecks kurzfristiger Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen eingegangen wurden.

Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Fair Value. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Software von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte haben wir – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Bewertungsparameter möglichst differenziert erhoben, zum Beispiel nach Laufzeiten und Basispreisen. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig. Solange für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter beobachtet werden können, werden die Bewertungsergebnisse aus Neugeschäften (Day-1 Profit or Loss) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam. Eine Verteilung über die Laufzeit der Transaktion findet nicht statt. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie die unrealisierten Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses.

(b) Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held to Maturity Investments)
Der Kategorie Held to Maturity haben wir, wie bereits im Vorjahr, keine Finanzinstrumente zugeordnet.

(c) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)
Der Kategorie Loans and Receivables sind alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbaren Zahlungen ausgestattet sind, nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und nicht bei Vertragsabschluss als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden. Ausnahme hiervon bilden die Finanzinstrumente, die wegen der kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht der Kategorie Held for Trading oder von Anfang an den Finanzanlagen zugeordnet wurden. Die entsprechenden Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsertrag. Wertminderungen auf Darlehen und Forderungen werden in der Risikovorsorge für Forderungen ausgewiesen.

(d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)
Die Kategorie Available for Sale umfasst einerseits alle Finanzanlagen und ist andererseits die Residualgröße der finanziellen Vermögenswerte, das heißt, sie umschließt auch die Finanzinstrumente, die keiner der drei anderen Bewertungskategorien des IAS 39 zugeordnet wurden. Hierzu zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), erworbene Forderungen und Beteiligungen.

Die Folgebewertung von Finanzinstrumenten dieser Kategorie erfolgt zum Marktwert. Die Bewertungsmethoden sind identisch zu denen, die für die Bewertung der Held for Trading-Bestände herangezogen werden. Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Für Anteile an Personengesellschaften und bestimmten nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften liegen keine ausreichenden Bewertungsparameter vor: Zum einen existiert für diese Finanzinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis. Zum anderen ist eine zuverlässige Ermittlung des Marktwerts nicht möglich, da die Schwankungsbreite möglicher Werte zu groß ist beziehungsweise den einzelnen Werten keine Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden können. Diese Beteiligungen werden daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken – Impairments – werden (Direkt-) Abschreibungen auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Impairment-Test erfolgt zu jedem Zwischenberichtstermin. Die Wertminderungen werden im Finanzanlageergebnis ausgewiesen. Für Fremdkapitalinstrumente erfolgt bei Vorliegen objektiver Hinweise auf eine Wertminderung eine sofortige erfolgswirksame Erfassung. Eine ergebniswirksame Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird erfasst, sobald der Grund für die Abschreibung entfallen ist. Eigenkapitalinstrumente werden abgeschrieben, wenn der Marktwert signifikant oder dauerhaft unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt: Unterschreitet der Fair Value eines Wertpapiers die ursprünglichen Anschaffungskosten um mindestens 20 %, ist dieser Rückgang signifikant; ist der Fair Value in den neun Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter die ursprünglichen Anschaffungskosten abgesunken, liegt eine dauerhafte Wertminderung vor. In beiden Fällen wird ein Impairment auf den Marktwert vorgenommen. Für Eigenkapitaltitel darf bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung – im Gegensatz zu den Schuldtiteln – keine ergebniswirksame Wertaufholung vorgenommen werden. Vielmehr sind entsprechende Zuschreibungen ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

(e) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die Kategorie Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten, die wir nicht der Kategorie at Fair Value zugeordnet haben. Sie werden damit nicht erfolgswirksam zum Fair Value, sondern mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet: Grundsätzlich werden die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsaufwand. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

(f) Umwidmungen

Von der Möglichkeit einer Umwidmung von Finanzinstrumenten nach IAS 39 haben wir keinen Gebrauch gemacht.

6 ▸ Hedge Accounting

Zum Bilanzstichtag bestanden keinerlei Sicherungszusammenhänge gemäß IAS 39 (Hedge Accounting).

7 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigen wir zum einen als Risikovorsorge für Forderungen auf der Aktivseite und zum anderen als Rückstellungen für Kreditrisiken auf der Passivseite. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis einerseits und Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis andererseits zu unterscheiden.

Wertberichtungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis für bilanzielle Forderungen und für außerbilanzielle Geschäfte werden individuell je Kreditnehmereinheit ermittelt. Dafür werden sämtliche Kreditnehmer durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von 22 Bonitätsklassen zugeordnet. Das Sitzland des Schuldners ist dabei ebenfalls relevant. Für weitere Erläuterungen – insbesondere zur Ermittlung der Wertberichtigung/Rückstellung – verweisen wir auf das Kapitel zum Adressenausfallrisiko im Konzernlagebericht.

Darüber hinaus sind Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis zu bilden: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte oder auf einzelne Drohverluste vorliegen, werden diese zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken (Portfolio) zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie ökonomischer Indikatoren ermitteln wir für jedes Portfolio eine eigene Wertberichtigung beziehungsweise Rückstellung.

Sobald eine Forderung als uneinbringlich identifiziert wird, buchen wir sie zulasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zulasten der Gewinn- und Verlustrechnung aus.

8 ▸ Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die bei Repogeschäften (echte Pensionsgeschäfte) in Pension gegebenen Wertpapiere werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Den Liquiditätszufluss weisen wir grundsätzlich unter der Bilanzposition Handelspassiva aus (vgl. Note 35).

Ebenso zeigen wir die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse unter der Bilanzposition Handelsaktiva (vgl. Note 24), um einen sachgerechteren Ausweis zu ermöglichen. Ein Ansatz der in Pension genommenen Wertpapiere erfolgt nicht.

Unechte Pensionsgeschäfte werden nicht getätigt.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu der Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften. Liquiditätszuflüsse/-abflüsse aus Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden unter den Bilanzpositionen Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva ausgewiesen (vgl. Note 24 sowie 35).

9 ▸ Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Unter den Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen weisen wir das assoziierte Unternehmen SINO AG aus. Nicht mehr unter diese Position fällt die ITS, die seit dem 1. Januar 2008 als Tochterunternehmen vollkonsolidiert wird (vgl. Note 4).

10 ▸ Sachanlagevermögen

Die Bilanzposition Sachanlagevermögen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Bewertung der Hardware und der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten – planmäßige Abschreibungen werden dabei berücksichtigt. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer kommen die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen zum Tragen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3
Kraftfahrzeuge	6
Einbauten/Betriebsvorrichtungen	10
Möbel	13
Gebäude	50

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch Impairments berücksichtigt. Entfallen diese Gründe, so nehmen wir entsprechende Zuschreibungen vor.

2008 wurde ein Impairment auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 1,0 Mio. Euro (2007: 0,1 Mio. Euro) durchgeführt, das im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen wird (vgl. Note 50). Dieses erfolgte auf Basis des jährlichen Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung der Immobilien Rechnung. Für Zwecke der Segmentberichterstattung werden Impairments dem Geschäftssegment Zentrale Bereiche zugeordnet (vgl. Note 55). Wertaufholungen waren wie schon im Vorjahr nicht vorzunehmen.

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang des Sachanlagevermögens in Höhe von 0,3 Mio. Euro (2007: 0,1 Mio. Euro) vereinnahmen wir per saldo in der Position Sonstiges Ergebnis (vgl. Note 50). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung des Sachanlagevermögens dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

11 ▸ Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir zum einen Standardsoftware aus. Eigene Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Software-Projekten werden entsprechend IAS 38 aktiviert. Die Bewertung der immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren verteilt.

Zum anderen umfassen die immateriellen Vermögenswerte den aus dem Erwerb der ITS resultierenden Goodwill (vgl. Note 4). Der Goodwill unterliegt keiner planmäßigen Abschreibung. Vielmehr wird er gemäß IAS 36 mindestens einmal jährlich auf Wertminderungen untersucht.

12 ▸ Leasing

Konzernunternehmen treten im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei all diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

13 ▸ Eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien

Eigene Schuldverschreibungen werden nur in begrenztem Umfang gehalten und gemäß den Anforderungen von IFRS mit den Passivpositionen aus der Emission der Schuldverschreibungen verrechnet.

Eigene Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum Jahresende 2008 nicht im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahrs wurden 6.886 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 100,97 Euro (2007: 113,38 Euro) gekauft und zum Durchschnittskurs von 100,81 Euro (2007: 115,01 Euro) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist, wie im Vorjahr, unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,01 % (2007: 0,03 %) des Gezeichneten Kapitals.

14 ▸ Rückstellungen

Unter den Rückstellungen zeigen wir Rückstellungen für Pensionen sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der Projected Unit Credit Method. Im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Arrangement) wurden bestimmte Vermögenswerte zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Planvermögens und der Pensionen werden nach Abzug der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem voraussichtlichen Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe des Barwerts der erwarteten Ausgaben.

15 ▸ Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende Ertragsteuern ermitteln wir nach den Steuersätzen, die für die jeweiligen Einzelunternehmen gültig sind. Laufende Ertragsteueransprüche werden mit den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen saldiert, sofern die Saldierungsvoraussetzungen gemäß IAS 12 erfüllt sind.

Latente Ertragsteuern ermitteln wir, indem wir die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind, vergleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen berücksichtigt. Die latenten Steuern berechnen wir mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlos-

sener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steueransprüche oder für latente Steuerverpflichtungen angepasst (vgl. Note 51).

16 ▸ Anteilsbasierte Vergütung von Mitarbeitern

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (ein, drei und fünf Jahre) gestaffelt. Entsprechend IFRS 2 wird dieses Optionsprogramm als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet. Den daraus abgeleiteten Personalaufwand erfassen wir – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Plans – in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Darüber hinaus erfolgt die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für Mitarbeiter und Vorstand ab einer gewissen Höhe teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Folgejahren und steht grundsätzlich unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für das Unternehmen. Die Aktienkomponenten der leistungsbezogenen Vergütung für 2008 werden im Unterschied zu den Vorjahren nach drei Jahren in einer Summe übertragen. Die Bilanzierung erfolgt als anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente gemäß IFRS 2; der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum verteilt.

Die aktienbasierte Vergütung der ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter aus dem Formwechsel in eine Aktiengesellschaft wird ebenfalls über drei Jahre verteilt. Die Bilanzierung erfolgt als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente.

17 ▸ Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen grenzen wir periodengerecht ab. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen zählen wir Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Wir erfassen Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam.

Im Provisionsergebnis sind vor allem Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft sowie aus speziellen Beratungsleistungen (z. B. Investment Banking) erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, wenn die Dienstleistung erbracht ist.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge sowie die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

Die Ergebnisse aus Derivaten des Bankbuchs werden ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen.

18 ▸ Angewandte IFRS-Vorschriften

Das IASB hat am 13. Oktober 2008 Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 zur Umklassifizierung von Finanzinstrumenten veröffentlicht. Diese sollen Unternehmen angesichts der aktuellen Marktsituation kurzfristige Erleichterungen verschaffen. Am 15. Oktober 2008 hat die EU die Änderungen in geltendes Recht übernommen. HSBC Trinkaus macht von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch.

IAS 2 regelt die Bilanzierung von Vorratsvermögen. HSBC Trinkaus wendet diesen Standard im Berichtsjahr erstmalig auf zwei Immobilien in Brisbane, Australien, beziehungsweise in Luxemburg an, die im Rahmen von Immobilienfonds vermarktet werden sollen. Dieser Standard war für unser Haus zuvor nicht relevant.

IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, regelt, wie Aktienprogramme, die die Muttergesellschaft den Mitarbeitern einer Tochtergesellschaft gewährt, im Tochterunternehmen zu bilanzieren sind. Die Interpretation war im Berichtszeitraum erstmals anzuwenden und führte durch die retrospektive Anwendung gemäß IAS 8 zu einem Anstieg der Kapitalrücklagen für das Gesamtjahr 2007 in Höhe von 4,0 Mio. Euro sowie zu einem zusätzlichen Aufwand nach Steuern in Höhe von 0,4 Mio. Euro.

Die Auswirkungen der übrigen Standards oder Interpretationen, die erstmalig 2008 anzuwenden sind, waren unwesentlich.

IFRS 8, Operating Segments, wurde am 30. November 2006 veröffentlicht und ist verpflichtend für alle Jahresabschlüsse anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der neue Standard sieht im Wesentlichen eine Segmentberichterstattung nach dem Management Approach vor und kommt im Berichtsjahr vorzeitig zur erstmaligen Anwendung. Aufgrund der bereits seit jeher durchgeführten Abgrenzung nach operativen Segmenten ergeben sich aus der erstmaligen Anwendung auch für die Vergleichsperiode keine Veränderungen.

Andere 2008 noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen sind für uns nicht wesentlich.

19 ▸ Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

20 Barreserve

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Kassenbestand	2,8	2,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	136,7	330,3
Insgesamt	**139,5**	**332,3**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden Guthaben – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert.

21 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Konten	865,6	722,1
Geldmarktgeschäfte	2.049,6	3.313,5
davon Tagesgelder	0,0	0,4
davon Termingelder	2.049,6	3.313,1
Sonstige Forderungen	64,5	81,4
Insgesamt	**2.979,7**	**4.117,0**
davon an inländische Kreditinstitute	1.768,0	1.382,3
davon an ausländische Kreditinstitute	1.211,7	2.734,7

Der Rückgang betrifft überwiegend unsere Geldanlagen innerhalb der HSBC-Gruppe, da wir unsere Überschussliquidität anstelle von kurzfristigen Termingeldern vermehrt in Wertpapieren angelegt haben.

22 ▸ Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Konten	1.481,2	1.651,1
Geldmarktgeschäfte	1.023,3	1.025,7
davon Tagesgelder	190,8	279,8
davon Termingelder	832,5	745,9
Kreditkonten	1.573,5	1.562,5
Sonstige Forderungen	4,6	33,6
Insgesamt	**4.082,6**	**4.272,9**
davon an inländische Kunden	2.902,4	3.128,9
davon an ausländische Kunden	1.180,2	1.144,0

Trotz eines schwierigen Marktumfelds haben wir Kredite an unsere Kunden auf unverändertem Niveau gehalten, sodass insgesamt nur ein sehr moderater Rückgang der Kundenforderungen zu verzeichnen ist. Der Rückgang auf den laufenden Konten ist stichtagsbedingt.

23 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Risikovorsorge für Forderungen	21,4	16,2
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	6,8	7,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**28,2**	**23,7**

Bei der Risikovorsorge für Forderungen handelt es sich ausschließlich um Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Vorsorge auf Portfoliobasis; wesentliche Ausfälle einzelner Engagements liegen nicht vor.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge für Forderungen:

	Wertberichtigungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand 01.01.	**12,5**	**11,7**	**3,7**	**5,3**	**16,2**	**17,0**
Auflösungen	1,0	1,2	0,0	1,6	1,0	2,8
Verbrauch	0,2	1,0	0,0	0,0	0,2	1,0
Zuführungen	3,6	3,1	3,4	0,0	7,0	3,1
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,1	– 0,1	– 0,7	0,0	– 0,6	– 0,1
Stand 31.12.	**15,0**	**12,5**	**6,4**	**3,7**	**21,4**	**16,2**

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ergibt folgendes Bild:

	Rückstellungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand 01.01.	**6,6**	**10,0**	**0,9**	**0,9**	**7,5**	**10,9**
Auflösungen	1,4	3,9	0,0	0,0	1,4	3,9
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,5
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,0	0,0	0,7	0,0	0,7	0,0
Stand 31.12.	**5,2**	**6,6**	**1,6**	**0,9**	**6,8**	**7,5**

24 ▸ Handelsaktiva

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.945,4	6.241,9
davon:		
von öffentlichen Emittenten	2.350,4	181,6
von anderen Emittenten	4.595,0	6.060,3
davon:		
börsennotiert	4.519,4	2.976,8
nicht börsennotiert	2.426,0	3.265,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	383,7	479,4
davon:		
börsennotiert	383,4	478,5
nicht börsennotiert	0,3	0,9
Handelbare Forderungen	2.001,6	813,1
Positive Marktwerte Derivate	2.758,2	1.860,6
davon:		
OTC-Derivate	2.223,4	1.311,8
börsengehandelte Derivate	534,8	548,8
Reverse Repos	72,3	214,6
Wertpapierleihe	2,1	827,2
Sicherheiten im Derivategeschäft	319,3	0,0
Insgesamt	**12.482,6**	**10.436,8**

Der starke Anstieg resultiert vornehmlich aus dem Erwerb von Schuldtiteln öffentlicher Emittenten in Form von Schuldverschreibungen und handelbaren Forderungen. Certificates of Deposits von anderen Banken der HSBC-Gruppe stellen den wesentlichen Anteil der Schuldverschreibungen anderer Emittenten dar.

Als handelbare Forderungen werden im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ausgewiesen. Der Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 35).

Bei den Positionen Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft handelt es sich um Gelder, die wir als Sicherheiten gestellt haben (vgl. Notes 31 und 61).

25 ▸ Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	1.720,1	886,1
davon:		
von öffentlichen Emittenten	317,2	268,1
von anderen Emittenten	1.402,9	618,0
davon:		
börsennotiert	1.591,7	834,5
nicht börsennotiert	128,4	51,6
Aktien	21,4	41,5
Investmentanteile	142,6	383,3
Schuldscheindarlehen	127,6	157,2
Beteiligungen	107,1	100,1
Insgesamt	**2.118,8**	**1.568,2**

Alle Finanzanlagen sind der Kategorie Available for Sale gemäß IAS 39 zugeordnet.

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16,0	14,9
Aktien	0,0	0,9
Investmentanteile	–12,8	16,0
Schuldscheindarlehen	15,6	8,6
Beteiligungen	35,9	43,4
Insgesamt	**54,7**	**83,8**

26 ▸ Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen:

in Mio. €	2008	2007
Buchwert zum 01.01.	**15,2**	**1,5**
Zugang	0,0	9,8
Ergebnisanteil des Geschäftsjahrs	0,5	5,4
Zwischenergebniseliminierung	0,0	1,0
Dividendenausschüttung	–0,8	–2,5
Abgang	–4,8	0,0
Buchwert zum 31.12.	**10,1**	**15,2**

Im Vorjahr wurde neben dem assoziierten Unternehmen SINO AG auch die Beteiligung am Joint Venture ITS at equity bilanziert (vgl. Note 4).

27 ▸ Anlagespiegel

in Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- u. Geschäftsausstattung	Sachanlagevermögen (gesamt)	Immaterielle Vermögenswerte
Anschaffungskosten 01.01.2008	**209,5**	**55,8**	265,3	35,5
Zugänge	0,7	11,1	11,8	64,3
davon aus Änderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,7	0,7	44,0
Abgänge	0,7	4,9	5,6	4,3
Umbuchung	–115,2	0,0	–115,2	0,0
Anschaffungskosten 31.12.2008	94,3	62,0	156,3	95,5
Abschreibungen 01.01.2008	33,9	35,1	69,0	23,2
Planmäßige Abschreibungen	1,3	8,4	9,7	19,6
davon aus Änderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,2	0,2	11,6
Außerplanmäßige Abschreibungen	1,0	0,0	0,3	0,0
Abschreibungen der Abgänge	0,7	3,8	3,8	3,3
Abschreibungen 31.12.2008	35,5	39,7	75,2	39,5
Bilanzwert 31.12.2008	**58,8**	**22,3**	**81,1**	**56,0**
Bilanzwert 31.12.2007	**60,4**	**20,7**	**81,1**	**12,3**

Die Umbuchung betrifft ein Gebäude im Bau, das im Rahmen eines Immobilienfonds vermarktet und daher als Vorratsvermögen unter der Position Sonstige Aktiva ausgewiesen wird (vgl. Note 18, 29).

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

28 ▸ Ertragsteueransprüche

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Ertragsteueransprüche	13,0	54,8
Latente Ertragsteueransprüche	4,5	0,0
Insgesamt	**17,5**	**54,8**

Die Forderungen aus laufenden Ertragsteuern betreffen überwiegend inländische Steuern; latente Ertragsteueransprüche bestehen ausschließlich gegenüber den deutschen Steuerbehörden.

29 ▸ Sonstige Aktiva

Unter den Sonstigen Aktiva in Höhe von 259,2 Mio. Euro (2007: 77,3 Mio. Euro) weisen wir erstmals zwei Gebäude im Bau mit einem Buchwert von insgesamt 154,7 Mio. Euro aus, die im Rahmen von geschlossenen Immobilienfonds vermarktet werden. Durch die Platzierung werden wir voraussichtlich einen Fonds in 2009 endkonsolidieren, der dem Segment Zentrale Bereiche zugeordnet ist. Aus diesem Fonds ergaben sich Vermögenswerte von 45,7 Mio. Euro, Schulden in Höhe von 28,2 Mio. Euro sowie ein Jahresfehlbetrag von 3,8 Mio. Euro. Außerdem sind unter dieser Position die Überdeckung aus unserem CTA in Höhe von 16,5 Mio. Euro (2007: 31,9 Mio. Euro) sowie sonstige Steuern mit 18,4 Mio. Euro (2007: 4,9 Mio. Euro) erfasst.

30 ▸ Nachrangige Vermögensgegenstände

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der nachrangigen Vermögensgegenstände:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	145,5	143,5
Genussscheine	22,1	28,4
Insgesamt	**167,6**	**171,9**

31 ▸ Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Wertpapiere, die wir hingegeben haben und die nach IAS 39 nicht ausgebucht werden durften, sowie die assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten.

Neben eigenen Wertpapieren wurden auch solche Wertpapiere hingegeben, die wir im Rahmen von Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäften vorher erhalten haben. Die transferierten Wertpapiere werden sämtlich unter den Handelsaktiva ausgewiesen:

in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
Art der Transaktion	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertpapierleihegeschäfte	47,5	20,9	25,7	0,0
Insgesamt	**47,5**	**20,9**	**25,7**	**0,0**

Für erhaltene Wertpapiere ergibt sich folgendes Bild. Die Übersicht enthält die Finanzinstrumente, die nach IAS 39 nicht eingebucht werden durften, sowie die assoziierten Forderungen:

in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
Art der Transaktion	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung
Pensionsgeschäfte	86,9	72,3	243,6	214,6
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	86,9		158,9	
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	0,0		84,7	
Wertpapierleihegeschäfte	221,4	2,1	1.623,9	827,2
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	157,5		1.036,4	
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	63,9		587,5	
Insgesamt	**308,3**	**74,4**	**1.867,5**	**1.041,8**

Im Rahmen von Wertpapierpensions- sowie Wertpapierleihegeschäften ist die Bank sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber aktiv (vgl. Note 61). Die entsprechenden Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt.

32 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Konten	625,3	611,2
Geldmarktgeschäfte	1.869,5	1.750,3
davon Tagesgelder	26,4	603,2
davon Termingelder	1.843,1	1.147,1
Sonstige Verbindlichkeiten	214,3	171,2
Insgesamt	**2.709,1**	**2.532,7**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	858,0	1.346,5
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.851,1	1.186,2

Zum 31. Dezember 2008 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 20,1 Mio. Euro (2007: 20,5 Mio. Euro). Neben den Salden auf unseren Konten bei unseren Korrespondenzbanken betreffen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Wesentlichen Einlagen von anderen Banken der HSBC-Gruppe.

33 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Konten	6.064,5	5.283,9
Geldmarktgeschäfte	5.066,4	4.523,4
davon Tagesgelder	685,8	607,1
davon Termingelder	4.380,6	3.916,3
Spareinlagen	12,9	13,2
Sonstige Verbindlichkeiten	449,0	462,7
Insgesamt	**11.592,8**	**10.283,2**
davon gegenüber inländischen Kunden	8.707,4	7.462,8
davon gegenüber ausländischen Kunden	2.885,4	2.820,4

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen unverändert unsere maßgebliche Refinanzierungsquelle dar. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf einen weiterhin hohen Mittelzufluss von institutionellen Kunden und Investmentfonds zurückzuführen.

34 ▸ Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten betreffen begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 10,0 Mio. Euro (2007: 10,0 Mio. Euro).

35 ▸ Handelspassiva

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Negative Marktwerte Derivate	3.190,8	1.642,0
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	2.852,4	4.291,8
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	39,5	554,6
Repos	0,0	0,0
Wertpapierleihe	20,9	0,0
Sicherheiten im Derivategeschäft	47,2	0,0
Derivate des Bankbuchs	2,1	0,0
Insgesamt	**6.152,9**	**6.488,4**

Für die Emission und Platzierung von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind unmittelbar die Handelsbereiche verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Der Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit den steigenden positiven Marktwerten der Derivate (vgl. Note 24).

Unter Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft sind die Gelder ausgewiesen, die wir als Sicherheiten erhalten haben.

36 ▸ Rückstellungen

in Mio. €	Stand 01.01.2008	Verbrauch	Auflösung	Zuführung/ Aufzinsung	Umbuchung	Änderung des Konsolidierungskreises	Versicherungsmath. Ergebnis	Stand 31.12.2008
Rückstellungen im Personalbereich	63,9	58,8	1,4	51,0	1,2	1,1	0,0	57,0
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7,1	4,0	0,0	3,1	–15,4	1,9	18,5	11,2
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	7,5	0,0	1,4	0,0	0,7	0,0	0,0	6,8
Rückstellungen für sonstige Steuern	2,8	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7
Übrige Rückstellungen	31,1	10,9	1,4	17,6	–0,5	3,8	0,0	39,7
Rückstellungen	**112,4**	**73,8**	**4,2**	**71,7**	**–14,0**	**6,8**	**18,5**	**117,4**

Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- bzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % beziehungsweise 7,5 % verzinst werden.

Außerdem leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. beziehungsweise an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (Defined Contribution Plan) belief sich im Berichtsjahr auf 4,6 Mio. Euro (2007: 4,0 Mio. Euro).

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der Projected Unit Credit Method vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2008	31.12.2007
Langfristiger Rechnungszinsfuß	5,75	5,5
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	**6,0**	**6,0**

Aufgrund der gestiegenen Risikoaufschläge bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß auf 5,75 % erhöht.

Die erwarteten Renditen für das Planvermögen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds, in die das Planvermögen investiert ist, bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2009 beibehalten.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhaltet auch die Verpflichtungen aus Altersteilzeits-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2008	2007
Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	**176,9**	**197,2**
Dienstzeitaufwand	5,4	4,3
Zinsaufwand	10,3	8,8
Gezahlte Pensionen	–9,9	–10,6
Veränderung des Konsolidierungskreises	2,0	0,0
Transfer und Sonstiges	0,1	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	–4,8	–22,8
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**180,0**	**176,9**

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2008	2007	2006	2005	2004
Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**6,7**	**4,3**	**4,8**	**4,8**	**172,9**
Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind					
Barwert der Pensionsverpflichtungen	173,3	172,6	192,4	198,0	0,0
Fair Value des Planvermögens	185,3	201,7	196,6	181,6	0,0
Saldo	–12,0	–29,1	–4,2	16,4	0,0
davon Planunterdeckung	**4,5**	**2,8**	**5,6**	**16,4**	**0,0**
davon Planüberdeckung	16,5	31,9	9,8	0,0	0,0
Gesamte Pensionsverpflichtungen	**11,2**	**7,1**	**10,4**	**21,2**	**172,9**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	–24,4	–1,1	0,4	1,2	0,0
aus Pensionsverpflichtungen	–11,4	–16,2	–39,0	–49,5	–25,9

Die Veränderung der Planüberdeckung wird unter den Rückstellungen in der Umbuchungsspalte ausgewiesen.

Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 24,4 Mio. Euro nach Steuern (2007: 11,7 Mio. Euro). Der Anstieg der versicherungsmathematischen Verluste resultiert vor allem aus der negativen Entwicklung des Planvermögens aufgrund der Unsicherheiten an den Kapitalmärkten im abgelaufenen Jahr.

Entwicklung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2008	2007
Fair Value des Planvermögens zum 01.01.	**201,7**	**196,6**
Zuführungen/Entnahmen	–5,8	–5,8
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	12,6	12,4
Veränderung des Konsolidierungskreises	0,1	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	–23,3	–1,5
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**185,3**	**201,7**

Die tatsächlichen Verluste aus dem Planvermögen belaufen sich im Berichtsjahr auf 10,7 Mio. Euro (2007: Gewinn in Höhe von 10,9 Mio. Euro).

Aufgliederung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2008	2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	132,7	96,4
Aktien	15,0	49,0
Investmentfonds	4,6	29,3
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	14,1	12,7
Geschlossener Immobilienfonds	4,0	4,0
Sonstige	14,9	10,3
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**185,3**	**201,7**

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft umfassen Drohverlustrückstellungen in Verbindung mit Avalen, Akzepten und Kreditzusagen. Sie bilden einen Teil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (vgl. Note 23).

Die Rückstellungen für sonstige Steuern enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Zahlungsverpflichtungen aus der Betriebsprüfung für Gewerbekapital-, Lohn-, Umsatz- und Vermögensteuer der Vorjahre.

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

37 ▸ Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	81,5	48,4
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	3,6	57,6
Insgesamt	**85,1**	**106,0**

Unter die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen fallen die Beträge für Ertragsteuern, die wir auf Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften voraussichtlich zahlen werden; weiterhin werden hier unsere Verpflichtungen für etwaige Ergebnisse aus laufenden und zukünftigen Betriebsprüfungen ausgewiesen.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen beziehungsweise -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 51).

Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen saldiert.

Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung der Vorjahreswerte gemäß IAS 8 führte zu einer Minderung der latenten Ertragsteuerverpflichtung um 0,2 Mio. Euro.

Die latenten Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
	Bilanzansatz		
Aktienbasierte Vergütungen	6,3	5,9	0,4
Handelsbestand*	3,8	50,1	–46,3
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,1	0,4	1,7
Risikovorsorge	1,6	3,6	–2,0
Finanzanlagen	0,1	4,8	–4,7
Gebäude	–0,9	–0,9	0,0
Verlustvortrag	–1,1	0,0	–1,1
Rückstellungen	–2,3	–3,5	1,2
Derivate des Bankbuchs	–3,0	0,0	–3,0
Pensionen	–3,1	–5,0	1,9
Erfolgswirksam	**3,5**	**55,4**	**–51,9**
Finanzinstrumente	7,0	7,6	–0,6
Pensionen	–11,4	–5,4	–6,0
Eigenkapitalwirksam	**–4,4**	**2,2**	**–6,6**
Latente Steuern	**–0,9**	**57,6**	**–58,5**
davon Ertragsteueransprüche	4,5	14,8	–10,3
davon Ertragsteuerverpflichtungen	3,6	72,4	–68,8

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

38 ▸ Sonstige Passiva

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	15,8	29,0
Rechnungsabgrenzungsposten	27,5	24,7
Zinsabgrenzungen auf		
Nachrangige Verbindlichkeiten	8,3	8,3
Genussrechtskapital	7,4	7,4
Sonstiges	49,2	37,4
Insgesamt	**108,2**	**106,8**

Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern umfassen Umsatzsteuerverbindlichkeiten sowie abzuführende Kapitalertragsteuern aus unserem Kundengeschäft.

Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung der Vorjahreswerte gemäß IAS 8 führte zu einer Minderung der sonstigen Passiva um 3,4 Mio. Euro.

39 ▸ Nachrangkapital

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	322,9	322,9
Genussrechtskapital	135,8	135,8
Insgesamt	**458,7**	**458,7**

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Mai 2011 einmalig oder mehrfach auf den Namen und/oder auf den Inhaber lautende Genussrechte ohne Wandlungs- oder Optionsrecht im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Mio. Euro auszugeben. Zur weiteren Stärkung des haftenden Eigenkapitals hat die Bank im September 2006 neue Namens-Genussscheine in Höhe von 100,0 Mio. Euro emittiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde von dieser Möglichkeit kein weiterer Gebrauch gemacht.

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen HSBC Trinkaus befriedigt worden sind. Untereinander sind alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von HSBC Trinkaus bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 396,2 Mio. Euro (2007: 399,8 Mio. Euro) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2008 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 16,2 Mio. Euro (2007: 15,6 Mio. Euro) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 7,4 Mio. Euro (2007: 7,4 Mio. Euro).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2008	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2007
Bis 5 %	128,2	128,2
Über 5 % bis 8 %	169,7	169,7
Festsätze	297,9	297,9
Variable Sätze	25,0	25,0
Insgesamt	**322,9**	**322,9**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2008	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2007
Bis 1 Jahr	38,5	0,0
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	86,2	69,5
Über 5 Jahre	198,2	253,4
Insgesamt	**322,9**	**322,9**

40 ▸ Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2008 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio. Euro; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Berücksichtigung von anteilsbasierten Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente führte im Berichtsjahr zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 1,6 Mio. Euro.

Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung der Vorjahreswerte gemäß IAS 8 führte zu einem Rückgang des Vorjahresüberschusses von 0,4 Mio. Euro und zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 4,0 Mio. Euro.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 35,0 Mio. Euro bis zum 31. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist außerdem um bis zu 35,0 Mio. Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 bis zum 31. Mai 2013 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente als Teil der Gewinnrücklagen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2008	2007
Nettobewertungsreserve zum 01.01.	**76,2**	**88,6**
Abgänge (brutto)	–28,6	–6,3
Marktwertschwankungen (brutto)	–44,2	–25,8
Impairments (brutto)	43,7	3,8
Latente Steuern	0,4	15,9
Nettobewertungsreserve zum 31.12.	**47,5**	**76,2**

Eigenkapital gemäß KWG

Das aufsichtsrechtliche Kapital einer Bank ist in die drei Bestandteile Kernkapital (Tier I-Kapital), Ergänzungskapital (Tier II-Kapital) und Drittrangmittel (Tier III-Kapital) aufgeteilt. Das Kernkapital besteht in erster Linie aus dem Gezeichneten Kapital sowie den Kapital- und Gewinnrücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte (im Wesentlichen Software). Das Ergänzungskapital setzt sich im Wesentlichen aus Genussrechtskapital, langfristigen Nachrangigen Verbindlichkeiten und unrealisierten Gewinnen aus börsennotierten Wertpapieren zusammen.

Nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften haben Institute ihre Adressrisiken, ihre Marktpreisrisiken sowie ihr operationelles Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Das Marktpreisrisiko resultiert aus dem Zins- und Aktienpreisrisiko des Handelsbuchs, dem Fremdwährungsrisiko, dem Rohwarenrisiko sowie den sonstigen Marktrisikopositionen. Adressrisiken dürfen nur mit Kern- und Ergänzungskapital, Marktpreisrisiken darüber hinaus auch mit Drittrangmittel unterlegt werden. Die erforderliche Gesamtkapitalquote beträgt mindestens 8 %. Gleichzeitig müssen mindestens 4 % der Risikoaktiva mit Kernkapital unterlegt werden (Kernkapitalquote). Die Anforderungen an eine angemessene Eigenmittelausstattung sind täglich zum Geschäftsschluss von den Instituten einzuhalten. Die Meldungen an die Bankenaufsicht erfolgen vierteljährlich. Die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern nach Bilanzfeststellung stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2008	2007
Kernkapital (Tier I-Kapital)		
Konsolidiertes, bilanzielles Kernkapital	803	687
Immaterielle Vermögensgegenstände	–49	–51
Kernkapital gesamt	**754**	**636**
Ergänzungskapital (Tier II-Kapital)		
Nachrangige Verbindlichkeiten	294	297
Genussrechtskapital	100	100
Unrealisierte Gewinne aus börsennotierten Wertpapieren	31	35
Konsolidierung	–14	–2
Ergänzungskapital gesamt	**411**	**430**
Korrekturposten	–14	–10
Aufsichtsrechtliches Kapital ohne Drittrangmittel	**1.151**	**1.056**
Nutzbare Drittrangmittel (Tier III)	**0**	**0**
Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt	**1.151**	**1.056**

in Mio. €	2008	2007
Risikoaktiva	6.825	7.356
Marktrisikoäquivalent	813	2.250
Operationelle Risiken	950	
Risikoposition	**8.588**	**9.606**
Kernkapitalquote in %	**8,8**	**6,6**
Eigenkapitalquote in %	**13,4**	**11,0**

2008 war ein deutlicher Rückgang sowohl der Risikoaktiva als auch der weiteren Risikopositionen zu verzeichnen. Da die Vorjahreszahlen nach dem inzwischen abgelösten Grundsatz 1 ermittelt wurden, zu dem große methodische Unterschiede bestehen, ist eine Vergleichbarkeit nur bedingt gegeben. So war zum Beispiel in der Vergangenheit keine Kapitalunterlegung von operationellen Risiken erforderlich.

Diese aktuelle Kapitalausstattung nach Rücklagenzuweisung ermöglicht es uns, trotz des gegenwärtig schwierigen Marktumfelds unser erfolgreiches Geschäftsmodell fortzuführen.

Für die Steuerung der Bank ist die Verfügbarkeit von ausreichendem Eigenkapital von elementarer Bedeutung, um die Risiken des Bankgeschäfts adäquat abzudecken. Wir überschreiten bewusst die aufsichtsrechtlichen Vorgaben sehr deutlich, um einerseits für organisches Wachstum und Schwankungen im Geschäftsverlauf gewappnet zu sein und andererseits Spielraum für strategisch sinnvolle Akquisitionen zu haben. Insgesamt wollen wir eine Gesamtkennziffer von wenigstens 10 % beibehalten. Hierzu ergänzend verweisen wir auf die Kommentierung der Finanzlage im Konzernlagebericht.

Diese aufsichtsrechtlich-orientierte Eigenkapitalsteuerung wird ergänzt durch eine Analyse des ökonomischen Kapitalbedarfs. Auch wenn mit der Einführung von Basel II gerade die Risikomessung im Kreditgeschäft deutlich verbessert wurde und sich damit der ökonomischen Betrachtungsweise nähert, so sind die aufsichtsrechtliche und die ökonomische Betrachtungsweise noch immer nicht vollständig deckungsgleich. Primäres Ziel unserer Analysen zum ökonomischen Kapital ist die Identifizierung aller Risiken in unserem Geschäft und der verfügbaren Risikopuffer, verbunden mit der Fragestellung nach der Risikotragfähigkeit auch unter einem extremen Stress-Szenario. Die theoretischen Methoden zur Risikoquantifizierung sind in den Risikokategorien unterschiedlich weit entwickelt sind und die statistischen Datenbasen besitzen unterschiedliche Qualität, sodass eine Aggregation der Risiken nicht ganz unproblematisch ist. Die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs haben wir im Jahr 2008 verfeinert und neben der Vorgabe, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 99,95 % die Risikopuffer größer als die eingegangenen Risiken sind, eine Berechnung mit der Wahrscheinlichkeit „einmal in 25 Jahren" durchgeführt. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die Risikotragfähigkeit der Bank unverändert gegeben und die Eigenkapitalausstattung angemessen ist. Die Geschäftsergebnisse des Jahres 2008 bestätigen dieses.

41 ▸ Anteile in Fremdbesitz

Bei den Anteilen in Fremdbesitz handelt es sich um Anteile an einem geschlossenen Immobilienfonds, der sich in der Platzierungsphase befindet und im Konzernabschluss vollkonsolidiert wird. Der Kapitalanteil der Minderheiten beträgt 18,1 Mio. Euro, der Ergebnisanteil –1,6 Mio. Euro.

42 ▸ Bewertungsklassen

Aktiva per 31.12.2008 in Mio. €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	**Available for Sale-Bestand**	
Barreserve		139,5			139,5
Forderungen an Kreditinstitute*	2.979,7				2.979,7
Forderungen an Kunden*	4.061,2				4.061,2
Handelsaktiva			12.482,6		12.482,6
Finanzanlagen		61,6		2.057,2	2.118,8
Sonstige Finanzinstrumente	38,2	1,7			39,9
Summe Finanzinstrumente	**7.079,1**	**202,8**	**12.482,6**	**2.057,2**	**21.821,7**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					384,0
Bilanzsumme					**22.205,7**

Passiva per 31.12.2008 in Mio. €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten**	**Held for Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1		2.709,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	11.592,8		11.592,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		6.152,9	6.152,9
Nachrangkapital	458,7		458,7
Sonstige Finanzinstrumente	50,5		50,5
Summe Finanzinstrumente	**14.821,1**	**6.152,9**	**20.974,0**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			260,2
Eigenkapital			955,0
Anteile im Fremdbesitz			16,5
Bilanzsumme			**22.205,7**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise bei den Forderungen an Kunden.
** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Aktiva per 31.12.2007 in Mio. €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	**Available for Sale-Bestand**	
Barreserve		332,3			332,3
Forderungen an Kreditinstitute*	4.117,0				4.117,0
Forderungen an Kunden*	4.256,7				4.256,7
Handelsaktiva			10.436,8		10.436,8
Finanzanlagen		56,5	0,3	1.511,4	1.568,2
Sonstige Finanzinstrumente	0,9	5,6			6,5
Summe Finanzinstrumente	**8.374,6**	**394,4**	**10.437,1**	**1.511,4**	**20.717,5**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					349,4
Bilanzsumme					**21.066,9**

Passiva per 31.12.2007 in Mio. €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten**	**Held for Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.532,7		2.532,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	10.283,2		10.283,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		6.488,4	6.488,4
Nachrangkapital	458,7		458,7
Sonstige Finanzinstrumente	47,9		47,9
Summe Finanzinstrumente	**13.332,5**	**6.488,4**	**19.820,9**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			277,3
Eigenkapital			968,7
Bilanzsumme			**21.066,9**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstituten bzw. bei den Forderungen an Kunden.
** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

43 Zinsüberschuss

in Mio. €	2008	2007
Zinserträge	**397,6**	**448,4**
Aus Forderungen an Kreditinstitute	127,0	227,2
Geldmarktgeschäfte	111,1	211,1
Andere verzinsliche Forderungen	15,9	16,1
Aus Forderungen an Kunden	190,6	155,7
Geldmarktgeschäfte	55,7	50,1
Andere verzinsliche Forderungen	134,9	105,6
Aus Finanzanlagen	80,0	65,5
Zinserträge	77,2	55,7
Dividendenerträge	0,6	1,6
Beteiligungserträge	2,2	8,2
Zinsaufwendungen	**258,1**	**338,4**
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	60,0	36,7
Geldmarktgeschäfte	47,9	29,4
Andere verzinsliche Einlagen	12,1	7,3
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	174,0	276,6
Geldmarktgeschäfte	82,7	153,4
Andere verzinsliche Einlagen	91,3	123,2
Aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,4	2,1
Aus Nachrangkapital	23,6	23,0
Sonstiges	0,1	0,0
Zinsüberschuss	**139,5**	**110,0**

Im Berichtsjahr ist es uns gelungen, den Zinsüberschuss deutlich um 29,5 Mio. Euro beziehungsweise 26,8 % auf 139,5 Mio. Euro zu erhöhen. Das höhere Zinsergebnis ist vor allem auf gestiegene Einlagen unserer Kundschaft zurückzuführen; deutlich wird hier, welch hohes Vertrauen uns die Kunden in Zeiten der Finanzmarktkrise entgegenbringen. Das Geld wurde vornehmlich an die HSBC-Gruppe und im besicherten Geldmarkt weitergereicht. Die Platzierung von kurzfristigen Liquiditätsüberschüssen bei anderen Kreditinstituten war im Gegenzug deutlich rückläufig. Aufgrund stark erhöhter Volumina stieg darüber hinaus das Zinsergebnis aus Finanzanlagen – einschließlich der Beteiligungserträge – um 14,5 Mio. Euro beziehungsweise 22,1 % auf 80,0 Mio. Euro.

Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 5,3 Mio. Euro (2007: 2,4 Mio. Euro) vereinnahmt.

44 Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen resultiert im Berichtsjahr aus unserer Beteiligung an der SINO AG, während im Vorjahr auch die ITS at equity erfasst wurde (vgl. Note 4). Dadurch ist das Ergebnis im Berichtsjahr um 5,9 Mio. Euro auf 0,5 Mio. Euro (2007: 6,4 Mio. Euro) gesunken.

45 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	2008	2007
Zuführungen	7,0	3,6
Auflösungen	2,4	6,7
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,1	0,4
Insgesamt	**4,5**	**–3,5**

Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft ist ein Aufwand in Höhe von 4,5 Mio. Euro zu verzeichnen (2007: Ertrag in Höhe von 3,5 Mio. Euro). Dabei halten wir unverändert an unserer konservativen Haltung mit strengen Bewertungsmaßstäben bei der Beurteilung von Ausfallrisiken fest.

Der Anstieg der Risikovorsorge ist im Wesentlichen auf die Zuführung im Rahmen der Wertberichtigung auf Portfoliobasis in Höhe von 3,4 Mio. Euro gegenüber einer Auflösung in Höhe von 1,6 Mio. Euro im Vorjahr zurückzuführen. Dieser Effekt ist der allgemeinen Eintrübung der konjunkturellen Lage, nicht jedoch der spezifischen Bonität einzelner Geschäftskunden geschuldet. Unser Kreditportfolio ist aufgrund unserer strengen Kreditvergaberegeln auch weiterhin durch eine angemessene Qualität gekennzeichnet. Dieses spiegelt sich auch in unserer Zuführung zur Wertberichtigung auf Einzelbasis wider, die mit einem Betrag in Höhe von 3,6 Mio. Euro dem Niveau des Vorjahrs entspricht. Positiv anzumerken ist zudem, dass auch im Berichtsjahr eine Auflösung von bereits gebildeten Einzelwertberichtigungen in Höhe von 2,4 Mio. Euro (2007: 5,1 Mio. Euro) vorgenommen werden konnte.

46 ▸ Provisionsüberschuss

in Mio. €	2008	2007
Wertpapiergeschäft	231,6	203,7
Devisengeschäft und Derivate	61,0	48,2
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	10,9	19,8
Auslandsgeschäft	13,5	13,0
Investment Banking	2,7	9,1
Zahlungsverkehr	6,0	5,6
Kreditgeschäft	5,0	4,3
Immobiliengeschäft	0,3	0,7
Sonstiges Provisionsgeschäft	16,6	13,7
Insgesamt	**347,6**	**318,1**

Das Provisionsergebnis stieg im Berichtsjahr um 29,5 Mio. Euro beziehungsweise 9,3 % auf 347,6 Mio. Euro und ist damit auch in diesem Geschäftsjahr der maßgebliche Erfolgsfaktor der Bank. Das Provisionsergebnis nimmt einen Anteil von 59,0 % an den operativen Erträgen der Bank ein und beträgt insgesamt das 2,5-fache (2007: 2,9-fache) des Zinsüberschusses.

Die erfreuliche Entwicklung im Provisionsergebnis ist im Wesentlichen auf die in diesem Jahr erstmalig vollkonsolidierte Tochtergesellschaft ITS (vgl. Note 4) zurückzuführen, deren Wertpapierabwicklungsgeschäft einen Beitrag in Höhe von 45,4 Mio. Euro leistete. Das Emissions- und Strukturierungsgeschäft sowie das Investment Banking sind aufgrund der fehlenden Aufnahmekapazität des Markts deutlich zurückgefallen.

Treuhandgeschäfte, die der Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung abschließt, werden bilanziell nicht erfasst. Dem Provisionsergebnis zuzurechnende Treuhandtätigkeiten trugen im Berichtsjahr keine Provisionserträge (2007: 0,2 Mio. Euro) und keine Provisionsaufwendungen (2007: 0,0 Mio. Euro) bei.

47 ▸ Handelsergebnis

in Mio. €	2008	2007
Aktien und Aktien-/Indexderivate	87,0	79,0
Devisen	8,8	10,2
Renten und Zinsderivate	2,4	10,9
Derivate des Bankbuchs	–11,1	0,0
Insgesamt	**87,1**	**100,1**

Mit 87,1 Mio. Euro liegt das Handelsergebnis 13,0 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahrs (2007: 100,1 Mio. Euro). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen. Zum einen haben die enormen Unsicherheiten an den Geld- und Kapitalmärkten zu einer Ausweitung der Credit- und Liquiditätsspreads für Anleihen öffentlicher Emittenten und damit zu entsprechenden Bewertungsverlusten in unserem Zinsportfolio geführt. Zum anderen sind im Berichtsjahr erstmalig signifikante Bewertungsverluste von Derivaten des Bankbuchs auszuweisen. Zu Buche schlägt hier im Wesentlichen das Ergebnis eines Swaps zur Absicherung einer strategischen Zinsposition im Immobiliengeschäft der Bank.

Erfreulich ist indes, dass das Ergebnis aus Aktien und Aktien-/Indexderivaten im Berichtsjahr trotz des schwierigen Marktumfelds einerseits und der sehr hohen Vorgaben des Vorjahrs andererseits nochmals um 8,0 Mio. Euro auf nunmehr 87,0 Mio. Euro gesteigert werden konnte. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist hierbei der Handel mit Zertifikaten und Optionsscheinen.

48 ▸ Verwaltungsaufwand

in Mio. €	2008	2007
Personalaufwand	232,3	203,9
Löhne und Gehälter	202,8	181,6
Soziale Abgaben	21,5	17,2
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	8,0	5,1
Andere Verwaltungsaufwendungen	134,4	118,8
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	17,5	11,3
Insgesamt	**384,2**	**334,0**

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen aus Leasingzahlungen (inkl. Miet- und Pachtzahlungen) in Höhe von 18,8 Mio. Euro (2007: 21,5 Mio. Euro) enthalten.

Der Verwaltungsaufwand stieg um 15,0 % von 334,0 Mio. Euro auf 384,2 Mio. Euro. Dieser Kostenanstieg ist vor allem auf die erstmalige Einbeziehung der ITS in den Konzernverbund zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung der ITS beläuft sich der Anstieg auf moderate 5,3 % und reflektiert unter anderem die höhere Mitarbeiterzahl. Im Einklang mit der Ergebnisentwicklung sind die Bonuszahlungen für 2008 deutlich rückläufig.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen beinhalten unter anderem weiter gestiegene Aufwendungen für IT-Applikationen, wobei im Berichtsjahr die Implementierung der Abgeltungsteuer in den Banksystemen eine wesentliche Rolle spielt.

Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung gemäß IAS 8 führte in den Vorjahreswerten zu einer Erhöhung des Personalaufwands um 0,6 Mio. Euro.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2008	2007
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	3,1	0,7
davon laufender Dienstzeitaufwand	5,4	4,3
davon Zinsaufwand	10,3	8,8
davon erwartete Erträge aus dem Planvermögen	–12,6	–12,4
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	4,6	4,0
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,3	0,4
Insgesamt	**8,0**	**5,1**

49 ▸ Ergebnis aus Finanzanlagen

Beim Ergebnis aus Finanzanlagen ist im Berichtsjahr ein Verlust in Höhe von 50,0 Mio. Euro zu verzeichnen gegenüber einem Gewinn in Höhe von 1,9 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser Verlust ist unter anderem auf die unerwarteten Probleme renommierter Finanzdienstleistungsunternehmen zurückzuführen, deren Wertpapiere einen entsprechenden Wertberichtigungsbedarf in unserem Portfolio mit sich brachten. Darüber hinaus haben wir Aktien- und Investmentfonds des Bankbuchs bei Anzeichen für eine signifikante oder dauerhafte Wertminderung auf ihre niedrigeren Marktwerte erfolgswirksam abgeschrieben. Auf die Anwendung der neuen Bilanzierungshilfe zur Reklassifizierung von Beständen (vgl. Note 18) haben wir bewusst verzichtet.

Aus den Verkäufen von Finanzanlagen – insbesondere Investmentfonds – haben wir per saldo einen Verlust von 6,3 Mio. Euro im Vergleich zu einem Gewinn in Höhe von 4,0 Mio. Euro im Vorjahr realisiert.

50 ▸ Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	2008	2007
Sonstige betriebliche Erträge	10,0	11,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6,5	9,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**3,5**	**1,3**
Übrige Erträge	0,1	0,1
Übrige Aufwendungen	1,4	0,2
Übriges Ergebnis	**–1,3**	**–0,1**
Sonstiges Ergebnis	**2,2**	**1,2**

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 4,9 Mio. Euro (2007: 5,9 Mio. Euro) aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und 1,7 Mio. Euro (2007: 1,7 Mio. Euro) Mieterträge. Die Übrigen Aufwendungen in Höhe von 1,4 Mio. Euro (2007: 0,2 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen Impairments in Höhe von 1,0 Mio. Euro (2007: 0,1 Mio. Euro) auf Grundstücke und Gebäude.

51 ▸ Ertragsteuern

in Mio. €	2008	2007
Laufende Steuern	100,5	35,9
darunter periodenfremd	–2,5	0,0
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	–51,9	42,2
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	–14,9
Insgesamt	**48,6**	**63,2**

Aufgrund der Unternehmensteuerreform 2008 beträgt in Deutschland der effektive Körperschaftsteuersatz im Berichtsjahr 15,8 % (2007: 26,4 %). Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2008 ein kombinierter Ertragsteuersatz von ca. 32,0 % (2007: 40,4 %). Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuern herangezogen.

Im Berichtsjahr haben wir die Handelsbestände erstmalig auch nach HGB – analog zu IFRS – mit Marktwerten, korrigiert um einen Value at Risk-Abschlag, bewertet. Dadurch wurden die bisherigen stillen Reserven nach HGB im Handelsbuch ertragswirksam und steuerpflichtig. Daher ist der laufende Steueraufwand im Berichtsjahr erhöht und kongruent dazu die latenten Steuern deutlich rückläufig.

Für Erträge, die in Luxemburg der laufenden Besteuerung unterliegen, wurde generell ein Steuersatz von 29,6 % berücksichtigt. Zur Ermittlung der latenten Steuern wurde der ab 1. Januar 2009 gültige Steuersatz in Höhe von 28,6 % herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio. €	2008	2007
Jahresüberschuss vor Steuern	146,2	207,2
Ertragsteuersatz (%)	32,0	40,4
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	46,7	83,8
Latenter Steuereffekt aus Änderung der Steuersätze	0,0	–14,9
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	–1,0	–3,5
Effekt aus nicht genutzten Verlustvorträgen	2,0	0,0
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	0,9	–3,3
Steuern für Vorjahre	–2,1	0,0
Übrige	2,1	1,1
Ausgewiesene Ertragsteuern	**48,6**	**63,2**

52 ▸ Betriebsergebnisrechnung

in Mio. €	2008	2007	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Zinserträge	397,6	448,4	–50,8	–11,3
Zinsaufwendungen	258,1	338,4	–80,3	–23,7
Zinsüberschuss	139,5	110,0	29,5	26,8
Risikovorsorge Kreditgeschäft	4,5	–3,5	8,0	> 100,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	135,0	113,5	21,5	18,9
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	0,5	6,4	–5,9	–92,2
Provisionserträge	606,5	620,7	–14,2	–2,3
Provisionsaufwendungen	258,9	302,6	–43,7	–14,4
Provisionsüberschuss	347,6	318,1	29,5	9,3
Operatives Handelsergebnis	98,2	100,1	–1,9	1,9
Personalaufwand	232,3	203,9	28,4	13,9
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	151,9	130,1	21,8	16,8
Verwaltungsaufwand	384,2	334,0	50,2	15,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3,5	1,3	2,2	> 100
Betriebsergebnis	**200,6**	**205,4**	**–4,8**	**–2,3**
Ergebnis aus Finanzanlagen	–50,0	1,9	–51,9	> 100,0
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	–11,1	0,0	–11,1	100,0
Übriges Ergebnis	–1,3	–0,1	–1,2	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern	**138,2**	**207,2**	**–69,0**	**–33,3**
Ertragsteuern	48,6	63,2	–14,6	–23,1
Jahresüberschuss	**89,6**	**144,0**	**–54,4**	**–37,8**

In das Betriebsergebnis sind aus der Position Sonstiges Ergebnis (vgl. Note 50) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Note 55 Geschäftssegmente dargestellt. Das operative Handelsergebnis besteht aus dem Handelsergebnis unserer Handelstische ohne Berücksichtigung des Ergebnisses aus Derivaten des Bankbuchs.

53 Gewinn- und Verlustrechnung nach Bewertungskategorien

Die folgende Übersicht beinhaltet zum einen die Nettogewinne beziehungsweise Nettoverluste für jede Bewertungskategorie von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39. Bei den Nettogewinnen/Nettoverlusten handelt es sich um eine saldierte Ergebnisgröße, die sich aus erfolgswirksamen Marktwertänderungen, Abgängen von Finanzinstrumenten, Wertminderungen sowie gegebenenfalls Fremdwährungseinflüssen zusammensetzt. Zum anderen sind ihr die Zinserträge/-aufwendungen sowie die Provisionserträge/-aufwendungen für jede Bewertungskategorie zu entnehmen.

Bewertungskategorie 31.12.2008 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held for Trading	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis							
Zinserträge	307,6	10,0		80,0			397,6
Zinsaufwendungen					–258,1		–258,1
Provisionsergebnis							
Provisionserträge	5,1					601,4	606,5
Provisionsaufwendungen	–0,1					–258,8	–258,9
Handelsergebnis			87,1				87,1
Ergebnis aus Finanzanlagen				–6,3			–6,3
Impairments							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–5,9					1,4	–4,5
Ergebnis aus Finanzanlagen				–43,7			–43,7
Insgesamt	**306,7**	**10,0**	**87,1**	**30,0**	**–258,1**	**344,0**	**519,7**

Bewertungskategorie 31.12.2007 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held for Trading	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis							
Zinserträge	374,4	8,5		65,5			448,4
Zinsaufwendungen					–338,4		–338,4
Provisionsergebnis							
Provisionserträge	4,5					616,2	620,7
Provisionsaufwendungen	–0,3					–302,3	–302,6
Handelsergebnis			100,1				100,1
Ergebnis aus Finanzanlagen			0,9	4,8			5,7
Impairments							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1,9					1,6	3,5
Ergebnis aus Finanzanlagen				–3,8			–3,8
Insgesamt	**380,5**	**8,5**	**101,0**	**66,5**	**–338,4**	**315,5**	**533,6**

Sonstige Angaben

54 Angaben zur Kapitalflussrechnung

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahrs.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahrs wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, des at equity-Ergebnisses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)" enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel
Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 139,5 Mio. Euro (2007: 332,3 Mio. Euro) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit
Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 89,6 Mio. Euro (2007: 144,0 Mio. Euro) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Bruttocashflow von 30,3 Mio. Euro (2007: 128,6 Mio. Euro) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit
Für den Erwerb von Sachanlagevermögen wurden 22,8 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2008 aufgewendet (2007: 131,3 Mio. Euro). Aus Verkäufen von Sachanlagevermögensgegenständen flossen dem Konzern 1,0 Mio. Euro (2007: 1,0 Mio. Euro) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungsausgang von netto 2,5 Mio. Euro (2007: 15,0 Mio. Euro).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit
Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Berichtsjahr 65,3 Mio. Euro Dividende für das Geschäftsjahr 2008 gezahlt (2007: 65,3 Mio. Euro).

55 ▸ Geschäftssegmente

Die im Geschäftsjahr erstmalig nach IFRS 8 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung des Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Operativen Segmente des HSBC Trinkaus-Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus-Konzerns nach Unternehmensbereichen ab.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden
Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung, die Immobilienberatung sowie Family Office-Dienstleistungen. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden
Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich um die Basisdienstleistungen der verschiedenen Kredit- und Einlageprodukte sowie den umfassenden Zahlungsverkehrsservice im In- und Ausland (PCM = Payments and Cash Management). Hinzu treten anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden
HSBC Trinkaus bietet im Geschäftsfeld Institutionelle Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen zum Beispiel für die Wertsicherung großer Anlageportfolien.

Handel
Unter Handel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Handel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht, zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche
Die Zentralen Bereiche enthalten neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse des Asset Liability Management. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden.

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den im wirtschaftlichen Konzernergebnis enthaltenen, standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist in der Spalte Überleitung/Konsolidierung aufgeführt. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind im Segment Zentrale Bereiche erfasst.

Die Segmentierung nach operativen Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2008 und 2007 wie folgt dar:

in Mio. €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Wirtschaftliches Konzernergebnis	Konsolidierung/Überleitung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2008	13,6	43,6	4,2	10,3	67,8	139,5	0,0	139,5
	2007	14,1	40,1	3,9	3,4	48,5	110,0	0,0	110,0
Risikovorsorge	2008	1,3	6,7	0,8	0,3	1,8	10,9	–6,4	4,5
	2007	1,1	5,2	0,5	0,1	0,7	7,6	–11,1	–3,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2008	12,3	36,9	3,4	10,0	66,0	128,6	6,4	135,0
	2007	13,0	34,9	3,4	3,3	47,8	102,4	11,1	113,5
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	6,4	6,4	0,0	6,4
Provisionsüberschuss	2008	96,7	91,4	145,5	4,6	9,4	347,6	0,0	347,6
	2007	91,9	82,7	141,2	13,3	–11,0	318,1	0,0	318,1
davon Effekt aus der Konsolidierung der ITS	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	45,4	45,4	0,0	45,4
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Operatives Handelsergebnis	2008	0,0	0,1	3,5	112,9	–18,3	98,2	0,0	98,2
	2007	0,0	–0,2	–1,9	98,2	4,0	100,1	0,0	100,1
Erträge nach Risikovorsorge	2008	109,0	128,4	152,4	127,5	57,6	574,9	6,4	581,3
	2007	104,9	117,4	142,7	114,8	47,2	527,0	11,1	538,1
Verwaltungsaufwand	2008	67,9	76,7	91,0	55,5	93,1	384,2	0,0	384,2
	2007	62,7	71,3	83,6	50,3	66,1	334,0	0,0	334,0
davon Abschreibung und Amortisation	2008	1,4	1,0	0,9	0,6	13,6	17,5	0,0	17,5
	2007	1,1	0,8	0,6	1,3	7,5	11,3	0,0	11,3
davon Effekt aus der Konsolidierung der ITS	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	47,5	47,5	0,0	47,5
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	3,5	3,5	0,0	3,5
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	1,3	0,0	1,3
Betriebsergebnis	**2008**	**41,1**	**51,7**	**61,4**	**72,0**	**–32,0**	**194,2**	**6,4**	**200,6**
	2007	**42,2**	**46,1**	**59,1**	**64,5**	**–17,6**	**194,3**	**11,1**	**205,4**
Ergebnis aus Finanzanlagen	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–50,0	–50,0	0,0	–50,0
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	1,9	1,9	0,0	1,9
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–11,1	–11,1	0,0	–11,1
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–1,3	–1,3	0,0	–1,3
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,1	–0,1	0,0	–0,1
Jahresüberschuss vor Steuern	**2008**	**41,1**	**51,7**	**61,4**	**72,0**	**–94,4**	**131,8**	**6,4**	**138,2**
	2007	**42,2**	**46,1**	**59,1**	**64,5**	**–15,8**	**196,1**	**11,1**	**207,2**
Steueraufwand	2008	12,8	16,5	19,6	23,0	–25,3	46,6	2,0	48,6
	2007	15,6	18,6	23,8	11,4	–10,7	58,7	4,5	63,2
Jahresüberschuss nach Steuern	**2008**	**28,3**	**35,2**	**41,8**	**49,0**	**–69,1**	**85,2**	**4,4**	**89,6**
	2007	**26,6**	**27,5**	**35,3**	**53,1**	**–5,1**	**137,4**	**6,6**	**144,0**
Veränderung zum Vorjahr in %		**6,4**	**28,0**	**18,4**	**–7,7**	**>100,0**	**–38,0**	**–33,3**	**–37,8**

Trotz der schweren weltweiten Finanzmarktkrise gelang es in allen vier Kernsegmenten der Bank, hohe Beiträge zum Betriebsergebnis zu erwirtschaften. Dieses Bild dokumentiert die strategische Ausgewogenheit der Geschäftsaktivitäten der Bank und die Stärke des kundenbezogenen Geschäftsmodells, das durch einen kundenorientierten Handel unterstützt wird. Die Folgen der Finanzmarktkrise haben sich insbesondere in den Finanzanlagen der Bank negativ niedergeschlagen, die in den zentralen Bereichen geführt werden.

Besonders erfreulich entwickelte sich der Ergebnisbeitrag des Firmenkundengeschäfts, der die höchste prozentuale Steigerung aufweist. Die signifikanten Zuwächse der Kredit- und Einlagenvolumina bei gleichzeitiger Margenausweitung im Kreditgeschäft sowie der umfangreiche Ausbau des Wertpapier-, Devisen- und Auslandsgeschäfts mit Firmenkunden führten im Jahresvergleich zu einer nennenswerten Zunahme von Zins- und Provisionsüberschuss. Die ausgewiesene Risikovorsorge entspricht den Standardrisikokosten aufgrund des Kreditmodells der Bank. Die Qualität des Kreditportfolios ist weiterhin hoch.

Den höchsten Beitrag aller Kundensegmente zum Betriebsergebnis der Bank steuerte das Segment Institutionelle Kunden bei, das besonders von dem erfolgreichen Fixed Income- und Custody-Geschäft profitieren konnte. Der Anteil der Produkte, die aufgrund der engen Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe für die Kunden zur Verfügung gestellt werden kann, nimmt weiterhin kontinuierlich zu.

Im Bereich Vermögende Privatkunden reichten die Erlössteigerungen im Asset Management, Immobiliengeschäft und im Geschäft mit strukturierten Zinsprodukten nahezu aus, die deutliche Erlösreduzierung im transaktionsabhängigen Wertpapiergeschäft aufgrund der marktumfeldbedingten Zurückhaltung vieler Anleger sowie die Kostenzunahme aufzufangen.

Dank eines hervorragenden vierten Quartals konnte der Handel sein außergewöhnliches Vorjahresergebnis nochmals steigern. Verantwortlich hierfür waren die auf hohem Niveau nahezu unveränderten Aktien- und Aktienderivaterlöse und das verbesserte Treasury-Ergebnis, das den Einbruch der Erlöse aus Zinsprodukten überkompensieren konnte.

Der deutliche Rückgang des Ergebnisses im Segment Zentrale Bereiche im Vorjahresvergleich resultierte hauptsächlich aus dem rückläufigen Handelsergebnis infolge der Spread-Ausweitungen im Bondportfolio der zentralen Aktiv-/Passivsteuerung einerseits sowie aus Verlusten im Finanzanlagenbestand der Bank andererseits. Der Anstieg des Provisionsüberschusses und des Verwaltungsaufwands im Vergleich zum Vorjahr ist neben den Kosten für die Einführung der Abgeltungsteuer auf den vollständigen Rückkauf aller Anteile an unserer Tochtergesellschaft ITS für die Wertpapierabwicklung zum 1. Januar 2008 zurückzuführen. Die Vollkonsolidierung aller einzelnen Erlös- und Kostenpositionen der ITS im Geschäftsjahr 2008 löst die im Vorjahr durchgeführte at equity-Bilanzierung des ITS-Ergebnisses ab.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2008	61,6	56,8	59,4	43,4	0,0	72,9	0,0	72,9
	2007	59,2	58,2	58,4	43,8	0,0	62,1	0,0	62,1
Vermögen* in Mio. €	2008	786,0	2.616,0	1.196,4	5.576,5	10.847,6	21.022,5	1.183,2	22.205,7
	2007	722,0	2.385,0	1.318,0	4.210,5	11.195,3	19.830,8	1.236,1	21.066,9
Schulden* in Mio. €	2008	4.002,0	3.406,0	1.642,4	2.328,8	8.624,6	20.003,8	461,0	20.464,8
	2007	3.880,0	3.233,0	1.359,4	1.725,4	8.448,2	18.646,0	668,3	19.314,3
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio. €	2008	507,5	2.911,2	609,9	599,8	4.195,2	8.823,6	–235,6	8.588,0
	2007	494,7	3.216,6	616,5	684,4	4.236,8	9.249,0	357,0	9.606,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio. €	2008	135,6	327,9	143,8	143,0	174,4	924,7	30,3	955,0
	2007	129,6	347,3	139,3	144,8	96,8	857,8	110,9	968,7
Mitarbeiter	2008	224	211	220	96	1.487	2.238		2.238
	2007 **	207	198	204	95	1.124	1.828		1.828
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2008	30,3	15,8	42,7	50,4		15,2		
	2007	32,6	13,3	42,4	44,6		24,1		

* Jahresdurchschnitt
** ohne ITS

Die Positionen Vermögen, Schulden und Anrechnungspflichtige Positionen basieren auf Durchschnittswerten des Management-Informationssystems der Bank. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost-Income Ratio) ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich im Bereich Firmenkunden verbessert und ist im Handel nahezu unverändert geblieben. Die Bereiche Vermögende Privatkunden und Institutionelle Kunden weisen eine leichte Verschlechterung ihrer Cost-Income Ratio auf, weil deren Kostenzuwächse prozentual höher ausgefallen sind als deren Erlöszunahmen.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Aktiva, Passiva, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der Zuordnung der Kunden zu den Segmenten gemäß Management-Informationssystem.

Die Zunahme der Kundenforderungen im Geschäft mit Vermögenden Privatkunden ging einher mit der Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen und führte damit zu einer erhöhten Eigenkapitalanforderung, während sich für das Firmenkundensegment trotz höherer Volumina die niedrigeren Unterlegungsanforderungen aufgrund der Basel II-Methodik auswirkten. Bei den Geschäftsbereichen Institutionelle Kunden und Handel haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen entsprechend verringert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in den drei Segmenten Handel, Firmenkunden und Institutionelle Kunden weiter verbessert werden. Die Eigenkapitalverzinsung im Segment Vermögende Privatkunden hat sich zwar verringert, liegt aber immer noch mit über 30 % auf einem hohen Niveau.

Die nach geografischen Merkmalen gegliederten Ergebnisse der Unternehmensaktivitäten sind im Folgenden dargestellt. Die Segmentzuordnung erfolgt jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens:

in Mio. €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Insgesamt
Jahresüberschuss vor Steuern	2008	110,6	26,2	1,4	138,2
	2007	176,8	26,9	3,5	207,2

Das langfristige Segmentvermögen beläuft sich im Berichtsjahr auf 291,8 Mio. Euro (2007: 208,6 Mio. Euro). Diese sind in Höhe von 289,8 Mio. Euro (2007: 1,4 Mio. Euro) der Region Deutschland und in Höhe von 2,0 Mio. Euro (2007: 1,4 Mio. Euro) der Region Luxemburg zugeordnet..

56 ▸ Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte. Zur Bewertung verweisen wir auf Note 5.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, das heißt, der Buchwert entspricht dem Marktwert. Die Barreserve, Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich. Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten:

in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
Aktiva	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Sonstige Finanzinstrumente	39,9	39,9	6,5	6,5

in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
Passiva	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	2.709,1	2.708,5	2.532,7	2.531,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	11.592,8	11.579,6	10.283,2	10.278,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	9,8	10,0	9,4
Nachrangkapital	458,7	475,4	458,7	447,2
Sonstige Finanzinstrumente	50,5	50,5	47,9	47,9

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die ein Fair Value nicht verlässlich bestimmbar ist. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Anteile an Personengesellschaften oder nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt daher zu den Anschaffungskosten.

in Mio. €	Buchwert	
	31.12.2008	31.12.2007
Anteile an Personengesellschaften	26,9	19,1
Anteile an – nicht börsennotierten – Kapitalgesellschaften	34,7	37,4
Insgesamt	**61,6**	**56,5**

Im Berichtsjahr sind Anteile an Personengesellschaften in Höhe von 0,1 Mio. Euro veräußert worden; weitere Veräußerungen von Anteilen an Personengesellschaften beziehungsweise nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften sind zum derzeitigen Zeitpunkt nicht vorgesehen.

In der nachfolgenden Übersicht wird für die zum Marktwert bewerteten Positionen dargestellt, welche Bewertungsverfahren bei der Ermittlung des Fair Value angewandt wurden:

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2008 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.490,1	10.992,3	0,2	0,0	12.482,6
Finanzanlagen	470,2	1.584,7	2,3	61,6	2.118,8
Handelspassiva	697,1	5.429,6	26,2	0,0	6.152,9

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2007 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.380,3	9.056,3	0,2	0,0	10.436,8
Finanzanlagen	637,2	871,5	3,0	56,5	1.568,2
Handelspassiva	961,2	5.454,1	73,1	0,0	6.488,4

Der Ergebniseffekt aus den Geschäften, die mit internen Modellen mit nicht beobachtbaren Parametern berechnet wurden, betrug 0,2 Mio. Euro (2007: 1,5 Mio. Euro). Bei Veränderung der nicht beobachtbaren Parameter um 25 % würde sich der Marktwert um 1,5 Mio. Euro (2007: 0,3 Mio. Euro) ändern.

57 ▸ Day-1 Profit or Loss

Ein Day-1 Profit or Loss kann für finanzielle Vermögenswerte entstehen, deren Bewertung mit einem internen Modell erfolgt, wobei aber mindestens ein wesentlicher Bewertungsparameter am Markt nicht beobachtbar ist. Der Day-1 Profit or Loss wird ermittelt als Differenz des theoretischen Preises zum tatsächlich gehandelten Preis.

Der Day-1 Profit or Loss hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2008	2007
Stand 01.01.	**3,5**	**5,0**
Neugeschäft	2,1	2,1
Erfolgswirksam vereinnahmter Day-1 Profit or Loss	–2,3	–3,6
davon Schließen von Positionen	–1,3	–3,6
davon fällig gewordene Transaktionen	–1,0	0,0
davon beobachtbar gewordene Marktparameter	0,0	0,0
Stand 31.12.	**3,3**	**3,5**

58 ▸ Bestände in Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2008 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 2.635,9 Mio. Euro (2007: 2.554,7 Mio. Euro) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 3.666,2 Mio. Euro (2007: 2.475,4 Mio. Euro). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

59 ▸ Derivategeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung gewinnbringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Derivaten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivategeschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio. €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominalbeträge	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2008	Summe 2007
OTC-Produkte	FRAs	790	0	0	790	263
	Zins-Swaps	6.785	14.882	9.707	31.374	27.072
	Zinsoptionen – Käufe	2.280	2.264	1.502	6.046	9.178
	Zinsoptionen – Verkäufe	687	2.111	2.364	5.162	8.431
	Termingeschäfte	0	0	0	0	319
Börsenprodukte	Zins-Futures	1.443	951	0	2.394	3.799
	Zinsoptionen – Käufe	0	0	191	191	66
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	191	191	0
Zinsbezogene Geschäfte		**11.985**	**20.208**	**13.955**	**46.148**	**49.128**
OTC-Produkte *	Devisentermingeschäfte	25.263	2.184	4	27.451	24.658
	Cross Currency Swaps	243	142	12	397	398
	Devisenoptionen – Käufe	2.247	471	21	2.739	2.760
	Devisenoptionen – Verkäufe	2.427	254	17	2.698	2.208
Börsenprodukte	Währungs-Future	0	0	0	0	2
Währungsbezogene Geschäfte		**30.180**	**3.051**	**54**	**33.285**	**30.026**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	83	130	19	232	607
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	176	119	225	520	189
Börsenprodukte	Aktien-/Index-Futures	653	0	0	653	1.122
	Aktien-/Index-Optionen	5.058	2.051	0	7.109	9.011
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**5.970**	**2.300**	**244**	**8.514**	**10.929**
Finanzderivate insgesamt		**48.135**	**25.559**	**14.253**	**87.947**	**90.083**

* inklusive Goldmetallgeschäfte

Gliederung des Derivategeschäfts nach Marktwerten

in Mio. €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2008	Summe 2007	Summe 2008	Summe 2007
OTC-Produkte	FRAs	2	0	0	2	0	2	0
	Zins-Swaps	45	270	447	762	433	921	399
	Zinsoptionen – Käufe	24	19	77	120	178	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	152	199
	Termingeschäfte	0	0	0	0	3	0	3
Zinsbezogene Geschäfte		**71**	**289**	**524**	**884**	**614**	**1.075**	**601**
OTC-Produkte*	Devisentermingeschäfte	967	97	1	1.064	477	1.075	474
	Cross Currency Swaps	9	12	0	21	7	28	9
	Devisenoptionen – Käufe	115	30	0	146	148	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	144	117
Währungsbezogene Geschäfte		**1.091**	**139**	**1**	**1.231**	**632**	**1.247**	**600**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	65	42	1	108	66	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	0	207	60
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**65**	**42**	**1**	**108**	**66**	**207**	**60**
Finanzderivate insgesamt		**1.227**	**470**	**526**	**2.223**	**1.312**	**2.529**	**1.261**

* inklusive Goldmetallgeschäfte

60 ▸ Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.747,5	1.617,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.489,2	3.704,3
Insgesamt	**5.236,7**	**5.321,5**

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG mit 3,4 Mio. Euro beteiligt. Von der Einlage wurden 1,6 Mio. Euro noch nicht gezahlt.

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio. Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio. Euro. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehören.

Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen (inkl. Miet- und Pachtverträgen) betragen zum Bilanzstichtag 61,4 Mio. Euro (2007: 35,4 Mio. Euro):

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Bis 1 Jahr	24,3	18,6
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	33,4	13,3
Über 5 Jahre	3,7	3,5
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**61,4**	**35,4**

61 ▸ Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 1.066,3 Mio. Euro (2007: 862,6 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt (vgl. Note 31).

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 4.155,5 Mio. Euro (2007: 1.767,0 Mio. Euro) zur Verfügung.

62 ▸ Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Treuhandvermögen	**318,8**	**373,1**
Forderungen an Kreditinstitute	125,7	146,0
Forderungen an Kunden	76,6	123,6
Beteiligungen	116,5	103,5
Treuhandverbindlichkeiten	**318,8**	**373,1**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,5	3,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	316,3	369,7

63 Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG kann wie folgt dargestellt werden:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2008 in Tsd. €
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	39.396 *
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	85.876	20.130
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	455	1.397
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	18.270	762
HSBC INKA Investment-AG TGV	Düsseldorf	100,0	301	1
International Transaction Services GmbH	Düsseldorf	100,0	13.427	–6.344
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	205 *
HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH**	Düsseldorf	100,0	5.001	13.637 *
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	4.108	549
DPT Deutscher Pension Trust GmbH	Düsseldorf	100,0	25	–2 *
HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH	Wien	100,0	97	47
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH***	Düsseldorf	100,0	167	–956 *
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	–165	–175
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	6
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	40	9
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	74	13
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	79	54
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	33	8
Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäfts-führungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	–1
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	3.000 *
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.139	2.074
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	8 *
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.	Toronto	100,0	5	–3

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2008 in Tsd. €
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.645	689
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	6.923	401
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	1.064	297
Grundstücksgesellschaft Kö 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	25	– 747 *
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Bond Portfolio GmbH	Frankfurt am Main	100,0	50	0
HSBC Trinkaus Consult GmbH****	Düsseldorf	100,0	6.037	1
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	30	1
SINO AG	Düsseldorf	26,6	6.472	3.313

* Jahresergebnis vor Ergebnisabführung
** umfirmiert, bisher HSBC Investments Deutschland GmbH
*** umfirmiert, bisher HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
**** Werte per 31.12.2007

64 Befreiung von Tochtergesellschaften von den Offenlegungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs

Die folgenden Tochterunternehmen beabsichtigen, von den Möglichkeiten des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch zu machen und dabei auch ihren Jahresabschluss nicht offenzulegen:

- HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Family Office GmbH, Düsseldorf
- HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
- DPT Deutscher Pension Trust GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
- Grundstücksgesellschaft Kö 2 GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH, Düsseldorf
- Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf

65 ▸ Patronatserklärung

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf, sowie Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden oder geschäftsführenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfonds-Gesellschaften und der Trinkaus-Private-Equity-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit in der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich um natürliche Personen handelt.

66 ▸ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2008	2007*
Mitarbeiter/-innen im Ausland	180	138
Mitarbeiter/-innen im Inland	2.013	1.599
Gesamt (einschließlich Auszubildende)	**2.193**	**1.737**
davon:		
Mitarbeiterinnen	981	762
Mitarbeiter	1.212	975

* ohne ITS. Die Zahlen der ITS für das Jahr 2007 lauten wie folgt: gesamt 261, davon Mitarbeiter/-innen im Ausland 0, Mitarbeiter/-innen im Inland 261, Mitarbeiterinnen 124, Mitarbeiter 137.

67 ▸ Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare einschließlich Auslagen und Umsatzsteuer als Aufwand erfasst:

in Mio. €	2008	2007
Abschlussprüfungen	0,9	0,8
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,2	0,2
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
Sonstige Leistungen	0,2	0,2
Gesamt	**1,3**	**1,2**

68 ▸ Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Entsprechend unserer Strategie „Das Beste beider Welten" haben wir unsere Geschäftsbeziehungen mit anderen HSBC-Unternehmen weiter ausgebaut. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die zu Marktpreisen und meist unbesichert eingegangen wurden. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. Auch diese sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Insgesamt sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 297,3 Mio. Euro Erträge (2007: 265,3 Mio. Euro) und 54,3 Mio. Euro Aufwendungen (2007: 37,7 Mio. Euro) für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. In den Erträgen sind Zinserträge in Höhe von 233,6 Mio. Euro (2007: 207,2 Mio. Euro) berücksichtigt.

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kreditinstitute	2.049,6	2.442,7	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,5	0,0	30,6	125,5
Insgesamt	**2.050,1**	**2.442,7**	**30,6**	**125,5**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Geschäfte enthalten, die mit verbundenen Unternehmen abgeschlossen wurden:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.638,3	857,4	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2,1	1,8	10,6	30,3
Insgesamt	**1.640,4**	**859,2**	**10,6**	**30,3**

In den Handelsaktiva und -passiva sind folgende Geschäfte enthalten, die mit verbundenen Unternehmen abgeschlossen wurden:

	Wertpapiere		Derivate	
in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Handelsaktiva	2.203,7	4.253,1	1.204,7	792,6
Handelspassiva	0,0	0,0	1.213,1	417,4

Bezüge der Gremien

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Konzernlagebericht (vgl. Kapitel: Aufbau und Leitung) dargestellt. Die nachstehenden Ausführungen erläutern die Vergütungskomponenten der Vorstandsmitglieder und entsprechen dem DRS 17. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB.

Die Festbezüge aller Vorstandsmitglieder für das Jahr 2008 blieben mit 2.157,3 Tsd. Euro gegenüber 2007 (2.112,5 Tsd. Euro) nahezu unverändert. Der variable Anteil der Vergütung sank überproportional zum Rückgang des Geschäftsergebnisses (Jahresüberschuss vor Steuern) auf 5.572,0 Tsd. Euro (Vorjahr: 8.466,8 Tsd. Euro). Zudem erhält der Vorstand eine ebenfalls deutlich reduzierte Aktienvergütung als so genannte Long Term Incentive gemäß einer im Folgenden näher spezifizierten Auszahlungsstruktur. Dieses Vergütungselement entspricht einem Zeitwert von 4.228,0 Tsd. Euro für 2008 (Vorjahr: 7.308,2 Tsd. Euro).

Die Sonstigen Bezüge in Höhe von 85,7 Tsd. Euro (Vorjahr: 96,6 Tsd. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Übernahme konzerninterner Aufsichtsratsmandate, Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2008 erfolgt wie auch schon für 2007 teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach der Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009 bis 2011, und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Für das Jahr 2008 ist diese Regelung modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die Vorjahreszahlen für die aktienbasierte Vergütung wurden aufgrund der Änderungen im endgültigen DRS 17 angepasst.

Im Rahmen der Rechtsformumwandlung im Geschäftsjahr 2006 wurde den damaligen persönlich haftenden Gesellschaftern als Anreiz für eine fortgesetzte Tätigkeit als Vorstand der AG einmalig ein Gesamtbetrag von 3,0 Mio. Euro in Aktien der HSBC Holdings plc gewährt. Die Auszahlung erfolgte in drei gleichen Tranchen jeweils zum Jahresende 2006 bis 2008 und stand unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank.

Für die Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbleibenden bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 9,8 Mio. Euro (2007: 10,2 Mio. Euro).

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 9. Juni 2009 betragen für 2008 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.160.250,00 Euro (2007: 1.180.463,69 Euro). Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 331.300,00 Euro (2007: 323.100,00 Euro). Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr an vier (2007: drei) Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 396.991,38 Euro (2007: 193.203,88 Euro). Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine gesonderten Pensionsverpflichtungen. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbleibenden der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA und der Trinkaus & Burkhardt KG als Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wurden Ruhegelder von 4,5 Mio. Euro (2007: 4,5 Mio. Euro) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbleibene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtunbleibende nach IFRS in Höhe von 41,5 Mio. Euro (2007: 44,1 Mio. Euro).

Im Verlauf des Geschäftsjahrs hat kein Vorstandsmitglied Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen in eigenen Aktien wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats und die Vorstandsmitglieder haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 69 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen.

Kredite an Mitglieder des Vorstands bestanden zum Stichtag 2008 in Höhe von 44.487,66 Euro zu einem Zinssatz von 6,0 % p. a. Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

69 ▸ Anteilsbasierte Vergütungen

Aufgliederung des Aktienoptionsprogramms

Typ	Tag der Gewährung	Fair Value je Optionsrecht zum Gewährungstag in €	Ausübungspreis in €	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2008	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2007
SAYE 2003 (5J)	01.08.2003	2,89	7,68	–	64.804
SAYE 2004 (5J)	01.08.2004	3,21	9,75	25.358	26.645
SAYE 2005 (3J/5J)	01.08.2005	2,95/3,00	9,66	50.400	148.522
SAYE 2006 (3J/5J)	01.08.2006	2,60/2,67	11,01	52.573	74.929
SAYE 2007 (1J/3J/5J)	01.08.2007	2,82/2,90/2,99	10,42	80.821	174.097
SAYE 2008 (1J/3J/5J)	01.08.2008	2,49/2,66/2,77	8,67	281.944	–
Insgesamt				**491.096**	**488.997**

Der Fair Value der Optionen wird konzerneinheitlich durch die HSBC Holdings plc ermittelt: Am Tag der Gewährung der Optionen wird er mithilfe des „Lattice"-Modells berechnet, dem die Annahmen des Black-Scholes-Modells zugrunde liegen. Die Ausübung der Aktienoptionen durch die Mitarbeiter erfolgt generell zum 1. August eines Geschäftsjahrs. Die Optionen der Mitarbeiter, die von dem Recht einer späteren Ausübung Gebrauch machten, sind von untergeordneter Bedeutung.

Der bei sofortiger Ausübung der Optionsrechte am 1. August 2008 herangezogene Kurs der HSBC-Aktie betrug 10,62 Euro (1. August 2007: 12,30 Euro).

Entwicklung des Aktienoptionsprogramms

	Typ	Anzahl der Optionsrechte	Gewichteter Ausübungspreis in €
Bestand zum 01.01.2008	SAYE 2003-2007	488.997	9,88
im Jahresverlauf gewährt	SAYE 2008	281.944	8,67
im Jahresverlauf ausgeübt	SAYE 2003 (5J)/ SAYE 2005 (3J)/ SAYE 2007 (1J)	201.097	9,32
im Jahresverlauf verwirkt	SAYE 2004-2008	78.748	10,58
Bestand zum 31.12.2008	SAYE 2004-2008	491.096	9,37
davon ausstehende Optionsrechte		474.259	–
davon ausübbare Optionsrechte		16.837	–

Der im Berichtsjahr zu berücksichtigende Personalaufwand beläuft sich auf 0,5 Mio. Euro (2007: 0,5 Mio. Euro).

Aufgliederung des Aktienprogramms

Die erfolgsabhängige Vergütung für Mitarbeiter und Vorstand erfolgte wie schon im Vorjahr teilweise durch Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Sie kann wie folgt aufgegliedert werden:

in Mio. €	Erfolgsabhängige Vergütung in HSBC-Aktien	
	Für das Geschäftsjahr 2008	Für das Geschäftsjahr 2007
Fällig im März 2009	0,0	4,6
Fällig im März 2010	0,0	4,6
Fällig im März 2011	0,0	4,7
Fällig im März 2012	10,7	0,0
Gesamt	**10,7**	**13,9**

Der Gesamtwert der Kapitalrücklage für anteilsbasierte Vergütungen am Ende der Berichtsperiode beträgt 4,7 Mio. Euro (2007: 4,0 Mio. Euro). Die zugehörige Verbindlichkeit für anteilsbasierte Vergütung beläuft sich auf 7,3 Mio. Euro (2007: 0,0 Mio Euro).

70 ▸ Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

71 ▸ Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum 31. Dezember 2008 in folgenden Aufsichtsräten oder in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz (Sprecher)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Stv. Mitglied des Verwaltungsrats	L-Bank, Karlsruhe
Stv. Mitglied des Verwaltungsrats	Liquiditäts-Konsortialbank, Frankfurt am Main

Paul Hagen	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Falke-Bank AG i. L., Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg
Mitglied des Beirats	RWE Supply & Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Carola Gräfin v. Schmettow	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Global Asset Management (France), Paris, Frankreich
Vorsitzende des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg

72 ▸ Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter sind zum 31. Dezember 2008 in folgenden Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, oder vergleichbaren Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften vertreten:

Manfred Krause (Bereichsvorstand)	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Bank (RR) Ltd., Moskau, Russland
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Bank Polska S.A., Warschau, Polen

Dr. Michael Böhm	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Silke Büdinger	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	Luxemburger Kapitalanlagegesellschaft SA, Wasserbillig, Luxemburg

Robert Demohn	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Bernd Franke	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Gerd Goetz	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	SINO AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	TICK-TS AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Kerdos Investment-AG TGV, Düsseldorf

Dr. Detlef Irmen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Marc Landvatter	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Algopool InvAG, Köln

Dr. Christiane Lindenschmidt	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Securities Services SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Dr. Manfred v. Oettingen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf

Hans-Joachim Rosteck	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Heiko Schröder	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Ulrich W. Schwittay	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf

Norbert Stabenow	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

73 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Lanxess AG, Leverkusen
Mitglied des Board of Directors	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	Management Partner GmbH, Stuttgart

Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Aesculap AG, Tuttlingen
Vorsitzender des Aufsichtsrats	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund
Mitglied des Aufsichtsrats	Aesculap Management AG, Tuttlingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	Stihl AG, Waiblingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG, München
Mitglied des Beirats	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen
Mitglied des Stiftungsrats	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena
Präsident des Verwaltungsrats	B. Braun Milano S.p.A., Mailand, Italien
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Holding AG, Luzern, Schweiz
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Medical AG, Luzern, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang, Malaysia
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical International S.L., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical S.A., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun of America Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Surgical S.A., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	Wilhelm Werhahn KG, Neuss

Dr. Hans Michael Gaul	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	IVG Immobilien AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	Evonik Industries AG, Essen
Mitglied des Aufsichtsrats	Siemens AG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig
Mitglied des Aufsichtsrats	Volkswagen AG, Wolfsburg

Wolfgang Haupt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Pfleiderer AG, Neumarkt

Harold Hörauf	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin

Dr. Siegfried Jaschinski	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Equity Partners Verwaltungs GmbH, München
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Equity Partners GmbH & Co. KG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutscher Sparkassenverlag GmbH, Stuttgart
Vorsitzender des Kuratoriums	Vereinigung der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse e. V., Stuttgart
Mitglied des Verwaltungsrats	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Mitglied des Verwaltungsrats	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main

Professor Dr. Ulrich Lehner	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deutsche Telekom AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	E.ON AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Henkel Management AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	ThyssenKrupp AG, Düsseldorf
Mitglied des Gesellschafterausschusses	Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Verwaltungsrats	Novartis AG, Basel, Schweiz
Mitglied des Beirats	Dr. August Oetker KG, Bielefeld

74 ▸ Veröffentlichung

Der Geschäftsbericht wird am 2. April 2009 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Freigabe zur Veröffentlichung genehmigt der Vorstand in seiner Sitzung am 10. März 2009.

Düsseldorf, den 9. Februar 2009



Andreas Schmitz



Paul Hagen



Dr. Olaf Huth



Carola Gräfin v. Schmettow

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 16. Februar 2009

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

gez. Becker
Wirtschaftsprüfer

gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer

Zahlen des Konzerns im Mehrjahresvergleich in Mio. Euro

IFRS-Konzernabschluss in Mio. €	2008	2007	2006	2005*	2004
Bilanzsumme	**22.205,7**	**21.066,9**	**18.676,4**	**15.948,1**	**13.323,1**
Aktiva					
Barreserve	139,5	332,3	436,3	798,6	157,9
Forderungen an Kreditinstitute	2.979,7	4.117,0	4.440,1	4.561,9	2.531,0
Forderungen an Kunden	4.082,6	4.272,9	3.173,1	2.554,0	2.636,7
Risikovorsorge Kreditgeschäft	–21,4	–16,2	–17,0	–26,1	–52,3
Handelsaktiva	12.482,6	10.436,8	9.044,0	6.470,6	6.215,6
Finanzanlagen	2.118,8	1.568,2	1.437,6	1.472,2	1.678,2
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	10,1	15,2	1,5	0,0	0,0
Sachanlagen	81,1	196,3	80,4	78,0	74,9
Immaterielle Vermögenswerte	56,0	12,3	9,3	7,9	35,4
Ertragsteueransprüche	17,5	54,8	2,5	1,8	0,0
laufend	13,0	54,8	2,5	1,4	0,0
latent	4,5	0,0	0,0	0,4	0,0
Sonstige Aktiva	259,2	77,3	68,6	29,2	45,7
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1	2.532,7	1.495,7	1.424,7	913,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.592,8	10.283,2	8.861,4	7.139,6	5.927,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	29,8	34,6	16,9
Handelspassiva	6.152,9	6.488,4	6.683,6	5.883,9	4.956,4
Rückstellungen	117,4	112,4	113,0	103,5	220,5
Ertragsteuerverpflichtungen**	85,1	106,0	62,0	128,1	146,5
laufend**	81,5	48,4	25,7	80,7	76,2
latent	3,6	57,6	36,3	47,4	70,3
Sonstige Passiva	108,2	106,8	105,4	91,0	81,4
Nachrangkapital	458,7	458,7	440,6	308,1	273,2
Eigenkapital**	955,0	968,7	884,9	834,6	787,5
Anteile in Fremdbesitz	16,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgsrechnung					
Zinsüberschuss	139,5	110,0	88,6	73,7	69,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	4,5	–3,5	–5,2	–9,7	1,6
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	0,5	6,4	2,5	0,9	0,0
Provisionsüberschuss	347,6	318,1	281,8	264,4	226,4
Operatives Handelsergebnis	98,2	100,1	104,0	74,3	54,4
Verwaltungsaufwand**	384,2	334,0	298,6	287,6	249,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3,5	1,3	–1,0	0,8	3,8
Betriebsergebnis	200,6	205,4	182,5	136,2	103,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	–50,0	1,9	6,5	49,1	21,8
Ergebnis aus Derivaten des Dauerbestands	–11,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	–1,3	–0,1	0,5	8,2	–2,6
Jahresüberschuss vor Steuern	138,2	207,2	189,5	193,5	122,2
Ertragsteuern**	48,6	63,2	74,9	76,1	43,8
Jahresüberschuss	89,6	144,0	114,6	117,4	78,4

* Bis einschließlich 2005 sind Liquiditätszu- und -abflüsse aus Pensions- und Wertpapierleihegeschäften unter Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

** Im Jahr 2008 erfolgt eine retrospektive Anpassung der Vorjahreszahlen gemäß IAS 8 durch erstmalige Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions.

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 28. April 2010
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 28. April 2010 HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Bernd Wiedemuth gez. Sabine Schüngel

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 8. Juli 2010
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Express-Pro-Zertifikate

- Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate, bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro")

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

- Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Dynamic Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant")

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 28. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
die Aktien-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate und
die Index-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate

Basisprospekt vom 17. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Aktien-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
Index-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant")

Basisprospekt vom 25. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket")

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin")

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]
D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung

- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate
- Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine
- Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 14. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf Referenzwerte
B. Basket-Zertifikate bezogen auf ADRs, GDRs und/oder Aktien [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate][BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte und gemanagte Strategie-Indizes] [Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]
E. [Bulle] [Bär] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes]
F. **[**Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf [Aktien] [,] [und] [ADRs bzw. GDRs] [,] [und] [Indizes]

Basisprospekt vom 28. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Aktien-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihen bezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]
- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung
C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 24. Juni 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Reverse-] [Outperformance] [Puffer] [Sprint] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [-Zertifikate] [-Anleihen] bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]

B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]

D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Multi**] [**Alpha**] [**Flex**] [**Reverse**] [**Outperformance**] [**Bonus**] [**Pro**] [**Plus**] [**Garant**] [***Alternative Bezeichnung einfügen*: ●**]** Express **[**Zertifikate**] [**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**] [**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**] [**Investmentanteile**] [**Indizes**] [**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**] [**HSBC-Indizes**] [**Währungswechselkurse**] [**Zinssätze**] [**Zinsen**] [**Edelmetalle**] [**Rohstoffe**] [**Terminkontrakte**] [**einen Basket**] [**mit Währungsabsicherung**]**
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Express")

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Twin Win")

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 13. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Barrier-] [*Bezeichnung einfügen*: ●] [(Call)] [(Put)] Optionsscheine bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer

Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 26. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 19. März 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

- [Reverse] [Protect] [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Anleihen] [Pro] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
- [Reverse] [Protect] [Basket-] [Basket-Doppel-] [Basket-Multi-] [Discountzertifikate] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Zertifikate] [Pro] [Combined-Delivery-Zertifikate] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 14. April 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für

A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit europäischer Ausübung

C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin [mit Währungsabsicherung (Quanto)]
E. [Barrier-] [Capped-] [Zinsdifferenz-] [Katapult Plus-] [Korridor-] [*Bezeichnung einfügen:* **●] [(Call)] [(Put)] [(Long)] [(Short)] [(Cap)] [(Floor)] [***Optionstyp einfügen:* **●] [Optionsscheine] [Zertifikate]**
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 17. Juni 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
[Outperformance] [*Alternative Bezeichnung einfügen:* ●] [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 25. Juni 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche und indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [mit Währungsabsicherung]
C. Anleihe bezogen auf [Zinssätze] [Zinsen] [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Open End-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche und indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]
F. [Open End] [[*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 6. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
A.
[Multi] [Alpha] [Flex] [Reverse] [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [Garant] [*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] Express [Zertifikate] [Anleihe] bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
B.
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] [*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]
(der "Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win")

Basisprospekt vom 6. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Open End-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin und mit Währungsabsicherung (Quanto) bezogen auf [Terminkontrakte] [Edelmetalle] [Rohstoffe]
(der "Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate")

Basisprospekt vom 10. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. November 2009
für
Garant Zertifikate bzw. Garant Anleihen
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Basisprospekt vom 20. Januar 2010
für
Bonus Zertifikate
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Basisprospekt vom 22. März 2010
für
- Aktienanleihen bzw. Indexanleihen bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket,
- Discountzertifikate bzw. Combined-Delivery-Zertifikate bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Basisprospekt vom 8. April 2010

für

A. Optionsscheine bzw. Capped-Optionsscheine bzw. Power-Optionsscheine (Call/Put)
mit amerikanischer Ausübung bzw. mit europäischer Ausübung
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen

B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit europäischer Ausübung bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen

C. Open End-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen

D. Smart-Mini Future Zertifikate bzw. Mini Future Zertifikate (Long/Short)
mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen

E. Barrier-Optionsscheine bzw. Capped-Optionsscheine bzw. Zinsdifferenz-Optionsscheine bzw. Katapult Plus-Optionsscheine bzw. Korridor-Optionsscheine bzw. Barrier-Zertifikate bzw. Capped-Zertifikate bzw. Zinsdifferenz-Zertifikate bzw. Katapult Plus-Zertifikate bzw. Korridor-Zertifikate (Call/Put) bzw. (Long/Short) bzw. (Cap/Floor)
mit amerikanischer Ausübung bzw. mit europäischer Ausübung bzw. mit Bermuda-Option bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Zinssätze, Zinsen, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Terminkontrakte, Investmentanteile, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 11. Juni 2010

für

A. Express-Zertifikate bzw. Express-Anleihen
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

B. Twin Win Zertifikate
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

C. Outperformance-Zertifikate bzw. Outperformance-Anleihen
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 15. Juni 2010

für

A. Binary-Anleihe
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche und indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen,

Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

B. Basket-Zertifikate

bezogen auf einen Basket bestehend aus Aktien, Indizes, Investmentanteilen, indexähnlichen oder indexvertretenden Basiswerten, HSBC-Indizes, aktienähnlichen oder aktienvertretenden Wertpapieren, Zinssätzen, Zinsen, Währungswechselkursen, Edelmetallen, Rohstoffen oder Terminkontrakten

C. Anleihe bezogen auf Zinssätze bzw. Zinsen

D. Open End-Partizipationszertifikate bzw. BEAR Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin

bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche und indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

E. Partizipationszertifikate

bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

F. Strategie-Zertifikate

bezogen auf einen Basket bestehend aus Aktien, Indizes, Investmentanteilen, indexähnlichen oder indexvertretenden Basiswerten, HSBC-Indizes, aktienähnlichen oder aktienvertretenden Wertpapieren, Zinssätzen, Zinsen, Währungswechselkursen, Edelmetallen, Rohstoffen oder Terminkontrakten

G. Quanto-Open End-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin und mit Währungsabsicherung bezogen auf Terminkontrakte, Edelmetalle oder Rohstoffe

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages: HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat eine Kapitalerhöhung über 150 Millionen Euro durchgeführt. Demzufolge werden die Angaben zur Zugehörigkeit der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG zum HSBC-Konzern sowie zu den Kapitalverhältnissen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wie folgt angepasst:

A.

Sofern der jeweilige Basisprospekt nicht auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin

Im Abschnitt "6.1. Zugehörigkeit zu einer Gruppe" unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin" wird in den einzelnen Basisprospekten der erste Absatz dieses Abschnitts durch den nachfolgenden Absatz ersetzt:

"Die Emittentin gehört zum HSBC-Konzern (der "HSBC-Konzern"), dessen Obergesellschaft die HSBC Holdings plc, London, ist, die wiederum indirekt 80,43 % am Aktienkapital der Emittentin hält."

Im Abschnitt "6.2. Abhängigkeit von anderen Mitgliedern des Konzerns" unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin" wird in den einzelnen Basisprospekten der erste Absatz dieses Abschnitts durch den nachfolgenden Absatz ersetzt:

"Die Emittentin ist Teil der HSBC-Gruppe. Sie ist von der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, die 80,43 % Aktienanteile der Emittentin hält, unmittelbar abhängig i.S.v. § 17 AktG. Gegenstand des Unternehmens der HSBC Germany Holdings GmbH ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an deutschen Unternehmen. Gegenwärtig hält sie ausschließlich Anteile der Emittentin."

Der Abschnitt "10.1. Kapitalverhältnisse" unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin" wird in den einzelnen Basisprospekten durch die nachfolgende Formulierung ersetzt:

"Das Grundkapital der Emittentin beläuft sich gegenwärtig auf € 75.384.617,25; es ist eingeteilt in 28.107.693 Stückaktien, die voll eingezahlt sind und auf den Inhaber lauten.

Am Grundkapital der Emittentin sind die HSBC Germany Holdings GmbH als Aktionärin direkt mit 80,43 % und die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, indirekt mit 18,86 % über ihre 100 %ige Zwischenholding, die LBBW Banken-Holding GmbH, beteiligt. Alleinige Gesellschafterin der HSBC Germany Holdings GmbH ist die HSBC Bank plc, London, die in Großbritannien das operative Bankgeschäft betreibt. Die HSBC Bank plc ihrerseits ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der HSBC Holdings plc mit Sitz in London. Somit ist die Emittentin ein von der HSBC Germany Holdings GmbH unmittelbar und von der HSBC Holdings plc mittelbar abhängiges Unternehmen i.S.v. § 17AktG.

Zwischen der Emittentin besteht weder mit der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, noch mit der HSBC Bank plc, London, oder der HSBC Holdings plc, London, ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag.

Von dem Grundkapital der Emittentin sind 15.507.693 Stückaktien an den Wertpapierbörsen zu Düsseldorf und Stuttgart zum Börsenhandel im Regulierten Markt zugelassen. 12.600.000 Stückaktien aus dem Besitz der HSBC-Gruppe sind nicht an der Börse eingeführt."

B.

Sofern der jeweilige Basisprospekt auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin - 2. Angaben über die Emittentin

Im Abschnitt "2. Angaben über die Emittentin" unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin" werden in den einzelnen Basisprospekten nach dem ersten Absatz die folgenden Absätze eingefügt:

"Zugehörigkeit zu einer Gruppe:
Die Emittentin gehört zum HSBC-Konzern (der "HSBC-Konzern"), dessen Obergesellschaft die HSBC Holdings plc, London, ist, die wiederum indirekt 80,43 % am Aktienkapital der Emittentin hält.

Abhängigkeit von anderen Mitgliedern des Konzerns:
Die Emittentin ist Teil der HSBC-Gruppe. Sie ist von der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, die 80,43 % Aktienanteile der Emittentin hält, unmittelbar abhängig i.S.v. § 17 AktG. Gegenstand des Unternehmens der HSBC Germany Holdings GmbH ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an deutschen Unternehmen. Gegenwärtig hält sie ausschließlich Anteile der Emittentin.

Kapitalverhältnisse:
Das Grundkapital der Emittentin beläuft sich gegenwärtig auf € 75.384.617,25; es ist eingeteilt in 28.107.693 Stückaktien, die voll eingezahlt sind und auf den Inhaber lauten.

Am Grundkapital der Emittentin sind die HSBC Germany Holdings GmbH als Aktionärin direkt mit 80,43 % und die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, indirekt mit 18,86 % über ihre 100 %ige Zwischenholding, die LBBW Banken-Holding GmbH, beteiligt. Alleinige Gesellschafterin der HSBC Germany Holdings GmbH ist die HSBC Bank plc, London, die in Großbritannien das operative Bankgeschäft betreibt. Die HSBC Bank plc ihrerseits ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der HSBC Holdings plc mit Sitz in London. Somit ist die Emittentin ein von der HSBC Germany Holdings GmbH unmittelbar und von der HSBC Holdings plc mittelbar abhängiges Unternehmen i.S.v. § 17AktG.

Zwischen der Emittentin besteht weder mit der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, noch mit der HSBC Bank plc, London, oder der HSBC Holdings plc, London, ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag.

Von dem Grundkapital der Emittentin sind 15.507.693 Stückaktien an den Wertpapierbörsen zu Düsseldorf und Stuttgart zum Börsenhandel im Regulierten Markt zugelassen. 12.600.000 Stückaktien aus dem Besitz der HSBC-Gruppe sind nicht an der Börse eingeführt."

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 8. Juli 2010
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 8. Juli 2010 HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Georg Krull gez. Marina Eibl

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 28. April 2011
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]
- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 25. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket")

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin")

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]

D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für

A. Turbo-Optionsscheine
- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate
- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate
- Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine
- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine
- Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 14. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf Referenzwerte

B. Basket-Zertifikate bezogen auf ADRs, GDRs und/oder Aktien [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate][BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte und gemanagte Strategie-Indizes] [Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]
E. [Bulle] [Bär] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes]
F. **[**Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf [Aktien] [,] [und] [ADRs bzw. GDRs] [,] [und] [Indizes]

Basisprospekt vom 28. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Aktien-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihen bezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für

- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung
C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 24. Juni 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
[Reverse-] [Outperformance] [Puffer] [Sprint] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [-Zertifikate] [-Anleihen] bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]

B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
[Multi**] [**Alpha**] [**Flex**] [**Reverse**] [**Outperformance**] [**Bonus**] [**Pro**] [**Plus**] [**Garant**] [***Alternative Bezeichnung einfügen***: ●**]** Express **[**Zertifikate**] [**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**] [**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**] [**Investmentanteile**] [**Indizes**] [**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**] [**HSBC-Indizes**] [**Währungswechselkurse**] [**Zinssätze**] [**Zinsen**] [**Edelmetalle**] [**Rohstoffe**] [**Terminkontrakte**] [**einen Basket**] [**mit Währungsabsicherung**]
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Express")

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Twin Win")

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 13. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
[Barrier-] [*Bezeichnung einfügen*: ●] [(Call)] [(Put)] Optionsscheine bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 26. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 19. März 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für

- [Reverse] [Protect] [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Anleihen] [Pro] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
- [Reverse] [Protect] [Basket-] [Basket-Doppel-] [Basket-Multi-] [Discountzertifikate] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Zertifikate] [Pro] [Combined-Delivery-Zertifikate] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 14. April 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit europäischer Ausübung

C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin [mit Währungsabsicherung (Quanto)]
E. [Barrier-] [Capped-] [Zinsdifferenz-] [Katapult Plus-] [Korridor-] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [(Call)] [(Put)] [(Long)] [(Short)] [(Cap)] [(Floor)] [*Optionstyp einfügen:* ●] [Optionsscheine] [Zertifikate]
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 17. Juni 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
[Outperformance] [*Alternative Bezeichnung einfügen:* ●] [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 25. Juni 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche und indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [mit Währungsabsicherung]
C. Anleihe bezogen auf [Zinssätze] [Zinsen] [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Open End-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche und indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]
F. [Open End] [[*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 6. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
A.
[Multi] [Alpha] [Flex] [Reverse] [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [Garant] [*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] Express [Zertifikate] [Anleihe] bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
B.
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] [*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]
(der "Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win")

Basisprospekt vom 6. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Open End-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin und mit Währungsabsicherung (Quanto) bezogen auf [Terminkontrakte] [Edelmetalle] [Rohstoffe]
(der "Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate")

Basisprospekt vom 10. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Garant Zertifikate bzw. Garant Anleihen
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Basisprospekt vom 20. Januar 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
Bonus Zertifikate
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Basisprospekt vom 22. März 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
- Aktienanleihen bzw. Indexanleihen bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket,
- Discountzertifikate bzw. Combined-Delivery-Zertifikate bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Basisprospekt vom 8. April 2010

zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010

für

A. Optionsscheine bzw. Capped-Optionsscheine bzw. Power-Optionsscheine (Call/Put)
mit amerikanischer Ausübung bzw. mit europäischer Ausübung
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen

B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit europäischer Ausübung bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen

C. Open End-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen

D. Smart-Mini Future Zertifikate bzw. Mini Future Zertifikate (Long/Short)
mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen

E. Barrier-Optionsscheine bzw. Capped-Optionsscheine bzw. Zinsdifferenz-Optionsscheine bzw. Katapult Plus-Optionsscheine bzw. Korridor-Optionsscheine bzw. Barrier-Zertifikate bzw. Capped-Zertifikate bzw. Zinsdifferenz-Zertifikate bzw. Katapult Plus-Zertifikate bzw. Korridor-Zertifikate (Call/Put) bzw. (Long/Short) bzw. (Cap/Floor)
mit amerikanischer Ausübung bzw. mit europäischer Ausübung bzw. mit Bermuda-Option bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Zinssätze, Zinsen, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Terminkontrakte, Investmentanteile, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 11. Juni 2010

zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010

für

A. Express-Zertifikate bzw. Express-Anleihen
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

B. Twin Win Zertifikate
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

C. Outperformance-Zertifikate bzw. Outperformance-Anleihen
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 15. Juni 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Juli 2010
für
A. Binary-Anleihe
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche und indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
B. Basket-Zertifikate
bezogen auf einen Basket bestehend aus Aktien, Indizes, Investmentanteilen, indexähnlichen oder indexvertretenden Basiswerten, HSBC-Indizes, aktienähnlichen oder aktienvertretenden Wertpapieren, Zinssätzen, Zinsen, Währungswechselkursen, Edelmetallen, Rohstoffen oder Terminkontrakten
C. Anleihe bezogen auf Zinssätze bzw. Zinsen
D. Open End-Partizipationszertifikate bzw. BEAR Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche und indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
E. Partizipationszertifikate
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
F. Strategie-Zertifikate
bezogen auf einen Basket bestehend aus Aktien, Indizes, Investmentanteilen, indexähnlichen oder indexvertretenden Basiswerten, HSBC-Indizes, aktienähnlichen oder aktienvertretenden Wertpapieren, Zinssätzen, Zinsen, Währungswechselkursen, Edelmetallen, Rohstoffen oder Terminkontrakten
G. Quanto-Open End-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin und mit Währungsabsicherung bezogen auf Terminkontrakte, Edelmetalle oder Rohstoffe

Basisprospekt vom 12. Juli 2010
für
Garant Zertifikate bzw. Garant Anleihen
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 14. Januar 2011
für
Bonus-Wertpapiere,
d.h. Zertifikate bzw. Anleihen mit Bonus-Struktur,
(Bonus Zertifikate bzw. Bonus Anleihen)
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Währungswechselkurse, Zinsen, Zinssätze/Referenzsätze, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Investmentanteile, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten

Basisprospekt vom 21. März 2011
für
Discountzertifikate und Inhaberschuldverschreibungen (Strukturierte Wertpapiere)

bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Währungswechselkurse, Zinsen, Zinssätze/Referenzsätze, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Investmentanteile, Edelmetalle, Rohstoffe, Schuldverschreibungen, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 4. April 2011

für

A. Optionsscheine, Capped-Optionsscheine bzw. Power-Optionsscheine (Call/Put)
mit amerikanischer Ausübungsart bzw. mit europäischer Ausübungsart
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen

B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit europäischer Ausübungsart
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen

C. Open End-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen

D. Mini Future Zertifikate bzw. Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short)
mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen

E. Strukturierte Optionsscheine bzw. Strukturierte Zertifikate (Strukturierte Wertpapiere) (Call/Put) bzw. (Long/Short) bzw. (Cap/Floor)
mit amerikanischer Ausübungsart bzw. mit europäischer Ausübungsart bzw. mit Bermuda-Option
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Zinssätze/Referenzsätze, Zinsen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages sind Angaben zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin sowie über die Prüfung des Jahresabschlusses der Emittentin: Konzernabschluss nach IFRS und Einzelabschluss nach HGB jeweils zum 31. Dezember 2010 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG und ihrer Tochtergesellschaften, Düsseldorf.

A.

Basisprospekte ohne Verweis auf ein Registrierungsformular der Emittentin:

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich der Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin unter den nachfolgend aufgeführten Punkten wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 28. März 2006
Basisprospekt vom 24. April 2006
Basisprospekt vom 25. Juli 2006
Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket
Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus Twin Win
Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
Basisprospekt vom 30. Januar 2007
Basisprospekt vom 31. Januar 2007
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express
Basisprospekt vom 16. März 2007
Basisprospekt vom 21. März 2007
Basisprospekt vom 12. April 2007
Basisprospekt vom 27. April 2007
Basisprospekt vom 30. April 2007
Basisprospekt vom 31. Mai 2007
Basisprospekt vom 25. Juni 2007
Basisprospekt vom 24. Juli 2007
Basisprospekt vom 27. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. August 2007

Anhänge I bis III:

Die Anhänge I bis III der vorgenannten Basisprospekte werden wie folgt aktualisiert und entsprechend in die Dokumente eingefügt: Anhang I ist nunmehr der "Jahresabschluss und Lagebericht 2010 (Einzelabschluss)". Anhang II enthält nun den "Geschäftsbericht 2010 (Konzernabschluss nach IFRS)". Anhang III wird ersetzt durch den "Geschäftsbericht 2009 (Konzernabschluss nach IFRS)". Eventuelle weitere Anhänge werden ersatzlos gestrichen.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
In der nachfolgenden Übersicht ist die Konzernbilanz der Emittentin, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, abgebildet.

Der IFRS Konzernabschluss der Emittentin zum 31. Dezember 2010 wurde nach den IFRS-Standards, so wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Konzernbilanz der Emittentin, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr entnommen wurde:

Aktiva in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Barreserve	336,1	177,0	159,1	89,9
Forderungen an Kreditinstitute	1.402,9	2.429,4	– 1.026,5	– 42,3
Forderungen an Kunden	3.089,6	2.687,5	402,1	15,0
Risikovorsorge für Forderungen	– 49,1	– 42,9	– 6,2	14,5
Handelsaktiva	10.130,6	10.005,7	124,9	1,2
Finanzanlagen	3.305,9	3.126,1	179,8	5,8
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	38,0	10,6	27,4	> 100,0
Sachanlagevermögen	83,1	83,3	– 0,2	– 0,2
Immaterielle Vermögenswerte	38,9	44,1	– 5,2	– 11,8
Ertragsteueransprüche	4,3	13,0	– 8,7	– 66,9
laufend	4,3	13,0	– 8,7	– 66,9
latent	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	203,7	194,8	8,9	4,6
Summe der Aktiva	18.584,0	18.728,6	– 144,6	– 0,8

Passiva in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.180,4	2.697,6	– 1.517,2	– 56,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.148,0	9.062,1	1.085,9	12,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	5.200,1	5.196,7	3,4	0,1
Rückstellungen	96,5	152,2	– 55,7	– 36,6
Ertragsteuerverpflichtungen	66,7	67,7	– 1,0	– 1,5
laufend	52,6	61,1	– 8,5	– 13,9
latent	14,1	6,6	7,5	> 100,0
Sonstige Passiva	214,1	95,3	118,8	> 100,0
Nachrangkapital	378,4	384,4	– 6,0	– 1,6
Eigenkapital	1.289,7	1.062,5	227,2	21,4
Gezeichnetes Kapital	75,4	70,0	5,4	7,7
Kapitalrücklagen	354,0	216,9	137,1	63,2
Gewinnrücklagen	627,2	569,6	57,6	10,1
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	125,3	108,6	16,7	15,4
Bewertungsreserve für versicherungs-mathematische Gewinne und Verluste	– 29,8	– 23,3	– 6,5	27,9
Bewertungsreserve aus Währungsumrechnung	– 1,8	– 0,2	– 1,6	> 100,0
Konzernbilanzgewinn	139,4	120,9	18,5	15,3
Anteile in Fremdbesitz	0,1	0,1	0,0	0,0
Summe der Passiva	18.584,0	18.728,6	– 144,6	– 0,8

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin"

In Abschnitt "11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin" werden die Unterpunkte 11.1 bis 11.5 in den vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"**11.1. Historische Finanzinformationen**
In Anhang I finden sich Jahresabschluss und Lagebericht 2010 (Einzelabschluss nach HGB); in Anhang II ist der Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2010 und in Anhang III der Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2009 enthalten.

11.2. Jahresabschluss
In Anhang I finden sich Jahresabschluss und Lagebericht 2010 (Einzelabschluss nach HGB); in Anhang II ist der Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2010 und in Anhang III der Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2009 abgedruckt, die jeweils die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Erläuterungen beinhalten.

11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen

11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen
Dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 (Einzelabschluss nach HGB) wurde wie den Konzernabschlüssen der Jahre 2010 und 2009 durch den Abschlussprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

11.3.2 Angabe sonstiger Informationen im Registrierungsformular, die vom Abschlussprüfer geprüft wurden
Sonstige Angaben in diesem Basisprospekt wurden nicht vom Abschlussprüfer geprüft.

11.3.3 Sonstige Finanzdaten
Finanzdaten, die nicht dem geprüften Jahresabschluss entnommen sind, sind nicht in diesem Basisprospekt enthalten.

11.4. Alter der jüngsten Finanzinformationen
Die letzten geprüften Finanzinformationen sind nicht älter als 18 Monate ab dem Datum des Basisprospektes.

11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen
11.5.1 Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)
Dieser Basisprospekt enthält keinen Zwischenbericht."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.7 Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Dieser Abschnitt wird in den vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin
Seit dem Jahresabschluss und Lagebericht der Emittentin vom 31. Dezember 2010 gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin."

B.

Basisprospekte mit Verweis auf ein Registrierungsformular der Emittentin:

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich der Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin unter den nachfolgend aufgeführten Punkten wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
Basisprospekt vom 14. November 2007
Basisprospekt vom 28. November 2007
Basisprospekt vom 25. Januar 2008
Basisprospekt vom 30. Januar 2008
Basisprospekt vom 18. Februar 2008
Basisprospekt vom 1. April 2008
Basisprospekt vom 18. April 2008
Basisprospekt vom 24. Juni 2008
Basisprospekt vom 3. Juli 2008
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 - Express
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 - Twin Win
Basisprospekt vom 22. Juli 2008
Basisprospekt vom 13. Januar 2009
Basisprospekt vom 26. Januar 2009
Basisprospekt vom 19. März 2009
Basisprospekt vom 14. April 2009
Basisprospekt vom 17. Juni 2009
Basisprospekt vom 25. Juni 2009
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate
Basisprospekt vom 10. Juli 2009
Basisprospekt vom 20. Januar 2010
Basisprospekt vom 22. März 2010
Basisprospekt vom 8. April 2010
Basisprospekt vom 11. Juni 2010
Basisprospekt vom 15. Juni 2010
Basisprospekt vom 12. Juli 2010
Basisprospekt vom 14. Januar 2011
Basisprospekt vom 21. März 2011
Basisprospekt vom 4. April 2011

Anhänge I bis III:

Die Anhänge I bis III werden wie folgt eingefügt: Anhang I - Jahresabschluss und Lagebericht 2010 (Einzelabschluss), Anhang II - Geschäftsbericht 2010 (Konzernabschluss nach IFRS) und Anhang III - Geschäftsbericht 2009 (Konzernabschluss nach IFRS). Eventuelle weitere Anhänge werden ersatzlos gestrichen.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
In der nachfolgenden Übersicht ist die Konzernbilanz der Emittentin, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, abgebildet.

Der IFRS Konzernabschluss der Emittentin zum 31. Dezember 2010 wurde nach den IFRS-Standards, so wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Konzernbilanz der Emittentin, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr entnommen wurde:

Aktiva in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Barreserve	336,1	177,0	159,1	89,9
Forderungen an Kreditinstitute	1.402,9	2.429,4	– 1.026,5	– 42,3
Forderungen an Kunden	3.089,6	2.687,5	402,1	15,0
Risikovorsorge für Forderungen	– 49,1	– 42,9	– 6,2	14,5
Handelsaktiva	10.130,6	10.005,7	124,9	1,2
Finanzanlagen	3.305,9	3.126,1	179,8	5,8
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	38,0	10,6	27,4	> 100,0
Sachanlagevermögen	83,1	83,3	– 0,2	– 0,2
Immaterielle Vermögenswerte	38,9	44,1	– 5,2	– 11,8
Ertragsteueransprüche	4,3	13,0	– 8,7	– 66,9
laufend	4,3	13,0	– 8,7	– 66,9
latent	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	203,7	194,8	8,9	4,6
Summe der Aktiva	18.584,0	18.728,6	– 144,6	– 0,8

Passiva in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.180,4	2.697,6	– 1.517,2	– 56,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.148,0	9.062,1	1.085,9	12,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	5.200,1	5.196,7	3,4	0,1
Rückstellungen	96,5	152,2	– 55,7	– 36,6
Ertragsteuerverpflichtungen	66,7	67,7	– 1,0	– 1,5
laufend	52,6	61,1	– 8,5	– 13,9
latent	14,1	6,6	7,5	> 100,0
Sonstige Passiva	214,1	95,3	118,8	> 100,0
Nachrangkapital	378,4	384,4	– 6,0	– 1,6
Eigenkapital	1.289,7	1.062,5	227,2	21,4
Gezeichnetes Kapital	75,4	70,0	5,4	7,7
Kapitalrücklagen	354,0	216,9	137,1	63,2
Gewinnrücklagen	627,2	569,6	57,6	10,1
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	125,3	108,6	16,7	15,4
Bewertungsreserve für versicherungs-mathematische Gewinne und Verluste	– 29,8	– 23,3	– 6,5	27,9
Bewertungsreserve aus Währungsumrechnung	– 1,8	– 0,2	– 1,6	> 100,0
Konzernbilanzgewinn	139,4	120,9	18,5	15,3
Anteile in Fremdbesitz	0,1	0,1	0,0	0,0
Summe der Passiva	18.584,0	18.728,6	– 144,6	– 0,8

"

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden im Abschnitt **"IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin"** wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
Basisprospekt vom 14. November 2007
Basisprospekt vom 28. November 2007
Basisprospekt vom 25. Januar 2008
Basisprospekt vom 30. Januar 2008
Basisprospekt vom 18. Februar 2008
Basisprospekt vom 1. April 2008
Basisprospekt vom 18. April 2008
Basisprospekt vom 24. Juni 2008
Basisprospekt vom 3. Juli 2008
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 - Express
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 - Twin Win
Basisprospekt vom 22. Juli 2008
Basisprospekt vom 13. Januar 2009
Basisprospekt vom 26. Januar 2009
Basisprospekt vom 19. März 2009
Basisprospekt vom 14. April 2009
Basisprospekt vom 17. Juni 2009
Basisprospekt vom 25. Juni 2009
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate
Basisprospekt vom 10. Juli 2009
Basisprospekt vom 20. Januar 2010
Basisprospekt vom 22. März 2010
Basisprospekt vom 8. April 2010
Basisprospekt vom 11. Juni 2010
Basisprospekt vom 15. Juni 2010

Der jeweils achte Absatz dieses Passus wird - unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts der Emittentin, dem 31. Dezember 2010, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben."

Der nachfolgend aufgeführte Basisprospekt wird im Abschnitt **"IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin"** wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 12. Juli 2010

Der neunte Absatz dieses Passus wird - unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in dem vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts der Emittentin, dem 31. Dezember 2010, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden im Abschnitt **"IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin"** wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 14. Januar 2011
Basisprospekt vom 21. März 2011
Basisprospekt vom 4. April 2011

Der jeweils zweite Absatz dieses Passus wird - unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts der Emittentin, dem 31. Dezember 2010, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden im Abschnitt **"IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Einsehbare Dokumente"** wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 11. Juni 2010
Basisprospekt vom 15. Juni 2010
Basisprospekt vom 12. Juli 2010
Basisprospekt vom 14. Januar 2011
Basisprospekt vom 21. März 2011
Basisprospekt vom 4. April 2011

Punkt (b) dieses Absatzes wird - unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre,"

Inhaltsverzeichnis der Anhänge

Anhang I: Jahresabschluss und Lagebericht 2010 ..... F I. 2
Lagebericht ..... F I. 3
Aufbau und Leitung ..... F I. 4
Die Geschäftsbereiche ..... F I. 7
Die strategische Ausrichtung ..... F I. 9
Das Geschäftsjahr 2010 ..... F I. 13
Prognosebericht ..... F I. 18
Das Risikomanagement ..... F I. 21
Das IKS im Rechnungslegungsprozess ..... F I. 42
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F I. 47
Aktionäre und Aktie ..... F I. 48
Abschluss nach HGB ..... F I. 49
Jahresbilanz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG zum 31. Dezember 2010 ..... F I. 50
Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 ..... F I. 54
Anhang für das Geschäftsjahr 2010 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ..... F I. 56
1. Grundlagen ..... F I. 57
2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ..... F I. 58
3. Erläuterungen zur Bilanz ..... F I. 63
4. Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen ..... F I. 77
5. Angaben ..... F I. 78
6. Marktrisikobehaftete Geschäfte ..... F I. 79
7. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung ..... F I. 82
8. Sonstige Angaben ..... F I. 84
Organe ..... F I. 87
Mandate der Vorstände, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder ..... F I. 88
Entwicklung des Anlagevermögens ..... F I. 93
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F I. 95

Anhang II: Geschäftsbericht 2010 (Konzernabschluss nach IFRS) ..... F II. 1
Kennzahlen des HSBC Trinkaus-Konzerns ..... F II. 2

Konzernlagebericht:
Geschäftsbericht 2010 ..... F II. 3
Aufbau und Leitung ..... F II. 4

Die Geschäftsbereiche ..... F II. 7
Die strategische Ausrichtung ..... F II. 9
Das Geschäftsjahr 2010 ..... F II. 13
Prognosebericht ..... F II. 18
Das Risikomanagement ..... F II. 21
Das IKS im Rechnungslegungsprozess ..... F II. 42
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F II. 47
Aktionäre und Aktie ..... F II. 48

Konzernabschluss nach IFRS:
Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 49
Konzern-Gesamtergebnisrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 50
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 52
Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 53
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss ..... F II. 54
Angaben zur Konzernbilanz ..... F II. 63
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ..... F II. 80
Sonstige Angaben ..... F II. 89
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F II. 119
Zahlen des Konzerns im Mehrjahresvergleich in Mio. Euro ..... F II. 120

Anhang III: Geschäftsbericht 2009 (Konzernabschluss nach IFRS) ..... F III. 1
Kennzahlen des HSBC Trinkaus-Konzerns ..... F III. 2

Konzernlagebericht:
Konzernlagebericht ..... F III. 3
Aufbau und Leitung ..... F III. 4
Die Geschäftsbereiche ..... F III. 7
Die strategische Ausrichtung ..... F III. 9
Das Geschäftsjahr 2009 ..... F II. 12
Prognosebericht ..... F III. 17
Das Risikomanagement ..... F III. 20
Das IKS im Rechnungslegungsprozess ..... F III. 40
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F III. 45
Aktionäre und Aktie ..... F III. 46

Konzernabschluss nach IFRS:

Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F III. 47
Konzern-Gesamtergebnisrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F III. 48
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F III. 50
Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt..... F III. 51
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss ..... F III. 52
Angaben zur Konzernbilanz..... F III. 61
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ..... F III. 77
Sonstige Angaben..... F III. 85
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers..... F III. 115
Zahlen des Konzerns im Mehrjahresvergleich in Mio. Euro ..... F III. 117

Jahresabschluss und Lagebericht 2010

HSBC Trinkaus

Jahresabschluss und Lagebericht 2010

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Datum der Herausgabe: April 2011

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Königsallee 21/23 40212 Düsseldorf Tel. +49 211 910-0 Fax +49 211 910-616
info@hsbctrinkaus.de www.hsbctrinkaus.de

Lagebericht

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 17 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH Düsseldorf	Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Managers SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH Wien	Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG Zürich	HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH Düsseldorf	Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf
HSBC INKA Investment-AG TGV Düsseldorf	HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf	
HSBC Transaction Services GmbH Düsseldorf	Trinkaus Private Equity Management GmbH Düsseldorf	

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity-Fonds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden in der Regel durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet ihrer rechtlichen Selbstständigkeit werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2010 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt.

Dieser Bericht endet mit der Schlusserklärung: „Die Bank erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren. Auf Veranlassung oder im Interesse der HSBC Holdings oder eines mit der HSBC Holdings plc verbundenen Unternehmens wurden zum Nachteil der Bank Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen."

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Personen.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 Aktiengesetz (AktG).

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf den Anhang.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2010 ist die Gesellschaft ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu kaufen und zu verkaufen, aber nur zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages nicht mehr als 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft betragen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 7. Juni 2015.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht. Ebenso wenig existieren Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands ist in individuellen Tätigkeitsverträgen geregelt, welche die Bank, vertreten durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, mit den einzelnen Vorständen abschließt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus einer Festvergütung und einer variablen Vergütung. Daneben ist jedem Mitglied des Vorstands eine individuelle Pensionszusage erteilt worden. Die Höhe der jährlichen variablen Vergütung wird diskretionär vom Aufsichtsrat festgesetzt und kann in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2010 erfolgt wie auch schon für die Vorjahre teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009, 2010 und 2011. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die als variable Vergütung im Jahre 2010 für das Jahr 2009 zugeteilten Aktien werden zu je 50 % im zweiten und dritten Jahr nach der Zusage, also in den Jahren 2012 und 2013, übertragen. Die im Rahmen der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2010 zugeteilten Aktien der HSBC Holdings plc werden bei drei Vorstandsmitgliedern zu jeweils einem Drittel in den drei nächsten Geschäftsjahren, d. h. von 2012 bis 2014, übertragen. Bei einem Vorstandsmitglied kommt das so genannte Long Term Incentive der variablen Vergütung für 2010 zu jeweils einem Drittel in den drei folgenden Jahren, mithin 2012, 2013 und 2014, zur Auszahlung; jede dieser drei Tranchen wird zur einen Hälfte in bar und zur anderen Hälfte in Aktien der HSBC Holdings plc gewährt, für die eine weitere Halteperiode von sechs Monaten vorgeschrieben ist.

Kursrisiken und Kurschancen aus den zugeteilten Aktien in dem Zeitraum bis zur Übertragung liegen ausschließlich bei den jeweiligen Vorstandsmitgliedern.

Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2010 finden sich im Anhang.

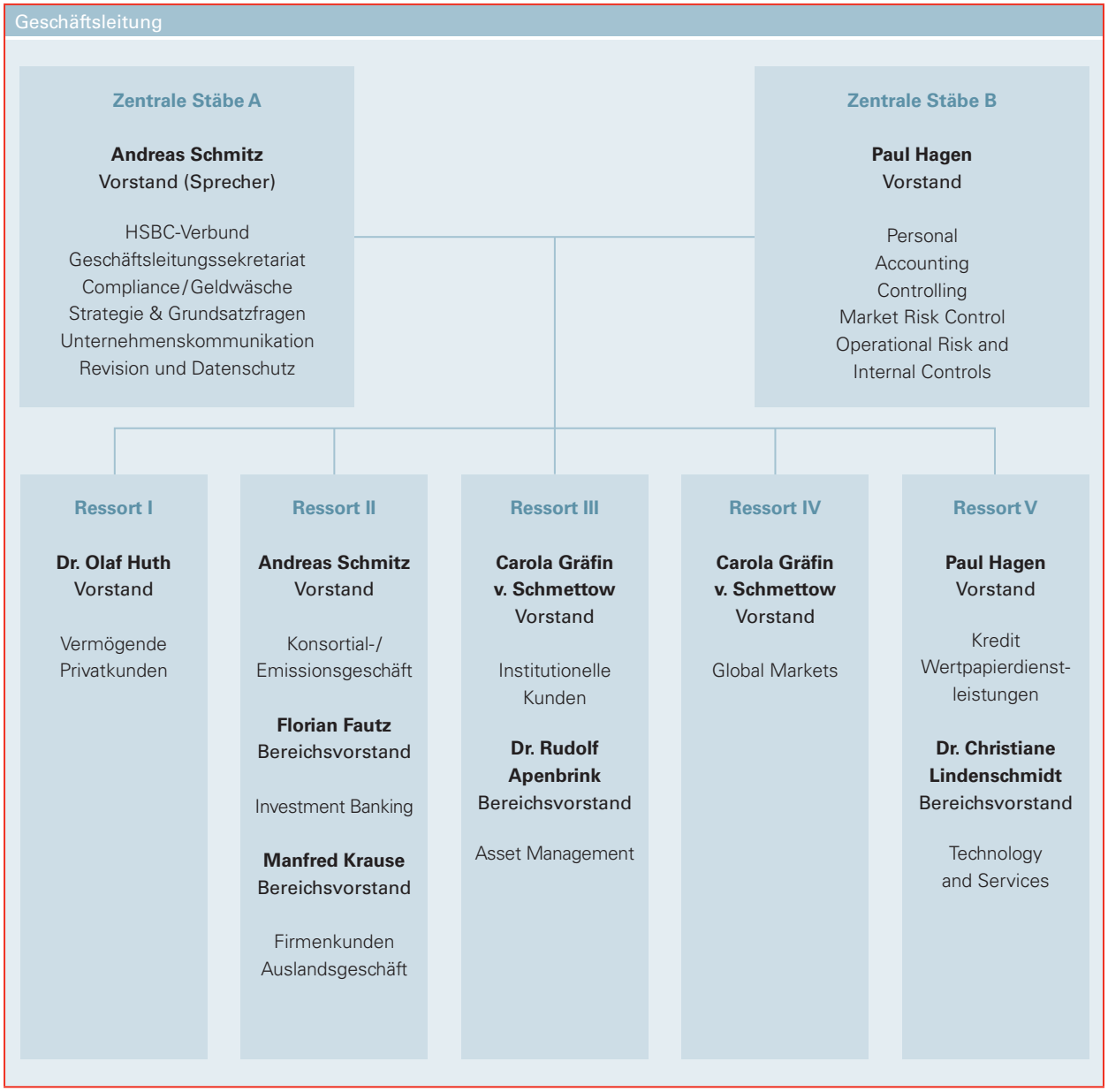
Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 5. Juni 2007 mit der erforderlichen Dreiviertelmehrheit beschlossen, dass eine individualisierte Offenlegung der Vorstandsvergütung nicht erfolgt.

Die Vergütung für Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält danach eine Festvergütung von 25.000 Euro sowie als variable Vergütung für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Vorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Zweifache dieser Beträge. Der Vorsitzende eines Ausschusses des Aufsichtsrats erhält das Zweifache, Mitglieder eines Ausschusses erhalten je das Eineinhalbfache der vorgenannten Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur eine Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Bei einer nicht das gesamte Geschäftsjahr umfassenden Mitgliedschaft im Aufsichtsrat oder in einem Ausschuss erfolgt eine zeitanteilige Reduzierung der Vergütung.

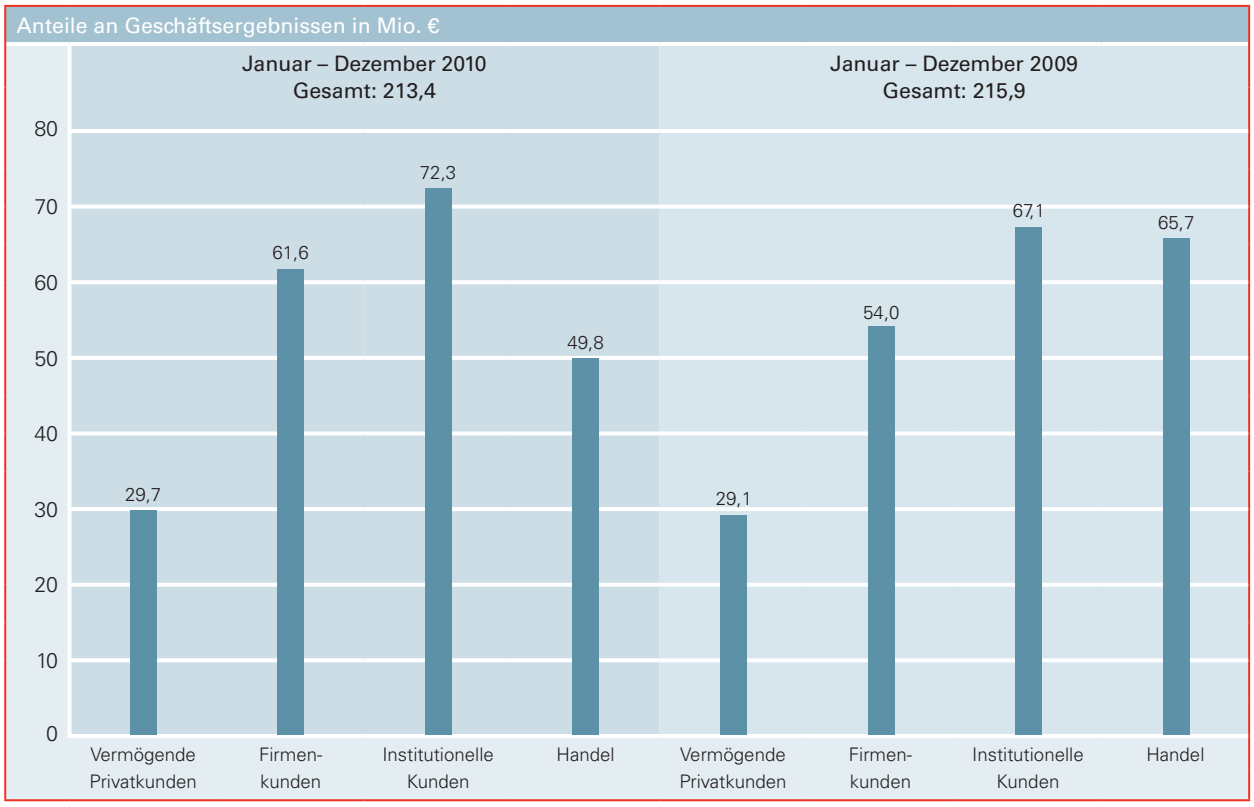
Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010 finden sich im Anhang.

Die Geschäftsbereiche

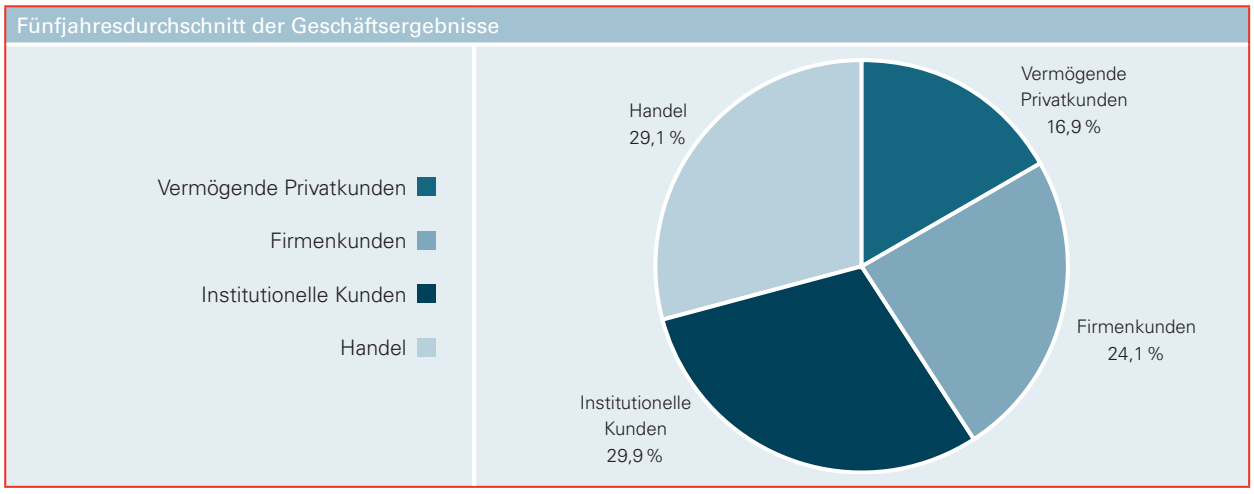
Alle Vorstandsmitglieder sind ungeachtet ihrer Gesamtverantwortung für bestimmte Geschäfts- und Zentralbereiche individuell zuständig. Frau Dr. Christiane Lindenschmidt (seit dem 1. Januar 2011) sowie die Herren Dr. Rudolf Apenbrink (seit dem 1. Januar 2011), Florian Fautz und Manfred Krause stehen den Vorstandsmitgliedern im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit oder Cost Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zum überwiegenden Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie Global Markets belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.



Nach Berücksichtigung der zentralen Bereiche und Überleitung in Höhe von insgesamt 6,9 Mio. Euro für das Berichtsjahr und von –19,5 Mio. Euro für 2009 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 220,3 Mio. Euro nach einem Betriebsergebnis von 196,4 Mio. Euro im Jahr 2009. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein ausgewogenes Bild:



Die strategische Ausrichtung

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auch im Jahr unseres 225. Firmenjubiläums dominierte die Finanzkrise das Geschehen an den Finanzmärkten und in der Wirtschaft. Entgegen allen Hoffnungen haben wir es nicht mit einem abgeschlossenen Ereignis der Wirtschaftsgeschichte zu tun, das zum Ende gekommen ist, sondern die Finanzkrise setzt sich an stets neuen Orten fort. Was als Subprime-Krise begann, riss in der Folge einige Banken in den Abgrund und führte andere an dessen Rand, um dann in die tiefste Rezession seit 1929 überzugehen. Sie mündet aktuell in eine staatliche Schuldenkrise, die mit den öffentlichen Haushalten nun auch den innersten Verteidigungsring unserer Volkswirtschaften erreicht hat.

In diesem Umfeld erscheint die erstaunliche konjunkturelle Erholung Deutschlands wie ein „German Miracle". Nach den jüngsten Zahlen war im Jahr 2010 mit gut 3,5 % das stärkste reale Wachstum seit der Wiedervereinigung zu verzeichnen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen fiel unter die 3-Mio.-Grenze, und die Zahl der Beschäftigten stieg auf über 41 Mio. Dank einer robusten Innenfinanzierung der deutschen Industrie ist die befürchtete Kreditklemme ausgeblieben. Selbst die Banken stehen heute besser da als zu Beginn des letzten Jahres, sind doch dank der schnellen Erholung der Realwirtschaft die Belastungen im Kreditbuch deutlich unter den Erwartungen geblieben.

Während die Innenansicht vergleichsweise erfreulich ist, sieht sich Deutschland außenpolitisch mit einer staatlichen Schuldenkrise in Europa konfrontiert. Deren Dimension ist wie bei der Subprime-Krise noch längst nicht sicher zu ermessen – für Europa ebenso wenig wie für den Euro und für Deutschland. Der Vertrauensverlust in den Euro und in die Finanzpolitik der Euroländer führte zur Krise der Währungsunion. Infolgedessen wird der Ruf laut, die Bonität der heute noch finanzstarken Länder des Euroraums durch die Begebung einer Euroanleihe zu verwässern und auf das Niveau der schwachen Länder hinunterzuharmonisieren – mit nicht absehbaren Folgen für Deutschland.

Der konjunkturelle Ausblick lässt das Wirtschaftswachstum 2010 in Deutschland als ein Zwischenhoch erscheinen. Jenes wird sich nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit abschwächen, denn der Kreis der Wachstumstreiber beschränkt sich auf nur wenige Auslandsmärkte, allen voran China und Brasilien. Die Wirkung der Politik des billigen Geldes wird nachlassen, und eine Lösung des gravierenden Schuldenproblems insbesondere der USA ist nicht in Sicht. Die Bedeutung des asiatisch-pazifischen Raums wird hingegen weiter zunehmen, der weltweite Wohlstand wird neu verteilt. Neben dem Gravitationszentrum China ist auf die weiteren aufstrebenden Schwellenländer wie Brasilien, Indien, Indonesien und Vietnam zu verweisen. Deren Eckdaten – 80 % der Weltbevölkerung, 50 % der weltweiten Wertschöpfung, 40 % des globalen Konsums, zwei Drittel des weltweiten Wachstums, aber nur 15 % der Marktkapitalisierung – machen deutlich, welche Verschiebung der Wirtschaftsleistung in diese Regionen zu erwarten ist.

Während mit der staatlichen Schuldenkrise ein neuer Brandherd entstanden ist, setzten im vergangenen Jahr die Aufräumarbeiten im Finanzsektor ein. Nach dem massiven Vertrauensverlust, der mit der Finanzkrise einhergegangen ist, ist es für die Branche entscheidend, das Vertrauen der Kunden und der Aktionäre, aber auch der Politik und der Aufsicht zurückzugewinnen. Jetzt die richtigen Lehren zu ziehen, bessere Standards in den Banken und bessere Regeln für die Finanzmärkte zu entwickeln – das ist die Chance dieser Krise. Die Finanzmarktkrise hatte grundlegende Mängel im Finanzsystem aufgedeckt, die durch bessere Regulierungsstandards und klarere Spielregeln für die Finanzmärkte korrigiert werden müssen. Hier ist ein international einheitliches Vorgehen Bedingung, will der im internationalen Vergleich ohnehin unterdurchschnittlich profitable deutsche Bankenmarkt nicht noch weiter an Wettbewerbsfähigkeit verlieren. Bei aller Notwendigkeit einer deutlichen Anpassung des Regelwerks bedarf es einer ausgewogenen Regulierung mit Augenmaß, um nicht einer Erholung der Branche durch Überregulierung der Finanzmärkte im Wege zu stehen. Insbesondere die Fähigkeit zur Bildung von Eigenkapital darf nicht belastet werden. Es gilt, einen Rückgang der Kreditvergabe und damit eine Einschränkung der Realwirtschaft im Aufschwung zu vermeiden.

Jenseits der notwendigen staatlichen Regulierung und eigenständiger Maßnahmen von Banken gilt aber weiterhin: Der Schlüssel zum Erfolg einer Bank und zu einem funktionierenden Finanzmarkt insgesamt sind in sich stimmige Geschäftsmodelle, die auf die Kunden fokussiert sind und langfristigen wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis bewährter Werte ermöglichen. Die Finanzkrise hat

hier in aller Deutlichkeit Marktteilnehmer ohne nachhaltiges Geschäftsmodell offenbart, die letztendlich zur Belastung für das Finanzsystem und für den Steuerzahler geworden sind. Die Auflösung der Wettbewerbsverzerrung, die unter anderem durch die Europäische Kommission forciert wird, wird zu einer massiven Veränderung der Bankenlandschaft in Deutschland führen.

Ausrichtung von HSBC Trinkaus im aktuellen Umfeld

HSBC Trinkaus hat im vergangenen Geschäftsjahr erneut bewiesen, dass das in seiner Kombination einzigartige Geschäftsmodell auch in Krisenzeiten überzeugt. Unterstrichen wird dies durch das Rekordergebnis, das wir im Jubiläumsjahr ausweisen. Nach der Gründung der Bank im Jahre 1785 steht sie heute, sprich vier Revolutionen, ein halbes Dutzend Kriege, sechs Währungsumstellungen, elf verschiedene Staats- und Herrschaftssysteme sowie diverse Eigentümerwechsel später, auf einem äußerst soliden Fundament. Und daran haben selbst die jüngsten Krisen nichts geändert. Im Gegensatz zu vielen anderen deutschen Banken ist es uns gelungen, gestärkt aus der Finanzkrise hervorzugehen. Das seit Ende 2007 unveränderte Rating beurkundet dies – mit einem Langfrist-Emittentenrating „AA" besitzt HSBC Trinkaus weiterhin das beste Fitch-Rating* unter den deutschen privaten Banken.

Auch im Jahr 2011 wollen wir durch eine konsequente Ausrichtung auf eine klar definierte Zielgruppe und ein ausgeprägtes Risikobewusstsein in dem schwierigen Marktumfeld erfolgreich bleiben. Die Basis des Erfolgs bilden auch weiterhin:

- unser stabiles Fundament von Werten wie Vertrauen, Ehrlichkeit, Pflichtbewusstsein und Verantwortung
- unsere Kapitalbasis, die auch im Hinblick auf zukünftige Regulierungen stark ist
- unsere Ertragskraft, die auch im Verhältnis zum Wettbewerb seit Jahren überdurchschnittlich ist
- unsere langjährig zusammenarbeitende und motivierte Mitarbeiterschaft
- unsere Produkte und Dienstleistungen, die unsere Kunden zufriedenstellen
- unsere enge Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe.

Das Geheimnis, als Bank 225 Jahre alt werden zu können, liegt unter anderem darin, sich stets treu zu bleiben.

Die Tatsache, dass wir mit der HSBC einen stabilen und verlässlichen Gesellschafter vorweisen können, trägt zu unserer einzigartigen Stellung im Markt bei. Die enge Kooperation mit der HSBC führt dazu, dass HSBC Trinkaus für immer mehr Kunden eine der wenigen kompetenten Adressen für internationales Geschäft im deutschen Markt ist. Mit der im letzten Jahr implementierten Wachstumsinitiative „Wachstum aus Stärke" verfolgen wir konsequent das Ziel, uns als eine der drei führenden Banken für international ausgerichtete Firmenkunden zu positionieren. Hierzu nutzen wir noch intensiver das weltumspannende Netz der HSBC-Gruppe. Die Konnektivität zwischen den einzelnen Ländereinheiten der HSBC-Gruppe zum Wohle unserer Kunden einzusetzen ist ein besonderes Anliegen von HSBC Trinkaus, verstehen wir uns doch angesichts des Status von Deutschland als führender Exportnation als Vorreiter im globalen Austausch.

Unsere Wachstumsbestrebungen werden gestützt von der Einschätzung der HSBC-Gruppe, mittels HSBC Trinkaus in einem strategisch wichtigen Kernland vertreten zu sein, dessen Bedeutung für die HSBC noch weiter wachsen soll. Dies konkretisiert sich in der Erwartung eines mittelfristig deutlichen Anstiegs des deutschen Beitrags zum Vorsteuergewinn der HSBC-Gruppe. Verwirklichen wollen wir dies mit organischem Wachstum, grundsätzlich aber auch mittels Zukäufen von Assets. Wir prüfen regelmäßig die stetig steigende Anzahl von möglichen Adressen im Markt, um uns selektiv zu verstärken. Diese Überlegungen unterliegen unseren strengen Anforderungen an die Nachhaltigkeit und die Rendite von Investitionen.

Das internationale Netz der HSBC-Gruppe ist nicht nur ein Wettbewerbsvorteil, den wir im Kundengeschäft einsetzen, sondern auch ein wertvolles Asset im Wettbewerb um gute Mitarbeiter. Die Entsendung von Kollegen in die HSBC-Gruppe wird von uns intensiv gefördert. Un-

* Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat ihren Sitz in der Europäischen Gemeinschaft und hat gemäß der "VERORDNUNG (EG) Nr. 1060/2009 des EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 16. September 2009 über Ratingagenturen" einen Antrag auf Registrierung gestellt, über welchen bis zum Datum dieses Dokumentes noch nicht entschieden worden ist.

sere Mitarbeiter profitieren dabei nicht nur von der fachlichen Weiterbildung, sondern auch von der kulturellen Vielfalt, welche die Gruppe bietet. Dies ist ein fundamentaler Bestandteil der Unternehmenskultur der HSBC und zugleich eine der wesentlichen Stärken der „world's local bank". Die Initiative der HSBC zu Diversity & Inclusion, also zur Unterstützung von Vielfalt und Chancengleichheit im Unternehmen sowie zur Förderung von Integration und Wertschätzung der Mitarbeiter, soll diesen Vorteil weiter ausbauen. Diversity & Inclusion wurde zur Managementaufgabe erklärt. HSBC Trinkaus unterstützt diese Initiative tatkräftig, ist sie doch der Ausdruck einer zeitgemäßen Unternehmensführung und eines menschengerechten Arbeitsumfelds.

Unsere Strategie im Überblick

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden sechs Punkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und sind gewillt, unsere Aktivitäten in diesen Segmenten mit bestehenden und neuen Kunden auszubauen, soweit ein ausgewogenes Risiko-/Ertragsprofil gegeben ist.

- Wir fragen immer wieder neu, ob unsere Aktivitäten optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse unserer Kunden und Neukunden aus unseren Zielgruppen ausgerichtet sind. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Unsere Handelsaktivitäten dienen primär der Unterstützung der Kundensegmente und einem umfassenden Produktangebot. Bei der Festlegung der Risikolimite und Handelsstrategien steht die Risikotragfähigkeit der Bank stets an erster Stelle.

- Innovative und kundenbezogene Lösungen sind unsere Stärke, denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank Mehrwert zu realisieren. Die Basis jeder guten Kundenbeziehung ist gleichwohl die sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften; sie hat daher für uns einen hohen Stellenwert.

- Wir bauen unser Dienstleistungsangebot im Wertpapiergeschäft für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Mit unseren beiden Tochtergesellschaften für die Wertpapierabwicklung und die Fondsadministration – HSBC Transaction Services GmbH und Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (HSBC INKA) – bieten wir hoch qualifizierte Leistungen zu kompetitiven Preisen an. Darüber hinaus hat sich die Bank in den vergangenen Jahren als starker Anbieter für Depotbankdienstleistungen und Global Custody Services sowie im Asset Management mit den HSBC Global Asset Management-Einheiten erfolgreich positioniert.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten und stärksten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die Palette leistungsfähiger Produkte als auch auf die jeweiligen regionalen Netzwerke in 87 Ländern.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen unseren Kunden uneingeschränkten Zugang zum globalen HSBC-Netzwerk ermöglichen, ohne Abstriche am Anspruch unserer Kunden auf die individuelle Betreuung auf dem Niveau einer Privatbank.

- Wir müssen weiterhin Vertrauen und Nachhaltigkeit in den Fokus der Geschäftsbeziehung zu unseren Kunden stellen. Denn nur auf dieser Basis können Kunde und Berater gemeinsam optimale Lösungen vor dem Hintergrund einer zunehmenden Produktvielfalt finden.

- Wir müssen eine technologisch leistungsfähige Infrastruktur bereithalten. Sie muss den anspruchsvollen Anforderungen in der gesamten Wertschöpfungskette gerecht werden, damit wir unsere Dienstleistungen ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten können.

- Wir müssen durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf höchstem Niveau in die Qualifikation unserer Mitarbeiter investieren, um der zunehmenden Komplexität und Internationalisierung unseres Geschäfts gerecht zu werden.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktkonform honorieren zu können.

Die langjährigen erfolgreichen Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden sowie deren positive Rückmeldungen, nicht zuletzt in unserem Jubiläumsjahr, haben uns in unserer Überzeugung bestärkt, auf dem richtigen Weg zu sein. Im Sinne unserer langjährigen Tradition bleiben wir auch weiterhin unseren Werten verpflichtet; denn Zukunft braucht Herkunft.

Das Geschäftsjahr 2010

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach der heftigen Rezession in 2009 kehrte die Weltkonjunktur 2010, angeschoben durch ein kräftiges Wachstum in den Schwellenländern, wieder auf den Expansionspfad zurück. Ein Hauptgewinner dieser Entwicklung war Deutschland, das 2010 ein BIP-Zuwachs von 3,6 % verzeichnete. Getrieben wurde der Aufschwung in Deutschland nicht nur durch den Exportsektor, sondern auch zunehmend durch die Binnennachfrage. Zu letzterem trug unter anderem die Erwerbstätigkeit bei, die im Jahresverlauf auf ein neues Rekordhoch anzog. Insgesamt wuchs die deutsche Wirtschaft damit stärker als die gesamte Eurozone, aber auch die USA. Der Aufschwung in der Währungsunion wurde durch die Krise in den Ländern der Peripherie gebremst. Anziehende Rohstoffpreise sorgten im Jahresverlauf für einen global zunehmenden Inflationsdruck, der in den entwickelten Volkswirtschaften jedoch weniger stark auf die Verbraucher durchschlug. In Deutschland lag der durchschnittliche Preisauftrieb 2010 bei 1,1 %.

In einem Umfeld geringer Inflationsgefahren und eines moderaten Wachstums beließ die EZB den Leitzins unverändert bei 1,0 %. Aufgrund bestehender Refinanzierungsprobleme bei einigen Geldhäusern der Eurozone stellte die EZB dem Bankensystem zudem weiterhin unbegrenzt Liquidität zur Verfügung. Um ein Ausufern der Staatsschuldenkrise in der Eurozone zu verhindern, kaufte die Zentralbank zudem Staatsanleihen auf. Die US-Notenbank beließ die Fed Funds Rate unverändert bei 0 % bis 0,25 % und legte zum Jahresende sogar erneut ein umfangreiches Programm (Volumen: 600 Mrd. US-Dollar) bis Juni 2011 zum Erwerb von Staatsanleihen auf.

Niedrige Notenbankzinsen und die überreichliche Liquidität sorgten an vielen Aktienmärkten für eine gute Performance: Der DAX zog im Jahresverlauf um rund 16 % und der S&P 500 um 15 % an. Der breite europäische Markt konnte nicht an diese Performance anknüpfen. Bundesanleihen profitierten 2010 von ihrer Rolle als sicherer Hafen. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen markierte zwischenzeitlich mit 2,1 % einen neuen historischen Tiefstand, zog zum Jahresende aber wieder spürbar an. Der Euro fiel zum US-Dollar, bedingt durch die Staatsschuldenkrise, im Jahresverlauf unter 1,20 US-Dollar zurück, beendete das Jahr dann aber mit rund 1,34 US-Dollar.

Ertragslage

Der HSBC Trinkaus Konzern hat im Berichtsjahr mit einem Betriebsergebnis nach IFRS von 220,3 Mio. Euro den höchsten Wert in der Unternehmensgeschichte erreicht. Dazu hat auch das gute Ergebnis der Konzernobergesellschaft HSBC Trinkaus & Burkhardt AG maßgeblich beigetragen.

Im Jahresabschluss 2010 sind erstmalig die neuen Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) umgesetzt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Nach HGB ist das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG um 8,0 % oder 14,5 Mio. Euro auf nunmehr 195,2 Mio. Euro gestiegen. Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt 134,3 Mio. Euro und liegt damit um 6,7 % bzw. 8,4 Mio. Euro höher als der Vorjahreswert von 125,9 Mio. Euro.

Auch in diesem Jahr haben wir unser bewährtes Geschäftsmodell ausgebaut. Durch die Fokussierung auf unsere klar definierten Zielkundengruppen und deren Bedürfnisse konnten wir in allen Kundensegmenten weiter zulegen. Dagegen hat der Eigenhandel erwartungsgemäß das hohe Vorjahresergebnis nicht wiederholen können, da die Treasury-Aktivitäten gerade im ersten Halbjahr 2009 von den krisenbedingten Verwerfungen und den Auswirkungen der Zinssenkungsschritte der EZB stark profitieren konnten. Die anhaltenden Spekulationen zur Bonität einzelner Euro-Mitgliedsländer haben unser Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve kaum belastet, da wir in diesen Ländern nur mit überschaubaren Anleihebeständen im Bankbuch exponiert sind.

Die einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 6,1 Mio. Euro bzw. 5,3 % auf 122,5 Mio. Euro leicht gestiegen. Durch die Politik des billigen Geldes seitens der Europäischen Zentralbank waren die Geldmarktsätze in Euro auf historisch niedrigem Niveau und wir konnten deswegen von unseren hohen Kundeneinlagen relativ wenig profitieren. Auf der Kreditseite waren zwar die Margen besser als im Vorjahr, aber hier ist schon wieder ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Die vielfach befürchtete Kreditklemme ist nicht eingetreten, im Gegenteil mussten wir feststellen, dass wegen der starken Innenfinanzierung der Unternehmen unsere ein-

geräumten Kreditlinien nur sehr unterdurchschnittlich ausgenutzt wurden. Darin zeigt sich, wie sehr der gehobene Mittelstand und die Großunternehmen, also unsere Zielkunden im Firmenkundengeschäft, ihre Finanzsituation in den letzten Jahren verbessert haben. Dennoch lässt sich beobachten, dass dies nicht für alle Unternehmen gleichermaßen gilt und daher noch manche Unternehmen mit den Folgen der Wirtschaftskrise weiter massiv zu kämpfen haben. Das handelsbezogene Zinsergebnis einschließlich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen ist Bestandteil des Nettoertrags des Handelsbuchs. Insgesamt entspricht ein Anteil von 20 bis 25 % des Zinsüberschusses an den gesamten operativen Erträgen unserem Geschäftsmodell, das traditionell auf einem sehr hohen Anteil des Provisionsergebnisses fußt.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind um 11,7 Mio. Euro auf 7,2 Mio. Euro zurückgegangen. Maßgeblich dafür ist der nach BilMoG geänderte Ausweis der Erträge aus Deckungsvermögen. Das Deckungsvermögen besteht überwiegend aus Investmentanteilen, deren Erträge erstmalig mit den Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsverpflichtungen zu saldieren und im Zinsergebnis auszuweisen waren. Die Dividenden auf Handelsbestände sind Bestandteil des Nettoertrags des Handelsbuchs. Die laufenden Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen waren ebenfalls rückläufig. Zum einen wurde die Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG im Berichtsjahr auf die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verschmolzen und zum anderen weist die Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG aufgrund von außerordentlichen Instandhaltungsmaßnahmen im Berichtsjahr einen Verlust aus, während im Vorjahr noch ein Gewinn von 1,1 Mio. Euro erwirtschaftet werden konnte.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind um 20,9 Mio. Euro oder 78,6 % auf 47,5 Mio. Euro gestiegen. Zum Anstieg trugen vor allem die HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH mit einem Ergebnis von 19,1 Mio. Euro (im Vorjahr 8,2 Mio. Euro) sowie die HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH mit einem Ergebnis von 26,2 Mio. Euro (im Vorjahr 15,5 Mio. Euro) bei. Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH profitierte von einer höheren Ausschüttung der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg, sowie einer höheren Gewinnabführung der Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf.

Der Provisionsüberschuss ist um 39,8 Mio. Euro bzw. 19,5 % auf 243,7 Mio. Euro erheblich angestiegen. Besonders erfreulich dabei ist, dass wir nahezu alle Komponenten verbessern konnten. Die wesentlichen Entwicklungen waren dabei wie folgt:

- Im Berichtsjahr haben wir in besonderem Maße von einigen größeren Kapitalmaßnahmen deutscher Unternehmen profitieren können und dadurch im Investment-Banking mit 34,2 Mio. Euro einen außerordentlich hohen Provisionsüberschuss erzielt. Dagegen war bei den Konsortialprovisionen für festverzinsliche Wertpapiere ein leichter Rückgang zu verzeichnen, da das im Vorjahr sehr hohe Volumen an Neuemissionen im Anleihemarkt nicht wieder erreicht wurde. Wir haben damit unseren Anspruch unterstrichen, im Kapitalmarktgeschäft für unsere institutionellen und Firmenkunden die ganze Breite potenzieller Lösungen anbieten zu können. Schwerpunkt unseres Provisionsgeschäfts bleiben alle Services im traditionellen Wertpapiergeschäft. Insbesondere im Asset Management einschließlich Depotbankgeschäft konnten wir das bereits gute Vorjahresergebnis signifikant übertreffen, während die transaktionsabhängigen Erträge rückläufig waren.

- Im Provisionsgeschäft mit Devisen und Derivaten konnten wir bei Derivaten sowohl auf Zinsen als auch auf Aktien den Provisionsüberschuss steigern, nicht zuletzt durch eine noch stärkere Zusammenarbeit mit verschiedenen Gesellschaften der HSBC-Gruppe, die ganz überwiegend die Risiken dieser Geschäfte unmittelbar auf die eigenen Bücher nehmen und so zu einer sehr wettbewerbsfähigen Preisgestaltung beitragen. Besonders deutlich war der Anstieg im Devisengeschäft, obwohl die Margen im klassischen Devisenhandel durch die elektronischen Handelsplattformen unverändert sehr eng sind. Auch hier werden die Risiken überwiegend direkt auf die Bücher anderer HSBC-Einheiten gebucht.

- Auch in den klassischen Dienstleistungen Auslands- und Kreditgeschäft konnten wir unsere Ergebnisse erfreulich verbessern. Nicht zuletzt hier werden schon erste Erfolge unserer verstärkten Wachstumsinitiative sichtbar, die vor allem auf eine Ausweitung unseres Marktanteils im Firmenkundengeschäft abzielt.

- Alternative Investments haben sich für unsere anspruchsvolle Kundschaft als eigene Asset-Klasse zunehmend etabliert. Vor allem institutionelle Anleger, aber auch in geringerem Maße Firmenkunden und vermögende Privatkunden schätzen den Diversifikationseffekt dieser Produkte. Mit immer neuen optimierten Lösungen verschaffen wir unserer Kundschaft dabei den Zugang zu diversen Produkten dieser Asset-Klasse aus einer Hand.

Der Nettoertrag des Handelsbestands ist um 4,0 Mio. Euro bzw. 3,7 % auf 102,1 Mio. Euro zurückgegangen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass erstmalig nach § 340e Abs. 4 HGB mindestens ein Zehntel des Nettoertrags des Handelsbestands dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zuzuführen war. Daraus resultiert im Berichtsjahr eine Belastung in Höhe von 12,5 Mio. Euro. Ohne diesen Sondereffekt ist das Handelsergebnis um 8,5 Mio. Euro gestiegen, da wir in allen Handelsbereichen das Ergebnis steigern konnten. Das Ergebnis aus Aktien und Aktien-/Indexderivaten resultiert primär aus der Emission und dem Market Making von Retail-Produkten. In diesem Markt legen wir unverändert größten Wert auf Transparenz und Kundenzufriedenheit als Garant für nachhaltiges Geschäft. Während wir im Treasury gerade in der ersten Jahreshälfte des Vorjahres noch von den krisenbedingten Verwerfungen am Geldmarkt profitieren konnten, war das Treasury-Ergebnis im Berichtsjahr trotz unserer weiterhin sehr guten Liquiditätsausstattung erwartungsgemäß deutlich rückläufig, erreichte aber noch ein hohes Niveau. Dagegen konnten wir bei unseren Anleihepositionen im Zinshandel von den sinkenden Credit Spreads deutlich profitieren. Auch im Devisengeschäft sowie im Geschäft mit Sorten und Edelmetallen konnten wir das Vorjahresergebnis deutlich übertreffen. Ergebnismindernd wirkten dagegen die um 4,1 Mio. Euro höheren Aufwendungen für Risiko- und Bewertungsabschläge, die primär auf die genauere Berücksichtigung von Spread-Risiken in unseren Value at Risk-Berechnungen zurückzuführen sind.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind um 30,9 Mio. Euro bzw. 10,5 % auf 324,4 Mio. Euro angestiegen. Diese Entwicklung ist ganz wesentlich unserem Wachstumskurs geschuldet, der nicht nur höhere Mitarbeiterzahlen und damit höheren Personalaufwand, sondern auch in beträchtlichem Ausmaß höheren Sachaufwand wie Raumkosten, IT-Aufwendungen etc. bedingt. Darüber hinaus ist die erfolgsabhängige Vergütungskomponente analog zum deutlich verbesserten Gesamtergebnis angestiegen. Außerdem steigen die Kosten eines Bankbetriebs seit Jahren durch zunehmende Regulierung sowie ständig erweiterte gesetzliche – insbesondere steuerliche – Aufgaben überproportional. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen blieben mit 9,3 Mio. Euro nach 9,1 Mio. Euro im Vorjahr auf dem gleichen Niveau.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 3,7 Mio. Euro bzw. 11,6 % auf 36,0 Mio. Euro gestiegen. Sie beinhalten im Wesentlichen Erträge für die Erbringung von Dienstleistungen gegenüber Tochtergesellschaften sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 1,1 Mio. Euro bzw. 5,7 % auf 20,0 Mio. Euro gestiegen. Dafür ursächlich waren höhere Rückstellungen für Rechtsrisiken, denen geringere Aufwendungen für Platzierungsrisiken im Immobiliengeschäft gegenüberstanden.

In der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft konnten wir per saldo die Aufwendungen deutlich reduzieren, haben aber gleichzeitig per saldo signifikant geringere Erträge aus den Wertpapieren der Liquiditätsreserve erzielt, sodass das Ergebnis aus der Überkreuzkompensation mit einem Nettoaufwand von 1,5 Mio. Euro nach 1,3 Mio. Euro im Vorjahr nahezu gleich geblieben ist. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft konnten wir gegenüber dem Vorjahr um 17,1 Mio. Euro bzw. 66,6 % auf nunmehr 8,6 Mio. Euro reduzieren. Maßgeblich dafür war die unerwartet schnelle und starke Verbesserung der Weltwirtschaftslage, wovon wir in Deutschland mit einer unerwartet starken konjunkturellen Erholung überproportional profitieren konnten. Daher haben wir im Berichtsjahr 2,3 Mio. Euro an pauschalierten Wertberichtigungen auflösen können, während wir noch im Vorjahr 12,1 Mio. Euro zuführen mussten. Auch an individueller Risikovorsorge für einzelne Engagements mussten wir weniger zuführen als im Vorjahr, während die Auflösungen für einzelne Engagements leicht unter dem Vorjahresniveau lagen. Insgesamt hat sich im Laufe des Berichtsjahres die noch zum Jahresanfang befürchtete Belastung für die Kreditbücher aller Banken nicht bewahrheitet. Im Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve haben wir per saldo einen Gewinn von 7,1 Mio. Euro erzielt, während wir im Vorjahr noch einen Gewinn in Höhe von 24,4 Mio. Euro ausweisen konnten. Dies resultiert zum einen daraus, dass die Märkte sich weiter beruhigt haben und wir daher deutlich weniger Zuschreibungen als im Vorjahr

machen konnten. Zum anderen profitieren wir davon, dass wir unser Portfolio frühzeitig von nahezu allen bonitätsschwachen Anlagen bereinigt haben. Daher waren im Berichtsjahr nahezu keine Abschreibungen mehr erforderlich und dank unserer traditionell konservativen Wertmaßstäbe waren auch keine signifikanten Veräußerungsverluste zu verkraften. Unser Exposure gegenüber den unter Druck befindlichen Euro-Peripheriestaaten ist eng limitiert mit teils sehr kurzen Laufzeiten.

In der Überkreuzkompensation für Beteiligungserträge und -aufwendungen überwogen im Berichtsjahr die Abschreibungen, während im Vorjahr noch die Zuschreibungen größer als die Abschreibungen waren. Die Aufwendungen aus Verlustübernahme sind vor allem wegen des unbefriedigenden Verlaufs des Immobiliengeschäfts weiter angestiegen.

Die außerordentlichen Erträge und Aufwendungen resultieren aus der Erstanwendung von BilMoG und betrugen per saldo 1,0 Mio. Euro.

Mit einer Steigerung um 9,3 % bzw. 5,1 Mio. Euro auf 59,8 Mio. Euro ist der Ertragsteueraufwand nur geringfügig stärker gestiegen als das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit. Daraus ergibt sich eine Steuerquote von 30,8 % nach 30,3 % im Vorjahr.

Vermögenslage

Im Jahresabschluss 2010 sind erstmalig die neuen Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) umgesetzt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die Bilanzsumme ist nahezu unverändert und beträgt zum Bilanzstichtag 16,3 Mrd. Euro nach 16,0 Mrd. Euro im Vorjahr. Auch die Struktur unserer Bilanz hat sich nicht wesentlich verändert. Die Konstanz in Bilanzsumme und Bilanzrelationen belegt, dass wir unser Geschäftsmodell trotz der Finanzmarktkrise nicht verändern mussten, da es sich in seiner Ausgewogenheit der Kundensegmente kombiniert mit dem risikobewussten Eigenhandel bewährt hat. Stattdessen können wir uns ganz der Umsetzung unserer Wachstumsinitiative widmen, insbesondere im Firmenkundengeschäft.

Sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite sind die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Banken deutlich rückläufig. Diese Entwicklung ist überwiegend stichtagsbedingt und betrifft zu großen Teilen Geldmarktgeschäfte mit anderen HSBC-Einheiten im Vorjahr.

Dagegen sind die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden signifikant gestiegen. Die Kundeneinlagen sind unverändert unsere wichtigste Refinanzierungsquelle. Zum Stichtag machten sie mit 8,0 Mrd. Euro etwa 49,2 % der Bilanzsumme aus. Aufgrund unserer weiterhin hervorragenden Liquiditätsausstattung können wir darauf achten, dass jedes Geschäft rentabel ist und verzichten deshalb gänzlich auf Angebote mit vorübergehend erhöhten Einlagenzinsen. In allen Geschäftssegmenten verzeichnen wir eine stabile Einlagenbasis.

Ergänzend dazu refinanzieren wir unser Geschäft, insbesondere unsere Handelsaktiva, auch aus den begebenen strukturierten Produkten, vor allem Schuldscheindarlehen, Optionsscheinen und Zertifikaten, die wir unter den Handelspassiva ausweisen. Sie betrugen zum Stichtag knapp 2,9 Mrd. Euro gegenüber 2,6 Mrd. Euro im Vorjahr, was unseren Erfolg im hart umkämpften Retail-Markt für börsengehandelte Optionsscheine und Zertifikate unterstreicht. Die Handelspassiva beinhalten darüber hinaus auch die negativen Marktwerte der Derivate und betragen insgesamt 5,2 Mrd. Euro bzw. 31,7 % der Bilanzsumme. Zum Anstieg des bilanziellen Eigenkapitals verweisen wir auf unsere Erläuterungen zur Finanzlage.

Der Anstieg der Forderungen an Kunden um 0,3 Mrd. Euro auf nunmehr 2,9 Mrd. Euro entspricht unserer Wachstumsstrategie und der generellen Leitlinie, dass wir mit unseren Kunden wachsen wollen. Wir sehen gerade hier noch sehr viel Wachstumspotenzial, da zum einen unsere Kunden die eingeräumten Kreditlinien trotz der vielbeschworenen Kreditklemme nur unterdurchschnittlich ausnutzen und wir zum anderen im Rahmen unserer Wachstumsstrategie auch ein signifikantes Neukreditgeschäft planen.

Die Handelsaktiva sind leicht angestiegen und betragen zum Bilanzstichtag 9,4 Mrd. Euro nach 8,8 Mrd. Euro im Vorjahr. Sie sind mit einem Anteil von ca. 57,5 % bzw. 54,8 % im Vorjahr der größte Posten auf der Aktivseite unserer Bilanz. Von den Handelsaktiva entfällt fast

die Hälfte auf Anleihen, die ganz überwiegend börsennotiert und auch notenbankfähig sind. Sie werden unter anderem zur Stellung von Sicherheiten für Derivate gegenüber den entsprechenden Börsen genutzt. Die Schuldverschreibungen der Liquiditätsreserve haben wir um ca. 0,2 Mrd. Euro bzw. 8,1 % auf 2,3 Mrd. Euro weiter aufgestockt. Der überwiegende Teil der Schuldverschreibungen besteht ebenfalls aus börsennotierten und notenbankfähigen Schuldverschreibungen. Diese dienen als Liquiditätspuffer, den wir kontinuierlich ausgebaut haben. Sowohl in den Handelsaktiva als auch in den übrigen Positionen haben wir unser ohnehin limitiertes Engagement in den Euro-Peripheriestaaten weiter reduziert.

Finanzlage

Im Sommer 2010 haben wir durch Ausgabe neuer Aktien im Verhältnis 13:1 zum Preis von 75,00 Euro je Aktie unser Kapital um insgesamt 150,6 Mio. Euro erhöht. Außerdem hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2010 aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 60 Mio. Euro den Gewinnrücklagen zugeführt. Insgesamt haben wir unser bilanzielles Eigenkapital um 221,1 Mio. Euro bzw. 25,1 % auf 1,1 Mrd. Euro sehr deutlich erhöht. Der diesjährigen Hauptversammlung am 7. Juni 2011 schlagen wir die Zahlung einer unveränderten Dividende von 2,50 Euro je Aktie auf die erhöhte Aktienanzahl vor, sodass eine weitere Dotierung der Gewinnrücklagen in Höhe von 70,0 Mio. Euro aus dem Bilanzgewinn möglich ist.

Als eine der Konsequenzen aus der Finanzmarktkrise sind die Aufsichtsbehörden weltweit dabei, die Eigenkapitalanforderungen für Banken drastisch zu verschärfen. Zum einen werden restriktivere Anforderungen für die Anerkennung von haftendem Eigenkapital definiert. Zum anderen werden stufenweise höhere Mindest-Eigenkapitalquoten in Relation zu den bankgeschäftlichen Risiken eingeführt. Da schon heute unser Kernkapital ausschließlich aus gezeichnetem Kapital und Rücklagen besteht, erfüllen wir bereits jetzt die zukünftigen Anforderungen an die Zusammensetzung des Kernkapitals (Core Tier 1 Capital) vollumfänglich. Mit der Kapitalerhöhung und den Zuführungen aus dem Bilanzgewinn in die Gewinnrücklagen haben wir außerdem dafür gesorgt, dass wir auch die zukünftig höheren Eigenkapitalquoten bereits heute deutlich übererfüllen. Somit sind wir für die kommenden aufsichtsrechtlichen Veränderungen bezüglich der Eigenkapitalanforderungen an Kreditinstitute bestens gerüstet und haben auch weiterhin Wachstumsspielraum für Geschäftsausweitung oder Akquisitionen.

Unsere Risikoaktiva aus dem Kreditgeschäft sind trotz des planmäßigen Wachstums unseres Kreditbuchs um ca. 3,9 % auf 5,2 Mrd. Euro leicht zurückgegangen. Darin kommen sowohl die infolge der deutlichen Konjunkturerholung in Deutschland besseren Ratings als auch die relative Zurückhaltung unserer Kunden beim Ausnutzen der eingeräumten Kreditlinien zum Ausdruck. Dagegen ist das Marktrisikoäquivalent um über 30 % auf fast 1,1 Mrd. Euro angestiegen. Dieser Anstieg ist primär die Konsequenz aus der veränderten Berücksichtigung von Credit Spread-Risiken in unserem Value at Risk-Modell für das Handelsbuch. Die Verbreiterung unserer Erlösbasis schlägt sich in einer um 5,5 % höheren Unterlegungspflicht für operationelle Risiken nieder. Insgesamt betragen die aufsichtsrechtlich ermittelten Risikopositionen 7,2 Mrd. Euro und sind damit um etwa 0,1 Mrd. Euro bzw. 1,5 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Daraus ergeben sich zum Bilanzstichtag eine Kernkapitalquote von 12,9 % und eine Eigenkapitalquote von 18,2 %. Diese weit überdurchschnittliche Kapitalausstattung wird unsere Wachstumsstrategie nachhaltig unterstützen.

Als weitere Lehre aus der Finanzmarktkrise sind die Aufsichtsbehörden weltweit dabei, die Anforderungen für Kreditinstitute an die Liquiditätshaltung und an das Management von Liquiditätsrisiken drastisch zu verschärfen. Auch in diesem Punkt sind wir schon heute gut aufgestellt. Zum einen erfüllen wir mit unserem strengen Liquiditätsrisiko-Management schon jetzt weitestgehend die Anforderungen aus den im Dezember 2010 aktualisierten und bezüglich Liquiditätsrisiko-Management deutlich erweiterten MaRisk. Zum anderen verfügen wir bereits seit langem über einen substanziellen Liquiditätspuffer, den wir in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut haben. Daher konnten wir auch und gerade in der Finanzmarktkrise statt der allgemeinen Liquiditätsverknappung einen Zuwachs unseres Liquiditätspuffers verzeichnen. Zu weiteren Einzelheiten bezüglich unseres Managements von Risiken im Allgemeinen und von Liquiditätsrisiken im Besonderen verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Das Risikomanagement".

Prognosebericht

Es ist zu erwarten, dass sich der im Jahr 2010 etablierte konjunkturelle Aufschwung 2011 fortsetzt. Treiber der globalen Erholung bleiben dabei die Schwellenländer. Der Aufschwung ist jedoch mittlerweile in eine reifere Phase übergegangen, sodass die Wachstumsdynamik nachlassen dürfte. Gerade in den Schwellenländern gehen Bremseffekte von einer Verschärfung der Geldpolitik aus, die auf die anziehenden Inflationsgefahren reagiert. Entsprechende Preisrisiken lassen sich in den USA nicht ausmachen, sodass die US-Notenbank die Zinsen wohl unverändert belässt.

Von den Ländern der Eurozone bleibt Deutschland der Hauptprofiteur der globalen Konjunkturerholung. Dabei wird der Aufschwung zunehmend auch durch Binnenkräfte getragen. Stärker ausgelastete Kapazitäten zwingen die Unternehmen zu Investitionen, und der Aufschwung am Arbeitsmarkt stützt den Konsum. Insgesamt rechnen wir 2011 mit einer Expansion der Wirtschaft um 2,1 % (2010: 3,6 %). Für die gesamte Eurozone gehen wir 2010/11 von BIP-Wachstumsraten von lediglich 1,7 % bzw. 1,5 % aus. Anziehende Rohstoffpreise führen zwar 2011 zu einer höheren Inflation. Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit in der Währungsunion gehen wir aber nicht von einem nachhaltigen Preisdruck aus. Entsprechend besteht für die EZB 2011 keine Notwendigkeit für Zinserhöhungen. Mit einem nachhaltigen Renditeanstieg am langen Ende der Zinskurve muss in diesem Umfeld nicht gerechnet werden.

Dank der verbesserten konjunkturellen Entwicklung ist dem deutschen Bankensystem eine harte Bewährungsprobe erspart geblieben. Die Risikovorsorge ist in der Regel deutlich geringer als geplant ausgefallen und hat die Ertragsrechnungen entlastet. Gleichwohl steht mit der Umsetzung höherer Eigenkapitalerfordernisse und den schärferen Vorschriften für die Liquiditätsvorsorge der deutsche Bankensektor vor großen Herausforderungen.

Diese Anforderungen werden sich tief greifend auf einige Geschäftsmodelle von Banken auswirken. HSBC Trinkaus wird hiervon weniger betroffen sein. Denn wir konzentrieren uns auf das Geschäft mit drei klar umrissenen Zielkundengruppen, ergänzt um Handelsaktivitäten, die vorrangig auf Kundenbedürfnisse abzielen. Dieses Geschäftsmodell kommt der Zielvorstellung der weltweiten Regulatoren deutlich näher als das von Häusern mit starkem Investment Banking, Abhängigkeit von Eigenhandelsaktivitäten und Refinanzierung über die Kapitalmärkte. Außerdem haben wir durch die Kapitalerhöhung im Sommer 2010 Spielräume geschaffen, auch im neuen regulatorischen Umfeld das Geschäft ausdehnen zu können.

Wir sehen unsere Geschäftsstrategie durch die aktuelle Diskussion bestätigt. Die kundenorientierte Gesamtausrichtung unseres Hauses ist nicht infrage gestellt. Deswegen werden die Anpassungen an die neuen Regulierungen die grundlegende Strategie von HSBC Trinkaus nicht berühren.

Wir wollen den im vergangenen Jahr begonnenen Weg fortsetzen und 2011 und die kommenden Jahre nutzen, um Marktanteile in allen Geschäftssegmenten hinzuzugewinnen. Im Vordergrund steht eine deutliche Expansion des Geschäfts mit mittelständischen Firmenkunden. Doch darüber werden wir keineswegs die Marktchancen vernachlässigen, die sich uns in den Segmenten Vermögende Privatkunden und institutionelle Kunden sowie im Geschäft mit Optionsscheinen und Zertifikaten für selbstständig agierende Privatanleger bieten.

Diese Expansionsstrategie basiert auf:

- qualifizierten und engagierten Mitarbeitern, welche die Werte unseres Hauses leben und die Kundenbedürfnisse zum Ausgangspunkt ihrer Tätigkeiten machen
- der Einbindung in die HSBC-Gruppe als eine der größten und kapitalstärksten Bankengruppen der Welt
- der starken Eigenkapitalausstattung und guten Refinanzierung der Bank.

Eine Expansionsstrategie bedeutet höhere Risiken, aber auch größere Chancen. Dies gilt insbesondere für den Ausbau des Kreditportfolios mit mittelständischen Firmenkunden. Die positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft lässt diese Risiken jedoch überschaubar erscheinen, auch wenn wir erwarten, dass die Wachstumsdynamik nicht zuletzt aufgrund der Schuldenproblematik einiger westlicher Staaten sowie der Inflationstendenzen in den aufstrebenden Ländern nachlassen wird. Derzeit beinhalten die Kreditmargen adäquatere Risikoprämien als in der Vergangenheit. Sollten sich andere Banken infolge höherer Eigenkapitalanforderungen tendenziell im Kreditgeschäft zurückhalten, sind wir zu-

versichtlich, dass sich die Margen nicht signifikant verschlechtern werden und wir im Markt wachsen können, ohne unsere Bonitätsstandards zu senken.

Das extrem niedrige Zinsniveau hat sich bereits in Teilen wieder erhöht, und angesichts gestiegener Inflationsraten wird über eine Verschärfung des geldpolitischen Kurses der Europäischen Zentralbank spekuliert. Aufgrund der vorsichtigen Positionsführung in unseren Finanzanlagen dürfte die Zinserhöhungstendenz, die sich im Januar 2011 fortgesetzt hat, keine größeren negativen Auswirkungen auf die Ertragslage der Bank haben, sofern diese Entwicklung sich nicht unerwartet beschleunigt.

Das Erlösvolumen der Banken in Deutschland insgesamt wird 2011 und 2012 nicht wesentlich wachsen. Wir können deswegen unsere Erlöse in den nächsten Jahren nur steigern, indem wir den angestrebten Gewinn von Marktanteilen realisieren. Das Zinsergebnis wird dabei eine zunehmende Rolle spielen, da die Provisionserträge weiterhin unter Druck stehen werden und wir ein größeres Kreditvolumen planen.

In dieser Situation ist striktes Kostenmanagement entscheidend. Die Zunahme unserer Verwaltungsaufwendungen soll sich in den nächsten Jahren nach dem deutlichen Anstieg im Jahr 2010 verlangsamen, wobei wir sicherstellen werden, dass die Infrastruktur der Bank durch ausreichende Investitionen nachhaltig stark bleibt. Wir planen mit einem Betriebsergebnis auf der Höhe des Jahres 2010, welches das bisher beste in der 225-jährigen Geschichte der Bank war. Dies erfordert, dass wir durch erhöhte Erlöse die Kosten, die unter anderem auch regulatorisch bedingt steigen, ausgleichen können.

Voraussetzung ist, dass die Kurse an den Aktienmärkten nicht stark einbrechen, etwa als Folge von Verwerfungen aus staatlichen Schuldenkrisen oder einer Diskussion um die Zukunft des Euros. Auch politische Spannungen mit destabilisierenden Entwicklungen könnten eine solche Bewegung auslösen. Zudem dürfen die Belastungen aus den Kreditrisiken nicht über den Risikovorsorgebetrag des Jahres 2010 hinaus ansteigen. Wir rechnen damit, dass sich 2011 die durchschnittliche Bonität unseres Portfolios tendenziell verbessern wird, und sehen auch für den Fall, dass die Dynamik des deutschen Exports nachlässt, derzeit keine erhöhten Kreditrisiken. Da unser Portfolio von unterschiedlichen Konzentrationsmerkmalen geprägt ist, kann aber bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen. Des Weiteren könnten Refinanzierungsprobleme einzelner Mitgliedsländer der Eurozone den Hintergrund unserer derzeitigen Prognose dramatisch verändern.

Unser Exposure gegenüber den Euroländern mit besonders hoher Verschuldung ist limitiert. Deswegen erwarten wir hieraus keine signifikanten Belastungen, sofern die sich abzeichnende Stabilisierung durch die Hilfspakete anhält. Im Falle einer Restrukturierung von Staatsschulden mit Verlusten von Anleihe- und Kreditgläubigern könnten sich aber Zweifel an der Stabilität von Banken mit hohem Exposure zu diesen Problemländern zu einem systemischen Risiko ausweiten.

Als Ziel für die Aufwand-Ertrag-Relation erachten wir weiterhin einen Korridor von 65 % bis 70 % – bezogen auf das Betriebsergebnis – als adäquat für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite. In den beiden letzten Jahren haben wir uns solide im Zielkorridor bewegt. Für das laufende Geschäftsjahr und auch für 2012 rechnen wir wieder mit einer Kennziffer in der oberen Hälfte der Spanne.

Die angestrebte Ausweitung der Marktanteile soll in allen drei Kundensegmenten mit erhöhten Erlösen einhergehen. Wir haben bereits unsere Mitarbeiterzahl in den Segmenten Firmenkundengeschäft und Vermögende Privatkunden gesteigert, um diese Ziele zu realisieren.

Durch die Eröffnung eines neuen Standorts in Köln erwarten wir für 2011 und die Folgejahre einen zusätzlichen Wachstumsimpuls im Geschäft mit vermögenden Privatkunden.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den vergangenen Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Durch unsere neue Expansionsstrategie, die unter anderem ein erweitertes Service- und Produktangebot wie zum Beispiel das Factoring umfasst, werden wir unsere Glaubwürdigkeit als verlässlicher Partner im Firmenkundengeschäft weiter erhöhen. Den Kapitalbedarf dafür haben wir bereits in unserer Planung berücksichtigt. Die in den letz-

ten Jahren gewachsene Zahl unserer Kunden verbunden mit unserer Expansionsstrategie gibt uns Anlass zu der Erwartung, dass wir das Ergebnis im Firmenkundengeschäft weiter steigern können.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden haben wir nur gedämpfte Erwartungen für das laufende Jahr. Der Übergang von der kriseninduzierten Niedrigzinspolitik der EZB zu wieder höheren Zinsen wird Friktionen mit sich bringen. Wir profilieren uns nur dann als „Trusted Advisor" für unsere institutionellen Kunden, wenn wir ihnen individuell auf ihre Anforderungen zugeschnittene Lösungen und Produkte liefern, welche die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden. Die Kompetenz in der Produktentwicklung, welche die gesamte HSBC-Gruppe bietet, steht unseren Kunden zur Verfügung. So können wir direkt auf die globalen Handelsbücher der Gruppe zugreifen, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahmen ermöglichen, und dadurch Mehrwert bieten.

Durch unsere Integration in die HSBC-Gruppe können wir unseren Zins- und Devisenhandel ausschließlich an den Anforderungen unserer Kunden ausrichten. Zudem profitieren wir von der Größe und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe. Im Zuge der Arbeitsteilung bauen wir im Gegenzug in unserem Haus den Aktienhandel und die Equity Derivatives-Aktivitäten weiter aus. Eine breite Produktpalette soll unseren Marktanteil im Zertifikate- und Optionsscheinhandel weiter steigern. Unser hervorragendes Rating und die jederzeitige Handelbarkeit der Produkte sind für die Privatanleger zunehmend wichtige Differenzierungsmerkmale. Allerdings liegt die Nachfrage nach Anlagezertifikaten noch deutlich unter den hohen Volumina der früheren Jahre und begrenzt die Ertragsmöglichkeiten. Es ist unser Ziel, den erfreulichen Ergebnisbeitrag des Jahres 2010 zumindest annähernd zu erreichen. Gleiches gilt für den Bereich Treasury.

Wir wollen weiter in klar definiertem Umfang in unsere IT-Systeme investieren, um die Effizienz in unterschiedlichen Bereichen der Bank noch mehr zu steigern. Hinzu kommen Anpassungen, die für die Integration unserer Geschäftsabläufe in die HSBC-Gruppe nötig sind. Wir werden unser Internes Kontrollsystem weiter verbessern, um operationelle Risiken zu vermeiden, auch wenn dies mit weiteren finanziellen Belastungen einhergeht.

Allerdings ist es offensichtlich, dass wir unsere Ausgaben strikt begrenzen müssen, da die zunehmende Regulierung erhebliche zusätzliche Kosten verursacht.

Die Bank ist gut mit Liquidität und Kapital ausgestattet. Unsere Kernkapitalquote von über 12 % der Risikoaktiva ermöglicht es uns, unser Geschäft renditeorientiert auszudehnen. Durch die Kapitalerhöhung im Sommer 2010 haben wir uns eine vorteilhafte Ausgangsbasis im Wettbewerb verschafft. Die Auswirkungen der bereits angekündigten und noch zu erwartenden regulatorischen Veränderungen beobachten wir aufmerksam. Bei Bedarf werden wir unsere Geschäftsaktivitäten in den nächsten beiden Jahren an die neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben flexibel anpassen.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir sorgfältig prüfen, wenn sich Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten. Unser besonderes Interesse gilt der Vermögensverwaltung wie auch der Fondsadministration und der Depotbanktätigkeit. Auch die Akquisition interessanter Kundenportfolios schließen wir nicht aus, wenn sie dazu dient, die Kundenbasis der Bank zu erweitern.

Die Staatseingriffe in den Bankenmarkt dürfen nicht zu dauerhaften Verzerrungen des Wettbewerbs führen und damit Marktteilnehmer belasten, die ihre Geschäfte verantwortungsvoll und ohne Staatshilfe betreiben. Darauf hoffen wir, damit wir unseren Aktionären auch in den kommenden Jahren eine angemessene Dividende zahlen können.

Das Risikomanagement

Definition

Unter dem Risikomanagementsystem verstehen wir in Übereinstimmung mit DRS 5 „ein nachvollziehbares, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf der Basis einer definierten Risikostrategie ein systematisches und permanentes Vorgehen mit folgenden Instrumenten umfasst: Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten".

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken können wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich wurden adäquate Versicherungen abgeschlossen. Zur geschäftspolitischen Grundeinstellung unseres Hauses gehört es, Reputationsrisiken zu vermeiden. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch signifikante Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit des Konzerns und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Seit dem Beginn der Bankenkrise und dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers hat sich der alte Grundsatz „Liquidität vor Rentabilität" in einem drastisch veränderten Marktumfeld als überaus berechtigt erwiesen. Fragen der Liquiditätsausstattung der Bank haben für uns weiterhin die höchste Priorität. Wir haben unsere hohe Liquiditätsreserve beibehalten und bei der Anlage der zufließenden Mittel im Geld- und Kapitalmarkt strikt darauf geachtet, die Liquidität bestmöglich zu erhalten, auch wenn andere Anlageformen teils deutlich höhere Erträge gebracht hätten. Wir sind uns bewusst, dass wir bei HSBC Trinkaus mit dem Geld unserer Einleger arbeiten, die uns ihre Mittel anvertrauen. Die neuen bankenaufsichtsrechtlichen Vorschriften, die derzeit international erarbeitet werden, bestätigen unsere vorsichtige Haltung.

Die zweite zentrale Herausforderung an unser Risikomanagement war und ist das Management der Adressenausfallrisiken. Hierbei hat sich der Blick der Märkte im Jahr 2010 sehr stark auf die Solvenz von Ländern gerichtet und dabei auf einige Mitgliedsstaaten der Eurozone konzentriert. Die Notwendigkeit der EU, einen Rettungsschirm für Eurostaaten aufzuspannen, hat uns veranlasst, unser Exposure gegenüber bonitätsmäßig schwächeren Staaten der Eurozone noch intensiver zu überwachen und zu steuern. Daher haben wir unser Exposure gegenüber den sog. PIIGS-Staaten deutlich reduziert.

Im Jahr 2009 haben die Folgen des Wirtschaftsabschwungs für die Unternehmenskredite rasant an Bedeutung gewonnen. Dieser Trend hat sich im Berichtsjahr sehr viel schneller und deutlicher umgekehrt als von uns erwartet. Wir können eine Entspannung in unserem sehr stark auch von exportorientierten Unternehmen geprägten Kreditportfolio beobachten. Die Nettozuführung zur Risikovorsorge ist deswegen geringer als von uns erwartet ausgefallen.

Das Marktrisikomanagement von HSBC Trinkaus hat seine Bewährungsproben in 2008 und 2009 bestanden. Die Entwicklung an den für HSBC Trinkaus relevanten Zins-, Aktien- und Devisenmärkten hat sich in 2010 relativ normalisiert, auch wenn noch weitere Anspannungen insbesondere in den Bankensystemen bestehen. Im Handel mit derivativen Aktienprodukten haben wir durch das zuverlässige und jederzeitige Quotieren von Optionsscheinen und Zertifikaten bei etwa gleichen Volumina unsere Marktanteile ausbauen können. Die Handelsbücher zur Steuerung der Gesamtbankbilanz haben überwiegend von den sich einengenden Credit Spreads und den niedrigen Tagesgeldzinsen profitiert. Der Verlauf des

Jahres 2010 hat wiederum bestätigt, dass unser Value at Risk-Modell, in das wir im Berichtsjahr Credit Spread-Risiken stärker integriert haben, konservativ kalibriert ist.

Risikomanagement-Organisation

Die Risikomanagement-Organisation ist konzerneinheitlich und umfasst auch alle Tochtergesellschaften. Die Ausführungen zum Risikomanagement beziehen sich daher immer auf den Konzern; die Zahlen entsprechen den Konzernwerten nach IFRS.

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns haben die folgenden drei Ausschüsse zentrale Funktionen:

- der Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- das Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen für operationelle einschließlich rechtlicher und Reputationsrisiken

Eine wichtige Aufgabe für die Früherkennung von Risiken nimmt die interne Revision wahr, die materiell bedeutende Risiken in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen besonders kennzeichnet. Zudem berichtet sie dem Vorstand und dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats anhand von Nachschauprüfungen über den Fortschritt bei der Beseitigung festgestellter Mängel.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und Größe der Bank. Gleichwohl halten wir fest, dass unvorhergesehene Risiken auftreten und niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind kurze Wege zur Geschäftsleitung sowie das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagements entscheidend.

Insbesondere auf die neuen Vorgaben zu Liquiditätsrisiken bereiten wir uns bereits aktiv vor. Den erhöhten Kapitalanforderungen der Zukunft haben wir durch die im Juli abgeschlossene Kapitalerhöhung Rechnung getragen und so zusätzlichen Wachstumsspielraum für unser Kundengeschäft eröffnet.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus ist solchen Risiken besonders ausgesetzt, weil unsere Kunden aufgrund ihrer wesentlichen Bedeutung im Markt stark umworben sind.

Zur strategischen Position von HSBC Trinkaus gehört das Risiko, dass große Teile der Erträge von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft abhängig sind. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit – zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die regionale und produktmäßige Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden – kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. In begrenztem Umfang können wir dem Risiko auch dank der starken Integration in die HSBC-Gruppe gezielt entgegensteuern, weil wir dadurch für unsere Kunden auf vielfältige Produkte sowie ein globales Dienstleistungsangebot zugreifen können.

Wir sind zuversichtlich, dass sich die strategische Position von HSBC Trinkaus in Deutschland nicht verschlechtern wird, obwohl einige Mitbewerber im deutschen Bankenmarkt staatliche Hilfspakete zur Eigenkapitalstärkung genutzt haben. Die Risikoprämien für Adressenrisiken haben sich im Markt generell erhöht und erlauben derzeit eher risikogerechte Preise für Bankdienstleistungen als früher, wenngleich sich dieser Trend bereits wieder zurückzubilden beginnt.

Bei der weiteren Modernisierung unserer IT-Architektur hatten wir seit 2008 wegen der überaus großen Bindung von Kapazitäten für die Umsetzung der Abgeltungsteuer und der Anforderungen aus zusätzlicher Regulierung

keine substanziellen Fortschritte erzielt. Dadurch hatte sich ein Nachholbedarf ergeben, der systematisch abgearbeitet wird. Die Anpassung an neue Technologien und an das geänderte Umfeld erfordert auch in Zukunft den Einsatz bedeutender personeller und finanzieller Ressourcen. Diese Investitionen werden mit erhöhten Aufwendungen für Lizenz- und Wartungsgebühren von Fremdsoftware sowie für Abschreibungen auf Software und Hardware einhergehen; die Kosten für die Bank erhöhen sich dadurch weiter deutlich.

Die Bank richtet sich auf umfassende neue Regulierungen als Folge der Finanzmarktkrise ein. Wir zweifeln daran, dass der bereits mehrfach wiederholte Slogan, es brauche nicht mehr, sondern effektivere Regulierung, umgesetzt wird. Die Verlagerung staatlich festgesetzter Aufgaben auf die Banken, wie zum Beispiel die Geldwäschekontrolle und die Steuererhebung, führt zum permanenten Anstieg regulatorischer Kosten. Wir betrachten dies mit großer Sorge, da hierdurch der Block der Fixkosten für die Bank unabhängig von ihren Ertragsmöglichkeiten erheblich größer wird. Daneben wird in 2011 die Ertragsrechnung erstmalig durch die Bankenabgabe belastet. Die regulatorischen Kosten haben eine Dimension angenommen, welche die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Gleichwohl gestehen wir zu, dass die Entwicklung zu höherer Regulierungsdichte auch durch das unverantwortliche Handeln einiger Banken verursacht wurde. Es ist absehbar, dass der Eigenkapitaleinsatz pro Geschäft steigt. Zusätzlich werden die neuen Liquiditätsvorschriften die Refinanzierung tendenziell verteuern. Der damit einhergehende strukturelle und dauerhafte Rückgang der Eigenkapitalrendite wird alle Banken grundsätzlich berühren. HSBC Trinkaus bereitet sich bereits aktiv auf die kommenden Veränderungen vor.

Generell gilt, dass die fortlaufende Steigerung der Effizienz unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Positiv vermerken wir, dass sich die strategische Ausrichtung der Bank in der Krise bewährt hat und wir zuversichtlich sind, aufgrund unserer konsequenten Kundenausrichtung Marktanteile gewinnen zu können.

Adressenausfallrisiken

(a) Organisation der Kreditprozesse

Adressenausfallrisiken können in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken unterteilt werden. Unter Kredit- und Kontrahentenrisiken versteht man die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen des Geschäftspartners teilweise oder vollständig ausfallen. Wenn diese Gefahr auf Umständen beruht, die ihrerseits aus staatlichem Handeln hervorgehen, spricht man von Länderrisiken.

Die Organisation der Kreditabteilung ist auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnitten und gewährleistet dadurch, dass sämtliche Adressenausfallrisiken rechtzeitig und qualifiziert bearbeitet und geprüft werden.

Vor einer Kreditgewährung suchen wir nach Möglichkeiten, das Kreditengagement anhand der Kundenbedürfnisse zu strukturieren. Infrage kommen zum Beispiel Syndizierungen und Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen.

Uns leitet der Grundsatz der Risikodiversifizierung: Wir achten zum einen darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers im Verhältnis zu seiner Größe von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird. Zum anderen verteilen wir unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten.

Die von der BaFin erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute halten wir konsequent ein. Der Vorstand hat Kreditkompetenzen unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite delegiert. Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz sind die Qualifikation und die Krediterfahrung der Mitarbeiter.

Eine vom Vorstand verabschiedete Kompetenzordnung, die nach Größenordnung und Bonität differenziert, regelt den Genehmigungsprozess für Kreditengagements. Die Kreditrisikostrategie, die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmt ist, gibt den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und an die aktuellen Erfordernisse angepasst.

Im Bereich der Vermögenden Privatkunden setzt die Bank eine zehnstufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Bei den

zehnstufigen internen Ratings für vermögende Privatkunden handelt es sich ausschließlich um eine qualitative Bonitätsbeurteilung durch den Analysten. Das Kreditgeschäft mit vermögenden Privatkunden hat jedoch eine untergeordnete Bedeutung und findet in der Regel auf besicherter Basis statt.

In den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden setzt die Bank eine 23-stufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Wir verwenden jeweils unterschiedliche Rating-Systeme für die vier Kundengruppen Internationale Großunternehmen, Deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister. Diese Systeme werden stetig im Detail verbessert. Das interne Rating, das Expertenwissen des Analysten sowie – soweit vorhanden – die gestellten Sicherheiten stellen die Basis für die Kreditentscheidung dar.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung unseres Hauses. Es beruht auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten. Diese Komponente haben wir mithilfe interner Kundendaten entwickelt. Ergänzend kommt ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds hinzu. Ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden vervollständigt das Rating-System. Die Trennschärfe dieses statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat unser Haus von der HSBC-Gruppe übernommen, nachdem deren Eignung intern geprüft worden war. Wir nutzen damit für die international ausgerichteten Portfolios indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Zu allen HSBC Rating-Systemen gehört es auch, dass der jeweils zuständige Kundenbetreuer in Deutschland das Unternehmen und sein wirtschaftliches Umfeld zusammen mit den lokalen Kreditexperten qualitativ bewertet. Diese Bewertung ergänzt die statistische Analyse der Finanzdaten und die Analyse des Branchen- und Länderrisikos.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis schätzen wir unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen den zu erwartenden Verlust für das einzelne Kreditengagement. Wir bilden für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko eine Risikovorsorge. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten über die Kreditlaufzeit hinweg geschätzt. Auf diese Weise können wir den Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements vergleichen. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprozedere unterworfen werden, je nach Bonitätsklasse auch häufiger. Hierbei wird festgestellt, ob die Kundenverbindung im Verhältnis zur Risikoübernahme angemessen rentabel ist. Bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten prüfen wir dies auch global.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt mithilfe eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten, zweifelhaften oder problembehafteten Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kundenbetreuung sowie der Kredit- und der Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen prüft die interne Revision das Kreditgeschäft, sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Länderrisiken werden gesondert limitiert und überwacht. Die Geschäftsleitung und der Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigen Länderlimite auf der Grundlage

von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern und überprüfen sie mindestens einmal jährlich. Dazu nutzen wir die hochwertige Expertise im weltweiten Verbund der HSBC.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht. Sie berücksichtigen auch Risikotransfers in andere Länder oder aus anderen Ländern.

Die Bank hält sich im direkten Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, dass sie lokale eigene Kunden bei ihren Geschäften in der Welt begleitet. Hier sind wir dann mithilfe der lokalen HSBC-Einheiten in der Lage, umfassende Lösungen anzubieten.

(b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen. Ihnen widmen wir trotz der sehr kurzen Erfüllungsfristen erhöhte Aufmerksamkeit.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Erhaltene Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken sind dabei nicht eingerechnet. Das maximale Ausfallrisiko wird am besten durch den Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte einschließlich der OTC-Derivate quantifiziert. Im Bruttobuchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Margin-Systems keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank zu begleichen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen würde. Das maximale Ausfallrisiko bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Veränderung des Markts widerrufen werden können, ist der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2010		31.12.2009	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kredite und Forderungen	**4.492,5**	**19,9**	**5.116,9**	**22,6**
an Kreditinstitute	1.402,9	6,2	2.429,4	10,7
an Kunden	3.089,6	13,7	2.687,5	11,9
Handelsaktiva	**9.737,9**	**43,1**	**9.551,4**	**42,2**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.590,7	20,3	4.839,7	21,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.004,4	4,4	832,4	3,7
Handelbare Forderungen	2.334,8	10,3	1.917,2	8,5
OTC-Derivate	1.439,5	6,4	1.542,9	6,8
Reverse Repos/Wertpapierleihe	72,3	0,3	72,6	0,3
Gegebene Barsicherheiten	296,2	1,3	346,6	1,5
Finanzanlagen	**3.305,9**	**14,6**	**3.126,1**	**13,8**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.776,3	12,3	2.567,4	11,3
Aktien	24,3	0,1	29,8	0,1
Investmentanteile	100,1	0,4	145,3	0,6
Schuldscheindarlehen	293,6	1,3	277,3	1,2
Beteiligungen	111,6	0,5	106,3	0,5
Eventualverbindlichkeiten	**1.305,4**	**5,8**	**1.569,2**	**6,9**
Kreditzusagen	**3.751,9**	**16,6**	**3.290,2**	**14,5**
Insgesamt	**22.593,6**	**100,0**	**22.653,8**	**100,0**

(c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken

Eine Besicherung wird grundsätzlich dort vereinbart, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Bei Netting-Vereinbarungen können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden. Diese Vereinbarungen verringern das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich.

Kreditsicherheiten werden in EDV-Systemen erfasst und überwacht, die HSBC Trinkaus selbst entwickelt hat. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem vorgenommen.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Sie werden täglich bewertet. Dazu dient ein EDV-Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- beziehungsweise Depotdaten verknüpft. Für die Bewertung werden Standardbeleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben, von denen bei Bedarf durch Einzelfallentscheidungen der Kompetenzträger abgewichen werden kann (z. B. zur Vermeidung von Klumpenrisiken). Liegt für bestimmte Wertpapiere keine Bewertung vor, dann wird individuell unter Einbeziehung eines Kreditanalysten darüber entschieden, ob eine Anerkennung als Sicherheit möglich ist.

Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und Depots bei Drittbanken werden nur in Ausnahmefällen akzeptiert. Eine Bewertung erfolgt nur, wenn wir regelmäßig und zeitnah Bestandsbestätigungen von der Drittbank erhalten. Unser Ziel ist immer, dass die Finanzsicherheiten zu uns transferiert werden.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der Garantiesumme, die im Vertrag festgelegt ist, und der Bonität/dem Rating des Garanten. Demgegenüber werden Sachsicherheiten (Abtretungen von Forderungen und Rechten sowie Sicherungsübereignungen von Gegenständen) aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalls nicht nach festen Regeln bewertet. Vielmehr berücksichtigen wir hier alle relevanten Risikoparameter. So werden bei der Bewertung beispielsweise der juristische Status der Sicherheitenvereinbarung, die Kreditqualität der abgetretenen Forderung, bei Sicherungsübereignungen auch der Standort, die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte in Betracht gezogen. Abhängig vom Ergebnis dieser Analyse wird für jede gestellte Sicherheit ein individueller Bewertungsabschlag festgelegt.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung beziehungsweise 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung liegen. Die Basis bildet der mit anerkannten gutachterlichen Methoden festgestellte und nachhaltig erzielbare Verkehrswert. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und privatwirtschaftliche Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen geprüft. Bei Grundpfandrechten bewerten wir das Beleihungsobjekt spätestens nach fünf Jahren neu. Wenn der grundpfandrechtlich besicherte Kredit den normalen Beleihungsrahmen von 50 % bzw. 60 % des Werts des Beleihungsobjekts übersteigt, ist aber eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welchen zeitlichen Abständen und welchem Detail- und Aussagegrad der Kunde entsprechende Nachweise für die Sicherheiten vorlegen soll.

Bei bewerteten Sicherheiten wird ihr jeweiliger Sicherungswert, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Obergrenzen (zur Vermeidung von Klumpenrisiken), für den Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Das Liniensystem meldet eine Überziehung, wenn die Anforderung an die Sicherheiten zu einer Kreditlinie nicht erfüllt ist, das heißt, wenn entweder der Kreditlinie keine Sicherheit im System zugeordnet ist oder wenn der Wert der Sicherheit den im System hinterlegten Mindestwert unterschreitet.

(d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

in Mio. €	31.12.2010				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	1.402,9	3.001,3	1.299,0	3.741,7	9.444,9
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	2,9	0,1	0,0	3,0
Einzelwertberichtigt *	0,0	85,4	6,3	10,2	101,9
Insgesamt	**1.402,9**	**3.089,6**	**1.305,4**	**3.751,9**	**9.549,8**

in Mio. €	31.12.2009				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	2.429,4	2.606,5	1.562,5	3.282,3	9.880,7
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	0,6	0,5	0,0	1,1
Einzelwertberichtigt *	0,0	80,4	6,2	7,9	94,5
Insgesamt	**2.429,4**	**2.687,5**	**1.569,2**	**3.290,2**	**9.976,3**

* einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Der folgenden Übersicht liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's)* zugrunde. Dabei ist berücksichtigt, dass externe Emissions-Ratings lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, ist der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio. €	31.12.2010			31.12.2009		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	2.136,7	1.209,0	3.345,7	1.959,7	1.064,9	3.024,6
AA+ bis AA–	1.854,3	1.182,0	3.036,3	1.823,8	910,6	2.734,4
A+ bis A–	403,3	193,4	596,7	734,5	320,6	1.055,1
BBB+ bis BBB–	29,2	142,1	171,3	41,8	146,6	188,4
Schlechter als BBB–	14,8	26,0	40,8	1,8	18,4	20,2
Ohne Rating	152,4	23,8	176,2	278,1	106,3	384,4
Insgesamt	**4.590,7**	**2.776,3**	**7.367,0**	**4.839,7**	**2.567,4**	**7.407,1**

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2010		31.12.2009	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.077,8	74,8	1.130,0	73,5
	Finanzinstitute	135,1	9,4	228,4	14,8
	Sonstige	222,5	15,5	179,1	11,6
Nicht OECD	Banken	3,8	0,3	0,7	0,1
	Finanzinstitute	0,0	0,0	0,1	0,0
	Sonstige	0,3	0,0	0,1	0,0
Insgesamt		**1.439,5**	**100,0**	**1.538,4**	**100,0**

* Die Ratingagentur Standard & Poor´s hat ihren Sitz in der Europäischen Gemeinschaft und hat gemäß der "VERORDNUNG (EG) Nr. 1060/2009 des EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 16. September 2009 über Ratingagenturen" einen Antrag auf Registrierung gestellt, über welchen bis zum Datum dieses Dokumentes noch nicht entschieden worden ist.

(e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Wir ermitteln die Qualität der Kredite und Forderungen einschließlich von Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, mittels eines internen Rating-Verfahrens (siehe Abschnitt Adressenausfallrisiken (a) Organisation der Kreditprozesse). Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie zum Beispiel Sicherheiten, können die Kreditengagements auf sieben Kreditklassen aufgeteilt werden. Die Kreditklassen 1 bis 5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	31.12.2010				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Kreditklassen 1–2	1.327,3	971,5	608,2	1.404,5	4.311,5
Kreditklassen 3–4	75,6	1.946,9	683,4	2.335,8	5.041,7
Kreditklasse 5	0,0	82,9	7,4	1,4	91,7
Insgesamt	**1.402,9**	**3.001,3**	**1.299,0**	**3.741,7**	**9.444,9**

in Mio. €	31.12.2009				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Kreditklassen 1–2	2.134,9	932,3	715,6	1.331,1	5.113,9
Kreditklassen 3–4	294,5	1.432,3	839,3	1.945,6	4.511,7
Kreditklasse 5	0,0	241,9	7,6	5,6	255,1
Insgesamt	**2.429,4**	**2.606,5**	**1.562,5**	**3.282,3**	**9.880,7**

Wir haben wie schon im Vorjahr keine Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen zur Vermeidung von Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

(f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, belaufen sich im Berichtsjahr auf 2,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) und bestehen ausschließlich gegenüber Kunden. Davon resultieren 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). Von einer entsprechenden Wertminderung sehen wir ab, weil wir davon ausgehen, dass die Forderungen voll einbringlich sind.

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen resultieren aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio. Euro auf (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

(g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive substanzielle Hinweise vorliegen, die darauf schließen lassen, dass der Wert eines finanziellen Vermögenswerts gemindert ist. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer. Dazu zählen ferner Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen. Hinzu kommen die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Markts für diesen finanziellen Vermögenswert oder sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt. Ein weiterer möglicher Hinweis ist die substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf diese Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Hinweise vor, dann nehmen wir eine Korrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vor. Wenn statistisch verlässliche Vergleichsdaten fehlen, schätzen sachkundige, erfahrene Kompetenzträger den voraussichtlich erzielbaren Wert. Problematische Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde, werden von ihrer Bonität her als Ausfall eingestuft und damit automatisch in der Kreditklasse 6 oder 7 dargestellt. Zur Berücksichtigung von Länderrisiken kann indes auch für Engagements höherer Bonitätsstufen eine Risikovorsorge gebildet werden. Die Risikovorsorge für Länderrisiken beläuft sich auf 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 3,0 Mio. Euro).

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

in Mio. €	31.12.2010			31.12.2009		
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB *						
Kreditklasse 6	0,0	65,9	65,9	0,0	74,4	74,4
Kreditklasse 7	0,0	19,5	19,5	0,0	6,0	6,0
Summe	**0,0**	**85,4**	**85,4**	**0,0**	**80,4**	**80,4**
EWB *						
Kreditklasse 6	0,0	23,5	23,5	0,0	25,2	25,2
Kreditklasse 7	0,0	14,7	14,7	0,0	4,3	4,3
Summe	**0,0**	**38,2**	**38,2**	**0,0**	**29,5**	**29,5**
Buchwert nach EWB *	**0,0**	**47,2**	**47,2**	**0,0**	**50,9**	**50,9**

* EWB: Wertberichtigung auf Einzelbasis

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus zudem Kreditrückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen. Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 10,9 Mio. Euro (Vorjahr: 13,4 Mio. Euro) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3,6 Mio. Euro).

Die Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen zum Bilanzstichtag 34,8 Mio. Euro (Vorjahr: 63,3 Mio. Euro).

(h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Für Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, hält die Bank Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen, insbesondere in Form von Wertpapieren sowie Grundschulden. Deren Wert beläuft sich im Berichtsjahr auf 21,4 Mio. Euro (Vorjahr: 26,9 Mio. Euro).

(i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen verwertet beziehungsweise abgerufen (Vorjahr: 26,7 Mio. Euro).

(j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geografischen Region tätig sind. Dann wird die Fähigkeit all dieser Schuldner, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus nachzukommen, stark von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen beeinflusst. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen. Darüber hinaus kann eine Konzentration des Kreditrisikos auch vorliegen, wenn ein unverhältnismäßig hoher Anteil des Kreditrisikos sich auf einzelne Kreditnehmer konzentriert. Deshalb überwacht die Bank zusätzlich die Konzentration in Einzeladressen, um eine möglichst breite Verteilung des Risikos im Kreditgeschäft zu erreichen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2010		31.12.2009	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	9.401,4	41,6	9.439,0	41,7
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	8.352,7	37,0	8.068,7	35,6
Öffentliche Haushalte	4.456,6	19,7	4.797,2	21,2
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	382,9	1,7	348,9	1,5
Insgesamt	**22.593,6**	**100,0**	**22.653,8**	**100,0**

	31.12.2010		31.12.2009	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	14.806,3	65,6	15.483,2	68,3
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und Schweiz)	6.514,8	28,8	5.885,8	26,0
Nordamerika	616,1	2,7	650,2	2,9
Asien	449,0	2,0	472,4	2,1
Südamerika	118,7	0,5	70,5	0,3
Afrika	43,5	0,2	39,9	0,2
Resteuropa	28,3	0,1	33,8	0,1
Ozeanien	16,9	0,1	18,0	0,1
Insgesamt	**22.593,6**	**100,0**	**22.653,8**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass das maximale Ausfallrisiko größtenteils gegenüber Kreditinstituten und Finanzierungsinstitutionen besteht. Davon entfallen 1.633,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2.674,0 Mio. Euro) auf andere Einheiten der HSBC-Gruppe.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und der Schweiz konzentriert.

(k) Aufsichtsrechtliche Adressrisikoüberwachung
Bei HSBC Trinkaus hat eine zentrale Projektgruppe die Umsetzung der Basel II-Anforderungen koordiniert. Aus dieser Projektgruppe ist die Abteilung Credit Risk Control hervorgegangen. Diese fungiert als Adressrisikoüberwachungseinheit und kümmert sich um die Pflege, Überwachung und Weiterentwicklung der bei HSBC Trinkaus verwendeten Kreditrisikomesssysteme, insbesondere des hauseigenen Mittelstands-Rating-Systems.

(l) Kreditportfoliosteuerung
Für die Bereitstellung der internen risikosensitiven Bewertungen der Kreditpositionen (ökonomische RWA) sowie die Analyse der Kreditrisiken auf Portfolioebene ist die Abteilung Credit Risk Control verantwortlich. Hierzu wendet die Bank ein vereinfachtes Portfoliomodell an, welches die von der Bank im Rahmen der IRBA-Meldung etablierten Kreditrisikomesssysteme als Eingangsparameter verwendet. Parallel dazu wird seit einigen Monaten das auf HSBC-Ebene verwendete Portfoliomodell RiskFrontier genutzt, um Kreditrisikokonzentrationen zu überwachen. Die Ergebnisse der risikosensitiven Analyse des Kreditportfolios fließen als Kreditrisikoanteil in die institutsumspannende interne Risikotragfähigkeitsanalyse („Internal Capital Adequacy Assessment Process", kurz: ICAAP) ein.

(m) Stress-Test
Vierteljährlich werden sowohl die interne als auch die externe risikosensitive Bewertung des Kreditportfolios verschiedenen Stress-Test-Szenarien unterzogen. Die Konzeptionierung der Stress-Tests sowie die Berechnung und Analyse der Ergebnisse werden von der Abteilung Credit Risk Control unter Einbeziehung der Kreditabteilung und des Firmenkundenbereichs vorgenommen. Dabei findet ebenfalls eine sehr enge Abstimmung sowohl hinsichtlich Methode als auch Szenarien mit der HSBC-Gruppe statt.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder die durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken auf ein unter Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Ausschuss tagt alle zwei Monate unter dem Vorsitz des für die Risikokontrolle zuständigen Mitglieds des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank und der gesamten HSBC Trinkaus-Gruppe.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und Vorbeugung zu ergreifen. Die Geschäfts- und Prozessabläufe werden in allen Ressorts und Tochtergesellschaften zusammen mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken im Hinblick auf mögliche Risiken analysiert. Der Ausschuss überwacht durch diese und weitere Maßnahmen die Effektivität des internen Kontrollumfelds.

Identifizierte operationelle Risiken werden hinsichtlich ihres möglichen Verlustpotenzials bewertet; überprüft wird ferner, wie wahrscheinlich es ist, dass sie vor der Einführung etwaiger Maßnahmen zur Risikominderung eintreten. Auf diese Weise wird die absolute Risikohöhe ermittelt. Im Anschluss werden bereits implementierte Kontrollen berücksichtigt und die Risiken auf dieser Basis einer von vier Risikokategorien zugeordnet. Wenn der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifi-

ziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen. Der Ausschuss ordnet beispielsweise an, entsprechende Kontrollen einzuführen, oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, der eingeleiteten Maßnahmen sowie der aufgetretenen Schadensfälle formal dokumentiert. Dazu dient ein von der HSBC-Gruppe entwickeltes EDV-System. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator, dass die Entscheidungen des Ausschusses in der Bank und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Managements werden in enger Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Der Vorstand verabschiedet in seinen Sitzungen die Protokolle des Ausschusses und diskutiert besonders wichtige Punkte. Dadurch sind alle Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert.

Ein weiteres wichtiges Instrument, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu beobachten, ist das Meldesystem für Schadensfälle. Auch alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus sind darin einbezogen. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, müssen dem Sekretariat des Ausschusses gemeldet werden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder Schadensfall, auch jeder potenzielle Schadensfall, analysiert wird und dass geprüft wird, ob der Fehler ein Einzelfall war oder wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann, wie dieses Risiko gegebenenfalls reduziert werden kann. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden zentral in einer Datenbank erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen erstattet. Hierzu gehört auch die Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, dem Sekretariat des Ausschusses Probleme im Zusammenhang mit operationellen Risiken zu melden.

Dem Vorstand liegt besonders daran, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, in der Risiken frühzeitig erkannt und ebenso direkt wie offen kommuniziert werden. Die Arbeit des Ausschusses hat in den zurückliegenden Jahren das Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern deutlich erhöht. Der Ausschuss ist als formale Instanz in der Bankorganisation der zentrale Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen. Vor diesem Hintergrund werden regelmäßig Schulungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der Bank durchgeführt. Zudem muss jede neue Mitarbeiterin und jeder neue Mitarbeiter an einer entsprechenden Pflichtschulung zum Thema operationelle Risiken teilnehmen.

HSBC Trinkaus mindert operationelle Risiken durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Insbesondere ist der Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls auch bei der Konzeption und Genehmigung von neuen Produkten und Services eingebunden, um sicherzustellen, dass operationelle Risiken frühzeitig identifiziert und durch geeignete Maßnahmen minimiert werden. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen es, Probleme schnell zu beheben und damit Risiken zu reduzieren.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert die dazu gehörenden Kontrollen fest. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die Effizienz der implementierten und dokumentierten Kontrollprozesse wird für alle wichtigen Kontrollen in einem mehrstufigen Verfahren unabhängig von den die Kontrolle ausführenden Fachbereichen regelmäßig anhand einer repräsentativen Stichprobe geprüft und zertifiziert.

Das Management von Informationsrisiken erfolgt im Rahmen des Business Information Risk Officer (BIRO)-Programms, das durch einen zentralen Ausschuss, das Information Security Risk Committee des Konzerns, gesteuert wird. Der Ausschuss tagt quartalsweise, um relevante Fragestellungen zu diskutieren, Schwerpunkte festzulegen und entsprechende Maßnahmen zu beschließen. Die Rolle des Chief Information Security Officers im HSBC Trinkaus-Konzern wird von der Leiterin IT-Sicherheit wahrgenommen.

Die fachliche Leitung des BIRO-Programms liegt beim Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls. In allen Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften wurden sogenannte Business Information Risk Officers benannt. Hierdurch ist sichergestellt, dass Informationsrisiken aus einer ganzheitlichen Perspektive betrachtet und dass neben technologischen auch fachliche, rechtliche und konzeptionelle Fragen umfassend berücksichtigt werden.

Ein Themenschwerpunkt im Jahr 2010 war die Einführung einer konzernweiten Methodologie zur risikobasierten Klassifizierung von Informationen. Zudem wurden auch IT-Anwendungen, die außerhalb des zentralen Geschäftsbereichs Information Technology entwickelt und betrieben werden, erneut inventarisiert und im Hinblick auf ihr Risikoprofil klassifiziert. Falls erforderlich wurden entsprechende weitergehende Maßnahmen zur Begrenzung der identifizierten Risiken umgesetzt. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Mitarbeiterschulungen und Workshops durchgeführt sowie bankinterne Veröffentlichungen getätigt, um die Mitarbeiter noch stärker für den adäquaten Umgang mit vertraulichen Informationen zu sensibilisieren. Im Hinblick auf den Einsatz von modernen Verschlüsselungsverfahren bei der E-Mail-Kommunikation mit externen Dritten wurden ebenfalls signifikante Fortschritte erzielt.

Die Einhaltung der Richtlinien der HSBC-Gruppe ist durch die Einbindung des Leiters des BIRO-Programms in die entsprechenden Aktivitäten der HSBC-Gruppe sichergestellt.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zuungunsten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie, im geringen Maße, mit Rohwarenprodukten ohne physische Lieferung.

Um Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen zu messen, verwenden wir seit Jahren Value at Risk-Ansätze. Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Unser Value at Risk-Modell hat in puncto Rohwaren- und (Credit) Spread-Risiken im Jahr 2010 deutliche Erweiterungen erfahren, deren Verwendung für aufsichtsrechtliche Zwecke im August durch die BaFin genehmigt wurde. Es beruht nach wie vor auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch die Erläuterungen im Anhang). Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neubewertet. Bei Zinsrisiken berücksichtigen wir sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen. Spread-Risiken von Unternehmensanleihen werden nicht in das Modell einbezogen, weil sie keine Bedeutung für unseren Eigenhandel haben.

Als Risikofaktoren sind insbesondere berücksichtigt:

- Aktienkassakurse und Aktienindizes
- Devisenkassakurse inkl. Goldkurse
- Rohwarenkurse (verschiedene Ölsorten, Silber)
- Zero-Zinssätze für idealtypische Laufzeiten aus Swap-Zinskurven
- Credit Spreads für verschiedene Kategorien wie z. B. Pfandbriefe, Bundesländeranleihen und Bankanleihen mit weiteren Differenzierungen nach Bonität und/oder Laufzeit
- Aktien- und Aktienindexoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Devisenoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Volatilitäten von Optionen auf Bundesanleihen für idealtypische Laufzeiten
- Cap/Floor-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Swaption-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten

Emittentenspezifische Zinsrisiken werden weiterhin außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Darüber hinaus werden sie über den aufsichtsrechtlichen Standardansatz abgedeckt.

Die Zusammenführung der Marktrisiken der AG gemäß dem internen Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2010			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsrisiko	2,6	2,4	1,6	3,2
Währungsrisiko	0,3	0,4	0,1	1,2
Aktien-/Indexrisiko	1,8	3,8	1,2	7,9
Credit Spread-Risiko*	3,7	3,8	3,1	4,3
Rohwarenrisiko*	0,2	0,0	0,0	0,2
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbuch**	**4,9**	**8,1**	**4,9**	**10,9**

in Mio. €	2009			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsrisiko	2,9	2,8	2,1	3,6
Währungsrisiko	0,2	0,3	0,1	1,0
Aktien-/Indexrisiko	4,6	3,3	0,8	6,2
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbuch	**4,7**	**4,9**	**2,7**	**8,4**

* Werden erst seit 17.09.2010 gerechnet; daher sind keine Werte für die Vergleichsperiode verfügbar.
** Enthält Credit Spread- und Rohwarenrisiken.

Nach wie vor stellen auf Zinsen (inkl. allgemeiner Credit Spread-Risiken) und Aktien bezogene Risiken die größten Marktrisiken der Bank dar. Die durch die Finanzmarktkrise bedingten extremen Marktbewegungen an einzelnen Tagen haben auch die Risikowerte im Jahre 2010 dominiert, da zur Simulation der Risiken eine 500-tägige Historie herangezogen wird.

Die detailliertere Auffächerung der Credit Spread-Risiken führte tendenziell zu höheren Value at Risk-Werten.

Unser internes Value at Risk-Modell wenden wir auch an, um Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen zu quantifizieren.

Die Qualität der Risikomessung sichern wir durch das tägliche Back Testing des Modells. Dabei vergleichen wir das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value at Risk-Wert. Im Jahr 2010 trat auf der Ebene der Gesamtbank wie schon 2009 kein Back Testing-Ausreißer auf. Dies spricht bei den zwischenzeitlich starken Verwerfungen an den Finanzmärkten auch weiterhin für die eher konservative Modellierung der Risiken.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite. Sie dienen einerseits dazu, Konzentrationsrisiken zu vermeiden, andererseits helfen sie, solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Wir begegnen einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten nicht allein mit der Begrenzung durch Limite, sondern auch mit angemessenen Anpassungen der Bewertung.

Value at Risk-Ansätze sind nicht dazu geeignet, Verluste abzuschätzen, die in extremen Marktsituationen und bei zuvor nie beobachteten Ereignissen eintreten können. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Dabei untersuchen wir die Auswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen. Die Ergebnisse des Stress Testings gehören zum täglichen Risiko-Reporting und vermitteln wertvolle zusätzliche Informationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Das Marktrisiko-Controlling überwacht täglich auf Basis der Übernachtpositionen, dass alle Risikolimite eingehalten werden. Das Asset and Liability Management Committee teilt die dabei verwendeten Limite unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit den Handelsbereichen zu und passt sie, falls erforderlich, im Laufe des Jahres an. Bei einer Akkumulation von Handelsverlusten werden die Limite automatisch gekürzt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet an die HSBC Risikozahlen zur konzernweiten Zusammenfassung von Marktrisiken.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im aufsichtsrechtlichen Anlagebuch (99 % Konfidenzintervall / 1 Tag Haltedauer) lag bei 7,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,5 Mio. Euro). Dieser Wert enthält im Berichtsjahr erstmalig die Credit Spread-Risiken. Ohne die Berücksichtigung dieser Risiken würde der Wert bei 3,4 Mio. Euro liegen. Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins-, Aktien- und sonstige Preisrisiken. Sie werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit, die entsteht, wenn längerfristige Aktiva kürzerfristig finanziert werden und unerwartet auftretende Geldabflüsse nicht ausgeglichen werden können.

Dieses Risiko reduzieren wir durch unsere hohe Liquiditätsvorsorge und durch die verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva. Unsere Risikotoleranz in Bezug auf Liquiditätsrisiken haben wir anhand von quantitativen und qualitativen Kriterien in unserer Liquiditätsrisikostrategie festgelegt. Darin sind strenge Maßstäbe im Hinblick auf Liquiditäts- und Funding-Kennzahlen vorgegeben, um auch bei extremen Ereignissen jederzeit zahlungsfähig zu bleiben. Zur Früherkennung von Liquiditätsrisiken sind Schwellenwerte für die verschiedenen Beobachtungsgrößen definiert, die bei Verletzung in Eskalationsverfahren münden, die im dreistufigen, kurzfristig aktivierbaren Liquiditätsnotfallplan konkretisiert sind.

Während die operative Liquiditätssteuerung durch den Geldhandel erfolgt, wird das strukturelle Liquiditätsrisiko der Bank durch das Asset and Liability Management Committee (ALCO) im Rahmen der mit der HSBC abgestimmten Limite verantwortet. Zu den Aufgaben von ALCO gehören die Überwachung der Liquiditäts- und Funding-Kennzahlen sowie die regelmäßige Anpassung der Liquiditätsrisikostrategie einschließlich des Liquiditätsnotfallplans und die Festlegung von innerbetrieblichen Verrechnungspreisen für Liquidität.

Unsere Liquiditätsrisikostrategie sieht vor, dass die Bank ohne Beistand der HSBC ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann und Notenbankliquidität nicht als dauerhafte Finanzierungsquelle genutzt werden soll. Die laufende Mittelbeschaffung am Kapitalmarkt bei institutionellen Investoren (Wholesale Funding) hat für unsere Liquiditätssteuerung keine Bedeutung. Wir verfügen

daher weder über ein Medium Term Note- noch über ein Commercial Paper-Programm und begeben auch keine Certificates of Deposits.

Unsere Tochtergesellschaft in Luxemburg ist in die Liquiditätsrisikosteuerung auf Konzernebene nach den konzerneinheitlichen Verfahren und Kennzahlen einbezogen.

Darüber hinaus steuert sie ihre Liquidität auf Einzelinstitutsebene selbstständig und erfüllt dabei alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Luxemburg.

Die folgende Übersicht gibt die Liquiditätskennzahl der Bank nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) wieder, die weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
in %	2010	2009
31.12.	2,13	1,79
Minimum	1,75	1,63
Maximum	2,63	2,08
Durchschnitt	2,13	1,84
Soll nach § 2 LiqV	**1,00**	**1,00**

Die internen Verfahren zur Liquiditätssteuerung haben wir in 2010 weitestgehend mit den für die HSBC-Gruppe weltweit geltenden Methoden vereinheitlicht. Zentrales Steuerungsinstrument sind Liquiditätsprognosen, die aus sechs verschiedenen Stressszenarien abgeleitet werden. Die Szenarien unterscheiden sich durch unterschiedliche Annahmen in Bezug auf Liquiditätsabflüsse und Wertveränderungen von Wertpapieren, die mit institutsspezifischen oder marktweiten Ereignissen in Verbindung gebracht werden können. In jedem Szenario prognostizieren wir über mehrere Laufzeitbänder die kumulierte Veränderung der Zahlungsein- und Zahlungsausgänge aus dem kommerziellen Geschäft, wobei in den institutsspezifischen Szenarien ein vollständiger Abzug der nicht als Bodensatz qualifizierten Kundeneinlagen innerhalb von drei Monaten und eine Ziehung von offenen Kreditzusagen von bis zu 35 % im gleichen Zeitraum unterstellt wird. Dadurch entstehende Zahlungsmitteldefizite müssen durch die Verwertung des Liquiditätspuffers aus marktgängigen Aktiva ausgeglichen werden.

Die Mindesthöhe des dazu erforderlichen Puffers in einem institutskritischen Szenario stellt damit auch bei unerwarteten Zahlungsmittelabflüssen die Zahlungsfähigkeit der Bank jederzeit sicher. Das institutskritische Szenario ergibt sich aus einer jährlichen Risikobewertung durch die HSBC auf Basis von in- und externen Faktoren und wird durch ein bankeigenes Szenario ergänzt, das die Auswirkung einer Rating-Herabstufung von bis zu drei Rating-Stufen abbilden soll.

Der kumulierte Nettosaldo der liquiden Mittel nach sechs Monaten und nach Verwertung des Liquiditätspuffers im institutskritischen Szenario ist die wichtigste interne Liquiditäts-Kennzahl. Sie muss deutlich positiv sein.

Der Liquiditätspuffer besteht zu großen Teilen aus öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und anderen notenbankfähigen Aktiva, die nicht als Sicherheiten anderweitig eingesetzt sind und bei denen wir je nach Szenario unterschiedliche Bewertungsabschläge vornehmen. Wertpapier- oder Barsicherheiten, die für Besicherungs- oder Marginverpflichtungen an Dritte übertragen wurden, sind im Liquiditätspuffer nicht enthalten. Zum 31. Dezember 2010 hatten wir den Großteil dieser Aktiva mit einem Beleihungswert von 4,34 Mrd. Euro bei der Bundesbank hinterlegt (Vorjahr: 4,85 Mrd. Euro) und damit in dieser Höhe potenziellen Zugriff auf Notenbankkredite. Wir haben in 2010 an keinen neuen Hauptrefinanzierungsgeschäften der EZB teilgenommen.

Das Verhältnis von Kundenkrediten zu langfristigen Finanzierungsmitteln (Advances/Core Funding Ratio) stellt die wichtigste Funding-Kennzahl dar. Aufgrund einer unterschiedlichen Ermittlung liegt diese Kennzahl über dem

Verhältnis aus Kundenforderungen und -krediten zu den Kundeneinlagen, die sich aus der Bilanz ableiten lässt. Dieses Verhältnis betrug zum Jahresende 30,4 % (Vorjahr: 29,7 %) gegenüber einer Advances/Core Funding Ratio von 52,1 % (Vorjahr: 61,7 %).

Die fristenkongruente Finanzierungsstruktur überwachen wir anhand regelmäßig erstellter Liquiditätsablaufbilanzen, bei denen die Liquiditätsbindung getrennt nach vertraglichen und effektiven Laufzeiten betrachtet wird. Zudem wird die Abhängigkeit von einzelnen Gläubigern durch Konzentrationsquoten für die 20 größten Gläubiger gemessen. Es bestanden keine materiellen Konzentrationen bei den Vermögenswerten und Finanzierungsquellen oder in Bezug auf Fremdwährungen.

Wir begeben keine Finanzierungsinstrumente, die eine beschleunigte Rückzahlung in Abhängigkeit von einer Verschlechterung der eigenen Bonität vorsehen oder statt in bar durch Lieferung eigener Aktien beglichen werden können. Besicherungsverpflichtungen in bar oder Wertpapieren können im Zusammenhang mit börsengehandelten Geschäften, die über zentrale Gegenparteien abgewickelt werden, einseitig entstehen oder beidseitig bei OTC-Geschäften, die unter Rahmenverträgen mit Besicherungsanhängen abgeschlossen werden. Die Einzelgeschäfte unterliegen dabei üblicherweise Netting-Vereinbarungen. Zum 31. Dezember 2010 hatte die Bank Barsicherheiten unter solchen Besicherungsanhängen in Höhe von 57,0 Mio. Euro (Vorjahr: 74,4 Mio. Euro) erhalten und in Höhe von 296,2 Mio. Euro (Vorjahr: 346,6 Mio. Euro) geleistet.

Zur Darstellung des Liquiditätsrisikos der Bank geben wir im Folgenden einen Überblick über die Restlaufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten. Dabei werden die vertraglich vereinbarten Mittelflüsse undiskontiert ausgewiesen. Derartige nichtdiskontierte Mittelflüsse können von dem Buchwert abweichen, der in der Bilanz ausgewiesen ist, soweit in der Bilanz diskontierte Werte berücksichtigt sind.

in Mio. €	31.12.2010						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.180,4	1.181,4	1.084,4	3,1	75,4	18,5	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.148,0	10.158,6	8.782,4	779,2	345,5	96,6	154,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	12,8	0,4	0,0	0,0	1,2	11,2
Handelspassiva (ohne Derivate*)	2.997,9	3.289,8	586,4	170,2	888,2	879,5	765,5
Derivate in Sicherungsbeziehungen	5,7	5,6	0,3	–0,2	2,1	4,2	–0,8
Rückstellungen**	96,5	106,4	84,0	0,0	0,0	0,0	22,4
Sonstige Passiva	214,1	215,3	57,5	29,2	99,0	22,3	7,3
Nachrangkapital	378,4	616,4	16,5	0,1	0,0	72,7	527,1
Zwischensumme	15.031,0	15.586,3	10.611,9	981,6	1.410,2	1.095,0	1.487,6
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Finanzgarantien	842,3	842,3	842,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	3.751,9	3.751,9	3.751,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**19.625,2**	**20.180,5**	**15.206,0**	**981,6**	**1.410,2**	**1.095,0**	**1.487,6**

in Mio. €	31.12.2009						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.697,6	2.699,7	2.641,0	9,7	30,9	13,7	4,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.062,1	9.093,8	7.900,3	597,7	315,6	99,9	180,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,1	0,4	0,0	0,0	1,2	11,5
Handelspassiva (ohne Derivate*)	2.740,6	3.111,2	183,4	183,5	498,0	1.297,1	949,2
Derivate in Sicherungsbeziehungen	3,2	3,7	–0,3	–0,1	1,9	1,3	0,9
Rückstellungen**	152,2	162,6	140,4	0,0	0,0	0,0	22,2
Sonstige Passiva	95,3	97,3	23,1	34,2	21,0	10,9	8,1
Nachrangkapital	384,4	650,4	0,0	0,0	6,2	39,2	605,0
Zwischensumme	15.145,4	15.831,8	10.888,3	825,0	873,6	1.463,3	1.781,6
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Finanzgarantien	351,6	351,6	351,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	3.290,2	3.290,2	3.290,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**18.787,2**	**19.473,6**	**14.530,1**	**825,0**	**873,6**	**1.463,3**	**1.781,6**

* Entsprechend den Änderungen des IFRS 7 vom März 2009 werden in der Liquiditätsanalyse nach vertraglichen Restlaufzeiten keine Derivate der Handelspassiva berücksichtigt, die nicht der Absicherung von langfristigen Positionen der Bank dienen.

** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Die Analyse der Restlaufzeiten zeigt, dass der Großteil der Finanzinstrumente innerhalb der ersten drei Monate nach dem Bilanzstichtag vertraglich fällig ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass eine Rückzahlung von Verbindlichkeiten nicht unbedingt zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgt und dass die offenen Kreditzusagen nicht in vollem Umfang abgerufen werden.

IFRS 7 verlangt die Darstellung der Bruttoabflüsse nach vertraglichen Restlaufzeiten. Der Aussagegehalt einer solchen Tabelle zur Liquidität der Bank ist begrenzt, weil vor allem die erwarteten Zahlungsströme für die wirksame Steuerung verwendet werden. Die interne Liquiditätssteuerung sowie die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen geben einen wesentlich besseren Einblick in die Liquiditätsposition.

Die isolierte Betrachtung der Passiva ist nicht ausreichend, um die Liquiditätssituation angemessen wiederzugeben. Deswegen stellen wir im Folgenden die Buchwerte der wesentlichen Aktiva und Passiva, die zu künftigen Zahlungsabflüssen oder -zuflüssen führen, einander nach Restlaufzeiten gegenüber:

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2010	1.199,2	191,2	12,5	0,0	0,0	0,0	1.402,9
	31.12.2009	2.012,7	361,0	55,7	0,0	0,0	0,0	2.429,4
Forderungen an Kunden	31.12.2010	1.642,2	863,5	400,6	165,1	18,2	0,0	3.089,6
	31.12.2009	1.736,4	407,6	343,7	181,9	17,9	0,0	2.687,5
Handelsaktiva*/**	31.12.2010	10.129,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.129,7
	31.12.2009	10.001,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.001,1
Finanzanlagen	31.12.2010	291,3	32,7	609,5	1.267,7	868,6	236,1	3.305,9
	31.12.2009	1,1	17,5	219,7	1.766,7	816,1	305,0	3.126,1
Sonstige Aktiva	31.12.2010	0,4	0,0	9,7	0,0	0,0	193,6	203,7
	31.12.2009	12,6	0,0	15,5	0,0	0,0	166,7	194,8
Insgesamt	**31.12.2010**	**13.262,8**	**1.087,4**	**1.032,4**	**1.432,8**	**886,8**	**429,7**	**18.131,8**
	31.12.2009	**13.763,9**	**786,1**	**634,6**	**1.948,6**	**834,0**	**471,7**	**18.438,9**

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	31.12.2010	1.084,1	3,1	75,1	18,1	0,0	0,0	1.180,4
	31.12.2009	2.639,9	9,7	30,7	13,2	4,1	0,0	2.697,6
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	31.12.2010	8.781,8	778,3	344,4	95,0	148,5	0,0	10.148,0
	31.12.2009	7.898,4	595,8	312,7	95,1	160,1	0,0	9.062,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2010	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
	31.12.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
Handelspassiva*/**	31.12.2010	5.194,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.194,3
	31.12.2009	5.193,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.193,5
Rückstellungen***	31.12.2010	83,7	0,0	0,0	0,0	12,8	0,0	96,5
	31.12.2009	140,1	0,0	0,0	0,0	12,1	0,0	152,2
Sonstige Passiva	31.12.2010	214,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	214,1
	31.12.2009	23,1	34,1	20,8	10,4	6,9	0,0	95,3
Nachrangkapital	31.12.2010	16,5	0,1	0,0	60,6	301,2	0,0	378,4
	31.12.2009	0,0	0,0	6,0	32,7	345,7	0,0	384,4
Insgesamt	**31.12.2010**	**15.374,5**	**781,5**	**419,5**	**173,7**	**472,5**	**0,0**	**17.221,7**
	31.12.2009	**15.895,0**	**639,6**	**370,2**	**151,4**	**538,9**	**0,0**	**17.595,1**

* Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich im Anhang.
** ohne Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind
*** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Das IKS im Rechnungslegungsprozess

Allgemeines

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist integraler Bestandteil unseres Risikomanagementsystems. An dieser Stelle sollen die Anforderungen aus § 289 Abs. 5 HGB beziehungsweise § 315 Abs. 2 HGB zur Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfüllt werden.

Das IKS im Hinblick auf die Rechnungslegung umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Einhaltung aller diesbezüglichen Vorschriften, die sich aus Gesetz oder Satzung ergeben. Es stellt sicher, dass unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt wird. Durch die implementierten Kontrollen soll mit hinreichender Sicherheit gewährleistet werden, dass ein regelungskonformer Einzel- und Konzernabschluss erstellt wird.

Durch die Einrichtung und permanente Weiterentwicklung unseres Internen Kontrollsystems kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung der Kontrollziele erreicht werden. Das bedeutet zum einen, dass die Einrichtung interner Kontrollen von deren Kosten-/Nutzenverhältnis bestimmt ist. Zum anderen besteht bei der Umsetzung des IKS durch unsere Mitarbeiter das Risiko menschlicher Fehler bei der Ausführung von Tätigkeiten. Zudem können Irrtümer bei Schätzungen oder bei der Ausübung von Ermessensspielräumen auftreten. Daher können Fehlaussagen im Jahresabschluss nicht mit absoluter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden.

Als wesentlich definieren wir einen Sachverhalt, wenn die Beurteilung des Jahresabschlusses durch den Bilanzleser und die Qualität der Rechnungslegungsinformationen beim Wegfallen dieser Informationen beeinträchtigt beziehungsweise wenn die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft unzutreffend dargestellt würde.

Das Interne Kontrollsystem auf Unternehmensebene ist im Rahmen der Anforderungen aus dem US-amerikanischen Sarbanes-Oxley Act (SOX), der durch das Listing der HSBC-Aktie in New York indirekt auch für uns Geltung hat, umfassend dokumentiert und wird jährlich überprüft und aktualisiert. HSBC Trinkaus folgt den Prinzipien einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und Unternehmensüberwachung, wie sie im Deutschen Corporate Governance Kodex festgelegt sind. Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG jährlich, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird, beziehungsweise welche Empfehlungen mit welcher Begründung nicht angewendet wurden oder werden. Diese Erklärung ist Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB, die auf unserer Homepage (www.hsbctrinkaus.de) veröffentlicht wird.

Darüber hinaus haben wir einen Verhaltenskodex schriftlich formuliert, der unser Werteverständnis und unsere Verhaltensstandards ausdrückt. Darauf haben sich der Vorstand und alle Mitarbeiter schriftlich verpflichtet. Ferner gibt es ein detailliertes, schriftlich fixiertes Compliance-Konzept.

Organisatorischer Aufbau

Im Kapitel „Die Geschäftsbereiche“ sind der organisatorische Aufbau der Bank inklusive der Stabsabteilungen sowie die Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands dargestellt. Das Rechnungswesen der Bank obliegt primär den Stabsbereichen Accounting und Controlling.

Im Stabsbereich Accounting liegen die Zuständigkeiten für die Bilanzierung nach HGB (Einzelabschluss der AG) und nach IFRS (Konzernabschluss der HSBC Trinkaus-Gruppe und Teilkonzernabschluss für die HSBC Bank plc, London). Darüber hinaus sind die Steuerabteilung, die Buchhaltung der wesentlichen deutschen Tochtergesellschaften sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen im Stabsbereich Accounting angesiedelt.

Der Stabsbereich Controlling ist verantwortlich für das interne Management-Informationssystem (MIS), das im Wesentlichen aus der Ergebnisbeitragsrechnung, der Kostenstellenrechnung, der Kundenkalkulation sowie der Planung und Budgetierung besteht.

Für die Ermittlung der Markt- und Zeitwerte von Finanzinstrumenten ist der Stabsbereich Market Risk Control (MRC) zuständig. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Ermittlung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Die so ermit-

telten Preise fließen in die Back-Office- und Rechnungslegungssysteme über automatisierte Schnittstellen taggleich ein. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und der anzuwendenden Bewertungsverfahren erfolgt durch Market Risk Control unabhängig vom Handel. Wesentliche Fragen zur Bewertung werden im monatlich tagenden Valuation Committee besprochen. Den Vorsitz hält das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied, weitere Mitglieder sind die Leiter von MRC und Accounting sowie der Chief Operating Officer Markets als Vertreter der Handelsbereiche.

Der Jahresabschluss und Lagebericht der Gesellschaft sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden vom Accounting vorbereitet und vom Vorstand aufgestellt. In der Februar-Sitzung des Aufsichtsrats wird über wesentliche Eckdaten des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses beraten. In einer zweiten Sitzung werden der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht satzungsgemäß durch den Aufsichtsrat gebilligt und damit festgestellt. Die Hauptversammlung fasst auf der Grundlage des festgestellten Jahresabschlusses den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses einschließlich Lagebericht sowie des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht und der Zwischenabschlüsse erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte einen Prüfungsausschuss gebildet. Dessen Aufgaben umfassen gemäß Geschäftsordnung die Prüfung der Unabhängigkeit des vorgesehenen Abschlussprüfers, die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer, Maßnahmen zur Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, die Vorbereitung der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat sowie wesentliche Fragen der Rechnungslegung und Grundfragen des Risikomanagements. Weitere Aufgaben sind in den Terms of Reference fixiert und umfassen insbesondere die Diskussion von Feststellungen der Innenrevision, von Compliance-relevanten Sachverhalten und von sonstigen Themen mit Relevanz für das Interne Kontrollsystem. Dem Prüfungsausschuss stand Wolfgang Haupt, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2010 vor. Weitere Mitglieder zu diesem Zeitpunkt waren Harold Hörauf, Eggstätt, und Peter Boyles, Paris.

Der Abschlussprüfer wird auf der Hauptversammlung für das laufende Geschäftsjahr gewählt. Die Beauftragung des Abschlussprüfers erfolgt durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats unter Beachtung der Vorgaben gemäß § 318 ff. HGB. Der Abschlussprüfer erläutert dazu in einer Sitzung des Prüfungsausschusses seinen Prüfungsplan mit den jeweiligen Prüfungsschwerpunkten und weist seine Unabhängigkeit nach. In einer weiteren Sitzung des Prüfungsausschusses erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse. In der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wird, erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse dem Gesamt-Aufsichtsrat.

Die Interne Revision prüft entsprechend den Regelungen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des Internen Kontrollsystems. Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die Interne Revision ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über alle Aktivitäten, Prozesse und eingesetzten EDV-Systeme.

EDV-Systeme

Der Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG nach HGB sowie das MIS beruhen maßgeblich auf der integrierten Buchhaltung. Hierbei handelt es sich um ein selbst entwickeltes Großrechner-Programmpaket, das im Wesentlichen Daten und Zwischenergebnisse für den Tages-, Monats- und Jahresabschluss einschließlich Gewinn- und Verlustrechnung sowie für die Kostenstellenrechnung und die Kundenkalkulation bereitstellt. Durch die integrierte Buchhaltung ist eine enge Verzahnung von Bilanzierung und MIS gewährleistet. In der integrierten Buchhaltung wird auch eine Bilanzierung nach IFRS für die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG durch separate Buchungskreise dargestellt.

Diverse Vorsysteme zur Abwicklung der verschiedenen Geschäftsvorfälle übergeben den Buchungsstoff für diese Geschäftsvorfälle (maschinelle Grundbücher) automatisiert an die integrierte Buchhaltung. Die Abwicklung der Geschäftsvorfälle und damit die Bedienung der Vorsysteme erfolgt dezentral in den verschiedenen spezialisierten Back-Office-Bereichen (z. B. Wertpapiergeschäfte in GEOS durch die HSBC Transaction Services, börsengehandelte Derivate in Rolfe & Nolan durch Treasury and Derivatives Operations etc.). Manuelle Grundbücher sind nur noch in Ausnahmefällen erforderlich.

In Ergänzung zur integrierten Buchhaltung werden auch selbst entwickelte Buchungserfassungsprogramme sowie individuelle Datenverarbeitungsprogramme (Microsoft Excel und Access) verwendet. Sie dienen der Ermittlung von Buchungsdaten, die anschließend an die integrierte Buchhaltung übergeben werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Systeme zur Erfassung und Bezahlung von Eingangsrechnungen, zum Erstellen von Ausgangsrechnungen und zum Erfassen von einfachen Buchungssätzen sowie um Anwendungen zur Kontenabstimmung, zur Anlagenbuchhaltung und zur Darstellung des Anlage- und Rückstellungsspiegels.

Die Buchhaltung der Tochtergesellschaften erfolgt jeweils in einer Standard-Software-Lösung eines externen Software-Anbieters und dient primär der Erstellung des handelsrechtlichen Einzelabschlusses der jeweiligen Tochtergesellschaft.

Die Konsolidierung basiert maßgeblich auf TuBKons, einem selbst entwickelten Access-Programmpaket mit einer Datenhaltung in DB2. Basierend auf dem Import aus der integrierten Buchhaltung, den diversen Vorsystemen mit den benötigten Geschäftsdetails sowie der Buchhaltung aller wesentlichen Tochtergesellschaften (einschließlich der konsolidierungspflichtigen Spezialfonds), erfolgen die Schulden-, Aufwands- und Ertrags- sowie die Kapitalkonsolidierung und die Zwischengewinneliminierung in TuBKons. Darin werden auch für die Tochtergesellschaften die HGB-Zahlen auf IFRS-Werte übergeleitet und alle Konzernbewertungsmaßnahmen abgebildet.

Allgemeine Ausgestaltung des IKS

Maßgebliche Grundsätze für die Ausgestaltung des IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sind:

(a) Funktionstrennung
Der Kundenkontakt und der Geschäftsabschluss sind funktionsmäßig bis hin zur Vorstandsebene klar getrennt von allen nachgelagerten Prozessen. Neben der Internen Revision kommt dem Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls eine besondere Bedeutung im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu. Er ist u. a. für die Abstimmung aller Loro- und Nostrokonten sowie für die Abstimmung aller erhaltenen Geschäftsbestätigungen mit den Geschäftsbestätigungen der verschiedenen Back-Office-Bereiche zuständig. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(b) Vier-Augen-Prinzip und Kompetenzregelungen
Jede Buchung muss zwingend von einer zweiten Person verifiziert werden. Die Berechtigungen dafür richten sich nach Erfahrung und Fachwissen der einzelnen Mitarbeiter und sind regelmäßig in den EDV-Systemen hinterlegt. Sie werden turnusmäßig von den jeweiligen Bereichsleitern überprüft.

(c) Fachliche Kompetenz der Mitarbeiter
Die quantitative und qualitative Personalausstattung in Accounting und Controlling ist angemessen. Die Mitarbeiter verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Dies wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses überprüft und sowohl im Stellenplan als auch im Ausbildungsbudget entsprechend berücksichtigt.

(d) Zugriffsberechtigungen
Für die integrierte Buchhaltung sowie alle anderen maßgeblichen Systeme in der Rechnungslegung sind differenzierte Zugriffsberechtigungen systemseitig etabliert, die vor unbefugten Eingriffen schützen.

Spezifische Komponenten des IKS

Im Hinblick auf die Anforderungen des Rechnungslegungsprozesses wurden neben den allgemeinen Grundsätzen auch spezifische Maßnahmen und Kontrollen etabliert:

(a) Bilanzierungsrichtlinien
Die gesetzlichen Anforderungen und relevanten Rechnungslegungsstandards werden in Bilanzierungsrichtlinien und Arbeitsablaufbeschreibungen konkretisiert, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Dazu zählen auch detaillierte Richtlinien der HSBC-Gruppe, die in mehreren Handbüchern (Manuals) schriftlich fixiert sind und regelmäßig aktualisiert werden. Die Einhaltung der Arbeitsablaufbeschreibungen ist standardmäßig Gegenstand der Prüfung des jeweils zuständigen Fachbereichs durch die Interne Revision.

(b) Plausibilitätsprüfung für alle Grundbücher
Während der Verarbeitung eines Grundbuchs werden diverse Plausibilitätsprüfungen systemseitig vorgenommen. Die Plausibilitätsprüfungen führen entweder zu einem Abweisen der Buchung oder zu einer Buchung mit Default-Einstellungen oder zu einem Fehlerprotokoll, das am nächsten Tag bearbeitet wird.

(c) Abstimmung der Back-Office-Systeme
Es werden täglich alle Transaktionen in Derivaten und Geldhandelsgeschäften zwischen den Front-Office- und den Back-Office-Systemen von einer gesonderten Koordinierungsgruppe abgestimmt. Eventuelle Differenzen werden am nächsten Tag geklärt.

(d) Lagerstellenabstimmung
Für alle Wertpapierbestände erfolgt monatlich eine Abstimmung mit allen Lagerstellen. Für die Eigenbestände erfolgt darüber hinaus ein täglicher Abgleich zwischen dem Effekten-Nostro-System und den entsprechenden Hauptbüchern. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(e) Interne Konten und Depots
Alle Salden bzw. Bestände auf internen Konten und Depots werden monatlich von den verantwortlichen Bereichen detailliert aufgeschlüsselt und bestätigt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Ausgleichs- und Verrechnungskonten, die zusätzlich nicht angekündigten Überprüfungen unterliegen. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(f) Abstimmung mit verbundenen Unternehmen
Alle Geschäfte innerhalb der HSBC Trinkaus-Gruppe werden monatlich konsolidiert. Dabei auftretende Differenzen werden protokolliert und geklärt. Geschäfte mit anderen Unternehmen aus der HSBC-Gruppe werden im Monatsbericht an die HSBC separat dargestellt und von der HSBC automatisch konsolidiert. Dabei auftretende wesentliche Differenzen werden quartalsweise an die beiden betroffenen Gesellschaften gemeldet und sind dort zeitnah zu klären.

(g) Saldenmitteilungen und Bestätigungen schwebender Geschäfte
Für alle Kundenkonten versendet der Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls jährliche Saldenmitteilungen. Für schwebende Geschäfte, insbesondere OTC-Derivate (einschließlich Devisengeschäfte), erfolgt jährlich eine gesonderte Abstimmung aller ausstehenden Geschäfte mit einer Stichprobe von Kontrahenten durch die Interne Revision.

(h) Abstimmung zwischen Accounting und Controlling
Da die Bilanzerstellung und das MIS gemeinsam auf der integrierten Buchhaltung basieren, ist die monatliche Abstimmung zwischen Controlling und Accounting ein zentraler Bestandteil des rechnungslegungsbezogenen IKS. Damit ist sichergestellt, dass alle wesentlichen Fehler zügig erkannt und korrigiert werden.

Die Verwaltungsaufwendungen laut Gewinn- und Verlustrechnung werden im MIS im Rahmen der Kostenstellenrechnung auf die kostenverursachenden Bereiche aufgeteilt und mit den Budgetwerten verglichen. Größere Abweichungen sind von den verantwortlichen Bereichsleitern mindestens quartalsweise zu erläutern.

Ebenso erfolgt eine Abstimmung der Zins- und Provisionsergebnisse laut Gewinn- und Verlustrechnung mit der Kundenkalkulation. Die Kundenkalkulation wird den Kundenbetreuern und den Bereichsleitern der kundenbetreuenden Bereiche monatlich zur Verfügung gestellt. Sie ist das maßgebliche Steuerungsinstrument für alle kundenbetreuenden Bereiche. Unplausibilitäten und Auffälligkeiten werden zeitnah zwischen Controlling und Kundenbereich geklärt.

(i) Abstimmung zwischen Market Risk Control und Accounting

Market Risk Control ermittelt täglich die Handelsergebnisse je Handelstisch. Diese Ergebnisse werden monatlich im Accounting mit den Erlösen der Handelsbereiche gemäß Ergebnisbeitragsrechnung abgestimmt. Dabei werden alle Unterschiede bis auf Instrumentenebene analysiert. Wesentliche Unterschiede werden dadurch zeitnah entdeckt und korrigiert.

(j) Einzelanalyse besonderer Geschäftsvorfälle

Die kundenbetreuenden Bereiche melden monatlich alle besonderen Geschäftsvorfälle an Accounting und Controlling, um deren korrekte und zeitnahe Erfassung im Rechnungswesen sicherzustellen. Darüber hinaus analysiert Accounting monatlich alle wesentlichen Posten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses und des Ergebnisses aus Finanzanlagen.

(k) Plausibilitätsprüfungen

Durch den Vergleich mit Vorperioden sowie mit Budgetwerten werden alle Hauptbücher der Gewinn- und Verlustrechnung in einem ersten Schritt monatlich plausibilisiert. Eventuelle Auffälligkeiten und Unstimmigkeiten werden in Zusammenarbeit von Accounting und Controlling umgehend geklärt.

(l) Abstimmung der Gewinn- und Verlustrechnung insgesamt

Das vorläufige Monatsergebnis wird vor dem Abschluss der Bücher zwischen dem zuständigen Vorstandsmitglied sowie den Leitern von Accounting und Controlling besprochen. Der direkte Kontakt aller wesentlichen Entscheidungsträger ist in einem Haus unserer Größe ein wichtiges Element im Internen Kontrollsystem. Eventuelle Unplausibilitäten werden diskutiert und zeitnah geklärt. Ebenso werden alle noch offenen Punkte angesprochen und die Zuständigkeit und der Zeitrahmen für die Klärung beziehungsweise Erledigung vereinbart.

(m) Besprechung der monatlichen Ergebnisse im Vorstand

Unmittelbar nach der Fertigstellung der monatlichen Gewinn- und Verlustrechnung werden die Ergebnisse an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gesendet. Zur Besprechung in der nächsten Vorstandssitzung leitet er die Eckdaten des Monatsabschlusses zusammen mit seinem Kommentar an die übrigen Mitglieder des Vorstands weiter. Mit der Besprechung im Vorstand ist eine erste monatliche Plausibilisierung der Konzernzahlen durch den Gesamtvorstand gewährleistet. Zusätzlich erhalten alle Vorstandsmitglieder einen durch Controlling erstellten und kommentierten ausführlichen Monatsbericht, der die Erlös- und Kostenentwicklung sowohl für den Konzern insgesamt als auch für die wesentlichen Tochtergesellschaften enthält. Die Erlöse und Kosten werden auch aufgeteilt nach Produkten und Bereichen dargestellt. Im Quartalsabschluss wird durch Controlling ergänzend ein Quartalsbericht erstellt, der für alle Vorstandsmitglieder die Erlöse und Kosten aller Niederlassungen getrennt nach Privat- und Firmenkundengeschäft sowie die Erlöse und Kosten aller Produktspezialisten in den einzelnen Kundengruppen transparent macht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter und Pensionäre

Zum Jahresende 2010 beschäftigten wir 1.472 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; damit stieg die Anzahl unserer Beschäftigten von 1.438 am Ende des vergangenen Jahres um 2,4 %. Zudem betreute unser Personalbereich 554 Pensionäre, Witwen und Waisen gegenüber 556 am Vorjahresende.

Ausbildungsaktivitäten

Insgesamt 36 hoch motivierte Auszubildende qualifizieren sich derzeit innerhalb unseres Hauses zu Bankkaufleuten, Kaufleuten für Bürokommunikation sowie Fachinformatikern. Zwei der angehenden Bankkaufleute absolvieren parallel ein ausbildungsintegriertes Studium an der Hochschule für Oekonomie & Management zum Bachelor of Arts „Business Administration". Wir sind stolz darauf, dass auch in diesem Jahr insgesamt 24 Auszubildende im HSBC Trinkaus-Konzern ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Fünf Auszubildende absolvierten ihre Prüfung mit der Note „sehr gut". Wir werden unser Engagement in der qualifizierten Ausbildungsarbeit weiterhin intensiv fortsetzen.

Fortbildung

Die fachliche und soziale Kompetenz sowie das besondere Engagement unserer Mitarbeiter sehen wir als entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Durch eine konsequente Personalentwicklung sind wir bei der Beratung unserer Kunden in der Lage, stets eine hohe Expertise und einen qualitativ hochwertigen Service anzubieten. Die einzelnen Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter werden auf den jeweiligen konkreten Bedarf abgestimmt und im Vorfeld durch eine genaue Analyse entwickelt. Wir arbeiten mit ausgewählten Trainern zusammen, die den besonderen Anspruch unseres Hauses kennen und mit ihrer exzellenten Qualifikation eine erfolgreiche Durchführung sowie bedarfsgerechte Vor- und Nachbereitung der Maßnahmen garantieren. Eine Förderung unserer Mitarbeiter erfolgt beispielsweise durch individuelle Inhouse-Fortbildungen zu produkt- und fachspezifischen Themen, und zwar sowohl für die kundenbezogenen als auch für die verschiedenen Spezialbereiche unseres Hauses. Ferner bieten wir Akquisitionstrainings, Coaching-Maßnahmen sowie Kommunikations- und Präsentationstrainings an. Ein besonderes Augenmerk legen wir darauf, dass unsere Führungskräfte in ihrer speziellen Führungsaufgabe ausgebildet, gefördert und unterstützt werden.

Im Rahmen der Personalentwicklung fördern wir berufsbegleitende Bachelor- und Master-Studiengänge sowie ausgewählte Spezialausbildungen. Neben der Weiterbildung zum Chartered Financial Analyst (CFA) oder zum Certified International Investment Analyst (CIIA) wurde im Berichtsjahr z. B. die Ausbildung zum Certified Compliance Professional oder die Ausbildung zum Certified Credit Analyst (CCrA) angeboten. Das breit gefächerte Angebot an PC-/IT-Schulungen und Fremdsprachentrainings (unter anderem auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) rundet unsere Weiterbildungsaktivitäten ab.

Leistungsgerechte Vergütung

Die marktgerechte, leistungsorientierte Vergütung sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich ist von großer Bedeutung für die Mitarbeitermotivation. In diesem Zusammenhang spielen Anreize durch variable Vergütungsbestandteile, die im Einklang mit den langfristigen Zielen und der Strategie der Bank stehen, im Führungskräftebereich eine wichtige Rolle.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem besonderen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür sprechen wir ihnen unseren herzlichen Dank aus. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2010 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 75,4 Mio. Euro (Vorjahr: 70,0 Mio. Euro), eingeteilt in 28,1 Mio. (Vorjahr: 26,1 Mio.) Stückaktien. 55,2 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen Düsseldorf und Stuttgart eingeführt. Anfang Juli wurde die Kapitalerhöhung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erfolgreich abgeschlossen. Dabei wurden im Verhältnis 13:1 neue Aktien, also insgesamt 2.007.693 Stück, zum Preis von 75,00 Euro je Aktie ausgegeben. Auf das Grundkapital entfallen 5,4 Mio. Euro und auf die Kapitalrücklagen 145,2 Mio. Euro.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Im Rahmen der Kapitalerhöhung hat die HSBC Holdings plc, London, ihren Anteil erhöht und war am Bilanzstichtag indirekt mit 80,4 % (Vorjahr: 78,6 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt direkt einen Anteil von 18,9 % (Vorjahr: 20,3 %).

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie sank 2010 um 9,2 % auf 89,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 87,50 Euro, der höchste bei 113,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien *	Kurs der Aktie * in €	Börsenwert in Mio. €
31.12.1985	18.000.000	17,64	317,52
31.12.1990	22.000.000	19,79	435,38
31.12.1995	23.500.000	30,58	718,63
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,00
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,75
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,50
31.12.2007	26.100.000	114,00	2.975,40
31.12.2008	26.100.000	89,00	2.322,90
31.12.2009	26.100.000	98,00	2.557,80
31.12.2010	28.107.693	89,00	2.501,58

* bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2010 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 70,3 Mio. Euro (Vorjahr: 65,3 Mio. Euro) möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2010 angemessen beteiligen.

Abschluss nach HGB

Jahresbilanz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum 31. Dezember 2010

Aktiva				31.12.2010	31.12.2009
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			2.434.059,99		2.707
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			332.802.311,87		173.432
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	332.802.311,87				(173.432)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		0
				335.236.371,86	176.139
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen					
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			0,00		0
refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00		0
				0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			330.080.511,98		386.008
b) andere Forderungen			139.194.686,93		994.553
				469.275.198,91	1.380.561
4. Forderungen an Kunden				2.921.712.367,02	2.595.674
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				(0)
Kommunalkredite	186.467.944,56				(186.468)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
			0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		545.132.748,38			519.052
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	536.417.748,38				(510.337)
ab) von anderen Emittenten		1.800.613.094,01			1.650.356
			2.345.745.842,39		2.169.408
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.710.798.335,88				(1.582.409)

Aktiva				31.12.2010	31.12.2009
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
Nennbetrag	0,00				0
				2.345.745.842,39	2.169.408
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				339.653.181,59	366.293
6a. Handelsbestand				9.390.696.354,23	8.767.260
7. Beteiligungen				45.634.744,61	47.328
darunter: an Kreditinstituten	474.411,12				(474)
an Finanzdienstleistungsinstituten	36.112.792,84				(37.353)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				180.556.262,05	181.272
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	5.002.428,63				(5.002)
9. Treuhandvermögen				152.839.909,63	150.369
darunter: Treuhandkredite	3.249.211,59				(3.242)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			3.296.195,00		4.430
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			10.074,24		30
				3.306.269,24	4.460
12. Sachanlagen				18.983.702,06	17.850
13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				0,00	0
darunter eingefordert	0,00				(0)
14. Sonstige Vermögensgegenstände				61.461.932,73	78.433
15. Rechnungsabgrenzungsposten				7.819.406,41	10.883
16. Aktive latente Steuern				37.088.899,25	34.941
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				24.360.481,50	26.997
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0,00	0
Summe der Aktiva				**16.334.370.923,48**	**16.007.868**

Passiva				31.12.2010	31.12.2009
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			374.427.376,71		544.325
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			806.689.860,03		2.304.452
				1.181.117.236,74	2.848.777
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		41.750.837,96			32.350
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		1.298.754,39			1.256
			43.049.592,35		33.606
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		5.419.193.610,56			4.659.508
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.573.917.100,11			2.526.156
			7.993.110.710,67		7.185.664
				8.036.160.303,02	7.219.270
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00		0
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
				0,00	0
3a. Handelsbestand				5.179.378.731,94	4.280.856
4. Treuhandverbindlichkeiten				152.839.909,63	150.369
darunter: Treuhandkredite	3.249.211,59				(3.242)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				85.929.872,02	47.084
6. Rechnungsabgrenzungsposten				4.055.729,34	3.181
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			2.852.482,75		4.357
b) Steuerrückstellungen			44.206.109,34		51.440
c) andere Rückstellungen			156.216.008,66		138.495
				203.274.600,75	194.292
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				278.369.378,22	284.369

Passiva				31.12.2010	31.12.2009
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
10. Genussrechtskapital				100.000.000,00	100.000
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				12.500.000,00	0
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital	75.384.617,25		75.384.617,25		70.000
– bedingtes Kapital –	29.615.382,75				(35.000)
b) Kapitalrücklage			355.712.648,38		210.520
c) Gewinnrücklagen					
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00			0
cd) andere Gewinnrücklagen		524.478.663,69			463.000
			524.478.663,69		463.000
d) Bilanzgewinn			145.169.232,50		136.150
				1.100.745.161,82	879.670
Summe der Passiva				**16.334.370.923,48**	**16.007.868**

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			1.391.054.883,40		1.268.172
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00		0
				1.391.054.883,40	1.268.172
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			3.765.747.781,66		3.290.660
				3.765.747.781,66	3.290.660

Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010

				2010	2009
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		98.857.649,56			123.490
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		82.551.939,88			79.609
			181.409.589,44		203.099
2. Zinsaufwendungen			58.957.941,30		86.769
				122.451.648,14	116.330
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			7.213.145,75		18.875
b) Beteiligungen			1.270.241,67		234
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			312.489,79		3.850
				8.795.877,21	22.959
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				47.536.070,51	26.622
5. Provisionserträge			409.438.632,91		343.932
6. Provisionsaufwendungen			165.726.448,98		140.056
				243.712.183,93	203.876
7. Nettoertrag des Handelsbestands				102.078.504,17	106.049
davon: Zuführung Sonderposten					
nach § 340e Abs. 4 HGB:	12.500.000,00				(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge				36.024.437,35	32.279
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		182.277.191,13			158.255
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		23.272.807,69			30.912
darunter:			205.549.998,82		189.167
für Altersversorgung	5.489.622,70				(15.555)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			118.884.278,20		104.337
				324.434.277,02	293.504
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				9.268.191,02	9.059
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				20.029.284,45	18.948

				2010	2009
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.489.568,59		1.274
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0
				1.489.568,59	1.274
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			977.218,27		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00		957
				977.218,27	957
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				9.239.065,90	5.607
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				195.161.116,06	180.680
20. Außerordentliche Erträge			2.331.313,19		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			3.302.758,94		0
22. Außerordentliches Ergebnis				971.445,75	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			59.812.934,75		54.730
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			107.503,06		100
				59.920.437,81	54.830
25. Erträge aus Verlustübernahme				0,00	0
26. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne				0,00	0
27. Jahresüberschuss				134.269.232,50	125.850
28. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				10.900.000,00	10.300
				145.169.232,50	136.150
29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage				0,00	0
30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				0,00	0
31. Entnahmen aus Genussrechtskapital				0,00	0
32. Einstellungen in Gewinnrücklagen				0,00	0
33. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals				0,00	0
34. Bilanzgewinn				**145.169.232,50**	**136.150**

Anhang für das Geschäftsjahr 2010 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

1. Grundlagen

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG zum 31. Dezember 2010 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches – unter Beachtung der rechtsformspezifischen Anforderungen des Aktiengesetzes – in Verbindung mit der für Kreditinstitute erlassenen Rechnungslegungsverordnung aufgestellt. Das am 29. Mai 2009 in Kraft getretene Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) wurde ebenfalls angewendet.

Die Zahlen in Klammern betreffen das Geschäftsjahr 2009. Die Bank hat das Wahlrecht gem. Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB nicht in Anspruch genommen. Die Vorjahreswerte wurden an das durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderte Gliederungsschema für die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung angepasst. Im Anhang wurde die Anpassung auf die Vorjahreswerte nicht vollumfänglich vorgenommen.

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wird in den Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekanntgemacht.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wird in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London, E145HQ, Großbritannien, Register-Nr. 617987, einbezogen. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hielt die HSBC Holdings plc Ende 2010 eine mittelbare Beteiligung von 80,4 %.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Es wurden die Bewertungsvorschriften gem. § 252 ff HGB angewendet.

2.1 Fremdwährungsumrechnung

Alle auf ausländische Währung lautende Posten werden unabhängig vom Zeitpunkt ihres Entstehens oder ihrer Fälligkeit mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Termingeschäfte werden mit dem Terminkurs umgerechnet.

Bei der Bewertung der fremdwährungsbezogenen Instrumente werden die Vorschriften der besonderen Deckung gem. § 340 h HGB beachtet. Alle Fremdwährungsrisiken werden im Rahmen der jeweiligen Handelsaktivitäten aktiv gesteuert. Positionen aus Fremdwährungsrisiken werden zentral im Handel verantwortet (Positionsverantwortung), zentral im Bereich Market Risk Control überwacht und in einer Gesamtposition je Währung handelsunabhängig täglich abgestimmt (zentrale Risikoüberwachung und Positionsabstimmung). Außerhalb des Handels bestehen keine Währungsrisiken.

2.2 Forderungen

Die Forderungen aus dem Bankgeschäft werden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden zeitanteilig im Zinsergebnis erfasst.

Die Forderungen werden nach unveränderten Maßstäben bewertet. Entsprechend werden für akute Kreditrisiken Einzelwertberichtigungen und für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen gebildet. Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigung entspricht dem Verfahren gem. IAS 39.

Der Buchwert der Forderungen wird um die gebildeten Wertberichtigungen vermindert.

Akute Adressrisiken aus Eventualforderungen (Bürgschafts- und Akkreditivübernahmen, Wechseldiskontierungen, Kreditzusagen) werden durch angemessene Rückstellungen abgesichert.

2.3 Wertpapiere

2.3.1 Handelsbestände
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden, werden mit dem risikoadjustierten Marktwertansatz bewertet (siehe auch: Abschnitt 2.4 Handelsaktivitäten).

2.3.2 Liquiditätsvorsorgebestand
Die Bewertung der nicht dem Handelsbestand zugeordneten Wertpapiere erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip gem. § 253 Abs. 3 HGB.

2.3.3 Anlagevermögen
Ein wie Anlagevermögen behandelter Wertpapierbestand wird nicht gehalten.

2.3.4 Bewertungseinheiten
Anleihen des Liquiditätsvorsorgebestands mit einem Marktwert in Höhe von 179,1 Mio. Euro werden gem. § 254 HGB durch Zinsswaps innerhalb einer Bewertungseinheit in Form von Mikro-Hedges abgesichert. Die Anleihen und die Swaps haben Laufzeiten bis längstens 2025.

Die marktzinsinduzierten Wertschwankungen werden durch die Swaps weitestgehend kompensiert. Marktwertschwankungen aufgrund von Risiko- oder Liquiditätsspreads sind nicht abgesichert. Die Bank verwendet die Durchbuchungsmethode. Die auf den ineffektiven Teil der Bewertungseinheit entfallenden Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und beliefen sich auf 0,3 Mio. Euro. Gewinne über die Anschaffungskosten hinaus bleiben unberücksichtigt.

Die Bilanzierung von Bewertungseinheiten gem. § 254 HGB ist an eine Reihe von Voraussetzungen geknüpft. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs und die Effektivität der Sicherungsmaßnahme. Zum Zeitpunkt der Bildung der Bewertungseinheit sind die Identifikation des Sicherungs- und Grundgeschäfts, die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und die Vorgehensweise zur Überprüfung der Effektivität des Sicherungsgeschäfts zu dokumentieren.

Zur Beurteilung der Effektivität des Sicherungsgeschäfts greift die Bank auf ein lineares Regressionsmodell zurück. Das Modell untersucht den linearen Zusammenhang zwischen den kumulierten Wertveränderungen des Grundgeschäfts und den kumulierten Wertveränderungen des Sicherungsgeschäfts. Dabei geben das sog. Bestimmtheitsmaß (R-Quadrat) Auskunft über die Güte der Regression und die Steigerung der Regressionsgeraden (Slope) die Richtung des Zusammenhangs an.

Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für die Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Für eine ausreichende Effektivität im Rahmen des prospektiven Tests ist ein R-Quadrat von größer 0,9 und eine Steigung zwischen –0,9 und –1,1 notwendig. Bei den retrospektiven Effektivitätstests ist indes ein R-Quadrat von größer 0,8 und eine Steigung zwischen –0,8 und –1,2 ausreichend.

Im Berichtsjahr erfüllten die Sicherungsgeschäfte zu jedem Zeitpunkt die Erfordernisse des retrospektiven und prospektiven Effektivitätstests.

2.3.5 Wertpapierleihe- und Repogeschäfte
Verliehene Wertpapiere werden analog zu verpensionierten Wertpapieren in der Bilanz als Wertpapiere ausgewiesen. Entliehene Wertpapiere werden analog zu den in Pension genommenen Wertpapieren nicht als Wertpapiere ausgewiesen. Wiedereindeckungsverpflichtungen (Short Sales) werden unter dem passivischen Handelsbestand ausgewiesen, auch wenn diese Geschäfte durch entliehene oder in Pension genommene Wertpapiere beliefert worden sind.

2.4 Handelsaktivitäten

2.4.1 Ausweis
Die Handelsbestände umfassen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen sowie Edelmetalle, Termingeschäfte und Derivate, einschließlich Optionsscheine und Zertifikate.

Die positiven und negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs werden in den aktivischen und passivischen Handelsbeständen ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wurden keine Finanzinstrumente des Handelbestands umgegliedert.

2.4.2 Bewertung
Alle Bestände in den Handelsportfolios werden nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bilanziert.

Alle Finanzinstrumente werden bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Zugangszeitpunkt entspricht dieser in der Regel dem Transaktionspreis, d. h. dem beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung.

Im Rahmen der Folgebewertung werden öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt. Falls diese nicht verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Es werden überwiegend Standard-Bewertungsmodelle verwendet. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte wurden eigene Bewertungsroutinen entwickelt. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Bewertungsparameter möglichst differenziert erhoben, z. B. nach Laufzeiten und Basispreisen.

Die sich aus der Marktbewertung ergebenden Werte werden um Wertanpassungen für Modellrisiken sowie Liquiditäts- und Kontrahentenrisiken und einen Value at Risk-Abschlag reduziert. Der Value at Risk-Abschlag trägt dem Risiko einer kurzfristigen Marktpreisveränderung angemessen Rechnung. Der Berechnung liegen eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde. Die Abschläge werden unter dem aktivischen Handelsbestand ausgewiesen.

2.5 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu dauerhaft niedrigeren Tageswerten bewertet.

2.6 Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und – soweit abnutzbar – planmäßig linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu einer Höhe von 150,00 Euro werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten in Höhe von 150,01 Euro bis 1.000,00 Euro werden als Sammelposten erfasst und analog zu der steuerlichen Regelung über fünf Jahre abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Abnutzung von Bauten wird durch lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 50 Jahren oder über eine voraussichtlich kürzere Restnutzungsdauer berücksichtigt. Mietereinbauten werden linear über die Laufzeit der Mietverträge abgeschrieben.

Bei der Berechnung der Abschreibung für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird eine steuerlich akzeptierte Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

2.7 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. ein Agio vereinbart ist, wird dieses als aktiver bzw. passiver Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig im Zinsergebnis erfasst. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, z. B. Null-Kupon-Schuldscheindarlehen, werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

2.8 Rückstellungen

2.8.1 Rückstellungen für Pensionen

2.8.1.1 Pensionsverpflichtungen

Auf die Pensionsverpflichtungen werden die geänderten Bewertungsvorschriften gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz angewendet.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der Projected Unit Credit Method.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank Ende September 2010 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB).

Bei der Bewertung zum 1. Januar 2010 wurden die in 2005 geänderten Heubeck-Richttafeln und folgende Parameter zugrunde gelegt:

Parameter

in %	01.01.2010
Langfristiger Rechnungszinsfuß	5,3
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5
Durchschnittliche Fluktuationsrate	4,0

Aus der Umstellung der Bewertungsmethoden ergibt sich für Pensions-, Vorruhestands- und Jubiläumsrückstellungen sowie für Altersteilzeitrückstellungen zum 1. Januar 2010 ein zusätzlicher Aufwand in Höhe von 40,5 Mio. Euro.

Erfüllungsbetrag

in Mio. €	01.01.2010	31.12.2009	Differenzbetrag
Pensions-, Vorruhestands- und Jubiläumsrückstellungen	161,7	121,3	40,4
Altersteilzeitrückstellung	2,4	2,3	0,1
Gesamt	**164,1**	**123,6**	**40,5**

2.8.1.2 Deckungsvermögen

Die Bank unterhält Deckungsvermögen getrennt für Pensionen, Vorruhestands- und Jubiläumsverpflichtungen einerseits und für Altersteilzeitverpflichtungen andererseits. Die Vermögensgegenstände entsprechen den Anforderungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 Halbsatz 1 HGB. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Deckungsvermögen

in Mio. €	Zeitwert 01.01.2010	Buchwert 31.12.2009	Zuschreibung
Deckungsvermögen Pensionen	174,7	148,7	26,0
Deckungsvermögen Altersteilzeit	1,7	1,4	0,3
Gesamt	**176,4**	**150,1**	**26,3**

Entsprechend § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB wurde der Wert des Deckungsvermögens mit den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen saldiert. Die Bank hat das Wahlrecht gem. Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB in Anspruch genommen.

Der Unterschiedsbetrag aus der Verrechnung der laufenden Pensionen mit dem Deckungsvermögen in Höhe von 14,0 Mio. Euro wird bis längstens 31. Dezember 2024 verteilt.

Die Saldierung der Rückstellungen für Pensionen, Vorruhestand und Jubiläum mit dem entsprechenden Deckungsvermögen führt insgesamt zu einer Überdeckung in Höhe von 27,1 Mio. Euro. Sie resultiert aus der Saldierung des Zeitwertes des Deckungsvermögens und des Erfüllungsbetrages der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 13,1 Mio. Euro sowie aus dem Unterschiedsbetrag in Höhe von 14,0 Mio. Euro.

Diese Überdeckung wird in der Bilanz in der Position „Aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ ausgewiesen.

Die Verrechnung der Altersteilzeitrückstellung mit dem entsprechenden Deckungsvermögen führt zu einer Unterdeckung und wird weiterhin unter den Rückstellungen ausgewiesen.

Weiterhin bestehen Pensionsverpflichtungen im Rahmen des Modells „Versorgungslohn statt Barvergütung“ in Höhe von 18,5 Mio. Euro. Diese Verpflichtungen wurden mit den Rückdeckungsansprüchen aus einer Gruppenlebensversicherung in Höhe von 15,0 Mio. Euro verrechnet.

2.8.2 Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Künftige Preis- und Kostensteigerungen sind berücksichtigt.

Die Rückstellungen, deren Restlaufzeit mehr als ein Jahr beträgt, werden mit den Zinssätzen gem. § 253 Abs. 2 HGB abgezinst. Die Berechnung der Abzinsung für die entsprechende Laufzeit erfolgt gemäß der Zinssätze der Bundesbankzinskurve zum Stichtag 30. September 2010. Diese Zinskurve ist eine Null-Kupon-Zinsswapkurve, die auf Basis von Festzins-Swaps auf Euro-Basis ermittelt wird.

Die Bank hat das Wahlrecht gem. Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB genutzt.

2.9 Kompensationen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Bereich der Risikovorsorge werden Aufwendungen und Erträge für den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert.

3. Erläuterungen zur Bilanz

3.1 Fristengliederung nach Restlaufzeiten

Forderungen an Kreditinstitute*

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
a) Täglich fällig	330,1	708,3
b) Andere Forderungen	139,2	1.147,2
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	118,8	971,7
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	11,2	13,0
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	9,2	61,6
mehr als fünf Jahren	0,0	100,9
Insgesamt	**469,3**	**1.855,5**

* In den Vorjahreszahlen sind auch die Forderungen und Verbindlichkeiten enthalten, die gemäß BilMoG als aktivische bzw. passivische Handelsbestände ausgewiesen werden.

Forderungen an Kunden*

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	1.643,4	1.661,1
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	276,3	209,3
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	636,9	1.234,8
mehr als fünf Jahren	365,1	1.412,6
Insgesamt	**2.921,7**	**4.517,8**

* In den Vorjahreszahlen sind auch die Forderungen und Verbindlichkeiten enthalten, die gemäß BilMoG als aktivische bzw. passivische Handelsbestände ausgewiesen werden.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten*

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
a) Täglich fällig	374,4	630,1
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	806,7	2.305,6
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	713,5	2.235,6
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	74,7	52,0
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	17,7	13,9
mehr als fünf Jahren	0,8	4,1
Insgesamt	**1.181,1**	**2.935,7**

* In den Vorjahreszahlen sind auch die Forderungen und Verbindlichkeiten enthalten, die gemäß BilMoG als aktivische bzw. passivische Handelsbestände ausgewiesen werden.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden*

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
a) Spareinlagen	43,1	33,6
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	41,8	32,4
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	0,1	0,1
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	1,2	1,1
mehr als fünf Jahren	0,0	0,0
b) Andere Verbindlichkeiten	7.993,1	7.912,7
ba) täglich fällig	5.419,2	4.659,5
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.573,9	3.253,2
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	2.146,7	2.123,0
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	194,8	175,2
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	83,6	202,9
mehr als fünf Jahren	148,8	752,1
Insgesamt	**8.036,2**	**7.946,3**

* In den Vorjahreszahlen sind auch die Forderungen und Verbindlichkeiten enthalten, die gemäß BilMoG als aktivische bzw. passivische Handelsbestände ausgewiesen werden.

3.2 Verbundene Unternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute*	149,1	588,1
Forderungen an Kunden*	80,5	83,6
Aktien	0,0	14,0
Schuldverschreibungen	450,7	199,9
Handelsbestand aktiv	171,8	435,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten*	830,5	2.148,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden*	53,1	32,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Handelsbestand passiv	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

* In den Vorjahreszahlen sind auch die Forderungen und Verbindlichkeiten enthalten, die gemäß BilMoG als aktivische bzw. passivische Handelsbestände ausgewiesen werden.

3.3 Beteiligungsunternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,5	0,7
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

3.4 Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Bilanzposten:

Treuhandvermögen

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,8	0,9
Treuhandbeteiligungen	152,0	149,5
Insgesamt	**152,8**	**150,4**

Treuhandverbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	152,8	150,4
Insgesamt	**152,8**	**150,4**

3.5 Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2010 beliefen sich die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände auf 1.079,7 Mio. Euro (1.073,5 Mio. Euro). Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden belief sich auf 1.619,9 Mio. Euro (1.733,6 Mio. Euro).

3.6 Forderungen an Kunden

Diese Position enthält Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit in Höhe von 90,6 Mio. Euro (157,8 Mio. Euro).

3.7 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Liquiditätsvorsorgebestand betrug zum 31. Dezember 2010 2.345,7 Mio. Euro (2.169,4 Mio. Euro).

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 34,0 Mio. Euro (32,0 Mio. Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.138,8 Mio. Euro (1.893,6 Mio. Euro) zur Verfügung.

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 268,0 Mio. Euro (387,8 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 571,6 Mio. Euro (192,4 Mio. Euro) werden im Geschäftsjahr 2011 fällig.

3.8 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Liquiditätsvorsorgebestand betrug zum 31. Dezember 2010 339,7 Mio. Euro (366,3 Mio. Euro).

Der Bilanzposten enthält börsenfähige Wertpapiere im Betrag von 80,4 Mio. Euro (115,2 Mio. Euro). Börsenfähige Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 29,0 Mio. Euro (45,9 Mio. Euro) sind nicht börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 259,3 Mio. Euro (251,1 Mio. Euro).

3.9 Investmentvermögen

in Mio. €					
Fondstyp	Marktwert	Buchwert	Differenz	Ausschüttung 2010	Tägliche Rückgabe möglich
Aktienfonds					
HSBC Trinkaus Discountzertifikate	10,4	10,0	0,4	0,0	Ja
HSBC Trinkaus LAPLACE Global Equity	3,9	3,9	0,0	0,0	Ja
HSBC Multi Markets Select	1,1	1,0	0,1	0,1	Ja
HSBC Trinkaus Aktienstruktur Europa	6,1	5,9	0,2	0,0	Ja
HSBC Lingohr – Global Equity	9,3	5,0	4,3	0,0	Ja
Rentenfonds					
HSBC Trinkaus Genüsse	25,4	25,0	0,4	1,6	Nein
HSBC Trinkaus Euro Value Bond	21,4	21,4	0,0	7,8	Ja
HSBC Trinkaus ABS	1,4	1,4	0,0	1,1	Nein
Spezialfonds					
Fonds PRT (Deckungsvermögen)	177,4	177,4	0,0	5,1	Nein
Select INKA	137,9	137,9	0,0	2,0	Nein
IGC INKA	109,6	109,6	0,0	4,4	Nein

Im Berichtsjahr wurden keine Abschreibungen gem. § 253 Abs. 3 S. 4 HGB unterlassen. Bei allen Fonds, bei denen der aktuelle Marktwert unter dem Buchwert liegt, wurden Abschreibungen auf den Marktwert vorgenommen.

Beim Rentenfonds HSBC Trinkaus ABS wurden im Geschäftsjahr 2010 Substanzausschüttungen in Höhe von 1,1 Mio. Euro vorgenommen. Bei allen anderen Investmentfonds wurden ausschließlich Ertragsausschüttungen vorgenommen. Das komplette Investmentvermögen wird im Liquiditätsvorsorgebestand gehalten.

3.10 Handelsbestand aktiv

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Positiver Marktwert derivative Finanzinstrumente	1.765,9	942,5
Handelbare Forderungen	2.263,9	1.945,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.030,1	4.583,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.004,6	832,1
Sicherheiten im Derivategeschäft	296,2	419,1
Reverse Repos	72,4	72,3
Abschläge	–42,4	–28,0
Insgesamt	**9.390,7**	**8.767,3**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 160,2 Mio. Euro (463,8 Mio. Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 2.734.9 Mio. Euro (2.985,5 Mio. Euro) zur Verfügung. Es bestand zum Stichtag wie im Vorjahr kein Offenmarktgeschäft mit der Deutschen Bundesbank.

Zum Bilanzstichtag waren wie im Vorjahr keine Wertpapiere in Pension gegeben. Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 554,5 Mio. Euro (608,6 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Für Wertpapier-Darlehensgeschäfte waren am Bilanzstichtag Guthaben mit einem Nominalbetrag von 4,1 Mio. Euro (11,4 Mio. Euro) als Sicherheit verpfändet.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 1.195,0 Mio. Euro (1.012,4 Mio. Euro) werden im Geschäftsjahr 2011 fällig.

Die Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere enthalten börsenfähige Wertpapiere mit einem Betrag von 922,8 Mio. Euro (756,3 Mio. Euro). Alle börsenfähigen Wertpapiere sind wie im Vorjahr auch börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 81,8 Mio. Euro (75,8 Mio. Euro).

Für Wertpapierleihegeschäfte wurden Aktien mit einem Buchwert von 76,4 Mio. Euro (3,4 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Aktien mit einem Buchwert in Höhe von 92,6 Mio. Euro (185,9 Mio. Euro) verliehen.

Wie im Vorjahr bestanden keine Geschäfte mit in Pension gegebenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

3.11 Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,2
Forderungen an Kunden	5,0	7,6
Schuldverschreibungen		
Andere Emittenten	71,6	66,8
Eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0
Handelsbestand aktiv		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17,9	0,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4,5	0,1

3.12 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen enthalten börsennotierte Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 10,4 Mio. Euro (11,6 Mio. Euro). Die Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen enthält wie im Vorjahr keine börsenfähigen Anteile.

3.13 Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend voll konsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft[1] in Tsd. €	Jahresergebnis 2010 in Tsd. €
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	0[2]
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A.	Luxemburg	100,0	108.542	10.640
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	1.715[3]	908[3]
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	24.000	0[2]
HSBC INKA Investment-AG TGV [7]	Düsseldorf	100,0	1.981	7
HSBC Trinkaus Investment Managers S.A.	Luxemburg	100,0	4.642	843
HSBC Transaction Services GmbH [8]	Düsseldorf	100,0	13.532	105
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	0[2]
HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarktinvestments OHG [5]	Düsseldorf	10,0	276.217	1.167
HSBC Global Asset Management Deutschland GmbH	Düsseldorf	100,0	5.001	0[2]
HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH	Wien	100,0	720	430
HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG [5]	Zürich	50,0	848	101
DPT Deutscher Pension Trust GmbH	Düsseldorf	100,0	25	0[2]
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH	Düsseldorf	100,0	167	0[2]
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	3.010	–5.812
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	4
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	36	5
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	65	6
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.	Toronto	100,0	–13[4][6]	–14[4][6]
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	39	11
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand-GmbH	Düsseldorf	100,0	21	2
Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäftsführungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	0
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	0[2]
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.671	1.644
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	0[2]

	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft[1] in Tsd. €	Jahresergebnis 2010 in Tsd. €
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	2.762	–634
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	6.809	309
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	5.685 [6]	514 [6]
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	28	2
SINO AG [5]	Düsseldorf	26,6	6.920	2.709 [6]

[1] einschließlich Bilanzgewinn/-verlust nach Gewinnausschüttung
[2] Ergebnisabführungsvertrag
[3] Umrechnungskurs: EUR/USD = 1,3384
[4] Umrechnungskurs: EUR/CAD = 1,3360
[5] at equity konsolidiert
[6] Werte per 31. Dezember 2009
[7] Unternehmensaktien
[8] umfirmiert; vormals International Transaction Services GmbH

3.14 Anlagevermögen

Die Sachanlagen enthalten Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 18,8 Mio. Euro (17,6 Mio. Euro). Die Bank ist Eigentümerin von 20 Stellplätzen des Garagenkomplexes im Kö-Center, Düsseldorf, die sie im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit nutzt. Im Geschäftsjahr 2010 wurden im Abschluss der AG 0,5 Mio. Euro (0,6 Mio. Euro) geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage 1 dargestellt.

3.15 Eigene Aktien

Am Ende des Geschäftsjahres 2010 hatte die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG – wie schon im Vorjahr – keine eigenen Aktien oder Anteile im Bestand. Am Bilanzstichtag waren 606 (370) Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG an die Bank als Sicherheit im Rahmen des Kreditgeschäfts verpfändet. Diese Anzahl entspricht 0,002 % (0,001 %) des Grundkapitals.

Zur Marktpflege im Rahmen der durch die Hauptversammlung gegebenen Ermächtigung hat die AG im Laufe des Jahres 2010 insgesamt 52.376 (78.458) eigene Aktien erworben und wieder veräußert. Sie stellen einen Anteil am Grundkapital von 0,19 % (0,30 %) dar. Der durchschnittliche Anschaffungspreis je Aktie betrug 98,27 Euro (87,37 Euro). Der durchschnittliche Verkaufspreis lag bei 90,63 Euro (87,47 Euro). Die Aufwendungen aus diesen Transaktionen sind im Nettoertrag des Handelsbestands enthalten. Der höchste Tagesbestand lag bei 45.000 Stück (72.421 Stück) oder 0,16 % (0,28 %) des Grundkapitals.

3.16 Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet im Wesentlichen Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 56,7 Mio. Euro (39,6 Mio. Euro) und Steuererstattungsansprüche in Höhe von 2,2 Mio. Euro (22,4 Mio. Euro). Zum Bilanzstichtag sind keine Barsicherheiten für Futures-Kontrakte (11,6 Mio. Euro) geleistet.

3.17 Latente Steuererstattungsansprüche

Diese Position enthält latente Steuererstattungsansprüche in Höhe von 37,1 Mio. Euro (34,9 Mio. Euro), die aus unterschiedlichen Wertansätzen nach Handels- und Steuerrecht resultieren.

Passive latente Steuern in Höhe von 4,6 Mio. Euro ergeben sich aus unterschiedlichen handels- und steuerrechtlichen Wertansätzen des CTA-Deckungsvermögens. Sie wurden mit aktiven latenten Steuern verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive

Steuerlatenzen wurden aktiviert. Aktive Steuerlatenzen resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen steuerrechtlichen Wertansätzen bei Kundenforderungen, Aktien und Schuldverschreibungen in Höhe von 16,5 Mio. Euro sowie bei Pensions- und Jubiläumsverpflichtungen in Höhe von 16,6 Mio. Euro. Unterschiedliche steuer- und handelsrechtliche Abzinsungssätze bei Rückstellungen führten zu weiteren aktiven Steuerlatenzen in Höhe von 7,4 Mio. Euro.

3.18 Fonds für allgemeine Bankrisiken

Gem. § 340 e Abs. 4 HGB in Verbindung mit § 340 g HGB wurde dem Fonds für allgemeine Bankrisiken im Geschäftsjahr 2010 ein Betrag in Höhe von 12,5 Mio. Euro (0,0 Mio. Euro) zugewiesen. Die Zuführung wurde mit dem Nettoertrag des Handelsbestands verrechnet.

3.19 Handelsbestand passiv

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Negativer Marktwert derivative Finanzinstrumente	2.173,5	1.584,4
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	2.860,7	2.593,3
Sicherheiten Wertpapierleihe	4,1	11,4
Sicherheiten im Derivategeschäft	57,0	74,4
Eindeckungsverpflichtungen aus Short Sales	84,1	17,4
Insgesamt	**5.179,4**	**4.280,9**

3.20 Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktive Rechnungsabgrenzung enthält:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Disagio aus Verbindlichkeiten	2,3	2,5
Agio aus Forderungen	0,8	2,5

Die passive Rechnungsabgrenzung enthält:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Disagio aus Forderungen	0,2	0,2
Agio aus Verbindlichkeiten	1,7	2,3

3.21 Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 24,7 Mio. Euro (9,1 Mio. Euro), endfällige Optionsscheine und Zertifikate in Höhe von 20,2 Mio. Euro sowie Zinsabgrenzungen auf Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 11,8 Mio. Euro (12,0 Mio. Euro).

3.22 Rückstellungen

3.22.1 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- beziehungsweise Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in die Bank. Dabei werden in allen Plänen

Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Daneben bestehen ein Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 7,5 % p. a. sowie ein weiteres Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 6,0 % p. a.

Bei der Bewertung wurden die in 2005 geänderten Heubeck-Richttafeln und folgende Parameter zugrunde gelegt:

Parameter

in %	31.12.2010	31.12.2009
Langfristiger Rechnungszinsfuß	5,2	5,5
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Durchschnittliche Fluktuationsrate	4,0	4,0

Entwicklung der Altersteilzeitverpflichtungen

in Mio. €	2010
Altersteilzeitverpflichtungen zum 01.01.	2,4
Dienstzeitaufwand	0,2
Zinsaufwand	0,1
Altersteilzeitverpflichtungen zum 31.12.	2,7

Entwicklung des Deckungsvermögens Altersteilzeitverpflichtung

in Mio. €	2010
Deckungsvermögen zum 01.01.	1,7
Zuschreibungen	0,1
Zuführungen / Entnahmen	0,0
Deckungsvermögen zum 31.12.	1,8
Erträge des Deckungsvemögens	0,1

Die Unterdeckung wird unter den Rückstellungen ausgewiesen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2010
Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	147,6
Auflösungen (Dienstzeitertrag)	–6,5
Zinsaufwand	11,1
Zuführung aus dem Unterschiedsbetrag	3,0
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	155,2

Entwicklung des Deckungsvermögens Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2010
Deckungsvermögen zum 01.01.	174,8
Zuschreibungen	4,8
Zuführungen / Entnahmen	0,0
Deckungsvermögen zum 31.12.	179,6
Erträge des Deckungsvermögens	4,9

Die Bank hat das Wahlrecht gem. Art. 67 Abs. 1 EGHGB in Anspruch genommen. Danach ergibt sich ein Unterschiedsbetrag aus der Verrechnung der laufenden Pensionen mit dem Deckungsvermögen in Höhe von 14,0 Mio. Euro, der längstens über 15 Jahre verteilt wird.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden 3,0 Mio. Euro des Unterschiedsbetrags aufwandswirksam aufgelöst und den Pensionsrückstellungen zugeführt.

Die Überdeckung in Höhe von 24,4 Mio. Euro wird in der Position Aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen.

Weiterhin werden die Rückdeckungsansprüche in Höhe von 16,2 Mio. Euro aus einer Gruppenlebensversicherung mit der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen im Rahmen des Modells „Versorgungslohn statt Barvergütung“ in Höhe von 18,1 Mio. Euro verrechnet.

Gem. § 268 Abs. 8 HGB in Verbindung mit § 246 Abs. 2 Satz 2 und § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB ergibt sich folgender ausschüttungsgesperrter Betrag:

Ausschüttungsgesperrter Betrag

in Mio. €	Zeitwert 31.12.2010	Historische Anschaffungskosten	Latente Steuern	Ausschüttungsgesperrter Betrag
Deckungsvermögen Pensionen	175,6	144,7	4,9	26,0
Deckungsvermögen Altersteilzeit	1,8	1,5	0,0	0,3
Gesamt	**177,4**	**146,2**	**4,9**	**26,3**

3.22.2 Steuerrückstellungen

Passive latente Steuern in Höhe von 4,6 Mio. Euro ergeben sich aus unterschiedlichen handels- und steuerrechtlichen Wertansätzen des Deckungsvermögens. Sie wurden mit aktiven latenten Steuern verrechnet.

3.22.3 Andere Rückstellungen

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Rückstellungen im Kreditgeschäft	2,0	3,1
Rückstellungen im Personalbereich	102,6	88,3
Andere Rückstellungen	51,6	47,1
Insgesamt	**156,2**	**138,5**

Der Zinsertrag aus der Abzinsung der Rückstellungen beträgt für das Geschäftsjahr 2010 2,1 Mio. Euro.

3.23 Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die sich auf insgesamt 278,4 Mio. Euro (284,4 Mio. Euro) belaufen. Im Geschäftsjahr 2010 entfiel auf sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 13,1 Mio. Euro (14,1 Mio. Euro).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht.

Verzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag (in Mio. €)
4 % bis unter 5 %	100,2
5 % bis unter 6 %	153,2
Festsätze	253,4
Variabel	25,0
Insgesamt	**278,4**

Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten

Fälligkeit	Nominalbetrag (in Mio. €)
Bis 1 Jahr	25,0
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	55,2
Über 5 Jahre	198,2
Insgesamt	**278,4**

Nachrangabrede

Alle nachrangigen Verbindlichkeiten gehen den nicht nachrangigen Forderungen anderer Gläubiger auf Zahlung von Kapital im Range nach. Dieser Nachrang gilt für die Fälle der Liquidation, der Insolvenz oder eines Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit einem Betrag von 263,4 Mio. Euro (265,8 Mio. Euro) in die Berechnung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG einbezogen.

Genussrechtskapital
Gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 emittierte die AG im September 2006 Namensgenussscheine in Höhe von 100,0 Mio. Euro in vier Tranchen. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 6,0 Mio. Euro bzw. 5,0 Mio. Euro ist bis zum 31. Dezember 2016 befristet, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,77 % bzw. 4,78 %. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 52,0 Mio. Euro bzw. 37,0 Mio. Euro endet am 31. Dezember 2020, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,89 % bzw. 4,91 %. Die Rückzahlung erfolgt jeweils ein halbes Jahr nach Ende der Laufzeit zum Nennwert, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Genussrechtskapital in Höhe von 100,0 Mio. Euro erfüllt die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG und ist daher aufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital anerkannt.

In den Bedingungen aller Emissionen ist festgelegt, dass die Forderungen aus den Wertpapieren den nicht nachrangigen Forderungen aller anderen Gläubiger der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Range nachgehen. Sie sind gleichrangig im Verhältnis zu allen anderen nachrangigen Forderungen, die gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bestehen. Die Namensgenussscheine nehmen an einem Bilanzverlust gemäß den Emissionsbedingungen teil.

Für die Namensgenussscheine ist eine Kündigung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bei einer Änderung der steuerlichen Vorschriften möglich. Die Genussscheininhaber sind nicht berechtigt zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

3.24 Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 75,4 Mio. Euro und setzt sich aus 28.107.693 nennwertlosen Stückaktien zusammen. Die Kapitalrücklagen belaufen sich am Bilanzstichtag auf 355,7 Mio. Euro.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 35,0 Mio. Euro bis zum 31. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Auf der Grundlage dieser Ermächtigung hat der Vorstand der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG am 25. Mai 2010 eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen mit Bezugsrechten der Aktionäre der Gesellschaft beschlossen. Das Grundkapital wurde unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals um rund 5,4 Mio. Euro durch die Ausgabe von 2.007.693 Stück neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) erhöht. Das Bezugsverhältnis betrug 13 : 1 zum Bezugspreis von 75,00 Euro.

In seiner Sitzung am 7. Juni 2010 hat der Aufsichtsrat der Kapitalerhöhung zugestimmt.

Am 7. Juli 2010 wurde die Kapitalerhöhung erfolgreich abgeschlossen. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich um 5,4 Mio. Euro auf 75,4 Mio. Euro. Die Kapitalrücklage erhöhte sich um 145,2 Mio. Euro auf 355,7 Mio. Euro.

Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2010 folgend, wurde aus dem Bilanzgewinn 2009 (136,2 Mio. Euro) ein Betrag in Höhe von 65,3 Mio. Euro ausgeschüttet. In die Gewinnrücklagen wurden 60,0 Mio. Euro eingestellt.

Als Gewinnvortrag wurden 10,9 Mio. Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Entsprechend den Stellungnahmen des IDW HFA 27 und HFA 28 wurden im Geschäftsjahr 2010 erstmalig die latenten Steuern der Organgesellschaften in der Bank (Organträger) bilanziert. Der Betrag in Höhe von 1,5 Mio. Euro wurde den Gewinnrücklagen zugeführt. Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf 524,5 Mio. Euro.

Der Vorstand ist nunmehr noch ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 29,6 Mio. Euro bis zum 31. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 35,0 Mio. Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- und Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2013 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Zum Bilanzstichtag betrugen die gemäß § 340 c Abs. 3 HGB anzugebenden, dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG zurechenbaren nicht realisierten Reserven in festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 33,8 Mio. Euro (33,8 Mio. Euro) und in nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 2,4 Mio. Euro (13,2 Mio. Euro).

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4b KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet.

Der Gesamtbetrag der ausschüttungsgesperrten Beträge im Sinne von § 268 Abs. 8 HGB beträgt 63,3 Mio. Euro. Er enthält einen ausschüttungsgesperrten Betrag aus der Zeitbewertung des CTA-Deckungsvermögens in Höhe von 26,3 Mio. Euro sowie aus der Aktivierung latenter Steuern in Höhe von 37,0 Mio. Euro.

Maximal ausschüttbarer Betrag	31.12.2010
Zur Deckung der Beträge i. S. d. § 268 Abs. 8 HGB zur Verfügung stehende Eigenkapitalanteile	669,6
Gesamtbetrag der ausschüttungsgesperrten Beträge	63,3
Maximal ausschüttbarer Betrag	**606,3**

4. Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

4.1 Eventualverbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungen	1.391,1	1.268,2
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Insgesamt	**1.391,1**	**1.268,2**

4.2 Andere Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,0	0,0
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,0	0,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.765,7	3.290,7
Insgesamt	**3.765,7**	**3.290,7**

Die Qualität der Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen unterliegt einer permanenten Überwachung durch interne Rating-Verfahren. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind drei Einzelzusagen von wesentlicher Bedeutung in Bezug auf die Gesamttätigkeit enthalten. Die Einzelbeträge liegen jeweils zwischen 113,0 Mio. Euro und 118,0 Mio. Euro.

5. Angaben

5.0 Angaben zu nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäften sowie zu sonstigen aus der Bilanz nicht ersichtlichen Haftungsverhältnissen und finanziellen Verpflichtungen

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften beliefen sich zum Jahresende unverändert auf 0,2 Mio. Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, beläuft sich auf 3,7 Mio. Euro und ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Die Bank tritt im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating Lease-Verträge. Bei diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Die Leasingraten werden als Mietzahlungen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Bis 1 Jahr	24,2	23,9
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	23,1	29,5
Über 5 Jahre	9,1	9,5
Insgesamt	**56,4**	**62,9**
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	7,8	8,1

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG mit 3,4 Mio. Euro beteiligt. Von der Einlage wurden 0,5 Mio. Euro noch nicht gezahlt.

Die Bank hat die Evidenzzentrale für Kartenzahlungen sowie den Aufbau und den Betrieb einer Kontenevidenzzentrale nach § 24 c KWG an externe Dritte ausgelagert. Weiterhin sind Dienstleistungen im Bereich der Wertpapierabwicklung und -verwaltung an die Tochtergesellschaft HSBC Transaction Services GmbH ausgelagert.

Die ausgelagerten Bereiche nehmen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der Bank.

6. Marktrisikobehaftete Geschäfte

6.1 Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zuungunsten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko gehören Wechselkurs-, Zins- sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie, in geringem Maße, mit Rohwarenprodukten ohne physische Lieferung.

Zur Messung von Marktrisiken des Handelsbuchs werden Value at Risk-Ansätze verwendet. Als Value at Risk wird der potenzielle Verlustbetrag verstanden, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Das Value at Risk-Modell wurde im Jahr 2010 bezüglich Rohwaren und (Credit) Spread-Risiken erweitert und von der BaFin genehmigt. Es beruht nach wie vor auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neu bewertet. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von Unternehmensanleihen werden nicht in das Modell einbezogen, weil sie keine Bedeutung für das Eigenhandelsgeschäft haben.

6.2 Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten

		Mit einer Restlaufzeit Nominalbeträge		
in Mio. €		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre
Zinsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	FRAs, CAPs, FLOORs	432	2.640	950
	Zins-Swaps	3.606	12.810	8.406
	Zinsoptionen	133	1.298	459
	Termingeschäfte	292	100	712
Börsengehandelte Produkte	Zins-Futures	2.020	1.831	0
	Zinsoptionen	0	0	0
	Summe	**6.483**	**18.679**	**10.527**
Währungsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte *	25.855	1.579	4
	Cross-Currency Swaps	36	144	65
	Devisenoptionen *	2.716	56	0
Börsengehandelte Produkte	Währungs-Futures	0	0	0
	Summe	**28.607**	**1.779**	**69**
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	Aktien-/Indexoptionen	94	138	0
	Termingeschäfte	1	1	0
	Equity Swaps	119	44	30
Börsengehandelte Produkte	Aktien-/Index-Futures	816	30	0
	Aktien-/Indexoptionen	3.424	1.699	312
	Summe	**4.454**	**1.912**	**342**
Finanzderivate insgesamt		**39.544**	**22.370**	**10.938**

* inkl. Goldoptionen und -Termingeschäfte

Als Risikofaktoren sind insbesondere berücksichtigt:

1. Aktienkassakurse und Aktienindizes
2. Devisenkassakurse inkl. Goldkurse
3. Rohwarenkurse (verschiedene Ölsorten, Silber)
4. Zero-Zinssätze für idealtypische Laufzeiten aus Swap-, Staatsanleihen- und Pfandbriefzinskurven
5. Aktien- und Aktienindexoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
6. Volatilitäten von Optionen auf Bundesanleihen für idealtypische Laufzeiten
7. Cap/Floor-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten
8. Swaption-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten

Es ergeben sich folgende Value at Risk-Werte:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Zinsrisiken	2,6	2,9
Währungrisiken	0,3	0,2
Aktien-/Indexrisiken	1,8	4,6
Credit Spread-Risiken[1)]	3,7	0,0
Rohwarenrisiken[1)]	0,2	0,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**4,9**	**4,7**

[1)] werden erst seit 17. September 2010 gerechnet, keine Vorjahreswerte verfügbar

Nominalbeträge		Marktwert			
		Positiv		Negativ	
2010	2009	2010	2009	2010	2009
4.022	1.300	35	0	33	0
24.822	27.533	880	847	1.139	1.110
1.890	7.253	25	74	43	103
1.104	1.191	19	7	2	8
3.851	586	0	3	0	1
0	0	0	0	0	0
35.689	**37.863**	**959**	**931**	**1.217**	**1.222**
27.438	23.851	401	339	371	324
245	175	11	7	11	7
2.772	2.376	35	40	34	42
0	0	0	0	0	0
30.455	**26.402**	**447**	**386**	**416**	**373**
232	278	33	61	28	47
2	283	0	139	55	204
193	116	5	0	20	15
846	502	0	4	0	0
5.435	4.841	322	390	438	574
6.708	**6.020**	**360**	**594**	**541**	**840**
72.852	**70.285**	**1.766**	**1.911**	**2.174**	**2.435**

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

		31.12.2010	
in Mio. €		Positiv	Negativ
OECD	Banken	1.090	1.450
	Finanzinstitute	108	70
	Sonstige	520	640
Nicht-OECD	Banken	41	10
	Sonstige	7	4
Insgesamt		1.766	2.174

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag bei einem Ausfall der Kontrahenten ungeachtet ihrer Bonität und etwaiger Netting-Vereinbarungen dar.

Der wesentliche Teil des derivativen Geschäfts entfällt auf Handelsaktivitäten.

7. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

7.1 Aufteilung der Ertragspositionen nach geografischen Märkten

Der Gesamtbetrag aus den Komponenten Zinserträge, Laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften und -abführungen, Provisionserträge und Sonstige betriebliche Erträge beläuft sich auf 683,2 Mio. Euro (628,9 Mio. Euro). Sämtliche Erträge wurden in Deutschland erwirtschaftet. Dabei wurde von der Prämisse ausgegangen, dass der Sitz der Niederlassung, bei der ein Ertrag erwirtschaftet wurde, für die Einordnung von Erträgen in einen geografischen Markt maßgeblich ist. Die Position Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften und -abführungen enthält Erträge in Höhe von 14,3 Mio. Euro (7,4 Mio. Euro), die von verbundenen Unternehmen in Luxemburg erwirtschaftet wurden.

7.2 Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Das Angebot an Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen, die für Dritte erbracht werden, beschränkt sich bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Wesentlichen auf die Vermögens- und Depotverwaltung und Advisory-Dienstleistungen.

7.3 Honorare der Abschlussprüfer

Bezüglich der Honorare der Abschlussprüfer wird auf den IFRS-Konzernabschluss der Bank als Konzernobergesellschaft verwiesen.

7.4 Nettoertrag des Handelsbestands

Der Nettoertrag des Handelsbestands beträgt 102,1 Mio. Euro (106,0 Mio. Euro).

Bezug nehmend auf die IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung BFA 2 vom 3. März 2010 wurden die Zinserträge und Zinsaufwendungen des Handelsbestands, die Dividendenerträge und die Provisionen entsprechend der internen Steuerung der Bank unter der Position Nettoertrag des Handelsbestands erfasst.

7.5 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 36,0 Mio. Euro (32,3 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen 27,4 Mio. Euro Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen sowie 1,2 Mio. Euro Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten weiterhin 6,2 Mio. Euro periodenfremde Erträge aus der Auflösung frei gewordener Rückstellungen.

7.6 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 20,0 Mio. Euro (18,9 Mio. Euro) beinhalten 6,0 Mio. Euro Platzierungsgarantie für einen Immobilienfonds und 5,5 Mio. Euro aus Zuführungen zu Rückstellungen für Kulanzleistungen und Rechtsrisiken.

7.7 Außerordentliche Aufwendungen und Erträge

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 3,3 Mio. Euro und die außerordentlichen Erträge in Höhe von 2,3 Mio. Euro enthalten gem. Art. 67 Abs. 7 EGHGB alle Aufwendungen und Erträge, die durch den Übergang auf die Rechtslage nach Inkrafttreten durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz per 1. Januar 2010 entstanden sind.

7.8 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Ertragssteueraufwand sind Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 59,8 Mio. Euro entstanden. Im Steueraufwand sind latente Steuern enthalten.

Steuerliche Überleitungsrechnung

in Mio. €	Betrag	Steuersatz
Ergebnis vor Ertragssteuern	194,2	
Erwarteter Steueraufwand (tariflicher Steuersatz)	60,9	**31,40 %**
Überleitung:		
Abweichungen in der steuerlichen Bemessungsgrundlage	–4,7	
Periodenfremde Steuern	+3,5	
Ansatz und Bewertung aktiver latenter Steuern	+0,1	
Tatsächlicher Steueraufwand	59,8	
Effektiver Steuersatz		**30,82 %**

8. Sonstige Angaben

8.1 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	31.12.2010	31.12.2009
Tarifliche Mitarbeiter/-innen	622	626
Außertarifliche Mitarbeiter/-innen	816	772
Auszubildende	34	34
Ingesamt	**1.472**	**1.432**
davon:		
Mitarbeiterinnen	596	593
Mitarbeiter	876	839

8.2 Haftung aus Patronatserklärungen

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S. A., Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf, sowie die Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden oder geschäftsführenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften und der Trinkaus-Private Equity-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die an diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit in der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich um natürliche Personen handelt.

8.3 Angaben zu nahestehenden Personen

Im Berichtsjahr wurden mit nahestehenden Personen keine Geschäfte zu marktunüblichen Bedingungen getätigt.

8.4 Gesellschaftsorgane der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Vorstandsmitglieder sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats sind in der Anlage 2 aufgeführt. Die Aufsichtsratsmandate dieser Personen sind in Anlage 3 dargestellt.

8.5 Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Am Bilanzstichtag wurden wie im Vorjahr Mitgliedern der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden nur im Rahmen der unter 8.2 dargestellten Freistellung für natürliche Personen.

8.6 Bezüge der Organe und Gremien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Lagebericht dargestellt. Die nachstehenden Ausführungen erläutern die Vergütungskomponenten der Vorstandsmitglieder und entsprechen dem DRS 17. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 285 Nr. 9 Buchstabe a Sätze 5 bis 8 HGB.

Die Festbezüge aller Vorstandsmitglieder für das Jahr 2010 blieben mit 2.189,8 Tsd. Euro gegenüber dem Vorjahr (2.157,3 Tsd. Euro) nahezu unverändert. Der variable Anteil der Vergütung beträgt 5.844,0 Tsd. Euro (5.715,0 Tsd. Euro); er wird in drei Fällen in bar und in einem Fall je zur Hälfte in bar und in Aktien der HSBC Holdings plc gewährt. Darüber hinaus erhält der Vorstand ein so genanntes Long Term Incentive, das in drei Fällen in Aktien der HSBC Holdings und in einem Fall je zur Hälfte in bar und in Aktien der HSBC Holdings plc, für die im letzteren Fall eine Halteperiode von sechs Monaten vorgeschrieben ist, gemäß einer im Folgenden näher spezifizierten Auszahlungsstruktur. Dieses Vergütungselement entspricht einem Zeitwert von 6.512,0 Tsd. Euro für 2010 (4.485,0 Tsd. Euro).

Die Sonstigen Bezüge in Höhe von 86,9 Tsd. Euro (85,6 Tsd. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2010 erfolgt wie in den Vorjahren teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach der Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009 bis 2011, und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die als variable Vergütung für das Jahr 2009 zugeteilten Aktien werden zu je 50 % im zweiten und dritten Jahr nach der Zusage, also in den Jahren 2012 und 2013, übertragen. Die im Rahmen der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2010 zugeteilten Aktien der HSBC Holdings plc werden bei drei Vorstandsmitgliedern zu jeweils einem Drittel in den nächsten drei Geschäftsjahren, d. h. von 2012 bis 2014, übertragen. Bei einem Vorstandsmitglied kommt das so genannte Long Term Incentive der variablen Vergütung für 2010 zu jeweils einem Drittel in den drei folgenden Jahren, mithin 2012, 2013 und 2014, zur Auszahlung; jede dieser drei Tranchen wird zur einen Hälfte in bar und zur anderen Hälfte in Aktien der HSBC Holdings plc gewährt, für die eine weitere Halteperiode von sechs Monaten vorgeschrieben ist.

Im Geschäftsjahr sind an zwei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 313,9 Tsd. Euro.

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung am 7. Juni 2011 betragen für 2010 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.134,3 Tsd. Euro.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie der Trinkaus & Burkhardt KG, die Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, und deren Hinterbliebene wurden Ruhegelder in Höhe von 4.397,8 Tsd. Euro gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestanden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 35.884,7 Tsd. Euro.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 362,0 Tsd. Euro.

8.7 Corporate Governance Kodex

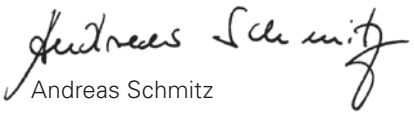
Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und der Öffentlichkeit dauerhaft auf der Homepage der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG (Internetlink: http://www.hsbctrinkaus.de/global/display/wirueberuns/berichteundinvestorrelations/corporategovernance) zugänglich gemacht.

8.8 Gewinnverwendungsvorschlag

in €	2010	Vorjahr
Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Bilanzgewinn von	145.169.232,50	136.150.000,00
Der Vorstand schlägt die folgende Verwendung vor:		
Zahlung einer Dividende von 2,50 € je Aktie auf das voll dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von 75.384.617,25 €		
Das entspricht einer Dividendensumme von	70.269.232,50	65.250.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen von	70.000.000,00	60.000.000,00
Einstellung in den Gewinnvortrag von	4.900.000,00	10.900.000,00
	145.169.232,50	**136.150.000,00**

Düsseldorf, den 4. Februar 2011

Der Vorstand



Andreas Schmitz



Paul Hagen



Dr. Olaf Huth



Carola Gräfin v. Schmettow

Organe

Vorstand

Andreas Schmitz (Vorstandssprecher), Bankier
Paul Hagen, Bankier
Dr. Olaf Huth, Bankier
Carola Gräfin v. Schmettow, Bankier

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung

Dr. Rudolf Apenbrink (seit 1. Januar 2011)
Florian Fautz
Trevor Roland Gander (bis 31. Mai 2010)
Manfred Krause
Dr. Christiane Lindenschmidt (seit 1. Januar 2011)

Aufsichtsrat

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf, Ehrenvorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf, Vorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Stuart Gulliver, London, stellvertretender Vorsitzender,
Group Chief Executive, HSBC Holdings plc

Peter Boyles, Paris, Chief Executive Officer Continental
Europe, Deputy Chairman France, HSBC France
(seit 8. Juni 2010)

Professor Dr. h. c. Ludwig Georg Braun, Melsungen,
Vorsitzender des Vorstands der B. Braun Melsungen AG

Deniz Erkman*, Krefeld,
Bankangestellte

Dr. Hans Michael Gaul, Düsseldorf,
ehemaliges Mitglied des Vorstands der E.ON AG

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen,
Bankangestellter

Timo Grütter*, Wesel,
Bankangesteller (seit 8. Juni 2010)

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf,
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Harold Hörauf, Eggstätt,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Oliver Honée*, Essen,
Bankangestellter

Professor Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf,
Mitglied des Gesellschafterausschusses der
Henkel AG & Co. KGaA

Mark McCombe, Hongkong, Chief Executive Officer,
The Hongkong and Shanghai Banking Ltd.
(bis 8. Juni 2010)

Friedrich Merz, Arnsberg,
Partner Mayer Brown LLP
(seit 8. Juni 2010)

Hans-Jörg Vetter, Stuttgart,
Vorsitzender des Vorstands der
Landesbank Baden-Württemberg

Jörn Wölken*, Lohmar,
Bankangestellter
(bis 8. Juni 2010)

* Arbeitnehmervertreter/-in

Mandate der Vorstände, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder

Vorstände

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	
a)	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender)
b)	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf[1]
	L-Bank, Karlsruhe
	KfW-Bankengruppe, Frankfurt am Main
	Liquiditäts-Konsortialbank, Frankfurt am Main

Paul Hagen	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg[1]
	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg (stellv. Vorsitzender)[1]
	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender)[1]
	SdB-Sicherungseinrichtungsgesellschaft deutscher Banken mbH, Berlin
	RWE Supply & Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender)[1]
	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg (Vorsitzender)[1]
	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf[1]
	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg (stellv. Vorsitzender)[1]
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf[1]

Carola Gräfin v. Schmettow	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg[1]
	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende)[1]
	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg (Vorsitzende)[1]
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende)[1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern

Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Rudolf Apenbrink	
a)	keine
b)	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf[1]
	HSBC Jintrust Fund Management Company Limited, Shanghai[2]
	Member of the Board der folgenden Gesellschaften:
	HSBC Global Asset Management (Taiwan) Limited, Taipei (Chairman)[2]
	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich[2]
	HSBC Global Asset Management (France), Paris[2]
	BaoViet Fund Management Limited Company, Hanoi[2]

Robert Demohn	
a)	keine
b)	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf[1]

Gerd Goetz	
a)	sino AG, Düsseldorf
	tick-TS AG, Düsseldorf
	Kerdos Investment-AG TGV, Düsseldorf
b)	keine

Dr. Detlef Irmen	
a)	keine
b)	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf[1]

Wolfgang Jakobs	
a)	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf[1]
b)	keine

Dr. Christiane Lindenschmidt	
a)	keine
b)	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende)[1]
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf[1]
	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg[1]
	Member of the Board der folgenden Gesellschaft:
	HSBC Securities Services S.A., Luxemburg[2]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern
[2] HSBC Holdings plc-Konzern

Mitarbeiter

Dr. Manfred von Oettingen	
a)	keine
b)	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf [1]

Heiko Schröder	
a)	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
b)	keine

Ulrich W. Schwittay	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender)[1]

Norbert Stabenow	
a)	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender)[1]
b)	keine

Aufsichtsratsmitglieder

Die Mitglieder unseres Aufsichtrats besitzen weitere Mandate in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	
a)	keine
b)	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf (Vorsitzender)
	Management Partner GmbH, Stuttgart (Vorsitzender)
	Member of the Board der folgenden Gesellschaft:
	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A.,Genf[2]

Peter W. Boyles	
a)	keine
b)	SA des Galeries Lafayettes, Paris
	HSBC France, Paris[2]
	HSBC Bank A.S., Istanbul[2]
	HSBC Bank Malta plc, Valetta[2]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern
[2] HSBC Holdings plc-Konzern

Aufsichtsratsmitglieder

Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	
a)	Stihl AG, Waiblingen
	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen
b)	Aesculap AG, Tuttlingen (Vorsitzender)
	Aesculap Management AG, Tuttlingen
	B. Braun Holding AG, Luzern[2]
	B. Braun Medical AG, Luzern[2]
	B. Braun Medical S.A., Barcelona[2]
	B. Braun Medical International S.L., Barcelona[2]
	B. Braun Surgical S.A., Barcelona[2]
	B. Braun Milano S.p.A., Mailand[2]
	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena
	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender)
	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt a. M.
	Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG, München
	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a. M.
	REVIUM Rückversicherung AG, Melsungen (Vorsitzender)
	Wilhelm Werhahn KG, Neuss
	WIKUS-Sägenfabrik Wilhelm H. Kullmann GmbH & Co. KG, Spangenberg
	Member of the Board der folgenden Gesellschaften:
	B. Braun of America Inc., Bethlehem[2]
	B. Braun Medical Inc., Bethlehem[2]
	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang[2]

Dr. Hans Michael Gaul	
a)	Siemens AG, München
	IVG Immobilien AG, Bonn
	Evonik Industries AG, Essen
	EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg
	VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig
	Volkswagen AG, Wolfsburg
b)	keine

Wolfgang Haupt	
a)	Pfleiderer AG, Neumarkt
	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]
	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]
	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]
b)	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern
[2] B. Braun-Konzern

Aufsichtsratsmitglieder

Harold Hörauf	
a)	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]
	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]
	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin
b)	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin

Professor Dr. Ulrich Lehner	
a)	Deutsche Telekom AG, Bonn (Vorsitzender)
	E.ON AG, Düsseldorf
	Henkel Management AG, Düsseldorf
	Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart
	ThyssenKrupp AG, Düsseldorf
b)	Dr. August Oetker KG, Bielefeld
	Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf
	Novartis AG, Basel

Friedrich Merz	
a)	WEPA Industrieholding SE, Arnsberg (Vorsitzender)
	AXA Konzern AG, Köln
	Deutsche Börse AG, Frankfurt a. M.
	Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA, Dortmund
b)	BASF Antwerpen N.V., Antwerpen
	Stadler Rail AG, Bussnang

Hans-Jörg Vetter	
a)	keine
b)	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a. M. (stellvertretender Vorsitzender)
	Deutscher Sparkassenverlag GmbH, Stuttgart
	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart (Vorsitzender)
	LBBW Equity Partners GmbH & Co. KG, München (Vorsitzender)
	LBBW Equity Partners Verwaltungs GmbH, München (Vorsitzender)

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern

Entwicklung des Anlagevermögens

Sachanlagevermögen

	Anschaffungs-kosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-kosten
in Tsd. €	01.01.2010				31.12.2010
Grundstücksgleiche Rechte	300,4	0,0	0,0	0,0	300,4
Sachanlagen	50.066,8	8.569,2	4.049,3	0,0	54.586,7
Standardsoftware	9.188,4	0,0	0,0	0,0	9.188,4
Immaterielle Anlagewerte	12.799,2	1.096,8	0,0	0,0	13.896,0
Insgesamt	**72.354,8**	**9.666,0**	**4.049,3**	**0,0**	**77.971,5**

Finanzanlagevermögen

	Anschaffungs-kosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-kosten
in Tsd. €	01.01.2010				31.12.2010
Beteiligungen	54.391,1	554,5	1.184,8	0,0	53.760,8
Anteile an verbundenen Unternehmen	181.545,6	51,4	767,2	0,0	180.829,8
Insgesamt	**235.936,7**	**605,9**	**1.952,0**	**0,0**	**234.590,6**

Kumulierte Abschreibung	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Kumulierte Abschreibung	Restbuchwert	Restbuchwert
01.01.2010				31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
91,4	3,6	0,0	0,0	95,0	205,4	209,0
32.437,4	6.535,2	3.158,5	0,0	35.814,1	18.772,6	17.629,4
9.176,9	5,7	0,0	0,0	9.182,6	5,8	11,5
8.338,9	2.250,8	0,0	0,0	10.589,7	3.306,3	4.460,3
50.044,6	**8.795,3**	**3.158,5**	**0,0**	**55.681,4**	**22.290,1**	**22.310,2**

Kumulierte Abschreibung	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen/ Zuschreibungen	Kumulierte Abschreibung	Restbuchwert	Restbuchwert
01.01.2010				31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
7.063,2	1.240,0	2,1	175,0	8.126,1	45.634,7	47.327,9
273,6	0,0	0,0	0,0	273,6	180.556,2	181.272,0
7.336,8	**1.240,0**	**2,1**	**175,0**	**8.399,7**	**226.190,9**	**228.599,9**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 18. Februar 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer

Bormann
Wirtschaftsprüfer



Geschäftsbericht 2010



HSBC Trinkaus

Kennzahlen des HSBC Trinkaus-Konzerns

	2010	2009	Veränderung in %
Erfolgszahlen in Mio. €			
Operative Erträge	667,3	619,6	7,7
Risikovorsorge	7,7	22,4	–65,6
Verwaltungsaufwand	439,3	400,8	9,6
Betriebsergebnis	220,3	196,4	12,2
Jahresüberschuss vor Steuern	210,0	163,7	28,3
Ertragsteuern	70,6	54,5	29,5
Jahresüberschuss nach Steuern	139,4	109,2	27,7
Bilanzzahlen in Mio. €			
Bilanzsumme	18.584,0	18.728,6	–0,8
Bilanzielles Eigenkapital	1.289,7	1.062,5	21,4
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	66,9	68,3	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	19,6	17,1	–
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	60,5	55,9	–
Funds under Management and Administration in Mrd. €	115,3	99,1	16,3
Mitarbeiter	2.440	2.280	7,0
Angaben zur Aktie			
Zahl der ausgegebenen Aktien in Mio. Stück	28,1	26,1	7,7
Dividende je Aktie in €	2,50	2,50	0,0
Ergebnis je Aktie in €	5,14	4,12	24,8
Börsenkurs der Aktie per 31.12. in €	89,0	98,0	–9,2
Marktkapitalisierung in Mio. €	2.501,6	2.557,8	–2,2
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen*			
Kernkapital in Mio. €	1.058	817	29,5
Aufsichtsrechtliches Kapital in Mio. €	1.397	1.160	20,4
Risikoposition in Mio. €	8.113	7.850	3,4
Kernkapitalquote in %	13,0	10,4	–
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition in %	17,2	14,8	–

* nach Bilanzfeststellung

Geschäftsbericht 2010

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Datum der Herausgabe: April 2011

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Königsallee 21/23 40212 Düsseldorf Tel. +49 211 910-0 Fax +49 211 910-616
info@hsbctrinkaus.de www.hsbctrinkaus.de

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 17 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A. Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH Düsseldorf	Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Managers S.A. Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH Wien	Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG Zürich	HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH Düsseldorf	Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf
HSBC INKA Investment-AG TGV Düsseldorf	HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf	
HSBC Transaction Services GmbH Düsseldorf	Trinkaus Private Equity Management GmbH Düsseldorf	

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity-Fonds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden in der Regel durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet ihrer rechtlichen Selbstständigkeit werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Personen.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 Aktiengesetz (AktG).

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf Note 40 „Eigenkapital" unseres Konzernabschlusses.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2010 ist die Gesellschaft ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu kaufen und zu verkaufen, aber nur zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages nicht mehr als 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft betragen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 7. Juni 2015.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht. Ebenso wenig existieren Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands ist in individuellen Tätigkeitsverträgen geregelt, welche die Bank, vertreten durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, mit den einzelnen Vorständen abschließt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus einer Festvergütung und einer variablen Vergütung. Daneben ist jedem Mitglied des Vorstands eine individuelle Pensionszusage erteilt worden. Die Höhe der jährlichen variablen Vergütung wird diskretionär vom Aufsichtsrat festgesetzt und kann in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2010 erfolgt wie auch schon für die Vorjahre teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009, 2010 und 2011. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die als variable Vergütung im Jahre 2010 für das Jahr 2009 zugeteilten Aktien werden zu je 50 % im zweiten und dritten Jahr nach der Zusage, also in den Jahren 2012 und 2013, übertragen. Die im Rahmen der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2010 zugeteilten Aktien der HSBC Holdings plc werden bei drei Vorstandsmitgliedern zu jeweils einem Drittel in den drei nächsten Geschäftsjahren, d. h. von 2012 bis 2014, übertragen. Bei einem Vorstandsmitglied kommt das so genannte Long Term Incentive der variablen Vergütung für 2010 zu jeweils einem Drittel in den drei folgenden Jahren, mithin 2012, 2013 und 2014, zur Auszahlung; jede dieser drei Tranchen wird zur einen Hälfte in bar und zur anderen Hälfte in Aktien der HSBC Holdings plc gewährt, für die eine weitere Halteperiode von sechs Monaten vorgeschrieben ist.

Kursrisiken und Kurschancen aus den zugeteilten Aktien in dem Zeitraum bis zur Übertragung liegen ausschließlich bei den jeweiligen Vorstandsmitgliedern.

Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2010 finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

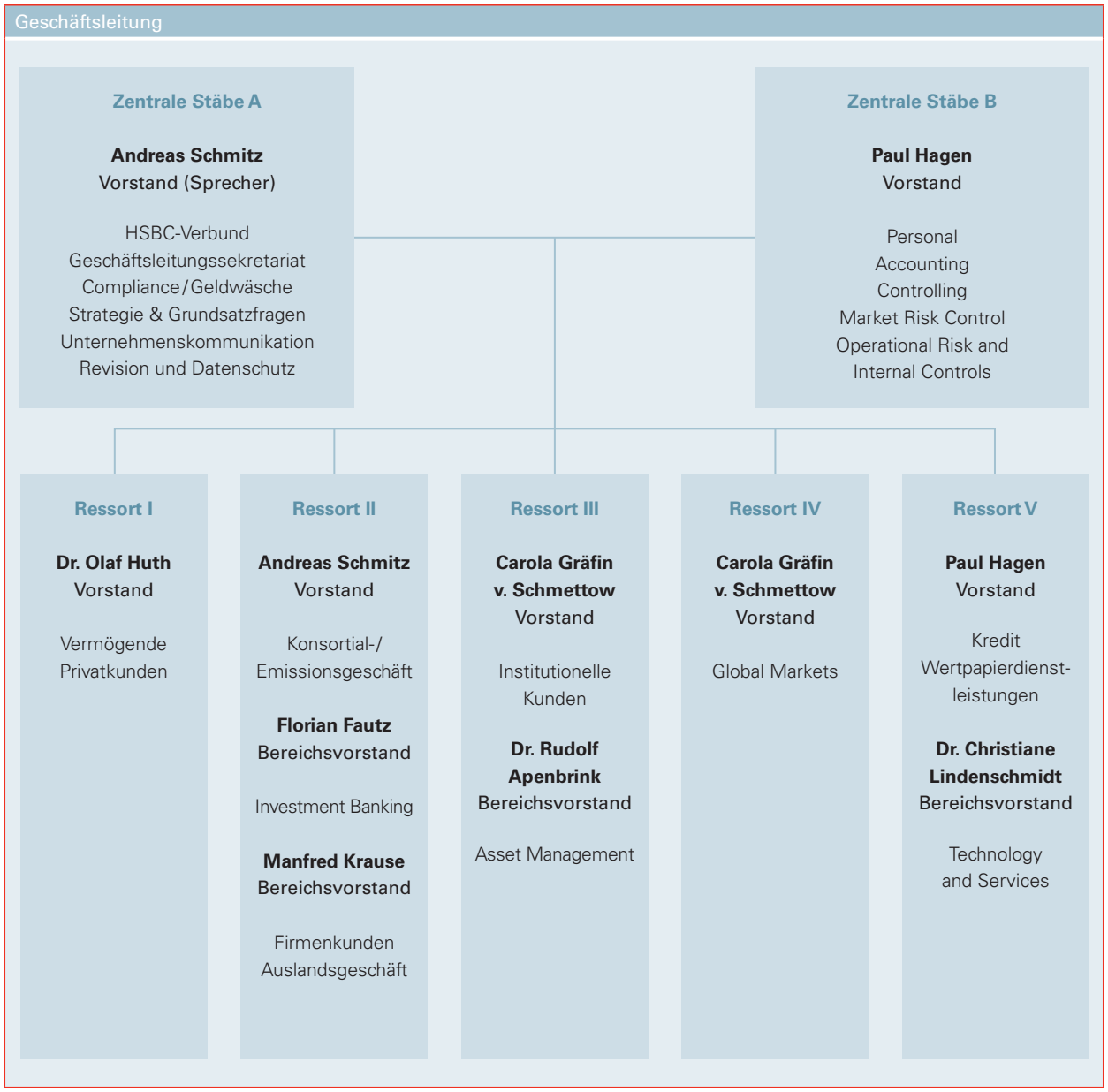
Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 5. Juni 2007 mit der erforderlichen Dreiviertelmehrheit beschlossen, dass eine individualisierte Offenlegung der Vorstandsvergütung nicht erfolgt.

Die Vergütung für Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält danach eine Festvergütung von 25.000 Euro sowie als variable Vergütung für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Vorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Zweifache dieser Beträge. Der Vorsitzende eines Ausschusses des Aufsichtsrats erhält das Zweifache, Mitglieder eines Ausschusses erhalten je das Eineinhalbfache der vorgenannten Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur eine Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Bei einer nicht das gesamte Geschäftsjahr umfassenden Mitgliedschaft im Aufsichtsrat oder in einem Ausschuss erfolgt eine zeitanteilige Reduzierung der Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010 – einschließlich gezahlter Beratungsvergütungen – finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ unseres Konzernabschlusses.

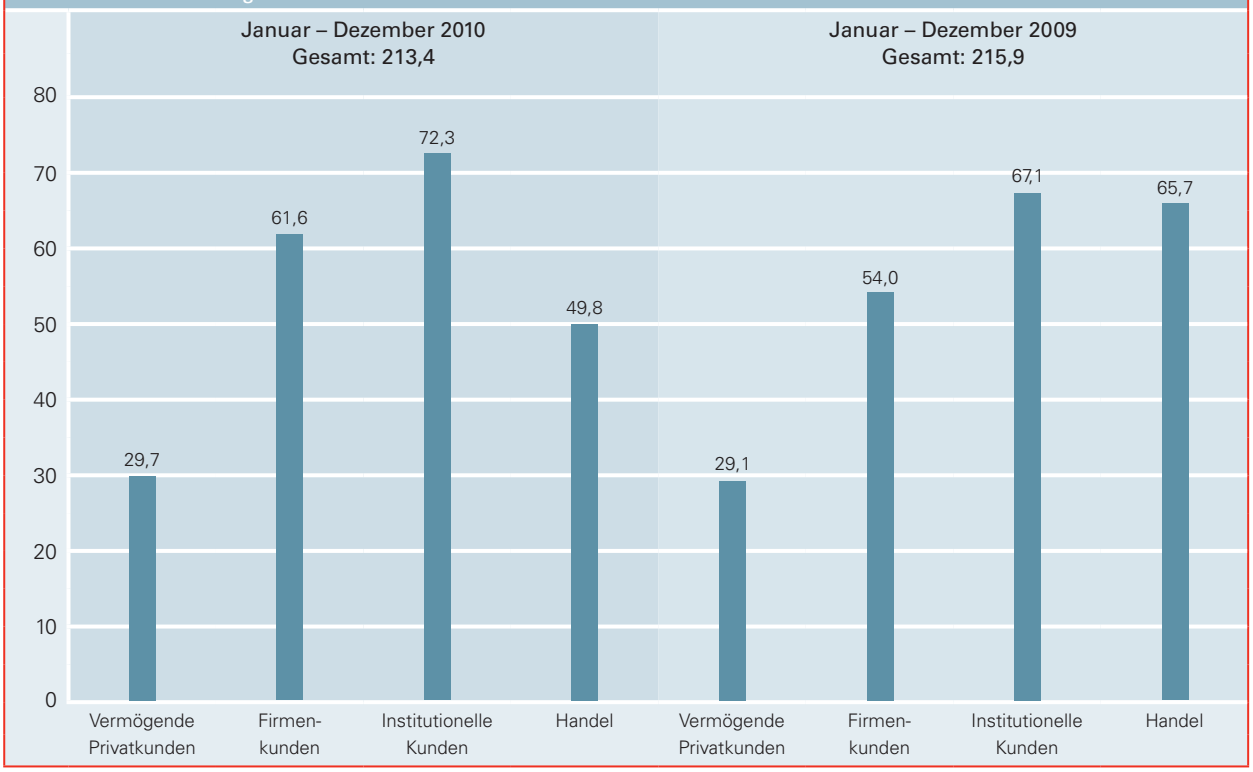
Die Geschäftsbereiche

Alle Vorstandsmitglieder sind ungeachtet ihrer Gesamtverantwortung für bestimmte Geschäfts- und Zentralbereiche individuell zuständig. Frau Dr. Christiane Lindenschmidt (seit dem 1. Januar 2011) sowie die Herren Dr. Rudolf Apenbrink (seit dem 1. Januar 2011), Florian Fautz und Manfred Krause stehen den Vorstandsmitgliedern im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



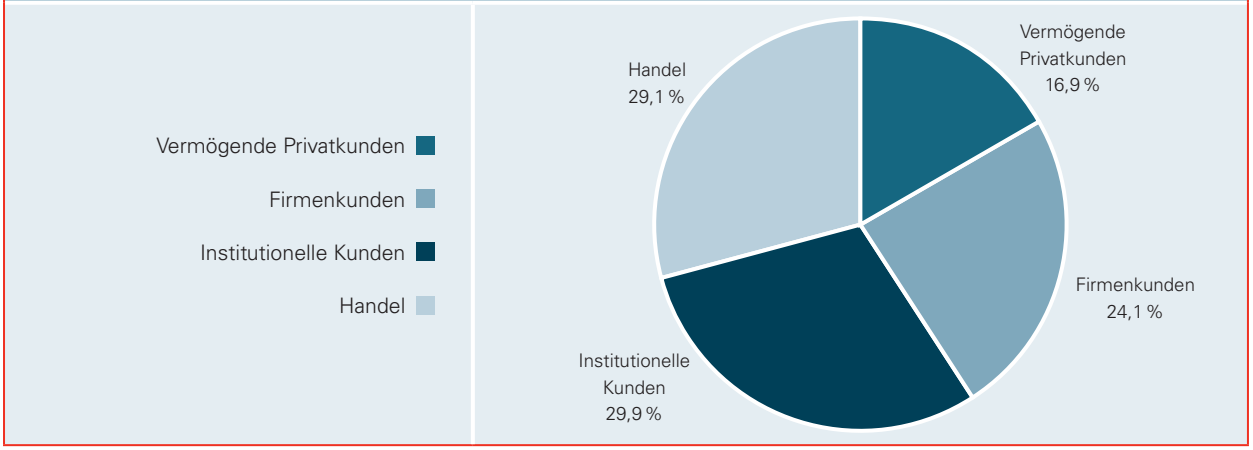
Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit oder Cost Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zum überwiegenden Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie Global Markets belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen in Mio. €



Nach Berücksichtigung der zentralen Bereiche und Überleitung in Höhe von insgesamt 6,9 Mio. Euro für das Berichtsjahr und von –19,5 Mio. Euro für 2009 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 220,3 Mio. Euro nach einem Betriebsergebnis von 196,4 Mio. Euro im Jahr 2009. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein ausgewogenes Bild:

Fünfjahresdurchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auch im Jahr unseres 225. Firmenjubiläums dominierte die Finanzkrise das Geschehen an den Finanzmärkten und in der Wirtschaft. Entgegen allen Hoffnungen haben wir es nicht mit einem abgeschlossenen Ereignis der Wirtschaftsgeschichte zu tun, das zum Ende gekommen ist, sondern die Finanzkrise setzt sich an stets neuen Orten fort. Was als Subprime-Krise begann, riss in der Folge einige Banken in den Abgrund und führte andere an dessen Rand, um dann in die tiefste Rezession seit 1929 überzugehen. Sie mündet aktuell in eine staatliche Schuldenkrise, die mit den öffentlichen Haushalten nun auch den innersten Verteidigungsring unserer Volkswirtschaften erreicht hat.

In diesem Umfeld erscheint die erstaunliche konjunkturelle Erholung Deutschlands wie ein „German Miracle". Nach den jüngsten Zahlen war im Jahr 2010 mit gut 3,5 % das stärkste reale Wachstum seit der Wiedervereinigung zu verzeichnen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen fiel unter die 3-Mio.-Grenze, und die Zahl der Beschäftigten stieg auf über 41 Mio. Dank einer robusten Innenfinanzierung der deutschen Industrie ist die befürchtete Kreditklemme ausgeblieben. Selbst die Banken stehen heute besser da als zu Beginn des letzten Jahres, sind doch dank der schnellen Erholung der Realwirtschaft die Belastungen im Kreditbuch deutlich unter den Erwartungen geblieben.

Während die Innenansicht vergleichsweise erfreulich ist, sieht sich Deutschland außenpolitisch mit einer staatlichen Schuldenkrise in Europa konfrontiert. Deren Dimension ist wie bei der Subprime-Krise noch längst nicht sicher zu ermessen – für Europa ebenso wenig wie für den Euro und für Deutschland. Der Vertrauensverlust in den Euro und in die Finanzpolitik der Euroländer führte zur Krise der Währungsunion. Infolgedessen wird der Ruf laut, die Bonität der heute noch finanzstarken Länder des Euroraums durch die Begebung einer Euroanleihe zu verwässern und auf das Niveau der schwachen Länder hinunterzuharmonisieren – mit nicht absehbaren Folgen für Deutschland.

Der konjunkturelle Ausblick lässt das Wirtschaftswachstum 2010 in Deutschland als ein Zwischenhoch erscheinen. Jenes wird sich nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit abschwächen, denn der Kreis der Wachstumstreiber beschränkt sich auf nur wenige Auslandsmärkte, allen voran China und Brasilien. Die Wirkung der Politik des billigen Geldes wird nachlassen, und eine Lösung des gravierenden Schuldenproblems insbesondere der USA ist nicht in Sicht. Die Bedeutung des asiatisch-pazifischen Raums wird hingegen weiter zunehmen, der weltweite Wohlstand wird neu verteilt. Neben dem Gravitationszentrum China ist auf die weiteren aufstrebenden Schwellenländer wie Brasilien, Indien, Indonesien und Vietnam zu verweisen. Deren Eckdaten – 80 % der Weltbevölkerung, 50 % der weltweiten Wertschöpfung, 40 % des globalen Konsums, zwei Drittel des weltweiten Wachstums, aber nur 15 % der Marktkapitalisierung – machen deutlich, welche Verschiebung der Wirtschaftsleistung in diese Regionen zu erwarten ist.

Während mit der staatlichen Schuldenkrise ein neuer Brandherd entstanden ist, setzten im vergangenen Jahr die Aufräumarbeiten im Finanzsektor ein. Nach dem massiven Vertrauensverlust, der mit der Finanzkrise einhergegangen ist, ist es für die Branche entscheidend, das Vertrauen der Kunden und der Aktionäre, aber auch der Politik und der Aufsicht zurückzugewinnen. Jetzt die richtigen Lehren zu ziehen, bessere Standards in den Banken und bessere Regeln für die Finanzmärkte zu entwickeln – das ist die Chance dieser Krise. Die Finanzmarktkrise hatte grundlegende Mängel im Finanzsystem aufgedeckt, die durch bessere Regulierungsstandards und klarere Spielregeln für die Finanzmärkte korrigiert werden müssen. Hier ist ein international einheitliches Vorgehen Bedingung, will der im internationalen Vergleich ohnehin unterdurchschnittlich profitable deutsche Bankenmarkt nicht noch weiter an Wettbewerbsfähigkeit verlieren. Bei aller Notwendigkeit einer deutlichen Anpassung des Regelwerks bedarf es einer ausgewogenen Regulierung mit Augenmaß, um nicht einer Erholung der Branche durch Überregulierung der Finanzmärkte im Wege zu stehen. Insbesondere die Fähigkeit zur Bildung von Eigenkapital darf nicht belastet werden. Es gilt, einen Rückgang der Kreditvergabe und damit eine Einschränkung der Realwirtschaft im Aufschwung zu vermeiden.

Jenseits der notwendigen staatlichen Regulierung und eigenständiger Maßnahmen von Banken gilt aber weiterhin: Der Schlüssel zum Erfolg einer Bank und zu einem funktionierenden Finanzmarkt insgesamt sind in sich stimmige Geschäftsmodelle, die auf die Kunden fokussiert sind und langfristigen wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis bewährter Werte ermöglichen. Die Finanzkrise hat hier in aller Deutlichkeit Marktteilnehmer ohne nachhaltiges Geschäftsmodell offenbart, die letztendlich zur Belastung für das Finanzsystem und für den Steuerzahler geworden sind. Die Auflösung der Wettbewerbsverzerrung, die unter anderem durch die Europäische Kommission forciert wird, wird zu einer massiven Veränderung der Bankenlandschaft in Deutschland führen.

Ausrichtung von HSBC Trinkaus im aktuellen Umfeld

HSBC Trinkaus hat im vergangenen Geschäftsjahr erneut bewiesen, dass das in seiner Kombination einzigartige Geschäftsmodell auch in Krisenzeiten überzeugt. Unterstrichen wird dies durch das Rekordergebnis, das wir im Jubiläumsjahr ausweisen. Nach der Gründung der Bank im Jahre 1785 steht sie heute, sprich vier Revolutionen, ein halbes Dutzend Kriege, sechs Währungsumstellungen, elf verschiedene Staats- und Herrschaftssysteme sowie diverse Eigentümerwechsel später, auf einem äußerst soliden Fundament. Und daran haben selbst die jüngsten Krisen nichts geändert. Im Gegensatz zu vielen anderen deutschen Banken ist es uns gelungen, gestärkt aus der Finanzkrise hervorzugehen. Das seit Ende 2007 unveränderte Rating beurkundet dies – mit einem Langfrist-Emittentenrating „AA“ besitzt HSBC Trinkaus weiterhin das beste Fitch-Rating* unter den deutschen privaten Banken.

Auch im Jahr 2011 wollen wir durch eine konsequente Ausrichtung auf eine klar definierte Zielgruppe und ein ausgeprägtes Risikobewusstsein in dem schwierigen Marktumfeld erfolgreich bleiben. Die Basis des Erfolgs bilden auch weiterhin:

- unser stabiles Fundament von Werten wie Vertrauen, Ehrlichkeit, Pflichtbewusstsein und Verantwortung
- unsere Kapitalbasis, die auch im Hinblick auf zukünftige Regulierungen stark ist
- unsere Ertragskraft, die auch im Verhältnis zum Wettbewerb seit Jahren überdurchschnittlich ist
- unsere langjährig zusammenarbeitende und motivierte Mitarbeiterschaft
- unsere Produkte und Dienstleistungen, die unsere Kunden zufriedenstellen
- unsere enge Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe

Das Geheimnis, als Bank 225 Jahre alt werden zu können, liegt unter anderem darin, sich stets treu zu bleiben.

Die Tatsache, dass wir mit der HSBC einen stabilen und verlässlichen Gesellschafter vorweisen können, trägt zu unserer einzigartigen Stellung im Markt bei. Die enge Kooperation mit der HSBC führt dazu, dass HSBC Trinkaus für immer mehr Kunden eine der wenigen kompetenten Adressen für internationales Geschäft im deutschen Markt ist. Mit der im letzten Jahr implementierten Wachstumsinitiative „Wachstum aus Stärke“ verfolgen wir konsequent das Ziel, uns als eine der drei führenden Banken für international ausgerichtete Firmenkunden zu positionieren. Hierzu nutzen wir noch intensiver das weltumspannende Netz der HSBC-Gruppe. Die Konnektivität zwischen den einzelnen Ländereinheiten der HSBC-Gruppe zum Wohle unserer Kunden einzusetzen ist ein besonderes Anliegen von HSBC Trinkaus, verstehen wir uns doch angesichts des Status von Deutschland als führender Exportnation als Vorreiter im globalen Austausch.

Unsere Wachstumsbestrebungen werden gestützt von der Einschätzung der HSBC-Gruppe, mittels HSBC Trinkaus in einem strategisch wichtigen Kernland vertreten zu sein, dessen Bedeutung für die HSBC noch weiter wachsen soll. Dies konkretisiert sich in der Erwartung eines mittelfristig deutlichen Anstiegs des deutschen Beitrags zum Vorsteuergewinn der HSBC-Gruppe. Verwirklichen wollen wir dies mit organischem Wachstum, grundsätzlich aber auch mittels Zukäufen von Assets. Wir prüfen regelmäßig die stetig steigende Anzahl von möglichen

* Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat ihren Sitz in der Europäischen Gemeinschaft und hat gemäß der "VERORDNUNG (EG) Nr. 1060/2009 des EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 16. September 2009 über Ratingagenturen" einen Antrag auf Registrierung gestellt, über welchen bis zum Datum dieses Dokumentes noch nicht entschieden worden ist.

Adressen im Markt, um uns selektiv zu verstärken. Diese Überlegungen unterliegen unseren strengen Anforderungen an die Nachhaltigkeit und die Rendite von Investitionen.

Das internationale Netz der HSBC-Gruppe ist nicht nur ein Wettbewerbsvorteil, den wir im Kundengeschäft einsetzen, sondern auch ein wertvolles Asset im Wettbewerb um gute Mitarbeiter. Die Entsendung von Kollegen in die HSBC-Gruppe wird von uns intensiv gefördert. Unsere Mitarbeiter profitieren dabei nicht nur von der fachlichen Weiterbildung, sondern auch von der kulturellen Vielfalt, welche die Gruppe bietet. Dies ist ein fundamentaler Bestandteil der Unternehmenskultur der HSBC und zugleich eine der wesentlichen Stärken der „world's local bank". Die Initiative der HSBC zu Diversity & Inclusion, also zur Unterstützung von Vielfalt und Chancengleichheit im Unternehmen sowie zur Förderung von Integration und Wertschätzung der Mitarbeiter, soll diesen Vorteil weiter ausbauen. Diversity & Inclusion wurde zur Managementaufgabe erklärt. HSBC Trinkaus unterstützt diese Initiative tatkräftig, ist sie doch der Ausdruck einer zeitgemäßen Unternehmensführung und eines menschengerechten Arbeitsumfelds.

Unsere Strategie im Überblick

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden sechs Punkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und sind gewillt, unsere Aktivitäten in diesen Segmenten mit bestehenden und neuen Kunden auszubauen, soweit ein ausgewogenes Risiko-/Ertragsprofil gegeben ist.

- Wir fragen immer wieder neu, ob unsere Aktivitäten optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse unserer Kunden und Neukunden aus unseren Zielgruppen ausgerichtet sind. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Unsere Handelsaktivitäten dienen primär der Unterstützung der Kundensegmente und einem umfassenden Produktangebot. Bei der Festlegung der Risikolimite und Handelsstrategien steht die Risikotragfähigkeit der Bank stets an erster Stelle.

- Innovative und kundenbezogene Lösungen sind unsere Stärke, denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank Mehrwert zu realisieren. Die Basis jeder guten Kundenbeziehung ist gleichwohl die sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften; sie hat daher für uns einen hohen Stellenwert.

- Wir bauen unser Dienstleistungsangebot im Wertpapiergeschäft für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Mit unseren beiden Tochtergesellschaften für die Wertpapierabwicklung und die Fondsadministration – HSBC Transaction Services GmbH und Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (HSBC INKA) – bieten wir hoch qualifizierte Leistungen zu kompetitiven Preisen an. Darüber hinaus hat sich die Bank in den vergangenen Jahren als starker Anbieter für Depotbankdienstleistungen und Global Custody Services sowie im Asset Management mit den HSBC Global Asset Management-Einheiten erfolgreich positioniert.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten und stärksten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die Palette leistungsfähiger Produkte als auch auf die jeweiligen regionalen Netzwerke in 87 Ländern.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen unseren Kunden uneingeschränkten Zugang zum globalen HSBC-Netzwerk ermöglichen, ohne Abstriche am Anspruch unserer Kunden auf die individuelle Betreuung auf dem Niveau einer Privatbank.

- Wir müssen weiterhin Vertrauen und Nachhaltigkeit in den Fokus der Geschäftsbeziehung zu unseren Kunden stellen. Denn nur auf dieser Basis können Kunde und Berater gemeinsam optimale Lösungen vor dem Hintergrund einer zunehmenden Produktvielfalt finden.

- Wir müssen eine technologisch leistungsfähige Infrastruktur bereithalten. Sie muss den anspruchsvollen Anforderungen in der gesamten Wertschöpfungskette gerecht werden, damit wir unsere Dienstleistungen ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten können.

- Wir müssen durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf höchstem Niveau in die Qualifikation unserer Mitarbeiter investieren, um der zunehmenden Komplexität und Internationalisierung unseres Geschäfts gerecht zu werden.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktkonform honorieren zu können.

Die langjährigen erfolgreichen Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden sowie deren positive Rückmeldungen, nicht zuletzt in unserem Jubiläumsjahr, haben uns in unserer Überzeugung bestärkt, auf dem richtigen Weg zu sein. Im Sinne unserer langjährigen Tradition bleiben wir auch weiterhin unseren Werten verpflichtet; denn Zukunft braucht Herkunft.

Das Geschäftsjahr 2010

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach der heftigen Rezession in 2009 kehrte die Weltkonjunktur 2010, angeschoben durch ein kräftiges Wachstum in den Schwellenländern, wieder auf den Expansionspfad zurück. Ein Hauptgewinner dieser Entwicklung war Deutschland, das 2010 einen BIP-Zuwachs von 3,6 % verzeichnete. Getrieben wurde der Aufschwung in Deutschland nicht nur durch den Exportsektor, sondern auch zunehmend durch die Binnennachfrage. Zu dieser trug unter anderem die Erwerbstätigkeit bei, die im Jahresverlauf auf ein neues Rekordhoch anzog. Insgesamt wuchs die deutsche Wirtschaft damit stärker als die gesamte Eurozone, aber auch die USA. Der Aufschwung in der Währungsunion wurde durch die Krise in den Ländern der Peripherie gebremst. Anziehende Rohstoffpreise sorgten im Jahresverlauf für einen global zunehmenden Inflationsdruck, der in den entwickelten Volkswirtschaften jedoch weniger stark auf die Verbraucher durchschlug. In Deutschland lag der durchschnittliche Preisauftrieb 2010 bei 1,1 %.

In einem Umfeld geringer Inflationsgefahren und eines moderaten Wachstums beließ die EZB den Leitzins unverändert bei 1,0 %. Aufgrund bestehender Refinanzierungsprobleme bei einigen Geldhäusern der Eurozone stellte die EZB dem Bankensystem zudem weiterhin unbegrenzt Liquidität zur Verfügung. Um ein Ausufern der Staatsschuldenkrise in der Eurozone zu verhindern, kaufte die Zentralbank zudem Staatsanleihen auf. Die US-Notenbank beließ die Fed Funds Rate unverändert bei 0 % bis 0,25 % und legte zum Jahresende sogar erneut ein umfangreiches Programm (Volumen: 600 Mrd. US-Dollar) bis Juni 2011 zum Erwerb von Staatsanleihen auf.

Niedrige Notenbankzinsen und die überreichliche Liquidität sorgten an vielen Aktienmärkten für eine gute Performance: Der DAX zog im Jahresverlauf um rund 16 % und der S&P 500 um 15 % an. Der breite europäische Markt konnte nicht an diese Performance anknüpfen. Bundesanleihen profitierten 2010 von ihrer Rolle als sicherer Hafen. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen markierte zwischenzeitlich mit 2,1 % einen neuen historischen Tiefstand, zog zum Jahresende aber wieder spürbar an. Der Euro fiel zum US-Dollar, bedingt durch die Staatsschuldenkrise, im Jahresverlauf unter 1,20 US-Dollar zurück, beendete das Jahr dann aber mit rund 1,34 US-Dollar.

Ertragslage

HSBC Trinkaus hat im Berichtsjahr mit einem Betriebsergebnis von 220,3 Mio. Euro den höchsten Wert in der Unternehmensgeschichte erreicht. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr (196,4 Mio. Euro) eine Steigerung um 12,2 % bzw. 23,9 Mio. Euro. Damit konnten wir unsere eigenen Erwartungen substanziell übertreffen. Die Steigerung des Jahresüberschusses vor Steuern fiel mit 28,3 % oder 46,3 Mio. Euro auf nunmehr 210,0 Mio. Euro noch deutlicher aus. Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt 139,4 Mio. Euro und liegt damit um 27,7 % bzw. 30,2 Mio. Euro höher als der Vorjahreswert von 109,2 Mio. Euro.

Auch in diesem Jahr haben wir unser bewährtes Geschäftsmodell ausgebaut. Durch die Fokussierung auf unsere klar definierten Zielkundengruppen und deren Bedürfnisse konnten wir in allen Kundensegmenten weiter zulegen. Dagegen hat der Eigenhandel erwartungsgemäß das hohe Vorjahresergebnis nicht wiederholen können, da die Treasury-Aktivitäten gerade im ersten Halbjahr 2009 von den krisenbedingten Verwerfungen und den Auswirkungen der Zinssenkungsschritte der EZB stark profitieren konnten. Die anhaltenden Spekulationen zur Bonität einzelner Euro-Mitgliedsländer haben unser Finanzanlageergebnis kaum belastet, da wir in diesen Ländern nur mit überschaubaren Anleihebeständen im Bankbuch exponiert sind.

Die einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 14,6 Mio. Euro bzw. 10,2 % auf 128,7 Mio. Euro deutlich gefallen. Durch die Politik des billigen Geldes seitens der Europäischen Zentralbank waren die Geldmarktsätze in Euro auf historisch niedrigem Niveau, und wir konnten deswegen von unseren hohen Kundeneinlagen relativ wenig profitieren. Auf der Kreditseite waren zwar die Margen besser als im Vorjahr, aber hier ist schon wieder ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Die vielfach befürchtete Kreditklemme ist nicht eingetreten, im Gegenteil mussten wir feststellen, dass die von uns eingeräumten Kreditlinien wegen der starken Innenfinanzierung der Unternehmen nur sehr unterdurchschnittlich ausgenutzt wurden. Darin zeigt sich, wie sehr der gehobene Mittelstand und die Großunternehmen, also unsere Zielkunden im Firmen-

kundengeschäft, ihre Finanzsituation in den letzten Jahren verbessert haben. Dennoch lässt sich beobachten, dass dies nicht für alle Unternehmen gleichermaßen gilt und daher manche Unternehmen mit den Folgen der Wirtschaftskrise weiterhin massiv zu kämpfen haben. Insgesamt entspricht ein Anteil des Zinsüberschusses von ca. 20 % an den gesamten operativen Erträgen unserem Geschäftsmodell, das traditionell auf einem sehr hohen Anteil des Provisionsergebnisses fußt.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft konnten wir gegenüber dem Vorjahr um 14,7 Mio. Euro bzw. 65,6 % auf nunmehr 7,7 Mio. Euro reduzieren. Maßgeblich dafür war die überraschend schnelle und starke Verbesserung der Weltwirtschaftslage, wovon wir in Deutschland mit einer unerwartet starken konjunkturellen Erholung überproportional profitieren konnten. Daher haben wir im Berichtsjahr 2,5 Mio. Euro an pauschalierten Wertberichtigungen auflösen können, während wir noch im Vorjahr 9,0 Mio. Euro zuführen mussten. Auch der individuellen Risikovorsorge für einzelne Engagements mussten wir deutlich weniger zuführen als im Vorjahr, während sich die Auflösungen für einzelne Engagements etwa auf Vorjahresniveau hielten. Insgesamt hat sich im Laufe des Berichtsjahres die noch zum Jahresanfang befürchtete Belastung der Kreditbücher aller Banken nicht bewahrheitet.

Der Provisionsüberschuss ist um 57,8 Mio. Euro bzw. 16,7 % auf 404,0 Mio. Euro erheblich angestiegen. Besonders erfreulich dabei ist, dass wir nahezu alle Komponenten verbessern konnten. Die wesentlichen Entwicklungen waren dabei wie folgt:

- Im Berichtsjahr haben wir in besonderem Maße von einigen größeren Kapitalmaßnahmen deutscher Unternehmen profitieren können und dadurch im Investment Banking mit 34,2 Mio. Euro einen außerordentlich hohen Provisionsüberschuss erzielt. Dagegen war im Emissions- und Strukturierungsgeschäft ein leichter Rückgang zu verzeichnen, da das im Vorjahr sehr hohe Volumen an Neuemissionen im Anleihemarkt nicht wieder erreicht wurde. Wir haben damit unseren Anspruch unterstrichen, im Kapitalmarktgeschäft für unsere institutionelle und Firmenkundschaft die ganze Breite potenzieller Lösungen anbieten zu können. Schwerpunkt unseres Provisionsgeschäfts bleiben alle Services im traditionellen Wertpapiergeschäft. Auch hier konnten wir den Überschuss um 20,6 Mio. Euro bzw. 8,7 % auf 257,3 Mio. Euro verbessern. Insbesondere im Asset Management einschließlich Depotbankgeschäft und Fondsadministration konnten wir das bereits gute Vorjahresergebnis signifikant übertreffen.

- Im Provisionsgeschäft mit Devisen und Derivaten konnten wir bei Derivaten sowohl auf Zinsen als auch auf Aktien den Provisionsüberschuss steigern, nicht zuletzt durch eine noch stärkere Zusammenarbeit mit verschiedenen Gesellschaften der HSBC-Gruppe, die ganz überwiegend die Risiken dieser Geschäfte unmittelbar auf die eigenen Bücher nehmen und so zu einer sehr wettbewerbsfähigen Preisgestaltung beitragen. Besonders deutlich war der Anstieg im Devisengeschäft, obwohl die Margen im klassischen Devisenhandel durch die elektronischen Handelsplattformen unverändert sehr eng sind. Auch hier werden die Risiken überwiegend direkt auf die Bücher anderer HSBC-Einheiten gebucht.

- Auch in den klassischen Dienstleistungen Auslands- und Kreditgeschäft konnten wir unsere Ergebnisse erfreulich verbessern. Nicht zuletzt hier werden schon erste Erfolge unserer verstärkten Wachstumsinitiative sichtbar, die vor allem auf eine Ausweitung unseres Marktanteils im Firmenkundengeschäft abzielt.

- Alternative Investments haben sich für unsere anspruchsvolle Kundschaft als eigene Asset-Klasse zunehmend etabliert. Vor allem institutionelle Anleger, aber auch in geringerem Maße Firmenkunden und vermögende Privatkunden schätzen den Diversifikationseffekt dieser Produkte. Mit immer neuen optimierten Lösungen verschaffen wir unserer Kundschaft dabei den Zugang zu diversen Produkten dieser Asset-Klasse aus einer Hand.

Das Handelsergebnis ist um 2,6 Mio. Euro bzw. 2,1 % auf 120,4 Mio. Euro leicht zurückgegangen. Dabei ist das operative Handelsergebnis um 6,7 Mio. Euro bzw. 5,7 % auf 124,6 Mio. Euro angestiegen, da wir in allen Handelsbereichen das Ergebnis steigern konnten. Das Ergebnis aus Aktien und Aktien-/Indexderivaten resultiert primär aus der Emission und dem Market Making von Retail-Produkten. In diesem Markt legen wir unverändert größten Wert auf Transparenz und Kundenzufriedenheit als Garant für nachhaltiges Geschäft. Während wir im Bereich Treasury gerade in der ersten Jahreshälfte des Vorjahres noch von den krisenbedingten Verwerfungen

am Geldmarkt profitieren konnten, war das Treasury-Ergebnis im Berichtsjahr trotz unserer weiterhin sehr guten Liquiditätsausstattung erwartungsgemäß deutlich rückläufig, erreichte aber noch ein hohes Niveau. Dagegen konnten wir bei unseren Anleihepositionen im Zinshandel von den sinkenden Credit Spreads deutlich profitieren. Auch im Devisengeschäft konnten wir mit 8,6 Mio. Euro das Vorjahresergebnis von 7,8 Mio. Euro um mehr als 10 % übertreffen. Aus den Derivaten im Bankbuch war ein Bewertungsverlust von 4,2 Mio. Euro im Berichtsjahr gegenüber einem Bewertungsgewinn von 5,1 Mio. Euro im Vorjahr zu verzeichnen.

Der Verwaltungsaufwand ist um 38,5 Mio. Euro bzw. 9,6 % auf 439,3 Mio. Euro angestiegen. Diese Entwicklung ist ganz wesentlich unserem Wachstumskurs geschuldet, der nicht nur höhere Mitarbeiterzahlen und damit einen höheren Personalaufwand, sondern auch in beträchtlichem Ausmaß einen höheren Sachaufwand wie Raumkosten, IT-Aufwendungen etc. bedingt. Darüber hinaus ist die erfolgsabhängige Vergütungskomponente analog zum deutlich verbesserten Gesamtergebnis angestiegen. Außerdem wachsen die Kosten eines Bankbetriebs seit Jahren durch zunehmende Regulierung sowie ständig erweiterte gesetzliche – insbesondere steuerliche – Aufgaben überproportional.

Im Ergebnis aus Finanzanlagen haben wir einen Verlust von 0,6 Mio. Euro zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahresverlust in Höhe von 24,0 Mio. Euro konnten wir damit unser Ergebnis aus Finanzanlagen im Berichtsjahr signifikant verbessern. Die Gründe dafür sind zum einen, dass die Märkte sich weiter beruhigt haben, und zum anderen, dass wir unser Finanzanlagen-Portfolio frühzeitig von nahezu allen bonitätsschwachen Anlagen bereinigt haben. Daher waren im Berichtsjahr nahezu keine Impairments mehr erforderlich, und dank unserer traditionell konservativen Wertmaßstäbe waren auch keine signifikanten Veräußerungsverluste zu verkraften. Unser Exposure gegenüber den unter Druck befindlichen Euro-Peripheriestaaten ist eng limitiert mit teils sehr kurzen Laufzeiten.

Während das sonstige betriebliche Ergebnis um 2,0 Mio. Euro bzw. 17,4 % auf 9,6 Mio. Euro rückläufig war, konnten wir den Aufwandsüberhang im Übrigen Ergebnis von 13,8 Mio. Euro auf 5,5 Mio. Euro reduzieren. Dies war vor allem auf geringere Aufwendungen für ein Immobilienprojekt in Australien zurückzuführen.

Mit einer Steigerung um 29,5 % bzw. 16,1 Mio. Euro auf 70,6 Mio. Euro ist der Ertragsteueraufwand nur geringfügig stärker gestiegen als der Jahresüberschuss vor Steuern. Daraus ergibt sich eine Steuerquote von 33,6 % nach 33,3 % im Vorjahr. Der weit überwiegende Teil der Steuern wird in Deutschland fällig.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist nahezu unverändert und beträgt zum Bilanzstichtag 18,6 Mrd. Euro nach 18,7 Mrd. Euro im Vorjahr. Auch die Struktur unserer Bilanz hat sich nicht wesentlich verändert. Die Konstanz in Bilanzsumme und Bilanzrelationen belegt, dass wir unser Geschäftsmodell trotz der Finanzmarktkrise nicht verändern mussten, da es sich in seiner Ausgewogenheit der Kundensegmente, kombiniert mit dem risikobewussten Eigenhandel, bewährt hat. Stattdessen können wir uns ganz der Umsetzung unserer Wachstumsinitiative widmen, insbesondere im Firmenkundengeschäft.

Sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite sind die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Banken deutlich rückläufig. Diese Entwicklung ist überwiegend stichtagsbedingt und betrifft zu großen Teilen Geldmarktgeschäfte mit anderen HSBC-Einheiten im Vorjahr.

Dagegen sind die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden signifikant gestiegen. Die Kundeneinlagen sind unverändert unsere wichtigste Refinanzierungsquelle. Zum Stichtag machten sie mit 10,1 Mrd. Euro etwa 54,6 % der Bilanzsumme aus. Aufgrund unserer weiterhin hervorragenden Liquiditätsausstattung können wir darauf achten, dass jedes Geschäft rentabel ist, und verzichten deshalb gänzlich auf Angebote mit vorübergehend erhöhten Einlagenzinsen. In allen Geschäftssegmenten verzeichnen wir eine stabile Einlagenbasis.

Ergänzend dazu refinanzieren wir unser Geschäft, insbesondere unsere Handelsaktiva, auch aus den begebenen strukturierten Produkten, vor allem Schuldscheindarlehen, Optionsscheine und Zertifikate, die wir unter den Handelspassiva ausweisen. Sie betrugen zum Stichtag knapp 2,9 Mrd. Euro gegenüber 2,6 Mrd. Euro im Vorjahr, was unseren Erfolg im hart umkämpften Retail-Markt für börsengehandelte Optionsscheine und Zertifikate unterstreicht. Die Handelspassiva beinhalten darüber hinaus auch die negativen Marktwerte der Deri-

vate und sind insgesamt gegenüber dem Vorjahr mit 5,2 Mrd. Euro bzw. 28,0 % der Bilanzsumme nahezu unverändert. Zum Anstieg des bilanziellen Eigenkapitals verweisen wir auf unsere Erläuterungen zur Finanzlage.

Der Anstieg der Forderungen an Kunden um 0,4 Mrd. Euro auf nunmehr 3,1 Mrd. Euro entspricht unserer Wachstumsstrategie und der generellen Leitlinie, dass wir mit unseren Kunden wachsen wollen. Wir sehen gerade hier noch sehr viel Wachstumspotenzial, da zum einen unsere Kunden die eingeräumten Kreditlinien trotz der vielbeschworenen Kreditklemme nur unterdurchschnittlich ausnutzen und wir zum anderen im Rahmen unserer Wachstumsstrategie auch ein signifikantes Neukreditgeschäft planen.

Die Handelsaktiva sind leicht angestiegen und betragen zum Bilanzstichtag 10,1 Mrd. Euro nach 10,0 Mrd. Euro im Vorjahr. Sie sind mit einem Anteil von ca. 54,5 % bzw. 53,4 % im Vorjahr der größte Posten auf der Aktivseite unserer Bilanz. Von den Handelsaktiva entfällt fast die Hälfte auf Anleihen, die ganz überwiegend börsennotiert und auch notenbankfähig sind. Sie werden unter anderem zur Stellung von Sicherheiten für Derivate gegenüber den entsprechenden Börsen genutzt. Die Finanzanlagen haben wir um 0,2 Mrd. Euro bzw. 5,8 % auf 3,3 Mrd. Euro weiter aufgestockt. Der überwiegende Teil der Finanzanlagen besteht ebenfalls aus börsennotierten und notenbankfähigen Schuldverschreibungen. Diese dienen als Liquiditätspuffer, den wir kontinuierlich ausgebaut haben. Sowohl im Handel als auch in den Finanzanlagen haben wir unser ohnehin limitiertes Engagement in den Euro-Peripheriestaaten weiter reduziert.

Finanzlage

Im Sommer 2010 haben wir durch die Ausgabe neuer Aktien im Verhältnis 13:1 zum Preis von 75,00 Euro je Aktie unser Kapital um insgesamt 150,6 Mio. Euro erhöht. Außerdem hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2010 aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 60 Mio. Euro den Gewinnrücklagen zugeführt. Insgesamt haben wir unser bilanzielles Eigenkapital um 227,2 Mio. Euro bzw. 21,4 % auf 1,3 Mrd. Euro sehr deutlich erhöht. Der diesjährigen Hauptversammlung am 7. Juni 2011 schlagen wir die Zahlung einer unveränderten Dividende von 2,50 Euro je Aktie auf die erhöhte Aktienanzahl vor, sodass eine weitere Dotierung der Gewinnrücklagen in Höhe von 70,0 Mio. Euro aus dem Bilanzgewinn möglich ist.

Als eine der Konsequenzen aus der Finanzmarktkrise sind die Aufsichtsbehörden weltweit dabei, die Eigenkapitalanforderungen für Banken drastisch zu verschärfen. Zum einen werden restriktivere Anforderungen für die Anerkennung von haftendem Eigenkapital definiert. Zum anderen werden stufenweise höhere Mindest-Eigenkapitalquoten in Relation zu den bankgeschäftlichen Risiken eingeführt. Da unser Kernkapital schon heute ausschließlich aus gezeichnetem Kapital und Rücklagen besteht, erfüllen wir bereits jetzt die zukünftigen Anforderungen an die Zusammensetzung des Kernkapitals (Core Tier I Capital) in vollem Umfang. Mit der Kapitalerhöhung und den Zuführungen aus dem Bilanzgewinn in die Gewinnrücklagen haben wir außerdem dafür gesorgt, dass wir auch die zukünftig höheren Eigenkapitalquoten bereits heute deutlich übererfüllen. Somit sind wir für die kommenden aufsichtsrechtlichen Veränderungen bezüglich der Eigenkapitalanforderungen an Kreditinstitute bestens gerüstet und haben auch weiterhin Wachstumsspielraum für eine Geschäftsausweitung oder Akquisitionen.

Unsere Risikoaktiva aus dem Kreditgeschäft sind trotz des planmäßigen Wachstums unseres Kreditbuchs um ca. 1,1 % auf knapp 5,9 Mrd. Euro leicht zurückgegangen. Darin kommen sowohl die infolge der deutlichen Konjunkturerholung in Deutschland besseren Ratings als auch die relative Zurückhaltung unserer Kunden beim Ausnutzen der eingeräumten Kreditlinien zum Ausdruck. Dagegen ist das Marktrisikoäquivalent um über 30 % auf fast 1,1 Mrd. Euro angestiegen. Dieser Anstieg ist primär die Konsequenz aus der veränderten Berücksichtigung von Credit Spread-Risiken in unserem Value at Risk-Modell für das Handelsbuch. Die Verbreiterung unserer Erlösbasis schlägt sich in einer um 5,6 % höheren Unterlegungspflicht für operationelle Risiken nieder. Insgesamt betragen die aufsichtsrechtlich ermittelten Risikopositionen 8,1 Mrd. Euro und sind damit um etwa 0,3 Mrd. Euro bzw. 3,4 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Daraus ergeben sich nach der Bilanzfeststellung eine Kernkapitalquote von 13,0 % und eine Eigenkapitalquote von 17,2 %. Diese weit überdurchschnittliche Kapitalausstattung wird unsere Wachstumsstrategie nachhaltig unterstützen.

Als weitere Lehre aus der Finanzmarktkrise sind die Aufsichtsbehörden weltweit dabei, die Anforderungen für Kreditinstitute an die Liquiditätshaltung und an das Management von Liquiditätsrisiken drastisch zu verschärfen. Auch in diesem Punkt sind wir schon heute gut aufgestellt. Zum einen erfüllen wir mit unserem strengen Liquiditätsrisiko-Management schon jetzt weitestgehend die Anforderungen aus den im Dezember 2010 aktualisierten und bezüglich Liquiditätsrisiko-Management deutlich erweiterten MaRisk. Zum anderen verfügen wir bereits seit Langem über einen substanziellen Liquiditätspuffer, den wir in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut haben. Daher konnten wir auch und gerade in der Finanzmarktkrise statt der allgemeinen Liquiditätsverknappung einen Zuwachs unseres Liquiditätspuffers verzeichnen. Zu weiteren Einzelheiten bezüglich unseres Managements von Risiken im Allgemeinen und von Liquiditätsrisiken im Besonderen verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Das Risikomanagement".

Prognosebericht

Es ist zu erwarten, dass sich der im Jahr 2010 etablierte konjunkturelle Aufschwung 2011 fortsetzt. Treiber der globalen Erholung bleiben dabei die Schwellenländer. Der Aufschwung ist jedoch mittlerweile in eine reifere Phase übergegangen, sodass die Wachstumsdynamik nachlassen dürfte. Gerade in den Schwellenländern gehen Bremseffekte von einer Verschärfung der Geldpolitik aus, die auf die anziehenden Inflationsgefahren reagiert. Entsprechende Preisrisiken lassen sich in den USA nicht ausmachen, sodass die US-Notenbank die Zinsen wohl unverändert belässt.

Von den Ländern der Eurozone bleibt Deutschland der Hauptprofiteur der globalen Konjunkturerholung. Dabei wird der Aufschwung zunehmend auch durch Binnenkräfte getragen. Stärker ausgelastete Kapazitäten zwingen die Unternehmen zu Investitionen, und der Aufschwung am Arbeitsmarkt stützt den Konsum. Insgesamt rechnen wir 2011 mit einer Expansion der Wirtschaft um 2,1 % (2010: 3,6 %). Für die gesamte Eurozone gehen wir 2010/11 von BIP-Wachstumsraten von lediglich 1,7 % bzw. 1,5 % aus. Anziehende Rohstoffpreise führen zwar 2011 zu einer höheren Inflation. Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit in der Währungsunion gehen wir aber nicht von einem nachhaltigen Preisdruck aus. Entsprechend besteht für die EZB 2011 keine Notwendigkeit für Zinserhöhungen. Mit einem nachhaltigen Renditeanstieg am langen Ende der Zinskurve muss in diesem Umfeld nicht gerechnet werden.

Dank der verbesserten konjunkturellen Entwicklung ist dem deutschen Bankensystem eine harte Bewährungsprobe erspart geblieben. Die Risikovorsorge ist in der Regel deutlich geringer als geplant ausgefallen und hat die Ertragsrechnungen entlastet. Gleichwohl steht mit der Umsetzung höherer Eigenkapitalerfordernisse und den schärferen Vorschriften für die Liquiditätsvorsorge der deutsche Bankensektor vor großen Herausforderungen.

Diese Anforderungen werden sich tief greifend auf einige Geschäftsmodelle von Banken auswirken. HSBC Trinkaus wird hiervon weniger betroffen sein. Denn wir konzentrieren uns auf das Geschäft mit drei klar umrissenen Zielkundengruppen, ergänzt um Handelsaktivitäten, die vorrangig auf Kundenbedürfnisse abzielen. Dieses Geschäftsmodell kommt der Zielvorstellung der weltweiten Regulatoren deutlich näher als das von Häusern mit starkem Investmentbanking, Abhängigkeit von Eigenhandelsaktivitäten und Refinanzierung über die Kapitalmärkte. Außerdem haben wir durch die Kapitalerhöhung im Sommer 2010 Spielräume geschaffen, auch im neuen regulatorischen Umfeld das Geschäft ausdehnen zu können.

Wir sehen unsere Geschäftsstrategie durch die aktuelle Diskussion bestätigt. Die kundenorientierte Gesamtausrichtung unseres Hauses ist nicht infrage gestellt. Deswegen werden die Anpassungen an die neuen Regulierungen die grundlegende Strategie von HSBC Trinkaus nicht berühren.

Wir wollen den im vergangenen Jahr begonnenen Weg fortsetzen und 2011 und die kommenden Jahre nutzen, um Marktanteile in allen Geschäftssegmenten hinzuzugewinnen. Im Vordergrund steht eine deutliche Expansion des Geschäfts mit mittelständischen Firmenkunden. Doch darüber werden wir keineswegs die Marktchancen vernachlässigen, die sich uns in den Segmenten Vermögende Privatkunden und Institutionelle Kunden sowie im Geschäft mit Optionsscheinen und Zertifikaten für selbstständig agierende Privatanleger bieten.

Diese Expansionsstrategie basiert auf:

- qualifizierten und engagierten Mitarbeitern, welche die Werte unseres Hauses leben und die Kundenbedürfnisse zum Ausgangspunkt ihrer Tätigkeiten machen
- der Einbindung in die HSBC-Gruppe als eine der größten und kapitalstärksten Bankengruppen der Welt
- der starken Eigenkapitalausstattung und guten Refinanzierung der Bank

Eine Expansionsstrategie bedeutet höhere Risiken, aber auch größere Chancen. Dies gilt insbesondere für den Ausbau des Kreditportfolios mit mittelständischen Firmenkunden. Die positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft lässt diese Risiken jedoch überschaubar erscheinen, auch wenn wir erwarten, dass die Wachstumsdynamik nicht zuletzt aufgrund der Schuldenproblematik einiger westlicher Staaten sowie der Inflationstendenzen in den aufstrebenden Ländern nachlassen wird. Derzeit beinhalten die Kreditmargen adäquatere Risikoprämien als in der Vergangenheit. Sollten sich andere Banken infolge höherer Eigenkapitalanforderungen tendenziell im Kreditgeschäft zurückhalten, sind wir zu-

versichtlich, dass sich die Margen nicht signifikant verschlechtern werden und wir im Markt wachsen können, ohne unsere Bonitätsstandards zu senken.

Das extrem niedrige Zinsniveau hat sich bereits in Teilen wieder erhöht, und angesichts gestiegener Inflationsraten wird über eine Verschärfung des geldpolitischen Kurses der Europäischen Zentralbank spekuliert. Aufgrund der vorsichtigen Positionsführung in unseren Finanzanlagen dürfte die Zinserhöhungstendenz, die sich im Januar 2011 fortgesetzt hat, keine größeren negativen Auswirkungen auf die Ertragslage der Bank haben, sofern diese Entwicklung sich nicht unerwartet beschleunigt.

Das Erlösvolumen der Banken in Deutschland insgesamt wird 2011 und 2012 nicht wesentlich wachsen. Wir können deswegen unsere Erlöse in den nächsten Jahren nur steigern, indem wir den angestrebten Gewinn von Marktanteilen realisieren. Das Zinsergebnis wird dabei eine zunehmende Rolle spielen, da die Provisionserträge weiterhin unter Druck stehen werden und wir ein größeres Kreditvolumen planen.

In dieser Situation ist striktes Kostenmanagement entscheidend. Die Zunahme unserer Verwaltungsaufwendungen soll sich in den nächsten Jahren nach dem deutlichen Anstieg im Jahr 2010 verlangsamen, wobei wir sicherstellen werden, dass die Infrastruktur der Bank durch ausreichende Investitionen nachhaltig stark bleibt. Wir planen mit einem Betriebsergebnis auf der Höhe des Jahres 2010, welches das bisher beste in der 225-jährigen Geschichte der Bank war. Dies erfordert, dass wir durch erhöhte Erlöse die Kosten, die unter anderem auch regulatorisch bedingt steigen, ausgleichen können.

Voraussetzung ist, dass die Kurse an den Aktienmärkten nicht stark einbrechen, etwa als Folge von Verwerfungen aus staatlichen Schuldenkrisen oder einer Diskussion um die Zukunft des Euros. Auch politische Spannungen mit destabilisierenden Entwicklungen könnten eine solche Bewegung auslösen. Zudem dürfen die Belastungen aus den Kreditrisiken nicht über den Risikovorsorgebetrag des Jahres 2010 hinaus ansteigen. Wir rechnen damit, dass sich 2011 die durchschnittliche Bonität unseres Portfolios tendenziell verbessern wird, und sehen auch für den Fall, dass die Dynamik des deutschen Exports nachlässt, derzeit keine erhöhten Kreditrisiken. Da unser Portfolio von unterschiedlichen Konzentrationsmerkmalen geprägt ist, kann aber bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen. Des Weiteren könnten Refinanzierungsprobleme einzelner Mitgliedsländer der Eurozone den Hintergrund unserer derzeitigen Prognose dramatisch verändern.

Unser Exposure gegenüber den Euroländern mit besonders hoher Verschuldung ist limitiert. Deswegen erwarten wir hieraus keine signifikanten Belastungen, sofern die sich abzeichnende Stabilisierung durch die Hilfspakete anhält. Im Falle einer Restrukturierung von Staatsschulden mit Verlusten von Anleihe- und Kreditgläubigern könnten sich aber Zweifel an der Stabilität von Banken mit hohem Exposure zu diesen Problemländern zu einem systemischen Risiko ausweiten.

Als Ziel für die Aufwand-Ertrag-Relation erachten wir weiterhin einen Korridor von 65 % bis 70 % – bezogen auf das Betriebsergebnis – als adäquat für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite. In den beiden letzten Jahren haben wir uns solide im Zielkorridor bewegt. Für das laufende Geschäftsjahr und auch für 2012 rechnen wir wieder mit einer Kennziffer in der oberen Hälfte der Spanne.

Die angestrebte Ausweitung der Marktanteile soll in allen drei Kundensegmenten mit erhöhten Erlösen einhergehen. Wir haben bereits unsere Mitarbeiterzahl in den Segmenten Firmenkundengeschäft und Vermögende Privatkunden gesteigert, um diese Ziele zu realisieren.

Durch die Eröffnung eines neuen Standorts in Köln erwarten wir für 2011 und die Folgejahre einen zusätzlichen Wachstumsimpuls im Geschäft mit vermögenden Privatkunden.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den vergangenen Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Durch unsere neue Expansionsstrategie, die unter anderem ein erweitertes Service- und Produktangebot wie zum Beispiel das Factoring umfasst, werden wir unsere Glaubwürdigkeit als verlässlicher Partner im Firmenkundengeschäft weiter erhöhen. Den Kapitalbedarf dafür haben wir bereits in unserer Planung berücksichtigt. Die in den letz-

ten Jahren gewachsene Zahl unserer Kunden verbunden mit unserer Expansionsstrategie gibt uns Anlass zu der Erwartung, dass wir das Ergebnis im Firmenkundengeschäft weiter steigern können.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden haben wir nur gedämpfte Erwartungen für das laufende Jahr. Der Übergang von der kriseninduzierten Niedrigzinspolitik der EZB zu wieder höheren Zinsen wird Friktionen mit sich bringen. Wir profilieren uns nur dann als „Trusted Advisor" für unsere institutionellen Kunden, wenn wir ihnen individuell auf ihre Anforderungen zugeschnittene Lösungen und Produkte liefern, welche die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden. Die Kompetenz in der Produktentwicklung, welche die gesamte HSBC-Gruppe bietet, steht unseren Kunden zur Verfügung. So können wir direkt auf die globalen Handelsbücher der Gruppe zugreifen, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahmen ermöglichen, und dadurch Mehrwert bieten.

Durch unsere Integration in die HSBC-Gruppe können wir unseren Zins- und Devisenhandel ausschließlich an den Anforderungen unserer Kunden ausrichten. Zudem profitieren wir von der Größe und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe. Im Zuge der Arbeitsteilung bauen wir im Gegenzug in unserem Haus den Aktienhandel und die Equity Derivatives-Aktivitäten weiter aus. Eine breite Produktpalette soll unseren Marktanteil im Zertifikate- und Optionsscheinhandel weiter steigern. Unser hervorragendes Rating und die jederzeitige Handelbarkeit der Produkte sind für die Privatanleger zunehmend wichtige Differenzierungsmerkmale. Allerdings liegt die Nachfrage nach Anlagezertifikaten noch deutlich unter den hohen Volumina der früheren Jahre und begrenzt die Ertragsmöglichkeiten. Es ist unser Ziel, den erfreulichen Ergebnisbeitrag des Jahres 2010 zumindest annähernd zu erreichen. Gleiches gilt für den Bereich Treasury.

Wir wollen weiter in klar definiertem Umfang in unsere IT-Systeme investieren, um die Effizienz in unterschiedlichen Bereichen der Bank noch mehr zu steigern. Hinzu kommen Anpassungen, die für die Integration unserer Geschäftsabläufe in die HSBC-Gruppe nötig sind. Wir werden unser Internes Kontrollsystem weiter verbessern, um operationelle Risiken zu vermeiden, auch wenn dies mit weiteren finanziellen Belastungen einhergeht. Allerdings ist es offensichtlich, dass wir unsere Ausgaben strikt begrenzen müssen, da die zunehmende Regulierung erhebliche zusätzliche Kosten verursacht.

Die Bank ist gut mit Liquidität und Kapital ausgestattet. Unsere Kernkapitalquote von über 12 % der Risikoaktiva ermöglicht es uns, unser Geschäft renditeorientiert auszudehnen. Durch die Kapitalerhöhung im Sommer 2010 haben wir uns eine vorteilhafte Ausgangsbasis im Wettbewerb verschafft. Die Auswirkungen der bereits angekündigten und noch zu erwartenden regulatorischen Veränderungen beobachten wir aufmerksam. Bei Bedarf werden wir unsere Geschäftsaktivitäten in den nächsten beiden Jahren an die neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben flexibel anpassen.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir sorgfältig prüfen, wenn sich Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten. Unser besonderes Interesse gilt der Vermögensverwaltung wie auch der Fondsadministration und der Depotbanktätigkeit. Auch die Akquisition interessanter Kundenportfolios schließen wir nicht aus, wenn sie dazu dient, die Kundenbasis der Bank zu erweitern.

Die Staatseingriffe in den Bankenmarkt dürfen nicht zu dauerhaften Verzerrungen des Wettbewerbs führen und damit Marktteilnehmer belasten, die ihre Geschäfte verantwortungsvoll und ohne Staatshilfe betreiben. Darauf hoffen wir, damit wir unseren Aktionären auch in den kommenden Jahren eine angemessene Dividende zahlen können.

Das Risikomanagement

Definition

Unter dem Risikomanagementsystem verstehen wir in Übereinstimmung mit DRS 5 „ein nachvollziehbares, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf der Basis einer definierten Risikostrategie ein systematisches und permanentes Vorgehen mit folgenden Instrumenten umfasst: Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten".

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken können wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich wurden adäquate Versicherungen abgeschlossen. Zur geschäftspolitischen Grundeinstellung unseres Hauses gehört es, Reputationsrisiken zu vermeiden. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch signifikante Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit des Konzerns und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Seit dem Beginn der Bankenkrise und dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers hat sich der alte Grundsatz „Liquidität vor Rentabilität" in einem drastisch veränderten Marktumfeld als überaus berechtigt erwiesen. Fragen der Liquiditätsausstattung der Bank haben für uns weiterhin die höchste Priorität. Wir haben unsere hohe Liquiditätsreserve beibehalten und bei der Anlage der zufließenden Mittel im Geld- und Kapitalmarkt strikt darauf geachtet, die Liquidität bestmöglich zu erhalten, auch wenn andere Anlageformen teils deutlich höhere Erträge gebracht hätten. Wir sind uns bewusst, dass wir bei HSBC Trinkaus mit dem Geld unserer Einleger arbeiten, die uns ihre Mittel anvertrauen. Die neuen bankenaufsichtsrechtlichen Vorschriften, die derzeit international erarbeitet werden, bestätigen unsere vorsichtige Haltung.

Die zweite zentrale Herausforderung an unser Risikomanagement war und ist das Management der Adressenausfallrisiken. Hierbei hat sich der Blick der Märkte im Jahr 2010 sehr stark auf die Solvenz von Ländern gerichtet und dabei auf einige Mitgliedsstaaten der Eurozone konzentriert. Die Notwendigkeit der EU, einen Rettungsschirm für Eurostaaten aufzuspannen, hat uns veranlasst, unser Exposure gegenüber bonitätsmäßig schwächeren Staaten der Eurozone noch intensiver zu überwachen und zu steuern. Daher haben wir unser Exposure gegenüber den sog. PIIGS-Staaten deutlich reduziert.

Im Jahr 2009 haben die Folgen des Wirtschaftsabschwungs für die Unternehmenskredite rasant an Bedeutung gewonnen. Dieser Trend hat sich im Berichtsjahr sehr viel schneller und deutlicher umgekehrt als von uns erwartet. Wir können eine Entspannung in unserem sehr stark auch von exportorientierten Unternehmen geprägten Kreditportfolio beobachten. Die Nettozuführung zur Risikovorsorge ist deswegen geringer als von uns erwartet ausgefallen.

Das Marktrisikomanagement von HSBC Trinkaus hat seine Bewährungsproben in 2008 und 2009 bestanden. Die Entwicklung an den für HSBC Trinkaus relevanten Zins-, Aktien- und Devisenmärkten hat sich in 2010 relativ normalisiert, auch wenn noch weitere Anspannungen insbesondere in den Bankensystemen bestehen. Im Handel mit derivativen Aktienprodukten haben wir durch das zuverlässige und jederzeitige Quotieren von Optionsscheinen und Zertifikaten bei etwa gleichen Volumina unsere Marktanteile ausbauen können. Die Handelsbücher zur Steuerung der Gesamtbankbilanz haben überwiegend von den sich einengenden Credit Spreads und

den niedrigen Tagesgeldzinsen profitiert. Der Verlauf des Jahres 2010 hat wiederum bestätigt, dass unser Value at Risk-Modell, in das wir im Berichtsjahr Credit Spread-Risiken stärker integriert haben, konservativ kalibriert ist.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns haben die folgenden drei Ausschüsse zentrale Funktionen:

- der Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- das Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen für operationelle einschließlich rechtlicher und Reputationsrisiken

Eine wichtige Aufgabe für die Früherkennung von Risiken nimmt die interne Revision wahr, die materiell bedeutende Risiken in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen besonders kennzeichnet. Zudem berichtet sie dem Vorstand und dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats anhand von Nachschauprüfungen über den Fortschritt bei der Beseitigung festgestellter Mängel.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und Größe der Bank. Gleichwohl halten wir fest, dass unvorhergesehene Risiken auftreten und niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind kurze Wege zur Geschäftsleitung sowie das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagements entscheidend.

Insbesondere auf die neuen Vorgaben zu Liquiditätsrisiken bereiten wir uns bereits aktiv vor. Den erhöhten Kapitalanforderungen der Zukunft haben wir durch die im Juli abgeschlossene Kapitalerhöhung Rechnung getragen und so zusätzlichen Wachstumsspielraum für unser Kundengeschäft eröffnet.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus ist solchen Risiken besonders ausgesetzt, weil unsere Kunden aufgrund ihrer wesentlichen Bedeutung im Markt stark umworben sind.

Zur strategischen Position von HSBC Trinkaus gehört das Risiko, dass große Teile der Erträge von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft abhängig sind. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit – zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die regionale und produktmäßige Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden – kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. In begrenztem Umfang können wir dem Risiko auch dank der starken Integration in die HSBC-Gruppe gezielt entgegensteuern, weil wir dadurch für unsere Kunden auf vielfältige Produkte sowie ein globales Dienstleistungsangebot zugreifen können.

Wir sind zuversichtlich, dass sich die strategische Position von HSBC Trinkaus in Deutschland nicht verschlechtern wird, obwohl einige Mitbewerber im deutschen Bankenmarkt staatliche Hilfspakete zur Eigenkapitalstärkung genutzt haben. Die Risikoprämien für Adressenrisiken haben sich im Markt generell erhöht und erlauben derzeit eher risikogerechte Preise für Bankdienstleistungen als früher, wenngleich sich dieser Trend bereits wieder zurückzubilden beginnt.

Bei der weiteren Modernisierung unserer IT-Architektur hatten wir seit 2008 wegen der überaus großen Bindung von Kapazitäten für die Umsetzung der Abgeltungsteuer und der Anforderungen aus zusätzlicher Regulierung keine substanziellen Fortschritte erzielt. Dadurch hatte sich ein Nachholbedarf ergeben, der systematisch abgearbeitet wird. Die Anpassung an neue Technologien und an das geänderte Umfeld erfordert auch in Zukunft den Einsatz bedeutender personeller und finanzieller Ressourcen. Diese Investitionen werden mit erhöhten Aufwendungen für Lizenz- und Wartungsgebühren von

Fremdsoftware sowie für Abschreibungen auf Software und Hardware einhergehen; die Kosten für die Bank erhöhen sich dadurch weiter deutlich.

Die Bank richtet sich auf umfassende neue Regulierungen als Folge der Finanzmarktkrise ein. Wir zweifeln daran, dass der bereits mehrfach wiederholte Slogan, es brauche nicht mehr, sondern effektivere Regulierung, umgesetzt wird. Die Verlagerung staatlich festgesetzter Aufgaben auf die Banken, wie zum Beispiel die Geldwäschekontrolle und die Steuererhebung, führt zum permanenten Anstieg regulatorischer Kosten. Wir betrachten dies mit großer Sorge, da hierdurch der Block der Fixkosten für die Bank unabhängig von ihren Ertragsmöglichkeiten erheblich größer wird. Daneben wird in 2011 die Ertragsrechnung erstmalig durch die Bankenabgabe belastet. Die regulatorischen Kosten haben eine Dimension angenommen, welche die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Gleichwohl gestehen wir zu, dass die Entwicklung zu höherer Regulierungsdichte auch durch das unverantwortliche Handeln einiger Banken verursacht wurde. Es ist absehbar, dass der Eigenkapitaleinsatz pro Geschäft steigt. Zusätzlich werden die neuen Liquiditätsvorschriften die Refinanzierung tendenziell verteuern. Der damit einhergehende strukturelle und dauerhafte Rückgang der Eigenkapitalrendite wird alle Banken grundsätzlich berühren. HSBC Trinkaus bereitet sich bereits aktiv auf die kommenden Veränderungen vor.

Generell gilt, dass die fortlaufende Steigerung der Effizienz unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Positiv vermerken wir, dass sich die strategische Ausrichtung der Bank in der Krise bewährt hat und wir zuversichtlich sind, aufgrund unserer konsequenten Kundenausrichtung Marktanteile gewinnen zu können.

Adressenausfallrisiken

(a) Organisation der Kreditprozesse
Adressenausfallrisiken können in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken unterteilt werden. Unter Kredit- und Kontrahentenrisiken versteht man die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen des Geschäftspartners teilweise oder vollständig ausfallen. Wenn diese Gefahr auf Umständen beruht, die ihrerseits aus staatlichem Handeln hervorgehen, spricht man von Länderrisiken.

Die Organisation der Kreditabteilung ist auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnitten und gewährleistet dadurch, dass sämtliche Adressenausfallrisiken rechtzeitig und qualifiziert bearbeitet und geprüft werden.

Vor einer Kreditgewährung suchen wir nach Möglichkeiten, das Kreditengagement anhand der Kundenbedürfnisse zu strukturieren. Infrage kommen zum Beispiel Syndizierungen und Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen.

Uns leitet der Grundsatz der Risikodiversifizierung: Wir achten zum einen darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers im Verhältnis zu seiner Größe von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird. Zum anderen verteilen wir unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten.

Die von der BaFin erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute halten wir konsequent ein. Der Vorstand hat Kreditkompetenzen unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite delegiert. Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz sind die Qualifikation und die Krediterfahrung der Mitarbeiter.

Eine vom Vorstand verabschiedete Kompetenzordnung, die nach Größenordnung und Bonität differenziert, regelt den Genehmigungsprozess für Kreditengagements. Die Kreditrisikostrategie, die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmt ist, gibt den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und an die aktuellen Erfordernisse angepasst.

Im Bereich der Vermögenden Privatkunden setzt die Bank eine zehnstufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Bei den zehnstufigen internen Ratings für vermögende Privatkunden handelt es sich ausschließlich um eine qualitative Bonitätsbeurteilung durch den Analysten. Das Kreditgeschäft mit vermögenden Privatkunden hat jedoch eine untergeordnete Bedeutung und findet in der Regel auf besicherter Basis statt.

In den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden setzt die Bank eine 23-stufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Wir verwenden jeweils unterschiedliche Rating-Systeme für die vier Kundengruppen Internationale Großunternehmen, Deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister. Diese Systeme werden stetig im Detail verbessert. Das interne Rating, das Expertenwissen des Analysten sowie – soweit vorhanden – die gestellten Sicherheiten stellen die Basis für die Kreditentscheidung dar.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung unseres Hauses. Es beruht auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten. Diese Komponente haben wir mithilfe interner Kundendaten entwickelt. Ergänzend kommt ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds hinzu. Ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden vervollständigt das Rating-System. Die Trennschärfe dieses statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat unser Haus von der HSBC-Gruppe übernommen, nachdem deren Eignung intern geprüft worden war. Wir nutzen damit für die international ausgerichteten Portfolios indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Zu allen HSBC Rating-Systemen gehört es auch, dass der jeweils zuständige Kundenbetreuer in Deutschland das Unternehmen und sein wirtschaftliches Umfeld zusammen mit den lokalen Kreditexperten qualitativ bewertet. Diese Bewertung ergänzt die statistische Analyse der Finanzdaten und die Analyse des Branchen- und Länderrisikos.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis schätzen wir unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen den zu erwartenden Verlust für das einzelne Kreditengagement. Wir bilden für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko eine Risikovorsorge. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten über die Kreditlaufzeit hinweg geschätzt. Auf diese Weise können wir den Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements vergleichen. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprozedere unterworfen werden, je nach Bonitätsklasse auch häufiger. Hierbei wird festgestellt, ob die Kundenverbindung im Verhältnis zur Risikoübernahme angemessen rentabel ist. Bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten prüfen wir dies auch global.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt mithilfe eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten, zweifelhaften oder problembehafteten Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kundenbetreuung sowie der Kredit- und der Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen prüft die interne Revision das Kreditgeschäft, sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Länderrisiken werden gesondert limitiert und überwacht. Die Geschäftsleitung und der Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigen Länderlimite auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern und überprüfen sie mindestens einmal jährlich. Dazu nutzen wir die hochwertige Expertise im weltweiten Verbund der HSBC.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht. Sie berücksichtigen auch Risikotransfers in andere Länder oder aus anderen Ländern.

Die Bank hält sich im direkten Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, dass sie lokale eigene Kunden bei ihren Geschäften in der Welt begleitet. Hier sind wir dann mithilfe der lokalen HSBC-Einheiten in der Lage, umfassende Lösungen anzubieten.

(b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen. Ihnen widmen wir trotz der sehr kurzen Erfüllungsfristen erhöhte Aufmerksamkeit.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Erhaltene Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken sind dabei nicht eingerechnet. Das maximale Ausfallrisiko wird am besten durch den Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte einschließlich der OTC-Derivate quantifiziert. Im Bruttobuchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Margin-Systems keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank zu begleichen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen würde. Das maximale Ausfallrisiko bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Veränderung des Markts widerrufen werden können, ist der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2010		31.12.2009	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kredite und Forderungen	**4.492,5**	**19,9**	**5.116,9**	**22,6**
an Kreditinstitute	1.402,9	6,2	2.429,4	10,7
an Kunden	3.089,6	13,7	2.687,5	11,9
Handelsaktiva	**9.737,9**	**43,1**	**9.551,4**	**42,2**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.590,7	20,3	4.839,7	21,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.004,4	4,4	832,4	3,7
Handelbare Forderungen	2.334,8	10,3	1.917,2	8,5
OTC-Derivate	1.439,5	6,4	1.542,9	6,8
Reverse Repos/Wertpapierleihe	72,3	0,3	72,6	0,3
Gegebene Barsicherheiten	296,2	1,3	346,6	1,5
Finanzanlagen	**3.305,9**	**14,6**	**3.126,1**	**13,8**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.776,3	12,3	2.567,4	11,3
Aktien	24,3	0,1	29,8	0,1
Investmentanteile	100,1	0,4	145,3	0,6
Schuldscheindarlehen	293,6	1,3	277,3	1,2
Beteiligungen	111,6	0,5	106,3	0,5
Eventualverbindlichkeiten	**1.305,4**	**5,8**	**1.569,2**	**6,9**
Kreditzusagen	**3.751,9**	**16,6**	**3.290,2**	**14,5**
Insgesamt	**22.593,6**	**100,0**	**22.653,8**	**100,0**

(c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken

Eine Besicherung wird grundsätzlich dort vereinbart, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Bei Netting-Vereinbarungen können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden. Diese Vereinbarungen verringern das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich.

Kreditsicherheiten werden in EDV-Systemen erfasst und überwacht, die HSBC Trinkaus selbst entwickelt hat. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem vorgenommen.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Sie werden täglich bewertet. Dazu dient ein EDV-Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- beziehungsweise Depotdaten verknüpft. Für die Bewertung werden Standardbeleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben, von denen bei Bedarf durch Einzelfallentscheidungen der Kompetenzträger abgewichen werden kann (z. B. zur Vermeidung von Klumpenrisiken). Liegt für bestimmte Wertpapiere keine Bewertung vor, dann wird individuell unter Einbeziehung eines Kreditanalysten darüber entschieden, ob eine Anerkennung als Sicherheit möglich ist.

Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und Depots bei Drittbanken werden nur in Ausnahmefällen akzeptiert. Eine Bewertung erfolgt nur, wenn wir regelmäßig und zeitnah Bestandsbestätigungen von der Drittbank erhalten. Unser Ziel ist immer, dass die Finanzsicherheiten zu uns transferiert werden.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der Garantiesumme, die im Vertrag festgelegt ist, und der Bonität/dem Rating des Garanten. Demgegenüber werden Sachsicherheiten (Abtretungen von Forderungen und Rechten sowie Sicherungsübereignungen von Gegenständen) aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalls nicht nach festen Regeln bewertet. Vielmehr berücksichtigen wir hier alle relevanten Risikoparameter. So werden bei der Bewertung beispielsweise der juristische Status der Sicherheitenvereinbarung, die Kreditqualität der abgetretenen Forderung, bei Sicherungsübereignungen auch der Standort, die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte in Betracht gezogen. Abhängig vom Ergebnis dieser Analyse wird für jede gestellte Sicherheit ein individueller Bewertungsabschlag festgelegt.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung beziehungsweise 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung liegen. Die Basis bildet der mit anerkannten gutachterlichen Methoden festgestellte und nachhaltig erzielbare Verkehrswert. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und privatwirtschaftliche Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen geprüft. Bei Grundpfandrechten bewerten wir das Beleihungsobjekt spätestens nach fünf Jahren neu. Wenn der grundpfandrechtlich besicherte Kredit den normalen Beleihungsrahmen von 50 % bzw. 60 % des Werts des Beleihungsobjekts übersteigt, ist aber eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welchen zeitlichen Abständen und welchem Detail- und Aussagegrad der Kunde entsprechende Nachweise für die Sicherheiten vorlegen soll.

Bei bewerteten Sicherheiten wird ihr jeweiliger Sicherungswert, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Obergrenzen (zur Vermeidung von Klumpenrisiken), für den Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Das Liniensystem meldet eine Überziehung, wenn die Anforderung an die Sicherheiten zu einer Kreditlinie nicht erfüllt ist, das heißt, wenn entweder der Kreditlinie keine Sicherheit im System zugeordnet ist oder wenn der Wert der Sicherheit den im System hinterlegten Mindestwert unterschreitet.

(d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

in Mio. €	31.12.2010				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	1.402,9	3.001,3	1.299,0	3.741,7	9.444,9
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	2,9	0,1	0,0	3,0
Einzelwertberichtigt *	0,0	85,4	6,3	10,2	101,9
Insgesamt	**1.402,9**	**3.089,6**	**1.305,4**	**3.751,9**	**9.549,8**

in Mio. €	31.12.2009				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	2.429,4	2.606,5	1.562,5	3.282,3	9.880,7
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	0,6	0,5	0,0	1,1
Einzelwertberichtigt *	0,0	80,4	6,2	7,9	94,5
Insgesamt	**2.429,4**	**2.687,5**	**1.569,2**	**3.290,2**	**9.976,3**

* einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Der folgenden Übersicht liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's)* zugrunde. Dabei ist berücksichtigt, dass externe Emissions-Ratings lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, ist der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio. €	31.12.2010			31.12.2009		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	2.136,7	1.209,0	3.345,7	1.959,7	1.064,9	3.024,6
AA+ bis AA–	1.854,3	1.182,0	3.036,3	1.823,8	910,6	2.734,4
A+ bis A–	403,3	193,4	596,7	734,5	320,6	1.055,1
BBB+ bis BBB–	29,2	142,1	171,3	41,8	146,6	188,4
Schlechter als BBB–	14,8	26,0	40,8	1,8	18,4	20,2
Ohne Rating	152,4	23,8	176,2	278,1	106,3	384,4
Insgesamt	**4.590,7**	**2.776,3**	**7.367,0**	**4.839,7**	**2.567,4**	**7.407,1**

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2010		31.12.2009	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.077,8	74,8	1.130,0	73,5
	Finanzinstitute	135,1	9,4	228,4	14,8
	Sonstige	222,5	15,5	179,1	11,6
Nicht OECD	Banken	3,8	0,3	0,7	0,1
	Finanzinstitute	0,0	0,0	0,1	0,0
	Sonstige	0,3	0,0	0,1	0,0
Insgesamt		**1.439,5**	**100,0**	**1.538,4**	**100,0**

* Die Ratingagentur Standard & Poor´s hat ihren Sitz in der Europäischen Gemeinschaft und hat gemäß der "VERORDNUNG (EG) Nr. 1060/2009 des EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 16. September 2009 über Ratingagenturen" einen Antrag auf Registrierung gestellt, über welchen bis zum Datum dieses Dokumentes noch nicht entschieden worden ist.

(e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Wir ermitteln die Qualität der Kredite und Forderungen einschließlich von Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, mittels eines internen Rating-Verfahrens (siehe Abschnitt Adressenausfallrisiken (a) Organisation der Kreditprozesse). Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie zum Beispiel Sicherheiten, können die Kreditengagements auf sieben Kreditklassen aufgeteilt werden. Die Kreditklassen 1 bis 5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	31.12.2010				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Kreditklassen 1–2	1.327,3	971,5	608,2	1.404,5	4.311.5
Kreditklassen 3–4	75,6	1.946,9	683,4	2.335,8	5.041,7
Kreditklasse 5	0,0	82,9	7,4	1,4	91,7
Insgesamt	**1.402,9**	**3.001,3**	**1.299,0**	**3.741,7**	**9.444,9**

in Mio. €	31.12.2009				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Kreditklassen 1–2	2.134,9	932,3	715,6	1.331,1	5.113,9
Kreditklassen 3–4	294,5	1.432,3	839,3	1.945,6	4.511,7
Kreditklasse 5	0,0	241,9	7,6	5,6	255,1
Insgesamt	**2.429,4**	**2.606,5**	**1.562,5**	**3.282,3**	**9.880,7**

Wir haben wie schon im Vorjahr keine Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen zur Vermeidung von Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

(f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, belaufen sich im Berichtsjahr auf 2,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) und bestehen ausschließlich gegenüber Kunden. Davon resultieren 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). Von einer entsprechenden Wertminderung sehen wir ab, weil wir davon ausgehen, dass die Forderungen voll einbringlich sind.

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen resultieren aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio. Euro auf (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

(g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive substanzielle Hinweise vorliegen, die darauf schließen lassen, dass der Wert eines finanziellen Vermögenswerts gemindert ist. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer. Dazu zählen ferner Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen. Hinzu kommen die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Markts für diesen finanziellen Vermögenswert oder sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt. Ein weiterer möglicher Hinweis ist die substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf diese Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Hinweise vor, dann nehmen wir eine Korrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vor. Wenn statistisch verlässliche Vergleichsdaten fehlen, schätzen sachkundige, erfahrene Kompetenzträger den voraussichtlich erzielbaren Wert. Problematische Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde, werden von ihrer Bonität her als Ausfall eingestuft und damit automatisch in der Kreditklasse 6 oder 7 dargestellt. Zur Berücksichtigung von Länderrisiken kann indes auch für Engagements höherer Bonitätsstufen eine Risikovorsorge gebildet werden. Die Risikovorsorge für Länderrisiken beläuft sich auf 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 3,0 Mio. Euro).

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

in Mio. €	31.12.2010			31.12.2009		
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB *						
Kreditklasse 6	0,0	65,9	65,9	0,0	74,4	74,4
Kreditklasse 7	0,0	19,5	19,5	0,0	6,0	6,0
Summe	**0,0**	**85,4**	**85,4**	**0,0**	**80,4**	**80,4**
EWB *						
Kreditklasse 6	0,0	23,5	23,5	0,0	25,2	25,2
Kreditklasse 7	0,0	14,7	14,7	0,0	4,3	4,3
Summe	**0,0**	**38,2**	**38,2**	**0,0**	**29,5**	**29,5**
Buchwert nach EWB *	**0,0**	**47,2**	**47,2**	**0,0**	**50,9**	**50,9**

* EWB: Wertberichtigung auf Einzelbasis

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus zudem Kreditrückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen. Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 10,9 Mio. Euro (Vorjahr:13,4 Mio. Euro) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3,6 Mio. Euro).

Die Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen zum Bilanzstichtag 34,8 Mio. Euro (Vorjahr: 63,3 Mio. Euro).

(h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Für Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, hält die Bank Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen, insbesondere in Form von Wertpapieren sowie Grundschulden. Deren Wert beläuft sich im Berichtsjahr auf 21,4 Mio. Euro (Vorjahr: 26,9 Mio. Euro).

(i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen verwertet beziehungsweise abgerufen (Vorjahr: 26,7 Mio. Euro).

(j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geografischen Region tätig sind. Dann wird die Fähigkeit all dieser Schuldner, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus nachzukommen, stark von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen beeinflusst. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen. Darüber hinaus kann eine Konzentration des Kreditrisikos auch vorliegen, wenn ein unverhältnismäßig hoher Anteil des Kreditrisikos sich auf einzelne Kreditnehmer konzentriert. Deshalb überwacht die Bank zusätzlich die Konzentration in Einzeladressen, um eine möglichst breite Verteilung des Risikos im Kreditgeschäft zu erreichen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2010		31.12.2009	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	9.401,4	41,6	9.439,0	41,7
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	8.352,7	37,0	8.068,7	35,6
Öffentliche Haushalte	4.456,6	19,7	4.797,2	21,2
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	382,9	1,7	348,9	1,5
Insgesamt	**22.593,6**	**100,0**	**22.653,8**	**100,0**

	31.12.2010		31.12.2009	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	14.806,3	65,6	15.483,2	68,3
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und Schweiz)	6.514,8	28,8	5.885,8	26,0
Nordamerika	616,1	2,7	650,2	2,9
Asien	449,0	2,0	472,4	2,1
Südamerika	118,7	0,5	70,5	0,3
Afrika	43,5	0,2	39,9	0,2
Resteuropa	28,3	0,1	33,8	0,1
Ozeanien	16,9	0,1	18,0	0,1
Insgesamt	**22.593,6**	**100,0**	**22.653,8**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass das maximale Ausfallrisiko größtenteils gegenüber Kreditinstituten und Finanzierungsinstitutionen besteht. Davon entfallen 1.633,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2.674,0 Mio. Euro) auf andere Einheiten der HSBC-Gruppe.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und der Schweiz konzentriert.

(k) Aufsichtsrechtliche Adressrisikoüberwachung
Bei HSBC Trinkaus hat eine zentrale Projektgruppe die Umsetzung der Basel II-Anforderungen koordiniert. Aus dieser Projektgruppe ist die Abteilung Credit Risk Control hervorgegangen. Diese fungiert als Adressrisikoüberwachungseinheit und kümmert sich um die Pflege, Überwachung und Weiterentwicklung der bei HSBC Trinkaus verwendeten Kreditrisikomesssysteme, insbesondere des hauseigenen Mittelstands-Rating-Systems.

(l) Kreditportfoliosteuerung
Für die Bereitstellung der internen risikosensitiven Bewertungen der Kreditpositionen (ökonomische RWA) sowie die Analyse der Kreditrisiken auf Portfolioebene ist die Abteilung Credit Risk Control verantwortlich. Hierzu wendet die Bank ein vereinfachtes Portfoliomodell an, welches die von der Bank im Rahmen der IRBA-Meldung etablierten Kreditrisikomesssysteme als Eingangsparameter verwendet. Parallel dazu wird seit einigen Monaten das auf HSBC-Ebene verwendete Portfoliomodell RiskFrontier genutzt, um Kreditrisikokonzentrationen zu überwachen. Die Ergebnisse der risikosensitiven Analyse des Kreditportfolios fließen als Kreditrisikoanteil in die institutsumspannende interne Risikotragfähigkeitsanalyse („Internal Capital Adequacy Assessment Process", kurz: ICAAP) ein.

(m) Stress-Test
Vierteljährlich werden sowohl die interne als auch die externe risikosensitive Bewertung des Kreditportfolios verschiedenen Stress-Test-Szenarien unterzogen. Die Konzeptionierung der Stress-Tests sowie die Berechnung und Analyse der Ergebnisse werden von der Abteilung Credit Risk Control unter Einbeziehung der Kreditabteilung und des Firmenkundenbereichs vorgenommen. Dabei findet ebenfalls eine sehr enge Abstimmung sowohl hinsichtlich Methode als auch Szenarien mit der HSBC-Gruppe statt.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder die durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken auf ein unter Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Ausschuss tagt alle zwei Monate unter dem Vorsitz des für die Risikokontrolle zuständigen Mitglieds des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank und der gesamten HSBC Trinkaus-Gruppe.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und Vorbeugung zu ergreifen. Die Geschäfts- und Prozessabläufe werden in allen Ressorts und Tochtergesellschaften zusammen mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken im Hinblick auf mögliche Risiken analysiert. Der Ausschuss überwacht durch diese und weitere Maßnahmen die Effektivität des internen Kontrollumfelds.

Identifizierte operationelle Risiken werden hinsichtlich ihres möglichen Verlustpotenzials bewertet; überprüft wird ferner, wie wahrscheinlich es ist, dass sie vor der Einführung etwaiger Maßnahmen zur Risikominderung eintreten. Auf diese Weise wird die absolute Risikohöhe ermittelt. Im Anschluss werden bereits implementierte Kontrollen berücksichtigt und die Risiken auf dieser Basis einer von vier Risikokategorien zugeordnet. Wenn der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifi-

ziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen. Der Ausschuss ordnet beispielsweise an, entsprechende Kontrollen einzuführen, oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, der eingeleiteten Maßnahmen sowie der aufgetretenen Schadensfälle formal dokumentiert. Dazu dient ein von der HSBC-Gruppe entwickeltes EDV-System. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator, dass die Entscheidungen des Ausschusses in der Bank und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Managements werden in enger Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Der Vorstand verabschiedet in seinen Sitzungen die Protokolle des Ausschusses und diskutiert besonders wichtige Punkte. Dadurch sind alle Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert.

Ein weiteres wichtiges Instrument, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu beobachten, ist das Meldesystem für Schadensfälle. Auch alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus sind darin einbezogen. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, müssen dem Sekretariat des Ausschusses gemeldet werden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder Schadensfall, auch jeder potenzielle Schadensfall, analysiert wird und dass geprüft wird, ob der Fehler ein Einzelfall war oder wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann, wie dieses Risiko gegebenenfalls reduziert werden kann. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden zentral in einer Datenbank erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen erstattet. Hierzu gehört auch die Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, dem Sekretariat des Ausschusses Probleme im Zusammenhang mit operationellen Risiken zu melden.

Dem Vorstand liegt besonders daran, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, in der Risiken frühzeitig erkannt und ebenso direkt wie offen kommuniziert werden. Die Arbeit des Ausschusses hat in den zurückliegenden Jahren das Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern deutlich erhöht. Der Ausschuss ist als formale Instanz in der Bankorganisation der zentrale Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen. Vor diesem Hintergrund werden regelmäßig Schulungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der Bank durchgeführt. Zudem muss jede neue Mitarbeiterin und jeder neue Mitarbeiter an einer entsprechenden Pflichtschulung zum Thema operationelle Risiken teilnehmen.

HSBC Trinkaus mindert operationelle Risiken durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Insbesondere ist der Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls auch bei der Konzeption und Genehmigung von neuen Produkten und Services eingebunden, um sicherzustellen, dass operationelle Risiken frühzeitig identifiziert und durch geeignete Maßnahmen minimiert werden. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen es, Probleme schnell zu beheben und damit Risiken zu reduzieren.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert die dazu gehörenden Kontrollen fest. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die Effizienz der implementierten und dokumentierten Kontrollprozesse wird für alle wichtigen Kontrollen in einem mehrstufigen Verfahren unabhängig von den die Kontrolle ausführenden Fachbereichen regelmäßig anhand einer repräsentativen Stichprobe geprüft und zertifiziert.

Das Management von Informationsrisiken erfolgt im Rahmen des Business Information Risk Officer (BIRO)-Programms, das durch einen zentralen Ausschuss, das Information Security Risk Committee des Konzerns, gesteuert wird. Der Ausschuss tagt quartalsweise, um relevante Fragestellungen zu diskutieren, Schwerpunkte festzulegen und entsprechende Maßnahmen zu beschließen. Die Rolle des Chief Information Security Officers im HSBC Trinkaus-Konzern wird von der Leiterin IT Sicherheit wahrgenommen.

Die fachliche Leitung des BIRO-Programms liegt beim Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls. In allen Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften wurden sogenannte Business Information Risk Officers benannt. Hierdurch ist sichergestellt, dass Informationsrisiken aus einer ganzheitlichen Perspektive betrachtet und dass neben technologischen auch fachliche, rechtliche und konzeptionelle Fragen umfassend berücksichtigt werden.

Ein Themenschwerpunkt im Jahr 2010 war die Einführung einer konzernweiten Methodologie zur risikobasierten Klassifizierung von Informationen. Zudem wurden auch IT-Anwendungen, die außerhalb des zentralen Geschäftsbereichs Information Technology entwickelt und betrieben werden, erneut inventarisiert und im Hinblick auf ihr Risikoprofil klassifiziert. Falls erforderlich wurden entsprechende weitergehende Maßnahmen zur Begrenzung der identifizierten Risiken umgesetzt. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Mitarbeiterschulungen und Workshops durchgeführt sowie bankinterne Veröffentlichungen getätigt, um die Mitarbeiter noch stärker für den adäquaten Umgang mit vertraulichen Informationen zu sensibilisieren. Im Hinblick auf den Einsatz von modernen Verschlüsselungsverfahren bei der E-Mail-Kommunikation mit externen Dritten wurden ebenfalls signifikante Fortschritte erzielt.

Die Einhaltung der Richtlinien der HSBC-Gruppe ist durch die Einbindung des Leiters des BIRO-Programms in die entsprechenden Aktivitäten der HSBC-Gruppe sichergestellt.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zuungunsten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie, im geringen Maße, mit Rohwarenprodukten ohne physische Lieferung.

Um Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen zu messen, verwenden wir seit Jahren Value at Risk-Ansätze. Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Unser Value at Risk-Modell hat in puncto Rohwaren- und (Credit) Spread-Risiken im Jahr 2010 deutliche Erweiterungen erfahren, deren Verwendung für aufsichtsrechtliche Zwecke im August durch die BaFin genehmigt wurde. Es beruht nach wie vor auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch Note 5 „Finanzinstrumente“ zum Konzernabschluss). Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neubewertet. Bei Zinsrisiken berücksichtigen wir sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen. Spread-Risiken von Unternehmensanleihen werden nicht in das Modell einbezogen, weil sie keine Bedeutung für unseren Eigenhandel haben.

Als Risikofaktoren sind insbesondere berücksichtigt:

- Aktienkassakurse und Aktienindizes
- Devisenkassakurse inkl. Goldkurse
- Rohwarenkurse (verschiedene Ölsorten, Silber)
- Zero-Zinssätze für idealtypische Laufzeiten aus Swap-Zinskurven
- Credit Spreads für verschiedene Kategorien wie z. B. Pfandbriefe, Bundesländeranleihen und Bankanleihen mit weiteren Differenzierungen nach Bonität und/oder Laufzeit
- Aktien- und Aktienindexoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Devisenoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Volatilitäten von Optionen auf Bundesanleihen für idealtypische Laufzeiten
- Cap/Floor-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Swaption-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten

Emittentenspezifische Zinsrisiken werden weiterhin außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Darüber hinaus werden sie über den aufsichtsrechtlichen Standardansatz abgedeckt.

Die Zusammenführung der Marktrisiken der AG gemäß dem internen Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2010			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsrisiko	2,6	2,4	1,6	3,2
Währungsrisiko	0,3	0,4	0,1	1,2
Aktien-/Indexrisiko	1,8	3,8	1,2	7,9
Credit Spread-Risiko*	3,7	3,8	3,1	4,3
Rohwarenrisiko*	0,2	0,0	0,0	0,2
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbuch**	**4,9**	**8,1**	**4,9**	**10,9**

in Mio. €	2009			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsrisiko	2,9	2,8	2,1	3,6
Währungsrisiko	0,2	0,3	0,1	1,0
Aktien-/Indexrisiko	4,6	3,3	0,8	6,2
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbuch	**4,7**	**4,9**	**2,7**	**8,4**

* Werden erst seit 17.09.2010 gerechnet; daher sind keine Werte für die Vergleichsperiode verfügbar.
** Enthält Credit Spread- und Rohwarenrisiken.

Nach wie vor stellen auf Zinsen (inkl. allgemeiner Credit Spread-Risiken) und Aktien bezogene Risiken die größten Marktrisiken der Bank dar. Die durch die Finanzmarktkrise bedingten extremen Marktbewegungen an einzelnen Tagen haben auch die Risikowerte im Jahre 2010 dominiert, da zur Simulation der Risiken eine 500-tägige Historie herangezogen wird.

Die detailliertere Auffächerung der Credit Spread-Risiken führte tendenziell zu höheren Value at Risk-Werten.

Unser internes Value at Risk-Modell wenden wir auch an, um Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen zu quantifizieren.

Die Qualität der Risikomessung sichern wir durch das tägliche Back Testing des Modells. Dabei vergleichen wir das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value at Risk-Wert. Im Jahr 2010 trat auf der Ebene der Gesamtbank wie schon 2009 kein Back Testing-Ausreißer auf. Dies spricht bei den zwischenzeitlich starken Verwerfungen an den Finanzmärkten auch weiterhin für die eher konservative Modellierung der Risiken.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite. Sie dienen einerseits dazu, Konzentrationsrisiken zu vermeiden, andererseits helfen sie, solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Wir begegnen einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten nicht allein mit der Begrenzung durch Limite, sondern auch mit angemessenen Anpassungen der Bewertung.

Value at Risk-Ansätze sind nicht dazu geeignet, Verluste abzuschätzen, die in extremen Marktsituationen und bei zuvor nie beobachteten Ereignissen eintreten können. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Dabei untersuchen wir die Auswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen. Die Ergebnisse des Stress Testings gehören zum täglichen Risiko-Reporting und vermitteln wertvolle zusätzliche Informationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Das Marktrisiko-Controlling überwacht täglich auf Basis der Übernachtpositionen, dass alle Risikolimite eingehalten werden. Das Asset and Liability Management Committee teilt die dabei verwendeten Limite unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit den Handelsbereichen zu und passt sie, falls erforderlich, im Laufe des Jahres an. Bei einer Akkumulation von Handelsverlusten werden die Limite automatisch gekürzt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet an die HSBC Risikozahlen zur konzernweiten Zusammenfassung von Marktrisiken.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im aufsichtsrechtlichen Anlagebuch (99 % Konfidenzintervall / 1 Tag Haltedauer) lag bei 7,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,5 Mio. Euro). Dieser Wert enthält im Berichtsjahr erstmalig die Credit Spread-Risiken. Ohne die Berücksichtigung dieser Risiken würde der Wert bei 3,4 Mio. Euro liegen. Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins-, Aktien- und sonstige Preisrisiken. Sie werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit, die entsteht, wenn längerfristige Aktiva kürzerfristig finanziert werden und unerwartet auftretende Geldabflüsse nicht ausgeglichen werden können.

Dieses Risiko reduzieren wir durch unsere hohe Liquiditätsvorsorge und durch die verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva. Unsere Risikotoleranz in Bezug auf Liquiditätsrisiken haben wir anhand von quantitativen und qualitativen Kriterien in unserer Liquiditätsrisikostrategie festgelegt. Darin sind strenge Maßstäbe im Hinblick auf Liquiditäts- und Funding-Kennzahlen vorgegeben, um auch bei extremen Ereignissen jederzeit zahlungsfähig zu bleiben. Zur Früherkennung von Liquiditätsrisiken sind Schwellenwerte für die verschiedenen Beobachtungsgrößen definiert, die bei Verletzung in Eskalationsverfahren münden, die im dreistufigen, kurzfristig aktivierbaren Liquiditätsnotfallplan konkretisiert sind.

Während die operative Liquiditätssteuerung durch den Geldhandel erfolgt, wird das strukturelle Liquiditätsrisiko der Bank durch das Asset and Liability Management Committee (ALCO) im Rahmen der mit der HSBC abgestimmten Limite verantwortet. Zu den Aufgaben von ALCO gehören die Überwachung der Liquiditäts- und Funding-Kennzahlen sowie die regelmäßige Anpassung der Liquiditätsrisikostrategie einschließlich des Liquiditätsnotfallplans und die Festlegung von innerbetrieblichen Verrechnungspreisen für Liquidität.

Unsere Liquiditätsrisikostrategie sieht vor, dass die Bank ohne Beistand der HSBC ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann und Notenbankliquidität nicht als dauerhafte Finanzierungsquelle genutzt werden soll. Die laufende Mittelbeschaffung am Kapitalmarkt bei institutionellen Investoren (Wholesale Funding) hat für unsere Liquiditätssteuerung keine Bedeutung. Wir verfügen

daher weder über ein Medium Term Note- noch über ein Commercial Paper-Programm und begeben auch keine Certificates of Deposits.

Unsere Tochtergesellschaft in Luxemburg ist in die Liquiditätsrisikosteuerung auf Konzernebene nach den konzerneinheitlichen Verfahren und Kennzahlen einbezogen. Darüber hinaus steuert sie ihre Liquidität auf Einzelinstitutsebene selbstständig und erfüllt dabei alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Luxemburg.

Die folgende Übersicht gibt die Liquiditätskennzahl der Bank nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) wieder, die weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
in %	2010	2009
31.12.	2,13	1,79
Minimum	1,75	1,63
Maximum	2,63	2,08
Durchschnitt	2,13	1,84
Soll nach § 2 LiqV	**1,00**	**1,00**

Die internen Verfahren zur Liquiditätssteuerung haben wir in 2010 weitestgehend mit den für die HSBC-Gruppe weltweit geltenden Methoden vereinheitlicht. Zentrales Steuerungsinstrument sind Liquiditätsprognosen, die aus sechs verschiedenen Stressszenarien abgeleitet werden. Die Szenarien unterscheiden sich durch unterschiedliche Annahmen in Bezug auf Liquiditätsabflüsse und Wertveränderungen von Wertpapieren, die mit institutsspezifischen oder marktweiten Ereignissen in Verbindung gebracht werden können. In jedem Szenario prognostizieren wir über mehrere Laufzeitbänder die kumulierte Veränderung der Zahlungsein- und Zahlungsausgänge aus dem kommerziellen Geschäft, wobei in den institutsspezifischen Szenarien ein vollständiger Abzug der nicht als Bodensatz qualifizierten Kundeneinlagen innerhalb von drei Monaten und eine Ziehung von offenen Kreditzusagen von bis zu 35 % im gleichen Zeitraum unterstellt wird. Dadurch entstehende Zahlungsmitteldefizite müssen durch die Verwertung des Liquiditätspuffers aus marktgängigen Aktiva ausgeglichen werden.

Die Mindesthöhe des dazu erforderlichen Puffers in einem institutskritischen Szenario stellt damit auch bei unerwarteten Zahlungsmittelabflüssen die Zahlungsfähigkeit der Bank jederzeit sicher. Das institutskritische Szenario ergibt sich aus einer jährlichen Risikobewertung durch die HSBC auf Basis von in- und externen Faktoren und wird durch ein bankeigenes Szenario ergänzt, das die Auswirkung einer Rating-Herabstufung von bis zu drei Rating-Stufen abbilden soll.

Der kumulierte Nettosaldo der liquiden Mittel nach sechs Monaten und nach Verwertung des Liquiditätspuffers im institutskritischen Szenario ist die wichtigste interne Liquiditäts-Kennzahl. Sie muss deutlich positiv sein.

Der Liquiditätspuffer besteht zu großen Teilen aus öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und anderen notenbankfähigen Aktiva, die nicht als Sicherheiten anderweitig eingesetzt sind und bei denen wir je nach Szenario unterschiedliche Bewertungsabschläge vornehmen. Wertpapier- oder Barsicherheiten, die für Besicherungs- oder Marginverpflichtungen an Dritte übertragen wurden, sind im Liquiditätspuffer nicht enthalten. Zum 31. Dezember 2010 hatten wir den Großteil dieser Aktiva mit einem Beleihungswert von 4,34 Mrd. Euro bei der Bundesbank hinterlegt (Vorjahr: 4,85 Mrd. Euro) und damit in dieser Höhe potenziellen Zugriff auf Notenbankkredite. Wir haben in 2010 an keinen neuen Hauptrefinanzierungsgeschäften der EZB teilgenommen.

Das Verhältnis von Kundenkrediten zu langfristigen Finanzierungsmitteln (Advances/Core Funding Ratio) stellt die wichtigste Funding-Kennzahl dar. Aufgrund einer unterschiedlichen Ermittlung liegt diese Kennzahl über dem

Verhältnis aus Kundenforderungen und -krediten zu den Kundeneinlagen, die sich aus der Bilanz ableiten lässt. Dieses Verhältnis betrug zum Jahresende 30,4 % (Vorjahr: 29,7 %) gegenüber einer Advances/Core Funding Ratio von 52,1 % (Vorjahr: 61,7 %).

Die fristenkongruente Finanzierungsstruktur überwachen wir anhand regelmäßig erstellter Liquiditätsablaufbilanzen, bei denen die Liquiditätsbindung getrennt nach vertraglichen und effektiven Laufzeiten betrachtet wird. Zudem wird die Abhängigkeit von einzelnen Gläubigern durch Konzentrationsquoten für die 20 größten Gläubiger gemessen. Es bestanden keine materiellen Konzentrationen bei den Vermögenswerten und Finanzierungsquellen oder in Bezug auf Fremdwährungen.

Wir begeben keine Finanzierungsinstrumente, die eine beschleunigte Rückzahlung in Abhängigkeit von einer Verschlechterung der eigenen Bonität vorsehen oder statt in bar durch Lieferung eigener Aktien beglichen werden können. Besicherungsverpflichtungen in bar oder Wertpapieren können im Zusammenhang mit börsengehandelten Geschäften, die über zentrale Gegenparteien abgewickelt werden, einseitig entstehen oder beidseitig bei OTC-Geschäften, die unter Rahmenverträgen mit Besicherungsanhängen abgeschlossen werden. Die Einzelgeschäfte unterliegen dabei üblicherweise Netting-Vereinbarungen. Zum 31. Dezember 2010 hatte die Bank Barsicherheiten unter solchen Besicherungsanhängen in Höhe von 57,0 Mio. Euro (Vorjahr: 74,4 Mio. Euro) erhalten und in Höhe von 296,2 Mio. Euro (Vorjahr: 346,6 Mio. Euro) geleistet.

Zur Darstellung des Liquiditätsrisikos der Bank geben wir im Folgenden einen Überblick über die Restlaufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten. Dabei werden die vertraglich vereinbarten Mittelflüsse undiskontiert ausgewiesen. Derartige nichtdiskontierte Mittelflüsse können von dem Buchwert abweichen, der in der Bilanz ausgewiesen ist, soweit in der Bilanz diskontierte Werte berücksichtigt sind.

in Mio. €	31.12.2010						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.180,4	1.181,4	1.084,4	3,1	75,4	18,5	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.148,0	10.158,6	8.782,4	779,2	345,5	96,6	154,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	12,8	0,4	0,0	0,0	1,2	11,2
Handelspassiva (ohne Derivate*)	2.997,9	3.289,8	586,4	170,2	888,2	879,5	765,5
Derivate in Sicherungsbeziehungen	5,7	5,6	0,3	–0,2	2,1	4,2	–0,8
Rückstellungen**	96,5	106,4	84,0	0,0	0,0	0,0	22,4
Sonstige Passiva	214,1	215,3	57,5	29,2	99,0	22,3	7,3
Nachrangkapital	378,4	616,4	16,5	0,1	0,0	72,7	527,1
Zwischensumme	15.031,0	15.586,3	10.611,9	981,6	1.410,2	1.095,0	1.487,6
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Finanzgarantien	842,3	842,3	842,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	3.751,9	3.751,9	3.751,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**19.625,2**	**20.180,5**	**15.206,0**	**981,6**	**1.410,2**	**1.095,0**	**1.487,6**

in Mio. €	31.12.2009						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.697,6	2.699,7	2.641,0	9,7	30,9	13,7	4,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.062,1	9.093,8	7.900,3	597,7	315,6	99,9	180,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,1	0,4	0,0	0,0	1,2	11,5
Handelspassiva (ohne Derivate*)	2.740,6	3.111,2	183,4	183,5	498,0	1.297,1	949,2
Derivate in Sicherungsbeziehungen	3,2	3,7	–0,3	–0,1	1,9	1,3	0,9
Rückstellungen**	152,2	162,6	140,4	0,0	0,0	0,0	22,2
Sonstige Passiva	95,3	97,3	23,1	34,2	21,0	10,9	8,1
Nachrangkapital	384,4	650,4	0,0	0,0	6,2	39,2	605,0
Zwischensumme	15.145,4	15.831,8	10.888,3	825,0	873,6	1.463,3	1.781,6
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Finanzgarantien	351,6	351,6	351,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	3.290,2	3.290,2	3.290,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**18.787,2**	**19.473,6**	**14.530,1**	**825,0**	**873,6**	**1.463,3**	**1.781,6**

* Entsprechend den Änderungen des IFRS 7 vom März 2009 werden in der Liquiditätsanalyse nach vertraglichen Restlaufzeiten keine Derivate der Handelspassiva berücksichtigt, die nicht der Absicherung von langfristigen Positionen der Bank dienen.

** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Die Analyse der Restlaufzeiten zeigt, dass der Großteil der Finanzinstrumente innerhalb der ersten drei Monate nach dem Bilanzstichtag vertraglich fällig ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass eine Rückzahlung von Verbindlichkeiten nicht unbedingt zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgt und dass die offenen Kreditzusagen nicht in vollem Umfang abgerufen werden.

IFRS 7 verlangt die Darstellung der Bruttoabflüsse nach vertraglichen Restlaufzeiten. Der Aussagegehalt einer solchen Tabelle zur Liquidität der Bank ist begrenzt, weil vor allem die erwarteten Zahlungsströme für die wirksame Steuerung verwendet werden. Die interne Liquiditätssteuerung sowie die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen geben einen wesentlich besseren Einblick in die Liquiditätsposition.

Die isolierte Betrachtung der Passiva ist nicht ausreichend, um die Liquiditätssituation angemessen wiederzugeben. Deswegen stellen wir im Folgenden die Buchwerte der wesentlichen Aktiva und Passiva, die zu künftigen Zahlungsabflüssen oder -zuflüssen führen, einander nach Restlaufzeiten gegenüber:

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2010	1.199,2	191,2	12,5	0,0	0,0	0,0	1.402,9
	31.12.2009	2.012,7	361,0	55,7	0,0	0,0	0,0	2.429,4
Forderungen an Kunden	31.12.2010	1.642,2	863,5	400,6	165,1	18,2	0,0	3.089,6
	31.12.2009	1.736,4	407,6	343,7	181,9	17,9	0,0	2.687,5
Handelsaktiva*/**	31.12.2010	10.129,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.129,7
	31.12.2009	10.001,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.001,1
Finanzanlagen	31.12.2010	291,3	32,7	609,5	1.267,7	868,6	236,1	3.305,9
	31.12.2009	1,1	17,5	219,7	1.766,7	816,1	305,0	3.126,1
Sonstige Aktiva	31.12.2010	0,4	0,0	9,7	0,0	0,0	193,6	203,7
	31.12.2009	12,6	0,0	15,5	0,0	0,0	166,7	194,8
Insgesamt	**31.12.2010**	**13.262,8**	**1.087,4**	**1.032,4**	**1.432,8**	**886,8**	**429,7**	**18.131,8**
	31.12.2009	**13.763,9**	**786,1**	**634,6**	**1.948,6**	**834,0**	**471,7**	**18.438,9**

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	31.12.2010	1.084,1	3,1	75,1	18,1	0,0	0,0	1.180,4
	31.12.2009	2.639,9	9,7	30,7	13,2	4,1	0,0	2.697,6
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	31.12.2010	8.781,8	778,3	344,4	95,0	148,5	0,0	10.148,0
	31.12.2009	7.898,4	595,8	312,7	95,1	160,1	0,0	9.062,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2010	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
	31.12.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
Handelspassiva*/**	31.12.2010	5.194,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.194,3
	31.12.2009	5.193,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.193,5
Rückstellungen***	31.12.2010	83,7	0,0	0,0	0,0	12,8	0,0	96,5
	31.12.2009	140,1	0,0	0,0	0,0	12,1	0,0	152,2
Sonstige Passiva	31.12.2010	214,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	214,1
	31.12.2009	23,1	34,1	20,8	10,4	6,9	0,0	95,3
Nachrangkapital	31.12.2010	16,5	0,1	0,0	60,6	301,2	0,0	378,4
	31.12.2009	0,0	0,0	6,0	32,7	345,7	0,0	384,4
Insgesamt	**31.12.2010**	**15.374,5**	**781,5**	**419,5**	**173,7**	**472,5**	**0,0**	**17.221,7**
	31.12.2009	**15.895,0**	**639,6**	**370,2**	**151,4**	**538,9**	**0,0**	**17.595,1**

* Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich in Note 59.
** ohne Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind
*** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Das IKS im Rechnungslegungsprozess

Allgemeines

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist integraler Bestandteil unseres Risikomanagementsystems. An dieser Stelle sollen die Anforderungen aus § 289 Abs. 5 HGB beziehungsweise § 315 Abs. 2 HGB zur Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfüllt werden.

Das IKS im Hinblick auf die Rechnungslegung umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Einhaltung aller diesbezüglichen Vorschriften, die sich aus Gesetz oder Satzung ergeben. Es stellt sicher, dass unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt wird. Durch die implementierten Kontrollen soll mit hinreichender Sicherheit gewährleistet werden, dass ein regelungskonformer Einzel- und Konzernabschluss erstellt wird.

Durch die Einrichtung und permanente Weiterentwicklung unseres Internen Kontrollsystems kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung der Kontrollziele erreicht werden. Das bedeutet zum einen, dass die Einrichtung interner Kontrollen von deren Kosten-/Nutzenverhältnis bestimmt ist. Zum anderen besteht bei der Umsetzung des IKS durch unsere Mitarbeiter das Risiko menschlicher Fehler bei der Ausführung von Tätigkeiten. Zudem können Irrtümer bei Schätzungen oder bei der Ausübung von Ermessensspielräumen auftreten. Daher können Fehlaussagen im Jahresabschluss nicht mit absoluter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden.

Als wesentlich definieren wir einen Sachverhalt, wenn die Beurteilung des Jahresabschlusses durch den Bilanzleser und die Qualität der Rechnungslegungsinformationen beim Wegfallen dieser Informationen beeinträchtigt beziehungsweise wenn die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft unzutreffend dargestellt würde.

Das Interne Kontrollsystem auf Unternehmensebene ist im Rahmen der Anforderungen aus dem US-amerikanischen Sarbanes-Oxley Act (SOX), der durch das Listing der HSBC-Aktie in New York indirekt auch für uns Geltung hat, umfassend dokumentiert und wird jährlich überprüft und aktualisiert. HSBC Trinkaus folgt den Prinzipien einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und Unternehmensüberwachung, wie sie im Deutschen Corporate Governance Kodex festgelegt sind. Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG jährlich, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird, beziehungsweise welche Empfehlungen mit welcher Begründung nicht angewendet wurden oder werden. Diese Erklärung ist Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB, die auf unserer Homepage (www.hsbctrinkaus.de) veröffentlicht wird.

Darüber hinaus haben wir einen Verhaltenskodex schriftlich formuliert, der unser Werteverständnis und unsere Verhaltensstandards ausdrückt. Darauf haben sich der Vorstand und alle Mitarbeiter schriftlich verpflichtet. Ferner gibt es ein detailliertes, schriftlich fixiertes Compliance-Konzept.

Organisatorischer Aufbau

Im Kapitel „Die Geschäftsbereiche“ sind der organisatorische Aufbau der Bank inklusive der Stabsabteilungen sowie die Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands dargestellt. Das Rechnungswesen der Bank obliegt primär den Stabsbereichen Accounting und Controlling.

Im Stabsbereich Accounting liegen die Zuständigkeiten für die Bilanzierung nach HGB (Einzelabschluss der AG) und nach IFRS (Konzernabschluss der HSBC Trinkaus-Gruppe und Teilkonzernabschluss für die HSBC Bank plc, London). Darüber hinaus sind die Steuerabteilung, die Buchhaltung der wesentlichen deutschen Tochtergesellschaften sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen im Stabsbereich Accounting angesiedelt.

Der Stabsbereich Controlling ist verantwortlich für das interne Management-Informationssystem (MIS), das im Wesentlichen aus der Ergebnisbeitragsrechnung, der Kostenstellenrechnung, der Kundenkalkulation sowie der Planung und Budgetierung besteht.

Für die Ermittlung der Markt- und Zeitwerte von Finanzinstrumenten ist der Stabsbereich Market Risk Control (MRC) zuständig. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Ermittlung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Die so ermit-

telten Preise fließen in die Back-Office- und Rechnungslegungssysteme über automatisierte Schnittstellen taggleich ein. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und der anzuwendenden Bewertungsverfahren erfolgt durch Market Risk Control unabhängig vom Handel. Wesentliche Fragen zur Bewertung werden im monatlich tagenden Valuation Committee besprochen. Den Vorsitz hält das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied, weitere Mitglieder sind die Leiter von MRC und Accounting sowie der Chief Operating Officer Markets als Vertreter der Handelsbereiche.

Der Jahresabschluss und Lagebericht der Gesellschaft sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden vom Accounting vorbereitet und vom Vorstand aufgestellt. In der Februar-Sitzung des Aufsichtsrats wird über wesentliche Eckdaten des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses beraten. In einer zweiten Sitzung werden der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht satzungsgemäß durch den Aufsichtsrat gebilligt und damit festgestellt. Die Hauptversammlung fasst auf der Grundlage des festgestellten Jahresabschlusses den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses einschließlich Lagebericht sowie des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht und der Zwischenabschlüsse erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte einen Prüfungsausschuss gebildet. Dessen Aufgaben umfassen gemäß Geschäftsordnung die Prüfung der Unabhängigkeit des vorgesehenen Abschlussprüfers, die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer, Maßnahmen zur Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, die Vorbereitung der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat sowie wesentliche Fragen der Rechnungslegung und Grundfragen des Risikomanagements. Weitere Aufgaben sind in den Terms of Reference fixiert und umfassen insbesondere die Diskussion von Feststellungen der Innenrevision, von Compliance-relevanten Sachverhalten und von sonstigen Themen mit Relevanz für das Interne Kontrollsystem.

Dem Prüfungsausschuss stand Wolfgang Haupt, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2010 vor. Weitere Mitglieder zu diesem Zeitpunkt waren Harold Hörauf, Eggstätt, und Peter Boyles, Paris.

Der Abschlussprüfer wird auf der Hauptversammlung für das laufende Geschäftsjahr gewählt. Die Beauftragung des Abschlussprüfers erfolgt durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats unter Beachtung der Vorgaben gemäß § 318 ff. HGB. Der Abschlussprüfer erläutert dazu in einer Sitzung des Prüfungsausschusses seinen Prüfungsplan mit den jeweiligen Prüfungsschwerpunkten und weist seine Unabhängigkeit nach. In einer weiteren Sitzung des Prüfungsausschusses erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse. In der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wird, erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse dem Gesamt-Aufsichtsrat.

Die Interne Revision prüft entsprechend den Regelungen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des Internen Kontrollsystems. Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die Interne Revision ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über alle Aktivitäten, Prozesse und eingesetzten EDV-Systeme.

EDV-Systeme

Der Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG nach HGB sowie das MIS beruhen maßgeblich auf der integrierten Buchhaltung. Hierbei handelt es sich um ein selbst entwickeltes Großrechner-Programmpaket, das im Wesentlichen Daten und Zwischenergebnisse für den Tages-, Monats- und Jahresabschluss einschließlich Gewinn- und Verlustrechnung sowie für die Kostenstellenrechnung und die Kundenkalkulation bereitstellt. Durch die integrierte Buchhaltung ist eine enge Verzahnung von Bilanzierung und MIS gewährleistet. In der integrierten Buchhaltung wird auch eine Bilanzierung nach IFRS für die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG durch separate Buchungskreise dargestellt.

Diverse Vorsysteme zur Abwicklung der verschiedenen Geschäftsvorfälle übergeben den Buchungsstoff für diese Geschäftsvorfälle (maschinelle Grundbücher) automatisiert an die integrierte Buchhaltung. Die Abwicklung der Geschäftsvorfälle und damit die Bedienung der Vorsysteme erfolgt dezentral in den verschiedenen spezialisierten Back-Office-Bereichen (z. B. Wertpapiergeschäfte in GEOS durch die HSBC Transaction Services, börsengehandelte Derivate in Rolfe & Nolan durch Treasury and Derivatives Operations etc.). Manuelle Grundbücher sind nur noch in Ausnahmefällen erforderlich.

In Ergänzung zur integrierten Buchhaltung werden auch selbst entwickelte Buchungserfassungsprogramme sowie individuelle Datenverarbeitungsprogramme (Microsoft Excel und Access) verwendet. Sie dienen der Ermittlung von Buchungsdaten, die anschließend an die integrierte Buchhaltung übergeben werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Systeme zur Erfassung und Bezahlung von Eingangsrechnungen, zum Erstellen von Ausgangsrechnungen und zum Erfassen von einfachen Buchungssätzen sowie um Anwendungen zur Kontenabstimmung, zur Anlagenbuchhaltung und zur Darstellung des Anlage- und Rückstellungsspiegels.

Die Buchhaltung der Tochtergesellschaften erfolgt jeweils in einer Standard-Software-Lösung eines externen Software-Anbieters und dient primär der Erstellung des handelsrechtlichen Einzelabschlusses der jeweiligen Tochtergesellschaft.

Die Konsolidierung basiert maßgeblich auf TuBKons, einem selbst entwickelten Access-Programmpaket mit einer Datenhaltung in DB2. Basierend auf dem Import aus der integrierten Buchhaltung, den diversen Vorsystemen mit den benötigten Geschäftsdetails sowie der Buchhaltung aller wesentlichen Tochtergesellschaften (einschließlich der konsolidierungspflichtigen Spezialfonds), erfolgen die Schulden-, Aufwands- und Ertrags- sowie die Kapitalkonsolidierung und die Zwischengewinneliminierung in TuBKons. Darin werden auch für die Tochtergesellschaften die HGB-Zahlen auf IFRS-Werte übergeleitet und alle Konzernbewertungsmaßnahmen abgebildet.

Allgemeine Ausgestaltung des IKS

Maßgebliche Grundsätze für die Ausgestaltung des IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sind:

(a) Funktionstrennung
Der Kundenkontakt und der Geschäftsabschluss sind funktionsmäßig bis hin zur Vorstandsebene klar getrennt von allen nachgelagerten Prozessen. Neben der Internen Revision kommt dem Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls eine besondere Bedeutung im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu. Er ist u. a. für die Abstimmung aller Loro- und Nostrokonten sowie für die Abstimmung aller erhaltenen Geschäftsbestätigungen mit den Geschäftsbestätigungen der verschiedenen Back-Office-Bereiche zuständig. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(b) Vier-Augen-Prinzip und Kompetenzregelungen
Jede Buchung muss zwingend von einer zweiten Person verifiziert werden. Die Berechtigungen dafür richten sich nach Erfahrung und Fachwissen der einzelnen Mitarbeiter und sind regelmäßig in den EDV-Systemen hinterlegt. Sie werden turnusmäßig von den jeweiligen Bereichsleitern überprüft.

(c) Fachliche Kompetenz der Mitarbeiter
Die quantitative und qualitative Personalausstattung in Accounting und Controlling ist angemessen. Die Mitarbeiter verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Dies wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses überprüft und sowohl im Stellenplan als auch im Ausbildungsbudget entsprechend berücksichtigt.

(d) Zugriffsberechtigungen
Für die integrierte Buchhaltung sowie alle anderen maßgeblichen Systeme in der Rechnungslegung sind differenzierte Zugriffsberechtigungen systemseitig etabliert, die vor unbefugten Eingriffen schützen.

Spezifische Komponenten des IKS

Im Hinblick auf die Anforderungen des Rechnungslegungsprozesses wurden neben den allgemeinen Grundsätzen auch spezifische Maßnahmen und Kontrollen etabliert:

(a) Bilanzierungsrichtlinien
Die gesetzlichen Anforderungen und relevanten Rechnungslegungsstandards werden in Bilanzierungsrichtlinien und Arbeitsablaufbeschreibungen konkretisiert, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Dazu zählen auch detaillierte Richtlinien der HSBC-Gruppe, die in mehreren Handbüchern (Manuals) schriftlich fixiert sind und regelmäßig aktualisiert werden. Die Einhaltung der Arbeitsablaufbeschreibungen ist standardmäßig Gegenstand der Prüfung des jeweils zuständigen Fachbereichs durch die Interne Revision.

(b) Plausibilitätsprüfung für alle Grundbücher
Während der Verarbeitung eines Grundbuchs werden diverse Plausibilitätsprüfungen systemseitig vorgenommen. Die Plausibilitätsprüfungen führen entweder zu einem Abweisen der Buchung oder zu einer Buchung mit Default-Einstellungen oder zu einem Fehlerprotokoll, das am nächsten Tag bearbeitet wird.

(c) Abstimmung der Back-Office-Systeme
Es werden täglich alle Transaktionen in Derivaten und Geldhandelsgeschäften zwischen den Front-Office- und den Back-Office-Systemen von einer gesonderten Koordinierungsgruppe abgestimmt. Eventuelle Differenzen werden am nächsten Tag geklärt.

(d) Lagerstellenabstimmung
Für alle Wertpapierbestände erfolgt monatlich eine Abstimmung mit allen Lagerstellen. Für die Eigenbestände erfolgt darüber hinaus ein täglicher Abgleich zwischen dem Effekten-Nostro-System und den entsprechenden Hauptbüchern. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(e) Interne Konten und Depots
Alle Salden bzw. Bestände auf internen Konten und Depots werden monatlich von den verantwortlichen Bereichen detailliert aufgeschlüsselt und bestätigt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Ausgleichs- und Verrechnungskonten, die zusätzlich nicht angekündigten Überprüfungen unterliegen. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(f) Abstimmung mit verbundenen Unternehmen
Alle Geschäfte innerhalb der HSBC Trinkaus-Gruppe werden monatlich konsolidiert. Dabei auftretende Differenzen werden protokolliert und geklärt. Geschäfte mit anderen Unternehmen aus der HSBC-Gruppe werden im Monatsbericht an die HSBC separat dargestellt und von der HSBC automatisch konsolidiert. Dabei auftretende wesentliche Differenzen werden quartalsweise an die beiden betroffenen Gesellschaften gemeldet und sind dort zeitnah zu klären.

(g) Saldenmitteilungen und Bestätigungen schwebender Geschäfte
Für alle Kundenkonten versendet der Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls jährliche Saldenmitteilungen. Für schwebende Geschäfte, insbesondere OTC-Derivate (einschließlich Devisengeschäfte), erfolgt jährlich eine gesonderte Abstimmung aller ausstehenden Geschäfte mit einer Stichprobe von Kontrahenten durch die Interne Revision.

(h) Abstimmung zwischen Accounting und Controlling
Da die Bilanzerstellung und das MIS gemeinsam auf der integrierten Buchhaltung basieren, ist die monatliche Abstimmung zwischen Controlling und Accounting ein zentraler Bestandteil des rechnungslegungsbezogenen IKS. Damit ist sichergestellt, dass alle wesentlichen Fehler zügig erkannt und korrigiert werden.

Die Verwaltungsaufwendungen laut Gewinn- und Verlustrechnung werden im MIS im Rahmen der Kostenstellenrechnung auf die kostenverursachenden Bereiche aufgeteilt und mit den Budgetwerten verglichen. Größere Abweichungen sind von den verantwortlichen Bereichsleitern mindestens quartalsweise zu erläutern.

Ebenso erfolgt eine Abstimmung der Zins- und Provisionsergebnisse laut Gewinn- und Verlustrechnung mit der Kundenkalkulation. Die Kundenkalkulation wird den Kundenbetreuern und den Bereichsleitern der kundenbetreuenden Bereiche monatlich zur Verfügung gestellt. Sie ist das maßgebliche Steuerungsinstrument für alle kundenbetreuenden Bereiche. Unplausibilitäten und Auffälligkeiten werden zeitnah zwischen Controlling und Kundenbereich geklärt.

(i) Abstimmung zwischen Market Risk Control und Accounting

Market Risk Control ermittelt täglich die Handelsergebnisse je Handelstisch. Diese Ergebnisse werden monatlich im Accounting mit den Erlösen der Handelsbereiche gemäß Ergebnisbeitragsrechnung abgestimmt. Dabei werden alle Unterschiede bis auf Instrumentenebene analysiert. Wesentliche Unterschiede werden dadurch zeitnah entdeckt und korrigiert.

(j) Einzelanalyse besonderer Geschäftsvorfälle

Die kundenbetreuenden Bereiche melden monatlich alle besonderen Geschäftsvorfälle an Accounting und Controlling, um deren korrekte und zeitnahe Erfassung im Rechnungswesen sicherzustellen. Darüber hinaus analysiert Accounting monatlich alle wesentlichen Posten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses und des Ergebnisses aus Finanzanlagen.

(k) Plausibilitätsprüfungen

Durch den Vergleich mit Vorperioden sowie mit Budgetwerten werden alle Hauptbücher der Gewinn- und Verlustrechnung in einem ersten Schritt monatlich plausibilisiert. Eventuelle Auffälligkeiten und Unstimmigkeiten werden in Zusammenarbeit von Accounting und Controlling umgehend geklärt.

(l) Abstimmung der Gewinn- und Verlustrechnung insgesamt

Das vorläufige Monatsergebnis wird vor dem Abschluss der Bücher zwischen dem zuständigen Vorstandsmitglied sowie den Leitern von Accounting und Controlling besprochen. Der direkte Kontakt aller wesentlichen Entscheidungsträger ist in einem Haus unserer Größe ein wichtiges Element im Internen Kontrollsystem. Eventuelle Unplausibilitäten werden diskutiert und zeitnah geklärt. Ebenso werden alle noch offenen Punkte angesprochen und die Zuständigkeit und der Zeitrahmen für die Klärung beziehungsweise Erledigung vereinbart.

(m) Besprechung der monatlichen Ergebnisse im Vorstand

Unmittelbar nach der Fertigstellung der monatlichen Gewinn- und Verlustrechnung werden die Ergebnisse an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gesendet. Zur Besprechung in der nächsten Vorstandssitzung leitet er die Eckdaten des Monatsabschlusses zusammen mit seinem Kommentar an die übrigen Mitglieder des Vorstands weiter. Mit der Besprechung im Vorstand ist eine erste monatliche Plausibilisierung der Konzernzahlen durch den Gesamtvorstand gewährleistet. Zusätzlich erhalten alle Vorstandsmitglieder einen durch Controlling erstellten und kommentierten ausführlichen Monatsbericht, der die Erlös- und Kostenentwicklung sowohl für den Konzern insgesamt als auch für die wesentlichen Tochtergesellschaften enthält. Die Erlöse und Kosten werden auch aufgeteilt nach Produkten und Bereichen dargestellt. Im Quartalsabschluss wird durch Controlling ergänzend ein Quartalsbericht erstellt, der für alle Vorstandsmitglieder die Erlöse und Kosten aller Niederlassungen getrennt nach Privat- und Firmenkundengeschäft sowie die Erlöse und Kosten aller Produktspezialisten in den einzelnen Kundengruppen transparent macht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter und Pensionäre

Zum Jahresende 2010 beschäftigten wir 2.440 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; damit stieg die Anzahl unserer Beschäftigten von 2.280 am Ende des vergangenen Jahres um 7 %. Zudem betreute unser Personalbereich 554 Pensionäre, Witwen und Waisen gegenüber 556 am Vorjahresende.

Ausbildungsaktivitäten

Insgesamt 36 hoch motivierte Auszubildende qualifizieren sich derzeit innerhalb unseres Hauses zu Bankkaufleuten, Kaufleuten für Bürokommunikation sowie Fachinformatikern. Zwei der angehenden Bankkaufleute absolvieren parallel ein ausbildungsintegriertes Studium an der Hochschule für Oekonomie & Management zum Bachelor of Arts „Business Administration". Darüber hinaus werden bei unserer Tochtergesellschaft, der Internationalen Kapitalanlagegesellschaft mbH, fünf Auszubildende zu Investmentfondskaufleuten ausgebildet, und weitere sechs Auszubildende finden bei der HSBC Transaction Services GmbH als angehende Kaufleute für Bürokommunikation ihren Einsatz. Wir sind stolz darauf, dass auch in diesem Jahr insgesamt 24 Auszubildende im HSBC Trinkaus-Konzern ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Fünf Auszubildende absolvierten ihre Prüfung mit der Note „sehr gut". Wir werden unser Engagement in der qualifizierten Ausbildungsarbeit weiterhin intensiv fortsetzen.

Fortbildung

Die fachliche und soziale Kompetenz sowie das besondere Engagement unserer Mitarbeiter sehen wir als entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Durch eine konsequente Personalentwicklung sind wir bei der Beratung unserer Kunden in der Lage, stets eine hohe Expertise und einen qualitativ hochwertigen Service anzubieten. Die einzelnen Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter werden auf den jeweiligen konkreten Bedarf abgestimmt und im Vorfeld durch eine genaue Analyse entwickelt. Wir arbeiten mit ausgewählten Trainern zusammen, die den besonderen Anspruch unseres Hauses kennen und mit ihrer exzellenten Qualifikation eine erfolgreiche Durchführung sowie bedarfsgerechte Vor- und Nachbereitung der Maßnahmen garantieren. Eine Förderung unserer Mitarbeiter erfolgt beispielsweise durch individuelle Inhouse-Fortbildungen zu produkt- und fachspezifischen Themen, und zwar sowohl für die kundenbezogenen als auch für die verschiedenen Spezialbereiche unseres Hauses. Ferner bieten wir Akquisitionstrainings, Coaching-Maßnahmen sowie Kommunikations- und Präsentationstrainings an. Ein besonderes Augenmerk legen wir darauf, dass unsere Führungskräfte in ihrer speziellen Führungsaufgabe ausgebildet, gefördert und unterstützt werden.

Im Rahmen der Personalentwicklung fördern wir berufsbegleitende Bachelor- und Master-Studiengänge sowie ausgewählte Spezialausbildungen. Neben der Weiterbildung zum Chartered Financial Analyst (CFA) oder zum Certified International Investment Analyst (CIIA) wurde im Berichtsjahr zum Beispiel die Ausbildung zum Certified Compliance Professional oder die Ausbildung zum Certified Credit Analyst (CCrA) angeboten. Das breit gefächerte Angebot an PC-/IT-Schulungen und Fremdsprachentrainings (unter anderem auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) runden unsere Weiterbildungsaktivitäten ab.

Leistungsgerechte Vergütung

Die marktgerechte, leistungsorientierte Vergütung sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich ist von großer Bedeutung für die Mitarbeitermotivation. In diesem Zusammenhang spielen Anreize durch variable Vergütungsbestandteile, die im Einklang mit den langfristigen Zielen und der Strategie der Bank stehen, im Führungskräftebereich eine wichtige Rolle.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem besonderen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür sprechen wir ihnen unseren herzlichen Dank aus. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2010 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 75,4 Mio. Euro (Vorjahr: 70,0 Mio. Euro), eingeteilt in 28,1 Mio. (Vorjahr: 26,1 Mio.) Stückaktien. 55,2 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen Düsseldorf und Stuttgart eingeführt. Anfang Juli wurde die Kapitalerhöhung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erfolgreich abgeschlossen. Dabei wurden im Verhältnis 13:1 neue Aktien, also insgesamt 2.007.693 Stück, zum Preis von 75,00 Euro je Aktie ausgegeben. Auf das Grundkapital entfallen 5,4 Mio. Euro und auf die Kapitalrücklagen 145,2 Mio. Euro.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Im Rahmen der Kapitalerhöhung hat die HSBC Holdings plc, London, ihren Anteil erhöht und war am Bilanzstichtag indirekt mit 80,4 % (Vorjahr: 78,6 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt direkt einen Anteil von 18,9 % (Vorjahr: 20,3 %).

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie sank 2010 um 9,2 % auf 89,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 87,50 Euro, der höchste bei 113,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien *	Kurs der Aktie * in €	Börsenwert in Mio. €
31.12.1985	18.000.000	17,64	317,52
31.12.1990	22.000.000	19,79	435,38
31.12.1995	23.500.000	30,58	718,63
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,00
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,75
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,50
31.12.2007	26.100.000	114,00	2.975,40
31.12.2008	26.100.000	89,00	2.322,90
31.12.2009	26.100.000	98,00	2.557,80
31.12.2010	28.107.693	89,00	2.501,58

* bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2010 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 70,3 Mio. Euro (Vorjahr: 65,3 Mio. Euro) möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2010 angemessen beteiligen.

Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Barreserve	(20)	336,1	177,0	159,1	89,9
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 21)	1.402,9	2.429,4	–1.026,5	–42,3
Forderungen an Kunden	(5, 22)	3.089,6	2.687,5	402,1	15,0
Risikovorsorge für Forderungen	(7, 23)	–49,1	–42,9	–6,2	14,5
Handelsaktiva	(5, 24)	10.130,6	10.005,7	124,9	1,2
Finanzanlagen	(5, 25)	3.305,9	3.126,1	179,8	5,8
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	(26)	38,0	10,6	27,4	> 100,0
Sachanlagevermögen	(10, 27)	83,1	83,3	–0,2	–0,2
Immaterielle Vermögenswerte	(11, 27)	38,9	44,1	–5,2	–11,8
Ertragsteueransprüche	(15, 28)	4,3	13,0	–8,7	–66,9
laufend		4,3	13,0	–8,7	–66,9
latent		0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	(29)	203,7	194,8	8,9	4,6
Summe der Aktiva		**18.584,0**	**18.728,6**	**–144,6**	**–0,8**

Passiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(5, 32)	1.180,4	2.697,6	–1.517,2	–56,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(5, 33)	10.148,0	9.062,1	1.085,9	12,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	(5, 35)	5.200,1	5.196,7	3,4	0,1
Rückstellungen	(14, 36)	96,5	152,2	–55,7	–36,6
Ertragsteuerverpflichtungen	(15, 37)	66,7	67,7	–1,0	–1,5
laufend		52,6	61,1	–8,5	–13,9
latent		14,1	6,6	7,5	> 100,0
Sonstige Passiva	(38)	214,1	95,3	118,8	> 100,0
Nachrangkapital	(39)	378,4	384,4	–6,0	–1,6
Eigenkapital	(40)	1.289,7	1.062,5	227,2	21,4
Gezeichnetes Kapital		75,4	70,0	5,4	7,7
Kapitalrücklagen		354,0	216,9	137,1	63,2
Gewinnrücklagen		627,2	569,6	57,6	10,1
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente		125,3	108,6	16,7	15,4
Bewertungsreserve für versicherungs-mathematische Gewinne und Verluste		–29,8	–23,3	–6,5	27,9
Bewertungsreserve aus Währungsumrechnung		–1,8	–0,2	–1,6	> 100,0
Konzernbilanzgewinn		139,4	120,9	18,5	15,3
Anteile in Fremdbesitz	(41)	0,1	0,1	0,0	0,0
Summe der Passiva		**18.584,0**	**18.728,6**	**–144,6**	**–0,8**

Konzern-Gesamtergebnisrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Erfolgsrechnung in Mio. €	(Notes)	2010	2009	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Zinserträge		198,5	235,1	–36,6	–15,6
Zinsaufwendungen		69,8	91,8	–22,0	–24,0
Zinsüberschuss	(42)	128,7	143,3	–14,7	–10,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(7, 44)	7,7	22,4	–14,7	–65,6
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	(43)	0,4	0,6	–0,2	–33,3
Provisionserträge		683,9	575,1	108,8	18,9
Provisionsaufwendungen		279,9	228,9	51,0	22,3
Provisionsüberschuss	(45)	404,0	346,2	57,8	16,7
Handelsergebnis	(46)	120,4	123,0	–2,6	–2,1
Verwaltungsaufwand	(47)	439,3	400,8	38,5	9,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	(48)	–0,6	–24,0	23,4	–97,5
Sonstiges Ergebnis	(49)	4,1	–2,2	6,3	>100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**210,0**	**163,7**	**46,3**	**28,3**
Ertragsteuern	(50)	70,6	54,5	16,1	29,5
Jahresüberschuss nach Steuern		**139,4**	**109,2**	**30,2**	**27,7**
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		0,0	1,6	–1,6	–100,0
HSBC Trinkaus-Gesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		139,4	107,6	31,8	29,6

Überleitung vom Jahresüberschuss zum Gesamtergebnis

in Mio. €	2010	2009
Jahresüberschuss nach Steuern	139,4	109,2
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	8,6	62,1
davon aus Finanzinstrumenten	16,7	61,1
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	–6,5	1,1
davon aus Währungsumrechnung	–1,6	–0,1
Gesamtergebnis	**148,0**	**171,3**
Zurechenbar:		
den Minderheitsgesellschaftern	0,0	1,6
den HSBC Trinkaus-Gesellschaftern	148,0	169,7

Zur Entwicklung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten vgl. Note 40.

Ergebnis je Aktie

	2010	2009
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio. €	139,4	109,2
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio. €	0,0	1,6
Jahresüberschuss nach Steuern und Minderheiten in Mio. €	139,4	107,6
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio. Stück	27,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**5,14**	**4,12**
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	**5,14**	**4,12**

Zum Geschäftsjahresende 2010 standen keine Bezugsrechte aus der im Juli 2010 durchgeführten Kapitalerhöhung aus. Ein Verwässerungseffekt war somit – wie im Vorjahr – nicht zu ermitteln.

Sämtliche Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden (vgl. Note 18) haben das Ergebnis je Aktie nicht wesentlich beeinflusst. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) vor.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	Gez. Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rück-lagen	Bewer-tungs-reserve für Finanz-instru-mente	Bewertungs-reserve für versiche-rungs-mathe-matische Gewinne und Verluste	Bewer-tungs-reserve aus Wäh-rungsum-rechnung	Konzern-bilanz-gewinn	Eigen-kapital	Anteile in Fremd-besitz	Gesamt inkl. Fremd-anteilen
Stand 31.12.2008	**70,0**	**218,5**	**543,8**	**47,5**	**–24,4**	**–0,1**	**99,7**	**955,0**	**16,5**	**971,5**
Ausschüttung Bilanzgewinn							–65,3	–65,3		–65,3
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2008			20,9				–20,9			
Zugang aus Jahresüberschuss							107,6	107,6	1,6	109,2
Veränderungen im Konsolidierungs-kreis							–0,2	–0,2	–18,0	–18,2
Anteilsbasierte Vergütung		–1,6	4,9					3,3		3,3
Sonstige Veränderungen				61,1	1,1	–0,1		62,1		62,1
Stand 31.12.2009	**70,0**	**216,9**	**569,6**	**108,6**	**–23,3**	**–0,2**	**120,9**	**1.062,5**	**0,1**	**1.062,6**
Ausschüttung Bilanzgewinn							–65,3	–65,3		–65,3
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2009			55,6				–55,6			
Zugang aus Jahresüberschuss							139,4	139,4		139,4
Veränderungen aufgrund der Kapitalerhöhung	5,4	145,2						150,6		150,6
Anteilsbasierte Vergütung		–8,1	2,2					–5,9		–5,9
Sonstige Veränderungen			–0,2	16,7	–6,5	–1,6		8,4		8,4
Stand 31.12.2010	**75,4**	**354,0**	**627,2**	**125,3**	**–29,8**	**–1,8**	**139,4**	**1.289,7**	**0,1**	**1.289,8**

Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	2010	2009
Jahresüberschuss nach Steuern	139,4	109,2
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	–32,8	88,1
Nettoergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen und Sachanlagevermögen	0,7	0,6
Sonstige Anpassungen (per saldo)	–63,7	–96,2
Zwischensumme	43,6	101,7
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	1.026,5	550,3
Forderungen gegenüber Kunden	–404,7	1.394,4
Handelsbestände	–121,5	1.520,7
Andere Aktiva	–177,6	–900,8
Verbindlichkeiten	–440,7	–2.563,0
Andere Passiva	91,0	–21,8
Summe der Veränderungen	–27,0	–20,2
Erhaltene Zinsen	196,7	232,9
Erhaltene Dividenden	2,3	2,2
Gezahlte Zinsen	–69,8	–91,8
Ertragsteuerzahlungen	–51,5	–32,7
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**94,3**	**192,1**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	0,1	0,0
Sachanlagevermögen	1,4	4,5
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	–0,3	–0,9
Sachanlagevermögen	–15,8	–18,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**–14,6**	**–15,0**
An die Gesellschafter von HSBC Trinkaus gezahlte Dividenden	–65,3	–65,3
An Minderheitsgesellschafter gezahlte Dividenden	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	–6,0	–74,3
Mittelveränderungen aus der Kapitalerhöhung	150,6	0,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**79,3**	**–139,6**

Zahlungsmittelbestand am Ende der Vorperiode	**177,0**	**139,5**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	94,3	192,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–14,6	–15,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	79,3	–139,6
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**336,0**	**177,0**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2010 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Weitere handelsrechtliche Vorschriften gemäß § 315 a Abs. 1 HGB haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen und obliegt – auf der Basis eines Vorschlags durch den Vorstand – grundsätzlich dem Aufsichtsrat. Nach erfolgter Feststellung fasst die Hauptversammlung den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Mio. Euro aus. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich im vorliegenden Konzernabschluss bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes).

Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hält die HSBC Holdings plc Ende 2010 über die HSBC Germany Holdings GmbH eine mittelbare Beteiligung von 80,4 % (Vorjahr: 78,6 %). Demzufolge wird der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 ▸ Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir als Tochterunternehmen alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält beziehungsweise über die ein beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann.

Die Gesellschaft HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarktinvestments oHG mit Sitz in Düsseldorf ist im Geschäftsjahr als Joint Venture mit der Société Financière et Mobilière, Paris, gegründet worden und wird erstmalig at equity bilanziert.

Die Gesellschaft Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG, Düsseldorf, wurde auf die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, verschmolzen und ist somit aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Im Geschäftsjahr wurde die International Transaction Services GmbH in HSBC Transaction Services GmbH umfirmiert.

Zusätzlich haben wir gemäß SIC 12 wie im Vorjahr zwei Spezialfonds und einen geschlossenen Immobilienfonds vollkonsolidiert. Eine detaillierte Auflistung der neben diesen Fonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 63.

2 ▸ Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß IAS 27.24 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Um die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung zu ermitteln, wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge rechnen wir gegeneinander auf; Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3 ▸ Währungsumrechnung

Zur Währungsumrechnung unterteilen wir entsprechend IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nichtmonetäre Finanzinstrumente. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nichtmonetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse des jeweiligen Instruments behandelt werden.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Die Umrechnung von Devisentermingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs des Bilanzstichtags. Devisenkassageschäfte sowie auf Fremdwährung lautende Vermögenswerte und Schulden rechnen wir zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstags im Jahr um.

Die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode; demnach sind Bilanzpositionen zum jeweiligen Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge hingegen zum jeweiligen Durchschnittskurs umgerechnet. Das zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung vorhandene Eigenkapital (gezeichnetes Kapital, Gewinn-, Kapital-, Neubewertungsrücklagen) ist mit dem Stichtagskurs am Erstkonsolidierungstag umzurechnen und konstant fortzuführen. Zuführungen zu den Gewinnrücklagen sind mit dem Umrechnungskurs des jeweiligen Entstehungsjahres des entsprechenden Jahresüberschusses umzurechnen. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden im Eigenkapital gesondert ausgewiesen.

Die erfolgswirksamen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2010 wie bereits im Vorjahr unwesentlich. Die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen belaufen sich zum Stichtag auf –1,8 Mio. Euro (Vorjahr: –0,2 Mio. Euro) und beziehen sich auf einen geschlossenen Immobilienfonds in Australien sowie auf eine Tochtergesellschaft in Hongkong (vgl. Note 63).

4 ▸ Unternehmenszusammenschlüsse

Für Unternehmenszusammenschlüsse, bei denen der Erwerber die Beherrschung über das erworbene Unternehmen übernimmt, regelt IFRS 3 die Anwendung der Erwerbsmethode (Acquisition Method). Nachdem die Anschaffungskosten des Erwerbers ermittelt wurden, sind anschließend die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbenen Vermögenswerte und Schulden mit ihrem Fair Value im Erwerbszeitpunkt anzusetzen.

Die umfangreichen Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 3 für erworbene materielle und immaterielle Vermögenswerte sowie für Eventualverbindlichkeiten und andere Bilanzpositionen werden angewendet. Hierzu zählen auch zuvor nicht bilanzierungsfähige Vermögenswerte (etwa Kundenverträge).

Ist ein Goodwill zu bilanzieren, weil die Anschaffungskosten über dem beizulegenden Zeitwert des erworbenen Nettovermögens liegen, so ist dieser gemäß IAS 36 mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit zu überprüfen (sog. Impairment-Test).

5 ▸ Finanzinstrumente

Ansatz
Finanzinstrumente setzt HSBC Trinkaus gemäß IAS 39 erstmalig in der Bilanz an, wenn der Konzern Vertragspartei der entsprechenden Vereinbarung wird. Bei Kassageschäften (Regular Way Contracts) erfolgt der Ansatz einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting), ansonsten am Erfüllungstag.

Eine vollständige Ausbuchung wird durchgeführt, sofern der Konzern die vertraglichen Rechte am Erhalt der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument sowie alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, übertragen hat. Sofern nicht sämtliche Chancen und Risiken übertragen werden, erfolgt ein Ansatz in Höhe der verbleibenden Risikoposition, falls wir unverändert die Kontrolle über das Finanzinstrument haben (Continuing Involvement).

Bei den übertragenen Finanzinstrumenten, die sich nicht für eine Ausbuchung qualifizieren, handelt es sich im Wesentlichen um als Sicherheiten hinterlegte verzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Pensionsgeschäften oder um verliehene Aktien aus Wertpapierleihegeschäften. Bei echten Pensionsgeschäften bleiben aufgrund der rechtlichen Verpflichtung zur Rückübertragung der Wertpapiere im Wesentlichen alle Chancen und Risiken bei dem Übertragenden zurück. Entsprechende Risiken sind: Adressenausfallrisiko, Fremdwährungsrisiko und Marktrisiken. Gleiches gilt für Wertpapierleihegeschäfte.

Ausweis
Der Ausweis sowie die zugehörigen Bewertungsklassen und Bewertungskategorien können der folgenden Übersicht entnommen werden.

Bewertungsklasse (IFRS 7)	Bilanzposition	Bewertungskategorie (IAS 39)
Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten	Barreserve	
	Forderungen an Kreditinstitute	Loans and Receivables
	Forderungen an Kunden	Loans and Receivables
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Other Liabilities
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Other Liabilities
	Verbriefte Verbindlichkeiten	Other Liabilities
	Nachrangkapital	Other Liabilities
Bewertung zum Fair Value	Finanzanlagen	Available for Sale
	Handelsaktiva/-passiva	Held for Trading
Derivate in Sicherungsbeziehungen	Handelsaktiva/-passiva	
Außerbilanzielles Geschäft (IAS 37)	Eventualverpflichtungen	
	Andere Verpflichtungen	

IFRS 7 regelt den Ausweis für Finanzinstrumente und bündelt die Ausweisvorschriften in einem Standard. Zudem beinhaltet der Standard Angabepflichten zur Risikoberichterstattung, denen wir innerhalb des Risikoberichts als Teil des geprüften Konzernlageberichts nachkommen.

Bewertung
Alle Finanzinstrumente werden bei Zugang mit dem Fair Value bewertet. Im Zugangszeitpunkt entspricht dieser in der Regel dem Transaktionspreis, d. h. dem Fair Value der Gegenleistung. Darüber hinaus ordnen wir beim erstmaligen Ansatz sämtliche Finanzinstrumente den Kategorien gemäß IAS 39 zu, die maßgeblich für die Folgebewertung sind. Im HSBC Trinkaus-Konzern haben wir die Regelungen wie folgt umgesetzt:

(a) Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)
Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder als Held for Trading (HfT) zu klassifizieren sind oder im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als at Fair Value through Profit or Loss designiert werden (Fair Value Option). Von der Fair Value Option haben wir wie be-

reits im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht, sodass die entsprechende Subkategorie zurzeit nicht besetzt ist.

Bei Finanzinstrumenten der Subkategorie Held for Trading handelt es sich neben sämtlichen Derivaten – einschließlich der trennungspflichtigen Embedded Derivatives – um alle Positionen, die zwecks kurzfristiger Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen eingegangen wurden.

Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Fair Value. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Software von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte haben wir – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Bewertungsparameter möglichst differenziert erhoben, zum Beispiel nach Laufzeiten und Basispreisen. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig. Solange für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter beobachtet werden können, werden die Bewertungsergebnisse aus Neugeschäften (Day-1 Profit or Loss) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam. Eine Verteilung über die Laufzeit der Transaktion findet nicht statt. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie die unrealisierten Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses.

(b) Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held to Maturity Investments)

Der Kategorie Held to Maturity haben wir, wie bereits im Vorjahr, keine Finanzinstrumente zugeordnet.

(c) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Der Kategorie Loans and Receivables sind alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbaren Zahlungen ausgestattet sind, nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und nicht bei Vertragsabschluss als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden. Eine Ausnahme hiervon sind die Finanzinstrumente, die wegen der kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht der Kategorie Held for Trading zugeordnet wurden. Die entsprechenden Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsertrag. Wertminderungen auf Darlehen und Forderungen werden in der Risikovorsorge für Forderungen ausgewiesen.

(d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)

Die Kategorie Available for Sale umfasst einerseits alle Finanzanlagen und ist andererseits die Residualgröße der finanziellen Vermögenswerte, das heißt, sie umschließt auch die Finanzinstrumente, die keiner der drei anderen Bewertungskategorien des IAS 39 zugeordnet wurden. Hierzu zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), erworbene Forderungen und Beteiligungen.

Die Folgebewertung von Finanzinstrumenten dieser Kategorie erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungsmethoden sind identisch mit denen, die für die Bewertung der Held for Trading-Bestände herangezogen werden. Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Für Anteile an Personengesellschaften und bestimmten nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften liegen keine ausreichenden Bewertungsparameter vor: Zum einen existiert für diese Finanzinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis. Zum anderen ist eine zuverlässige Ermittlung des Marktwerts nicht möglich, da die Schwankungsbreite möglicher Werte zu groß ist beziehungsweise den einzelnen Werten keine Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden können. Diese Beteiligungen werden daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken – Impairments – werden (Direkt-)Abschreibungen auf den niedrigeren Fair Value vorgenommen. Der Impairment-Test erfolgt zu jedem Zwischenberichtstermin. Die Wertminderungen werden im Finanzanlageergebnis ausgewiesen. Für Fremdkapitalinstrumente erfolgt beim Vorliegen objektiver Hinweise auf eine Wertminderung eine sofortige erfolgswirksame Erfassung. Eine ergebniswirksame Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird erfasst, sobald der Grund für die Abschreibung entfallen ist. Eigenkapitalinstrumente werden abgeschrieben, wenn der Fair Value signifikant oder dauerhaft unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt: Unterschreitet der Fair Value

eines Wertpapiers die ursprünglichen Anschaffungskosten um mindestens 20 %, ist dieser Rückgang signifikant; ist der Fair Value in den neun Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter die ursprünglichen Anschaffungskosten abgesunken, liegt eine dauerhafte Wertminderung vor. In beiden Fällen wird ein Impairment auf den Fair Value vorgenommen. Für Eigenkapitaltitel darf beim Wegfall der Gründe für die Abschreibung – im Gegensatz zu den Schuldtiteln – keine ergebniswirksame Wertaufholung vorgenommen werden. Vielmehr sind entsprechende Zuschreibungen ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

(e) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die Kategorie Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten, die wir nicht der Kategorie at Fair Value zugeordnet haben. Sie werden damit nicht erfolgswirksam zum Fair Value, sondern mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet: Grundsätzlich werden die Sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsaufwand. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

(f) Umwidmungen

Von der Möglichkeit einer Umwidmung von Finanzinstrumenten nach IAS 39 haben wir wie schon im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht.

6 ▸ Hedge Accounting

Zur Absicherung des Marktzinsrisikos bei festverzinslichlichen Anleihen des Available for Sale-Bestands wendet HSBC Trinkaus die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen gemäß IAS 39 an (Hedge Accounting). Der Fair Value der festverzinslichen Anleihen (Hedged Item) hängt dabei einerseits von Änderungen des Marktzinses (z. B. Fünfjahreszinssatz) und andererseits von Liquiditäts- und Risikoaufschlägen für den Emittenten (sog. Spreads) ab. Zur Absicherung von marktzinsinduzierten Wertschwankungen (Designated Portion of the Hedged Item) schließt HSBC Trinkaus Zinsswaps mit anderen Banken (Hedging Instruments) ab, welche Fair Value-Schwankungen der Anleihen weitestgehend kompensieren. Bei dieser Absicherung von Fair Value-Schwankungen (sog. Fair Value Hedges) werden gemäß IAS 39 die zinsinduzierten Wertschwankungen sowohl der Zinsswaps als auch der festverzinslichen Anleihen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nicht abgesichert sind indes die spreadbedingten Fair Value-Schwankungen der Anleihen (Unhedged Portion of the Hedged Item). Diese fließen entsprechend der Folgebewertung von Available for Sale-Beständen erfolgsneutral in die Gewinnrücklagen.

Die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen nach IFRS ist an eine Reihe von Voraussetzungen geknüpft. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs und die Effektivität der Sicherungsmaßnahme. Zum Zeitpunkt der Begründung einer Hedge-Beziehung (Inception of a Hedge) sind insbesondere zu dokumentieren: die Identifikation des Sicherungs- und des Grundgeschäfts, die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und die Vorgehensweise zur Überprüfung der Effektivität des Sicherungsgeschäfts.

Zur Beurteilung der Effektivität des Sicherungsgeschäfts greift HSBC Trinkaus auf ein lineares Regressionsmodell zurück. Das Modell untersucht den linearen Zusammenhang zwischen den kumulierten Wertveränderungen des Grundgeschäfts und den kumulierten Wertveränderungen des Sicherungsgeschäfts. Dabei geben das sog. Bestimmtheitsmaß (R-Quadrat) Auskunft über die Güte der Regression und die Steigung der Regressionsgeraden (Slope) die Richtung des Zusammenhangs an.

Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Für eine ausreichende Effektivität im Rahmen des prospektiven Tests ist ein R-Quadrat von größer 0,9 und eine Steigung zwischen –0,9 und –1,1 notwendig. Bei den retrospektiven Effektivitätstests sind indes ein R-Quadrat von größer 0,8 und eine Steigung zwischen –0,8 und –1,2 ausreichend.

7 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigen wir zum einen als Risikovorsorge für Forderungen auf der Aktivseite und zum anderen als Rückstellungen für Kreditrisiken auf der

Passivseite. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis einerseits und Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis andererseits zu unterscheiden.

Wertberichtungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis für bilanzielle Forderungen und für außerbilanzielle Geschäfte werden individuell je Kreditnehmereinheit ermittelt. Dafür werden sämtliche Kreditnehmer durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von 23 Bonitätsklassen zugeordnet. Das Land, in dem der Schuldner seinen Sitz hat, ist dabei ebenfalls relevant. Für weitere Erläuterungen – insbesondere zur Ermittlung der Wertberichtigung/Rückstellung – verweisen wir auf das Kapitel zum Adressenausfallrisiko im Konzernlagebericht.

Darüber hinaus sind Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis zu bilden: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte oder auf einzelne Drohverluste vorliegen, werden diese zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken (Portfolio) zusammengefasst. Auf der Grundlage der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie ökonomischer Indikatoren ermitteln wir die Wertberichtigung beziehungsweise Rückstellung.

Sobald eine Forderung als uneinbringlich identifiziert wird, buchen wir sie zulasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zulasten der Gewinn- und Verlustrechnung aus.

8 ▸ Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die bei Repogeschäften (echte Pensionsgeschäfte) in Pension gegebenen Wertpapiere werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Den Liquiditätszufluss weisen wir grundsätzlich unter der Bilanzposition Handelspassiva aus (vgl. Note 35).

Ebenso zeigen wir die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse unter der Bilanzposition Handelsaktiva (vgl. Note 24), um einen sachgerechteren Ausweis zu ermöglichen. Ein Ansatz der in Pension genommenen Wertpapiere erfolgt nicht.

Unechte Pensionsgeschäfte werden nicht getätigt.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu der Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften. Liquiditätszuflüsse und -abflüsse aus Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden unter den Bilanzpositionen Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva ausgewiesen (vgl. Note 24 sowie 35).

9 ▸ Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Als assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden alle Gesellschaften bilanziert, bei welchen die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG direkt oder indirekt über einen maßgeblichen Einfluss oder über die gemeinsame Kontrolle mit den anderen Unternehmen verfügt. Ein maßgeblicher Einfluss beziehungsweise eine gemeinsame Kontrolle wird bei Stimmrechtsanteilen zwischen 20 % und 50 % vermutet. Zum einen weisen wir das assoziierte Unternehmen SINO AG, Düsseldorf, unter den Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen aus. Aufgrund des abweichenden Geschäftsjahres der SINO AG werden bei der Bilanzierung veröffentlichte Vorquartalszahlen genutzt. Zum anderen sind hier die als Joint Venture mit HSBC Global Asset Management (France), Paris, gegründete Gesellschaft HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, und die als Joint Venture mit Société Financière et Mobilière, Paris, neu gegründete HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarktinvestments oHG, Düsseldorf, berücksichtigt. Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures werden nach der Equity-Methode bilanziert.

10 ▸ Sachanlagevermögen

Die Bilanzposition Sachanlagevermögen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Bewertung der Hardware und der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten – planmäßige Abschreibungen werden dabei berücksichtigt. Bei der Bestimmung der voraussichtlichen Nutzungsdauer kommen die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen zum Tragen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3
Kraftfahrzeuge	6
Einbauten / Betriebsvorrichtungen	10
Möbel	13
Gebäude	50

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch Impairments berücksichtigt. Entfallen diese Gründe, so nehmen wir entsprechende Zuschreibungen vor.

11 ▸ Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten weisen wir zum einen Standard-Software aus. Eigene Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Software-Projekten werden entsprechend IAS 38 aktiviert. Die Bewertung der Immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren verteilt. Neben den planmäßigen Abschreibungen werden analog zur Bewertung des Sachanlagevermögens Impairment-Tests durchgeführt (vgl. Note 10).

Zudem umfassen die Immateriellen Vermögenswerte den aus dem Erwerb der HSBC Transaction Services GmbH (ehemals ITS Transaction Services GmbH) resultierenden Goodwill. Der Goodwill unterliegt keiner planmäßigen Abschreibung. Vielmehr wird er gemäß IAS 36 mindestens einmal jährlich einem Impairment-Test unterzogen. Dabei wird der Unternehmenswert anhand eines Discounted Cashflow-Verfahrens ermittelt, bei dem die künftigen Cashflows geschätzt und mit einem risikoadäquaten Zinssatz diskontiert werden.

12 ▸ Leasing

Konzernunternehmen treten im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating Lease-Verträge. Bei all diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

13 ▸ Eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien

Eigene Schuldverschreibungen werden nur in begrenztem Umfang gehalten und gemäß den Anforderungen von IFRS mit den Passivpositionen aus der Emission der Schuldverschreibungen verrechnet.

Eigene Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum Jahresende 2010 nicht im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 52.376 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 98,27 Euro (Vorjahr: 87,37 Euro) gekauft und zum Durchschnittskurs von 90,63 Euro (Vorjahr: 87,47 Euro) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist, wie im Vorjahr, unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,16 % (Vorjahr: 0,28 %) des Gezeichneten Kapitals.

14 ▸ Rückstellungen

Unter den Rückstellungen zeigen wir Rückstellungen für Pensionen, für Risiken aus dem Kreditgeschäft sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der Projected Unit Credit Method. Im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Arrangement) wurden bestimmte Vermögenswerte zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem voraussichtlichen Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Planvermögens und der Pensionen werden nach dem Abzug der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe des Barwerts der erwarteten Ausgaben. Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft weisen wir unter Risikovorsorge aus.

15 ▸ Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende Ertragsteuern ermitteln wir nach den Steuersätzen, die für die jeweiligen Einzelunternehmen gültig sind. Laufende Ertragsteueransprüche werden mit den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen saldiert, sofern die Saldierungsvoraussetzungen gemäß IAS 12 erfüllt sind.

Latente Ertragsteuern ermitteln wir, indem wir die bilanziellen Wertansätze der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind, vergleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertunterschiede sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen berücksichtigt. Die latenten Steuern berechnen wir mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steueransprüche und latente Steuerverpflichtungen angepasst (vgl. Note 50).

16 ▸ Anteilsbasierte Vergütung von Mitarbeitern

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (ein, drei und fünf Jahre) gestaffelt und ermöglicht monatliche Sparraten bis zu einem Gegenwert von 250 Britischen Pfund. Entsprechend IFRS 2 wird dieses Optionsprogramm als anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet. Den daraus abgeleiteten Personalaufwand (Service Costs) erfassen wir – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Plans (Vesting Period) – in der Gewinn- und Verlustrechnung. Erfolgt eine Kündigung innerhalb der Vesting Period, sind die gesamten Service Costs unmittelbar als Aufwand zu erfassen (sog. Acceleration of Vesting). Liegt eine Modifikation eines bestehenden Bonusprogramms vor, ist zu unterscheiden, ob der Fair Value der Zusage zum Zeitpunkt der Modifikation den ursprünglichen Fair Value über- oder unterschreitet. Ist der modifizierte Fair Value höher als der ursprüngliche Fair Value der Zusage, so ist der übersteigende Betrag zusätzlich zu den bisherigen Service Costs über die Vesting Period erfolgswirksam zu erfassen. Ist der Fair Value indes niedriger, so bleiben die bisherigen Service Costs unverändert, d. h. die Modifikation wird ignoriert.

Darüber hinaus erfolgt die Auszahlung der leistungsbezogenen Vergütungskomponente für Mitarbeiter und Vorstand ab einer gewissen Höhe teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in unterschiedlichen Tranchen innerhalb oder am Ende der Vesting Period und steht grundsätzlich unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für das Unternehmen. Die Bilanzierung erfolgt als anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente gemäß IFRS 2; der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum verteilt. Die dabei entstandene Übertragungsverpflichtung wird monatlich neu bewertet, wobei das Bewertungsergebnis ergebnisneutral in der Kapitalrücklage erfasst wird.

17 ▸ Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen grenzen wir periodengerecht ab. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen zählen wir Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Wir erfassen Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam.

Im Provisionsergebnis sind vor allem Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft sowie aus speziellen Beratungsleistungen (z. B. Investment Banking) erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, wenn die Dienstleistung erbracht ist.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge sowie die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

Die Ergebnisse aus Derivaten des Bankbuchs werden ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen.

18 ▸ Angewandte IFRS-Vorschriften

Die Auswirkungen der Standards oder Interpretationen, die erstmalig 2010 anzuwenden sind, waren unwesentlich.

Am 12. November 2009 hat das IASB den Standard IFRS 9, Financial Instruments, veröffentlicht. Ziel ist es, im Rahmen eines dreistufigen Projekts die Bilanzierung von Finanzinstrumenten vollständig zu überarbeiten und somit den bisherigen Standard IAS 39 abzulösen. IFRS 9 regelt hierzu die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten neu und wird wesentlichen Einfluss auf die Bilanzierung von HSBC Trinkaus haben. Am 28. Oktober 2010 veröffentlichte das IASB Ergänzungen zu IFRS 9 zur Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten. Damit schließt das IASB die Phase zur Klassifizierung und Bewertung zur Ablösung diesbezüglicher Regelungen im IAS 39 ab. Eine Anwendung des Standards ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, verpflichtend, wobei eine vorzeitige Anwendung möglich ist. Aufgrund des noch ausstehenden EU-Endorsements konnte HSBC Trinkaus von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch machen.

Andere 2010 noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen sind für uns nicht wesentlich.

19 ▸ Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

20 Barreserve

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Kassenbestand	3,3	3,6
Guthaben bei Zentralnotenbanken	332,8	173,4
Insgesamt	**336,1**	**177,0**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen weiterhin fast ausschließlich Salden in Euro.

Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden die Guthaben – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert.

21 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Konten	328,3	361,2
Geldmarktgeschäfte	955,8	1.923,8
davon Tagesgelder	78,6	109,8
davon Termingelder	877,2	1.814,0
Sonstige Forderungen	118,8	144,4
Insgesamt	**1.402,9**	**2.429,4**
davon an inländische Kreditinstitute	398,4	1.442,0
davon an ausländische Kreditinstitute	1.004,5	987,4

Die Forderungen an Kreditinstitute umfassen auch unsere Geldanlagen innerhalb der HSBC-Gruppe. Der Rückgang korrespondiert mit dem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und ist überwiegend stichtagsbedingt.

22 ▸ Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Konten	1.024,2	980,9
Geldmarktgeschäfte	631,9	620,9
davon Tagesgelder	67,2	79,3
davon Termingelder	564,7	541,6
Kreditkonten	1.412,4	1.063,4
Sonstige Forderungen	21,1	22,3
Insgesamt	**3.089,6**	**2.687,5**
davon an inländische Kunden	1.811,1	1.933,0
davon an ausländische Kunden	1.278,5	754,5

Der Zuwachs der Kreditkonten resultiert insbesondere aus gestiegenen Exportfinanzierungen im Rahmen von Forfaitierungen. Dazu hat auch das im Rahmen unserer Wachstumsstrategie erstmalig im Jahr 2010 angebotene Factoring-Geschäft beigetragen. Der Anstieg bei den laufenden Konten ist überwiegend stichtagsbedingt.

23 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Risikovorsorge für Forderungen	49,1	42,9
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	5,7	6,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**54,8**	**49,7**

Bei der Risikovorsorge für Forderungen handelt es sich ausschließlich um Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden. Der Anstieg resultiert aus der Erhöhung der Vorsorge auf Einzelbasis, wohingegen sich die Vorsorge auf Portfoliobasis im Berichtsjahr reduzierte. Darin spiegelt sich die überwiegend positive wirtschaftliche Entwicklung wider.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge für Forderungen:

	Wertberichtigungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Stand 01.01.	**29,5**	**15,0**	**13,4**	**6,4**	**42,9**	**21,4**
Auflösungen	3,4	3,5	2,5	0,0	5,9	3,5
Verbrauch	3,1	0,9	0,0	0,0	3,1	0,9
Zuführungen	13,8	18,9	0,0	7,0	13,8	25,9
Direktabschreibungen	1,4	0,0	0,0	0,0	1,4	0,0
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.	**38,2**	**29,5**	**10,9**	**13,4**	**49,1**	**42,9**

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ergibt folgendes Bild:

	Rückstellungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Stand 01.01.	**3,2**	**5,2**	**3,6**	**1,6**	**6,8**	**6,8**
Auflösungen	1,1	2,0	0,0	0,0	1,1	2,0
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	2,0
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.	**2,1**	**3,2**	**3,6**	**3,6**	**5,7**	**6,8**

24 ▸ Handelsaktiva

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.590,7	4.839,7
davon:		
von öffentlichen Emittenten	2.334,0	2.294,5
von anderen Emittenten	2.256,7	2.545,2
davon:		
börsennotiert	4.441,7	4.404,4
nicht börsennotiert	149,0	435,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.004,4	832,4
davon:		
börsennotiert	1.003,9	832,3
nicht börsennotiert	0,5	0,1
Handelbare Forderungen	2.334,8	1.917,2
Positive Marktwerte Derivate	1.828,7	1.992,6
davon:		
OTC-Derivate	1.436,0	1.538,3
börsengehandelte Derivate	392,7	454,3
Reverse Repos	72,3	72,3
Wertpapierleihe	0,0	0,3
Sicherheiten im Derivategeschäft	296,2	346,6
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,9	0,2
Derivate des Bankbuchs	2,6	4,4
Insgesamt	**10.130,6**	**10.005,7**

Die Handelsaktiva sind im Wesentlichen unverändert geblieben. Als handelbare Forderungen werden überwiegend Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ausgewiesen. Der Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 35).

Bei den Positionen Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft handelt es sich um Gelder, die wir als Sicherheiten gestellt haben (vgl. Notes 31 und 61).

25 ▸ Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.776,3	2.567,4
davon:		
von öffentlichen Emittenten	714,6	660,5
von anderen Emittenten	2.061,7	1.906,9
davon:		
börsennotiert	2.727,5	2.477,2
nicht börsennotiert	48,8	90,2
Aktien	24,3	29,8
Investmentanteile	100,1	145,3
Schuldscheindarlehen	293,6	277,3
Beteiligungen	111,6	106,3
Insgesamt	**3.305,9**	**3.126,1**

Alle Finanzanlagen sind der Kategorie Available for Sale gemäß IAS 39 zugeordnet.

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	78,3	64,0
Aktien	9,3	5,7
Investmentanteile	11,0	6,7
Schuldscheindarlehen	19,3	18,8
Beteiligungen	39,4	40,4
Insgesamt	**157,3**	**135,6**

26 ▸ Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen:

in Mio. €	2010	2009
Buchwert zum 01.01.	**10,6**	**10,1**
Zugang	27,5	0,3
Ergebnisanteil des Geschäftsjahres	0,4	0,6
Zwischenergebniseliminierung	0,0	0,0
Dividendenausschüttung	–0,5	–0,4
Abgang	0,0	0,0
Buchwert zum 31.12.	**38,0**	**10,6**

Im Berichtsjahr wurde die HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarktinvestments oHG, Düsseldorf, gegründet (vgl. Note 9) und erstmalig at equity bilanziert.

Der Marktwert der gehaltenen Aktien der SINO AG betrug zum Bilanzstichtag 3,9 Mio. Euro (Vorjahr: 6,3 Mio. Euro). Insgesamt belaufen sich die Vermögenswerte der at equity bilanzierten Unternehmen auf 283,7 Mio. Euro (Vorjahr: 10,2 Mio. Euro) und die Verbindlichkeiten auf 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 7,0 Mio. Euro) bei einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 3,9 Mio. Euro (Vorjahr: 4,0 Mio. Euro).

27 ▸ Anlagespiegel

in Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sachanlagevermögen (gesamt)	Immaterielle Vermögenswerte
Anschaffungskosten 01.01.2010	92,0	70,4	162,4	99,3
Zugänge	0,0	10,4	10,4	5,4
Abgänge	0,0	5,4	5,4	0,6
Anschaffungskosten 31.12.2010	92,0	75,4	167,4	104,1
Abschreibungen 01.01.2010	36,2	42,9	79,1	55,2
Planmäßige Abschreibungen	1,2	8,9	10,1	10,2
Außerplanmäßige Abschreibungen	–0,5	0,0	–0,5	0,0
Abschreibungen der Abgänge	0,0	4,4	4,4	0,2
Abschreibungen 31.12.2010	36,9	47,4	84,3	65,2
Bilanzwert 31.12.2010	**55,1**	**28,0**	**83,1**	**38,9**
Bilanzwert 31.12.2009	**55,8**	**27,5**	**83,3**	**44,1**

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

28 ▸ Ertragsteueransprüche

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Ertragsteueransprüche	4,3	13,0
Latente Ertragsteueransprüche	0,0	0,0
Insgesamt	**4,3**	**13,0**

Die Forderungen aus laufenden Ertragsteuern betreffen überwiegend Luxemburger Steuern.

29 ▸ Sonstige Aktiva

Unter den Sonstigen Aktiva in Höhe von 203,7 Mio. Euro (Vorjahr: 194,8 Mio. Euro) weisen wir wie im Vorjahr ein Gebäude mit einem Buchwert von insgesamt 158,0 Mio. Euro (Vorjahr: 128,8 Mio. Euro) aus, das im Rahmen eines geschlossenen Immobilienfonds vermarktet wird. Im laufenden Jahr wurden keine Fremdkapitalzinsen aktiviert (Vorjahr: 4,8 Mio. Euro). Außerdem sind unter dieser Position im Wesentlichen die Überdeckung aus unseren CTAs in Höhe von 10,5 Mio. Euro (Vorjahr: 18,7 Mio. Euro) sowie sonstige Steuerforderungen mit 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 11,9 Mio. Euro) erfasst.

30 ▸ Nachrangige Vermögenswerte

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der Nachrangigen Vermögenswerte:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	137,5	126,9
Genussscheine	6,7	6,7
Insgesamt	**144,2**	**133,6**

31 ▸ Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Wertpapiere, die wir hingegeben haben und die nach IAS 39 nicht ausgebucht werden durften, sowie die assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten.

Neben eigenen Wertpapieren wurden auch solche Wertpapiere hingegeben, die wir im Rahmen von Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäften vorher erhalten haben. Die transferierten Wertpapiere werden sämtlich unter den Handelsaktiva ausgewiesen:

in Mio. €	31.12.2010		31.12.2009	
Art der Transaktion	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertpapierleihegeschäfte	66,0	4,1	38,0	11,4
Insgesamt	**66,0**	**4,1**	**38,0**	**11,4**

Für erhaltene Wertpapiere ergibt sich folgendes Bild:

in Mio. €	31.12.2010		31.12.2009	
Art der Transaktion	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung
Pensionsgeschäfte	88,9	72,3	88,9	72,3
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	88,9	0,0	88,9	0,0
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertpapierleihegeschäfte	136,5	0,0	69,5	0,3
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	114,2	0,0	60,9	0,0
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	22,3	0,0	8,6	0,0
Insgesamt	**225,4**	**72,3**	**158,4**	**72,6**

Die Übersicht enthält die Finanzinstrumente, die nach IAS 39 nicht eingebucht werden durften, sowie die assoziierten Forderungen.

Im Rahmen von Wertpapierpensions- sowie Wertpapierleihegeschäften ist die Bank sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber aktiv (vgl. Note 61). Die Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt.

32 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Konten	394,4	563,5
Geldmarktgeschäfte	583,5	1.961,3
davon Tagesgelder	3,0	11,9
davon Termingelder	580,5	1.949,4
Sonstige Verbindlichkeiten	202,5	172,8
Insgesamt	**1.180,4**	**2.697,6**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	352,7	741,5
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	827,7	1.956,1

Zum 31. Dezember 2010 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 71,1 Mio. Euro (Vorjahr: 65,6 Mio. Euro). Neben den Salden auf unseren Konten bei unseren Korrespondenzbanken betreffen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Wesentlichen Einlagen von anderen Banken der HSBC-Gruppe. Diese waren stichtagsbedingt stark rückläufig.

33 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Konten	6.488,3	5.686,8
Geldmarktgeschäfte	3.332,0	3.040,4
davon Tagesgelder	439,0	346,4
davon Termingelder	2.893,0	2.694,0
Spareinlagen	43,0	33,6
Sonstige Verbindlichkeiten	284,7	301,3
Insgesamt	**10.148,0**	**9.062,1**
davon gegenüber inländischen Kunden	7.167,0	6.193,1
davon gegenüber ausländischen Kunden	2.981,0	2.869,0

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen weiterhin unsere maßgebliche Refinanzierungsquelle dar und befinden sich annäherend auf dem Niveau des Rekordjahres 2007. Der erfreuliche Anstieg in den Tages- und Termingeldern ist im Wesentlichen stichtagsbedingt. Das hohe Niveau der Kundeneinlagen ist als ein klares Bekenntnis unserer Kunden zu unserer soliden Geschäftspolitik zu werten.

34 ▸ Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten betreffen begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 10,0 Mio. Euro (Vorjahr: 10,0 Mio. Euro).

35 ▸ Handelspassiva

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte Derivate	2.196,4	2.452,9
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	2.852,7	2.637,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	84,1	17,7
Wertpapierleihe	4,1	11,4
Sicherheiten im Derivategeschäft	57,0	74,4
Derivate in Sicherungsbeziehungen	5,8	3,2
Insgesamt	**5.200,1**	**5.196,7**

Für die Emission und Platzierung von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind unmittelbar die Handelsbereiche verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Der Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit den gesunkenen positiven Marktwerten der Derivate (vgl. Note 24).

Unter Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft sind die Gelder ausgewiesen, die wir als Sicherheiten erhalten haben.

36 ▸ Rückstellungen

in Mio. €	Stand 01.01.2010	Verbrauch	Auflösung	Zuführung/ Aufzinsung	Umbuchung	Versicherungsmath. Ergebnis	Stand 31.12.2010
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	12,1	6,2	0,0	5,4	–8,1	9,6	12,8
Rückstellungen im Personalbereich	58,6	42,8	0,7	1,7	–14,8	0,0	2,0
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	6,8	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	5,7
Rückstellungen für sonstige Steuern	2,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7
Übrige Rückstellungen	72,0	19,9	9,7	32,1	–1,2	0,0	73,3
Rückstellungen	**152,2**	**68,9**	**11,5**	**39,2**	**–24,1**	**9,6**	**96,5**

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft umfassen Drohverlustrückstellungen in Verbindung mit Avalen, Akzepten und Kreditzusagen. Sie bilden einen Teil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (vgl. Note 23).

Die Rückstellungen für sonstige Steuern enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Zahlungsverpflichtungen aus der Betriebsprüfung für Gewerbekapital-, Umsatz- und Vermögensteuer der Vorjahre.

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten, insbesondere im Zusammenhang mit Risiken im Immobiliengeschäft, mit Zinsrisiken aus steuerlichen Betriebsprüfungen, aus IT-Verträgen sowie Kulanzrückstellungen.

Durch den Wegfall von Unsicherheiten waren bisherige Rückstellungen im Personalbereich in Höhe von 14,8 Mio. Euro sowie Übrige Rückstellungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro in die sonstigen Verbindlichkeiten umzubuchen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- beziehungsweise Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6,0 % beziehungsweise 7,5 % verzinst werden.

Außerdem leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. beziehungsweise an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (Defined Contribution Plan) belief sich im Berichtsjahr auf 4,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4,8 Mio. Euro).

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der Projected Unit Credit Method vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2010	31.12.2009
Langfristiger Rechnungszinsfuß	5,0	5,5
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	**6,0**	**6,0**

Der Rechnungszinsfuß wurde im Berichtsjahr aufgrund des weiterhin rückläufigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Anleihen auf 5,0 % gesenkt (Vorjahr: 5,5 %).

Die erwarteten Renditen für das Planvermögen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds, in die das Planvermögen investiert ist, bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2011 beibehalten.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhaltet auch die Verpflichtungen aus Altersteilzeit-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2010	2009
Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	**190,8**	**180,0**
Dienstzeitaufwand	6,8	5,0
Zinsaufwand	10,5	10,2
Gezahlte Pensionen	–11,4	–10,6
Transfer und Sonstiges	0,0	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	9,3	6,2
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**206,0**	**190,8**

Bei der Berechnung der Pensionsverpflichtungen erfolgen regelmäßig Schätzungen von Parametern, welche naturgemäß durch Unsicherheiten gekennzeichnet sind. Bei einem Rückgang des langfristigen Rechnungszinsfußes auf 4,75 % würden sich die Pensionsverpflichtungen auf 213,0 Mio. Euro erhöhen. Ein Anstieg des langfristigen Rechnungszinsfußes auf 5,25 % hätte eine Reduzierung der Pensionsverpflichtungen auf 199,6 Mio. Euro zufolge.

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**9,9**	**8,1**	**6,7**	**4,3**	**4,8**
Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind					
Barwert der Pensionsverpflichtungen	196,1	182,7	173,3	172,6	192,4
Fair Value des Planvermögens	203,8	197,4	185,3	201,7	196,6
Saldo	**–7,7**	**–14,7**	**–12,0**	**–29,1**	**–4,2**
davon Planunterdeckung	2,8	4,0	4,5	2,8	5,6
davon Planüberdeckung	10,5	18,7	16,5	31,9	9,8
Gesamte Pensionsverpflichtungen	**12,8**	**12,1**	**11,2**	**7,1**	**10,4**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	–16,8	–16,6	–24,4	–1,1	0,4
aus Pensionsverpflichtungen	–26,9	–17,6	–11,4	–16,2	–39,0

Die Veränderung der Planüberdeckung wird im Rückstellungsspiegel in der Umbuchungsspalte ausgewiesen.

Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 29,8 Mio. Euro nach Steuern (Vorjahr: 23,3 Mio. Euro). Die im Berichtsjahr neu entstandenen versicherungsmathematischen Verluste resultieren überwiegend aus der Verpflichtungsseite und sind auf das gesunkene Zinsniveau zurückzuführen.

Entwicklung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2010	2009
Fair Value des Planvermögens zum 01.01.	**197,4**	**185,3**
Zuführungen/Entnahmen	–5,3	–6,8
Auflösungen	0,0	0,0
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	11,9	11,1
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	–0,2	7,8
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**203,8**	**197,4**

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen belaufen sich im Berichtsjahr auf 11,7 Mio. Euro (Vorjahr: 18,9 Mio. Euro). Eine Verringerung der geplanten Rendite des Planvermögens auf 5,75 % hätte eine Erhöhung des versicherungsmathematischen Ergebnisses um 0,5 Mio. Euro zufolge. Eine Erhöhung der geplanten Rendite auf 6,25 % würde zu einem Rückgang des versicherungsmathematischen Ergebnisses um 0,5 Mio. Euro führen.

Aufgliederung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2010	2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	89,3	114,3
Aktien	22,1	25,7
Discount-/Indexzertifikate	32,7	20,7
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	16,2	15,0
Investmentfonds	26,9	6,7
Geschlossener Immobilienfonds	4,0	4,0
Sonstige	12,6	11,0
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**203,8**	**197,4**

37 ▸ Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	52,6	61,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	14,1	6,6
Insgesamt	**66,7**	**67,7**

Unter die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen fallen die Beträge für Ertragsteuern, die wir auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften voraussichtlich zahlen werden, vermindert um die bereits geleisteten Steuervorauszahlungen. Weiterhin werden hier unsere Verpflichtungen für etwaige Ergebnisse aus laufenden und zukünftigen Betriebsprüfungen ausgewiesen.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen beziehungsweise -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 50).

Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen saldiert.

Die latenten Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
	Bilanzansatz		
Handelsbestand*	16,6	6,0	10,6
Anteilsbasierte Vergütungen	5,0	7,2	–2,2
Immaterielle Vermögenswerte	2,2	2,1	0,1
Verlustvortrag	0,0	0,0	0,0
Derivate des Bankbuchs	–1,9	–0,7	–1,2
Gebäude	–0,9	–1,1	0,2
Risikovorsorge	–1,4	–2,0	0,6
Pensionen	–3,1	–2,4	–0,7
Finanzanlagen	–8,6	–8,3	–0,3
Rückstellungen	–11,1	–10,0	–1,1
Erfolgswirksam	**–3,2**	**–9,2**	**6,0**
Finanzinstrumente	32,1	26,8	5,3
Währungsumrechnung	–0,9	–0,1	–0,8
Pensionen	–13,9	–10,9	–3,0
Eigenkapitalwirksam	**17,3**	**15,8**	**1,5**
Latente Steuern	**14,1**	**6,6**	**7,5**
davon Ertragsteueransprüche	0,0	0,0	0,0
davon Ertragsteuerverpflichtungen	14,1	6,6	7,5

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

38 ▸ Sonstige Passiva

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	26,2	10,6
Rechnungsabgrenzungsposten	9,0	22,6
Zinsabgrenzungen auf		
Nachrangige Verbindlichkeiten	6,9	7,1
Genussrechtskapital	4,9	4,9
Sonstiges	167,1	50,1
Insgesamt	**214,1**	**95,3**

Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern umfassen Umsatzsteuerverbindlichkeiten sowie abzuführende Kapitalertragsteuern aus unserem Kundengeschäft. In den sonstigen Verbindlichkeiten befinden sich in erster Linie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie aus ergebnisabhängigen Bezügen.

39 ▸ Nachrangkapital

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	278,4	284,4
Genussrechtskapital	100,0	100,0
Insgesamt	**378,4**	**384,4**

Durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit der Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Mai 2011 einmalig oder mehrfach auf den Namen und/oder auf den Inhaber lautende Genussrechte ohne Wandlungs- oder Optionsrecht im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Mio. Euro auszugeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde wie im Vorjahr von dieser Möglichkeit kein Gebrauch gemacht.

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen an HSBC Trinkaus befriedigt worden sind. Untereinander sind alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von HSBC Trinkaus bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 363,4 Mio. Euro (Vorjahr: 365,8 Mio. Euro) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2010 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 13,1 Mio. Euro (Vorjahr: 14,1 Mio. Euro) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 4,9 Mio. Euro (Vorjahr: 6,1 Mio. Euro).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2010	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2009
bis 5 %	100,2	100,2
über 5 % bis 8 %	153,2	159,2
Festsätze	253,4	259,4
Variable Sätze	25,0	25,0
Insgesamt	**278,4**	**284,4**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2010	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2009
Bis 1 Jahr	25,0	6,0
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	55,2	80,2
Über 5 Jahre	198,2	198,2
Insgesamt	**278,4**	**284,4**

40 ▸ Eigenkapital

Anfang Juli 2010 wurde die Kapitalerhöhung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erfolgreich abgeschlossen. Dabei wurden im Verhältnis 13:1 neue Aktien, also insgesamt 2.007.693 Stück, zum Preis von 75,00 Euro je Aktie ausgegeben. Auf das Gezeichnete Kapital entfallen 5,4 Mio. Euro. Damit beträgt das Gezeichnete Kapital zum 31. Dezember 2010 75,4 Mio. Euro (Vorjahr: 70,0 Mio. Euro); es ist in 28.107.693 (Vorjahr: 26.100.000) nennwertlose Stückaktien eingeteilt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 29,6 Mio. Euro bis zum 31. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist außerdem um bis zu 35,0 Mio. Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2013 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- beziehungsweise Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2010	2009
Nettobewertungsreserve zum 01.01.	**108,6**	**47,5**
Abgänge (brutto)	0,7	2,7
Marktwertschwankungen (brutto)	20,9	54,3
Impairments (brutto)	0,4	23,9
Latente Steuern	–5,3	–19,8
Nettobewertungsreserve zum 31.12.	**125,3**	**108,6**

Eigenkapital gemäß KWG

Das aufsichtsrechtliche Kapital einer Bank ist in die drei Bestandteile Kernkapital (Tier I-Kapital), Ergänzungskapital (Tier II-Kapital) und Drittrangmittel (Tier III-Kapital) aufgeteilt. Das Kernkapital besteht in erster Linie aus dem Gezeichneten Kapital sowie den Kapital- und Gewinnrücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte (im Wesentlichen Software). Das Ergänzungskapital setzt sich im Wesentlichen aus Genussrechtskapital, langfristigen Nachrangigen Verbindlichkeiten und unrealisierten Gewinnen aus börsennotierten Wertpapieren zusammen.

Nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften haben Institute ihre Adressrisiken, ihre Marktpreisrisiken sowie ihr operationelles Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Das Marktpreisrisiko resultiert aus dem Zins- und Aktienpreisrisiko des Handelsbuchs, dem Fremdwährungsrisiko, dem Rohwarenrisiko sowie den sonstigen Marktrisikopositionen. Adressrisiken dürfen nur mit Kern- und Ergänzungskapital, Marktpreisrisiken darüber hinaus auch mit Drittrangmitteln unterlegt werden. Die erforderliche Gesamtkapitalquote beträgt mindestens 8 %. Gleichzeitig müssen mindestens 4 % der Risikoaktiva mit Kernkapital unterlegt werden (Kernkapitalquote). Die Anforderungen an eine angemessene Eigenmittelausstattung sind täglich zum Geschäftsschluss von den Instituten einzuhalten. Die Meldungen an die Bankenaufsicht erfolgen vierteljährlich. Die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern nach Bilanzfeststellung stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2010	2009
Kernkapital (Tier I-Kapital)		
Konsolidiertes, bilanzielles Kernkapital	1.093	858
Immaterielle Vermögensgegenstände	–35	–41
Kernkapital gesamt	**1.058**	**817**
Ergänzungskapital (Tier II-Kapital)		
Nachrangige Verbindlichkeiten	261	263
Genussrechtskapital	100	100
Unrealisierte Gewinne aus börsennotierten Wertpapieren	36	47
Konsolidierung	–15	–15
Ergänzungskapital gesamt	**382**	**395**
Korrekturposten	–43	–52
Aufsichtsrechtliches Kapital ohne Drittrangmittel	**1.397**	**1.160**
Nutzbare Drittrangmittel (Tier III)	**0**	**0**
Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt	**1.397**	**1.160**
Risikoaktiva	5.862	5.925
Marktrisikoäquivalent	1.063	800
Operationelle Risiken	1.188	1.125
Risikoposition	**8.113**	**7.850**
Kernkapitalquote* in %	**13,0**	**10,4**
Eigenkapitalquote in %	**17,2**	**14,8**

* vor Berücksichtigung des hälftigen Korrekturpostens

Das Kernkapital der Bank besteht ausschließlich aus Gezeichnetem Kapital sowie Kapital- und Gewinnrücklagen und wird damit den zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an hartes Kernkapital bereits heute gerecht.

Die weit überdurchschnittliche Kapitalausstattung ermöglicht es, den geplanten Wachstumskurs im Rahmen unseres erfolgreichen Geschäftsmodells fortzuführen.

Für die Steuerung der Bank ist die Verfügbarkeit von ausreichendem Eigenkapital von elementarer Bedeutung, um die Risiken des Bankgeschäfts adäquat abzudecken. Wir überschreiten bewusst die aufsichtsrechtlichen Vorgaben sehr deutlich, um einerseits für organisches Wachstum und Schwankungen im Geschäftsverlauf gewappnet zu sein und andererseits Spielraum für strategisch sinnvolle Akquisitionen zu haben. Insgesamt wollen wir eine Gesamtkennziffer von wenigstens 10,5 % beibehalten. Hierzu ergänzend verweisen wir auf die Kommentierung der Finanzlage im Konzernlagebericht.

Unsere aufsichtsrechtlich orientierte Eigenkapitalsteuerung wird durch eine Analyse des ökonomischen Kapitalbedarfs ergänzt. Mit der Einführung von Basel II ist gerade die Risikomessung im Kreditgeschäft deutlich verbessert worden und nähert sich der ökonomischen Betrachtungsweise an, wenngleich die aufsichtsrechtliche und die ökonomische Betrachtungsweise noch immer nicht vollständig identisch sind. Primäres Ziel unserer Analysen zum ökonomischen Kapital ist die Identifizierung aller Risiken in unserem Geschäft und der verfügbaren Risikopuffer, verbunden mit der Fragestellung nach der Risikotragfähigkeit auch unter extremen Stress-Szenarien. Die theoretischen Methoden zur Risikoquantifizierung sind in den Risikokategorien unterschiedlich weit entwickelt und die statistischen Datenbasen besitzen unterschiedliche Qualität, sodass eine Aggregation aller Risiken nicht ganz unproblematisch ist. Die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs haben wir im Jahr 2010 weiter verfeinert.

Als Ergebnis ist festzuhalten, dass die Risikotragfähigkeit der Bank unverändert gegeben und die Eigenkapitalausstattung angemessen ist.

HSBC Trinkaus erfüllt seine Pflicht zur Offenlegung gemäß Säule 3 durch die Offenlegung auf Konzernebene der HSBC Holdings plc, London (§ 319 Abs. 3 SolvV). Wir verweisen diesbezüglich auf die Veröffentlichungen der HSBC unter der Rubrik Investor Relations auf ihrer Website (www.hsbc.com).

41 ▸ Anteile in Fremdbesitz

Bei den Anteilen in Fremdbesitz handelt es sich wie im Vorjahr um Anteile an einem geschlossenen Immobilienfonds, der im Konzernabschluss vollkonsolidiert wird.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

42 Zinsüberschuss

in Mio. €	2010	2009
Zinserträge	**198,5**	**235,1**
Aus Forderungen an Kreditinstitute	19,6	36,4
Geldmarktgeschäfte	15,7	30,9
Andere verzinsliche Forderungen	3,7	5,4
Reverse Repos	0,2	0,1
Aus Forderungen an Kunden	75,3	95,9
Geldmarktgeschäfte	14,5	21,6
Andere verzinsliche Forderungen	60,8	74,3
Aus Finanzanlagen	103,6	102,8
Zinserträge	100,4	99,4
Dividendenerträge	1,8	2,2
Beteiligungserträge	1,4	1,2
Zinsaufwendungen	**69,8**	**91,8**
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16,3	17,2
Geldmarktgeschäfte	8,9	12,3
Andere verzinsliche Einlagen	7,4	4,9
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	32,5	53,9
Geldmarktgeschäfte	7,4	23,3
Andere verzinsliche Einlagen	25,1	30,6
Aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,4	0,4
Aus Nachrangkapital	17,9	20,2
Sonstiges	2,7	0,1
Zinsüberschuss	**128,7**	**143,3**

Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus waren die Zinserträge und Zinsaufwendungen im Berichtsjahr rückläufig. Insgesamt belief sich das Zinsergebnis auf 128,7 Mio. Euro. Damit blieb es um 10,2 % unter dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 143,3 Mio. Euro. Im Berichtsjahr waren die Margen im Einlagengeschäft auf niedrigem Niveau nahezu konstant, während im Kreditgeschäft insbesondere in der ersten Jahreshälfte höhere Margen als im Vorjahr erzielt werden konnten. Demgegenüber waren die durchschnittlichen Volumina sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft rückläufig, auch wenn zum Bilanzstichtag sowohl die Forderungen als auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden über dem Vorjahreswert lagen.

Darüber hinaus ergibt sich der Rückgang aus der Finanzierung eines geschlossenen Immobilienfonds, die im Berichtsjahr vollständig im Zinsaufwand erfasst wurde. Im Vorjahr wurden die entsprechenden Finanzierungsaufwendungen größtenteils noch kapitalisiert.

Einen erheblichen Teil unserer Liquidität investieren wir weiterhin in notenbankfähige Anleihen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Ergebnis aus Finanzanlagen leicht verbessert werden.

Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 4,5 Mio. Euro) vereinnahmt.

43 Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen resultiert im Wesentlichen aus unserer Beteiligung an der SINO AG. Im Berichtsjahr wurde erstmalig die HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarktinvestments oHG, Düsseldorf, als Joint Venture (vgl. Note 1) at equity bilanziert.

44 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	2010	2009
Zuführungen	13,8	27,9
Auflösungen	7,0	5,5
Direktabschreibungen	1,4	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,5	0,0
Insgesamt	**7,7**	**22,4**

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft liegt im Berichtsjahr mit einem Aufwand in Höhe von 7,7 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert in Höhe von 22,4 Mio. Euro. Dieses ist im Wesentlichen auf die verbesserte weltwirtschaftliche Lage zurückzuführen, von der insbesondere unsere exportorientierten Kunden profitieren.

Trotz der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mussten wir für einzelne Engagements der Risikovorsorge im Berichtsjahr 13,8 Mio. Euro zuführen, konnten aber gleichzeitig für andere Engagements 4,5 Mio. Euro Wertberichtigungen auflösen. Demgegenüber steht eine Nettoauflösung bei der Wertberichtigung auf Portfoliobasis in Höhe von 2,5 Mio. Euro im Vergleich zu einer Nettozuführung in Höhe von 9,0 Mio. Euro im Vorjahr. Damit tragen wir dem verbesserten wirtschaftlichen Umfeld in unserem Kreditbuch Rechnung.

Wir halten unverändert an unserer konservativen Haltung mit strengen Bewertungsmaßstäben bei der Beurteilung von Ausfallrisiken fest.

45 ▸ Provisionsüberschuss

in Mio. €	2010	2009
Wertpapiergeschäft	257,3	236,7
Devisengeschäft und Derivate	58,4	51,6
Investment Banking	34,2	3,1
Auslandsgeschäft	13,6	12,5
Kreditgeschäft	11,5	8,8
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	11,0	13,7
Zahlungsverkehr	6,6	6,6
Alternative Investments*	5,2	5,5
Sonstiges Provisionsgeschäft	6,2	7,7
Insgesamt	**404,0**	**346,2**

* Der Bereich Alternative Investments bietet unseren Kunden alternative Investmentprodukte wie etwa Hedge-Fonds, Private Equity oder Infrastrukturinvestments an, die auf eine nachhaltige und breit diversifizierte Basis abstellen.

Das Provisionsgeschäft bleibt mit einem Anteil von 60,5 % an den operativen Erträgen der maßgebliche Erfolgsfaktor der Bank (Vorjahr: 55,9 %). Mit einem Provisionsüberschuss in Höhe von 404,0 Mio. Euro (Vorjahr: 346,2 Mio. Euro) erzielten wir im Berichtsjahr ein Rekordergebnis in der Geschichte von HSBC Trinkaus. Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir den Provisionsüberschuss deutlich um 57,8 Mio. Euro bzw. 16,7 % erhöhen. Maßgeblich für dieses erfreuliche Ergebnis sind insbesondere zwei Entwicklungen: Zum einen konnten wir das Wertpapiergeschäft, unseren zentralen Erfolgsfaktor im Provisionsgeschäft, nochmals deutlich steigern. Hier profitierten wir insbesondere von dem Anstieg der Nachfrage nach Asset Management-Produkten, während transaktionsabhängige Erlöse unter geringeren Stückzahlen litten. Zum anderen konnten wir im Investment Ban-

king durch die Begleitung von mehreren Kapitalmaßnahmen bei großen börsennotierten Unternehmen ein außerordentlich gutes Ergebnis erzielen. Im Auslands- und im Kreditgeschäft konnten wir das Ergebnis deutlich steigern, da wir im Firmenkundengeschäft unsere Marktanteile erfreulich ausweiten konnten. Darin zeigen sich auch schon die ersten Erfolge aus unserer beschleunigten Wachstumsstrategie, die den Ausbau des Firmenkundengeschäfts als besonderen Schwerpunkt hat. Dagegen war das außerordentlich gute Vorjahresergebnis im Emissions- und Strukturierungsgeschäft erwartungsgemäß nicht ganz wiederholbar, da die Kapitalmärkte insbesondere von Banken und Unternehmen für die Beschaffung von Fremdkapital im Berichtsjahr deutlich weniger in Anspruch genommen wurden.

Treuhandgeschäfte, die der Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung abschließt, werden bilanziell nicht erfasst. Das Provisionsergebnis umfasst wie schon im Vorjahr nahezu keine Aufwendungen und Erträge aus Treuhandtätigkeiten.

46 ▸ Handelsergebnis

in Mio. €	2010	2009
Aktien und Aktien-/Indexderivate	68,1	63,9
Renten und Zinsderivate	47,9	46,2
Devisen	8,6	7,8
Derivate des Bankbuchs	–4,2	5,1
Insgesamt	**120,4**	**123,0**

Mit 120,4 Mio. Euro liegt das Handelsergebnis leicht unter dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 123,0 Mio. Euro). Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus der Bewertung unserer Derivate im Bankbuch. Dieser nicht dem operativen Geschäft zuzuordnende Bestandteil trug mit Bewertungsverlusten in Höhe von 4,2 Mio. Euro zum Handelsergebnis bei, während hier im Vorjahr noch Bewertungsgewinne in Höhe von 5,1 Mio. Euro zu verzeichnen waren.

In allen operativen Handelsbereichen konnten wir unsere Ergebnisse im Vergleich mit dem Vorjahr verbessern.

Beim Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten, unserer stärksten Ertragssäule im Handel, steigerten wir unser Ergebnis um 4,2 Mio. Euro auf nunmehr 68,1 Mio. Euro (Vorjahr: 63,9 Mio. Euro). Diese Entwicklung beruht im Wesentlichen auf dem Handel mit Retail-Produkten. Insbesondere beim Handel mit Knockout-Produkten, aber auch im Geschäft mit Discount- und Bonuszertifikaten erzielten wir im Berichtsjahr ein überaus erfreuliches Ergebnis in einem weiterhin umkämpften Markt.

Das Ergebnis der Zinshandelsbereiche liegt mit 47,9 Mio. Euro leicht über dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 46,2 Mio. Euro. Der Trend aus den ersten drei Quartalen mit sinkenden Credit Spreads und einhergehenden Bewertungsgewinnen setzte sich in den letzten drei Monaten nicht fort. Vielmehr führten Spread-Ausweitungen u. a. aufgrund der Verschuldungen einzelner EU-Staaten zum Abschmelzen der Bewertungsgewinne. Im Geldhandel erzielten wir aufgrund unserer herausragenden Liquiditätsausstattung ein insgesamt gutes Ergebnis.

Das Devisengeschäft liegt mit 8,6 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 7,8 Mio. Euro.

47 ▸ Verwaltungsaufwand

in Mio. €	2010	2009
Personalaufwand	259,1	237,9
Löhne und Gehälter	222,6	205,4
Soziale Abgaben	26,0	21,9
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	10,5	10,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	159,8	137,4
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	20,4	25,5
Insgesamt	**439,3**	**400,8**

Der Verwaltungsaufwand stieg im Berichtsjahr um 38,5 Mio. Euro beziehungsweise 9,6 % auf nunmehr 439,3 Mio. Euro (Vorjahr: 400,8 Mio. Euro). Dieser Anstieg ist zum einen auf die mit unserer Wachstumsstrategie verbundene erhöhte Mitarbeiterzahl zurückzuführen, welche die Basis zur Gewinnung weiterer Marktanteile und Erweiterung unserer Erlösbasis schafft. Darüber hinaus stieg infolge des im Vergleich mit dem Vorjahr deutlich verbesserten Ergebnisses die erfolgsabhängige Vergütungskomponente.

Der Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen ist unter anderem den Aufwendungen zur Verbesserung der Arbeitsabläufe geschuldet, die wir bewusst in Kauf nehmen, da wir so den nachhaltigen Erfolg unserer Wachstumsstrategie sichern. In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen aus Miet-, Pacht- und Leasingzahlungen in Höhe von 31,8 Mio. Euro (Vorjahr: 24,3 Mio. Euro) enthalten. Darin spiegeln sich die erhöhten Mitarbeiterzahlen sowie die ganzjährig genutzten neuen Räumlichkeiten in Luxemburg wider. Darüber hinaus stiegen im Berichtsjahr auch die Umlagen im HSBC-Verbund, da wir vermehrt Dienstleistungen aus der HSBC-Gruppe in Anspruch genommen haben.

Die niedrigeren Abschreibungen resultieren aus den im Vorjahr vorgenommenen Impairments auf Goodwill und für nicht mehr benötigte Software-Komponenten.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2010	2009
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	5,4	4,1
davon laufender Dienstzeitaufwand	6,8	5,0
davon Zinsaufwand	10,5	10,2
davon erwartete Erträge aus dem Planvermögen	–11,9	–11,1
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	4,8	4,8
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,3	1,7
Insgesamt	**10,5**	**10,6**

48 ▸ Ergebnis aus Finanzanlagen

Beim Ergebnis aus Finanzanlagen ist im Berichtsjahr ein Verlust in Höhe von 0,6 Mio. Euro gegenüber einem Verlust in Höhe von 24,0 Mio. Euro im Vorjahr zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Rückgang der erforderlichen Impairments zurückzuführen. Per Saldo ergeben sich daraus Aufwendungen in Höhe von 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: 23,9 Mio. Euro). Hierin spiegeln sich die nachlassenden Verspannungen an den Kapitalmärkten und die Bereinigung unseres Portfolios wider.

Aus den Verkäufen von zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen haben wir per Saldo einen Verlust in Höhe von 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: –1,0 Mio. Euro) realisiert. Das Exposure der Bank gegenüber den Europeripheriestaaten ist sehr limitiert und die Kurswertentwicklung der vorhandenen Bestände in der Fair Value-Bewertung für Finanzanlagen abgebildet. Außerdem haben wir Gewinne in Höhe von 2,3 Mio. Euro (Vorjahr: –1,7 Mio. Euro) im Zusammenhang mit der anteilsbasierten Vergütung unserer Mitarbeiter nach IFRS 2 ausgewiesen.

Die folgende Tabelle verdeutlicht, wie sich das Veräußerungsergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen aus der Wertentwicklung der Vorjahre beziehungsweise des Berichtsjahres zusammensetzt:

in Mio. €	2010	2009
Gewinn-/Verlustrechnung		
Veräußerungsergebnis	–0,7	–2,7
Ertragsteuern	1,3	0,9
Nettoveräußerungsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung	**0,6**	**–1,8**
Entwicklung der Bruttobewertungsreserve für Finanzinstrumente		
Veränderung durch Veräußerung (Ausbuchungen)	0,7	2,7
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	2,3	–1,7
davon Wertschwankungen Vorjahre	–1,6	4,4
Entwicklung der korrespondierenden Ertragsteuern		
Veränderung durch Veräußerung (Ausbuchungen)	–1,3	–0,9
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	1,5	0,5
davon Wertschwankungen Vorjahre	–2,8	–1,4

Die folgende Tabelle zeigt, wie die Impairments beziehungsweise Wertaufholungen auf Finanzanlagen auf die Wertentwicklungen in Vorjahren beziehungsweise das Jahr des Impairments/der Wertaufholung zurückzuführen sind:

in Mio. €	2010	2009
Gewinn-/Verlustrechnung		
Impairments/Wertaufholungen auf Finanzinstrumente	–0,4	–23,9
Entwicklung der Bewertungsreserve für Finanzinstrumente		
Veränderung durch Impairments/Wertaufholungen	0,4	23,9
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	–0,9	17,0
davon Wertschwankungen Vorjahre	1,3	6,9
Entwicklung der korrespondierenden Ertragsteuern		
Veränderung durch Impairments/Wertaufholungen	–0,1	–4,1
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	0,3	–2,9
davon Wertschwankungen Vorjahre	–0,4	–1,2

49 ▸ Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	2010	2009
Sonstige betriebliche Erträge	26,6	20,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	17,0	8,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**9,6**	**11,6**
Übrige Erträge	0,7	2,4
Übrige Aufwendungen	6,2	16,2
Übriges Ergebnis	**–5,5**	**–13,8**
Sonstiges Ergebnis	**4,1**	**–2,2**

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 11,5 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro) Mieterträge sowie 8,2 Mio. Euro (Vorjahr: 4,6 Mio. Euro) aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen. Demgegenüber stehen Sonstige betriebliche Aufwendungen, die überwiegend auf Zuführungen zu Rückstellungen in Höhe von 9,9 Mio. Euro (Vorjahr: 4,8 Mio. Euro) und Aufwendungen aus Vermietung in Höhe von 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) beruhen.

Zudem berücksichtigt das Sonstige betriebliche Ergebnis das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen, welches sich im Berichtsjahr auf 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: – 0,1 Mio. Euro) beläuft (vgl. Notes 6 sowie 59).

Die Übrigen Erträge resultieren vor allem aus einer Wertaufholung in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: Impairments in Höhe von 0,3 Mio. Euro) auf Grundstücke und Gebäude. Diese Wertaufholung erfolgt auf der Basis des jährlichen von einem externen Sachverständigen zum jeweiligen Bilanzstichtag erstellten Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung einer Immobilie Rechnung. Für Zwecke der Segmentberichterstattung werden Impairments bzw. Wertaufholungen auf Grundstücke und Gebäude den Zentralen Bereichen zugeordnet (vgl. Note 54).

Die Übrigen Aufwendungen in Höhe von 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: 16,2 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen eine Rückstellung im Zusammenhang mit einem geschlossenen Immobilienfonds in Höhe von 6,0 Mio. Euro (Vorjahr: 15,6 Mio. Euro).

50 ▸ Ertragsteuern

in Mio. €	2010	2009
Laufende Steuern	64,6	67,0
darunter periodenfremd	–0,5	0,2
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	6,8	–12,5
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	–0,8	0,0
Insgesamt	**70,6**	**54,5**

Der effektive Körperschaftsteuersatz beträgt in Deutschland wie im Vorjahr 15,8 %. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich ein kombinierter Ertragsteuersatz von 31,4 % (Vorjahr: ca. 32,0 %). Die Senkung des kombinierten Ertragsteuersatzes von 32,0 % auf 31,4 % ist auf die Reduzierung von Gewerbesteuer-Hebesätzen einzelner Gemeinden in 2010 zurückzuführen. Der kombinierte Ertragsteuersatz wird zur Ermittlung der latenten Steuern herangezogen. Der leichte Anstieg des Steuersatzes in Luxemburg hatte keine wesentlichen Auswirkungen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio. €	2010	2009
Jahresüberschuss vor Steuern	210,0	163,7
Ertragsteuersatz (%)	31,4	32,0
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	65,9	52,4
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	–0,5	–1,6
Effekt aus nicht genutzten Verlustvorträgen	0,0	0,5
Steuern für Vorjahre	–0,5	0,2
Nicht abzugsfähige Aufwendungen aus aktienbasierten Vergütungen	1,4	1,6
Körperschaftsteuerliche Modifikationen	2,0	0,0
Gewerbesteuerliche Modifikationen	2,0	0,9
Übrige	0,3	0,5
Ausgewiesene Ertragsteuern	**70,6**	**54,5**

51 ▸ Betriebsergebnisrechnung

in Mio. €	2010	2009	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Zinserträge	198,5	235,1	–36,6	–15,6
Zinsaufwendungen	69,8	91,8	–22,0	–24,0
Zinsüberschuss	128,7	143,3	–14,6	–10,2
Risikovorsorge Kreditgeschäft	7,7	22,4	–14,7	–65,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	121,0	120,9	0,1	0,1
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	0,4	0,6	–0,2	–33,3
Provisionserträge	683,9	575,1	108,8	18,9
Provisionsaufwendungen	279,9	228,9	51,0	22,3
Provisionsüberschuss	404,0	346,2	57,8	16,7
Operatives Handelsergebnis	124,6	117,9	6,7	5,7
Personalaufwand	259,1	237,9	21,2	8,9
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	180,2	162,9	17,3	10,6
Verwaltungsaufwand	439,3	400,8	38,5	9,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9,6	11,6	–2,0	–17,2
Betriebsergebnis	**220,3**	**196,4**	**23,9**	**12,2**
Ergebnis aus Finanzanlagen	–0,6	–24,0	23,4	–97,5
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	–4,2	5,1	–9,3	> 100
Übriges Ergebnis	–5,5	–13,8	8,3	–60,1
Jahresüberschuss vor Steuern	**210,0**	**163,7**	**46,3**	**28,3**
Ertragsteuern	70,6	54,5	16,1	29,5
Jahresüberschuss nach Steuern	**139,4**	**109,2**	**30,2**	**27,7**

In das Betriebsergebnis sind aus der Position Sonstiges Ergebnis (vgl. Note 49) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Das operative Handelsergebnis besteht aus dem Handelsergebnis unserer Handelstische ohne Berücksichtigung des Ergebnisses aus Derivaten des Bankbuchs. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Note 54 Geschäftssegmente dargestellt.

52 ▸ Gewinn- und Verlustrechnung nach Bewertungskategorien

Die folgende Übersicht beinhaltet zum einen die Nettogewinne beziehungsweise Nettoverluste für jede Bewertungskategorie von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39. Bei den Nettogewinnen/Nettoverlusten handelt es sich um eine saldierte Ergebnisgröße, die sich aus erfolgswirksamen Marktwertänderungen, Abgängen von Finanzinstrumenten, Wertminderungen sowie gegebenenfalls Fremdwährungseinflüssen zusammensetzt. Zum anderen sind ihr die Zinserträge/-aufwendungen sowie die Provisionserträge/-aufwendungen für jede Bewertungskategorie zu entnehmen.

Bewertungskategorie 31.12.2010 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanz-instru-mente	Held for Trading	Derivate in Sicherungs-bezie-hungen	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbind-lichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis								
Zinserträge	92,3	2,6			103,6			198,5
Zinsaufwendungen						–67,1	–2,7	–69,8
Provisionsergebnis								
Provisionserträge	11,7		5,9				666,3	683,9
Provisionsaufwendungen	–0,2		–1,8				–277,9	–279,9
Handelsergebnis			120,4					120,4
Ergebnis aus Finanzanlagen					–0,2			–0,2
Sonstiges Ergebnis				–1,7	1,9		3,9	4,1
Impairments								
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–8,8						1,1	–7,7
Ergebnis aus Finanzanlagen					–0,4			–0,4
Insgesamt	**95,0**	**2,6**	**124,5**	**–1,7**	**104,9**	**–67,1**	**390,7**	**648,9**

Bewertungskategorie 31.12.2009 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanz-instru-mente	Held for Trading	Derivate in Sicherungs-bezie-hungen	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbind-lichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis								
Zinserträge	128,9	3,4			102,8			235,1
Zinsaufwendungen						–91,8		–91,8
Provisionsergebnis								
Provisionserträge	9,1						566,0	575,1
Provisionsaufwendungen	–0,3						–228,6	–228,9
Handelsergebnis			123,0					123,0
Ergebnis aus Finanzanlagen					15,5			15,5
Sonstiges Ergebnis				–0,7	0,6		–2,1	–2,2
Impairments								
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–18,6						–3,8	–22,4
Ergebnis aus Finanzanlagen					–39,5			–39,5
Insgesamt	**119,1**	**3,4**	**123,0**	**–0,7**	**79,4**	**–91,8**	**331,5**	**563,9**

Sonstige Angaben

53 Angaben zur Kapitalflussrechnung

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, des at equity-Ergebnisses, dem operativen Handelsergebnis und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)" enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: die Nettoveränderung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel
Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 336,0 Mio. Euro (Vorjahr: 177,0 Mio. Euro) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit
Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 139,4 Mio. Euro (Vorjahr: 109,2 Mio. Euro) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme ausgewiesene Bruttocashflow von 43,6 Mio. Euro (Vorjahr: 101,7 Mio. Euro) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit
Für den Erwerb von Sachanlagevermögen wurden 15,8 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2010 aufgewendet (Vorjahr: 18,6 Mio. Euro). Aus Verkäufen von Sachanlagevermögensgegenständen flossen dem Konzern 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 4,5 Mio. Euro) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungsausgang von netto 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: Zahlungsausgang 0,9 Mio. Euro).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit
Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Berichtsjahr 65,3 Mio. Euro Dividende für das Geschäftsjahr 2010 gezahlt (Vorjahr: 65,3 Mio. Euro). Aus endfälligem Nachrangkapital ergaben sich Abflüsse in Höhe von 6,0 Mio. Euro (Vorjahr: 74,3 Mio. Euro). Der Mittelzufluss aus der im Sommer dieses Jahres durchgeführten Kapitalerhöhung betrug 150,6 Mio. Euro.

54 ▸ Geschäftssegmente

Die nach IFRS 8 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung des Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus-Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management-Informationssystems (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus-Konzerns nach Unternehmensbereichen ab.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden
Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung, die Immobilienberatung sowie Family Office-Dienstleistungen. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden
Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich um die Basisdienstleistungen der verschiedenen Kredit- und Einlageprodukte sowie den umfassenden Zahlungsverkehrsservice im In- und Ausland (Payments and Cash Management, PCM). Hinzu treten anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement sowie Investment Banking.

Institutionelle Kunden
HSBC Trinkaus bietet im Geschäftsfeld Institutionelle Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen zum Beispiel für die Wertsicherung großer Anlageportfolien.

Handel
Unter Handel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus, welche die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Handel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market Maker-Funktionen wahr und versucht, zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche
Die Zentralen Bereiche enthalten neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse des Asset Liability Management. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden.

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den im wirtschaftlichen Konzernergebnis enthaltenen, standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist in der Spalte Konsolidierung/Überleitung aufgeführt. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind im Segment Zentrale Bereiche erfasst.

Die Segmentierung nach operativen Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2010 und 2009 wie folgt dar:

in Mio. €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Wirtschaftliches Konzernergebnis	Konsolidierung/Überleitung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2010	11,0	50,7	2,5	3,8	60,7	128,7	0,0	128,7
	2009	14,4	44,8	1,9	10,6	71,6	143,3	0,0	143,3
Risikovorsorge	2010	1,1	10,6	1,5	0,1	0,1	13,4	–5,7	7,7
	2009	1,8	8,7	1,3	0,2	0,7	12,7	9,7	22,4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2010	9,9	40,1	1,0	3,7	60,6	115,3	5,7	121,0
	2009	12,6	36,1	0,6	10,4	70,9	130,6	–9,7	120,9
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,0	0,4
	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,6	0,0	0,6
Provisionsüberschuss	2010	94,4	107,4	173,8	5,3	23,1	404,0	0,0	404,0
	2009	83,1	92,4	146,1	2,5	22,1	346,2	0,0	346,2
Operatives Handelsergebnis	2010	0,0	–0,3	5,5	93,5	25,9	124,6	0,0	124,6
	2009	0,0	–0,2	11,0	105,4	1,7	117,9	0,0	117,9
Erträge nach Risikovorsorge	2010	104,3	147,2	180,3	102,5	110,0	644,3	5,7	650,1
	2009	95,7	128,3	157,7	118,3	95,3	595,3	–9,7	585,6
Verwaltungsaufwand	2010	74,6	85,6	108,0	52,7	118,4	439,3	0,0	439,3
	2009	64,4	74,3	90,6	52,6	118,9	400,8	0,0	400,8
davon Abschreibung und Amortisation	2010	1,7	1,2	0,9	0,5	16,1	20,4	0,0	20,4
	2009	1,5	1,1	0,6	0,6	21,7	25,5	0,0	25,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	9,6	9,6	0,0	9,6
	2009	–2,2	0,0	0,0	0,0	13,8	11,6	0,0	11,6
Betriebsergebnis	**2010**	**29,7**	**61,6**	**72,3**	**49,8**	**1,2**	**214,6**	**5,7**	**220,3**
	2009	**29,1**	**54,0**	**67,1**	**65,7**	**–9,8**	**206,1**	**–9,7**	**196,4**
Ergebnis aus Finanzanlagen	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,6	–0,6	0,0	–0,6
	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	–24,0	–24,0	0,0	–24,0
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	–4,2	–4,2	0,0	–4,2
	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	5,1	5,1	0,0	5,1
Übriges Ergebnis	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	–5,5	–5,5	0,0	–5,5
	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	–13,8	–13,8	0,0	–13,8
Jahresüberschuss vor Steuern	**2010**	**29,7**	**61,6**	**72,3**	**49,8**	**–9,1**	**204,3**	**5,7**	**210,0**
	2009	**29,1**	**54,0**	**67,1**	**65,7**	**–42,5**	**173,4**	**–9,7**	**163,7**
Steueraufwand	2010	9,2	19,3	22,8	15,5	3,8	70,6	0,0	70,6
	2009	9,1	17,3	21,5	21,0	–14,4	54,5	0,0	54,5
Jahresüberschuss nach Steuern	**2010**	**20,5**	**42,3**	**49,5**	**34,3**	**–12,9**	**133,7**	**5,7**	**139,4**
	2009	**20,0**	**36,7**	**45,6**	**44,7**	**–28,1**	**118,9**	**–9,7**	**109,2**
Veränderung zum Vorjahr in %		**2,5**	**15,3**	**8,6**	**–23,3**	**–54,1**	**12,4**	**>100,0**	**27,7**

Das ausgewogene Geschäftsmodell der Bank wird im Berichtsjahr 2010 durch gestiegene Beiträge aller Kundensegmente zum Betriebsergebnis der Bank erneut bestätigt. Das Ergebnis spiegelt die Stärken des Kundengeschäfts von HSBC Trinkaus vor dem Hintergrund der anhaltenden Unsicherheiten an den Finanzmärkten wider, die aus der hohen Verschuldung einzelner Euromitgliedsstaaten resultieren. Allerdings führte das niedrige Zinsniveau im Euroraum dazu, dass der Handel sein außerordentlich hohes Vorjahresergebnis als einziger Bereich nicht wiederholen konnte. Die Bewertungs- und Realisierungsergebnisse der Finanzanlagen der Bank sowie die Risikovorsorge, die in den Zentralen Bereichen ausgewiesen werden, haben sich infolge der Abschwächung der Finanzmarktkrise im Vergleich zum Vorjahr günstiger entwickelt.

Besonders erfolgreich agierte das Segment Firmenkunden, das die größte prozentuale Ergebnissteigerung aller operativen Segmente der Bank aufweist. Marktbedingte Erlösrückgänge im provisionsdominierten Fixed Income-Geschäft wurden durch hohe Provisionsergebnisse im Auslandsgeschäft und aus der Teilnahme an Kapitalerhöhungen an führender Position überkompensiert. Daneben trugen Erlössteigerungen im Asset Management und margenbedingt ausgeweitete Zinserlöse im Kreditgeschäft zum guten Ergebnis im Firmenkundengeschäft bei.

Das Segment der Institutionellen Kunden erwirtschaftete den höchsten Ergebnisbeitrag in der Bank. Insbesondere hohe Erlöse im Investment Banking und Aktiengeschäft aus der Platzierung von Kapitalerhöhungen konnten das Ergebnis erneut steigern und somit leicht rückläufige Provisions- und Handelsergebnisse aus dem Fixed Income-Geschäft ausgleichen. Dabei profitierte vor allem der Vertrieb strukturierter Anlagen von der zunehmenden Produktvielfalt, die sich aus der intensiven Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe ergibt.

Das Geschäft mit Vermögenden Privatkunden profitierte von der positiven Marktentwicklung an den Börsen und trug mit seinen gestiegenen Erlösen aus dem Asset Management- und dem Wertpapiergeschäft nach dem schwierigen Vorjahr zum Ergebniszuwachs der Gesamtbank bei.

Dem Handel gelang es dagegen nicht, seine außergewöhnlichen Vorjahresergebnisse zu wiederholen, die überwiegend auf sehr hohe Treasury-Erlöse aufgrund günstiger Rahmenbedingungen an den Geldmärkten zurückzuführen waren. Die Zunahme der Ergebnisse im hauptsächlich kundengetriebenen Aktien- und Derivatehandel reichten nicht aus, die rückläufigen Treasury-Ergebnisse im Geld- und Devisenhandel auszugleichen.

Der Anstieg des Verwaltungsaufwands in den vier Marktsegmenten der Bank ergibt sich aus dem Expansionskurs zur Steigerung der Wettbewerbsposition der Bank, der auch die Zunahme der Mitarbeiteranzahl um 7% auf 2.440 im Gesamtkonzern erklärt. In den Zentralen Bereichen sind zum einen ständig steigende regulatorische Kosten zu verzeichnen, zum anderen wurden höhere Kosten in die anderen Segmente allokiert.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2010	70,8	54,2	59,4	51,4	0,0	66,9	0,0	66,9
	2009	67,6	54,2	57,0	44,4	0,0	68,3	0,0	68,3
Vermögen* in Mio. €	2010	535,0	1.660,0	2.268,0	5.710,7	9.657,6	19.831,3	–1.247,3	18.584,0
	2009	613,0	2.018,0	2.083,5	8.059,3	7.988,7	20.762,5	–2.033,9	18.728,6
Schulden* in Mio. €	2010	3.259,0	3.773,0	1.515,1	2.920,6	5.467,0	16.934,7	–396,2	16.538,5
	2009	3.410,0	4.256,0	1.657,3	2.949,4	7.394,4	19.667,1	–2.700,7	16.966,4
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio. €	2010	518,5	2.821,8	922,7	785,9	2.782,5	7.831,4	281,6	8.113,0
	2009	501,4	2.850,8	740,5	693,2	3.344,3	8.130,2	–280,2	7.850,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio. €	2010	146,9	377,2	187,3	173,6	187,0	1.072,0	217,7	1.289,7
	2009	140,1	328,1	159,2	155,5	167,1	950,0	112,5	1.062,5
Mitarbeiter	2010	239	217	246	99	1.639	2.440	0	2.440
	2009	229	205	223	91	1.532	2.280	0	2.280
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2010	20,2	16,3	38,6	28,7	0,0	19,6	0,0	0,0
	2009	20,8	16,5	42,1	42,3	0,0	17,1	0,0	0,0

* Jahresdurchschnitt

Die Positionen Vermögen, Schulden und anrechnungspflichtige Positionen basieren auf Durchschnittswerten des Management-Informationssystems der Bank. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio) ist das Maß der Kosteneffizienz der Segmente und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich in den Kundensegmenten im Vorjahresvergleich leicht erhöht, was auf den erforderlichen Kostenvorlauf im Rahmen der begonnenen Wachstumsstrategie zurückzuführen ist. Obwohl die Kosten konstant gehalten werden konnten, weist die Aufwand-Ertrag-Relation im Bereich des Handels eine Verschlechterung auf, da sich die Erlöse aufgrund der im Vorjahr gegebenen Sondersituation des Bereichs Treasury deutlich rückläufig entwickelt haben. Die Aufwand-Ertrag-Relation im Konzern hat sich auf 66,9 % verbessert. Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt. Die Zuordnung von Aktiva, Passiva, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der Zuordnung der Kunden zu den Segmenten gemäß Management-Informationssystem.

Die größte Zunahme der anrechnungspflichtigen Positionen ist in den Segmenten Institutionelle Kunden und Handel zu berichten, während die Risk Assets im Firmenkundengeschäft und dem Geschäft mit vermögenden Privatkunden nahezu konstant blieben. Die höhere Zuordnung des in allen Segmenten gebundenen Eigenkapitals resultiert hauptsächlich aus der im Sommer 2010 erfolgten Eigenkapitalerhöhung um 150 Mio. Euro, die für das Geschäftsmodell der Bank dauerhafte Expansionsmöglichkeiten eröffnet hat.

Die nach geografischen Merkmalen gegliederten Ergebnisse der Unternehmensaktivitäten sind im Folgenden dargestellt. Die Segmentzuordnung erfolgt jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens:

in Mio. €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Insgesamt
Jahresüberschuss vor Steuern	2010	193,9	15,0	1,1	210,0
	2009	135,4	26,4	1,9	163,7

Das langfristige Segmentvermögen beläuft sich im Berichtsjahr auf 280,0 Mio. Euro (Vorjahr: 256,2 Mio. Euro). Diese sind in Höhe von 271,7 Mio. Euro (Vorjahr: 247,8 Mio. Euro) der Region Deutschland und in Höhe von 8,3 Mio. Euro (Vorjahr: 8,4 Mio. Euro) der Region Luxemburg zugeordnet.

55 ▸ Bewertungsklassen

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Bewertungsklassen, die jeder Bilanzpositon zugrunde gelegt sind:

Aktiva per 31.12.2010 in Mio. €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	**Available for Sale-Bestand**	
Barreserve		336,1			336,1
Forderungen an Kreditinstitute*	1.402,9				1.402,9
Forderungen an Kunden*	3.040,5				3.040,5
Handelsaktiva			10.130,6		10.130,6
Finanzanlagen		51,7		3.254,2	3.305,9
Sonstige Finanzinstrumente	14,1	4,3			18,4
Summe Finanzinstrumente	**4.457,5**	**392,1**	**10.130,6**	**3.254,2**	**18.234,4**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					349,6
Bilanzsumme					**18.584,0**

Passiva per 31.12.2010 in Mio. €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.180,4		1.180,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	10.148,0		10.148,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		5.200,1	5.200,1
Nachrangkapital	378,4		378,4
Sonstige Finanzinstrumente	102,2		102,2
Summe Finanzinstrumente	**11.819,0**	**5.200,1**	**17.019,1**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			275,1
Eigenkapital			1.289,7
Anteile im Fremdbesitz			0,1
Bilanzsumme	**378,4**		**18.584,0**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise bei den Forderungen an Kunden.
** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Aktiva per 31.12.2009 in Mio. €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	**Available for Sale-Bestand**	
Barreserve		177,0			177,0
Forderungen an Kreditinstitute*	2.429,4				2.429,4
Forderungen an Kunden*	2.644,6				2.644,6
Handelsaktiva			10.005,7		10.005,7
Finanzanlagen		53,1		3.073,0	3.126,1
Sonstige Finanzinstrumente	14,9	2,3			17,2
Summe Finanzinstrumente	**5.088,9**	**232,4**	**10.005,7**	**3.073,0**	**18.400,0**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					328,6
Bilanzsumme					**18.728,6**

Passiva per 31.12.2009 in Mio. €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten**	**Held for Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.697,6		2.697,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	9.062,1		9.062,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		5.196,7	5.196,7
Nachrangkapital	384,4		384,4
Sonstige Finanzinstrumente	55,0		55,0
Summe Finanzinstrumente	**12.209,1**	**5.196,7**	**17.405,8**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			260,2
Eigenkapital			1.062,5
Anteile im Fremdbesitz			0,1
Bilanzsumme			**18.728,6**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise bei den Forderungen an Kunden.
** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

56 ▸ Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte. Zur Bewertung verweisen wir auf Note 5.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Fair Value ausgewiesen, das heißt, der Buchwert entspricht dem Fair Value. Die Barreserve, Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich. Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten:

in Mio. €	31.12.2010		31.12.2009	
Aktiva	**Buchwert**	**Fair Value**	**Buchwert**	**Fair Value**
Sonstige Finanzinstrumente	18,4	18,4	17,2	17,2

in Mio. €	31.12.2010		31.12.2009	
Passiva	**Buchwert**	**Fair Value**	**Buchwert**	**Fair Value**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	1.180,4	1.180,4	2.697,6	2.697,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	10.148,0	10.170,5	9.062,1	9.094,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	9,5	10,0	9,7
Nachrangkapital	378,4	401,1	384,4	399,4
Sonstige Finanzinstrumente	102,2	102,2	55,0	55,0

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die ein Fair Value nicht verlässlich bestimmbar ist. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Anteile an Personengesellschaften oder nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt daher zu den Anschaffungskosten.

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
	Buchwert	**Buchwert**
Anteile an Personengesellschaften	15,9	17,0
Anteile an – nicht börsennotierten – Kapitalgesellschaften	35,8	36,1
Insgesamt	**51,7**	**53,1**

Im Berichtsjahr sind Anteile an einer Gesellschaft, für die kein aktiver Markt besteht, in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) veräußert worden; Veräußerungen von weiteren Anteilen sind zum derzeitigen Zeitpunkt nicht vorgesehen.

In der nachfolgenden Übersicht wird für die zum Fair Value bewerteten Positionen dargestellt, welche Bewertungsverfahren bei der Ermittlung des Fair Value angewandt wurden:

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2010 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.326,5	8.786,3	17,8	0,0	10.130,6
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	0,8	0,0	0,0	0,8
Finanzanlagen	922,4	2.326,0	5,8	51,7	3.305,9
Handelspassiva	104,9	5.031,5	63,7	0,0	5.200,1
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	5,7	0,0	0,0	5,7

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2009 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.551,1	8.416,7	37,9	0,0	10.005,7
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Finanzanlagen	627,1	2.438,5	7,4	53,1	3.126,1
Handelspassiva	614,3	4.499,7	82,8	0,0	5.196,7
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	3,2	0,0	0,0	3,2

Für einige Finanzinstrumente werden quotierte Preise als Fair Values (sog. Level 1) herangezogen. Bei den anderen Finanzinstrumenten werden die Fair Values anhand von eigenen Bewertungsmodellen berechnet, wobei alle einfließenden Parameter am Markt beobachtet werden können (sog. Level 2).

Bei Equity-Instrumenten handelt es sich in den meisten Fällen um Plain Vanilla-Optionen oder Single Barrier-Optionen. Erstere werden mit einem Black-Scholes-Ansatz (Binomialverfahren) bewertet und letztere werden mit einem approximativen Bewertungsansatz evaluiert. In diese Modelle fließen die beobachtbaren Marktparameter Underlying-Spot, Underlying-Volatilität, Underlying-Dividende und der Zinssatz ein.

Level 2-Geschäfte in Zinsinstrumenten werden in der Regel mit der Discounted Cashflow-Methode oder der Black-Methode bewertet. Die hierfür benötigten Parameter (Swapsätze und Volatilitäten) sind ebenfalls am Markt beobachtbar.

Im Berichtsjahr wurden keine Level 1-Instrumente in Level 2 umklassifiziert (Vorjahr: 512,3 Mio. Euro). Ebenso lagen keine Transfers von Level 2 in Level 1 vor (Vorjahr: 61,1 Mio. Euro).

Darüber hinaus wird der Fair Value einiger Finanzinstrumente anhand von Bewertungsmodellen berechnet, bei denen mindestens ein einfließender Parameter nicht am Markt beobachtet werden kann (sog. Level 3). Zu diesen Instrumenten zählen u. a. Equity-Zertifikate auf zwei oder mehrere Underlyings (Multi-Underlying-Zertifikate) oder währungsgesicherte Zertifikate (Quanto-Zertifikate), die in einem analytischen Black-Scholes-Ansatz bewertet werden. In der Regel stellt hier die Korrelation zwischen den einzelnen Underlyings oder zwischen dem Underlying und der Fremdwährung den am Markt nicht beobachtbaren Parameter dar.

Im Berichtsjahr belief sich der Umfang der Level 3-Finanzinstrumente auf 94,9 Mio. Euro (Vorjahr: 128,1 Mio. Euro). Der Bestand der Level 3-Finanzinstrumente hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Handelspassiva	Gesamt
01.01.2010	**37,9**	**7,4**	**82,8**	**128,1**
Buchwertänderungen				
ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	–0,9	–1,6	–2,8	–5,3
ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst	0,0	0,0	0,0	0,0
Käufe	4,9	0,0	0,0	4,9
Emissionen	0,0	0,0	42,6	42,6
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0
Fälligkeiten	–17,0	0,0	–58,4	–75,4
Transfers in Level 3	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfers aus Level 3	0,0	0,0	0,0	0,0
31.12.2010	**24,9**	**5,8**	**64,2**	**94,9**

Wie im Vorjahr wurden auch im Berichtsjahr keine Level 3-Finanzinstrumente in andere Fair Value-Level transferiert. Eine Umklassifizierung in Level 3 fand ebenfalls nicht statt (Vorjahr: 100,4 Mio. Euro).

Bei einer Veränderung der nicht beobachtbaren Parameter um 25 % würde sich der Marktwert um 1,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) ändern.

57 ▸ Day-1 Profit or Loss

Ein Day-1 Profit or Loss kann für finanzielle Vermögenswerte entstehen, deren Bewertung mit einem internen Modell erfolgt, wobei aber mindestens ein wesentlicher Bewertungsparameter am Markt nicht beobachtbar ist. Der Day-1 Profit or Loss wird ermittelt als Differenz des theoretischen Preises zum tatsächlich gehandelten Preis.

Der Day-1 Profit or Loss hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2010	2009
Stand 01.01.	**1,8**	**3,3**
Neugeschäft	0,7	0,4
Erfolgswirksam vereinnahmter Day-1 Profit or Loss	–0,2	–1,9
davon Schließen von Positionen	–0,1	–0,5
davon fällig gewordene Transaktionen	–0,1	–1,4
davon beobachtbar gewordene Marktparameter	0,0	0,0
Stand 31.12.	**2,3**	**1,8**

58 ▸ Bestände in Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2010 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 2.108,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1.097,2 Mio. Euro) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 3.114,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1.797,1 Mio. Euro). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

59 ▸ Derivategeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung gewinnbringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Derivaten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivategeschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio. €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominalbeträge	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2010	Summe 2009
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	1.300
	Zins-Swaps	3.628	12.745	8.481	24.854	27.723
	Zinsoptionen	565	3.938	1.409	5.912	7.253
	Termingeschäfte	292	100	712	1.104	1.191
Börsenprodukte	Zins-Futures	2.020	1.831	0	3.851	586
	Zinsoptionen	0	0	0	0	37
Zinsbezogene Geschäfte		**6.505**	**18.614**	**10.602**	**35.721**	**38.090**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	25.623	1.580	4	27.207	23.928
	Cross Currency Swaps	227	144	65	436	655
	Devisenoptionen	2.736	56	0	2.792	2.754
Währungsbezogene Geschäfte*		**28.586**	**1.780**	**69**	**30.435**	**27.337**
OTC-Produkte	Termingeschäfte	1	1	0	2	282
	Aktien-/Index-Optionen	94	138	0	232	278
	Equity Swaps	119	44	30	193	116
Börsenprodukte	Aktien-/Index-Futures	816	30	0	846	502
	Aktien-/Index-Optionen	3.424	1.699	312	5.435	4.841
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**4.454**	**1.912**	**342**	**6.708**	**6.019**
Finanzderivate insgesamt		**39.545**	**22.306**	**11.013**	**72.864**	**71.446**

* inklusive Goldgeschäfte

Gliederung des Derivategeschäfts nach Marktwerten

in Mio. €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2010	Summe 2009	Summe 2010	Summe 2009
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	0	0	0
	Zins-Swaps	46	330	500	876	861	1.146	1.111
	Zinsoptionen	–19	44	34	59	74	75	103
	Termingeschäfte	19	0	0	19	7	2	8
Zinsbezogene Geschäfte		**46**	**374**	**534**	**954**	**942**	**1.223**	**1.223**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	368	33	0	401	340	372	325
	Cross Currency Swaps	6	11	0	17	15	13	10
	Devisenoptionen	30	2	0	32	43	34	42
Währungsbezogene Geschäfte*		**404**	**46**	**0**	**450**	**398**	**419**	**376**
OTC-Produkte	Termingeschäfte	0	0	0	0	137	0	204
	Aktien-/Index-Optionen	9	21	1	31	61	83	47
	Equity Swaps	1	1	2	4	0	20	15
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**10**	**22**	**3**	**35**	**198**	**103**	**266**
Finanzderivate insgesamt		**460**	**442**	**537**	**1.439**	**1.538**	**1.745**	**1.865**

* inklusive Goldgeschäfte

Sicherungsinstrumente

HSBC Trinkaus verwendet bestimmte Derivate (in der Regel Zins-Swaps) auch zur Absicherung von Marktzinsrisiken bei Finanzanlagen (sog. Fair Value Hedges; vgl. Note 6). Aus diesen Sicherungsbeziehungen resultieren zum 31. Dezember 2010 positive Marktwerte in Höhe von 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro) sowie negative Marktwerte in Höhe von 5,8 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro).

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen wird in der folgenden Übersicht genauer spezifiziert:

Gewinne und Verluste in Mio. €	2010	2009
Aus Sicherungsinstrumenten	–1,7	–0,7
Aus Grundgeschäften	1,9	0,6

60 ▸ Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.305,4	1.569,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.751,9	3.290,2
Insgesamt	**5.057,3**	**4.859,4**

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG mit 3,4 Mio. Euro beteiligt. Von der Einlage wurden 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) noch nicht gezahlt. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio. Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio. Euro. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehören.

Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen (inkl. Miet- und Pachtverträgen) betragen zum Bilanzstichtag 78,5 Mio. Euro (Vorjahr: 90,3 Mio. Euro):

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Bis 1 Jahr	26,3	27,7
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	25,1	35,7
Über 5 Jahre	27,1	26,9
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**78,5**	**90,3**

Die Bank hat die Evidenzzentrale für Kartenzahlungen sowie den Aufbau und den Betrieb einer Kontenevidenzzentrale nach § 24 c KWG an externe Dritte ausgelagert.

Die ausgelagerten Bereiche nehmen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der Bank.

61 ▸ Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 898,9 Mio. Euro (Vorjahr: 999,8 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt (vgl. Note 31).

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 3.873,7 Mio. Euro (Vorjahr: 4.879,1 Mio. Euro) zur Verfügung.

62 ▸ Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Treuhandvermögen	**373,7**	**361,1**
Forderungen an Kreditinstitute	153,2	158,5
Forderungen an Kunden	68,4	51,8
Beteiligungen	152,1	150,8
Treuhandverbindlichkeiten	**373,7**	**361,1**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,2	3,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	371,5	357,7

63 ▸ Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG kann wie folgt dargestellt werden:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2010 in Tsd. €
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	0*
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A.	Luxemburg	100,0	108.542	10.640
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	1.715	908
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	24.000	0*
HSBC Trinkaus Investment Managers S.A.	Luxemburg	100,0	4.642	843
HSBC INKA Investment-AG TGV**	Düsseldorf	100,0	1.981	7
HSBC Transaction Services GmbH***	Düsseldorf	100,0	13.532	105
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	0*
HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarkt-investments OHG****	Düsseldorf	10,0	276.217	1.167
HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Düsseldorf	100,0	5.001	0*
DPT Deutscher Pension Trust GmbH	Düsseldorf	100,0	25	0*
HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH	Wien	100,0	720	430
HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG****	Zürich	50,0	848	101
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH	Düsseldorf	100,0	167	0*
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	3.010	–5.812
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	4
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	36	5
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	65	6
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.*****	Toronto	100,0	–13	–14
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	21	2
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	39	11
Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäftsführungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	0
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	0*
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.671	1.644
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	0*

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2010 in Tsd. €
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	2.762	–634
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	6.809	309
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Consult GmbH*****	Düsseldorf	100,0	5.685	514
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	28	2
SINO AG ******	Düsseldorf	26,6	6.920	2.709

* Ergebnisabführungsvertrag
** Unternehmensaktien
*** umfirmiert, bisher International Transaction Services GmbH
**** at equity bilanziert
***** Werte per 31.12.2009
****** Werte per 31.12.2009; at equity bilanziert

64 Befreiung von Tochtergesellschaften von den Offenlegungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs

Die folgenden Tochterunternehmen beabsichtigen, von den Möglichkeiten des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch zu machen und dabei auch ihren Jahresabschluss nicht offenzulegen:

- HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Family Office GmbH, Düsseldorf
- HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
- Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
- HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf
- DPT Deutscher Pension Trust GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH, Düsseldorf
- Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf

65 ▸ Patronatserklärung

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf, sowie Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden oder geschäftsführenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus Immobilien-Fonds-Gesellschaften und der Trinkaus Private Equity-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die an diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit in der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich um natürliche Personen handelt.

66 ▸ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2010	2009
Mitarbeiter/-innen im Ausland	218	201
Mitarbeiter/-innen im Inland	2.120	2.052
Gesamt (einschließlich Auszubildende)	**2.338**	**2.253**
davon:		
Mitarbeiterinnen	1.025	1.010
Mitarbeiter	1.313	1.243

67 ▸ Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare einschließlich Auslagen und Umsatzsteuer als Aufwand erfasst:

in Mio. €	2010	2009
Abschlussprüfungen	0,7	0,7
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,4	0,3
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,2
Sonstige Leistungen	0,2	0,1
Gesamt	**1,3**	**1,3**

68 ▸ Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Entsprechend unserer Strategie „Das Beste beider Welten" pflegen wir intensive Geschäftsbeziehungen mit anderen HSBC-Unternehmen. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die zu Marktpreisen und meist unbesichert eingegangen wurden. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. Auch diese sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Insgesamt sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 120,2 Mio. Euro Erträge (Vorjahr: 120,5 Mio. Euro) und 21,3 Mio. Euro Aufwendungen (Vorjahr: 26,4 Mio. Euro) für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. Der Rückgang der Erträge und Aufwendungen ist insbesondere auf gesunkene Zinserträge und -aufwendungen zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2010 betrugen die Zinserträge mit anderen HSBC-Unternehmen 13,6 Mio. Euro (Vorjahr: 53,7 Mio. Euro), die Zinsaufwendungen beliefen sich auf 8,3 Mio. Euro (Vorjahr: 15,1 Mio. Euro).

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	445,7	939,3	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,3	0,2	26,3	35,4
Insgesamt	**446,0**	**939,5**	**26,3**	**35,4**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	643,5	1.783,4	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13,8	10,3	8,5	10,0
Insgesamt	**657,3**	**1.793,7**	**8,5**	**10,0**

In den Handelsaktiva und -passiva sind folgende Geschäfte enthalten, die mit verbundenen Unternehmen abgeschlossen wurden:

	Wertpapiere		Derivate	
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Handelsaktiva	171,0	435,2	734,7	681,5
Handelspassiva	0,0	0,0	999,8	962,6

Bezüge der Gremien

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Konzernlagebericht (vgl. Kapitel: Aufbau und Leitung) dargestellt. Die nachstehenden Ausführungen erläutern die Vergütungskomponenten der Vorstandsmitglieder und entsprechen dem DRS 17. Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB.

Die Festbezüge aller Vorstandsmitglieder für das Jahr 2010 blieben mit 2.189,8 Tsd. Euro gegenüber dem Vorjahr (2.157,3 Tsd. Euro) nahezu unverändert. Der variable Anteil der Vergütung beträgt 5.844,0 Tsd. Euro (Vorjahr: 5.715 Tsd. Euro); er wird in drei Fällen in bar und in einem Fall je zur Hälfte in bar und in Aktien der HSBC Holdings plc gewährt. Darüber hinaus erhält der Vorstand ein so genanntes Long Term Incentive, das in drei Fällen in Aktien der HSBC Holdings plc und in einem Fall je zur Hälfte in bar und in Aktien der HSBC Holdings plc, für die im letzteren Fall eine Halteperiode von sechs Monaten vorgeschrieben ist, gemäß einer im Folgenden näher spezifizierten Auszahlungsstruktur gewährt wird. Dieses Vergütungselement entspricht einem Zeitwert von 6.512,0 Tsd. Euro für 2010 (Vorjahr: 4.485 Tsd. Euro).

Die Sonstigen Bezüge in Höhe von 86,9 Tsd. Euro (Vorjahr: 85,6 Tsd. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2010 erfolgt wie auch schon für die Vorjahre teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009, 2010 und 2011. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die als variable Vergütung im Jahr 2010 für das Jahr 2009 zugeteilten Aktien werden zu je 50 % im zweiten und dritten Jahr nach der Zusage, also in den Jahren 2012 und 2013, übertragen. Die im Rahmen der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2010 zugeteilten Aktien der HSBC Holdings plc werden bei drei Vorstandsmitgliedern zu jeweils einem Drittel in den drei nächsten Geschäftsjahren, d. h. von 2012 bis 2014, übertragen. Bei einem Vorstandsmitglied kommt das so genannte Long Term Incentive der variablen Vergütung für 2010 zu jeweils einem Drittel in den drei folgenden Jahren, mithin 2012, 2013 und 2014, zur Auszahlung; jede dieser drei Tranchen wird zur einen Hälfte in bar und zur anderen Hälfte in Aktien der HSBC Holdings plc gewährt, für die eine weitere Halteperiode von sechs Monaten vorgeschrieben ist.

Für die Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbleibenden bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 13,3 Mio. Euro (Vorjahr: 11,1 Mio. Euro).

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 7. Juni 2011 betragen für 2010 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.134.330,82 Euro (Vorjahr: 1.122.838,37 Euro). Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 362.025,00 Euro (Vorjahr: 353.100,00 Euro). Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr an zwei (Vorjahr: drei) Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 313.862,5 Euro (Vorjahr: 301.791,38 Euro). Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine gesonderten Pensionsverpflichtungen. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbleibenden der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA und der Trinkaus & Burkhardt KG als Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wurden Ruhegelder von 4,4 Mio. Euro (Vorjahr: 4,4 Mio. Euro) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbleibenden bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 36,3 Mio. Euro (Vorjahr: 34,5 Mio. Euro).

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein Vorstandsmitglied Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen in eigenen Aktien wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats und die Vorstandsmitglieder haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 69 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands wurden wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden nur im Rahmen der in Note 65 dargestellten Form.

69 ▸ Anteilsbasierte Vergütungen

Aufgliederung des Aktienoptionsprogramms

Typ	Tag der Gewährung	Fair Value je Optionsrecht zum Gewährungstag in €	Ausübungspreis in €	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2010	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2009
SAYE 2005 (5J)	01.08.2005	3,00	8,42	–	34.175
SAYE 2006 (5J)	01.08.2006	2,67	9,59	3.502	3.502
SAYE 2007 (3J/5J)	01.08.2007	2,90/2,99	9,08	6.784	34.797
SAYE 2008 (3J/5J)	01.08.2008	2,66/2,77	7,55	47.269	53.472
SAYE 2009 (1J/3J/5J)	01.08.2009	1,67/1,59/1,50	3,64	791.160	995.110
SAYE 2010 (1J/3J/5J)	01.08.2010	1,75/1,90/2,01	6,07	172.951	0
Insgesamt				**1.021.666**	**1.121.056**

Der Fair Value der Optionen wird konzerneinheitlich durch die HSBC Holdings plc ermittelt: Am Tag der Gewährung der Optionen wird er mithilfe des „Lattice"-Modells berechnet, dem die Annahmen des Black-Scholes-Modells zugrunde liegen. Die Ausübung der Aktienoptionen durch die Mitarbeiter erfolgt generell zum 1. August eines Geschäftsjahres. Die Optionen der Mitarbeiter, die von dem Recht einer späteren Ausübung Gebrauch machten, sind von untergeordneter Bedeutung.

Der bei sofortiger Ausübung der Optionsrechte am 1. August 2010 herangezogene Kurs der HSBC-Aktie betrug 7,74 Euro (1. August 2009: 7,15 Euro).

Entwicklung des Aktienoptionsprogramms

	Typ	Anzahl der Optionsrechte	Gewichteter Ausübungspreis in €
Bestand zum 01.01.2010	SAYE 2005–2009	1.121.056	4,16
im Jahresverlauf gewährt	SAYE 2010	172.951	6,07
im Jahresverlauf ausgeübt	SAYE 2005 (5J)/		
	SAYE 2007 (3J)/		
	SAYE 2009 (1J)	239.926	9,04
im Jahresverlauf verwirkt	SAYE 2006–2010	32.415	9,74
Bestand zum 31.12.2010		1.021.666	4,29
davon ausstehende Optionsrechte		1.002.185	
davon ausübbare Optionsrechte		19.481	

Der im Berichtsjahr zu berücksichtigende Personalaufwand beläuft sich auf 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro).

Aufgliederung des Aktienprogramms

Die erfolgsabhängige Vergütung für Mitarbeiter und Vorstand erfolgte wie schon im Vorjahr teilweise durch Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Sie kann wie folgt aufgegliedert werden:

in Mio. €	Erfolgsabhängige Vergütung in HSBC-Aktien	
	für das Geschäftsjahr 2010	für das Geschäftsjahr 2009
fällig im März 2012	3,8	5,7
fällig im März 2013	3,8	5,7
fällig im März 2014	3,8	0,0
Gesamt	**11,3**	**11,4**

Der Gesamtwert der Kapitalrücklage für anteilsbasierte Vergütungen am Ende der Berichtsperiode beträgt 6,6 Mio. Euro (Vorjahr: 2,2 Mio. Euro). Die zugehörige Verbindlichkeit für anteilsbasierte Vergütungen beläuft sich auf 20,9 Mio. Euro (Vorjahr: 10,4 Mio. Euro).

70 ▸ Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und der Öffentlichkeit dauerhaft auf der Homepage der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG (Internetlink: http://www.hsbctrinkaus.de/global/display/wirueberuns/berichteundinvestorrelations/corporategovernance) zugänglich gemacht.

71 ▸ Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum 31. Dezember 2010 in folgenden Aufsichtsräten oder in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz (Sprecher)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Stv. Mitglied des Verwaltungsrats	L-Bank, Karlsruhe
Mitglied des Verwaltungsrats	Liquiditäts-Konsortialbank, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	KfW-Bankengruppe, Frankfurt am Main
Mitglied des Präsidialausschusses	KfW-Bankengruppe, Frankfurt am Main

Paul Hagen	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg
Mitglied des Beirats	SdB-Sicherungseinrichtungsgesellschaft deutscher Banken mbH, Berlin
Mitglied des Beirats	RWE Supply & Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg

Carola Gräfin v. Schmettow	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vorsitzende des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg

72 ▸ Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter sind zum 31. Dezember 2010 in folgenden Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, oder vergleichbaren Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften vertreten:

Dr. Rudolf Apenbrink	
Funktion	**Gesellschaft**
Chairman Board of Directors	HSBC Global Asset Management (Taiwan) Limited, Taipei, Taiwan
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Global Asset Management (France), Paris, Frankreich
Mitglied des Board of Directors	BaoViet Fund Management Limited Company, Hanoi, Vietnam
Supervisor	HSBC Jintrust Fund Management Company Limited, Shanghai, China
Rotating Vice Chairman	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, Schweiz

Silke Büdinger	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	GS & P Kapitalanlagegesellschaft S.A., Wasserbillig, Luxemburg

Robert Demohn	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Gerd Goetz	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	sino AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	tick-TS AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Kerdos Investment-AG TGV, Düsseldorf

Marcus Hollmann	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Dr. Detlef Irmen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Wolfgang Jakobs	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Marc Landvatter	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Algopool InvAG, Köln

Dr. Christiane Lindenschmidt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Securities Services S.A., Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg

Dr. Manfred v. Oettingen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf

Hans-Joachim Rosteck	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg

Heiko Schröder	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Ulrich W. Schwittay	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf

Norbert Stabenow	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Hans Jakob Zimmermann	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Schaltbau Holding AG, München
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Garant Schuh & Mode AG, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Paragon AG, Delbrück
Mitglied des Aufsichtsrats	Merkur Bank KGaA, München
Mitglied des Verwaltungsrats	Rheinzink GmbH & Co. KG, Datteln

73 ▸ Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A., Genf, Schweiz
Vorsitzender des Verwaltungsrats	Management Partner GmbH, Stuttgart

Peter W. Boyles	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Supervisory Board	S.A. des Galeries Lafayettes, Paris, Frankreich
Deputy Chairman	HSBC France, Paris, Frankreich
Chairman	HSBC Bank A.S., Istanbul, Türkei
Director	HSBC Bank Malta plc, Valetta, Malta

Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Aesculap AG, Tuttlingen
Vorsitzender des Aufsichtsrats	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund
Vorsitzender des Aufsichtsrats	REVIUM Rückversicherung AG, Melsungen
Mitglied des Aufsichtsrats	Aesculap Management AG, Tuttlingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	Stihl AG, Waiblingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	WIKUS-Sägenfabrik Wilhelm H. Kullmann GmbH & Co. KG, Spangenberg
Präsident des Verwaltungsrats	B. Braun Milano S.p.A., Mailand, Italien
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Holding AG, Luzern, Schweiz
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Medical AG, Luzern, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang, Malaysia
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical International S.L., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical S.A., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun of America Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Surgical S.A., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	Wilhelm Werhahn KG, Neuss
Mitglied des Stiftungsrats	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena
Mitglied des Beirats	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen

Dr. Hans Michael Gaul	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	IVG Immobilien AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	Evonik Industries AG, Essen
Mitglied des Aufsichtsrats	EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg
Mitglied des Aufsichtsrats	Siemens AG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig
Mitglied des Aufsichtsrats	Volkswagen AG, Wolfsburg

Wolfgang Haupt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Pfleiderer AG, Neumarkt

Harold Hörauf	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin

Professor Dr. Ulrich Lehner	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deutsche Telekom AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	E.ON AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Henkel Management AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	ThyssenKrupp AG, Düsseldorf
Mitglied des Verwaltungsrats	Novartis AG, Basel, Schweiz
Mitglied des Gesellschafterausschusses	Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Beirats	Dr. August Oetker KG, Bielefeld

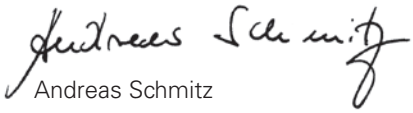
Friedrich Merz	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	WEPA Industrieholding SE, Arnsberg
Mitglied des Aufsichtsrats	AXA Konzern AG, Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA, Dortmund
Mitglied des Verwaltungsrats	Stadler Rail AG, Bussnang, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	BASF Antwerpen N.V., Antwerpen, Belgien

Hans-Jörg Vetter	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Equity Partners Verwaltungs GmbH, München
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Equity Partners GmbH & Co. KG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutscher Sparkassen Verlag GmbH, Stuttgart
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

74 ▸ Veröffentlichung

Der Geschäftsbericht wird am 14. April 2011 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Freigabe zur Veröffentlichung genehmigt der Vorstand in seiner Sitzung am 11. März 2011.

Düsseldorf, den 4. Februar 2011



Andreas Schmitz



Paul Hagen



Dr. Olaf Huth



Carola Gräfin v. Schmettow

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 18. Februar 2011

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer

gez. Bormann
Wirtschaftsprüfer

Zahlen des Konzerns im Mehrjahresvergleich in Mio. Euro

IFRS-Konzernabschluss in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Bilanzsumme	**18.584,0**	**18.728,6**	**22.205,7**	**21.066,9**	**18.676,4**
Aktiva					
Barreserve	336,1	177,0	139,5	332,3	436,3
Forderungen an Kreditinstitute	1.402,9	2.429,4	2.979,7	4.117,0	4.440,1
Forderungen an Kunden	3.089,6	2.687,5	4.082,6	4.272,9	3.173,1
Risikovorsorge Kreditgeschäft	–49,1	–42,9	–21,4	–16,2	–17,0
Handelsaktiva	10.130,6	10.005,7	12.482,6	10.436,8	9.044,0
Finanzanlagen	3.305,9	3.126,1	2.118,8	1.568,2	1.437,6
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	38,0	10,6	10,1	15,2	1,5
Sachanlagen	83,1	83,3	81,1	196,3	80,4
Immaterielle Vermögenswerte	38,9	44,1	56,0	12,3	9,3
Ertragsteueransprüche	4,3	13,0	17,5	54,8	2,5
laufend	4,3	13,0	13,0	54,8	2,5
latent	0,0	0,0	4,5	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	203,7	194,8	259,2	77,3	68,6
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.180,4	2.697,6	2.709,1	2.532,7	1.495,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.148,0	9.062,1	11.592,8	10.283,2	8.861,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	10,0	10,0	29,8
Handelspassiva	5.200,1	5.196,7	6.152,9	6.488,4	6.683,6
Rückstellungen	96,5	152,2	117,4	112,4	113,0
Ertragsteuerverpflichtungen*	66,7	67,7	85,1	106,0	62,0
laufend*	52,6	61,1	81,5	48,4	25,7
latent	14,1	6,6	3,6	57,6	36,3
Sonstige Passiva	214,1	95,3	108,2	106,8	105,4
Nachrangkapital	378,4	384,4	458,7	458,7	440,6
Eigenkapital*	1.289,7	1.062,5	955,0	968,7	884,9
Anteile in Fremdbesitz	0,1	0,1	16,5	0,0	0,0
Erfolgsrechnung					
Zinsüberschuss	128,7	143,3	139,5	110,0	88,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	7,7	22,4	4,5	–3,5	–5,2
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	0,4	0,6	0,5	6,4	2,5
Provisionsüberschuss	404,0	346,2	347,6	318,1	281,8
Operatives Handelsergebnis	124,6	117,9	98,2	100,1	104,0
Verwaltungsaufwand*	439,3	400,8	384,2	334,0	298,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9,6	11,6	3,5	1,3	–1,0
Betriebsergebnis	220,3	196,4	200,6	205,4	182,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	–0,6	–24,0	–50,0	1,9	6,5
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	–4,2	5,1	–11,1	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	–5,5	–13,8	–1,3	–0,1	0,5
Jahresüberschuss vor Steuern	210,0	163,7	138,2	207,2	189,5
Ertragsteuern*	70,6	54,5	48,6	63,2	74,9
Jahresüberschuss	139,4	109,2	89,6	144,0	114,6

* Im Jahr 2008 erfolgt eine retrospektive Anpassung der Vorjahreszahlen gemäß IAS 8 durch erstmalige Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions.



Geschäftsbericht 2009



HSBC Trinkaus

Kennzahlen des HSBC Trinkaus-Konzerns

	2009	2008	Veränderung in %
Erfolgszahlen in Mio. €			
Operative Erträge	619,6	589,3	5,1
Risikovorsorge	22,4	4,5	> 100,0
Verwaltungsaufwand	400,8	384,2	4,3
Betriebsergebnis	196,4	200,6	– 2,1
Jahresüberschuss vor Steuern	163,7	138,2	18,5
Ertragsteuern	54,5	48,6	12,1
Jahresüberschuss nach Steuern	109,2	89,6	21,9
Bilanzzahlen in Mio. €			
Bilanzsumme	18.728,6	22.205,7	– 15,7
Bilanzielles Eigenkapital	1.062,5	955,0	11,3
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	68,3	72,9	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	17,1	15,2	–
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	55,9	59,0	–
Funds under Management and Administration in Mrd. €	99,1	87,2	13,6
Mitarbeiter	2.280	2.238	1,9
Angaben zur Aktie			
Zahl der ausgegebenen Aktien in Mio. Stück	26,1	26,1	0,0
Dividende je Aktie in €	2,50	2,50	0,0
Ergebnis je Aktie in €	4,12	3,49	18,0
Börsenkurs der Aktie per 31.12. in €	98,0	89,0	10,1
Marktkapitalisierung in Mio. €	2.557,8	2.323,9	–
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen*			
Kernkapital in Mio. €	817	754	8,4
Aufsichtsrechtliches Kapital in Mio. €	1.160	1.151	0,8
Risikoposition in Mio. €	7.850	8.588	– 8,6
Kernkapitalquote in %	10,4	8,8	–
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition in %	14,8	13,4	–

* nach Bilanzfeststellung

Konzernlagebericht

- **Aufbau und Leitung**
  - Der Konzern
  - Verfassung der Gesellschaft
  - Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien
- **Die Geschäftsbereiche**
- **Die strategische Ausrichtung**
- **Das Geschäftsjahr 2009**
  - Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
  - Ertragslage
  - Vermögenslage
  - Finanzlage
- **Prognosebericht**
- **Das Risikomanagement**
  - Definition
  - Risikopolitische Grundsätze
  - Risikomanagement-Organisation
  - Strategische Risiken
  - Adressenausfallrisiken
  - Operationelle Risiken
  - Marktrisiken
  - Liquiditätsrisiken
- **Das IKS im Rechnungslegungsprozess**
  - Allgemeines
  - Organisatorischer Aufbau
  - EDV-Systeme
  - Allgemeine Ausgestaltung des IKS
  - Spezifische Komponenten des IKS
- **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
- **Aktionäre und Aktien**

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 17 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG		
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH Düsseldorf	Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Managers SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH Wien	Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG** Zürich	HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH Düsseldorf	Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf
HSBC INKA Investment-AG TGV Düsseldorf	HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf	
HSBC Transaction Services GmbH* Düsseldorf	Trinkaus Private Equity Management GmbH Düsseldorf	

* umfirmiert, bisher International Transaction Services GmbH (ITS)
** 2009 gegründetes Joint Venture mit HSBC Global Asset Management (France), Paris

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern sieben Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity-Fonds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden in der Regel durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet ihrer rechtlichen Selbstständigkeit werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Personen.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 Aktiengesetz (AktG).

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf Note 40 „Eigenkapital" unseres Konzernabschlusses.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 2009 ist die Gesellschaft ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu kaufen und zu verkaufen, aber nur zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tags nicht mehr als 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft betragen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2010.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht. Ebenso wenig existieren Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hatte seine Verantwortung für die Festlegung der Vergütung von Vorständen an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2009 die Herren Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender), Stuart Gulliver und Harold Hörauf. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2009 viermal getagt. Mit dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung ist das Aktiengesetz dahingehend geändert worden, dass nunmehr zwingend der gesamte Aufsichtsrat über die Vorstandsvergütung entscheiden muss. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats wurde im November 2009 an die geänderte Gesetzeslage angepasst, sodass dem Personalausschuss nunmehr nur noch eine beratende Funktion mit Blick auf die Vorstandsvergütung zukommt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands ist in individuellen Tätigkeitsverträgen geregelt, die die Bank, vertreten durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, mit den einzelnen Vorständen abschließt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus einer Festvergütung und einer variablen Vergütung. Daneben ist jedem Mitglied des Vorstands eine individuelle Pensionszusage erteilt worden. Die Höhe der jährlichen variablen Vergütung wird diskretionär vom Aufsichtsrat festgesetzt und kann in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009, 2010 und 2011. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die als variable Vergütung im Jahre 2010 für das Jahr 2009 zugeteilten Aktien werden zu je 50 % im zweiten und dritten Jahr nach der Zusage, also in den Jahren 2012 und 2013, übertragen.

Kursrisiken und Kurschancen aus den zugeteilten Aktien in dem Zeitraum bis zur Übertragung liegen ausschließlich bei den jeweiligen Vorstandsmitgliedern.

Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2009 finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

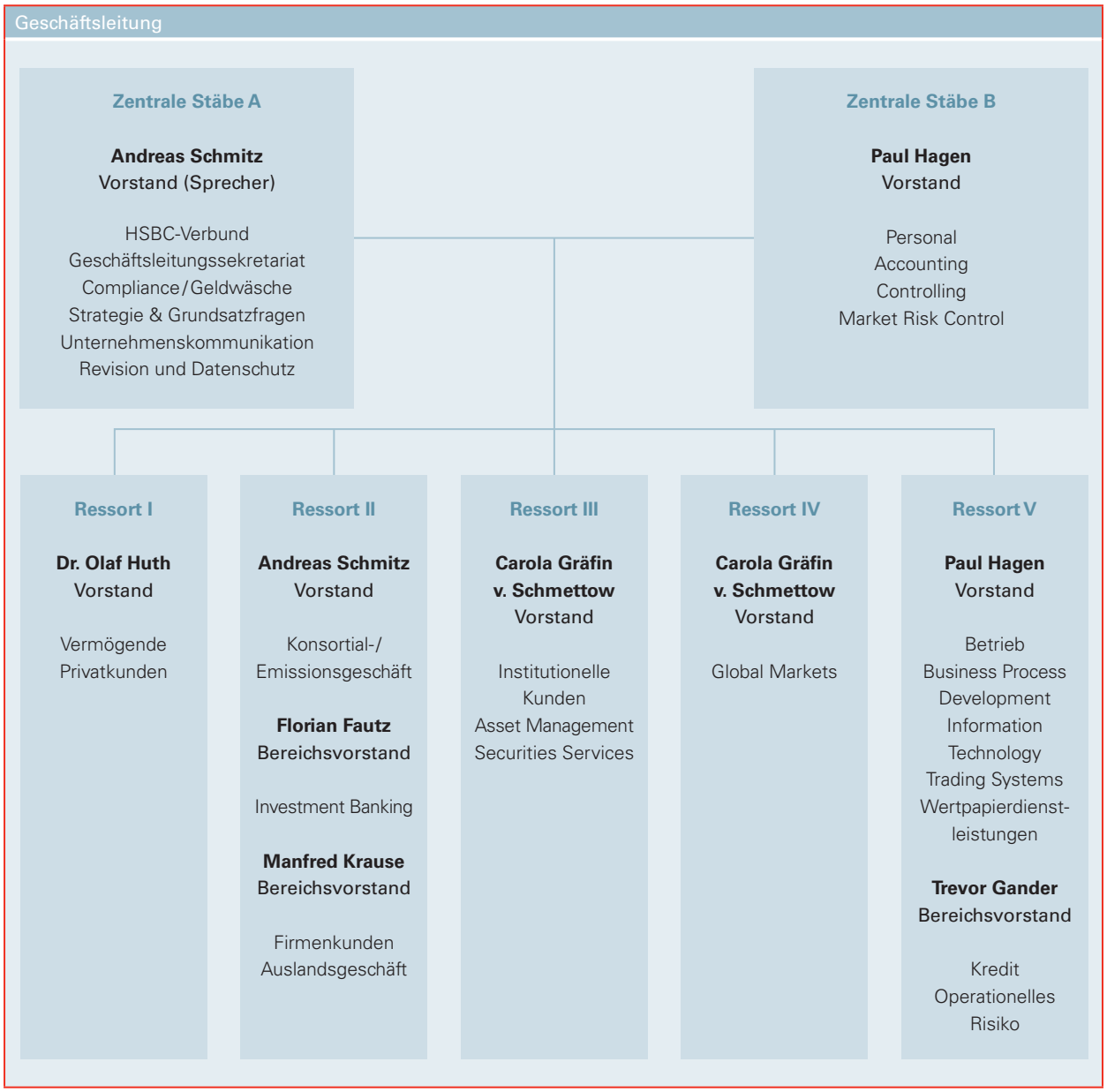
Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 5. Juni 2007 mit der erforderlichen Dreiviertelmehrheit beschlossen, dass eine individualisierte Offenlegung der Vorstandsvergütung nicht erfolgt.

Die Vergütung für Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält danach eine Festvergütung von 25.000 Euro sowie als variable Vergütung für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Vorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Zweifache dieser Beträge. Der Vorsitzende eines Ausschusses des Aufsichtsrats erhält das Zweifache, Mitglieder eines Ausschusses erhalten je das Eineinhalbfache der vorgenannten Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur eine Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Bei einer nicht das gesamte Geschäftsjahr umfassenden Mitgliedschaft im Aufsichtsrat oder einem Ausschuss erfolgt eine zeitanteilige Reduzierung der Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2009 finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ unseres Konzernabschlusses.

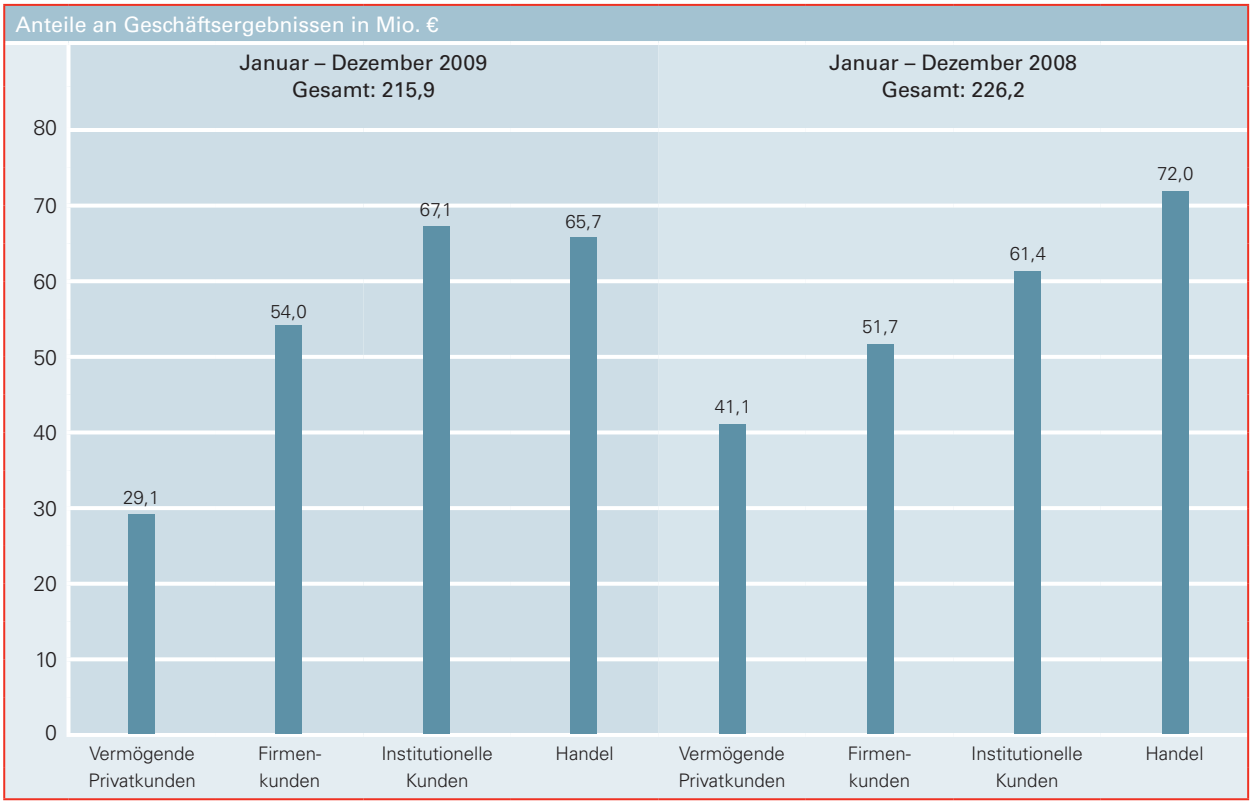
Die Geschäftsbereiche

Alle Vorstandsmitglieder sind ungeachtet ihrer Gesamtverantwortung für bestimmte Geschäfts- und Zentralbereiche individuell zuständig. Die Herren Florian Fautz, Trevor Gander und Manfred Krause stehen den Vorstandsmitgliedern im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



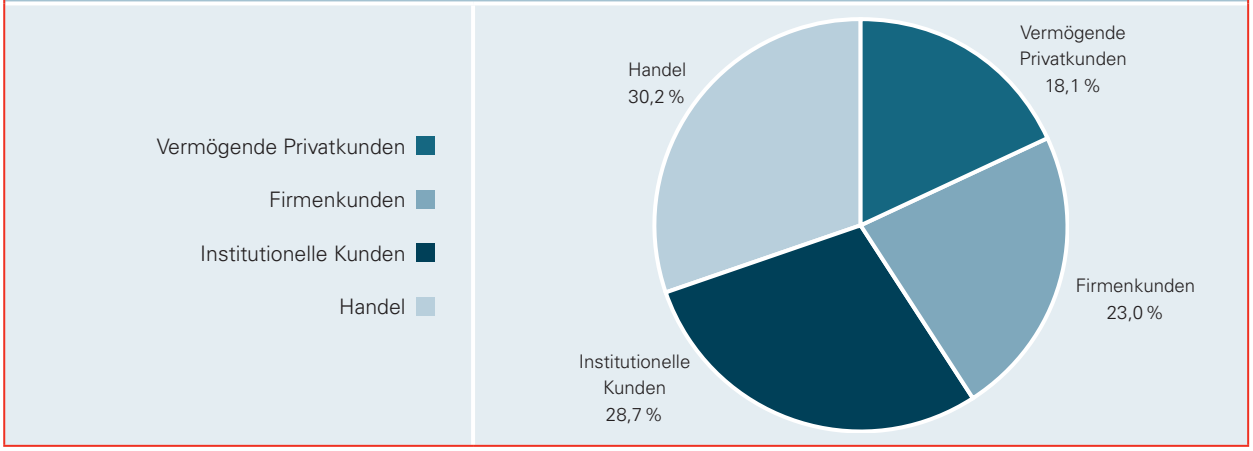
Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit oder Cost Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zum überwiegenden Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie Global Markets belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen in Mio. €



Nach Abzug der Nettokosten der zentralen Bereiche und Überleitung in Höhe von 19,5 Mio. Euro für das Berichtsjahr und von 25,6 Mio. Euro für 2008 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 196,4 Mio. Euro nach einem Betriebsergebnis von 200,6 Mio. Euro im Jahr 2008. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein ausgewogenes Bild:

Fünfjahresdurchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Im 225. Jahr unserer Geschichte belastet die derzeitige Krise die Wirtschaft und die Finanzmärkte weiterhin stark. Jedoch verschiebt sich der Fokus der Krisenbekämpfung nunmehr von kurzfristigen Rettungsaktionen hin zu einer langfristigen Neuausrichtung der Finanzmärkte, die auch vor großen Umbrüchen keinen Halt macht.

Im vergangenen Jahr mussten Regierungen und Notenbanken vornehmlich als Feuerwehr agieren und zur Stabilisierung des Systems Banken unabhängig von der Güte ihres Geschäftsmodells retten. Dies führte in Deutschland unter großer medialer Aufmerksamkeit sogar zur Verstaatlichung eines einzelnen Instituts. Nun wird es die vornehmliche Aufgabe von Regierungen, Regulatoren und Notenbanken sein, einen international gültigen Rahmen zu schaffen, der es den Banken mit funktionierendem Geschäftsmodell erlaubt, sich wieder auf ein sicheres Fundament zu stellen, und der Banken ohne tragfähiges Geschäftsmodell dazu zwingt, sich zu konsolidieren oder geordnet abzuwickeln. Dieser Rahmen muss gleichzeitig gewährleisten, dass eine Krise dieser Dimension zukünftig schon im Keim erkannt und verhindert werden kann. Eine zweite große Herausforderung, der sich die Notenbanken nun stellen müssen, ist der kontrollierte Abzug der Liquidität, die im vergangenen Jahr massiv in die Märkte gepumpt wurde.

Auch wenn die Banken die Talsohle allmählich durchschritten zu haben scheinen, wenn Konjunkturindikatoren schon wieder positive Signale senden und ein starker Anstieg der Arbeitslosigkeit bislang ausgeblieben ist, erwarten wir dennoch nicht, dass die deutsche Wirtschaft die Krise bereits 2010 für beendet erklären kann.

In den jetzt veröffentlichten Bilanzen vieler Unternehmen schlägt sich das Krisenjahr 2009 mit dem Einbruch der gesamten Wirtschaftsleistung um etwa 5 % nieder. Regional betrachtet, geht der Prozentsatz in einzelnen Fällen weit darüber hinaus.

Das schlägt natürlich auf die Bonität der Unternehmen durch, welche wiederum Auswirkungen auf die Eigenkapitalanforderungen der Banken bei der Kreditvergabe hat. Folglich wird deren Fähigkeit, neue Kredite zu vergeben, genau in dem Moment eingeschränkt, in dem ein eventueller Aufschwung finanziert werden muss. Dementsprechend müssen Politik und Kreditwirtschaft weiterhin Hand in Hand arbeiten, um eine Kreditklemme zu vermeiden und die Basis für einen wirtschaftlichen Aufschwung zu legen.

2009 hat sich die Aufstellung von HSBC Trinkaus erneut bewährt. Dies zeigt, dass das Geschäftsmodell von HSBC Trinkaus nicht nur in guten Zeiten, sondern – im Gegensatz zu vielen anderen Kreditinstituten – auch in der größten Finanz- und Wirtschaftskrise seit der großen Depression von 1929 funktioniert.

HSBC Trinkaus hat basierend auf einer traditionell konservativen Grundhaltung die Fähigkeit entwickelt und kultiviert, sich rechtzeitig auf Veränderungen der Märkte einzustellen und sein Geschäftsmodell entsprechend anzupassen.

Auch in den kommenden Monaten und wohl darüber hinaus wird das gesamtwirtschaftliche Umfeld weiterhin eine Herausforderung für unser Haus wie für die gesamte Branche bleiben. Gerade in dieser Marktsituation allerdings kommen unsere Stärken deutlicher denn je zur Geltung. Unser bewährtes Geschäftsmodell mit seiner konsequenten Ausrichtung auf klar definierte Zielgruppen und mit einem risikobewussten Handel wird auch weiterhin das Fundament eines erfolgreichen Geschäftsverlaufs bilden. Darüber hinaus bieten wir als Mitglied der HSBC-Gruppe das „Beste beider Welten“, nämlich die Kontinuität, Professionalität und Individualität einer Privatbank mit der internationalen Leistungsfähigkeit und Kapitalkraft eines globalen Finanzdienstleisters.

Mit dieser in der deutschen Bankenlandschaft einzigartigen Aufstellung konnten wir uns gerade in der Finanzkrise als vertrauenswürdiger und solider Partner positionieren, unsere Kunden noch enger an uns binden und viele neue Kunden gewinnen.

Diesen Weg möchten wir nicht nur konsequent weitergehen, sondern durch gezielte Investitionen in den Markt die sich aufgrund der Verwerfungen in der deutschen Bankenlandschaft bietenden Chancen für ein global operierendes Haus noch gezielter nutzen. Der Fokus liegt hierbei auf dem Wachstum im Geschäft mit dem gehobenen und insbesondere dem international orientierten Mittelstand sowie im Geschäft mit vermögenden Privatkunden. Daneben werden wir gezielte Anstrengungen unternehmen, um unsere Produktpalette

im institutionellen Geschäft zu verstärken, damit wir unserem Anspruch einer Kernbank auch in diesem Kundensegment noch besser gerecht werden.

Ungeachtet dessen werden wir bei diesem Wachstum an unserer bewährten, konservativen Risikopolitik festhalten – getreu dem Motto: Wir wachsen mit unseren Kunden, nicht mit unseren Risiken.

Produktseitig bieten wir unseren Kunden selbstverständlich alle Dienstleistungen des traditionellen Bankgeschäfts, zeichnen uns aber insbesondere dadurch aus, dass wir ihnen bei der Lösung von komplexen Fragestellungen auf nationaler und internationaler Ebene zur Seite stehen. Unsere klassischen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement, im Auslandsgeschäft und im Asset Management sowie in der individuellen Betreuung vermögender Privatkunden. Auch unsere Expertise in den Kapital- und Kreditmärkten wird von unseren Kunden honoriert und in Anspruch genommen. Die stetige Entwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert dabei in allen Produktbereichen höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden sechs Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und sind gewillt, unsere Aktivitäten in all diesen Segmenten mit bestehenden und neuen Kunden auszubauen, soweit ein ausgewogenes Risiko- / Ertragsprofil gegeben ist.

- Wir fragen immer wieder neu, ob unsere Aktivitäten optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse unserer Kunden und Neukunden aus unseren Zielgruppen ausgerichtet sind. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Unsere Handelsaktivitäten dienen primär der Unterstützung der Kundensegmente und einem umfassenden Produktangebot. Bei der Festlegung der Risikolimite und Handelsstrategien steht die Risikotragfähigkeit der Bank stets an erster Stelle.

- Innovative und kundenbezogene Lösungen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank Mehrwert zu realisieren. Die Basis jeder guten Kundenbeziehung ist gleichwohl die sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften; sie hat daher für uns einen hohen Stellenwert.

- Wir bauen unser Dienstleistungsangebot im Wertpapiergeschäft für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Mit unseren beiden Tochtergesellschaften für die Wertpapierabwicklung und die Fondsadministration – HSBC Transaction Services GmbH (vormals ITS) und Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (HSBC INKA) – bieten wir hoch qualifizierte Leistungen zu kompetitiven Preisen an. Beide Tochtergesellschaften verfügen über eine signifikante Stärke in ihrem jeweiligen Markt. Darüber hinaus konnte sich die Bank in den vergangenen Jahren als starker Anbieter für Depotbankdienstleistungen und Global Custody Services sowie im Asset Management in Deutschland und Österreich mit der HSBC Global Asset Management erfolgreich positionieren.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten und stärksten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die leistungsfähige Produktpalette als auch auf die jeweiligen regionalen Netzwerke in 88 Ländern.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen unseren Kunden uneingeschränkten Zugang zum globalen HSBC-Netzwerk ermöglichen, ohne Abstriche am Anspruch unserer Kunden auf die individuelle Betreuung auf dem Niveau einer Privatbank.

- Wir müssen weiterhin Vertrauen und Nachhaltigkeit in den Fokus der Geschäftsbeziehung zu unseren Kunden stellen. Denn nur auf dieser Basis können Kunde und Berater gemeinsam optimale Lösungen vor dem Hintergrund einer zunehmenden Produktvielfalt finden.

- Wir müssen eine technologisch leistungsfähige Infrastruktur bereithalten. Sie muss den anspruchsvollen Anforderungen in der gesamten Wertschöpfungskette gerecht werden, damit wir unsere Dienstleistungen ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten können.

- Wir müssen durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf höchstem Niveau in die Qualifikation unserer Mitarbeiter investieren, um der zunehmenden Komplexität und Internationalisierung unseres Geschäfts gerecht zu werden.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktkonform honorieren zu können.

Zukunft braucht Herkunft. Insofern freuen wir uns sehr, in diesem Jahr den 225. Jahrestag unserer Gründung begehen zu können. Das Jubiläumsmotto ist zugleich Ausdruck unserer Haltung: Den Werten verpflichtet.

Das Geschäftsjahr 2009

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Start in das Jahr 2009 fiel für die globale Konjunktur alles andere als gelungen aus. Der von der Finanzkrise ausgehende Vertrauenseinbruch in der Wirtschaft sorgte in den Monaten um den Jahreswechsel für einen Kollaps der Investitionstätigkeit und einen Zusammenbruch des Welthandels. Letzterer machte sich insbesondere in Deutschland bemerkbar, das aufgrund seiner starken Abhängigkeit vom Exportsektor im ersten Quartal 2009 einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Vergleich zum Vorquartal um 3,5 % erlitt. Zu dieser Zeit gab es sogar Befürchtungen, die Weltkonjunktur stünde vor einer Depression. Durch den international koordinierten Einsatz von Geld- und Fiskalpolitik konnte der Abwärtsstrudel allerdings gestoppt werden. So senkte zum Beispiel die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins bis zum Mai auf 1,0 % und stellte dem Bankensystem über das gesamte Jahr zudem unbegrenzt Liquidität zur Verfügung. Insbesondere das im Rahmen des G20-Treffens in London Anfang April abgegebene Versprechen, die Insolvenz weiterer systemrelevanter Banken zu verhindern, trug maßgeblich zur Rückkehr des Vertrauens bei.

Als Zugpferd des anschließenden Aufschwungs erwies sich die asiatische Region, die aufgrund hoher Sparquoten, eines soliden Bankensystems und massiver staatlicher Konjunkturhilfen am schnellsten auf den Wachstumskurs zurückkehrte. Auch die deutsche Wirtschaft konnte bereits im zweiten Quartal wieder wachsen und beendete damit ihre Rezession. Der Eurozone gelang die Rückkehr auf den Expansionskurs erst im dritten Quartal. Neben der Stabilisierung des Welthandels wirkte sich in Deutschland insbesondere der durch die Abwrackprämie erhöhte Absatz in der Automobilindustrie aus. Ein weiterer Grund für den relativ soliden privaten Verbrauch in Deutschland war der Arbeitsmarkt. Gemessen an der Stärke des Wirtschaftseinbruchs zog die Erwerbslosigkeit nur vergleichsweise moderat an. Maßgeblich trug das von der Regierung eingeführte Kurzarbeitergeld zu dieser Entwicklung bei. Die hieraus und aus anderen Maßnahmen zur Stützung der Konjunktur resultierenden Ausgaben führten aber 2009 zu einem kräftigen Haushaltsdefizit von 3,2 % in Relation zum BIP. Unter dem Strich verbleibt für das Konjunkturjahr 2009 eine ernüchternde Bilanz. So lag der Rückgang des deutschen BIP bei rund 5 %. In diesem Umfeld blieb der Preisdruck gering, die Konsumentenpreise verzeichneten im Jahresdurchschnitt nur ein Plus von 0,4 %.

Die weltweiten Rettungspakete der Regierungen und Notenbanken hinterließen auch an den Finanzmärkten ihre Spuren. Die gesteigerte Zuversicht der Investoren führte dazu, dass der DAX nach einem schwachen Auftakt das Jahr 2009 mit einem Kurszuwachs von rund 24 % beendete. Aufgrund deutlich abnehmender Risikoaufschläge ließen sich auch mit Unternehmensanleihen signifikante Kursgewinne erzielen. Unter anderem getrieben durch niedrige Notenbanken- und Geldmarktzinsen, beendeten europäische Staatsanleihen das Jahr ebenfalls mit einer deutlich positiven Performance.

Ertragslage

HSBC Trinkaus hat mit einer Steigerung des Jahresüberschusses um 21,9 % auf 109,2 Mio. Euro im Berichtsjahr ein sehr solides Ergebnis erzielt, das die Stärke unseres nachhaltigen kundenorientierten Geschäftsmodells beweist. Dieses Ergebnis ermöglicht es uns, eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 2,50 Euro je Aktie auszuschütten und die Rücklagen weiter zu stärken. Das Betriebsergebnis unter Einschluss der Kreditrisikovorsorge war mit 196,4 Mio. Euro um 2,1 % gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Die Aufwand-Ertrag-Relation als wichtiger Erfolgsindikator blieb mit 68,3 % in dem für unser Geschäftsmodell angemessenen Korridor zwischen 65 % und 70 %.

Aus unserem Geschäftsmodell ergeben sich sehr unterschiedliche Auswirkungen auf das Ergebnis 2009: Auf der einen Seite konnten wir im Geschäft mit Firmenkunden und mit institutionellen Kunden sowie im Handel weiter wachsen und unsere Marktposition teils deutlich ausbauen. Dabei profitierten wir von unserer finanziellen Solidität und konnten dadurch Chancen nutzen, die sich aus dem Umbruch in der Bankenlandschaft ergaben. Diesen Weg wollen wir konsequent fortsetzen, zumal die Konsolidierung der Bankenmärkte gerade erst begonnen hat. Dabei werden wir aber unverändert die Risiken und Chancen sorgfältig abwägen und dafür sorgen, dass jede Kundenbeziehung profitabel ist.

Auf der anderen Seite mussten wir einen Rückgang bei den Erlösen im Privatkundengeschäft hinnehmen und erstmalig seit vielen Jahren im Firmenkundengeschäft wieder einen substanziellen Betrag für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft aufwenden. Die Erlöse im Privatkundengeschäft sind vor allem durch die Niedrigzinspoli-

tik der Zentralbanken, die dadurch stark geschrumpften Margen im Einlagengeschäft sowie durch die Zurückhaltung der Anleger in diesem unsicheren Börsenumfeld zurückgegangen. Dennoch sehen wir auch in diesem Kundensegment gute Chancen, mit unserer nachhaltigen Kundenorientierung und dem bewusst vorsichtigen Agieren in den Märkten weiter zu wachsen und dabei auch von den Veränderungen im Wettbewerb zu profitieren. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft haben wir nach unverändert strengen Maßstäben gebildet und durch eine weitere Zuführung zur Vorsorge auf Portfoliobasis dem anhaltend schwierigen konjunkturellen Umfeld in Deutschland vorsichtig Rechnung getragen.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 2,7 % auf 143,3 Mio. Euro gestiegen. Dies resultiert aus sehr unterschiedlichen Entwicklungen in unserem Geschäft:

- Stark rückläufig waren die Margen im Einlagengeschäft, weil die Zentralbanken mit einer Politik des billigen Gelds der Wirtschaftskrise entgegensteuerten. Wir haben bewusst das Einlagenvolumen gesenkt, da wir aufgrund unserer sehr guten Liquiditätssituation keine Kompromisse bei der Rentabilität des Geschäfts machen.

- Durch eine deutliche Annäherung an risikoadäquate Preise haben sich dagegen die Margen im Kreditgeschäft signifikant verbessert. Die Kreditvolumina waren im Jahresdurchschnitt leicht rückläufig, da unsere Kunden in der gegenwärtigen Konjunkturphase nur verhältnismäßig geringen Kreditbedarf haben und ihr Working Capital Management deutlich gestrafft haben. Ein Wiederansteigen der Auftragseingänge wird zu deutlich erhöhtem Kreditbedarf führen. Unseren Marktanteil konnten wir erhöhen, da wir dank unserer guten Kapitalausstattung das Geschäft mit Kunden guter Bonität weiter gezielt ausbauen.

- Das Zinsergebnis aus Finanzanlagen hat von unserer sehr guten Liquiditätsausstattung besonders profitiert.

Der Risikovorsorge im Kreditgeschäft haben wir erstmals seit einigen Jahren wieder einen substanziellen Betrag zuführen müssen. Dabei haben wir sowohl die Wertberichtigungen auf Einzelbasis als auch auf Portfoliobasis deutlich angehoben. Dagegen konnten wir auch im Berichtsjahr wieder einige Einzelwertberichtigungen auflösen. Insgesamt halten wir an unseren strengen Maßstäben bei der Beurteilung von Ausfallrisiken unverändert fest. In der ganzen Bankenbranche wird der weitere Verlauf der Wirtschaftskrise eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement im Kreditgeschäft sein, denn die Zahl der Insolvenzen ist ein nachlaufender Wirtschaftsindikator. Dank unseres generell vorsichtigen Agierens beim Eingehen von Risiken sehen wir uns als relativ gut gewappnet für die kommenden Herausforderungen.

Der Provisionsüberschuss ist mit 346,2 Mio. Euro im Berichtsjahr (Vorjahr: 347,6 Mio. Euro) weiterhin auf hohem Niveau und die mit Abstand wichtigste Ertragskomponente. Auch hier spiegeln sich sehr unterschiedliche Entwicklungen in unserem Geschäft wider:

- Im Wertpapiergeschäft konnten wir trotz eines schwachen ersten Halbjahres unser Ergebnis im Jahresvergleich um 2,2 % auf 236,7 Mio. Euro steigern. Zu diesem Erfolg hat der konsequente Ausbau unseres Depotbankgeschäfts maßgeblich beigetragen. Dagegen waren die Erlöse im Asset Management deutlich rückläufig, da die Risikoneigung der vermögenden Privatkunden und die Risikotragfähigkeit der institutionellen Anleger nicht sehr ausgeprägt waren.

- Das Provisionsergebnis aus Devisengeschäften und Derivaten ist spürbar zurückgegangen. Sowohl im Devisengeschäft als auch im Geschäft mit Zins- und Aktienderivaten liegen die erzielbaren Margen signifikant unter dem hohen Vorjahresniveau.

- In den klassischen Bankgeschäften wie Kreditgeschäft und Zahlungsverkehr konnten wir unser Provisionsergebnis deutlich steigern, weil wir die Veränderungen im Wettbewerb zu unseren Gunsten nutzen konnten. Dagegen konnten wir im Auslandsgeschäft den Rückgang des Außenhandels der deutschen Wirtschaft nur teilweise durch risikoadäquatere Margen kompensieren.

- Die Ergebnisse im Emissions- und Strukturierungsgeschäft konnten wir im Berichtsjahr deutlich steigern, weil wir gerade im ersten Halbjahr in vielen Anleihekonsortien nicht zuletzt dank der hohen Platzierungskraft der HSBC-Gruppe sehr prominent vertreten waren.

- Im Immobiliengeschäft schlägt sich die erfolgreiche Platzierung eines geschlossenen Immobilienfonds positiv nieder.

Das operative Handelsergebnis konnten wir um 20,1 % auf 117,9 Mio. Euro deutlich steigern. Der Schwerpunkt unserer Eigenhandelsaktivitäten liegt unverändert auf dem Handel mit aktiennahen Produkten. Dort ist es uns erneut gelungen, im Retail-Geschäft unter unserer Marke HSBC Trinkaus Marktanteile hinzuzugewinnen. Der Markt für diese Produkte ist insgesamt deutlich kleiner geworden, vor allem bei Produkten mit Kapitalgarantie und anderen Anlagezertifikaten. Da wir aber traditionell bei Produkten für sehr marktnahe und handelsaktive Investoren besonders stark sind, hat uns dieser Rückgang nur unterproportional betroffen. Im Devisenhandel konnten wir das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen, da die Margen nach dem Anstieg im vergangenen Jahr wieder eher rückläufig waren. Im Zinshandel weisen wir dagegen mit 46,2 Mio. Euro gegenüber 2,4 Mio. Euro ein außerordentlich gutes Ergebnis aus. Zum einen konnte der Geldhandel aufgrund unserer Liquiditätsausstattung wiederum ein sehr gutes Resultat erzielen, und auch der kundenbezogene Handel mit Namenspfandbriefen und Schuldscheindarlehen schloss erheblich besser als im Vorjahr ab. Zum anderen war die Entwicklung bei den Rentenbeständen besonders erfreulich. Den Spread-Ausweitungen bei öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und Bankanleihen des vergangenen Jahres folgten nun zu großen Teilen signifikante Spread-Einengungen. Die daraus resultierenden hohen Bewertungsgewinne führten zu einem außerordentlich guten Handelsergebnis. Nachdem sich die Märkte inzwischen weitgehend beruhigt haben, sehen wir die beiden letzten Jahre als krisengeprägt und damit nicht repräsentativ für unser Ergebnis aus dem Zinshandel an.

Im Handelsergebnis nach IFRS sind auch Gewinne aus Derivaten des Bankbuchs in Höhe von 5,1 Mio. Euro enthalten, die vor allem aus der Absicherung eines Kredits im Rahmen unseres Immobiliengeschäfts resultieren.

Der Verwaltungsaufwand ist um 4,3 % auf 400,8 Mio. Euro angestiegen. Darin enthalten ist ein Anstieg der Personalkosten um 2,4 % auf 237,9 Mio. Euro. Der Zuwachs resultiert zum einen aus der leicht höheren Mitarbeiterzahl, um unsere Wachstumsstrategie fortzuschreiben. Zum anderen war die Umlage des Pensionssicherungsvereins im Zuge der Wirtschaftskrise deutlich höher als in der Vergangenheit. Dank unseres konsequenten Kostenmanagements sind die Anderen Verwaltungsaufwendungen moderat um 2,2 % auf 137,4 Mio. Euro angestiegen. Maßgeblich für den Anstieg ist die deutlich erhöhte Umlage des Einlagensicherungsfonds vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise. Ebenfalls deutlich angestiegen sind die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände. Weil geringere Synergieeffekte eine angepasste Planung erforderlich machten, war eine teilweise Abschreibung auf den Goodwill erforderlich.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen beinhaltet sowohl realisierte Verluste in Höhe von 9,5 Mio. Euro als auch unrealisierte Bewertungsverluste in Höhe von 25,7 Mio. Euro. Dem stehen realisierte Gewinne in Höhe von 9,4 Mio. Euro sowie Wertaufholungen auf Anleihen in Höhe von 1,8 Mio. Euro gegenüber. Damit war das Ergebnis aus Finanzanlagen deutlich besser als im Vorjahr, aber nicht zufriedenstellend. Bei der Bewertung unserer strategischen Finanzanlagen haben wir keine Abstriche an unseren strengen Bewertungsmaßstäben gemacht. Vielmehr haben wir für alle Aktienbestände bei einer Wertminderung von mehr als 20 % oder länger als neun Monaten den Marktwert zum Bilanzstichtag als Bewertungskurs im Jahresabschluss verwendet. Eine Wertaufholung, wie sie schon im zweiten Quartal begann und sich bis Jahresende fortsetzte, wird nach IFRS aber nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern in den Gewinnrücklagen ausgewiesen. Für Anleihen haben wir das jeweilige Emittentenrisiko individuell beurteilt und analog zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft strenge Maßstäbe angelegt. Eine Wertaufholung kann nur bei Wegfall des ursprünglichen Grunds erfolgen. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt dabei überwiegend anhand von Marktdaten aktiver Märkte, entweder unmittelbar auf der Basis von Marktkursen oder mit Bewertungsmodellen, die ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgreifen. Nur in Einzelfällen ist dies nicht möglich, sodass wir hilfsweise einzelne Parameter selbst geschätzt haben.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 15,7 % auf 18,7 Mrd. Euro rückläufig. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Handelsaktiva um 19,8 % auf 10,0 Mrd. Euro, die Forderungen an Kunden um 34,2 % auf 2,7 Mrd. Euro und die Forderungen an Kreditinstitute um 18,5 % auf 2,4 Mrd. Euro zurückgegangen. Dagegen sind die Finanzanlagen um 47,5 % auf 3,1 Mrd. Euro gestiegen.

Der Rückgang der Handelsaktiva resultiert zum einen aus dem Rückgang der positiven Marktwerte aus Derivaten, der mit einem entsprechenden Rückgang der negativen Marktwerte aus Derivaten in den Handelspassiva korrespondiert. Darin spiegeln sich die Marktbewegungen vor allem der Devisengeschäfte und der Zinsderivate wider. Zum anderen sind die Handelsaktiva deutlich zurückgegangen, weil Anlagen in der HSBC-Gruppe signifikant zurückgeführt wurden. Diese waren überwiegend sehr kurzfristig und dienten vor allem der vorübergehenden Anlage der extrem hohen Kundeneinlagen zum letzten Jahresende. Im Berichtsjahr haben wir stattdessen unsere Finanzanlagen weiter verstärkt. Die Finanzanlagen bestehen zu großen Teilen aus notenbankfähigen Anleihen oder Schuldscheindarlehen von deutschen Bundesländern und können daher sehr kurzfristig zur Liquiditätsschöpfung verwendet werden. Die kurzfristige Liquidierbarkeit sowie die Notenbankfähigkeit sind auch in den Handelsbüchern ein wichtiges Entscheidungskriterium. In unseren Zinshandelsbüchern sind keine Bestände aus Übernahmefinanzierungen oder sonstigen Transaktionen enthalten, für die es heute keinen Markt mehr gibt. Die so genannten toxischen Produkte haben wir stets gemieden.

Der Rückgang der Forderungen an Kunden hat verschiedene Ursachen. Maßgeblich dafür ist zuallererst der geringere Kreditbedarf unserer Kunden, denn im Kundenkreditgeschäft haben wir unsere Strategie unverändert fortgesetzt: Wir wachsen mit unseren Kunden und verzichten auf synthetisches Kreditgeschäft. Auch in den schwieriger gewordenen Zeiten ist HSBC Trinkaus ein verlässlicher Partner für seine Kunden und wird dies auch bei einer Konjunkturerholung und dem damit einhergehenden vermehrten Kreditbedarf bleiben. Der Wegfall von Sondergeschäften sowie eine stichtagsbedingte Reduzierung auf laufenden Konten verstärkten den Effekt bei den Forderungen an Kunden. Die Forderungen an Kreditinstitute sind überwiegend stichtagsbedingt zurückgegangen, wobei ein großer Teil des Rückgangs auf Einlagen bei anderen HSBC-Einheiten entfällt.

Auf der Passivseite sind vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 21,8 % auf nunmehr 9,1 Mrd. Euro und die Handelspassiva um 15,5 % auf 5,2 Mrd. Euro zurückgegangen. Die Erholung der Kapitalmärkte hat die Investitionsquoten der Investmentfonds deutlich zulasten der kurzfristigen Einlagen steigen lassen. Der Rückgang der Handelspassiva resultiert zum einen aus dem schrumpfenden Zertifikatemarkt in Deutschland und zum anderen aus dem oben bereits erläuterten Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate. Unsere Bilanz ist dennoch nach wie vor geprägt durch die sehr hohen Kundeneinlagen, die mehr als das Dreifache unseres Kundenkreditgeschäfts und fast 50 % der Bilanzsumme ausmachen. Dank dieser hervorragenden Liquiditätsausstattung konnten wir den weiteren leichten Rückgang des Platzierungsvolumens aus Zertifikaten und Optionsscheinen gut kompensieren.

Finanzlage

Die Liquiditätsausstattung im Jahr 2009 war durchgängig sehr gut. In den quantitativen Vorgaben der Bankenaufsicht zur Mindestliquidität halten wir mit 1,84 im Durchschnitt der Monatsendwerte nach der Liquiditätsverordnung bewusst große Sicherheitspuffer. Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr für die strategische Steuerung der Liquidität unsere monatlichen Simulationsrechnungen unter Normal- und unter Stressbedingungen in enger Kooperation mit der HSBC-Gruppe weiterentwickelt. Die wesentlichen Leitlinien unseres Liquiditätsrisikomanagements haben wir umfassend in einer Liquiditätsrisikostrategie dokumentiert.

Seit dem 1. Januar 2008 ermitteln wir die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach den Regeln der Solvabilitätsverordnung, durch die Basel II in nationales Recht umgesetzt wurde. Dabei machen wir weiterhin von der Übergangsvorschrift nach § 64h Abs. 4 HGB Gebrauch und wenden bei der Ermittlung der Angemessenheit der Eigenmittelausstattung der HSBC Trinkaus-Institutsgruppe das Verfahren nach § 10a Abs. 6 KWG an. HSBC Trinkaus verwendet den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based) für das Adressenausfallrisiko und den Basisindikatoransatz für das operationelle Risiko.

Im Berichtsjahr haben wir die Abläufe weiter verbessert und der Anrechnung von Sicherheiten erhöhte Bedeutung zugemessen.

Im Stichtagsvergleich haben sich die unterlegungspflichtigen Positionen des HSBC Trinkaus-Konzerns nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften in Summe um 8,6 % auf 7,8 Mrd. Euro verringert. Die unterlegungspflichtigen Kreditrisikopositionen sind um 13,2 % auf 5,9 Mrd. Euro zurückgegangen. Dies resultiert vor allem aus der Optimierung unseres Kreditportfolios sowie aus der erweiterten Nutzung von Kreditminderungstechniken. Die Unterlegung für Marktrisiken blieb nahezu unverändert, während für das operationelle Risiko aufgrund unserer positiven Ergebnisentwicklung der letzten Jahre mit 1,1 Mrd. Euro eine um 18,4 % signifikant höhere Unterlegung aufsichtsrechtlich erforderlich war.

Im Jahr 2009 haben im HSBC Trinkaus-Konzern keine Kapitalmaßnahmen stattgefunden, auch nicht für Ergänzungskapital. Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat aber im Berichtsjahr aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 130 Mio. Euro den Gewinnrücklagen zugeführt. Damit sehen wir uns weiterhin gut gerüstet für die Herausforderungen des Bankgeschäfts in Deutschland einerseits und für weiteres Wachstum andererseits. Nach Gewinnverwendung weisen wir eine Eigenmittelquote von 14,8 % sowie eine Kernkapitalquote von 10,4 % aus, was weit über die Anforderungen der Bankenaufsicht hinausgeht. Auch für die gegenwärtig diskutierten Vorschläge zur Verschärfung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben als Reaktion auf die Finanzmarktkrise sind wir exzellent aufgestellt. Hierbei ist besonders zu berücksichtigen, dass die Bank kein Hybridkapital aufgenommen hat, sondern die Kernkapitalquote schon jetzt ausschließlich aus Kapital und Rücklagen gespeist wird.

Prognosebericht

Die Weltkonjunktur hat im Verlauf des Jahres 2009 einen Erholungspfad eingeschlagen, der in diesem Jahr wohl fortgesetzt wird. Rückenwind geht dabei insbesondere von der global anhaltend expansiven Geld- und Fiskalpolitik aus. Positive Impulse sollte zudem der Lagerzyklus generieren. So bewegen sich die Lagerbestände weiter auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Rolle der Wachstumslokomotive fällt dabei den Schwellenländern zu, deren Wirtschaftsleistung 2010 um 6,2 % zulegen dürfte. Aber auch die entwickelten Volkswirtschaften sollten nach einer Kontraktion des Bruttoinlandsprodukts im vergangenen Jahr nun um 1,9 % wachsen.

Die deutsche Volkswirtschaft dürfte 2010 vor allem im Exportsektor von der Erholung der Weltkonjunktur profitieren und mit einem saison- und kalenderbereinigten Wachstum um 1,6 % die anderen großen Wirtschaftsräume der Eurozone hinter sich lassen. Wir rechnen aggregiert mit einem BIP-Zuwachs um 1,2 % in der Währungsunion. Insofern zeichnet sich keine schnelle Rückkehr zu dem Niveau der Wirtschaftsleistung ab, das vor der Krise erreicht wurde. Damit bleibt der Auslastungsgrad in der Wirtschaft niedrig. Da wir zudem von einer weiter steigenden Arbeitslosenquote und einem hohen Außenwert des Euro ausgehen, rechnen wir mit einem anhaltend niedrigen Preisdruck. Daher besteht für die EZB kein akuter Handlungsbedarf. In diesem Umfeld gehen wir nicht von einem deutlichen Anstieg der Kapitalmarktrenditen aus.

Der deutsche Bankensektor steckt in einer Krise ungeahnten Ausmaßes, die einige große Institute nur mithilfe des Bunds und der Länder überstehen können. Manche Banken blieben allein deswegen vor dem Zusammenbruch bewahrt, weil der Staat ihnen aus Steuergeldern Unterstützung in Milliardenhöhe gewährt hat. Wie groß das systemische Risiko im globalen Bankensektor ist, hat die Insolvenz von Lehman Brothers beispielhaft vorgeführt. Weltweit haben die Regierungen reagiert und durch Stützungsmaßnahmen den Kollaps weiterer gefährdeter Banken und damit die Zuspitzung der Krise vermieden.

Derzeit wird intensiv über die regulatorischen Maßnahmen diskutiert, mit denen die Regierungen verhindern wollen, dass sich eine derartige Finanzkrise wiederholt. Diese Maßnahmen werden sich tief greifend auf einige Geschäftsmodelle von Banken auswirken. HSBC Trinkaus wird hiervon weniger betroffen sein. Denn wir konzentrieren uns auf das Geschäft mit drei klar umrissenen Gruppen von Zielkunden, ergänzt um Handelsaktivitäten, die vorrangig auf Kundenbedürfnisse abzielen. Dieses Geschäftsmodell kommt der Zielvorstellung der weltweiten Regulatoren deutlich näher als das von Häusern mit starkem Investment Banking und hoher Abhängigkeit von Eigenhandelsaktivitäten.

Wir sehen unsere Geschäftsstrategie durch die aktuelle Diskussion bestätigt. Die kundenorientierte Gesamtausrichtung unseres Hauses ist nicht infrage gestellt, deswegen werden die Anpassungen an die zu erwartenden neuen Regulierungen die grundlegende Strategie von HSBC Trinkaus nicht berühren.

Daher wollen wir 2010 und die kommenden Jahre nutzen, um Marktanteile in allen Geschäftssegmenten hinzuzugewinnen. Im Vordergrund steht eine deutliche Expansion des Geschäfts mit mittelständischen Firmenkunden. Doch darüber werden wir keineswegs die Marktchancen vernachlässigen, die sich uns in den Segmenten Vermögende Privatkunden und Institutionelle Kunden sowie im Geschäft mit Optionsscheinen und Zertifikaten für selbstständig agierende Privatanleger bieten.

Die Basis für diese Expansionsstrategie:

- qualifizierte und engagierte Mitarbeiter, die die Werte unseres Hauses leben und die die Kundenbedürfnisse zum Ausgangspunkt ihrer Tätigkeiten machen
- die Einbindung in die HSBC-Gruppe, eine der größten und kapitalstärksten Bankengruppen der Welt, die wie HSBC Trinkaus auf eine Unterstützung durch staatliche Rettungsprogramme verzichten konnte
- eine starke eigene Bilanz mit solider Eigenkapitalausstattung und guter Refinanzierungsbasis

Eine Expansionsstrategie in einer Wirtschaftskrise bedeutet höhere Risiken, aber auch größere Chancen. Der drastische Wirtschaftsabschwung hat die Ertragslage und die Eigenkapitalausstattung in einigen, besonders in den exportorientierten Branchen deutlich belastet. Wir sind aber davon überzeugt, dass es auch in schwierigen Branchen Unternehmen mit starker Innovationskraft, klar fokussierten Geschäftsmodellen und zielstrebigem Management gibt, die aus der Krise gestärkt hervorgehen werden. Wir wissen, dass der Ausbau des Kreditportfolios gerade mit mittelständischen Firmenkunden in

der derzeitigen Wirtschaftslage erhöhte Risiken mit sich bringt und zu mehr Aufwand für die Risikovorsorge führen könnte. Andererseits reflektieren die Kreditmargen diese Risikosituation zumindest teilweise schon heute. Da andere Banken sich tendenziell zurückziehen werden, sind wir zuversichtlich, dass wir im Markt wachsen können, ohne unsere Bonitätsstandards zu senken.

2009 haben wir ab Beginn des zweiten Quartals erfreuliche Kursgewinne an den Aktienmärkten und eine gute Rentenmarkt-Performance gerade auch im Segment der Corporate Bonds erlebt. Beides hat sich auf die Ertragsrechnungen der Banken positiv ausgewirkt. Doch aus unserer Sicht wird sich diese Entwicklung 2010 nicht wiederholen.

Das Erlösvolumen der Banken in Deutschland insgesamt wird 2010 und auch danach noch weiter schrumpfen. Wir können deswegen unsere Erlöse nur steigern, indem wir den angestrebten Gewinn von Marktanteilen realisieren. Das Zinsergebnis wird eine bedeutendere Rolle spielen als 2009, da die Erträge aus Provisionen weiterhin unter Druck stehen werden. Die Gründe dafür sind die Unsicherheiten an den Aktienmärkten sowie die zu erwartende Zurückhaltung und geringe Risikobereitschaft der Kunden. In dieser Situation ist striktes Kostenmanagement entscheidend. Unsere Verwaltungsaufwendungen sollen in den nächsten Jahren nur moderat ansteigen, wobei wir sicherstellen werden, dass die Infrastruktur der Bank durch ausreichende Investitionen nachhaltig stark bleibt. Wir planen, unser Betriebsergebnis im Vergleich zu 2009 zu steigern. Wir gehen davon aus, dass wir auch in den Folgejahren einen positiven Trend im Betriebsergebnis erreichen können.

Voraussetzung ist, dass die Kurse an den Aktienmärkten nicht noch einmal extrem einbrechen, etwa als Folge einer Double Dip-Entwicklung, die die Konjunktur nehmen könnte, wenn die staatlichen Programme zur Unterstützung der Wirtschaft auslaufen. Zudem dürfen die Belastungen aus den Kreditrisiken nicht wesentlich über den Risikovorsorgebetrag des Jahres 2009 hinaus ansteigen. Wir rechnen damit, dass sich 2010 die Bonität einzelner Unternehmen, an die wir mit mittel- und langfristigen Finanzierungszusagen gebunden sind, verschlechtern wird. Dies gilt insbesondere für die exportorientierten Sektoren. Da unser Kreditportfolio von unterschiedlichen Konzentrationsmerkmalen geprägt ist, kann bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen. Des Weiteren könnten Refinanzierungsprobleme einzelner Mitgliedsländer der Eurozone den Hintergrund unserer derzeitigen Prognose dramatisch verändern. Zum einen wären negative Rückwirkungen auf die Geld- und Kapitalmärkte mit entsprechendem Rückgang unserer Wertpapierprovisionen zu erwarten. Zum anderen könnten sich die Zweifel an der Stabilität von Banken mit hohem Exposure in Problemländern zu einem systemischen Risiko ausweiten.

Als Ziel für die Aufwand-Ertrag-Relation halten wir für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite weiterhin einen Korridor von 65 % bis 70 % für adäquat. Im Jahr 2009 haben wir uns mit 68,3% im Zielkorridor bewegt. Für das laufende Geschäftsjahr und auch für 2011 rechnen wir wieder mit einer Kennziffer in der oberen Hälfte der Spanne.

In unseren Kundensegmenten erwarten wir jeweils unterschiedliche Entwicklungen. Die Erlöse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden sind 2009 zurückgegangen. Wir hoffen, dass unsere Akquisitionsbemühungen zu höheren Erlösen führen werden. Die von uns erwartete Performance wichtiger Asset-Klassen wird es vermutlich noch wichtiger machen als bisher schon, die Vermögenswerte breit zu diversifizieren. Wir sind zuversichtlich, unsere Marktposition ausbauen und den Ergebnisbeitrag steigern zu können, und sind für Akquisitionen in diesem Kundensegment offen. Mit der guten Entwicklung unserer Kundenvermögen, mit der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und mit unserem breit gefächerten Dienstleistungsangebot haben wir starke Argumente auf unserer Seite.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den vergangenen Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Ausländische Wettbewerber ziehen sich vom Markt zurück, weil die Kapitalstützungen sie von ihren Regierungen abhängig gemacht haben und sie sich deswegen auf das Geschäft in ihrem Heimatmarkt konzentrieren müssen. Dieser Rückzug bedeutet eine besondere Herausforderung für die Kreditversorgung des Mittelstands. Durch unsere neue Expansionsstrategie, die unter anderem ein erweitertes Serviceangebot umfasst, werden wir unsere Glaubwürdigkeit als verlässlicher Partner im Firmenkundengeschäft

weiter steigern. Die Prozyklizität der Basel II-Regulierung sowie die erwartete weitere Verschlechterung der Bonitäten besonders von exportorientierten Kunden werden dazu führen, dass Kredite stärker mit Eigenkapital unterlegt werden müssen. Dies haben wir bereits in unserer Planung berücksichtigt. Die in den letzten Jahren gewachsene Zahl unserer Kunden verbunden mit unserer neuen Expansionsstrategie gibt Anlass zu der Erwartung, dass wir das Ergebnis im Firmenkundengeschäft weiter steigern können.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden haben wir nur gedämpfte Erwartungen für das laufende Jahr. Das derzeitige Niedrigzinsumfeld macht es vielen institutionellen Anlegern schwer, ihre anvisierten Zielrenditen zu erreichen. Wir profilieren uns nur dann als „Trusted Advisor" für unsere institutionellen Kunden, wenn wir ihnen individuell auf ihre Anforderungen zugeschnittene Lösungen und Produkte liefern, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden. Da wir uns beim Vertrieb risikoreicher Strukturen zurückgehalten haben, ist das Vertrauen unserer institutionellen Kunden in uns nicht infrage gestellt. Die Kompetenz in der Produktentwicklung, die die gesamte HSBC-Gruppe bietet, steht für unsere Kunden zur Verfügung. Wir können auch auf die globalen Handelsbücher der Gruppe, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahmen ermöglichen, direkt zugreifen und dadurch Mehrwert bieten. Für neue Anlagen können unsere Kunden 2010 nur begrenzte Risikokapitalien bereitstellen. Deswegen und wegen der abnehmenden Dynamik im Debt Capital Market-Geschäft erwarten wir, dass die Transaktionsvolumina und der damit einhergehende Ergebnisbeitrag rückläufig sein werden.

Durch unsere Integration in die HSBC-Gruppe können wir unseren Zins- und Devisenhandel ausschließlich an den Anforderungen unserer Kunden ausrichten. Hierbei profitieren wir von der Größe und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe. Im Zuge der Arbeitsteilung bauen wir im Gegenzug in unserem Haus den Aktienhandel und die Equity Derivatives-Aktivitäten weiter aus. Eine breite Produktpalette soll unseren Marktanteil im Zertifikate- und Optionsscheinhandel weiter steigern. Unser hervorragendes Rating und die jederzeitige Handelbarkeit der Produkte sind für die Privatanleger zunehmend wichtige Differenzierungsmerkmale. Allerdings liegt die Nachfrage nach Anlagezertifikaten weit unter den hohen Volumina der früheren Jahre und begrenzt die Ertragsmöglichkeiten. Es ist unser Ziel, den erfreulichen Ergebnisbeitrag des Jahres 2009 zumindest annähernd zu erreichen. Der Ergebnisbeitrag im Bereich Treasury dürfte deutlich rückläufig sein, da weitere Zinssenkungen kaum zu erwarten sind.

Wir wollen weiter in klar definiertem Umfang in unsere IT-Systeme investieren, um die Effizienz in unterschiedlichen Bereichen der Bank noch mehr zu steigern. Hinzu kommen Anpassungen, die für die Integration in die HSBC-Gruppe nötig sind. Wir werden zusätzliche Kontrollen von Geschäftsprozessen einrichten, um operationelle Risiken zu vermeiden, auch wenn dies mit weiteren Aufwendungen einhergeht. Allerdings ist es offensichtlich, dass wir unsere Ausgaben strikt begrenzen müssen, da die zunehmende Regulierung erhebliche zusätzliche Kosten verursacht. Wir wollen daher 2010 und in den Folgejahren die Service Center der HSBC-Gruppe aufgrund unserer positiven Erfahrungen in der IT auch für andere Bereiche der Bank stärker nutzen.

Die Bank ist gut mit Liquidität und Kapital ausgestattet. Unsere Kernkapitalquote von über 10 % der Risikoaktiva ermöglicht es uns, unser Geschäft renditeorientiert auszudehnen. Zugleich sind wir in der Lage, bei Bedarf eine Kapitalerhöhung durchführen zu können, um ertragsorientiert zu wachsen. Die Auswirkungen regulatorischer Veränderungen, die zu einem erhöhten Kapitalbedarf führen können, werden wir aufmerksam beobachten. Sofern dies erforderlich ist, werden wir unsere Geschäftsaktivitäten in den nächsten beiden Jahren an die neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben flexibel anpassen.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam prüfen, wenn sich Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten. Unser besonderes Interesse gilt der Vermögensverwaltung wie auch der Fondsadministration und der Depotbanktätigkeit.

Die Staatseingriffe in den Bankenmarkt dürfen nicht zu dauerhaften Verzerrungen des Wettbewerbs führen und damit Marktteilnehmer belasten, die ihre Geschäfte verantwortungsvoll und ohne Staatshilfe betreiben. Darauf hoffen wir, damit wir unseren Aktionären auch in den kommenden Jahren eine angemessene Dividende zahlen können.

Das Risikomanagement

Definition

Unter Risikomanagementsystem (RMS) verstehen wir in Übereinstimmung mit DRS 5 „ein nachvollziehbares, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf Basis einer definierten Risikostrategie ein systematisches und permanentes Vorgehen mit folgenden Instrumenten umfasst: Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten".

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken können wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Zur geschäftspolitischen Grundeinstellung unseres Hauses gehört es, Reputationsrisiken zu minimieren. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit des Konzerns und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Seit Beginn der Bankenkrise hat sich der alte Grundsatz „Liquidität vor Rentabilität" in einem drastisch veränderten Marktumfeld als überaus berechtigt erwiesen. Der spektakuläre Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers und die zahlreichen Stützungsaktionen der Staaten für einzelne, in Problemlagen geratene Banken haben dies deutlich gezeigt. Deswegen hatten Fragen der Liquiditätsausstattung der Bank für uns auch 2009 die höchste Priorität. Wir haben die Liquiditätsreserve ausgeweitet und bei der Anlage der zufließenden Mittel im Geld- und Kapitalmarkt strikt darauf geachtet, die Liquidität bestmöglich zu erhalten, auch wenn andere Anlageformen teils deutlich höhere Erträge gebracht hätten. Wir sind uns bewusst, dass wir bei HSBC Trinkaus mit dem Geld unserer Einleger arbeiten, die uns ihre Mittel anvertrauen.

Die zweite zentrale Herausforderung an unser Risikomanagement war und ist das Management der Kontrahentenrisiken. Mit Beginn der Krise im zweiten Halbjahr 2007 richtete sich der Fokus zunächst vor allem auf die Ausfallrisiken anderer Finanzmarktteilnehmer; diese wurden später durch die Eigenkapital- und Liquiditätshilfen der Regierungen gemildert und durch einen zunehmend kritischen Blick auf Länderrisiken abgelöst. Die Probleme in Island 2008 und die Hilfspakete des Internationalen Währungsfonds haben diese Thematik auch in die breite Öffentlichkeit getragen. Selbst die Solvenz von Mitgliedsländern der Eurozone wurde und wird auch aktuell wieder infrage gestellt.

Im Jahr 2009 sind die Folgen des Wirtschaftsabschwungs auf die Unternehmenskredite deutlicher in den Vordergrund getreten. Wegen der Rezession verschlechterten sich die Bonitäten der Unternehmen, und dieser Trend hält auch noch weiter an. Dies wird die Unternehmenskreditportfolien der Banken auch 2010 noch massiv belasten. Diese Entwicklung wird im Kreditrisikomanagement unseres Hauses berücksichtigt.

Das Marktrisikomanagement von HSBC Trinkaus hatte bis zum Frühjahr 2009 eine harte Bewährungsprobe zu bestehen. Ab April 2009 ist eine deutliche Beruhigung zu verzeichnen gewesen. Im Handel mit derivativen Aktienprodukten haben wir durch das zuverlässige und jederzeitige Quotieren von Optionsscheinen und Zertifikaten eine Ausweitung unseres Marktanteils verzeichnen können. Dies brachte eine Erhöhung von Gap-Risiken mit sich, die in die Risikotragfähigkeit der Bank problemlos integriert werden konnten. Die Handelsbücher zur Steuerung der Gesamtbankbilanz haben in den ersten drei Monaten 2009 deutlich unter der – in diesem Ausmaß nicht erwarteten – Ausweitung der Spreads gelitten, sich aber im weiteren Verlauf des Jahres in Einklang mit der

Marktentwicklung erholt. Wir werden das Limitsystem der Bank mit diesen neuen Erfahrungen weiterentwickeln.

Insgesamt stellen wir fest, dass es die seit Mitte 2007 erhöhten Risiken in nahezu allen Bereichen des Bankgeschäfts nötig machen, die Risikoprämien zu erhöhen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns haben die folgenden drei Ausschüsse zentrale Funktionen:

- der Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- das Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen für operationelle einschließlich rechtlicher und Reputationsrisiken

Eine wichtige Aufgabe für die Früherkennung von Risiken nimmt die interne Revision wahr, die materiell bedeutende Risiken in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen besonders kennzeichnet. Zudem berichtet sie dem Vorstand und dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats anhand von Nachschauprüfungen über den Fortschritt bei der Beseitigung festgestellter Mängel.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und Größe der Bank. Gleichwohl halten wir fest, dass unvorhergesehene Risiken auftreten und niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind kurze Wege zur Geschäftsleitung sowie das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagements entscheidend.

Die neuen Mindestanforderungen an das Risikomanagement haben wir fristgerecht zum Jahresende 2009 umgesetzt. Auf die neuen Vorgaben zu Liquiditätsrisiken bereiten wir uns bereits aktiv vor.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus ist solchen Risiken besonders ausgesetzt, weil unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt stark umworben sind.

Zur strategischen Position von HSBC Trinkaus gehört das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit – zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden – kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. In begrenztem Umfang können wir dem Risiko auch dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe gezielt entgegensteuern, weil wir dadurch für unsere Kunden auf vielfältige Produkte sowie ein globales Dienstleistungsangebot zugreifen können.

Derzeit ist es zu früh zu beurteilen, ob sich die strategische Situation von HSBC Trinkaus verschlechtern wird, weil einige Mitbewerber im deutschen Bankenmarkt staatliche Hilfspakete zur Eigenkapitalstärkung sowie zur staatlich garantierten Refinanzierung nutzen. Die Risikoprämien für Adressenrisiken haben sich im Markt generell erhöht und erlauben derzeit tendenziell ein risikogerechtes Pricing von Bankdienstleistungen, wenngleich sich dieser Trend bereits wieder zurückzubilden beginnt. Wenn aber die Anpassung der Risikoprämien wegen der staatlichen Unterstützungsleistungen nicht von Dauer sein wird, bedeutet dies eine systematische Verzerrung des Wettbewerbs zulasten der Banken, die aufgrund ihrer funktionierenden Risikomanagement-Organisation ohne staatliche Hilfspakete auskommen.

Bei der weiteren Modernisierung unserer IT-Architektur hatten wir im Jahr 2008 wegen der überaus großen Bindung von Ressourcen für die Umsetzung der Abgeltungsteuer keine substanziellen Fortschritte erzielt. Dadurch hatte sich ein Nachholbedarf ergeben, der systematisch abgearbeitet wird. Die Anpassung an neue Technologien

und an das geänderte Umfeld erfordert auch in Zukunft den Einsatz bedeutender personeller und finanzieller Ressourcen. Diese Investitionen werden mit erhöhten Aufwendungen für Lizenz- und Wartungsgebühren von Fremdsoftware sowie für Abschreibungen auf Software und Hardware einhergehen; die Kosten der Bank erhöhen sich dadurch weiter deutlich. Im Berichtsjahr haben wir die Überführung der Rechenzentren in modernere Standorte mit deutlich höherer Betriebssicherheit abgeschlossen. Hierdurch sind operative Risiken gesenkt worden, die Kostenbasis ist jedoch angestiegen.

Die Bank richtet sich auf umfassende neue Regulierungen als Folge der Finanzmarktkrise ein. Wir zweifeln daran, dass der bereits mehrfach wiederholte Slogan umgesetzt wird, es brauche nicht mehr, sondern effektivere Regulierung. Die Verlagerung staatlich festgesetzter Aufgaben auf die Banken, wie zum Beispiel die Geldwäschekontrolle und die Steuererhebung, führt zum permanenten Anstieg regulatorischer Kosten. Wir betrachten dies mit großer Sorge, da hierdurch der Block der Fixkosten der Bank unabhängig von ihren Ertragsmöglichkeiten erheblich größer wird. Die regulatorischen Kosten nehmen eine Dimension an, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Gleichwohl gestehen wir zu, dass die Entwicklung zu höherer Regulierungsdichte auch durch das unverantwortliche Handeln einiger Banken verursacht wurde. Es ist absehbar, dass der Eigenkapitaleinsatz pro Geschäft steigt. Der damit einhergehende Rückgang der Eigenkapitalrendite wird die Strukturen des Bankgeschäfts grundsätzlich berühren. HSBC Trinkaus bereitet sich bereits aktiv auf die kommenden Veränderungen vor.

Generell gilt, dass die fortlaufende Steigerung der Effizienz unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Positiv vermerken wir, dass sich die strategische Ausrichtung der Bank in der derzeitigen Krise bewährt hat.

Adressenausfallrisiken

(a) Organisation der Kreditprozesse

Adressenausfallrisiken können in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken unterteilt werden. Unter Kredit- und Kontrahentenrisiken versteht man die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen des Geschäftspartners teilweise oder vollständig ausfallen. Wenn diese Gefahr auf Umständen beruht, die ihrerseits aus staatlichem Handeln hervorgehen, spricht man von Länderrisiken.

Die Organisation der Kreditabteilung ist auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnitten und gewährleistet dadurch, dass sämtliche Adressenausfallrisiken rechtzeitig und qualifiziert bearbeitet und geprüft werden.

Vor einer Kreditgewährung suchen wir nach Möglichkeiten, das Kreditengagement anhand der Kundenbedürfnisse zu strukturieren. Infrage kommen zum Beispiel Syndizierungen und Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen.

Uns leitet der Grundsatz der Risikodiversifizierung: Wir achten zum einen darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers im Verhältnis zu seiner Größe von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird. Zum anderen verteilen wir unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten.

Die von der BaFin erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute halten wir konsequent ein. Der Vorstand hat Kreditkompetenzen unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite delegiert. Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz sind die Qualifikation und die Krediterfahrung der Mitarbeiter.

Über Kreditengagements ab einer bestimmten Größe und abhängig von Bonität und Laufzeit entscheidet der zentrale Kreditausschuss der Bank. Die Kreditrisikostrategie, die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmt ist, gibt den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

In den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden setzt die Bank eine 22-stufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Wir verwenden jeweils unterschiedliche Rating-Systeme für die vier Kundengruppen internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister. Diese Systeme werden stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt die Basis für die Kreditentscheidung dar und wird durch das Experten-

wissen des Analysten und bei Bedarf durch die Absprache von Sicherheiten ergänzt. Im Bereich der vermögenden Privatkunden wird eine interne Risikoeinschätzung auf Expertenebene vorgenommen und entsprechend eine Bonitätsstufe zugewiesen. In diesem Kundensegment hat das Kreditgeschäft jedoch untergeordnete Bedeutung und findet in der Regel auf besicherter Basis statt.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung unseres Hauses. Es beruht auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten. Diese Komponente haben wir mithilfe interner Kundendaten entwickelt. Ergänzend kommt ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds hinzu. Ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden vervollständigt das Rating-System. Die Trennschärfe dieses statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat unser Haus von der HSBC-Gruppe übernommen, nachdem deren Eignung intern geprüft worden war. Wir nutzen damit für die international ausgerichteten Portfolios indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Zu allen HSBC Rating-Systemen gehört es auch, dass der jeweils zuständige Kundenbetreuer in Deutschland das Unternehmen und sein wirtschaftliches Umfeld zusammen mit den lokalen Kreditexperten qualitativ bewertet. Diese Bewertung ergänzt die statistische Analyse der Finanzdaten und die Analyse des Branchen- und Länderrisikos.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis schätzen wir unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen den zu erwartenden Verlust für das einzelne Kreditengagement. Wir bilden für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko eine Risikovorsorge. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten über die Kreditlaufzeit hinweg geschätzt. Auf diese Weise können wir den Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements vergleichen. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprozedere unterworfen werden, je nach Bonitätsklasse auch häufiger. Hierbei wird festgestellt, ob die Kundenverbindung im Verhältnis zur Risikoübernahme angemessen rentabel ist. Bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten prüfen wir dies global.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt mithilfe eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten, zweifelhaften oder problembehafteten Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kundenbetreuung sowie der Kredit- und Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen prüft die interne Revision das Kreditgeschäft, sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Länderrisiken werden gesondert limitiert und überwacht. Die Geschäftsleitung und der Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigen Länderlimite auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern und überprüfen sie mindestens einmal jährlich. Dazu nutzen wir die hochwertige Expertise im weltweiten Verbund der HSBC.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht. Sie berücksichtigen auch Risikotransfers in andere Länder oder aus anderen Ländern.

Die Bank hält sich im direkten Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, dass sie lokale eigene Kunden bei ihren Geschäften in der Welt begleitet. Hier sind wir dann mithilfe der lokalen HSBC-Einheiten in der Lage, umfassende Lösungen anzubieten.

(b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen. Ihnen widmen wir trotz der sehr kurzen Erfüllungsfristen erhöhte Aufmerksamkeit.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Erhaltene Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken sind dabei nicht eingerechnet. Das maximale Ausfallrisiko wird am besten durch den Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte einschließlich der OTC-Derivate quantifiziert. Im Bruttobuchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Margin-Systems keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank zu begleichen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen würde. Das maximale Ausfallrisiko bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Veränderung des Markts widerrufen werden können, ist der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2009		31.12.2008	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kredite und Forderungen	**5.116,9**	**22,6**	**7.062,3**	**26,8**
an Kreditinstitute	2.429,4	10,7	2.979,7	11,3
an Kunden	2.687,5	11,9	4.082,6	15,5
Handelsaktiva	**9.546,8**	**42,2**	**11.947,8**	**45,3**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.839,7	21,4	6.945,4	26,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	832,4	3,7	383,7	1,5
Handelbare Forderungen	1.917,2	8,5	2.001,6	7,6
OTC-Derivate	1.542,9	6,8	2.223,4	8,4
Reverse Repos/Wertpapierleihe	72,6	0,3	74,4	0,3
Gegebene Barsicherheiten	346,6	1,5	319,3	1,2
Finanzanlagen	**3.126,1**	**13,8**	**2.118,8**	**8,1**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.567,4	11,3	1.720,1	6,6
Aktien	29,8	0,1	21,4	0,1
Investmentanteile	145,3	0,6	142,6	0,5
Schuldscheindarlehen	277,3	1,2	127,6	0,5
Beteiligungen	106,3	0,5	107,1	0,4
Eventualverbindlichkeiten	**1.569,2**	**6,9**	**1.747,5**	**6,6**
Kreditzusagen	**3.290,2**	**14,5**	**3.489,2**	**13,2**
Insgesamt	**22.653,8**	**100,0**	**26.365,6**	**100,0**

(c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken

Eine Besicherung wird grundsätzlich dort vereinbart, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Bei Netting-Vereinbarungen können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden. Diese Vereinbarungen verringern das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich.

Kreditsicherheiten werden in EDV-Systemen erfasst und überwacht, die HSBC Trinkaus selbst entwickelt hat. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem vorgenommen.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Sie werden täglich bewertet. Dazu dient ein EDV-Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- beziehungsweise Depotdaten verknüpft. Für die Bewertung werden regelmäßig feste Beleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben. Liegt für bestimmte Wertpapiere keine Bewertung vor, dann wird individuell unter Einbeziehung eines Kreditanalysten darüber entschieden, ob eine Anerkennung als Sicherheit möglich ist.

Hiervon ausgenommen sind Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und Depots bei Drittbanken. Für diese wird regelmäßig, mindestens aber jährlich, eine Bewertung oder eine Konto-/Depotaufstellung von der Drittbank eingeholt.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der Garantiesumme, die im Vertrag festgelegt ist. Demgegenüber werden Forderungsabtretungen (Zessionen) sowie Sicherungsübereignungen von physischen Gegenständen aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalls nicht nach festen Regeln bewertet. Vielmehr berücksichtigen wir hier alle relevanten Risikoparameter. So werden bei der Bewertung von Zessionen beispielsweise der juristische Status der Verpfändung und die Kreditqualität der abgetretenen Forderung in Betracht gezogen. Bei Sicherungsübereignungen spielen beispielsweise der Standort, die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte eine Rolle. Abhängig vom Ergebnis dieser Analyse wird ein Bewertungsabschlag festgelegt, der auf den Forderungsbestand beziehungsweise auf die verpfändeten Sachwerte angewendet wird.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung beziehungsweise 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung liegen. Die Basis bildet der mit anerkannten gutachterlichen Methoden festgestellte und nachhaltig erzielbare Verkehrswert. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und privatwirtschaftliche Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen geprüft. Bei Grundpfandrechten bewerten wir das Beleihungsobjekt spätestens nach fünf Jahren neu. Wenn der grundpfandrechtlich besicherte Kredit 50 % des Werts des Beleihungsobjekts übersteigt, ist aber eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welchen zeitlichen Abständen und welchem Detail- und Aussagegrad der Kunde entsprechende Nachweise für die Sicherheiten vorlegen soll.

Der Wert bewerteter Sicherheiten wird für den Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Das Liniensystem meldet eine Überziehung, wenn die Anforderung an die Sicherheiten zu einer Kreditlinie nicht erfüllt ist, das heißt, wenn entweder keine Sicherheit im System zugeordnet ist oder wenn der Wert der Sicherheit den im System hinterlegten Mindestwert unterschreitet.

(d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

in Mio. €	31.12.2009				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	2.429,4	2.606,5	1.562,5	3.282,3	9.880,7
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	0,6	0,5	0,0	1,1
Einzelwertberichtigt *	0,0	80,4	6,2	7,9	94,5
Insgesamt	**2.429,4**	**2.687,5**	**1.569,2**	**3.290,2**	**9.976,3**

in Mio. €	31.12.2008				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	2.979,7	4.020,5	1.739,1	3.488,9	12.228,2
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,9	0,7	0,2	2,8
Einzelwertberichtigt *	0,0	60,2	7,7	0,1	68,0
Insgesamt	**2.979,7**	**4.082,6**	**1.747,5**	**3.489,2**	**12.299,0**

* einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Der folgenden Übersicht liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's)* zugrunde. Dabei ist berücksichtigt, dass externe Emissions-Ratings lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, ist der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio. €	31.12.2009			31.12.2008		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	1.959,7	1.064,9	3.024,6	2.166,8	700,2	2.867,0
AA+ bis AA–	1.823,8	910,6	2.734,4	3.897,1	682,3	4.579,4
A+ bis A–	734,5	320,6	1.055,1	600,3	150,0	750,3
BBB+ bis BBB–	41,8	146,6	188,4	18,3	103,0	121,3
Schlechter als BBB–	1,8	18,4	20,2	0,3	13,8	14,1
Ohne Rating	278,1	106,3	384,4	262,6	70,8	333,4
Insgesamt	**4.839,7**	**2.567,4**	**7.407,1**	**6.945,4**	**1.720,1**	**8.665,5**

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2009		31.12.2008	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.130,0	73,5	1.623,0	73,0
	Finanzinstitute	228,4	14,8	224,9	10,1
	Sonstige	179,1	11,6	374,2	16,8
Nicht OECD	Banken	0,7	0,1	0,0	0,0
	Finanzinstitute	0,1	0,0	0,0	0,0
	Sonstige	0,1	0,0	1,3	0,1
Insgesamt		**1.538,4**	**100,0**	**2.223,4**	**100,0**

* Die Ratingagentur Standard & Poor´s hat ihren Sitz in der Europäischen Gemeinschaft und hat gemäß der "VERORDNUNG (EG) Nr. 1060/2009 des EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 16. September 2009 über Ratingagenturen" einen Antrag auf Registrierung gestellt, über welchen bis zum Datum dieses Dokumentes noch nicht entschieden worden ist.

(e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Wir ermitteln die Qualität der Kredite und Forderungen einschließlich von Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, mittels eines internen Rating-Verfahrens (siehe Abschnitt Adressenausfallrisiken (a) Organisation der Kreditprozesse). Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie zum Beispiel Sicherheiten, werden die Rating-Klassen auf sieben Financial Grades gemappt. Die Financial Grades 1 bis 5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	31.12.2009				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	2.134,9	932,3	715,6	1.331,1	5.113,9
Bonitätsklassen 3–4	294,5	1.432,3	839,3	1.945,6	4.511,7
Bonitätsklasse 5	0,0	241,9	7,6	5,6	255,1
Insgesamt	**2.429,4**	**2.606,5**	**1.562,5**	**3.282,3**	**9.880,7**

in Mio. €	31.12.2008				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	2.916,0	1.645,0	988,8	1.666,1	7.215,9
Bonitätsklassen 3–4	55,0	2.291,3	737,0	1.822,8	4.906,1
Bonitätsklasse 5	8,7	84,2	13,3	0,0	106,2
Insgesamt	**2.979,7**	**4.020,5**	**1.739,1**	**3.488,9**	**12.228,2**

Wir haben wie schon im Vorjahr keine Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen zur Vermeidung von Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

(f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, belaufen sich im Berichtsjahr auf 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) und bestehen ausschließlich gegenüber Kunden. Davon resultieren 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. Von einer entsprechenden Wertminderung sehen wir ab, weil wir auf die jeweilige Kreditversicherung zurückgreifen können. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen resultieren aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio. Euro auf (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Kredite und Forderungen gegenüber Kunden liegen im Berichtsjahr nicht vor (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro).

(g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive, substanzielle Hinweise vorliegen, die darauf schließen lassen, dass der Wert eines finanziellen Vermögenswerts gemindert ist. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer. Dazu zählen ferner Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen. Hinzu kommen die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Markts für diesen finanziellen Vermögenswert oder sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt. Ein weiterer möglicher Hinweis ist die substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf diese Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Hinweise vor, dann nehmen wir eine Korrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vor. Wenn statistisch verlässliche Vergleichsdaten fehlen, schätzen sachkundige, erfahrene Kompetenzträger den voraussichtlich erzielbaren Wert. Die Bonitätsklassen 6 und 7 umfassen problematische Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde. Die Bildung einer Risikovorsorge zur Berücksichtigung von Länderrisiken umfasst indes auch Engagements höherer Bonitätsstufen. Die Risikovorsorge für Länderrisiken beläuft sich auf 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: 3,1 Mio. Euro).

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

in Mio. €	31.12.2009			31.12.2008		
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB *						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	0,0	0,0	0,0	5,2	5,2
Bonitätsklasse 6	0,0	74,4	74,4	0,0	51,1	51,1
Bonitätsklasse 7	0,0	6,0	6,0	0,0	3,9	3,9
Summe	**0,0**	**80,4**	**80,4**	**0,0**	**60,2**	**60,2**
EWB *						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	0,0	0,0	0,0	3,2	3,2
Bonitätsklasse 6	0,0	25,2	25,2	0,0	9,6	9,6
Bonitätsklasse 7	0,0	4,3	4,3	0,0	2,2	2,2
Summe	**0,0**	**29,5**	**29,5**	**0,0**	**15,0**	**15,0**
Buchwert nach EWB *	**0,0**	**50,9**	**50,9**	**0,0**	**45,2**	**45,2**

* EWB: Wertberichtigung auf Einzelbasis

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus zudem Kreditrückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen. Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 5,2 Mio. Euro).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 13,4 Mio. Euro (Vorjahr: 6,4 Mio. Euro) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro).

Die Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen zum Bilanzstichtag 63,3 Mio. Euro (Vorjahr: 43,7 Mio. Euro).

(h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Für Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, hält die Bank Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen, insbesondere in Form von Wertpapieren sowie Grundschulden. Deren Wert beläuft sich im Berichtsjahr auf 26,9 Mio. Euro (Vorjahr: 38,3 Mio. Euro).

(i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2009 wurden erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Höhe von 26,7 Mio. Euro verwertet beziehungsweise abgerufen (Vorjahr: 11,3 Mio. Euro).

(j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geografischen Region tätig sind. Dann wird die Fähigkeit all dieser Schuldner, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus nachzukommen, von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen beeinflusst. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2009		31.12.2008	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	9.439,0	41,7	12.584,9	47,7
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	8.068,7	35,6	9.191,2	34,9
Öffentliche Haushalte	4.797,2	21,2	4.278,3	16,2
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	348,9	1,5	311,2	1,2
Insgesamt	**22.653,8**	**100,0**	**26.365,6**	**100,0**

	31.12.2009		31.12.2008	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	15.483,2	68,3	18.120,5	68,7
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und Schweiz)	5.885,8	26,0	6.814,3	25,9
Nordamerika	650,2	2,9	314,1	1,2
Asien	472,4	2,1	632,1	2,4
Südamerika	70,5	0,3	430,8	1,6
Afrika	39,9	0,2	18,9	0,1
Resteuropa	33,8	0,1	31,4	0,1
Ozeanien	18,0	0,1	3,5	0,0
Insgesamt	**22.653,8**	**100,0**	**26.365,6**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass das maximale Ausfallrisiko größtenteils gegenüber Kreditinstituten und Finanzierungsinstitutionen besteht. Davon entfallen 2.674,0 Mio. Euro (Vorjahr: 4.579,1 Mio. Euro) auf andere Einheiten der HSBC-Gruppe.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und der Schweiz konzentriert. Da die politische Lage und Rechtssicherheit in diesen Regionen stabil ist, sind keine erhöhten Ausfallrisiken zu befürchten.

(k) Aufsichtsrechtliche Adressrisikoüberwachung
Bei HSBC Trinkaus hat eine zentrale Projektgruppe die Umsetzung der Basel II-Anforderungen koordiniert. Aus dieser Projektgruppe ist die Abteilung Credit Risk Control hervorgegangen. Diese kümmert sich als die aufsichtsrechtlich geforderte Adressrisikoüberwachungseinheit um die Pflege, Überwachung und Weiterentwicklung der bei HSBC Trinkaus verwendeten Kreditrisikomesssysteme, insbesondere des hauseigenen Mittelstands-Rating-Systems.

(l) Kreditportfoliosteuerung
Für die Bereitstellung der internen risikosensitiven Bewertungen der Kreditpositionen (ökonomische RWA) sowie die Analyse der Kreditrisiken auf Portfolioebene ist die Abteilung Credit Risk Control verantwortlich. Hierzu wendet die Bank derzeit noch ein vereinfachtes Portfoliomodell an, welches die von der Bank im Rahmen der IRBA-Meldung etablierten Kreditrisikomesssysteme als Eingangsparameter verwendet. Die Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe ist hier sehr eng, und die Einführung des auf Gruppenebene verwendeten marktüblichen Portfoliomodells ist in naher Zukunft geplant. Die Ergebnisse der risikosensitiven Analyse des Kreditportfolios fließen als Kreditrisikoanteil in die institutsumspannende interne Risikotragfähigkeitsanalyse („Internal Capital Adequacy Assessment Process", kurz: ICAAP) ein.

(m) Stress-Test
Vierteljährlich werden sowohl die interne als auch die externe risikosensitive Bewertung des Kreditportfolios verschiedenen Stress-Test-Szenarien unterzogen. Die Konzeptionierung der Stress-Tests sowie die Berechnung und Analyse der Ergebnisse werden von der Abteilung Credit Risk Control unter Einbeziehung der Kreditabteilung und des Firmenkundenbereichs vorgenommen. Dabei findet ebenfalls eine sehr enge Abstimmung sowohl hinsichtlich Methode als auch Szenarien mit der HSBC-Gruppe statt.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder die durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken auf ein unter Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Ausschuss tagt alle zwei Monate unter dem Vorsitz des Bereichsvorstands Kredit & Operationelles Risiko. Der stellvertretende Vorsitzende ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank und der gesamten HSBC Trinkaus-Gruppe.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und Vorbeugung zu ergreifen. Die Geschäfts- und Prozessabläufe werden in allen Ressorts und Tochtergesellschaften zusammen mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken im Hinblick auf mögliche Risiken analysiert. Der Ausschuss überwacht durch diese und weitere Maßnahmen die Effektivität des internen Kontrollumfelds.

Identifizierte operationelle Risiken werden hinsichtlich ihres möglichen Verlustpotenzials bewertet; überprüft wird ferner, wie wahrscheinlich es ist, dass sie vor der Einführung etwaiger Maßnahmen zur Risikominderung eintreten. Auf diese Weise wird die absolute Risikohöhe ermittelt. Im Anschluss werden bereits implementierte Kontrollen berücksichtigt und die Risiken auf dieser Basis einer von vier Risikokategorien zugeordnet. Wenn der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er, welche Maß-

nahmen ergriffen werden sollen. Der Ausschuss ordnet beispielsweise an, entsprechende Kontrollen einzuführen, oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, der eingeleiteten Maßnahmen sowie der aufgetretenen Schadensfälle formal dokumentiert. Dazu dient ein von der HSBC-Gruppe entwickeltes EDV-System. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator, dass die Entscheidungen des Ausschusses in der Bank und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Managements werden in enger Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Der Vorstand verabschiedet in seinen Sitzungen die Protokolle des Ausschusses und diskutiert besonders wichtige Punkte. Dadurch sind alle Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert.

Ein weiteres wichtiges Instrument, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu beobachten, ist das Meldesystem für Schadensfälle. Auch alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus sind darin einbezogen. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, müssen dem Sekretariat des Ausschusses gemeldet werden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder Schadensfall, auch jeder potenzielle Schadensfall, analysiert wird und dass geprüft wird, ob der Fehler ein Einzelfall war oder wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann, wie dieses Risiko gegebenenfalls reduziert werden kann. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden zentral in einer Datenbank erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen erstattet. Hierzu gehört auch die Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, dem Sekretariat des Ausschusses Probleme im Zusammenhang mit operationellen Risiken zu melden.

Dem Vorstand liegt besonders daran, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, in der Risiken frühzeitig erkannt und ebenso direkt wie offen kommuniziert werden. Die Arbeit des Ausschusses hat in den zurückliegenden Jahren das Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern deutlich erhöht. Der Ausschuss ist als formale Instanz in der Bankorganisation der zentrale Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen. Vor diesem Hintergrund werden regelmäßig Schulungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der Bank durchgeführt. Zudem muss jede neue Mitarbeiterin und jeder neue Mitarbeiter an einer entsprechenden Pflichtschulung zum Thema operationelle Risiken teilnehmen.

HSBC Trinkaus mindert operationelle Risiken durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Insbesondere ist der Bereich Operationelle Risiken auch bei der Konzeption und Genehmigung von neuen Produkten und Services eingebunden, um sicherzustellen, dass operationelle Risiken frühzeitig identifiziert und durch geeignete Maßnahmen minimiert werden. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen es, Probleme schnell zu beheben und damit Risiken zu reduzieren.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert die dazu gehörenden Kontrollen fest. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zuungunsten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie, im geringen Maße, mit Rohwaren ohne physische Lieferung.

Um Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen zu messen, verwenden wir seit Jahren Value at Risk-Ansätze. Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Unser Value at Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch Note 5 „Finanzinstrumente“ zum Konzernabschluss). Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neubewertet. Bei Zinsrisiken berücksichtigen wir sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen. Spread-Risiken von Non-Financials werden nicht in das Modell einbezogen, weil sie keine Bedeutung für unseren Eigenhandel haben.

Als Risikofaktoren sind insbesondere berücksichtigt:

- Aktienkassakurse und Aktienindizes
- Devisenkassakurse
- Zero-Zinssätze für idealtypische Laufzeiten aus Swap-, Staatsanleihen- und Pfandbriefzinskurven
- Aktien- und Aktienindexoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Devisenoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Volatilitäten von Optionen auf Bundesanleihen für idealtypische Laufzeiten
- Cap/Floor-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Swaption-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten

Die Einbeziehung weiterer Spread-Risiken in das Risikomodell befindet sich in der Konzeption, eine Genehmigung durch die Aufsicht wird für 2010 angestrebt. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden weiterhin außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite begrenzt, darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stress-Szenarien.

Die Zusammenführung der Marktrisiken der AG gemäß dem internen Risikomodell und vergleichbar gerechneter Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2009			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,8	2,1	3,6
Währungsbezogene Geschäfte	0,2	0,3	0,1	1,0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,6	3,3	0,8	6,2
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**4,7**	**4,9**	**2,7**	**8,4**

in Mio. €	2008			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,5	1,9	4,0
Währungsbezogene Geschäfte	0,0	0,2	0,0	0,5
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,8	1,6	0,7	4,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**4,4**	**3,1**	**2,0**	**5,0**

Nach wie vor stellen auf Zinsen und Aktien bezogene Risiken die größten Marktrisiken der Bank dar. Durch die Finanzmarktkrise gab es deutlich größere Marktbewegungen an einzelnen Tagen. Dies führt zu höheren Risikoparametern und damit zu tendenziell höheren Value at Risk-Werten.

Unser internes Value at Risk-Modell wenden wir auch an, um Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen zu quantifizieren.

Die Qualität der Risikomessung sichern wir durch das tägliche Back Testing des Modells. Dabei vergleichen wir das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value at Risk-Wert. Im Jahr 2009 trat auf der Ebene der Gesamtbank kein Back Testing-Ausreißer auf. Nach zwei Ausreißern im Jahr 2008 spricht dies bei zwischenzeitlich starken Verwerfungen an den Finanzmärkten für die eher konservative Modellierung der Risiken.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite. Sie dienen einerseits dazu, Konzentrationsrisiken zu vermeiden, andererseits helfen sie, solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Wir begegnen einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten nicht allein mit der Begrenzung durch Limite, sondern auch mit angemessenen Anpassungen der Bewertung.

Value at Risk-Ansätze sind bekanntlich nicht dazu geeignet, Verluste abzuschätzen, die in extremen Marktsituationen und bei zuvor nie beobachteten Ereignissen eintreten können. Daher führen wir ergänzend zur vollständigen Risikoerkennung ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Dabei untersuchen wir die Auswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen. Die Ergebnisse des Stress Testings gehören zum täglichen Risiko-Reporting und vermitteln wertvolle zusätzliche Informationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Das Marktrisiko-Controlling überwacht täglich auf Basis der Übernachtpositionen, dass alle Risikolimite eingehalten werden. Das Asset and Liability Management

Committee teilt die dabei verwendeten Limite unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit den Handelsbereichen zu und passt sie, falls erforderlich, im Laufe des Jahres an. Bei einer Akkumulation von Handelsverlusten werden die Limite automatisch gekürzt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet an die HSBC Risikozahlen zur konzernweiten Zusammenfassung von Marktrisiken.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im Anlagebuch (99 % Konfindenzintervall/1 Tag Haltedauer) lag bei 3,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro). Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins- sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Sie werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit, die entsteht, wenn längerfristige Aktiva kürzerfristig finanziert werden und unerwartet auftretende Geldabflüsse nicht ausgeglichen werden können.

Dieses Risiko reduzieren wir durch unsere hohe Liquiditätsvorsorge und durch die verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva. Unsere Risikotoleranz in Bezug auf Liquiditätsrisiken haben wir anhand von quantitativen und qualitativen Kriterien in unserer Liquiditätsrisikostrategie festgelegt. Darin sind strenge Maßstäbe im Hinblick auf Liquiditäts- und Funding-Kennzahlen vorgegeben, um auch bei extremen Ereignissen jederzeit zahlungsfähig zu bleiben.

Die folgende Übersicht gibt die Liquiditätskennzahl der AG nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) wieder, die weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
in %	2009	2008
31.12.	1,79	1,57
Minimum	1,63	1,51
Maximum	2,08	1,83
Durchschnitt	1,84	1,61
Soll nach § 2 LiqV	**1,00**	**1,00**

Das Verhältnis von Kundenforderungen und -krediten zu den Kundeneinlagen ist eine weitere zentrale Kennzahl zur Steuerung der Liquidität in der Gesamtbank. Sie betrug zum Jahresende 29,7 % (Vorjahr: 35,2 %). Es bestanden keine materiellen Liquiditätsrisiko-Konzentrationen bei den Vermögenswerten und Finanzierungsquellen oder in Bezug auf Fremdwährungen.

Zentrale Bedeutung bei der Liquiditätssteuerung kommt der Höhe und Zusammensetzung des Liquiditätspuffers aus Barmitteln und liquiden Vermögenswerten zu. Der Puffer soll auch bei unerwarteten Zahlungsmittelabflüssen die Zahlungsfähigkeit der Bank jederzeit sicherstellen. Die Mindesthöhe des Puffers wird aus einem Stress-Szenario abgeleitet, das einen hohen Abfluss von Kundeneinlagen, die sofortige Ziehung eines Teils der offenen Kreditzusagen, einen marktbedingten Wertverfall der als Puffer gehaltenen Schuldtitel und einen starken Anstieg von Sicherheitenanforderungen von zentralen Gegenparteien abbildet. Das Szenario soll dabei die Auswirkung einer Rating-Herabstufung von bis zu drei Rating-Stufen simulieren. Die wichtigste Komponente des Liquiditätspuffers sind dabei die Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Notenbank, um einen kurzfristig unerwartet auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Zum 31. Dezember 2009 hatten wir nicht genutzte Sicherheiten mit einem Beleihungswert von 4,85 Mrd. Euro bei der Bundesbank hinterlegt und damit in dieser Höhe potenziellen Zugriff auf Notenbankkredite. Wir haben allerdings 2009 nur einmal an einem Hauptrefinanzierungsgeschäft teilgenommen, um dadurch den Zugang zu dieser Refinanzierungsquelle zu demonstrieren, die wir sonst nicht genutzt haben.

Neben dem für die Liquiditätspufferberechnung maßgeblichen Szenario werten wir im Rahmen unserer monatlichen Stress-Tests weitere Szenarien aus, die sich

durch unterschiedliche Annahmen in Bezug auf institutsspezifische oder marktweite Ereignisse unterscheiden. In jedem Szenario prognostizieren wir die kumulierte Veränderung der kumulierten liquiden Mittel je Laufzeitband. Neben den Laufzeitbändern von ein bis sieben Tagen und sieben Tagen bis ein Monat werden vier weitere Laufzeitbänder bis ein Jahr untersucht, in denen jeweils der Saldo der kumulierten Zahlungsein- und -ausgänge positiv bleiben muss. Parallel zu diesen Stress-Tests erstellen wir quartalsweise Liquiditätsbindungs- und Liquiditätsablaufbilanzen.

Wir begeben keine Finanzierungsinstrumente, die eine beschleunigte Rückzahlung in Abhängigkeit von einer Verschlechterung der eigenen Bonität vorsehen oder statt in bar durch Lieferung eigener Aktien beglichen werden können. Besicherungsverpflichtungen in bar oder Wertpapieren können im Zusammenhang mit börsengehandelten Geschäften, die über zentrale Gegenparteien abgewickelt werden, einseitig entstehen oder beidseitig bei OTC-Geschäften, die unter Rahmenverträgen mit Besicherungsanhängen abgeschlossen werden. Die Einzelgeschäfte unterliegen dabei üblicherweise Netting-Vereinbarungen. Zum 31. Dezember 2009 hatte die Bank Barsicherheiten unter solchen Besicherungsanhängen in Höhe von 74,4 Mio. Euro erhalten und in Höhe von 346,6 Mio. Euro geleistet.

Während die operative Liquiditätssteuerung durch den Geldhandel erfolgt, wird die strukturelle Liquiditätsrisikoposition der Bank durch das Asset and Liability Management Committee (ALCO) im Rahmen der mit der HSBC abgestimmten Limite verantwortet. Zu den Aufgaben von ALCO gehören die Überwachung von Liquiditätskennzahlen, dem Liquiditätspuffer und Liquiditätsstresstests sowie die regelmäßige Anpassung des Liquiditätsnotfallplans. Ferner legt ALCO die innerbetrieblichen Verrechnungspreise für Liquiditätsüberlassung fest. Zur Früherkennung von Liquiditätsrisiken sind Schwellenwerte für die verschiedenen Beobachtungsgrößen definiert, die bei Verletzung in Eskalationsverfahren münden. Der dreistufige, kurzfristig aktivierbare Liquiditätsnotfallplan sieht vor, dass die Bank auch ohne Beistand der HSBC ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann. Gleichzeitig wird vorausgesetzt, nicht dauerhaft auf Notenbankliquidität für die Finanzierung unseres Geschäftsmodells angewiesen zu sein. Unser Aktivgeschäft wollen wir vollständig aus eigenen Kundeneinlagen oder Mittelaufnahmen aus Anleihen, Zertifikaten und Schuldscheindarlehen finanzieren, was sich nicht zuletzt in den oben genannten Kennzahlen ausdrückt. Im Übrigen hat die laufende Mittelbeschaffung am Kapitalmarkt bei institutionellen Investoren (Wholesale Funding) für unsere Liquiditätssteuerung keine Bedeutung. Wir verfügen daher weder über ein Medium Term Note- noch über ein Commercial Paper-Programm und begeben auch keine Certificates of Deposits.

Unsere Tochtergesellschaft in Luxemburg ist in die Liquiditätsrisikosteuerung auf Konzernebene nach den konzerneinheitlichen Verfahren und Kennzahlen einbezogen. Darüber hinaus steuert sie ihre Liquidität auf Einzelinstitutsebene selbstständig und erfüllt dabei alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Luxemburg.

Liquiditätsrisiken sehen wir als Folgerisiko eines mangelnden Vertrauens von Fremdkapitalgebern, das häufig durch erwartete Verluste in Verbindung mit Kredit-, Markt- oder operationellen Risiken ausgelöst wird. Da letztgenannte Risiken bereits mit Kapital zu unterlegen sind, halten wir eine eigene Kapitalunterlegung von Liquiditätsrisiken nicht für sinnvoll, wenn der Kapitalpuffer für andere Risiken ausreichend dotiert ist.

Zur Darstellung des Liquiditätsrisikos der Bank geben wir im Folgenden einen Überblick über die Restlaufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten. Dabei werden die vertraglich vereinbarten Mittelflüsse undiskontiert ausgewiesen. Derartige nichtdiskontierte Mittelflüsse können von dem Buchwert abweichen, der in der Bilanz ausgewiesen ist, soweit in der Bilanz diskontierte Werte berücksichtigt sind.

in Mio. €	31.12.2009						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.697,6	2.699,7	2.641,0	9,7	30,9	13,7	4,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.062,1	9.093,8	7.900,3	597,7	315,6	99,9	180,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,1	0,4	0,0	0,0	1,2	11,5
Handelspassiva (ohne Derivate*)	2.740,6	3.111,2	183,4	183,5	498,0	1.297,1	949,2
Derivate in Sicherungsbeziehungen	3,2	3,7	–0,3	–0,1	1,9	1,3	0,9
Rückstellungen**	152,2	162,6	140,4	0,0	0,0	0,0	22,2
Sonstige Passiva	95,3	97,3	23,1	34,2	21,0	10,9	8,1
Nachrangkapital	384,4	650,4	0,0	0,0	6,2	39,2	605,0
Zwischensumme	15.145,4	15.831,8	10.888,3	825,0	873,6	1.463,3	1.781,6
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Finanzgarantien	351,6	351,6	351,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	3.290,2	3.290,2	3.290,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**18.787,2**	**19.473,6**	**14.530,1**	**825,0**	**873,6**	**1.463,3**	**1.781,6**

in Mio. €	31.12.2008						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1	2.737,1	2.469,8	16,0	63,7	182,0	5,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.592,8	11.745,7	9.841,7	785,7	582,7	223,3	312,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,5	0,4	0,0	0,0	1,2	11,9
Handelspassiva	6.152,9	6.948,1	2.244,4	273,0	1.223,7	817,2	2.389,8
davon Derivate	3.192,9	3.662,8	286,5	267,9	1.169,9	661,1	1.277,4
Rückstellungen**	117,4	127,2	106,5	0,0	0,0	0,0	20,7
Sonstige Passiva	108,2	116,1	26,2	50,4	12,1	14,1	13,3
Nachrangkapital	458,7	732,4	5,0	3,0	68,8	37,2	618,4
Zwischensumme	21.149,1	22.420,1	14.694,0	1.128,1	1.951,0	1.275,0	3.372,0
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Kreditzusagen	3.489,2	3.489,2	3.489,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**24.638,3**	**25.909,3**	**18.183,2**	**1.128,1**	**1.951,0**	**1.275,0**	**3.372,0**

* Entsprechend den Änderungen des IFRS 7 vom März 2009 werden in der Liquiditätsanalyse nach vertraglichen Restlaufzeiten keine Derivate der Handelspassiva berücksichtigt, die nicht der Absicherung von langfristigen Positionen der Bank dienen.
** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Die Analyse der Restlaufzeiten zeigt, dass der Großteil der Finanzinstrumente innerhalb der ersten drei Monate nach dem Bilanzstichtag vertraglich fällig ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass eine Rückzahlung von Verbindlichkeiten nicht unbedingt zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgt und dass die offenen Kreditzusagen nicht in vollem Umfang abgerufen werden.

IFRS 7 verlangt die Darstellung der Bruttoabflüsse nach vertraglichen Restlaufzeiten. Der Aussagegehalt einer solchen Tabelle zur Liquidität der Bank ist begrenzt, weil vor allem die erwarteten Zahlungsströme für die wirksame Steuerung verwendet werden. Die interne Liquiditätssteuerung sowie die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen geben einen wesentlich besseren Einblick in die Liquiditätsposition.

Die isolierte Betrachtung der Passiva ist nicht ausreichend, um die Liquiditätssituation angemessen wiederzugeben. Deswegen stellen wir im Folgenden die Buchwerte der wesentlichen Aktiva und Passiva, die zu künftigen Zahlungsabflüssen oder -zuflüssen führen, einander nach Restlaufzeiten gegenüber:

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2009	2.012,7	361,0	55,7	0,0	0,0	0,0	2.429,4
	31.12.2008	2.190,7	561,6	227,4	0,0	0,0	0,0	2.979,7
Forderungen an Kunden	31.12.2009	1.736,4	407,6	343,7	181,9	17,9	0,0	2.687,5
	31.12.2008	2.688,0	558,9	453,9	149,3	232,5	0,0	4.082,6
Handelsaktiva*/**	31.12.2009	10.001,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.001,1
	31.12.2008	12.482,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12.482,6
Finanzanlagen	31.12.2009	1,1	17,5	219,7	1.766,7	816,1	305,0	3.126,1
	31.12.2008	56,4	6,1	23,1	949,6	812,5	271,1	2.118,8
Sonstige Aktiva	31.12.2009	12,6	0,0	15,5	0,0	0,0	166,7	194,8
	31.12.2008	16,3	0,0	40,6	0,0	0,0	202,3	259,2
Insgesamt	31.12.2009	**13.763,9**	**786,1**	**634,6**	**1.948,6**	**834,0**	**471,7**	**18.438,9**
	31.12.2008	**17.434,0**	**1.126,6**	**745,0**	**1.098,9**	**1.045,0**	**473,4**	**21.922,9**

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	31.12.2009	2.639,9	9,7	30,7	13,2	4,1	0,0	2.697,6
	31.12.2008	2.468,9	15,9	62,0	158,2	4,1	0,0	2.709,1
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	31.12.2009	7.898,4	595,8	312,7	95,1	160,1	0,0	9.062,1
	31.12.2008	9.833,5	778,0	565,7	192,5	223,1	0,0	11.592,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
	31.12.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
Handelspassiva*/**	31.12.2009	5.193,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.193,5
	31.12.2008	6.152,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6.152,9
Rückstellungen***	31.12.2009	140,1	0,0	0,0	0,0	12,1	0,0	152,2
	31.12.2008	106,3	0,0	0,0	0,0	11,1	0,0	117,4
Sonstige Passiva	31.12.2009	23,1	34,1	20,8	10,4	6,9	0,0	95,3
	31.12.2008	26,1	49,9	11,7	12,2	8,3	0,0	108,2
Nachrangkapital	31.12.2009	0,0	0,0	6,0	32,7	345,7	0,0	384,4
	31.12.2008	5,0	3,0	66,3	31,0	353,4	0,0	458,7
Insgesamt	31.12.2009	**15.895,0**	**639,6**	**370,2**	**151,4**	**538,9**	**0,0**	**17.595,1**
	31.12.2008	**18.592,7**	**846,8**	**705,7**	**393,9**	**610,0**	**0,0**	**21.149,1**

* Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich in Note 59.
** ohne Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind
*** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Das IKS im Rechnungslegungsprozess

Allgemeines

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist integraler Bestandteil unseres Risikomanagementsystems. An dieser Stelle sollen die Anforderungen aus § 289 Abs. 5 HGB beziehungsweise § 315 Abs. 2 HGB zur Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfüllt werden.

Das IKS im Hinblick auf die Rechnungslegung umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Einhaltung aller diesbezüglichen Vorschriften, die sich aus Gesetz oder Satzung ergeben. Es stellt sicher, dass unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt wird. Durch die implementierten Kontrollen soll mit hinreichender Sicherheit gewährleistet werden, dass ein regelungskonformer Einzel- und Konzernabschluss erstellt wird.

Durch die Einrichtung und permanente Weiterentwicklung unseres Internen Kontrollsystems kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung der Kontrollziele erreicht werden. Das bedeutet zum einen, dass die Einrichtung interner Kontrollen von deren Kosten-/Nutzenverhältnis bestimmt ist. Zum anderen besteht bei der Umsetzung des IKS durch unsere Mitarbeiter das Risiko menschlicher Fehler bei der Ausführung von Tätigkeiten. Zudem können Irrtümer bei Schätzungen oder bei der Ausübung von Ermessensspielräumen auftreten. Daher können Fehlaussagen im Jahresabschluss nicht mit absoluter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden.

Als wesentlich definieren wir einen Sachverhalt, wenn die Beurteilung des Jahresabschlusses durch den Bilanzleser und die Qualität der Rechnungslegungsinformationen beim Wegfallen dieser Informationen beeinträchtigt beziehungsweise wenn die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft unzutreffend dargestellt würde.

Das Interne Kontrollsystem auf Unternehmensebene ist im Rahmen der Anforderungen aus dem US-amerikanischen Sarbanes-Oxley Act (SOX), der durch das Listing der HSBC-Aktie in New York indirekt auch für uns Geltung hat, umfassend dokumentiert und wird jährlich überprüft und aktualisiert. HSBC Trinkaus folgt den Prinzipien einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und Unternehmensüberwachung, wie sie im Deutschen Corporate Governance Kodex festgelegt sind. Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG jährlich, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird, beziehungsweise welche Empfehlungen mit welcher Begründung nicht angewendet wurden oder werden. Diese Erklärung ist Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB, die auf unserer Homepage (www.hsbctrinkaus.de) veröffentlicht wird.

Darüber hinaus haben wir einen Verhaltenskodex schriftlich formuliert, der unser Werteverständnis und unsere Verhaltensstandards ausdrückt. Darauf haben sich der Vorstand und alle Mitarbeiter schriftlich verpflichtet. Ferner gibt es ein detailliertes, schriftlich fixiertes Compliance-Konzept.

Organisatorischer Aufbau

Im Kapitel „Die Geschäftsbereiche“ sind der organisatorische Aufbau der Bank inklusive der Stabsabteilungen sowie die Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands dargestellt. Das Rechnungswesen der Bank obliegt primär den Stabsbereichen Accounting und Controlling.

Im Stabsbereich Accounting liegen die Zuständigkeiten für die Bilanzierung nach HGB (Einzelabschluss der AG) und nach IFRS (Konzernabschluss der HSBC Trinkaus-Gruppe und Teilkonzernabschluss für die HSBC Bank plc, London). Darüber hinaus sind die Steuerabteilung, die Buchhaltung der wesentlichen deutschen Tochtergesellschaften sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen im Stabsbereich Accounting angesiedelt.

Der Stabsbereich Controlling ist verantwortlich für das interne Management-Informationssystem (MIS), das im Wesentlichen aus der Ergebnisbeitragsrechnung, der Kostenstellenrechnung, der Kundenkalkulation sowie der Planung und Budgetierung besteht.

Für die Ermittlung der Markt- und Zeitwerte von Finanzinstrumenten ist der Stabsbereich Market Risk Control (MRC) zuständig. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Ermittlung an-

hand anerkannter Bewertungsmethoden. Die so ermittelten Preise fließen in die Back-Office- und Rechnungslegungssysteme über automatisierte Schnittstellen taggleich ein. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und der anzuwendenden Bewertungsverfahren erfolgt durch Market Risk Control unabhängig vom Handel. Wesentliche Fragen zur Bewertung werden im monatlich tagenden Valuation Committee besprochen. Den Vorsitz hält das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied, weitere Mitglieder sind die Leiter von MRC und Accounting sowie der Chief Operating Officer Markets als Vertreter der Handelsbereiche.

Der Jahresabschluss und Lagebericht der Gesellschaft sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden vom Accounting vorbereitet und vom Vorstand aufgestellt. In der Februar-Sitzung des Aufsichtsrats wird über wesentliche Eckdaten des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses beraten. In einer zweiten Sitzung werden der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht satzungsgemäß durch den Aufsichtsrat gebilligt und damit festgestellt. Die Hauptversammlung fasst auf Grundlage des festgestellten Jahresabschlusses den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses einschließlich Lagebericht sowie des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht und der Zwischenabschlüsse erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte einen Prüfungsausschuss gebildet. Dessen Aufgaben umfassen gemäß Geschäftsordnung die Prüfung der Unabhängigkeit des vorgesehenen Abschlussprüfers, die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer, Maßnahmen zur Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, die Vorbereitung der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat sowie wesentliche Fragen der Rechnungslegung und Grundfragen des Risikomanagements. Weitere Aufgaben sind in den Terms of Reference fixiert und umfassen insbesondere die Diskussion von Feststellungen der Innenrevision, von Compliance-relevanten Sachverhalten und von sonstigen Themen mit Relevanz für das Interne Kontrollsystem. Dem Prüfungsausschuss stand Wolfgang Haupt, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2009 vor. Weitere Mitglieder zu diesem Zeitpunkt waren Harold Hörauf, Eggstätt, und Mark McCombe, Hongkong.

Der Abschlussprüfer wird auf der Hauptversammlung für das laufende Geschäftsjahr gewählt. Die Beauftragung des Abschlussprüfers erfolgt durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats unter Beachtung der Vorgaben gemäß § 318 ff. HGB. Der Abschlussprüfer erläutert dazu in einer Sitzung des Prüfungsausschusses seinen Prüfungsplan mit den jeweiligen Prüfungsschwerpunkten und weist seine Unabhängigkeit nach. In einer weiteren Sitzung des Prüfungsausschusses erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse. In der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wird, erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse dem Gesamt-Aufsichtsrat.

Die Interne Revision prüft entsprechend den Regelungen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des Internen Kontrollsystems. Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die Interne Revision ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über alle Aktivitäten, Prozesse und eingesetzten EDV-Systeme.

EDV-Systeme

Der Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG nach HGB sowie das MIS beruhen maßgeblich auf der integrierten Buchhaltung. Hierbei handelt es sich um ein selbst entwickeltes Großrechner-Programmpaket, das im Wesentlichen Daten und Zwischenergebnisse für den Tages-, Monats- und Jahresabschluss einschließlich Gewinn- und Verlustrechnung sowie für die Kostenstellenrechnung und die Kundenkalkulation bereitstellt. Durch die integrierte Buchhaltung ist eine enge Verzahnung von Bilanzierung und MIS gewährleistet. In der integrierten Buchhaltung wird auch eine Bilanzierung nach IFRS für die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG durch separate Buchungskreise dargestellt.

Diverse Vorsysteme zur Abwicklung der verschiedenen Geschäftsvorfälle übergeben den Buchungsstoff für diese Geschäftsvorfälle (maschinelle Grundbücher) automatisiert an die integrierte Buchhaltung. Die Abwicklung der Geschäftsvorfälle und damit die Bedienung der Vorsysteme erfolgt dezentral in den verschiedenen spezialisierten Back-Office-Bereichen (z. B. Wertpapiergeschäfte in GEOS durch die HSBC Transaction Services, börsengehandelte Derivate in Rolfe & Nolan durch Treasury and Derivatives Operations etc.). Manuelle Grundbücher sind nur noch in Ausnahmefällen erforderlich.

In Ergänzung zur integrierten Buchhaltung werden auch selbst entwickelte Buchungserfassungsprogramme sowie individuelle Datenverarbeitungsprogramme (Microsoft Excel und Access) verwendet. Sie dienen der Ermittlung von Buchungsdaten, die anschließend an die integrierte Buchhaltung übergeben werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Systeme zur Erfassung und Bezahlung von Eingangsrechnungen, zum Erstellen von Ausgangsrechnungen und zum Erfassen von einfachen Buchungssätzen sowie um Anwendungen zur Kontenabstimmung, zur Anlagenbuchhaltung und zur Darstellung des Anlage- und Rückstellungsspiegels.

Die Buchhaltung der Tochtergesellschaften erfolgt jeweils in einer Standard-Software-Lösung eines externen Software-Anbieters und dient primär der Erstellung des handelsrechtlichen Einzelabschlusses der jeweiligen Tochtergesellschaft.

Die Konsolidierung basiert maßgeblich auf TuBKons, einem selbst entwickelten Access-Programmpaket mit einer Datenhaltung in DB2. Basierend auf dem Import aus der integrierten Buchhaltung, den diversen Vorsystemen mit den benötigten Geschäftsdetails sowie der Buchhaltung aller wesentlichen Tochtergesellschaften (einschließlich der konsolidierungspflichtigen Spezialfonds) erfolgen die Schulden-, Aufwands- und Ertrags- sowie die Kapitalkonsolidierung und die Zwischengewinneliminierung in TuBKons. Darin werden auch für die Tochtergesellschaften die HGB-Zahlen auf IFRS-Werte übergeleitet und alle Konzernbewertungsmaßnahmen abgebildet.

Allgemeine Ausgestaltung des IKS

Maßgebliche Grundsätze für die Ausgestaltung des IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sind:

(a) Funktionstrennung
Der Kundenkontakt und der Geschäftsabschluss sind funktionsmäßig bis hin zur Vorstandsebene klar getrennt von allen nachgelagerten Prozessen. Neben der Internen Revision kommt der Abteilung Abwicklungskontrolle eine besondere Bedeutung im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu. Die Abwicklungskontrolle ist u. a. für die Abstimmung aller Loro- und Nostrokonten sowie für die Abstimmung aller erhaltenen Geschäftsbestätigungen mit den Geschäftsbestätigungen der verschiedenen Back-Office-Bereiche zuständig. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(b) Vier-Augen-Prinzip und Kompetenzregelungen
Jede Buchung muss zwingend von einer zweiten Person verifiziert werden. Die Berechtigungen dafür richten sich nach Erfahrung und Fachwissen der einzelnen Mitarbeiter und sind regelmäßig in den EDV-Systemen hinterlegt. Sie werden turnusmäßig von den jeweiligen Bereichsleitern überprüft.

(c) Fachliche Kompetenz der Mitarbeiter
Die quantitative und qualitative Personalausstattung in Accounting und Controlling ist angemessen. Die Mitarbeiter verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Dies wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses überprüft und sowohl im Stellenplan als auch im Ausbildungsbudget entsprechend berücksichtigt.

(d) Zugriffsberechtigungen
Für die integrierte Buchhaltung sowie alle anderen maßgeblichen Systeme in der Rechnungslegung sind differenzierte Zugriffsberechtigungen systemseitig etabliert, die vor unbefugten Eingriffen schützen.

Spezifische Komponenten des IKS

Im Hinblick auf die Anforderungen des Rechnungslegungsprozesses wurden neben den allgemeinen Grundsätzen auch spezifische Maßnahmen und Kontrollen etabliert:

(a) Bilanzierungsrichtlinien
Die gesetzlichen Anforderungen und relevanten Rechnungslegungsstandards werden in Bilanzierungsrichtlinien und Arbeitsablaufbeschreibungen konkretisiert, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Dazu zählen auch detaillierte Richtlinien der HSBC-Gruppe, die in mehreren Handbüchern (Manuals) schriftlich fixiert sind und regelmäßig aktualisiert werden. Die Einhaltung der Arbeitsablaufbeschreibungen ist standardmäßig Gegenstand der Prüfung des jeweils zuständigen Fachbereichs durch die Interne Revision.

(b) Plausibilitätsprüfung für alle Grundbücher
Während der Verarbeitung eines Grundbuchs werden diverse Plausibilitätsprüfungen systemseitig vorgenommen. Die Plausibilitätsprüfungen führen entweder zu einem Abweisen der Buchung oder zu einer Buchung mit Default-Einstellungen oder zu einem Fehlerprotokoll, das am nächsten Tag durch die Abwicklungskontrolle bearbeitet wird.

(c) Abstimmung der Back-Office-Systeme
Es werden täglich alle Transaktionen in Derivaten und Geldhandelsgeschäften zwischen den Front-Office- und den Back-Office-Systemen von einer gesonderten Koordinierungsgruppe abgestimmt. Eventuelle Differenzen werden am nächsten Tag geklärt.

(d) Lagerstellenabstimmung
Für alle Wertpapierbestände erfolgt monatlich eine Abstimmung mit allen Lagerstellen. Für die Eigenbestände erfolgt darüber hinaus ein täglicher Abgleich zwischen dem Effekten-Nostro-System und den entsprechenden Hauptbüchern. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(e) Interne Konten und Depots
Alle Salden bzw. Bestände auf internen Konten und Depots werden monatlich von den verantwortlichen Bereichen detailliert aufgeschlüsselt und bestätigt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Ausgleichs- und Verrechnungskonten, die zusätzlich nicht angekündigten Überprüfungen unterliegen. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(f) Abstimmung mit verbundenen Unternehmen
Alle Geschäfte innerhalb der HSBC Trinkaus-Gruppe werden monatlich konsolidiert. Dabei auftretende Differenzen werden protokolliert und geklärt. Geschäfte mit anderen Unternehmen aus der HSBC-Gruppe werden im Monatsbericht an die HSBC separat dargestellt und von der HSBC automatisch konsolidiert. Dabei auftretende wesentliche Differenzen werden quartalsweise an die beiden betroffenen Gesellschaften gemeldet und sind dort zeitnah zu klären.

(g) Saldenmitteilungen und Bestätigungen schwebender Geschäfte
Für alle Kundenkonten versendet die Abwicklungskontrolle jährliche Saldenmitteilungen. Für schwebende Geschäfte, insbesondere OTC-Derivate (einschließlich Devisengeschäfte), erfolgt jährlich eine gesonderte Abstimmung aller ausstehenden Geschäfte mit einer Stichprobe von Kontrahenten durch die Interne Revision.

(h) Abstimmung zwischen Accounting und Controlling
Da die Bilanzerstellung und das MIS gemeinsam auf der integrierten Buchhaltung basieren, ist die monatliche Abstimmung zwischen Controlling und Accounting ein zentraler Bestandteil des rechnungslegungsbezogenen IKS. Damit ist sichergestellt, dass alle wesentlichen Fehler zügig erkannt und korrigiert werden.

Die Verwaltungsaufwendungen laut Gewinn- und Verlustrechnung werden im MIS im Rahmen der Kostenstellenrechnung auf die kostenverursachenden Bereiche aufgeteilt und mit den Budgetwerten verglichen. Größere Abweichungen sind von den verantwortlichen Bereichsleitern mindestens quartalsweise zu erläutern.

Ebenso erfolgt eine Abstimmung der Zins- und Provisionsergebnisse laut Gewinn- und Verlustrechnung mit der Kundenkalkulation. Die Kundenkalkulation wird den Kundenbetreuern und den Bereichsleitern der kundenbetreuenden Bereiche monatlich zur Verfügung gestellt. Sie ist das maßgebliche Steuerungsinstrument für alle kundenbetreuenden Bereiche. Unplausibilitäten und Auffälligkeiten werden zeitnah zwischen Controlling und Kundenbereich geklärt.

(i) Abstimmung zwischen Market Risk Control und Accounting

Market Risk Control ermittelt täglich die Handelsergebnisse je Handelstisch. Diese Ergebnisse werden monatlich im Accounting mit den Erlösen der Handelsbereiche gemäß Ergebnisbeitragsrechnung abgestimmt. Dabei werden alle Unterschiede bis auf Instrumentenebene analysiert. Wesentliche Unterschiede werden dadurch zeitnah entdeckt und korrigiert.

(j) Einzelanalyse besonderer Geschäftsvorfälle

Die kundenbetreuenden Bereiche melden monatlich alle besonderen Geschäftsvorfälle an Accounting und Controlling, um deren korrekte und zeitnahe Erfassung im Rechnungswesen sicherzustellen. Darüber hinaus analysiert Accounting monatlich alle wesentlichen Posten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses und des Ergebnisses aus Finanzanlagen.

(k) Plausibilitätsprüfungen

Durch den Vergleich mit Vorperioden sowie mit Budgetwerten werden alle Hauptbücher der Gewinn- und Verlustrechnung in einem ersten Schritt monatlich plausibilisiert. Eventuelle Auffälligkeiten und Unstimmigkeiten werden in Zusammenarbeit von Accounting und Controlling umgehend geklärt.

(l) Abstimmung Gewinn- und Verlustrechnung insgesamt

Das vorläufige Monatsergebnis wird vor Abschluss der Bücher zwischen dem zuständigen Vorstandsmitglied sowie den Leitern von Accounting und Controlling besprochen. Der direkte Kontakt aller wesentlichen Entscheidungsträger ist in einem Haus unserer Größe ein wichtiges Element im Internen Kontrollsystem. Eventuelle Unplausibilitäten werden diskutiert und zeitnah geklärt. Ebenso werden alle noch offenen Punkte angesprochen und die Zuständigkeit und der Zeitrahmen für die Klärung beziehungsweise Erledigung vereinbart.

(m) Besprechung der monatlichen Ergebnisse im Vorstand

Unmittelbar nach Fertigstellung der monatlichen Gewinn- und Verlustrechnung werden die Ergebnisse an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gesendet. Zur Besprechung in der nächsten Vorstandssitzung leitet er die Eckdaten des Monatsabschlusses zusammen mit seinem Kommentar an die übrigen Mitglieder des Vorstands weiter. Mit der Besprechung im Vorstand ist eine erste monatliche Plausibilisierung der Konzernzahlen durch den Gesamtvorstand gewährleistet. Zusätzlich erhalten alle Vorstandsmitglieder einen durch Controlling erstellten und kommentierten ausführlichen Monatsbericht, der die Erlös- und Kostenentwicklung sowohl für den Konzern insgesamt als auch für die wesentlichen Tochtergesellschaften enthält. Die Erlöse und Kosten werden auch aufgeteilt nach Produkten und Bereichen dargestellt. Im Quartalsabschluss wird durch Controlling ergänzend ein Quartalsbericht erstellt, der für alle Vorstandsmitglieder die Erlöse und Kosten aller Niederlassungen getrennt nach Privat- und Firmenkundengeschäft sowie die Erlöse und Kosten aller Produktspezialisten in den einzelnen Kundengruppen transparent macht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter und Pensionäre

Zum Jahresende 2009 beschäftigten wir 2.280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; damit stieg die Anzahl unserer Beschäftigten von 2.238 am Ende des vergangenen Jahres um 1,9 %. Zudem betreute unser Personalbereich 556 Pensionäre, Witwen und Waisen, gegenüber 544 am Vorjahresende.

Ausbildungsaktivitäten

Insgesamt 35 hoch motivierte Auszubildende qualifizieren sich derzeit innerhalb unseres Hauses zu Bankkaufleuten, Kaufleuten für Bürokommunikation sowie Fachinformatikern. Darüber hinaus werden bei unserer Tochtergesellschaft HSBC INKA sechs Auszubildende zu Investmentfondskaufleuten ausgebildet, und weitere sechs Auszubildende sind bei der HSBC Transaction Services (vormals ITS) als angehende Kaufleute für Bürokommunikation eingesetzt. Auch in diesem Jahr sind wir stolz darauf, dass insgesamt 20 Auszubildende im HSBC Trinkaus-Konzern ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Ein Auszubildender absolvierte seine Abschlussprüfung mit der Note „sehr gut“. Wir werden unser Engagement in der qualifizierten Ausbildungsarbeit weiterhin intensiv fortsetzen.

Fortbildung

Wir möchten unseren Kunden bei der Beratung stets hohe Expertise und einen qualitativ hochwertigen Service bieten. Die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist daher ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für uns. Wir stellen, auch vor dem Hintergrund der zukünftigen demografischen Entwicklung, nach wie vor ausgesprochen hohe Ansprüche an Bewerber. Denn nur mit außerordentlich qualifiziertem und ebenso motiviertem Personal können wir die herausfordernden Erwartungen unserer Kunden langfristig erfüllen. Demzufolge schenken wir auch der Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Maßnahmen, die bedarfsgerecht und zielgerichtet entwickelt werden, besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch individuelle Inhouse-Fortbildungen zu produkt- und fachspezifischen Themen, und zwar sowohl für die kundenbezogenen als auch für die verschiedenen Spezialbereiche unseres Hauses. Ferner bieten wir ihnen Führungs- und Akquisitionstrainings, Coaching-Maßnahmen sowie Kommunikations- und Präsentationstrainings. Die Förderung von speziellen berufsbegleitenden Bachelor- und Master-Studiengängen, von Spezialausbildungen, wie z. B. der Weiterbildung zum Chartered Financial Analyst (CFA) oder zum Certified Financial Planner (CFP), sowie von PC- / IT-Schulungen und Fremdsprachentrainings (unter anderem auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) rundet unsere vielfältigen Weiterbildungsaktivitäten ab. Die Auswahl der Fortbildungen unterliegt einer regelmäßigen Qualitätskontrolle, und die Rekrutierung geeigneter Trainer richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Geschäftsbereichen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Die gehobene, leistungsorientierte Vergütung sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich ist von großer Bedeutung für die Mitarbeitermotivation. In diesem Zusammenhang spielen Anreize durch variable Vergütungsbestandteile, die im Einklang mit den langfristigen Zielen und der Strategie der Bank stehen, im Führungskräftebereich eine wichtige Rolle.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem besonderen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür sprechen wir ihnen unseren herzlichen Dank aus. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2009 verfügte die Bank unverändert über ein Grundkapital von 70,0 Mio. Euro, eingeteilt in 26,1 Mio. Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit unverändert 78,6 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt direkt einen unveränderten Anteil von 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2009 um 10,1 % auf 98,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 77,00 Euro, der höchste bei 100,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien *	Kurs der Aktie * in €	Börsenwert in Mio. €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,50
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,30
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,50
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,00
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,80
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,50
31.12.2007	26.100.000	114,00	2.975,40
31.12.2008	26.100.000	89,00	2.322,90
31.12.2009	26.100.000	98,00	2.557,80

* bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2009 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio. Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2009 angemessen beteiligen.

Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Barreserve	(20)	177,0	139,5	37,5	26,9
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 21)	2.429,4	2.979,7	–550,3	–18,5
Forderungen an Kunden	(5, 22)	2.687,5	4.082,6	–1.395,1	–34,2
Risikovorsorge für Forderungen	(7, 23)	–42,9	–21,4	–21,5	> 100,0
Handelsaktiva	(5, 24)	10.005,7	12.482,6	–2.476,9	–19,8
Finanzanlagen	(5, 27)	3.126,1	2.118,8	1.007,3	47,5
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	(26)	10,6	10,1	0,5	5,0
Sachanlagevermögen	(10, 27)	83,3	81,1	2,2	2,7
Immaterielle Vermögenswerte	(11, 27)	44,1	56,0	–11,9	–21,3
Ertragsteueransprüche	(15, 28)	13,0	17,5	–4,5	–25,7
laufend		13,0	13,0	0,0	0,0
latent		0,0	4,5	–4,5	–100,0
Sonstige Aktiva	(29)	194,8	259,2	–64,4	–24,8
Summe der Aktiva		**18.728,6**	**22.205,7**	**–3.477,1**	**–15,7**

Passiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(5, 32)	2.697,6	2.709,1	–11,5	–0,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(5, 33)	9.062,1	11.592,8	–2.530,7	–21,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	(5, 35)	5.196,7	6.152,9	–956,2	–15,5
Rückstellungen	(14, 36)	152,2	117,4	34,8	29,6
Ertragsteuerverpflichtungen	(15, 37)	67,7	85,1	–17,4	–20,4
laufend		61,1	81,5	–20,4	–25,0
latent		6,6	3,6	3,0	83,3
Sonstige Passiva	(38)	95,3	108,2	–12,9	–11,9
Nachrangkapital	(39)	384,4	458,7	–74,3	–16,2
Eigenkapital	(40)	1.062,5	955,0	107,5	11,3
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage		216,9	218,5	–1,6	–0,7
Gewinnrücklagen		654,7	566,8	87,9	15,5
Konzernbilanzgewinn		120,9	99,7	21,2	21,3
Anteile in Fremdbesitz	(41)	0,1	16,5	–16,4	–99,4
Summe der Passiva		**18.728,6**	**22.205,7**	**–3.477,1**	**–15,7**

Konzern-Gesamtergebnisrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Erfolgsrechnung in Mio. €	(Notes)	2009	2008	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Zinserträge		235,1	397,6	–162,5	–40,9
Zinsaufwendungen		91,8	258,1	–166,3	–64,4
Zinsüberschuss	(42)	143,3	139,5	3,8	2,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(7, 44)	22,4	4,5	17,9	>100,0
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	(43)	0,6	0,5	0,1	20,0
Provisionserträge		575,1	606,5	–31,4	–5,2
Provisionsaufwendungen		228,9	258,9	–30,0	–11,6
Provisionsüberschuss	(45)	346,2	347,6	–1,4	–0,4
Handelsergebnis	(46)	123,0	87,1	35,9	41,2
Verwaltungsaufwand	(47)	400,8	384,2	16,6	4,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	(48)	–24,0	–50,0	26,0	52,0
Sonstiges Ergebnis	(49)	–2,2	2,2	–4,4	>100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**163,7**	**138,2**	**25,5**	**18,5**
Ertragsteuern	(50)	54,5	48,6	5,9	12,1
Jahresüberschuss		**109,2**	**89,6**	**19,6**	**21,9**
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		1,6	–1,6	3,2	>100,0
HSBC Trinkaus-Gesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		107,6	91,2	16,1	18,0

Überleitung vom Jahresüberschuss zum Gesamtergebnis

in Mio. €	2009	2008
Jahresüberschuss	109,2	89,6
Gewinne / Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	62,1	–41,2
davon aus Finanzinstrumenten	61,1	–28,7
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	1,1	–12,5
davon aus Währungsumrechnung	–0,1	0,0
Gesamtergebnis	**171,3**	**48,4**
Zurechenbar:		
den Minderheitsgesellschaftern	1,6	–1,6
den HSBC Trinkaus-Gesellschaftern	169,7	**50,0**

Zur Entwicklung der unrealisierten Gewinne / Verluste aus Finanzinstrumenten vgl. Note 40.

Ergebnis je Aktie

	2009	2008
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio. €	109,2	89,6
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio. €	1,6	–1,6
Jahresüberschuss nach Steuern und Minderheiten in Mio. €	107,6	91,2
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio. Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**4,12**	**3,49**
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	**4,12**	**3,49**

Im Geschäftsjahr 2009 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln.

Sämtliche Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden (vgl. Note 18) haben das Ergebnis je Aktie nicht wesentlich beeinflusst. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) vor.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	Gez. Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rücklagen	Konzern-bilanz-gewinn	Eigen-kapital	Anteile in Fremd-besitz	Gesamt inkl. Fremd-anteilen
Stand 31.12.2007	**70,0**	**216,9**	**486,7**	**195,1**	**968,7**	**0,0**	**968,7**
Ausschüttung Bilanzgewinn				–65,3	**–65,3**		**–65,3**
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2007			121,3	–121,3	**0,0**		**0,0**
Zugang aus Jahresüberschuss				91,2	**91,2**	–1,6	**89,6**
Veränderungen im Konsolidierungskreis						18,1	**18,1**
Anteilsbasierte Vergütung		1,6			1,6		1,6
Sonstige Veränderungen			–41,2		**–41,2**		**–41,2**
Stand 31.12.2008	**70,0**	**218,5**	**566,8**	**99,7**	**955,0**	**16,5**	**971,5**
Ausschüttung Bilanzgewinn				–65,3	**–65,3**		**–65,3**
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2008			20,9	–20,9	**0,0**		**0,0**
Zugang aus Jahresüberschuss				107,6	**107,6**	1,6	**109,2**
Veränderungen im Konsolidierungskreis				–0,2	**–0,2**	–18,0	**–18,2**
Anteilsbasierte Vergütung		–1,6	4,9		**3,3**		**3,3**
Sonstige Veränderungen			62,1		**62,1**		**62,1**
Stand 31.12.2009	**70,0**	**216,9**	**654,7**	**120,9**	**1.062,5**	**0,1**	**1.062,6**

Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	2009	2008
Jahresüberschuss	109,2	89,6
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	88,1	–10,8
Nettoergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen und Sachanlagevermögen	0,6	0,3
Sonstige Anpassungen (per saldo)	–96,2	–48,8
Zwischensumme	101,7	30,3
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	550,3	1.137,3
Forderungen gegenüber Kunden	1.394,4	193,0
Handelsbestände	1.520,7	–2.381,2
Andere Aktiva	–900,8	–691,3
Verbindlichkeiten	–2.563,0	1.486,5
Andere Passiva	–21,8	–1,8
Summe der Veränderungen	–20,2	–257,5
Erhaltene Zinsen	232,9	396,9
Erhaltene Dividenden	2,2	0,6
Gezahlte Zinsen	–91,8	–258,2
Ertragsteuerzahlungen	–32,7	–20,3
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**192,1**	**–108,2**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	0,0	3,3
Sachanlagevermögen	4,5	1,0
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	–0,9	–0,8
Sachanlagevermögen	–18,6	–22,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**–15,0**	**–19,3**
An die Gesellschafter von HSBC Trinkaus gezahlte Dividenden	–65,3	–65,3
An Minderheitsgesellschafter gezahlte Dividenden	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	–74,3	0,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**–139,6**	**–65,3**

Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**139,5**	**332,3**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	192,1	–108,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–15,0	–19,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–139,6	–65,3
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**177,0**	**139,5**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2009 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Weitere handelsrechtliche Vorschriften gemäß § 315 a Abs. 1 HGB haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen und obliegt – auf Basis eines Vorschlags durch den Vorstand – grundsätzlich dem Aufsichtsrat. Nach erfolgter Feststellung fasst die Hauptversammlung den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Millionen Euro aus.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes).

Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hält die HSBC Holdings plc Ende 2009 über die HSBC Germany Holdings GmbH eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %. Demzufolge wird der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 ▸ Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir als Tochterunternehmen alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält beziehungsweise über die ein beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann.

Die Gesellschaft HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG mit Sitz in Zürich ist im Geschäftsjahr als Joint Venture mit HSBC Global Asset Management (France), Paris, neu gegründet worden und wird erstmalig at equity bilanziert.

Die Gesellschaften Grundstücksgesellschaft Kö 2 GmbH, Düsseldorf, sowie HSBC Trinkaus Bond Portfolio GmbH, Frankfurt am Main, wurden auf die HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf, bzw. auf die Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, verschmolzen und sind somit aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Zusätzlich haben wir gemäß SIC 12 wie im Vorjahr zwei Spezialfonds und einen (Vorjahr: zwei) geschlossenen Immobilienfonds vollkonsolidiert. Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 63.

2 ▸ Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß IAS 27.28 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Um die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung zu ermitteln, wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge rechnen wir gegeneinander auf; Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3 ▸ Währungsumrechnung

Zur Währungsumrechnung unterteilen wir entsprechend IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nichtmonetäre Finanzinstrumente. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nichtmonetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse des jeweiligen Instruments behandelt werden.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Die Umrechnung von Devisentermingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs des Bilanzstichtags. Devisenkassageschäfte sowie auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden rechnen wir zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstags im Jahr um.

Die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode; demnach sind Bilanzpositionen zum jeweiligen Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge hingegen zum jeweiligen Durchschnittskurs umgerechnet. Das zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung vorhandene Eigenkapital (gezeichnetes Kapital, Gewinn-, Kapital-, Neubewertungsrücklage) ist mit dem Stichtagskurs am Erstkonsolidierungstag umzurechnen und konstant fortzuführen. Zuführungen zu den Gewinnrücklagen sind mit dem Umrechnungskurs des jeweiligen Entstehungsjahres des entsprechenden Jahresüberschusses umzurechnen. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir mit den Gewinnrücklagen des Konzerns.

Die erfolgswirksamen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2009 wie bereits im Vorjahr unwesentlich. Die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen belaufen sich im Berichtsjahr auf –0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) und beziehen sich auf einen geschlossenen Immobilienfonds in Australien sowie auf eine Tochtergesellschaft in Hongkong (vgl. Note 63).

4 ▸ Unternehmenszusammenschlüsse

Für Unternehmenszusammenschlüsse, bei denen der Erwerber die Beherrschung über das erworbene Unternehmen übernimmt, regelt IFRS 3 die Anwendung der Erwerbsmethode (Acquisition Method). Nachdem die Anschaffungskosten des Erwerbers ermittelt wurden, sind anschließend die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbenen Vermögenswerte und Schulden mit ihrem Fair Value im Erwerbszeitpunkt anzusetzen.

Die umfangreichen Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 3 für erworbene materielle und immaterielle Vermögenswerte sowie für Eventualverbindlichkeiten und andere Bilanzpositionen werden angewendet. Hierzu zählen auch zuvor nicht bilanzierungsfähige Vermögenswerte (etwa Kundenverträge).

Ist ein Goodwill zu bilanzieren, weil die Anschaffungskosten über dem beizulegenden Zeitwert des erworbenen Nettovermögens liegen, so ist dieser gem. IAS 36 mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit zu überprüfen (sog. Impairment-Test).

5 ▸ Finanzinstrumente

Ansatz
Finanzinstrumente setzt HSBC Trinkaus gemäß IAS 39 erstmalig in der Bilanz an, wenn der Konzern Vertragspartei der entsprechenden Vereinbarung wird. Bei Kassageschäften (Regular Way Contracts) erfolgt der Ansatz einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting), ansonsten am Erfüllungstag.

Eine vollständige Ausbuchung wird durchgeführt, sofern der Konzern die vertraglichen Rechte am Erhalt der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument sowie alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, übertragen hat. Sofern nicht sämtliche Chancen und Risiken übertragen werden, erfolgt ein Ansatz in Höhe der verbleibenden Risikoposition, falls wir unverändert die Kontrolle über das Finanzinstrument haben (Continuing Involvement).

Bei den übertragenen Finanzinstrumenten, die sich nicht für eine Ausbuchung qualifizieren, handelt es sich im Wesentlichen um als Sicherheiten hinterlegte verzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Pensionsgeschäften oder um verliehene Aktien aus Wertpapierleihegeschäften. Bei echten Pensionsgeschäften bleiben aufgrund der rechtlichen Verpflichtung zur Rückübertragung der Wertpapiere im Wesentlichen alle Chancen und Risiken bei dem Übertragenden zurück. Entsprechende Risiken sind: Adressenausfallrisiko, Fremdwährungsrisiko und Marktrisiken. Gleiches gilt für die Wertpapierleihegeschäfte.

Ausweis
Der Ausweis sowie die zugehörigen Bewertungsklassen und Bewertungskategorien können der folgenden Übersicht entnommen werden.

Bewertungsklasse (IFRS 7)	Bilanzposition	Bewertungskategorie (IAS 39)
Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten	Barreserve	
	Forderungen an Kreditinstitute	Loans and Receivables
	Forderungen an Kunden	Loans and Receivables
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Other Liabilities
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Other Liabilities
	Verbriefte Verbindlichkeiten	Other Liabilities
Bewertung zum Fair Value	Finanzanlagen	Available for Sale
	Handelsaktiva/-passiva	Held for Trading
Derivate in Sicherungsbeziehungen	Handelsaktiva/-passiva	
Außerbilanzielles Geschäft (IAS 37)	Eventualverpflichtungen	
	Andere Verpflichtungen	

IFRS 7 regelt den Ausweis für Finanzinstrumente und bündelt die Ausweisvorschriften in einem Standard. Zudem beinhaltet der Standard Angabepflichten zur Risikoberichterstattung, denen wir innerhalb des Risikoberichts als Teil des geprüften Konzernlageberichts nachkommen.

Bewertung
Alle Finanzinstrumente werden bei Zugang mit dem Fair Value bewertet. Im Zugangszeitpunkt entspricht dieser in der Regel dem Transaktionspreis, d. h. dem Fair Value der Gegenleistung. Darüber hinaus ordnen wir beim erstmaligen Ansatz sämtliche Finanzinstrumente den Kategorien gemäß IAS 39 zu, die maßgeblich für die Folgebewertung sind. Im HSBC Trinkaus-Konzern haben wir die Regelungen wie folgt umgesetzt:

(a) Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)
Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder als Held for Trading (HfT) zu klassifizieren sind oder im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als at Fair Value through Profit or Loss designiert werden (Fair Value Option). Von der Fair Value Option

haben wir wie bereits im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht, sodass die entsprechende Subkategorie zurzeit nicht besetzt ist.

Bei Finanzinstrumenten der Subkategorie Held for Trading handelt es sich neben sämtlichen Derivaten – einschließlich der trennungspflichtigen Embedded Derivatives – um alle Positionen, die zwecks kurzfristiger Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen eingegangen wurden.

Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Fair Value. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Software von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte haben wir – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Bewertungsparameter möglichst differenziert erhoben, zum Beispiel nach Laufzeiten und Basispreisen. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig. Solange für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter beobachtet werden können, werden die Bewertungsergebnisse aus Neugeschäften (Day-1 Profit or Loss) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam. Eine Verteilung über die Laufzeit der Transaktion findet nicht statt. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie die unrealisierten Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses.

(b) Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held to Maturity Investments)

Der Kategorie Held to Maturity haben wir, wie bereits im Vorjahr, keine Finanzinstrumente zugeordnet.

(c) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Der Kategorie Loans and Receivables sind alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbaren Zahlungen ausgestattet sind, nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und nicht bei Vertragsabschluss als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden. Eine Ausnahme hiervon sind die Finanzinstrumente, die wegen der kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht der Kategorie Held for Trading zugeordnet wurden. Die entsprechenden Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsertrag. Wertminderungen auf Darlehen und Forderungen werden in der Risikovorsorge für Forderungen ausgewiesen.

(d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)

Die Kategorie Available for Sale umfasst einerseits alle Finanzanlagen und ist andererseits die Residualgröße der finanziellen Vermögenswerte, das heißt, sie umschließt auch die Finanzinstrumente, die keiner der drei anderen Bewertungskategorien des IAS 39 zugeordnet wurden. Hierzu zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), erworbene Forderungen und Beteiligungen.

Die Folgebewertung von Finanzinstrumenten dieser Kategorie erfolgt zum Marktwert. Die Bewertungsmethoden sind identisch zu denen, die für die Bewertung der Held for Trading-Bestände herangezogen werden. Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Für Anteile an Personengesellschaften und bestimmten nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften liegen keine ausreichenden Bewertungsparameter vor: Zum einen existiert für diese Finanzinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis. Zum anderen ist eine zuverlässige Ermittlung des Marktwerts nicht möglich, da die Schwankungsbreite möglicher Werte zu groß ist beziehungsweise den einzelnen Werten keine Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden können. Diese Beteiligungen werden daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken – Impairments – werden (Direkt-)Abschreibungen auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Impairment-Test erfolgt zu jedem Zwischenberichtstermin. Die Wertminderungen werden im Finanzanlageergebnis ausgewiesen. Für Fremdkapitalinstrumente erfolgt bei Vorliegen objektiver Hinweise auf eine Wertminderung eine sofortige erfolgswirksame Erfassung. Eine ergebniswirksame Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird erfasst, sobald der Grund für die Abschreibung entfallen ist. Eigenkapitalinstrumente werden abgeschrieben, wenn der Marktwert signifikant

oder dauerhaft unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt: Unterschreitet der Fair Value eines Wertpapiers die ursprünglichen Anschaffungskosten um mindestens 20 %, ist dieser Rückgang signifikant; ist der Fair Value in den neun Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter die ursprünglichen Anschaffungskosten abgesunken, liegt eine dauerhafte Wertminderung vor. In beiden Fällen wird ein Impairment auf den Marktwert vorgenommen. Für Eigenkapitaltitel darf bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung – im Gegensatz zu den Schuldtiteln – keine ergebniswirksame Wertaufholung vorgenommen werden. Vielmehr sind entsprechende Zuschreibungen ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

(e) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die Kategorie Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten, die wir nicht der Kategorie at Fair Value zugeordnet haben. Sie werden damit nicht erfolgswirksam zum Fair Value, sondern mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet: Grundsätzlich werden die Sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsaufwand. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

(f) Umwidmungen

Von der Möglichkeit einer Umwidmung von Finanzinstrumenten nach IAS 39 haben wir wie schon im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht.

6 ▸ Hedge Accounting

Zur Absicherung des Marktzinsrisikos bei festverzinslichlichen Anleihen des Available for Sale-Bestands wendet HSBC Trinkaus erstmalig im Berichtsjahr die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen gemäß IAS 39 an (Hedge Accounting). Der Marktwert der festverzinslichen Anleihen (Hedged Item) hängt dabei einerseits von Änderungen des Marktzinses (z. B. Fünfjahreszinssatz) und andererseits von Liquiditäts- und Risikoaufschlägen für den Emittenten (sog. Spreads) ab. Zur Absicherung von marktzinsinduzierten Wertschwankungen (Designated Portion of the Hedged Item) schließt HSBC Trinkaus Zinsswaps mit anderen Banken (Hedging Instrument) ab, die die Marktwertschwankungen der Anleihen weitestgehend kompensieren. Bei dieser Absicherung von Marktwertschwankungen (sog. Fair Value Hedges) werden gemäß IAS 39 die zinsinduzierten Wertschwankungen sowohl der Zinsswaps als auch der festverzinslichen Anleihen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nicht abgesichert sind indes die spreadbedingten Marktwertschwankungen der Anleihen (Unhedged Portion of the Hedged Item). Diese fließen entsprechend der Folgebewertung von Available for Sale-Beständen erfolgsneutral in die Gewinnrücklagen.

Die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen nach IFRS ist an eine Reihe von Voraussetzungen geknüpft. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs und die Effektivität der Sicherungsmaßnahme. Zum Zeitpunkt der Begründung einer Hedge-Beziehung (Inception of a Hedge) sind insbesondere zu dokumentieren: die Identifikation des Sicherungs- und des Grundgeschäfts, die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und die Vorgehensweise zur Überprüfung der Effektivität des Sicherungsgeschäfts.

Zur Beurteilung der Effektivität des Sicherungsgeschäfts greift HSBC Trinkaus auf ein lineares Regressionsmodell zurück. Das Modell untersucht den linearen Zusammenhang zwischen den kumulierten Wertveränderungen des Grundgeschäfts und den kumulierten Wertveränderungen des Sicherungsgeschäfts. Dabei geben das sog. Bestimmtheitsmaß (R-Quadrat) Auskunft über die Güte der Regression und die Steigung der Regressionsgeraden (Slope) die Richtung des Zusammenhangs an.

Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Für eine ausreichende Effektivität im Rahmen des prospektiven Tests ist ein R-Quadrat von größer 0,9 und eine Steigung zwischen –0,9 und –1,1 notwendig. Bei den retrospektiven Effektivitätstests ist indes ein R-Quadrat von größer 0,8 und eine Steigung zwischen –0,8 und –1,2 ausreichend.

7 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigen wir zum einen als Risikovorsorge für Forderungen auf der Aktivseite und zum anderen als Rückstellungen für Kreditrisiken auf der Passivseite. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis einerseits und Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis andererseits zu unterscheiden.

Wertberichtungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis für bilanzielle Forderungen und für außerbilanzielle Geschäfte werden individuell je Kreditnehmereinheit ermittelt. Dafür werden sämtliche Kreditnehmer durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von 22 Bonitätsklassen zugeordnet. Das Land, in dem der Schuldner seinen Sitz hat, ist dabei ebenfalls relevant. Für weitere Erläuterungen – insbesondere zur Ermittlung der Wertberichtigung/Rückstellung – verweisen wir auf das Kapitel zum Adressenausfallrisiko im Konzernlagebericht.

Darüber hinaus sind Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis zu bilden: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte oder auf einzelne Drohverluste vorliegen, werden diese zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken (Portfolio) zusammengefasst. Auf der Grundlage der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie ökonomischer Indikatoren ermitteln wir die Wertberichtigung beziehungsweise Rückstellung.

Sobald eine Forderung als uneinbringlich identifiziert wird, buchen wir sie zulasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zulasten der Gewinn- und Verlustrechnung aus.

8 ▸ Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die bei Repogeschäften (echte Pensionsgeschäfte) in Pension gegebenen Wertpapiere werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Den Liquiditätszufluss weisen wir grundsätzlich unter der Bilanzposition Handelspassiva aus (vgl. Note 35).

Ebenso zeigen wir die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse unter der Bilanzposition Handelsaktiva (vgl. Note 24), um einen sachgerechteren Ausweis zu ermöglichen. Ein Ansatz der in Pension genommenen Wertpapiere erfolgt nicht.

Unechte Pensionsgeschäfte werden nicht getätigt.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu der Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften. Liquiditätszuflüsse und -abflüsse aus Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden unter den Bilanzpositionen Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva ausgewiesen (vgl. Note 24 sowie 35).

9 ▸ Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Zum einen weisen wir das assoziierte Unternehmen SINO AG, Düsseldorf, unter den Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen aus. Aufgrund des abweichenden Geschäftsjahres der SINO AG werden bei der Bilanzierung veröffentlichte Vorquartalszahlen genutzt. Zum anderen ist hier die als Joint Venture mit HSBC Global Asset Management (France), Paris, neu gegründete Gesellschaft HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, berücksichtigt.

10 ▸ Sachanlagevermögen

Die Bilanzposition Sachanlagevermögen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Bewertung der Hardware und der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten – planmäßige Abschreibungen werden dabei berücksichtigt. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer kommen die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen zum Tragen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3
Kraftfahrzeuge	6
Einbauten/Betriebsvorrichtungen	10
Möbel	13
Gebäude	50

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch Impairments berücksichtigt. Entfallen diese Gründe, so nehmen wir entsprechende Zuschreibungen vor.

11 ▸ Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten weisen wir zum einen Standard-Software aus. Eigene Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Software-Projekten werden entsprechend IAS 38 aktiviert. Die Bewertung der immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren verteilt. Neben den planmäßigen Abschreibungen werden analog zur Bewertung des Sachanlagevermögens Impairment-Tests durchgeführt (vgl. Note 10).

Zudem umfassen die Immateriellen Vermögenswerte den aus dem Erwerb der damaligen ITS (heute: HSBC Transaction Services) resultierenden Goodwill. Der Goodwill unterliegt keiner planmäßigen Abschreibung. Vielmehr wird er gemäß IAS 36 mindestens einmal jährlich einem Impairment-Test unterzogen. Dabei wird der Unternehmenswert anhand eines Discounted Cashflow-Verfahrens ermittelt, bei dem die künftigen Cashflows geschätzt und mit einem marktüblichen Zinssatz diskontiert werden.

12 ▸ Leasing

Konzernunternehmen treten im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating Lease-Verträge. Bei all diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

13 ▸ Eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien

Eigene Schuldverschreibungen werden nur in begrenztem Umfang gehalten und gemäß den Anforderungen von IFRS mit den Passivpositionen aus der Emission der Schuldverschreibungen verrechnet.

Eigene Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum Jahresende 2009 nicht im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 78.458 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 87,37 Euro (Vorjahr: 100,97 Euro) gekauft und zum Durchschnittskurs von 87,47 Euro (Vorjahr: 100,81 Euro) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist, wie im Vorjahr, unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,28 % (Vorjahr: 0,01 %) des Gezeichneten Kapitals.

14 ▸ Rückstellungen

Unter den Rückstellungen zeigen wir Rückstellungen für Pensionen sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der Projected Unit Credit Method. Im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Arrangement) wurden bestimmte Vermögenswerte zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Planvermögens und der Pensionen werden nach Abzug der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem voraussichtlichen Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe des Barwerts der erwarteten Ausgaben.

15 ▸ Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende Ertragsteuern ermitteln wir nach den Steuersätzen, die für die jeweiligen Einzelunternehmen gültig sind. Laufende Ertragsteueransprüche werden mit den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen saldiert, sofern die Saldierungsvoraussetzungen gemäß IAS 12 erfüllt sind.

Latente Ertragsteuern ermitteln wir, indem wir die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind, vergleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen berücksichtigt. Die latenten Steuern berechnen wir mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steueransprüche und für latente Steuerverpflichtungen angepasst (vgl. Note 51).

16 ▸ Anteilsbasierte Vergütung von Mitarbeitern

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (ein, drei und fünf Jahre) gestaffelt. Entsprechend IFRS 2 wird dieses Optionsprogramm als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet. Den daraus abgeleiteten Personalaufwand erfassen wir – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Plans – in der Gewinn- und Verlustrechnung. Erfolgt eine Kündigung innerhalb der Vesting Period, sind die gesamten Service Costs unmittelbar als Aufwand zu erfassen (sog. Accelaration of Vesting). Liegt eine Modifikation eines bestehenden Bonusprogramms vor, ist zu unterscheiden, ob der Fair Value der Zusage zum Zeitpunkt der Modifikation den ursprünglichen Fair Value über- oder unterschreitet.

Ist der modifizierte Fair Value höher als der ursprüngliche Fair Value der Zusage, so ist der übersteigende Betrag zusätzlich zu den bisherigen Service Costs über die Vesting Period erfolgswirksam zu erfassen. Ist der Fair Value indes niedriger, so bleiben die bisherigen Service Costs unverändert, d. h., die Modifikation wird ignoriert.

Darüber hinaus erfolgt die Auszahlung der leistungsbezogenen Vergütungskomponente für Mitarbeiter und Vorstand ab einer gewissen Höhe teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in unterschiedlichen Tranchen innerhalb oder am Ende der Vesting Period und steht grundsätzlich unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für das Unternehmen. Die Bilanzierung erfolgt als anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente gemäß IFRS 2; der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum verteilt.

17 ▸ Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen grenzen wir periodengerecht ab. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen zählen wir Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Wir erfassen Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam.

Im Provisionsergebnis sind vor allem Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft sowie aus speziellen Beratungsleistungen (z. B. Investment Banking) erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, wenn die Dienstleistung erbracht ist.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge sowie die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

Die Ergebnisse aus Derivaten des Bankbuchs werden ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen.

18 ▸ Angewandte IFRS-Vorschriften

IFRS 8, Operating Segments, wurde am 30. November 2006 veröffentlicht und ist für alle Jahresabschlüsse verpflichtend, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der neue Standard sieht im Wesentlichen eine Segmentberichterstattung nach dem Management Approach vor und wurde von uns bereits im Jahr 2008 vorzeitig angewendet.

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat im September 2007 Änderungen zu IAS 1, Presentation of Financial Statements, veröffentlicht, die ebenfalls für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden sind. Diese Änderungen führen zum einen zu Anpassungen in der Eigenkapitalveränderungsrechnung, welche nunmehr erfolgsneutrale Erträge und Aufwendungen, die nicht auf Geschäftsvorfälle mit oder zwischen Anteilseignern beruhen, als einen Sammelposten („Sonstige Veränderungen") darstellen soll. Zum anderen sollen diese „Sonstigen Veränderungen" jetzt ausführlich in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung dargestellt werden. Die notwendigen Ausweisänderungen sind im Berichtsjahr durchgeführt und die entsprechenden Vergleichszahlen angepasst worden.

Ferner hat das IASB im März 2009 Änderungen zu IFRS 7, Financial Instruments: Disclosures, veröffentlicht. Diese sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Sie führen zu erweiterten Anhangangaben für zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente sowie zum Liquiditätsrisiko. Die zusätzlichen Ausweisvorschriften wurden teilweise bereits im Vorjahr freiwillig erfüllt. Alle weiteren notwendigen Änderungen wurden im Berichtsjahr umgesetzt.

Die Auswirkungen der übrigen Standards oder Interpretationen, die erstmalig 2009 anzuwenden sind, waren unwesentlich.

Am 12. November 2009 hat das IASB den Standard IFRS 9, Financial Instruments, veröffentlicht. Ziel ist es, im Rahmen eines dreistufigen Projekts die Bilanzierung von Finanzinstrumenten vollständig zu überarbeiten und somit den bisherigen Standard IAS 39 abzulösen. IFRS 9 regelt hierzu die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten neu und wird wesentlichen Einfluss auf die Bilanzierung von HSBC Trinkaus haben. Eine Anwendung des Standards ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, verpflichtend, wobei eine vorzeitige Anwendung möglich ist. Aufgrund des noch ausstehenden EU-Endorsements konnte HSBC Trinkaus von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch machen.

Andere 2009 noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen sind für uns nicht wesentlich.

19 ▸ Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

20 Barreserve

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Kassenbestand	3,6	2,8
Guthaben bei Zentralnotenbanken	173,4	136,7
Insgesamt	**177,0**	**139,5**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen weiterhin fast ausschließlich Salden in Euro.

Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden Guthaben – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert.

21 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Konten	361,2	865,6
Geldmarktgeschäfte	1.923,8	2.049,6
davon Tagesgelder	109,8	0,0
davon Termingelder	1.814,0	2.049,6
Sonstige Forderungen	144,4	64,5
Insgesamt	**2.429,4**	**2.979,7**
davon an inländische Kreditinstitute	1.442,0	1.768,0
davon an ausländische Kreditinstitute	987,4	1.211,7

Die Forderungen an Kreditinstitute umfassen auch unsere Geldanlagen innerhalb der HSBC-Gruppe. Der Rückgang bei den laufenden Konten ist stichtagsbedingt.

22 ▸ Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Konten	980,9	1.481,2
Geldmarktgeschäfte	620,9	1.023,3
davon Tagesgelder	79,3	190,8
davon Termingelder	541,6	832,5
Kreditkonten	1.063,4	1.573,5
Sonstige Forderungen	22,3	4,6
Insgesamt	**2.687,5**	**4.082,6**
davon an inländische Kunden	1.933,0	2.902,4
davon an ausländische Kunden	754,5	1.180,2

Bei unveränderter Kreditrisikostrategie sind die Forderungen an Kunden rückläufig, da in der gegenwärtigen Konjunkturphase der Kreditbedarf unserer Kunden noch zurückhaltend ist. Dies betrifft auch die Forderungen aus Konsortialkrediten. Zum Teil wurden deswegen Kredite vollständig zurückgeführt, zum Teil wurde nur die Ausnutzung der bestehenden Kreditlinien reduziert. Der Rückgang der Forderungen aus laufenden Konten ist überwiegend stichtagsbedingt.

23 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Risikovorsorge für Forderungen	42,9	21,4
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	6,8	6,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**49,7**	**28,2**

Bei der Risikovorsorge für Forderungen handelt es sich ausschließlich um Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden. Der Anstieg resultiert aus der Erhöhung der Vorsorge sowohl auf Einzel- als auch auf Portfoliobasis.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge für Forderungen:

	Wertberichtigungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 01.01.	**15,0**	**12,5**	**6,4**	**3,7**	**21,4**	**16,2**
Auflösungen	3,5	1,0	0,0	0,0	3,5	1,0
Verbrauch	0,9	0,2	0,0	0,0	0,9	0,2
Zuführungen	18,9	3,6	7,0	3,4	25,9	7,0
Währungsdifferenzen / Umbuchungen	0,0	0,1	0,0	–0,7	0,0	–0,6
Stand 31.12.	**29,5**	**15,0**	**13,4**	**6,4**	**42,9**	**21,4**

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ergibt folgendes Bild:

	Rückstellungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 01.01.	**5,2**	**6,6**	**1,6**	**0,9**	**6,8**	**7,5**
Auflösungen	2,0	1,4	0,0	0,0	2,0	1,4
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	0,0	0,0	2,0	0,0	2,0	0,0
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,7	0,0	0,7
Stand 31.12.	**3,2**	**5,2**	**3,6**	**1,6**	**6,8**	**6,8**

24 ▸ Handelsaktiva

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.839,7	6.945,4
davon:		
von öffentlichen Emittenten	2.294,5	2.350,4
von anderen Emittenten	2.545,2	4.595,0
davon:		
börsennotiert	4.404,4	4.519,4
nicht börsennotiert	435,3	2.426,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	832,4	383,7
davon:		
börsennotiert	832,3	383,4
nicht börsennotiert	0,1	0,3
Handelbare Forderungen	1.917,2	2.001,6
Positive Marktwerte Derivate	1.992,6	2.758,2
davon:		
OTC-Derivate	1.538,3	2.223,4
börsengehandelte Derivate	454,3	534,8
Reverse Repos	72,3	72,3
Wertpapierleihe	0,3	2,1
Sicherheiten im Derivategeschäft	346,6	319,3
Derivate des Bankbuchs	4,4	0,0
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,2	0,0
Insgesamt	**10.005,7**	**12.482,6**

Die Veränderung resultiert vornehmlich aus einem Rückgang bei Schuldtiteln anderer Banken der HSBC-Gruppe. Schuldtitel öffentlicher Emittenten in Form von Schuldverschreibungen und handelbaren Forderungen sind im Wesentlichen unverändert. Als handelbare Forderungen werden überwiegend Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ausgewiesen. Der Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 35).

Bei den Positionen Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft handelt es sich um Gelder, die wir als Sicherheiten gestellt haben (vgl. Notes 31 und 61).

25 ▸ Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.567,4	1.720,1
davon:		
von öffentlichen Emittenten	660,5	317,2
von anderen Emittenten	1.906,9	1.402,9
davon:		
börsennotiert	2.477,2	1.591,7
nicht börsennotiert	90,2	128,4
Aktien	29,8	21,4
Investmentanteile	145,3	142,6
Schuldscheindarlehen	277,3	127,6
Beteiligungen	106,3	107,1
Insgesamt	**3.126,1**	**2.118,8**

Alle Finanzanlagen sind der Kategorie Available for Sale gemäß IAS 39 zugeordnet. Der Anstieg der Schuldverschreibungen dient der Stärkung unserer Liquiditätsvorsorge.

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	64,0	16,0
Aktien	5,7	0,0
Investmentanteile	6,7	– 12,8
Schuldscheindarlehen	18,8	15,6
Beteiligungen	40,4	35,9
Insgesamt	**135,6**	**54,7**

Durch die Markterholung sowohl bei Renten als auch bei Aktien ist der positive Unterschiedsbetrag deutlich gewachsen.

26 ▸ Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen:

in Mio. €	2009	2008
Buchwert zum 01.01.	**10,1**	**15,2**
Zugang	0,3	0,0
Ergebnisanteil des Geschäftsjahres	0,6	0,5
Zwischenergebniseliminierung	0,0	0,0
Dividendenausschüttung	– 0,4	– 0,8
Abgang	0,0	– 4,8
Buchwert zum 31.12.	**10,6**	**10,1**

Im Geschäftsjahr 2009 wurde neben dem assoziierten Unternehmen SINO AG, Düsseldorf, auch die Beteiligung am Joint Venture HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, at equity bilanziert. Der Marktwert der gehaltenen Aktien der SINO AG betrug zum Bilanzstichtag 6,3 Mio. Euro (Vorjahr: 5,8 Mio. Euro). Insgesamt belaufen sich die Vermögenswerte der at equity bilanzierten Unternehmen auf 10,2 Mio. Euro und die Verbindlichkeiten auf 7,0 Mio. Euro bei einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 4,0 Mio. Euro.

27 ▸ Anlagespiegel

in Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sachanlagevermögen (gesamt)	Immaterielle Vermögenswerte
Anschaffungskosten 01.01.2009	94,3	62,0	156,3	95,5
Zugänge	0,2	14,4	14,6	3,8
Abgänge	2,5	6,0	8,5	0,0
Anschaffungskosten 31.12.2009	92,0	70,4	162,4	99,3
Abschreibungen 01.01.2009	35,5	39,7	75,2	39,5
Planmäßige Abschreibungen	1,3	8,5	9,8	9,5
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,3	0,0	0,3	6,2
Abschreibungen der Abgänge	0,9	5,3	6,2	0,0
Abschreibungen 31.12.2009	36,2	42,9	79,1	55,2
Bilanzwert 31.12.2009	**55,8**	**27,5**	**83,3**	**44,1**
Bilanzwert 31.12.2008	**58,8**	**22,3**	**81,1**	**56,0**

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

28 ▸ Ertragsteueransprüche

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Ertragsteueransprüche	13,0	13,0
Latente Ertragsteueransprüche	0,0	4,5
Insgesamt	**13,0**	**17,5**

Die Forderungen aus laufenden Ertragsteuern betreffen überwiegend inländische Steuern.

29 ▸ Sonstige Aktiva

Unter den Sonstigen Aktiva in Höhe von 194,8 Mio. Euro (Vorjahr: 259,2 Mio. Euro) weisen wir ein Gebäude (Vorjahr: zwei) mit einem Buchwert von insgesamt 128,8 Mio. Euro (Vorjahr: 154,7 Mio. Euro) aus, das im Rahmen eines geschlossenen Immobilienfonds vermarktet wird. In diesem Zusammenhang wurden Fremdkapitalzinsen in Höhe von 4,8 Mio. Euro (Vorjahr: 9,3 Mio. Euro) aktiviert.

Außerdem sind unter dieser Position im Wesentlichen die Überdeckung aus unserem CTA in Höhe von 18,7 Mio. Euro (Vorjahr: 16,5 Mio. Euro) sowie sonstige Steuern mit 11,9 Mio. Euro (Vorjahr: 18,4 Mio. Euro) erfasst.

30 ▸ Nachrangige Vermögensgegenstände

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der Nachrangigen Vermögensgegenstände:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	126,9	145,5
Genussscheine	6,7	22,1
Insgesamt	**133,6**	**167,6**

31 ▸ Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Wertpapiere, die wir hingegeben haben und die nach IAS 39 nicht ausgebucht werden durften, sowie die assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten.

Neben eigenen Wertpapieren wurden auch solche Wertpapiere hingegeben, die wir im Rahmen von Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäften vorher erhalten haben. Die transferierten Wertpapiere werden sämtlich unter den Handelsaktiva ausgewiesen:

in Mio. €	31.12.2009		31.12.2008	
Art der Transaktion	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertpapierleihegeschäfte	38,0	11,4	47,5	20,9
Insgesamt	**38,0**	**11,4**	**47,5**	**20,9**

Für erhaltene Wertpapiere ergibt sich folgendes Bild:

in Mio. €	31.12.2009		31.12.2008	
Art der Transaktion	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung
Pensionsgeschäfte	88,9	72,3	86,9	72,3
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	88,9		86,9	
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	0,0		0,0	
Wertpapierleihegeschäfte	69,5	0,3	221,4	2,1
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	60,9		157,5	
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	8,6		63,9	
Insgesamt	**158,4**	**72,6**	**308,3**	**74,4**

Die Übersicht enthält die Finanzinstrumente, die nach IAS 39 nicht eingebucht werden durften, sowie die assoziierten Forderungen.

Im Rahmen von Wertpapierpensions- sowie Wertpapierleihegeschäften ist die Bank sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber aktiv (vgl. Note 61). Die Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt.

32 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Konten	563,5	625,3
Geldmarktgeschäfte	1.961,3	1.869,5
davon Tagesgelder	11,9	26,4
davon Termingelder	1.949,4	1.843,1
Sonstige Verbindlichkeiten	172,8	214,3
Insgesamt	**2.697,6**	**2.709,1**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	741,5	858,0
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.956,1	1.851,1

Zum 31. Dezember 2009 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 65,6 Mio. Euro (Vorjahr: 20,1 Mio. Euro). Neben den Salden auf unseren Konten bei unseren Korrespondenzbanken betreffen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Wesentlichen Einlagen von anderen Banken der HSBC-Gruppe.

33 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Konten	5.686,8	6.064,5
Geldmarktgeschäfte	3.040,4	5.066,4
davon Tagesgelder	346,4	685,8
davon Termingelder	2.694,0	4.380,6
Spareinlagen	33,6	12,9
Sonstige Verbindlichkeiten	301,3	449,0
Insgesamt	**9.062,1**	**11.592,8**
davon gegenüber inländischen Kunden	6.193,1	8.707,4
davon gegenüber ausländischen Kunden	2.869,0	2.885,4

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen weiterhin unsere maßgebliche Refinanzierungsquelle dar. Die Veränderung der Kundenverbindlichkeiten resultiert überwiegend aus einem Rückgang der Termineinlagen, die sich aufgrund der Finanzmarktkrise im Vorjahr auf einem außergewöhnlich hohen Niveau befanden.

34 ▸ Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten betreffen begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 10,0 Mio. Euro (Vorjahr: 10,0 Mio. Euro).

35 ▸ Handelspassiva

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Negative Marktwerte Derivate	2.452,9	3.190,8
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	2.637,1	2.852,4
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	17,7	39,5
Wertpapierleihe	11,4	20,9
Sicherheiten im Derivategeschäft	74,4	47,2
Derivate des Bankbuchs	0,0	2,1
Derivate in Sicherungsbeziehungen	3,2	0,0
Insgesamt	**5.196,7**	**6.152,9**

Für die Emission und Platzierung von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind unmittelbar die Handelsbereiche verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Der Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit den gesunkenen positiven Marktwerten der Derivate (vgl. Note 24).

Unter Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft sind die Gelder ausgewiesen, die wir als Sicherheiten erhalten haben.

36 ▸ Rückstellungen

in Mio. €	Stand 01.01.2009	Verbrauch	Auflösung	Zuführung/ Aufzinsung	Umbuchung	Versicherungsmath. Ergebnis	Stand 31.12.2009
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	11,2	3,8	0,0	4,1	2,2	–1,6	12,1
Rückstellungen im Personalbereich	57,0	46,8	1,4	49,8	0,0	0,0	58,6
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	6,8	0,0	2,0	2,0	0,0	0,0	6,8
Rückstellungen für sonstige Steuern	2,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7
Übrige Rückstellungen	39,7	8,1	5,4	45,8	0,0	0,0	72,0
Rückstellungen	**117,4**	**58,7**	**8,8**	**101,7**	**2,2**	**–1,6**	**152,2**

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- beziehungsweise Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6,0 % beziehungsweise 7,5 % verzinst werden.

Außerdem leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. beziehungsweise an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (Defined Contribution Plan) belief sich im Berichtsjahr auf 4,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4,6 Mio. Euro).

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der Projected Unit Credit Method vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2009	31.12.2008
Langfristiger Rechnungszinsfuß	5,5	5,75
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	**6,0**	**6,0**

Der Rechnungszinsfuß wurde im Berichtsjahr auf 5,5 % gesenkt (Vorjahr: 5,75 %), da die Stabilisierung der Geld- und Kapitalmärkte zu rückläufigen Risikoaufschlägen bei festverzinslichen Industrieanleihen führte.

Die erwarteten Renditen für das Planvermögen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds, in die das Planvermögen investiert ist, bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2010 beibehalten.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhaltet auch die Verpflichtungen aus Altersteilzeit-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2009	2008
Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	**180,0**	**176,9**
Dienstzeitaufwand	5,0	5,4
Zinsaufwand	10,2	10,3
Gezahlte Pensionen	–10,6	–9,9
Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	2,0
Transfer und Sonstiges	0,0	0,1
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	6,2	–4,8
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**190,8**	**180,0**

Bei der Berechnung der Pensionsverpflichtungen erfolgen regelmäßig Schätzungen von Parametern, welche naturgemäß durch Unsicherheiten gekennzeichnet sind. Bei einem Anstieg des langfristigen Rechnungszinsfußes auf 5,75 % würden sich die Pensionsverpflichtungen um 5,6 Mio. Euro verringern. Ein Rückgang des langfristigen Rechnungszinsfußes auf 5,25 % hätte eine Erhöhung der Pensionsverpflichtungen um 5,9 Mio. Euro zufolge.

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2009	2008	2007	2006	2005
Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**8,1**	**6,7**	**4,3**	**4,8**	**4,8**
Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind					
Barwert der Pensionsverpflichtungen	182,7	173,3	172,6	192,4	198,0
Fair Value des Planvermögens	197,4	185,3	201,7	196,6	181,6
Saldo	–14,7	–12,0	–29,1	–4,2	16,4
davon Planunterdeckung	**4,0**	**4,5**	**2,8**	**5,6**	**16,4**
davon Planüberdeckung	18,7	16,5	31,9	9,8	0,0
Gesamte Pensionsrückstellungen	**12,1**	**11,2**	**7,1**	**10,4**	**21,2**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	–16,6	–24,4	–1,1	0,4	1,2
aus Pensionsverpflichtungen	–17,6	–11,4	–16,2	–39,0	–49,5

Die Veränderung der Planüberdeckung wird im Rückstellungsspiegel in der Umbuchungsspalte ausgewiesen.

Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 23,3 Mio. Euro nach Steuern (Vorjahr: 24,4 Mio. Euro). Zwar mussten auf der Verpflichtungsseite aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus versicherungsmathematische Verluste hingenommen werden. Diese konnten jedoch durch eine positive Entwicklung des Planvermögens mehr als kompensiert werden.

Entwicklung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2009	2008
Fair Value des Planvermögens zum 01.01.	**185,3**	**201,7**
Zuführungen/Entnahmen	–6,8	–5,8
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	11,1	12,6
Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	0,1
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	7,8	–23,3
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**197,4**	**185,3**

Die tatsächlichen Gewinne aus dem Planvermögen belaufen sich im Berichtsjahr auf 18,9 Mio. Euro (Vorjahr: Verluste in Höhe von 10,7 Mio. Euro). Eine Verringerung der geplanten Rendite des Planvermögens auf 5,75 % hätte eine Erhöhung des versicherungsmathematischen Ergebnisses um 0,4 Mio. Euro mit sich gebracht. Eine Erhöhung der geplanten Rendite auf 6,25 % würde zu einem Rückgang des versicherungsmathematischen Ergebnisses um 0,5 Mio. Euro führen.

Aufgliederung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2009	2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	114,3	132,7
Aktien	25,7	15,0
Discount-/Indexzertifikate	20,7	9,5
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	15,0	14,1
Investmentfonds	6,7	4,6
Geschlossener Immobilienfonds	4,0	4,0
Sonstige	11,0	5,4
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**197,4**	**185,3**

Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft umfassen Drohverlustrückstellungen in Verbindung mit Avalen, Akzepten und Kreditzusagen. Sie bilden einen Teil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (vgl. Note 23).

Die Rückstellungen für sonstige Steuern enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Zahlungsverpflichtungen aus der Betriebsprüfung für Gewerbekapital-, Lohn-, Umsatz- und Vermögensteuer der Vorjahre.

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten, insbesondere im Zusammenhang mit Risiken im Immobiliengeschäft, mit Zinsrisiken aus steuerlichen Betriebsprüfungen sowie mit noch nicht final verhandelten IT-Dienstleistungen.

37 ▸ Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	61,1	81,5
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	6,6	3,6
Insgesamt	**67,7**	**85,1**

Unter die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen fallen die Beträge für Ertragsteuern, die wir auf Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften voraussichtlich zahlen werden, vermindert um die bereits geleisteten Steuervorauszahlungen. Weiterhin werden hier unsere Verpflichtungen für etwaige Ergebnisse aus laufenden und zukünftigen Betriebsprüfungen ausgewiesen.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen beziehungsweise -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 51).

Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen saldiert.

Die latenten Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
	Bilanzansatz		
Aktienbasierte Vergütungen	7,2	6,3	0,9
Handelsbestand*	6,0	3,8	2,2
Immaterielle Vermögenswerte	2,1	2,1	0,0
Verlustvortrag	0,0	–1,1	1,1
Derivate des Bankbuchs	–0,7	–3,0	2,3
Gebäude	–1,1	–0,9	–0,2
Risikovorsorge	–2,0	1,6	–3,6
Pensionen	–2,4	–3,1	0,7
Finanzanlagen	–8,3	0,1	–8,4
Rückstellungen	–10,0	–2,3	–7,7
Erfolgswirksam	**–9,2**	**3,5**	**–12,7**
Finanzinstrumente	26,8	7,0	19,8
Währungsumrechnung	–0,1	0,0	–0,1
Pensionen	–10,9	–11,4	0,5
Eigenkapitalwirksam	**15,8**	**–4,4**	**20,2**
Latente Steuern	**6,6**	**–0,9**	**7,5**
davon Ertragsteueransprüche	0,0	4,5	–4,5
davon Ertragsteuerverpflichtungen	6,6	3,6	3,0

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

38 ▸ Sonstige Passiva

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	10,6	15,8
Rechnungsabgrenzungsposten	22,6	27,5
Zinsabgrenzungen auf		
Nachrangige Verbindlichkeiten	7,1	8,3
Genussrechtskapital	4,9	7,4
Sonstiges	50,1	49,2
Insgesamt	**95,3**	**108,2**

Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern umfassen Umsatzsteuerverbindlichkeiten sowie abzuführende Kapitalertragsteuern aus unserem Kundengeschäft.

39 ▸ Nachrangkapital

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	284,4	322,9
Genussrechtskapital	100,0	135,8
Insgesamt	**384,4**	**458,7**

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Mai 2011 einmalig oder mehrfach auf den Namen und/oder auf den Inhaber lautende Genussrechte ohne Wandlungs- oder Optionsrecht im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Mio. Euro auszugeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde wie im Vorjahr von dieser Möglichkeit kein Gebrauch gemacht.

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen HSBC Trinkaus befriedigt worden sind. Untereinander sind alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von HSBC Trinkaus bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 365,8 Mio. Euro (Vorjahr: 396,2 Mio. Euro) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2009 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 14,1 Mio. Euro (Vorjahr: 16,2 Mio. Euro) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 6,1 Mio. Euro (Vorjahr: 7,4 Mio. Euro).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2009	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2008
Bis 5 %	100,2	128,2
Über 5 % bis 8 %	159,2	169,7
Festsätze	259,4	297,9
Variable Sätze	25,0	25,0
Insgesamt	**284,4**	**322,9**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2009	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2008
Bis 1 Jahr	6,0	38,5
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	80,2	86,2
Über 5 Jahre	198,2	198,2
Insgesamt	**284,4**	**322,9**

40 ▸ Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2009 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio. Euro; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 35,0 Mio. Euro bis zum 31. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist außerdem um bis zu 35,0 Mio. Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2013 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- beziehungsweise Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente als Teil der Gewinnrücklagen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2009	2008
Nettobewertungsreserve zum 01.01.	**47,5**	**76,2**
Abgänge (brutto)	2,7	–28,6
Marktwertschwankungen (brutto)	54,3	–44,2
Impairments (brutto)	23,9	43,7
Latente Steuern	–19,8	0,4
Nettobewertungsreserve zum 31.12.	**108,6**	**47,5**

Eigenkapital gemäß KWG

Das aufsichtsrechtliche Kapital einer Bank ist in die drei Bestandteile Kernkapital (Tier I-Kapital), Ergänzungskapital (Tier II-Kapital) und Drittrangmittel (Tier III-Kapital) aufgeteilt. Das Kernkapital besteht in erster Linie aus dem Gezeichneten Kapital sowie den Kapital- und Gewinnrücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte (im Wesentlichen Software). Das Ergänzungskapital setzt sich im Wesentlichen aus Genussrechtskapital, langfristigen Nachrangigen Verbindlichkeiten und unrealisierten Gewinnen aus börsennotierten Wertpapieren zusammen.

Nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften haben Institute ihre Adressrisiken, ihre Marktpreisrisiken sowie ihr operationelles Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Das Marktpreisrisiko resultiert aus dem Zins- und Aktienpreisrisiko des Handelsbuchs, dem Fremdwährungsrisiko, dem Rohwarenrisiko sowie den sonstigen Marktrisikopositionen. Adressrisiken dürfen nur mit Kern- und Ergänzungskapital, Marktpreisrisiken darüber hinaus auch mit Drittrangmittel unterlegt werden. Die erforderliche Gesamtkapitalquote beträgt mindestens 8 %. Gleichzeitig müssen mindestens 4 % der Risikoaktiva mit Kernkapital unterlegt werden (Kernkapitalquote). Die Anforderungen an eine angemessene Eigenmittelausstattung sind täglich zum Geschäftsschluss von den Instituten einzuhalten. Die Meldungen an die Bankenaufsicht erfolgen vierteljährlich. Die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern nach Bilanzfeststellung stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2009	2008
Kernkapital (Tier I-Kapital)		
Konsolidiertes, bilanzielles Kernkapital	858	803
Immaterielle Vermögensgegenstände	–41	–49
Kernkapital gesamt	**817**	**754**
Ergänzungskapital (Tier II-Kapital)		
Nachrangige Verbindlichkeiten	263	294
Genussrechtskapital	100	100
Unrealisierte Gewinne aus börsennotierten Wertpapieren	47	31
Konsolidierung	–15	–14
Ergänzungskapital gesamt	**395**	**411**
Korrekturposten	–52	–14
Aufsichtsrechtliches Kapital ohne Drittrangmittel	**1.160**	**1.151**
Nutzbare Drittrangmittel (Tier III)	**0**	**0**
Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt	**1.160**	**1.151**
Risikoaktiva	5.925	6.825
Marktrisikoäquivalent	800	813
Operationelle Risiken	1.125	950
Risikoposition	**7.850**	**8.588**
Kernkapitalquote in %	**10,4**	**8,8**
Eigenkapitalquote in %	**14,8**	**13,4**

Die gute Kapitalausstattung ermöglicht es, unseren Wachstumskurs im Rahmen unseres erfolgreichen Geschäftsmodells fortzuführen.

Für die Steuerung der Bank ist die Verfügbarkeit von ausreichendem Eigenkapital von elementarer Bedeutung, um die Risiken des Bankgeschäfts adäquat abzudecken. Wir überschreiten bewusst die aufsichtsrechtlichen Vorgaben sehr deutlich, um einerseits für organisches Wachstum und Schwankungen im Geschäftsverlauf gewappnet zu sein und andererseits Spielraum für strategisch sinnvolle Akquisitionen zu haben. Insgesamt wollen wir eine Gesamtkennziffer von wenigstens 10 % beibehalten. Hierzu ergänzend verweisen wir auf die Kommentierung der Finanzlage im Konzernlagebericht.

Unsere aufsichtsrechtlich-orientierte Eigenkapitalsteuerung wird durch eine Analyse des ökonomischen Kapitalbedarfs ergänzt. Mit der Einführung von Basel II ist gerade die Risikomessung im Kreditgeschäft deutlich verbessert worden und nähert sich der ökonomischen Betrachtungsweise an, wenngleich die aufsichtsrechtliche und die ökonomische Betrachtungsweise noch immer nicht vollständig identisch sind. Primäres Ziel unserer Analysen zum ökonomischen Kapital ist die Identifizierung aller Risiken in unserem Geschäft und der verfügbaren Risikopuffer, verbunden mit der Fragestellung nach der Risikotragfähigkeit auch unter einem extremen Stress-Szenario. Die theoretischen Methoden zur Risikoquantifizierung sind in den Risikokategorien unterschiedlich weit entwickelt und die statistischen Datenbasen besitzen unterschiedliche Qualität, sodass eine Aggregation der Risiken nicht ganz unproblematisch ist. Die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs haben wir im Jahr 2009 weiter verfeinert.

Als Ergebnis ist festzuhalten, dass die Risikotragfähigkeit der Bank unverändert gegeben und die Eigenkapitalausstattung angemessen ist. Die Geschäftsergebnisse des Jahres 2009 bestätigen dieses.

HSBC Trinkaus erfüllt seine Pflicht zur Offenlegung gemäß Säule 3 durch die Offenlegung auf Konzernebene der HSBC Holdings plc, London (§ 319 Abs. 3 SolvV). Wir verweisen diesbezüglich auf die Veröffentlichungen der HSBC unter der Rubrik Investor Relations auf ihrer Website (www.hsbc.com).

41 ▸ Anteile in Fremdbesitz

Bei den Anteilen in Fremdbesitz handelt es sich um Anteile an einem geschlossenen Immobilienfonds (Vorjahr: zwei), der im Konzernabschluss vollkonsolidiert wird.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

42 Zinsüberschuss

in Mio. €	2009	2008
Zinserträge	**235,1**	**397,6**
Aus Forderungen an Kreditinstitute	36,4	127,0
Geldmarktgeschäfte	30,9	111,1
Andere verzinsliche Forderungen	5,4	15,9
Reverse Repos	0,1	0,0
Aus Forderungen an Kunden	95,9	190,6
Geldmarktgeschäfte	21,6	55,7
Andere verzinsliche Forderungen	74,3	134,9
Aus Finanzanlagen	102,8	80,0
Zinserträge	99,4	77,2
Dividendenerträge	2,2	0,6
Beteiligungserträge	1,2	2,2
Zinsaufwendungen	**91,8**	**258,1**
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17,2	60,0
Geldmarktgeschäfte	12,3	47,9
Andere verzinsliche Einlagen	4,9	12,1
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53,9	174,0
Geldmarktgeschäfte	23,3	82,7
Andere verzinsliche Einlagen	30,6	91,3
Aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,4	0,4
Aus Nachrangkapital	20,2	23,6
Sonstiges	0,1	0,1
Zinsüberschuss	**143,3**	**139,5**

Im Berichtsjahr erreichten wir einen Zinsüberschuss in Höhe von 143,3 Mio. Euro (Vorjahr: 139,5 Mio. Euro) und konnten damit das Vorjahr erneut übertreffen.

Aufgrund des allgemein gesunkenen Zinsniveaus waren die Zinserträge und Zinsaufwendungen im Berichtsjahr deutlich rückläufig.

Der Margenrückgang im Einlagengeschäft führte bei im Jahresdurchschnitt annähernd unveränderten Volumina zu einem rückläufigen Zinsüberschuss aus dem Kundengeschäft. Dies konnte auch durch eine Margenausweitung im Kreditgeschäft nicht kompensiert werden. Die wesentliche Verbesserung des Zinsergebnisses ergibt sich aus unseren Finanzanlagen, da wir einen erheblichen Teil unserer Liquidität in Anleihen von erstklassigen Adressen investiert haben.

Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 4,5 Mio. Euro (Vorjahr: 5,3 Mio. Euro) vereinnahmt.

43 Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen resultiert im Wesentlichen aus unserer Beteiligung an der SINO AG. Mit 0,6 Mio. Euro befindet sich das Ergebnis leicht über Vorjahresniveau (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

Im Berichtsjahr wurde erstmalig die HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, als Joint Venture (Vgl. Note 1) at equity bilanziert.

44 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	2009	2008
Zuführungen	27,9	7,0
Auflösungen	5,5	2,4
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,0	0,1
Insgesamt	**22,4**	**4,5**

Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft ist ein Aufwand in Höhe von 22,4 Mio. Euro zu verzeichnen (Vorjahr: 4,5 Mio. Euro). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf Wertberichtigungen auf Einzelbasis zurückzuführen, denen wir im Berichtjahr aufgrund drohender Ausfälle von wenigen, jedoch größeren Kreditengagements einen Bruttobetrag in Höhe von 18,9 Mio. Euro hinzugefügt haben. Wir halten unverändert an unserer konservativen Haltung mit strengen Bewertungsmaßstäben bei der Beurteilung von Ausfallrisiken fest. Dadurch war es uns im Berichtsjahr erneut möglich, in den Vorjahren durchgeführte Einzelwertberichtigungen in Höhe von 5,5 Mio. Euro aufzulösen (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro).

Zudem hat sich die Wertberichtigung auf Portfoliobasis um 9,0 Mio. Euro erhöht (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro). Darin spiegeln sich der allgemeine konjunkturelle Abschwung und die damit verbundenen höheren latenten Risiken in unserem Kreditbuch wider.

45 ▸ Provisionsüberschuss

in Mio. €	2009	2008
Wertpapiergeschäft	236,7	231,6
Devisengeschäft und Derivate	51,6	61,0
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	13,7	10,9
Auslandsgeschäft	12,5	13,5
Kreditgeschäft	8,8	5,0
Zahlungsverkehr	6,6	6,0
Investment Banking	3,1	2,7
Immobiliengeschäft	1,2	0,3
Sonstiges Provisionsgeschäft	12,0	16,6
Insgesamt	**346,2**	**347,6**

Das Provisionsgeschäft ist mit einem Anteil von 55,9 % (Vorjahr: 59,0 %) an den operativen Erträgen weiterhin der maßgebliche Erfolgsfaktor der Bank. Hier erzielten wir mit 346,2 Mio. Euro erneut ein erfreulich hohes Ergebnis und befinden uns damit nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 347,6 Mio. Euro).

Aufgrund der zur zweiten Jahreshälfte aufkeimenden Zuversicht an den Aktienmärkten konnten wir für das im ersten Halbjahr noch rückläufige Wertpapiergeschäft einen Anstieg im Gesamtjahr um 5,1 Mio. Euro bzw. 2,2 % erzielen. Erfreulich ist auch die Steigerung im Emissions- und Strukturierungsgeschäft um 2,8 Mio. Euro auf nunmehr 13,7 Mio. Euro. Diese zeigt ebenso wie der Anstieg im Kreditgeschäft um 3,8 Mio. Euro auf 8,8 Mio. Euro (Vorjahr: 5,0 Mio. Euro), dass das uns entgegengebrachte Vertrauen der Kunden bei der Beschaffung von Fremdkapital stetig zunimmt und wir als zuverlässiger Partner wahrgenommen werden.

Treuhandgeschäfte, die der Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung abschließt, werden bilanziell nicht erfasst. Das Provisionsergebnis umfasst wie schon im Vorjahr nahezu keine Aufwendungen und Erträge aus Treuhandtätigkeiten.

46 ▸ Handelsergebnis

in Mio. €	2009	2008
Aktien und Aktien-/Indexderivate	63,9	87,0
Renten und Zinsderivate	46,2	2,4
Devisen	7,8	8,8
Derivate des Bankbuchs	5,1	–11,1
Insgesamt	**123,0**	**87,1**

Mit 123,0 Mio. Euro liegt das Handelsergebnis deutlich über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 87,1 Mio. Euro). Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf unser Zinsgeschäft zurückzuführen, bei dem wir unser Ergebnis um 43,8 Mio. Euro auf 46,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro) steigern konnten. Im Geldhandel erzielten wir aufgrund unserer herausragenden Liquiditätsausstattung ein außerordentlich gutes Ergebnis. Darüber hinaus führten die mit der Stabilisierung der Geld- und Kapitalmärkten einhergehenden Spread-Einengungen zu signifikanten Bewertungsgewinnen bei Rentenpapieren, denen im Vorjahr deutliche Bewertungsverluste gegenüberstanden.

Beim Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten war im Berichtsjahr ein Rückgang um 23,1 Mio. Euro auf nunmehr 63,9 Mio. Euro zu verzeichnen (Vorjahr: 87,0 Mio. Euro). Diese Entwicklung beruht im Wesentlichen auf dem Einbruch der Nachfrage nach Anlagezertifikaten. Im Geschäft mit tradingorientierten Retail-Produkten konnten wir unseren Marktanteil deutlich ausbauen und damit die Basis für weiterhin erfreuliche Handelsergebnisse legen.

Bei den Derivaten im Bankbuch konnten die Bewertungsverluste des Vorjahres teilweise wieder kompensiert werden.

47 ▸ Verwaltungsaufwand

in Mio. €	2009	2008
Personalaufwand	237,9	232,3
Löhne und Gehälter	205,4	202,8
Soziale Abgaben	21,9	21,5
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	10,6	8,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	137,4	134,4
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	25,5	17,5
Insgesamt	**400,8**	**384,2**

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen aus Miet-, Pacht- und Leasingzahlungen in Höhe von 24,3 Mio. Euro (Vorjahr: 18,8 Mio. Euro) enthalten.

Der Verwaltungsaufwand stieg im Berichtsjahr moderat um 16,6 Mio. Euro beziehungsweise 4,3 % auf nunmehr 400,8 Mio. Euro (Vorjahr: 384,2 Mio. Euro). Hierzu trug ein leicht erhöhter Personalaufwand bei, der einen entsprechenden Anstieg in der Mitarbeiterzahl widerspiegelt. Ferner waren erhöhte Aufwendungen für Umlagen des Pensionssicherungsvereins zu berücksichtigen.

Der Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen beinhaltet unter anderem gestiegene Aufwendungen für Umlagen des Einlagensicherungsfonds.

Die deutlich höheren Abschreibungen resultieren aus einem im Berichtsjahr vorgenommenen Goodwill-Impairment im Zusammenhang mit dem Unternehmenszusammenschluss im Jahr 2008 mit der damaligen ITS (heute: HSBC Transaction Services) (vgl. Note 4). Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr eine außerordentliche Abschreibung in Höhe von 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) auf nicht mehr benötigte Software-Komponenten berücksichtigt (vgl. Note 27).

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2009	2008
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	4,1	3,1
davon laufender Dienstzeitaufwand	5,0	5,4
davon Zinsaufwand	10,2	10,3
davon erwartete Erträge aus dem Planvermögen	–11,1	–12,6
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	4,8	4,6
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	1,7	0,3
Insgesamt	**10,6**	**8,0**

48 ▸ Ergebnis aus Finanzanlagen

Beim Ergebnis aus Finanzanlagen ist im Berichtsjahr ein Verlust in Höhe von 24,0 Mio. Euro zu verzeichnen gegenüber einem Verlust in Höhe von 50,0 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser Verlust ist im Wesentlichen auf Impairments in unserem Portfolio zurückzuführen. Insgesamt haben wir Impairments in Höhe von 23,9 Mio. Euro (Vorjahr: 43,7 Mio. Euro) vorgenommen. Ein Großteil entfällt auf Aktien- und Investmentfonds des Bankbuchs, die wir bei Anzeichen für eine signifikante oder dauerhafte Wertminderung auf ihre niedrigeren Marktwerte erfolgswirksam abgeschrieben haben. Darüber hinaus haben wir Rentenpapiere bei Bonitätsverschlechterungen auf den niedrigeren Marktwert wertgemindert.

Gleichzeitig konnten Wertaufholungen auf bereits wertgeminderte Rentenpapiere in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) berücksichtigt werden.

Aus den Verkäufen von Finanzanlagen – insbesondere Investmentfonds – haben wir per saldo ein Ergebnis von –2,7 Mio. Euro (Vorjahr: –6,3 Mio. Euro) realisiert.

Die folgende Tabelle verdeutlicht, wie sich das Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen aus der Wertentwicklung der Vorjahre beziehungsweise des Berichtsjahres zusammensetzt:

in Mio. €	2009	2008
Gewinn-/Verlustrechnung		
Veräußerungsergebnis	–2,7	–6,3
Ertragsteuern	0,9	2,0
Nettoveräußerungsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung	**–1,8**	**–4,3**
Entwicklung der Bruttobewertungsreserve für Finanzinstrumente		
Veränderung durch Veräußerungen (Ausbuchungen)	2,7	6,3
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	–1,7	19,2
davon Wertschwankungen Vorjahre	4,4	–12,9
Entwicklung der korrespondierenden Ertragsteuern		
Veränderung durch Veräußerungen (Ausbuchungen)	–0,9	–2,0
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	0,5	–6,1
davon Wertschwankungen Vorjahre	–1,4	4,1

Die folgende Tabelle zeigt, wie die Impairments beziehungsweise Wertaufholungen auf Finanzanlagen auf die Wertentwicklungen in Vorjahren beziehungsweise das Jahr des Impairments/der Wertaufholung zurückzuführen sind:

in Mio. €	2009	2008
Gewinn-/Verlustrechnung		
Impairments/Wertaufholungen auf Finanzinstrumente	–23,9	–43,7
Entwicklung der Bewertungsreserve für Finanzinstrumente		
Veränderung durch Impairments/Wertaufholungen	23,9	43,7
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	17,0	42,9
davon Wertschwankungen Vorjahre	6,9	0,8
Entwicklung der korrespondierenden Ertragsteuern		
Veränderung durch Impairments/Wertaufholungen	–4,1	–16,3
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	–2,9	–16,0
davon Wertschwankungen Vorjahre	–1,2	–0,3

49 ▸ Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	2009	2008
Sonstige betriebliche Erträge	20,0	10,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8,4	6,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**11,6**	**3,5**
Übrige Erträge	2,4	0,1
Übrige Aufwendungen	16,2	1,4
Übriges Ergebnis	**–13,8**	**–1,3**
Sonstiges Ergebnis	**–2,2**	**2,2**

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 4,6 Mio. Euro (Vorjahr: 4,9 Mio. Euro) aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen, 3,9 Mio. Euro aus der Platzierung eines Immobilienfonds (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) und 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro) Mieterträge.

Zudem berücksichtigt das Sonstige betriebliche Ergebnis erstmalig das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen, welches sich im Berichtsjahr auf einen Verlust in Höhe von 0,1 Mio. Euro beläuft (vgl. Note 6 sowie 59).

Die Übrigen Aufwendungen in Höhe von 16,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen eine Rückstellung für das Geschäft mit geschlossenen Immobilienfonds in Höhe von 15,6 Mio. Euro sowie ein Impairment in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) auf Grundstücke und Gebäude. Dieses Impairment erfolgt auf Basis des jährlichen von einem externen Sachverständigen zum jeweiligen Bilanzstichtag erstellten Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung einer Immobilie Rechnung. Für Zwecke der Segmentberichterstattung werden Impairments auf Grundstücke und Gebäude dem Geschäftssegment Zentrale Bereiche zugeordnet (vgl. Note 54).

Wertaufholungen auf Grundstücke und Gebäude waren wie schon im Vorjahr nicht vorzunehmen.

Das Übrige Ergebnis umfasst darüber hinaus Gewinne/Verluste aus dem Abgang des Sachanlagevermögens in Höhe von 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung des Sachanlagevermögens dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

50 ▸ Ertragsteuern

in Mio. €	2009	2008
Laufende Steuern	66,8	100,5
darunter periodenfremd	0,2	–2,5
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	–12,5	–51,9
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	0,0
Insgesamt	**54,3**	**48,6**

Der effektive Körperschaftsteuersatz beträgt in Deutschland wie im Vorjahr 15,8 %. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich ein kombinierter Ertragsteuersatz von unverändert ca. 32,0 %. Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuern herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio. €	2009	2008
Jahresüberschuss vor Steuern	163,7	146,2
Ertragsteuersatz (%)	32,0	32,0
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	52,4	46,7
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	–1,6	–1,0
Effekt aus nicht genutzten Verlustvorträgen	0,5	2,0
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	0,0	0,9
Steuern für Vorjahre	0,2	–2,1
Nicht abzugsfähige Aufwendungen aus aktienbasierten Vergütungen	1,6	0,3
Gewerbesteuerliche Modifikationen	0,9	1,2
Übrige	0,5	0,6
Ausgewiesene Ertragsteuern	**54,5**	**48,6**

51 ▸ Betriebsergebnisrechnung

in Mio. €	2009	2008	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Zinserträge	235,1	397,6	–162,5	–40,9
Zinsaufwendungen	91,8	258,1	–166,3	–64,4
Zinsüberschuss	143,3	139,5	3,8	2,7
Risikovorsorge Kreditgeschäft	22,4	4,5	17,9	>100,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	120,9	135,0	–14,1	–10,4
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	0,6	0,5	0,1	20,0
Provisionserträge	575,1	606,5	–31,4	–5,2
Provisionsaufwendungen	228,9	258,9	–30,0	–11,6
Provisionsüberschuss	346,2	347,6	–1,4	–0,4
Operatives Handelsergebnis	117,9	98,2	19,7	20,1
Personalaufwand	237,9	232,3	5,6	2,4
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	162,9	151,9	11,0	7,2
Verwaltungsaufwand	400,8	384,2	16,6	4,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	11,6	3,5	8,1	>100,0
Betriebsergebnis	**196,4**	**200,6**	**–4,2**	**–2,1**
Ergebnis aus Finanzanlagen	–24,0	–50,0	26,0	–52,0
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	5,1	–11,1	16,2	>100,0
Übriges Ergebnis	–13,8	–1,3	–12,5	>100,0
Jahresüberschuss vor Steuern	**163,7**	**138,2**	**25,5**	**18,5**
Ertragsteuern	54,5	48,6	5,9	12,1
Jahresüberschuss	**109,2**	**89,6**	**19,6**	**21,9**

In das Betriebsergebnis sind aus der Position Sonstiges Ergebnis (vgl. Note 49) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Note 54 Geschäftssegmente dargestellt. Das operative Handelsergebnis besteht aus dem Handelsergebnis unserer Handelstische ohne Berücksichtigung des Ergebnisses aus Derivaten des Bankbuchs.

52 ▸ Gewinn- und Verlustrechnung nach Bewertungskategorien

Die folgende Übersicht beinhaltet zum einen die Nettogewinne beziehungsweise Nettoverluste für jede Bewertungskategorie von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39. Bei den Nettogewinnen/Nettoverlusten handelt es sich um eine saldierte Ergebnisgröße, die sich aus erfolgswirksamen Marktwertänderungen, Abgängen von Finanzinstrumenten, Wertminderungen sowie gegebenenfalls Fremdwährungseinflüssen zusammensetzt. Zum anderen sind ihr die Zinserträge/-aufwendungen sowie die Provisionserträge/-aufwendungen für jede Bewertungskategorie zu entnehmen.

Bewertungskategorie 31.12.2009 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held for Trading	Derivate in Sicherungsbeziehungen	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis								
Zinserträge	128,9	3,4			102,8			235,1
Zinsaufwendungen						–91,8		–91,8
Provisionsergebnis								
Provisionserträge	9,1						566,0	575,1
Provisionsaufwendungen	–0,3						–228,6	–228,9
Handelsergebnis			123,0					123,0
Ergebnis aus Finanzanlagen					15,5			15,5
Sonstiges Ergebnis				–0,7	0,6		–2,1	–2,2
Impairments								
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–18,6						–3,8	–22,4
Ergebnis aus Finanzanlagen					–39,5			–39,5
Insgesamt	**119,1**	**3,4**	**123,0**	**–0,7**	**79,4**	**–91,8**	**331,5**	**563,9**

Bewertungskategorie 31.12.2008 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held for Trading	Derivate in Sicherungsbeziehungen	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis								
Zinserträge	307,6	10,0			80,0			397,6
Zinsaufwendungen						–258,1		–258,1
Provisionsergebnis								
Provisionserträge	5,1						601,4	606,5
Provisionsaufwendungen	–0,1						–258,8	–258,9
Handelsergebnis			87,1					87,1
Ergebnis aus Finanzanlagen					–6,3			–6,3
Sonstiges Ergebnis							2,2	2,2
Impairments								
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–5,9						1,4	–4,5
Ergebnis aus Finanzanlagen					–43,7			–43,7
Insgesamt	**306,7**	**10,0**	**87,1**	**0,0**	**30,0**	**–258,1**	**346,2**	**521,9**

Sonstige Angaben

53 Angaben zur Kapitalflussrechnung

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, des at equity-Ergebnisses, dem operativen Handelsergebnis und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)" enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: die Nettoveränderung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel
Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 177,0 Mio. Euro (Vorjahr: 139,5 Mio. Euro) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit
Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 109,2 Mio. Euro (Vorjahr: 89,6 Mio. Euro) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Bruttocashflow von 101,7 Mio. Euro (Vorjahr: 30,3 Mio. Euro) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit
Für den Erwerb von Sachanlagevermögen wurden 18,6 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2009 aufgewendet (Vorjahr: 22,8 Mio. Euro). Aus Verkäufen von Sachanlagevermögensgegenständen flossen dem Konzern 4,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungsausgang von netto 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: Zahlungseingang 2,5 Mio. Euro).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit
Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Berichtsjahr 65,3 Mio. Euro Dividende für das Geschäftsjahr 2009 gezahlt (Vorjahr: 65,3 Mio. Euro). Aus endfälligem Nachrangkapital ergaben sich Abflüsse in Höhe von 74,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro).

54 ▸ Geschäftssegmente

Die nach IFRS 8 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung des Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus-Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management-Informationssystems (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus-Konzerns nach Unternehmensbereichen ab.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden
Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung, die Immobilienberatung sowie Family Office-Dienstleistungen. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden
Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich um die Basisdienstleistungen der verschiedenen Kredit- und Einlageprodukte sowie den umfassenden Zahlungsverkehrsservice im In- und Ausland (Payments and Cash Management, PCM). Hinzu treten anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden
HSBC Trinkaus bietet im Geschäftsfeld Institutionelle Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen zum Beispiel für die Wertsicherung großer Anlageportfolien.

Handel
Unter Handel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Handel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market Maker-Funktionen wahr und versucht, zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche
Die Zentralen Bereiche enthalten neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse des Asset Liability Management. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden.

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den im wirtschaftlichen Konzernergebnis enthaltenen, standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist in der Spalte Konsolidierung/Überleitung aufgeführt. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind im Segment Zentrale Bereiche erfasst.

Die Segmentierung nach operativen Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2009 und 2008 wie folgt dar:

in Mio. €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Wirtschaftliches Konzernergebnis	Konsolidierung/Überleitung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2009	14,4	44,8	1,9	10,6	71,6	143,3	0,0	143,3
	2008	13,6	43,6	4,2	10,3	67,8	139,5	0,0	139,5
Risikovorsorge	2009	1,8	8,7	1,3	0,2	0,7	12,7	9,7	22,4
	2008	1,3	6,7	0,8	0,3	1,8	10,9	–6,4	4,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2009	12,6	36,1	0,6	10,4	70,9	130,6	–9,7	120,9
	2008	12,3	36,9	3,4	10,0	66,0	128,6	6,4	135,0
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,6	0,0	0,6
	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5
Provisionsüberschuss	2009	83,1	92,4	146,1	2,5	22,1	346,2	0,0	346,2
	2008	96,7	91,4	145,5	4,6	9,4	347,6	0,0	347,6
Operatives Handelsergebnis	2009	0,0	–0,2	11,0	105,4	1,7	117,9	0,0	117,9
	2008	0,0	0,1	3,5	112,9	–18,3	98,2	0,0	98,2
Erträge nach Risikovorsorge	2009	95,7	128,3	157,7	118,3	95,3	595,3	–9,7	585,6
	2008	109,0	128,4	152,4	127,5	57,6	574,9	6,4	581,3
Verwaltungsaufwand	2009	64,4	74,3	90,6	52,6	118,9	400,8	0,0	400,8
	2008	67,9	76,7	91,0	55,5	93,1	384,2	0,0	384,2
davon Abschreibung und Amortisation	2009	1,5	1,1	0,6	0,6	21,7	25,5	0,0	25,5
	2008	1,4	1,0	0,9	0,6	13,6	17,5	0,0	17,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2009	–2,2	0,0	0,0	0,0	13,8	11,6	0,0	11,6
	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	3,5	3,5	0,0	3,5
Betriebsergebnis	**2009**	**29,1**	**54,0**	**67,1**	**65,7**	**–9,8**	**206,1**	**–9,7**	**196,4**
	2008	**41,1**	**51,7**	**61,4**	**72,0**	**–32,0**	**194,2**	**6,4**	**200,6**
Ergebnis aus Finanzanlagen	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	–24,0	–24,0	0,0	–24,0
	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–50,0	–50,0	0,0	–50,0
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	5,1	5,1	0,0	5,1
	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–11,1	–11,1	0,0	–11,1
Übriges Ergebnis	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	–13,8	–13,8	0,0	–13,8
	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–1,3	–1,3	0,0	–1,3
Jahresüberschuss vor Steuern	**2009**	**29,1**	**54,0**	**67,1**	**65,7**	**–42,5**	**173,4**	**–9,7**	**163,7**
	2008	**41,1**	**51,7**	**61,4**	**72,0**	**–94,4**	**131,8**	**6,4**	**138,2**
Steueraufwand	2009	9,1	17,3	21,5	21,0	–14,4	54,5	0,0	54,5
	2008	12,8	16,5	19,6	23,0	–25,3	46,6	2,0	48,6
Jahresüberschuss nach Steuern	**2009**	**20,0**	**36,7**	**45,6**	**44,7**	**–28,1**	**118,9**	**–9,7**	**109,2**
	2008	**28,3**	**35,2**	**41,8**	**49,0**	**–69,1**	**85,2**	**4,4**	**89,6**
Veränderung zum Vorjahr in %		**–29,3**	**4,3**	**9,1**	**–8,8**	**–59,3**	**39,6**	**> 100,0**	**21,9**

Hohe Beiträge zum Betriebsergebnis in allen vier Kernsegmenten der Bank trotz der weltweiten, schweren Finanz- und Wirtschaftskrise belegen die strategische Ausgewogenheit der Geschäftsaktivitäten von HSBC Trinkaus und die Stärke unseres kundenbezogenen Geschäftsmodells, das durch einen kundenorientierten Handel unterstützt wird. Diversifizierungseffekte zeigen sich in der Fähigkeit der Bank, durch Marktschwankungen hervorgerufene Ergebnisrückgänge in einzelnen Bereichen durch Ergebnisverbesserungen in anderen Segmenten aus neuen oder zusätzlichen Geschäftsmöglichkeiten auffangen zu können. Die negativen Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise schlugen sich insbesondere im Ergebnis aus Finanzanlagen sowie im Übrigen Ergebnis der Bank nieder, die in den Zentralen Bereichen geführt werden. Die Belastungen lagen aber unter denen des Vorjahres und konnten durch eine ertragreichere Eigenmittelanlage weitgehend kompensiert werden.

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise erforderten eine deutliche Erhöhung der Risikovorsorge im zweiten Halbjahr 2009. Die Differenz zu den Standardrisikokosten aus dem Kreditmodell der Bank, die in den fünf Segmenten angesetzt worden sind, wirkte sich ergebnisverringernd in der Überleitung zur gesamten Konzernrisikovorsorge aus, während sich hier im Vorjahr ein positiver Wert ergab.

Besonders erfolgreich agierte der Bereich Institutionelle Kunden, der den höchsten Ergebnisbeitrag und die größte prozentuale Ergebnissteigerung aller vier Kernsegmente der Bank aufweist. Die hohen Provisions- und Handelsergebnisse aus dem Fixed Income-Geschäft konnten die rückläufigen Erlöse im Asset Management- und Aktiengeschäft überkompensieren. Dabei profitierte das Fixed Income-Geschäft sowohl von den zahlreichen Anleihe-Emissionen, die durch die HSBC-Gruppe geführt wurden, als auch von der ausgeweiteten Produktvielfalt, die sich aus der Integration in die HSBC-Gruppe ergibt.

Das Segment Firmenkunden konnte sein Vorjahresergebnis ebenfalls verbessern und insbesondere den Provisionsüberschuss aus der Originierung und Platzierung von festverzinslichen Wertpapieren ausweiten. Zudem konnte der Zinsüberschuss weiter gesteigert werden. Trotz hoher Volumenzuwächse bei den Sichteinlagen von Firmenkunden über das gesamte Jahr hinweg sank das Zinsergebnis im Einlagengeschäft wegen geringerer Margen infolge der Zinssenkungen der EZB. Dies konnte jedoch dank höherer Margen durch ein besseres Zinsergebnis im Kreditgeschäft kompensiert werden.

Dagegen konnte der Bereich Privatkunden den starken Rückgang der Erlöse im Wertpapiergeschäft aufgrund der Zurückhaltung vieler Anleger in dem widrigen Marktumfeld nur teilweise durch die überwiegend margenbedingte Zunahme des Zinsergebnisses aus Kreditgeschäften auffangen.

Dem Handel gelang es nicht, sein außergewöhnlich gutes Vorjahresergebnis zu wiederholen. Die auf hohem Niveau nochmals verbesserten Treasury-Erlöse und die Zunahme der Ergebnisse im Aktienhandel reichten nicht aus, die rückläufigen Erlöse im Aktienderivate- und Devisenhandel auszugleichen.

Infolge strikter Kostendisziplin konnte ein Anstieg des Verwaltungsaufwands in den vier Hauptsegmenten der Bank vermieden werden. Der überproportionale Kostenzuwachs in den Zentralen Bereichen erklärt sich im Wesentlichen aus den deutlich erhöhten Umlagen für den Einlagensicherungsfonds und den Pensionssicherungsverein im Vergleich zum Vorjahr sowie aus höheren Abschreibungen auf Goodwill und Software.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2009	67,6	54,2	57,0	44,4	0,0	68,3	0,0	68,3
	2008	61,6	56,8	59,4	43,4	0,0	72,9	0,0	72,9
Vermögen* in Mio. €	2009	613,0	2.018,0	2.083,5	8.059,3	7.988,7	20.762,5	–2.033,9	18.728,6
	2008	786,0	2.616,0	1.196,4	5.576,5	10.847,6	21.022,5	1.183,2	22.205,7
Schulden* in Mio. €	2009	3.410,0	4.256,0	1.657,3	2.949,4	7.394,4	19.667,1	–2.700,7	16.966,4
	2008	4.002,0	3.406,0	1.642,4	2.328,8	8.624,6	20.003,8	461,0	20.464,8
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio. €	2009	501,4	2.850,8	740,5	693,2	3.344,3	8.130,2	–280,2	7.850,0
	2008	507,5	2.911,2	609,9	599,8	4.195,2	8.823,6	–235,6	8.588,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio. €	2009	140,1	328,1	159,2	155,5	167,1	950,0	112,5	1.062,5
	2008	135,6	327,9	143,8	143,0	174,4	924,7	30,3	955,0
Mitarbeiter	2009	229	205	223	91	1.532	2.280		2.280
	2008	224	211	220	96	1.487	2.238		2.238
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2009	20,8	16,5	42,1	42,3		17,1		
	2008	30,3	15,8	42,7	50,4		15,2		

* Jahresdurchschnitt

Die Positionen Vermögen, Schulden und anrechnungspflichtige Positionen basieren auf Durchschnittswerten des Management-Informationssystems der Bank. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost-Income Ratio) ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Institutionelle Kunden und Firmenkunden verbessert. Die Segmente Handel und Vermögende Privatkunden weisen eine leichte bzw. deutliche Verschlechterung ihrer Aufwand-Ertrag-Relation auf, weil deren Kostenverringerungen prozentual geringer als deren Erlösrückgänge ausgefallen sind.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Aktiva, Passiva, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der Zuordnung der Kunden zu den Segmenten gemäß dem Management-Informationssystem.

Die Abnahme der Kundenforderungen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und Firmenkunden ging einher mit der Reduzierung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen, während die Sockelbeträge erhöht wurden. Bei den Institutionellen Kunden und im Handel haben sich die Kundenforderungen sowie die anrechnungspflichtigen Positionen und die Eigenkapitalanforderungen parallel ausgeweitet.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse hat sich die Eigenkapitalverzinsung im Segment Firmenkunden weiter verbessert und in den Segmenten Vermögende Privatkunden und Handel verringert. Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden konnte seine hohe Eigenkapitalverzinsung des Vorjahres nahezu wiederholen.

Die nach geografischen Merkmalen gegliederten Ergebnisse der Unternehmensaktivitäten sind im Folgenden dargestellt. Die Segmentzuordnung erfolgt jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens:

in Mio. €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Insgesamt
Jahresüberschuss vor Steuern	2009	135,4	26,4	1,9	163,7
	2008	110,6	26,2	1,4	138,2

Das langfristige Segmentvermögen beläuft sich im Berichtsjahr auf 256,2 Mio. Euro (Vorjahr: 291,8 Mio. Euro). Diese sind in Höhe von 247,8 Mio. Euro (Vorjahr: 289,8 Mio. Euro) der Region Deutschland und in Höhe von 8,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro) der Region Luxemburg zugeordnet.

55 ▸ Bewertungsklassen

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Bewertungsklassen, die jeder Bilanzpositon zugrunde gelegt sind:

Aktiva per 31.12.2009 in Mio. €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	**Available for Sale-Bestand**	
Barreserve		177,0			177,0
Forderungen an Kreditinstitute*	2.429,4				2.429,4
Forderungen an Kunden*	2.644,6				2.644,6
Handelsaktiva			10.005,7		10.005,7
Finanzanlagen		53,1		3.073,0	3.126,1
Sonstige Finanzinstrumente	14,9	2,3			17,2
Summe Finanzinstrumente	**5.088,9**	**232,4**	**10.005,7**	**3.073,0**	**18.400,0**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					328,6
Bilanzsumme					**18.728,6**

Passiva per 31.12.2009 in Mio. €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten**	**Held for Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.697,6		2.697,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	9.062,1		9.062,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		5.196,7	5.196,7
Nachrangkapital	384,4		384,4
Sonstige Finanzinstrumente	55,0		55,0
Summe Finanzinstrumente	**12.209,1**	**5.196,7**	**17.405,8**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			260,2
Eigenkapital			1.062,5
Anteile im Fremdbesitz			0,1
Bilanzsumme			**18.728,6**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise bei den Forderungen an Kunden.
** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Aktiva per 31.12.2008 in Mio. €					
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Zum Fair Value		Summe
Bewertungskategorie	Loans and Receivables	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Held for Trading	Available for Sale-Bestand	
Barreserve		139,5			139,5
Forderungen an Kreditinstitute*	2.979,7				2.979,7
Forderungen an Kunden*	4.061,2				4.061,2
Handelsaktiva			12.482,6		12.482,6
Finanzanlagen		61,6		2.057,2	2.118,8
Sonstige Finanzinstrumente	38,2	1,7			39,9
Summe Finanzinstrumente	**7.079,1**	**202,8**	**12.482,6**	**2.057,2**	**21.821,7**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					384,0
Bilanzsumme					**22.205,7**

Passiva per 31.12.2008 in Mio. €			
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zum Fair Value	Summe
Bewertungskategorie	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Held for Trading	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1		2.709,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	11.592,8		11.592,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		6.152,9	6.152,9
Nachrangkapital	458,7		458,7
Sonstige Finanzinstrumente	50,5		50,5
Summe Finanzinstrumente	**14.821,1**	**6.152,9**	**20.974,0**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			260,2
Eigenkapital			955,0
Anteile im Fremdbesitz			16,5
Bilanzsumme			**22.205,7**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise bei den Forderungen an Kunden.
** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

56 ▸ Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte. Zur Bewertung verweisen wir auf Note 5.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, das heißt, der Buchwert entspricht dem Marktwert. Die Barreserve, Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich. Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten:

in Mio. €	31.12.2009		31.12.2008	
Aktiva	**Buchwert**	**Fair Value**	**Buchwert**	**Fair Value**
Sonstige Finanzinstrumente	17,2	17,2	39,9	39,9

in Mio. €	31.12.2009		31.12.2008	
Passiva	**Buchwert**	**Fair Value**	**Buchwert**	**Fair Value**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	2.697,6	2.697,6	2.709,1	2.708,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	9.062,1	9.094,8	11.592,8	11.579,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	9,7	10,0	9,8
Nachrangkapital	384,4	399,4	458,7	475,4
Sonstige Finanzinstrumente	55,0	55,0	50,5	50,5

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die ein Fair Value nicht verlässlich bestimmbar ist. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Anteile an Personengesellschaften oder nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt daher zu den Anschaffungskosten.

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
	Buchwert	**Buchwert**
Anteile an Personengesellschaften	17,0	26,9
Anteile an – nicht börsennotierten – Kapitalgesellschaften	36,1	34,7
Insgesamt	**53,1**	**61,6**

Im Berichtsjahr sind keine Anteile an Gesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht, veräußert worden (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro); Veräußerungen von Anteilen sind zum derzeitigen Zeitpunkt nicht vorgesehen.

In der nachfolgenden Übersicht wird für die zum Fair Value bewerteten Positionen dargestellt, welche Bewertungsverfahren bei der Ermittlung des Fair Value angewandt wurden:

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2009 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.551,1	8.416,7	37,9	0,0	10.005,7
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Finanzanlagen	627,1	2.438,5	7,4	53,1	3.126,1
Handelspassiva	614,3	4.499,7	82,8	0,0	5.196,7
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	3,2	0,0	0,0	3,2

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2008 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.490,1	10.992,3	0,2	0,0	12.482,6
Finanzanlagen	470,2	1.584,7	2,3	61,6	2.118,8
Handelspassiva	697,1	5.429,6	26,2	0,0	6.152,9

Für einige Finanzinstrumente konnten im Laufe des Berichtsjahres nicht mehr quotierte Preise als Fair Values (sog. Level 1) herangezogen werden, sondern sie wurden mit anhand eigener Bewertungsmodelle berechneten Fair Values bewertet. Bei diesen Modellen können alle einfließenden Parameter am Markt beobachtet werden (sog. Level 2).

Bei Equity-Instrumenten handelt es sich in den meisten Fällen um Plain Vanilla-Optionen oder Single Barrier-Optionen. Erstere werden mit einem Black-Scholes-Ansatz (Binomialverfahren) bewertet und letztere werden mit einem approximativen Bewertungsansatz evaluiert. In diese Modelle fließen die beobachtbaren Marktparameter Underlying-Spot, Underlying-Volatilität, Underlying-Dividende und der Zinssatz ein.

Level 2-Geschäfte in Zinsinstrumenten werden in der Regel mit der Discounted Cashflow-Methode oder der Black-Methode bewertet. Die hierfür benötigten Parameter (Swapsätze und Volatilitäten) sind ebenfalls am Markt beobachtbar.

Die Transfers von Level 1 in Level 2 sind darauf zurückzuführen, dass die quotierten Preise aufgrund des geringen Handelsvolumens in den Märkten keine geeigneten Wertmaßstäbe mehr darstellen und theoretische Modelle an dieser Stelle zuverlässigere Fair Values liefern. Diese Transfers belaufen sich im Berichtsjahr auf 512,3 Mio. Euro.

Umgekehrt wurden Finanzinstrumente im Umfang von 61,1 Mio. Euro von Level 2 in Level 1 transferiert. Hier haben sich die zuvor illiquiden Märkte weitestgehend belebt, sodass die quotierten Preise als zuverlässige Fair Values verwendet werden konnten.

Darüber hinaus wird der Fair Value einiger Finanzinstrumente anhand von Bewertungsmodellen berechnet, bei denen mindestens ein einfließender Paramenter nicht am Markt beobachtet werden kann (sog. Level 3). Zu diesen Instrumenten zählen u. a. Equity-Zertifikate auf zwei oder mehrere Underlyings (Multi-Underlying-Zertifikate) oder währungsgesicherte Zertifikate (Quanto-Zertifikate), die in einem analytischen Black-Scholes-Ansatz bewertet werden. In der Regel stellt hier die Korrelation zwischen den einzelnen Underlyings oder zwischen dem Underlying und der Fremdwährung den am Markt nicht beobachtbaren Parameter dar.

Im Berichtsjahr belief sich der Umfang der Level 3 Finanzinstrumente auf 128,1 Mio. Euro (Vorjahr: 28,7 Mio Euro). Der Bestand der Level 3-Finanzinstrumente hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio €	Handelsaktiva*	Finanzanlagen**	Handelspassiva*	Gesamt
01.01.2009	0,2	2,3	26,2	**28,7**
Unrealisierte Gewinne/Verluste	2,2	–2,1	6,3	**6,4**
davon:				
Gewinn- und Verlustrechnung	2,2	– 2,1	6,3	**6,4**
Bewertungsreserve	0,0	0,0	0,0	**0,0**
Realisierte Gewinne/Verluste	–0,8	0,0	–6,6	**–7,4**
davon:				
Fälligkeit	–0,8	0,0	–6,6	**–7,4**
Verkauf	0,0	0,0	0,0	**0,0**
Neugeschäft	**0,0**	0,0	**0,0**	**0,0**
davon:				
Kauf	0,0	0,0	0,0	**0,0**
Emission	0,0	0,0	0,0	**0,0**
Transfer in Level 3	36,3	7,2	56,9	**100,4**
Transfer aus Level 3	0,0	0,0	0,0	**0,0**
31.12.2009	**37,9**	**7,4**	**82,8**	**128,1**

* Realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste der Handelsaktiva und -passiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.
** Bei den Level 3-Finanzanlagen handelt es sich um eingebettete Derivate, deren Bewertungsergebnisse im Handelsergebnis ausgewiesen werden.

Im Berichtsjahr wurden keine Level 3-Finanzinstrumente in andere Fair Value-Level transferiert. Demgegenüber stehen Finanzinstrumente in Höhe von 100,4 Mio. Euro, die aus anderen Fair Value-Levels in Level 3 transferiert wurden (Vorjahr: 28,7 Mio. Euro). Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass wir im Berichtsjahr das strukturierte Produkt ganzheitlich als Level 3 klassifizieren, während im Vorjahr nur das eingebettete Derivat als Level 3 eingestuft wurde.

Der Ergebniseffekt aus den Geschäften, die mit internen Modellen mit nicht beobachtbaren Parametern berechnet wurden, betrug 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro).

Bei Veränderung der nicht beobachtbaren Parameter um 25 % würde sich der Marktwert um 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro) ändern.

57 ▸ Day-1 Profit or Loss

Ein Day-1 Profit or Loss kann für finanzielle Vermögenswerte entstehen, deren Bewertung mit einem internen Modell erfolgt, wobei aber mindestens ein wesentlicher Bewertungsparameter am Markt nicht beobachtbar ist. Der Day-1 Profit or Loss wird ermittelt als Differenz des theoretischen Preises zum tatsächlich gehandelten Preis.

Der Day-1 Profit or Loss hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2009	2008
Stand 01.01.	**3,3**	**3,5**
Neugeschäft	0,4	2,1
Erfolgswirksam vereinnahmter Day-1 Profit or Loss	–1,9	–2,3
davon Schließen von Positionen	–0,5	–1,3
davon fällig gewordene Transaktionen	–1,4	–1,0
davon beobachtbar gewordene Marktparameter	0,0	0,0
Stand 31.12.	**1,8**	**3,3**

58 ▸ Bestände in Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2009 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.097,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2.635,9 Mio. Euro) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 1.797,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3.666,2 Mio. Euro). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

59 ▸ Derivategeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung gewinnbringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsen gehandelten Derivaten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivategeschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio. €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominalbeträge	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2009	Summe 2008
OTC-Produkte	FRAs	1.300	0	0	1.300	790
	Zins-Swaps	5.951	12.854	8.918	27.723	31.374
	Zinsoptionen	1.568	2.834	2.851	7.253	11.208
	Termingeschäfte	1.191	0	0	1.191	0
Börsenprodukte	Zins-Futures	366	220	0	586	2.394
	Zinsoptionen	37	0	0	37	382
Zinsbezogene Geschäfte		**10.413**	**15.908**	**11.769**	**38.090**	**46.148**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	22.882	1.044	2	23.928	27.451
	Cross Currency Swaps	528	115	12	655	397
	Devisenoptionen	2.511	243	0	2.754	5.437
Währungsbezogene Geschäfte*		**25.921**	**1.402**	**14**	**27.337**	**33.285**
OTC-Produkte	Termingeschäfte	280	2	0	282	0
	Aktien-/Index-Optionen	51	184	43	278	752
	Equity Swaps	10	53	53	116	0
Börsenprodukte	Aktien-/Index-Futures	502	0	0	502	653
	Aktien-/Index-Optionen	4.329	1.355	0	4.841	7.109
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**4.050**	**1.594**	**96**	**6.020**	**8.514**
Finanzderivate insgesamt		**40.663**	**18.904**	**11.879**	**71.446**	**87.947**

* inklusive Goldmetallgeschäfte

Gliederung des Derivategeschäfts nach Marktwerten

in Mio. €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2009	Summe 2008	Summe 2009	Summe 2008
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	2	0	2
	Zins-Swaps	86	324	451	861	762	1.111	921
	Zinsoptionen	3	17	54	74	120	103	152
	Termingeschäfte	7	0	0	7	0	8	0
Zinsbezogene Geschäfte		**96**	**341**	**505**	**942**	**884**	**1.223**	**1.075**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	310	30	0	340	1.064	325	1.075
	Cross Currency Swaps	9	6	0	15	21	10	28
	Devisenoptionen	34	9	0	43	146	42	144
Währungsbezogene Geschäfte*		**353**	**45**	**0**	**398**	**1.231**	**376**	**1.247**
OTC-Produkte	Termingeschäfte	137	0	0	137	0	204	0
	Aktien-/Index-Optionen	14	47	0	61	108	47	207
	Equity Swaps	0	0	0	0	0	15	0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**151**	**47**	**0**	**198**	**108**	**266**	**207**
Finanzderivate insgesamt		**600**	**433**	**505**	**1.538**	**2.223**	**1.865**	**2.529**

* inklusive Goldmetallgeschäfte

Sicherungsinstrumente

HSBC Trinkaus verwendet bestimmte Derivate (in der Regel Zins-Swaps) auch zur Absicherung von Marktzinsrisiken bei Finanzanlagen (sog. Fair Value Hedges; vgl. Note 6). Aus diesen Sicherungsbeziehungen resultieren zum 31. Dezember 2009 positive Marktwerte in Höhe von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) sowie negative Marktwerte in Höhe von 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro).

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen wird in der folgenden Übersicht genauer spezifiziert:

Gewinne und Verluste in Mio. €	2009	2008
Aus Sicherungsinstrumenten	–0,7	0,0
Aus Grundgeschäften	0,6	0,0

60 ▸ Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.569,2	1.747,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.290,2	3.489,2
Insgesamt	**4.859,4**	**5.236,7**

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG mit 3,4 Mio. Euro beteiligt. Von der Einlage wurden 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro) noch nicht gezahlt. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio. Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio. Euro. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehören. Außerdem umfassen die Eventualverbindlichkeiten im Berichtsjahr 1,2 Mio. Euro für Vorruhestandsregelungen.

Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen (inkl. Miet- und Pachtverträgen) betragen zum Bilanzstichtag 90,3 Mio. Euro (Vorjahr: 61,4 Mio. Euro):

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Bis 1 Jahr	27,7	24,3
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	35,7	33,4
Über 5 Jahre	26,9	3,7
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**90,3**	**61,4**

Die Bank hat den Betrieb zweier Rechenzentren, die Evidenzzentrale für Kartenzahlungen sowie den Aufbau und den Betrieb einer Kontenevidenzzentrale nach § 24 c KWG auf externe Dritte ausgelagert. Die ausgelagerten Bereiche nehmen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der Bank.

61 ▸ Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 999,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1.066,3 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt (vgl. Note 31).

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 4.879,1 Mio. Euro (Vorjahr: 4.155,5 Mio. Euro) zur Verfügung.

62 ▸ Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Treuhandvermögen	**361,1**	**318,8**
Forderungen an Kreditinstitute	158,5	125,7
Forderungen an Kunden	51,8	76,6
Beteiligungen	150,8	116,5
Treuhandverbindlichkeiten	**361,1**	**318,8**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3,4	2,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	357,7	316,3

63 Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG kann wie folgt dargestellt werden:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2009 in Tsd. €
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	8.180 *
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	111.902	18.775
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	1.515	1.066
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	17.500	2.119 *
HSBC INKA Investment-AG TGV**	Düsseldorf	100,0	1.954	–28
HSBC Transaction Services GmbH***	Düsseldorf	100,0	13.427	–2.164 *
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	194 *
HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Düsseldorf	100,0	5.001	15.527 *
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	4.122	443
DPT Deutscher Pension Trust GmbH	Düsseldorf	100,0	25	–4 *
HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH	Wien	100,0	290	42
HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG****	Zürich	50,0	684	10
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH	Düsseldorf	100,0	167	–5.494 *
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	10	–316 *
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	58	5
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	31	5
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	59	4
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	19	–59
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	43	11
Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäfts-führungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	0
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	2.914*
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.627	1.588
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	–113*
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.*****	Toronto	100,0	5	–3

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2009 in Tsd. €
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.288	1.127
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.490	568
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	3.077	2.310
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Consult GmbH*****	Düsseldorf	100,0	5.171	–841
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	31	1
SINO AG ****	Düsseldorf	26,6	6.920	2.709

* Jahresergebnis vor Ergebnisabführung
** Unternehmensaktien
*** umfirmiert, bisher International Transaction Services GmbH
**** at equity bilanziert
***** Werte per 31.12.2008

64 ▸ Befreiung von Tochtergesellschaften von den Offenlegungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs

Die folgenden Tochterunternehmen beabsichtigen, von den Möglichkeiten des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch zu machen und dabei auch ihren Jahresabschluss nicht offenzulegen:

- HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Family Office GmbH, Düsseldorf
- HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
- Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
- HSBC Transaction Services GmbH (vormals ITS), Düsseldorf
- DPT Deutscher Pension Trust GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH, Düsseldorf
- Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf

65 ▸ Patronatserklärung

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf, sowie Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden oder geschäftsführenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus Immobilien-Fonds-Gesellschaften und der Trinkaus Private Equity-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit in der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich um natürliche Personen handelt.

66 ▸ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2009	2008
Mitarbeiter/-innen im Ausland	201	180
Mitarbeiter/-innen im Inland	2.052	2.013
Gesamt (einschließlich Auszubildende)	**2.253**	**2.193**
davon:		
Mitarbeiterinnen	1.010	981
Mitarbeiter	1.243	1.212

67 ▸ Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare einschließlich Auslagen und Umsatzsteuer als Aufwand erfasst:

in Mio. €	2009	2008
Abschlussprüfungen	0,7	0,9
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,3	0,2
Steuerberatungsleistungen	0,2	0,0
Sonstige Leistungen	0,1	0,2
Gesamt	**1,3**	**1,3**

68 ▸ Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Entsprechend unserer Strategie „Das Beste beider Welten" pflegen wir intensive Geschäftsbeziehungen mit anderen HSBC-Unternehmen. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die zu Marktpreisen und meist unbesichert eingegangen wurden. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. Auch diese sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Insgesamt sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 120,5 Mio. Euro Erträge (Vorjahr: 297,3 Mio. Euro) und 26,4 Mio. Euro Aufwendungen (Vorjahr: 54,3 Mio. Euro) für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. Der Rückgang der Erträge und Aufwendungen ist insbesondere auf gesunkene Zinserträge und -aufwendungen zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2009 betrugen die Zinserträge mit anderen HSBC-Unternehmen 53,7 Mio. Euro (Vorjahr: 233,6 Mio. Euro), die Zinsaufwendungen beliefen sich auf 15,1 Mio. Euro (Vorjahr: 42,7 Mio. Euro).

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	939,3	2.049,6	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,2	0,5	35,4	30,6
Insgesamt	**939,5**	**2.050,1**	**35,4**	**30,6**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.783,4	1.638,3	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10,3	2,1	10,0	10,6
Insgesamt	**1.793,7**	**1.640,4**	**10,0**	**10,6**

In den Handelsaktiva und -passiva sind folgende Geschäfte enthalten, die mit verbundenen Unternehmen abgeschlossen wurden:

	Wertpapiere		Derivate	
in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Handelsaktiva	435,2	2.203,7	681,5	1.204,7
Handelspassiva	0,0	0,0	962,6	1.213,1

Bezüge der Gremien

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Konzernlagebericht (vgl. Kapitel: Aufbau und Leitung) dargestellt. Die nachstehenden Ausführungen erläutern die Vergütungskomponenten der Vorstandsmitglieder und entsprechen dem DRS 17. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB.

Die Festbezüge aller Vorstandsmitglieder für das Jahr 2009 blieben mit 2.157,3 Tsd. Euro gegenüber dem Vorjahr (2.157,3 Tsd. Euro) nahezu unverändert. Der variable Anteil der Vergütung beträgt 5.715 Tsd. Euro (Vorjahr: 5.572,0 Tsd. Euro). Zudem erhält der Vorstand eine Aktienvergütung als so genannte Long Term Incentive gemäß einer im Folgenden näher spezifizierten Auszahlungsstruktur. Dieses Vergütungselement entspricht einem Zeitwert von 4.485 Tsd. Euro für 2009 (Vorjahr: 4.228,0 Tsd. Euro).

Die Sonstigen Bezüge in Höhe von 85,6 Tsd. Euro (Vorjahr: 85,7 Tsd. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2009 erfolgt wie auch schon für die Vorjahre teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC Gruppe, also in den Jahren 2009, 2010 und 2011. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die als variable Vergütung im Jahre 2010 für das Jahr 2009 zugeteilten Aktien werden zu je 50 % im zweiten und dritten Jahr nach der Zusage, also in den Jahren 2012 und 2013 übertragen.

Für die Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbleibenden bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 11,1 Mio. Euro (Vorjahr: 9,8 Mio. Euro).

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 8. Juni 2010 betragen für 2009 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.122.838,37 Euro (Vorjahr: 1.160.250,00 Euro). Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 353.100,00 Euro (Vorjahr: 331.300,00 Euro). Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr an drei (Vorjahr: vier) Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 301.791,38 Euro (Vorjahr: 396.991,38 Euro). Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine gesonderten Pensionsverpflichtungen. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbleibenden der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA und der Trinkaus & Burkhardt KG als Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wurden Ruhegelder von 4,4 Mio. Euro (Vorjahr: 4,5 Mio. Euro) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbleibenden bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 34,5 Mio. Euro (Vorjahr: 41,5 Mio. Euro).

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein Vorstandsmitglied Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen in eigenen Aktien wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats und die Vorstandsmitglieder haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 69 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands wurden keine Vorschüsse und Kredite (Vorjahr: Kredite an Mitglieder des Vorstands in Höhe von 44.487,66 Euro) gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

69 ▸ Anteilsbasierte Vergütungen

Aufgliederung des Aktienoptionsprogramms

Typ	Tag der Gewährung	Fair Value je Optionsrecht zum Gewährungstag in €	Ausübungspreis in €	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2009	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2008
SAYE 2004 (5J)	01.08.2004	3,21	8,50	–	25.358
SAYE 2005 (5J)	01.08.2005	3,00	8,42	34.175	50.400
SAYE 2006 (3J/5J)	01.08.2006	2,60/2,67	9,59	3.502	52.573
SAYE 2007 (3J/5J)	01.08.2007	2,90/2,99	9,08	34.797	80.821
SAYE 2008 (1J/3J/5J)	01.08.2008	2,49/2,66/2,77	7,55	53.472	281.944
SAYE 2009 (1J/3J/5J)	01.08.2009	1,67/1,59/1,50	3,64	995.110	–
Insgesamt				**1.121.056**	**491.096**

Der Fair Value der Optionen wird konzerneinheitlich durch die HSBC Holdings plc ermittelt: Am Tag der Gewährung der Optionen wird er mithilfe des „Lattice"-Modells berechnet, dem die Annahmen des Black-Scholes-Modells zugrunde liegen. Die Ausübung der Aktienoptionen durch die Mitarbeiter erfolgt generell zum 1. August eines Geschäftsjahres. Die Optionen der Mitarbeiter, die von dem Recht einer späteren Ausübung Gebrauch machten, sind von untergeordneter Bedeutung.

Der bei sofortiger Ausübung der Optionsrechte am 1. August 2009 herangezogene Kurs der HSBC-Aktie betrug 7,15 Euro (1. August 2008: 10,62 Euro).

Aufgrund der von der HSBC Holdings plc durchgeführten Kapitalerhöhung im April 2009 sind die Ausübungspreise aller laufenden Pläne angepasst worden.

Entwicklung des Aktienoptionsprogramms

	Typ	Anzahl der Optionsrechte	Gewichteter Ausübungspreis in €
Bestand zum 01.01.2009	SAYE 2004–2008	491.096	9,37
im Jahresverlauf gewährt	SAYE 2009	995.110	3,64
im Jahresverlauf ausgeübt	SAYE 2004 (5J)/ SAYE 2006 (3J)/ SAYE 2008 (1J)	101.330	8,96
im Jahresverlauf verwirkt	SAYE 2005–2009	263.820	7,80
Bestand zum 31.12.2009	SAYE 2005–2009	1.121.056	4,16
davon ausstehende Optionsrechte		1.116.565	
davon ausübbare Optionsrechte		4.491	

Der im Berichtsjahr zu berücksichtigende Personalaufwand beläuft sich auf 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

Aufgliederung des Aktienprogramms

Die erfolgsabhängige Vergütung für Mitarbeiter und Vorstand erfolgte wie schon im Vorjahr teilweise durch Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Sie kann wie folgt aufgegliedert werden:

in Mio. €	Erfolgsabhängige Vergütung in HSBC-Aktien	
	Für das Geschäftsjahr 2009	Für das Geschäftsjahr 2008
Fällig im März 2011	0,0	0,0
Fällig im März 2012	5,7	10,7
Fällig im März 2013	5,7	0,0
Gesamt	**11,4**	**10,7**

Der Gesamtwert der Kapitalrücklage für anteilsbasierte Vergütungen am Ende der Berichtsperiode beträgt 2,2 Mio. Euro (Vorjahr: 4,7 Mio. Euro). Die zugehörige Verbindlichkeit für anteilsbasierte Vergütungen beläuft sich auf 10,4 Mio. Euro (Vorjahr: 7,3 Mio Euro).

70 ▸ Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

71 ▸ Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum 31. Dezember 2009 in folgenden Aufsichtsräten oder in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz (Sprecher)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Stv. Mitglied des Verwaltungsrats	L-Bank, Karlsruhe
Mitglied des Verwaltungsrats	Liquiditäts-Konsortialbank, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	KfW-Bankengruppe, Frankfurt am Main

Paul Hagen	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH (vormals ITS), Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Falke-Bank AG i. L., Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Düsseldorfer Hypothekenbank AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg
Mitglied des Beirats	SdB-Sicherungseinrichtungsgesellschaft deutscher Banken mbH, Berlin
Mitglied des Beirats	RWE Supply & Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Carola Gräfin v. Schmettow	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Global Asset Management (France), Paris, Frankreich
Vorsitzende des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg

72 ▸ Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter sind zum 31. Dezember 2009 in folgenden Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, oder vergleichbaren Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften vertreten:

Manfred Krause (Bereichsvorstand)	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Bank Polska S.A., Warschau, Polen

Silke Büdinger	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	Luxemburger Kapitalanlagegesellschaft SA, Wasserbillig, Luxemburg

Thies Clemenz	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, Schweiz

Robert Demohn	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH (vormals ITS), Düsseldorf

Bernd Franke	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vize-Präsident des Verwaltungsrats	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, Schweiz

Gerd Goetz	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	SINO AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	TICK-TS AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Kerdos Investment-AG TGV, Düsseldorf

Dr. Detlef Irmen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH (vormals ITS), Düsseldorf

Wolfgang Jakobs	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Marc Landvatter	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Algopool InvAG, Köln

Dr. Christiane Lindenschmidt	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH (vormals ITS), Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Securities Services SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Dr. Manfred v. Oettingen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf

Hans-Joachim Rosteck	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Heiko Schröder	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Ulrich W. Schwittay	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf

Norbert Stabenow	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

73 ▸ Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Lanxess AG, Leverkusen
Mitglied des Board of Directors	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	Management Partner GmbH, Stuttgart

Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Aesculap AG, Tuttlingen
Vorsitzender des Aufsichtsrats	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund
Mitglied des Aufsichtsrats	Aesculap Management AG, Tuttlingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	Stihl AG, Waiblingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG, München
Mitglied des Beirats	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen
Mitglied des Stiftungsrats	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena
Präsident des Verwaltungsrats	B. Braun Milano S.p.A., Mailand, Italien
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Holding AG, Luzern, Schweiz
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Medical AG, Luzern, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang, Malaysia
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical International S.L., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical S.A., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun of America Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Surgical S.A., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	Wilhelm Werhahn KG, Neuss

Dr. Hans Michael Gaul	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	IVG Immobilien AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	Evonik Industries AG, Essen
Mitglied des Aufsichtsrats	EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg
Mitglied des Aufsichtsrats	Siemens AG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig
Mitglied des Aufsichtsrats	Volkswagen AG, Wolfsburg

Wolfgang Haupt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Pfleiderer AG, Neumarkt

Harold Hörauf	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin

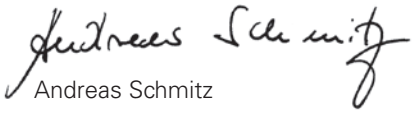
Professor Dr. Ulrich Lehner	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deutsche Telekom AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	E.ON AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Henkel Management AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	ThyssenKrupp AG, Düsseldorf
Mitglied des Gesellschafterausschusses	Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Verwaltungsrats	Novartis AG, Basel, Schweiz
Mitglied des Beirats	Dr. August Oetker KG, Bielefeld

Hans-Jörg Vetter	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Equity Partners Verwaltungs GmbH, München
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Equity Partners GmbH & Co. KG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutscher Sparkassenverlag GmbH, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Stiftung Schloss Neuhardenberg GmbH, Berlin
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

74 ▸ Veröffentlichung

Der Geschäftsbericht wird am 15. April 2010 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Freigabe zur Veröffentlichung genehmigt der Vorstand in seiner Sitzung am 12. März 2010.

Düsseldorf, den 5. Februar 2010



Andreas Schmitz



Paul Hagen



Dr. Olaf Huth



Carola Gräfin v. Schmettow

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 12. Februar 2010

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer

gez. Bormann
Wirtschaftsprüfer

Zahlen des Konzerns im Mehrjahresvergleich in Mio. Euro

IFRS-Konzernabschluss in Mio. €	2009	2008	2007	2006	2005*
Bilanzsumme	**18.728,6**	**22.205,7**	**21.066,9**	**18.676,4**	**15.948,1**
Aktiva					
Barreserve	177,0	139,5	332,3	436,3	798,6
Forderungen an Kreditinstitute	2.429,4	2.979,7	4.117,0	4.440,1	4.561,9
Forderungen an Kunden	2.687,5	4.082,6	4.272,9	3.173,1	2.554,0
Risikovorsorge Kreditgeschäft	–42,9	–21,4	–16,2	–17,0	–26,1
Handelsaktiva	10.005,7	12.482,6	10.436,8	9.044,0	6.470,6
Finanzanlagen	3.126,1	2.118,8	1.568,2	1.437,6	1.472,2
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	10,6	10,1	15,2	1,5	0,0
Sachanlagen	83,3	81,1	196,3	80,4	78,0
Immaterielle Vermögenswerte	44,1	56,0	12,3	9,3	7,9
Ertragsteueransprüche	13,0	17,5	54,8	2,5	1,8
laufend	13,0	13,0	54,8	2,5	1,4
latent	0,0	4,5	0,0	0,0	0,4
Sonstige Aktiva	194,8	259,2	77,3	68,6	29,2
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.697,6	2.709,1	2.532,7	1.495,7	1.424,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.062,1	11.592,8	10.283,2	8.861,4	7.139,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	10,0	29,8	34,6
Handelspassiva	5.196,7	6.152,9	6.488,4	6.683,6	5.883,9
Rückstellungen	152,2	117,4	112,4	113,0	103,5
Ertragsteuerverpflichtungen**	67,7	85,1	106,0	62,0	128,1
laufend**	61,1	81,5	48,4	25,7	80,7
latent	6,6	3,6	57,6	36,3	47,4
Sonstige Passiva	95,3	108,2	106,8	105,4	91,0
Nachrangkapital	384,4	458,7	458,7	440,6	308,1
Eigenkapital**	1.062,5	955,0	968,7	884,9	834,6
Anteile in Fremdbesitz	0,1	16,5	0,0	0,0	0,0
Erfolgsrechnung					
Zinsüberschuss	143,3	139,5	110,0	88,6	73,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	22,4	4,5	–3,5	–5,2	–9,7
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	0,6	0,5	6,4	2,5	0,9
Provisionsüberschuss	346,2	347,6	318,1	281,8	264,4
Operatives Handelsergebnis	117,9	98,2	100,1	104,0	74,3
Verwaltungsaufwand**	400,8	384,2	334,0	298,6	287,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	11,6	3,5	1,3	–1,0	0,8
Betriebsergebnis	196,4	200,6	205,4	182,5	136,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	–24,0	–50,0	1,9	6,5	49,1
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	5,1	–11,1	0,0	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	–13,8	–1,3	–0,1	0,5	8,2
Jahresüberschuss vor Steuern	163,7	138,2	207,2	189,5	193,5
Ertragsteuern**	54,5	48,6	63,2	74,9	76,1
Jahresüberschuss	109,2	89,6	144,0	114,6	117,4

* Bis einschließlich 2005 sind Liquiditätszu- und -abflüsse aus Pensions- und Wertpapierleihegeschäften unter Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

** Im Jahr 2008 erfolgt eine retrospektive Anpassung der Vorjahreszahlen gemäß IAS 8 durch erstmalige Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions.

Unterschriftenseite (letzte Seite)

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 28. April 2011
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf

Düsseldorf, 28. April 2011 **HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

gez. Marina Eibl gez. Sabine Schüngel

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 7. Mai 2012
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]
- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 25. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/•]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für

- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für

A. Turbo-Optionsscheine
- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate
- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate
- Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine
- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine
- Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder

aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihen bezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für

- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung

C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
[Multi**]** **[**Alpha**]** **[**Flex**]** **[**Reverse**]** **[**Outperformance**]** **[**Bonus**]** **[**Pro**]** **[**Plus**]** **[**Garant**]** **[***Alternative Bezeichnung einfügen*: ●**]** Express **[**Zertifikate**]** **[**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**HSBC-Indizes**]** **[**Währungswechselkurse**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**einen Basket**]** **[**mit Währungsabsicherung**]**
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Express")

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 26. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 19. März 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für

- [Reverse] [Protect] [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Anleihen] [Pro] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
- [Reverse] [Protect] [Basket-] [Basket-Doppel-] [Basket-Multi-] [Discountzertifikate] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Zertifikate] [Pro] [Combined-Delivery-Zertifikate] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 14. April 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit europäischer Ausübung

C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin [mit Währungsabsicherung (Quanto)]
E. [Barrier-] [Capped-] [Zinsdifferenz-] [Katapult Plus-] [Korridor-] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [(Call)] [(Put)] [(Long)] [(Short)] [(Cap)] [(Floor)] [*Optionstyp einfügen:* ●] [Optionsscheine] [Zertifikate]
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 25. Juni 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für

A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche und indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [mit Währungsabsicherung]
C. Anleihe bezogen auf [Zinssätze] [Zinsen] [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Open End-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche und indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]
F. [Open End] [[*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 6. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
A.
[Multi] [Alpha] [Flex] [Reverse] [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [Garant] [*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] Express [Zertifikate] [Anleihe] bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
B.
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] [*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]
(der "Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win")

Basisprospekt vom 6. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
Open End-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin und mit Währungsabsicherung (Quanto) bezogen auf [Terminkontrakte] [Edelmetalle] [Rohstoffe]
(der "Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate")

Basisprospekt vom 20. Januar 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
Bonus Zertifikate
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Basisprospekt vom 22. März 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
- Aktienanleihen bzw. Indexanleihen bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket,
- Discountzertifikate bzw. Combined-Delivery-Zertifikate bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Basisprospekt vom 8. April 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
A. Optionsscheine bzw. Capped-Optionsscheine bzw. Power-Optionsscheine (Call/Put)
mit amerikanischer Ausübung bzw. mit europäischer Ausübung
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen

B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit europäischer Ausübung bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen
C. Open End-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen
D. Smart-Mini Future Zertifikate bzw. Mini Future Zertifikate (Long/Short)
mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen
E. Barrier-Optionsscheine bzw. Capped-Optionsscheine bzw. Zinsdifferenz-Optionsscheine bzw. Katapult Plus-Optionsscheine bzw. Korridor-Optionsscheine bzw. Barrier-Zertifikate bzw. Capped-Zertifikate bzw. Zinsdifferenz-Zertifikate bzw. Katapult Plus-Zertifikate bzw. Korridor-Zertifikate (Call/Put) bzw. (Long/Short) bzw. (Cap/Floor)
mit amerikanischer Ausübung bzw. mit europäischer Ausübung bzw. mit Bermuda-Option bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Zinssätze, Zinsen, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Terminkontrakte, Investmentanteile, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 11. Juni 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für

A. Express-Zertifikate bzw. Express-Anleihen
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
B. Twin Win Zertifikate
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
C. Outperformance-Zertifikate bzw. Outperformance-Anleihen
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 15. Juni 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für

A. Binary-Anleihe
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche und indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
B. Basket-Zertifikate
bezogen auf einen Basket bestehend aus Aktien, Indizes, Investmentanteilen, indexähnlichen oder indexvertretenden Basiswerten, HSBC-Indizes, aktienähnlichen oder aktienvertretenden Wertpapieren, Zinssätzen, Zinsen, Währungswechselkursen, Edelmetallen, Rohstoffen oder Terminkontrakten

C. Anleihe bezogen auf Zinssätze bzw. Zinsen
D. Open End-Partizipationszertifikate bzw. BEAR Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche und indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
E. Partizipationszertifikate
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
F. Strategie-Zertifikate
bezogen auf einen Basket bestehend aus Aktien, Indizes, Investmentanteilen, indexähnlichen oder indexvertretenden Basiswerten, HSBC-Indizes, aktienähnlichen oder aktienvertretenden Wertpapieren, Zinssätzen, Zinsen, Währungswechselkursen, Edelmetallen, Rohstoffen oder Terminkontrakten
G. Quanto-Open End-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin und mit Währungsabsicherung bezogen auf Terminkontrakte, Edelmetalle oder Rohstoffe

Basisprospekt vom 12. Juli 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
Garant Zertifikate bzw. Garant Anleihen
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 14. Januar 2011
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
Bonus-Wertpapiere,
d.h. Zertifikate bzw. Anleihen mit Bonus-Struktur,
(Bonus Zertifikate bzw. Bonus Anleihen)
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Währungswechselkurse, Zinsen, Zinssätze/Referenzsätze, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Investmentanteile, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten

Basisprospekt vom 21. März 2011
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
Discountzertifikate und Inhaberschuldverschreibungen (Strukturierte Wertpapiere)
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Währungswechselkurse, Zinsen, Zinssätze/Referenzsätze, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Investmentanteile, Edelmetalle, Rohstoffe, Schuldverschreibungen, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 4. April 2011
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 28. April 2011
für
A. Optionsscheine, Capped-Optionsscheine bzw. Power-Optionsscheine (Call/Put)
mit amerikanischer Ausübungsart bzw. mit europäischer Ausübungsart

bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit europäischer Ausübungsart
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen
C. Open End-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen
D. Mini Future Zertifikate bzw. Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short)
mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen
E. Strukturierte Optionsscheine bzw. Strukturierte Zertifikate (Strukturierte Wertpapiere) (Call/Put) bzw. (Long/Short) bzw. (Cap/Floor)
mit amerikanischer Ausübungsart bzw. mit europäischer Ausübungsart bzw. mit Bermuda-Option
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Zinssätze/Referenzsätze, Zinsen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 1. Juni 2011

für

A. Express-Wertpapiere
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Schuldverschreibungen, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
B. Twin Win-Wertpapiere
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Schuldverschreibungen, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
C. Outperformance-Wertpapiere
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**,** Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe**,** Terminkontrakte**,** Schuldverschreibungen, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 15. Juni 2011

für

A. Binary-Wertpapiere
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Schuldverschreibungen, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

B. Basket-Wertpapiere
bezogen auf einen Basket bestehend aus Aktien, aktienähnlichen oder aktienvertretenden Wertpapieren, Investmentanteilen, Indizes, indexähnlichen oder indexvertretenden Basiswerten, HSBC-Indizes, Währungswechselkursen, Zinssätzen, Zinsen, Edelmetallen, Rohstoffen, Schuldverschreibungen oder Terminkontrakten
C. Open End-Partizipationswertpapiere bzw. BEAR Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Schuldverschreibungen, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
D. Partizipationswertpapiere
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Schuldverschreibungen, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
E. Quanto-Open End-Partizipationswertpapiere mit Kündigungsrecht der Emittentin und **mit** Währungsabsicherung
bezogen auf Terminkontrakte, Edelmetalle oder Rohstoffe

Basisprospekt vom 21. Juni 2011
für
Kapitalschutz-Wertpapiere, d.h. Zertifikate bzw. Anleihen mit Kapitalschutz, (Kapitalschutz-Zertifikate bzw. Kapitalschutz-Anleihen)
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze/Referenzsätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Schuldverschreibungen, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 22. Dezember 2011
für
Bonus-Wertpapiere, d.h. Zertifikate bzw. Anleihen mit Bonus-Struktur,
(Bonus Zertifikate bzw. Bonus Anleihen)
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Währungswechselkurse, Zinsen, Zinssätze/Referenzsätze, HSBC-Indizes, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Investmentanteile, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Schuldverschreibungen oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 29. Februar 2012
für
Discountzertifikate und Inhaberschuldverschreibungen (Strukturierte Wertpapiere)
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Währungswechselkurse, Zinsen, Zinssätze/Referenzsätze, HSBC-Indizes, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Investmentanteile, Edelmetalle, Rohstoffe, Schuldverschreibungen, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 19. März 2012
für
A. Optionsscheine, Capped-Optionsscheine bzw. Power-Optionsscheine (Call/Put)
mit amerikanischer Ausübungsart bzw. mit europäischer Ausübungsart bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen

B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit europäischer Ausübungsart bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen
C. Open End-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen
D. Mini Future Zertifikate bzw. Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short)
mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen
E. Strukturierte Optionsscheine bzw. Strukturierte Zertifikate (Strukturierte Wertpapiere) (Call/Put) bzw. (Long/Short) bzw. (Cap/Floor) mit amerikanischer Ausübungsart bzw. mit europäischer Ausübungsart bzw. mit Bermuda-Option bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Zinssätze/Referenzsätze, Zinsen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Derivatives Public Distribution, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten, Tel. (Deutschland) 0800 4000 910, (International) 00800 9100 4000 und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages sind Angaben zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin sowie über die Prüfung des Jahresabschlusses der Emittentin: Konzernabschluss nach IFRS und Einzelabschluss nach HGB jeweils zum 31. Dezember 2011 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG und ihrer Tochtergesellschaften, Düsseldorf.

A.

Basisprospekte ohne Verweis auf ein Registrierungsformular der Emittentin:

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich der Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin unter den nachfolgend aufgeführten Punkten wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 28. März 2006
Basisprospekt vom 24. April 2006

Basisprospekt vom 25. Juli 2006
Basisprospekt vom 31. Januar 2007
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant
Basisprospekt vom 16. März 2007
Basisprospekt vom 21. März 2007
Basisprospekt vom 12. April 2007
Basisprospekt vom 27. April 2007
Basisprospekt vom 30. April 2007
Basisprospekt vom 31. Mai 2007
Basisprospekt vom 25. Juni 2007
Basisprospekt vom 24. Juli 2007
Basisprospekt vom 27. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. August 2007

Anhänge I bis III:

Die Anhänge I bis III der vorgenannten Basisprospekte werden wie folgt aktualisiert und entsprechend in die Dokumente eingefügt: Anhang I ist nunmehr der "Jahresabschluss und Lagebericht 2011 (Einzelabschluss)". Anhang II enthält nun den "Geschäftsbericht 2011 (Konzernabschluss nach IFRS)". Anhang III wird ersetzt durch den "Geschäftsbericht 2010 (Konzernabschluss nach IFRS)". Eventuelle weitere Anhänge werden ersatzlos gestrichen.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
In der nachfolgenden Übersicht ist die Konzernbilanz der Emittentin, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, abgebildet.

Der IFRS Konzernabschluss der Emittentin zum 31. Dezember 2011 wurde nach den IFRS-Standards, so wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Konzernbilanz der Emittentin, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr entnommen wurde:

Aktiva in Mio. €	**31.12.2011**	**31.12.2010**	**Veränderung**	
			in Mio. €	**in %**
Barreserve	672,2	336,1	336,1	100,0
Forderungen an Kreditinstitute	1.857,6	1.402,9	454,7	32,4
Forderungen an Kunden	3.717,2	3.089,6	627,6	20,3
Risikovorsorge für Forderungen	– 27,1	– 49,1	22,0	– 44,8
Handelsaktiva	9.852,3	10.130,6	– 278,3	– 2,7
Finanzanlagen	4.164,7	3.305,9	858,8	26,0
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	65,2	38,0	27,2	71,6
Sachanlagevermögen	79,3	83,1	– 3,8	– 4,6
Immaterielle Vermögenswerte	31,3	38,9	– 7,6	– 19,5
Ertragsteueransprüche	8,6	4,3	4,3	100,0
laufend	8,6	4,3	4,3	100,0
latent	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	213,1	203,7	9,4	4,6
Summe der Aktiva	**20.634,4**	**18.584,0**	**2.050,4**	**11,0**

Passiva in Mio. €	**31.12.2011**	**31.12.2010**	**Veränderung**	
			in Mio. €	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	749,6	1.180,4	– 430,8	– 36,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.413,3	10.148,0	2.265,3	22,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	5.426,0	5.200,1	225,9	4,3
Rückstellungen	103,4	96,5	6,9	7,2
Ertragsteuerverpflichtungen	55,6	66,7	– 11,1	– 16,6
laufend	48,3	52,6	– 4,3	– 8,2
latent	7,3	14,1	– 6,8	– 48,2
Sonstige Passiva	212,5	214,1	– 1,6	– 0,7
Nachrangkapital	353,4	378,4	– 25,0	– 6,6
Eigenkapital	1.310,5	1.289,7	20,8	1,6
Gezeichnetes Kapital	75,4	75,4	0,0	0,0
Kapitalrücklagen	360,0	354,0	6,0	1,7
Gewinnrücklagen	695,8	627,2	68,6	10,9
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	88,5	125,3	– 36,8	– 29,4
Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	– 38,5	– 29,8	– 8,7	29,2
Bewertungsreserve aus Währungsumrechnung	– 2,8	– 1,8	– 1,0	55,6
Konzernbilanzgewinn	132,1	139,4	– 7,3	– 5,2
Anteile in Fremdbesitz	0,1	0,1	0,0	0,0
Summe der Passiva	**20.634,4**	**18.584,0**	**2.050,4**	**11,0**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin"

In Abschnitt "11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin" werden die Unterpunkte 11.1 bis 11.3.1 in den vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"**11.1. Historische Finanzinformationen**
In Anhang I finden sich Jahresabschluss und Lagebericht 2011 (Einzelabschluss nach HGB); in Anhang II ist der Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2011 und in Anhang III der Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2010 enthalten.

11.2. Jahresabschluss
In Anhang I finden sich Jahresabschluss und Lagebericht 2011 (Einzelabschluss nach HGB); in Anhang II ist der Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2011 und in Anhang III der Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2010 abgedruckt, die jeweils die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Erläuterungen beinhalten.

11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen

11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen
Dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 (Einzelabschluss nach HGB) wurde wie den Konzernabschlüssen der Jahre 2011 und 2010 durch den Abschlussprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.7 Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Dieser Abschnitt wird in den vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin
Seit dem Jahresabschluss und Lagebericht der Emittentin vom 31. Dezember 2011 gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin."

B.

Basisprospekte mit Verweis auf ein Registrierungsformular der Emittentin:

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich der Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin unter den nachfolgend aufgeführten Punkten wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
Basisprospekt vom 25. Januar 2008
Basisprospekt vom 30. Januar 2008
Basisprospekt vom 18. Februar 2008
Basisprospekt vom 1. April 2008
Basisprospekt vom 18. April 2008
Basisprospekt vom 3. Juli 2008
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 - Express

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
Basisprospekt vom 26. Januar 2009
Basisprospekt vom 19. März 2009
Basisprospekt vom 14. April 2009
Basisprospekt vom 25. Juni 2009
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate
Basisprospekt vom 20. Januar 2010
Basisprospekt vom 22. März 2010
Basisprospekt vom 8. April 2010
Basisprospekt vom 11. Juni 2010
Basisprospekt vom 15. Juni 2010
Basisprospekt vom 12. Juli 2010
Basisprospekt vom 14. Januar 2011
Basisprospekt vom 21. März 2011
Basisprospekt vom 4. April 2011
Basisprospekt vom 1. Juni 2011
Basisprospekt vom 15. Juni 2011
Basisprospekt vom 21. Juni 2011
Basisprospekt vom 22. Dezember 2011
Basisprospekt vom 29. Februar 2012
Basisprospekt vom 19. März 2012

Anhänge I bis III:

Die Anhänge I bis III werden wie folgt eingefügt: Anhang I - Jahresabschluss und Lagebericht 2011 (Einzelabschluss), Anhang II - Geschäftsbericht 2011 (Konzernabschluss nach IFRS) und Anhang III - Geschäftsbericht 2010 (Konzernabschluss nach IFRS). Eventuelle weitere Anhänge werden ersatzlos gestrichen.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
In der nachfolgenden Übersicht ist die Konzernbilanz der Emittentin, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, abgebildet.

Der IFRS Konzernabschluss der Emittentin zum 31. Dezember 2011 wurde nach den IFRS-Standards, so wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Konzernbilanz der Emittentin, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr entnommen wurde:

Aktiva in Mio. €	**31.12.2011**	**31.12.2010**	**Veränderung**	
			in Mio. €	**in %**
Barreserve	672,2	336,1	336,1	100,0
Forderungen an Kreditinstitute	1.857,6	1.402,9	454,7	32,4
Forderungen an Kunden	3.717,2	3.089,6	627,6	20,3
Risikovorsorge für Forderungen	– 27,1	– 49,1	22,0	– 44,8
Handelsaktiva	9.852,3	10.130,6	– 278,3	– 2,7
Finanzanlagen	4.164,7	3.305,9	858,8	26,0
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	65,2	38,0	27,2	71,6
Sachanlagevermögen	79,3	83,1	– 3,8	– 4,6
Immaterielle Vermögenswerte	31,3	38,9	– 7,6	– 19,5
Ertragsteueransprüche	8,6	4,3	4,3	100,0
laufend	8,6	4,3	4,3	100,0
latent	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	213,1	203,7	9,4	4,6
Summe der Aktiva	**20.634,4**	**18.584,0**	**2.050,4**	**11,0**

Passiva in Mio. €	**31.12.2011**	**31.12.2010**	**Veränderung**	
			in Mio. €	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	749,6	1.180,4	– 430,8	– 36,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.413,3	10.148,0	2.265,3	22,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	5.426,0	5.200,1	225,9	4,3
Rückstellungen	103,4	96,5	6,9	7,2
Ertragsteuerverpflichtungen	55,6	66,7	– 11,1	– 16,6
laufend	48,3	52,6	– 4,3	– 8,2
latent	7,3	14,1	– 6,8	– 48,2
Sonstige Passiva	212,5	214,1	– 1,6	– 0,7
Nachrangkapital	353,4	378,4	– 25,0	– 6,6
Eigenkapital	1.310,5	1.289,7	20,8	1,6
Gezeichnetes Kapital	75,4	75,4	0,0	0,0
Kapitalrücklagen	360,0	354,0	6,0	1,7
Gewinnrücklagen	695,8	627,2	68,6	10,9
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	88,5	125,3	– 36,8	– 29,4
Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	– 38,5	– 29,8	– 8,7	29,2
Bewertungsreserve aus Währungsumrechnung	– 2,8	– 1,8	– 1,0	55,6
Konzernbilanzgewinn	132,1	139,4	– 7,3	– 5,2
Anteile in Fremdbesitz	0,1	0,1	0,0	0,0
Summe der Passiva	**20.634,4**	**18.584,0**	**2.050,4**	**11,0**

"

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden im Abschnitt **"IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin"** wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
Basisprospekt vom 25. Januar 2008
Basisprospekt vom 30. Januar 2008
Basisprospekt vom 18. Februar 2008
Basisprospekt vom 1. April 2008
Basisprospekt vom 18. April 2008
Basisprospekt vom 3. Juli 2008
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 - Express
Basisprospekt vom 22. Juli 2008
Basisprospekt vom 26. Januar 2009
Basisprospekt vom 19. März 2009
Basisprospekt vom 14. April 2009
Basisprospekt vom 25. Juni 2009
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate
Basisprospekt vom 20. Januar 2010
Basisprospekt vom 22. März 2010
Basisprospekt vom 8. April 2010
Basisprospekt vom 11. Juni 2010
Basisprospekt vom 15. Juni 2010

Der jeweils achte Absatz dieses Passus wird - unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts der Emittentin, dem 31. Dezember 2011, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben."

Der nachfolgend aufgeführte Basisprospekt wird im Abschnitt **"IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin"** wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 12. Juli 2010

Der neunte Absatz dieses Passus wird - unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in dem vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts der Emittentin, dem 31. Dezember 2011, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden im Abschnitt **"IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin"** wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 14. Januar 2011
Basisprospekt vom 21. März 2011
Basisprospekt vom 4. April 2011
Basisprospekt vom 1. Juni 2011
Basisprospekt vom 15. Juni 2011
Basisprospekt vom 21. Juni 2011
Basisprospekt vom 22. Dezember 2011
Basisprospekt vom 29. Februar 2012
Basisprospekt vom 19. März 2012

Der jeweils zweite Absatz dieses Passus wird - unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts der Emittentin, dem 31. Dezember 2011, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden im Abschnitt **"IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Einsehbare Dokumente"** wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 1. Juni 2011
Basisprospekt vom 15. Juni 2011
Basisprospekt vom 21. Juni 2011
Basisprospekt vom 22. Dezember 2011
Basisprospekt vom 29. Februar 2012
Basisprospekt vom 19. März 2012

Punkt (b) dieses Absatzes wird - unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre,"

Jahresabschluss und Lagebericht 2011

HSBC Trinkaus

F I. 1

Jahresabschluss und Lagebericht 2011 HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Datum der Herausgabe: April 2012

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Königsallee 21/23 40212 Düsseldorf Tel. +49 211 910-0 Fax +49 211 910-616
info@hsbctrinkaus.de www.hsbctrinkaus.de

Lagebericht

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der HSBC Trinkaus-Konzern umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A.
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Managers S.A.
Luxemburg

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH
Düsseldorf

HSBC INKA Investment-AG TGV
Düsseldorf

HSBC Transaction Services GmbH
Düsseldorf

HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH
Düsseldorf

HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH
Wien

HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG
Zürich

HSBC Trinkaus Real Estate GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Family Office GmbH
Düsseldorf

Trinkaus Private Equity Management GmbH
Düsseldorf

Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarktinvestments oHG
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH
Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH
Düsseldorf

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity-Fonds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden in der Regel durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet ihrer rechtlichen Selbstständigkeit werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2011 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt.

Dieser Bericht endet mit der Schlusserklärung: „Die Bank erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren. Auf Veranlassung oder im Interesse der HSBC Holdings oder eines mit der HSBC Holdings plc verbundenen Unternehmens wurden zum Nachteil der Bank Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen."

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus fünf Personen.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 Aktiengesetz (AktG).

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf den Anhang.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2010 ist die Gesellschaft ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen zu kaufen und zu verkaufen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages nicht mehr als 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft betragen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 7. Juni 2015.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht. Ebenso wenig existieren Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands ist in individuellen Tätigkeitsverträgen geregelt, welche die Bank, vertreten durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, mit den einzelnen Vorständen abschließt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus einer Festvergütung und einer variablen Vergütung. Daneben ist jedem Mitglied des Vorstands eine individuelle Pensionszusage erteilt worden. Die Höhe der jährlichen variablen Vergütung wird diskretionär vom Aufsichtsrat festgesetzt und kann in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Auf die Anwendung der bis zum 31. Dezember 2011 geltenden vertraglichen Regelung, wonach die Barkomponente mindestens 50 % der variablen Vergütung beträgt, haben die Mitglieder des Vorstands verzichtet. In den derzeit gültigen Verträgen der Vorstandsmitglieder ist eine solche Vereinbarung nicht mehr enthalten.

Der Anteil der Barkomponente, die Mindestwartefrist bis zur Zuteilung des langfristigen Vergütungsanteils sowie dessen Verteilung über die Wartefrist richten sich nach konzerneinheitlichen Regelungen der HSBC-Gruppe und können von Jahr zu Jahr variieren. Die Einzelheiten hierzu werden im Geschäftsbericht des jeweiligen Jahres veröffentlicht. Für das Geschäftsjahr 2011 besteht der langfristige Vergütungsanteil bei zwei Vorstandsmitgliedern ausschließlich aus zugeteilten Aktien der HSBC Holdings plc. Diese werden zu jeweils einem Drittel in den nächsten drei Geschäftsjahren, also von 2013 bis 2015, übertragen. Bei drei Vorstandsmitgliedern besteht der langfristige Vergütungsanteil je zur Hälfte aus einer Barauszahlung und einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Beide Elemente werden zu jeweils einem Drittel in den nächsten drei Geschäftsjahren, also von 2013 bis 2015, übertragen, wobei für die Aktien der HSBC Holdings plc eine weitere Halteperiode von sechs Monaten ab Übertragung vorgeschrieben ist.

Kursrisiken und Kurschancen aus den zugeteilten Aktien im Zeitraum bis zur Übertragung liegen ausschließlich bei den jeweiligen Vorstandsmitgliedern.

Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2011 finden sich im Anhang.

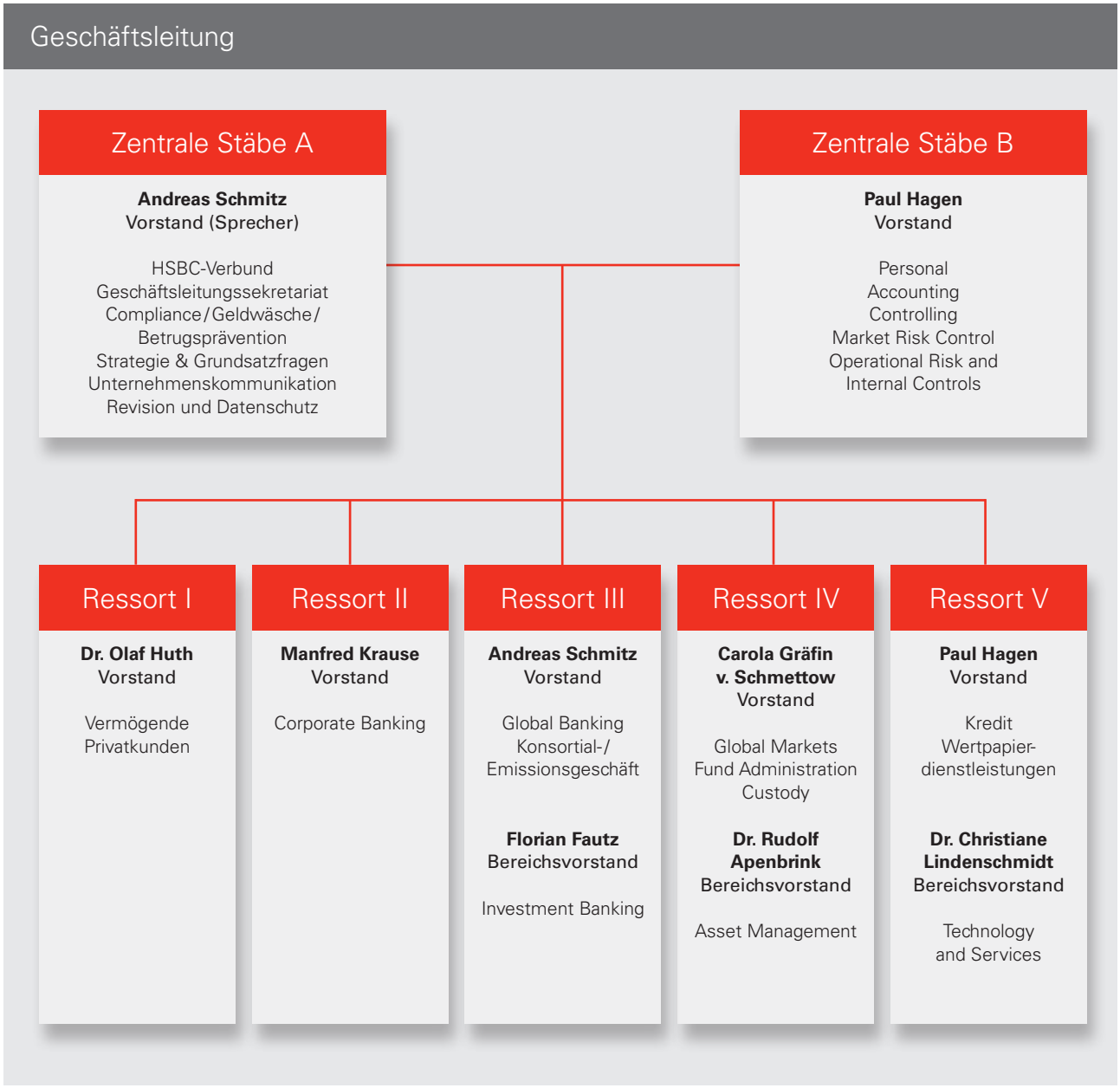
Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 5. Juni 2007 mit der erforderlichen Dreiviertelmehrheit beschlossen, dass eine individualisierte Offenlegung der Vorstandsvergütung nicht erfolgt.

Die Vergütung für Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält danach eine Festvergütung von 25.000 Euro sowie als variable Vergütung für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Vorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Zweifache dieser Beträge. Der Vorsitzende eines Ausschusses des Aufsichtsrats erhält das Zweifache, Mitglieder eines Ausschusses erhalten je das Eineinhalbfache der vorgenannten Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur eine Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Bei einer nicht das gesamte Geschäftsjahr umfassenden Mitgliedschaft im Aufsichtsrat oder in einem Ausschuss erfolgt eine zeitanteilige Reduzierung der Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011 – einschließlich gezahlter Beratungsvergütungen – finden sich im Anhang.

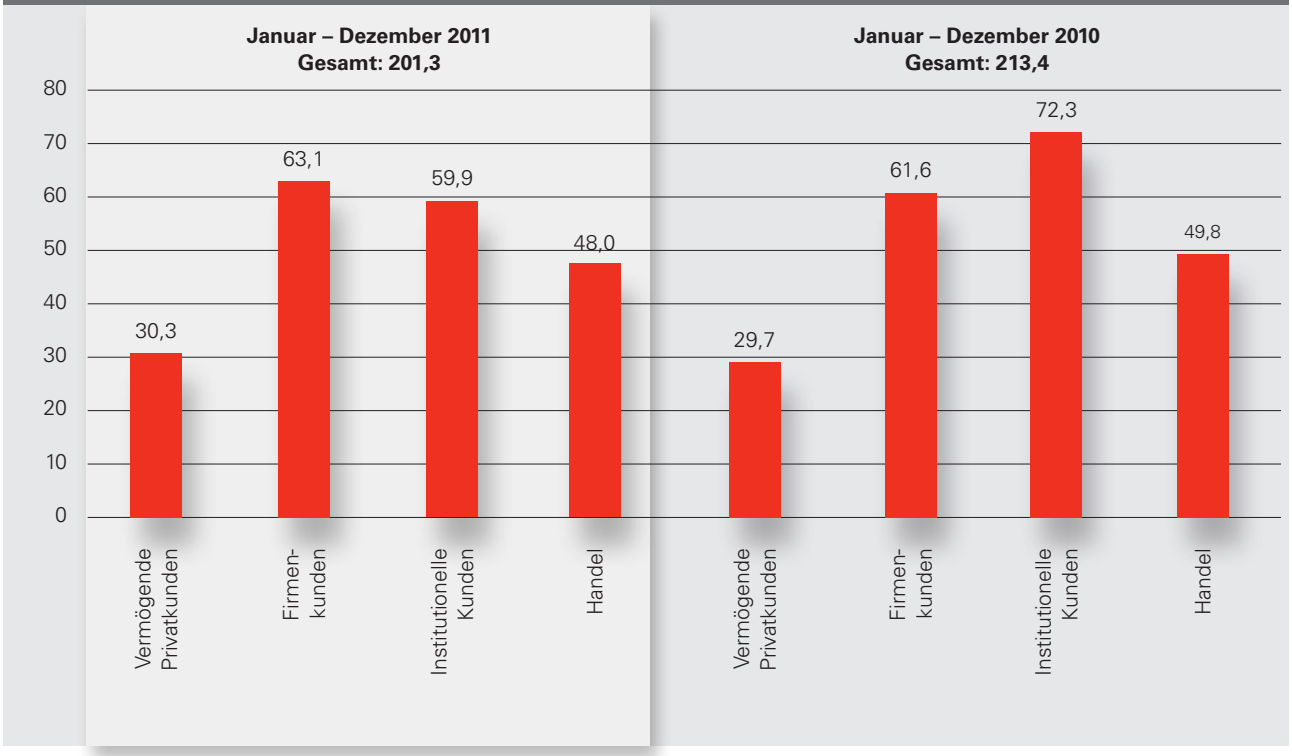
Die Geschäftsbereiche

Alle Vorstandsmitglieder sind ungeachtet ihrer Gesamtverantwortung für bestimmte Geschäfts- und Zentralbereiche individuell zuständig. Frau Dr. Christiane Lindenschmidt sowie die Herren Dr. Rudolf Apenbrink und Florian Fautz stehen den Vorstandsmitgliedern im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



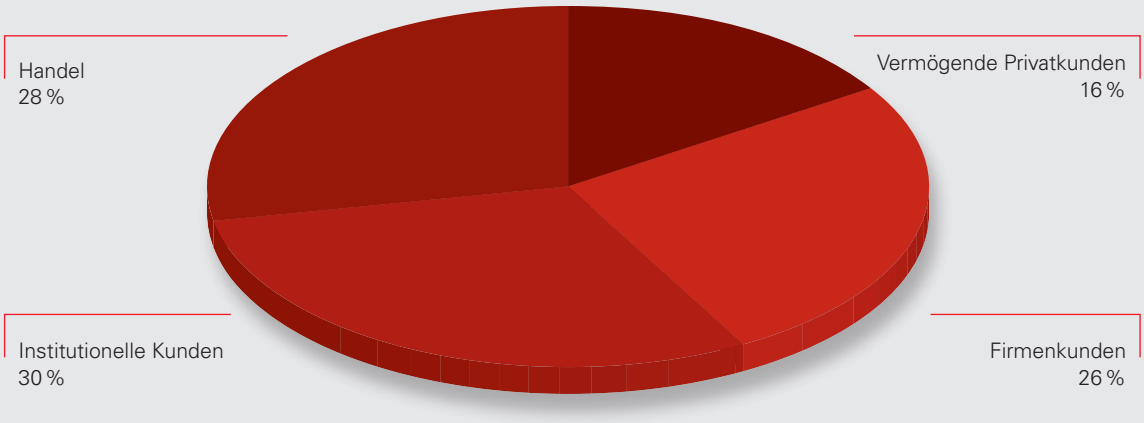
Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit oder Cost Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zum überwiegenden Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den Ressorts I – IV belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen in Mio. €



Nach Berücksichtigung der zentralen Bereiche und Überleitung in Höhe von insgesamt 5,5 Mio. Euro für das Berichtsjahr und von 6,9 Mio. Euro für 2010 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 206,8 Mio. Euro nach einem Betriebsergebnis von 220,3 Mio. Euro im Jahr 2010. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein ausgewogenes Bild:

Fünfjahresdurchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auch im vergangenen Jahr dominierten die Finanz- und die Staatsschuldenkrise das Geschehen an den Finanzmärkten und in der Wirtschaft. Was als Subprime-Krise begann, riss in der Folge einige Banken in den Abgrund; auch drei Jahre nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers haben sich die Zeiten für die Kreditbranche noch lange nicht normalisiert. Die Finanzkrise ist in eine staatliche Schuldenkrise gemündet, die auch 2012 eine große Herausforderung sein wird.

Die Schulden der Staaten sowie die Zweifel der Finanzmärkte, ob diese Schulden auch zu bedienen sind, sind Kern der Krise. Sie wird nur zu bewältigen sein, wenn Verstöße gegen Schuldenkriterien geahndet und wirtschaftliche Ungleichgewichte in der Währungsunion durch eine entsprechende Strukturreform abgebaut werden. Das alles wird mit Kosten verbunden sein, aber in den Euro und damit in Europa zu investieren lohnt sich. In diesem Umfeld erscheint die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands wie ein „German Miracle" – wenngleich auch unser Wirtschaftsraum vor zukünftigen Herausforderungen und Risiken steht.

Die Aufräumarbeiten im Finanzsektor setzten sich im vergangenen Jahr fort. Nach dem massiven Vertrauensverlust, der mit der Finanzkrise einhergegangen ist, ist es für die Branche entscheidend, das Vertrauen ihrer Kunden und Aktionäre, aber auch der Politik und der Aufsicht zurückzugewinnen. Auch die Reaktionen der Bevölkerung, die sich in Aktivitäten wie der „Occupy"-Bewegung entladen, zeigen, dass unsere Branche zwar die richtigen Lehren gezogen haben mag, deren Umsetzung aber noch nicht vollzogen ist. Die Finanzmarktkrise hat grundlegende Mängel im Finanzsystem aufgedeckt, die durch bessere Regulierungsstandards und klarere Spielregeln für die Finanzmärkte korrigiert werden müssen. Bei aller Notwendigkeit einer deutlichen Anpassung des Regelwerks bedarf es aber einer ausgewogenen Regulierung mit Augenmaß, um einer Erholung der Branche nicht durch Überregulierung der Finanzmärkte im Wege zu stehen. Insbesondere die Fähigkeit zur Bildung von Eigenkapital darf nicht belastet werden. Es gilt, einen Rückgang der Kreditvergabe und damit eine Einschränkung der Realwirtschaft zu vermeiden.

Jenseits der notwendigen staatlichen Regulierung und eigenständiger Maßnahmen von Banken gilt aber weiterhin: Der Schlüssel zum Erfolg einer Bank und zu einem funktionierenden Finanzmarkt insgesamt sind in sich stimmige Geschäftsmodelle, die auf die Kunden fokussiert sind und langfristigen wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis bewährter Werte ermöglichen. Die Finanzkrise hat hier in aller Deutlichkeit Marktteilnehmer ohne nachhaltiges Geschäftsmodell offenbart, die letztendlich zur Belastung für das Finanzsystem und den Steuerzahler geworden sind. Die Auflösung der Wettbewerbsverzerrung, die unter anderem durch die Europäische Kommission forciert wird, wird zu einer deutlichen Veränderung der Bankenlandschaft in Deutschland führen.

Ausrichtung von HSBC Trinkaus im aktuellen Umfeld

HSBC Trinkaus hat im vergangenen Geschäftsjahr erneut bewiesen, dass unser in seiner Kombination einzigartiges Geschäftsmodell weiter überzeugt. Diversifikation, Nachhaltigkeit und Risikobewusstsein prägen unsere strategische Ausrichtung. Mit diesem Ansatz konnten wir auch im vergangenen Jahr viele neue Kunden gewinnen, da wir als ein „safe haven" gelten, der viele Fehler vermieden hat.

Auch vor dem Hintergrund der Bankenstresstests steht die Bank hervorragend da: HSBC Trinkaus besitzt mit 15,0 % weiterhin eine hohe Eigenkapitalquote, wobei 11,5 Prozentpunkte auf hartes Kernkapital entfallen. Damit erfüllt die Bank bereits jetzt die künftigen Anforderungen aus Basel III und besitzt zudem ausreichenden Spielraum für eine weitere Geschäftsexpansion. Mit Blick auf die intensiven Diskussionen zur Kapitalausstattung von Banken und zu möglichen Folgen für die Kreditvergabe an deutsche Firmenkunden (Stichwort „Kreditklemme") sind diese Kennzahlen eine wichtige Aussage für das zukünftige Kundengeschäft der Bank und zugleich ein wesentliches Differenzierungsmerkmal zu unseren Wettbewerbern.

Trotz der zahlreichen weltweiten Anpassungen von Banken-Ratings im letzten Jahr besitzen wir ein seit Ende 2007 unverändertes Rating von „AA" der Rating-Agentur Fitch.* Damit hat HSBC Trinkaus weiterhin das beste Fitch-Rating aller privaten Geschäftsbanken in Deutschland. Dies unterstreicht die Stabilität und Sicherheit der Bank und ihre starke Positionierung innerhalb der Branche, insbesondere vor dem Hintergrund der allgemeinen Branchen-Neubewertung durch die Rating-Agenturen.

* Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat ihren Sitz in der Europäischen Gemeinschaft und ist gemäß der "VERORDNUNG (EG) 1060/2009 des EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 16. September 2009 über Ratingagenturen" registriert.

Auch im Jahr 2012 wollen wir in dem schwierigen Marktumfeld durch eine konsequente Ausrichtung auf klar definierte Zielgruppen und ein ausgeprägtes Risikobewusstsein erfolgreich bleiben. Die Basis des Erfolgs bilden auch weiterhin:

- unser stabiles Fundament von Werten wie Vertrauen, Ehrlichkeit, Pflichtbewusstsein und Verantwortung
- unsere Kapitalbasis, die auch im Hinblick auf zukünftige Regulierungen stark ist
- unsere Ertragskraft, die im Verhältnis zum Wettbewerb seit Jahren überdurchschnittlich ist
- unsere langjährig zusammenarbeitende und motivierte Mitarbeiterschaft
- unsere Produkte und Dienstleistungen, die unsere Kunden zufriedenstellen
- unsere enge Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe

Die Tatsache, dass wir mit HSBC einen stabilen und verlässlichen Gesellschafter vorweisen können, trägt zu unserer einzigartigen Stellung im Markt bei. Die enge Kooperation mit HSBC führt dazu, dass HSBC Trinkaus für immer mehr Kunden eine der wenigen kompetenten Adressen für internationales Geschäft im deutschen Markt ist. Das weltumspannende Netz der HSBC-Gruppe zum Wohle unserer Kunden einzusetzen, ist ein besonderes Anliegen von HSBC Trinkaus, verstehen wir uns doch angesichts des Status von Deutschland als führender Exportnation als Vorreiter im globalen Austausch.

Die zunehmende Bedeutung des deutschen Markts für die HSBC-Gruppe wurde im vergangenen Jahr von Stuart Gulliver, dem neuen Group Chief Executive, anlässlich des Investor Days erneut bekräftigt. Neben China, den USA, Indien, Frankreich und Großbritannien ist Deutschland Kernland für das strategische Wachstum der HSBC-Gruppe; diese Einschätzung fußt auf der prognostizierten langfristig starken Exportkraft Deutschlands. Mittelfristig erwartet die HSBC-Gruppe einen weiteren Anstieg des deutschen Beitrags zu ihrem Vorsteuergewinn. Neben unserer organischen Wachstumsstrategie „Wachstum aus Stärke", die auch im vergangenen Jahr zu sehr erfreulichen Ergebnissen insbesondere in unserem Geschäft mit deutschen Firmenkunden geführt hat, wollen wir dies grundsätzlich auch mittels Zukäufen von Assets verwirklichen. Wir prüfen regelmäßig aufkommende Möglichkeiten im Markt, um uns selektiv zu verstärken, achten hierbei jedoch streng auf die Einhaltung unserer internen Rentabilitäts- und Risikokriterien. Vor diesem Hintergrund ist auch der Gesprächsverlauf bezüglich des zum Verkauf stehenden Firmenkundengeschäfts der WestLB AG zu betrachten. Deren Wertschöpfungskette im Geschäft mit mittelständischen Adressen erachteten wir als eine sehr gute Ergänzung unseres eigenen Firmenkundenportfolios, die unsere organischen Wachstumsbemühungen signifikant unterstützt hätte. Dass dies mit der Sicherung von Arbeitsplätzen an unserem heimischen Bankenmarkt Düsseldorf zu verknüpfen gewesen wäre, bestärkte uns in unseren Bemühungen um eine konstruktive Lösung. Allerdings mussten wir die Gespräche im Oktober letzten Jahres beenden, da mit der Verbundbank ein Mitbieter mit Nähe zum Gesellschafterkreis der WestLB AG in die Verhandlungen eintrat. Dies schränkte die Möglichkeit, ein unseren Zielen entsprechendes Portfolio erwerben zu können, deutlich ein. Unsere strengen Anforderungen an die Nachhaltigkeit und die Rendite von Investitionen konnten somit nicht erfüllt werden. Daher haben wir folgerichtig die Teilnahme am Bieterprozess nicht fortgeführt.

Neben der zukünftigen Strategie der HSBC-Gruppe setzte Stuart Gulliver auf dem Investor Day auch Akzente bezüglich der Unternehmenskultur der Bank. Die angestrebte Rückbesinnung auf die Erfahrung und Expertise („Capability") und das selbstverantwortliche Handeln aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter („Courageous Integrity") ist bei HSBC Trinkaus bereits überwiegend gelebte Gegenwart. Wir erfreuen uns einer traditionell offenen Unternehmenskultur und eines Arbeitsumfelds, in dem Leistungsbereitschaft belohnt wird. Teil unseres Wertekatalogs ist auch die Förderung von kultureller Vielfalt, die ebenfalls ein fundamentaler Bestandteil von HSBC als „the leading international bank" ist. Die Initiative von HSBC zu Diversity & Inclusion, also zur Unterstützung von Vielfalt und Chancengleichheit im Unternehmen sowie zur Förderung von Integration und Wertschätzung der Mitarbeiter, soll diesen Vorteil weiter ausbauen. HSBC Trinkaus unterstützt diese Initiative tatkräftig, ist sie doch Ausdruck einer zeitgemäßen Unternehmensführung und eines menschengerechten Arbeitsumfelds. Unser Engagement in Bezug auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zum Beispiel durch die

Einrichtung von zwei Betriebskindergärten sowie die Förderung flexibler Arbeitszeitmodelle, sind nur zwei der vielen Facetten in diesem Bereich.

Unsere Strategie im Überblick

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden sechs Punkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden und möchten unsere Aktivitäten in diesen Segmenten mit bestehenden und neuen Kunden ausbauen, soweit ein ausgewogenes Risiko-/Ertragsprofil gegeben ist.

- Wir fragen immer wieder neu, ob unsere Aktivitäten optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse unserer Kunden und Neukunden aus unseren Zielgruppen ausgerichtet sind. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Unsere Handelsaktivitäten dienen primär der Unterstützung der Kundensegmente und einem umfassenden Produktangebot. Bei der Festlegung der Risikolimite und Handelsstrategien steht die Risikotragfähigkeit der Bank stets an erster Stelle.

- Innovative und kundenbezogene Lösungen sind unsere Stärke, denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank ein Mehrwert zu realisieren. Die Basis jeder guten Kundenbeziehung ist gleichwohl die sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften; sie hat daher für uns einen hohen Stellenwert.

- Wir bauen unser Dienstleistungsangebot im Wertpapiergeschäft für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Mit unseren beiden Tochtergesellschaften für die Wertpapierabwicklung und die Fondsadministration – HSBC Transaction Services GmbH und Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (HSBC INKA) – bieten wir hoch qualifizierte Leistungen zu kompetitiven Preisen an. Darüber hinaus hat sich die Bank in den vergangenen Jahren als starker Anbieter für Depotbankdienstleistungen und Global Custody Services sowie im Asset Management mit der HSBC Global Asset Management erfolgreich positioniert.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten und stärksten Banken der Welt zurück, der HSBC-Gruppe, und zwar sowohl auf die Palette leistungsfähiger Produkte als auch auf die jeweiligen regionalen Netzwerke in über 80 Ländern.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen unseren Kunden uneingeschränkten Zugang zum globalen HSBC-Netzwerk ermöglichen, ohne Abstriche am Anspruch unserer Kunden auf die individuelle Betreuung auf dem Niveau einer Privatbank.

- Wir müssen weiterhin Vertrauen und Nachhaltigkeit in den Fokus der Geschäftsbeziehung zu unseren Kunden stellen. Denn nur auf dieser Basis können Kunde und Berater gemeinsam optimale Lösungen vor dem Hintergrund einer zunehmenden Produktvielfalt finden.

- Wir müssen eine technologisch leistungsfähige Infrastruktur bereithalten. Sie muss den anspruchsvollen Anforderungen in der gesamten Wertschöpfungskette gerecht werden, damit wir unsere Dienstleistungen ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten können.

- Wir müssen durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf höchstem Niveau in die Qualifikation unserer Mitarbeiter investieren, um der zunehmenden Komplexität und Internationalisierung unseres Geschäfts gerecht zu werden.

- Wir müssen die Einzel- und die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktkonform honorieren zu können.

Die langjährigen erfolgreichen Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden sowie deren positive Rückmeldungen haben uns in unserer Überzeugung bestärkt, auf dem richtigen Weg zu sein. Im Sinne unserer langjährigen Tradition bleiben wir auch weiterhin unseren Werten verpflichtet; denn Zukunft braucht Herkunft.

Das Geschäftsjahr 2011

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltkonjunktur wurde 2011 durch die anhaltende Expansion der Schwellenländer angetrieben, an die Wachstumsdynamik des Vorjahres konnte allerdings nicht ganz angeknüpft werden. Neben dem Anstieg der Rohstoffpreise, der bis in die erste Jahreshälfte 2011 hineinreichte, gingen besonders von der Staatsschuldenkrise in den entwickelten Volkswirtschaften Bremseffekte aus. Die deutsche Wirtschaft schlug sich in diesem Umfeld wacker und dürfte nach einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um 3,6 % im Vorjahr um rund 3 % gewachsen sein. Zum Jahresende sind die Wachstumskräfte jedoch deutlich erlahmt. Gerade der Rückenwind durch den Außenbeitrag hat nachgelassen, während sich die Binnenkonjunktur, unter anderem getrieben durch einen florierenden Arbeitsmarkt, solide präsentiert. Damit konnte die deutsche Wirtschaft 2011 insgesamt erneut stärker als die Eurozone, aber auch die USA wachsen.

Der starke Anstieg der Rohstoffpreise führte in der ersten Jahreshälfte 2011 zu einem Aufflackern der Inflationsängste, was wiederum die Europäische Zentralbank (EZB) im April und Juni zu zwei Zinserhöhungen um je 25 Basispunkte auf 1,5 % veranlasste. Der Preisauftrieb in Deutschland fiel 2011 mit 2,5 % doppelt so hoch wie im Vorjahr aus. Im Zuge der sich in der zweiten Jahreshälfte materialisierenden Wachstumsrisiken reduzierten die Währungshüter den Leitzins indes wieder auf 1,0 %. Zudem stellt die EZB den Banken der Eurozone weiter unbegrenzt Liquidität zu Verfügung – erstmals sogar für eine Laufzeit von drei Jahren. Darüber hinaus erwarb die Zentralbank im Sekundärmarkt Staatsanleihen, blieb im Umfang der Käufe aber weit hinter den Programmen der britischen und der US-Notenbank zurück. Letztere gab im August bekannt, aufgrund der bestehenden Wachstumsrisiken die Federal Funds Rate, die derzeit zwischen 0,00 % und 0,25 % liegt, bis mindestens Mitte 2013 auf diesem niedrigen Niveau zu belassen.

Trotz der expansiven Politik der Notenbanken kam es an den Aktienmärkten zum Teil zu deutlichen Verlusten; die Konjunktursorgen sorgten besonders zum Start der zweiten Jahreshälfte für deutlich fallende Notierungen. Der DAX gab im Jahresverlauf um rund 15 % nach. Der Rückgang bei breiten europäischen Indizes fiel nicht ganz so markant aus, in den USA blieb dem S&P 500 sogar ein Rückgang erspart. Bundesanleihen profitierten 2011 erneut von ihrer Rolle als „sicherer Hafen“: Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen markierte zwischenzeitlich mit Werten unterhalb von 1,7 % neue historische Tiefstände. Die Refinanzierungskosten in einer Reihe von anderen Ländern der Währungsunion zogen im Rahmen der Schuldenkrise indes signifikant an. Das Misstrauen der Anleger in die Stabilität der Staatsfinanzen einzelner Länder und die Wende in der Geldpolitik der EZB waren wohl die Gründe dafür, dass der Euro seine am Anfang des Jahres gegenüber dem US-Dollar erzielten Gewinne wieder abgab und zum Jahresende unter die Marke von 1,30 US-Dollar zurückfiel.

Ertragslage

Im Jahr 2011, in dem auf den Kapitalmärkten das Aufbrechen der Eurozone zu einem möglichen Szenario wurde, hat HSBC Trinkaus mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 161,0 Mio. Euro ein erfreulich gutes Ergebnis erzielen können, auch wenn der Wert aus dem Vorjahr nicht wiederholt werden konnte. Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2010 (195,2 Mio. Euro) einen Rückgang um 17,5 % bzw. 34,2 Mio. Euro. Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt 102,9 Mio. Euro und liegt damit um 23,4 % bzw. 31,4 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert von 134,3 Mio. Euro. Angesichts der in der zweiten Jahreshälfte beobachteten Verwerfungen an den Finanzmärkten sind wir mit diesem Ergebnis noch zufrieden.

Unser Geschäftsmodell hat sich erneut bewährt. Deswegen haben wir es gezielt ausgebaut und gestärkt, auch wenn ein Projekt, das externes Wachstum vorsah, nicht realisiert werden konnte. Durch die Fokussierung auf unsere klar definierten Zielkundengruppen und deren Bedürfnisse konnten wir sowohl im Segment der Vermögenden Privatkunden als auch der Firmenkunden weiter zulegen. Dagegen haben wir im Segment der Institutionellen Kunden erwartungsgemäß das hohe Vorjahresergebnis nicht wiederholen können, da wir im Vorjahr überproportional von mehreren größeren Kapitalmaßnahmen profitieren konnten. Den Nettoertrag des Handelsbestands konnten wir nochmals signifikant steigern, was wir als besonderen Erfolg werten. Die anhaltenden Spekulationen zur Bonität einzelner Euro-Mitgliedsländer haben unser Ergebnis kaum belastet, da wir in diesen Ländern – wenn überhaupt – nur mit sehr überschaubaren Anleihebeständen im Bankbuch exponiert sind.

Die einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 9,0 Mio. Euro bzw. 7,3 % auf 113,5 Mio. Euro moderat gefallen. Die wesentlichen Entwicklungen waren dabei wie folgt:

- Das Zinsergebnis aus dem Einlagengeschäft konnten wir durch höhere Volumina und anfänglich etwas bessere Margen deutlich verbessern. Die hohen Kundeneinlagen sehen wir als großen Vertrauensbeweis unserer Kundschaft an. Gerade in diesem schwierigen Bankenumfeld werden wir – nicht zuletzt dank unserer Einbindung in die HSBC-Gruppe – als sicherer Hafen wahrgenommen.

- Auch das Zinsergebnis aus dem Kreditgeschäft konnten wir weiter steigern, obwohl sich im Berichtsjahr der schon im Vorjahr beginnende Trend zu geringeren Margen im Kreditgeschäft fortgesetzt hat. Den damit einhergehenden Rückgang im Zinsergebnis konnten wir durch das weiter wachsende Kreditgeschäft mehr als ausgleichen. Mit unserer Bereitschaft, im Zuge unserer Wachstumsstrategie das Kreditbuch signifikant auszuweiten, können wir in besonderem Maße das Geschäft mit größeren mittelständischen Firmenkunden ausbauen, denn die Bereitstellung von Krediten ist für diese Kundengruppe unverändert der Anker für die gesamte Geschäftsbeziehung. Dabei müssen und wollen wir keine Abstriche bei der Bonität unserer Kunden machen, sondern können unseren Marktanteil auch mit unseren traditionell hohen Anforderungen an die Kundenbonität deutlich ausweiten.

- Das Zinsergebnis aus unseren Wertpapieren der Liquiditätsreserve ist ebenfalls deutlich gestiegen, denn wir haben den Liquiditätspuffer für die Bank seit Jahren kontinuierlich ausgebaut, wobei wir strikte Regeln für die Qualität der Anlagen eingehalten haben und dadurch, auch unter Verzicht auf höhere Margen, von der Eskalation der Staatsschuldenkrise nahezu unberührt blieben.

- Dagegen haben Bewertungsverluste auf das Deckungsvermögen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie die Zinseffekte aus der Verzinsung langfristiger Rückstellungen das Zinsergebnis im Berichtsjahr signifikant belastet.

Die laufenden Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen sind um 2,9 Mio. Euro auf 3,2 Mio. Euro sehr deutlich angestiegen. Zum einen ist hierin ein Sonderertrag aus der Veräußerung einer Immobilie, die bisher für den Bankbetrieb genutzt wurde, enthalten. Zum anderen war das Ergebnis der Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG im Vorjahr durch außerordentliche Instandhaltungen erheblich belastet. Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie aus Beteiligungen blieben in Summe in etwa auf dem Vorjahresniveau.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind um 34,4 % oder 16,3 Mio. Euro auf nunmehr 31,2 Mio. Euro signifikant zurückgegangen. Ursächlich dafür sind vor allem das rückläufige Ergebnis der HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH sowie der HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, die im Vorjahr durch einen Sondereffekt ein außergewöhnlich gutes Ergebnis erzielen konnte.

Der Provisionsüberschuss in Höhe von 226,6 Mio. Euro ist mit einem Rückgang um 17,1 Mio. Euro bzw. 7,0 % unter dem Rekordwert des Vorjahres von 243,7 Mio. Euro geblieben. Hier hat die Unsicherheit an den Kapitalmärkten, die zur Verschiebung von Kapitalmarkttransaktionen führte und auch die Investitionsbereitschaft privater und institutioneller Kunden beeinträchtigt hat, zu rückläufigem Geschäftsvolumen geführt. Die wesentlichen Entwicklungen waren dabei wie folgt:

- Sowohl im klassischen Wertpapiergeschäft als auch im Investment Banking und im Emissions- und Strukturierungsgeschäft haben wir die deutliche Zurückhaltung unserer Kunden an den Kapitalmärkten gespürt. Den größten Rückgang verzeichneten wir im Investment Banking, wo wir im Vorjahr ein Rekordergebnis erzielen konnten. Entgegen dem Rückgang der Transaktionszahlen im Wertpapiergeschäft konnten wir die Erträge aus transaktionsunabhängigen Entgelten leicht steigern. Dabei profitieren wir von unserer ausgezeichneten Positionierung im Custody- und Depotbankgeschäft, wo wir auch signifikante Volumenszuwächse verzeichnen konnten. Schwerpunkt unseres Provisionsgeschäfts bleiben alle Services im traditionellen Wertpapiergeschäft.

- Im Provisionsgeschäft mit Devisen und Derivaten profitieren wir unverändert von einer sehr engen Zusammenarbeit mit verschiedenen Gesellschaften der HSBC-

Gruppe, die ganz überwiegend die Risiken dieser Geschäfte unmittelbar auf die eigenen Bücher nehmen und so zu einer sehr wettbewerbsfähigen Preisgestaltung beitragen. Im Devisengeschäft konnten wir das bereits sehr gute Vorjahresergebnis nochmals erheblich steigern, obwohl die Margen im klassischen Devisenhandel durch die elektronischen Handelsplattformen unverändert sehr eng sind. Im Berichtsjahr konnten wir erstmals Devisengeschäfte auch in Offshore-Renminbi anbieten. Bei Provisionen aus Zinsderivaten konnten wir ebenfalls deutlich zulegen, während bei Derivaten auf Aktien der Provisionsüberschuss aufgrund der Zurückhaltung unserer Kunden rückläufig war.

- Im klassischen Auslands- und Kreditgeschäft konnten wir ebenfalls unsere Ergebnisse signifikant verbessern und damit unser Wachstum im Segment Firmenkunden auch im Provisionsgeschäft ertragreich fortsetzen.

- Alternative Investments haben sich für unsere anspruchsvolle Kundschaft als eigene Asset-Klasse zunehmend etabliert. Vor allem institutionelle Anleger, aber auch in geringerem Maße Firmenkunden und vermögende Privatkunden schätzen den Diversifikationseffekt dieser Produkte. In 2011 haben wir wiederum mit neuen Angeboten für unsere Kundschaft den Zugang zu ausgewählten Produkten dieser Asset-Klasse geschaffen und damit das Vorjahresergebnis wiederholt.

Der Nettoertrag des Handelsbestands ist um 18,3 Mio. Euro bzw. 17,9 % auf 120,3 Mio. Euro deutlich angestiegen. Dabei haben wir im Handel mit Aktien und Renten das sehr gute Vorjahresniveau nur knapp verfehlt. Angesichts der zeitweilig schwierigen Situation an den Kapitalmärkten im abgelaufenen Geschäftsjahr werten wir dies als schönen Erfolg unserer sehr erfahrenen Handelsteams und unseres langjährig bewährten Risikomanagements. Das Ergebnis aus Aktien und Aktien-/Indexderivaten resultiert primär aus der Emission und dem Market Making von Retail-Produkten wie Optionsscheinen, Zertifikaten und Aktienanleihen. In diesem Markt legen wir unverändert größten Wert auf Transparenz und Kundenzufriedenheit als Garant für nachhaltiges Geschäft. Das Treasury-Ergebnis ist im Berichtsjahr dank unserer nach wie vor sehr guten Liquiditätsausstattung weiterhin auf hohem Niveau. Bei unseren Anleihepositionen im Zinshandel konnten wir die vergleichsweise hohe Volatilität der Credit Spreads erfolgreich meistern. Im Devisengeschäft konnten wir mit 8,3 Mio. Euro das Vorjahresergebnis von 7,1 Mio. Euro um mehr als 10 % übertreffen. Damit blieb das Handelsergebnis insgesamt um 6,6 Mio. Euro oder 5,3 % hinter dem sehr guten Vorjahresergebnis. Der starke Rückgang des Value at Risk-Abschlags infolge geringerer Risikopositionen im Handelsbuch hat jedoch den Rückgang im Handelsergebnis überkompensiert, sodass per saldo ein Anstieg des Nettoertrags des Handelsbestands zu verzeichnen ist.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind nur leicht um 9,5 Mio. Euro bzw. 2,8 % auf 343,2 Mio. Euro angestiegen. Diese Entwicklung ist auf der einen Seite ganz wesentlich unserem Wachstumskurs geschuldet, der in 2011 vor allem zu höheren durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen und damit zu höherem Personalaufwand führte. Auf der anderen Seite haben wir schon sehr frühzeitig begonnen, die Kosten des Bankbetriebs an die gedämpften Erwartungen zur Erlösentwicklung anzupassen. Im Personalaufwand wurde der Anstieg teilweise dadurch kompensiert, dass die erfolgsabhängige Vergütungskomponente in Einklang mit dem leicht rückläufigen Konzernergebnis geringer als im Vorjahr ausgefallen ist. Die Anderen Verwaltungsaufwendungen sind infolge der frühzeitigen Kostenanpassungen vergleichsweise moderat um 4,8 % auf 124,6 Mio. Euro angestiegen. Darin ist erstmalig die in Deutschland ab dem Berichtsjahr erhobene Bankenabgabe enthalten. Außerdem steigen die Kosten eines Bankbetriebs seit Jahren durch zunehmende Regulierung sowie ständig erweiterte gesetzliche – insbesondere steuerliche – Aufgaben überproportional.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 4,5 % bzw. 1,6 Mio. Euro auf 37,6 Mio. Euro nochmals leicht angestiegen. Im Wesentlichen beruht der Anstieg auf höheren Konzernumlagen und geringfügig höheren Auflösungen von Rückstellungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind dagegen vor allem aufgrund eines Sondereffekts aus dem Vorjahr um 24,0 % bzw. 4,8 Mio. Euro auf 15,2 Mio. Euro deutlich rückläufig.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft konnten wir in diesem Jahr sowohl auf Einzel- als auch auf Portfoliobasis partiell auflösen. Auf Einzelbasis waren nur vereinzelt und in kleinerem Umfang Zuführungen erforderlich, während für einzelne größere Engagements die positiven Entwicklungen im Berichtsjahr zu substanziellen Auflösungen führten. Trotz der gestiegenen Kreditvolumina war die weitere Verbesserung der durchschnittlichen Bonitäten in unserem Kreditbuch für eine maßvolle Auflösung von Wertberichti-

gungen auf Portfoliobasis ausschlaggebend. Dagegen haben wir aus Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge durch die Entwicklung an den Kapitalmärkten deutlich geringere Erträge erzielt und signifikant höhere Aufwendungen zu verzeichnen. Somit ergab sich per saldo in der Überkreuzkompensation ein um 9,0 Mio. Euro auf 10,5 Mio. Euro erheblich angestiegener Aufwand.

Der Aufwand aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen ist um 6,6 Mio. Euro auf 7,6 Mio. Euro ebenfalls deutlich angestiegen. Maßgeblich dafür ist eine Abschreibung auf eine nicht börsennotierte Beteiligung. Dagegen konnten die Aufwendungen aus Verlustübernahmen von 9,2 Mio. Euro auf 3,5 Mio. Euro signifikant gesenkt werden.

Der Ertragsteueraufwand ist trotz des deutlich rückläufigen Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit nur um 2,8 Mio. Euro oder 4,6 % auf 57,0 Mio. Euro zurückgegangen. Daraus ergibt sich eine Steuerquote von 35,7 % nach 30,8 % im Vorjahr.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist um 14,8 % angestiegen und beträgt zum Bilanzstichtag 18,7 Mrd. Euro nach 16,3 Mrd. Euro im Vorjahr. Die Struktur unserer Bilanz hat sich nicht wesentlich verändert. Dies belegt, dass wir unser Geschäftsmodell trotz der Finanzmarktkrise nicht verändern mussten, da es sich in seiner Ausgewogenheit der Kundensegmente, kombiniert mit dem risikobewussten Eigenhandel, bewährt hat. Stattdessen können wir uns auch im Jahr 2012 ganz der Umsetzung unserer Wachstumsinitiative widmen, insbesondere im Firmenkundengeschäft.

Die Kundeneinlagen sind unverändert unsere wichtigste Refinanzierungsquelle. Zum Stichtag machten sie mit 10,3 Mrd. Euro rund 55 % der Bilanzsumme aus. Aufgrund unserer hohen Bonität und weiterhin hervorragenden Liquiditätsausstattung verzeichneten wir weitere Zuflüsse, obwohl wir gänzlich auf Angebote mit über dem Markt liegenden Einlagenzinsen verzichten. In allen Geschäftssegmenten verzeichnen wir eine weiter wachsende Einlagenbasis.

Dagegen sind die Verbindlichkeiten gegenüber Banken moderat rückläufig. Diese Entwicklung ist überwiegend stichtagsbedingt und betrifft zu großen Teilen Geldmarktgeschäfte mit anderen HSBC-Einheiten.

Ergänzend dazu refinanzieren wir unser Geschäft, insbesondere unsere Handelsaktiva, auch aus Schuldscheindarlehen, Optionsscheinen, Zertifikaten und Aktienanleihen, die wir unter den Handelspassiva ausweisen. Sie betrugen zum Stichtag knapp 2,5 Mrd. Euro gegenüber 2,9 Mrd. Euro im Vorjahr. Die Handelspassiva beinhalten darüber hinaus auch die negativen Marktwerte der Derivate und sind insgesamt gegenüber dem Vorjahr auf knapp 5,5 Mrd. Euro bzw. 29,1 % der Bilanzsumme leicht angestiegen. Zum Anstieg des bilanziellen Eigenkapitals verweisen wir auf unsere Erläuterungen zur Finanzlage.

Die Forderungen an Kreditinstitute sind signifikant angestiegen, während die Barreserve stichtagsbedingt deutlich rückläufig war. Diese sehr kurzfristigen und damit hochliquiden Positionen belaufen sich zusammen auf 2,0 Mrd. Euro bzw. 10,8 % der Bilanzsumme nach 0,8 Mrd. Euro bzw. 4,9 % der Bilanzsumme im Vorjahr.

Der Anstieg der Forderungen an Kunden um 0,8 Mrd. Euro auf nunmehr 3,7 Mrd. Euro entspricht unserer Wachstumsstrategie und der generellen Leitlinie, dass wir mit unseren Kunden und nicht durch Eingehen von Risiken in Eigenbeständen der Bank wachsen wollen. Wir sehen gerade hier auch weiterhin noch sehr viel Wachstumspotenzial, da zum einen unsere Kunden die eingeräumten Kreditlinien trotz der manchmal zitierten Kreditklemme nur unterdurchschnittlich ausnutzen und zum anderen wir im Rahmen unserer Wachstumsstrategie auch für das Jahr 2012 ein signifikantes Neukreditgeschäft planen.

Die Handelsaktiva sind leicht rückläufig und betragen zum Bilanzstichtag 9,0 Mrd. Euro nach 9,4 Mrd. Euro im Vorjahr. Sie sind mit einem Anteil von ca. 47,8 % bzw. 57,5 % im Vorjahr nach wie vor der größte Posten auf der Aktivseite unserer Bilanz. Von den Handelsaktiva entfällt fast die Hälfte auf Anleihen, die ganz überwiegend börsennotiert und auch notenbankfähig sind. Sie werden unter anderem zur Stellung von Sicherheiten für Derivate gegenüber den entsprechenden Börsen genutzt.

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir um 0,9 Mrd. Euro bzw. 38,0 % auf 3,2 Mrd. Euro nochmals signifikant aufgestockt. Der überwiegende Teil besteht aus börsennotierten und notenbankfähigen Schuldverschreibungen. Diese dienen als Liquiditätspuffer, den wir in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut haben. Generell haben wir unser ohnehin limitiertes Engagement in den Euro-Peripheriestaaten weiter

reduziert. Die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sind mit 0,3 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau leicht rückläufig.

Finanzlage

Im Jahr 2011 haben keine Kapitalmaßnahmen stattgefunden, auch nicht für Ergänzungskapital. Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Juni 2011 hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 70,0 Mio. Euro den Gewinnrücklagen zugeführt. Vor allem dadurch ist unser hartes Kernkapital um fast 100 Mio. Euro auf erstmals über 1 Mrd. Euro angewachsen. Der diesjährigen Hauptversammlung am 5. Juni 2012 schlagen wir die Zahlung einer unveränderten Dividende von 2,50 Euro je Aktie vor, sodass eine weitere Dotierung der Gewinnrücklagen in Höhe von 35,0 Mio. Euro aus dem Bilanzgewinn möglich ist.

Als eine der Konsequenzen aus der Finanzmarktkrise sind die Aufsichtsbehörden weltweit immer noch tätig, um die Eigenkapitalanforderungen für Banken erheblich zu verschärfen. Zum einen werden restriktivere Anforderungen für die Anerkennung von haftendem Eigenkapital definiert und stufenweise höhere Mindest-Eigenkapitalquoten in Relation zu den bankgeschäftlichen Risiken eingeführt. Zum anderen wurden die Eigenkapitalanforderungen für die Positionen des Handelsbuchs drastisch erhöht. Zum 31. Dezember 2011 war erstmalig der Stress Value at Risk mit Eigenkapital zu unterlegen, was für unser Haus eine signifikante Mehrbelastung bedeutet. Dagegen fiel der Anstieg der Risikoaktiva aus den strengeren Eigenkapitalanforderungen für die Verbriefungspositionen im Handelsbuch für unser Haus eher moderat aus. Da unser Kernkapital schon heute ausschließlich aus Gezeichnetem Kapital und Rücklagen besteht, erfüllen wir bereits jetzt die zukünftigen Anforderungen an die Zusammensetzung des Kernkapitals (Core Tier I Capital) in vollem Umfang. Mit unserer langfristigen Kapitalplanung haben wir außerdem dafür gesorgt, dass wir auch die zukünftig höheren Eigenkapitalquoten bereits heute deutlich übererfüllen. Somit sind wir für die kommenden aufsichtsrechtlichen Veränderungen bezüglich der Eigenkapitalanforderungen an Kreditinstitute bestens gerüstet und haben auch weiterhin Wachstumsspielraum für eine Geschäftsausweitung oder Akquisitionen.

Unsere Risikoaktiva aus dem Kreditgeschäft sind im Rahmen des planmäßigen Wachstums unseres Kreditbuchs deutlich angestiegen. Aufgrund eines relativ niedrigen Vorjahreswerts ergab sich stichtagsbedingt sogar ein Anstieg um mehr als 25 % auf rund 6,6 Mrd. Euro nach 5,2 Mrd. Euro im Vorjahr. Als Folge der guten Konjunkturentwicklung in Deutschland hat sich das durchschnittliche Rating unserer Firmenkunden und damit die Kreditqualität des Gesamtportfolios im Jahresverlauf leicht verbessert. Das Marktrisikoäquivalent ist trotz der oben genannten Neuerungen für das Handelsbuch nur moderat um 11,3 % auf fast 1,2 Mrd. Euro angestiegen. Die Verbreiterung unserer Erlösbasis schlägt sich in einer um 13,0 % höheren Unterlegungspflicht für operationelle Risiken nieder. Insgesamt betragen die aufsichtsrechtlich ermittelten Risikopositionen 8,8 Mrd. Euro und sind damit um etwa 1,6 Mrd. Euro bzw. 22,8 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Daraus ergeben sich nach Bilanzfeststellung für die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG eine harte Kernkapitalquote von 12,1 % und eine Eigenkapitalquote von 16,2 %. Diese hervorragende Kapitalausstattung wird unsere Wachstumsstrategie weiterhin nachhaltig unterstützen.

Als weitere Lehre aus der Finanzmarktkrise haben die Aufsichtsbehörden die Anforderungen für Kreditinstitute an die Liquiditätshaltung und an das Management von Liquiditätsrisiken drastisch verschärft. Auch in diesem Punkt sind wir bereits heute gut aufgestellt. Zum einen erfüllen wir in vollem Umfang mit unserem Liquiditätsrisiko-Management die Anforderungen aus den MaRisk. Zum anderen verfügen wir bereits seit Langem über einen substanziellen strategischen Liquiditätspuffer, den wir in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut haben. Daher konnten wir auch im Jahr 2011 statt der allgemeinen Liquiditätsverknappung einen Zuwachs unseres Liquiditätspuffers verzeichnen. Zu weiteren Einzelheiten bezüglich unseres Managements von Risiken im Allgemeinen und von Liquiditätsrisiken im Besonderen verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Das Risikomanagement".

Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

Prognosebericht

Die globale Konjunktur dürfte 2012 im Vergleich zum Vorjahr weiter abkühlen. Wachstumsstütze bleiben die Schwellenländer. Nach dem Abebben der Inflationsgefahren haben Staat und Notenbanken dort noch die Spielräume, Wachstumsimpulse zu generieren. In den entwickelten Volkswirtschaften drohen die Wachstumskräfte indes fast vollends zu ermatten. Die Wirtschaft der Eurozone dürfte 2012 aufgrund der in vielen Ländern eingeleiteten Sparprogramme sogar um rund 1 % schrumpfen; besonders kräftig dürfte der Rückgang bei den Schwergewichten Italien und Spanien ausfallen. Aufgrund dieser Schwäche dürfte die EZB die Zinsen weiter senken. Um ein weiteres Ausdehnen der Schuldenkrise zu verhindern, werden die Währungshüter ihre Anleihenkäufe zudem wohl weiter ausdehnen.

Das niedrige Zinsniveau sollte dem Immobiliensektor und dem privaten Verbrauch in Deutschland zugutekommen. Letzterer profitiert zudem von der niedrigen Zahl an Arbeitslosen, die auf das tiefste Niveau seit der Wiedervereinigung gefallen ist. Überschattet werden diese positiven Effekte allerdings durch den Nachfrageeinbruch aus den anderen Ländern der Währungsunion, der die deutsche Wirtschaft besonders zum Start des neuen Jahres in Mitleidenschaft ziehen dürfte. Trotz der von uns erwarteten Stabilisierung der deutschen Wirtschaft im Jahresverlauf rechnen wir für das Gesamtjahr mit einer stagnierenden Wirtschaftsleistung. Die Inflationsrate dürfte auf rund 2 % nachgeben. In diesem Umfeld ist nicht mit einer Kehrtwende am langen Ende der Zinskurve zu rechnen. Mit Blick auf die Höhe der Teuerung und die Risiken für den Bundeshaushalt, die aus den deutschen Garantien für die europäischen Hilfsprogramme resultieren, erwarten wir aber insgesamt einen leichten Renditeanstieg.

Durch die Flutung des Euroraums mit Liquidität seitens der Europäischen Zentralbank im Dezember 2011 konnten die signifikanten Verspannungen des Euro-Geldmarkts gemindert, und den aufkommenden systemischen Gefahren konnte vorgebeugt werden. In einer beispiellosen Aktion hat die EZB das europäische Bankensystem über einen Dreijahres-Tender mit voller Zuteilung zu einem Zinssatz von 1 % mit Liquidität versorgt und einen weiteren derartigen Tender für den Februar angekündigt. Diese Liquidität kann durch die Banken nunmehr eingesetzt werden, um Staatsanleihen, deren Platzierungsmöglichkeiten mit großer Sorge betrachtet wurden, zu erwerben. Diese Effekte sind durch die im laufenden Januar gesunkenen Zinssätze für Staatsanleihen Italiens und Spaniens bereits deutlich erkennbar.

Für HSBC Trinkaus bedeutet diese neue Maßnahme der EZB eine klare Verschlechterung der relativen Positionierung im Bankenwettbewerb. Die starke Passivseite der Bank, die sich überwiegend auf eine Refinanzierung durch Kundengelder stützt, wird durch die Liquiditätsflut zumindest für die nächsten beiden Jahre entwertet. Gleichzeitig widerspricht es unserer konservativen Geschäftspolitik, „leichtes Geld" durch den Kauf großer Beträge an Staatsanleihen der Euro-Peripheriestaaten zu verdienen. Dazu ist die Lage angesichts der von uns erwarteten Insolvenz Griechenlands zu labil, auch wenn in der Eurozone durch politischen Willen und erheblichen Einsatz von Steuergeldern seit Frühjahr 2010 die Insolvenz bisher aufgeschoben wurde. Ein derartiges Kreditereignis könnte die Stimmung und damit die weitere wirtschaftliche Entwicklung auch in Deutschland beeinträchtigen.

Zusätzlich ist die Bank durch die weitergehende Regulierung belastet. Diese Anforderungen werden sich tief greifend auf die Geschäftsmodelle einiger Banken auswirken. HSBC Trinkaus wird hiervon weniger stark betroffen sein, denn wir konzentrieren uns auf das Geschäft mit drei klar umrissenen Zielkundengruppen, ergänzt um Handelsaktivitäten, die vorrangig auf Kundenbedürfnisse abzielen. Dieses Geschäftsmodell kommt der Zielvorstellung der weltweiten Regulatoren deutlich näher als dasjenige von Häusern mit starkem Investment Banking, Abhängigkeit von Eigenhandelsaktivitäten und Refinanzierung über die Kapitalmärkte. Außerdem haben wir durch die Kapitalerhöhung im Sommer 2010 Spielräume geschaffen, auch im neuen regulatorischen Umfeld das Geschäft ausdehnen zu können. Wir sehen unsere Geschäftsstrategie durch die aktuelle Diskussion bestätigt. Die kundenorientierte Gesamtausrichtung unseres Hauses ist nicht infrage gestellt. Deswegen werden die Anpassungen an die neuen Regulierungen die grundlegende Strategie von HSBC Trinkaus nicht berühren.

Gleichwohl hat die Umsetzung der neuen Eigenkapitalvorschriften durch die Einführung des Stress Value at Risk zum 30. Dezember 2011 deutliche Auswirkungen. HSBC Trinkaus hat hierdurch eine zusätzliche Eigenkapitalanforderung erfahren, welche die Kreditvergabemöglichkeit um mehr als 1 Mrd. Euro guter Mittelstandskredite einschränkt.

Nur aufgrund der sehr starken Ausgangsbasis ist die Bank in der Lage, den in der Mittelfristplanung vorgesehenen Weg fortzusetzen und auch 2012 und die kommenden Jah-

re zu nutzen, um Marktanteile in allen Geschäftssegmenten hinzuzugewinnen. Im Vordergrund steht eine deutliche Expansion des Geschäfts mit mittelständischen Firmenkunden. Doch darüber werden wir keineswegs die Marktchancen vernachlässigen, die sich uns im Segment Global Banking (institutionelle Kunden und international operierende Großunternehmen), im Bereich Vermögende Privatkunden sowie im Geschäft mit Optionsscheinen und Zertifikaten für selbstständig agierende Privatanleger bieten.

Diese Expansionsstrategie basiert auf:

- qualifizierten und engagierten Mitarbeitern, welche die Werte unseres Hauses leben und die Kundenbedürfnisse zum Ausgangspunkt ihrer Tätigkeiten machen
- der Einbindung in die HSBC-Gruppe als eine der global leistungsfähigsten Bankengruppen der Welt

Eine Expansionsstrategie bedeutet höhere Risiken, aber auch größere Chancen. Dies gilt insbesondere für den Ausbau des Kreditportfolios mit mittelständischen Firmenkunden. Die im europäischen Kontext positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft lässt diese Risiken jedoch überschaubar erscheinen, auch wenn wir erwarten, dass die Wachstumsdynamik nicht zuletzt aufgrund der Staatsschuldenproblematik nachlassen wird. Derzeit fallen die Kreditmargen wieder unter das Maß adäquater Risikoprämien als Folge der überreichlichen Liquiditätsversorgung. Gleichwohl sind wir bereit, die Kreditvergabe auszubauen, wenn sich andere Banken aufgrund höherer Eigenkapitalanforderungen im Kreditgeschäft tendenziell zurückhalten sollten.

Die anhaltende Niedrigzinspolitik sowie Liquiditätsüberversorgung werden das Zinsergebnis der Bank 2012 unter Druck setzen. Das Erlösvolumen der Banken im Kundengeschäft in Deutschland wird 2012 nicht wachsen. Wir können deswegen unsere Erlöse in den nächsten Jahren nur steigern, indem wir den angestrebten Gewinn von Marktanteilen realisieren. Bei einem Zinsergebnis, das aufgrund externer Markteingriffe unter Druck steht, und einer nur verhaltenen Perspektive für das Provisionsergebnis ist die Erlöserwartung für 2012 gedämpft.

In dieser Situation ist striktes Kostenmanagement entscheidend. Die Zunahme unserer Verwaltungsaufwendungen soll sich in den nächsten Jahren nach dem deutlichen Anstieg in den Jahren 2010 und 2011 verlangsamen, wobei wir sicherstellen werden, dass die Infrastruktur der Bank durch ausreichende Investitionen nachhaltig stark bleibt. Wir werden alle Personal- wie Sachkostenpositionen kritisch auf ihre Notwendigkeit überprüfen, um einen weiteren Anstieg der Aufwand-Ertrag-Relation zu vermeiden und eine Senkung unter die 70 %-Marke herbeizuführen. Die zunehmenden regulatorischen Kosten wirken dabei in steigendem Maße kontraproduktiv. Weiterhin werden wir eine stärkere Konzentration auf Zielkunden realisieren und Aktivitäten überdenken, die keine strategische Bedeutung für uns haben.

Ziel ist es, ein Vorsteuerergebnis zu realisieren, das sich in etwa an dem des Jahres 2011 orientiert. Die Prognose für 2012 ist jedoch mit erheblich größeren Unsicherheiten als in den Vorjahren belastet, was eine konkretere Aussage über 2012 und 2013 als Spekulation erscheinen lässt.

Voraussetzung ist, dass die Kurse an den Aktienmärkten nicht stark einbrechen, etwa als Folge von Verwerfungen aus einer Insolvenz Griechenlands oder einer weiter anhaltenden staatlichen Schuldenkrise in einigen Euroländern mit Spekulationen über die Auflösung des Euroraums. Zudem dürfen die Belastungen aus den Kreditrisiken nicht über den moderaten Planansatz, der sich an den Ausfallraten der Vergangenheit orientiert, steigen. Wir rechnen damit, dass 2012 die durchschnittliche Bonität unseres Portfolios nach den deutlichen Verbesserungen 2010 und 2011 etwa gleichbleiben wird, wenn sich die Erwartung einer stabilen Wirtschaftsentwicklung realisiert. Da unser Portfolio von unterschiedlichen Konzentrationsmerkmalen geprägt ist, kann aber bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen, die das Ergebnis entgegen der Planung belasten könnten. Darüber hinaus ist die mögliche Einführung einer Finanzmarkttransaktionssteuer nicht in unseren Planungen für 2012 und 2013 enthalten. Die Einführung könnte je nach Ausgestaltung zu einem signifikanten Erlöseinbruch führen.

Unser Exposure gegenüber den Euroländern mit besonders hoher Verschuldung ist limitiert. Deswegen erwarten wir hieraus keine spürbaren direkten Belastungen, können aber in Krisensituationen indirekte Effekte, zum Beispiel durch Spread-Ausweitungen auch bei inländischen Titeln, nicht ausschließen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im mittelständischen Firmenkundengeschäft und bei internationalen Großunternehmen. Wir haben uns in den vergangenen Jahren als zuverlässiger Bankpartner im Firmenkundengeschäft erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Durch unsere Wachstumsstrategie, die unter anderem ein erweitertes Service- und Produktangebot wie zum Beispiel das Factoring und Erweiterungen im Payments and Cash Management-Angebot umfasst, werden wir unsere Glaubwürdigkeit als verlässlicher Partner weiter steigern. Die in den letzten Jahren gewachsene Zahl unserer Kunden gibt uns Anlass zu erwarten, dass wir das Ergebnis im Firmenkundengeschäft weiter steigern können.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden haben wir nur gedämpfte Erwartungen für das laufende Jahr. Die Rückkehr zur kriseninduzierten Niedrigzinspolitik der EZB führt zu einem Zinsniveau, das die Renditeanforderungen vieler institutioneller Kunden nicht mehr erfüllt. Deswegen wird die gezielte Beratung und Erarbeitung von Problemlösungen an Bedeutung gewinnen. Wir profilieren uns nur dann als „Trusted Advisor" für unsere institutionellen Kunden, wenn wir ihnen individuell auf ihre Anforderungen zugeschnittene Lösungen und Produkte liefern, welche die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden. Die Kompetenz in der Produktentwicklung der gesamten HSBC-Gruppe steht für unsere Kunden zur Verfügung. So können wir auf die globalen Handelsbücher der Gruppe, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahmen ermöglichen, direkt zugreifen und dadurch Mehrwert bieten.

Durch unsere Integration in die HSBC-Gruppe können wir unseren Zins- und Devisenhandel ausschließlich an den Anforderungen unserer Kunden ausrichten. Zudem profitieren wir von der Größe und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe. Im Zuge der Arbeitsteilung verfügen wir im Gegenzug in unserem Haus über eine starke Kompetenz im Equity Derivatives-Geschäft. Eine breite Produktpalette soll unseren Marktanteil im Zertifikate- und Optionsscheinhandel weiter steigern. Unser hervorragendes Rating und die jederzeitige Handelbarkeit der Produkte sind für die Privatanleger zunehmend wichtige Differenzierungsmerkmale. Allerdings liegt die Nachfrage nach Anlagezertifikaten noch deutlich unter den hohen Volumina der früheren Jahre und begrenzt die Ertragsmöglichkeiten. Es ist unser Ziel, den erneut hohen Ergebnisbeitrag des Jahres 2011 zumindest annähernd zu erreichen. Gleiches gilt für den Bereich Treasury.

Im Geschäftsbereich Vermögende Privatkunden werden wir unseren Kunden auch weiterhin als „Trusted Advisor" eng zur Seite stehen und Verantwortung für das uns anvertraute Vermögen übernehmen. Besonders in einem hoch volatilen Marktumfeld wie dem derzeitigen bewährt sich unser langfristig ausgerichtetes, auf Vertrauen gegründetes Geschäftsmodell. Unsere Position als ein führender Vermögensverwalter am deutschen Markt möchten wir auch im kommenden Jahr entschlossen nutzen, um neue Kunden von uns zu überzeugen und das Geschäft mit bestehenden Verbindungen zu intensivieren. Hierzu vernetzen wir uns insbesondere im Bereich der Anlagelösungen noch enger mit der HSBC-Gruppe, um daraus Mehrwert für unsere Kunden zu generieren. Unser Ziel ist es, trotz des schwierigen Umfelds 2012 unser Ergebnis zu steigern. Neben der Erschließung von neuen Erlöspotenzialen werden wir dabei auch weiterhin die Kostenentwicklung eng im Auge behalten, die unter anderem durch die steigende Regulierung belastet wird.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir sorgfältig prüfen, wenn sich Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten. Auch die Akquisition interessanter Kundenportfolios schließen wir nicht aus, wenn sie dazu dient, die Kundenbasis der Bank zu erweitern.

Die Staatseingriffe in den Bankenmarkt dürfen nicht zu dauerhaften Verzerrungen des Wettbewerbs führen und damit Marktteilnehmer belasten, die ihre Geschäfte verantwortungsvoll und ohne Staatshilfe betreiben. Darauf hoffen wir, damit wir unseren Aktionären auch in den kommenden Jahren eine angemessene Dividende zahlen und das Eigenkapital der Bank stärken können.

Das Risikomanagement

Definition

Unter dem Risikomanagementsystem verstehen wir in Übereinstimmung mit DRS 5 „ein nachvollziehbares, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf der Basis einer definierten Risikostrategie ein systematisches und permanentes Vorgehen mit folgenden Instrumenten umfasst: Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten".

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken wollen wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich sind adäquate Versicherungen abgeschlossen. Zur geschäftspolitischen Grundeinstellung unseres Hauses gehört es, Reputationsrisiken zu vermeiden. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch signifikante Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit des Konzerns und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Seit dem Beginn der Bankenkrise und dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers hat sich der alte Grundsatz „Liquidität vor Rentabilität" in einem drastisch veränderten Marktumfeld als überaus berechtigt erwiesen. Fragen der Liquiditätsausstattung der Bank haben für uns weiterhin die höchste Priorität. Wir haben unsere hohe Liquiditätsreserve beibehalten und bei der Anlage der zufließenden Mittel im Geld- und Kapitalmarkt strikt darauf geachtet, die Liquidität bestmöglich zu erhalten, auch wenn andere Anlageformen teils deutlich höhere Erträge gebracht hätten. Wir sind uns bewusst, dass wir bei HSBC Trinkaus mit dem Geld unserer Einleger arbeiten, die uns ihre Mittel anvertrauen. Die neuen bankenaufsichtsrechtlichen Liquiditätsvorschriften bestätigen uns in unserer vorsichtigen Haltung, und entsprechend den neuen Anforderungen treffen wir ausreichend Vorsorge.

Die zweite zentrale Herausforderung an unser Risikomanagement war und ist das Management der Adressenausfallrisiken. Die internationale Staatsschuldenkrise hat sich im Berichtsjahr dramatisch zugespitzt, für einige Länder des Euroraums ließen sich die Zahlungsunfähigkeit beziehungsweise die Probleme, sich am Kapitalmarkt zu refinanzieren, nur durch bisher unbekannte Maßnahmen der EZB und Schaffung neuer Hilfsinstitutionen vermeiden. Die Vielzahl an Meinungsäußerungen und Zusagen seitens führender Politiker und Notenbanker in Europa, die korrigiert beziehungsweise zurückgenommen werden mussten, haben das Vertrauen in die politischen Prozesse in Europa schwer beschädigt. Die Notwendigkeit, einen Rettungsschirm für Eurostaaten aufzuspannen, hatte uns bereits in 2010 veranlasst, unser Exposure gegenüber bonitätsmäßig schwachen Staaten der Eurozone noch intensiver zu überwachen und zu steuern. Daher ist unser Exposure gegenüber diesen Staaten und dort angesiedelten Banken eng begrenzt.

Im Jahr 2011 ließ sich die Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung in Deutschland beobachten, die unser Kreditportfolio entlastet hat. Aufgrund der günstigen Situation ergab sich eine Nettoauflösung von Einzelwertberichtigungen. Allerdings hat die Staatsschuldenkrise die weiteren Wachstumsperspektiven stark eingetrübt, sodass die positive Entwicklung nicht anhalten wird.

Das Marktrisikomanagement von HSBC Trinkaus hatte nach 2009 und 2010 im Berichtsjahr erneut eine Bewährungsprobe zu bestehen. Während der heftige Börseneinbruch infolge des Erdbebens in Japan in relativ kurzer Zeit wieder ausgeglichen wurde, stellte der Kursverfall der Aktien ab Jahresmitte 2011 eine besondere Herausforderung dar. Im Handel mit derivativen Aktienprodukten haben sich unser Risikomanagement und die Erfahrung unserer Händler eindrucksvoll bewährt, sodass wir jederzeit und zuverlässig für unsere Optionsscheine und Zertifikate

handelbare Preise stellen konnten. Die Handelsbücher zur Steuerung der Gesamtbankbilanz haben unter den sich ausweitenden Credit Spreads gelitten, ohne dass die Risikotragfähigkeit der Bank überschritten wurde.

Risikomanagement-Organisation

Die Risikomanagement-Organisation ist konzerneinheitlich und umfasst auch alle Tochtergesellschaften. Die Ausführungen zum Risikomanagement beziehen sich daher immer auf den Konzern; die Zahlen entsprechen den Konzernwerten nach IFRS.

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns haben die folgenden drei Ausschüsse zentrale Funktionen:

- der Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- das Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen für operationelle einschließlich rechtlicher und Reputationsrisiken

Eine wichtige Aufgabe für die Früherkennung von Risiken nimmt die interne Revision wahr, die materiell bedeutende Risiken in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen besonders kennzeichnet. Zudem berichtet sie dem Vorstand und dem Prüfungs- und Risikoausschuss des Aufsichtsrats anhand von Nachschauprüfungen über den Fortschritt bei der Beseitigung festgestellter Mängel.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und Größe der Bank. Gleichwohl halten wir fest, dass unvorhergesehene Risiken auftreten und niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind kurze Wege zur Geschäftsleitung, ein klares Bewusstsein auf allen hierarchischen Ebenen für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagements entscheidend.

Den erhöhten Kapitalanforderungen der Zukunft haben wir durch die im Juli 2010 abgeschlossene Kapitalerhöhung sowie die angemessene Thesaurierung aus den Ergebnissen der letzten Jahre Rechnung getragen. Dies hat uns zusätzlichen Wachstumsspielraum für unser Kundengeschäft eröffnet. Auf die neuen Vorgaben zur Liquiditätssteuerung bereiten wir uns aktiv vor.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich zum einen aus dem geänderten Umfeld, in dem Banken nunmehr agieren müssen. Die neuen Vorschriften zur Eigenkapitalunterlegung und Refinanzierung des Bankgeschäfts werden ungeachtet der Anpassungsmaßnahmen, die wir vornehmen werden, die Rentabilität des von uns betriebenen kundenorientierten Geschäfts verringern. Diese Entwicklung, die durch erhöhte Kosten aus anderen regulatorischen Vorschriften verstärkt wird, wird aber nicht nur für unser Haus gelten. Zum anderen resultieren strategische Risiken aus unserer geschäftspolitischen Ausrichtung mit einem sehr selektiven Kundenfokus, weil unsere Kunden aufgrund ihrer Bedeutung im Markt stark umworben sind.

Zur strategischen Position von HSBC Trinkaus gehört das Risiko, dass große Teile der Erträge von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft abhängig sind. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit – zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die regionale und produktmäßige Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden – kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. In begrenztem Umfang können wir dem Risiko auch dank der starken Integration in die HSBC-Gruppe gezielt entgegensteuern, weil wir dadurch für unsere Kunden auf vielfältige Produkte sowie ein globales Dienstleistungsangebot zugreifen können.

Wir sind zuversichtlich, dass sich die strategische Position von HSBC Trinkaus in Deutschland nicht verschlechtern wird, da wir in den letzten Jahren in allen Kundensegmenten unsere Marktposition verbessern konnten. Die Risikoprämien für Adressenausfallrisiken haben sich im Markt generell erhöht und erlauben derzeit im Vergleich mit der Zeit vor der Finanzkrise eher risikogerechte Preise, auch wenn einzelne Banken mit niedrigen Ansprüchen an ihre Eigenkapitalverzinsung einen gewissen Preisdruck aus-

üben und sich der Trend risikoadjustierter Margen bereits wieder zurückzubilden beginnt. Diese Entwicklung wird insbesondere durch die Überversorgung des Euro-Geldmarkts durch die EZB deutlich verstärkt.

Bei der weiteren Modernisierung unserer IT-Architektur haben wir begonnen, den Nachholbedarf, der sich wegen der überaus großen Bindung von Kapazitäten für die Umsetzung der Abgeltungsteuer und der Anforderungen aus zusätzlicher Regulierung ergab, systematisch abzuarbeiten. Die Anpassung an neue Technologien und an das geänderte Umfeld erfordert auch in Zukunft den Einsatz bedeutender personeller und finanzieller Ressourcen. Diese Investitionen werden mit erhöhten Aufwendungen für Lizenz- und Wartungsgebühren von Fremdsoftware sowie für Abschreibungen auf Software und Hardware einhergehen; die Kosten für die Bank erhöhen sich dadurch weiter deutlich. Deswegen wirken wir in den Projekten der HSBC-Gruppe aktiv mit, durch welche die Effizienz der bankbetrieblichen Prozesse gesteigert und die Organisation insgesamt verschlankt werden soll.

Die Bank richtet sich auf umfassende neue Regulierungen als Folge der Finanzmarktkrise ein. Wir zweifeln daran, dass der bereits mehrfach wiederholte Slogan, es brauche nicht mehr, sondern effektivere Regulierung, umgesetzt wird. Die Verlagerung staatlich festgesetzter Aufgaben auf die Banken, wie zum Beispiel die Geldwäschekontrolle und die Steuererhebung, führt zum permanenten Anstieg regulatorischer Kosten. Wir betrachten dies mit großer Sorge, da hierdurch der Block der Fixkosten für die Bank unabhängig von ihren Ertragsmöglichkeiten erheblich größer wird. Daneben wurde im Jahr 2011 die Ertragsrechnung erstmalig durch die Bankenabgabe belastet. Die regulatorischen Kosten haben eine Dimension angenommen, welche die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Gleichwohl gestehen wir zu, dass die Entwicklung zu höherer Regulierungsdichte auch durch das unverantwortliche Handeln einiger weniger Banken verursacht wurde. Der mit dem Transformationsprozess der Bankenbranche einhergehende strukturelle und dauerhafte Rückgang der Eigenkapitalrendite wird alle Banken grundsätzlich berühren. HSBC Trinkaus bereitet sich auf die kommenden Veränderungen aktiv vor.

Generell gilt, dass die fortlaufende Steigerung der Effizienz unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Positiv vermerken wir, dass sich die strategische Ausrichtung der Bank in der Krise bewährt hat und wir zuversichtlich sind, aufgrund unserer konsequenten Kundenausrichtung Marktanteile gewinnen zu können.

Adressenausfallrisiken

(a) Organisation der Kreditprozesse

Adressenausfallrisiken können in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken unterteilt werden. Unter Kredit- und Kontrahentenrisiken versteht man die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen des Geschäftspartners teilweise oder vollständig ausfallen. Wenn diese Gefahr auf Umständen beruht, die ihrerseits aus staatlichem Handeln hervorgehen, spricht man von Länderrisiken.

Die Organisation der Kreditabteilung ist auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnitten und gewährleistet dadurch, dass sämtliche Adressenausfallrisiken rechtzeitig und qualifiziert bearbeitet und geprüft werden.

Vor einer Kreditgewährung suchen wir nach Möglichkeiten, das Kreditengagement anhand der Kundenbedürfnisse zu strukturieren. Infrage kommen zum Beispiel Syndizierungen und Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen.

Uns leitet der Grundsatz der Risikodiversifizierung: Wir achten zum einen darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers im Verhältnis zu seiner Größe von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird. Zum anderen verteilen wir unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten.

Die von der BaFin erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute halten wir konsequent ein. Der Vorstand hat Kreditkompetenzen unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite delegiert. Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz sind die Qualifikation und die Krediterfahrung der Mitarbeiter.

Eine vom Vorstand verabschiedete Kompetenzordnung, die nach Größenordnung und Bonität differenziert, regelt den Genehmigungsprozess für Kreditengagements. Die Kreditrisikostrategie, die mit dem Prüfungs- und Risikoausschuss des Aufsichtsrats abgestimmt ist, gibt den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und an die aktuellen Erfordernisse angepasst.

Im Bereich der Vermögenden Privatkunden setzt die Bank eine zehnstufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Bei den zehnstufigen internen Ratings für vermögende Privatkunden handelt es sich ausschließlich um eine qualitative Bonitätsbeurteilung durch den Analysten. Das Kreditgeschäft mit vermögenden Privatkunden hat jedoch eine untergeordnete Bedeutung und findet in der Regel auf besicherter Basis statt.

In den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden setzt die Bank eine 23-stufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Wir verwenden jeweils unterschiedliche Rating-Systeme für die vier Kundengruppen Internationale Großunternehmen, Deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister. Diese Systeme werden stetig im Detail verbessert. Das interne Rating, das Expertenwissen des Analysten sowie – soweit vorhanden – die gestellten Sicherheiten stellen die Basis für die Kreditentscheidung dar.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung unseres Hauses. Es beruht auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten. Diese Komponente haben wir mithilfe interner Kundendaten entwickelt. Ergänzend kommt ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds hinzu. Ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden vervollständigt das Rating-System. Die Trennschärfe dieses statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat unser Haus von der HSBC-Gruppe übernommen, nachdem deren Eignung intern geprüft worden war. Wir nutzen damit für die international ausgerichteten Portfolios indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Zu allen HSBC-Rating-Systemen gehört es auch, dass der jeweils zuständige Kundenbetreuer in Deutschland das Unternehmen und sein wirtschaftliches Umfeld zusammen mit den lokalen Kreditexperten qualitativ bewertet. Diese Bewertung ergänzt die statistische Analyse der Finanzdaten und die Analyse des Branchen- und Länderrisikos.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis schätzen wir unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen den zu erwartenden Verlust für das einzelne Kreditengagement. Wir bilden für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko eine Risikovorsorge. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten über die Kreditlaufzeit hinweg geschätzt. Auf diese Weise können wir den Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements vergleichen. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprozedere unterworfen werden, je nach Bonitätsklasse auch häufiger. Hierbei wird festgestellt, ob die Kundenverbindung im Verhältnis zur Risikoübernahme angemessen rentabel ist. Bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten prüfen wir dies auch global.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt mithilfe eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten, zweifelhaften oder problembehafteten Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kundenbetreuung sowie der Kredit- und der Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen prüft die interne Revision das Kreditgeschäft, sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Länderrisiken werden gesondert limitiert und überwacht. Die Geschäftsleitung und der Prüfungs- und Risikoausschuss des Aufsichtsrats genehmigen Länderlimite auf der

Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern und überprüfen sie mindestens einmal jährlich. Dazu nutzen wir die hochwertige Expertise im weltweiten HSBC-Verbund.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht. Sie berücksichtigen auch Risikotransfers in andere Länder oder aus anderen Ländern.

Die Bank hält sich im direkten Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, dass sie lokale eigene Kunden bei ihren Geschäften in der Welt begleitet. Hier sind wir dann mithilfe der lokalen HSBC-Einheiten in der Lage, umfassende Lösungen anzubieten.

(b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen. Ihnen widmen wir trotz der sehr kurzen Erfüllungsfristen erhöhte Aufmerksamkeit.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Erhaltene Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken sind dabei nicht eingerechnet. Das maximale Ausfallrisiko wird am besten durch den Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte einschließlich der OTC-Derivate quantifiziert. Im Bruttobuchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Margin-Systems keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank zu begleichen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen würde. Das maximale Ausfallrisiko bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Veränderung des Markts widerrufen werden können, ist der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2011		31.12.2010	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kredite und Forderungen	**5.574,8**	**21,3**	**4.492,5**	**19,9**
an Kreditinstitute	1.857,6	7,1	1.402,9	6,2
an Kunden	3.717,2	14,2	3.089,6	13,7
Handelsaktiva	**9.481,2**	**36,3**	**9.737,9**	**43,1**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.312,0	16,5	4.590,7	20,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	561,1	2,1	1.004,4	4,4
Handelbare Forderungen	1.892,5	7,2	2.334,8	10,3
OTC-Derivate	1.952,0	7,5	1.439,5	6,4
Reverse Repos/Wertpapierleihe	119,4	0,5	72,3	0,3
Gegebene Barsicherheiten	644,2	2,5	296,2	1,3
Finanzanlagen	**4.164,7**	**16,0**	**3.305,9**	**14,6**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.768,9	14,4	2.776,3	12,3
Aktien	40,2	0,2	24,3	0,1
Investmentanteile	73,9	0,3	100,1	0,4
Schuldscheindarlehen	180,9	0,7	293,6	1,3
Beteiligungen	100,8	0,4	111,6	0,5
Eventualverbindlichkeiten	**1.746,1**	**6,7**	**1.305,4**	**5,8**
Kreditzusagen	**5.156,4**	**19,7**	**3.751,9**	**16,6**
Insgesamt	**26.123,2**	**100,0**	**22.593,6**	**100,0**

(c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken

Eine Besicherung wird grundsätzlich dort vereinbart, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Bei Netting-Vereinbarungen können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden. Diese Vereinbarungen verringern das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich.

Folgende Tabellen geben den Zusammenhang zwischen dem maximalen Ausfallrisiko im Kreditbuch und den finanziellen Sicherheiten (ohne Garantien) wieder:

in Mio. €	31.12.2011				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlich-keiten	Kreditzusagen[1]	Insgesamt
Gesamtsumme	1.857,6	3.717,2	1.746,1	5.156,4	12.477,3
davon unbesichert	1.808,6	3.173,3	1.655,5	5.156,4	11.793,8
davon vollbesichert	49,0	349,5	84,1	0,0	482,6
davon teilbesichert	0,0	194,4	6,6	0,0	201,0
Betrag der Teilbesicherung	0,0	35,6	1,1	0,0	36,7

in Mio. €	31.12.2010				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlich-keiten	Kreditzusagen[1]	Insgesamt
Gesamtsumme	1.402,9	3.089,6	1.305,4	3.751,9	9.549,8
davon unbesichert	1.402,9	2.730,5	1.225,9	3.751,9	9.111,2
davon vollbesichert	0,0	178,9	62,5	0,0	241,4
davon teilbesichert	0,0	180,2	17,0	0,0	197,2
Betrag der Teilbesicherung	0,0	46,5	2,0	0,0	48,5

[1] Die Anrechnung von Sicherheiten erfolgt erst bei Inanspruchnahme.

Kreditsicherheiten werden in EDV-Systemen erfasst und überwacht, die HSBC Trinkaus selbst entwickelt hat. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem vorgenommen.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Sie werden täglich bewertet. Dazu dient ein EDV-Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- beziehungsweise Depotdaten verknüpft. Für die Bewertung werden Standardbeleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben, von denen bei Bedarf durch Einzelfallentscheidungen der Kompetenzträger abgewichen werden kann (zum Beispiel zur Vermeidung von Klumpenrisiken). Liegt für bestimmte Wertpapiere keine Bewertung vor, wird individuell unter Einbeziehung eines Kreditanalysten darüber entschieden, ob eine Anerkennung als Sicherheit möglich ist.

Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und Depots bei Drittbanken werden nur in Ausnahmefällen akzeptiert. Eine Bewertung erfolgt nur, wenn wir regelmäßig und zeitnah Bestandsbestätigungen von der Drittbank erhalten. Unser Ziel ist immer, dass die Finanzsicherheiten zu uns transferiert werden.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der Garantiesumme, die im Vertrag festgelegt ist, und der Bonität/dem Rating des Garanten. Demgegenüber werden Sachsicherheiten (Abtretungen von Forderungen und Rechten sowie Sicherungsübereignungen von Gegenständen) aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalls nicht nach festen Regeln bewertet. Vielmehr berücksichtigen wir hier alle relevanten Risikoparameter. So werden bei der Bewertung beispielsweise der juristische Status der Sicherheitenvereinbarung, die Kreditqualität der abgetretenen Forderung, bei Sicherungsübereignungen auch der Standort, die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte in Betracht gezogen. Abhängig vom Ergebnis dieser Analyse wird für jede gestellte Sicherheit ein individueller Bewertungsabschlag festgelegt.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung beziehungsweise 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung liegen. Die Basis bildet der mit anerkannten gutachterlichen Methoden festgestellte und nachhaltig erzielbare Verkehrswert. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und privatwirtschaftliche Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen geprüft. Bei Grundpfandrechten bewerten wir das Beleihungsobjekt spätestens nach fünf Jahren neu. Wenn der grundpfandrechtlich besicherte Kredit den normalen Beleihungsrahmen von 50 % bzw. 60 % des Werts des Beleihungsobjekts übersteigt, ist aber eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welchen zeitlichen Abständen und welchem Detail- und Aussagegrad der Kunde entsprechende Nachweise für die Sicherheiten vorlegen soll.

Bei bewerteten Sicherheiten wird ihr jeweiliger Sicherungswert, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Obergrenzen (zur Vermeidung von Klumpenrisiken), für den Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Das Liniensystem meldet eine Überziehung, wenn die Anforderung an die Sicherheiten zu einer Kreditlinie nicht erfüllt ist, das heißt, wenn entweder der Kreditlinie keine Sicherheit im System zugeordnet ist oder wenn der Wert der Sicherheit den im System hinterlegten Mindestwert unterschreitet.

(d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

in Mio. €	31.12.2011				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	1.857,6	3.666,5	1.740,8	5.144,9	12.409,8
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	0,8	0,0	0,0	0,8
Einzelwertberichtigt *	0,0	49,9	5,3	11,5	66,7
Insgesamt	**1.857,6**	**3.717,2**	**1.746,1**	**5.156,4**	**12.477,3**

in Mio. €	31.12.2010				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	**1.402,9**	**3.001,3**	**1.299,0**	**3.741,7**	**9.444,9**
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	2,9	0,1	0,0	3,0
Einzelwertberichtigt *	0,0	85,4	6,3	10,2	101,9
Insgesamt	1.402,9	3.089,6	1.305,4	3.751,9	9.549,8

* einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Der folgenden Übersicht liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's)* zugrunde. Dabei ist berücksichtigt, dass externe Emissions-Ratings lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, ist der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio. €	31.12.2011			31.12.2010		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	1.898,4	1.705,1	3.603,5	2.136,7	1.209,0	3.345,7
AA+ bis AA–	2.151,1	1.546,2	3.697,3	1.854,3	1.182,0	3.036,3
A+ bis A–	70,9	148,4	219,3	403,3	193,4	596,7
BBB+ bis BBB–	42,4	180,9	223,3	29,2	142,1	171,3
Schlechter als BBB–	12,1	43,6	55,7	14,8	26,0	40,8
Ohne Rating	137,1	144,8	281,9	152,4	23,8	176,2
Insgesamt	**4.312,0**	**3.768,9**	**8.080,9**	**4.590,7**	**2.776,3**	**7.367,0**

* Die Ratingagentur Standard and Poor´s hat ihren Sitz in der Europäischen Gemeinschaft und ist gemäß der "VERORDNUNG (EG) 1060/2009 des EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 16. September 2009 über Ratingagenturen" registriert.

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2011		31.12.2010	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.357,0	69,5	1.077,8	74,8
	Finanzinstitute	312,0	16,0	135,1	9,4
	Sonstige	282,3	14,5	222,5	15,5
Nicht OECD	Banken	0,7	0,0	3,8	0,3
	Finanzinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
	Sonstige	0,0	0,0	0,3	0,0
Insgesamt		**1.952,0**	**100,0**	**1.439,5**	**100,0**

(e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Wir ermitteln die Qualität der Kredite und Forderungen einschließlich von Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, mittels eines internen Rating-Verfahrens (siehe Abschnitt Adressenausfallrisiken (a) Organisation der Kreditprozesse). Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie zum Beispiel Sicherheiten, können die Kreditengagements auf sieben Kreditklassen aufgeteilt werden. Die Kreditklassen 1 bis 5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	31.12.2011				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Kreditklassen 1–2	1.784,1	1.681,9	940,1	2.993,2	7.399,3
Kreditklassen 3–4	73,5	1.969,2	791,0	2.108,8	4.942,5
Kreditklasse 5	0,0	15,4	9,7	42,9	68,0
Insgesamt	**1.857,6**	**3.666,5**	**1.740,8**	**5.144,9**	**12.409,8**

in Mio. €	31.12.2010				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Kreditklassen 1–2	1.327,3	971,5	608,2	1.404,5	4.311.5
Kreditklassen 3–4	75,6	1.946,9	683,4	2.335,8	5.041,7
Kreditklasse 5	0,0	82,9	7,4	1,4	91,7
Insgesamt	**1.402,9**	**3.001,3**	**1.299,0**	**3.741,7**	**9.444,9**

Wir haben wie schon im Vorjahr keine Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen zur Vermeidung von Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

(f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, belaufen sich im Berichtsjahr auf 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 2,9 Mio. Euro) und bestehen ausschließlich gegenüber Kunden. Davon resultieren 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro) aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro). Von einer entsprechenden Wertminderung sehen wir ab, weil wir davon ausgehen, dass die Forderungen voll einbringlich sind.

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen resultieren aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,3 Mio. Euro auf (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

(g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive substanzielle Hinweise vorliegen, die darauf schließen lassen, dass der Wert eines finanziellen Vermögenswerts gemindert ist. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer. Dazu zählen ferner Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen. Hinzu kommen die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Markts für diesen finanziellen Vermögenswert oder sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt. Ein weiterer möglicher Hinweis ist die substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf diese Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Hinweise vor, nehmen wir eine Korrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vor. Wenn statistisch verlässliche Vergleichsdaten fehlen, schätzen sachkundige, erfahrene Kompetenzträger den voraussichtlich erzielbaren Wert. Problematische Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde, werden von ihrer Bonität her als Ausfall eingestuft und damit automatisch in der Kreditklasse 6 oder 7 dargestellt. Zur Berücksichtigung von Länderrisiken kann indes auch für Engagements höherer Bonitätsstufen eine Risikovorsorge gebildet werden. Die Risikovorsorge für Länderrisiken beläuft sich auf 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro).

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

in Mio. €	31.12.2011			31.12.2010		
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB *						
Kreditklasse 6	0,0	44,9	44,9	0,0	65,9	65,9
Kreditklasse 7	0,0	5,0	5,0	0,0	19,5	19,5
Summe	**0,0**	**49,9**	**49,9**	**0,0**	**85,4**	**85,4**
EWB *						
Kreditklasse 6	0,0	15,1	15,1	0,0	23,5	23,5
Kreditklasse 7	0,0	1,5	1,5	0,0	14,7	14,7
Summe	**0,0**	**16,6**	**16,6**	**0,0**	**38,2**	**38,2**
Buchwert nach EWB *	**0,0**	**33,3**	**33,3**	**0,0**	**47,2**	**47,2**

* EWB: Wertberichtigung auf Einzelbasis

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus zudem in der Regel Kreditrückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen. Im Berichtsjahr gab es dazu jedoch keine Veranlassung, während sich diese Rückstellung im Vorjahr auf 2,1 Mio. Euro belief.

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 10,5 Mio. Euro (Vorjahr: 10,9 Mio. Euro) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,6 Mio. Euro).

Die Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen zum Bilanzstichtag 35,9 Mio. Euro (Vorjahr: 34,8 Mio. Euro).

(h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Für Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, hält die Bank Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen, insbesondere in Form von Wertpapieren sowie Grundschulden. Deren Wert beläuft sich im Berichtsjahr auf 18,7 Mio. Euro (Vorjahr: 21,4 Mio. Euro).

(i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Wie schon im Vorjahr wurden 2011 keine erhaltenen Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen verwertet beziehungsweise abgerufen.

(j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geografischen Region tätig sind. Dann wird die Fähigkeit all dieser Schuldner, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus nachzukommen, stark von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen beeinflusst. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen. Darüber hinaus kann eine Konzentration des Kreditrisikos auch vorliegen, wenn ein unverhältnismäßig hoher Anteil des Kreditrisikos sich auf einzelne Kreditnehmer konzentriert. Deshalb überwacht die Bank zusätzlich die Konzentration in Einzeladressen, um eine möglichst breite Verteilung des Risikos im Kreditgeschäft zu erreichen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2011		31.12.2010	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	10.334,2	39,5	9.401,4	41,6
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	10.191,0	39,0	8.352,7	37,0
Öffentliche Haushalte	5.245,1	20,1	4.456,6	19,7
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	352,9	1,4	382,9	1,7
Insgesamt	**26.123,2**	**100,0**	**22.593,6**	**100,0**

	31.12.2011		31.12.2010	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	16.606,3	63,5	14.806,3	65,6
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und der Schweiz)	7.436,7	28,4	6.514,8	28,8
Asien	719,7	2,8	449,0	2,0
Nordamerika	676,3	2,6	616,1	2,7
Resteuropa	520,8	2,0	28,3	0,1
Südamerika	123,3	0,5	118,7	0,5
Afrika	23,4	0,1	43,5	0,2
Ozeanien	16,7	0,1	16,9	0,1
Insgesamt	**26.123,2**	**100,0**	**22.593,6**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass das maximale Ausfallrisiko zum einen gegenüber Kreditinstituten und zum anderen gegenüber Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen besteht. Bei dem Ausfallrisiko gegenüber Kreditinstituten entfallen 3.874,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1.633,2 Mio. Euro) auf andere Einheiten der HSBC-Gruppe.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und der Schweiz konzentriert.

Gegenüber den Staaten Griechenland, Irland, Portugal, Spanien, Italien und Ungarn bestanden zum 31. Dezember 2011 keinerlei Exposures. Gegenüber Banken in Spanien und Irland bestanden ausschließlich Covered Bonds in Höhe von 82 Mio. Euro bzw. 31 Mio. Euro, während gegenüber Banken in den anderen genannten Staaten keinerlei Exposures bestanden. Gegenüber Nichtbanken in Spanien, Italien, Irland und Ungarn bestanden Exposures in Höhe von 33 Mio. Euro, 25 Mio. Euro, 18 Mio. Euro bzw. 3 Mio. Euro, während gegenüber Nichtbanken in den anderen genannten Staaten keinerlei Exposures bestanden. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich unsere Kreditrisiken gegenüber beziehungsweise in den genannten Ländern in sehr engen Grenzen halten.

(k) Aufsichtsrechtliche Adressrisikoüberwachung
Die Abteilung Credit Risk Control fungiert als Adressrisikoüberwachungseinheit auf Portfolioebene und kümmert sich um die Pflege, Überwachung und Weiterentwicklung der bei HSBC Trinkaus verwendeten Kreditrisikomesssysteme, insbesondere des hauseigenen Mittelstands-Rating-Systems.

(l) Kreditportfoliosteuerung
Für die Bereitstellung der internen risikosensitiven Bewertungen der Kreditpositionen (ökonomische RWA) sowie die Analyse der Kreditrisiken auf Portfolioebene ist die Abteilung Credit Risk Control verantwortlich. Hierzu wendet die Bank ein vereinfachtes Portfoliomodell an, welches die von der Bank im Rahmen der IRBA-Meldung etablierten Kreditrisikomesssysteme als Eingangsparameter verwendet. Parallel dazu wird das auf HSBC-Ebene verwendete Portfoliomodell RiskFrontier genutzt, um Kreditrisikokonzentrationen zu überwachen. Die Ergebnisse der risikosensitiven Analyse des Kreditportfolios fließen als Kreditrisikoanteil in die institutsumspannende interne Risikotragfähigkeitsanalyse („Internal Capital Adequacy Assessment Process", kurz: ICAAP) ein.

(m) Stress-Test
Vierteljährlich werden sowohl die interne als auch die externe risikosensitive Bewertung des Kreditportfolios verschiedenen Stress-Test-Szenarien unterzogen. Die Konzeptionierung der Stress-Tests sowie die Berechnung und Analyse der Ergebnisse werden von der Abteilung Credit Risk Control unter Einbeziehung der Kreditabteilung und des Firmenkundenbereichs vorgenommen. Dabei findet ebenfalls eine sehr enge Abstimmung sowohl hinsichtlich Methode als auch Szenarien mit der HSBC-Gruppe statt.

Operationelle Risiken
Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder die durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken auf ein unter Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Ausschuss tagt alle zwei Monate unter dem Vorsitz des für die Risikokontrolle zuständigen Mitglieds des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank und der gesamten HSBC Trinkaus-Gruppe.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und Vorbeugung zu ergreifen. Die Geschäfts- und Prozessabläufe werden in allen Ressorts und Tochtergesellschaften zusammen mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken im Hinblick auf mögliche Risiken analysiert. Der Ausschuss überwacht durch diese und weitere Maßnahmen die Effektivität des internen Kontrollumfelds.

Identifizierte operationelle Risiken werden hinsichtlich ihres möglichen Verlustpotenzials bewertet; überprüft wird ferner, wie wahrscheinlich es ist, dass sie eintreten. Auf dieser Basis werden die Risiken einer von vier Risikokategorien zugeordnet. Wenn der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen. Der Ausschuss ordnet beispielsweise an, entsprechende Kontrollen einzuführen, oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, der implementierten Kontrollen, der eingeleiteten Maßnahmen sowie der aufgetretenen Schadensfälle formal dokumentiert. Dazu dient ein von der HSBC-Gruppe entwickeltes EDV-System. Die Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil widerspiegeln.

Das Sekretariat des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen im Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls veranlasst und überwacht als konzernweite Koordinationsstelle, dass die Entscheidungen des Ausschusses in der Bank und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Managements werden in enger Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Der Vorstand verabschiedet in seinen Sitzungen die Protokolle des Ausschusses und diskutiert besonders wichtige Punkte. Dadurch sind alle Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert.

Ein weiteres wichtiges Instrument, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu beobachten, ist das Meldesystem für Schadensfälle. Auch alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus sind darin einbezogen. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, müssen dem Sekretariat des Ausschusses gemeldet werden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder Schadensfall, auch jeder potenzielle Schadensfall, analysiert wird und dass geprüft wird, ob der Fehler ein Einzelfall war oder wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann, wie dieses Risiko gegebenenfalls reduziert werden kann. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze sowie die Summe der Verlustbeträge unterhalb der Meldegrenze werden zentral in einer Datenbank erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen erstattet. Hierzu gehört auch die Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle, sind alle Mitarbeiter aufgefordert, dem Sekretariat des Ausschusses Probleme im Zusammenhang mit operationellen Risiken zu melden.

Dem Vorstand liegt besonders daran, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, in der Risiken frühzeitig erkannt und ebenso direkt wie offen kommuniziert werden. Die Arbeit des Ausschusses hat in den zurückliegenden Jahren das Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern deutlich erhöht. Der Ausschuss ist als formale Instanz in der Bankorganisation der zentrale Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen. Vor diesem Hintergrund werden regelmäßig Schulungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der Bank durchgeführt. Zudem muss jede neue Mitarbeiterin und jeder neue Mitarbeiter an einer Pflichtschulung zum Thema operationelle Risiken teilnehmen.

HSBC Trinkaus mindert operationelle Risiken durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Insbesondere ist der Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls auch bei der Konzeption und Genehmigung von neuen Produkten und Services eingebunden, um sicherzustellen, dass operationelle Risiken frühzeitig identifiziert und durch geeignete Maßnahmen minimiert werden. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen es, Probleme schnell zu beheben und damit Risiken zu reduzieren.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert die dazu gehörenden Kontrollen fest. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

HSBC Trinkaus hat zur Sicherstellung der Effektivität des Risikomanagements drei Sicherungsebenen installiert: Die erste Ebene bilden die Risiko- und Kontrollverantwortlichen in den Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften, die sicherstellen, dass die Kernkontrollen entsprechend den jeweils gültigen Arbeitsablaufbeschreibungen ausgeführt und die Risiken auf das aus Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten gewünschte Maß reduziert werden. Hierzu werden alle wichtigen Kontrollen eingehend geprüft und die Ergebnisse dieser Prüfungen formal dokumentiert, um auf dieser Basis gegebenenfalls notwendige Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten. In der zweiten Ebene überwachen der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen und der Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls als ausführende Organe die Bewertung der Risiken und die Durchführung der Kontrollen. Die dritte Ebene wird von der internen Revision der Bank im Rahmen der Durchführung von Revisionsprüfungen abgedeckt.

Das Management von Informationsrisiken erfolgt im Rahmen des Business Information Risk Officer (BIRO)-Programms, das durch einen zentralen Ausschuss, das Information Security Risk Committee des Konzerns, gesteuert wird. Der Ausschuss tagt quartalsweise, um relevante Fragestellungen zu diskutieren, Schwerpunkte festzulegen und entsprechende Maßnahmen zu beschließen.

Die fachliche Leitung des BIRO-Programms liegt beim Bereich Informationssicherheit. In allen Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften wurden sogenannte Business Information Risk Officers benannt. Hierdurch ist sichergestellt, dass Informationsrisiken aus einer ganzheitlichen Perspektive betrachtet und dass neben technologischen auch fachliche, rechtliche und konzeptionelle Fragen umfassend berücksichtigt werden. Der Chief Information Security Officer ist dafür verantwortlich, eine Strategie und entsprechende Programme zu entwerfen und zu implementieren, die sicherstellen, dass die Daten und Informationen des Konzerns adäquat geschützt werden.

Die Einhaltung der Richtlinien der HSBC-Gruppe ist durch die Einbindung des Leiters des BIRO-Programms in die entsprechenden Aktivitäten der HSBC-Gruppe sichergestellt.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zuungunsten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko (inkl. Credit Spread-Risiken) sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie, in geringem Maße, mit Rohwarenprodukten ohne physische Lieferung.

Um Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen zu messen, verwenden wir seit Jahren Value at Risk-Ansätze. Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Unser Value at Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch die Erläuterungen im Anhang). Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neu bewertet. Bei Zinsrisiken berücksichtigen wir sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken verschiedener Emittenten beziehungsweise Emittentenklassen.

Als Risikofaktoren sind insbesondere berücksichtigt:

- Aktienkassakurse und Aktienindizes
- Devisenkassakurse inkl. Goldkurse
- Rohwarenkurse (verschiedene Ölsorten, Silber)
- Zero-Zinssätze für idealtypische Laufzeiten aus Swap-Zinskurven

- Credit Spreads für verschiedene Kategorien wie zum Beispiel Pfandbriefe, Bundesländeranleihen und Bankanleihen mit weiteren Differenzierungen nach Bonität und/oder Laufzeit
- Aktien- und Aktienindexoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Devisenoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Volatilitäten von Optionen auf Bundesanleihen für idealtypische Laufzeiten
- Cap/Floor-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Swaption-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten

Emittentenspezifische idiosynkratische Zinsrisiken werden weiterhin außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Im Handelsbuch der AG werden sie darüber hinaus über den aufsichtsrechtlichen Standardansatz abgedeckt.

Die Qualität der Risikomessung sichern wir durch das tägliche Back Testing des Modells. Dabei vergleichen wir das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value at Risk-Wert. Im Jahr 2011 trat auf der Ebene der Gesamtbank erstmals seit 2008 ein Back Testing-Ausreißer auf. Dies spricht auch weiterhin für die eher konservative Modellierung der Risiken.

Das Modell kommt grundsätzlich für alle Einheiten des Konzerns zum Einsatz. Darunter fallen die Handels- und Anlagebücher der AG und der Luxemburger Tochtergesellschaft sowie dem Anlagebuch zugehörige konsolidierungspflichtige Sondervermögen.

Im Folgenden werden die Marktrisiken aus dem Handelsbuch der AG dargestellt:

in Mio. €	2011			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsrisiko	1,0	1,3	0,7	2,5
Währungsrisiko	0,2	0,1	0,0	0,8
Aktien-/Indexrisiko	0,8	1,3	0,5	5,7
Credit Spread-Risiko	2,7	2,4	1,7	3,9
Rohwarenrisiko	0,0	0,0	0,0	0,2
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbuch	**2,5**	**3,2**	**2,0**	**7,4**

in Mio. €	2010			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsrisiko	2,5	2,2	1,3	3,1
Währungsrisiko	0,3	0,4	0,1	1,2
Aktien-/Indexrisiko	1,8	3,8	1,2	7,9
Credit Spread-Risiko	3,9	3,8	2,9	4,3
Rohwarenrisiko	0,2	0,0	0,0	0,2
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbuch	**4,7**	**5,7**	**2,3**	**10,8**

Nach wie vor stellen auf Zinsen (inkl. allgemeiner Credit Spread-Risiken) und Aktien bezogene Risiken die größten Marktrisiken der Bank dar. Zur Simulation der Risiken wird eine Historie von 500 Tagen herangezogen. In der zweiten Hälfte 2011 kam es wegen der starken Marktbewegungen im Rahmen der Eurostaatsschuldenkrise zu einem Anstieg der Value at Risk-Zahlen.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im aufsichtsrechtlichen Anlagebuch (99 % Konfidenzniveau/ein Tag Haltedauer) lag bei 7,3 Mio. Euro (Vorjahr: 7,2 Mio. Euro).

Unser internes Value at Risk-Modell wenden wir auch an, um Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen zu quantifizieren.

Zum 31. Dezember 2011 wurde auch erstmals der sogenannte Krisenrisikobetrag berichtet. Die zugrunde liegende Periode besonderen Stresses an den Märkten wurde mit März 2008 bis Februar 2009 identifiziert. Das zur Berechnung des Krisenrisikobetrags herangezogene Modell stimmt weitestgehend mit dem zur Bestimmung des normalen Value at Risk überein. Aufgrund der größeren Verwerfungen an den Aktienmärkten innerhalb der Stressperiode liegt der Krisenrisikobetrag zum Teil deutlich über dem normalen Value at Risk. Für das Handelsbuch der AG ergibt sich im Durchschnitt über zwölf Wochen per 31. Dezember 2011 ein Zuschlag von etwa 83 %.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite. Sie dienen einerseits dazu, Konzentrationsrisiken zu vermeiden, andererseits helfen sie, solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Wir begegnen einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten nicht allein mit der Begrenzung durch Limite, sondern auch mit angemessenen Anpassungen der Bewertung.

Value at Risk-Ansätze sind nicht dazu geeignet, Verluste abzuschätzen, die in extremen Marktsituationen und bei zuvor nie beobachteten Ereignissen eintreten können. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing durch. Dabei untersuchen wir die Auswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen. Die Ergebnisse des Stress Testings gehören zum täglichen Risiko-Reporting und vermitteln wertvolle zusätzliche Informationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Das Marktrisiko-Controlling überwacht täglich auf Basis der Übernachtpositionen, dass alle Risikolimite eingehalten werden. Das Asset and Liability Management Committee teilt die dabei verwendeten Limite unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit den Handelsbereichen zu und passt sie, falls erforderlich, im Laufe des Jahres an. Bei einer Akkumulation von Handelsverlusten werden die Limite automatisch gekürzt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von HSBC vorgegebene Limite und meldet an HSBC Risikozahlen zur konzernweiten Zusammenfassung von Marktrisiken.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit, die entsteht, wenn längerfristige Aktiva kürzerfristig finanziert werden oder unerwartet auftretende Geldabflüsse nicht ausgeglichen werden können. Weiterhin verstehen wir darunter auch mögliche Verluste, die sich als Folge von aktiven Maßnahmen gegen eine drohende Zahlungsunfähigkeit ergeben könnten.

Das Risiko einer Zahlungsunfähigkeit reduzieren wir durch unseren hohen Liquiditätspuffer und durch die verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva. Unsere Risikotoleranz in Bezug auf Liquiditätsrisiken haben wir anhand von quantitativen und qualitativen Kriterien in unserer Liquiditätsrisikostrategie festgelegt. Darin sind strenge Maßstäbe im Hinblick auf Liquiditäts- und Funding-Kennzahlen vorgegeben, um auch bei extremen Ereignissen jederzeit zahlungsfähig zu bleiben. Zur Früherkennung von Liquiditätsrisiken sind Schwellenwerte für die verschiedenen Beobachtungsgrößen definiert, die bei Verletzung in Eskalationsverfahren münden, die im dreistufigen, kurzfristig aktivierbaren Liquiditätsnotfallplan konkretisiert sind.

Während die operative Liquiditätssteuerung durch den Geschäftsbereich Treasury erfolgt, wird das strukturelle Liquiditätsrisiko der Bank durch das Asset and Liability Management Committee (ALCO) im Rahmen der mit HSBC abgestimmten Limite verantwortet. Zu den Aufgaben von ALCO gehören die Überwachung der Liquiditäts- und Funding-Kennzahlen sowie die regelmäßige

Anpassung der Liquiditätsrisikostrategie einschließlich des Liquiditätsnotfallplans und die Festlegung von innerbetrieblichen Verrechnungspreisen für Liquidität.

Unsere Liquiditätsrisikostrategie sieht vor, dass die Bank ohne Rückgriff auf HSBC jederzeit selbstfinanziert ist und auch im Notfall ohne Beistand von HSBC ihre Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann. Notenbankliquidität soll dabei nicht als dauerhafte Finanzierungsquelle genutzt werden. Die laufende Mittelbeschaffung am Kapitalmarkt bei institutionellen Investoren (Wholesale Funding) hat für unsere Liquiditätssteuerung keine Bedeutung. Wir verfügen daher weder über ein Medium Term Note- noch über ein Commercial Paper-Programm und begeben auch keine Certificates of Deposits.

Unsere Tochtergesellschaft in Luxemburg ist in die Liquiditätsrisikosteuerung auf Konzernebene nach den konzerneinheitlichen Verfahren und Kennzahlen einbezogen. Darüber hinaus steuert sie ihre Liquidität auf Einzelinstitutsebene selbstständig und erfüllt dabei alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Luxemburg.

Die folgende Übersicht gibt die Liquiditätskennzahl der Bank nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) wieder, die weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
in %	2011	2010
31.12.	2,13	2,13
Minimum	1,68	1,75
Maximum	2,27	2,63
Durchschnitt	2,03	2,13
Soll nach § 2 LiqV	**1,00**	**1,00**

Zur strategischen Liquiditätssteuerung werden innerhalb der HSBC-Gruppe weltweit einheitliche Methoden benutzt. Zentrales Steuerungsinstrument sind Liquiditätsprognosen, die aus sechs verschiedenen Stressszenarien abgeleitet werden. Die Szenarien unterscheiden sich durch unterschiedliche Annahmen in Bezug auf Liquiditätsabflüsse und Wertveränderungen von Wertpapieren, die mit institutsspezifischen oder marktweiten Ereignissen in Verbindung gebracht werden können. In jedem Szenario prognostizieren wir über mehrere Laufzeitbänder die kumulierte Veränderung der Zahlungsein- und Zahlungsausgänge aus dem kommerziellen Geschäft, wobei in den institutsspezifischen Szenarien ein vollständiger Abzug der nicht als Bodensatz qualifizierten Kundeneinlagen innerhalb von drei Monaten und eine Ziehung von offenen Kreditzusagen von bis zu 35 % im gleichen Zeitraum unterstellt wird. Dadurch entstehende Zahlungsmitteldefizite müssen durch die Verwertung des Liquiditätspuffers aus marktgängigen Aktiva ausgeglichen werden.

Die Mindesthöhe des dazu erforderlichen Puffers in einem institutskritischen Szenario stellt damit auch bei unerwarteten Zahlungsmittelabflüssen die Zahlungsfähigkeit der Bank jederzeit sicher. Das institutskritische Szenario ergibt sich aus einer jährlichen Risikobewertung in Zusammenarbeit mit HSBC auf Basis von in- und externen Faktoren und wird durch ein bankeigenes Szenario ergänzt, das die Auswirkung einer Rating-Herabstufung von bis zu drei Rating-Stufen abbilden soll.

Der kumulierte Nettosaldo der liquiden Mittel nach drei Monaten und nach Verwertung des Liquiditätspuffers im institutskritischen Szenario ist die wichtigste interne Liquiditätskennzahl. Sie muss deutlich positiv sein.

Der Liquiditätspuffer besteht zu großen Teilen aus öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und anderen notenbankfähigen Aktiva, die nicht als Sicherheiten anderweitig eingesetzt sind und bei denen wir je nach Szenario unterschiedliche Bewertungsabschläge vornehmen. Wert-

papier- oder Barsicherheiten, die für Besicherungs- oder Marginverpflichtungen an Dritte übertragen wurden, sind im Liquiditätspuffer nicht enthalten. Zum 31. Dezember 2011 hatten wir den Großteil dieser Aktiva mit einem Beleihungswert von 4,74 Mrd. Euro bei der Bundesbank hinterlegt (Vorjahr: 4,34 Mrd. Euro) und damit in dieser Höhe potenziellen Zugriff auf Notenbankkredite. Wir haben 2011 an keinen neuen Hauptrefinanzierungsgeschäften der EZB teilgenommen.

Um die Höhe der Verluste zu bestimmen, die sich aus Notfallmaßnahmen zur Verhinderung einer Zahlungsunfähigkeit ergeben könnten, legen wir die möglichen Zahlungsabflüsse in dem institutskritischen Stressszenario zugrunde und betrachten verschiedene Handlungsalternativen und Marktsituationen. Das Ergebnis ist Teil der institutsumspannenden internen Risikotragfähigkeitsanalyse (ICAAP) und reduziert dort die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse.

Das Verhältnis von Kundenkrediten zu langfristigen Finanzierungsmitteln (Advances/Core Funding Ratio) stellt die wichtigste Funding-Kennzahl dar. Aufgrund einer unterschiedlichen Ermittlung liegt diese Kennzahl über dem Verhältnis aus Kundenforderungen und -krediten zu den Kundeneinlagen, die sich aus der Bilanz ableiten lässt. Dieses Verhältnis betrug zum Jahresende 29,9 % (Vorjahr: 30,4 %) gegenüber einer Advances/Core Funding Ratio von 56,1 % (Vorjahr: 52,1 %).

Die fristenkongruente Finanzierungsstruktur überwachen wir anhand regelmäßig erstellter Liquiditätsablaufbilanzen, bei denen die Liquiditätsbindung getrennt nach vertraglichen und erwarteten Laufzeiten betrachtet wird. Zudem wird die Abhängigkeit von einzelnen Gläubigern durch Konzentrationsquoten für die 20 größten Gläubiger gemessen. Es bestehen keine materiellen Konzentrationen bei den Vermögenswerten und Finanzierungsquellen oder in Bezug auf Fremdwährungen.

Wir begeben keine Finanzierungsinstrumente, die eine beschleunigte Rückzahlung in Abhängigkeit von einer Verschlechterung der eigenen Bonität vorsehen oder statt in bar durch Lieferung eigener Aktien beglichen werden können. Besicherungsverpflichtungen in bar oder Wertpapieren können im Zusammenhang mit börsengehandelten Geschäften, die über zentrale Gegenparteien abgewickelt werden, einseitig entstehen oder beidseitig bei OTC-Geschäften, die unter Rahmenverträgen mit Besicherungsanhängen abgeschlossen werden. Die Einzelgeschäfte unterliegen dabei üblicherweise Netting-Vereinbarungen. Zum 31. Dezember 2011 hatte die Bank Barsicherheiten unter solchen Besicherungsanhängen in Höhe von 107,4 Mio. Euro (Vorjahr: 57,0 Mio. Euro) erhalten und in Höhe von 644,2 Mio. Euro (Vorjahr: 296,2 Mio. Euro) geleistet.

Zur Darstellung des Liquiditätsrisikos der Bank geben wir im Folgenden einen Überblick über die Restlaufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten. Dabei werden die vertraglich vereinbarten Mittelflüsse einschließlich zukünftiger Zinszahlungen undiskontiert ausgewiesen. Derartige nichtdiskontierte Mittelflüsse können von dem Buchwert abweichen, der in der Bilanz ausgewiesen ist.

in Mio. €	31.12.2011						
		Bruttoabflüsse (undiskontiert)					
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	749,6	750,0	729,9	1,3	2,4	16,4	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.413,3	12.422,3	10.763,7	924,4	441,8	250,3	42,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	12,4	0,4	0,0	0,0	1,2	10,8
Handelspassiva (ohne Derivate*)	2.614,6	2.910,8	456,2	146,0	700,8	739,9	867,9
Derivate in Sicherungsbeziehungen	39,5	49,6	0,0	0,0	0,0	10,6	39,0
Rückstellungen**	103,4	116,0	86,5	0,0	0,0	0,0	29,5
Sonstige Passiva	212,5	213,6	56,4	10,3	112,9	31,9	2,1
Nachrangkapital	353,4	563,6	5,7	0,0	0,0	110,3	447,6
Zwischensumme	16.496,3	17.038,3	12.098,8	1.082,0	1.257,9	1.160,6	1.439,0
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Finanzgarantien	1.175,7	1.175,7	1.175,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	5.156,4	5.156,4	5.156,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**22.828,4**	**23.370,4**	**18.430,9**	**1.082,0**	**1.257,9**	**1.160,6**	**1.439,0**

in Mio. €	31.12.2010						
		Bruttoabflüsse (undiskontiert)					
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.180,4	1.181,4	1.084,4	3,1	75,4	18,5	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.148,0	10.158,6	8.782,4	779,2	345,5	96,6	154,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	12,8	0,4	0,0	0,0	1,2	11,2
Handelspassiva (ohne Derivate*)	2.997,9	3.289,8	586,4	170,2	888,2	879,5	765,5
Derivate in Sicherungsbeziehungen	5,7	5,6	0,3	–0,2	2,1	4,2	–0,8
Rückstellungen**	96,5	106,4	84,0	0,0	0,0	0,0	22,4
Sonstige Passiva	214,1	215,3	57,5	29,2	99,0	22,3	7,3
Nachrangkapital	378,4	616,4	16,5	0,1	0,0	72,7	527,1
Zwischensumme	15.031,0	15.586,3	10.611,9	981,6	1.410,2	1.095,0	1.487,6
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Finanzgarantien	842,3	842,3	842,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	3.751,9	3.751,9	3.751,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**19.625,2**	**20.180,5**	**15.206,0**	**981,6**	**1.410,2**	**1.095,0**	**1.487,6**

* Entsprechend den Änderungen des IFRS 7 vom März 2009 werden in der Liquiditätsanalyse nach vertraglichen Restlaufzeiten keine Derivate der Handelspassiva berücksichtigt, die nicht der Absicherung von langfristigen Positionen der Bank dienen.

** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Die Analyse der Restlaufzeiten zeigt, dass der Großteil der Finanzinstrumente innerhalb der ersten drei Monate nach dem Bilanzstichtag vertraglich fällig ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass eine Rückzahlung von Verbindlichkeiten nicht unbedingt zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgt und dass die offenen Kreditzusagen nicht in vollem Umfang abgerufen werden.

IFRS 7 verlangt die Darstellung der Bruttoabflüsse nach vertraglichen Restlaufzeiten. Der Aussagegehalt einer solchen Tabelle zur Liquidität der Bank ist begrenzt, weil vor allem die erwarteten Zahlungsströme für die wirksame Steuerung verwendet werden. Die interne Liquiditätssteuerung sowie die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen geben einen wesentlich besseren Einblick in die Liquiditätsposition.

Die isolierte Betrachtung der Passiva ist nicht ausreichend, um die Liquiditätssituation angemessen wiederzugeben. Deswegen stellen wir im Folgenden die Buchwerte der wesentlichen Aktiva und Passiva, die zu künftigen Zahlungsabflüssen oder -zuflüssen führen, einander nach Restlaufzeiten gegenüber:

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon. –4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2011	1.522,3	127,9	207,4	0,0	0,0	0,0	1.857,6
	31.12.2010	1.199,2	191,2	12,5	0,0	0,0	0,0	1.402,9
Forderungen an Kunden	31.12.2011	1.979,5	1.029,3	567,7	125,6	15,1	0,0	3.717,2
	31.12.2010	1.642,2	863,5	400,6	165,1	18,2	0,0	3.089,6
Handelsaktiva*/**	31.12.2011	9.852,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9.852,3
	31.12.2010	10.129,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.129,7
Finanzanlagen	31.12.2011	147,3	191,2	275,7	1.791,0	1.544,6	214,9	4.164,7
	31.12.2010	291,3	32,7	609,5	1.267,7	868,6	236,1	3.305,9
Sonstige Aktiva	31.12.2011	4,1	0,0	6,2	0,0	0,0	202,8	213,1
	31.12.2010	0,4	0,0	9,7	0,0	0,0	193,6	203,7
Insgesamt	**31.12.2011**	**13.505,5**	**1.348,4**	**1.057,0**	**1.916,6**	**1.559,7**	**417,7**	**19.804,9**
	31.12.2010	**13.262,8**	**1.087,4**	**1.032,3**	**1.432,8**	**886,8**	**429,7**	**18.131,8**

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon. –4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	31.12.2011	729,8	1,3	2,4	16,1	0,0	0,0	749,6
	31.12.2010	1.084,1	3,1	75,1	18,1	0,0	0,0	1.180,4
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	31.12.2011	10.763,2	923,3	440,4	246,1	40,3	0,0	12.413,3
	31.12.2010	8.781,8	778,3	344,4	95,0	148,5	0,0	10.148,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2011	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
	31.12.2010	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
Handelspassiva*/**	31.12.2011	5.386,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.386,5
	31.12.2010	5.194,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.194,3
Rückstellungen***	31.12.2011	86,5	0,0	0,0	0,0	16,9	0,0	103,4
	31.12.2010	83,7	0,0	0,0	0,0	12,8	0,0	96,5
Sonstige Passiva	31.12.2011	56,4	10,3	112,4	31,4	2,0	0,0	212,5
	31.12.2010	214,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	214,1
Nachrangkapital	31.12.2011	5,7	0,0	0,0	91,9	255,8	0,0	353,4
	31.12.2010	16,5	0,1	0,0	60,6	301,2	0,0	378,4
Insgesamt	**31.12.2011**	**17.028,1**	**934,9**	**555,2**	**385,5**	**325,0**	**0,0**	**19.228,7**
	31.12.2010	**15.374,5**	**781,5**	**419,5**	**173,7**	**472,5**	**0,0**	**17.221,7**

* Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich im Anhang.

** ohne Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind

*** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Das IKS im Rechnungslegungsprozess

Allgemeines

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist integraler Bestandteil unseres Risikomanagementsystems. An dieser Stelle sollen die Anforderungen aus § 289 Abs. 5 HGB beziehungsweise § 315 Abs. 2 HGB zur Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfüllt werden.

Das IKS im Hinblick auf die Rechnungslegung umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Einhaltung aller diesbezüglichen Vorschriften, die sich aus Gesetz oder Satzung ergeben. Es stellt sicher, dass unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt wird. Durch die implementierten Kontrollen soll mit hinreichender Sicherheit gewährleistet werden, dass ein regelungskonformer Einzel- und Konzernabschluss erstellt wird.

Durch die Einrichtung und permanente Weiterentwicklung unseres Internen Kontrollsystems kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung der Kontrollziele erreicht werden. Das bedeutet zum einen, dass die Einrichtung interner Kontrollen von deren Kosten-Nutzen-Verhältnis bestimmt ist. Zum anderen besteht bei der Umsetzung des IKS durch unsere Mitarbeiter das Risiko menschlicher Fehler bei der Ausführung von Tätigkeiten. Zudem können Irrtümer bei Schätzungen oder bei der Ausübung von Ermessensspielräumen auftreten. Daher können Fehlaussagen im Jahresabschluss nicht mit absoluter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden.

Als wesentlich definieren wir einen Sachverhalt, wenn die Beurteilung des Jahresabschlusses durch den Bilanzleser und die Qualität der Rechnungslegungsinformationen beim Wegfallen dieser Informationen beeinträchtigt beziehungsweise wenn die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft unzutreffend dargestellt würde.

Das Interne Kontrollsystem auf Unternehmensebene ist im Rahmen der Anforderungen aus dem US-amerikanischen Sarbanes-Oxley Act (SOX), der durch das Listing der HSBC-Aktie in New York indirekt auch für uns Geltung hat, umfassend dokumentiert und wird jährlich überprüft und aktualisiert. HSBC Trinkaus folgt den Prinzipien einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und Unternehmensüberwachung, wie sie im Deutschen Corporate Governance Kodex festgelegt sind. Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG jährlich, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" entsprochen wurde und wird beziehungsweise welche Empfehlungen mit welcher Begründung nicht angewendet wurden oder werden. Diese Erklärung ist Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB, die auf unserer Homepage (www.hsbctrinkaus.de) veröffentlicht wird.

Darüber hinaus haben wir einen Verhaltenskodex schriftlich formuliert, der unser Werteverständnis und unsere Verhaltensstandards ausdrückt. Darauf haben sich der Vorstand und alle Mitarbeiter schriftlich verpflichtet. Ferner gibt es ein detailliertes, schriftlich fixiertes Compliance-Konzept.

Organisatorischer Aufbau

Im Kapitel „Die Geschäftsbereiche" sind der organisatorische Aufbau der Bank inklusive der Stabsabteilungen sowie die Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands dargestellt. Das Rechnungswesen der Bank obliegt primär den Stabsbereichen Accounting und Controlling.

Im Stabsbereich Accounting liegen die Zuständigkeiten für die Bilanzierung nach HGB (Einzelabschluss der AG) und nach IFRS (Konzernabschluss der HSBC Trinkaus-Gruppe und Teilkonzernabschluss für die HSBC Bank plc, London). Darüber hinaus sind die Steuerabteilung, die Buchhaltung der wesentlichen deutschen Tochtergesellschaften sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen im Stabsbereich Accounting angesiedelt.

Der Stabsbereich Controlling ist verantwortlich für das interne Management-Informationssystem (MIS), das im Wesentlichen aus der Ergebnisbeitragsrechnung, der Kostenstellenrechnung, der Kundenkalkulation sowie der Planung und Budgetierung besteht.

Für die Ermittlung der Markt- und Zeitwerte von Finanzinstrumenten ist der Stabsbereich Market Risk Control (MRC) zuständig. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Ermittlung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Die so ermittelten Preise fließen in die Back-Office- und Rechnungslegungssysteme

über automatisierte Schnittstellen taggleich ein. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und der anzuwendenden Bewertungsverfahren erfolgt durch Market Risk Control unabhängig vom Handel. Wesentliche Fragen zur Bewertung werden im monatlich tagenden Valuation Committee besprochen. Den Vorsitz hält das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied. Weitere Mitglieder sind die Leiter von MRC und Accounting sowie der Chief Operating Officer Markets als Vertreter der Handelsbereiche.

Der Jahresabschluss und Lagebericht der Gesellschaft sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden vom Accounting vorbereitet und vom Vorstand aufgestellt. In der Februar-Sitzung des Aufsichtsrats wird über wesentliche Eckdaten des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses beraten. In einer zweiten Sitzung werden der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht satzungsgemäß durch den Aufsichtsrat gebilligt und damit festgestellt. Die Hauptversammlung fasst auf der Grundlage des festgestellten Jahresabschlusses den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses einschließlich Lagebericht sowie des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht und der Zwischenabschlüsse erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte einen Prüfungs- und Risikoausschuss gebildet. Dessen Aufgaben umfassen gemäß Geschäftsordnung unter anderem die Prüfung der Unabhängigkeit des vorgesehenen Abschlussprüfers, die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer, Maßnahmen zur Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, die Vorbereitung der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat sowie wesentliche Fragen der Rechnungslegung und Grundfragen des Risikomanagements. Weitere Aufgaben sind in den Terms of Reference fixiert und umfassen insbesondere die Diskussion von Feststellungen der Innenrevision, von Compliancerelevanten Sachverhalten und von sonstigen Themen mit Relevanz für das Interne Kontrollsystem. Dem Prüfungs- und Risikoausschuss stand Wolfgang Haupt, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2011 vor. Weitere Mitglieder zu diesem Zeitpunkt waren Deniz Erkman, Krefeld, Dr. Hans Michael Gaul, Düsseldorf, und Harold Hörauf, Eggstätt.

Der Abschlussprüfer wird auf der Hauptversammlung für das laufende Geschäftsjahr gewählt. Die Beauftragung des Abschlussprüfers erfolgt durch den Prüfungs- und Risikoausschuss des Aufsichtsrats unter Beachtung der Vorgaben gemäß § 318 ff. HGB. Der Abschlussprüfer erläutert dazu in einer Sitzung des Prüfungs- und Risikoausschusses seinen Prüfungsplan mit den jeweiligen Prüfungsschwerpunkten und weist seine Unabhängigkeit nach. In einer weiteren Sitzung des Prüfungs- und Risikoausschusses erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse. In der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wird, erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse dem Gesamt-Aufsichtsrat.

Die interne Revision prüft entsprechend den Regelungen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des Internen Kontrollsystems. Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die interne Revision ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über alle Aktivitäten, Prozesse und eingesetzten EDV-Systeme.

EDV-Systeme

Der Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG nach HGB sowie das MIS beruhen maßgeblich auf der integrierten Buchhaltung. Hierbei handelt es sich um ein selbst entwickeltes Großrechner-Programmpaket, das im Wesentlichen Daten und Zwischenergebnisse für den Tages-, Monats- und Jahresabschluss einschließlich Gewinn- und Verlustrechnung sowie für die Kostenstellenrechnung und die Kundenkalkulation bereitstellt. Durch die integrierte Buchhaltung ist eine enge Verzahnung von Bilanzierung und MIS gewährleistet. In der integrierten Buchhaltung wird auch eine Bilanzierung nach IFRS für die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG durch separate Buchungskreise dargestellt.

Diverse Vorsysteme zur Abwicklung der verschiedenen Geschäftsvorfälle übergeben den Buchungsstoff für diese

Geschäftsvorfälle (maschinelle Grundbücher) automatisiert an die integrierte Buchhaltung. Die Abwicklung der Geschäftsvorfälle und damit die Bedienung der Vorsysteme erfolgt dezentral in den verschiedenen spezialisierten Back-Office-Bereichen (zum Beispiel Wertpapiergeschäfte in GEOS durch die HSBC Transaction Services GmbH, börsengehandelte Derivate in ION Trading durch Treasury and Derivatives Operations etc.). Manuelle Grundbücher sind nur noch in Ausnahmefällen erforderlich.

In Ergänzung zur integrierten Buchhaltung werden sowohl externe Standardsoftware als auch selbst entwickelte Buchungserfassungsprogramme sowie individuelle Datenverarbeitungsprogramme (Microsoft Excel und Access) verwendet. Sie dienen der Ermittlung von Buchungsdaten, die anschließend an die integrierte Buchhaltung übergeben werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Systeme zur Erfassung und Buchung von Rückstellungen, Erfassung und Bezahlung von Eingangsrechnungen, zum Erstellen von Ausgangsrechnungen und zum Erfassen von einfachen Buchungssätzen sowie um Anwendungen zur Kontenabstimmung, zur Anlagenbuchhaltung und zur Darstellung des Anlage- und Rückstellungsspiegels.

Die Buchhaltung der Tochtergesellschaften erfolgt jeweils in einer Standard-Software-Lösung eines externen Software-Anbieters und dient primär der Erstellung des handelsrechtlichen Einzelabschlusses der jeweiligen Tochtergesellschaft.

Die Konsolidierung basiert maßgeblich auf TuBKons, einem selbst entwickelten Access-Programmpaket mit einer Datenhaltung in DB2. Basierend auf dem Import aus der integrierten Buchhaltung, den diversen Vorsystemen mit den benötigten Geschäftsdetails sowie der Buchhaltung aller wesentlichen Tochtergesellschaften (einschließlich der konsolidierungspflichtigen Spezialfonds), erfolgen die Schulden-, Aufwands- und Ertrags- sowie die Kapitalkonsolidierung und die Zwischengewinneliminierung in TuBKons. Darin werden auch für die Tochtergesellschaften die HGB-Zahlen auf IFRS-Werte übergeleitet und alle Konzernbewertungsmaßnahmen abgebildet.

Allgemeine Ausgestaltung des IKS

Maßgebliche Grundsätze für die Ausgestaltung des IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sind:

(a) Funktionstrennung
Der Kundenkontakt und der Geschäftsabschluss sind funktionsmäßig bis hin zur Vorstandsebene klar getrennt von allen nachgelagerten Prozessen. Neben der internen Revision kommt der HSBC Transaction Services GmbH eine besondere Bedeutung im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu. Sie ist unter anderem für die Abstimmung aller Loro- und Nostrokonten, für die Abstimmung der Front-Office-Systeme mit den Back-Office-Systemen sowie für die Abstimmung aller erhaltenen Geschäftsbestätigungen mit den Geschäftsbestätigungen der verschiedenen Back-Office-Bereiche zuständig. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(b) Vier-Augen-Prinzip und Kompetenzregelungen
Jede Buchung muss zwingend von einer zweiten Person verifiziert werden. Die Berechtigungen dafür richten sich nach Erfahrung und Fachwissen der einzelnen Mitarbeiter und sind regelmäßig in den EDV-Systemen hinterlegt. Sie werden turnusmäßig von den jeweiligen Bereichsleitern überprüft.

(c) Fachliche Kompetenz der Mitarbeiter
Die quantitative und qualitative Personalausstattung in Accounting und Controlling ist angemessen. Die Mitarbeiter verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Dies wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses überprüft und sowohl im Stellenplan als auch im Ausbildungsbudget entsprechend berücksichtigt.

(d) Zugriffsberechtigungen
Für die integrierte Buchhaltung sowie alle anderen maßgeblichen Systeme in der Rechnungslegung sind differenzierte Zugriffsberechtigungen als Schutz vor unbefugten Eingriffen systemseitig etabliert.

Spezifische Komponenten des IKS

Im Hinblick auf die Anforderungen des Rechnungslegungsprozesses wurden neben den allgemeinen Grundsätzen auch spezifische Maßnahmen und Kontrollen etabliert:

(a) Bilanzierungsrichtlinien
Die gesetzlichen Anforderungen und relevanten Rechnungslegungsstandards werden in Bilanzierungsrichtlinien und Arbeitsablaufbeschreibungen konkretisiert, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Dazu zählen auch detaillierte Richtlinien der HSBC-Gruppe, die in mehreren Handbüchern (Manuals) schriftlich fixiert sind und regelmäßig aktualisiert werden. Die Einhaltung der Arbeitsablaufbeschreibungen ist standardmäßig Gegenstand der Prüfung des jeweils zuständigen Fachbereichs durch die interne Revision.

(b) Plausibilitätsprüfung für alle Grundbücher
Während der Verarbeitung eines Grundbuchs werden diverse Plausibilitätsprüfungen systemseitig vorgenommen. Die Plausibilitätsprüfungen führen entweder zu einem Abweisen der Buchung oder zu einer Buchung mit Default-Einstellungen oder zu einem Fehlerprotokoll, das am nächsten Tag bearbeitet wird.

(c) Abstimmung der Back-Office-Systeme
Es werden täglich alle Transaktionen in Derivaten und Wertpapieren sowie alle Geldhandelsgeschäfte zwischen den Front-Office- und den Back-Office-Systemen von einer gesonderten Abteilung der HSBC Transaction Services GmbH abgestimmt. Eventuelle Differenzen werden am nächsten Tag geklärt.

(d) Lagerstellenabstimmung
Für alle Wertpapierbestände erfolgt monatlich eine Abstimmung mit allen Lagerstellen. Für die Eigenbestände erfolgt darüber hinaus ein täglicher Abgleich zwischen dem Effekten-Nostro-System und den entsprechenden Hauptbüchern. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(e) Interne Konten und Depots
Alle Salden beziehungsweise Bestände auf internen Konten und Depots werden monatlich von den verantwortlichen Bereichen detailliert aufgeschlüsselt und bestätigt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Ausgleichs- und Verrechnungskonten, die zusätzlich nicht angekündigten Überprüfungen unterliegen. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(f) Abstimmung mit verbundenen Unternehmen
Alle Geschäfte innerhalb der HSBC Trinkaus-Gruppe werden monatlich konsolidiert. Dabei auftretende Differenzen werden protokolliert und geklärt. Geschäfte mit anderen Unternehmen aus der HSBC-Gruppe werden im Monatsbericht an HSBC separat dargestellt und von HSBC automatisch konsolidiert. Dabei auftretende wesentliche Differenzen werden quartalsweise an die beiden betroffenen Gesellschaften gemeldet und sind dort zeitnah zu klären.

(g) Saldenmitteilungen und Bestätigungen schwebender Geschäfte
Für alle Kundenkonten versendet die HSBC Transaction Services GmbH jährliche Saldenmitteilungen. Für schwebende Geschäfte, insbesondere OTC-Derivate (einschließlich Devisengeschäfte), erfolgt jährlich eine gesonderte Abstimmung aller ausstehenden Geschäfte mit einer Stichprobe von Kontrahenten durch die interne Revision.

(h) Abstimmung zwischen Accounting und Controlling
Da die Bilanzerstellung und das MIS gemeinsam auf der integrierten Buchhaltung basieren, ist die monatliche Abstimmung zwischen Controlling und Accounting ein zentraler Bestandteil des rechnungslegungsbezogenen IKS. Damit ist sichergestellt, dass alle wesentlichen Fehler zügig erkannt und korrigiert werden.

Die Verwaltungsaufwendungen laut Gewinn- und Verlustrechnung werden im MIS im Rahmen der Kostenstellenrechnung auf die kostenverursachenden Bereiche aufgeteilt und mit den Budgetwerten verglichen. Größere Abweichungen sind von den verantwortlichen Bereichsleitern mindestens quartalsweise zu erläutern.

Ebenso erfolgt eine Abstimmung der Zins- und Provisionsergebnisse laut Gewinn- und Verlustrechnung mit der Kundenkalkulation. Die Kundenkalkulation wird den Kundenbetreuern und den Bereichsleitern der kundenbetreuenden Bereiche monatlich zur Verfügung gestellt. Sie ist das maßgebliche Steuerungsinstrument für alle kundenbetreuenden Bereiche. Unplausibilitäten und Auffälligkeiten werden zeitnah zwischen Controlling und Kundenbereich geklärt.

(i) Abstimmung zwischen Market Risk Control und Accounting

Market Risk Control ermittelt täglich die Handelsergebnisse je Handelstisch. Diese Ergebnisse werden monatlich im Accounting mit den Erlösen der Handelsbereiche gemäß Ergebnisbeitragsrechnung abgestimmt. Dabei werden alle Unterschiede bis auf Instrumentenebene analysiert. Wesentliche Unterschiede werden dadurch zeitnah entdeckt und korrigiert.

(j) Einzelanalyse besonderer Geschäftsvorfälle

Die kundenbetreuenden Bereiche melden monatlich alle besonderen Geschäftsvorfälle an Accounting und Controlling, um deren korrekte und zeitnahe Erfassung im Rechnungswesen sicherzustellen. Darüber hinaus analysiert Accounting monatlich alle wesentlichen Posten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses und des Ergebnisses aus Finanzanlagen.

(k) Plausibilitätsprüfungen

Durch den Vergleich mit Vorperioden sowie mit Budgetwerten werden alle Hauptbücher der Gewinn- und Verlustrechnung in einem ersten Schritt monatlich plausibilisiert. Eventuelle Auffälligkeiten und Unstimmigkeiten werden in Zusammenarbeit von Accounting und Controlling umgehend geklärt.

(l) Abstimmung der Gewinn- und Verlustrechnung insgesamt

Das vorläufige Monatsergebnis wird vor dem Abschluss der Bücher zwischen dem zuständigen Vorstandsmitglied sowie den Leitern von Accounting und Controlling besprochen. Der direkte Kontakt aller wesentlichen Entscheidungsträger ist in einem Haus unserer Größe ein wichtiges Element im Internen Kontrollsystem. Eventuelle Unplausibilitäten werden diskutiert und zeitnah geklärt. Ebenso werden alle noch offenen Punkte angesprochen und die Zuständigkeit und der Zeitrahmen für die Klärung beziehungsweise Erledigung vereinbart.

(m) Besprechung der monatlichen Ergebnisse im Vorstand

Unmittelbar nach der Fertigstellung der monatlichen Gewinn- und Verlustrechnung werden die Ergebnisse an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gesendet. Zur Besprechung in der nächsten Vorstandssitzung leitet er die Eckdaten des Monatsabschlusses zusammen mit seinem Kommentar an die übrigen Mitglieder des Vorstands weiter. Mit der Besprechung im Vorstand ist eine erste monatliche Plausibilisierung der Konzernzahlen durch den Gesamtvorstand gewährleistet. Zusätzlich erhalten alle Vorstandsmitglieder einen durch Controlling erstellten und kommentierten ausführlichen Monatsbericht, der die Erlös- und Kostenentwicklung sowohl für den Konzern insgesamt als auch für die wesentlichen Tochtergesellschaften enthält. Die Erlöse und Kosten werden auch aufgeteilt nach Produkten und Bereichen dargestellt. Im Quartalsabschluss wird durch Controlling ergänzend ein Quartalsbericht erstellt, der für alle Vorstandsmitglieder die Erlöse und Kosten aller Niederlassungen, getrennt nach Privat- und Firmenkundengeschäft, sowie die Erlöse und Kosten aller Produktspezialisten in den einzelnen Kundengruppen transparent macht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter und Pensionäre

Zum Jahresende 2011 beschäftigten wir 1.653 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; damit stieg die Anzahl unserer Beschäftigten von 1.472 am Ende des vorherigen Jahres um 12,3 %. Zudem betreute unser Personalbereich konzernweit 571 Pensionäre, Witwen und Waisen gegenüber 554 am Vorjahresende.

Ausbildungsaktivitäten

Insgesamt 41 hoch motivierte Auszubildende qualifizieren sich derzeit innerhalb unseres Hauses zu Bankkaufleuten, Fachinformatikern sowie Kaufleuten für Bürokommunikation. Vier der angehenden Bankkaufleute absolvieren parallel ein ausbildungsintegriertes Studium an der Hochschule für Oekonomie & Management zum Bachelor of Arts „Business Administration". Wir sind stolz darauf, dass auch in diesem Jahr insgesamt 15 Auszubildende im HSBC Trinkaus-Konzern ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, davon vier mit der Note „sehr gut". Auch wir als Arbeitgeber erhielten eine Auszeichnung seitens der IHK Düsseldorf und wurden damit im fünften Jahr in Folge für die besonderen Leistungen in unserer Berufsausbildung geehrt. Wir werden unser Engagement in der qualifizierten Ausbildungsarbeit weiterhin intensiv fortsetzen.

Fortbildung

Die fachliche und soziale Kompetenz sowie das besondere Engagement unserer Mitarbeiter sehen wir als entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Durch eine zielgerichtete Personalentwicklung sind wir bei der Beratung unserer Kunden in der Lage, stets eine hohe Expertise und einen qualitativ hochwertigen Service anzubieten. Die einzelnen Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter werden auf den jeweiligen konkreten Bedarf abgestimmt und im Vorfeld durch eine genaue Analyse entwickelt. Wir arbeiten mit ausgewählten Trainern zusammen, die den besonderen Anspruch unseres Hauses kennen und mit ihrer exzellenten Qualifikation eine erfolgreiche Durchführung sowie bedarfsgerechte Vor- und Nachbereitung der Maßnahmen garantieren. Eine Förderung unserer Mitarbeiter erfolgt durch individuelle Fortbildungen zu fach- und produktspezifischen Themen sowie durch unterschiedliche Maßnahmen zur Weiterentwicklung überfachlicher Kompetenzen. Ferner bieten wir Akquisitionstrainings, Coaching-Maßnahmen sowie Kommunikations- und Präsentationstrainings an. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf unsere Führungskräfte, die durch individuelle Entwicklungsprogramme und Coachings in ihrer speziellen Führungsaufgabe ausgebildet, gefördert und weiterentwickelt werden.

Nach wie vor hohe Priorität haben im Rahmen der Personalentwicklung zudem die Förderung berufsbegleitender Bachelor- und Master-Studiengänge sowie ausgewählte Spezialausbildungen. Kompetente Partner für diese Maßnahmen sind seit Jahren unter anderem die Frankfurt School of Finance & Management, die Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA), das CFA Institute sowie spezialisierte Anbieter, freie Trainer und Hochschulen. Ein breit gefächertes Angebot an PC- und IT-Schulungen sowie Fremdsprachentrainings (unter anderem auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) runden unsere Weiterbildungsaktivitäten ab.

Leistungsgerechte Vergütung

Die marktgerechte, leistungsorientierte Vergütung sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich ist von großer Bedeutung für die Mitarbeitermotivation. In diesem Zusammenhang spielen langfristig orientierte Vergütungsbestandteile, die im Einklang mit den Zielen und der Strategie der Bank stehen, im Führungskräftebereich eine wichtige Rolle.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem besonderen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür sprechen wir ihnen unseren herzlichen Dank aus. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2011 verfügte die Bank wie schon im Vorjahr über ein Grundkapital von 75,4 Mio. Euro, eingeteilt in 28,1 Mio. Stückaktien. 55,2 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag wie schon im Vorjahr indirekt mit 80,4 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt wie schon im Vorjahr direkt einen Anteil von 18,7 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2011 um 1,3 % auf 90,20 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 83,00 Euro, der höchste bei 96,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien *	Kurs der Aktie * in €	Börsenwert in Mio. €
31.12.1985	18.000.000	17,64	317,52
31.12.1990	22.000.000	19,79	435,38
31.12.1995	23.500.000	30,58	718,63
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,00
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,75
31.12.2010	28.107.693	89,00	2.501,58
31.12.2011	28.107.693	90,20	2.535,31

* bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2011 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 70,3 Mio. Euro (Vorjahr: 70,3 Mio. Euro) möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2011 angemessen beteiligen.

Abschluss nach HGB

Jahresbilanz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum 31. Dezember 2011

Aktiva				31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			2.221.159,56		2.434
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			168.846.681,65		332.802
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	168.846.681,65				(0)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		
				171.067.841,21	335.236
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00		0
				0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			380.670.601,79		330.080
b) andere Forderungen			1.471.467.970,50		139.195
				1.852.138.572,29	469.275
4. Forderungen an Kunden				3.718.507.317,75	2.921.712
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				(0)
Kommunalkredite	112.846.548,56				(186.468)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
			0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		1.262.661.207,38			545.133
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.253.946.207,38				(536.418)
ab) von anderen Emittenten		1.974.544.156,96			1.800.613
			3.237.205.364,34		2.345.746
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.806.614.348,26				(1.710.798)

Aktiva				31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
Nennbetrag	0,00				(0)
				3.237.205.364,34	2.345.746
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				311.610.087,76	339.653
6a. Handelsbestand				8.953.909.999,42	9.390.696
7. Beteiligungen				35.627.154,23	45.635
darunter: an Kreditinstituten	474.411,12				(474)
an Finanzdienstleistungsinstituten	25.251.792,84				(36.113)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				180.556.262,05	180.556
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	5.002.428,63				(5.002)
9. Treuhandvermögen				152.131.549,07	152.840
darunter: Treuhandkredite	2.971.700,59				(3.249)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			2.321.003,00		3.296
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00		10
				2.321.003,00	3.306
12. Sachanlagen				22.153.674,07	18.984
13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				0,00	0
darunter eingefordert	0,00				(0)
14. Sonstige Vermögensgegenstände				53.898.953,53	61.462
15. Rechnungsabgrenzungsposten				5.988.654,15	7.820
16. Aktive latente Steuern				39.587.968,36	37.089
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				10.413.480,68	24.361
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0,00	0
Summe der Aktiva				18.747.117.881,91	16.334.371

Passiva				31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			512.910.704,32		374.427
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			570.876.951,69		806.690
				1.083.787.656,01	1.181.117
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		39.568.013,12			41.750
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		1.277.144,58			1.299
			40.845.157,70		43.049
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		6.913.388.096,52			5.419.194
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		3.332.367.342,85			2.573.917
			10.245.755.439,37		7.993.111
				10.286.600.597,07	8.036.160
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00		0
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
				0,00	0
3a. Handelsbestand				5.455.991.761,67	5.179.379
4. Treuhandverbindlichkeiten				152.131.549,07	152.840
darunter: Treuhandkredite	2.971.700,59				(3.249)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				72.135.691,95	85.930
6. Rechnungsabgrenzungsposten				5.191.845,61	4.056
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			3.225.284,90		2.852
b) Steuerrückstellungen			39.964.413,74		44.206
c) andere Rückstellungen			135.374.541,85		156.216
				178.564.240,49	203.274
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				253.369.378,22	278.369

Passiva				31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
10. Genussrechtskapital				100.000.000,00	100.000
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				26.000.000,00	12.500
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital	75.384.617,25		75.384.617,25		75.385
– bedingtes Kapital –	37.692.308,62				(29.615)
b) Kapitalrücklage			355.712.648,38		355.713
c) Gewinnrücklagen					
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00			
cd) andere Gewinnrücklagen		594.478.663,69			524.479
			594.478.663,69		524.479
d) Bilanzgewinn			107.769.232,50		145.169
				1.133.345.161,82	1.100.746
Summe der Passiva				18.747.117.881,91	16.334.371

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			1.642.369.239,73		1.391.055
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00		0
				1.642.369.239,73	1.391.055
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			5.168.797.349,96		3.765.748
				5.168.797.349,96	3.765.748

Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011

				2011	2010
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		118.383.695,04			98.858
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		92.144.952,23			82.552
			210.528.647,27		**181.410**
2. Zinsaufwendungen			97.054.533,04		58.958
				113.474.114,23	**122.452**
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			7.633.395,35		7.213
b) Beteiligungen			936.740,22		1.270
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			3.214.776,62		312
				11.784.912,19	**8.795**
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				31.205.984,27	47.536
5. Provisionserträge			399.647.998,85		409.439
6. Provisionsaufwendungen			173.074.178,34		165.727
				226.573.820,51	**243.712**
7. Nettoertrag des Handelsbestands				120.346.886,48	102.078
davon: Zuführung Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB:	13.500.000,00				(12.500)
8. Sonstige betriebliche Erträge				37.649.707,57	36.024
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		185.541.250,99			182.277
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		24.008.826,61			23.273
darunter:			**209.550.077,60**		**205.550**
für Altersversorgung	5.218.646,17				(5.490)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			124.616.460,07		118.884
				334.166.537,67	**324.434**
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				9.037.074,41	9.268
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				15.217.408,87	20.029

				2011	2010
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			10.494.797,55		1.490
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0
				10.494.797,55	**1.490**
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			7.622.250,54		977
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00		0
				7.622.250,54	**977**
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				3.495.744,47	9.239
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				161.001.611,74	195.160
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			1.000.000,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				**1.000.000,00**	**971**
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			57.045.741,78		59.813
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			86.637,46		107
				57.132.379,24	**59.920**
25. Erträge aus Verlustübernahme				0,00	0
26. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne				0,00	0
27. Jahresüberschuss				102.869.232,50	134.269
28. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				4.900.000,00	10.900
				107.769.232,50	**145.169**
29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage				0,00	0
30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				0,00	0
31. Entnahmen aus Genussrechtskapital				0,00	0
32. Einstellungen in Gewinnrücklagen				0,00	0
33. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals				0,00	0
34. Bilanzgewinn				**107.769.232,50**	**145.169**

Anhang für das Geschäftsjahr 2011 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

1. Grundlagen

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG zum 31. Dezember 2011 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches – unter Beachtung der rechtsformspezifischen Anforderungen des Aktiengesetzes – in Verbindung mit der für Kreditinstitute erlassenen Rechnungslegungsverordnung aufgestellt.

Die Zahlen in Klammern betreffen das Geschäftsjahr 2010.

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wird in den Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekanntgemacht.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wird in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London, E145HQ, Großbritannien, Register-Nr. 617987, einbezogen. Der Konzernabschluss der HSBC Holdings plc wird beim Handelsregister Großbritannien offengelegt. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hielt die HSBC Holdings plc Ende 2011 eine mittelbare Beteiligung von 80,4 %.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Es wurden die Bewertungsvorschriften gemäß § 252 ff. HGB angewendet.

2.1 Fremdwährungsumrechnung

Alle auf ausländische Währung lautenden Posten werden unabhängig vom Zeitpunkt ihres Entstehens oder ihrer Fälligkeit mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Termingeschäfte werden mit dem Terminkurs umgerechnet.

Bei der Bewertung der fremdwährungsbezogenen Instrumente werden die Vorschriften der besonderen Deckung gemäß § 340 h HGB beachtet. Alle Fremdwährungsrisiken werden im Rahmen der jeweiligen Handelsaktivitäten aktiv gesteuert. Positionen aus Fremdwährungsrisiken werden zentral im Handel verantwortet (Positionsverantwortung), zentral im Bereich Market Risk Control überwacht und in einer Gesamtposition je Währung handelsunabhängig täglich abgestimmt (zentrale Risikoüberwachung und Positionsabstimmung). Außerhalb des Handels bestehen keine Währungsrisiken.

2.2 Forderungen

Die Forderungen aus dem Bankgeschäft werden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden zeitanteilig im Zinsergebnis erfasst.

Die Forderungen werden nach unveränderten Maßstäben bewertet. Entsprechend werden für akute Kreditrisiken Einzelwertberichtigungen und für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen gebildet. Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigung entspricht dem Verfahren gemäß IAS 39.

Der Buchwert der Forderungen wird um die gebildeten Wertberichtigungen vermindert.

Akute Adressrisiken aus Eventualforderungen (Bürgschafts- und Akkreditivübernahmen, Wechseldiskontierungen und Kreditzusagen) werden durch angemessene Rückstellungen abgesichert.

2.3 Wertpapiere

2.3.1 Handelsbestände

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden, werden mit dem risikoadjustierten Marktwertansatz bewertet (siehe auch Abschnitt 2.4 Handelsaktivitäten).

2.3.2 Liquiditätsvorsorgebestand

Die Bewertung der nicht dem Handelsbestand zugeordneten Wertpapiere erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB.

2.3.3 Anlagevermögen

Ein wie Anlagevermögen behandelter Wertpapierbestand wird nicht gehalten.

2.3.4 Bewertungseinheiten

Anleihen des Liquiditätsvorsorgebestands mit einem Marktwert in Höhe von 791,6 Mio. Euro werden gemäß § 254 HGB durch Zinsswaps innerhalb einer Bewertungseinheit in Form von Mikro-Hedges abgesichert. Die Anleihen und die Swaps haben Laufzeiten bis längstens 2025.

Im Geschäftsjahr wurden marktzinsinduzierte Schwankungen in Höhe von 30,3 Mio. Euro durch die Swaps kompensiert. Marktwertschwankungen aufgrund von Risiko- oder Liquiditätsspreads sind nicht abgesichert. Die Bank verwendet die Durchbuchungsmethode. Die auf den ineffektiven Teil der Bewertungseinheit entfallenden Verluste ergeben sich durch Saldierung der Zeitwertänderungen aufgrund des abgesicherten Risikos beim Grund- und Sicherungsinstrument. Sie werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und beliefen sich zusammen mit den Wertänderungen durch nicht abgedeckte Risiken auf 7,5 Mio. Euro. Gewinne über die Anschaffungskosten hinaus bleiben unberücksichtigt.

Die Bilanzierung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB ist an eine Reihe von Voraussetzungen geknüpft. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs und die Effektivität der Sicherungsmaßnahme. Zum Zeitpunkt der Bildung der Bewertungseinheit sind die Identifikation des Sicherungs- und Grundgeschäfts, die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und die Vorgehensweise zur Überprüfung der Effektivität des Sicherungsgeschäfts zu dokumentieren.

Zur Beurteilung der prospektiven Effektivität des Sicherungsgeschäfts greift die Bank auf ein lineares Regressionsmodell zurück. Das Modell untersucht den linearen Zusammenhang zwischen den kumulierten Wertveränderungen aufgrund des abgesicherten Risikos des Grundgeschäfts und den kumulierten Wertveränderungen des Sicherungsgeschäfts. Dabei gibt das sogenannte Bestimmtheitsmaß (R-Quadrat) Auskunft über die Güte der Regression und die Steigerung der Regressionsgeraden (Slope) die Richtung des Zusammenhangs an.

Der Effektivitätsnachweis verlangt, dass für die Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Für eine ausreichende Effektivität im Rahmen des prospektiven Tests sind ein R-Quadrat von größer 0,9 und eine Steigung zwischen –0,9 und –1,1 notwendig.

Im Berichtsjahr erfüllten die Sicherungsgeschäfte zu jedem Monatsende die Erfordernisse des prospektiven Effektivitätstests.

2.3.5 Wertpapierleihe- und Repogeschäfte

Verliehene Wertpapiere werden analog zu verpensionierten Wertpapieren in der Bilanz als Wertpapiere ausgewiesen. Entliehene Wertpapiere werden analog zu den in Pension genommenen Wertpapieren nicht als Wertpapiere ausgewiesen. Wiedereindeckungsverpflichtungen (Short Sales) werden unter dem passivischen Handelsbestand ausgewiesen, auch wenn diese Geschäfte durch entliehene oder in Pension genommene Wertpapiere beliefert worden sind.

2.4 Handelsaktivitäten

2.4.1 Ausweis

Die Handelsbestände umfassen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen sowie Edelmetalle, Termingeschäfte und Derivate einschließlich Optionsscheine und Zertifikate.

Die positiven und negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs werden in den aktivischen und passivischen Handelsbeständen ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wurden keine Finanzinstrumente des Handelbestands umgegliedert.

2.4.2 Bewertung

Alle Bestände in den Handelsportfolios werden nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bilanziert.

Alle Finanzinstrumente werden beim Zugang zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Zugangszeitpunkt entspricht dieser in der Regel dem Transaktionspreis, das heißt dem beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung.

Im Rahmen der Folgebewertung werden öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt. Falls diese nicht verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Es werden überwiegend Standard-Bewertungsmodelle verwendet. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte wurden eigene Bewertungsroutinen entwickelt. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Bewertungsparameter möglichst differenziert erhoben, zum Beispiel nach Laufzeiten und Basispreisen.

Die sich aus der Marktbewertung ergebenden Werte werden um Wertanpassungen für Modellrisiken sowie Liquiditäts- und Kontrahentenrisiken und einen Value at Risk-Abschlag reduziert. Der Value at Risk-Abschlag trägt dem Risiko einer kurzfristigen Marktpreisveränderung angemessen Rechnung. Der Berechnung liegen eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde. Das Value at Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode

von 500 gleich gewichteten Handelstagen. Die Abschläge werden auf Portfolioebene ermittelt und unter dem aktivischen Handelsbestand ausgewiesen.

2.5 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu dauerhaft niedrigeren Tageswerten bewertet.

2.6 Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten aktiviert und – soweit abnutzbar – planmäßig linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu einer Höhe von 150,00 Euro werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten in Höhe von 150,01 Euro bis 1.000,00 Euro werden als Sammelposten erfasst und analog zu der steuerlichen Regelung über fünf Jahre abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Abnutzung von Bauten wird durch lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 50 Jahren oder über eine voraussichtlich kürzere Restnutzungsdauer berücksichtigt. Mietereinbauten werden linear über die Laufzeit der Mietverträge abgeschrieben.

Bei der Berechnung der Abschreibung für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird eine steuerlich akzeptierte Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

2.7 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio beziehungsweise ein Agio vereinbart ist, wird dieses als aktiver beziehungsweise passiver Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig im Zinsergebnis erfasst. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen, werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

2.8 Rückstellungen

2.8.1 Rückstellungen für Pensionen

2.8.1.1 Pensionsverpflichtungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der Projected Unit Credit Method.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank Ende September 2011 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB).

Bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen im Berichtsjahr wurden die in 2005 geänderten Heubeck-Richttafeln und folgende Parameter zugrunde gelegt:

Parameter

in %	31.12.2011
Langfristiger Rechnungszinsfuß	5,1
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5
Durchschnittliche Fluktuationsrate	4,0

2.8.1.2 Deckungsvermögen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
Die Bank unterhält Deckungsvermögen getrennt für Pensionen, Vorruhestands- und Jubiläumsverpflichtungen einerseits und für Altersteilzeitverpflichtungen andererseits. Die Vermögensgegenstände entsprechen den Anforderungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 Halbsatz 1 HGB. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Entsprechend § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB wurde der Wert des Deckungsvermögens mit den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen saldiert. Die Bank hat das Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB in Anspruch genommen.

Der Unterschiedsbetrag aus der Verrechnung der laufenden Pensionen mit dem Deckungsvermögen in Höhe von 14,0 Mio. Euro wird bis längstens 31. Dezember 2024 verteilt.

Die Überdeckung wird in der Bilanz in der Position „Aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ ausgewiesen.

Die Verrechnung der Altersteilzeitrückstellung mit dem entsprechenden Deckungsvermögen führt zu einer Unterdeckung und wird weiterhin unter den Rückstellungen ausgewiesen.

2.8.2 Rückstellungen für Lebensarbeitszeitkonten
In 2011 hat die Bank ein Lebensarbeitszeitkonten-Modell eingeführt. Gemäß den Prinzipien der Bruttoumwandlung können Arbeitsentgeltguthaben in Form von Gehaltsbezügen oder Zeitguthaben zur Finanzierung von vergüteten Freistellungszeiten von der Arbeitsleistung verwendet werden. Die umgewandelten Beträge sind im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Agreement) gegen Insolvenz gesichert. Zusätzlich zu den umgewandelten Beträgen wird zur Absicherung des späteren Arbeitgeberanteils am Gesamtsozialversicherungsbeitrag ein Pauschalbetrag in Höhe von 20 % des jeweiligen Beitrags auf den Vermögenstreuhänder übertragen.

Als zugesagte Leistung garantiert die Bank eine Mindestverzinsung. Sofern bei Anlage des Wertguthabens die Erträge aus der Kapitalanlage die Summe der Zinsgutschriften überschreiten, werden 50 % des Differenzbetrags dem Lebensarbeitszeitkonto gutgeschrieben. Es werden die Regelungen für wertpapiergebundene Versorgungszusagen gemäß IDW RS HFA 30 angewendet.

Die vom Arbeitgeber zu tragenden Sozialversicherungsbeiträge werden zum Barwert der zu erwartenden Zahlungen angesetzt.

2.8.2.1 Verpflichtungen aus Lebensarbeitszeitkonten
Die wertpapiergebundenen Versorgungszusagen werden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB bewertet. Die Höhe der Rückstellung bestimmt sich nach dem beizulegenden Zeitwert der Wertpapiere, mit denen die Lebensarbeitszeitkonten unterlegt sind, soweit dieser den garantierten Mindestbetrag erreicht oder übersteigt. Der garantierte Mindestbetrag ist als Erfüllungsbetrag der Garantieleistungen anzusehen. Er unterliegt der Abzinsung gemäß § 253 Abs. 2 HGB.

2.8.2.2 Deckungsvermögen für Lebensarbeitszeitkonten
Die Kapitalanlage in Fonds ist als Deckungsvermögen qualifiziert. Es erfolgt eine Bewertung der Fondsanteile zum beizulegenden Zeitwert. Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfolgt eine Saldierung der Rückstellungsverpflichtung mit dem Deckungsvermögen. Ein etwaiger Unterschiedsbetrag wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz. 3 HGB i. V. m. § 266 Abs. 2 HGB als Rückstellung passiviert beziehungsweise als aktiver Unterschiedsbetrag ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2011 entspricht das Deckungsvermögen dem Wert der eingezahlten Beiträge zuzüglich der Mindestverzinsung.

2.8.3 Sonstige Rückstellungen
Die Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Künftige Preis- und Kostensteigerungen sind berücksichtigt.

Die Rückstellungen, deren Restlaufzeit mehr als ein Jahr beträgt, werden mit den Zinssätzen gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst. Die Berechnung der Abzinsung für die entsprechende Laufzeit erfolgt gemäß den Zinssätzen der Bundesbankzinskurve zum Stichtag 30. September 2011. Diese Zinskurve ist eine Null-Kupon-Zinsswapkurve, die auf Basis von Festzins-Swaps auf Euro-Basis ermittelt wird.

Die Bank hat das Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB genutzt.

2.9 Kompensationen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Bereich der Risikovorsorge werden Aufwendungen und Erträge für den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert.

3. Erläuterungen zur Bilanz

3.1 Fristengliederung nach Restlaufzeiten

Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
a) Täglich fällig	380,7	330,1
b) Andere Forderungen	1.471,4	139,2
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	1.112,4	118,8
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	102,8	11,2
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	256,2	9,2
mehr als fünf Jahren	0,0	0,0
Insgesamt	**1.852,1**	**469,3**

Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	2.077,9	1.643,4
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	471,6	276,3
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	758,0	636,9
mehr als fünf Jahren	411,0	365,1
Insgesamt	**3.718,5**	**2.921,7**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
a) Täglich fällig	512,9	374,4
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	570,8	806,7
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	53,1	713,5
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	99,4	74,7
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	317,6	17,7
mehr als fünf Jahren	100,7	0,8
Insgesamt	**1.083,8**	**1.181,1**

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
a) Spareinlagen	40,9	43,1
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	39,6	41,8
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	0,1	0,1
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	1,2	1,2
mehr als fünf Jahren	0,0	0,0
b) Andere Verbindlichkeiten	10.245,7	7.993,1
ba) täglich fällig	6.913,3	5.419,2
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.332,4	2.573,9
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	2.796,9	2.146,7
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	298,5	194,8
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	218,7	83,6
mehr als fünf Jahren	18,3	148,8
Insgesamt	**10.286,6**	**8.036,2**

3.2 Verbundene Unternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	796,9	149,1
Forderungen an Kunden	124,7	80,5
Aktien	0,0	0,0
Schuldverschreibungen	595,8	450,7
Handelsbestand aktiv	0,0	171,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	756,5	830,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	45,7	53,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Handelsbestand passiv	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

3.3 Beteiligungsunternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,5
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4,6	0,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

3.4 Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Bilanzposten:

Treuhandvermögen

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,8	0,8
Treuhandbeteiligungen	151,3	152,0
Insgesamt	**152,1**	**152,8**

Treuhandverbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	152,1	152,8
Insgesamt	**152,1**	**152,8**

3.5 Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände auf 2.133,2 Mio. Euro (1.079,7 Mio. Euro). Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden belief sich auf 1.783,2 Mio. Euro (1.619,9 Mio. Euro).

3.6 Forderungen an Kunden

Diese Position enthält Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit in Höhe von 86,5 Mio. Euro (90,6 Mio. Euro).

3.7 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Liquiditätsvorsorgebestand betrug zum 31. Dezember 2011 3.237,2 Mio. Euro (2.345,7 Mio. Euro).

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 36,0 Mio. Euro (34,0 Mio. Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 2.355,3 Mio. Euro (1.138,8 Mio. Euro) zur Verfügung.

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 463,4 Mio. Euro (268,0 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 507,7 Mio. Euro (571,6 Mio. Euro) werden im Geschäftsjahr 2012 fällig.

3.8 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Liquiditätsvorsorgebestand betrug zum 31. Dezember 2011 311,6 Mio. Euro (339,7 Mio. Euro).

Der Bilanzposten enthält börsenfähige Wertpapiere im Betrag von 49,4 Mio. Euro (80,4 Mio. Euro). Börsenfähige Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 20,9 Mio. Euro (29,0 Mio. Euro) sind nicht börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 262,2 Mio. Euro (259,3 Mio. Euro).

3.9 Investmentvermögen

in Mio. €					
Fondstyp	**Marktwert**	**Buchwert**	**Differenz**	**Ausschüttung 2011**	**Tägliche Rückgabe möglich**
Aktienfonds					
HSBC Trinkaus Discountzertifikate	10,6	10,0	0,6	0,0	Ja
HSBC Trinkaus LAPLACE Global Equity	3,0	3,0	0,0	0,0	Ja
HSBC Multi Markets Sel.	1,0	1,0	0,0	0,0	Ja
HSBC Trinkaus Aktienstruktur Europa	5,7	5,7	0,0	0,0	Ja
HSBC Lingohr – Global Equity	8,6	5,0	3,6	0,0	Ja
HSBC Global Emerging Markets Protect 80 Dynamic C	2,6	2,6	0,0	0,0	Ja
Rentenfonds					
HSBC Trinkaus Euro Value Bond	18,0	18,0	0,0	1,2	Ja
Spezialfonds					
Fonds PRT (Deckungsvermögen)	166,5	166,5	0,0	6,0	Nein
Select INKA	65,0	65,0	0,0	2,7	Nein
IGC INKA	183,1	183,1	0,0	4,0	Nein

Im Berichtsjahr wurden keine Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 S. 4 HGB unterlassen. Bei allen Fonds, bei denen der aktuelle Marktwert unter dem Buchwert liegt, wurden Abschreibungen auf den Marktwert vorgenommen.

Bei den Investmentfonds wurden ausschließlich Ertragsausschüttungen vorgenommen. Das komplette Investmentvermögen wird im Liquiditätsvorsorgebestand gehalten.

3.10 Handelsbestand aktiv

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Positiver Marktwert derivative Finanzinstrumente	2.299,0	1.765,9
Handelbare Forderungen	1.890,3	2.263,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.461,0	4.030,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	561,0	1.004,6
Sicherheiten im Derivategeschäft	645,0	296,2
Reverse Repos	118,7	72,4
Abschläge	–21,1	–42,4
Insgesamt	**8.953,9**	**9.390,7**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 37,2 Mio. Euro (160,2 Mio. Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 2.093,9 Mio. Euro (2.734,9 Mio. Euro) zur Verfügung. Es bestand zum Stichtag ein Offenmarktgeschäft mit der Deutschen Bundesbank i. H. v. 500,0 Mio. Euro (0,0 Mio. Euro).

Zum Bilanzstichtag waren wie im Vorjahr keine Wertpapiere in Pension gegeben. Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 448,0 Mio. Euro (554,5 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Für Wertpapier-Darlehensgeschäfte waren am Bilanzstichtag Guthaben mit einem Nominalbetrag von 2,3 Mio. Euro (4,1 Mio. Euro) als Sicherheit verpfändet.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 528,5 Mio. Euro (1.195,0 Mio. Euro) werden im Geschäftsjahr 2012 fällig.

Die Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere enthalten börsenfähige Wertpapiere mit einem Betrag von 480,6 Mio. Euro (922,8 Mio. Euro). Alle börsenfähigen Wertpapiere sind wie im Vorjahr auch börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 80,4 Mio. Euro (81,8 Mio. Euro).

Für Wertpapierleihegeschäfte wurden Aktien mit einem Buchwert von 48,7 Mio. Euro (76,4 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Aktien mit einem Buchwert in Höhe von 82,1 Mio. Euro (92,6 Mio. Euro) verliehen.

Wie im Vorjahr bestanden keine Geschäfte mit in Pension gegebenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

3.11 Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	12,4	5,0
Schuldverschreibungen		
Andere Emittenten	67,3	71,6
Eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0
Handelsbestand aktiv		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15,9	17,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,2	4,5

3.12 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen enthalten börsennotierte Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 6,1 Mio. Euro (10,4 Mio. Euro). Die Bilanzposition „Anteile an verbundenen Unternehmen“ enthält wie im Vorjahr keine börsenfähigen Anteile.

3.13 Anteilsbesitz

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend voll konsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft[1] in Tsd. €	Jahresergebnis 2011 in Tsd. €
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	0[2]
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A.	Luxemburg	100,0	117.192	13.754
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	641[3]	144[3]
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	24.000	0[2]
HSBC INKA Investment-AG TGV [7]	Düsseldorf	100,0	1.963	6
HSBC Trinkaus Investment Managers S.A.	Luxemburg	100,0	4.267	347
HSBC Transaction Services GmbH	Düsseldorf	100,0	14.641	1.108
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	0[2]
HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarkt-investments oHG [5]	Düsseldorf	10,0	547.847	7.783
HSBC Global Asset Management Deutschland GmbH	Düsseldorf	100,0	5.001	0[2]
HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH	Wien	100,0	401	62
HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG [5]	Zürich	50,0	1.036	79
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH	Düsseldorf	100,0	167	0[2]
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	3.010	0
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	57	5
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	31	5
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	61	6
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.	Toronto	100,0	– 19[4][6]	– 19[4][6]
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	45	16
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand-GmbH	Düsseldorf	100,0	23	2
Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäftsführungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	0
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	0[2]
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.973	1.902
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	0[2]

	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft[1] in Tsd. €	Jahresergebnis 2011 in Tsd. €
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.596	942
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	9.082	2.273
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	6.134[6]	449[6]
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	33	6
sino AG [5]	Düsseldorf	26,6	4.450[8]	289[8]

[1] einschließlich Bilanzgewinn/-verlust nach Gewinnausschüttung
[2] Ergebnisabführungsvertrag
[3] Umrechnungskurs: EUR/USD = 1,2937
[4] Umrechnungskurs: EUR/CAD = 1,3200
[5] at equity konsolidiert
[6] Werte per 31. Dezember 2010
[7] Unternehmensaktien
[8] Wert per 30. Juni 2011

3.14 Anlagevermögen

Die Sachanlagen enthalten Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 22,0 Mio. Euro (18,8 Mio. Euro). Die Bank ist Eigentümerin von 20 Stellplätzen des Garagenkomplexes im Kö-Center, Düsseldorf, die sie im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit nutzt. Im Geschäftsjahr 2011 wurden im Abschluss der AG 0,3 Mio. Euro (0,5 Mio. Euro) geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf der Seite 100 dargestellt.

3.15 Eigene Aktien

Am Ende des Geschäftsjahres 2011 hatte die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG – wie schon im Vorjahr – keine eigenen Aktien oder Anteile im Bestand. Am Bilanzstichtag waren 606 (606) Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG an die Bank als Sicherheit im Rahmen des Kreditgeschäfts verpfändet. Diese Anzahl entspricht 0,002 % (0,002 %) des Grundkapitals.

Zur Marktpflege im Rahmen der durch die Hauptversammlung gegebenen Ermächtigung hat die AG im Laufe des Jahres 2011 insgesamt 6.799 (52.376) eigene Aktien erworben und wieder veräußert. Sie stellen einen Anteil am Grundkapital von 0,02 % (0,19 %) dar. Der durchschnittliche Anschaffungspreis je Aktie betrug 89,73 Euro (98,27 Euro). Der durchschnittliche Verkaufspreis lag bei 90,28 Euro (90,63 Euro). Die Erträge aus diesen Transaktionen sind im Nettoertrag des Handelsbestands enthalten. Der höchste Tagesbestand lag bei 4.620 Stück (45.000 Stück) oder 0,02 % (0,16 %) des Grundkapitals.

3.16 Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet im Wesentlichen Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 43,6 Mio. Euro (56,7 Mio. Euro) und Steuererstattungsansprüche in Höhe von 6,9 Mio. Euro (2,2 Mio. Euro).

3.17 Latente Steuererstattungsansprüche

Diese Position enthält latente Steuererstattungsansprüche in Höhe von 39,6 Mio. Euro (37,1 Mio. Euro), die aus unterschiedlichen Wertansätzen nach Handels- und Steuerrecht resultieren.

Passive latente Steuern in Höhe von 2,9 Mio. Euro ergeben sich aus unterschiedlichen handels- und steuerrechtlichen Wertansätzen des CTA-Deckungsvermögens. Sie wurden mit aktiven latenten Steuern verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen wurden aktiviert. Aktive Steuerlatenzen resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen steuerrechtlichen Wertansätzen bei Kundenforderungen, Aktien und Schuldverschreibungen in Höhe von 11,7 Mio. Euro sowie bei Pensions- und Jubiläumsverpflichtungen in Höhe von 16,0 Mio. Euro. Aus der Platzierung eines Immobilienfonds ergeben sich aktive Steuerlatenzen in Höhe von 6,8 Mio. Euro. Es bestehen weitere aktive Steuerlatenzen in Höhe von 8,0 Mio. Euro.

3.18 Fonds für allgemeine Bankrisiken

Gemäß § 340 e Abs. 4 HGB in Verbindung mit § 340 g HGB wurde dem Fonds für allgemeine Bankrisiken im Geschäftsjahr 2011 ein Betrag in Höhe von 13,5 Mio. Euro (12,5 Mio. Euro) zugewiesen. Die Zuführung wurde mit dem Nettoertrag des Handelsbestands verrechnet.

3.19 Handelsbestand passiv

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Negativer Marktwert derivative Finanzinstrumente	2.777,4	2.173,5
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	2.489,1	2.860,7
Sicherheiten Wertpapierleihe	0,0	4,1
Sicherheiten im Derivategeschäft	116,5	57,0
Eindeckungsverpflichtungen aus Short Sales	73,0	84,1
Insgesamt	**5.456,0**	**5.179,4**

3.20 Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktive Rechnungsabgrenzung enthält:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Disagio aus Verbindlichkeiten	2,1	2,3
Agio aus Forderungen	0,0	0,8

Die passive Rechnungsabgrenzung enthält:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Disagio aus Forderungen	0,1	0,2
Agio aus Verbindlichkeiten	1,2	1,7

3.21 Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 17,2 Mio. Euro (24,7 Mio. Euro), endfällige Optionsscheine und Zertifikate in Höhe von 11,6 Mio. Euro (20,2 Mio. Euro) sowie Zinsabgrenzungen auf Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 11,7 Mio. Euro (11,8 Mio. Euro).

3.22 Rückstellungen

3.22.1 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- beziehungsweise Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in die Bank. Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Daneben bestehen ein Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 7,5 % p. a. sowie ein weiteres Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 6,0 % p. a.

Bei der Bewertung wurden die unter 2.8.1.1 genannten Parameter verwendet.

Entwicklung der Altersteilzeitverpflichtungen

in Mio. €	2011
Altersteilzeitverpflichtungen zum 01.01.	2,7
Dienstzeitaufwand	0,1
Zinsaufwand	0,2
Altersteilzeitverpflichtungen zum 31.12.	3,0

Entwicklung des Deckungsvermögens Altersteilzeitverpflichtung

in Mio. €	2011
Deckungsvermögen zum 01.01.	1,8
Abschreibungen	0,0
Zuführungen / Entnahmen	0,1
Deckungsvermögen zum 31.12.	1,7
Erträge des Deckungsvermögens	0,1

Die Unterdeckung wird unter den Rückstellungen ausgewiesen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2011
Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	155,2
Auflösungen (Dienstzeitertrag)	–7,1
Zinsaufwand	9,3
Mitarbeiterwechsel	0,4
Zuführung aus dem Unterschiedsbetrag	1,0
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	158,8

Entwicklung des Deckungsvermögens Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2011
Deckungsvermögen zum 01.01.	179,6
Abschreibungen	–5,0
Zuführungen/Entnahmen	–5,8
Deckungsvermögen zum 31.12.	168,8
Erträge des Deckungsvermögens	6,0

Die Überdeckung i. H. v. 10,0 Mio. Euro wird in der Position „Aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung" ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde 1,0 Mio. Euro des Unterschiedsbetrags aufwandswirksam aufgelöst und den Pensionsrückstellungen zugeführt.

Weiterhin werden die Rückdeckungsansprüche in Höhe von 17,0 Mio. Euro aus einer Gruppenlebensversicherung mit der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen im Rahmen des Modells „Versorgungslohn statt Barvergütung" in Höhe von 18,9 Mio. Euro verrechnet.

3.22.2 Rückstellungen für Lebensarbeitszeitkonten
Verpflichtungen aus Lebensarbeitszeitkonten werden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Dabei werden Gehalts- und Rententrends sowie Fluktuationsraten, wie unter 2.8.1.1 aufgeführt, berücksichtigt.

Entwicklung der LAZK-Verpflichtungen

in Mio. €	2011 LAZK	2011 SV-Beitrag
LAZK-Verpflichtung zum 01.01.	0,0	0,0
Zinsaufwand	0,0	0,0
Auswirkungen aufgrund von Änderungen des Rechnungszinses	0,0	0,0
Personalaufwand	2,9	0,2
Sonstiger Ertrag	0,0	0,0
Zahlungen	0,0	0,0
LAZK-Verpflichtung zum 31.12.	2,9	0,2

Entwicklung des Deckungsvermögens (LAZK)

in Mio. €	2011 LAZK	2011 SV-Beitrag
Deckungsvermögen zum 01.01.	0,0	0,0
Ertrag / Aufwand aus dem Deckungsvermögen	0,0	0,0
Zuwendungen zum Deckungsvermögen	2,9	0,6
Abgänge des Deckungsvermögens	0,0	0,0
Deckungsvermögen zum 31.12.	2,9	0,6

Die Überdeckung i. H. v. 0,4 Mio. Euro wird in der Position „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung" ausgewiesen.

3.22.3 Ausschüttungsgesperrter Betrag
Gemäß § 268 Abs. 8 HGB in Verbindung mit § 246 Abs. 2 Satz 2 und § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB ergibt sich folgender ausschüttungsgesperrter Betrag:

Ausschüttungsgesperrter Betrag

in Mio. €	Zeitwert 31.12.2011	Historische Anschaffungskosten	Latente Steuern	Ausschüttungs-gesperrter Betrag
Deckungsvermögen Pensionen	164,9	144,7	2,9	17,3
Deckungsvermögen Altersteilzeit	1,7	1,5	0,0	0,2
Gesamt	**166,6**	**146,2**	**2,9**	**17,5**

3.22.4 Steuerrückstellungen
Passive latente Steuern in Höhe von 2,9 Mio. Euro ergeben sich aus unterschiedlichen handels- und steuerrechtlichen Wertansätzen des Deckungsvermögens. Sie wurden mit aktiven latenten Steuern verrechnet.

3.22.5 Andere Rückstellungen

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,0	2,0
Rückstellungen im Personalbereich	73,2	102,6
Andere Rückstellungen	62,2	51,6
Insgesamt	**135,4**	**156,2**

Der Zinsertrag aus der Abzinsung der Rückstellungen beträgt für das Geschäftsjahr 2011 0,3 Mio. Euro, der Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Rückstellungen beträgt 1,9 Mio. Euro.

3.23 Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die sich auf insgesamt 253,4 Mio. Euro (278,4 Mio. Euro) belaufen. Im Geschäftsjahr 2011 entfiel auf sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 12,7 Mio. Euro (13,1 Mio. Euro).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht.

Verzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag (in Mio. €)
4 % bis unter 5 %	100,2
5 % bis unter 6 %	153,2
Festsätze	253,4
Insgesamt	**253,4**

Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten

Fälligkeit	Nominalbetrag (in Mio. €)
Bis ein Jahr	0,0
Über ein Jahr bis fünf Jahre	75,4
Über fünf Jahre	178,0
Insgesamt	**253,4**

Nachrangabrede
Alle nachrangigen Verbindlichkeiten gehen den nicht nachrangigen Forderungen anderer Gläubiger auf Zahlung von Kapital im Range nach. Dieser Nachrang gilt für die Fälle der Liquidation, der Insolvenz oder eines Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit einem Betrag von 248,8 Mio. Euro (263,4 Mio. Euro) in die Berechnung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG einbezogen.

Genussrechtskapital
Gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 emittierte die AG im September 2006 Namensgenussscheine in Höhe von 100,0 Mio. Euro in vier Tranchen. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 6,0 Mio. Euro bzw. 5,0 Mio. Euro ist bis zum 31. Dezember 2016 befristet, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,77 % bzw. 4,78 %. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 52,0 Mio. Euro bzw. 37,0 Mio. Euro endet am 31. Dezember 2020, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,89 % bzw. 4,91 %. Die Rückzahlung erfolgt jeweils ein halbes Jahr nach Ende der Laufzeit zum Nennwert, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Genussrechtskapital in Höhe von 100,0 Mio. Euro erfüllt die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG und ist daher aufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital anerkannt.

In den Bedingungen aller Emissionen ist festgelegt, dass die Forderungen aus den Wertpapieren den nicht nachrangigen Forderungen aller anderen Gläubiger der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Range nachgehen. Sie sind gleichrangig im Verhältnis zu allen anderen nachrangigen Forderungen, die gegenüber der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bestehen. Die Namensgenussscheine nehmen an einem Bilanzverlust gemäß den Emissionsbedingungen teil.

Für die Namensgenussscheine ist eine Kündigung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bei einer Änderung der steuerlichen Vorschriften möglich. Die Genussscheininhaber sind nicht berechtigt zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

3.24 Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 75,4 Mio. Euro und setzt sich aus 28.107.693 nennwertlosen Stückaktien zusammen. Die Kapitalrücklagen belaufen sich am Bilanzstichtag auf 355,7 Mio. Euro.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Juni 2011 ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 37,7 Mio. Euro bis zum 31. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Juni 2011 folgend, wurde aus dem Bilanzgewinn 2010 (145,2 Mio. Euro) ein Betrag in Höhe von 70,3 Mio. Euro ausgeschüttet. In die Gewinnrücklagen wurden 70,0 Mio. Euro eingestellt.

Als Gewinnvortrag wurden 4,9 Mio. Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf 594,5 Mio. Euro.

Das Grundkapital ist um bis zu 37,7 Mio. Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- und Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2016 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- beziehungsweise Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Zum Bilanzstichtag betrugen die gemäß § 340 c Abs. 3 HGB anzugebenden, dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG zurechenbaren nicht realisierten Reserven in festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 33,2 Mio. Euro (33,8 Mio. Euro) und in nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 1,9 Mio. Euro (2,4 Mio. Euro).

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4b KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet.

Der Gesamtbetrag der ausschüttungsgesperrten Beträge im Sinne von § 268 Abs. 8 HGB beträgt 57,1 Mio. Euro. Er enthält einen ausschüttungsgesperrten Betrag aus der Zeitbewertung des CTA-Deckungsvermögens in Höhe von 17,5 Mio. Euro sowie aus der Aktivierung latenter Steuern in Höhe von 39,6 Mio. Euro.

Maximal ausschüttbarer Betrag	**31.12.2011**
Zur Deckung der Beträge i. S. d. § 268 Abs. 8 HGB zur Verfügung stehende Eigenkapitalanteile	702,2
Gesamtbetrag der ausschüttungsgesperrten Beträge	57,1
Maximal ausschüttbarer Betrag	**645,1**

4. Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

4.1 Eventualverbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungen	1.642,3	1.391,1
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Insgesamt	**1.642,3**	**1.391,1**

4.2 Andere Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,0	0,0
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,0	0,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.168,8	3.765,7
Insgesamt	**5.168,8**	**3.765,7**

Die Qualität der Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen unterliegt einer permanenten Überwachung durch interne Rating-Verfahren. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind sechs Einzelzusagen von wesentlicher Bedeutung in einer Gesamthöhe von 860,2 Mio. Euro in Bezug auf die Gesamttätigkeit enthalten. Die Einzelbeträge liegen jeweils zwischen 100,0 Mio. Euro und 309,2 Mio. Euro.

5. Sonstige Haftungsverhältnisse

Es bestehen folgende nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte sowie aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen:

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften beliefen sich zum Jahresende unverändert auf 0,2 Mio. Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, beläuft sich auf 3,7 Mio. Euro und ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Es besteht eine Teilzahlungsvereinbarung über Lieferungen und Leistungen der IBM Deutschland GmbH in Höhe von 2,2 Mio. Euro. Die Teilzahlungsraten werden vierteljährlich bezahlt, letztmalig am 1. Dezember 2013.

Die Bank tritt im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating Lease-Verträge. Bei diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Die Leasingraten werden als Mietzahlungen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Bis 1 Jahr	18,8	24,2
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	25,7	23,1
Über 5 Jahre	13,0	9,1
Insgesamt	**57,5**	**56,4**
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	8,8	7,8

Die Bank hat die Evidenzzentrale für Kartenzahlungen sowie den Aufbau und den Betrieb einer Kontenevidenzzentrale nach § 24 c KWG an externe Dritte ausgelagert. Weiterhin sind Dienstleistungen im Bereich der Wertpapierabwicklung und -verwaltung an die Tochtergesellschaft HSBC Transaction Services GmbH ausgelagert.

Die ausgelagerten Bereiche nehmen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der Bank.

6. Marktrisikobehaftete Geschäfte

6.1 Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zuungunsten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko gehören Wechselkursrisiken, Zinsrisiken (inkl. Credit Spread-Risiken) sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie in geringem Maße mit Rohwarenprodukten ohne physische Lieferung.

Zur Messung von Marktrisiken des Handelsbuchs werden Value at Risk-Ansätze verwendet. Als Value at Risk wird der potenzielle Verlustbetrag verstanden, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Das Value at Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neu bewertet. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken verschiedener Emittenten beziehungsweise Emittentenklassen berücksichtigt.

Als Risikofaktoren sind insbesondere berücksichtigt:

1. Aktienkassakurse und Aktienindizes
2. Devisenkassakurse inkl. Goldkurse
3. Rohwarenkurse (verschiedene Ölsorten und Silber)

6.2 Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten

		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit		
in Mio. €		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre
Zinsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	FRAs, CAPs, FLOORs	797	953	852
	Zins-Swaps	5.200	11.049	9.336
	Zinsoptionen	136	1.212	349
	Termingeschäfte	44	655	191
Börsengehandelte Produkte	Zins-Futures	1.018	161	0
	Zinsoptionen	0	0	0
	Summe	**7.195**	**14.030**	**10.728**
Währungsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte*	27.093	1.345	312
	Cross-Currency Swaps	38	204	175
	Devisenoptionen*	2.611	195	0
Börsengehandelte Produkte	Währungs-Futures	0	0	0
	Summe	**29.742**	**1.744**	**487**
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Optionen	58	76	0
	Termingeschäfte	65	39	0
	Equity Swaps	63	57	21
Börsengehandelte Produkte	Aktien-/Index-Futures	356	75	0
	Aktien-/Index-Optionen	3.727	1.428	923
	Summe	**4.269**	**1.675**	**944**
Finanzderivate insgesamt		**41.206**	**17.449**	**12.159**

* inkl. Goldoptionen und -Termingeschäfte

4. Zero-Zinssätze für idealtypische Laufzeiten aus Swapzinskurven
5. Credit Spreads für verschiedene Kategorien wie zum Beispiel Pfandbriefe, Bundesländeranleihen mit weiteren Differenzierungen nach Bonität und/oder Laufzeit
6. Aktien- und Aktienindexoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
7. Devisenoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
8. Volatilitäten von Optionen auf Bundesanleihen für idealtypische Laufzeiten
9. Cap/Floor-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten
10. Swaption-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten

Es ergeben sich folgende Value at Risk-Werte:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Zinsrisiken	1,0	2,6
Währungrisiken	0,2	0,3
Aktien-/Indexrisiken	0,8	1,8
Credit Spread-Risiken	2,7	3,7
Rohwarenrisiken	0,0	0,2
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**2,5**	**4,9**

Nominalbeträge		Marktwert			
		Positiv		Negativ	
2011	2010	2011	2010	2011	2010
2.602	4.022	33	35	32	33
25.585	24.822	1.193	880	1.494	1.139
1.697	1.890	35	25	46	43
890	1.104	1	19	12	2
1.179	3.851	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
31.953	**35.689**	**1.262**	**959**	**1.584**	**1.217**
28.750	27.438	594	401	582	371
417	245	18	11	18	11
2.806	2.772	35	35	36	34
0	0	0	0	0	0
31.973	**30.455**	**647**	**447**	**636**	**416**
134	232	14	33	48	28
104	2	15	0	0	55
141	193	4	5	5	20
431	846	0	0	0	0
6.078	5.435	335	322	504	438
6.888	**6.708**	**368**	**360**	**557**	**541**
70.814	**72.852**	**2.277**	**1.766**	**2.777**	**2.174**

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

		31.12.2011	
in Mio. €		**Positiv**	**Negativ**
OECD	Banken	1.388	2.016
	Finanzinstitute	296	49
	Sonstige	240	162
Nicht-OECD	Banken	1	32
	Sonstige	352	518
Insgesamt		**2.277**	**2.777**

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag bei einem Ausfall der Kontrahenten ungeachtet ihrer Bonität und etwaiger Netting-Vereinbarungen dar.

Der wesentliche Teil des derivativen Geschäfts entfällt auf Handelsaktivitäten.

7. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

7.1 Aufteilung der Ertragspositionen nach geografischen Märkten

Der Gesamtbetrag aus den Komponenten Zinserträge, Laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften und -abführungen, Provisionserträge und Sonstige betriebliche Erträge beläuft sich auf 690,8 Mio. Euro (683,2 Mio. Euro). Sämtliche Erträge wurden in Deutschland erwirtschaftet. Dabei wurde von der Prämisse ausgegangen, dass der Sitz der Niederlassung, bei der ein Ertrag erwirtschaftet wurde, maßgeblich für die Einordnung von Erträgen in einen geografischen Markt ist. Die Position Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften und -abführungen enthält Erträge in Höhe von 8,2 Mio. Euro (14,3 Mio. Euro), die von verbundenen Unternehmen in Luxemburg erwirtschaftet wurden.

7.2 Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Das Angebot an Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen, die für Dritte erbracht werden, beschränkt sich bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Wesentlichen auf die Vermögens- und Depotverwaltung und Advisory-Dienstleistungen.

7.3 Honorare der Abschlussprüfer

Bezüglich der Honorare der Abschlussprüfer wird auf den IFRS-Konzernabschluss der Bank als Konzernobergesellschaft verwiesen.

7.4 Nettoertrag des Handelsbestands

Der Nettoertrag des Handelsbestands beträgt 120,3 Mio. Euro (102,1 Mio. Euro).

Bezug nehmend auf die IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung BFA 2 vom 3. März 2010, wurden die Zinserträge und Zinsaufwendungen des Handelsbestands, die Dividendenerträge und die Provisionen, entsprechend der internen Steuerung der Bank, unter der Position Nettoertrag des Handelsbestands erfasst.

7.5 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 37,6 Mio. Euro (36,0 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen 28,2 Mio. Euro Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen sowie 1,3 Mio. Euro Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen.

Weiterhin sind 6,6 Mio. Euro periodenfremde Erträge aus der Auflösung frei gewordener Rückstellungen enthalten.

7.6 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 15,2 Mio. Euro (20,0 Mio. Euro) beinhalten 7,2 Mio. Euro Konzerndienstleistungsaufwand (Wertpapierdienstleistung), 5,5 Mio. Euro aus Zuführungen zu Rückstellungen für Kulanz sowie 2,3 Mio. Euro Schadensersatzleistung aus Wertpapiergeschäften.

7.7 Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 1,0 Mio. Euro enthalten gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB alle Aufwendungen, die durch den Übergang auf die Rechtslage nach Inkrafttreten durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz per 1. Januar 2010 entstanden sind.

7.8 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Ertragssteueraufwand sind Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 57,0 Mio. Euro entstanden. Im Steueraufwand sind latente Steuern enthalten.

Steuerliche Überleitungsrechnung

in Mio. €	Betrag	Steuersatz
Ergebnis vor Ertragssteuern	159,9	
Erwarteter Steueraufwand (tariflicher Steuersatz)	50,2	31,40 %
Überleitung:		
Abweichungen in der steuerlichen Bemessungsgrundlage	+ 6,9	
Periodenfremde Steuern	+ 0,2	
Ansatz und Bewertung aktiver latenter Steuern	–0,3	
Tatsächlicher Steueraufwand	57,0	
Effektiver Steuersatz		35,67 %

8. Sonstige Angaben

8.1 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	31.12.2011	31.12.2010
Tarifliche Mitarbeiter/-innen	664	622
Außertarifliche Mitarbeiter/-innen	923	816
Auszubildende	38	34
Insgesamt	**1.625**	**1.472**
davon:		
Mitarbeiterinnen	654	596
Mitarbeiter	971	876

8.2 Haftung aus Patronatserklärungen

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf, sowie die Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden oder geschäftsführenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften und der Trinkaus Private Equity-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die an diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit in der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich um natürliche Personen handelt.

8.3 Angaben zu nahestehenden Personen

Im Berichtsjahr wurden mit nahestehenden Personen keine Geschäfte mit marktunüblichen Bedingungen getätigt.

8.4 Gesellschaftsorgane der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Vorstandsmitglieder sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats sind auf der Seite 94 aufgeführt. Die Aufsichtsratsmandate dieser Personen sind auf den Seiten 95 bis 99 dargestellt.

8.5 Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Zum Bilanzstichtag nahmen zwei Mitglieder des Aufsichtsrats Kontokorrentkredite in einer Gesamthöhe von 4 Tsd. Euro (0 Tsd. Euro) in Anspruch. Die Kredite werden mit 6,30 % p. a. verzinst. Den Mitgliedern der Geschäftsführung wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden nur im Rahmen der unter 8.2 dargestellten Freistellung für natürliche Personen.

8.6 Bezüge der Organe und Gremien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Lagebericht dargestellt. Die nachstehenden Ausführungen erläutern die Vergütungskomponenten der Vorstandsmitglieder und entsprechen dem DRS 17. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 285 Nr. 9 Buchstabe a Sätze 5 bis 8 HGB.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus einer Festvergütung und einer variablen Vergütung. Die Festbezüge aller Vorstandsmitglieder für das Jahr 2011 lagen mit 2.544,0 Tsd. Euro aufgrund der Erweiterung des Vorstands über dem Vorjahr (2.189,8 Tsd. Euro). Der variable Anteil der Vergütung beträgt 11.200,0 Tsd. Euro (12.355,9 Tsd. Euro). Darin ist ein langfristiger Vergütungsanteil in Höhe von 6.332,5 Tsd. Euro (6.512,0 Tsd. Euro) enthalten

Die Sonstigen Bezüge in Höhe von 124,2 Tsd. Euro (86,9 Tsd. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Im Geschäftsjahr sind an zwei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 270,1 Tsd. Euro.

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung am 5. Juni 2012 betragen für 2011 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.226,2 Tsd. Euro.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie der Trinkaus & Burkhardt KG, die Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, und deren Hinterbliebene wurden Ruhegelder in Höhe von 4.126,9 Tsd. Euro gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestanden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 33.264,9 Tsd. Euro.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 372,4 Tsd. Euro.

8.7 Corporate Governance Kodex

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und der Öffentlichkeit dauerhaft auf der Homepage der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG (Internetlink: http://www.hsbc-trinkaus.de/global/display/wirueberuns/berichteundinvestorrelations/corporategovernance) zugänglich gemacht.

8.8 Gewinnverwendungsvorschlag

in €	2011	Vorjahr
Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Bilanzgewinn von	107.769.232,50	145.169.232,50
Der Vorstand schlägt die folgende Verwendung vor:		
Zahlung einer Dividende von 2,50 € je Aktie auf das voll dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von 75.384.617,25 €		
Das entspricht einer Dividendensumme von	70.269.232,50	70.269.232,50
Einstellung in die Gewinnrücklagen von	35.000.000,00	70.000.000,00
Einstellung in den Gewinnvortrag von	2.500.000,00	4.900.000,00
	107.769.232,50	**145.169.232,50**

Düsseldorf, den 7. Februar 2012

Der Vorstand

Andreas Schmitz

Paul Hagen

Dr. Olaf Huth

Manfred Krause

Carola Gräfin v. Schmettow

Organe

Vorstand

Andreas Schmitz (Vorstandssprecher), Bankier
Paul Hagen, Bankier
Dr. Olaf Huth, Bankier
Manfred Krause, Bankier (seit 7. Juni 2011)
Carola Gräfin v. Schmettow, Bankier

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung

Dr. Rudolf Apenbrink
Florian Fautz
Dr. Christiane Lindenschmidt

Aufsichtsrat

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf, Ehrenvorsitzender, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter, HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf, Vorsitzender, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter, HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen, stellvertretender Vorsitzender, Bankangestellter (seit 7. Juni 2011)

Stuart Gulliver, London, stellvertretender Vorsitzender, Group Chief Executive, HSBC Holdings plc (bis 7. Juni 2011)

Samir Assaf, London, Group Managing Director, Chief Executive Officer Global Banking and Markets, HSBC Holdings plc, (seit 7. Juni 2011)

Sigrid Betzen*, Meerbusch, Hauptgeschäftsführerin, Deutscher Bankangestellten-Verband, (seit 29. September 2011)

Peter Boyles, Paris, Chief Executive Officer Continental Europe, Deputy Chairman France, HSBC France

Professor Dr. h. c. Ludwig Georg Braun, Melsungen, Vorsitzender des Aufsichtsrats, B. Braun Melsungen AG (bis 7. Juni 2011)

Deniz Erkman*, Krefeld, Bankangestellte

Monika Frank*, Düsseldorf, Deutscher Bankangestellten-Verband (vom 7. Juni 2011 bis 8. September 2011)

Stefan Fuchs*, Düsseldorf, Angestellter der HSBC Transaction Services GmbH (seit 7. Juni 2011)

Dr. Hans Michael Gaul, Düsseldorf, ehemaliges Mitglied des Vorstands der E.ON AG

Timo Grütter*, Wesel, Bankangestellter, (bis 7. Juni 2011)

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf, Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter, HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Harold Hörauf, Eggstätt, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter, HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Oliver Honée, Essen, Bankangestellter, (bis 7. Juni 2011)

Professor Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf, Mitglied des Gesellschafterausschusses, Henkel AG & Co. KGaA, (bis 7. Juni 2011)

Friedrich Merz, Arnsberg, Partner, Mayer Brown LLP

Oliver Popp*, Frankfurt, Pressesprecher, Deutscher Bankangestellten-Verband (seit 7. Juni 2011)

Ralf Rochus*, Essen, Bankangestellter, (seit 7. Juni 2011)

Carsten Thiem*, Düsseldorf, Bankangestellter, (seit 7. Juni 2011)

Hans-Jörg Vetter, Stuttgart, Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg

* Arbeitnehmervertreter

Mandate der Vorstände, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder

Vorstände

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	
a)	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender)
b)	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf[1]
	L-Bank, Karlsruhe
	KfW – Bankengruppe, Frankfurt am Main
	Liquiditäts-Konsortialbank, Frankfurt am Main

Paul Hagen	
a)	HFI Hansische Vermögensverwaltungs AG, Hamburg (Vorsitzender)
	RWE Supply & Trading GmbH, Essen
b)	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg[1]
	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg (stellv. Vorsitzender)[1]
	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender)[1]
	SdB-Sicherungseinrichtungsgesellschaft deutscher Banken mbH, Berlin
	Bankhaus Wölbern & Co. (AG & Co. KG), Hamburg

Dr. Olaf Huth	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender)[1]
	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg (Vorsitzender)[1]
	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf[1]
	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg (stellv. Vorsitzender)[1]
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf[1]

Manfred Krause	
a)	keine
b)	keine

Carola Gräfin v. Schmettow	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg[1]
	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende)[1]
	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg (Vorsitzende)[1]
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende)[1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern

Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Rudolf Apenbrink	
a)	keine
b)	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf[1]
	Member of the Board der folgenden Gesellschaften:
	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich[2] (Chairman)
	HSBC Global Asset Management (France), Paris[2]

Robert Demohn	
a)	keine
b)	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf[1]

Gerd Goetz	
a)	sino AG, Düsseldorf
	tick-TS AG, Düsseldorf
	Kerdos Investment-AG TGV, Düsseldorf
b)	keine

Dr. Detlef Irmen	
a)	keine
b)	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf[1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern
[2] HSBC Holdings plc-Konzern

Wolfgang Jakobs	
a)	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf[1]
b)	keine

Dr. Christiane Lindenschmidt	
a)	keine
b)	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende)[1]
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf[1]
	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg[1]
	Member of the Board der folgenden Gesellschaft:
	HSBC Securities Services S.A., Luxemburg[2]

Dr. Manfred von Oettingen	
a)	keine
b)	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf[1]

Heiko Schröder	
a)	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]
b)	keine

Ulrich W. Schwittay	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender)[1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern
[2] HSBC Holdings plc-Konzern

Aufsichtsratsmitglieder

Die Mitglieder unseres Aufsichtrats besitzen weitere Mandate in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	
a)	keine
b)	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf (Vorsitzender)
	Management Partner GmbH, Stuttgart (Vorsitzender)
	Member of the Board der folgenden Gesellschaft:
	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A.,Genf[2]

Samir Assaf	
a)	keine
b)	Member of the Board der folgenden Gesellschaften:
	Asset Management HSBC UK, London[2]
	HSBC Egypt, Cairo[2]

Peter W. Boyles	
a)	keine
b)	SA des Galeries Lafayettes, Paris
	HSBC France, Paris[2]
	HSBC Bank A.S., Istanbul[2]
	HSBC Bank Malta plc, Valetta[2]
	HSBC Bank plc, London[2]

Dr. Hans Michael Gaul	
a)	Siemens AG, München
	BDO AG, Hamburg
	Evonik Industries AG, Essen
	EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg
	VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig
b)	keine

[2] HSBC Holdings plc-Konzern

Wolfgang Haupt	
a)	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]
	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]
	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]
b)	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]

Harold Hörauf	
a)	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]
	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]
	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin
b)	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin

Friedrich Merz	
a)	WEPA Industrieholding SE, Arnsberg (Vorsitzender)
	AXA Konzern AG, Köln
	Deutsche Börse AG, Frankfurt
	Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA, Dortmund
b)	BASF Antwerpen N.V., Antwerpen
	Stadler Rail AG, Bussnang

Hans-Jörg Vetter	
a)	Herrenknecht AG, Schwanau
b)	Deutscher Sparkassenverlag GmbH, Stuttgart
	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart (Vorsitzender)
	LHI Leasing GmbH, Pullach (Vorsitzender)
	Allgaier Werke GmbH, Uhingen
	BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart (Vorsitzender)
	Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft, Basel

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern

Entwicklung des Anlagevermögens

Sachanlagevermögen

	Anschaffungs-kosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-kosten
in Tsd. €	01.01.2011				31.12.2011
Grundstücksgleiche Rechte	300,4	0,0	0,0	0,0	300,4
Sachanlagen	54.586,7	11.254,8	5.225,3	0,0	60.616,2
Standardsoftware	9.188,4	0,0	0,0	0,0	9.188,4
Immaterielle Anlagewerte	13.896,0	938,0	0,0	0,0	14.834,0
Insgesamt	**77.971,5**	**12.192,8**	**5.225,3**	**0,0**	**84.939,0**

Finanzanlagevermögen

	Anschaffungs-kosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-kosten
in Tsd. €	01.01.2011				31.12.2011
Beteiligungen	53.760,8	623,4	4.179,5	0,0	50.204,7
Anteile an verbundenen Unternehmen	180.829,8	0,0	0,0	0,0	180.829,8
Insgesamt	**234.590,6**	**623,4**	**4.179,5**	**0,0**	**231.034,5**

Kumulierte Abschreibung	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Kumulierte Abschreibung	Restbuchwert	Restbuchwert
01.01.2011				31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
95,0	3,7	0,0	0,0	98,7	201,7	205,4
35.814,1	7.104,4	4.254,3	0,0	38.664,2	21.952,0	18.772,6
9.182,6	5,8	0,0	0,0	9.188,4	0,0	5,8
10.589,7	1.923,3	0,0	0,0	12.513,0	2.321,0	3.306,3
55.681,4	**9.037,2**	**4.254,3**	**0,0**	**60.464,3**	**24.474,7**	**22.290,1**

Kumulierte Abschreibung	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen / Zuschreibungen	Kumulierte Abschreibung	Restbuchwert	Restbuchwert
01.01.2011				31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
8.126,1	8.271,0	1.569,5	250,0	14.577,6	35.627,1	45.634,7
273,6	0,0	0,0	0,0	273,6	180.556,2	180.556,2
8.399,7	**8.271,0**	**1.569,5**	**250,0**	**14.851,2**	**216.183,3**	**226.190,9**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss –bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang– unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 17. Februar 2012

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer

Bormann
Wirtschaftsprüfer



Geschäftsbericht 2011

HSBC Trinkaus

F II. 1

Kennzahlen des HSBC Trinkaus-Konzerns

	2011	2010	Veränderung in %
Erfolgszahlen in Mio. €			
Operative Erträge	668,4	667,3	0,2
Risikovorsorge	–12,7	7,7	–
Verwaltungsaufwand	474,3	439,3	8,0
Betriebsergebnis	206,8	220,3	–6,1
Jahresüberschuss vor Steuern	203,1	210,0	–3,3
Ertragsteuern	71,0	70,6	0,6
Jahresüberschuss nach Steuern	132,1	139,4	–5,2
Bilanzzahlen in Mio. €			
Bilanzsumme	20.634,4	18.584,0	11,0
Bilanzielles Eigenkapital	1.310,5	1.289,7	1,6
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	71,4	66,9	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	16,5	19,6	–
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	57,7	60,5	–
Funds under Management and Administration in Mrd. €	125,5	115,3	8,8
Mitarbeiter	2.577	2.440	5,6
Angaben zur Aktie			
Zahl der ausgegebenen Aktien in Mio. Stück	28,1	28,1	0,0
Dividende je Aktie in €	2,50	2,50	0,0
Ergebnis je Aktie in €	4,70	5,14	–8,6
Börsenkurs der Aktie per 31.12. in €	92,0	89,0	3,4
Marktkapitalisierung in Mio. €	2.585,9	2.501,6	3,4
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen*			
Kernkapital in Mio. €	1.100,2	1.058,0	4,0
Aufsichtsrechtliches Kapital in Mio. €	1.438,8	1.397,0	2,8
Risikoposition in Mio. €	9.600,0	8.113,0	18,3
Kernkapitalquote in %	11,5	13,0	–
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition in %	15,0	17,2	–

* nach Bilanzfeststellung

Geschäftsbericht 2011

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Datum der Herausgabe: April 2012

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Königsallee 21/23 40212 Düsseldorf Tel. +49 211 910-0 Fax +49 211 910-616
info@hsbctrinkaus.de www.hsbctrinkaus.de

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der HSBC Trinkaus-Konzern umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A.
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Managers S.A.
Luxemburg

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH
Düsseldorf

HSBC INKA Investment-AG TGV
Düsseldorf

HSBC Transaction Services GmbH
Düsseldorf

HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH
Düsseldorf

HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH
Wien

HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG
Zürich

HSBC Trinkaus Real Estate GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Family Office GmbH
Düsseldorf

Trinkaus Private Equity Management GmbH
Düsseldorf

Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarktinvestments oHG
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH
Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH
Düsseldorf

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity-Fonds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden in der Regel durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet ihrer rechtlichen Selbstständigkeit werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus fünf Personen.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 Aktiengesetz (AktG).

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit

nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf Note 40 „Eigenkapital" unseres Konzernabschlusses.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2010 ist die Gesellschaft ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen zu kaufen und zu verkaufen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % überbeziehungsweise unterschreiten. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages nicht mehr als 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft betragen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 7. Juni 2015.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht. Ebenso wenig existieren Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands ist in individuellen Tätigkeitsverträgen geregelt, welche die Bank, vertreten durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, mit den einzelnen Vorständen abschließt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus einer Festvergütung und einer variablen Vergütung. Daneben ist jedem Mitglied des Vorstands eine individuelle Pensionszusage erteilt worden. Die Höhe der jährlichen variablen Vergütung wird diskretionär vom Aufsichtsrat festgesetzt und kann in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Auf die Anwendung der bis zum 31. Dezember 2011 geltenden vertraglichen Regelung, wonach die Barkomponente mindestens 50 % der variablen Vergütung beträgt, haben die Mitglieder des Vorstands verzichtet. In den derzeit gültigen Verträgen der Vorstandsmitglieder ist eine solche Vereinbarung nicht mehr enthalten.

Der Anteil der Barkomponente, die Mindestwartefrist bis zur Zuteilung des langfristigen Vergütungsanteils sowie dessen Verteilung über die Wartefrist richten sich nach konzerneinheitlichen Regelungen der HSBC-Gruppe und können von Jahr zu Jahr variieren. Die Einzelheiten hierzu werden im Geschäftsbericht des jeweiligen Jahres veröffentlicht. Für das Geschäftsjahr 2011 besteht der langfristige Vergütungsanteil bei zwei Vorstandsmitgliedern ausschließlich aus zugeteilten Aktien der HSBC Holdings plc. Diese werden zu jeweils einem Drittel in den nächsten drei Geschäftsjahren, also von 2013 bis 2015, übertragen. Bei drei Vorstandsmitgliedern besteht der langfristige Vergütungsanteil je zur Hälfte aus einer Barauszahlung und einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Beide Elemente werden zu jeweils einem Drittel in den nächsten drei Geschäftsjahren, also von 2013 bis 2015, übertragen, wobei für die Aktien der HSBC Holdings plc eine weitere Halteperiode von sechs Monaten ab Übertragung vorgeschrieben ist.

Kursrisiken und Kurschancen aus den zugeteilten Aktien im Zeitraum bis zur Übertragung liegen ausschließlich bei den jeweiligen Vorstandsmitgliedern.

Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2011 finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 5. Juni 2007 mit der erforderlichen Dreiviertelmehrheit beschlossen, dass eine individualisierte Offenlegung der Vorstandsvergütung nicht erfolgt.

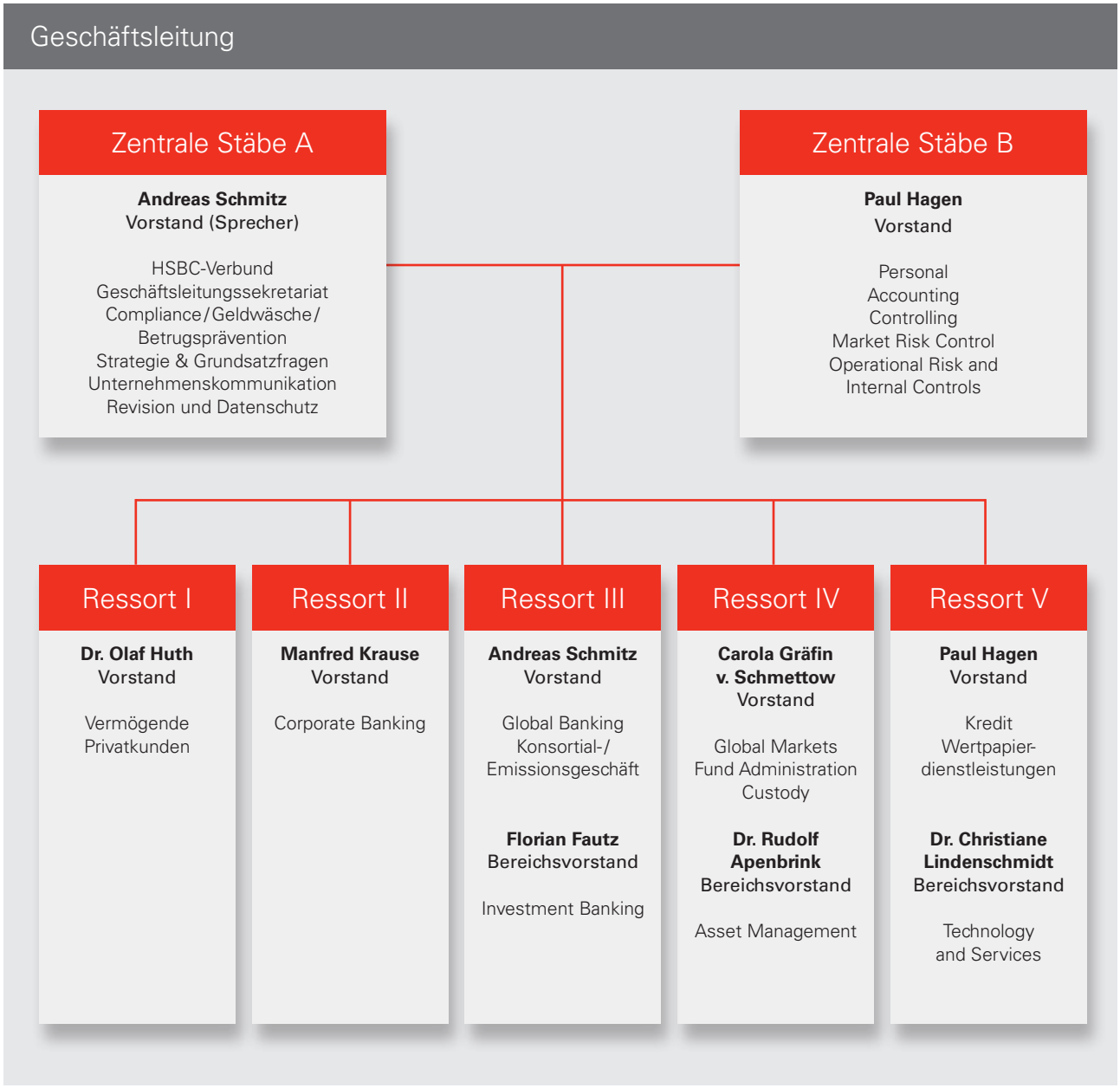
Die Vergütung für Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält danach eine Festvergütung von 25.000 Euro sowie als variable Vergütung für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Vorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Zweifache dieser Beträge. Der Vorsitzende eines Ausschusses des Aufsichtsrats erhält das Zweifache, Mitglieder eines Ausschusses erhalten je das Eineinhalbfache der vorgenannten Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds,

sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur eine Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Bei einer nicht das gesamte Geschäftsjahr umfassenden Mitgliedschaft im Aufsichtsrat oder in einem Ausschuss erfolgt eine zeitanteilige Reduzierung der Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011 – einschließlich gezahlter Beratungsvergütungen – finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ unseres Konzernabschlusses.

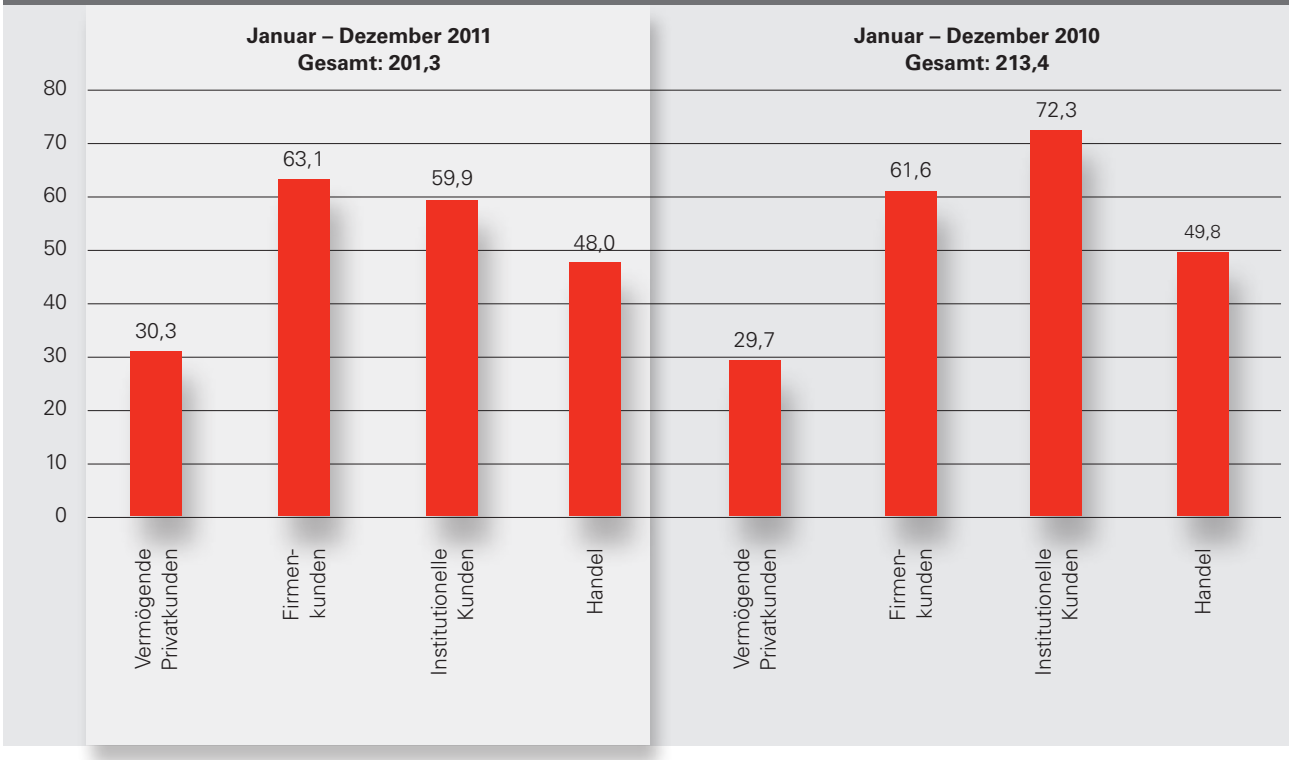
Die Geschäftsbereiche

Alle Vorstandsmitglieder sind ungeachtet ihrer Gesamtverantwortung für bestimmte Geschäfts- und Zentralbereiche individuell zuständig. Frau Dr. Christiane Lindenschmidt sowie die Herren Dr. Rudolf Apenbrink und Florian Fautz stehen den Vorstandsmitgliedern im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



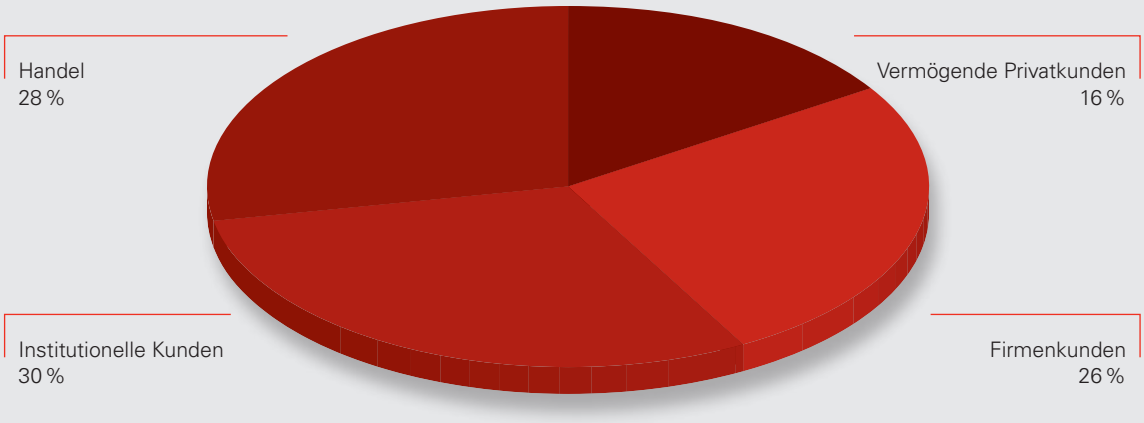
Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit oder Cost Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zum überwiegenden Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den Ressorts I – IV belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen in Mio. €



Nach Berücksichtigung der zentralen Bereiche und Überleitung in Höhe von insgesamt 5,5 Mio. Euro für das Berichtsjahr und von 6,9 Mio. Euro für 2010 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 206,8 Mio. Euro nach einem Betriebsergebnis von 220,3 Mio. Euro im Jahr 2010. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein ausgewogenes Bild:

Fünfjahresdurchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auch im vergangenen Jahr dominierten die Finanz- und die Staatsschuldenkrise das Geschehen an den Finanzmärkten und in der Wirtschaft. Was als Subprime-Krise begann, riss in der Folge einige Banken in den Abgrund; auch drei Jahre nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers haben sich die Zeiten für die Kreditbranche noch lange nicht normalisiert. Die Finanzkrise ist in eine staatliche Schuldenkrise gemündet, die auch 2012 eine große Herausforderung sein wird.

Die Schulden der Staaten sowie die Zweifel der Finanzmärkte, ob diese Schulden auch zu bedienen sind, sind Kern der Krise. Sie wird nur zu bewältigen sein, wenn Verstöße gegen Schuldenkriterien geahndet und wirtschaftliche Ungleichgewichte in der Währungsunion durch eine entsprechende Strukturreform abgebaut werden. Das alles wird mit Kosten verbunden sein, aber in den Euro und damit in Europa zu investieren lohnt sich. In diesem Umfeld erscheint die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands wie ein „German Miracle" – wenngleich auch unser Wirtschaftsraum vor zukünftigen Herausforderungen und Risiken steht.

Die Aufräumarbeiten im Finanzsektor setzten sich im vergangenen Jahr fort. Nach dem massiven Vertrauensverlust, der mit der Finanzkrise einhergegangen ist, ist es für die Branche entscheidend, das Vertrauen ihrer Kunden und Aktionäre, aber auch der Politik und der Aufsicht zurückzugewinnen. Auch die Reaktionen der Bevölkerung, die sich in Aktivitäten wie der „Occupy"-Bewegung entladen, zeigen, dass unsere Branche zwar die richtigen Lehren gezogen haben mag, deren Umsetzung aber noch nicht vollzogen ist. Die Finanzmarktkrise hat grundlegende Mängel im Finanzsystem aufgedeckt, die durch bessere Regulierungsstandards und klarere Spielregeln für die Finanzmärkte korrigiert werden müssen. Bei aller Notwendigkeit einer deutlichen Anpassung des Regelwerks bedarf es aber einer ausgewogenen Regulierung mit Augenmaß, um einer Erholung der Branche nicht durch Überregulierung der Finanzmärkte im Wege zu stehen. Insbesondere die Fähigkeit zur Bildung von Eigenkapital darf nicht belastet werden. Es gilt, einen Rückgang der Kreditvergabe und damit eine Einschränkung der Realwirtschaft zu vermeiden.

Jenseits der notwendigen staatlichen Regulierung und eigenständiger Maßnahmen von Banken gilt aber weiterhin: Der Schlüssel zum Erfolg einer Bank und zu einem funktionierenden Finanzmarkt insgesamt sind in sich stimmige Geschäftsmodelle, die auf die Kunden fokussiert sind und langfristigen wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis bewährter Werte ermöglichen. Die Finanzkrise hat hier in aller Deutlichkeit Marktteilnehmer ohne nachhaltiges Geschäftsmodell offenbart, die letztendlich zur Belastung für das Finanzsystem und den Steuerzahler geworden sind. Die Auflösung der Wettbewerbsverzerrung, die unter anderem durch die Europäische Kommission forciert wird, wird zu einer deutlichen Veränderung der Bankenlandschaft in Deutschland führen.

Ausrichtung von HSBC Trinkaus im aktuellen Umfeld

HSBC Trinkaus hat im vergangenen Geschäftsjahr erneut bewiesen, dass unser in seiner Kombination einzigartiges Geschäftsmodell weiter überzeugt. Diversifikation, Nachhaltigkeit und Risikobewusstsein prägen unsere strategische Ausrichtung. Mit diesem Ansatz konnten wir auch im vergangenen Jahr viele neue Kunden gewinnen, da wir als ein „safe haven" gelten, der viele Fehler vermieden hat.

Auch vor dem Hintergrund der Bankenstresstests steht die Bank hervorragend da: HSBC Trinkaus besitzt mit 15,0 % weiterhin eine hohe Eigenkapitalquote, wobei 11,5 Prozentpunkte auf hartes Kernkapital entfallen. Damit erfüllt die Bank bereits jetzt die künftigen Anforderungen aus Basel III und besitzt zudem ausreichenden Spielraum für eine weitere Geschäftsexpansion. Mit Blick auf die intensiven Diskussionen zur Kapitalausstattung von Banken und zu möglichen Folgen für die Kreditvergabe an deutsche Firmenkunden (Stichwort „Kreditklemme") sind diese Kennzahlen eine wichtige Aussage für das zukünftige Kundengeschäft der Bank und zugleich ein wesentliches Differenzierungsmerkmal zu unseren Wettbewerbern.

Trotz der zahlreichen weltweiten Anpassungen von Banken-Ratings im letzten Jahr besitzen wir ein seit Ende 2007 unverändertes Rating von „AA“ der Rating-Agentur Fitch.* Damit hat HSBC Trinkaus weiterhin das beste Fitch-Rating aller privaten Geschäftsbanken in Deutschland. Dies unterstreicht die Stabilität und Sicherheit der Bank und ihre starke Positionierung innerhalb der Branche, insbesondere vor dem Hintergrund der allgemeinen Branchen-Neubewertung durch die Rating-Agenturen.

Auch im Jahr 2012 wollen wir in dem schwierigen Marktumfeld durch eine konsequente Ausrichtung auf klar definierte Zielgruppen und ein ausgeprägtes Risikobewusstsein erfolgreich bleiben. Die Basis des Erfolgs bilden auch weiterhin:

- unser stabiles Fundament von Werten wie Vertrauen, Ehrlichkeit, Pflichtbewusstsein und Verantwortung
- unsere Kapitalbasis, die auch im Hinblick auf zukünftige Regulierungen stark ist
- unsere Ertragskraft, die im Verhältnis zum Wettbewerb seit Jahren überdurchschnittlich ist
- unsere langjährig zusammenarbeitende und motivierte Mitarbeiterschaft
- unsere Produkte und Dienstleistungen, die unsere Kunden zufriedenstellen
- unsere enge Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe

Die Tatsache, dass wir mit HSBC einen stabilen und verlässlichen Gesellschafter vorweisen können, trägt zu unserer einzigartigen Stellung im Markt bei. Die enge Kooperation mit HSBC führt dazu, dass HSBC Trinkaus für immer mehr Kunden eine der wenigen kompetenten Adressen für internationales Geschäft im deutschen Markt ist. Das weltumspannende Netz der HSBC-Gruppe zum Wohle unserer Kunden einzusetzen, ist ein besonderes Anliegen von HSBC Trinkaus, verstehen wir uns doch angesichts des Status von Deutschland als führender Exportnation als Vorreiter im globalen Austausch.

Die zunehmende Bedeutung des deutschen Markts für die HSBC-Gruppe wurde im vergangenen Jahr von Stuart Gulliver, dem neuen Group Chief Executive, anlässlich des Investor Days erneut bekräftigt. Neben China, den USA, Indien, Frankreich und Großbritannien ist Deutschland Kernland für das strategische Wachstum der HSBC-Gruppe; diese Einschätzung fußt auf der prognostizierten langfristig starken Exportkraft Deutschlands. Mittelfristig erwartet die HSBC-Gruppe einen weiteren Anstieg des deutschen Beitrags zu ihrem Vorsteuergewinn. Neben unserer organischen Wachstumsstrategie „Wachstum aus Stärke“, die auch im vergangenen Jahr zu sehr erfreulichen Ergebnissen insbesondere in unserem Geschäft mit deutschen Firmenkunden geführt hat, wollen wir dies grundsätzlich auch mittels Zukäufen von Assets verwirklichen. Wir prüfen regelmäßig aufkommende Möglichkeiten im Markt, um uns selektiv zu verstärken, achten hierbei jedoch streng auf die Einhaltung unserer internen Rentabilitäts- und Risikokriterien. Vor diesem Hintergrund ist auch der Gesprächsverlauf bezüglich des zum Verkauf stehenden Firmenkundengeschäfts der WestLB AG zu betrachten. Deren Wertschöpfungskette im Geschäft mit mittelständischen Adressen erachteten wir als eine sehr gute Ergänzung unseres eigenen Firmenkundenportfolios, die unsere organischen Wachstumsbemühungen signifikant unterstützt hätte. Dass dies mit der Sicherung von Arbeitsplätzen an unserem heimischen Bankenmarkt Düsseldorf zu verknüpfen gewesen wäre, bestärkte uns in unseren Bemühungen um eine konstruktive Lösung. Allerdings mussten wir die Gespräche im Oktober letzten Jahres beenden, da mit der Verbundbank ein Mitbieter mit Nähe zum Gesellschafterkreis der WestLB AG in die Verhandlungen eintrat. Dies schränkte die Möglichkeit, ein unseren Zielen entsprechendes Portfolio erwerben zu können, deutlich ein. Unsere strengen Anforderungen an die Nachhaltigkeit und die Rendite von Investitionen konnten somit nicht erfüllt werden. Daher haben wir folgerichtig die Teilnahme am Bieterprozess nicht fortgeführt.

Neben der zukünftigen Strategie der HSBC-Gruppe setzte Stuart Gulliver auf dem Investor Day auch Akzente bezüglich der Unternehmenskultur der Bank. Die angestrebte Rückbesinnung auf die Erfahrung und Expertise („Capability“) und das selbstverantwortliche Handeln aller Mitarbei-

* Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat ihren Sitz in der Europäischen Gemeinschaft und ist gemäß der "VERORDNUNG (EG) 1060/2009 des EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 16. September 2009 über Ratingagenturen" registriert.

terinnen und Mitarbeiter („Courageous Integrity") ist bei HSBC Trinkaus bereits überwiegend gelebte Gegenwart. Wir erfreuen uns einer traditionell offenen Unternehmenskultur und eines Arbeitsumfelds, in dem Leistungsbereitschaft belohnt wird. Teil unseres Wertekatalogs ist auch die Förderung von kultureller Vielfalt, die ebenfalls ein fundamentaler Bestandteil von HSBC als „the leading international bank" ist. Die Initiative von HSBC zu Diversity & Inclusion, also zur Unterstützung von Vielfalt und Chancengleichheit im Unternehmen sowie zur Förderung von Integration und Wertschätzung der Mitarbeiter, soll diesen Vorteil weiter ausbauen. HSBC Trinkaus unterstützt diese Initiative tatkräftig, ist sie doch Ausdruck einer zeitgemäßen Unternehmensführung und eines menschengerechten Arbeitsumfelds. Unser Engagement in Bezug auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zum Beispiel durch die Einrichtung von zwei Betriebskindergärten sowie die Förderung flexibler Arbeitszeitmodelle, sind nur zwei der vielen Facetten in diesem Bereich.

Unsere Strategie im Überblick

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden sechs Punkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Firmenkunden, institutionelle Kunden und vermögende Privatkunden und möchten unsere Aktivitäten in diesen Segmenten mit bestehenden und neuen Kunden ausbauen, soweit ein ausgewogenes Risiko-/Ertragsprofil gegeben ist.

- Wir fragen immer wieder neu, ob unsere Aktivitäten optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse unserer Kunden und Neukunden aus unseren Zielgruppen ausgerichtet sind. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Unsere Handelsaktivitäten dienen primär der Unterstützung der Kundensegmente und einem umfassenden Produktangebot. Bei der Festlegung der Risikolimite und Handelsstrategien steht die Risikotragfähigkeit der Bank stets an erster Stelle.

- Innovative und kundenbezogene Lösungen sind unsere Stärke, denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank ein Mehrwert zu realisieren. Die Basis jeder guten Kundenbeziehung ist gleichwohl die sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften; sie hat daher für uns einen hohen Stellenwert.

- Wir bauen unser Dienstleistungsangebot im Wertpapiergeschäft für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Mit unseren beiden Tochtergesellschaften für die Wertpapierabwicklung und die Fondsadministration – HSBC Transaction Services GmbH und Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (HSBC INKA) – bieten wir hoch qualifizierte Leistungen zu kompetitiven Preisen an. Darüber hinaus hat sich die Bank in den vergangenen Jahren als starker Anbieter für Depotbankdienstleistungen und Global Custody Services sowie im Asset Management mit der HSBC Global Asset Management erfolgreich positioniert.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten und stärksten Banken der Welt zurück, der HSBC-Gruppe, und zwar sowohl auf die Palette leistungsfähiger Produkte als auch auf die jeweiligen regionalen Netzwerke in über 80 Ländern.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen unseren Kunden uneingeschränkten Zugang zum globalen HSBC-Netzwerk ermöglichen, ohne Abstriche am Anspruch unserer Kunden auf die individuelle Betreuung auf dem Niveau einer Privatbank.

- Wir müssen weiterhin Vertrauen und Nachhaltigkeit in den Fokus der Geschäftsbeziehung zu unseren Kunden stellen. Denn nur auf dieser Basis können Kunde und Berater gemeinsam optimale Lösungen vor dem Hintergrund einer zunehmenden Produktvielfalt finden.

- Wir müssen eine technologisch leistungsfähige Infrastruktur bereithalten. Sie muss den anspruchsvollen Anforderungen in der gesamten Wertschöpfungskette gerecht werden, damit wir unsere Dienstleistungen ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten können.

- Wir müssen durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf höchstem Niveau in die Qualifikation unserer Mitarbeiter investieren, um der zunehmenden Komplexität und Internationalisierung unseres Geschäfts gerecht zu werden.

- Wir müssen die Einzel- und die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktkonform honorieren zu können.

Die langjährigen erfolgreichen Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden sowie deren positive Rückmeldungen haben uns in unserer Überzeugung bestärkt, auf dem richtigen Weg zu sein. Im Sinne unserer langjährigen Tradition bleiben wir auch weiterhin unseren Werten verpflichtet; denn Zukunft braucht Herkunft.

Das Geschäftsjahr 2011

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltkonjunktur wurde 2011 durch die anhaltende Expansion der Schwellenländer angetrieben, an die Wachstumsdynamik des Vorjahres konnte allerdings nicht ganz angeknüpft werden. Neben dem Anstieg der Rohstoffpreise, der bis in die erste Jahreshälfte 2011 hineinreichte, gingen besonders von der Staatsschuldenkrise in den entwickelten Volkswirtschaften Bremseffekte aus. Die deutsche Wirtschaft schlug sich in diesem Umfeld wacker und dürfte nach einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um 3,6 % im Vorjahr um rund 3 % gewachsen sein. Zum Jahresende sind die Wachstumskräfte jedoch deutlich erlahmt. Gerade der Rückenwind durch den Außenbeitrag hat nachgelassen, während sich die Binnenkonjunktur, unter anderem getrieben durch einen florierenden Arbeitsmarkt, solide präsentiert. Damit konnte die deutsche Wirtschaft 2011 insgesamt erneut stärker als die Eurozone, aber auch die USA wachsen.

Der starke Anstieg der Rohstoffpreise führte in der ersten Jahreshälfte 2011 zu einem Aufflackern der Inflationsängste, was wiederum die Europäische Zentralbank (EZB) im April und Juni zu zwei Zinserhöhungen um je 25 Basispunkte auf 1,5 % veranlasste. Der Preisauftrieb in Deutschland fiel 2011 mit 2,5 % doppelt so hoch wie im Vorjahr aus. Im Zuge der sich in der zweiten Jahreshälfte materialisierenden Wachstumsrisiken reduzierten die Währungshüter den Leitzins indes wieder auf 1,0 %. Zudem stellt die EZB den Banken der Eurozone weiter unbegrenzt Liquidität zu Verfügung – erstmals sogar für eine Laufzeit von drei Jahren. Darüber hinaus erwarb die Zentralbank im Sekundärmarkt Staatsanleihen, blieb im Umfang der Käufe aber weit hinter den Programmen der britischen und der US-Notenbank zurück. Letztere gab im August bekannt, aufgrund der bestehenden Wachstumsrisiken die Federal Funds Rate, die derzeit zwischen 0,00 % und 0,25 % liegt, bis mindestens Mitte 2013 auf diesem niedrigen Niveau zu belassen.

Trotz der expansiven Politik der Notenbanken kam es an den Aktienmärkten zum Teil zu deutlichen Verlusten; die Konjunktursorgen führten besonders zum Start der zweiten Jahreshälfte zu deutlich fallenden Notierungen. Der DAX gab im Jahresverlauf um rund 15 % nach. Der Rückgang bei breiten europäischen Indizes fiel nicht ganz so markant aus, in den USA blieb dem S&P 500 sogar ein Rückgang erspart. Bundesanleihen profitierten 2011 erneut von ihrer Rolle als „sicherer Hafen“: Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen markierte zwischenzeitlich mit Werten unterhalb von 1,7 % neue historische Tiefstände. Die Refinanzierungskosten in einer Reihe von anderen Ländern der Währungsunion zogen im Rahmen der Schuldenkrise indes signifikant an. Das Misstrauen der Anleger in die Stabilität der Staatsfinanzen einzelner Länder und die Wende in der Geldpolitik der EZB waren wohl die Gründe dafür, dass der Euro seine am Anfang des Jahres gegenüber dem US-Dollar erzielten Gewinne wieder abgab und zum Jahresende unter die Marke von 1,30 US-Dollar zurückfiel.

Ertragslage

Im Jahr 2011, in dem auf den Kapitalmärkten das Auseinanderbrechen der Eurozone zu einem möglichen Szenario wurde, hat HSBC Trinkaus mit einem Vorsteuerergebnis von 203,1 Mio. Euro eines der besten Ergebnisse in der Geschichte der Bank erzielen können, auch wenn der Rekordwert aus dem Vorjahr nicht ganz wiederholt werden konnte. Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2010 (210,0 Mio. Euro) einen Rückgang um 3,3 % bzw. 6,9 Mio. Euro. Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt 132,1 Mio. Euro und liegt damit um 5,2 % bzw. 7,3 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert von 139,4 Mio. Euro. Angesichts der in der zweiten Jahreshälfte beobachteten Verwerfungen an den Finanzmärkten sind wir mit diesem Ergebnis sehr zufrieden.

Unser Geschäftsmodell hat sich erneut bewährt. Deswegen haben wir es gezielt ausgebaut und gestärkt, auch wenn ein Projekt, das externes Wachstum vorsah, nicht realisiert werden konnte. Durch die Fokussierung auf unsere klar definierten Zielkundengruppen und deren Bedürfnisse konnten wir sowohl im Segment der Vermögenden Privatkunden als auch der Firmenkunden weiter zulegen. Dagegen haben wir im Segment der Institutionellen Kunden erwartungsgemäß das hohe Vorjahresergebnis nicht wiederholen können, da wir im Vorjahr überproportional von mehreren größeren Kapitalmaßnahmen profitierten. Das operative Handelsergebnis bewegte sich fast auf Vorjahreshöhe, was wir als besonderen Erfolg werten. Die anhaltenden Spekulationen zur Bonität einzelner Euro-Mitgliedsländer haben unser Ergebnis kaum belastet, da wir in diesen Ländern – wenn überhaupt – nur mit sehr überschaubaren Anleihebeständen im Bankbuch exponiert sind.

Die einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 20,2 Mio. Euro bzw. 15,7 % auf 148,9 Mio. Euro deutlich gestiegen. Die wesentlichen Entwicklungen waren dabei wie folgt:

- Das Zinsergebnis aus dem Einlagengeschäft konnten wir durch größere Volumina und anfänglich etwas bessere Margen deutlich verbessern. Die hohen Einlagen unserer Kunden sehen wir als großen Vertrauensbeweis an. Gerade in diesem schwierigen Bankenumfeld werden wir – nicht zuletzt dank unserer Einbindung in die HSBC-Gruppe – als „sicherer Hafen" wahrgenommen.

- Auch das Zinsergebnis aus dem Kreditgeschäft konnten wir weiter steigern, obwohl sich 2011 der schon im Vorjahr begonnene Trend zu geringeren Margen im Kreditgeschäft fortgesetzt hat. Den damit einhergehenden Rückgang im Zinsergebnis konnten wir durch das weiter wachsende Kreditgeschäft mehr als ausgleichen. Mit unserer Bereitschaft, im Zuge unserer Wachstumsstrategie das Kreditbuch signifikant auszuweiten, können wir in besonderem Maße das Geschäft mit größeren mittelständischen Firmenkunden ausbauen, denn die Bereitstellung von Krediten ist für diese Kundengruppe unverändert der Anker für die gesamte Geschäftsbeziehung. Dabei müssen und wollen wir keine Abstriche bei der Bonität unserer Kunden machen, sondern können unseren Marktanteil auch mit unseren traditionell hohen Anforderungen an die Kundenbonität deutlich ausweiten.

- Das Zinsergebnis aus unseren Finanzanlagen ist ebenfalls deutlich gestiegen, denn wir haben die Finanzanlagen als Liquiditätspuffer für die Bank seit Jahren kontinuierlich ausgebaut, wobei wir strikte Regeln für die Qualität der Anlagen eingehalten haben und dadurch, auch unter Verzicht auf höhere Margen, von der Eskalation der Staatsschuldenkrise nahezu unberührt geblieben sind.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft konnten wir in diesem Jahr sowohl auf Einzel- als auch auf Portfoliobasis partiell auflösen. Auf Einzelbasis waren nur vereinzelt und in kleinerem Umfang Zuführungen erforderlich, während für einzelne größere Engagements die positiven Entwicklungen im Berichtsjahr zu substanziellen Auflösungen führten. Trotz der gestiegenen Kreditvolumina war die weitere Verbesserung der durchschnittlichen Bonitäten in unserem Kreditbuch für eine maßvolle Auflösung von Wertberichtigungen auf Portfoliobasis ausschlaggebend.

Der Provisionsüberschuss in Höhe von 385,5 Mio. Euro ist mit einem Rückgang um 18,5 Mio. Euro bzw. 4,6 % spürbar unter dem Rekordwert des Vorjahres von 404,0 Mio. Euro geblieben. Hier hat die Unsicherheit an den Kapitalmärkten, die zur Verschiebung von Kapitalmarkttransaktionen führte und auch die Investitionsbereitschaft privater und institutioneller Kunden beeinträchtigt hat, zu rückläufigem Geschäftsvolumen geführt. Die wesentlichen Entwicklungen waren dabei wie folgt:

- Sowohl im klassischen Wertpapiergeschäft als auch im Investment Banking und im Emissions- und Strukturierungsgeschäft haben wir die deutliche Zurückhaltung unserer Kunden an den Kapitalmärkten gespürt. Den größten Rückgang verzeichneten wir im Investment Banking, wo wir im Vorjahr ein Rekordergebnis erzielen konnten. Schwerpunkt unseres Provisionsgeschäfts bleiben alle Services im traditionellen Wertpapiergeschäft. Entgegen dem Rückgang der Transaktionszahlen im Wertpapiergeschäft der Bank konnten wir in unserer Tochtergesellschaft Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (HSBC INKA) signifikante Volumen- und Erlöszuwächse verzeichnen. Die Positionierung als führende Master-KAG und die entsprechenden langjährigen Investitionen in die dafür erforderlichen Systeme haben dieses – und auch zukünftiges – Wachstum möglich gemacht. Auch die Provisionserlöse im Asset Management konnten über alle Kundensegmente hinweg gesteigert werden. Volumenzuwächse konnten wir insbesondere in der Asset-Klasse Emerging Markets Debts erzielen.

- Im Provisionsgeschäft mit Devisen und Derivaten profitieren wir unverändert von einer sehr engen Zusammenarbeit mit verschiedenen Gesellschaften der HSBC-Gruppe, die ganz überwiegend die Risiken dieser Geschäfte unmittelbar auf die eigenen Bücher nehmen und so zu einer sehr wettbewerbsfähigen Preisgestaltung beitragen. Im Devisengeschäft konnten wir das bereits sehr gute Vorjahresergebnis nochmals erheblich steigern, obwohl die Margen im klassischen Devisenhandel durch die elektronischen Handelsplattformen unverändert sehr eng sind. Im Berichtsjahr konnten wir erstmals Devisengeschäfte auch in Offshore-Renminbi anbieten. Auch bei Provisionen aus Zinsderivaten konn-

ten wir deutlich zulegen, während bei Derivaten auf Aktien der Provisionsüberschuss aufgrund der Zurückhaltung unserer Kunden rückläufig war.

- Im klassischen Auslands- und Kreditgeschäft konnten wir ebenfalls unsere Ergebnisse signifikant verbessern und damit unser Wachstum im Segment Firmenkunden auch im Provisionsgeschäft ertragreich fortsetzen.

- Alternative Investments haben sich für unsere anspruchsvolle Kundschaft als eigene Asset-Klasse zunehmend etabliert. Vor allem institutionelle Anleger, aber auch in geringerem Maße Firmenkunden und vermögende Privatkunden schätzen den Diversifikationseffekt dieser Produkte. In 2011 konnten wir wiederum mit neuen Angeboten für unsere Kundschaft den Zugang zu ausgewählten Produkten dieser Asset-Klasse organisieren und damit das Vorjahresergebnis wiederholen.

Das Handelsergebnis ist um 3,6 Mio. Euro bzw. 3,0 % auf 116,8 Mio. Euro leicht zurückgegangen. Dabei haben wir im Handel mit Aktien und Renten das sehr gute Vorjahresniveau nur knapp verfehlt. Angesichts der zeitweilig schwierigen Situation an den Kapitalmärkten im abgelaufenen Geschäftsjahr werten wir dies als schönen Erfolg unserer sehr erfahrenen Handelsteams und unseres langjährig bewährten Risikomanagements. Das Ergebnis aus Aktien und Aktien-/Indexderivaten resultiert primär aus der Emission und dem Market Making von Retail-Produkten wie Optionsscheinen, Zertifikaten und Aktienanleihen. In diesem Markt legen wir unverändert größten Wert auf Transparenz und Kundenzufriedenheit als Garant für nachhaltiges Geschäft. Das Treasury-Ergebnis ist im Berichtsjahr dank unserer nach wie vor sehr guten Liquiditätsausstattung weiterhin auf hohem Niveau. Bei unseren Anleihepositionen im Zinshandel konnten wir die vergleichsweise hohe Volatilität der Credit Spreads erfolgreich meistern. Im Devisengeschäft konnten wir mit 10,1 Mio. Euro das Vorjahresergebnis von 8,6 Mio. Euro um mehr als 10 % übertreffen. Aus den Derivaten im Bankbuch war ein Bewertungsverlust von 4,3 Mio. Euro im Berichtsjahr gegenüber einem Bewertungsverlust von 4,2 Mio. Euro im Vorjahr zu verzeichnen.

Der Verwaltungsaufwand ist um 35,0 Mio. Euro bzw. 8,0 % auf 474,3 Mio. Euro angestiegen. Diese Entwicklung ist ganz wesentlich unserem Wachstumskurs geschuldet, der 2011 vor allem zu höheren durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen und damit zu höherem Personalaufwand führte. Die erfolgsabhängige Vergütungskomponente ist in Einklang mit dem leicht rückläufigen Gesamtergebnis geringer als im Vorjahr ausgefallen. Die Anderen Verwaltungsaufwendungen sind trotz des Wachstumskurses vergleichsweise moderat um 4,4 % auf 166,8 Mio. Euro angestiegen. Darin ist erstmalig die in Deutschland ab dem Berichtsjahr erhobene Bankenabgabe enthalten. Außerdem steigen die Kosten eines Bankbetriebs seit Jahren durch zunehmende Regulierung sowie ständig erweiterte gesetzliche – insbesondere steuerliche – Aufgaben überproportional.

Im Ergebnis aus Finanzanlagen haben wir per saldo einen Verlust von 4,8 Mio. Euro zu verzeichnen. Dies resultiert maßgeblich aus vereinzelt notwendigen Impairments auf Aktien und Renten im Bankbuch entsprechend unserer strengen Bewertungsrichtlinie. Dagegen stehen per saldo Realisierungsgewinne aus Veräußerungen während des Berichtsjahres, die jedoch den Bewertungsverlust aus Impairments nicht ganz kompensiert haben.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis ist um 2,6 Mio. Euro bzw. 27,1 % auf 12,2 Mio. Euro deutlich gestiegen. Darin enthalten sind im Wesentlichen Mieterträge, die wir vor allem mit unserem Immobilienprojekt in Australien erzielen, sowie die Veränderungen sonstiger Rückstellungen. Auch im Übrigen Ergebnis konnten wir per saldo 5,4 Mio. Euro Erträge generieren, während noch im Vorjahr per saldo 5,5 Mio. Euro Aufwendungen zu verzeichnen waren. Darin enthalten ist im Berichtsjahr ein Gewinn von 5,2 Mio. Euro aus der Veräußerung einer Immobilie, die bisher für den Bankbetrieb genutzt wurde.

Der Ertragsteueraufwand ist trotz des leicht rückläufigen Jahresüberschusses um 0,4 Mio. Euro oder 0,6 % auf 71,0 Mio. Euro angestiegen. Daraus ergibt sich eine Steuerquote von 35,0 % nach 33,6 % im Vorjahr. Der weit überwiegende Teil der Steuern wird in Deutschland gezahlt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist um 11,0 % moderat angestiegen und beträgt zum Bilanzstichtag 20,6 Mrd. Euro nach 18,6 Mrd. Euro im Vorjahr. Die Struktur unserer Bilanz hat sich nicht wesentlich verändert. Dies belegt, dass wir unser Geschäftsmodell trotz der Finanzmarktkrise nicht anpassen mussten, da es sich in seiner Ausgewogenheit der Kundensegmente, kombiniert mit dem risikobewussten Eigenhandel, bewährt hat. Stattdessen können wir uns

auch im Jahr 2012 ganz der Umsetzung unserer Wachstumsinitiative widmen, insbesondere im Firmenkundengeschäft.

Die Kundeneinlagen sind unverändert unsere wichtigste Refinanzierungsquelle. Zum Stichtag machten sie mit 12,4 Mrd. Euro sogar mehr als 60 % der Bilanzsumme aus. Aufgrund unserer hohen Bonität und weiterhin hervorragenden Liquiditätsausstattung verzeichneten wir weitere Zuflüsse, obwohl wir gänzlich auf Angebote mit über dem Markt liegenden Einlagenzinsen verzichten. In allen Geschäftssegmenten verzeichnen wir eine weiter wachsende Einlagenbasis.

Dagegen sind die Verbindlichkeiten gegenüber Banken deutlich rückläufig. Diese Entwicklung ist überwiegend stichtagsbedingt und betrifft zu großen Teilen Geldmarktgeschäfte mit anderen HSBC-Einheiten.

Ergänzend dazu refinanzieren wir unser Geschäft, insbesondere unsere Handelsaktiva, auch aus Schuldscheindarlehen, Optionsscheinen, Zertifikaten und Aktienanleihen, die wir unter den Handelspassiva ausweisen. Sie betrugen zum Stichtag knapp 2,4 Mrd. Euro gegenüber 2,9 Mrd. Euro im Vorjahr. Die Handelspassiva beinhalten darüber hinaus auch die negativen Marktwerte der Derivate und sind insgesamt gegenüber dem Vorjahr mit 5,4 Mrd. Euro bzw. 26,3 % der Bilanzsumme nahezu unverändert. Zum Anstieg des bilanziellen Eigenkapitals verweisen wir auf unsere Erläuterungen zur Finanzlage.

Sowohl die Barreserve als auch die Forderungen an Kreditinstitute sind deutlich angestiegen. Diese sehr kurzfristigen und damit hochliquiden Positionen belaufen sich zusammen auf 2,5 Mrd. Euro bzw. 12,3 % der Bilanzsumme nach 1,7 Mrd. Euro bzw. 9,4 % der Bilanzsumme im Vorjahr.

Der Anstieg der Forderungen an Kunden um 0,6 Mrd. Euro auf nunmehr 3,7 Mrd. Euro entspricht unserer Wachstumsstrategie und der generellen Leitlinie, dass wir mit unseren Kunden wachsen wollen, und nicht durch das Eingehen von Risken in Eigenbeständen der Bank. Wir sehen gerade hier auch weiterhin noch sehr viel Wachstumspotenzial, da zum einen unsere Kunden die eingeräumten Kreditlinien trotz der manchmal zitierten Kreditklemme nur unterdurchschnittlich ausnutzen und zum anderen wir im Rahmen unserer Wachstumsstrategie auch für das Jahr 2012 ein signifikantes Neukreditgeschäft planen.

Die Handelsaktiva sind leicht rückläufig und betragen zum Bilanzstichtag 9,9 Mrd. Euro nach 10,1 Mrd. Euro im Vorjahr. Sie sind mit einem Anteil von ca. 47,7 % bzw. 54,5 % im Vorjahr nach wie vor der größte Posten auf der Aktivseite unserer Bilanz. Von den Handelsaktiva entfällt fast die Hälfte auf Anleihen, die ganz überwiegend börsennotiert und auch notenbankfähig sind. Sie werden unter anderem zur Stellung von Sicherheiten für Derivate gegenüber den entsprechenden Börsen genutzt.

Die Finanzanlagen haben wir um 0,9 Mrd. Euro bzw. 26,0 % auf 4,2 Mrd. Euro nochmals signifikant aufgestockt. Der überwiegende Teil der Finanzanlagen besteht ebenfalls aus börsennotierten und notenbankfähigen Schuldverschreibungen. Diese dienen als Liquiditätspuffer, den wir in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut haben. Sowohl im Handel als auch in den Finanzanlagen haben wir unser ohnehin limitiertes Engagement in den Euro-Peripheriestaaten weiter reduziert.

Finanzlage

Im Jahr 2011 haben im HSBC Trinkaus-Konzern keine Kapitalmaßnahmen stattgefunden, auch nicht für Ergänzungskapital. Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Juni 2011 hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 70,0 Mio. Euro den Gewinnrücklagen zugeführt. Vor allem dadurch ist unser hartes Kernkapital im Konzern um fast 100 Mio. Euro auf erstmals über 1 Mrd. Euro angewachsen. Der diesjährigen Hauptversammlung am 5. Juni 2012 schlagen wir die Zahlung einer unveränderten Dividende von 2,50 Euro je Aktie vor, sodass eine weitere Dotierung der Gewinnrücklagen in Höhe von 35,0 Mio. Euro aus dem Bilanzgewinn möglich ist.

Als eine der Konsequenzen aus der Finanzmarktkrise sind die Aufsichtsbehörden weltweit immer noch tätig, um die Eigenkapitalanforderungen für Banken erheblich zu verschärfen. Zum einen werden restriktivere Anforderungen für die Anerkennung von haftendem Eigenkapital definiert und stufenweise höhere Mindest-Eigenkapitalquoten in Relation zu den bankgeschäftlichen Risiken eingeführt.

Zum anderen wurden die Eigenkapitalanforderungen für die Positionen des Handelsbuchs drastisch erhöht. Zum 31. Dezember 2011 war erstmalig der Stress Value at Risk mit Eigenkapital zu unterlegen, was für unser Haus eine signifikante Mehrbelastung bedeutet. Dagegen fiel der Anstieg der Risikoaktiva aus den strengeren Eigenkapitalanforderungen für die Verbriefungspositionen im Handelsbuch für unser Haus eher moderat aus. Da unser Kernkapital schon heute ausschließlich aus Gezeichnetem Kapital und Rücklagen besteht, erfüllen wir bereits jetzt die zukünftigen Anforderungen an die Zusammensetzung des Kernkapitals (Core Tier I Capital) in vollem Umfang. Mit unserer langfristigen Kapitalplanung haben wir außerdem dafür gesorgt, dass wir auch die zukünftig höheren Eigenkapitalquoten bereits heute deutlich übererfüllen. Somit sind wir für die kommenden aufsichtsrechtlichen Veränderungen bezüglich der Eigenkapitalanforderungen an Kreditinstitute bestens gerüstet und haben auch weiterhin Wachstumsspielraum für eine Geschäftsausweitung oder Akquisitionen.

Unsere Risikoaktiva aus dem Kreditgeschäft sind im Rahmen des planmäßigen Wachstums unseres Kreditbuchs deutlich angestiegen. Aufgrund eines relativ niedrigen Vorjahreswerts ergab sich stichtagsbedingt sogar ein Anstieg um mehr als 20 % auf rund 7,1 Mrd. Euro nach 5,9 Mrd. Euro im Vorjahr. Als Folge der guten Konjunkturentwicklung in Deutschland hat sich das durchschnittliche Rating unserer Firmenkunden und damit die Kreditqualität des Gesamtportfolios im Jahresverlauf leicht verbessert. Das Marktrisikoäquivalent ist trotz der oben genannten Neuerungen für das Handelsbuch nur moderat um 11,9 % auf fast 1,2 Mrd. Euro angestiegen. Die Verbreiterung unserer Erlösbasis schlägt sich in einer um 9,5 % höheren Unterlegungspflicht für operationelle Risiken nieder. Insgesamt betragen die aufsichtsrechtlich ermittelten Risikopositionen 9,6 Mrd. Euro und sind damit um etwa 1,5 Mrd. Euro bzw. 18,3 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Daraus ergeben sich nach Bilanzfeststellung für den HSBC Trinkaus-Konzern eine harte Kernkapitalquote von 11,5 % und eine Eigenkapitalquote von 15,0 %. Diese hervorragende Kapitalausstattung wird unsere Wachstumsstrategie weiterhin nachhaltig unterstützen.

Als weitere Lehre aus der Finanzmarktkrise haben die Aufsichtsbehörden die Anforderungen für Kreditinstitute an die Liquiditätshaltung und an das Management von Liquiditätsrisiken drastisch verschärft. Auch in diesem Punkt sind wir bereits heute gut aufgestellt. Zum einen erfüllen wir in vollem Umfang mit unserem Liquiditätsrisiko-Management die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Zum anderen verfügen wir bereits seit Langem über einen substanziellen strategischen Liquiditätspuffer, den wir in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut haben. Daher konnten wir auch im Jahr 2011 statt der allgemeinen Liquiditätsverknappung einen Zuwachs unseres Liquiditätspuffers verzeichnen. Zu weiteren Einzelheiten bezüglich unseres Managements von Risiken im Allgemeinen und von Liquiditätsrisiken im Besonderen verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Das Risikomanagement“.

Prognosebericht

Die globale Konjunktur dürfte 2012 im Vergleich zum Vorjahr weiter abkühlen. Wachstumsstütze bleiben die Schwellenländer. Nach dem Abebben der Inflationsgefahren haben Staat und Notenbanken dort noch die Spielräume, Wachstumsimpulse zu generieren. In den entwickelten Volkswirtschaften drohen die Wachstumskräfte indes fast vollends zu ermatten. Die Wirtschaft der Eurozone dürfte 2012 aufgrund der in vielen Ländern eingeleiteten Sparprogramme sogar um rund 1 % schrumpfen; besonders kräftig dürfte der Rückgang bei den Schwergewichten Italien und Spanien ausfallen. Aufgrund dieser Schwäche dürfte die EZB die Zinsen weiter senken. Um ein weiteres Ausdehnen der Schuldenkrise zu verhindern, werden die Währungshüter ihre Anleihenkäufe zudem wohl weiter ausdehnen.

Das niedrige Zinsniveau sollte dem Immobiliensektor und dem privaten Verbrauch in Deutschland zugutekommen. Letzterer profitiert zudem von der niedrigen Zahl an Arbeitslosen, die auf das tiefste Niveau seit der Wiedervereinigung gefallen ist. Überschattet werden diese positiven Effekte allerdings durch den Nachfrageeinbruch aus den anderen Ländern der Währungsunion, der die deutsche Wirtschaft besonders zum Start des neuen Jahres in Mitleidenschaft ziehen dürfte. Trotz der von uns erwarteten Stabilisierung der deutschen Wirtschaft im Jahresverlauf rechnen wir für das Gesamtjahr mit einer stagnierenden Wirtschaftsleistung. Die Inflationsrate dürfte auf rund 2 % nachgeben. In diesem Umfeld ist nicht mit einer Kehrtwende am langen Ende der Zinskurve zu rechnen. Mit Blick auf die Höhe der Teuerung und die Risiken für den Bundeshaushalt, die aus den deutschen Garantien für die europäischen Hilfsprogramme resultieren, erwarten wir aber insgesamt einen leichten Renditeanstieg.

Durch die Flutung des Euroraums mit Liquidität seitens der Europäischen Zentralbank im Dezember 2011 konnten die signifikanten Verspannungen des Euro-Geldmarkts gemindert, und den aufkommenden systemischen Gefahren konnte vorgebeugt werden. In einer beispiellosen Aktion hat die EZB das europäische Bankensystem über einen Dreijahres-Tender mit voller Zuteilung zu einem Zinssatz von 1 % mit Liquidität versorgt und einen weiteren derartigen Tender für den Februar angekündigt. Diese Liquidität kann durch die Banken nunmehr eingesetzt werden, um Staatsanleihen, deren Platzierungsmöglichkeiten mit großer Sorge betrachtet wurden, zu erwerben. Diese Effekte sind durch die im laufenden Januar gesunkenen Zinssätze für Staatsanleihen Italiens und Spaniens bereits deutlich erkennbar.

Für HSBC Trinkaus bedeutet diese neue Maßnahme der EZB eine klare Verschlechterung der relativen Positionierung im Bankenwettbewerb. Die starke Passivseite der Bank, die sich überwiegend auf eine Refinanzierung durch Kundengelder stützt, wird durch die Liquiditätsflut zumindest für die nächsten beiden Jahre entwertet. Gleichzeitig widerspricht es unserer konservativen Geschäftspolitik, „leichtes Geld" durch den Kauf großer Beträge an Staatsanleihen der Euro-Peripheriestaaten zu verdienen. Dazu ist die Lage angesichts der von uns erwarteten Insolvenz Griechenlands zu labil, auch wenn in der Eurozone durch politischen Willen und erheblichen Einsatz von Steuergeldern seit Frühjahr 2010 die Insolvenz bisher aufgeschoben wurde. Ein derartiges Kreditereignis könnte die Stimmung und damit die weitere wirtschaftliche Entwicklung auch in Deutschland beeinträchtigen.

Zusätzlich ist die Bank durch die weitergehende Regulierung belastet. Diese Anforderungen werden sich tief greifend auf die Geschäftsmodelle einiger Banken auswirken. HSBC Trinkaus wird hiervon weniger stark betroffen sein, denn wir konzentrieren uns auf das Geschäft mit drei klar umrissenen Zielkundengruppen, ergänzt um Handelsaktivitäten, die vorrangig auf Kundenbedürfnisse abzielen. Dieses Geschäftsmodell kommt der Zielvorstellung der weltweiten Regulatoren deutlich näher als dasjenige von Häusern mit starkem Investment Banking, Abhängigkeit von Eigenhandelsaktivitäten und Refinanzierung über die Kapitalmärkte. Außerdem haben wir durch die Kapitalerhöhung im Sommer 2010 Spielräume geschaffen, auch im neuen regulatorischen Umfeld das Geschäft ausdehnen zu können. Wir sehen unsere Geschäftsstrategie durch die aktuelle Diskussion bestätigt. Die kundenorientierte Gesamtausrichtung unseres Hauses ist nicht infrage gestellt. Deswegen werden die Anpassungen an die neuen Regulierungen die grundlegende Strategie von HSBC Trinkaus nicht berühren.

Gleichwohl hat die Umsetzung der neuen Eigenkapitalvorschriften durch die Einführung des Stress Value at Risk zum 30. Dezember 2011 deutliche Auswirkungen. HSBC Trinkaus hat hierdurch eine zusätzliche Eigenkapitalanforderung erfahren, welche die Kreditvergabemöglichkeit um mehr als 1 Mrd. Euro guter Mittelstandskredite einschränkt.

Nur aufgrund der sehr starken Ausgangsbasis ist die Bank in der Lage, den in der Mittelfristplanung vorgesehenen Weg fortzusetzen und auch 2012 und die kommenden Jahre zu nutzen, um Marktanteile in allen Geschäftssegmenten hinzuzugewinnen. Im Vordergrund steht eine deutliche Expansion des Geschäfts mit mittelständischen Firmenkunden. Doch darüber werden wir keineswegs die Marktchancen vernachlässigen, die sich uns im Segment Global Banking (institutionelle Kunden und international operierende Großunternehmen), im Bereich Vermögende Privatkunden sowie im Geschäft mit Optionsscheinen und Zertifikaten für selbstständig agierende Privatanleger bieten.

Diese Expansionsstrategie basiert auf:

- qualifizierten und engagierten Mitarbeitern, welche die Werte unseres Hauses leben und die Kundenbedürfnisse zum Ausgangspunkt ihrer Tätigkeiten machen

- der Einbindung in die HSBC-Gruppe als eine der global leistungsfähigsten Bankengruppen der Welt

Eine Expansionsstrategie bedeutet höhere Risiken, aber auch größere Chancen. Dies gilt insbesondere für den Ausbau des Kreditportfolios mit mittelständischen Firmenkunden. Die im europäischen Kontext positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft lässt diese Risiken jedoch überschaubar erscheinen, auch wenn wir erwarten, dass die Wachstumsdynamik nicht zuletzt aufgrund der Staatsschuldenproblematik nachlassen wird. Derzeit fallen die Kreditmargen wieder unter das Maß adäquater Risikoprämien als Folge der überreichlichen Liquiditätsversorgung. Gleichwohl sind wir bereit, die Kreditvergabe auszubauen, wenn sich andere Banken aufgrund höherer Eigenkapitalanforderungen im Kreditgeschäft tendenziell zurückhalten sollten.

Die anhaltende Niedrigzinspolitik sowie Liquiditätsüberversorgung werden das Zinsergebnis der Bank 2012 unter Druck setzen. Das Erlösvolumen der Banken im Kundengeschäft in Deutschland wird 2012 nicht wachsen. Wir können deswegen unsere Erlöse in den nächsten Jahren nur steigern, indem wir den angestrebten Gewinn von Marktanteilen realisieren. Bei einem Zinsergebnis, das aufgrund externer Markteingriffe unter Druck steht, und einer nur verhaltenen Perspektive für das Provisionsergebnis ist die Erlöserwartung für 2012 gedämpft.

In dieser Situation ist striktes Kostenmanagement entscheidend. Die Zunahme unserer Verwaltungsaufwendungen soll sich in den nächsten Jahren nach dem deutlichen Anstieg in den Jahren 2010 und 2011 verlangsamen, wobei wir sicherstellen werden, dass die Infrastruktur der Bank durch ausreichende Investitionen nachhaltig stark bleibt. Wir werden alle Personal- wie Sachkostenpositionen kritisch auf ihre Notwendigkeit überprüfen, um einen weiteren Anstieg der Aufwand-Ertrag-Relation zu vermeiden und eine Senkung unter die 70 %-Marke herbeizuführen. Die zunehmenden regulatorischen Kosten wirken dabei in steigendem Maße kontraproduktiv. Weiterhin werden wir eine stärkere Konzentration auf Zielkunden realisieren und Aktivitäten überdenken, die keine strategische Bedeutung für uns haben.

Ziel ist es, ein Vorsteuerergebnis zu realisieren, das sich in etwa an dem des Jahres 2011 orientiert. Die Prognose für 2012 ist jedoch mit erheblich größeren Unsicherheiten als in den Vorjahren belastet, was eine konkretere Aussage über 2012 und 2013 als Spekulation erscheinen lässt.

Voraussetzung ist, dass die Kurse an den Aktienmärkten nicht stark einbrechen, etwa als Folge von Verwerfungen aus einer Insolvenz Griechenlands oder einer weiter anhaltenden staatlichen Schuldenkrise in einigen Euroländern mit Spekulationen über die Auflösung des Euroraums. Zudem dürfen die Belastungen aus den Kreditrisiken nicht über den moderaten Planansatz, der sich an den Ausfallraten der Vergangenheit orientiert, steigen. Wir rechnen damit, dass 2012 die durchschnittliche Bonität unseres Portfolios nach den deutlichen Verbesserungen 2010 und 2011 etwa gleichbleiben wird, wenn sich die Erwartung einer stabilen Wirtschaftsentwicklung realisiert. Da unser Portfolio von unterschiedlichen Konzentrationsmerkmalen geprägt ist, kann aber bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen, die das Ergebnis entgegen der Planung belasten könnten. Darüber hinaus ist die mögliche Einführung einer Finanzmarkttransaktionssteuer nicht in unseren Planungen für 2012 und 2013 enthalten. Die Einführung könnte je nach Ausgestaltung zu einem signifikanten Erlöseinbruch führen.

Unser Exposure gegenüber den Euroländern mit besonders hoher Verschuldung ist limitiert. Deswegen erwarten wir hieraus keine spürbaren direkten Belastungen, können

aber in Krisensituationen indirekte Effekte, zum Beispiel durch Spread-Ausweitungen auch bei inländischen Titeln, nicht ausschließen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im mittelständischen Firmenkundengeschäft und bei internationalen Großunternehmen. Wir haben uns in den vergangenen Jahren als zuverlässiger Bankpartner im Firmenkundengeschäft erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Durch unsere Wachstumsstrategie, die unter anderem ein erweitertes Service- und Produktangebot wie zum Beispiel das Factoring und Erweiterungen im Payments and Cash Management-Angebot umfasst, werden wir unsere Glaubwürdigkeit als verlässlicher Partner weiter steigern. Die in den letzten Jahren gewachsene Zahl unserer Kunden gibt uns Anlass zu erwarten, dass wir das Ergebnis im Firmenkundengeschäft weiter steigern können.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden haben wir nur gedämpfte Erwartungen für das laufende Jahr. Die Rückkehr zur kriseninduzierten Niedrigzinspolitik der EZB führt zu einem Zinsniveau, das die Renditeanforderungen vieler institutioneller Kunden nicht mehr erfüllt. Deswegen wird die gezielte Beratung und Erarbeitung von Problemlösungen an Bedeutung gewinnen. Wir profilieren uns nur dann als „Trusted Advisor" für unsere institutionellen Kunden, wenn wir ihnen individuell auf ihre Anforderungen zugeschnittene Lösungen und Produkte liefern, welche die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden. Die Kompetenz in der Produktentwicklung der gesamten HSBC-Gruppe steht für unsere Kunden zur Verfügung. So können wir auf die globalen Handelsbücher der Gruppe, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahmen ermöglichen, direkt zugreifen und dadurch Mehrwert bieten.

Durch unsere Integration in die HSBC-Gruppe können wir unseren Zins- und Devisenhandel ausschließlich an den Anforderungen unserer Kunden ausrichten. Zudem profitieren wir von der Größe und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe. Im Zuge der Arbeitsteilung verfügen wir im Gegenzug in unserem Haus über eine starke Kompetenz im Equity Derivatives-Geschäft. Eine breite Produktpalette soll unseren Marktanteil im Zertifikate- und Optionsscheinhandel weiter steigern. Unser hervorragendes Rating und die jederzeitige Handelbarkeit der Produkte sind für die Privatanleger zunehmend wichtige Differenzierungsmerkmale. Allerdings liegt die Nachfrage nach Anlagezertifikaten noch deutlich unter den hohen Volumina der früheren Jahre und begrenzt die Ertragsmöglichkeiten. Es ist unser Ziel, den erneut hohen Ergebnisbeitrag des Jahres 2011 zumindest annähernd zu erreichen. Gleiches gilt für den Bereich Treasury.

Im Geschäftsbereich Vermögende Privatkunden werden wir unseren Kunden auch weiterhin als „Trusted Advisor" eng zur Seite stehen und Verantwortung für das uns anvertraute Vermögen übernehmen. Besonders in einem hoch volatilen Marktumfeld wie dem derzeitigen bewährt sich unser langfristig ausgerichtetes, auf Vertrauen gegründetes Geschäftsmodell. Unsere Position als ein führender Vermögensverwalter am deutschen Markt möchten wir auch im kommenden Jahr entschlossen nutzen, um neue Kunden von uns zu überzeugen und das Geschäft mit bestehenden Verbindungen zu intensivieren. Hierzu vernetzen wir uns insbesondere im Bereich der Anlagelösungen noch enger mit der HSBC-Gruppe, um daraus Mehrwert für unsere Kunden zu generieren. Unser Ziel ist es, trotz des schwierigen Umfelds 2012 unser Ergebnis zu steigern. Neben der Erschließung von neuen Erlöspotenzialen werden wir dabei auch weiterhin die Kostenentwicklung eng im Auge behalten, die unter anderem durch die steigende Regulierung belastet wird.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir sorgfältig prüfen, wenn sich Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten. Auch die Akquisition interessanter Kundenportfolios schließen wir nicht aus, wenn sie dazu dient, die Kundenbasis der Bank zu erweitern.

Die Staatseingriffe in den Bankenmarkt dürfen nicht zu dauerhaften Verzerrungen des Wettbewerbs führen und damit Marktteilnehmer belasten, die ihre Geschäfte verantwortungsvoll und ohne Staatshilfe betreiben. Darauf hoffen wir, damit wir unseren Aktionären auch in den kommenden Jahren eine angemessene Dividende zahlen und das Eigenkapital der Bank stärken können.

Das Risikomanagement

Definition

Unter dem Risikomanagementsystem verstehen wir in Übereinstimmung mit DRS 5 „ein nachvollziehbares, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf der Basis einer definierten Risikostrategie ein systematisches und permanentes Vorgehen mit folgenden Instrumenten umfasst: Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten".

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken wollen wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich sind adäquate Versicherungen abgeschlossen. Zur geschäftspolitischen Grundeinstellung unseres Hauses gehört es, Reputationsrisiken zu vermeiden. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch signifikante Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit des Konzerns und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Seit dem Beginn der Bankenkrise und dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers hat sich der alte Grundsatz „Liquidität vor Rentabilität" in einem drastisch veränderten Marktumfeld als überaus berechtigt erwiesen. Fragen der Liquiditätsausstattung der Bank haben für uns weiterhin die höchste Priorität. Wir haben unsere hohe Liquiditätsreserve beibehalten und bei der Anlage der zufließenden Mittel im Geld- und Kapitalmarkt strikt darauf geachtet, die Liquidität bestmöglich zu erhalten, auch wenn andere Anlageformen teils deutlich höhere Erträge gebracht hätten. Wir sind uns bewusst, dass wir bei HSBC Trinkaus mit dem Geld unserer Einleger arbeiten, die uns ihre Mittel anvertrauen. Die neuen bankenaufsichtsrechtlichen Liquiditätsvorschriften bestätigen uns in unserer vorsichtigen Haltung, und entsprechend den neuen Anforderungen treffen wir ausreichend Vorsorge.

Die zweite zentrale Herausforderung an unser Risikomanagement war und ist das Management der Adressenausfallrisiken. Die internationale Staatsschuldenkrise hat sich im Berichtsjahr dramatisch zugespitzt, für einige Länder des Euroraums ließen sich die Zahlungsunfähigkeit beziehungsweise die Probleme, sich am Kapitalmarkt zu refinanzieren, nur durch bisher unbekannte Maßnahmen der EZB und Schaffung neuer Hilfsinstitutionen vermeiden. Die Vielzahl an Meinungsäußerungen und Zusagen seitens führender Politiker und Notenbanker in Europa, die korrigiert beziehungsweise zurückgenommen werden mussten, haben das Vertrauen in die politischen Prozesse in Europa schwer beschädigt. Die Notwendigkeit, einen Rettungsschirm für Eurostaaten aufzuspannen, hatte uns bereits in 2010 veranlasst, unser Exposure gegenüber bonitätsmäßig schwachen Staaten der Eurozone noch intensiver zu überwachen und zu steuern. Daher ist unser Exposure gegenüber diesen Staaten und dort angesiedelten Banken eng begrenzt.

Im Jahr 2011 ließ sich die Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung in Deutschland beobachten, die unser Kreditportfolio entlastet hat. Aufgrund der günstigen Situation ergab sich eine Nettoauflösung von Einzelwertberichtigungen. Allerdings hat die Staatsschuldenkrise die weiteren Wachstumsperspektiven stark eingetrübt, sodass die positive Entwicklung nicht anhalten wird.

Das Marktrisikomanagement von HSBC Trinkaus hatte nach 2009 und 2010 im Berichtsjahr erneut eine Bewährungsprobe zu bestehen. Während der heftige Börseneinbruch infolge des Erdbebens in Japan in relativ kurzer Zeit wieder ausgeglichen wurde, stellte der Kursverfall der Aktien ab Jahresmitte 2011 eine besondere Herausforderung dar. Im Handel mit derivativen Aktienprodukten haben sich unser Risikomanagement und die Erfahrung unserer Händler eindrucksvoll bewährt, sodass wir jederzeit und zuverlässig für unsere Optionsscheine und Zertifikate handel-

bare Preise stellen konnten. Die Handelsbücher zur Steuerung der Gesamtbankbilanz haben unter den sich ausweitenden Credit Spreads gelitten, ohne dass die Risikotragfähigkeit der Bank überschritten wurde.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns haben die folgenden drei Ausschüsse zentrale Funktionen:

- der Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- das Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen für operationelle einschließlich rechtlicher und Reputationsrisiken

Eine wichtige Aufgabe für die Früherkennung von Risiken nimmt die interne Revision wahr, die materiell bedeutende Risiken in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen besonders kennzeichnet. Zudem berichtet sie dem Vorstand und dem Prüfungs- und Risikoausschuss des Aufsichtsrats anhand von Nachschauprüfungen über den Fortschritt bei der Beseitigung festgestellter Mängel.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und Größe der Bank. Gleichwohl halten wir fest, dass unvorhergesehene Risiken auftreten und niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind kurze Wege zur Geschäftsleitung, ein klares Bewusstsein auf allen hierarchischen Ebenen für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagements entscheidend.

Den erhöhten Kapitalanforderungen der Zukunft haben wir durch die im Juli 2010 abgeschlossene Kapitalerhöhung sowie die angemessene Thesaurierung aus den Ergebnissen der letzten Jahre Rechnung getragen. Dies hat uns zusätzlichen Wachstumsspielraum für unser Kundengeschäft eröffnet. Auf die neuen Vorgaben zur Liquiditätssteuerung bereiten wir uns aktiv vor.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich zum einen aus dem geänderten Umfeld, in dem Banken nunmehr agieren müssen. Die neuen Vorschriften zur Eigenkapitalunterlegung und Refinanzierung des Bankgeschäfts werden ungeachtet der Anpassungsmaßnahmen, die wir vornehmen werden, die Rentabilität des von uns betriebenen kundenorientierten Geschäfts verringern. Diese Entwicklung, die durch erhöhte Kosten aus anderen regulatorischen Vorschriften verstärkt wird, wird aber nicht nur für unser Haus gelten. Zum anderen resultieren strategische Risiken aus unserer geschäftspolitischen Ausrichtung mit einem sehr selektiven Kundenfokus, weil unsere Kunden aufgrund ihrer Bedeutung im Markt stark umworben sind.

Zur strategischen Position von HSBC Trinkaus gehört das Risiko, dass große Teile der Erträge von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft abhängig sind. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit – zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die regionale und produktmäßige Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden – kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. In begrenztem Umfang können wir dem Risiko auch dank der starken Integration in die HSBC-Gruppe gezielt entgegensteuern, weil wir dadurch für unsere Kunden auf vielfältige Produkte sowie ein globales Dienstleistungsangebot zugreifen können.

Wir sind zuversichtlich, dass sich die strategische Position von HSBC Trinkaus in Deutschland nicht verschlechtern wird, da wir in den letzten Jahren in allen Kundensegmenten unsere Marktposition verbessern konnten. Die Risikoprämien für Adressenausfallrisiken haben sich im Markt generell erhöht und erlauben derzeit im Vergleich mit der Zeit vor der Finanzkrise eher risikogerechte Preise, auch wenn einzelne Banken mit niedrigen Ansprüchen an ihre Eigenkapitalverzinsung einen gewissen Preisdruck ausüben und sich der Trend risikoadjustierter Margen bereits wieder zurückzubilden beginnt. Diese Entwicklung wird insbesondere durch die Überversorgung des Euro-Geldmarkts durch die EZB deutlich verstärkt.

Bei der weiteren Modernisierung unserer IT-Architektur haben wir begonnen, den Nachholbedarf, der sich wegen der überaus großen Bindung von Kapazitäten für die Umsetzung der Abgeltungsteuer und der Anforderungen aus zusätzlicher Regulierung ergab, systematisch abzuarbeiten. Die Anpassung an neue Technologien und an das geänderte Umfeld erfordert auch in Zukunft den Einsatz bedeutender personeller und finanzieller Ressourcen. Diese Investitionen werden mit erhöhten Aufwendungen für Lizenz- und Wartungsgebühren von Fremdsoftware sowie für Abschreibungen auf Software und Hardware einhergehen; die Kosten für die Bank erhöhen sich dadurch weiter deutlich. Deswegen wirken wir in den Projekten der HSBC-Gruppe aktiv mit, durch welche die Effizienz der bankbetrieblichen Prozesse gesteigert und die Organisation insgesamt verschlankt werden soll.

Die Bank richtet sich auf umfassende neue Regulierungen als Folge der Finanzmarktkrise ein. Wir zweifeln daran, dass der bereits mehrfach wiederholte Slogan, es brauche nicht mehr, sondern effektivere Regulierung, umgesetzt wird. Die Verlagerung staatlich festgesetzter Aufgaben auf die Banken, wie zum Beispiel die Geldwäschekontrolle und die Steuererhebung, führt zum permanenten Anstieg regulatorischer Kosten. Wir betrachten dies mit großer Sorge, da hierdurch der Block der Fixkosten für die Bank unabhängig von ihren Ertragsmöglichkeiten erheblich größer wird. Daneben wurde im Jahr 2011 die Ertragsrechnung erstmalig durch die Bankenabgabe belastet. Die regulatorischen Kosten haben eine Dimension angenommen, welche die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Gleichwohl gestehen wir zu, dass die Entwicklung zu höherer Regulierungsdichte auch durch das unverantwortliche Handeln einiger weniger Banken verursacht wurde. Der mit dem Transformationsprozess der Bankenbranche einhergehende strukturelle und dauerhafte Rückgang der Eigenkapitalrendite wird alle Banken grundsätzlich berühren. HSBC Trinkaus bereitet sich auf die kommenden Veränderungen aktiv vor.

Generell gilt, dass die fortlaufende Steigerung der Effizienz unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Positiv vermerken wir, dass sich die strategische Ausrichtung der Bank in der Krise bewährt hat und wir zuversichtlich sind, aufgrund unserer konsequenten Kundenausrichtung Marktanteile gewinnen zu können.

Adressenausfallrisiken

(a) Organisation der Kreditprozesse

Adressenausfallrisiken können in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken unterteilt werden. Unter Kredit- und Kontrahentenrisiken versteht man die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen des Geschäftspartners teilweise oder vollständig ausfallen. Wenn diese Gefahr auf Umständen beruht, die ihrerseits aus staatlichem Handeln hervorgehen, spricht man von Länderrisiken.

Die Organisation der Kreditabteilung ist auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnitten und gewährleistet dadurch, dass sämtliche Adressenausfallrisiken rechtzeitig und qualifiziert bearbeitet und geprüft werden.

Vor einer Kreditgewährung suchen wir nach Möglichkeiten, das Kreditengagement anhand der Kundenbedürfnisse zu strukturieren. Infrage kommen zum Beispiel Syndizierungen und Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen.

Uns leitet der Grundsatz der Risikodiversifizierung: Wir achten zum einen darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers im Verhältnis zu seiner Größe von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird. Zum anderen verteilen wir unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten.

Die von der BaFin erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute halten wir konsequent ein. Der Vorstand hat Kreditkompetenzen unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite delegiert. Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz sind die Qualifikation und die Krediterfahrung der Mitarbeiter.

Eine vom Vorstand verabschiedete Kompetenzordnung, die nach Größenordnung und Bonität differenziert, regelt den Genehmigungsprozess für Kreditengagements. Die Kreditrisikostrategie, die mit dem Prüfungs- und Risikoausschuss des Aufsichtsrats abgestimmt ist, gibt den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und an die aktuellen Erfordernisse angepasst.

Im Bereich der Vermögenden Privatkunden setzt die Bank eine zehnstufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Bei den zehnstufigen internen Ratings für vermögende Privatkunden

handelt es sich ausschließlich um eine qualitative Bonitätsbeurteilung durch den Analysten. Das Kreditgeschäft mit vermögenden Privatkunden hat jedoch eine untergeordnete Bedeutung und findet in der Regel auf besicherter Basis statt.

In den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden setzt die Bank eine 23-stufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Wir verwenden jeweils unterschiedliche Rating-Systeme für die vier Kundengruppen Internationale Großunternehmen, Deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister. Diese Systeme werden stetig im Detail verbessert. Das interne Rating, das Expertenwissen des Analysten sowie – soweit vorhanden – die gestellten Sicherheiten stellen die Basis für die Kreditentscheidung dar.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung unseres Hauses. Es beruht auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten. Diese Komponente haben wir mithilfe interner Kundendaten entwickelt. Ergänzend kommt ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds hinzu. Ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden vervollständigt das Rating-System. Die Trennschärfe dieses statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat unser Haus von der HSBC-Gruppe übernommen, nachdem deren Eignung intern geprüft worden war. Wir nutzen damit für die international ausgerichteten Portfolios indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Zu allen HSBC-Rating-Systemen gehört es auch, dass der jeweils zuständige Kundenbetreuer in Deutschland das Unternehmen und sein wirtschaftliches Umfeld zusammen mit den lokalen Kreditexperten qualitativ bewertet. Diese Bewertung ergänzt die statistische Analyse der Finanzdaten und die Analyse des Branchen- und Länderrisikos.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis schätzen wir unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen den zu erwartenden Verlust für das einzelne Kreditengagement. Wir bilden für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko eine Risikovorsorge. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten über die Kreditlaufzeit hinweg geschätzt. Auf diese Weise können wir den Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements vergleichen. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprozedere unterworfen werden, je nach Bonitätsklasse auch häufiger. Hierbei wird festgestellt, ob die Kundenverbindung im Verhältnis zur Risikoübernahme angemessen rentabel ist. Bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten prüfen wir dies auch global.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt mithilfe eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten, zweifelhaften oder problembehafteten Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kundenbetreuung sowie der Kredit- und der Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen prüft die interne Revision das Kreditgeschäft, sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Länderrisiken werden gesondert limitiert und überwacht. Die Geschäftsleitung und der Prüfungs- und Risikoausschuss des Aufsichtsrats genehmigen Länderlimite auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern und überprüfen sie mindestens einmal jährlich. Dazu nutzen wir die hochwertige Expertise im weltweiten HSBC-Verbund.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht. Sie berücksichtigen auch Risikotransfers in andere Länder oder aus anderen Ländern.

Die Bank hält sich im direkten Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, dass sie lokale eigene Kunden bei ihren Geschäften in der Welt begleitet. Hier sind wir dann mithilfe der lokalen HSBC-Einheiten in der Lage, umfassende Lösungen anzubieten.

(b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen. Ihnen widmen wir trotz der sehr kurzen Erfüllungsfristen erhöhte Aufmerksamkeit.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Erhaltene Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken sind dabei nicht eingerechnet. Das maximale Ausfallrisiko wird am besten durch den Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte einschließlich der OTC-Derivate quantifiziert. Im Bruttobuchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Margin-Systems keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank zu begleichen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen würde. Das maximale Ausfallrisiko bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Veränderung des Markts widerrufen werden können, ist der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2011		31.12.2010	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kredite und Forderungen	**5.574,8**	**21,3**	**4.492,5**	**19,9**
an Kreditinstitute	1.857,6	7,1	1.402,9	6,2
an Kunden	3.717,2	14,2	3.089,6	13,7
Handelsaktiva	**9.481,2**	**36,3**	**9.737,9**	**43,1**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.312,0	16,5	4.590,7	20,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	561,1	2,1	1.004,4	4,4
Handelbare Forderungen	1.892,5	7,2	2.334,8	10,3
OTC-Derivate	1.952,0	7,5	1.439,5	6,4
Reverse Repos/Wertpapierleihe	119,4	0,5	72,3	0,3
Gegebene Barsicherheiten	644,2	2,5	296,2	1,3
Finanzanlagen	**4.164,7**	**16,0**	**3.305,9**	**14,6**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.768,9	14,4	2.776,3	12,3
Aktien	40,2	0,2	24,3	0,1
Investmentanteile	73,9	0,3	100,1	0,4
Schuldscheindarlehen	180,9	0,7	293,6	1,3
Beteiligungen	100,8	0,4	111,6	0,5
Eventualverbindlichkeiten	**1.746,1**	**6,7**	**1.305,4**	**5,8**
Kreditzusagen	**5.156,4**	**19,7**	**3.751,9**	**16,6**
Insgesamt	**26.123,2**	**100,0**	**22.593,6**	**100,0**

(c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken

Eine Besicherung wird grundsätzlich dort vereinbart, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Bei Netting-Vereinbarungen können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden. Diese Vereinbarungen verringern das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich.

Folgende Tabellen geben den Zusammenhang zwischen dem maximalen Ausfallrisiko im Kreditbuch und den finanziellen Sicherheiten (ohne Garantien) wieder:

in Mio. €	31.12.2011				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen[1)]	Insgesamt
Gesamtsumme	1.857,6	3.717,2	1.746,1	5.156,4	12.477,3
davon unbesichert	1.808,6	3.173,3	1.655,5	5.156,4	11.793,8
davon vollbesichert	49,0	349,5	84,1	0,0	482,6
davon teilbesichert	0,0	194,4	6,6	0,0	201,0
Betrag der Teilbesicherung	0,0	35,6	1,1	0,0	36,7

in Mio. €	31.12.2010				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen[1)]	Insgesamt
Gesamtsumme	1.402,9	3.089,6	1.305,4	3.751,9	9.549,8
davon unbesichert	1.402,9	2.730,5	1.225,9	3.751,9	9.111,2
davon vollbesichert	0,0	178,9	62,5	0,0	241,4
davon teilbesichert	0,0	180,2	17,0	0,0	197,2
Betrag der Teilbesicherung	0,0	46,5	2,0	0,0	48,5

[1)] Die Anrechnung von Sicherheiten erfolgt erst bei Inanspruchnahme.

Kreditsicherheiten werden in EDV-Systemen erfasst und überwacht, die HSBC Trinkaus selbst entwickelt hat. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem vorgenommen.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Sie werden täglich bewertet. Dazu dient ein EDV-Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- beziehungsweise Depotdaten verknüpft. Für die Bewertung werden Standardbeleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben, von denen bei Bedarf durch Einzelfallentscheidungen der Kompetenzträger abgewichen werden kann (z. B. zur Vermeidung von Klumpenrisiken). Liegt für bestimmte Wertpapiere keine Bewertung vor, wird individuell unter Einbeziehung eines Kreditanalysten darüber entschieden, ob eine Anerkennung als Sicherheit möglich ist.

Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und Depots bei Drittbanken werden nur in Ausnahmefällen akzeptiert. Eine Bewertung erfolgt nur, wenn wir regelmäßig und zeitnah Bestandsbestätigungen von der Drittbank erhalten. Unser Ziel ist immer, dass die Finanzsicherheiten zu uns transferiert werden.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der Garantiesumme, die im Vertrag festgelegt ist, und der Bonität/dem Rating des Garanten. Demgegenüber werden Sachsicherheiten (Abtretungen von Forderungen und Rechten sowie Sicherungsübereignungen von Gegenständen) aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalls nicht nach festen Regeln bewertet. Vielmehr berücksichtigen wir hier alle relevanten Risikoparameter. So werden bei der Bewertung beispielsweise der juristische Status der Sicherheitenvereinbarung, die Kreditqualität der abgetretenen Forderung, bei Sicherungsübereignungen auch der Standort, die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte in Betracht gezogen. Abhängig vom Ergebnis dieser Analyse wird für jede gestellte Sicherheit ein individueller Bewertungsabschlag festgelegt.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung beziehungsweise 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung liegen. Die Basis bildet der mit anerkannten gutachterlichen Methoden festgestellte und nachhaltig erzielbare Verkehrswert. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und privatwirtschaftliche Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen geprüft. Bei Grundpfandrechten bewerten wir das Beleihungsobjekt spätestens nach fünf Jahren neu. Wenn der grundpfandrechtlich besicherte Kredit den normalen Beleihungsrahmen von 50 % bzw. 60 % des Werts des Beleihungsobjekts übersteigt, ist aber eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welchen zeitlichen Abständen und welchem Detail- und Aussagegrad der Kunde entsprechende Nachweise für die Sicherheiten vorlegen soll.

Bei bewerteten Sicherheiten wird ihr jeweiliger Sicherungswert, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Obergrenzen (zur Vermeidung von Klumpenrisiken), für den Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Das Liniensystem meldet eine Überziehung, wenn die Anforderung an die Sicherheiten zu einer Kreditlinie nicht erfüllt ist, das heißt, wenn entweder der Kreditlinie keine Sicherheit im System zugeordnet ist oder wenn der Wert der Sicherheit den im System hinterlegten Mindestwert unterschreitet.

(d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

in Mio. €	31.12.2011				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	1.857,6	3.666,5	1.740,8	5.144,9	12.409,8
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	0,8	0,0	0,0	0,8
Einzelwertberichtigt *	0,0	49,9	5,3	11,5	66,7
Insgesamt	**1.857,6**	**3.717,2**	**1.746,1**	**5.156,4**	**12.477,3**

in Mio. €	31.12.2010				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	1.402,9	3.001,3	1.299,0	3.741,7	9.444,9
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	2,9	0,1	0,0	3,0
Einzelwertberichtigt *	0,0	85,4	6,3	10,2	101,9
Insgesamt	**1.402,9**	**3.089,6**	**1.305,4**	**3.751,9**	**9.549,8**

* einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Der folgenden Übersicht liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's)* zugrunde. Dabei ist berücksichtigt, dass externe Emissions-Ratings lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, ist der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio. €	31.12.2011			31.12.2010		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	1.898,4	1.705,1	3.603,5	2.136,7	1.209,0	3.345,7
AA+ bis AA–	2.151,1	1.546,2	3.697,3	1.854,3	1.182,0	3.036,3
A+ bis A–	70,9	148,4	219,3	403,3	193,4	596,7
BBB+ bis BBB–	42,4	180,9	223,3	29,2	142,1	171,3
Schlechter als BBB–	12,1	43,6	55,7	14,8	26,0	40,8
Ohne Rating	137,1	144,8	281,9	152,4	23,8	176,2
Insgesamt	**4.312,0**	**3.768,9**	**8.080,9**	**4.590,7**	**2.776,3**	**7.367,0**

* Die Ratingagentur Standard and Poor´s hat ihren Sitz in der Europäischen Gemeinschaft und ist gemäß der "VERORDNUNG (EG) 1060/2009 des EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 16. September 2009 über Ratingagenturen" registriert.

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2011		31.12.2010	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.357,0	69,5	1.077,8	74,8
	Finanzinstitute	312,0	16,0	135,1	9,4
	Sonstige	282,3	14,5	222,5	15,5
Nicht OECD	Banken	0,7	0,0	3,8	0,3
	Finanzinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
	Sonstige	0,0	0,0	0,3	0,0
Insgesamt		**1.952,0**	**100,0**	**1.439,5**	**100,0**

(e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Wir ermitteln die Qualität der Kredite und Forderungen einschließlich von Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, mittels eines internen Rating-Verfahrens (siehe Abschnitt Adressenausfallrisiken (a) Organisation der Kreditprozesse).

Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie zum Beispiel Sicherheiten, können die Kreditengagements auf sieben Kreditklassen aufgeteilt werden. Die Kreditklassen 1 bis 5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	31.12.2011				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Kreditklassen 1–2	1.784,1	1.681,9	940,1	2.993,2	7.399,3
Kreditklassen 3–4	73,5	1.969,2	791,0	2.108,8	4.942,5
Kreditklasse 5	0,0	15,4	9,7	42,9	68,0
Insgesamt	**1.857,6**	**3.666,5**	**1.740,8**	**5.144,9**	**12.409,8**

in Mio. €	31.12.2010				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Kreditklassen 1–2	1.327,3	971,5	608,2	1.404,5	4.311.5
Kreditklassen 3–4	75,6	1.946,9	683,4	2.335,8	5.041,7
Kreditklasse 5	0,0	82,9	7,4	1,4	91,7
Insgesamt	**1.402,9**	**3.001,3**	**1.299,0**	**3.741,7**	**9.444,9**

Wir haben wie schon im Vorjahr keine Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen zur Vermeidung von Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

(f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, belaufen sich im Berichtsjahr auf 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 2,9 Mio. Euro) und bestehen ausschließlich gegenüber Kunden. Davon resultieren 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro) aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio.Euro). Von einer entsprechenden Wertminderung sehen wir ab, weil wir davon ausgehen, dass die Forderungen voll einbringlich sind.

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen resultieren aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,3 Mio. Euro auf (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

(g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive substanzielle Hinweise vorliegen, die darauf schließen lassen, dass der Wert eines finanziellen Vermögenswerts gemindert ist. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer. Dazu zählen ferner Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen. Hinzu kommen die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Markts für diesen finanziellen Vermögenswert oder sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt. Ein weiterer möglicher Hinweis ist die substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf diese Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Hinweise vor, nehmen wir eine Korrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vor. Wenn statistisch verlässliche Vergleichsdaten fehlen, schätzen sachkundige, erfahrene Kompetenzträger den voraussichtlich erzielbaren Wert. Problematische Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde, werden von ihrer Bonität her als Ausfall eingestuft und damit automatisch in der Kreditklasse 6 oder 7 dargestellt. Zur Berücksichtigung von Länderrisiken kann indes auch für Engagements höherer Bonitätsstufen eine Risikovorsorge gebildet werden. Die Risikovorsorge für Länderrisiken beläuft sich auf 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro).

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

in Mio. €	31.12.2011			31.12.2010		
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB *						
Kreditklasse 6	0,0	44,9	44,9	0,0	65,9	65,9
Kreditklasse 7	0,0	5,0	5,0	0,0	19,5	19,5
Summe	**0,0**	**49,9**	**49,9**	**0,0**	**85,4**	**85,4**
EWB *						
Kreditklasse 6	0,0	15,1	15,1	0,0	23,5	23,5
Kreditklasse 7	0,0	1,5	1,5	0,0	14,7	14,7
Summe	**0,0**	**16,6**	**16,6**	**0,0**	**38,2**	**38,2**
Buchwert nach EWB *	**0,0**	**33,3**	**33,3**	**0,0**	**47,2**	**47,2**

* EWB: Wertberichtigung auf Einzelbasis

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus zudem in der Regel Kreditrückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen. Im Berichtsjahr gab es dazu jedoch keine Veranlassung, während sich diese Rückstellung im Vorjahr auf 2,1 Mio. Euro belief.

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 10,5 Mio. Euro (Vorjahr: 10,9 Mio. Euro) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,6 Mio. Euro).

Die Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen zum Bilanzstichtag 35,9 Mio. Euro (Vorjahr: 34,8 Mio. Euro).

(h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Für Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, hält die Bank Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen, insbesondere in Form von Wertpapieren sowie Grundschulden. Deren Wert beläuft sich im Berichtsjahr auf 18,7 Mio. Euro (Vorjahr: 21,4 Mio. Euro).

(i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Wie schon im Vorjahr wurden 2011 keine erhaltenen Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen verwertet beziehungsweise abgerufen.

(j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geografischen Region tätig sind. Dann wird die Fähigkeit all dieser Schuldner, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus nachzukommen, stark von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen beeinflusst. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen. Darüber hinaus kann eine Konzentration des Kreditrisikos auch vorliegen, wenn ein unverhältnismäßig hoher Anteil des Kreditrisikos sich auf einzelne Kreditnehmer konzentriert. Deshalb überwacht die Bank zusätzlich die Konzentration in Einzeladressen, um eine möglichst breite Verteilung des Risikos im Kreditgeschäft zu erreichen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2011		31.12.2010	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	10.334,2	39,5	9.401,4	41,6
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	10.191,0	39,0	8.352,7	37,0
Öffentliche Haushalte	5.245,1	20,1	4.456,6	19,7
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	352,9	1,4	382,9	1,7
Insgesamt	**26.123,2**	**100,0**	**22.593,6**	**100,0**

	31.12.2011		31.12.2010	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	16.606,3	63,5	14.806,3	65,6
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und der Schweiz)	7.436,7	28,4	6.514,8	28,8
Asien	719,7	2,8	449,0	2,0
Nordamerika	676,3	2,6	616,1	2,7
Resteuropa	520,8	2,0	28,3	0,1
Südamerika	123,3	0,5	118,7	0,5
Afrika	23,4	0,1	43,5	0,2
Ozeanien	16,7	0,1	16,9	0,1
Insgesamt	**26.123,2**	**100,0**	**22.593,6**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass das maximale Ausfallrisiko zum einen gegenüber Kreditinstituten und zum anderen gegenüber Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen besteht. Bei dem Ausfallrisiko gegenüber Kreditinstituten entfallen 3.874,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1.633,2 Mio. Euro) auf andere Einheiten der HSBC-Gruppe.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und der Schweiz konzentriert.

Gegenüber den Staaten Griechenland, Irland, Portugal, Spanien, Italien und Ungarn bestanden zum 31.12.2011 keinerlei Exposures. Gegenüber Banken in Spanien und Irland bestanden ausschließlich Covered Bonds in Höhe von 82 Mio. Euro bzw. 31 Mio. Euro, während gegenüber Banken in den anderen genannten Staaten keinerlei Exposures bestanden. Gegenüber Nichtbanken in Spanien, Italien, Irland und Ungarn bestanden Exposures in Höhe von 33 Mio. Euro, 25 Mio. Euro, 18 Mio. Euro bzw. 3 Mio. Euro, während gegenüber Nichtbanken in den anderen genannten Staaten keinerlei Exposures bestanden. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich unsere Kreditrisiken gegenüber beziehungsweise in den genannten Ländern in sehr engen Grenzen halten.

(k) Aufsichtsrechtliche Adressrisikoüberwachung
Die Abteilung Credit Risk Control fungiert als Adressrisikoüberwachungseinheit auf Portfolioebene und kümmert sich um die Pflege, Überwachung und Weiterentwicklung der bei HSBC Trinkaus verwendeten Kreditrisikomesssysteme, insbesondere des hauseigenen Mittelstands-Rating-Systems.

(l) Kreditportfoliosteuerung
Für die Bereitstellung der internen risikosensitiven Bewertungen der Kreditpositionen (ökonomische RWA) sowie die Analyse der Kreditrisiken auf Portfolioebene ist die Abteilung Credit Risk Control verantwortlich. Hierzu wendet die Bank ein vereinfachtes Portfoliomodell an, welches die von der Bank im Rahmen der IRBA-Meldung etablierten Kreditrisikomesssysteme als Eingangsparameter verwendet. Parallel dazu wird das auf HSBC-Ebene verwendete Portfoliomodell RiskFrontier genutzt, um Kreditrisikokonzentrationen zu überwachen. Die Ergebnisse der risikosensitiven Analyse des Kreditportfolios fließen als Kreditrisikoanteil in die institutsumspannende interne Risikotragfähigkeitsanalyse („Internal Capital Adequacy Assessment Process", kurz: ICAAP) ein.

(m) Stress-Test
Vierteljährlich werden sowohl die interne als auch die externe risikosensitive Bewertung des Kreditportfolios verschiedenen Stress-Test-Szenarien unterzogen. Die Konzeptionierung der Stress-Tests sowie die Berechnung und Analyse der Ergebnisse werden von der Abteilung Credit Risk Control unter Einbeziehung der Kreditabteilung und des Firmenkundenbereichs vorgenommen. Dabei findet ebenfalls eine sehr enge Abstimmung sowohl hinsichtlich Methode als auch Szenarien mit der HSBC-Gruppe statt.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder die durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken auf ein unter Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Ausschuss tagt alle zwei Monate unter dem Vorsitz des für die Risikokontrolle zuständigen Mitglieds des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank und der gesamten HSBC Trinkaus-Gruppe.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und Vorbeugung zu ergreifen. Die Geschäfts- und Prozessabläufe werden in allen Ressorts und Tochtergesellschaften zusammen mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken im Hinblick auf mögliche Risiken analysiert. Der Ausschuss überwacht durch diese und weitere Maßnahmen die Effektivität des internen Kontrollumfelds.

Identifizierte operationelle Risiken werden hinsichtlich ihres möglichen Verlustpotenzials bewertet; überprüft wird ferner, wie wahrscheinlich es ist, dass sie eintreten. Auf

dieser Basis werden die Risiken einer von vier Risikokategorien zugeordnet. Wenn der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen. Der Ausschuss ordnet beispielsweise an, entsprechende Kontrollen einzuführen, oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, der implementierten Kontrollen, der eingeleiteten Maßnahmen sowie der aufgetretenen Schadensfälle formal dokumentiert. Dazu dient ein von der HSBC-Gruppe entwickeltes EDV-System. Die Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil widerspiegeln.

Das Sekretariat des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen im Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls veranlasst und überwacht als konzernweite Koordinationsstelle, dass die Entscheidungen des Ausschusses in der Bank und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Managements werden in enger Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Der Vorstand verabschiedet in seinen Sitzungen die Protokolle des Ausschusses und diskutiert besonders wichtige Punkte. Dadurch sind alle Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert.

Ein weiteres wichtiges Instrument, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu beobachten, ist das Meldesystem für Schadensfälle. Auch alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus sind darin einbezogen. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, müssen dem Sekretariat des Ausschusses gemeldet werden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder Schadensfall, auch jeder potenzielle Schadensfall, analysiert wird und dass geprüft wird, ob der Fehler ein Einzelfall war oder wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann, wie dieses Risiko gegebenenfalls reduziert werden kann. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze sowie die Summe der Verlustbeträge unterhalb der Meldegrenze werden zentral in einer Datenbank erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen erstattet. Hierzu gehört auch die Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind alle Mitarbeiter aufgefordert, dem Sekretariat des Ausschusses Probleme im Zusammenhang mit operationellen Risiken zu melden.

Dem Vorstand liegt besonders daran, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, in der Risiken frühzeitig erkannt und ebenso direkt wie offen kommuniziert werden. Die Arbeit des Ausschusses hat in den zurückliegenden Jahren das Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern deutlich erhöht. Der Ausschuss ist als formale Instanz in der Bankorganisation der zentrale Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen. Vor diesem Hintergrund werden regelmäßig Schulungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der Bank durchgeführt. Zudem muss jede neue Mitarbeiterin und jeder neue Mitarbeiter an einer Pflichtschulung zum Thema operationelle Risiken teilnehmen.

HSBC Trinkaus mindert operationelle Risiken durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Insbesondere ist der Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls auch bei der Konzeption und Genehmigung von neuen Produkten und Services eingebunden, um sicherzustellen, dass operationelle Risiken frühzeitig identifiziert und durch geeignete Maßnahmen minimiert werden. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen es, Probleme schnell zu beheben und damit Risiken zu reduzieren.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert die dazu gehörenden Kontrollen fest. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

HSBC Trinkaus hat zur Sicherstellung der Effektivität des Risikomanagements drei Sicherungsebenen installiert: Die erste Ebene bilden die Risiko- und Kontrollverantwortlichen in den Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften, die sicherstellen, dass die Kernkontrollen entsprechend den jeweils gültigen Arbeitsablaufbeschreibungen ausgeführt und die Risiken auf das aus Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten gewünschte Maß reduziert werden. Hierzu werden alle wichtigen Kontrollen eingehend geprüft und die Ergebnisse dieser Prüfungen formal dokumentiert, um auf dieser Basis gegebenenfalls notwendige Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten. In der zweiten Ebene überwachen der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen und der Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls als ausführendes Organ die Bewertung der Risiken und die Durchführung der Kontrollen. Die dritte Ebene wird von der internen Revision der Bank im Rahmen der Durchführung von Revisionsprüfungen abgedeckt.

Das Management von Informationsrisiken erfolgt im Rahmen des Business Information Risk Officer (BIRO)-Programms, das durch einen zentralen Ausschuss, das Information Security Risk Committee des Konzerns, gesteuert wird. Der Ausschuss tagt quartalsweise, um relevante Fragestellungen zu diskutieren, Schwerpunkte festzulegen und entsprechende Maßnahmen zu beschließen.

Die fachliche Leitung des BIRO-Programms liegt beim Bereich Informationssicherheit. In allen Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften wurden sogenannte Business Information Risk Officers benannt. Hierdurch ist sichergestellt, dass Informationsrisiken aus einer ganzheitlichen Perspektive betrachtet und dass neben technologischen auch fachliche, rechtliche und konzeptionelle Fragen umfassend berücksichtigt werden. Der Chief Information Security Officer ist dafür verantwortlich, eine Strategie und entsprechende Programme zu entwerfen und zu implementieren, die sicherstellen, dass die Daten und Informationen des Konzerns adäquat geschützt werden.

Die Einhaltung der Richtlinien der HSBC-Gruppe ist durch die Einbindung des Leiters des BIRO-Programms in die entsprechenden Aktivitäten der HSBC-Gruppe sichergestellt.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zuungunsten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko (inkl. Credit Spread-Risiken) sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie, in geringem Maße, mit Rohwarenprodukten ohne physische Lieferung.

Um Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen zu messen, verwenden wir seit Jahren Value at Risk-Ansätze. Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Unser Value at Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch Note 5 „Finanzinstrumente" zum Konzernabschluss). Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neu bewertet. Bei Zinsrisiken berücksichtigen wir sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken verschiedener Emittenten beziehungsweise Emittentenklassen.

Als Risikofaktoren sind insbesondere berücksichtigt:

- Aktienkassakurse und Aktienindizes
- Devisenkassakurse inkl. Goldkurse
- Rohwarenkurse (verschiedene Ölsorten, Silber)
- Zero-Zinssätze für idealtypische Laufzeiten aus Swap-Zinskurven
- Credit Spreads für verschiedene Kategorien wie zum Beispiel Pfandbriefe, Bundesländeranleihen und Bankanleihen mit weiteren Differenzierungen nach Bonität und/oder Laufzeit
- Aktien- und Aktienindexoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Devisenoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten

- Volatilitäten von Optionen auf Bundesanleihen für idealtypische Laufzeiten
- Cap/Floor-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Swaption-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten

Emittentenspezifische idiosynkratische Zinsrisiken werden weiterhin außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Im Handelsbuch der AG werden sie darüber hinaus über den aufsichtsrechtlichen Standardansatz abgedeckt.

Die Qualität der Risikomessung sichern wir durch das tägliche Back Testing des Modells. Dabei vergleichen wir das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value at Risk-Wert. Im Jahr 2011 trat auf der Ebene der Gesamtbank erstmals seit 2008 ein Back Testing-Ausreißer auf. Dies spricht auch weiterhin für die eher konservative Modellierung der Risiken.

Das Modell kommt grundsätzlich für alle Einheiten des Konzerns zum Einsatz. Darunter fallen die Handels- und Anlagebücher der AG und der Luxemburger Tochtergesellschaft sowie dem Anlagebuch zugehörige konsolidierungspflichtige Sondervermögen. Im Folgenden konzentriert sich die Darstellung auf die wesentlichen Träger von Marktrisiken: die zusammengefassten Handelsbücher der AG und der Luxemburger Tochtergesellschaft.

Die Zusammenführung der Marktrisiken dieser beiden Quellen stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2011			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsrisiko	1,0	1,4	0,7	2,6
Währungsrisiko	0,1	0,2	0,0	0,8
Aktien-/Indexrisiko	0,8	1,3	0,5	5,7
Credit Spread-Risiko	2,7	2,4	1,5	3,7
Rohwarenrisiko	0,0	0,0	0,0	0,2
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbuch	**2,7**	**3,1**	**1,7**	**7,5**

in Mio. €	2010			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsrisiko	2,6	2,4	1,6	3,2
Währungsrisiko	0,3	0,4	0,1	1,2
Aktien-/Indexrisiko	1,8	3,8	1,2	7,9
Credit Spread-Risiko	3,7	3,8	3,1	4,3
Rohwarenrisiko	0,2	0,0	0,0	0,2
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbuch	**4,9**	**8,1**	**4,9**	**10,9**

Nach wie vor stellen auf Zinsen (inkl. allgemeiner Credit Spread-Risiken) und Aktien bezogene Risiken die größten Marktrisiken der Bank dar. Zur Simulation der Risiken wird eine Historie von 500 Tagen herangezogen. In der zweiten Hälfte 2011 kam es wegen der starken Marktbewegungen im Rahmen der Eurostaatsschuldenkrise zu einem Anstieg der Value at Risk-Zahlen.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im aufsichtsrechtlichen Anlagebuch (99 % Konfidenzniveau/ein Tag Haltedauer) lag bei 7,3 Mio. Euro (Vorjahr: 7,2 Mio. Euro).

Unser internes Value at Risk-Modell wenden wir auch an, um Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen zu quantifizieren.

Zum 31. Dezember 2011 wurde auch erstmals der sogenannte Krisenrisikobetrag berichtet. Die zugrunde liegende Periode besonderen Stresses an den Märkten wurde mit März 2008 bis Februar 2009 identifiziert. Das zur Berechnung des Krisenrisikobetrags herangezogene Modell stimmt weitestgehend mit dem zur Bestimmung des normalen Value at Risk überein. Aufgrund der größeren Verwerfungen an den Aktienmärkten innerhalb der Stressperiode liegt der Krisenrisikobetrag zum Teil deutlich über dem normalen Value at Risk. Für das Handelsbuch der AG ergibt sich im Durchschnitt über zwölf Wochen per 31. Dezember 2011 ein Zuschlag von etwa 83 %.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite. Sie dienen einerseits dazu, Konzentrationsrisiken zu vermeiden, andererseits helfen sie, solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Wir begegnen einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten nicht allein mit der Begrenzung durch Limite, sondern auch mit angemessenen Anpassungen der Bewertung.

Value at Risk-Ansätze sind nicht dazu geeignet, Verluste abzuschätzen, die in extremen Marktsituationen und bei zuvor nie beobachteten Ereignissen eintreten können. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing durch. Dabei untersuchen wir die Auswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen. Die Ergebnisse des Stress Testings gehören zum täglichen Risiko-Reporting und vermitteln wertvolle zusätzliche Informationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Das Marktrisiko-Controlling überwacht täglich auf Basis der Übernachtpositionen, dass alle Risikolimite eingehalten werden. Das Asset and Liability Management Committee teilt die dabei verwendeten Limite unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit den Handelsbereichen zu und passt sie, falls erforderlich, im Laufe des Jahres an. Bei einer Akkumulation von Handelsverlusten werden die Limite automatisch gekürzt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von HSBC vorgegebene Limite und meldet an HSBC Risikozahlen zur konzernweiten Zusammenfassung von Marktrisiken.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit, die entsteht, wenn längerfristige Aktiva kürzerfristig finanziert werden oder unerwartet auftretende Geldabflüsse nicht ausgeglichen werden können. Weiterhin verstehen wir darunter auch mögliche Verluste, die sich als Folge von aktiven Maßnahmen gegen eine drohende Zahlungsunfähigkeit ergeben könnten.

Das Risiko einer Zahlungsunfähigkeit reduzieren wir durch unseren hohen Liquiditätspuffer und durch die verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva. Unsere Risikotoleranz in Bezug auf Liquiditätsrisiken haben wir anhand von quantitativen und qualitativen Kriterien in unserer Liquiditätsrisikostrategie festgelegt. Darin sind strenge Maßstäbe im Hinblick auf Liquiditäts- und Funding-Kennzahlen vorgegeben, um auch bei extremen Ereignissen jederzeit zahlungsfähig zu bleiben. Zur Früherkennung von Liquiditätsrisiken sind Schwellenwerte für die verschiedenen Beobachtungsgrößen definiert, die bei Verletzung in Eskalationsverfahren münden, die im dreistufigen, kurzfristig aktivierbaren Liquiditätsnotfallplan konkretisiert sind.

Während die operative Liquiditätssteuerung durch den Geschäftsbereich Treasury erfolgt, wird das strukturelle Liquiditätsrisiko der Bank durch das Asset and Liability Management Committee (ALCO) im Rahmen der mit HSBC abgestimmten Limite verantwortet. Zu den Aufgaben von ALCO gehören die Überwachung der Liquiditäts- und Funding-Kennzahlen sowie die regelmäßige Anpassung der

Liquiditätsrisikostrategie einschließlich des Liquiditätsnotfallplans und die Festlegung von innerbetrieblichen Verrechnungspreisen für Liquidität.

Unsere Liquiditätsrisikostrategie sieht vor, dass die Bank ohne Rückgriff auf HSBC jederzeit selbstfinanziert ist und auch im Notfall ohne Beistand von HSBC ihre Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann. Notenbankliquidität soll dabei nicht als dauerhafte Finanzierungsquelle genutzt werden. Die laufende Mittelbeschaffung am Kapitalmarkt bei institutionellen Investoren (Wholesale Funding) hat für unsere Liquiditätssteuerung keine Bedeutung. Wir verfügen daher weder über ein Medium Term Note- noch über ein Commercial Paper-Programm und begeben auch keine Certificates of Deposits.

Unsere Tochtergesellschaft in Luxemburg ist in die Liquiditätsrisikosteuerung auf Konzernebene nach den konzerneinheitlichen Verfahren und Kennzahlen einbezogen. Darüber hinaus steuert sie ihre Liquidität auf Einzelinstitutsebene selbstständig und erfüllt dabei alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Luxemburg.

Die folgende Übersicht gibt die Liquiditätskennzahl der Bank nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) wieder, die weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
in %	2011	2010
31.12.	2,13	2,13
Minimum	1,68	1,75
Maximum	2,27	2,63
Durchschnitt	2,03	2,13
Soll nach § 2 LiqV	**1,00**	**1,00**

Zur strategischen Liquiditätssteuerung werden innerhalb der HSBC-Gruppe weltweit einheitliche Methoden benutzt. Zentrales Steuerungsinstrument sind Liquiditätsprognosen, die aus sechs verschiedenen Stressszenarien abgeleitet werden. Die Szenarien unterscheiden sich durch unterschiedliche Annahmen in Bezug auf Liquiditätsabflüsse und Wertveränderungen von Wertpapieren, die mit institutsspezifischen oder marktweiten Ereignissen in Verbindung gebracht werden können. In jedem Szenario prognostizieren wir über mehrere Laufzeitbänder die kumulierte Veränderung der Zahlungsein- und Zahlungsausgänge aus dem kommerziellen Geschäft, wobei in den institutsspezifischen Szenarien ein vollständiger Abzug der nicht als Bodensatz qualifizierten Kundeneinlagen innerhalb von drei Monaten und eine Ziehung von offenen Kreditzusagen von bis zu 35 % im gleichen Zeitraum unterstellt wird. Dadurch entstehende Zahlungsmitteldefizite müssen durch die Verwertung des Liquiditätspuffers aus marktgängigen Aktiva ausgeglichen werden.

Die Mindesthöhe des dazu erforderlichen Puffers in einem institutskritischen Szenario stellt damit auch bei unerwarteten Zahlungsmittelabflüssen die Zahlungsfähigkeit der Bank jederzeit sicher. Das institutskritische Szenario ergibt sich aus einer jährlichen Risikobewertung in Zusammenarbeit mit HSBC auf Basis von in- und externen Faktoren und wird durch ein bankeigenes Szenario ergänzt, das die Auswirkung einer Rating-Herabstufung von bis zu drei Rating-Stufen abbilden soll.

Der kumulierte Nettosaldo der liquiden Mittel nach drei Monaten und nach Verwertung des Liquiditätspuffers im institutskritischen Szenario ist die wichtigste interne Liquiditätskennzahl. Sie muss deutlich positiv sein.

Der Liquiditätspuffer besteht zu großen Teilen aus öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und anderen notenbankfähigen Aktiva, die nicht als Sicherheiten anderweitig eingesetzt sind und bei denen wir je nach Szenario unter-

schiedliche Bewertungsabschläge vornehmen. Wertpapier- oder Barsicherheiten, die für Besicherungs- oder Marginverpflichtungen an Dritte übertragen wurden, sind im Liquiditätspuffer nicht enthalten. Zum 31. Dezember 2011 hatten wir den Großteil dieser Aktiva mit einem Beleihungswert von 4,74 Mrd. Euro bei der Bundesbank hinterlegt (Vorjahr: 4,34 Mrd. Euro) und damit in dieser Höhe potenziellen Zugriff auf Notenbankkredite. Wir haben 2011 an keinen neuen Hauptrefinanzierungsgeschäften der EZB teilgenommen.

Um die Höhe der Verluste zu bestimmen, die sich aus Notfallmaßnahmen zur Verhinderung einer Zahlungsunfähigkeit ergeben könnten, legen wir die möglichen Zahlungsabflüsse in dem institutskritischen Stressszenario zugrunde und betrachten verschiedene Handlungsalternativen und Marktsituationen. Das Ergebnis ist Teil der institutsumspannenden internen Risikotragfähigkeitsanalyse (ICAAP) und reduziert dort die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse.

Das Verhältnis von Kundenkrediten zu langfristigen Finanzierungsmitteln (Advances/Core Funding Ratio) stellt die wichtigste Funding-Kennzahl dar. Aufgrund einer unterschiedlichen Ermittlung liegt diese Kennzahl über dem Verhältnis aus Kundenforderungen und -krediten zu den Kundeneinlagen, die sich aus der Bilanz ableiten lässt. Dieses Verhältnis betrug zum Jahresende 29,9 % (Vorjahr: 30,4 %) gegenüber einer Advances/Core Funding Ratio von 56,1 % (Vorjahr: 52,1 %).

Die fristenkongruente Finanzierungsstruktur überwachen wir anhand regelmäßig erstellter Liquiditätsablaufbilanzen, bei denen die Liquiditätsbindung getrennt nach vertraglichen und erwarteten Laufzeiten betrachtet wird. Zudem wird die Abhängigkeit von einzelnen Gläubigern durch Konzentrationsquoten für die 20 größten Gläubiger gemessen. Es bestehen keine materiellen Konzentrationen bei den Vermögenswerten und Finanzierungsquellen oder in Bezug auf Fremdwährungen.

Wir begeben keine Finanzierungsinstrumente, die eine beschleunigte Rückzahlung in Abhängigkeit von einer Verschlechterung der eigenen Bonität vorsehen oder statt in bar durch Lieferung eigener Aktien beglichen werden können. Besicherungsverpflichtungen in bar oder Wertpapieren können im Zusammenhang mit börsengehandelten Geschäften, die über zentrale Gegenparteien abgewickelt werden, einseitig entstehen oder beidseitig bei OTC-Geschäften, die unter Rahmenverträgen mit Besicherungsanhängen abgeschlossen werden. Die Einzelgeschäfte unterliegen dabei üblicherweise Netting-Vereinbarungen. Zum 31. Dezember 2011 hatte die Bank Barsicherheiten unter solchen Besicherungsanhängen in Höhe von 107,4 Mio. Euro (Vorjahr: 57,0 Mio. Euro) erhalten und in Höhe von 644,2 Mio. Euro (Vorjahr: 296,2 Mio. Euro) geleistet.

Zur Darstellung des Liquiditätsrisikos der Bank geben wir im Folgenden einen Überblick über die Restlaufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten. Dabei werden die vertraglich vereinbarten Mittelflüsse einschließlich zukünftiger Zinszahlungen undiskontiert ausgewiesen. Derartige nichtdiskontierte Mittelflüsse können von dem Buchwert abweichen, der in der Bilanz ausgewiesen ist.

in Mio. €	31.12.2011						
		Bruttoabflüsse (undiskontiert)					
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	749,6	750,0	729,9	1,3	2,4	16,4	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.413,3	12.422,3	10.763,7	924,4	441,8	250,3	42,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	12,4	0,4	0,0	0,0	1,2	10,8
Handelspassiva (ohne Derivate*)	2.614,6	2.910,8	456,2	146,0	700,8	739,9	867,9
Derivate in Sicherungsbeziehungen	39,5	49,6	0,0	0,0	0,0	10,6	39,0
Rückstellungen**	103,4	116,0	86,5	0,0	0,0	0,0	29,5
Sonstige Passiva	212,5	213,6	56,4	10,3	112,9	31,9	2,1
Nachrangkapital	353,4	563,6	5,7	0,0	0,0	110,3	447,6
Zwischensumme	16.496,3	17.038,3	12.098,8	1.082,0	1.257,9	1.160,6	1.439,0
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Finanzgarantien	1.175,7	1.175,7	1.175,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	5.156,4	5.156,4	5.156,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**22.828,4**	**23.370,4**	**18.430,9**	**1.082,0**	**1.257,9**	**1.160,6**	**1.439,0**

in Mio. €	31.12.2010						
		Bruttoabflüsse (undiskontiert)					
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.180,4	1.181,4	1.084,4	3,1	75,4	18,5	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.148,0	10.158,6	8.782,4	779,2	345,5	96,6	154,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	12,8	0,4	0,0	0,0	1,2	11,2
Handelspassiva (ohne Derivate*)	2.997,9	3.289,8	586,4	170,2	888,2	879,5	765,5
Derivate in Sicherungsbeziehungen	5,7	5,6	0,3	–0,2	2,1	4,2	–0,8
Rückstellungen**	96,5	106,4	84,0	0,0	0,0	0,0	22,4
Sonstige Passiva	214,1	215,3	57,5	29,2	99,0	22,3	7,3
Nachrangkapital	378,4	616,4	16,5	0,1	0,0	72,7	527,1
Zwischensumme	15.031,0	15.586,3	10.611,9	981,6	1.410,2	1.095,0	1.487,6
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Finanzgarantien	842,3	842,3	842,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	3.751,9	3.751,9	3.751,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**19.625,2**	**20.180,5**	**15.206,0**	**981,6**	**1.410,2**	**1.095,0**	**1.487,6**

* Entsprechend den Änderungen des IFRS 7 vom März 2009 werden in der Liquiditätsanalyse nach vertraglichen Restlaufzeiten keine Derivate der Handelspassiva berücksichtigt, die nicht der Absicherung von langfristigen Positionen der Bank dienen.

** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Die Analyse der Restlaufzeiten zeigt, dass der Großteil der Finanzinstrumente innerhalb der ersten drei Monate nach dem Bilanzstichtag vertraglich fällig ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass eine Rückzahlung von Verbindlichkeiten nicht unbedingt zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgt und dass die offenen Kreditzusagen nicht in vollem Umfang abgerufen werden.

IFRS 7 verlangt die Darstellung der Bruttoabflüsse nach vertraglichen Restlaufzeiten. Der Aussagegehalt einer solchen Tabelle zur Liquidität der Bank ist begrenzt, weil vor allem die erwarteten Zahlungsströme für die wirksame Steuerung verwendet werden. Die interne Liquiditätssteuerung sowie die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen geben einen wesentlich besseren Einblick in die Liquiditätsposition.

Die isolierte Betrachtung der Passiva ist nicht ausreichend, um die Liquiditätssituation angemessen wiederzugeben. Deswegen stellen wir im Folgenden die Buchwerte der wesentlichen Aktiva und Passiva, die zu künftigen Zahlungsabflüssen oder -zuflüssen führen, einander nach Restlaufzeiten gegenüber:

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2011	1.522,3	127,9	207,4	0,0	0,0	0,0	1.857,6
	31.12.2010	1.199,2	191,2	12,5	0,0	0,0	0,0	1.402,9
Forderungen an Kunden	31.12.2011	1.979,5	1.029,3	567,7	125,6	15,1	0,0	3.717,2
	31.12.2010	1.642,2	863,5	400,6	165,1	18,2	0,0	3.089,6
Handelsaktiva*/**	31.12.2011	9.852,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9.852,3
	31.12.2010	10.129,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.129,7
Finanzanlagen	31.12.2011	147,3	191,2	275,7	1.791,0	1.544,6	214,9	4.164,7
	31.12.2010	291,3	32,7	609,5	1.267,7	868,6	236,1	3.305,9
Sonstige Aktiva	31.12.2011	4,1	0,0	6,2	0,0	0,0	202,8	213,1
	31.12.2010	0,4	0,0	9,7	0,0	0,0	193,6	203,7
Insgesamt	**31.12.2011**	**13.505,5**	**1.348,4**	**1.057,0**	**1.916,6**	**1.559,7**	**417,7**	**19.804,9**
	31.12.2010	**13.262,8**	**1.087,4**	**1.032,3**	**1.432,8**	**886,8**	**429,7**	**18.131,8**

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	31.12.2011	729,8	1,3	2,4	16,1	0,0	0,0	749,6
	31.12.2010	1.084,1	3,1	75,1	18,1	0,0	0,0	1.180,4
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	31.12.2011	10.763,2	923,3	440,4	246,1	40,3	0,0	12.413,3
	31.12.2010	8.781,8	778,3	344,4	95,0	148,5	0,0	10.148,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2011	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
	31.12.2010	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
Handelspassiva*/**	31.12.2011	5.386,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.386,5
	31.12.2010	5.194,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.194,3
Rückstellungen***	31.12.2011	86,5	0,0	0,0	0,0	16,9	0,0	103,4
	31.12.2010	83,7	0,0	0,0	0,0	12,8	0,0	96,5
Sonstige Passiva	31.12.2011	56,4	10,3	112,4	31,4	2,0	0,0	212,5
	31.12.2010	214,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	214,1
Nachrangkapital	31.12.2011	5,7	0,0	0,0	91,9	255,8	0,0	353,4
	31.12.2010	16,5	0,1	0,0	60,6	301,2	0,0	378,4
Insgesamt	**31.12.2011**	**17.028,1**	**934,9**	**555,2**	**385,5**	**325,0**	**0,0**	**19.228,7**
	31.12.2010	**15.374,5**	**781,5**	**419,5**	**173,7**	**472,5**	**0,0**	**17.221,7**

* Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich in Note 59.

** ohne Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind

*** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Das IKS im Rechnungslegungsprozess

Allgemeines

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist integraler Bestandteil unseres Risikomanagementsystems. An dieser Stelle sollen die Anforderungen aus § 289 Abs. 5 HGB beziehungsweise § 315 Abs. 2 HGB zur Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfüllt werden.

Das IKS im Hinblick auf die Rechnungslegung umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Einhaltung aller diesbezüglichen Vorschriften, die sich aus Gesetz oder Satzung ergeben. Es stellt sicher, dass unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt wird. Durch die implementierten Kontrollen soll mit hinreichender Sicherheit gewährleistet werden, dass ein regelungskonformer Einzel- und Konzernabschluss erstellt wird.

Durch die Einrichtung und permanente Weiterentwicklung unseres Internen Kontrollsystems kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung der Kontrollziele erreicht werden. Das bedeutet zum einen, dass die Einrichtung interner Kontrollen von deren Kosten-Nutzen-Verhältnis bestimmt ist. Zum anderen besteht bei der Umsetzung des IKS durch unsere Mitarbeiter das Risiko menschlicher Fehler bei der Ausführung von Tätigkeiten. Zudem können Irrtümer bei Schätzungen oder bei der Ausübung von Ermessensspielräumen auftreten. Daher können Fehlaussagen im Jahresabschluss nicht mit absoluter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden.

Als wesentlich definieren wir einen Sachverhalt, wenn die Beurteilung des Jahresabschlusses durch den Bilanzleser und die Qualität der Rechnungslegungsinformationen beim Wegfallen dieser Informationen beeinträchtigt beziehungsweise wenn die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft unzutreffend dargestellt würde.

Das Interne Kontrollsystem auf Unternehmensebene ist im Rahmen der Anforderungen aus dem US-amerikanischen Sarbanes-Oxley Act (SOX), der durch das Listing der HSBC-Aktie in New York indirekt auch für uns Geltung hat, umfassend dokumentiert und wird jährlich überprüft und aktualisiert. HSBC Trinkaus folgt den Prinzipien einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und Unternehmensüberwachung, wie sie im Deutschen Corporate Governance Kodex festgelegt sind. Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG jährlich, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" entsprochen wurde und wird beziehungsweise welche Empfehlungen mit welcher Begründung nicht angewendet wurden oder werden. Diese Erklärung ist Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB, die auf unserer Homepage (www.hsbctrinkaus.de) veröffentlicht wird.

Darüber hinaus haben wir einen Verhaltenskodex schriftlich formuliert, der unser Werteverständnis und unsere Verhaltensstandards ausdrückt. Darauf haben sich der Vorstand und alle Mitarbeiter schriftlich verpflichtet. Ferner gibt es ein detailliertes, schriftlich fixiertes Compliance-Konzept.

Organisatorischer Aufbau

Im Kapitel „Die Geschäftsbereiche" sind der organisatorische Aufbau der Bank inklusive der Stabsabteilungen sowie die Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands dargestellt. Das Rechnungswesen der Bank obliegt primär den Stabsbereichen Accounting und Controlling.

Im Stabsbereich Accounting liegen die Zuständigkeiten für die Bilanzierung nach HGB (Einzelabschluss der AG) und nach IFRS (Konzernabschluss der HSBC Trinkaus-Gruppe und Teilkonzernabschluss für die HSBC Bank plc, London). Darüber hinaus sind die Steuerabteilung, die Buchhaltung der wesentlichen deutschen Tochtergesellschaften sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen im Stabsbereich Accounting angesiedelt.

Der Stabsbereich Controlling ist verantwortlich für das interne Management-Informationssystem (MIS), das im Wesentlichen aus der Ergebnisbeitragsrechnung, der Kostenstellenrechnung, der Kundenkalkulation sowie der Planung und Budgetierung besteht.

Für die Ermittlung der Markt- und Zeitwerte von Finanzinstrumenten ist der Stabsbereich Market Risk Control (MRC) zuständig. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Ermittlung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Die so ermittelten Preise fließen in die Back-Office- und Rechnungslegungssysteme über automatisierte Schnittstellen taggleich ein.

Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und der anzuwendenden Bewertungsverfahren erfolgt durch Market Risk Control unabhängig vom Handel. Wesentliche Fragen zur Bewertung werden im monatlich tagenden Valuation Committee besprochen. Den Vorsitz hält das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied. Weitere Mitglieder sind die Leiter von MRC und Accounting sowie der Chief Operating Officer Markets als Vertreter der Handelsbereiche.

Der Jahresabschluss und Lagebericht der Gesellschaft sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden vom Accounting vorbereitet und vom Vorstand aufgestellt. In der Februar-Sitzung des Aufsichtsrats wird über wesentliche Eckdaten des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses beraten. In einer zweiten Sitzung werden der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht satzungsgemäß durch den Aufsichtsrat gebilligt und damit festgestellt. Die Hauptversammlung fasst auf der Grundlage des festgestellten Jahresabschlusses den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses einschließlich Lagebericht sowie des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht und der Zwischenabschlüsse erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte einen Prüfungs- und Risikoausschuss gebildet. Dessen Aufgaben umfassen gemäß Geschäftsordnung unter anderem die Prüfung der Unabhängigkeit des vorgesehenen Abschlussprüfers, die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer, Maßnahmen zur Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, die Vorbereitung der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat sowie wesentliche Fragen der Rechnungslegung und Grundfragen des Risikomanagements. Weitere Aufgaben sind in den Terms of Reference fixiert und umfassen insbesondere die Diskussion von Feststellungen der Innenrevision, von Compliancerelevanten Sachverhalten und von sonstigen Themen mit Relevanz für das Interne Kontrollsystem. Dem Prüfungs- und Risikoausschuss stand Wolfgang Haupt, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2011 vor. Weitere Mitglieder zu diesem Zeitpunkt waren Deniz Erkman, Krefeld, Dr. Hans Michael Gaul, Düsseldorf, und Harold Hörauf, Eggstätt.

Der Abschlussprüfer wird auf der Hauptversammlung für das laufende Geschäftsjahr gewählt. Die Beauftragung des Abschlussprüfers erfolgt durch den Prüfungs- und Risikoausschuss des Aufsichtsrats unter Beachtung der Vorgaben gemäß § 318 ff. HGB. Der Abschlussprüfer erläutert dazu in einer Sitzung des Prüfungs- und Risikoausschusses seinen Prüfungsplan mit den jeweiligen Prüfungsschwerpunkten und weist seine Unabhängigkeit nach. In einer weiteren Sitzung des Prüfungs- und Risikoausschusses erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse. In der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wird, erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse dem Gesamt-Aufsichtsrat.

Die interne Revision prüft entsprechend den Regelungen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des Internen Kontrollsystems. Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die interne Revision ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über alle Aktivitäten, Prozesse und eingesetzten EDV-Systeme.

EDV-Systeme

Der Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG nach HGB sowie das MIS beruhen maßgeblich auf der integrierten Buchhaltung. Hierbei handelt es sich um ein selbst entwickeltes Großrechner-Programmpaket, das im Wesentlichen Daten und Zwischenergebnisse für den Tages-, Monats- und Jahresabschluss einschließlich Gewinn- und Verlustrechnung sowie für die Kostenstellenrechnung und die Kundenkalkulation bereitstellt. Durch die integrierte Buchhaltung ist eine enge Verzahnung von Bilanzierung und MIS gewährleistet. In der integrierten Buchhaltung wird auch eine Bilanzierung nach IFRS für die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG durch separate Buchungskreise dargestellt.

Diverse Vorsysteme zur Abwicklung der verschiedenen Geschäftsvorfälle übergeben den Buchungsstoff für diese Geschäftsvorfälle (maschinelle Grundbücher) automatisiert an die integrierte Buchhaltung. Die Abwicklung der Geschäftsvorfälle und damit die Bedienung der Vorsysteme erfolgt dezentral in den verschiedenen spezialisierten Back-Office-Bereichen (zum Beispiel Wertpapiergeschäfte in GEOS durch die HSBC Transaction Services GmbH, börsengehandelte Derivate in ION Trading durch Treasury and Derivatives Operations etc.). Manuelle Grundbücher sind nur noch in Ausnahmefällen erforderlich.

In Ergänzung zur integrierten Buchhaltung werden sowohl externe Standardsoftware als auch selbst entwickelte Buchungserfassungsprogramme sowie individuelle Datenverarbeitungsprogramme (Microsoft Excel und Access) verwendet. Sie dienen der Ermittlung von Buchungsdaten, die anschließend an die integrierte Buchhaltung übergeben werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Systeme zur Erfassung und Buchung von Rückstellungen, Erfassung und Bezahlung von Eingangsrechnungen, zum Erstellen von Ausgangsrechnungen und zum Erfassen von einfachen Buchungssätzen sowie um Anwendungen zur Kontenabstimmung, zur Anlagenbuchhaltung und zur Darstellung des Anlage- und Rückstellungsspiegels.

Die Buchhaltung der Tochtergesellschaften erfolgt jeweils in einer Standard-Software-Lösung eines externen Software-Anbieters und dient primär der Erstellung des handelsrechtlichen Einzelabschlusses der jeweiligen Tochtergesellschaft.

Die Konsolidierung basiert maßgeblich auf TuBKons, einem selbst entwickelten Access-Programmpaket mit einer Datenhaltung in DB2. Basierend auf dem Import aus der integrierten Buchhaltung, den diversen Vorsystemen mit den benötigten Geschäftsdetails sowie der Buchhaltung aller wesentlichen Tochtergesellschaften (einschließlich der konsolidierungspflichtigen Spezialfonds), erfolgen die Schulden-, Aufwands- und Ertrags- sowie die Kapitalkonsolidierung und die Zwischengewinneliminierung in TuBKons. Darin werden auch für die Tochtergesellschaften die HGB-Zahlen auf IFRS-Werte übergeleitet und alle Konzernbewertungsmaßnahmen abgebildet.

Allgemeine Ausgestaltung des IKS

Maßgebliche Grundsätze für die Ausgestaltung des IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sind:

(a) Funktionstrennung
Der Kundenkontakt und der Geschäftsabschluss sind funktionsmäßig bis hin zur Vorstandsebene klar getrennt von allen nachgelagerten Prozessen. Neben der internen Revision kommt der HSBC Transaction Services GmbH eine besondere Bedeutung im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu. Sie ist unter anderem für die Abstimmung aller Loro- und Nostrokonten, für die Abstimmung der Front-Office-Systeme mit den Back-Office-Systemen sowie für die Abstimmung aller erhaltenen Geschäftsbestätigungen mit den Geschäftsbestätigungen der verschiedenen Back-Office-Bereiche zuständig. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(b) Vier-Augen-Prinzip und Kompetenzregelungen
Jede Buchung muss zwingend von einer zweiten Person verifiziert werden. Die Berechtigungen dafür richten sich nach Erfahrung und Fachwissen der einzelnen Mitarbeiter und sind regelmäßig in den EDV-Systemen hinterlegt. Sie werden turnusmäßig von den jeweiligen Bereichsleitern überprüft.

(c) Fachliche Kompetenz der Mitarbeiter
Die quantitative und qualitative Personalausstattung in Accounting und Controlling ist angemessen. Die Mitarbeiter verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Dies wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses überprüft und sowohl im Stellenplan als auch im Ausbildungsbudget entsprechend berücksichtigt.

(d) Zugriffsberechtigungen
Für die integrierte Buchhaltung sowie alle anderen maßgeblichen Systeme in der Rechnungslegung sind differenzierte Zugriffsberechtigungen als Schutz vor unbefugten Eingriffen systemseitig etabliert.

Spezifische Komponenten des IKS

Im Hinblick auf die Anforderungen des Rechnungslegungsprozesses wurden neben den allgemeinen Grundsätzen auch spezifische Maßnahmen und Kontrollen etabliert:

(a) Bilanzierungsrichtlinien
Die gesetzlichen Anforderungen und relevanten Rechnungslegungsstandards werden in Bilanzierungsrichtlinien und Arbeitsablaufbeschreibungen konkretisiert, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Dazu zählen auch detaillierte Richtlinien der HSBC-Gruppe, die in mehreren Handbüchern (Manuals) schriftlich fixiert sind und regelmäßig aktualisiert werden. Die Einhaltung der Arbeitsablaufbeschreibungen ist standardmäßig Gegenstand der Prüfung des jeweils zuständigen Fachbereichs durch die interne Revision.

(b) Plausibilitätsprüfung für alle Grundbücher
Während der Verarbeitung eines Grundbuchs werden diverse Plausibilitätsprüfungen systemseitig vorgenommen. Die Plausibilitätsprüfungen führen entweder zu einem Abweisen der Buchung oder zu einer Buchung mit Default-Einstellungen oder zu einem Fehlerprotokoll, das am nächsten Tag bearbeitet wird.

(c) Abstimmung der Back-Office-Systeme
Es werden täglich alle Transaktionen in Derivaten und Wertpapieren sowie alle Geldhandelsgeschäfte zwischen den Front-Office- und den Back-Office-Systemen von einer gesonderten Abteilung der HSBC Transaction Services GmbH abgestimmt. Eventuelle Differenzen werden am nächsten Tag geklärt.

(d) Lagerstellenabstimmung
Für alle Wertpapierbestände erfolgt monatlich eine Abstimmung mit allen Lagerstellen. Für die Eigenbestände erfolgt darüber hinaus ein täglicher Abgleich zwischen dem Effekten-Nostro-System und den entsprechenden Hauptbüchern. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(e) Interne Konten und Depots
Alle Salden beziehungsweise Bestände auf internen Konten und Depots werden monatlich von den verantwortlichen Bereichen detailliert aufgeschlüsselt und bestätigt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Ausgleichs- und Verrechnungskonten, die zusätzlich nicht angekündigten Überprüfungen unterliegen. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(f) Abstimmung mit verbundenen Unternehmen
Alle Geschäfte innerhalb der HSBC Trinkaus-Gruppe werden monatlich konsolidiert. Dabei auftretende Differenzen werden protokolliert und geklärt. Geschäfte mit anderen Unternehmen aus der HSBC-Gruppe werden im Monatsbericht an HSBC separat dargestellt und von HSBC automatisch konsolidiert. Dabei auftretende wesentliche Differenzen werden quartalsweise an die beiden betroffenen Gesellschaften gemeldet und sind dort zeitnah zu klären.

(g) Saldenmitteilungen und Bestätigungen schwebender Geschäfte
Für alle Kundenkonten versendet die HSBC Transaction Services GmbH jährliche Saldenmitteilungen. Für schwebende Geschäfte, insbesondere OTC-Derivate (einschließlich Devisengeschäfte), erfolgt jährlich eine gesonderte Abstimmung aller ausstehenden Geschäfte mit einer Stichprobe von Kontrahenten durch die interne Revision.

(h) Abstimmung zwischen Accounting und Controlling
Da die Bilanzerstellung und das MIS gemeinsam auf der integrierten Buchhaltung basieren, ist die monatliche Abstimmung zwischen Controlling und Accounting ein zentraler Bestandteil des rechnungslegungsbezogenen IKS. Damit ist sichergestellt, dass alle wesentlichen Fehler zügig erkannt und korrigiert werden.

Die Verwaltungsaufwendungen laut Gewinn- und Verlustrechnung werden im MIS im Rahmen der Kostenstellenrechnung auf die kostenverursachenden Bereiche aufgeteilt und mit den Budgetwerten verglichen. Größere Abweichungen sind von den verantwortlichen Bereichsleitern mindestens quartalsweise zu erläutern.

Ebenso erfolgt eine Abstimmung der Zins- und Provisionsergebnisse laut Gewinn- und Verlustrechnung mit der Kundenkalkulation. Die Kundenkalkulation wird den Kundenbetreuern und den Bereichsleitern der kundenbetreuenden Bereiche monatlich zur Verfügung gestellt. Sie ist das maßgebliche Steuerungsinstrument für alle kundenbetreuenden Bereiche. Unplausibilitäten und Auffälligkeiten werden zeitnah zwischen Controlling und Kundenbereich geklärt.

(i) Abstimmung zwischen Market Risk Control und Accounting

Market Risk Control ermittelt täglich die Handelsergebnisse je Handelstisch. Diese Ergebnisse werden monatlich im Accounting mit den Erlösen der Handelsbereiche gemäß Ergebnisbeitragsrechnung abgestimmt. Dabei werden alle Unterschiede bis auf Instrumentenebene analysiert. Wesentliche Unterschiede werden dadurch zeitnah entdeckt und korrigiert.

(j) Einzelanalyse besonderer Geschäftsvorfälle

Die kundenbetreuenden Bereiche melden monatlich alle besonderen Geschäftsvorfälle an Accounting und Controlling, um deren korrekte und zeitnahe Erfassung im Rechnungswesen sicherzustellen. Darüber hinaus analysiert Accounting monatlich alle wesentlichen Posten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses und des Ergebnisses aus Finanzanlagen.

(k) Plausibilitätsprüfungen

Durch den Vergleich mit Vorperioden sowie mit Budgetwerten werden alle Hauptbücher der Gewinn- und Verlustrechnung in einem ersten Schritt monatlich plausibilisiert. Eventuelle Auffälligkeiten und Unstimmigkeiten werden in Zusammenarbeit von Accounting und Controlling umgehend geklärt.

(l) Abstimmung der Gewinn- und Verlustrechnung insgesamt

Das vorläufige Monatsergebnis wird vor dem Abschluss der Bücher zwischen dem zuständigen Vorstandsmitglied sowie den Leitern von Accounting und Controlling besprochen. Der direkte Kontakt aller wesentlichen Entscheidungsträger ist in einem Haus unserer Größe ein wichtiges Element im Internen Kontrollsystem. Eventuelle Unplausibilitäten werden diskutiert und zeitnah geklärt. Ebenso werden alle noch offenen Punkte angesprochen und die Zuständigkeit und der Zeitrahmen für die Klärung beziehungsweise Erledigung vereinbart.

(m) Besprechung der monatlichen Ergebnisse im Vorstand

Unmittelbar nach der Fertigstellung der monatlichen Gewinn- und Verlustrechnung werden die Ergebnisse an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gesendet. Zur Besprechung in der nächsten Vorstandssitzung leitet er die Eckdaten des Monatsabschlusses zusammen mit seinem Kommentar an die übrigen Mitglieder des Vorstands weiter. Mit der Besprechung im Vorstand ist eine erste monatliche Plausibilisierung der Konzernzahlen durch den Gesamtvorstand gewährleistet. Zusätzlich erhalten alle Vorstandsmitglieder einen durch Controlling erstellten und kommentierten ausführlichen Monatsbericht, der die Erlös- und Kostenentwicklung sowohl für den Konzern insgesamt als auch für die wesentlichen Tochtergesellschaften enthält. Die Erlöse und Kosten werden auch aufgeteilt nach Produkten und Bereichen dargestellt. Im Quartalsabschluss wird durch Controlling ergänzend ein Quartalsbericht erstellt, der für alle Vorstandsmitglieder die Erlöse und Kosten aller Niederlassungen, getrennt nach Privat- und Firmenkundengeschäft, sowie die Erlöse und Kosten aller Produktspezialisten in den einzelnen Kundengruppen transparent macht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter und Pensionäre

Zum Jahresende 2011 beschäftigten wir 2.577 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; damit stieg die Anzahl unserer Beschäftigten von 2.440 am Ende des vorherigen Jahres um 5,6 %. Zudem betreute unser Personalbereich 571 Pensionäre, Witwen und Waisen gegenüber 554 am Vorjahresende.

Ausbildungsaktivitäten

Insgesamt 41 hoch motivierte Auszubildende qualifizieren sich derzeit innerhalb unseres Hauses zu Bankkaufleuten, Fachinformatikern sowie Kaufleuten für Bürokommunikation. Vier der angehenden Bankkaufleute absolvieren parallel ein ausbildungsintegriertes Studium an der Hochschule für Oekonomie & Management zum Bachelor of Arts „Business Administration". Darüber hinaus werden bei unserer Tochtergesellschaft, der Internationalen Kapitalanlagegesellschaft mbH, vier Auszubildende zu Investmentfondskaufleuten ausgebildet, und weitere sechs Auszubildende finden bei der HSBC Transaction Services GmbH als angehende Kaufleute für Bürokommunikation ihren Einsatz. Wir sind stolz darauf, dass auch in diesem Jahr insgesamt 20 Auszubildende im HSBC Trinkaus-Konzern ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, davon vier mit der Note „sehr gut". Auch wir als Arbeitgeber erhielten eine Auszeichnung seitens der IHK Düsseldorf und wurden damit im fünften Jahr in Folge für die besonderen Leistungen in unserer Berufsausbildung geehrt. Wir werden unser Engagement in der qualifizierten Ausbildungsarbeit weiterhin intensiv fortsetzen.

Fortbildung

Die fachliche und soziale Kompetenz sowie das besondere Engagement unserer Mitarbeiter sehen wir als entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Durch eine zielgerichtete Personalentwicklung sind wir bei der Beratung unserer Kunden in der Lage, stets eine hohe Expertise und einen qualitativ hochwertigen Service anzubieten. Die einzelnen Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter werden auf den jeweiligen konkreten Bedarf abgestimmt und im Vorfeld durch eine genaue Analyse entwickelt. Wir arbeiten mit ausgewählten Trainern zusammen, die den besonderen Anspruch unseres Hauses kennen und mit ihrer exzellenten Qualifikation eine erfolgreiche Durchführung sowie bedarfsgerechte Vor- und Nachbereitung der Maßnahmen garantieren. Eine Förderung unserer Mitarbeiter erfolgt durch individuelle Fortbildungen zu fach- und produktspezifischen Themen sowie durch unterschiedliche Maßnahmen zur Weiterentwicklung überfachlicher Kompetenzen. Ferner bieten wir Akquisitionstrainings, Coaching-Maßnahmen sowie Kommunikations- und Präsentationstrainings an. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf unsere Führungskräfte, die durch individuelle Entwicklungsprogramme und Coachings in ihrer speziellen Führungsaufgabe ausgebildet, gefördert und weiterentwickelt werden.

Nach wie vor hohe Priorität haben im Rahmen der Personalentwicklung zudem die Förderung berufsbegleitender Bachelor- und Master-Studiengänge sowie ausgewählte Spezialausbildungen. Kompetente Partner für diese Maßnahmen sind seit Jahren unter anderem die Frankfurt School of Finance & Management, die Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA), das CFA Institute sowie spezialisierte Anbieter, freie Trainer und Hochschulen. Ein breit gefächertes Angebot an PC- und IT-Schulungen sowie Fremdsprachentrainings (unter anderem auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) runden unsere Weiterbildungsaktivitäten ab.

Leistungsgerechte Vergütung

Die marktgerechte, leistungsorientierte Vergütung sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich ist von großer Bedeutung für die Mitarbeitermotivation. In diesem Zusammenhang spielen langfristig orientierte Vergütungsbestandteile, die im Einklang mit den Zielen und der Strategie der Bank stehen, im Führungskräftebereich eine wichtige Rolle.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem besonderen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür sprechen wir ihnen unseren herzlichen Dank aus. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2011 verfügte die Bank wie schon im Vorjahr über ein Grundkapital von 75,4 Mio. Euro, eingeteilt in 28,1 Mio. Stückaktien. 55,2 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag wie schon im Vorjahr indirekt mit 80,4 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt wie schon im Vorjahr direkt einen Anteil von 18,7 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2011 um 1,3 % auf 90,20 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 83,00 Euro, der höchste bei 96,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien *	Kurs der Aktie * in €	Börsenwert in Mio. €
31.12.1985	18.000.000	17,64	317,52
31.12.1990	22.000.000	19,79	435,38
31.12.1995	23.500.000	30,58	718,63
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,00
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,75
31.12.2010	28.107.693	89,00	2.501,58
31.12.2011	28.107.693	90,20	2.535,31

* bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2011 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 70,3 Mio. Euro (Vorjahr: 70,3 Mio. Euro) möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2011 angemessen beteiligen.

Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Barreserve	(20)	672,2	336,1	336,1	100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 21)	1.857,6	1.402,9	454,7	32,4
Forderungen an Kunden	(5, 22)	3.717,2	3.089,6	627,6	20,3
Risikovorsorge für Forderungen	(7, 23)	–27,1	–49,1	22,0	–44,8
Handelsaktiva	(5, 24)	9.852,3	10.130,6	–278,3	–2,7
Finanzanlagen	(5, 25)	4.164,7	3.305,9	858,8	26,0
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	(26)	65,2	38,0	27,2	71,6
Sachanlagevermögen	(10, 27)	79,3	83,1	–3,8	–4,6
Immaterielle Vermögenswerte	(11, 27)	31,3	38,9	–7,6	–19,5
Ertragsteueransprüche	(15, 28)	8,6	4,3	4,3	100,0
laufend		8,6	4,3	4,3	100,0
latent		0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	(29)	213,1	203,7	9,4	4,6
Summe der Aktiva		**20.634,4**	**18.584,0**	**2.050,4**	**11,0**

Passiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(5, 32)	749,6	1.180,4	–430,8	–36,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(5, 33)	12.413,3	10.148,0	2.265,3	22,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	(5, 35)	5.426,0	5.200,1	225,9	4,3
Rückstellungen	(14, 36)	103,4	96,5	6,9	7,2
Ertragsteuerverpflichtungen	(15, 37)	55,6	66,7	–11,1	–16,6
laufend		48,3	52,6	–4,3	–8,2
latent		7,3	14,1	–6,8	–48,2
Sonstige Passiva	(38)	212,5	214,1	–1,6	–0,7
Nachrangkapital	(39)	353,4	378,4	–25,0	–6,6
Eigenkapital	(40)	1.310,5	1.289,7	20,8	1,6
Gezeichnetes Kapital		75,4	75,4	0,0	0,0
Kapitalrücklagen		360,0	354,0	6,0	1,7
Gewinnrücklagen		695,8	627,2	68,6	10,9
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente		88,5	125,3	–36,8	–29,4
Bewertungsreserve für versicherungs-mathematische Gewinne und Verluste		–38,5	–29,8	–8,7	29,2
Bewertungsreserve aus Währungsumrechnung		–2,8	–1,8	–1,0	55,6
Konzernbilanzgewinn		132,1	139,4	–7,3	–5,2
Anteile in Fremdbesitz	(41)	0,1	0,1	0,0	0,0
Summe der Passiva		**20.634,4**	**18.584,0**	**2.050,4**	**11,0**

Konzern-Gesamtergebnisrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Erfolgsrechnung in Mio. €	(Notes)	2011	2010	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Zinserträge		238,0	198,5	39,5	19,9
Zinsaufwendungen		89,1	69,8	19,3	27,7
Zinsüberschuss	(42)	148,9	128,7	20,2	15,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(7, 44)	–12,7	7,7	–20,4	–
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	(43)	0,7	0,4	0,3	75,0
Provisionserträge		681,5	683,9	–2,4	–0,4
Provisionsaufwendungen		296,0	279,9	16,1	5,8
Provisionsüberschuss	(45)	385,5	404,0	–18,5	–4,6
Handelsergebnis	(46)	116,8	120,4	–3,6	–3,0
Verwaltungsaufwand	(47)	474,3	439,3	35,0	8,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	(48)	–4,8	–0,6	–4,2	> 100,0
Sonstiges Ergebnis	(49)	17,6	4,1	13,5	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**203,1**	**210,0**	**–6,9**	**–3,3**
Ertragsteuern	(50)	71,0	70,6	0,4	0,6
Jahresüberschuss nach Steuern		**132,1**	**139,4**	**–7,3**	**–5,2**
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		0,0	0,0	0,0	0,0
HSBC Trinkaus-Gesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		132,1	139,4	–7,3	–5,2

Überleitung vom Jahresüberschuss zum Gesamtergebnis

in Mio. €	2011	2010
Jahresüberschuss nach Steuern	132,1	139,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	–46,5	8,6
davon aus Finanzinstrumenten	–36,8	16,7
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	–8,7	–6,5
davon aus Währungsumrechnung	–1,0	–1,6
Gesamtergebnis	85,6	148,0
Zurechenbar:		
den Minderheitsgesellschaftern	0,0	0,0
den HSBC Trinkaus-Gesellschaftern	85,6	148,0

Zur Entwicklung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten vgl. Note 40.

Ergebnis je Aktie

	2011	2010
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio. €	132,1	139,4
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio. €	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern und Minderheiten in Mio. €	132,1	139,4
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio. Stück	28,1	27,1
Ergebnis je Aktie in €	**4,70**	**5,14**
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	**4,70**	**5,14**

Zum Geschäftsjahresende 2011 standen – wie zum Vorjahresende – keine Bezugsrechte aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln.

Sämtliche Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden (vgl. Note 18) haben das Ergebnis je Aktie nicht wesentlich beeinflusst. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) vor.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	Bewertungsreserve aus Währungsumrechnung	Konzernbilanzgewinn	Eigenkapital	Anteile in Fremdbesitz	Gesamt inkl. Fremdanteilen
Stand 31.12.2009	**70,0**	**216,9**	**569,6**	**108,6**	**–23,3**	**–0,2**	**120,9**	**1.062,5**	**0,1**	**1.062,6**
Ausschüttung Bilanzgewinn							–65,3	–65,3		–65,3
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2009			55,6				–55,6			
Zugang aus Jahresüberschuss							139,4	139,4		139,4
Veränderungen aufgrund der Kapitalerhöhung	5,4	145,2						150,6		150,6
Anteilsbasierte Vergütung		–8,1	2,2					–5,9		–5,9
Sonstige Veränderungen			–0,2	16,7	–6,5	–1,6		8,4		8,4
Stand 31.12.2010	**75,4**	**354,0**	**627,2**	**125,3**	**–29,8**	**–1,8**	**139,4**	**1.289,7**	**0,1**	**1.289,8**
Ausschüttung Bilanzgewinn							–70,3	-70,3		–70,3
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2010			69,1				–69,1	0,0		0,0
Zugang aus Jahresüberschuss							132,1	132,1		132,1
Anteilsbasierte Vergütung		6,0	–0,5					5,5		5,5
Sonstige Veränderungen				–36,8	–8,7	–1,0		–46,5		–46,5
Stand 31.12.2011	**75,4**	**360,0**	**695,8**	**88,5**	**–38,5**	**–2,8**	**132,1**	**1.310,5**	**0,1**	**1.310,6**

Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	2011	2010
Jahresüberschuss nach Steuern	132,1	139,4
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	67,2	–32,8
Nettoergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen und Sachanlagevermögen	–8,0	0,7
Sonstige Anpassungen (per saldo)	–100,1	–63,7
Zwischensumme	91,2	43,6
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	–454,7	1.026,5
Forderungen gegenüber Kunden	–627,6	–404,7
Handelsbestände	504,2	–121,5
Andere Aktiva	–943,3	–177,6
Verbindlichkeiten	1.834,5	–440,7
Andere Passiva	–42,5	91,0
Summe der Veränderungen	283,2	–27,0
Erhaltene Zinsen	236,3	196,7
Erhaltene Dividenden	2,2	2,3
Gezahlte Zinsen	–89,1	–69,8
Ertragsteuerzahlungen	–81,7	–51,5
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**429,5**	**94,3**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	0,7	0,1
Sachanlagevermögen	13,8	1,4
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	–0,7	–0,3
Sachanlagevermögen	–11,9	–15,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**1,9**	**–14,6**
An die Gesellschafter von HSBC Trinkaus gezahlte Dividenden	–70,3	–65,3
An Minderheitsgesellschafter gezahlte Dividenden	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	–25,0	–6,0
Mittelveränderungen aus der Kapitalerhöhung	0,0	150,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**–95,3**	**79,3**

Zahlungsmittelbestand am Ende der Vorperiode	**336,1**	**177,0**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	429,5	94,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	1,9	–14,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–95,3	79,3
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**672,2**	**336,1**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2011 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Weitere handelsrechtliche Vorschriften gemäß § 315 a Abs. 1 HGB haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen und obliegt – auf der Basis eines Vorschlags durch den Vorstand – grundsätzlich dem Aufsichtsrat. Nach erfolgter Feststellung fasst die Hauptversammlung den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Mio. Euro aus. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich im vorliegenden Konzernabschluss bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes).

Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hält die HSBC Holdings plc Ende 2011 über die HSBC Germany Holdings GmbH eine mittelbare Beteiligung von 80,4 % (Vorjahr: 80,4 %). Demzufolge wird der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir als Tochterunternehmen alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält beziehungsweise über die ein beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann.

Die Gesellschaft DPT Deutscher Pension Trust GmbH mit Sitz in Düsseldorf ist im Geschäftsjahr veräußert worden und somit aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Zusätzlich haben wir gemäß SIC 12 wie im Vorjahr zwei Spezialfonds und einen geschlossenen Immobilienfonds vollkonsolidiert. Eine detaillierte Auflistung der neben diesen Fonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 63.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß IAS 27.24 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Um die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung zu ermitteln, wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge rechnen wir gegeneinander auf; Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3 Währungsumrechnung

Zur Währungsumrechnung unterteilen wir entsprechend IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nichtmonetäre Finanzinstrumente. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nichtmonetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse des jeweiligen Instruments behandelt werden.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Die Umrechnung von Devisentermingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs des Bilanzstichtags. Devisenkassageschäfte sowie auf Fremdwährung lautende Vermögenswerte und Schulden rechnen wir zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstags im Jahr um.

Die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode; demnach sind Bilanzpositionen zum jeweiligen Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge hingegen zum jeweiligen Durchschnittskurs umgerechnet. Das zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung vorhandene Eigenkapital (Gezeichnetes Kapital, Gewinn-, Kapital-, Neubewertungsrücklagen) ist mit dem Stichtagskurs am Erstkonsolidierungstag umzurechnen und konstant fortzuführen. Zuführungen zu den Gewinnrücklagen sind mit dem Umrechnungskurs des jeweiligen Entstehungsjahres des entsprechenden Jahresüberschusses umzurechnen. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden im Eigenkapital gesondert ausgewiesen.

Die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen belaufen sich zum Stichtag auf –2,8 Mio. Euro (Vorjahr: –1,8 Mio. Euro) und beziehen sich auf einen geschlossenen Immobilienfonds in Australien sowie auf eine Tochtergesellschaft in Hongkong (vgl. Note 63).

4 Unternehmenszusammenschlüsse

Für Unternehmenszusammenschlüsse, bei denen der Erwerber die Beherrschung über das erworbene Unternehmen übernimmt, regelt IFRS 3 die Anwendung der Erwerbsmethode (Acquisition Method). Nachdem die Anschaffungskosten des Erwerbers ermittelt wurden, sind anschließend die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbenen Vermögenswerte und Schulden mit ihrem Fair Value im Erwerbszeitpunkt anzusetzen.

Die umfangreichen Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 3 für erworbene materielle und immaterielle Vermögenswerte sowie für Eventualverbindlichkeiten und andere Bilanzpositionen werden angewendet. Hierzu zählen auch zuvor nicht bilanzierungsfähige Vermögenswerte (etwa Kundenverträge).

Ist ein Goodwill zu bilanzieren, weil die Anschaffungskosten über dem beizulegenden Zeitwert des erworbenen Nettovermögens liegen, so ist dieser gemäß IAS 36 mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit zu überprüfen (sog. Impairment-Test).

5 Finanzinstrumente

Ansatz

Finanzinstrumente setzt HSBC Trinkaus gemäß IAS 39 erstmalig in der Bilanz an, wenn der Konzern Vertragspartei der entsprechenden Vereinbarung wird. Bei Kassageschäften (Regular Way Contracts) erfolgt der Ansatz einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting), ansonsten am Erfüllungstag.

Eine vollständige Ausbuchung wird durchgeführt, sofern der Konzern die vertraglichen Rechte am Erhalt der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument sowie alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, übertragen hat. Sofern nicht sämtliche Chancen und Risiken übertragen werden, erfolgt ein Ansatz in Höhe der verbleibenden Risikoposition, falls wir unverändert die Kontrolle über das Finanzinstrument haben (Continuing Involvement).

Bei den übertragenen Finanzinstrumenten, die sich nicht für eine Ausbuchung qualifizieren, handelt es sich im Wesentlichen um als Sicherheiten hinterlegte verzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Pensionsgeschäften oder um verliehene Aktien aus Wertpapierleihegeschäften. Bei echten Pensionsgeschäften bleiben aufgrund der rechtlichen Verpflichtung zur Rückübertragung der Wertpapiere im Wesentlichen alle Chancen und Risiken bei dem Übertragenden zurück. Entsprechende Risiken sind: Adressenausfallrisiko, Fremdwährungsrisiko und Marktrisiken. Gleiches gilt für Wertpapierleihegeschäfte.

Ausweis

Der Ausweis sowie die zugehörigen Bewertungsklassen und Bewertungskategorien können der folgenden Übersicht entnommen werden.

Bewertungsklasse (IFRS 7)	Bilanzposition	Bewertungskategorie (IAS 39)
Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten	Barreserve	
	Forderungen an Kreditinstitute	Loans and Receivables
	Forderungen an Kunden	Loans and Receivables
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Other Liabilities
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Other Liabilities
	Verbriefte Verbindlichkeiten	Other Liabilities
	Nachrangkapital	Other Liabilities
Bewertung zum Fair Value	Finanzanlagen	Available for Sale
	Handelsaktiva/-passiva	Held for Trading
Derivate in Sicherungsbeziehungen	Handelsaktiva/-passiva	
Außerbilanzielles Geschäft (IAS 37)	Eventualverpflichtungen	
	Andere Verpflichtungen	

IFRS 7 regelt den Ausweis für Finanzinstrumente und bündelt die Ausweisvorschriften in einem Standard. Zudem beinhaltet der Standard Angabepflichten zur Risikoberichterstattung, denen wir innerhalb des Risikoberichts als Teil des geprüften Konzernlageberichts nachkommen.

Bewertung

Alle Finanzinstrumente werden bei Zugang mit dem Fair Value bewertet. Im Zugangszeitpunkt entspricht dieser in der Regel dem Transaktionspreis, also dem Fair Value der Gegenleistung inklusive Transaktionskosten. Darüber hinaus ordnen wir beim erstmaligen Ansatz sämtliche Finanzinstrumente den Kategorien gemäß IAS 39 zu, die maßgeblich für die Folgebewertung sind. Im HSBC Trinkaus-Konzern haben wir die Regelungen wie folgt umgesetzt:

(a) Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)

Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder als Held for Trading (HfT) zu klassifizieren sind oder im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als at Fair Value through Profit or Loss designiert werden (Fair Value Option). Von der Fair Value Option haben wir wie bereits im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht, sodass die entsprechende Subkategorie zurzeit nicht besetzt ist.

Bei Finanzinstrumenten der Subkategorie Held for Trading handelt es sich neben sämtlichen Derivaten – einschließlich der trennungspflichtigen Embedded Derivatives – um alle Positionen, die zwecks kurzfristiger Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen eingegangen wurden.

Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Fair Value. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Software von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte haben wir – in enger Zusammenarbeit mit HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Bewertungsparameter möglichst differenziert erhoben, zum Beispiel nach Laufzeiten und Basispreisen. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig. Solange für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter beobachtet werden können, werden die Bewertungsergebnisse aus Neugeschäften (Day-1 Profit or Loss) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam. Eine Verteilung über die Laufzeit der Transaktion findet nicht statt. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie die unrealisierten Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses.

(b) Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held to Maturity Investments)

Der Kategorie Held to Maturity haben wir, wie bereits im Vorjahr, keine Finanzinstrumente zugeordnet.

(c) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Der Kategorie Loans and Receivables sind alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbaren Zahlungen ausgestattet sind, nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und nicht bei Vertragsabschluss als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden. Eine Ausnahme hiervon sind die Finanzinstrumente, die wegen der kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht der Kategorie Held for Trading zugeordnet wurden. Die entsprechenden Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsertrag. Wertminderungen auf Darlehen und Forderungen werden in der Risikovorsorge für Forderungen ausgewiesen.

(d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)

Die Kategorie Available for Sale umfasst einerseits alle Finanzanlagen und ist andererseits die Residualgröße der finanziellen Vermögenswerte, das heißt, sie umschließt auch die Finanzinstrumente, die keiner der drei anderen Bewertungskategorien des IAS 39 zugeordnet wurden. Hierzu zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), erworbene Forderungen und Beteiligungen.

Die Folgebewertung von Finanzinstrumenten dieser Kategorie erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungsmethoden sind identisch mit denen, die für die Bewertung der Held for Trading-Bestände herangezogen werden. Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Für Anteile an Personengesellschaften und bestimmten nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften liegen keine ausreichenden Bewertungsparameter vor: Zum einen existiert für diese Finanzinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis. Zum anderen ist eine zuverlässige Ermittlung des Marktwerts nicht möglich, da die Schwankungsbreite möglicher Werte zu groß ist beziehungsweise den einzelnen Werten keine Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden können. Diese Beteiligungen werden daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken – Impairments – werden (Direkt-)Abschreibungen auf den niedrigeren Fair Value vorgenommen. Der Impairment-Test erfolgt zu jedem Zwischenberichtstermin. Die Wertminderungen werden im Finanzanlageergebnis

ausgewiesen. Für Fremdkapitalinstrumente erfolgt beim Vorliegen objektiver Hinweise auf eine Wertminderung eine sofortige erfolgswirksame Erfassung. Eine ergebniswirksame Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird erfasst, sobald der Grund für die Abschreibung entfallen ist. Eigenkapitalinstrumente werden abgeschrieben, wenn der Fair Value signifikant oder dauerhaft unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt: Unterschreitet der Fair Value eines Wertpapiers die ursprünglichen Anschaffungskosten um mindestens 20 %, ist dieser Rückgang signifikant; ist der Fair Value in den neun Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter die ursprünglichen Anschaffungskosten abgesunken, liegt eine dauerhafte Wertminderung vor. In beiden Fällen wird ein Impairment auf den Fair Value vorgenommen. Für Eigenkapitaltitel darf beim Wegfall der Gründe für die Abschreibung – im Gegensatz zu den Schuldtiteln – keine ergebniswirksame Wertaufholung vorgenommen werden. Vielmehr sind entsprechende Zuschreibungen ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

(e) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die Kategorie Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten, die wir nicht der Kategorie at Fair Value zugeordnet haben. Sie werden damit nicht erfolgswirksam zum Fair Value, sondern mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet: Grundsätzlich werden die Sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsaufwand. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

(f) Umwidmungen

Von der Möglichkeit einer Umwidmung von Finanzinstrumenten nach IAS 39 haben wir wie schon im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht.

6 Hedge Accounting

Zur Absicherung des Marktzinsrisikos bei festverzinslichen Anleihen des Available for Sale-Bestands wendet HSBC Trinkaus die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen gemäß IAS 39 an (Hedge Accounting). Der Fair Value der festverzinslichen Anleihen (Hedged Item) hängt dabei einerseits von Änderungen des Marktzinses (zum Beispiel Fünfjahreszinssatz) und andererseits von Liquiditäts- und Risikoaufschlägen für den Emittenten (so genannte Spreads) ab. Zur Absicherung von marktzinsinduzierten Wertschwankungen (Designated Portion of the Hedged Item) schließt HSBC Trinkaus Zinsswaps mit anderen Banken (Hedging Instruments) ab, welche Fair Value-Schwankungen der Anleihen weitestgehend kompensieren. Bei dieser Absicherung von Fair Value-Schwankungen (so genannte Fair Value Hedges) werden gemäß IAS 39 die zinsinduzierten Wertschwankungen sowohl der Zinsswaps als auch der festverzinslichen Anleihen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nicht abgesichert sind indes die spreadbedingten Fair Value-Schwankungen der Anleihen (Unhedged Portion of the Hedged Item). Diese fließen entsprechend der Folgebewertung von Available for Sale-Beständen erfolgsneutral in die Gewinnrücklagen.

Die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen nach IFRS ist an eine Reihe von Voraussetzungen geknüpft. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs und die Effektivität der Sicherungsmaßnahme. Zum Zeitpunkt der Begründung einer Hedge-Beziehung (Inception of a Hedge) sind insbesondere zu dokumentieren: die Identifikation des Sicherungs- und des Grundgeschäfts, die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und die Vorgehensweise zur Überprüfung der Effektivität des Sicherungsgeschäfts.

Zur Beurteilung der Effektivität des Sicherungsgeschäfts greift HSBC Trinkaus auf ein lineares Regressionsmodell zurück. Das Modell untersucht den linearen Zusammenhang zwischen den kumulierten Wertveränderungen des Grundgeschäfts und den kumulierten Wertveränderungen des Sicherungsgeschäfts. Dabei geben das sog. Bestimmtheitsmaß (R-Quadrat) Auskunft über die Güte der Regression und die Steigung der Regressionsgeraden (Slope) die Richtung des Zusammenhangs an.

Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Für eine ausreichende Effektivität im Rahmen des prospektiven Tests ist ein R-Quadrat von größer 0,9 und eine Steigung

zwischen –0,9 und –1,1 notwendig. Bei den retrospektiven Effektivitätstests sind indes ein R-Quadrat von größer 0,8 und eine Steigung zwischen –0,8 und –1,2 ausreichend.

7 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigen wir zum einen als Risikovorsorge für Forderungen auf der Aktivseite und zum anderen als Rückstellungen für Kreditrisiken auf der Passivseite. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis einerseits und Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis andererseits zu unterscheiden.

Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis für bilanzielle Forderungen und für außerbilanzielle Geschäfte werden individuell je Kreditnehmereinheit ermittelt. Dafür werden sämtliche Kreditnehmer durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von 23 Bonitätsklassen zugeordnet. Das Land, in dem der Schuldner seinen Sitz hat, ist dabei ebenfalls relevant. Für weitere Erläuterungen – insbesondere zur Ermittlung der Wertberichtigung/Rückstellung – verweisen wir auf das Kapitel zum Adressenausfallrisiko im Konzernlagebericht.

Darüber hinaus sind Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis zu bilden: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte oder auf einzelne Drohverluste vorliegen, werden diese zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken (Portfolio) zusammengefasst. Auf der Grundlage der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie ökonomischer Indikatoren ermitteln wir die Wertberichtigung beziehungsweise Rückstellung.

Sobald eine Forderung als uneinbringlich identifiziert wird, buchen wir sie zulasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zulasten der Gewinn- und Verlustrechnung aus.

8 Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die bei Repogeschäften (echte Pensionsgeschäfte) in Pension gegebenen Wertpapiere werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Den Liquiditätszufluss weisen wir grundsätzlich unter der Bilanzposition Handelspassiva aus (vgl. Note 35).

Ebenso zeigen wir die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse unter der Bilanzposition Handelsaktiva (vgl. Note 24), um einen sachgerechteren Ausweis zu ermöglichen. Ein Ansatz der in Pension genommenen Wertpapiere erfolgt nicht.

Unechte Pensionsgeschäfte werden nicht getätigt.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu der Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften. Liquiditätszuflüsse und -abflüsse aus Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden unter den Bilanzpositionen Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva ausgewiesen (vgl. Notes 24 und 35).

9 Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Als assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden alle Gesellschaften bilanziert, bei welchen die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG direkt oder indirekt über einen maßgeblichen Einfluss oder über die gemeinsame Kontrolle mit den anderen Unternehmen verfügt. Ein maßgeblicher Einfluss beziehungsweise eine gemeinsame Kontrolle wird bei Stimmrechtsanteilen zwischen 20 % und 50 % vermutet. Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures werden nach der Equity-Methode bilanziert.

10 Sachanlagevermögen

Die Bilanzposition Sachanlagevermögen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Bewertung der Hardware und der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten – planmäßige Abschreibungen werden dabei berücksichtigt. Bei der Bestimmung der voraussichtlichen Nutzungsdauer kommen die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen zum Tragen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3
Kraftfahrzeuge	6
Einbauten/Betriebsvorrichtungen	10
Möbel	13
Gebäude	50

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch Impairments berücksichtigt. Entfallen diese Gründe, so nehmen wir entsprechende Zuschreibungen vor.

11 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten weisen wir zum einen Standard-Software aus. Eigene Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Software-Projekten werden entsprechend IAS 38 aktiviert. Die Bewertung der immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren verteilt. Neben den planmäßigen Abschreibungen werden analog zur Bewertung des Sachanlagevermögens Impairment-Tests durchgeführt (vgl. Note 10).

Zudem umfassen die Immateriellen Vermögenswerte den aus Unternehmenserwerben resultierenden Goodwill. Der Geschäfts- oder Firmenwert unterliegt keiner planmäßigen Abschreibung. Vielmehr wird er gemäß IAS 36 mindestens einmal jährlich einem Impairment-Test unterzogen. Dabei wird der Unternehmenswert anhand eines Discounted Cashflow-Verfahrens ermittelt, bei dem die künftigen Cashflows geschätzt und mit einem risikoadäquaten Zinssatz diskontiert werden.

12 Leasing

Konzernunternehmen treten im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating Lease-Verträge. Bei all diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

13 Eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien

Eigene Schuldverschreibungen werden nur in begrenztem Umfang gehalten und gemäß den Anforderungen von IFRS mit den Passivpositionen aus der Emission der Schuldverschreibungen verrechnet.

Eigene Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum Jahresende 2011 nicht im Bestand. Im Verlauf des Berichtsjahres wurden 6.799 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 89,73 Euro (Vorjahr: 98,27 Euro) gekauft und zum Durchschnittskurs von 90,28 Euro (Vorjahr: 90,63 Euro) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist, wie im Vorjahr, unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,02 % (Vorjahr: 0,16 %) des Gezeichneten Kapitals.

14 Rückstellungen

Unter den Rückstellungen zeigen wir Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, für Risiken aus dem Kreditgeschäft sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der Projected Unit Credit Method. Im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Arrangement) wurden bestimmte Vermögenswerte zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem voraussichtlichen Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Planvermögens und der Pensionen werden nach dem Abzug der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe des Barwerts der erwarteten Ausgaben. Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft weisen wir unter Risikovorsorge aus.

15 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende Ertragsteuern ermitteln wir nach den Steuersätzen, die für die jeweiligen Einzelunternehmen gültig sind. Laufende Ertragsteueransprüche werden mit den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen saldiert, sofern die Saldierungsvoraussetzungen gemäß IAS 12 erfüllt sind.

Latente Ertragsteuern ermitteln wir, indem wir die bilanziellen Wertansätze der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind, vergleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertunterschiede sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen berücksichtigt. Die latenten Steuern berechnen wir mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steueransprüche und latente Steuerverpflichtungen angepasst (vgl. Note 50).

16 Anteilsbasierte Vergütung von Mitarbeitern

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (ein, drei und fünf Jahre) gestaffelt und ermöglicht monatliche Sparraten bis zu einem Gegenwert von 250 Britischen Pfund. Entsprechend IFRS 2 wird dieses Optionsprogramm als anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet. Den daraus abgeleiteten Personalaufwand (Service Costs) erfassen wir – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Plans (Vesting Period) – in der Gewinn- und Verlustrechnung. Erfolgt eine Kündigung innerhalb der Vesting Period, sind die gesamten Service Costs unmittelbar als Aufwand zu erfassen (sog. Acceleration of Vesting). Liegt eine Modifikation eines bestehenden Bonusprogramms vor, ist zu unterscheiden, ob der Fair Value der Zusage zum Zeitpunkt der Modifikation den ursprünglichen Fair Value über- oder unterschreitet.

Ist der modifizierte Fair Value höher als der ursprüngliche Fair Value der Zusage, so ist der übersteigende Betrag zusätzlich zu den bisherigen Service Costs über die Vesting Period erfolgswirksam zu erfassen. Ist der Fair Value indes niedriger, so bleiben die bisherigen Service Costs unverändert, das heißt, die Modifikation wird ignoriert.

Darüber hinaus erfolgt die Auszahlung der leistungsbezogenen Vergütungskomponente für Mitarbeiter und Vorstand ab einer gewissen Höhe teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in unterschiedlichen Tranchen innerhalb oder am Ende der Vesting Period und steht grundsätzlich unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für das Unternehmen. Die Bilanzierung erfolgt als anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente gemäß IFRS 2; der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum verteilt. Die dabei entstandene Übertragungsverpflichtung wird monatlich neu bewertet, wobei das Bewertungsergebnis ergebnisneutral in der Kapitalrücklage erfasst wird.

17 Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen grenzen wir periodengerecht ab. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen zählen wir Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Wir erfassen Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam.

Im Provisionsergebnis sind vor allem Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft sowie aus speziellen Beratungsleistungen (zum Beispiel Investment Banking) erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, wenn die Dienstleistung erbracht ist.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge sowie die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

Die Ergebnisse aus Derivaten des Bankbuchs werden ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen.

18 Angewandte IFRS-Vorschriften

Das IASB hat stufenweise den Standard IFRS 9, Financial Instruments, veröffentlicht. Ziel ist es, die Bilanzierung von Finanzinstrumenten vollständig zu überarbeiten und somit den bisherigen Standard IAS 39 abzulösen. Eine Anwendung des Standards ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, verpflichtend und wird wesentlichen Einfluss auf die Bilanzierung von HSBC Trinkaus haben.

Im Mai 2011 hat das IASB die Standards IFRS 10 bis 12 veröffentlicht. Diese Standards beschäftigen sich unter anderem mit der Frage, wann eine Gesellschaft zu konsolidieren ist, und erweitern hierzu entsprechende Angabepflichten. Außerdem hat das Board zeitgleich IFRS 13 veröffentlicht. Dieser Standard konkretisiert den Begriff „Fair Value" umfassend. Diese Regelungen könnten signifikanten Einfluss auf unsere Bilanzierung haben und sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Im Juni 2011 hat das Board die endgültige Fassung der Änderungen des IAS 19 verabschiedet. Diese neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Leistungen an Arbeitnehmer werden Einfluss auf den Ansatz und die Bewertung von Pensionen und anderen Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses haben, wobei eine verpflichtende Anwendung in Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, vorgesehen ist.

Eine vorzeitige Anwendung der vorgenannten Standards ist in der EU noch nicht möglich, da die EU für diese Standards den Endorsement-Prozess noch nicht abgeschlossen hat.

Alle Änderungen von weiteren Standards und Interpretationen, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

19 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

20 Barreserve

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Kassenbestand	3,3	3,3
Guthaben bei Zentralnotenbanken	668,9	332,8
Insgesamt	**672,2**	**336,1**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen weiterhin fast ausschließlich Salden in Euro.

Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden die Guthaben – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert.

21 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Laufende Konten	409,9	328,3
Geldmarktgeschäfte	1.230,8	955,8
davon Tagesgelder	76,6	78,6
davon Termingelder	1.154,2	877,2
Sonstige Forderungen	216,9	118,8
Insgesamt	**1.857,6**	**1.402,9**
davon an inländische Kreditinstitute	375,7	398,4
davon an ausländische Kreditinstitute	1.481,9	1.004,5

Die Forderungen an Kreditinstitute umfassen auch unsere Geldanlagen innerhalb der HSBC-Gruppe. Der Anstieg entfällt zum überwiegenden Teil auf andere HSBC-Gesellschaften.

22 Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Laufende Konten	1.153,6	1.024,2
Geldmarktgeschäfte	742,1	631,9
davon Tagesgelder	124,1	67,2
davon Termingelder	618,0	564,7
Kreditkonten	1.803,0	1.412,4
Sonstige Forderungen	18,5	21,1
Insgesamt	**3.717,2**	**3.089,6**
davon an inländische Kunden	2.331,2	1.811,1
davon an ausländische Kunden	1.386,0	1.278,5

Der Zuwachs auf den Kreditkonten resultiert insbesondere aus gestiegenen Volumen im Konsortialkreditgeschäft. Auch das seit dem Jahr 2010 angebotene Factoring-Geschäft konnten wir im Berichtsjahr weiter ausbauen. Der Anstieg bei den laufenden Konten ist überwiegend stichtagsbedingt.

23 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Risikovorsorge für Forderungen	27,1	49,1
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	3,2	5,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**30,3**	**54,8**

Bei der Risikovorsorge für Forderungen handelt es sich ausschließlich um Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden. Der Rückgang resultiert fast ausschließlich aus der Verminderung der Vorsorge auf Einzelbasis, wohingegen die Vorsorge auf Portfoliobasis annähernd dem Vorjahresniveau entspricht. Darin spiegelt sich die überwiegend positive wirtschaftliche Entwicklung im Berichtsjahr, aber auch unsere vorsichtige Einschätzung der zukünftigen Entwicklung wider.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge für Forderungen:

	Wertberichtigungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Stand 01.01.	**38,2**	**29,5**	**10,9**	**13,4**	**49,1**	**42,9**
Auflösungen	12,9	3,4	0,4	2,5	13,3	5,9
Verbrauch	11,4	3,1	0,0	0,0	11,4	3,1
Zuführungen	3,0	13,8	0,0	0,0	3,0	13,8
Direktabschreibungen	0,3	1,4	0,0	0,0	0,3	1,4
Währungsdifferenzen/Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.	**16,6**	**38,2**	**10,5**	**10,9**	**27,1**	**49,1**

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ergibt folgendes Bild:

	Rückstellungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Stand 01.01.	**2,1**	**3,2**	**3,6**	**3,6**	**5,7**	**6,8**
Auflösungen	2,1	1,1	0,4	0,0	2,5	1,1
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsdifferenzen/Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.	**0,0**	**2,1**	**3,2**	**3,6**	**3,2**	**5,7**

24 Handelsaktiva

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.312,0	4.590,7
davon:		
von öffentlichen Emittenten	2.743,3	2.334,0
von anderen Emittenten	1.568,7	2.256,7
davon:		
börsennotiert	4.274,8	4.441,7
nicht börsennotiert	37,2	149,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	561,1	1.004,4
davon:		
börsennotiert	561,1	1.003,9
nicht börsennotiert	0,0	0,5
Handelbare Forderungen	1.892,5	2.334,8
Positive Marktwerte Derivate	2.321,0	1.828,7
davon:		
OTC-Derivate	1.949,9	1.436,0
börsengehandelte Derivate	371,1	392,7
Reverse Repos	118,5	72,3
Wertpapierleihe	0,9	0,0
Sicherheiten im Derivategeschäft	644,2	296,2
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	0,9
Derivate des Bankbuchs	2,1	2,6
Insgesamt	**9.852,3**	**10.130,6**

Als handelbare Forderungen werden überwiegend Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ausgewiesen. Der Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 35).

Bei den Positionen Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft handelt es sich um Gelder, die wir als Sicherheiten gestellt haben (vgl. Notes 31 und 61). Der leichte Rückgang der Handelsaktiva ist überwiegend stichtagsbedingt.

25 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.768,9	2.776,3
davon:		
von öffentlichen Emittenten	1.389,2	714,6
von anderen Emittenten	2.379,7	2.061,7
davon:		
börsennotiert	3.712,3	2.727,5
nicht börsennotiert	56,6	48,8
Aktien	40,2	24,3
Investmentanteile	73,9	100,1
Schuldscheindarlehen	180,9	293,6
Beteiligungen	100,8	111,6
Insgesamt	**4.164,7**	**3.305,9**

Alle Finanzanlagen sind der Kategorie Available for Sale gemäß IAS 39 zugeordnet.

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	54,9	78,3
Aktien	3,0	9,3
Investmentanteile	3,6	11,0
Schuldscheindarlehen	23,2	19,3
Beteiligungen	29,0	39,4
Insgesamt	**113,7**	**157,3**

26 Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen:

in Mio. €	2011	2010
Buchwert zum 01.01.	**38,0**	**10,6**
Zugang	26,9	27,5
Ergebnisanteil des Geschäftsjahres	0,7	0,4
Zwischenergebniseliminierung	0,0	0,0
Dividendenausschüttung	–0,4	–0,5
Abgang	0,0	0,0
Buchwert zum 31.12.	**65,2**	**38,0**

Zum einen weisen wir das assoziierte Unternehmen sino AG, Düsseldorf, unter den Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen aus. Aufgrund des abweichenden Geschäftsjahres der sino AG werden bei der Bilanzierung veröffentlichte Vorquartalszahlen genutzt. Zum anderen sind hier die als Joint Venture mit HSBC Global Asset Management (France), Paris, geführte Gesellschaft HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, und die als Joint Venture mit Société Financière et Mobilière, Paris, bestehende HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarktinvestments oHG, Düsseldorf, berücksichtigt.

Der anteilige Marktwert der börsennotierten Aktien der sino AG betrug zum Bilanzstichtag 2,5 Mio. Euro (Vorjahr: 3,9 Mio. Euro). Insgesamt belaufen sich die Vermögenswerte der at equity bilanzierten Unternehmen auf 555,7 Mio. Euro (Vorjahr: 283,7 Mio. Euro) und die Verbindlichkeiten auf 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) bei einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 9,7 Mio. Euro (Vorjahr: 3,9 Mio. Euro).

27 Anlagespiegel

in Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sachanlagevermögen (gesamt)	Immaterielle Vermögenswerte
Anschaffungskosten 01.01.2011	92,0	75,4	167,4	104,1
Zugänge	0,4	14,7	15,1	3,4
Abgänge	12,7	6,7	19,4	0,5
Anschaffungskosten 31.12.2011	79,7	83,4	163,1	107,0
Abschreibungen 01.01.2011	36,9	47,4	84,3	65,2
Planmäßige Abschreibungen	1,1	9,2	10,3	10,8
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen der Abgänge	5,4	5,4	10,8	0,3
Abschreibungen 31.12.2011	32,6	51,2	83,8	75,7
Bilanzwert 31.12.2011	**47,1**	**32,2**	**79,3**	**31,3**
Bilanzwert 31.12.2010	**55,1**	**28,0**	**83,1**	**38,9**

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

28 Ertragsteueransprüche

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Laufende Ertragsteueransprüche	8,6	4,3
Latente Ertragsteueransprüche	0,0	0,0
Insgesamt	**8,6**	**4,3**

Die laufenden Ertragsteueransprüche betreffen überwiegend Forderungen an deutsche Steuerbehörden.

29 Sonstige Aktiva

Unter den Sonstigen Aktiva in Höhe von 213,1 Mio. Euro (Vorjahr: 203,7 Mio. Euro) weisen wir wie im Vorjahr ein Gebäude mit einem Buchwert von insgesamt 166,2 Mio. Euro (Vorjahr: 158,0 Mio. Euro) aus, das im Rahmen eines geschlossenen Immobilienfonds vermarktet wird. Wie im Vorjahr wurden auch im laufenden Jahr keine Fremdkapitalzinsen aktiviert. Außerdem sind unter dieser Position im Wesentlichen die Überdeckung aus unseren CTAs in Höhe von 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 10,5 Mio. Euro) sowie sonstige Steuerforderungen mit 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro) erfasst.

30 Nachrangige Vermögenswerte

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der Nachrangigen Vermögenswerte:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	135,0	137,5
Genussscheine	7,8	6,7
Insgesamt	**142,8**	**144,2**

31 Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Wertpapiere, die wir hingegeben haben und die nach IAS 39 nicht ausgebucht werden durften, sowie die assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten.

Neben eigenen Wertpapieren wurden auch solche Wertpapiere hingegeben, die wir im Rahmen von Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäften vorher erhalten haben. Die transferierten Wertpapiere werden sämtlich unter den Handelsaktiva ausgewiesen:

in Mio. €	31.12.2011		31.12.2010	
Art der Transaktion	**Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte**	**Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten**	**Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte**	**Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten**
Pensionsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertpapierleihegeschäfte	24,6	9,0	66,0	4,1
Insgesamt	**24,6**	**9,0**	**66,0**	**4,1**

Für erhaltene Wertpapiere ergibt sich folgendes Bild:

in Mio. €	31.12.2011		31.12.2010	
Art der Transaktion	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung
Pensionsgeschäfte	131,8	118,5	88,9	72,3
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	131,8	0,0	88,9	0,0
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertpapierleihegeschäfte	112,4	0,9	136,5	0,0
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	87,5	0,0	114,2	0,0
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	24,9	0,0	22,3	0,0
Insgesamt	**244,2**	**119,4**	**225,4**	**72,3**

Die Übersicht enthält die Finanzinstrumente, die nach IAS 39 nicht eingebucht werden durften, sowie die assoziierten Forderungen.

Im Rahmen von Wertpapierpensions- sowie Wertpapierleihegeschäften ist die Bank sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber aktiv (vgl. Note 61). Die Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt.

32 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Laufende Konten	598,8	394,4
Geldmarktgeschäfte	66,2	583,5
davon Tagesgelder	0,0	3,0
davon Termingelder	66,2	580,5
Sonstige Verbindlichkeiten	84,6	202,5
Insgesamt	**749,6**	**1.180,4**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	200,3	352,7
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	549,3	827,7

Zum 31. Dezember 2011 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 72,9 Mio. Euro (Vorjahr: 71,1 Mio. Euro). Neben den Salden auf unseren Konten bei unseren Korrespondenzbanken betreffen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Wesentlichen Einlagen von anderen Banken der HSBC-Gruppe. Jene waren stichtagsbedingt rückläufig.

33 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Laufende Konten	7.671,7	6.488,3
Geldmarktgeschäfte	4.385,1	3.332,0
davon Tagesgelder	817,2	439,0
davon Termingelder	3.567,9	2.893,0
Spareinlagen	40,8	43,0
Sonstige Verbindlichkeiten	315,7	284,7
Insgesamt	**12.413,3**	**10.148,0**
davon gegenüber inländischen Kunden	9.152,3	7.167,0
davon gegenüber ausländischen Kunden	3.261,0	2.981,0

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen weiterhin unsere maßgebliche Refinanzierungsquelle dar und befinden sich auf einem außerordentlich hohen Niveau. Der Anstieg bei den Tages- und Termingeldern ist im Wesentlichen stichtagsbedingt. Das hohe Niveau und den weiteren Anstieg der Kundeneinlagen sehen wir als ein klares Bekenntnis unserer Kunden zu unserer soliden Geschäftspolitik.

34 Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten betreffen begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 10,0 Mio. Euro (Vorjahr: 10,0 Mio. Euro).

35 Handelspassiva

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte Derivate	2.769,4	2.196,4
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	2.425,1	2.852,7
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	73,1	84,1
Wertpapierleihe	9,0	4,1
Sicherheiten im Derivategeschäft	107,4	57,0
Derivate des Bankbuchs	2,5	0,0
Derivate in Sicherungsbeziehungen	39,5	5,8
Insgesamt	**5.426,0**	**5.200,1**

Für die Emission und Platzierung von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind unmittelbar die Handelsbereiche verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Der Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit den gestiegenen positiven Marktwerten der Derivate (vgl. Note 24).

Unter Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft sind die Gelder ausgewiesen, die wir als Sicherheiten erhalten haben.

36 Rückstellungen

in Mio. €	Stand 01.01.2011	Verbrauch	Auflösung	Zuführung / Aufzinsung	Um-buchung	Versiche-rungsmath. Ergebnis	Stand 31.12.2011
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	12,8	3,4	0,0	4,3	–9,5	12,7	16,9
Rückstellungen im Personalbereich	2,0	0,7	0,0	0,1	–1,3	0,0	0,1
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	5,7	0,0	2,5	0,0	0,0	0,0	3,2
Rückstellungen für sonstige Steuern	2,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7
Übrige Rückstellungen	73,3	15,1	6,7	35,7	–6,7	0,0	80,5
Rückstellungen	**96,5**	**19,2**	**9,2**	**40,1**	**–17,5**	**12,7**	**103,4**

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft umfassen Drohverlustrückstellungen in Verbindung mit Avalen, Akzepten und Kreditzusagen. Sie bilden einen Teil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (vgl. Note 23).

Die Rückstellungen für sonstige Steuern enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Zahlungsverpflichtungen aus der Betriebsprüfung für Gewerbekapital-, Umsatz- und Vermögensteuer der Vorjahre.

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten, insbesondere im Zusammenhang mit Risiken im Immobiliengeschäft, mit Zinsrisiken aus steuerlichen Betriebsprüfungen, aus IT-Verträgen sowie Kulanzrückstellungen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- beziehungsweise Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie vom Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6,0 % beziehungsweise 7,5 % verzinst werden.

Außerdem leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. beziehungsweise an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (Defined Contribution Plan) belief sich im Berichtsjahr auf 5,2 Mio. Euro (Vorjahr: 4,8 Mio. Euro).

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der Projected Unit Credit Method vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2011	31.12.2010
Langfristiger Rechnungszinsfuß	5,0	5,0
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	**6,0**	**6,0**

Der Rechnungszinsfuß ermittelt sich anhand der durchschnittlichen Rendite langfristiger und bonitätsmäßig einwandfreier Anleihen. Er befindet sich mit 5,0 % auf dem Niveau des Vorjahres.

Die erwarteten Renditen für das Planvermögen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds, in die das Planvermögen investiert ist, bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2012 beibehalten.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhaltet auch die Verpflichtungen aus Altersteilzeit-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen.

Darüber hinaus sind in diesem Posten erstmalig die Verpflichtungen aus dem Lebensarbeitszeitkonto-Modell enthalten. Dieses Modell wird seit Januar 2011 den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angeboten und schon im ersten Jahr rege nachgefragt.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2011	2010
Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	**206,0**	**190,8**
Dienstzeitaufwand	6,5	6,8
Zinsaufwand	10,2	10,5
Gezahlte Pensionen	–9,7	–11,4
Transfer und Sonstiges	3,1	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	–3,3	9,3
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**212,8**	**206,0**

Bei der Berechnung der Pensionsverpflichtungen erfolgen regelmäßig Schätzungen von Parametern, welche naturgemäß durch Unsicherheiten gekennzeichnet sind. Bei einem Rückgang des langfristigen Rechnungszinsfußes auf 4,50 % würden sich die Pensionsverpflichtungen auf 227,3 Mio. Euro erhöhen. Ein Anstieg des langfristigen Rechnungszinsfußes auf 5,50 % hätte eine Reduzierung der Pensionsverpflichtungen auf 200,1 Mio. Euro zufolge.

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**10,5**	**9,9**	**8,1**	**6,7**	**4,3**
Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind					
Barwert der Pensionsverpflichtungen	202,3	196,1	182,7	173,3	172,6
Fair Value des Planvermögens	196,9	203,8	197,4	185,3	201,7
Saldo	**5,4**	**–7,7**	**–14,7**	**–12,0**	**–29,1**
davon Planunterdeckung	6,4	2,8	4,0	4,5	2,8
davon Planüberdeckung	1,0	10,5	18,7	16,5	31,9
Gesamte Pensionsverpflichtungen	**16,9**	**12,8**	**12,1**	**11,2**	**7,1**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	–32,8	–16,8	–16,6	–24,4	–1,1
aus Pensionsverpflichtungen	–23,6	–26,9	–17,6	–11,4	–16,2

Die Veränderung der Planüberdeckung wird im Rückstellungsspiegel in der Umbuchungsspalte ausgewiesen.

Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 38,5 Mio. Euro nach Steuern (Vorjahr: 29,8 Mio. Euro). Die im Berichtsjahr neu entstandenen versicherungsmathematischen Verluste resultieren aus dem Planvermögen.

Entwicklung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2011	2010
Fair Value des Planvermögens zum 01.01.	**203,8**	**197,4**
Zuführungen/Entnahmen	–2,8	–5,3
Auflösungen	0,0	0,0
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	11,9	11,9
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	–16,0	–0,2
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**196,9**	**203,8**

Das tatsächliche Ergebnis aus dem Planvermögen beläuft sich im Berichtsjahr auf einen Verlust in Höhe von 4,1 Mio. Euro (Vorjahr: +11,7 Mio. Euro). Eine Verringerung der geplanten Rendite des Planvermögens auf 5,75 % hätte eine Erhöhung des versicherungsmathematischen Ergebnisses um 0,5 Mio. Euro zufolge. Eine Erhöhung der geplanten Rendite auf 6,25 % würde zu einem Rückgang des versicherungsmathematischen Ergebnisses um 0,5 Mio. Euro führen.

Aufgliederung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2011	2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	62,1	89,3
Aktien	19,5	22,1
Discount-/Indexzertifikate	34,8	32,7
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	17,0	16,2
Investmentfonds	23,2	26,9
Geschlossener Immobilienfonds	4,0	4,0
Sonstige	36,3	12,6
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**196,9**	**203,8**

37 Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	48,3	52,6
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	7,3	14,1
Insgesamt	**55,6**	**66,7**

Unter die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen fallen die Beträge für Ertragsteuern, die wir auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften voraussichtlich zahlen werden, vermindert um die bereits geleisteten Steuervorauszahlungen. Weiterhin werden hier unsere Verpflichtungen für etwaige Ergebnisse aus laufenden und zukünftigen Betriebsprüfungen ausgewiesen.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen beziehungsweise -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 50).

Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen saldiert.

Die latenten Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
	Bilanzansatz	Bilanzansatz	
Handelsbestand*	6,3	16,6	–10,3
Anteilsbasierte Vergütungen	9,8	5,0	4,8
Immaterielle Vermögenswerte	2,2	2,2	0,0
Verlustvortrag	0,0	0,0	0,0
Derivate des Bankbuchs	0,0	–1,9	1,9
Gebäude	–0,1	–0,9	0,8
Risikovorsorge	–1,8	–1,4	–0,4
Pensionen	–0,7	–3,1	2,4
Finanzanlagen	–2,0	–8,6	6,6
Rückstellungen	–12,3	–11,1	–1,2
Erfolgswirksam	**1,3**	**–3,2**	**4,5**
Finanzinstrumente	25,2	32,1	–6,9
Währungsumrechnung	–1,3	–0,9	–0,4
Pensionen	–17,9	–13,9	–4,0
Eigenkapitalwirksam	**6,0**	**17,3**	**–11,3**
Latente Steuern	**7,3**	**14,1**	**–6,8**
davon Ertragsteueransprüche	0,0	0,0	0,0
davon Ertragsteuerverpflichtungen	7,3	14,1	–6,8

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

38 Sonstige Passiva

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	18,7	26,2
Rechnungsabgrenzungsposten	9,6	9,0
Zinsabgrenzungen auf		
Nachrangige Verbindlichkeiten	6,8	6,9
Genussrechtskapital	4,9	4,9
Sonstiges	172,5	167,1
Insgesamt	**212,5**	**214,1**

Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern umfassen Umsatzsteuerverbindlichkeiten sowie abzuführende Kapitalertragsteuern aus unserem Kundengeschäft.

In den sonstigen Verbindlichkeiten befinden sich in erster Linie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie aus ergebnisabhängigen Bezügen.

39 Nachrangkapital

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	253,4	278,4
Genussrechtskapital	100,0	100,0
Insgesamt	**353,4**	**378,4**

Durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 war der Vorstand ermächtigt, mit der Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Mai 2011 einmalig oder mehrfach auf den Namen und/oder auf den Inhaber lautende Genussrechte ohne Wandlungs- oder Optionsrecht im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Mio. Euro auszugeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde wie im Vorjahr von dieser Möglichkeit kein Gebrauch gemacht.

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen an HSBC Trinkaus befriedigt worden sind. Untereinander sind alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von HSBC Trinkaus bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 348,8 Mio. Euro (Vorjahr: 363,4 Mio. Euro) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2011 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 12,7 Mio. Euro (Vorjahr: 13,1 Mio. Euro) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 4,9 Mio. Euro (Vorjahr: 4,9 Mio. Euro).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2011	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2010
bis 5 %	100,2	100,2
über 5 % bis 8 %	153,2	153,2
Festsätze	253,4	253,4
Variable Sätze	0,0	25,0
Insgesamt	**253,4**	**278,4**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2011	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2010
Bis 1 Jahr	0,0	25,0
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	75,4	55,2
Über 5 Jahre	178,0	198,2
Insgesamt	**253,4**	**278,4**

40 Eigenkapital

Das Gezeichnete Kapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG zum 31. Dezember 2011 beträgt 75,4 Mio. Euro (Vorjahr: 75,4 Mio. Euro); es ist unverändert in 28.107.693 nennwertlose Stückaktien eingeteilt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 37,7 Mio. Euro bis zum 31. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist außerdem um bis zu 37,7 Mio. Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2016 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- beziehungsweise Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2011	2010
Nettobewertungsreserve zum 01.01.	**125,3**	**108,6**
Abgänge (brutto)	–34,7	0,7
Marktwertschwankungen (brutto)	–21,0	20,9
Impairments (brutto)	12,0	0,4
Latente Steuern	6,9	–5,3
Nettobewertungsreserve zum 31.12.	**88,5**	**125,3**

Eigenkapital gemäß KWG

Das aufsichtsrechtliche Kapital einer Bank ist in die drei Bestandteile Kernkapital (Tier I-Kapital), Ergänzungskapital (Tier II-Kapital) und Drittrangmittel (Tier III-Kapital) aufgeteilt. Das Kernkapital besteht in erster Linie aus dem Gezeichneten Kapital sowie den Kapital- und Gewinnrücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte (im Wesentlichen Software). Das Ergänzungskapital setzt sich im Wesentlichen aus Genussrechtskapital, langfristigen Nachrangigen Verbindlichkeiten und unrealisierten Gewinnen aus börsennotierten Wertpapieren zusammen.

Nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften haben Institute ihre Adressrisiken, ihre Marktpreisrisiken sowie ihr operationelles Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Das Marktpreisrisiko resultiert aus dem Zins- und Aktienpreisrisiko des Handelsbuchs, dem Fremdwährungsrisiko, dem Rohwarenrisiko sowie den sonstigen Marktrisikopositionen. Adressrisiken dürfen nur mit Kern- und Ergänzungskapital, Marktpreisrisiken darüber hinaus auch mit Drittrangmitteln unterlegt werden. Die erforderliche Gesamtkapitalquote beträgt mindestens 8 %. Gleichzeitig müssen derzeit noch mindestens 4 % der Risikoaktiva mit Kernkapital unterlegt werden (Kernkapitalquote). Die Anforderungen an eine angemessene Eigenmittelausstattung sind täglich zum Geschäftsschluss von den Instituten einzuhalten. Die Meldungen an die Bankenaufsicht erfolgen vierteljährlich. Die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern nach Bilanzfeststellung stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2011	2010
Kernkapital (Tier I-Kapital)		
Konsolidiertes, bilanzielles Kernkapital	1.128	1.093
Immaterielle Vermögensgegenstände	–28	–35
Kernkapital gesamt	**1.100**	**1.058**
Ergänzungskapital (Tier II-Kapital)		
Nachrangige Verbindlichkeiten	247	261
Genussrechtskapital	100	100
Unrealisierte Gewinne aus börsennotierten Wertpapieren	32	36
Konsolidierung/hälftiger Abzug	–40	–15
Ergänzungskapital gesamt	**339**	**382**
Korrekturposten	0	–43
Aufsichtsrechtliches Kapital ohne Drittrangmittel	**1.439**	**1.397**
Nutzbare Drittrangmittel (Tier III)	**0**	**0**
Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt	**1.439**	**1.397**
Risikoaktiva	7.112	5.862
Marktrisikoäquivalent	1.188	1.063
Operationelle Risiken	1.300	1.188
Risikoposition	**9.600**	**8.113**
Kernkapitalquote* in %	**11,5**	**13,0**
Eigenkapitalquote in %	**15,0**	**17,2**

* vor Berücksichtigung des hälftigen Korrekturpostens

Das Kernkapital der Bank besteht ausschließlich aus Gezeichnetem Kapital sowie Kapital- und Gewinnrücklagen und wird damit den zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an hartes Kernkapital bereits heute gerecht.

Die überdurchschnittliche Kapitalausstattung ermöglicht es, den geplanten Wachstumskurs im Rahmen unseres erfolgreichen Geschäftsmodells fortzuführen.

Für die Steuerung der Bank ist die Verfügbarkeit von ausreichendem Eigenkapital von elementarer Bedeutung, um die Risiken des Bankgeschäfts adäquat abzudecken. Wir überschreiten bewusst die aufsichtsrechtlichen Vorgaben sehr deutlich, um einerseits für organisches Wachstum und Schwankungen im Geschäftsverlauf gewappnet zu sein und andererseits Spielraum für strategisch sinnvolle Akquisitionen zu haben. Insgesamt wollen wir eine Gesamtkennziffer von wenigstens 10,5 % beibehalten. Hierzu ergänzend verweisen wir auf die Kommentierung der Finanzlage im Konzernlagebericht.

Unsere aufsichtsrechtlich orientierte Eigenkapitalsteuerung wird durch eine Analyse des ökonomischen Kapitalbedarfs ergänzt. Mit der Einführung von Basel II ist gerade die Risikomessung im Kreditgeschäft deutlich verbessert worden und nähert sich der ökonomischen Betrachtungsweise an, wenngleich die aufsichtsrechtliche und die ökonomische Betrachtungsweise noch immer nicht vollständig identisch sind. Primäres Ziel unserer Analysen zum ökonomischen Kapital ist die Identifizierung aller Risiken in unserem Geschäft und der verfügbaren Risikopuffer, verbunden mit der Fragestellung nach der Risikotragfähigkeit auch unter extremen Stress-Szenarien. Entsprechend der Neufassung der MaRisk haben wir für die Bank ebenso einen reversen Stress-Test erarbeitet. Die theoretischen Methoden zur Risikoquantifizierung sind in den Risikokategorien unterschiedlich weit entwickelt, und die statistischen Datenbasen besitzen unterschiedliche Qualität, sodass eine Aggregation aller Risiken nicht ganz unproblematisch ist. Die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs passen wir kontinuierlich den wachsenden Anforderungen an.

Als Ergebnis ist festzuhalten, dass die Risikotragfähigkeit der Bank unverändert gegeben und die Eigenkapitalausstattung angemessen ist.

HSBC Trinkaus erfüllt seine Pflicht zur Offenlegung gemäß Säule 3 durch die Offenlegung auf Konzernebene der HSBC Holdings plc, London (§ 319 Abs. 3 SolvV). Wir verweisen diesbezüglich auf die Veröffentlichungen von HSBC unter der Rubrik Investor Relations auf ihrer Website (www.hsbc.com).

41 Anteile in Fremdbesitz

Bei den Anteilen in Fremdbesitz handelt es sich wie im Vorjahr um Anteile an einem geschlossenen Immobilienfonds, der im Konzernabschluss vollkonsolidiert wird.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

42 Zinsüberschuss

in Mio. €	2011	2010
Zinserträge	**238,0**	**198,5**
Aus Forderungen an Kreditinstitute	26,1	19,6
Geldmarktgeschäfte	20,7	15,7
Andere verzinsliche Forderungen	4,4	3,7
Reverse Repos	1,0	0,2
Aus Forderungen an Kunden	92,4	75,3
Geldmarktgeschäfte	16,9	14,5
Andere verzinsliche Forderungen	75,5	60,8
Aus Finanzanlagen	119,5	103,6
Zinserträge	116,3	100,4
Dividendenerträge	1,7	1,8
Beteiligungserträge	1,5	1,4
Zinsaufwendungen	**89,1**	**69,8**
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21,2	16,3
Geldmarktgeschäfte	12,6	8,9
Andere verzinsliche Einlagen	8,6	7,4
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	49,9	32,5
Geldmarktgeschäfte	19,2	7,4
Andere verzinsliche Einlagen	30,7	25,1
Aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,4	0,4
Aus Nachrangkapital	17,5	17,9
Sonstiges	0,1	2,7
Zinsüberschuss	**148,9**	**128,7**

Im Berichtszeitraum erzielten wir ein erfreuliches Zinsergebnis in Höhe von 148,9 Mio. Euro und konnten damit den Vorjahreswert um 15,7 % steigern. Diese Erhöhung resultiert vor allem aus gestiegenen Volumina und Margen im Passivgeschäft. Darüber hinaus waren im Kreditgeschäft bei rückläufigen Margen bemerkenswerte Volumenzuwächse zu verzeichnen.

Einen erheblichen Teil unserer Liquidität investieren wir weiterhin in notenbankfähige Anleihen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Ergebnis aus Finanzanlagen deutlich verbessert werden.

Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro) vereinnahmt.

43 Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen resultiert im Wesentlichen aus unseren Beteiligungen an der sino AG sowie der HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarktinvestments oHG (vgl. Note 26).

44 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	2011	2010
Zuführungen	3,0	13,8
Auflösungen	15,8	7,0
Direktabschreibungen	0,3	1,4
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,2	0,5
Insgesamt	**–12,7**	**7,7**

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft konnten wir im Berichtsjahr erfreulicherweise um 12,7 Mio. Euro netto zurückführen, wohingegen im Vorjahr eine Nettozuführung in Höhe von 7,7 Mio. Euro zu verzeichnen war. Dieses ist im Wesentlichen auf die verbesserte weltwirtschaftliche Lage zurückzuführen, von der insbesondere unsere exportorientierten Kunden profitieren.

Trotz der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mussten wir für einzelne Engagements 3,0 Mio. Euro der Risikovorsorge zuführen, konnten aber gleichzeitig für andere Engagements 15,0 Mio. Euro Wertberichtigungen auflösen. Bei der Wertberichtigung auf Portfoliobasis ergab sich eine Nettoauflösung in Höhe von 0,8 Mio. Euro im Vergleich zu 2,5 Mio. Euro im Vorjahr. Damit tragen wir der verbesserten Kundenbonität in unserem Kreditbuch Rechnung.

Wir halten unverändert an unserer konservativen Haltung mit strengen Bewertungsmaßstäben bei der Beurteilung von Ausfallrisiken fest.

45 Provisionsüberschuss

in Mio. €	2011	2010
Wertpapiergeschäft	245,3	257,3
Devisengeschäft und Derivate	67,6	58,4
Investment Banking	18,2	34,2
Auslandsgeschäft	14,8	13,6
Kreditgeschäft	12,5	11,5
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	8,0	11,0
Zahlungsverkehr	6,6	6,6
Alternative Investments*	5,3	5,2
Sonstiges Provisionsgeschäft	7,2	6,2
Insgesamt	**385,5**	**404,0**

* Der Bereich Alternative Investments bietet unseren Kunden alternative Investmentprodukte wie etwa Hedge-Fonds, Private Equity oder Infrastrukturinvestments an, die auf eine nachhaltige und breit diversifizierte Basis abstellen.

Das Provisionsgeschäft bleibt mit einem Anteil von 57,7 % an den operativen Erträgen der maßgebliche Erfolgsfaktor der Bank (Vorjahr: 60,5 %). Mit einem Provisionsüberschuss in Höhe von 385,5 Mio. Euro (Vorjahr: 404,0 Mio. Euro) liegen wir im Berichtszeitraum nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Der moderate Rückgang ist im Wesentlichen auf das bemerkenswert starke Vorjahresergebnis im Investment Banking zurückzuführen, welches vor allem durch die Begleitung von mehreren Kapitalmaßnahmen bei großen börsennotierten Unternehmen zustande kam.

Der Rückgang der Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft resultiert maßgeblich aus der Zurückhaltung unserer Kunden angesichts der Anspannungen auf den Geld- und Kapitalmärkten.

Im Auslands- und im Kreditgeschäft konnten wir das Ergebnis im Rahmen unserer Wachstumsinitiative moderat steigern. Hervorzuheben ist die Entwicklung des Provisionsüberschusses aus der Vermittlung von Devisen- und Derivategeschäften unserer Kunden an andere Gesellschaften im HSBC-Verbund. Insbesondere die starken Bewegungen der Devisenkurse haben bei unseren Kunden zu erhöhtem Absicherungsbedarf geführt.

Treuhandgeschäfte, die der Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung abschließt, werden bilanziell nicht erfasst. Das Provisionsergebnis beinhaltet wie schon im Vorjahr nahezu keine Aufwendungen und Erträge aus Treuhandtätigkeiten.

46 Handelsergebnis

in Mio. €	2011	2010
Aktien und Aktien-/Indexderivate	65,4	68,1
Renten und Zinsderivate	45,6	47,9
Devisen	10,1	8,6
Derivate des Bankbuchs	–4,3	–4,2
Insgesamt	**116,8**	**120,4**

Mit 116,8 Mio. Euro liegt das Handelsergebnis leicht unter dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 120,4 Mio. Euro).

Beim Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten, unserer stärksten Ertragssäule im Handel, erzielten wir trotz der diesjährigen starken Turbulenzen an den Aktienmärkten ein bemerkenswertes Ergebnis. Mit 65,4 Mio. Euro (Vorjahr: 68,1 Mio. Euro) liegen wir nur geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres. Diese Entwicklung beruht im Wesentlichen auf Handelsaktivitäten mit Retail-Produkten. Insbesondere beim Geschäft mit Trading-orientierten Zertifikaten, aber auch mit Discountzertifikaten und Plain Vanilla-Produkten erzielten wir in einem weiterhin umkämpften Markt ein überaus erfreuliches Ergebnis.

Das Ergebnis der Zinshandelsbereiche in Höhe von 45,6 Mio. Euro (Vorjahr: 47,9 Mio. Euro) ist von starken Bewegungen von Credit Spreads auf den Anleihemärkten geprägt. Dagegen konnten wir im Treasury von unserer herausragenden Liquiditätsausstattung stark profitieren.

Das Devisenergebnis liegt mit 10,1 Mio. Euro erheblich über dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 8,6 Mio. Euro.

Bei unseren Derivaten im Bankbuch ergaben sich erneut Bewertungsverluste.

Das insgesamt hohe Handelsergebnis sehen wir als überzeugenden Beleg unserer umsichtigen und risikobewusst ausgerichteten Handelstätigkeit.

47 Verwaltungsaufwand

in Mio. €	2011	2010
Personalaufwand	286,4	259,1
Löhne und Gehälter	247,6	222,6
Soziale Abgaben	28,4	26,0
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	10,4	10,5
Andere Verwaltungsaufwendungen	166,8	159,8
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	21,1	20,4
Insgesamt	**474,3**	**439,3**

Der Verwaltungsaufwand stieg im Berichtsjahr um 35,0 Mio. Euro beziehungsweise 8,0 % auf nunmehr 474,3 Mio. Euro (Vorjahr: 439,3 Mio. Euro). Dieser Anstieg ist vor allem auf die mit unserer Wachstumsstrategie verbundene erhöhte Mitarbeiterzahl zurückzuführen, welche die Basis zur Gewinnung weiterer Marktanteile und Steigerung unserer Erlöse schafft.

Der moderate Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen ist unter anderem den Aufwendungen zur Verbesserung der Arbeitsabläufe geschuldet, die wir bewusst in Kauf nehmen, da wir so den nachhaltigen Erfolg unserer Wachstumsstrategie sichern. In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen aus Miet-, Pacht- und Leasingzahlungen in Höhe von 32,2 Mio. Euro (Vorjahr: 31,8 Mio. Euro) enthalten.

Darüber hinaus stiegen im Berichtsjahr auch die Umlagen im HSBC-Verbund, da wir vermehrt Dienstleistungen aus der HSBC-Gruppe in Anspruch genommen haben.

Schließlich führte auch die in diesem Jahr erstmalig anfallende Bankenabgabe zu erhöhten Verwaltungsaufwendungen.

Im Rahmen des erstmalig angebotenen Lebensarbeitszeitkonto-Modells (vgl. Note 36) wurden inklusive Sozialversicherungsbeiträgen 3,1 Mio. Euro an einen Treuhänder übertragen.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2011	2010
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	4,7	5,4
davon laufender Dienstzeitaufwand	6,5	6,8
davon Zinsaufwand	10,2	10,5
davon erwartete Erträge aus dem Planvermögen	–12,0	–11,9
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	5,2	4,8
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,5	0,3
Insgesamt	**10,4**	**10,5**

48 Ergebnis aus Finanzanlagen

Beim Ergebnis aus Finanzanlagen ist im Berichtsjahr ein Verlust in Höhe von 4,8 Mio. Euro gegenüber einem Verlust in Höhe von 0,6 Mio. Euro im Vorjahr zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf erforderliche Impairments auf einzelne Finanzanlagebestände zurückzuführen. Per Saldo ergeben sich daraus Aufwendungen in Höhe von 12,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro).

Aus den Verkäufen von zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen haben wir per Saldo einen Gewinn in Höhe von 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,0 Mio. Euro Verlust) realisiert. Das Exposure der Bank gegenüber den Europeripherie-Staaten ist sehr limitiert und die Kurswertentwicklung der vorhandenen Bestände in der Fair Value-Bewertung für Finanzanlagen abgebildet. Außerdem haben wir im Ergebnis aus Finanzanlagen Gewinne in Höhe von 4,6 Mio. Euro (Vorjahr: 2,3 Mio. Euro) im Zusammenhang mit der anteilsbasierten Vergütung unserer Mitarbeiter nach IFRS 2 ausgewiesen.

Die folgende Tabelle verdeutlicht, wie sich das Veräußerungsergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen aus der Wertentwicklung der Vorjahre beziehungsweise des Berichtsjahres zusammensetzt:

in Mio. €	2011	2010
Gewinn-/Verlustrechnung		
Veräußerungsergebnis	6,7	–0,7
Ertragsteuern	0,2	1,3
Nettoveräußerungsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung	**6,9**	**0,6**
Entwicklung der Bruttobewertungsreserve für Finanzinstrumente		
Veränderung durch Veräußerung (Ausbuchungen)	–6,7	0,7
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	0,5	2,3
davon Wertschwankungen Vorjahre	–7,2	–1,6
Entwicklung der korrespondierenden Ertragsteuern		
Veränderung durch Veräußerung (Ausbuchungen)	–0,2	–1,3
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	–1,2	1,5
davon Wertschwankungen Vorjahre	1,0	–2,8

Die folgende Tabelle zeigt, wie die Impairments beziehungsweise Wertaufholungen auf Finanzanlagen auf die Wertentwicklungen in Vorjahren beziehungsweise das Jahr des Impairments/der Wertaufholung zurückzuführen sind:

in Mio. €	2011	2010
Gewinn-/Verlustrechnung		
Impairments/Wertaufholungen auf Finanzinstrumente	–12,0	–0,4
Entwicklung der Bewertungsreserve für Finanzinstrumente		
Veränderung durch Impairments/Wertaufholungen	12,0	0,4
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	12,3	–0,9
davon Wertschwankungen Vorjahre	–0,3	1,3
Entwicklung der korrespondierenden Ertragsteuern		
Veränderung durch Impairments/Wertaufholungen	–1,5	–0,1
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	–1,6	0,3
davon Wertschwankungen Vorjahre	0,1	–0,4

49 Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	2011	2010
Sonstige betriebliche Erträge	57,7	26,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	45,5	17,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**12,2**	**9,6**
Übrige Erträge	5,6	0,7
Übrige Aufwendungen	0,2	6,2
Übriges Ergebnis	**5,4**	**–5,5**
Sonstiges Ergebnis	**17,6**	**4,1**

Der deutliche Anstieg der Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen resultiert überwiegend aus Marktwertveränderungen der Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen. Im Falle effektiver Sicherungsbeziehungen stehen sich hier erhebliche Kurszuwächse bei besicherten Grundgeschäften und nennenswerte Abschläge bei der Bewertung der Sicherungsinstrumente gegenüber. Per Saldo ergibt sich ein nahezu unverändertes Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen im Berichtsjahr in Höhe von 0,1 Mio. Euro gegenüber 0,2 Mio. Euro im Vorjahr (vgl. Notes 6 sowie 59).

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten darüber hinaus im Wesentlichen 11,1 Mio. Euro (Vorjahr: 11,5 Mio. Euro) Mieterträge sowie 8,4 Mio. Euro (Vorjahr: 8,2 Mio. Euro) aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen. Demgegenüber stehen Sonstige betriebliche Aufwendungen, die überwiegend auf Zuführungen zu Rückstellungen in Höhe von 12,4 Mio. Euro (Vorjahr: 9,9 Mio. Euro) und Aufwendungen aus Vermietung in Höhe von 2,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2,6 Mio. Euro) beruhen.

Die Übrigen Erträge in Höhe von 5,6 Mio. Euro resultieren vor allem aus dem Verkauf einer Immobilie in Deutschland.

50 Ertragsteuern

in Mio. €	2011	2010
Laufende Steuern	63,6	64,6
darunter periodenfremd	2,3	–0,5
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	7,4	6,8
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	–0,8
Insgesamt	**71,0**	**70,6**

Der effektive Körperschaftsteuersatz beträgt in Deutschland wie im Vorjahr 15,8 %. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich weiterhin ein kombinierter Ertragsteuersatz von 31,4 %.

Der kombinierte Ertragsteuersatz wird zur Ermittlung der latenten Steuern herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio. €	2011	2010
Jahresüberschuss vor Steuern	203,1	210,0
Ertragsteuersatz (%)	31,4	31,4
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	63,8	65,9
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	–0,5	–0,5
Effekt aus nicht genutzten Verlustvorträgen	0,0	0,0
Steuern für Vorjahre	2,3	–0,5
Nicht abzugsfähige Aufwendungen aus aktienbasierten Vergütungen	2,2	1,4
Körperschaftsteuerliche Modifikationen	–6,5	2,0
Gewerbesteuerliche Modifikationen	7,8	2,0
Übrige	1,9	0,3
Ausgewiesene Ertragsteuern	**71,0**	**70,6**

51 Betriebsergebnisrechnung

in Mio. €	2011	2010	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Zinserträge	238,0	198,5	39,5	19,9
Zinsaufwendungen	89,1	69,8	19,3	27,7
Zinsüberschuss	148,9	128,7	20,2	15,7
Risikovorsorge Kreditgeschäft	–12,7	7,7	–20,4	> 100,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	161,6	121,0	40,6	33,6
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	0,7	0,4	0,3	75,0
Provisionserträge	681,5	683,9	–2,4	–0,4
Provisionsaufwendungen	296,0	279,9	16,1	5,8
Provisionsüberschuss	385,5	404,0	–18,5	–4,6
Operatives Handelsergebnis	121,1	124,6	–3,5	–2,8
Personalaufwand	286,4	259,1	27,3	10,5
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	187,8	180,2	7,6	4,2
Verwaltungsaufwand	474,3	439,3	35,0	8,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	12,2	9,6	2,6	27,1
Betriebsergebnis	**206,8**	**220,3**	**–13,5**	**–6,1**
Ergebnis aus Finanzanlagen	–4,8	–0,6	–4,2	> 100,0
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	–4,3	–4,2	–0,1	2,4
Übriges Ergebnis	5,4	–5,5	10,9	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern	**203,1**	**210,0**	**–6,9**	**–3,3**
Ertragsteuern	71,0	70,6	0,4	0,6
Jahresüberschuss nach Steuern	**132,1**	**139,4**	**–7,3**	**–5,2**

In das Betriebsergebnis sind aus der Position Sonstiges Ergebnis (vgl. Note 49) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Das operative Handelsergebnis besteht aus dem Handelsergebnis unserer Handelstische ohne Berücksichtigung des Ergebnisses aus Derivaten des Bankbuchs. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Note 54 Geschäftssegmente dargestellt.

52 Gewinn- und Verlustrechnung nach Bewertungskategorien

Die folgende Übersicht beinhaltet zum einen die Nettogewinne beziehungsweise Nettoverluste für jede Bewertungskategorie von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39. Bei den Nettogewinnen/Nettoverlusten handelt es sich um eine saldierte Ergebnisgröße, die sich aus erfolgswirksamen Marktwertänderungen, Abgängen von Finanzinstrumenten, Wertminderungen sowie gegebenenfalls Fremdwährungseinflüssen zusammensetzt. Zum anderen sind ihr die Zinserträge/-aufwendungen sowie die Provisionserträge/-aufwendungen für jede Bewertungskategorie zu entnehmen.

Bewertungskategorie 31.12.2011 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held for Trading	Derivate in Sicherungsbeziehungen	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis								
Zinserträge	114,5	4,0			119,5			238,0
Zinsaufwendungen						–89,0	–0,1	–89,1
Provisionsergebnis								
Provisionserträge	12,7		1,3				667,6	681,6
Provisionsaufwendungen	–0,2		–3,5				–292,3	–296,0
Handelsergebnis			116,8					116,8
Ergebnis aus Finanzanlagen					7,2			7,2
Sonstiges Ergebnis				–28,3	28,4		17,6	17,7
Impairments								
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	10,2						2,5	12,7
Ergebnis aus Finanzanlagen					–12,0			–12,0
Insgesamt	**137,2**	**4,0**	**114,6**	**–28,3**	**143,1**	**–89,0**	**395,3**	**676,9**

Bewertungskategorie 31.12.2010 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held for Trading	Derivate in Sicherungsbeziehungen	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis								
Zinserträge	92,3	2,6			103,6			198,5
Zinsaufwendungen						–67,1	–2,7	–69,8
Provisionsergebnis								
Provisionserträge	11,7		5,9				666,3	683,9
Provisionsaufwendungen	–0,2		–1,8				–277,9	–279,9
Handelsergebnis			120,4					120,4
Ergebnis aus Finanzanlagen					–0,2			–0,2
Sonstiges Ergebnis				–1,7	1,9		3,9	4,1
Impairments								
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–8,8						1,1	–7,7
Ergebnis aus Finanzanlagen					–0,4			–0,4
Insgesamt	**95,0**	**2,6**	**124,5**	**–1,7**	**104,9**	**–67,1**	**390,7**	**648,9**

Sonstige Angaben

53 Angaben zur Kapitalflussrechnung

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich aus dem Zins- und Provisionsüberschuss, dem at equity-Ergebnis, dem operativen Handelsergebnis und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge zusammen.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)" enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: die Nettoveränderung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel
Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 672,2 Mio. Euro (Vorjahr: 336,1 Mio. Euro) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit
Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 132,1 Mio. Euro (Vorjahr: 139,4 Mio. Euro) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme ausgewiesene Bruttocashflow von 91,2 Mio. Euro (Vorjahr: 43,6 Mio. Euro) zeigt den betrieblichen Einnahmenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit
Im Geschäftsjahr 2011 wurden für den Erwerb von Sachanlagevermögen 11,9 Mio. Euro aufgewendet (Vorjahr: 15,8 Mio. Euro). Aus Verkäufen von Sachanlagen flossen dem Konzern 13,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro) zu. Ein wesentlicher Anteil resultiert aus dem Verkauf einer Immobilie in Deutschland. Im abgelaufenen Geschäftsjahr kompensierten sich die Zahlungsströme aus Käufen und Verkäufen von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter (Vorjahr: Zahlungsausgang 0,2 Mio. Euro).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit
Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Berichtsjahr 70,3 Mio. Euro Dividende für das Geschäftsjahr 2010 gezahlt (Vorjahr: 65,3 Mio. Euro). Aus endfälligem Nachrangkapital ergaben sich Abflüsse in Höhe von 25,0 Mio. Euro (Vorjahr: 6,0 Mio. Euro).

54 Geschäftssegmente

Die nach IFRS 8 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung des Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus-Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management-Informationssystems (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus-Konzerns nach Unternehmensbereichen ab.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden
Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung, die Immobilienberatung sowie Family Office-Dienstleistungen. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden
Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich um die Basisdienstleistungen der verschiedenen Kredit- und Einlageprodukte sowie den umfassenden Zahlungsverkehrsservice im In- und Ausland (Payments and Cash Management, PCM). Hinzu treten anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement sowie Investment Banking.

Institutionelle Kunden
HSBC Trinkaus bietet im Geschäftsfeld Institutionelle Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen zum Beispiel für die Wertsicherung großer Anlageportfolios.

Handel
Unter Handel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus, welche die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Handel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market Maker-Funktionen wahr und versucht, zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche
Die Zentralen Bereiche enthalten neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse des Asset Liability Managements. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden.

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den im wirtschaftlichen Konzernergebnis enthaltenen, standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist in der Spalte Konsolidierung/Überleitung aufgeführt. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind im Segment Zentrale Bereiche erfasst.

Die Segmentierung nach operativen Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2011 und 2010 wie folgt dar:

in Mio. €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Wirtschaftliches Konzernergebnis	Konsolidierung / Überleitung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2011	10,4	59,8	3,1	5,5	70,1	148,9	0,0	148,9
	2010	11,0	50,7	2,5	3,8	60,7	128,7	0,0	128,7
Risikovorsorge	2011	0,7	8,3	1,1	0,2	0,5	10,8	–23,5	–12,7
	2010	1,1	10,6	1,5	0,1	0,1	13,4	–5,7	7,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2011	9,7	51,5	2,0	5,3	69,6	138,1	23,5	161,6
	2010	9,9	40,1	1,0	3,7	60,6	115,3	5,7	121,0
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	2011	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,7	0,0	0,7
	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,0	0,4
Provisionsüberschuss	2011	94,5	108,4	165,1	1,1	16,4	385,5	0,0	385,5
	2010	94,4	107,4	173,8	5,3	23,1	404,0	0,0	404,0
Operatives Handelsergebnis	2011	0,0	–0,2	5,7	92,2	23,4	121,1	0,0	121,1
	2010	0,0	–0,3	5,5	93,5	25,9	124,6	0,0	124,6
Erträge nach Risikovorsorge	2011	104,2	159,7	172,8	98,6	110,1	645,4	23,5	668,9
	2010	104,3	147,2	180,3	102,5	110,0	644,3	5,7	650,0
Verwaltungsaufwand	2011	73,9	96,6	112,9	50,6	140,3	474,3	0,0	474,3
	2010	74,6	85,6	108,0	52,7	118,4	439,3	0,0	439,3
davon Abschreibung und Amortisation	2011	1,7	1,3	0,7	0,6	16,8	21,1	0,0	21,1
	2010	1,7	1,2	0,9	0,5	16,1	20,4	0,0	20,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2011	0,0	0,0	0,0	0,0	12,2	12,2	0,0	12,2
	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	9,6	9,6	0,0	9,6
Betriebsergebnis	**2011**	**30,3**	**63,1**	**59,9**	**48,0**	**–18,0**	**183,3**	**23,5**	**206,8**
	2010	**29,7**	**61,6**	**72,3**	**49,8**	**1,2**	**214,6**	**5,7**	**220,3**
Ergebnis aus Finanzanlagen	2011	0,0	0,0	0,0	0,0	–4,8	–4,8	0,0	–4,8
	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,6	–0,6	0,0	–0,6
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	2011	0,0	0,0	0,0	0,0	–4,3	–4,3	0,0	–4,3
	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	–4,2	–4,2	0,0	–4,2
Übriges Ergebnis	2011	0,0	0,0	0,0	0,0	5,4	5,4	0,0	5,4
	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	–5,5	–5,5	0,0	–5,5
Jahresüberschuss vor Steuern	**2011**	**30,3**	**63,1**	**59,9**	**48,0**	**–21,7**	**179,6**	**23,5**	**203,1**
	2010	**29,7**	**61,6**	**72,3**	**49,8**	**–9,1**	**204,3**	**5,7**	**210,0**
Steueraufwand	2011	9,2	19,8	18,8	15,1	0,7	63,6	7,4	71,0
	2010	9,2	19,3	22,8	15,5	2,0	68,8	1,8	70,6
Jahresüberschuss nach Steuern	**2011**	**21,1**	**43,3**	**41,1**	**32,9**	**–22,4**	**116,0**	**16,1**	**132,1**
	2010	**20,5**	**42,3**	**49,5**	**34,3**	**–11,1**	**135,5**	**3,9**	**139,4**
Veränderung zum Vorjahr in %		**2,9**	**2,4**	**–17,0**	**–4,1**	**> 100,0**	**–14,4**	**> 100,0**	**–5,2**

Die anhaltende und sich im Jahresverlauf noch verschärfende Verschuldungskrise in einigen europäischen Ländern und den USA führte im Gesamtjahr 2011 zu wachsender Unsicherheit und verstärkter Zurückhaltung der Teilnehmer an den Finanzmärkten. Vor dem Hintergrund dieses schwierigen Marktumfelds belegen hohe Beiträge zum Betriebsergebnis in den vier Kernsegmenten von HSBC Trinkaus die strategische Ausgewogenheit und Stabilität unseres kundenbezogenen Geschäftsmodells. Die Geschäftsbereiche Vermögende Privatkunden und Firmenkunden konnten ihre guten Vorjahresergebnisse weiter ausbauen. Diese positiven Entwicklungen bestätigen den Erfolg der im Jahr 2010 begonnenen Umsetzung der Wachstumsstrategie der Bank. Dem Handel gelang es, sein hohes Vorjahresergebnis fast zu wiederholen, was bei den ungünstigen Rahmenbedingungen als besonderer Erfolg zu werten ist und die Stellung des kundenbezogenen Handels als bedeutendes Geschäftssegment unserer Bank unterstreicht. Das Segment Institutionelle Kunden blieb aufgrund außerordentlicher Erträge aus einer Kapitalerhöhung im vierten Quartal des Vorjahres hinter seinem Vorjahresergebnis zurück.

Das Firmenkundengeschäft zeigt den höchsten Ergebnisbeitrag aller Segmente und konnte den Wegfall nennenswerter Erlöse aus Kapitalmaßnahmen an führender Position im Vorjahr durch Zuwächse bei den Provisionserlösen aus Advisory-Mandaten und im Asset Management in diesem Jahr auffangen. Zudem überkompensierte die stetige Volumenzunahme im Kreditgeschäft den margenbedingten Rückgang des Zinsergebnisses, während im Einlagengeschäft die Margenausweitungen aufgrund der zwischenzeitlichen Leitzinserhöhungen der EZB die positive Entwicklung des Zinsergebnisses noch stärker beeinflussten als die deutlichen Volumenzuwächse.

Der Bereich Vermögende Privatkunden konnte die Rückgänge im Zinsüberschuss, bedingt durch das niedrige Zinsniveau und geringere Kreditinanspruchnahmen, durch deutlich höhere Provisionserträge in der klassischen individuellen Vermögensverwaltung sowie im Asset Management ausgleichen. Mittelzuflüsse von neuen und bestehenden Kunden leisteten einen wesentlichen Beitrag hierzu und unterstrichen das starke Kundenvertrauen in unsere Anlagestrategien.

Im Segment Institutionelle Kunden reichten starke Erlössteigerungen im Asset Management und transaktionsabhängigen Aktiengeschäft sowie im Sales Trading nicht aus, um die sehr hohen Erlöse im Vorjahr aus einer Kapitalerhöhung und dem Vertrieb von Fixed Income-Produkten erneut zu erreichen.

Der Handel verzeichnete hohe Erlöszuwächse im Treasury, die durch rückläufige Erlöse im Aktien-, Aktienderivate- und Devisenhandel leicht überkompensiert wurden.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Krise im Euroraum wurden Maßnahmen zur Begrenzung des Kostenanstiegs in allen Segmenten der Bank im Jahresverlauf intensiviert. Der Anstieg des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vorjahresvergleich aufgrund der im Zuge der Wachstumsstrategie auf 2.577 gestiegenen Mitarbeiterzahl, erweiterter IT-Investitionen zur Verbesserung der Wettbewerbsposition der Bank und höherer regulatorischer Kosten ließ sich auf diese Weise nur abschwächen.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2011	70,4	57,5	64,9	51,2	0,0	71,4	0,0	71,4
	2010	70,8	54,2	59,4	51,4	0,0	66,9	0,0	66,9
Vermögen* in Mio. €	2011	443,0	2.005,0	2.692,0	5.280,6	9.499,4	19.920,0	714,4	20.634,4
	2010	535,0	1.660,0	2.268,0	5.710,7	9.657,6	19.831,3	–1.247,3	18.584,0
Schulden* in Mio. €	2011	3.354,0	4.624,0	1.651,0	2.408,9	6.803,8	18.841,7	–30,2	18.811,5
	2010	3.259,0	3.773,0	1.515,1	2.920,6	5.467,0	16.934,6	–396,1	16.538,5
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio. €	2011	465,4	2.841,7	940,7	479,7	3.725,2	8.452,6	1.147,4	9.600,0
	2010	518,5	2.821,8	922,7	785,9	2.782,5	7.831,4	281,6	8.113,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio. €	2011	146,5	384,2	194,1	148,0	356,2	1.228,9	81,6	1.310,5
	2010	146,9	377,2	187,3	173,6	187,0	1.072,0	217,7	1.289,7
Mitarbeiter	2011	228	266	256	85	1.742	2.577	0	2.577
	2010	239	217	246	99	1.639	2.440	0	2.440
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2011	20,7	16,4	30,9	32,4	0,0	16,5	0,0	0,0
	2010	20,2	16,3	38,6	28,7	0,0	19,6	0,0	0,0

* Jahresdurchschnitt

Die Positionen Vermögen, Schulden und anrechnungspflichtige Positionen basieren auf Durchschnittswerten des Management-Informationssystems der Bank. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost-Income Ratio) ist das Maß der Kosteneffizienz der Segmente und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Rückläufige Kosten bei nahezu konstanten Erlösen trugen dazu bei, diese Kennziffer im Kundensegment Vermögende Privatkunden sowie im Handel im Vorjahresvergleich leicht zu verbessern. Dagegen hat sich die Aufwand-Ertrag-Relation in den Segmenten Firmenkunden und Institutionelle Kunden erhöht, da deren Wachstumsstrategie trotz der ungünstigen Rahmenbedingungen fortgeführt worden ist, was zu einem überproportionalen Anstieg des Verwaltungsaufwands in diesen Bereichen geführt hat. Die Cost-Income Ratio im Konzern hat sich auf 71,4 % deutlich verschlechtert.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den Risikoaktiva abhängt, zusammen.

Die Zuordnung von Aktiva, Passiva, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der Zuordnung der Kunden zu den Segmenten gemäß dem Management-Informationssystem der Bank. Die größte Zunahme der anrechnungspflichtigen Positionen wird in den Zentralen Bereichen verzeichnet. In den Kundensegmenten Firmenkunden und Institutionelle Kunden blieben die Risk Assets nahezu konstant, während diese sich im Privatkundengeschäft moderat und im Handel stark rückläufig entwickelt haben.

Die nach geografischen Merkmalen gegliederten Ergebnisse der Unternehmensaktivitäten sind im Folgenden dargestellt. Die Segmentzuordnung erfolgt jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens:

in Mio. €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Insgesamt
Jahresüberschuss vor Steuern	2011	196,1	7,1	–0,1	203,1
	2010	193,9	15,0	1,1	210,0

Das langfristige Segmentvermögen beläuft sich im Berichtsjahr auf 276,8 Mio. Euro (Vorjahr: 280,0 Mio. Euro). Dieses ist in Höhe von 269,3 Mio. Euro (Vorjahr: 271,7 Mio. Euro) der Region Deutschland und in Höhe von 7,5 Mio. Euro (Vorjahr: 8,3 Mio. Euro) der Region Luxemburg zugeordnet.

55 Bewertungsklassen

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über die Bewertungsklassen, die jeder Bilanzpositon zugrunde gelegt sind:

Aktiva per 31.12.2011 in Mio. €

Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Zum Fair Value		Summe
Bewertungskategorie	Loans and Receivables	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Held for Trading	Available for Sale-Bestand	
Barreserve		672,2			672,2
Forderungen an Kreditinstitute*	1.857,6				1.857,6
Forderungen an Kunden*	3.690,1				3.690,1
Handelsaktiva			9.852,3		9.852,3
Finanzanlagen		52,2		4.112,5	4.164,7
Sonstige Finanzinstrumente	10,5	19,9			30,4
Summe Finanzinstrumente	**5.558,2**	**744,3**	**9.852,3**	**4.112,5**	**20.267,3**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					367,1
Bilanzsumme					**20.634,4**

Passiva per 31.12.2011 in Mio. €

Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zum Fair Value	Summe
Bewertungskategorie	Sonstige Verbindlichkeiten	Held for Trading	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	749,6		749,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	12.413,3		12.413,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		5.426,0	5.426,0
Nachrangkapital	353,3		353,3
Sonstige Finanzinstrumente	93,0		93,0
Summe Finanzinstrumente	**13.619,2**	**5.426,0**	**19.045,2**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			278,6
Eigenkapital			1.310,5
Anteile im Fremdbesitz			0,1
Bilanzsumme			**20.634,4**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise bei den Forderungen an Kunden.

** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Aktiva per 31.12.2010 in Mio. €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	**Available for Sale-Bestand**	
Barreserve		336,1			336,1
Forderungen an Kreditinstitute*	1.402,9				1.402,9
Forderungen an Kunden*	3.040,5				3.040,5
Handelsaktiva			10.130,6		10.130,6
Finanzanlagen		51,7		3.254,2	3.305,9
Sonstige Finanzinstrumente	14,1	4,3			18,4
Summe Finanzinstrumente	**4.457,5**	**392,1**	**10.130,6**	**3.254,2**	**18.234,4**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					349,6
Bilanzsumme					**18.584,0**

Passiva per 31.12.2010 in Mio. €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige Verbindlichkeiten**	**Held for Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.180,4		1.180,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	10.148,0		10.148,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		5.200,1	5.200,1
Nachrangkapital	378,4		378,4
Sonstige Finanzinstrumente	102,2		102,2
Summe Finanzinstrumente	**11.819,0**	**5.200,1**	**17.019,1**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			275,1
Eigenkapital			1.289,7
Anteile im Fremdbesitz			0,1
Bilanzsumme			**18.584,0**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise bei den Forderungen an Kunden.

** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

56 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte. Zur Bewertung verweisen wir auf Note 5.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Fair Value ausgewiesen, das heißt, der Buchwert entspricht dem Fair Value. Die Barreserve, Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich. Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten:

in Mio. €	31.12.2011		31.12.2010	
Aktiva	**Buchwert**	**Fair Value**	**Buchwert**	**Fair Value**
Sonstige Finanzinstrumente	30,4	30,4	18,4	18,4

in Mio. €	31.12.2011		31.12.2010	
Passiva	**Buchwert**	**Fair Value**	**Buchwert**	**Fair Value**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	749,6	749,6	1.180,4	1.180,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	12.413,3	12.449,2	10.148,0	10.170,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	9,2	10,0	9,5
Nachrangkapital	353,3	393,7	378,4	401,1
Sonstige Finanzinstrumente	93,0	93,0	102,2	102,2

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die ein Fair Value nicht verlässlich bestimmbar ist. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Anteile an Personengesellschaften oder nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt daher zu den Anschaffungskosten.

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
	Buchwert	**Buchwert**
Anteile an Personengesellschaften	15,8	15,9
Anteile an – nicht börsennotierten – Kapitalgesellschaften	36,4	35,8
Insgesamt	**52,2**	**51,7**

Anteile an Gesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht, wurden im Berichtsjahr nicht veräußert (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). Zum derzeitigen Zeitpunkt sind keine Veräußerungen vorgesehen.

In der nachfolgenden Übersicht wird für die zum Fair Value bewerteten Positionen dargestellt, welche Bewertungsverfahren bei der Ermittlung des Fair Value angewandt wurden:

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2011 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	2.108,7	7.726,9	16,7	0,0	9.852,3
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen	1.090,5	3.016,0	6,0	52,2	4.164,7
Handelspassiva	116,5	5.260,6	48,9	0,0	5.426,0
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	39,5	0,0	0,0	39,5

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2010 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.326,5	8.786,3	17,8	0,0	10.130,6
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	0,8	0,0	0,0	0,8
Finanzanlagen	922,4	2.326,0	5,8	51,7	3.305,9
Handelspassiva	104,9	5.031,5	63,7	0,0	5.200,1
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	5,7	0,0	0,0	5,7

Für einige Finanzinstrumente werden quotierte Preise als Fair Values (sog. Level 1) herangezogen. Bei den anderen Finanzinstrumenten werden die Fair Values anhand von eigenen Bewertungsmodellen berechnet, wobei alle einfließenden Parameter am Markt beobachtet werden können (sog. Level 2).

Bei Equity-Instrumenten handelt es sich in den meisten Fällen um Plain Vanilla-Optionen oder Single Barrier-Optionen. Erstere werden mit einem Black-Scholes-Ansatz (Binomialverfahren) bewertet, und letztere werden mit einem approximativen Bewertungsansatz evaluiert. In diese Modelle fließen die beobachtbaren Marktparameter Underlying-Spot, Underlying-Volatilität, Underlying-Dividende und der Zinssatz ein.

Level 2-Geschäfte in Zinsinstrumenten werden in der Regel mit der Discounted Cashflow-Methode oder der Black-Methode bewertet. Die hierfür benötigten Parameter (Swapsätze und Volatilitäten) sind ebenfalls am Markt beobachtbar.

Im Berichtsjahr wurden Level 1-Instrumente in Höhe von 101,4 Mio. Euro in Level 2 umklassifiziert (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro). Umgekehrt wurden Level 2-Instrumente in Höhe von 482,4 Mio. Euro in Level 1 transferiert (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro).

Darüber hinaus wird der Fair Value einiger Finanzinstrumente anhand von Bewertungsmodellen berechnet, bei denen mindestens ein einfließender Parameter nicht am Markt beobachtet werden kann (sog. Level 3). Zu diesen Instrumenten zählen unter anderem Equity-Zertifikate auf zwei oder mehrere Underlyings (Multi-Underlying-Zertifikate) oder währungsgesicherte Zertifikate (Quanto-Zertifikate), die in einem analytischen Black-Scholes-Ansatz bewertet werden. In der Regel fehlen am Markt beobachtbare Parameter für die Korrelation zwischen den einzelnen Underlyings oder zwischen dem Underlying und der Fremdwährung.

Im Berichtsjahr belief sich der Umfang der Level 3-Finanzinstrumente auf 71,6 Mio. Euro (Vorjahr: 87,3 Mio. Euro). Der Bestand der Level 3-Finanzinstrumente hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Handelspassiva	Gesamt
01.01.2011	**17,8**	**5,8**	**63,7**	**87,3**
Buchwertänderungen				
ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	–1,1	0,2	–19,5	–20,4
ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst	0,0	0,0	0,0	0,0
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0
Emissionen	0,0	0,0	37,4	37,4
Verkäufe	0,0	0,0	0,6	0,6
Fälligkeiten	0,0	0,0	28,3	28,3
Transfers in Level 3	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfers aus Level 3	0,0	0,0	3,8	3,8
31.12.2011	**16,7**	**6,0**	**48,9**	**71,6**

in Mio. €	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Handelspassiva	Gesamt
01.01.2010	**37,9**	**7,4**	**82,8**	**128,1**
Buchwertänderungen				
ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	–8,0	–1,6	–3,3	–12,9
ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst	0,0	0,0	0,0	0,0
Käufe	4,9	0,0	0,0	4,9
Emissionen	0,0	0,0	42,6	42,6
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0
Fälligkeiten	17,0	0,0	58,4	75,4
Transfers in Level 3	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfers aus Level 3	0,0	0,0	0,0	0,0
31.12.2010	**17,8**	**5,8**	**63,7**	**87,3**

Bei einer Veränderung der nicht beobachtbaren Parameter um 25 % würde sich der Marktwert um 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro) ändern.

57 Day-1 Profit or Loss

Ein Day-1 Profit or Loss kann für finanzielle Vermögenswerte entstehen, deren Bewertung mit einem internen Modell erfolgt, wobei aber mindestens ein wesentlicher Bewertungsparameter am Markt nicht beobachtbar ist. Der Day-1 Profit or Loss wird als Differenz des theoretischen Preises zum tatsächlich gehandelten Preis ermittelt.

Der Day-1 Profit or Loss hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2011	2010
Stand 01.01.	**2,3**	**1,8**
Neugeschäft	2,3	0,7
Erfolgswirksam vereinnahmter Day-1 Profit or Loss	–2,4	–0,2
davon Schließen von Positionen	–1,2	–0,1
davon fällig gewordene Transaktionen	–1,2	–0,1
davon beobachtbar gewordene Marktparameter	0,0	0,0
Stand 31.12.	**2,2**	**2,3**

58 Bestände in Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2011 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.585,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1.660,2 Mio. Euro) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 2.785,3 Mio. Euro (Vorjahr: 2.888,3 Mio. Euro). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

Die Marktwerte der Derivate werden stets in Euro ausgewiesen.

59 Derivategeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung gewinnbringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Derivaten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivategeschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio. €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominalbeträge	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2011	Summe 2010
OTC-Produkte	FRAs	5	0	0	5	0
	Zins-Swaps	5.345	11.391	9.451	26.186	24.854
	Zinsoptionen	1.073	1.358	1.017	3.448	5.912
	Termingeschäfte	44	655	192	891	1.104
Börsenprodukte	Zins-Futures	1.018	161	0	1.179	3.851
	Zinsoptionen	125	807	184	1.116	0
Zinsbezogene Geschäfte		**7.610**	**14.372**	**10.844**	**32.826**	**35.721**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	27.119	1.345	312	28.775	27.207
	Cross Currency Swaps	557	204	175	936	436
	Devisenoptionen	2.628	196	0	2.824	2.792
Währungsbezogene Geschäfte*		**30.304**	**1.744**	**487**	**32.535**	**30.435**
OTC-Produkte	Termingeschäfte	1	1	0	2	2
	Aktien-/Index-Optionen	58	76	0	134	232
	Equity Swaps	63	57	21	141	193
Börsenprodukte	Aktien-/Index-Futures	356	75	0	431	846
	Aktien-/Index-Optionen	3.727	1.428	923	6.078	5.435
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**4.205**	**1.638**	**944**	**6.787**	**6.708**
Finanzderivate insgesamt		**42.119**	**17.754**	**12.275**	**72.148**	**72.864**

* inklusive Goldgeschäfte

Gliederung des Derivategeschäfts nach Marktwerten

in Mio. €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2011	Summe 2010	Summe 2011	Summe 2010
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	0	0	0
	Zins-Swaps	51	270	875	1.197	876	1.538	1.146
	Zinsoptionen	7	30	31	68	59	78	75
	Termingeschäfte	1	0	0	1	19	11	2
Zinsbezogene Geschäfte		**59**	**300**	**907**	**1.266**	**954**	**1.627**	**1.223**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	550	48	4	602	401	579	372
	Cross Currency Swaps	15	2	0	17	17	1	13
	Devisenoptionen	26	8	0	34	32	35	34
Währungsbezogene Geschäfte*		**590**	**58**	**4**	**652**	**450**	**615**	**419**
OTC-Produkte	Termingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
	Aktien-/Index-Optionen	16	13	0	30	31	48	83
	Equity Swaps	1	3	0	4	4	5	20
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**17**	**16**	**0**	**34**	**35**	**53**	**103**
Finanzderivate insgesamt		**667**	**374**	**911**	**1.952**	**1.439**	**2.296**	**1.745**

* inklusive Goldgeschäfte

Sicherungsinstrumente

HSBC Trinkaus verwendet bestimmte Derivate (in der Regel Zins-Swaps) auch zur Absicherung von Marktzinsrisiken bei Finanzanlagen (sog. Fair Value Hedges; vgl. Note 6). Aus diesen Sicherungsbeziehungen resultieren zum 31. Dezember 2011 negative Marktwerte in Höhe von 39,5 Mio. Euro (Vorjahr: 5,8 Mio. Euro) und keine positiven Marktwerte (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro).

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen wird in der folgenden Übersicht genauer spezifiziert:

Gewinne und Verluste in Mio. €	2011	2010
Aus Sicherungsinstrumenten	–28,3	–1,7
Aus Grundgeschäften	28,4	1,9

60 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.746,1	1.305,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.156,4	3.751,9
Insgesamt	**6.902,5**	**5.057,3**

Der Anstieg der Kreditzusagen um 27,2 % resultiert aus unserer Wachstumsstrategie im Firmenkundensegment.

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio. Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio. Euro. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehören.

Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen (inkl. Miet- und Pachtverträgen) betragen zum Bilanzstichtag 97,5 Mio. Euro (Vorjahr: 78,5 Mio. Euro):

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Bis 1 Jahr	21,1	26,3
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	41,4	25,1
Über 5 Jahre	35,0	27,1
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**97,5**	**78,5**

Die Bank hat die Evidenzzentrale für Kartenzahlungen sowie den Aufbau und den Betrieb einer Kontenevidenzzentrale nach § 24 c KWG an externe Dritte ausgelagert. Die ausgelagerten Bereiche nehmen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der Bank.

61 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 960,1 Mio. Euro (Vorjahr: 898,9 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt (vgl. Note 31).

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 4.449,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3.873,7 Mio. Euro) zur Verfügung.

62 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Treuhandvermögen	**337,6**	**373,7**
Forderungen an Kreditinstitute	162,4	153,2
Forderungen an Kunden	23,9	68,4
Beteiligungen	151,3	152,1
Treuhandverbindlichkeiten	**337,6**	**373,7**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,6	2,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	337,0	371,5

63 Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG kann wie folgt dargestellt werden:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2011 in Tsd. €
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	0 *
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A.	Luxemburg	100,0	112.803	11.853
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	641	144
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	24.000	0 *
HSBC Trinkaus Investment Managers S.A.	Luxemburg	100,0	4.267	347
HSBC INKA Investment-AG TGV**	Düsseldorf	100,0	1.963	6
HSBC Transaction Services GmbH	Düsseldorf	100,0	14.641	0 *
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	0 *
HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarktinvestments OHG***	Düsseldorf	10,0	547.847	7.783
HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Düsseldorf	100,0	5.001	0 *
HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH	Wien	100,0	401	62
HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG***	Zürich	50,0	1.036	79
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH	Düsseldorf	100,0	167	0 *
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	3.010	0
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	57	5
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	31	5
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	61	6
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.****	Toronto	100,0	–19	–19
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	23	2
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	45	16
Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäftsführungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	0
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	0 *
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.973	1.902
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	0 *

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2011 in Tsd. €
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.596	942
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	9.082	2.273
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Consult GmbH****	Düsseldorf	100,0	6.134	449
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	33	6
sino AG *****	Düsseldorf	26,6	4.450	289

* Ergebnisabführungsvertrag
** Unternehmensaktien
*** at equity bilanziert
**** Werte per 31.12.2010
***** Werte per 30.06.2011; at equity bilanziert

64 Befreiung von Tochtergesellschaften von den Offenlegungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs

Die folgenden Tochterunternehmen beabsichtigen, von den Möglichkeiten des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch zu machen und dabei auch ihren Jahresabschluss nicht offenzulegen:

- HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Family Office GmbH, Düsseldorf
- HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
- Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
- HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH, Düsseldorf
- Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf

65 Patronatserklärung

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf, sowie Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden oder geschäftsführenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus Immobilien-Fonds-Gesellschaften und der Trinkaus Private Equity-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die an diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit in der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich um natürliche Personen handelt.

66 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2011	2010
Mitarbeiter/-innen im Ausland	219	218
Mitarbeiter/-innen im Inland	2.316	2.120
Gesamt (einschließlich Auszubildende)	**2.535**	**2.338**
davon:		
Mitarbeiterinnen	1.104	1.025
Mitarbeiter	1.431	1.313

67 Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare einschließlich Auslagen als Aufwand erfasst:

in Mio. €	2011	2010
Abschlussprüfungen	0,7	0,7
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,5	0,4
Steuerberatungsleistungen	0,2	0,0
Sonstige Leistungen	0,0	0,2
Gesamt	**1,4**	**1,3**

68 Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Wir pflegen intensive Geschäftsbeziehungen mit anderen HSBC-Unternehmen. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die zu Marktpreisen und meist unbesichert eingegangen wurden. Derivategeschäfte hingegen werden in der Regel unter Rahmenverträgen, die ein Netting erlauben, abgeschlossen und im Rahmen von CSAs (Credit Support Annex) besichert. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. Auch diese sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Insgesamt sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 138,7 Mio. Euro Erträge (Vorjahr: 120,2 Mio. Euro) und 27,4 Mio. Euro Aufwendungen (Vorjahr: 21,3 Mio. Euro) für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. Im Geschäftsjahr 2011 betrugen die Zinserträge mit anderen HSBC-Unternehmen 23,4 Mio. Euro (Vorjahr: 13,6 Mio. Euro), die Zinsaufwendungen beliefen sich auf 9,6 Mio. Euro (Vorjahr: 8,3 Mio. Euro).

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	1.041,9	445,7	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,3	40,4	26,3
Insgesamt	**1.041,9**	**446,0**	**40,4**	**26,3**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	321,2	643,5	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21,8	13,8	10,2	8,5
Insgesamt	**343,0**	**657,3**	**10,2**	**8,5**

In den Handelsaktiva und -passiva sowie in den Finanzanlagen sind folgende Geschäfte enthalten, die mit verbundenen Unternehmen abgeschlossen wurden:

	Wertpapiere		Derivate	
in Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Handelsaktiva	0,0	171,0	892,6	734,7
Handelspassiva	0,0	0,0	1.468,3	999,8
Finanzanlagen	733,2	474,5	0,0	0,0

Bezüge der Gremien
Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Konzernlagebericht (vgl. Kapitel: Aufbau und Leitung) dargestellt. Die nachstehenden Ausführungen entsprechen dem DRS 17. Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus einer Festvergütung und einer variablen Vergütung. Die Festbezüge aller Vorstandsmitglieder für das Jahr 2011 lagen mit 2.544,0 Tsd. Euro aufgrund der Erweiterung des Vorstands über dem Vorjahr (2.189,8 Tsd. Euro). Der variable Anteil der Vergütung beträgt 11.200,0 Tsd. Euro (Vorjahr: 12.355,9 Tsd. Euro). Darin ist ein langfristiger Vergütungsanteil in Höhe von 6.332,5 Tsd. Euro (6.512,0 Tsd. Euro) enthalten.

Die Sonstigen Bezüge in Höhe von 124,2 Tsd. Euro (Vorjahr: 86,9 Tsd. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Für die Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbleibenden bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 15,7 Mio. Euro (Vorjahr: 13,3 Mio. Euro).

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 5. Juni 2012 betragen für 2011 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.226.189,07 Euro (Vorjahr: 1.134.330,82 Euro). Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 372.375,00 Euro (Vorjahr: 362.025,00 Euro). Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr an zwei (Vorjahr: zwei) Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 270.725,00 Euro (Vorjahr: 313.862,50 Euro). Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine gesonderten Pensionsverpflichtungen. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbleibenden der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA und der Trinkaus & Burkhardt KG als Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wurden Ruhegelder von 4,1 Mio. Euro (Vorjahr: 4,4 Mio. Euro) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbleibenden bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 33,5 Mio. Euro (Vorjahr: 36,3 Mio. Euro).

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein Vorstandsmitglied Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen in eigenen Aktien wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats und die Vorstandsmitglieder haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 69 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Zum Bilanzstichtag nahmen zwei Mitglieder des Aufsichtsrats Kontokorrentkredite in einer Gesamthöhe von 4 Tsd. Euro in Anspruch (Vorjahr: 0 Tsd. Euro). Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden nur im Rahmen der in Note 65 dargestellten Form.

69 Anteilsbasierte Vergütungen

Aufgliederung des Aktienoptionsprogramms

Typ	Tag der Gewährung	Fair Value je Optionsrecht zum Gewährungstag in €	Ausübungspreis in €	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2011	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2010
SAYE 2006 (5J)	01.08.2006	2,67	9,59	–	3.502
SAYE 2007 (5J)	01.08.2007	2,99	9,08	4.807	6.784
SAYE 2008 (3J/5J)	01.08.2008	2,66/2,77	7,55	10.030	47.269
SAYE 2009 (3J/5J)	01.08.2009	1,59/1,50	3,64	773.805	791.160
SAYE 2010 (1J/3J/5J)	01.08.2010	1,75/1,90/2,01	6,07	74.288	172.951
SAYE 2011 (1J/3J/5J)	01.08.2011	1,41/1,53/1,61	5,80	195.857	–
Insgesamt				**1.058.787**	**1.021.666**

Der Fair Value der Optionen wird konzerneinheitlich durch die HSBC Holdings plc ermittelt: Am Tag der Gewährung der Optionen wird er mithilfe des „Lattice"-Modells berechnet, dem die Annahmen des Black-Scholes-Modells zugrunde liegen. Die Ausübung der Aktienoptionen durch die Mitarbeiter erfolgt generell zum 1. August eines Geschäftsjahres. Die Optionen der Mitarbeiter, die von dem Recht einer späteren Ausübung Gebrauch machten, sind von untergeordneter Bedeutung.

Der bei sofortiger Ausübung der Optionsrechte am 1. August 2011 herangezogene Kurs der HSBC-Aktie betrug 6,84 Euro (1. August 2010: 7,74 Euro).

Entwicklung des Aktienoptionsprogramms

	Typ	Anzahl der Optionsrechte	Gewichteter Ausübungspreis in €
Bestand zum 01.01.2011	SAYE 2006–2010	1.021.666	4,29
im Jahresverlauf gewährt	SAYE 2011	195.857	5,80
im Jahresverlauf ausgeübt	SAYE 2006 (5J) / SAYE 2008 (3J) / SAYE 2010 (1J)	129.096	6,56
im Jahresverlauf verwirkt	SAYE 2007–2011	29.640	7,04
Bestand zum 31.12.2011		1.058.787	4,27
davon ausstehende Optionsrechte		962.692	
davon ausübbare Optionsrechte		96.095	

Der im Berichtsjahr zu berücksichtigende Personalaufwand beläuft sich auf 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,7 Mio. Euro).

Aufgliederung des Aktienprogramms

Die erfolgsabhängige Vergütung für Mitarbeiter und Vorstand erfolgte wie schon im Vorjahr teilweise durch Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Sie kann wie folgt aufgegliedert werden:

in Mio. €	Erfolgsabhängige Vergütung in HSBC-Aktien	
	für das Geschäftsjahr 2011	für das Geschäftsjahr 2010
fällig im März 2012	0,0	3,8
fällig im März 2013	5,3	3,8
fällig im März 2014	5,3	3,8
fällig im März 2015	5,2	0,0
Gesamt	15,8	11,3

Der Gesamtwert der Kapitalrücklage für anteilsbasierte Vergütungen am Ende der Berichtsperiode beträgt –1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 6,6 Mio. Euro). Die zugehörige Verbindlichkeit für anteilsbasierte Vergütungen beläuft sich auf 34,1 Mio. Euro (Vorjahr: 20,9 Mio. Euro).

70 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" abgegeben und der Öffentlichkeit dauerhaft auf der Homepage der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG (Internetlink: http://www.hsbctrinkaus.de/global/display/wirueberuns/berichteundinvestorrelations/corporategovernance) zugänglich gemacht.

71 Mandate des Vorstands

Die folgenden Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum 31. Dezember 2011 in den hier aufgeführten Aufsichtsräten oder in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten. Die Herren Manfred Krause (Vorstand) und Florian Fautz (Bereichsvorstand) haben im Berichtsjahr keine hier meldepflichtigen Mandate inne.

Andreas Schmitz (Sprecher)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Verwaltungsrats	KfW-Bankengruppe, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	Liquiditäts-Konsortialbank, Frankfurt am Main
Stv. Mitglied des Verwaltungsrats	L-Bank, Karlsruhe

Paul Hagen	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HFI Hansische Vermögensverwaltung AG, Hamburg
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	Bankhaus Wölbern & Co. (AG & Co. KG), Hamburg
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg
Mitglied des Aufsichtsrats	RWE Supply & Trading GmbH, Essen
Mitglied des Beirats	SdB-Sicherungseinrichtungsgesellschaft deutscher Banken mbH, Berlin

Dr. Olaf Huth	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Carola Gräfin v. Schmettow	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Dr. Rudolf Apenbrink	
Funktion	**Gesellschaft**
Chairman des Board of Directors	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, Schweiz
Mitglied des Board of Directors	HSBC Global Asset Management (France), Paris, Frankreich
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Dr. Christiane Lindenschmidt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors – non executive	HSBC Securities Services S.A., Luxemburg
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

72 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter sind zum 31. Dezember 2011 in folgenden Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, oder vergleichbaren Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften vertreten:

Dr. Michael Böhm	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Beirats	DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbh, Frankfurt am Main

Robert Demohn	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Gerd Goetz	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Kerdos Investment-AG TGV, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	sino AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	tick-TS AG, Düsseldorf

Marcus Hollmann	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Dr. Detlef Irmen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Wolfgang Jakobs	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Marc Landvatter	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Algopool InvAG, Köln

Dr. Manfred v. Oettingen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf

Heiko Schröder	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Ulrich W. Schwittay	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf

Norbert Stabenow	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Hans Jakob Zimmermann	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Garant Schuh & Mode AG, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Paragon AG, Delbrück
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Schaltbau Holding AG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	Merkur Bank KGaA, München
Mitglied des Verwaltungsrats	Rheinzink GmbH & Co. KG, Datteln

73 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten beziehungsweise vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
Vorsitzender des Verwaltungsrats	Management Partner GmbH, Stuttgart
Mitglied des Board of Directors	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A., Genf, Schweiz

Samir Assaf	
Funktion	**Gesellschaft**
Board Member	HSBC Bank Egypt S.A.E., Kairo, Ägypten

Peter W. Boyles	
Funktion	**Gesellschaft**
Chairman	HSBC Bank A.S., Istanbul, Türkei
Deputy Chairman	HSBC France S.A., Paris, Frankreich
Mitglied des Supervisory Board	S.A. des Galeries Lafayette, Paris, Frankreich
Director	HSBC Bank plc, London, Großbritannien
Director	HSBC Bank Malta plc, Valletta, Malta

Dr. Hans Michael Gaul	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	BDO AG, Hamburg
Mitglied des Aufsichtsrats	Evonik Industries AG, Essen
Mitglied des Aufsichtsrats	EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg
Mitglied des Aufsichtsrats	Siemens AG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig

Wolfgang Haupt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf

Harold Hörauf	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V., Berlin

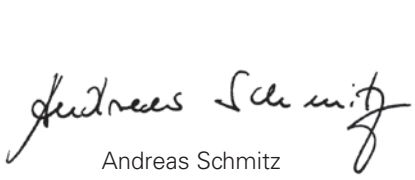
Friedrich Merz	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	WEPA Industrieholding SE, Arnsberg
Mitglied des Aufsichtsrats	AXA Konzern AG, Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA, Dortmund
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	BASF Antwerpen N.V., Antwerpen, Belgien
Mitglied des Verwaltungsrats	Stadler Rail AG, Bussnang, Schweiz

Hans-Jörg Vetter	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LHI Leasing GmbH, Pullach
Mitglied des Aufsichtsrats	Allgaier Werke GmbH, Uhingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutscher Sparkassen Verlag GmbH, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Herrenknecht AG, Schwanau
Mitglied des Verwaltungsrats	Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft, Basel, Schweiz

74 Veröffentlichung

Der Geschäftsbericht wird am 18. April 2012 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Freigabe zur Veröffentlichung genehmigt der Vorstand in seiner Sitzung am 20. März 2012.

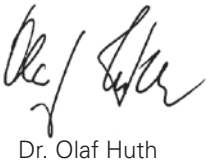
Düsseldorf, den 7. Februar 2012



Andreas Schmitz



Paul Hagen



Dr. Olaf Huth



Manfred Krause



Carola Gräfin v. Schmettow

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 17. Februar 2012

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer

gez. Bormann
Wirtschaftsprüfer

Zahlen des Konzerns im Mehrjahresvergleich in Mio. Euro

IFRS-Konzernabschluss in Mio. €	2011	2010	2009	2008	2007
Bilanzsumme	**20.634,4**	**18.584,0**	**18.728,6**	**22.205,7**	**21.066,9**
Aktiva					
Barreserve	672,2	336,1	177,0	139,5	332,3
Forderungen an Kreditinstitute	1.857,6	1.402,9	2.429,4	2.979,7	4.117,0
Forderungen an Kunden	3.717,2	3.089,6	2.687,5	4.082,6	4.272,9
Risikovorsorge Kreditgeschäft	–27,1	–49,1	–42,9	–21,4	–16,2
Handelsaktiva	9.852,3	10.130,6	10.005,7	12.482,6	10.436,8
Finanzanlagen	4.164,7	3.305,9	3.126,1	2.118,8	1.568,2
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	65,2	38,0	10,6	10,1	15,2
Sachanlagen	79,3	83,1	83,3	81,1	196,3
Immaterielle Vermögenswerte	31,3	38,9	44,1	56,0	12,3
Ertragsteueransprüche	8,6	4,3	13,0	17,5	54,8
laufend	8,6	4,3	13,0	13,0	54,8
latent	0,0	0,0	0,0	4,5	0,0
Sonstige Aktiva	213,1	203,7	194,8	259,2	77,3
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	749,6	1.180,4	2.697,6	2.709,1	2.532,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.413,3	10.148,0	9.062,1	11.592,8	10.283,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0
Handelspassiva	5.426,0	5.200,1	5.196,7	6.152,9	6.488,4
Rückstellungen	103,4	96,5	152,2	117,4	112,4
Ertragsteuerverpflichtungen*	55,6	66,7	67,7	85,1	106,0
laufend*	48,3	52,6	61,1	81,5	48,4
latent	7,3	14,1	6,6	3,6	57,6
Sonstige Passiva	212,5	214,1	95,3	108,2	106,8
Nachrangkapital	353,4	378,4	384,4	458,7	458,7
Eigenkapital*	1.310,5	1.289,7	1.062,5	955,0	968,7
Anteile in Fremdbesitz	0,1	0,1	0,1	16,5	0,0
Erfolgsrechnung					
Zinsüberschuss	148,9	128,7	143,3	139,5	110,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–12,7	7,7	22,4	4,5	–3,5
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	0,7	0,4	0,6	0,5	6,4
Provisionsüberschuss	385,5	404,0	346,2	347,6	318,1
Operatives Handelsergebnis	121,1	124,6	117,9	98,2	100,1
Verwaltungsaufwand*	474,3	439,3	400,8	384,2	334,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	12,2	9,6	11,6	3,5	1,3
Betriebsergebnis	206,8	220,3	196,4	200,6	205,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	–4,8	–0,6	–24,0	–50,0	1,9
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	–4,3	–4,2	5,1	–11,1	0,0
Übriges Ergebnis	5,4	–5,5	–13,8	–1,3	–0,1
Jahresüberschuss vor Steuern	203,1	210,0	163,7	138,2	207,2
Ertragsteuern*	71,0	70,6	54,5	48,6	63,2
Jahresüberschuss	132,1	139,4	109,2	89,6	144,0

* Im Jahr 2008 erfolgt eine retrospektive Anpassung der Vorjahreszahlen gemäß IAS 8 durch erstmalige Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions.



Geschäftsbericht 2010



HSBC Trinkaus

Kennzahlen des HSBC Trinkaus-Konzerns

	2010	2009	Veränderung in %
Erfolgszahlen in Mio. €			
Operative Erträge	667,3	619,6	7,7
Risikovorsorge	7,7	22,4	–65,6
Verwaltungsaufwand	439,3	400,8	9,6
Betriebsergebnis	220,3	196,4	12,2
Jahresüberschuss vor Steuern	210,0	163,7	28,3
Ertragsteuern	70,6	54,5	29,5
Jahresüberschuss nach Steuern	139,4	109,2	27,7
Bilanzzahlen in Mio. €			
Bilanzsumme	18.584,0	18.728,6	–0,8
Bilanzielles Eigenkapital	1.289,7	1.062,5	21,4
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	66,9	68,3	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	19,6	17,1	–
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	60,5	55,9	–
Funds under Management and Administration in Mrd. €	115,3	99,1	16,3
Mitarbeiter	2.440	2.280	7,0
Angaben zur Aktie			
Zahl der ausgegebenen Aktien in Mio. Stück	28,1	26,1	7,7
Dividende je Aktie in €	2,50	2,50	0,0
Ergebnis je Aktie in €	5,14	4,12	24,8
Börsenkurs der Aktie per 31.12. in €	89,0	98,0	–9,2
Marktkapitalisierung in Mio. €	2.501,6	2.557,8	–2,2
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen*			
Kernkapital in Mio. €	1.058	817	29,5
Aufsichtsrechtliches Kapital in Mio. €	1.397	1.160	20,4
Risikoposition in Mio. €	8.113	7.850	3,4
Kernkapitalquote in %	13,0	10,4	–
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition in %	17,2	14,8	–

* nach Bilanzfeststellung

Geschäftsbericht 2010

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Datum der Herausgabe: April 2011

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Königsallee 21/23 40212 Düsseldorf Tel. +49 211 910-0 Fax +49 211 910-616
info@hsbctrinkaus.de www.hsbctrinkaus.de

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 17 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A. Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH Düsseldorf	Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Managers S.A. Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH Wien	Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG Zürich	HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH Düsseldorf	Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf
HSBC INKA Investment-AG TGV Düsseldorf	HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf	
HSBC Transaction Services GmbH Düsseldorf	Trinkaus Private Equity Management GmbH Düsseldorf	

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity-Fonds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden in der Regel durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet ihrer rechtlichen Selbstständigkeit werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Personen.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 Aktiengesetz (AktG).

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf Note 40 „Eigenkapital" unseres Konzernabschlusses.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2010 ist die Gesellschaft ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu kaufen und zu verkaufen, aber nur zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages nicht mehr als 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft betragen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 7. Juni 2015.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht. Ebenso wenig existieren Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands ist in individuellen Tätigkeitsverträgen geregelt, welche die Bank, vertreten durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, mit den einzelnen Vorständen abschließt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus einer Festvergütung und einer variablen Vergütung. Daneben ist jedem Mitglied des Vorstands eine individuelle Pensionszusage erteilt worden. Die Höhe der jährlichen variablen Vergütung wird diskretionär vom Aufsichtsrat festgesetzt und kann in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2010 erfolgt wie auch schon für die Vorjahre teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009, 2010 und 2011. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die als variable Vergütung im Jahre 2010 für das Jahr 2009 zugeteilten Aktien werden zu je 50 % im zweiten und dritten Jahr nach der Zusage, also in den Jahren 2012 und 2013, übertragen. Die im Rahmen der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2010 zugeteilten Aktien der HSBC Holdings plc werden bei drei Vorstandsmitgliedern zu jeweils einem Drittel in den drei nächsten Geschäftsjahren, d. h. von 2012 bis 2014, übertragen. Bei einem Vorstandsmitglied kommt das so genannte Long Term Incentive der variablen Vergütung für 2010 zu jeweils einem Drittel in den drei folgenden Jahren, mithin 2012, 2013 und 2014, zur Auszahlung; jede dieser drei Tranchen wird zur einen Hälfte in bar und zur anderen Hälfte in Aktien der HSBC Holdings plc gewährt, für die eine weitere Halteperiode von sechs Monaten vorgeschrieben ist.

Kursrisiken und Kurschancen aus den zugeteilten Aktien in dem Zeitraum bis zur Übertragung liegen ausschließlich bei den jeweiligen Vorstandsmitgliedern.

Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2010 finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

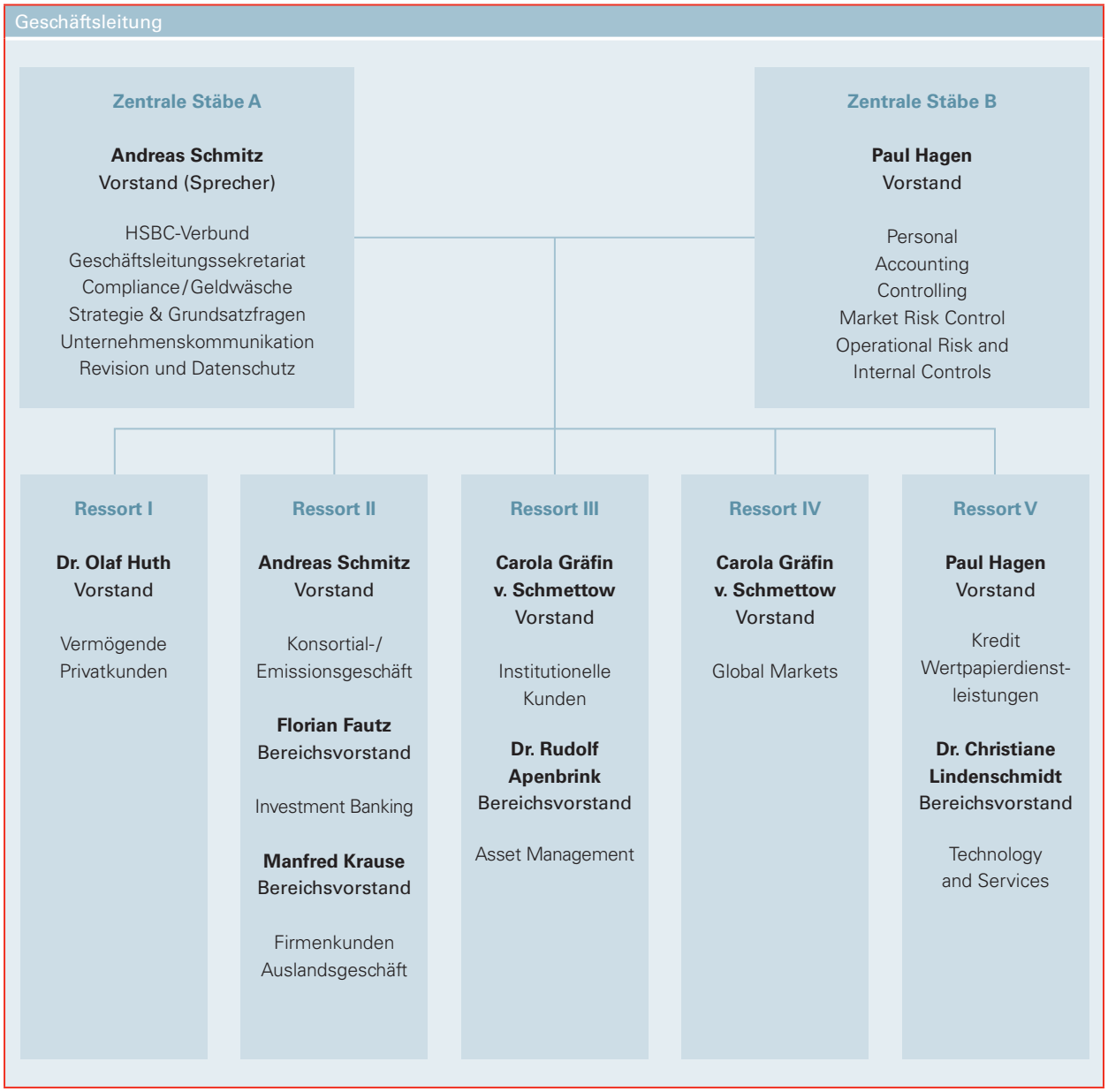
Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 5. Juni 2007 mit der erforderlichen Dreiviertelmehrheit beschlossen, dass eine individualisierte Offenlegung der Vorstandsvergütung nicht erfolgt.

Die Vergütung für Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält danach eine Festvergütung von 25.000 Euro sowie als variable Vergütung für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Vorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Zweifache dieser Beträge. Der Vorsitzende eines Ausschusses des Aufsichtsrats erhält das Zweifache, Mitglieder eines Ausschusses erhalten je das Eineinhalbfache der vorgenannten Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur eine Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Bei einer nicht das gesamte Geschäftsjahr umfassenden Mitgliedschaft im Aufsichtsrat oder in einem Ausschuss erfolgt eine zeitanteilige Reduzierung der Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010 – einschließlich gezahlter Beratungsvergütungen – finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ unseres Konzernabschlusses.

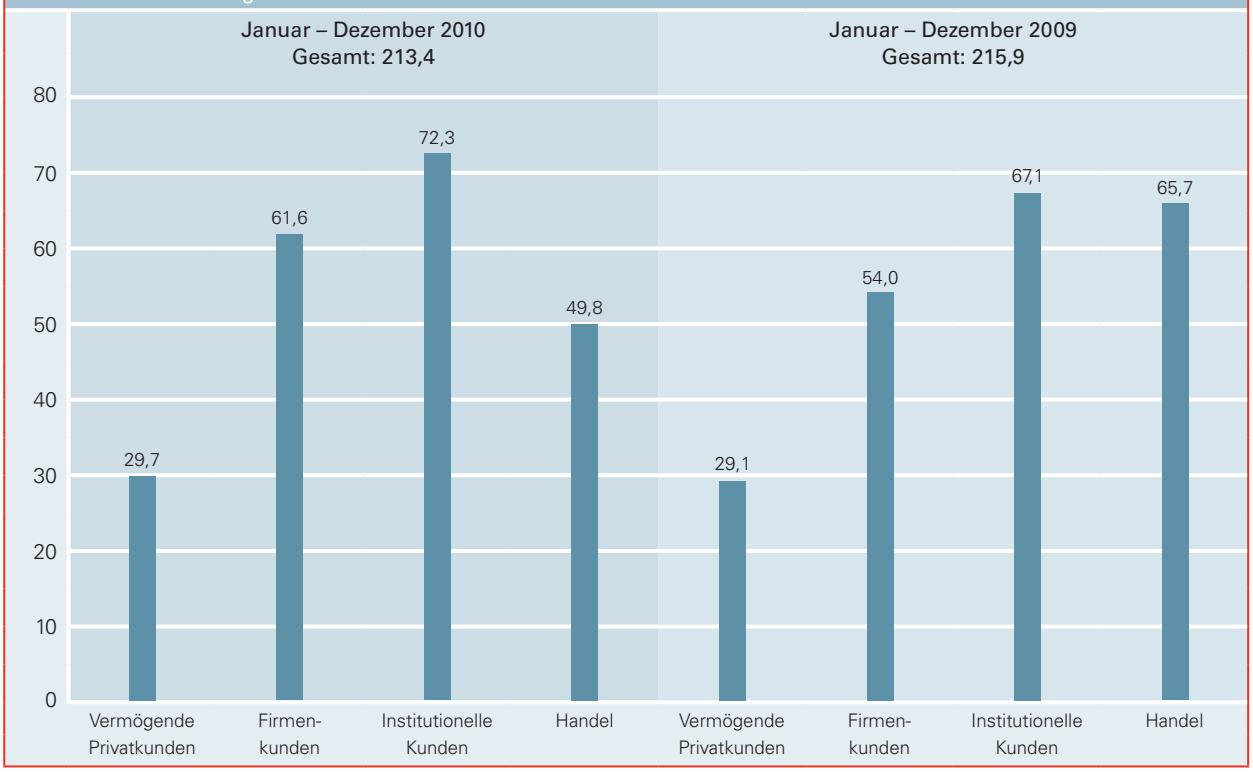
Die Geschäftsbereiche

Alle Vorstandsmitglieder sind ungeachtet ihrer Gesamtverantwortung für bestimmte Geschäfts- und Zentralbereiche individuell zuständig. Frau Dr. Christiane Lindenschmidt (seit dem 1. Januar 2011) sowie die Herren Dr. Rudolf Apenbrink (seit dem 1. Januar 2011), Florian Fautz und Manfred Krause stehen den Vorstandsmitgliedern im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



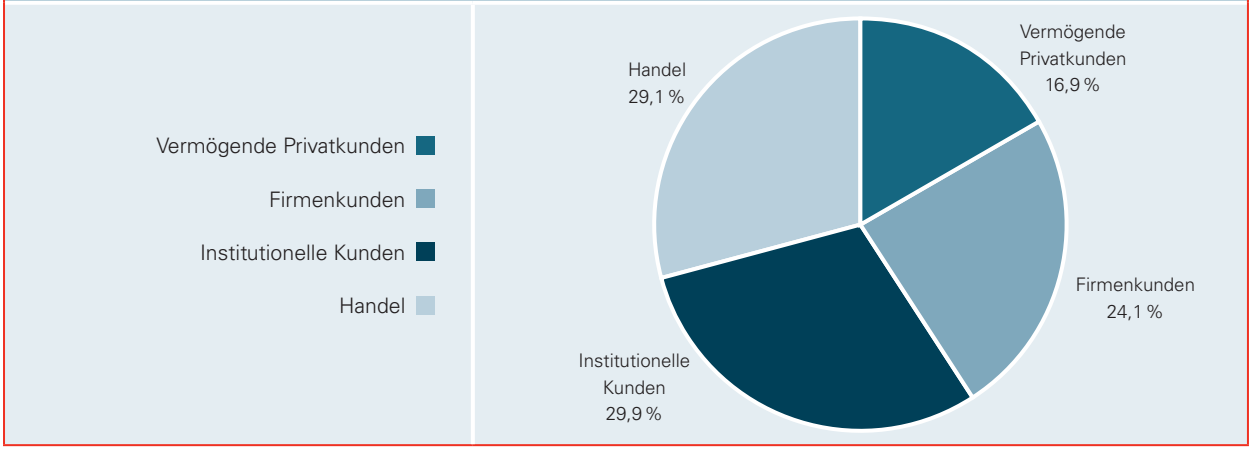
Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit oder Cost Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zum überwiegenden Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie Global Markets belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen in Mio. €



Nach Berücksichtigung der zentralen Bereiche und Überleitung in Höhe von insgesamt 6,9 Mio. Euro für das Berichtsjahr und von –19,5 Mio. Euro für 2009 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 220,3 Mio. Euro nach einem Betriebsergebnis von 196,4 Mio. Euro im Jahr 2009. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein ausgewogenes Bild:

Fünfjahresdurchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auch im Jahr unseres 225. Firmenjubiläums dominierte die Finanzkrise das Geschehen an den Finanzmärkten und in der Wirtschaft. Entgegen allen Hoffnungen haben wir es nicht mit einem abgeschlossenen Ereignis der Wirtschaftsgeschichte zu tun, das zum Ende gekommen ist, sondern die Finanzkrise setzt sich an stets neuen Orten fort. Was als Subprime-Krise begann, riss in der Folge einige Banken in den Abgrund und führte andere an dessen Rand, um dann in die tiefste Rezession seit 1929 überzugehen. Sie mündet aktuell in eine staatliche Schuldenkrise, die mit den öffentlichen Haushalten nun auch den innersten Verteidigungsring unserer Volkswirtschaften erreicht hat.

In diesem Umfeld erscheint die erstaunliche konjunkturelle Erholung Deutschlands wie ein „German Miracle". Nach den jüngsten Zahlen war im Jahr 2010 mit gut 3,5 % das stärkste reale Wachstum seit der Wiedervereinigung zu verzeichnen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen fiel unter die 3-Mio.-Grenze, und die Zahl der Beschäftigten stieg auf über 41 Mio. Dank einer robusten Innenfinanzierung der deutschen Industrie ist die befürchtete Kreditklemme ausgeblieben. Selbst die Banken stehen heute besser da als zu Beginn des letzten Jahres, sind doch dank der schnellen Erholung der Realwirtschaft die Belastungen im Kreditbuch deutlich unter den Erwartungen geblieben.

Während die Innenansicht vergleichsweise erfreulich ist, sieht sich Deutschland außenpolitisch mit einer staatlichen Schuldenkrise in Europa konfrontiert. Deren Dimension ist wie bei der Subprime-Krise noch längst nicht sicher zu ermessen – für Europa ebenso wenig wie für den Euro und für Deutschland. Der Vertrauensverlust in den Euro und in die Finanzpolitik der Euroländer führte zur Krise der Währungsunion. Infolgedessen wird der Ruf laut, die Bonität der heute noch finanzstarken Länder des Euroraums durch die Begebung einer Euroanleihe zu verwässern und auf das Niveau der schwachen Länder hinunterzuharmonisieren – mit nicht absehbaren Folgen für Deutschland.

Der konjunkturelle Ausblick lässt das Wirtschaftswachstum 2010 in Deutschland als ein Zwischenhoch erscheinen. Jenes wird sich nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit abschwächen, denn der Kreis der Wachstumstreiber beschränkt sich auf nur wenige Auslandsmärkte, allen voran China und Brasilien. Die Wirkung der Politik des billigen Geldes wird nachlassen, und eine Lösung des gravierenden Schuldenproblems insbesondere der USA ist nicht in Sicht. Die Bedeutung des asiatisch-pazifischen Raums wird hingegen weiter zunehmen, der weltweite Wohlstand wird neu verteilt. Neben dem Gravitationszentrum China ist auf die weiteren aufstrebenden Schwellenländer wie Brasilien, Indien, Indonesien und Vietnam zu verweisen. Deren Eckdaten – 80 % der Weltbevölkerung, 50 % der weltweiten Wertschöpfung, 40 % des globalen Konsums, zwei Drittel des weltweiten Wachstums, aber nur 15 % der Marktkapitalisierung – machen deutlich, welche Verschiebung der Wirtschaftsleistung in diese Regionen zu erwarten ist.

Während mit der staatlichen Schuldenkrise ein neuer Brandherd entstanden ist, setzten im vergangenen Jahr die Aufräumarbeiten im Finanzsektor ein. Nach dem massiven Vertrauensverlust, der mit der Finanzkrise einhergegangen ist, ist es für die Branche entscheidend, das Vertrauen der Kunden und der Aktionäre, aber auch der Politik und der Aufsicht zurückzugewinnen. Jetzt die richtigen Lehren zu ziehen, bessere Standards in den Banken und bessere Regeln für die Finanzmärkte zu entwickeln – das ist die Chance dieser Krise. Die Finanzmarktkrise hatte grundlegende Mängel im Finanzsystem aufgedeckt, die durch bessere Regulierungsstandards und klarere Spielregeln für die Finanzmärkte korrigiert werden müssen. Hier ist ein international einheitliches Vorgehen Bedingung, will der im internationalen Vergleich ohnehin unterdurchschnittlich profitable deutsche Bankenmarkt nicht noch weiter an Wettbewerbsfähigkeit verlieren. Bei aller Notwendigkeit einer deutlichen Anpassung des Regelwerks bedarf es einer ausgewogenen Regulierung mit Augenmaß, um nicht einer Erholung der Branche durch Überregulierung der Finanzmärkte im Wege zu stehen. Insbesondere die Fähigkeit zur Bildung von Eigenkapital darf nicht belastet werden. Es gilt, einen Rückgang der Kreditvergabe und damit eine Einschränkung der Realwirtschaft im Aufschwung zu vermeiden.

Jenseits der notwendigen staatlichen Regulierung und eigenständiger Maßnahmen von Banken gilt aber weiterhin: Der Schlüssel zum Erfolg einer Bank und zu einem funktionierenden Finanzmarkt insgesamt sind in sich stimmige Geschäftsmodelle, die auf die Kunden fokussiert sind und langfristigen wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis bewährter Werte ermöglichen. Die Finanzkrise hat hier in aller Deutlichkeit Marktteilnehmer ohne nachhaltiges Geschäftsmodell offenbart, die letztendlich zur Belastung für das Finanzsystem und für den Steuerzahler geworden sind. Die Auflösung der Wettbewerbsverzerrung, die unter anderem durch die Europäische Kommission forciert wird, wird zu einer massiven Veränderung der Bankenlandschaft in Deutschland führen.

Ausrichtung von HSBC Trinkaus im aktuellen Umfeld

HSBC Trinkaus hat im vergangenen Geschäftsjahr erneut bewiesen, dass das in seiner Kombination einzigartige Geschäftsmodell auch in Krisenzeiten überzeugt. Unterstrichen wird dies durch das Rekordergebnis, das wir im Jubiläumsjahr ausweisen. Nach der Gründung der Bank im Jahre 1785 steht sie heute, sprich vier Revolutionen, ein halbes Dutzend Kriege, sechs Währungsumstellungen, elf verschiedene Staats- und Herrschaftssysteme sowie diverse Eigentümerwechsel später, auf einem äußerst soliden Fundament. Und daran haben selbst die jüngsten Krisen nichts geändert. Im Gegensatz zu vielen anderen deutschen Banken ist es uns gelungen, gestärkt aus der Finanzkrise hervorzugehen. Das seit Ende 2007 unveränderte Rating beurkundet dies – mit einem Langfrist-Emittentenrating „AA" besitzt HSBC Trinkaus weiterhin das beste Fitch-Rating* unter den deutschen privaten Banken.

Auch im Jahr 2011 wollen wir durch eine konsequente Ausrichtung auf eine klar definierte Zielgruppe und ein ausgeprägtes Risikobewusstsein in dem schwierigen Marktumfeld erfolgreich bleiben. Die Basis des Erfolgs bilden auch weiterhin:

- unser stabiles Fundament von Werten wie Vertrauen, Ehrlichkeit, Pflichtbewusstsein und Verantwortung
- unsere Kapitalbasis, die auch im Hinblick auf zukünftige Regulierungen stark ist
- unsere Ertragskraft, die auch im Verhältnis zum Wettbewerb seit Jahren überdurchschnittlich ist
- unsere langjährig zusammenarbeitende und motivierte Mitarbeiterschaft
- unsere Produkte und Dienstleistungen, die unsere Kunden zufriedenstellen
- unsere enge Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe

Das Geheimnis, als Bank 225 Jahre alt werden zu können, liegt unter anderem darin, sich stets treu zu bleiben.

Die Tatsache, dass wir mit der HSBC einen stabilen und verlässlichen Gesellschafter vorweisen können, trägt zu unserer einzigartigen Stellung im Markt bei. Die enge Kooperation mit der HSBC führt dazu, dass HSBC Trinkaus für immer mehr Kunden eine der wenigen kompetenten Adressen für internationales Geschäft im deutschen Markt ist. Mit der im letzten Jahr implementierten Wachstumsinitiative „Wachstum aus Stärke" verfolgen wir konsequent das Ziel, uns als eine der drei führenden Banken für international ausgerichtete Firmenkunden zu positionieren. Hierzu nutzen wir noch intensiver das weltumspannende Netz der HSBC-Gruppe. Die Konnektivität zwischen den einzelnen Ländereinheiten der HSBC-Gruppe zum Wohle unserer Kunden einzusetzen ist ein besonderes Anliegen von HSBC Trinkaus, verstehen wir uns doch angesichts des Status von Deutschland als führender Exportnation als Vorreiter im globalen Austausch.

Unsere Wachstumsbestrebungen werden gestützt von der Einschätzung der HSBC-Gruppe, mittels HSBC Trinkaus in einem strategisch wichtigen Kernland vertreten zu sein, dessen Bedeutung für die HSBC noch weiter wachsen soll. Dies konkretisiert sich in der Erwartung eines mittelfristig deutlichen Anstiegs des deutschen Beitrags zum Vorsteuergewinn der HSBC-Gruppe. Verwirklichen wollen wir dies mit organischem Wachstum, grundsätzlich aber auch mittels Zukäufen von Assets. Wir prüfen regelmäßig die stetig steigende Anzahl von möglichen

* Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat ihren Sitz in der Europäischen Gemeinschaft und ist gemäß der "VERORDNUNG (EG) 1060/2009 des EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 16. September 2009 über Ratingagenturen" registriert.

Adressen im Markt, um uns selektiv zu verstärken. Diese Überlegungen unterliegen unseren strengen Anforderungen an die Nachhaltigkeit und die Rendite von Investitionen.

Das internationale Netz der HSBC-Gruppe ist nicht nur ein Wettbewerbsvorteil, den wir im Kundengeschäft einsetzen, sondern auch ein wertvolles Asset im Wettbewerb um gute Mitarbeiter. Die Entsendung von Kollegen in die HSBC-Gruppe wird von uns intensiv gefördert. Unsere Mitarbeiter profitieren dabei nicht nur von der fachlichen Weiterbildung, sondern auch von der kulturellen Vielfalt, welche die Gruppe bietet. Dies ist ein fundamentaler Bestandteil der Unternehmenskultur der HSBC und zugleich eine der wesentlichen Stärken der „world's local bank". Die Initiative der HSBC zu Diversity & Inclusion, also zur Unterstützung von Vielfalt und Chancengleichheit im Unternehmen sowie zur Förderung von Integration und Wertschätzung der Mitarbeiter, soll diesen Vorteil weiter ausbauen. Diversity & Inclusion wurde zur Managementaufgabe erklärt. HSBC Trinkaus unterstützt diese Initiative tatkräftig, ist sie doch der Ausdruck einer zeitgemäßen Unternehmensführung und eines menschengerechten Arbeitsumfelds.

Unsere Strategie im Überblick

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden sechs Punkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und sind gewillt, unsere Aktivitäten in diesen Segmenten mit bestehenden und neuen Kunden auszubauen, soweit ein ausgewogenes Risiko-/Ertragsprofil gegeben ist.

- Wir fragen immer wieder neu, ob unsere Aktivitäten optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse unserer Kunden und Neukunden aus unseren Zielgruppen ausgerichtet sind. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Unsere Handelsaktivitäten dienen primär der Unterstützung der Kundensegmente und einem umfassenden Produktangebot. Bei der Festlegung der Risikolimite und Handelsstrategien steht die Risikotragfähigkeit der Bank stets an erster Stelle.

- Innovative und kundenbezogene Lösungen sind unsere Stärke, denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank Mehrwert zu realisieren. Die Basis jeder guten Kundenbeziehung ist gleichwohl die sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften; sie hat daher für uns einen hohen Stellenwert.

- Wir bauen unser Dienstleistungsangebot im Wertpapiergeschäft für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Mit unseren beiden Tochtergesellschaften für die Wertpapierabwicklung und die Fondsadministration – HSBC Transaction Services GmbH und Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (HSBC INKA) – bieten wir hoch qualifizierte Leistungen zu kompetitiven Preisen an. Darüber hinaus hat sich die Bank in den vergangenen Jahren als starker Anbieter für Depotbankdienstleistungen und Global Custody Services sowie im Asset Management mit den HSBC Global Asset Management-Einheiten erfolgreich positioniert.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten und stärksten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die Palette leistungsfähiger Produkte als auch auf die jeweiligen regionalen Netzwerke in 87 Ländern.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen unseren Kunden uneingeschränkten Zugang zum globalen HSBC-Netzwerk ermöglichen, ohne Abstriche am Anspruch unserer Kunden auf die individuelle Betreuung auf dem Niveau einer Privatbank.

- Wir müssen weiterhin Vertrauen und Nachhaltigkeit in den Fokus der Geschäftsbeziehung zu unseren Kunden stellen. Denn nur auf dieser Basis können Kunde und Berater gemeinsam optimale Lösungen vor dem Hintergrund einer zunehmenden Produktvielfalt finden.

- Wir müssen eine technologisch leistungsfähige Infrastruktur bereithalten. Sie muss den anspruchsvollen Anforderungen in der gesamten Wertschöpfungskette gerecht werden, damit wir unsere Dienstleistungen ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten können.

- Wir müssen durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf höchstem Niveau in die Qualifikation unserer Mitarbeiter investieren, um der zunehmenden Komplexität und Internationalisierung unseres Geschäfts gerecht zu werden.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktkonform honorieren zu können.

Die langjährigen erfolgreichen Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden sowie deren positive Rückmeldungen, nicht zuletzt in unserem Jubiläumsjahr, haben uns in unserer Überzeugung bestärkt, auf dem richtigen Weg zu sein. Im Sinne unserer langjährigen Tradition bleiben wir auch weiterhin unseren Werten verpflichtet; denn Zukunft braucht Herkunft.

Das Geschäftsjahr 2010

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach der heftigen Rezession in 2009 kehrte die Weltkonjunktur 2010, angeschoben durch ein kräftiges Wachstum in den Schwellenländern, wieder auf den Expansionspfad zurück. Ein Hauptgewinner dieser Entwicklung war Deutschland, das 2010 einen BIP-Zuwachs von 3,6 % verzeichnete. Getrieben wurde der Aufschwung in Deutschland nicht nur durch den Exportsektor, sondern auch zunehmend durch die Binnennachfrage. Zu dieser trug unter anderem die Erwerbstätigkeit bei, die im Jahresverlauf auf ein neues Rekordhoch anzog. Insgesamt wuchs die deutsche Wirtschaft damit stärker als die gesamte Eurozone, aber auch die USA. Der Aufschwung in der Währungsunion wurde durch die Krise in den Ländern der Peripherie gebremst. Anziehende Rohstoffpreise sorgten im Jahresverlauf für einen global zunehmenden Inflationsdruck, der in den entwickelten Volkswirtschaften jedoch weniger stark auf die Verbraucher durchschlug. In Deutschland lag der durchschnittliche Preisauftrieb 2010 bei 1,1 %.

In einem Umfeld geringer Inflationsgefahren und eines moderaten Wachstums beließ die EZB den Leitzins unverändert bei 1,0 %. Aufgrund bestehender Refinanzierungsprobleme bei einigen Geldhäusern der Eurozone stellte die EZB dem Bankensystem zudem weiterhin unbegrenzt Liquidität zur Verfügung. Um ein Ausufern der Staatsschuldenkrise in der Eurozone zu verhindern, kaufte die Zentralbank zudem Staatsanleihen auf. Die US-Notenbank beließ die Fed Funds Rate unverändert bei 0 % bis 0,25 % und legte zum Jahresende sogar erneut ein umfangreiches Programm (Volumen: 600 Mrd. US-Dollar) bis Juni 2011 zum Erwerb von Staatsanleihen auf.

Niedrige Notenbankzinsen und die überreichliche Liquidität sorgten an vielen Aktienmärkten für eine gute Performance: Der DAX zog im Jahresverlauf um rund 16 % und der S&P 500 um 15 % an. Der breite europäische Markt konnte nicht an diese Performance anknüpfen. Bundesanleihen profitierten 2010 von ihrer Rolle als sicherer Hafen. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen markierte zwischenzeitlich mit 2,1 % einen neuen historischen Tiefstand, zog zum Jahresende aber wieder spürbar an. Der Euro fiel zum US-Dollar, bedingt durch die Staatsschuldenkrise, im Jahresverlauf unter 1,20 US-Dollar zurück, beendete das Jahr dann aber mit rund 1,34 US-Dollar.

Ertragslage

HSBC Trinkaus hat im Berichtsjahr mit einem Betriebsergebnis von 220,3 Mio. Euro den höchsten Wert in der Unternehmensgeschichte erreicht. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr (196,4 Mio. Euro) eine Steigerung um 12,2 % bzw. 23,9 Mio. Euro. Damit konnten wir unsere eigenen Erwartungen substanziell übertreffen. Die Steigerung des Jahresüberschusses vor Steuern fiel mit 28,3 % oder 46,3 Mio. Euro auf nunmehr 210,0 Mio. Euro noch deutlicher aus. Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt 139,4 Mio. Euro und liegt damit um 27,7 % bzw. 30,2 Mio. Euro höher als der Vorjahreswert von 109,2 Mio. Euro.

Auch in diesem Jahr haben wir unser bewährtes Geschäftsmodell ausgebaut. Durch die Fokussierung auf unsere klar definierten Zielkundengruppen und deren Bedürfnisse konnten wir in allen Kundensegmenten weiter zulegen. Dagegen hat der Eigenhandel erwartungsgemäß das hohe Vorjahresergebnis nicht wiederholen können, da die Treasury-Aktivitäten gerade im ersten Halbjahr 2009 von den krisenbedingten Verwerfungen und den Auswirkungen der Zinssenkungsschritte der EZB stark profitieren konnten. Die anhaltenden Spekulationen zur Bonität einzelner Euro-Mitgliedsländer haben unser Finanzanlageergebnis kaum belastet, da wir in diesen Ländern nur mit überschaubaren Anleihebeständen im Bankbuch exponiert sind.

Die einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 14,6 Mio. Euro bzw. 10,2 % auf 128,7 Mio. Euro deutlich gefallen. Durch die Politik des billigen Geldes seitens der Europäischen Zentralbank waren die Geldmarktsätze in Euro auf historisch niedrigem Niveau, und wir konnten deswegen von unseren hohen Kundeneinlagen relativ wenig profitieren. Auf der Kreditseite waren zwar die Margen besser als im Vorjahr, aber hier ist schon wieder ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Die vielfach befürchtete Kreditklemme ist nicht eingetreten, im Gegenteil mussten wir feststellen, dass die von uns eingeräumten Kreditlinien wegen der starken Innenfinanzierung der Unternehmen nur sehr unterdurchschnittlich ausgenutzt wurden. Darin zeigt sich, wie sehr der gehobene Mittelstand und die Großunternehmen, also unsere Zielkunden im Firmen-

kundengeschäft, ihre Finanzsituation in den letzten Jahren verbessert haben. Dennoch lässt sich beobachten, dass dies nicht für alle Unternehmen gleichermaßen gilt und daher manche Unternehmen mit den Folgen der Wirtschaftskrise weiterhin massiv zu kämpfen haben. Insgesamt entspricht ein Anteil des Zinsüberschusses von ca. 20 % an den gesamten operativen Erträgen unserem Geschäftsmodell, das traditionell auf einem sehr hohen Anteil des Provisionsergebnisses fußt.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft konnten wir gegenüber dem Vorjahr um 14,7 Mio. Euro bzw. 65,6 % auf nunmehr 7,7 Mio. Euro reduzieren. Maßgeblich dafür war die überraschend schnelle und starke Verbesserung der Weltwirtschaftslage, wovon wir in Deutschland mit einer unerwartet starken konjunkturellen Erholung überproportional profitieren konnten. Daher haben wir im Berichtsjahr 2,5 Mio. Euro an pauschalierten Wertberichtigungen auflösen können, während wir noch im Vorjahr 9,0 Mio. Euro zuführen mussten. Auch der individuellen Risikovorsorge für einzelne Engagements mussten wir deutlich weniger zuführen als im Vorjahr, während sich die Auflösungen für einzelne Engagements etwa auf Vorjahresniveau hielten. Insgesamt hat sich im Laufe des Berichtsjahres die noch zum Jahresanfang befürchtete Belastung der Kreditbücher aller Banken nicht bewahrheitet.

Der Provisionsüberschuss ist um 57,8 Mio. Euro bzw. 16,7 % auf 404,0 Mio. Euro erheblich angestiegen. Besonders erfreulich dabei ist, dass wir nahezu alle Komponenten verbessern konnten. Die wesentlichen Entwicklungen waren dabei wie folgt:

- Im Berichtsjahr haben wir in besonderem Maße von einigen größeren Kapitalmaßnahmen deutscher Unternehmen profitieren können und dadurch im Investment Banking mit 34,2 Mio. Euro einen außerordentlich hohen Provisionsüberschuss erzielt. Dagegen war im Emissions- und Strukturierungsgeschäft ein leichter Rückgang zu verzeichnen, da das im Vorjahr sehr hohe Volumen an Neuemissionen im Anleihemarkt nicht wieder erreicht wurde. Wir haben damit unseren Anspruch unterstrichen, im Kapitalmarktgeschäft für unsere institutionelle und Firmenkundschaft die ganze Breite potenzieller Lösungen anbieten zu können. Schwerpunkt unseres Provisionsgeschäfts bleiben alle Services im traditionellen Wertpapiergeschäft. Auch hier konnten wir den Überschuss um 20,6 Mio. Euro bzw. 8,7 % auf 257,3 Mio. Euro verbessern. Insbesondere im Asset Management einschließlich Depotbankgeschäft und Fondsadministration konnten wir das bereits gute Vorjahresergebnis signifikant übertreffen.

- Im Provisionsgeschäft mit Devisen und Derivaten konnten wir bei Derivaten sowohl auf Zinsen als auch auf Aktien den Provisionsüberschuss steigern, nicht zuletzt durch eine noch stärkere Zusammenarbeit mit verschiedenen Gesellschaften der HSBC-Gruppe, die ganz überwiegend die Risiken dieser Geschäfte unmittelbar auf die eigenen Bücher nehmen und so zu einer sehr wettbewerbsfähigen Preisgestaltung beitragen. Besonders deutlich war der Anstieg im Devisengeschäft, obwohl die Margen im klassischen Devisenhandel durch die elektronischen Handelsplattformen unverändert sehr eng sind. Auch hier werden die Risiken überwiegend direkt auf die Bücher anderer HSBC-Einheiten gebucht.

- Auch in den klassischen Dienstleistungen Auslands- und Kreditgeschäft konnten wir unsere Ergebnisse erfreulich verbessern. Nicht zuletzt hier werden schon erste Erfolge unserer verstärkten Wachstumsinitiative sichtbar, die vor allem auf eine Ausweitung unseres Marktanteils im Firmenkundengeschäft abzielt.

- Alternative Investments haben sich für unsere anspruchsvolle Kundschaft als eigene Asset-Klasse zunehmend etabliert. Vor allem institutionelle Anleger, aber auch in geringerem Maße Firmenkunden und vermögende Privatkunden schätzen den Diversifikationseffekt dieser Produkte. Mit immer neuen optimierten Lösungen verschaffen wir unserer Kundschaft dabei den Zugang zu diversen Produkten dieser Asset-Klasse aus einer Hand.

Das Handelsergebnis ist um 2,6 Mio. Euro bzw. 2,1 % auf 120,4 Mio. Euro leicht zurückgegangen. Dabei ist das operative Handelsergebnis um 6,7 Mio. Euro bzw. 5,7 % auf 124,6 Mio. Euro angestiegen, da wir in allen Handelsbereichen das Ergebnis steigern konnten. Das Ergebnis aus Aktien und Aktien-/Indexderivaten resultiert primär aus der Emission und dem Market Making von Retail-Produkten. In diesem Markt legen wir unverändert größten Wert auf Transparenz und Kundenzufriedenheit als Garant für nachhaltiges Geschäft. Während wir im Bereich Treasury gerade in der ersten Jahreshälfte des Vorjahres noch von den krisenbedingten Verwerfungen

am Geldmarkt profitieren konnten, war das Treasury-Ergebnis im Berichtsjahr trotz unserer weiterhin sehr guten Liquiditätsausstattung erwartungsgemäß deutlich rückläufig, erreichte aber noch ein hohes Niveau. Dagegen konnten wir bei unseren Anleihepositionen im Zinshandel von den sinkenden Credit Spreads deutlich profitieren. Auch im Devisengeschäft konnten wir mit 8,6 Mio. Euro das Vorjahresergebnis von 7,8 Mio. Euro um mehr als 10 % übertreffen. Aus den Derivaten im Bankbuch war ein Bewertungsverlust von 4,2 Mio. Euro im Berichtsjahr gegenüber einem Bewertungsgewinn von 5,1 Mio. Euro im Vorjahr zu verzeichnen.

Der Verwaltungsaufwand ist um 38,5 Mio. Euro bzw. 9,6 % auf 439,3 Mio. Euro angestiegen. Diese Entwicklung ist ganz wesentlich unserem Wachstumskurs geschuldet, der nicht nur höhere Mitarbeiterzahlen und damit einen höheren Personalaufwand, sondern auch in beträchtlichem Ausmaß einen höheren Sachaufwand wie Raumkosten, IT-Aufwendungen etc. bedingt. Darüber hinaus ist die erfolgsabhängige Vergütungskomponente analog zum deutlich verbesserten Gesamtergebnis angestiegen. Außerdem wachsen die Kosten eines Bankbetriebs seit Jahren durch zunehmende Regulierung sowie ständig erweiterte gesetzliche – insbesondere steuerliche – Aufgaben überproportional.

Im Ergebnis aus Finanzanlagen haben wir einen Verlust von 0,6 Mio. Euro zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahresverlust in Höhe von 24,0 Mio. Euro konnten wir damit unser Ergebnis aus Finanzanlagen im Berichtsjahr signifikant verbessern. Die Gründe dafür sind zum einen, dass die Märkte sich weiter beruhigt haben, und zum anderen, dass wir unser Finanzanlagen-Portfolio frühzeitig von nahezu allen bonitätsschwachen Anlagen bereinigt haben. Daher waren im Berichtsjahr nahezu keine Impairments mehr erforderlich, und dank unserer traditionell konservativen Wertmaßstäbe waren auch keine signifikanten Veräußerungsverluste zu verkraften. Unser Exposure gegenüber den unter Druck befindlichen Euro-Peripheriestaaten ist eng limitiert mit teils sehr kurzen Laufzeiten.

Während das sonstige betriebliche Ergebnis um 2,0 Mio. Euro bzw. 17,4 % auf 9,6 Mio. Euro rückläufig war, konnten wir den Aufwandsüberhang im Übrigen Ergebnis von 13,8 Mio. Euro auf 5,5 Mio. Euro reduzieren. Dies war vor allem auf geringere Aufwendungen für ein Immobilienprojekt in Australien zurückzuführen.

Mit einer Steigerung um 29,5 % bzw. 16,1 Mio. Euro auf 70,6 Mio. Euro ist der Ertragsteueraufwand nur geringfügig stärker gestiegen als der Jahresüberschuss vor Steuern. Daraus ergibt sich eine Steuerquote von 33,6 % nach 33,3 % im Vorjahr. Der weit überwiegende Teil der Steuern wird in Deutschland fällig.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist nahezu unverändert und beträgt zum Bilanzstichtag 18,6 Mrd. Euro nach 18,7 Mrd. Euro im Vorjahr. Auch die Struktur unserer Bilanz hat sich nicht wesentlich verändert. Die Konstanz in Bilanzsumme und Bilanzrelationen belegt, dass wir unser Geschäftsmodell trotz der Finanzmarktkrise nicht verändern mussten, da es sich in seiner Ausgewogenheit der Kundensegmente, kombiniert mit dem risikobewussten Eigenhandel, bewährt hat. Stattdessen können wir uns ganz der Umsetzung unserer Wachstumsinitiative widmen, insbesondere im Firmenkundengeschäft.

Sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite sind die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Banken deutlich rückläufig. Diese Entwicklung ist überwiegend stichtagsbedingt und betrifft zu großen Teilen Geldmarktgeschäfte mit anderen HSBC-Einheiten im Vorjahr.

Dagegen sind die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden signifikant gestiegen. Die Kundeneinlagen sind unverändert unsere wichtigste Refinanzierungsquelle. Zum Stichtag machten sie mit 10,1 Mrd. Euro etwa 54,6 % der Bilanzsumme aus. Aufgrund unserer weiterhin hervorragenden Liquiditätsausstattung können wir darauf achten, dass jedes Geschäft rentabel ist, und verzichten deshalb gänzlich auf Angebote mit vorübergehend erhöhten Einlagenzinsen. In allen Geschäftssegmenten verzeichnen wir eine stabile Einlagenbasis.

Ergänzend dazu refinanzieren wir unser Geschäft, insbesondere unsere Handelsaktiva, auch aus den begebenen strukturierten Produkten, vor allem Schuldscheindarlehen, Optionsscheine und Zertifikate, die wir unter den Handelspassiva ausweisen. Sie betrugen zum Stichtag knapp 2,9 Mrd. Euro gegenüber 2,6 Mrd. Euro im Vorjahr, was unseren Erfolg im hart umkämpften Retail-Markt für börsengehandelte Optionsscheine und Zertifikate unterstreicht. Die Handelspassiva beinhalten darüber hinaus auch die negativen Marktwerte der Deri-

vate und sind insgesamt gegenüber dem Vorjahr mit 5,2 Mrd. Euro bzw. 28,0 % der Bilanzsumme nahezu unverändert. Zum Anstieg des bilanziellen Eigenkapitals verweisen wir auf unsere Erläuterungen zur Finanzlage.

Der Anstieg der Forderungen an Kunden um 0,4 Mrd. Euro auf nunmehr 3,1 Mrd. Euro entspricht unserer Wachstumsstrategie und der generellen Leitlinie, dass wir mit unseren Kunden wachsen wollen. Wir sehen gerade hier noch sehr viel Wachstumspotenzial, da zum einen unsere Kunden die eingeräumten Kreditlinien trotz der vielbeschworenen Kreditklemme nur unterdurchschnittlich ausnutzen und wir zum anderen im Rahmen unserer Wachstumsstrategie auch ein signifikantes Neukreditgeschäft planen.

Die Handelsaktiva sind leicht angestiegen und betragen zum Bilanzstichtag 10,1 Mrd. Euro nach 10,0 Mrd. Euro im Vorjahr. Sie sind mit einem Anteil von ca. 54,5 % bzw. 53,4 % im Vorjahr der größte Posten auf der Aktivseite unserer Bilanz. Von den Handelsaktiva entfällt fast die Hälfte auf Anleihen, die ganz überwiegend börsennotiert und auch notenbankfähig sind. Sie werden unter anderem zur Stellung von Sicherheiten für Derivate gegenüber den entsprechenden Börsen genutzt. Die Finanzanlagen haben wir um 0,2 Mrd. Euro bzw. 5,8 % auf 3,3 Mrd. Euro weiter aufgestockt. Der überwiegende Teil der Finanzanlagen besteht ebenfalls aus börsennotierten und notenbankfähigen Schuldverschreibungen. Diese dienen als Liquiditätspuffer, den wir kontinuierlich ausgebaut haben. Sowohl im Handel als auch in den Finanzanlagen haben wir unser ohnehin limitiertes Engagement in den Euro-Peripheriestaaten weiter reduziert.

Finanzlage

Im Sommer 2010 haben wir durch die Ausgabe neuer Aktien im Verhältnis 13:1 zum Preis von 75,00 Euro je Aktie unser Kapital um insgesamt 150,6 Mio. Euro erhöht. Außerdem hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2010 aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 60 Mio. Euro den Gewinnrücklagen zugeführt. Insgesamt haben wir unser bilanzielles Eigenkapital um 227,2 Mio. Euro bzw. 21,4 % auf 1,3 Mrd. Euro sehr deutlich erhöht. Der diesjährigen Hauptversammlung am 7. Juni 2011 schlagen wir die Zahlung einer unveränderten Dividende von 2,50 Euro je Aktie auf die erhöhte Aktienanzahl vor, sodass eine weitere Dotierung der Gewinnrücklagen in Höhe von 70,0 Mio. Euro aus dem Bilanzgewinn möglich ist.

Als eine der Konsequenzen aus der Finanzmarktkrise sind die Aufsichtsbehörden weltweit dabei, die Eigenkapitalanforderungen für Banken drastisch zu verschärfen. Zum einen werden restriktivere Anforderungen für die Anerkennung von haftendem Eigenkapital definiert. Zum anderen werden stufenweise höhere Mindest-Eigenkapitalquoten in Relation zu den bankgeschäftlichen Risiken eingeführt. Da unser Kernkapital schon heute ausschließlich aus gezeichnetem Kapital und Rücklagen besteht, erfüllen wir bereits jetzt die zukünftigen Anforderungen an die Zusammensetzung des Kernkapitals (Core Tier I Capital) in vollem Umfang. Mit der Kapitalerhöhung und den Zuführungen aus dem Bilanzgewinn in die Gewinnrücklagen haben wir außerdem dafür gesorgt, dass wir auch die zukünftig höheren Eigenkapitalquoten bereits heute deutlich übererfüllen. Somit sind wir für die kommenden aufsichtsrechtlichen Veränderungen bezüglich der Eigenkapitalanforderungen an Kreditinstitute bestens gerüstet und haben auch weiterhin Wachstumsspielraum für eine Geschäftsausweitung oder Akquisitionen.

Unsere Risikoaktiva aus dem Kreditgeschäft sind trotz des planmäßigen Wachstums unseres Kreditbuchs um ca. 1,1 % auf knapp 5,9 Mrd. Euro leicht zurückgegangen. Darin kommen sowohl die infolge der deutlichen Konjunkturerholung in Deutschland besseren Ratings als auch die relative Zurückhaltung unserer Kunden beim Ausnutzen der eingeräumten Kreditlinien zum Ausdruck. Dagegen ist das Marktrisikoäquivalent um über 30 % auf fast 1,1 Mrd. Euro angestiegen. Dieser Anstieg ist primär die Konsequenz aus der veränderten Berücksichtigung von Credit Spread-Risiken in unserem Value at Risk-Modell für das Handelsbuch. Die Verbreiterung unserer Erlösbasis schlägt sich in einer um 5,6 % höheren Unterlegungspflicht für operationelle Risiken nieder. Insgesamt betragen die aufsichtsrechtlich ermittelten Risikopositionen 8,1 Mrd. Euro und sind damit um etwa 0,3 Mrd. Euro bzw. 3,4 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Daraus ergeben sich nach der Bilanzfeststellung eine Kernkapitalquote von 13,0 % und eine Eigenkapitalquote von 17,2 %. Diese weit überdurchschnittliche Kapitalausstattung wird unsere Wachstumsstrategie nachhaltig unterstützen.

Als weitere Lehre aus der Finanzmarktkrise sind die Aufsichtsbehörden weltweit dabei, die Anforderungen für Kreditinstitute an die Liquiditätshaltung und an das Management von Liquiditätsrisiken drastisch zu verschärfen. Auch in diesem Punkt sind wir schon heute gut aufgestellt. Zum einen erfüllen wir mit unserem strengen Liquiditätsrisiko-Management schon jetzt weitestgehend die Anforderungen aus den im Dezember 2010 aktualisierten und bezüglich Liquiditätsrisiko-Management deutlich erweiterten MaRisk. Zum anderen verfügen wir bereits seit Langem über einen substanziellen Liquiditätspuffer, den wir in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut haben. Daher konnten wir auch und gerade in der Finanzmarktkrise statt der allgemeinen Liquiditätsverknappung einen Zuwachs unseres Liquiditätspuffers verzeichnen. Zu weiteren Einzelheiten bezüglich unseres Managements von Risiken im Allgemeinen und von Liquiditätsrisiken im Besonderen verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Das Risikomanagement".

Prognosebericht

Es ist zu erwarten, dass sich der im Jahr 2010 etablierte konjunkturelle Aufschwung 2011 fortsetzt. Treiber der globalen Erholung bleiben dabei die Schwellenländer. Der Aufschwung ist jedoch mittlerweile in eine reifere Phase übergegangen, sodass die Wachstumsdynamik nachlassen dürfte. Gerade in den Schwellenländern gehen Bremseffekte von einer Verschärfung der Geldpolitik aus, die auf die anziehenden Inflationsgefahren reagiert. Entsprechende Preisrisiken lassen sich in den USA nicht ausmachen, sodass die US-Notenbank die Zinsen wohl unverändert belässt.

Von den Ländern der Eurozone bleibt Deutschland der Hauptprofiteur der globalen Konjunkturerholung. Dabei wird der Aufschwung zunehmend auch durch Binnenkräfte getragen. Stärker ausgelastete Kapazitäten zwingen die Unternehmen zu Investitionen, und der Aufschwung am Arbeitsmarkt stützt den Konsum. Insgesamt rechnen wir 2011 mit einer Expansion der Wirtschaft um 2,1 % (2010: 3,6 %). Für die gesamte Eurozone gehen wir 2010/11 von BIP-Wachstumsraten von lediglich 1,7 % bzw. 1,5 % aus. Anziehende Rohstoffpreise führen zwar 2011 zu einer höheren Inflation. Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit in der Währungsunion gehen wir aber nicht von einem nachhaltigen Preisdruck aus. Entsprechend besteht für die EZB 2011 keine Notwendigkeit für Zinserhöhungen. Mit einem nachhaltigen Renditeanstieg am langen Ende der Zinskurve muss in diesem Umfeld nicht gerechnet werden.

Dank der verbesserten konjunkturellen Entwicklung ist dem deutschen Bankensystem eine harte Bewährungsprobe erspart geblieben. Die Risikovorsorge ist in der Regel deutlich geringer als geplant ausgefallen und hat die Ertragsrechnungen entlastet. Gleichwohl steht mit der Umsetzung höherer Eigenkapitalerfordernisse und den schärferen Vorschriften für die Liquiditätsvorsorge der deutsche Bankensektor vor großen Herausforderungen.

Diese Anforderungen werden sich tief greifend auf einige Geschäftsmodelle von Banken auswirken. HSBC Trinkaus wird hiervon weniger betroffen sein. Denn wir konzentrieren uns auf das Geschäft mit drei klar umrissenen Zielkundengruppen, ergänzt um Handelsaktivitäten, die vorrangig auf Kundenbedürfnisse abzielen. Dieses Geschäftsmodell kommt der Zielvorstellung der weltweiten Regulatoren deutlich näher als das von Häusern mit starkem Investmentbanking, Abhängigkeit von Eigenhandelsaktivitäten und Refinanzierung über die Kapitalmärkte. Außerdem haben wir durch die Kapitalerhöhung im Sommer 2010 Spielräume geschaffen, auch im neuen regulatorischen Umfeld das Geschäft ausdehnen zu können.

Wir sehen unsere Geschäftsstrategie durch die aktuelle Diskussion bestätigt. Die kundenorientierte Gesamtausrichtung unseres Hauses ist nicht infrage gestellt. Deswegen werden die Anpassungen an die neuen Regulierungen die grundlegende Strategie von HSBC Trinkaus nicht berühren.

Wir wollen den im vergangenen Jahr begonnenen Weg fortsetzen und 2011 und die kommenden Jahre nutzen, um Marktanteile in allen Geschäftssegmenten hinzuzugewinnen. Im Vordergrund steht eine deutliche Expansion des Geschäfts mit mittelständischen Firmenkunden. Doch darüber werden wir keineswegs die Marktchancen vernachlässigen, die sich uns in den Segmenten Vermögende Privatkunden und Institutionelle Kunden sowie im Geschäft mit Optionsscheinen und Zertifikaten für selbstständig agierende Privatanleger bieten.

Diese Expansionsstrategie basiert auf:

- qualifizierten und engagierten Mitarbeitern, welche die Werte unseres Hauses leben und die Kundenbedürfnisse zum Ausgangspunkt ihrer Tätigkeiten machen
- der Einbindung in die HSBC-Gruppe als eine der größten und kapitalstärksten Bankengruppen der Welt
- der starken Eigenkapitalausstattung und guten Refinanzierung der Bank

Eine Expansionsstrategie bedeutet höhere Risiken, aber auch größere Chancen. Dies gilt insbesondere für den Ausbau des Kreditportfolios mit mittelständischen Firmenkunden. Die positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft lässt diese Risiken jedoch überschaubar erscheinen, auch wenn wir erwarten, dass die Wachstumsdynamik nicht zuletzt aufgrund der Schuldenproblematik einiger westlicher Staaten sowie der Inflationstendenzen in den aufstrebenden Ländern nachlassen wird. Derzeit beinhalten die Kreditmargen adäquatere Risikoprämien als in der Vergangenheit. Sollten sich andere Banken infolge höherer Eigenkapitalanforderungen tendenziell im Kreditgeschäft zurückhalten, sind wir zu-

versichtlich, dass sich die Margen nicht signifikant verschlechtern werden und wir im Markt wachsen können, ohne unsere Bonitätsstandards zu senken.

Das extrem niedrige Zinsniveau hat sich bereits in Teilen wieder erhöht, und angesichts gestiegener Inflationsraten wird über eine Verschärfung des geldpolitischen Kurses der Europäischen Zentralbank spekuliert. Aufgrund der vorsichtigen Positionsführung in unseren Finanzanlagen dürfte die Zinserhöhungstendenz, die sich im Januar 2011 fortgesetzt hat, keine größeren negativen Auswirkungen auf die Ertragslage der Bank haben, sofern diese Entwicklung sich nicht unerwartet beschleunigt.

Das Erlösvolumen der Banken in Deutschland insgesamt wird 2011 und 2012 nicht wesentlich wachsen. Wir können deswegen unsere Erlöse in den nächsten Jahren nur steigern, indem wir den angestrebten Gewinn von Marktanteilen realisieren. Das Zinsergebnis wird dabei eine zunehmende Rolle spielen, da die Provisionserträge weiterhin unter Druck stehen werden und wir ein größeres Kreditvolumen planen.

In dieser Situation ist striktes Kostenmanagement entscheidend. Die Zunahme unserer Verwaltungsaufwendungen soll sich in den nächsten Jahren nach dem deutlichen Anstieg im Jahr 2010 verlangsamen, wobei wir sicherstellen werden, dass die Infrastruktur der Bank durch ausreichende Investitionen nachhaltig stark bleibt. Wir planen mit einem Betriebsergebnis auf der Höhe des Jahres 2010, welches das bisher beste in der 225-jährigen Geschichte der Bank war. Dies erfordert, dass wir durch erhöhte Erlöse die Kosten, die unter anderem auch regulatorisch bedingt steigen, ausgleichen können.

Voraussetzung ist, dass die Kurse an den Aktienmärkten nicht stark einbrechen, etwa als Folge von Verwerfungen aus staatlichen Schuldenkrisen oder einer Diskussion um die Zukunft des Euros. Auch politische Spannungen mit destabilisierenden Entwicklungen könnten eine solche Bewegung auslösen. Zudem dürfen die Belastungen aus den Kreditrisiken nicht über den Risikovorsorgebetrag des Jahres 2010 hinaus ansteigen. Wir rechnen damit, dass sich 2011 die durchschnittliche Bonität unseres Portfolios tendenziell verbessern wird, und sehen auch für den Fall, dass die Dynamik des deutschen Exports nachlässt, derzeit keine erhöhten Kreditrisiken. Da unser Portfolio von unterschiedlichen Konzentrationsmerkmalen geprägt ist, kann aber bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen. Des Weiteren könnten Refinanzierungsprobleme einzelner Mitgliedsländer der Eurozone den Hintergrund unserer derzeitigen Prognose dramatisch verändern.

Unser Exposure gegenüber den Euroländern mit besonders hoher Verschuldung ist limitiert. Deswegen erwarten wir hieraus keine signifikanten Belastungen, sofern die sich abzeichnende Stabilisierung durch die Hilfspakete anhält. Im Falle einer Restrukturierung von Staatsschulden mit Verlusten von Anleihe- und Kreditgläubigern könnten sich aber Zweifel an der Stabilität von Banken mit hohem Exposure zu diesen Problemländern zu einem systemischen Risiko ausweiten.

Als Ziel für die Aufwand-Ertrag-Relation erachten wir weiterhin einen Korridor von 65 % bis 70 % – bezogen auf das Betriebsergebnis – als adäquat für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite. In den beiden letzten Jahren haben wir uns solide im Zielkorridor bewegt. Für das laufende Geschäftsjahr und auch für 2012 rechnen wir wieder mit einer Kennziffer in der oberen Hälfte der Spanne.

Die angestrebte Ausweitung der Marktanteile soll in allen drei Kundensegmenten mit erhöhten Erlösen einhergehen. Wir haben bereits unsere Mitarbeiterzahl in den Segmenten Firmenkundengeschäft und Vermögende Privatkunden gesteigert, um diese Ziele zu realisieren.

Durch die Eröffnung eines neuen Standorts in Köln erwarten wir für 2011 und die Folgejahre einen zusätzlichen Wachstumsimpuls im Geschäft mit vermögenden Privatkunden.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den vergangenen Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Durch unsere neue Expansionsstrategie, die unter anderem ein erweitertes Service- und Produktangebot wie zum Beispiel das Factoring umfasst, werden wir unsere Glaubwürdigkeit als verlässlicher Partner im Firmenkundengeschäft weiter erhöhen. Den Kapitalbedarf dafür haben wir bereits in unserer Planung berücksichtigt. Die in den letz-

ten Jahren gewachsene Zahl unserer Kunden verbunden mit unserer Expansionsstrategie gibt uns Anlass zu der Erwartung, dass wir das Ergebnis im Firmenkundengeschäft weiter steigern können.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden haben wir nur gedämpfte Erwartungen für das laufende Jahr. Der Übergang von der kriseninduzierten Niedrigzinspolitik der EZB zu wieder höheren Zinsen wird Friktionen mit sich bringen. Wir profilieren uns nur dann als „Trusted Advisor" für unsere institutionellen Kunden, wenn wir ihnen individuell auf ihre Anforderungen zugeschnittene Lösungen und Produkte liefern, welche die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden. Die Kompetenz in der Produktentwicklung, welche die gesamte HSBC-Gruppe bietet, steht unseren Kunden zur Verfügung. So können wir direkt auf die globalen Handelsbücher der Gruppe zugreifen, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahmen ermöglichen, und dadurch Mehrwert bieten.

Durch unsere Integration in die HSBC-Gruppe können wir unseren Zins- und Devisenhandel ausschließlich an den Anforderungen unserer Kunden ausrichten. Zudem profitieren wir von der Größe und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe. Im Zuge der Arbeitsteilung bauen wir im Gegenzug in unserem Haus den Aktienhandel und die Equity Derivatives-Aktivitäten weiter aus. Eine breite Produktpalette soll unseren Marktanteil im Zertifikate- und Optionsscheinhandel weiter steigern. Unser hervorragendes Rating und die jederzeitige Handelbarkeit der Produkte sind für die Privatanleger zunehmend wichtige Differenzierungsmerkmale. Allerdings liegt die Nachfrage nach Anlagezertifikaten noch deutlich unter den hohen Volumina der früheren Jahre und begrenzt die Ertragsmöglichkeiten. Es ist unser Ziel, den erfreulichen Ergebnisbeitrag des Jahres 2010 zumindest annähernd zu erreichen. Gleiches gilt für den Bereich Treasury.

Wir wollen weiter in klar definiertem Umfang in unsere IT-Systeme investieren, um die Effizienz in unterschiedlichen Bereichen der Bank noch mehr zu steigern. Hinzu kommen Anpassungen, die für die Integration unserer Geschäftsabläufe in die HSBC-Gruppe nötig sind. Wir werden unser Internes Kontrollsystem weiter verbessern, um operationelle Risiken zu vermeiden, auch wenn dies mit weiteren finanziellen Belastungen einhergeht. Allerdings ist es offensichtlich, dass wir unsere Ausgaben strikt begrenzen müssen, da die zunehmende Regulierung erhebliche zusätzliche Kosten verursacht.

Die Bank ist gut mit Liquidität und Kapital ausgestattet. Unsere Kernkapitalquote von über 12 % der Risikoaktiva ermöglicht es uns, unser Geschäft renditeorientiert auszudehnen. Durch die Kapitalerhöhung im Sommer 2010 haben wir uns eine vorteilhafte Ausgangsbasis im Wettbewerb verschafft. Die Auswirkungen der bereits angekündigten und noch zu erwartenden regulatorischen Veränderungen beobachten wir aufmerksam. Bei Bedarf werden wir unsere Geschäftsaktivitäten in den nächsten beiden Jahren an die neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben flexibel anpassen.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir sorgfältig prüfen, wenn sich Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten. Unser besonderes Interesse gilt der Vermögensverwaltung wie auch der Fondsadministration und der Depotbanktätigkeit. Auch die Akquisition interessanter Kundenportfolios schließen wir nicht aus, wenn sie dazu dient, die Kundenbasis der Bank zu erweitern.

Die Staatseingriffe in den Bankenmarkt dürfen nicht zu dauerhaften Verzerrungen des Wettbewerbs führen und damit Marktteilnehmer belasten, die ihre Geschäfte verantwortungsvoll und ohne Staatshilfe betreiben. Darauf hoffen wir, damit wir unseren Aktionären auch in den kommenden Jahren eine angemessene Dividende zahlen können.

Das Risikomanagement

Definition

Unter dem Risikomanagementsystem verstehen wir in Übereinstimmung mit DRS 5 „ein nachvollziehbares, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf der Basis einer definierten Risikostrategie ein systematisches und permanentes Vorgehen mit folgenden Instrumenten umfasst: Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten".

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken können wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich wurden adäquate Versicherungen abgeschlossen. Zur geschäftspolitischen Grundeinstellung unseres Hauses gehört es, Reputationsrisiken zu vermeiden. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch signifikante Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit des Konzerns und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Seit dem Beginn der Bankenkrise und dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers hat sich der alte Grundsatz „Liquidität vor Rentabilität" in einem drastisch veränderten Marktumfeld als überaus berechtigt erwiesen. Fragen der Liquiditätsausstattung der Bank haben für uns weiterhin die höchste Priorität. Wir haben unsere hohe Liquiditätsreserve beibehalten und bei der Anlage der zufließenden Mittel im Geld- und Kapitalmarkt strikt darauf geachtet, die Liquidität bestmöglich zu erhalten, auch wenn andere Anlageformen teils deutlich höhere Erträge gebracht hätten. Wir sind uns bewusst, dass wir bei HSBC Trinkaus mit dem Geld unserer Einleger arbeiten, die uns ihre Mittel anvertrauen. Die neuen bankenaufsichtsrechtlichen Vorschriften, die derzeit international erarbeitet werden, bestätigen unsere vorsichtige Haltung.

Die zweite zentrale Herausforderung an unser Risikomanagement war und ist das Management der Adressenausfallrisiken. Hierbei hat sich der Blick der Märkte im Jahr 2010 sehr stark auf die Solvenz von Ländern gerichtet und dabei auf einige Mitgliedsstaaten der Eurozone konzentriert. Die Notwendigkeit der EU, einen Rettungsschirm für Eurostaaten aufzuspannen, hat uns veranlasst, unser Exposure gegenüber bonitätsmäßig schwächeren Staaten der Eurozone noch intensiver zu überwachen und zu steuern. Daher haben wir unser Exposure gegenüber den sog. PIIGS-Staaten deutlich reduziert.

Im Jahr 2009 haben die Folgen des Wirtschaftsabschwungs für die Unternehmenskredite rasant an Bedeutung gewonnen. Dieser Trend hat sich im Berichtsjahr sehr viel schneller und deutlicher umgekehrt als von uns erwartet. Wir können eine Entspannung in unserem sehr stark auch von exportorientierten Unternehmen geprägten Kreditportfolio beobachten. Die Nettozuführung zur Risikovorsorge ist deswegen geringer als von uns erwartet ausgefallen.

Das Marktrisikomanagement von HSBC Trinkaus hat seine Bewährungsproben in 2008 und 2009 bestanden. Die Entwicklung an den für HSBC Trinkaus relevanten Zins-, Aktien- und Devisenmärkten hat sich in 2010 relativ normalisiert, auch wenn noch weitere Anspannungen insbesondere in den Bankensystemen bestehen. Im Handel mit derivativen Aktienprodukten haben wir durch das zuverlässige und jederzeitige Quotieren von Optionsscheinen und Zertifikaten bei etwa gleichen Volumina unsere Marktanteile ausbauen können. Die Handelsbücher zur Steuerung der Gesamtbankbilanz haben überwiegend von den sich einengenden Credit Spreads und

den niedrigen Tagesgeldzinsen profitiert. Der Verlauf des Jahres 2010 hat wiederum bestätigt, dass unser Value at Risk-Modell, in das wir im Berichtsjahr Credit Spread-Risiken stärker integriert haben, konservativ kalibriert ist.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns haben die folgenden drei Ausschüsse zentrale Funktionen:

- der Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- das Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen für operationelle einschließlich rechtlicher und Reputationsrisiken

Eine wichtige Aufgabe für die Früherkennung von Risiken nimmt die interne Revision wahr, die materiell bedeutende Risiken in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen besonders kennzeichnet. Zudem berichtet sie dem Vorstand und dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats anhand von Nachschauprüfungen über den Fortschritt bei der Beseitigung festgestellter Mängel.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und Größe der Bank. Gleichwohl halten wir fest, dass unvorhergesehene Risiken auftreten und niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind kurze Wege zur Geschäftsleitung sowie das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagements entscheidend.

Insbesondere auf die neuen Vorgaben zu Liquiditätsrisiken bereiten wir uns bereits aktiv vor. Den erhöhten Kapitalanforderungen der Zukunft haben wir durch die im Juli abgeschlossene Kapitalerhöhung Rechnung getragen und so zusätzlichen Wachstumsspielraum für unser Kundengeschäft eröffnet.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus ist solchen Risiken besonders ausgesetzt, weil unsere Kunden aufgrund ihrer wesentlichen Bedeutung im Markt stark umworben sind.

Zur strategischen Position von HSBC Trinkaus gehört das Risiko, dass große Teile der Erträge von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft abhängig sind. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit – zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die regionale und produktmäßige Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden – kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. In begrenztem Umfang können wir dem Risiko auch dank der starken Integration in die HSBC-Gruppe gezielt entgegensteuern, weil wir dadurch für unsere Kunden auf vielfältige Produkte sowie ein globales Dienstleistungsangebot zugreifen können.

Wir sind zuversichtlich, dass sich die strategische Position von HSBC Trinkaus in Deutschland nicht verschlechtern wird, obwohl einige Mitbewerber im deutschen Bankenmarkt staatliche Hilfspakete zur Eigenkapitalstärkung genutzt haben. Die Risikoprämien für Adressenrisiken haben sich im Markt generell erhöht und erlauben derzeit eher risikogerechte Preise für Bankdienstleistungen als früher, wenngleich sich dieser Trend bereits wieder zurückzubilden beginnt.

Bei der weiteren Modernisierung unserer IT-Architektur hatten wir seit 2008 wegen der überaus großen Bindung von Kapazitäten für die Umsetzung der Abgeltungsteuer und der Anforderungen aus zusätzlicher Regulierung keine substanziellen Fortschritte erzielt. Dadurch hatte sich ein Nachholbedarf ergeben, der systematisch abgearbeitet wird. Die Anpassung an neue Technologien und an das geänderte Umfeld erfordert auch in Zukunft den Einsatz bedeutender personeller und finanzieller Ressourcen. Diese Investitionen werden mit erhöhten Aufwendungen für Lizenz- und Wartungsgebühren von

Fremdsoftware sowie für Abschreibungen auf Software und Hardware einhergehen; die Kosten für die Bank erhöhen sich dadurch weiter deutlich.

Die Bank richtet sich auf umfassende neue Regulierungen als Folge der Finanzmarktkrise ein. Wir zweifeln daran, dass der bereits mehrfach wiederholte Slogan, es brauche nicht mehr, sondern effektivere Regulierung, umgesetzt wird. Die Verlagerung staatlich festgesetzter Aufgaben auf die Banken, wie zum Beispiel die Geldwäschekontrolle und die Steuererhebung, führt zum permanenten Anstieg regulatorischer Kosten. Wir betrachten dies mit großer Sorge, da hierdurch der Block der Fixkosten für die Bank unabhängig von ihren Ertragsmöglichkeiten erheblich größer wird. Daneben wird in 2011 die Ertragsrechnung erstmalig durch die Bankenabgabe belastet. Die regulatorischen Kosten haben eine Dimension angenommen, welche die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Gleichwohl gestehen wir zu, dass die Entwicklung zu höherer Regulierungsdichte auch durch das unverantwortliche Handeln einiger Banken verursacht wurde. Es ist absehbar, dass der Eigenkapitaleinsatz pro Geschäft steigt. Zusätzlich werden die neuen Liquiditätsvorschriften die Refinanzierung tendenziell verteuern. Der damit einhergehende strukturelle und dauerhafte Rückgang der Eigenkapitalrendite wird alle Banken grundsätzlich berühren. HSBC Trinkaus bereitet sich bereits aktiv auf die kommenden Veränderungen vor.

Generell gilt, dass die fortlaufende Steigerung der Effizienz unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Positiv vermerken wir, dass sich die strategische Ausrichtung der Bank in der Krise bewährt hat und wir zuversichtlich sind, aufgrund unserer konsequenten Kundenausrichtung Marktanteile gewinnen zu können.

Adressenausfallrisiken

(a) Organisation der Kreditprozesse

Adressenausfallrisiken können in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken unterteilt werden. Unter Kredit- und Kontrahentenrisiken versteht man die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen des Geschäftspartners teilweise oder vollständig ausfallen. Wenn diese Gefahr auf Umständen beruht, die ihrerseits aus staatlichem Handeln hervorgehen, spricht man von Länderrisiken.

Die Organisation der Kreditabteilung ist auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnitten und gewährleistet dadurch, dass sämtliche Adressenausfallrisiken rechtzeitig und qualifiziert bearbeitet und geprüft werden.

Vor einer Kreditgewährung suchen wir nach Möglichkeiten, das Kreditengagement anhand der Kundenbedürfnisse zu strukturieren. Infrage kommen zum Beispiel Syndizierungen und Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen.

Uns leitet der Grundsatz der Risikodiversifizierung: Wir achten zum einen darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers im Verhältnis zu seiner Größe von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird. Zum anderen verteilen wir unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten.

Die von der BaFin erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute halten wir konsequent ein. Der Vorstand hat Kreditkompetenzen unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite delegiert. Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz sind die Qualifikation und die Krediterfahrung der Mitarbeiter.

Eine vom Vorstand verabschiedete Kompetenzordnung, die nach Größenordnung und Bonität differenziert, regelt den Genehmigungsprozess für Kreditengagements. Die Kreditrisikostrategie, die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmt ist, gibt den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und an die aktuellen Erfordernisse angepasst.

Im Bereich der Vermögenden Privatkunden setzt die Bank eine zehnstufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Bei den zehnstufigen internen Ratings für vermögende Privatkunden handelt es sich ausschließlich um eine qualitative Bonitätsbeurteilung durch den Analysten. Das Kreditgeschäft mit vermögenden Privatkunden hat jedoch eine untergeordnete Bedeutung und findet in der Regel auf besicherter Basis statt.

In den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden setzt die Bank eine 23-stufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Wir verwenden jeweils unterschiedliche Rating-Systeme für die vier Kundengruppen Internationale Großunternehmen, Deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister. Diese Systeme werden stetig im Detail verbessert. Das interne Rating, das Expertenwissen des Analysten sowie – soweit vorhanden – die gestellten Sicherheiten stellen die Basis für die Kreditentscheidung dar.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung unseres Hauses. Es beruht auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten. Diese Komponente haben wir mithilfe interner Kundendaten entwickelt. Ergänzend kommt ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds hinzu. Ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden vervollständigt das Rating-System. Die Trennschärfe dieses statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat unser Haus von der HSBC-Gruppe übernommen, nachdem deren Eignung intern geprüft worden war. Wir nutzen damit für die international ausgerichteten Portfolios indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Zu allen HSBC Rating-Systemen gehört es auch, dass der jeweils zuständige Kundenbetreuer in Deutschland das Unternehmen und sein wirtschaftliches Umfeld zusammen mit den lokalen Kreditexperten qualitativ bewertet. Diese Bewertung ergänzt die statistische Analyse der Finanzdaten und die Analyse des Branchen- und Länderrisikos.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis schätzen wir unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen den zu erwartenden Verlust für das einzelne Kreditengagement. Wir bilden für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko eine Risikovorsorge. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten über die Kreditlaufzeit hinweg geschätzt. Auf diese Weise können wir den Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements vergleichen. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprozedere unterworfen werden, je nach Bonitätsklasse auch häufiger. Hierbei wird festgestellt, ob die Kundenverbindung im Verhältnis zur Risikoübernahme angemessen rentabel ist. Bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten prüfen wir dies auch global.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt mithilfe eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten, zweifelhaften oder problembehafteten Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kundenbetreuung sowie der Kredit- und der Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen prüft die interne Revision das Kreditgeschäft, sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Länderrisiken werden gesondert limitiert und überwacht. Die Geschäftsleitung und der Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigen Länderlimite auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern und überprüfen sie mindestens einmal jährlich. Dazu nutzen wir die hochwertige Expertise im weltweiten Verbund der HSBC.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht. Sie berücksichtigen auch Risikotransfers in andere Länder oder aus anderen Ländern.

Die Bank hält sich im direkten Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, dass sie lokale eigene Kunden bei ihren Geschäften in der Welt begleitet. Hier sind wir dann mithilfe der lokalen HSBC-Einheiten in der Lage, umfassende Lösungen anzubieten.

(b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen. Ihnen widmen wir trotz der sehr kurzen Erfüllungsfristen erhöhte Aufmerksamkeit.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Erhaltene Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken sind dabei nicht eingerechnet. Das maximale Ausfallrisiko wird am besten durch den Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte einschließlich der OTC-Derivate quantifiziert. Im Bruttobuchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Margin-Systems keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank zu begleichen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen würde. Das maximale Ausfallrisiko bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Veränderung des Markts widerrufen werden können, ist der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2010		31.12.2009	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kredite und Forderungen	**4.492,5**	**19,9**	**5.116,9**	**22,6**
an Kreditinstitute	1.402,9	6,2	2.429,4	10,7
an Kunden	3.089,6	13,7	2.687,5	11,9
Handelsaktiva	**9.737,9**	**43,1**	**9.551,4**	**42,2**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.590,7	20,3	4.839,7	21,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.004,4	4,4	832,4	3,7
Handelbare Forderungen	2.334,8	10,3	1.917,2	8,5
OTC-Derivate	1.439,5	6,4	1.542,9	6,8
Reverse Repos/Wertpapierleihe	72,3	0,3	72,6	0,3
Gegebene Barsicherheiten	296,2	1,3	346,6	1,5
Finanzanlagen	**3.305,9**	**14,6**	**3.126,1**	**13,8**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.776,3	12,3	2.567,4	11,3
Aktien	24,3	0,1	29,8	0,1
Investmentanteile	100,1	0,4	145,3	0,6
Schuldscheindarlehen	293,6	1,3	277,3	1,2
Beteiligungen	111,6	0,5	106,3	0,5
Eventualverbindlichkeiten	**1.305,4**	**5,8**	**1.569,2**	**6,9**
Kreditzusagen	**3.751,9**	**16,6**	**3.290,2**	**14,5**
Insgesamt	**22.593,6**	**100,0**	**22.653,8**	**100,0**

(c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken

Eine Besicherung wird grundsätzlich dort vereinbart, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Bei Netting-Vereinbarungen können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden. Diese Vereinbarungen verringern das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich.

Kreditsicherheiten werden in EDV-Systemen erfasst und überwacht, die HSBC Trinkaus selbst entwickelt hat. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem vorgenommen.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Sie werden täglich bewertet. Dazu dient ein EDV-Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- beziehungsweise Depotdaten verknüpft. Für die Bewertung werden Standardbeleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben, von denen bei Bedarf durch Einzelfallentscheidungen der Kompetenzträger abgewichen werden kann (z. B. zur Vermeidung von Klumpenrisiken). Liegt für bestimmte Wertpapiere keine Bewertung vor, dann wird individuell unter Einbeziehung eines Kreditanalysten darüber entschieden, ob eine Anerkennung als Sicherheit möglich ist.

Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und Depots bei Drittbanken werden nur in Ausnahmefällen akzeptiert. Eine Bewertung erfolgt nur, wenn wir regelmäßig und zeitnah Bestandsbestätigungen von der Drittbank erhalten. Unser Ziel ist immer, dass die Finanzsicherheiten zu uns transferiert werden.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der Garantiesumme, die im Vertrag festgelegt ist, und der Bonität/dem Rating des Garanten. Demgegenüber werden Sachsicherheiten (Abtretungen von Forderungen und Rechten sowie Sicherungsübereignungen von Gegenständen) aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalls nicht nach festen Regeln bewertet. Vielmehr berücksichtigen wir hier alle relevanten Risikoparameter. So werden bei der Bewertung beispielsweise der juristische Status der Sicherheitenvereinbarung, die Kreditqualität der abgetretenen Forderung, bei Sicherungsübereignungen auch der Standort, die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte in Betracht gezogen. Abhängig vom Ergebnis dieser Analyse wird für jede gestellte Sicherheit ein individueller Bewertungsabschlag festgelegt.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung beziehungsweise 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung liegen. Die Basis bildet der mit anerkannten gutachterlichen Methoden festgestellte und nachhaltig erzielbare Verkehrswert. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und privatwirtschaftliche Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen geprüft. Bei Grundpfandrechten bewerten wir das Beleihungsobjekt spätestens nach fünf Jahren neu. Wenn der grundpfandrechtlich besicherte Kredit den normalen Beleihungsrahmen von 50 % bzw. 60 % des Werts des Beleihungsobjekts übersteigt, ist aber eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welchen zeitlichen Abständen und welchem Detail- und Aussagegrad der Kunde entsprechende Nachweise für die Sicherheiten vorlegen soll.

Bei bewerteten Sicherheiten wird ihr jeweiliger Sicherungswert, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Obergrenzen (zur Vermeidung von Klumpenrisiken), für den Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Das Liniensystem meldet eine Überziehung, wenn die Anforderung an die Sicherheiten zu einer Kreditlinie nicht erfüllt ist, das heißt, wenn entweder der Kreditlinie keine Sicherheit im System zugeordnet ist oder wenn der Wert der Sicherheit den im System hinterlegten Mindestwert unterschreitet.

(d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

in Mio. €	31.12.2010				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	1.402,9	3.001,3	1.299,0	3.741,7	9.444,9
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	2,9	0,1	0,0	3,0
Einzelwertberichtigt *	0,0	85,4	6,3	10,2	101,9
Insgesamt	**1.402,9**	**3.089,6**	**1.305,4**	**3.751,9**	**9.549,8**

in Mio. €	31.12.2009				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Weder überfällig noch wertgemindert	2.429,4	2.606,5	1.562,5	3.282,3	9.880,7
Überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	0,6	0,5	0,0	1,1
Einzelwertberichtigt *	0,0	80,4	6,2	7,9	94,5
Insgesamt	**2.429,4**	**2.687,5**	**1.569,2**	**3.290,2**	**9.976,3**

* einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Der folgenden Übersicht liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's)* zugrunde. Dabei ist berücksichtigt, dass externe Emissions-Ratings lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, ist der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio. €	31.12.2010			31.12.2009		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	2.136,7	1.209,0	3.345,7	1.959,7	1.064,9	3.024,6
AA+ bis AA–	1.854,3	1.182,0	3.036,3	1.823,8	910,6	2.734,4
A+ bis A–	403,3	193,4	596,7	734,5	320,6	1.055,1
BBB+ bis BBB–	29,2	142,1	171,3	41,8	146,6	188,4
Schlechter als BBB–	14,8	26,0	40,8	1,8	18,4	20,2
Ohne Rating	152,4	23,8	176,2	278,1	106,3	384,4
Insgesamt	**4.590,7**	**2.776,3**	**7.367,0**	**4.839,7**	**2.567,4**	**7.407,1**

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2010		31.12.2009	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.077,8	74,8	1.130,0	73,5
	Finanzinstitute	135,1	9,4	228,4	14,8
	Sonstige	222,5	15,5	179,1	11,6
Nicht OECD	Banken	3,8	0,3	0,7	0,1
	Finanzinstitute	0,0	0,0	0,1	0,0
	Sonstige	0,3	0,0	0,1	0,0
Insgesamt		**1.439,5**	**100,0**	**1.538,4**	**100,0**

* Die Ratingagentur Standard and Poor´s hat ihren Sitz in der Europäischen Gemeinschaft und ist gemäß der "VERORDNUNG (EG) 1060/2009 des EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 16. September 2009 über Ratingagenturen" registriert.

(e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Wir ermitteln die Qualität der Kredite und Forderungen einschließlich von Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, mittels eines internen Rating-Verfahrens (siehe Abschnitt Adressenausfallrisiken (a) Organisation der Kreditprozesse). Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie zum Beispiel Sicherheiten, können die Kreditengagements auf sieben Kreditklassen aufgeteilt werden. Die Kreditklassen 1 bis 5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	31.12.2010				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Kreditklassen 1–2	1.327,3	971,5	608,2	1.404,5	4.311.5
Kreditklassen 3–4	75,6	1.946,9	683,4	2.335,8	5.041,7
Kreditklasse 5	0,0	82,9	7,4	1,4	91,7
Insgesamt	**1.402,9**	**3.001,3**	**1.299,0**	**3.741,7**	**9.444,9**

in Mio. €	31.12.2009				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Kreditklassen 1–2	2.134,9	932,3	715,6	1.331,1	5.113,9
Kreditklassen 3–4	294,5	1.432,3	839,3	1.945,6	4.511,7
Kreditklasse 5	0,0	241,9	7,6	5,6	255,1
Insgesamt	**2.429,4**	**2.606,5**	**1.562,5**	**3.282,3**	**9.880,7**

Wir haben wie schon im Vorjahr keine Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen zur Vermeidung von Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

(f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, belaufen sich im Berichtsjahr auf 2,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) und bestehen ausschließlich gegenüber Kunden. Davon resultieren 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). Von einer entsprechenden Wertminderung sehen wir ab, weil wir davon ausgehen, dass die Forderungen voll einbringlich sind.

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen resultieren aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio. Euro auf (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

(g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive substanzielle Hinweise vorliegen, die darauf schließen lassen, dass der Wert eines finanziellen Vermögenswerts gemindert ist. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer. Dazu zählen ferner Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen. Hinzu kommen die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Markts für diesen finanziellen Vermögenswert oder sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt. Ein weiterer möglicher Hinweis ist die substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf diese Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Hinweise vor, dann nehmen wir eine Korrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vor. Wenn statistisch verlässliche Vergleichsdaten fehlen, schätzen sachkundige, erfahrene Kompetenzträger den voraussichtlich erzielbaren Wert. Problematische Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde, werden von ihrer Bonität her als Ausfall eingestuft und damit automatisch in der Kreditklasse 6 oder 7 dargestellt. Zur Berücksichtigung von Länderrisiken kann indes auch für Engagements höherer Bonitätsstufen eine Risikovorsorge gebildet werden. Die Risikovorsorge für Länderrisiken beläuft sich auf 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 3,0 Mio. Euro).

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

in Mio. €	31.12.2010			31.12.2009		
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB *						
Kreditklasse 6	0,0	65,9	65,9	0,0	74,4	74,4
Kreditklasse 7	0,0	19,5	19,5	0,0	6,0	6,0
Summe	**0,0**	**85,4**	**85,4**	**0,0**	**80,4**	**80,4**
EWB *						
Kreditklasse 6	0,0	23,5	23,5	0,0	25,2	25,2
Kreditklasse 7	0,0	14,7	14,7	0,0	4,3	4,3
Summe	**0,0**	**38,2**	**38,2**	**0,0**	**29,5**	**29,5**
Buchwert nach EWB *	**0,0**	**47,2**	**47,2**	**0,0**	**50,9**	**50,9**

* EWB: Wertberichtigung auf Einzelbasis

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus zudem Kreditrückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen. Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 10,9 Mio. Euro (Vorjahr:13,4 Mio. Euro) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3,6 Mio. Euro).

Die Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen zum Bilanzstichtag 34,8 Mio. Euro (Vorjahr: 63,3 Mio. Euro).

(h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Für Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, hält die Bank Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen, insbesondere in Form von Wertpapieren sowie Grundschulden. Deren Wert beläuft sich im Berichtsjahr auf 21,4 Mio. Euro (Vorjahr: 26,9 Mio. Euro).

(i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen verwertet beziehungsweise abgerufen (Vorjahr: 26,7 Mio. Euro).

(j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geografischen Region tätig sind. Dann wird die Fähigkeit all dieser Schuldner, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus nachzukommen, stark von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen beeinflusst. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen. Darüber hinaus kann eine Konzentration des Kreditrisikos auch vorliegen, wenn ein unverhältnismäßig hoher Anteil des Kreditrisikos sich auf einzelne Kreditnehmer konzentriert. Deshalb überwacht die Bank zusätzlich die Konzentration in Einzeladressen, um eine möglichst breite Verteilung des Risikos im Kreditgeschäft zu erreichen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2010		31.12.2009	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	9.401,4	41,6	9.439,0	41,7
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	8.352,7	37,0	8.068,7	35,6
Öffentliche Haushalte	4.456,6	19,7	4.797,2	21,2
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	382,9	1,7	348,9	1,5
Insgesamt	**22.593,6**	**100,0**	**22.653,8**	**100,0**

	31.12.2010		31.12.2009	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	14.806,3	65,6	15.483,2	68,3
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und Schweiz)	6.514,8	28,8	5.885,8	26,0
Nordamerika	616,1	2,7	650,2	2,9
Asien	449,0	2,0	472,4	2,1
Südamerika	118,7	0,5	70,5	0,3
Afrika	43,5	0,2	39,9	0,2
Resteuropa	28,3	0,1	33,8	0,1
Ozeanien	16,9	0,1	18,0	0,1
Insgesamt	**22.593,6**	**100,0**	**22.653,8**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass das maximale Ausfallrisiko größtenteils gegenüber Kreditinstituten und Finanzierungsinstitutionen besteht. Davon entfallen 1.633,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2.674,0 Mio. Euro) auf andere Einheiten der HSBC-Gruppe.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und der Schweiz konzentriert.

(k) Aufsichtsrechtliche Adressrisikoüberwachung
Bei HSBC Trinkaus hat eine zentrale Projektgruppe die Umsetzung der Basel II-Anforderungen koordiniert. Aus dieser Projektgruppe ist die Abteilung Credit Risk Control hervorgegangen. Diese fungiert als Adressrisikoüberwachungseinheit und kümmert sich um die Pflege, Überwachung und Weiterentwicklung der bei HSBC Trinkaus verwendeten Kreditrisikomesssysteme, insbesondere des hauseigenen Mittelstands-Rating-Systems.

(l) Kreditportfoliosteuerung
Für die Bereitstellung der internen risikosensitiven Bewertungen der Kreditpositionen (ökonomische RWA) sowie die Analyse der Kreditrisiken auf Portfolioebene ist die Abteilung Credit Risk Control verantwortlich. Hierzu wendet die Bank ein vereinfachtes Portfoliomodell an, welches die von der Bank im Rahmen der IRBA-Meldung etablierten Kreditrisikomesssysteme als Eingangsparameter verwendet. Parallel dazu wird seit einigen Monaten das auf HSBC-Ebene verwendete Portfoliomodell RiskFrontier genutzt, um Kreditrisikokonzentrationen zu überwachen. Die Ergebnisse der risikosensitiven Analyse des Kreditportfolios fließen als Kreditrisikoanteil in die institutsumspannende interne Risikotragfähigkeitsanalyse („Internal Capital Adequacy Assessment Process", kurz: ICAAP) ein.

(m) Stress-Test
Vierteljährlich werden sowohl die interne als auch die externe risikosensitive Bewertung des Kreditportfolios verschiedenen Stress-Test-Szenarien unterzogen. Die Konzeptionierung der Stress-Tests sowie die Berechnung und Analyse der Ergebnisse werden von der Abteilung Credit Risk Control unter Einbeziehung der Kreditabteilung und des Firmenkundenbereichs vorgenommen. Dabei findet ebenfalls eine sehr enge Abstimmung sowohl hinsichtlich Methode als auch Szenarien mit der HSBC-Gruppe statt.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder die durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken auf ein unter Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken und interne Kontrollen ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Ausschuss tagt alle zwei Monate unter dem Vorsitz des für die Risikokontrolle zuständigen Mitglieds des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank und der gesamten HSBC Trinkaus-Gruppe.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und Vorbeugung zu ergreifen. Die Geschäfts- und Prozessabläufe werden in allen Ressorts und Tochtergesellschaften zusammen mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken im Hinblick auf mögliche Risiken analysiert. Der Ausschuss überwacht durch diese und weitere Maßnahmen die Effektivität des internen Kontrollumfelds.

Identifizierte operationelle Risiken werden hinsichtlich ihres möglichen Verlustpotenzials bewertet; überprüft wird ferner, wie wahrscheinlich es ist, dass sie vor der Einführung etwaiger Maßnahmen zur Risikominderung eintreten. Auf diese Weise wird die absolute Risikohöhe ermittelt. Im Anschluss werden bereits implementierte Kontrollen berücksichtigt und die Risiken auf dieser Basis einer von vier Risikokategorien zugeordnet. Wenn der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifi-

ziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen. Der Ausschuss ordnet beispielsweise an, entsprechende Kontrollen einzuführen, oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, der eingeleiteten Maßnahmen sowie der aufgetretenen Schadensfälle formal dokumentiert. Dazu dient ein von der HSBC-Gruppe entwickeltes EDV-System. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator, dass die Entscheidungen des Ausschusses in der Bank und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Managements werden in enger Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Der Vorstand verabschiedet in seinen Sitzungen die Protokolle des Ausschusses und diskutiert besonders wichtige Punkte. Dadurch sind alle Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert.

Ein weiteres wichtiges Instrument, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu beobachten, ist das Meldesystem für Schadensfälle. Auch alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus sind darin einbezogen. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, müssen dem Sekretariat des Ausschusses gemeldet werden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder Schadensfall, auch jeder potenzielle Schadensfall, analysiert wird und dass geprüft wird, ob der Fehler ein Einzelfall war oder wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann, wie dieses Risiko gegebenenfalls reduziert werden kann. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden zentral in einer Datenbank erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken und interne Kontrollen erstattet. Hierzu gehört auch die Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, dem Sekretariat des Ausschusses Probleme im Zusammenhang mit operationellen Risiken zu melden.

Dem Vorstand liegt besonders daran, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, in der Risiken frühzeitig erkannt und ebenso direkt wie offen kommuniziert werden. Die Arbeit des Ausschusses hat in den zurückliegenden Jahren das Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern deutlich erhöht. Der Ausschuss ist als formale Instanz in der Bankorganisation der zentrale Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen. Vor diesem Hintergrund werden regelmäßig Schulungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der Bank durchgeführt. Zudem muss jede neue Mitarbeiterin und jeder neue Mitarbeiter an einer entsprechenden Pflichtschulung zum Thema operationelle Risiken teilnehmen.

HSBC Trinkaus mindert operationelle Risiken durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Insbesondere ist der Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls auch bei der Konzeption und Genehmigung von neuen Produkten und Services eingebunden, um sicherzustellen, dass operationelle Risiken frühzeitig identifiziert und durch geeignete Maßnahmen minimiert werden. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen es, Probleme schnell zu beheben und damit Risiken zu reduzieren.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert die dazu gehörenden Kontrollen fest. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die Effizienz der implementierten und dokumentierten Kontrollprozesse wird für alle wichtigen Kontrollen in einem mehrstufigen Verfahren unabhängig von den die Kontrolle ausführenden Fachbereichen regelmäßig anhand einer repräsentativen Stichprobe geprüft und zertifiziert.

Das Management von Informationsrisiken erfolgt im Rahmen des Business Information Risk Officer (BIRO)-Programms, das durch einen zentralen Ausschuss, das Information Security Risk Committee des Konzerns, gesteuert wird. Der Ausschuss tagt quartalsweise, um relevante Fragestellungen zu diskutieren, Schwerpunkte festzulegen und entsprechende Maßnahmen zu beschließen. Die Rolle des Chief Information Security Officers im HSBC Trinkaus-Konzern wird von der Leiterin IT Sicherheit wahrgenommen.

Die fachliche Leitung des BIRO-Programms liegt beim Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls. In allen Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften wurden sogenannte Business Information Risk Officers benannt. Hierdurch ist sichergestellt, dass Informationsrisiken aus einer ganzheitlichen Perspektive betrachtet und dass neben technologischen auch fachliche, rechtliche und konzeptionelle Fragen umfassend berücksichtigt werden.

Ein Themenschwerpunkt im Jahr 2010 war die Einführung einer konzernweiten Methodologie zur risikobasierten Klassifizierung von Informationen. Zudem wurden auch IT-Anwendungen, die außerhalb des zentralen Geschäftsbereichs Information Technology entwickelt und betrieben werden, erneut inventarisiert und im Hinblick auf ihr Risikoprofil klassifiziert. Falls erforderlich wurden entsprechende weitergehende Maßnahmen zur Begrenzung der identifizierten Risiken umgesetzt. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Mitarbeiterschulungen und Workshops durchgeführt sowie bankinterne Veröffentlichungen getätigt, um die Mitarbeiter noch stärker für den adäquaten Umgang mit vertraulichen Informationen zu sensibilisieren. Im Hinblick auf den Einsatz von modernen Verschlüsselungsverfahren bei der E-Mail-Kommunikation mit externen Dritten wurden ebenfalls signifikante Fortschritte erzielt.

Die Einhaltung der Richtlinien der HSBC-Gruppe ist durch die Einbindung des Leiters des BIRO-Programms in die entsprechenden Aktivitäten der HSBC-Gruppe sichergestellt.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zuungunsten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie, im geringen Maße, mit Rohwarenprodukten ohne physische Lieferung.

Um Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen zu messen, verwenden wir seit Jahren Value at Risk-Ansätze. Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Unser Value at Risk-Modell hat in puncto Rohwaren- und (Credit) Spread-Risiken im Jahr 2010 deutliche Erweiterungen erfahren, deren Verwendung für aufsichtsrechtliche Zwecke im August durch die BaFin genehmigt wurde. Es beruht nach wie vor auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch Note 5 „Finanzinstrumente“ zum Konzernabschluss). Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neubewertet. Bei Zinsrisiken berücksichtigen wir sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen. Spread-Risiken von Unternehmensanleihen werden nicht in das Modell einbezogen, weil sie keine Bedeutung für unseren Eigenhandel haben.

Als Risikofaktoren sind insbesondere berücksichtigt:

- Aktienkassakurse und Aktienindizes
- Devisenkassakurse inkl. Goldkurse
- Rohwarenkurse (verschiedene Ölsorten, Silber)
- Zero-Zinssätze für idealtypische Laufzeiten aus Swap-Zinskurven
- Credit Spreads für verschiedene Kategorien wie z. B. Pfandbriefe, Bundesländeranleihen und Bankanleihen mit weiteren Differenzierungen nach Bonität und/oder Laufzeit
- Aktien- und Aktienindexoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Devisenoptionsvolatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Volatilitäten von Optionen auf Bundesanleihen für idealtypische Laufzeiten
- Cap/Floor-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten
- Swaption-Volatilitäten für idealtypische Laufzeiten

Emittentenspezifische Zinsrisiken werden weiterhin außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Darüber hinaus werden sie über den aufsichtsrechtlichen Standardansatz abgedeckt.

Die Zusammenführung der Marktrisiken der AG gemäß dem internen Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2010			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsrisiko	2,6	2,4	1,6	3,2
Währungsrisiko	0,3	0,4	0,1	1,2
Aktien-/Indexrisiko	1,8	3,8	1,2	7,9
Credit Spread-Risiko*	3,7	3,8	3,1	4,3
Rohwarenrisiko*	0,2	0,0	0,0	0,2
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbuch**	**4,9**	**8,1**	**4,9**	**10,9**

in Mio. €	2009			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsrisiko	2,9	2,8	2,1	3,6
Währungsrisiko	0,2	0,3	0,1	1,0
Aktien-/Indexrisiko	4,6	3,3	0,8	6,2
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbuch	**4,7**	**4,9**	**2,7**	**8,4**

* Werden erst seit 17.09.2010 gerechnet; daher sind keine Werte für die Vergleichsperiode verfügbar.
** Enthält Credit Spread- und Rohwarenrisiken.

Nach wie vor stellen auf Zinsen (inkl. allgemeiner Credit Spread-Risiken) und Aktien bezogene Risiken die größten Marktrisiken der Bank dar. Die durch die Finanzmarktkrise bedingten extremen Marktbewegungen an einzelnen Tagen haben auch die Risikowerte im Jahre 2010 dominiert, da zur Simulation der Risiken eine 500-tägige Historie herangezogen wird.

Die detailliertere Auffächerung der Credit Spread-Risiken führte tendenziell zu höheren Value at Risk-Werten.

Unser internes Value at Risk-Modell wenden wir auch an, um Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen zu quantifizieren.

Die Qualität der Risikomessung sichern wir durch das tägliche Back Testing des Modells. Dabei vergleichen wir das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value at Risk-Wert. Im Jahr 2010 trat auf der Ebene der Gesamtbank wie schon 2009 kein Back Testing-Ausreißer auf. Dies spricht bei den zwischenzeitlich starken Verwerfungen an den Finanzmärkten auch weiterhin für die eher konservative Modellierung der Risiken.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite. Sie dienen einerseits dazu, Konzentrationsrisiken zu vermeiden, andererseits helfen sie, solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Wir begegnen einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten nicht allein mit der Begrenzung durch Limite, sondern auch mit angemessenen Anpassungen der Bewertung.

Value at Risk-Ansätze sind nicht dazu geeignet, Verluste abzuschätzen, die in extremen Marktsituationen und bei zuvor nie beobachteten Ereignissen eintreten können. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Dabei untersuchen wir die Auswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen. Die Ergebnisse des Stress Testings gehören zum täglichen Risiko-Reporting und vermitteln wertvolle zusätzliche Informationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Das Marktrisiko-Controlling überwacht täglich auf Basis der Übernachtpositionen, dass alle Risikolimite eingehalten werden. Das Asset and Liability Management Committee teilt die dabei verwendeten Limite unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit den Handelsbereichen zu und passt sie, falls erforderlich, im Laufe des Jahres an. Bei einer Akkumulation von Handelsverlusten werden die Limite automatisch gekürzt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet an die HSBC Risikozahlen zur konzernweiten Zusammenfassung von Marktrisiken.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im aufsichtsrechtlichen Anlagebuch (99 % Konfidenzintervall / 1 Tag Haltedauer) lag bei 7,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,5 Mio. Euro). Dieser Wert enthält im Berichtsjahr erstmalig die Credit Spread-Risiken. Ohne die Berücksichtigung dieser Risiken würde der Wert bei 3,4 Mio. Euro liegen. Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins-, Aktien- und sonstige Preisrisiken. Sie werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit, die entsteht, wenn längerfristige Aktiva kürzerfristig finanziert werden und unerwartet auftretende Geldabflüsse nicht ausgeglichen werden können.

Dieses Risiko reduzieren wir durch unsere hohe Liquiditätsvorsorge und durch die verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva. Unsere Risikotoleranz in Bezug auf Liquiditätsrisiken haben wir anhand von quantitativen und qualitativen Kriterien in unserer Liquiditätsrisikostrategie festgelegt. Darin sind strenge Maßstäbe im Hinblick auf Liquiditäts- und Funding-Kennzahlen vorgegeben, um auch bei extremen Ereignissen jederzeit zahlungsfähig zu bleiben. Zur Früherkennung von Liquiditätsrisiken sind Schwellenwerte für die verschiedenen Beobachtungsgrößen definiert, die bei Verletzung in Eskalationsverfahren münden, die im dreistufigen, kurzfristig aktivierbaren Liquiditätsnotfallplan konkretisiert sind.

Während die operative Liquiditätssteuerung durch den Geldhandel erfolgt, wird das strukturelle Liquiditätsrisiko der Bank durch das Asset and Liability Management Committee (ALCO) im Rahmen der mit der HSBC abgestimmten Limite verantwortet. Zu den Aufgaben von ALCO gehören die Überwachung der Liquiditäts- und Funding-Kennzahlen sowie die regelmäßige Anpassung der Liquiditätsrisikostrategie einschließlich des Liquiditätsnotfallplans und die Festlegung von innerbetrieblichen Verrechnungspreisen für Liquidität.

Unsere Liquiditätsrisikostrategie sieht vor, dass die Bank ohne Beistand der HSBC ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann und Notenbankliquidität nicht als dauerhafte Finanzierungsquelle genutzt werden soll. Die laufende Mittelbeschaffung am Kapitalmarkt bei institutionellen Investoren (Wholesale Funding) hat für unsere Liquiditätssteuerung keine Bedeutung. Wir verfügen

daher weder über ein Medium Term Note- noch über ein Commercial Paper-Programm und begeben auch keine Certificates of Deposits.

Unsere Tochtergesellschaft in Luxemburg ist in die Liquiditätsrisikosteuerung auf Konzernebene nach den konzerneinheitlichen Verfahren und Kennzahlen einbezogen. Darüber hinaus steuert sie ihre Liquidität auf Einzelinstitutsebene selbstständig und erfüllt dabei alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Luxemburg.

Die folgende Übersicht gibt die Liquiditätskennzahl der Bank nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) wieder, die weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
in %	2010	2009
31.12.	2,13	1,79
Minimum	1,75	1,63
Maximum	2,63	2,08
Durchschnitt	2,13	1,84
Soll nach § 2 LiqV	**1,00**	**1,00**

Die internen Verfahren zur Liquiditätssteuerung haben wir in 2010 weitestgehend mit den für die HSBC-Gruppe weltweit geltenden Methoden vereinheitlicht. Zentrales Steuerungsinstrument sind Liquiditätsprognosen, die aus sechs verschiedenen Stressszenarien abgeleitet werden. Die Szenarien unterscheiden sich durch unterschiedliche Annahmen in Bezug auf Liquiditätsabflüsse und Wertveränderungen von Wertpapieren, die mit institutsspezifischen oder marktweiten Ereignissen in Verbindung gebracht werden können. In jedem Szenario prognostizieren wir über mehrere Laufzeitbänder die kumulierte Veränderung der Zahlungsein- und Zahlungsausgänge aus dem kommerziellen Geschäft, wobei in den institutsspezifischen Szenarien ein vollständiger Abzug der nicht als Bodensatz qualifizierten Kundeneinlagen innerhalb von drei Monaten und eine Ziehung von offenen Kreditzusagen von bis zu 35 % im gleichen Zeitraum unterstellt wird. Dadurch entstehende Zahlungsmitteldefizite müssen durch die Verwertung des Liquiditätspuffers aus marktgängigen Aktiva ausgeglichen werden.

Die Mindesthöhe des dazu erforderlichen Puffers in einem institutskritischen Szenario stellt damit auch bei unerwarteten Zahlungsmittelabflüssen die Zahlungsfähigkeit der Bank jederzeit sicher. Das institutskritische Szenario ergibt sich aus einer jährlichen Risikobewertung durch die HSBC auf Basis von in- und externen Faktoren und wird durch ein bankeigenes Szenario ergänzt, das die Auswirkung einer Rating-Herabstufung von bis zu drei Rating-Stufen abbilden soll.

Der kumulierte Nettosaldo der liquiden Mittel nach sechs Monaten und nach Verwertung des Liquiditätspuffers im institutskritischen Szenario ist die wichtigste interne Liquiditäts-Kennzahl. Sie muss deutlich positiv sein.

Der Liquiditätspuffer besteht zu großen Teilen aus öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und anderen notenbankfähigen Aktiva, die nicht als Sicherheiten anderweitig eingesetzt sind und bei denen wir je nach Szenario unterschiedliche Bewertungsabschläge vornehmen. Wertpapier- oder Barsicherheiten, die für Besicherungs- oder Marginverpflichtungen an Dritte übertragen wurden, sind im Liquiditätspuffer nicht enthalten. Zum 31. Dezember 2010 hatten wir den Großteil dieser Aktiva mit einem Beleihungswert von 4,34 Mrd. Euro bei der Bundesbank hinterlegt (Vorjahr: 4,85 Mrd. Euro) und damit in dieser Höhe potenziellen Zugriff auf Notenbankkredite. Wir haben in 2010 an keinen neuen Hauptrefinanzierungsgeschäften der EZB teilgenommen.

Das Verhältnis von Kundenkrediten zu langfristigen Finanzierungsmitteln (Advances/Core Funding Ratio) stellt die wichtigste Funding-Kennzahl dar. Aufgrund einer unterschiedlichen Ermittlung liegt diese Kennzahl über dem

Verhältnis aus Kundenforderungen und -krediten zu den Kundeneinlagen, die sich aus der Bilanz ableiten lässt. Dieses Verhältnis betrug zum Jahresende 30,4 % (Vorjahr: 29,7 %) gegenüber einer Advances/Core Funding Ratio von 52,1 % (Vorjahr: 61,7 %).

Die fristenkongruente Finanzierungsstruktur überwachen wir anhand regelmäßig erstellter Liquiditätsablaufbilanzen, bei denen die Liquiditätsbindung getrennt nach vertraglichen und effektiven Laufzeiten betrachtet wird. Zudem wird die Abhängigkeit von einzelnen Gläubigern durch Konzentrationsquoten für die 20 größten Gläubiger gemessen. Es bestanden keine materiellen Konzentrationen bei den Vermögenswerten und Finanzierungsquellen oder in Bezug auf Fremdwährungen.

Wir begeben keine Finanzierungsinstrumente, die eine beschleunigte Rückzahlung in Abhängigkeit von einer Verschlechterung der eigenen Bonität vorsehen oder statt in bar durch Lieferung eigener Aktien beglichen werden können. Besicherungsverpflichtungen in bar oder Wertpapieren können im Zusammenhang mit börsengehandelten Geschäften, die über zentrale Gegenparteien abgewickelt werden, einseitig entstehen oder beidseitig bei OTC-Geschäften, die unter Rahmenverträgen mit Besicherungsanhängen abgeschlossen werden. Die Einzelgeschäfte unterliegen dabei üblicherweise Netting-Vereinbarungen. Zum 31. Dezember 2010 hatte die Bank Barsicherheiten unter solchen Besicherungsanhängen in Höhe von 57,0 Mio. Euro (Vorjahr: 74,4 Mio. Euro) erhalten und in Höhe von 296,2 Mio. Euro (Vorjahr: 346,6 Mio. Euro) geleistet.

Zur Darstellung des Liquiditätsrisikos der Bank geben wir im Folgenden einen Überblick über die Restlaufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten. Dabei werden die vertraglich vereinbarten Mittelflüsse undiskontiert ausgewiesen. Derartige nichtdiskontierte Mittelflüsse können von dem Buchwert abweichen, der in der Bilanz ausgewiesen ist, soweit in der Bilanz diskontierte Werte berücksichtigt sind.

in Mio. €	31.12.2010						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.180,4	1.181,4	1.084,4	3,1	75,4	18,5	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.148,0	10.158,6	8.782,4	779,2	345,5	96,6	154,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	12,8	0,4	0,0	0,0	1,2	11,2
Handelspassiva (ohne Derivate*)	2.997,9	3.289,8	586,4	170,2	888,2	879,5	765,5
Derivate in Sicherungsbeziehungen	5,7	5,6	0,3	–0,2	2,1	4,2	–0,8
Rückstellungen**	96,5	106,4	84,0	0,0	0,0	0,0	22,4
Sonstige Passiva	214,1	215,3	57,5	29,2	99,0	22,3	7,3
Nachrangkapital	378,4	616,4	16,5	0,1	0,0	72,7	527,1
Zwischensumme	15.031,0	15.586,3	10.611,9	981,6	1.410,2	1.095,0	1.487,6
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Finanzgarantien	842,3	842,3	842,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	3.751,9	3.751,9	3.751,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**19.625,2**	**20.180,5**	**15.206,0**	**981,6**	**1.410,2**	**1.095,0**	**1.487,6**

in Mio. €	31.12.2009						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.697,6	2.699,7	2.641,0	9,7	30,9	13,7	4,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.062,1	9.093,8	7.900,3	597,7	315,6	99,9	180,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,1	0,4	0,0	0,0	1,2	11,5
Handelspassiva (ohne Derivate*)	2.740,6	3.111,2	183,4	183,5	498,0	1.297,1	949,2
Derivate in Sicherungsbeziehungen	3,2	3,7	–0,3	–0,1	1,9	1,3	0,9
Rückstellungen**	152,2	162,6	140,4	0,0	0,0	0,0	22,2
Sonstige Passiva	95,3	97,3	23,1	34,2	21,0	10,9	8,1
Nachrangkapital	384,4	650,4	0,0	0,0	6,2	39,2	605,0
Zwischensumme	15.145,4	15.831,8	10.888,3	825,0	873,6	1.463,3	1.781,6
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Finanzgarantien	351,6	351,6	351,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	3.290,2	3.290,2	3.290,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**18.787,2**	**19.473,6**	**14.530,1**	**825,0**	**873,6**	**1.463,3**	**1.781,6**

* Entsprechend den Änderungen des IFRS 7 vom März 2009 werden in der Liquiditätsanalyse nach vertraglichen Restlaufzeiten keine Derivate der Handelspassiva berücksichtigt, die nicht der Absicherung von langfristigen Positionen der Bank dienen.

** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Die Analyse der Restlaufzeiten zeigt, dass der Großteil der Finanzinstrumente innerhalb der ersten drei Monate nach dem Bilanzstichtag vertraglich fällig ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass eine Rückzahlung von Verbindlichkeiten nicht unbedingt zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgt und dass die offenen Kreditzusagen nicht in vollem Umfang abgerufen werden.

IFRS 7 verlangt die Darstellung der Bruttoabflüsse nach vertraglichen Restlaufzeiten. Der Aussagegehalt einer solchen Tabelle zur Liquidität der Bank ist begrenzt, weil vor allem die erwarteten Zahlungsströme für die wirksame Steuerung verwendet werden. Die interne Liquiditätssteuerung sowie die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen geben einen wesentlich besseren Einblick in die Liquiditätsposition.

Die isolierte Betrachtung der Passiva ist nicht ausreichend, um die Liquiditätssituation angemessen wiederzugeben. Deswegen stellen wir im Folgenden die Buchwerte der wesentlichen Aktiva und Passiva, die zu künftigen Zahlungsabflüssen oder -zuflüssen führen, einander nach Restlaufzeiten gegenüber:

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2010	1.199,2	191,2	12,5	0,0	0,0	0,0	1.402,9
	31.12.2009	2.012,7	361,0	55,7	0,0	0,0	0,0	2.429,4
Forderungen an Kunden	31.12.2010	1.642,2	863,5	400,6	165,1	18,2	0,0	3.089,6
	31.12.2009	1.736,4	407,6	343,7	181,9	17,9	0,0	2.687,5
Handelsaktiva*/**	31.12.2010	10.129,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.129,7
	31.12.2009	10.001,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.001,1
Finanzanlagen	31.12.2010	291,3	32,7	609,5	1.267,7	868,6	236,1	3.305,9
	31.12.2009	1,1	17,5	219,7	1.766,7	816,1	305,0	3.126,1
Sonstige Aktiva	31.12.2010	0,4	0,0	9,7	0,0	0,0	193,6	203,7
	31.12.2009	12,6	0,0	15,5	0,0	0,0	166,7	194,8
Insgesamt	**31.12.2010**	**13.262,8**	**1.087,4**	**1.032,4**	**1.432,8**	**886,8**	**429,7**	**18.131,8**
	31.12.2009	**13.763,9**	**786,1**	**634,6**	**1.948,6**	**834,0**	**471,7**	**18.438,9**

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	31.12.2010	1.084,1	3,1	75,1	18,1	0,0	0,0	1.180,4
	31.12.2009	2.639,9	9,7	30,7	13,2	4,1	0,0	2.697,6
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	31.12.2010	8.781,8	778,3	344,4	95,0	148,5	0,0	10.148,0
	31.12.2009	7.898,4	595,8	312,7	95,1	160,1	0,0	9.062,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2010	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
	31.12.2009	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
Handelspassiva*/**	31.12.2010	5.194,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.194,3
	31.12.2009	5.193,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.193,5
Rückstellungen***	31.12.2010	83,7	0,0	0,0	0,0	12,8	0,0	96,5
	31.12.2009	140,1	0,0	0,0	0,0	12,1	0,0	152,2
Sonstige Passiva	31.12.2010	214,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	214,1
	31.12.2009	23,1	34,1	20,8	10,4	6,9	0,0	95,3
Nachrangkapital	31.12.2010	16,5	0,1	0,0	60,6	301,2	0,0	378,4
	31.12.2009	0,0	0,0	6,0	32,7	345,7	0,0	384,4
Insgesamt	**31.12.2010**	**15.374,5**	**781,5**	**419,5**	**173,7**	**472,5**	**0,0**	**17.221,7**
	31.12.2009	**15.895,0**	**639,6**	**370,2**	**151,4**	**538,9**	**0,0**	**17.595,1**

* Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich in Note 59.
** ohne Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind
*** Der Verpflichtungsüberhang gemäß IAS 19 ist mit seiner durchschnittlichen Laufzeit berücksichtigt.

Das IKS im Rechnungslegungsprozess

Allgemeines

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist integraler Bestandteil unseres Risikomanagementsystems. An dieser Stelle sollen die Anforderungen aus § 289 Abs. 5 HGB beziehungsweise § 315 Abs. 2 HGB zur Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfüllt werden.

Das IKS im Hinblick auf die Rechnungslegung umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Einhaltung aller diesbezüglichen Vorschriften, die sich aus Gesetz oder Satzung ergeben. Es stellt sicher, dass unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt wird. Durch die implementierten Kontrollen soll mit hinreichender Sicherheit gewährleistet werden, dass ein regelungskonformer Einzel- und Konzernabschluss erstellt wird.

Durch die Einrichtung und permanente Weiterentwicklung unseres Internen Kontrollsystems kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung der Kontrollziele erreicht werden. Das bedeutet zum einen, dass die Einrichtung interner Kontrollen von deren Kosten-/Nutzenverhältnis bestimmt ist. Zum anderen besteht bei der Umsetzung des IKS durch unsere Mitarbeiter das Risiko menschlicher Fehler bei der Ausführung von Tätigkeiten. Zudem können Irrtümer bei Schätzungen oder bei der Ausübung von Ermessensspielräumen auftreten. Daher können Fehlaussagen im Jahresabschluss nicht mit absoluter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden.

Als wesentlich definieren wir einen Sachverhalt, wenn die Beurteilung des Jahresabschlusses durch den Bilanzleser und die Qualität der Rechnungslegungsinformationen beim Wegfallen dieser Informationen beeinträchtigt beziehungsweise wenn die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft unzutreffend dargestellt würde.

Das Interne Kontrollsystem auf Unternehmensebene ist im Rahmen der Anforderungen aus dem US-amerikanischen Sarbanes-Oxley Act (SOX), der durch das Listing der HSBC-Aktie in New York indirekt auch für uns Geltung hat, umfassend dokumentiert und wird jährlich überprüft und aktualisiert. HSBC Trinkaus folgt den Prinzipien einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und Unternehmensüberwachung, wie sie im Deutschen Corporate Governance Kodex festgelegt sind. Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG jährlich, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" entsprochen wurde und wird, beziehungsweise welche Empfehlungen mit welcher Begründung nicht angewendet wurden oder werden. Diese Erklärung ist Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB, die auf unserer Homepage (www.hsbctrinkaus.de) veröffentlicht wird.

Darüber hinaus haben wir einen Verhaltenskodex schriftlich formuliert, der unser Werteverständnis und unsere Verhaltensstandards ausdrückt. Darauf haben sich der Vorstand und alle Mitarbeiter schriftlich verpflichtet. Ferner gibt es ein detailliertes, schriftlich fixiertes Compliance-Konzept.

Organisatorischer Aufbau

Im Kapitel „Die Geschäftsbereiche" sind der organisatorische Aufbau der Bank inklusive der Stabsabteilungen sowie die Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands dargestellt. Das Rechnungswesen der Bank obliegt primär den Stabsbereichen Accounting und Controlling.

Im Stabsbereich Accounting liegen die Zuständigkeiten für die Bilanzierung nach HGB (Einzelabschluss der AG) und nach IFRS (Konzernabschluss der HSBC Trinkaus-Gruppe und Teilkonzernabschluss für die HSBC Bank plc, London). Darüber hinaus sind die Steuerabteilung, die Buchhaltung der wesentlichen deutschen Tochtergesellschaften sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen im Stabsbereich Accounting angesiedelt.

Der Stabsbereich Controlling ist verantwortlich für das interne Management-Informationssystem (MIS), das im Wesentlichen aus der Ergebnisbeitragsrechnung, der Kostenstellenrechnung, der Kundenkalkulation sowie der Planung und Budgetierung besteht.

Für die Ermittlung der Markt- und Zeitwerte von Finanzinstrumenten ist der Stabsbereich Market Risk Control (MRC) zuständig. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Ermittlung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Die so ermit-

telten Preise fließen in die Back-Office- und Rechnungslegungssysteme über automatisierte Schnittstellen taggleich ein. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und der anzuwendenden Bewertungsverfahren erfolgt durch Market Risk Control unabhängig vom Handel. Wesentliche Fragen zur Bewertung werden im monatlich tagenden Valuation Committee besprochen. Den Vorsitz hält das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied, weitere Mitglieder sind die Leiter von MRC und Accounting sowie der Chief Operating Officer Markets als Vertreter der Handelsbereiche.

Der Jahresabschluss und Lagebericht der Gesellschaft sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden vom Accounting vorbereitet und vom Vorstand aufgestellt. In der Februar-Sitzung des Aufsichtsrats wird über wesentliche Eckdaten des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses beraten. In einer zweiten Sitzung werden der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht satzungsgemäß durch den Aufsichtsrat gebilligt und damit festgestellt. Die Hauptversammlung fasst auf der Grundlage des festgestellten Jahresabschlusses den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses einschließlich Lagebericht sowie des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht und der Zwischenabschlüsse erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte einen Prüfungsausschuss gebildet. Dessen Aufgaben umfassen gemäß Geschäftsordnung die Prüfung der Unabhängigkeit des vorgesehenen Abschlussprüfers, die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer, Maßnahmen zur Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, die Vorbereitung der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat sowie wesentliche Fragen der Rechnungslegung und Grundfragen des Risikomanagements. Weitere Aufgaben sind in den Terms of Reference fixiert und umfassen insbesondere die Diskussion von Feststellungen der Innenrevision, von Compliance-relevanten Sachverhalten und von sonstigen Themen mit Relevanz für das Interne Kontrollsystem.

Dem Prüfungsausschuss stand Wolfgang Haupt, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2010 vor. Weitere Mitglieder zu diesem Zeitpunkt waren Harold Hörauf, Eggstätt, und Peter Boyles, Paris.

Der Abschlussprüfer wird auf der Hauptversammlung für das laufende Geschäftsjahr gewählt. Die Beauftragung des Abschlussprüfers erfolgt durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats unter Beachtung der Vorgaben gemäß § 318 ff. HGB. Der Abschlussprüfer erläutert dazu in einer Sitzung des Prüfungsausschusses seinen Prüfungsplan mit den jeweiligen Prüfungsschwerpunkten und weist seine Unabhängigkeit nach. In einer weiteren Sitzung des Prüfungsausschusses erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse. In der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wird, erläutert der Abschlussprüfer seine wesentlichen Prüfungshandlungen und -ergebnisse dem Gesamt-Aufsichtsrat.

Die Interne Revision prüft entsprechend den Regelungen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des Internen Kontrollsystems. Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die Interne Revision ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über alle Aktivitäten, Prozesse und eingesetzten EDV-Systeme.

EDV-Systeme

Der Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG nach HGB sowie das MIS beruhen maßgeblich auf der integrierten Buchhaltung. Hierbei handelt es sich um ein selbst entwickeltes Großrechner-Programmpaket, das im Wesentlichen Daten und Zwischenergebnisse für den Tages-, Monats- und Jahresabschluss einschließlich Gewinn- und Verlustrechnung sowie für die Kostenstellenrechnung und die Kundenkalkulation bereitstellt. Durch die integrierte Buchhaltung ist eine enge Verzahnung von Bilanzierung und MIS gewährleistet. In der integrierten Buchhaltung wird auch eine Bilanzierung nach IFRS für die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG durch separate Buchungskreise dargestellt.

Diverse Vorsysteme zur Abwicklung der verschiedenen Geschäftsvorfälle übergeben den Buchungsstoff für diese Geschäftsvorfälle (maschinelle Grundbücher) automatisiert an die integrierte Buchhaltung. Die Abwicklung der Geschäftsvorfälle und damit die Bedienung der Vorsysteme erfolgt dezentral in den verschiedenen spezialisierten Back-Office-Bereichen (z. B. Wertpapiergeschäfte in GEOS durch die HSBC Transaction Services, börsengehandelte Derivate in Rolfe & Nolan durch Treasury and Derivatives Operations etc.). Manuelle Grundbücher sind nur noch in Ausnahmefällen erforderlich.

In Ergänzung zur integrierten Buchhaltung werden auch selbst entwickelte Buchungserfassungsprogramme sowie individuelle Datenverarbeitungsprogramme (Microsoft Excel und Access) verwendet. Sie dienen der Ermittlung von Buchungsdaten, die anschließend an die integrierte Buchhaltung übergeben werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Systeme zur Erfassung und Bezahlung von Eingangsrechnungen, zum Erstellen von Ausgangsrechnungen und zum Erfassen von einfachen Buchungssätzen sowie um Anwendungen zur Kontenabstimmung, zur Anlagenbuchhaltung und zur Darstellung des Anlage- und Rückstellungsspiegels.

Die Buchhaltung der Tochtergesellschaften erfolgt jeweils in einer Standard-Software-Lösung eines externen Software-Anbieters und dient primär der Erstellung des handelsrechtlichen Einzelabschlusses der jeweiligen Tochtergesellschaft.

Die Konsolidierung basiert maßgeblich auf TuBKons, einem selbst entwickelten Access-Programmpaket mit einer Datenhaltung in DB2. Basierend auf dem Import aus der integrierten Buchhaltung, den diversen Vorsystemen mit den benötigten Geschäftsdetails sowie der Buchhaltung aller wesentlichen Tochtergesellschaften (einschließlich der konsolidierungspflichtigen Spezialfonds), erfolgen die Schulden-, Aufwands- und Ertrags- sowie die Kapitalkonsolidierung und die Zwischengewinneliminierung in TuBKons. Darin werden auch für die Tochtergesellschaften die HGB-Zahlen auf IFRS-Werte übergeleitet und alle Konzernbewertungsmaßnahmen abgebildet.

Allgemeine Ausgestaltung des IKS

Maßgebliche Grundsätze für die Ausgestaltung des IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sind:

(a) Funktionstrennung
Der Kundenkontakt und der Geschäftsabschluss sind funktionsmäßig bis hin zur Vorstandsebene klar getrennt von allen nachgelagerten Prozessen. Neben der Internen Revision kommt dem Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls eine besondere Bedeutung im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu. Er ist u. a. für die Abstimmung aller Loro- und Nostrokonten sowie für die Abstimmung aller erhaltenen Geschäftsbestätigungen mit den Geschäftsbestätigungen der verschiedenen Back-Office-Bereiche zuständig. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(b) Vier-Augen-Prinzip und Kompetenzregelungen
Jede Buchung muss zwingend von einer zweiten Person verifiziert werden. Die Berechtigungen dafür richten sich nach Erfahrung und Fachwissen der einzelnen Mitarbeiter und sind regelmäßig in den EDV-Systemen hinterlegt. Sie werden turnusmäßig von den jeweiligen Bereichsleitern überprüft.

(c) Fachliche Kompetenz der Mitarbeiter
Die quantitative und qualitative Personalausstattung in Accounting und Controlling ist angemessen. Die Mitarbeiter verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Dies wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses überprüft und sowohl im Stellenplan als auch im Ausbildungsbudget entsprechend berücksichtigt.

(d) Zugriffsberechtigungen
Für die integrierte Buchhaltung sowie alle anderen maßgeblichen Systeme in der Rechnungslegung sind differenzierte Zugriffsberechtigungen systemseitig etabliert, die vor unbefugten Eingriffen schützen.

Spezifische Komponenten des IKS

Im Hinblick auf die Anforderungen des Rechnungslegungsprozesses wurden neben den allgemeinen Grundsätzen auch spezifische Maßnahmen und Kontrollen etabliert:

(a) Bilanzierungsrichtlinien
Die gesetzlichen Anforderungen und relevanten Rechnungslegungsstandards werden in Bilanzierungsrichtlinien und Arbeitsablaufbeschreibungen konkretisiert, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Dazu zählen auch detaillierte Richtlinien der HSBC-Gruppe, die in mehreren Handbüchern (Manuals) schriftlich fixiert sind und regelmäßig aktualisiert werden. Die Einhaltung der Arbeitsablaufbeschreibungen ist standardmäßig Gegenstand der Prüfung des jeweils zuständigen Fachbereichs durch die Interne Revision.

(b) Plausibilitätsprüfung für alle Grundbücher
Während der Verarbeitung eines Grundbuchs werden diverse Plausibilitätsprüfungen systemseitig vorgenommen. Die Plausibilitätsprüfungen führen entweder zu einem Abweisen der Buchung oder zu einer Buchung mit Default-Einstellungen oder zu einem Fehlerprotokoll, das am nächsten Tag bearbeitet wird.

(c) Abstimmung der Back-Office-Systeme
Es werden täglich alle Transaktionen in Derivaten und Geldhandelsgeschäften zwischen den Front-Office- und den Back-Office-Systemen von einer gesonderten Koordinierungsgruppe abgestimmt. Eventuelle Differenzen werden am nächsten Tag geklärt.

(d) Lagerstellenabstimmung
Für alle Wertpapierbestände erfolgt monatlich eine Abstimmung mit allen Lagerstellen. Für die Eigenbestände erfolgt darüber hinaus ein täglicher Abgleich zwischen dem Effekten-Nostro-System und den entsprechenden Hauptbüchern. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(e) Interne Konten und Depots
Alle Salden bzw. Bestände auf internen Konten und Depots werden monatlich von den verantwortlichen Bereichen detailliert aufgeschlüsselt und bestätigt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Ausgleichs- und Verrechnungskonten, die zusätzlich nicht angekündigten Überprüfungen unterliegen. Die Ergebnisse der Abstimmungen werden monatlich an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gemeldet.

(f) Abstimmung mit verbundenen Unternehmen
Alle Geschäfte innerhalb der HSBC Trinkaus-Gruppe werden monatlich konsolidiert. Dabei auftretende Differenzen werden protokolliert und geklärt. Geschäfte mit anderen Unternehmen aus der HSBC-Gruppe werden im Monatsbericht an die HSBC separat dargestellt und von der HSBC automatisch konsolidiert. Dabei auftretende wesentliche Differenzen werden quartalsweise an die beiden betroffenen Gesellschaften gemeldet und sind dort zeitnah zu klären.

(g) Saldenmitteilungen und Bestätigungen schwebender Geschäfte
Für alle Kundenkonten versendet der Stabsbereich Operational Risk and Internal Controls jährliche Saldenmitteilungen. Für schwebende Geschäfte, insbesondere OTC-Derivate (einschließlich Devisengeschäfte), erfolgt jährlich eine gesonderte Abstimmung aller ausstehenden Geschäfte mit einer Stichprobe von Kontrahenten durch die Interne Revision.

(h) Abstimmung zwischen Accounting und Controlling
Da die Bilanzerstellung und das MIS gemeinsam auf der integrierten Buchhaltung basieren, ist die monatliche Abstimmung zwischen Controlling und Accounting ein zentraler Bestandteil des rechnungslegungsbezogenen IKS. Damit ist sichergestellt, dass alle wesentlichen Fehler zügig erkannt und korrigiert werden.

Die Verwaltungsaufwendungen laut Gewinn- und Verlustrechnung werden im MIS im Rahmen der Kostenstellenrechnung auf die kostenverursachenden Bereiche aufgeteilt und mit den Budgetwerten verglichen. Größere Abweichungen sind von den verantwortlichen Bereichsleitern mindestens quartalsweise zu erläutern.

Ebenso erfolgt eine Abstimmung der Zins- und Provisionsergebnisse laut Gewinn- und Verlustrechnung mit der Kundenkalkulation. Die Kundenkalkulation wird den Kundenbetreuern und den Bereichsleitern der kundenbetreuenden Bereiche monatlich zur Verfügung gestellt. Sie ist das maßgebliche Steuerungsinstrument für alle kundenbetreuenden Bereiche. Unplausibilitäten und Auffälligkeiten werden zeitnah zwischen Controlling und Kundenbereich geklärt.

(i) Abstimmung zwischen Market Risk Control und Accounting

Market Risk Control ermittelt täglich die Handelsergebnisse je Handelstisch. Diese Ergebnisse werden monatlich im Accounting mit den Erlösen der Handelsbereiche gemäß Ergebnisbeitragsrechnung abgestimmt. Dabei werden alle Unterschiede bis auf Instrumentenebene analysiert. Wesentliche Unterschiede werden dadurch zeitnah entdeckt und korrigiert.

(j) Einzelanalyse besonderer Geschäftsvorfälle

Die kundenbetreuenden Bereiche melden monatlich alle besonderen Geschäftsvorfälle an Accounting und Controlling, um deren korrekte und zeitnahe Erfassung im Rechnungswesen sicherzustellen. Darüber hinaus analysiert Accounting monatlich alle wesentlichen Posten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses und des Ergebnisses aus Finanzanlagen.

(k) Plausibilitätsprüfungen

Durch den Vergleich mit Vorperioden sowie mit Budgetwerten werden alle Hauptbücher der Gewinn- und Verlustrechnung in einem ersten Schritt monatlich plausibilisiert. Eventuelle Auffälligkeiten und Unstimmigkeiten werden in Zusammenarbeit von Accounting und Controlling umgehend geklärt.

(l) Abstimmung der Gewinn- und Verlustrechnung insgesamt

Das vorläufige Monatsergebnis wird vor dem Abschluss der Bücher zwischen dem zuständigen Vorstandsmitglied sowie den Leitern von Accounting und Controlling besprochen. Der direkte Kontakt aller wesentlichen Entscheidungsträger ist in einem Haus unserer Größe ein wichtiges Element im Internen Kontrollsystem. Eventuelle Unplausibilitäten werden diskutiert und zeitnah geklärt. Ebenso werden alle noch offenen Punkte angesprochen und die Zuständigkeit und der Zeitrahmen für die Klärung beziehungsweise Erledigung vereinbart.

(m) Besprechung der monatlichen Ergebnisse im Vorstand

Unmittelbar nach der Fertigstellung der monatlichen Gewinn- und Verlustrechnung werden die Ergebnisse an das für das Rechnungswesen zuständige Vorstandsmitglied gesendet. Zur Besprechung in der nächsten Vorstandssitzung leitet er die Eckdaten des Monatsabschlusses zusammen mit seinem Kommentar an die übrigen Mitglieder des Vorstands weiter. Mit der Besprechung im Vorstand ist eine erste monatliche Plausibilisierung der Konzernzahlen durch den Gesamtvorstand gewährleistet. Zusätzlich erhalten alle Vorstandsmitglieder einen durch Controlling erstellten und kommentierten ausführlichen Monatsbericht, der die Erlös- und Kostenentwicklung sowohl für den Konzern insgesamt als auch für die wesentlichen Tochtergesellschaften enthält. Die Erlöse und Kosten werden auch aufgeteilt nach Produkten und Bereichen dargestellt. Im Quartalsabschluss wird durch Controlling ergänzend ein Quartalsbericht erstellt, der für alle Vorstandsmitglieder die Erlöse und Kosten aller Niederlassungen getrennt nach Privat- und Firmenkundengeschäft sowie die Erlöse und Kosten aller Produktspezialisten in den einzelnen Kundengruppen transparent macht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter und Pensionäre

Zum Jahresende 2010 beschäftigten wir 2.440 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; damit stieg die Anzahl unserer Beschäftigten von 2.280 am Ende des vergangenen Jahres um 7 %. Zudem betreute unser Personalbereich 554 Pensionäre, Witwen und Waisen gegenüber 556 am Vorjahresende.

Ausbildungsaktivitäten

Insgesamt 36 hoch motivierte Auszubildende qualifizieren sich derzeit innerhalb unseres Hauses zu Bankkaufleuten, Kaufleuten für Bürokommunikation sowie Fachinformatikern. Zwei der angehenden Bankkaufleute absolvieren parallel ein ausbildungsintegriertes Studium an der Hochschule für Oekonomie & Management zum Bachelor of Arts „Business Administration". Darüber hinaus werden bei unserer Tochtergesellschaft, der Internationalen Kapitalanlagegesellschaft mbH, fünf Auszubildende zu Investmentfondskaufleuten ausgebildet, und weitere sechs Auszubildende finden bei der HSBC Transaction Services GmbH als angehende Kaufleute für Bürokommunikation ihren Einsatz. Wir sind stolz darauf, dass auch in diesem Jahr insgesamt 24 Auszubildende im HSBC Trinkaus-Konzern ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Fünf Auszubildende absolvierten ihre Prüfung mit der Note „sehr gut". Wir werden unser Engagement in der qualifizierten Ausbildungsarbeit weiterhin intensiv fortsetzen.

Fortbildung

Die fachliche und soziale Kompetenz sowie das besondere Engagement unserer Mitarbeiter sehen wir als entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Durch eine konsequente Personalentwicklung sind wir bei der Beratung unserer Kunden in der Lage, stets eine hohe Expertise und einen qualitativ hochwertigen Service anzubieten. Die einzelnen Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter werden auf den jeweiligen konkreten Bedarf abgestimmt und im Vorfeld durch eine genaue Analyse entwickelt. Wir arbeiten mit ausgewählten Trainern zusammen, die den besonderen Anspruch unseres Hauses kennen und mit ihrer exzellenten Qualifikation eine erfolgreiche Durchführung sowie bedarfsgerechte Vor- und Nachbereitung der Maßnahmen garantieren. Eine Förderung unserer Mitarbeiter erfolgt beispielsweise durch individuelle Inhouse-Fortbildungen zu produkt- und fachspezifischen Themen, und zwar sowohl für die kundenbezogenen als auch für die verschiedenen Spezialbereiche unseres Hauses. Ferner bieten wir Akquisitionstrainings, Coaching-Maßnahmen sowie Kommunikations- und Präsentationstrainings an. Ein besonderes Augenmerk legen wir darauf, dass unsere Führungskräfte in ihrer speziellen Führungsaufgabe ausgebildet, gefördert und unterstützt werden.

Im Rahmen der Personalentwicklung fördern wir berufsbegleitende Bachelor- und Master-Studiengänge sowie ausgewählte Spezialausbildungen. Neben der Weiterbildung zum Chartered Financial Analyst (CFA) oder zum Certified International Investment Analyst (CIIA) wurde im Berichtsjahr zum Beispiel die Ausbildung zum Certified Compliance Professional oder die Ausbildung zum Certified Credit Analyst (CCrA) angeboten. Das breit gefächerte Angebot an PC-/IT-Schulungen und Fremdsprachentrainings (unter anderem auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) runden unsere Weiterbildungsaktivitäten ab.

Leistungsgerechte Vergütung

Die marktgerechte, leistungsorientierte Vergütung sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich ist von großer Bedeutung für die Mitarbeitermotivation. In diesem Zusammenhang spielen Anreize durch variable Vergütungsbestandteile, die im Einklang mit den langfristigen Zielen und der Strategie der Bank stehen, im Führungskräftebereich eine wichtige Rolle.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem besonderen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür sprechen wir ihnen unseren herzlichen Dank aus. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2010 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 75,4 Mio. Euro (Vorjahr: 70,0 Mio. Euro), eingeteilt in 28,1 Mio. (Vorjahr: 26,1 Mio.) Stückaktien. 55,2 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen Düsseldorf und Stuttgart eingeführt. Anfang Juli wurde die Kapitalerhöhung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erfolgreich abgeschlossen. Dabei wurden im Verhältnis 13:1 neue Aktien, also insgesamt 2.007.693 Stück, zum Preis von 75,00 Euro je Aktie ausgegeben. Auf das Grundkapital entfallen 5,4 Mio. Euro und auf die Kapitalrücklagen 145,2 Mio. Euro.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Im Rahmen der Kapitalerhöhung hat die HSBC Holdings plc, London, ihren Anteil erhöht und war am Bilanzstichtag indirekt mit 80,4 % (Vorjahr: 78,6 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt direkt einen Anteil von 18,9 % (Vorjahr: 20,3 %).

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie sank 2010 um 9,2 % auf 89,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 87,50 Euro, der höchste bei 113,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien *	Kurs der Aktie * in €	Börsenwert in Mio. €
31.12.1985	18.000.000	17,64	317,52
31.12.1990	22.000.000	19,79	435,38
31.12.1995	23.500.000	30,58	718,63
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,00
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,75
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,50
31.12.2007	26.100.000	114,00	2.975,40
31.12.2008	26.100.000	89,00	2.322,90
31.12.2009	26.100.000	98,00	2.557,80
31.12.2010	28.107.693	89,00	2.501,58

* bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2010 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 70,3 Mio. Euro (Vorjahr: 65,3 Mio. Euro) möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2010 angemessen beteiligen.

Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Barreserve	(20)	336,1	177,0	159,1	89,9
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 21)	1.402,9	2.429,4	–1.026,5	–42,3
Forderungen an Kunden	(5, 22)	3.089,6	2.687,5	402,1	15,0
Risikovorsorge für Forderungen	(7, 23)	–49,1	–42,9	–6,2	14,5
Handelsaktiva	(5, 24)	10.130,6	10.005,7	124,9	1,2
Finanzanlagen	(5, 25)	3.305,9	3.126,1	179,8	5,8
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	(26)	38,0	10,6	27,4	> 100,0
Sachanlagevermögen	(10, 27)	83,1	83,3	–0,2	–0,2
Immaterielle Vermögenswerte	(11, 27)	38,9	44,1	–5,2	–11,8
Ertragsteueransprüche	(15, 28)	4,3	13,0	–8,7	–66,9
laufend		4,3	13,0	–8,7	–66,9
latent		0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	(29)	203,7	194,8	8,9	4,6
Summe der Aktiva		**18.584,0**	**18.728,6**	**–144,6**	**–0,8**

Passiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(5, 32)	1.180,4	2.697,6	–1.517,2	–56,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(5, 33)	10.148,0	9.062,1	1.085,9	12,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	(5, 35)	5.200,1	5.196,7	3,4	0,1
Rückstellungen	(14, 36)	96,5	152,2	–55,7	–36,6
Ertragsteuerverpflichtungen	(15, 37)	66,7	67,7	–1,0	–1,5
laufend		52,6	61,1	–8,5	–13,9
latent		14,1	6,6	7,5	> 100,0
Sonstige Passiva	(38)	214,1	95,3	118,8	> 100,0
Nachrangkapital	(39)	378,4	384,4	–6,0	–1,6
Eigenkapital	(40)	1.289,7	1.062,5	227,2	21,4
Gezeichnetes Kapital		75,4	70,0	5,4	7,7
Kapitalrücklagen		354,0	216,9	137,1	63,2
Gewinnrücklagen		627,2	569,6	57,6	10,1
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente		125,3	108,6	16,7	15,4
Bewertungsreserve für versicherungs-mathematische Gewinne und Verluste		–29,8	–23,3	–6,5	27,9
Bewertungsreserve aus Währungsumrechnung		–1,8	–0,2	–1,6	> 100,0
Konzernbilanzgewinn		139,4	120,9	18,5	15,3
Anteile in Fremdbesitz	(41)	0,1	0,1	0,0	0,0
Summe der Passiva		**18.584,0**	**18.728,6**	**–144,6**	**–0,8**

Konzern-Gesamtergebnisrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Erfolgsrechnung in Mio. €	(Notes)	2010	2009	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Zinserträge		198,5	235,1	–36,6	–15,6
Zinsaufwendungen		69,8	91,8	–22,0	–24,0
Zinsüberschuss	(42)	128,7	143,3	–14,7	–10,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(7, 44)	7,7	22,4	–14,7	–65,6
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	(43)	0,4	0,6	–0,2	–33,3
Provisionserträge		683,9	575,1	108,8	18,9
Provisionsaufwendungen		279,9	228,9	51,0	22,3
Provisionsüberschuss	(45)	404,0	346,2	57,8	16,7
Handelsergebnis	(46)	120,4	123,0	–2,6	–2,1
Verwaltungsaufwand	(47)	439,3	400,8	38,5	9,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	(48)	–0,6	–24,0	23,4	–97,5
Sonstiges Ergebnis	(49)	4,1	–2,2	6,3	>100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**210,0**	**163,7**	**46,3**	**28,3**
Ertragsteuern	(50)	70,6	54,5	16,1	29,5
Jahresüberschuss nach Steuern		**139,4**	**109,2**	**30,2**	**27,7**
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		0,0	1,6	–1,6	–100,0
HSBC Trinkaus-Gesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		139,4	107,6	31,8	29,6

Überleitung vom Jahresüberschuss zum Gesamtergebnis

in Mio. €	2010	2009
Jahresüberschuss nach Steuern	139,4	109,2
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	8,6	62,1
davon aus Finanzinstrumenten	16,7	61,1
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	–6,5	1,1
davon aus Währungsumrechnung	–1,6	–0,1
Gesamtergebnis	**148,0**	**171,3**
Zurechenbar:		
den Minderheitsgesellschaftern	0,0	1,6
den HSBC Trinkaus-Gesellschaftern	148,0	169,7

Zur Entwicklung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten vgl. Note 40.

Ergebnis je Aktie

	2010	2009
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio. €	139,4	109,2
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio. €	0,0	1,6
Jahresüberschuss nach Steuern und Minderheiten in Mio. €	139,4	107,6
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio. Stück	27,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**5,14**	**4,12**
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	**5,14**	**4,12**

Zum Geschäftsjahresende 2010 standen keine Bezugsrechte aus der im Juli 2010 durchgeführten Kapitalerhöhung aus. Ein Verwässerungseffekt war somit – wie im Vorjahr – nicht zu ermitteln.

Sämtliche Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden (vgl. Note 18) haben das Ergebnis je Aktie nicht wesentlich beeinflusst. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,50 Euro je Aktie) vor.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	Gez. Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rück-lagen	Bewer-tungs-reserve für Finanz-instru-mente	Bewertungs-reserve für versiche-rungs-mathe-matische Gewinne und Verluste	Bewer-tungs-reserve aus Wäh-rungsum-rechnung	Konzern-bilanz-gewinn	Eigen-kapital	Anteile in Fremd-besitz	Gesamt inkl. Fremd-anteilen
Stand 31.12.2008	**70,0**	**218,5**	**543,8**	**47,5**	**–24,4**	**–0,1**	**99,7**	**955,0**	**16,5**	**971,5**
Ausschüttung Bilanzgewinn							–65,3	–65,3		–65,3
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2008			20,9				–20,9			
Zugang aus Jahresüberschuss							107,6	107,6	1,6	109,2
Veränderungen im Konsolidierungs-kreis							–0,2	–0,2	–18,0	–18,2
Anteilsbasierte Vergütung		–1,6	4,9					3,3		3,3
Sonstige Veränderungen				61,1	1,1	–0,1		62,1		62,1
Stand 31.12.2009	**70,0**	**216,9**	**569,6**	**108,6**	**–23,3**	**–0,2**	**120,9**	**1.062,5**	**0,1**	**1.062,6**
Ausschüttung Bilanzgewinn							–65,3	–65,3		–65,3
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2009			55,6				–55,6			
Zugang aus Jahresüberschuss							139,4	139,4		139,4
Veränderungen aufgrund der Kapitalerhöhung	5,4	145,2						150,6		150,6
Anteilsbasierte Vergütung		–8,1	2,2					–5,9		–5,9
Sonstige Veränderungen			–0,2	16,7	–6,5	–1,6		8,4		8,4
Stand 31.12.2010	**75,4**	**354,0**	**627,2**	**125,3**	**–29,8**	**–1,8**	**139,4**	**1.289,7**	**0,1**	**1.289,8**

Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	2010	2009
Jahresüberschuss nach Steuern	139,4	109,2
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	–32,8	88,1
Nettoergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen und Sachanlagevermögen	0,7	0,6
Sonstige Anpassungen (per saldo)	–63,7	–96,2
Zwischensumme	43,6	101,7
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	1.026,5	550,3
Forderungen gegenüber Kunden	–404,7	1.394,4
Handelsbestände	–121,5	1.520,7
Andere Aktiva	–177,6	–900,8
Verbindlichkeiten	–440,7	–2.563,0
Andere Passiva	91,0	–21,8
Summe der Veränderungen	–27,0	–20,2
Erhaltene Zinsen	196,7	232,9
Erhaltene Dividenden	2,3	2,2
Gezahlte Zinsen	–69,8	–91,8
Ertragsteuerzahlungen	–51,5	–32,7
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**94,3**	**192,1**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	0,1	0,0
Sachanlagevermögen	1,4	4,5
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	–0,3	–0,9
Sachanlagevermögen	–15,8	–18,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**–14,6**	**–15,0**
An die Gesellschafter von HSBC Trinkaus gezahlte Dividenden	–65,3	–65,3
An Minderheitsgesellschafter gezahlte Dividenden	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	–6,0	–74,3
Mittelveränderungen aus der Kapitalerhöhung	150,6	0,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**79,3**	**–139,6**

Zahlungsmittelbestand am Ende der Vorperiode	**177,0**	**139,5**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	94,3	192,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–14,6	–15,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	79,3	–139,6
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**336,0**	**177,0**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2010 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Weitere handelsrechtliche Vorschriften gemäß § 315 a Abs. 1 HGB haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen und obliegt – auf der Basis eines Vorschlags durch den Vorstand – grundsätzlich dem Aufsichtsrat. Nach erfolgter Feststellung fasst die Hauptversammlung den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Mio. Euro aus. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich im vorliegenden Konzernabschluss bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes).

Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hält die HSBC Holdings plc Ende 2010 über die HSBC Germany Holdings GmbH eine mittelbare Beteiligung von 80,4 % (Vorjahr: 78,6 %). Demzufolge wird der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 ▸ Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir als Tochterunternehmen alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält beziehungsweise über die ein beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann.

Die Gesellschaft HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarktinvestments oHG mit Sitz in Düsseldorf ist im Geschäftsjahr als Joint Venture mit der Société Financière et Mobilière, Paris, gegründet worden und wird erstmalig at equity bilanziert.

Die Gesellschaft Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG, Düsseldorf, wurde auf die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, verschmolzen und ist somit aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Im Geschäftsjahr wurde die International Transaction Services GmbH in HSBC Transaction Services GmbH umfirmiert.

Zusätzlich haben wir gemäß SIC 12 wie im Vorjahr zwei Spezialfonds und einen geschlossenen Immobilienfonds vollkonsolidiert. Eine detaillierte Auflistung der neben diesen Fonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 63.

2 ▸ Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß IAS 27.24 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Um die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung zu ermitteln, wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge rechnen wir gegeneinander auf; Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3 ▸ Währungsumrechnung

Zur Währungsumrechnung unterteilen wir entsprechend IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nichtmonetäre Finanzinstrumente. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nichtmonetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse des jeweiligen Instruments behandelt werden.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Die Umrechnung von Devisentermingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs des Bilanzstichtags. Devisenkassageschäfte sowie auf Fremdwährung lautende Vermögenswerte und Schulden rechnen wir zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstags im Jahr um.

Die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode; demnach sind Bilanzpositionen zum jeweiligen Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge hingegen zum jeweiligen Durchschnittskurs umgerechnet. Das zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung vorhandene Eigenkapital (gezeichnetes Kapital, Gewinn-, Kapital-, Neubewertungsrücklagen) ist mit dem Stichtagskurs am Erstkonsolidierungstag umzurechnen und konstant fortzuführen. Zuführungen zu den Gewinnrücklagen sind mit dem Umrechnungskurs des jeweiligen Entstehungsjahres des entsprechenden Jahresüberschusses umzurechnen. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden im Eigenkapital gesondert ausgewiesen.

Die erfolgswirksamen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2010 wie bereits im Vorjahr unwesentlich. Die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen belaufen sich zum Stichtag auf –1,8 Mio. Euro (Vorjahr: –0,2 Mio. Euro) und beziehen sich auf einen geschlossenen Immobilienfonds in Australien sowie auf eine Tochtergesellschaft in Hongkong (vgl. Note 63).

4 ▸ Unternehmenszusammenschlüsse

Für Unternehmenszusammenschlüsse, bei denen der Erwerber die Beherrschung über das erworbene Unternehmen übernimmt, regelt IFRS 3 die Anwendung der Erwerbsmethode (Acquisition Method). Nachdem die Anschaffungskosten des Erwerbers ermittelt wurden, sind anschließend die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbenen Vermögenswerte und Schulden mit ihrem Fair Value im Erwerbszeitpunkt anzusetzen.

Die umfangreichen Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 3 für erworbene materielle und immaterielle Vermögenswerte sowie für Eventualverbindlichkeiten und andere Bilanzpositionen werden angewendet. Hierzu zählen auch zuvor nicht bilanzierungsfähige Vermögenswerte (etwa Kundenverträge).

Ist ein Goodwill zu bilanzieren, weil die Anschaffungskosten über dem beizulegenden Zeitwert des erworbenen Nettovermögens liegen, so ist dieser gemäß IAS 36 mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit zu überprüfen (sog. Impairment-Test).

5 ▸ Finanzinstrumente

Ansatz
Finanzinstrumente setzt HSBC Trinkaus gemäß IAS 39 erstmalig in der Bilanz an, wenn der Konzern Vertragspartei der entsprechenden Vereinbarung wird. Bei Kassageschäften (Regular Way Contracts) erfolgt der Ansatz einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting), ansonsten am Erfüllungstag.

Eine vollständige Ausbuchung wird durchgeführt, sofern der Konzern die vertraglichen Rechte am Erhalt der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument sowie alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, übertragen hat. Sofern nicht sämtliche Chancen und Risiken übertragen werden, erfolgt ein Ansatz in Höhe der verbleibenden Risikoposition, falls wir unverändert die Kontrolle über das Finanzinstrument haben (Continuing Involvement).

Bei den übertragenen Finanzinstrumenten, die sich nicht für eine Ausbuchung qualifizieren, handelt es sich im Wesentlichen um als Sicherheiten hinterlegte verzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Pensionsgeschäften oder um verliehene Aktien aus Wertpapierleihegeschäften. Bei echten Pensionsgeschäften bleiben aufgrund der rechtlichen Verpflichtung zur Rückübertragung der Wertpapiere im Wesentlichen alle Chancen und Risiken bei dem Übertragenden zurück. Entsprechende Risiken sind: Adressenausfallrisiko, Fremdwährungsrisiko und Marktrisiken. Gleiches gilt für Wertpapierleihegeschäfte.

Ausweis
Der Ausweis sowie die zugehörigen Bewertungsklassen und Bewertungskategorien können der folgenden Übersicht entnommen werden.

Bewertungsklasse (IFRS 7)	Bilanzposition	Bewertungskategorie (IAS 39)
Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten	Barreserve	
	Forderungen an Kreditinstitute	Loans and Receivables
	Forderungen an Kunden	Loans and Receivables
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Other Liabilities
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Other Liabilities
	Verbriefte Verbindlichkeiten	Other Liabilities
	Nachrangkapital	Other Liabilities
Bewertung zum Fair Value	Finanzanlagen	Available for Sale
	Handelsaktiva/-passiva	Held for Trading
Derivate in Sicherungsbeziehungen	Handelsaktiva/-passiva	
Außerbilanzielles Geschäft (IAS 37)	Eventualverpflichtungen	
	Andere Verpflichtungen	

IFRS 7 regelt den Ausweis für Finanzinstrumente und bündelt die Ausweisvorschriften in einem Standard. Zudem beinhaltet der Standard Angabepflichten zur Risikoberichterstattung, denen wir innerhalb des Risikoberichts als Teil des geprüften Konzernlageberichts nachkommen.

Bewertung
Alle Finanzinstrumente werden bei Zugang mit dem Fair Value bewertet. Im Zugangszeitpunkt entspricht dieser in der Regel dem Transaktionspreis, d. h. dem Fair Value der Gegenleistung. Darüber hinaus ordnen wir beim erstmaligen Ansatz sämtliche Finanzinstrumente den Kategorien gemäß IAS 39 zu, die maßgeblich für die Folgebewertung sind. Im HSBC Trinkaus-Konzern haben wir die Regelungen wie folgt umgesetzt:

(a) Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)
Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder als Held for Trading (HfT) zu klassifizieren sind oder im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als at Fair Value through Profit or Loss designiert werden (Fair Value Option). Von der Fair Value Option haben wir wie be-

reits im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht, sodass die entsprechende Subkategorie zurzeit nicht besetzt ist.

Bei Finanzinstrumenten der Subkategorie Held for Trading handelt es sich neben sämtlichen Derivaten – einschließlich der trennungspflichtigen Embedded Derivatives – um alle Positionen, die zwecks kurzfristiger Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen eingegangen wurden.

Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Fair Value. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Software von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte haben wir – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Bewertungsparameter möglichst differenziert erhoben, zum Beispiel nach Laufzeiten und Basispreisen. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig. Solange für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter beobachtet werden können, werden die Bewertungsergebnisse aus Neugeschäften (Day-1 Profit or Loss) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam. Eine Verteilung über die Laufzeit der Transaktion findet nicht statt. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie die unrealisierten Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses.

(b) Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held to Maturity Investments)

Der Kategorie Held to Maturity haben wir, wie bereits im Vorjahr, keine Finanzinstrumente zugeordnet.

(c) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Der Kategorie Loans and Receivables sind alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbaren Zahlungen ausgestattet sind, nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und nicht bei Vertragsabschluss als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden. Eine Ausnahme hiervon sind die Finanzinstrumente, die wegen der kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht der Kategorie Held for Trading zugeordnet wurden. Die entsprechenden Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsertrag. Wertminderungen auf Darlehen und Forderungen werden in der Risikovorsorge für Forderungen ausgewiesen.

(d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)

Die Kategorie Available for Sale umfasst einerseits alle Finanzanlagen und ist andererseits die Residualgröße der finanziellen Vermögenswerte, das heißt, sie umschließt auch die Finanzinstrumente, die keiner der drei anderen Bewertungskategorien des IAS 39 zugeordnet wurden. Hierzu zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), erworbene Forderungen und Beteiligungen.

Die Folgebewertung von Finanzinstrumenten dieser Kategorie erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungsmethoden sind identisch mit denen, die für die Bewertung der Held for Trading-Bestände herangezogen werden. Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Für Anteile an Personengesellschaften und bestimmten nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften liegen keine ausreichenden Bewertungsparameter vor: Zum einen existiert für diese Finanzinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis. Zum anderen ist eine zuverlässige Ermittlung des Marktwerts nicht möglich, da die Schwankungsbreite möglicher Werte zu groß ist beziehungsweise den einzelnen Werten keine Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden können. Diese Beteiligungen werden daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken – Impairments – werden (Direkt-)Abschreibungen auf den niedrigeren Fair Value vorgenommen. Der Impairment-Test erfolgt zu jedem Zwischenberichtstermin. Die Wertminderungen werden im Finanzanlageergebnis ausgewiesen. Für Fremdkapitalinstrumente erfolgt beim Vorliegen objektiver Hinweise auf eine Wertminderung eine sofortige erfolgswirksame Erfassung. Eine ergebniswirksame Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird erfasst, sobald der Grund für die Abschreibung entfallen ist. Eigenkapitalinstrumente werden abgeschrieben, wenn der Fair Value signifikant oder dauerhaft unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt: Unterschreitet der Fair Value

eines Wertpapiers die ursprünglichen Anschaffungskosten um mindestens 20 %, ist dieser Rückgang signifikant; ist der Fair Value in den neun Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter die ursprünglichen Anschaffungskosten abgesunken, liegt eine dauerhafte Wertminderung vor. In beiden Fällen wird ein Impairment auf den Fair Value vorgenommen. Für Eigenkapitaltitel darf beim Wegfall der Gründe für die Abschreibung – im Gegensatz zu den Schuldtiteln – keine ergebniswirksame Wertaufholung vorgenommen werden. Vielmehr sind entsprechende Zuschreibungen ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

(e) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die Kategorie Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten, die wir nicht der Kategorie at Fair Value zugeordnet haben. Sie werden damit nicht erfolgswirksam zum Fair Value, sondern mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet: Grundsätzlich werden die Sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsaufwand. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

(f) Umwidmungen

Von der Möglichkeit einer Umwidmung von Finanzinstrumenten nach IAS 39 haben wir wie schon im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht.

6 ▸ Hedge Accounting

Zur Absicherung des Marktzinsrisikos bei festverzinslichlichen Anleihen des Available for Sale-Bestands wendet HSBC Trinkaus die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen gemäß IAS 39 an (Hedge Accounting). Der Fair Value der festverzinslichen Anleihen (Hedged Item) hängt dabei einerseits von Änderungen des Marktzinses (z. B. Fünfjahreszinssatz) und andererseits von Liquiditäts- und Risikoaufschlägen für den Emittenten (sog. Spreads) ab. Zur Absicherung von marktzinsinduzierten Wertschwankungen (Designated Portion of the Hedged Item) schließt HSBC Trinkaus Zinsswaps mit anderen Banken (Hedging Instruments) ab, welche Fair Value-Schwankungen der Anleihen weitestgehend kompensieren. Bei dieser Absicherung von Fair Value-Schwankungen (sog. Fair Value Hedges) werden gemäß IAS 39 die zinsinduzierten Wertschwankungen sowohl der Zinsswaps als auch der festverzinslichen Anleihen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nicht abgesichert sind indes die spreadbedingten Fair Value-Schwankungen der Anleihen (Unhedged Portion of the Hedged Item). Diese fließen entsprechend der Folgebewertung von Available for Sale-Beständen erfolgsneutral in die Gewinnrücklagen.

Die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen nach IFRS ist an eine Reihe von Voraussetzungen geknüpft. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs und die Effektivität der Sicherungsmaßnahme. Zum Zeitpunkt der Begründung einer Hedge-Beziehung (Inception of a Hedge) sind insbesondere zu dokumentieren: die Identifikation des Sicherungs- und des Grundgeschäfts, die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und die Vorgehensweise zur Überprüfung der Effektivität des Sicherungsgeschäfts.

Zur Beurteilung der Effektivität des Sicherungsgeschäfts greift HSBC Trinkaus auf ein lineares Regressionsmodell zurück. Das Modell untersucht den linearen Zusammenhang zwischen den kumulierten Wertveränderungen des Grundgeschäfts und den kumulierten Wertveränderungen des Sicherungsgeschäfts. Dabei geben das sog. Bestimmtheitsmaß (R-Quadrat) Auskunft über die Güte der Regression und die Steigung der Regressionsgeraden (Slope) die Richtung des Zusammenhangs an.

Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Für eine ausreichende Effektivität im Rahmen des prospektiven Tests ist ein R-Quadrat von größer 0,9 und eine Steigung zwischen –0,9 und –1,1 notwendig. Bei den retrospektiven Effektivitätstests sind indes ein R-Quadrat von größer 0,8 und eine Steigung zwischen –0,8 und –1,2 ausreichend.

7 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigen wir zum einen als Risikovorsorge für Forderungen auf der Aktivseite und zum anderen als Rückstellungen für Kreditrisiken auf der

Passivseite. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis einerseits und Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis andererseits zu unterscheiden.

Wertberichtungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis für bilanzielle Forderungen und für außerbilanzielle Geschäfte werden individuell je Kreditnehmereinheit ermittelt. Dafür werden sämtliche Kreditnehmer durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von 23 Bonitätsklassen zugeordnet. Das Land, in dem der Schuldner seinen Sitz hat, ist dabei ebenfalls relevant. Für weitere Erläuterungen – insbesondere zur Ermittlung der Wertberichtigung/Rückstellung – verweisen wir auf das Kapitel zum Adressenausfallrisiko im Konzernlagebericht.

Darüber hinaus sind Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis zu bilden: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte oder auf einzelne Drohverluste vorliegen, werden diese zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken (Portfolio) zusammengefasst. Auf der Grundlage der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie ökonomischer Indikatoren ermitteln wir die Wertberichtigung beziehungsweise Rückstellung.

Sobald eine Forderung als uneinbringlich identifiziert wird, buchen wir sie zulasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zulasten der Gewinn- und Verlustrechnung aus.

8 ▸ Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die bei Repogeschäften (echte Pensionsgeschäfte) in Pension gegebenen Wertpapiere werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Den Liquiditätszufluss weisen wir grundsätzlich unter der Bilanzposition Handelspassiva aus (vgl. Note 35).

Ebenso zeigen wir die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse unter der Bilanzposition Handelsaktiva (vgl. Note 24), um einen sachgerechteren Ausweis zu ermöglichen. Ein Ansatz der in Pension genommenen Wertpapiere erfolgt nicht.

Unechte Pensionsgeschäfte werden nicht getätigt.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu der Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften. Liquiditätszuflüsse und -abflüsse aus Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden unter den Bilanzpositionen Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva ausgewiesen (vgl. Note 24 sowie 35).

9 ▸ Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Als assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden alle Gesellschaften bilanziert, bei welchen die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG direkt oder indirekt über einen maßgeblichen Einfluss oder über die gemeinsame Kontrolle mit den anderen Unternehmen verfügt. Ein maßgeblicher Einfluss beziehungsweise eine gemeinsame Kontrolle wird bei Stimmrechtsanteilen zwischen 20 % und 50 % vermutet. Zum einen weisen wir das assoziierte Unternehmen SINO AG, Düsseldorf, unter den Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen aus. Aufgrund des abweichenden Geschäftsjahres der SINO AG werden bei der Bilanzierung veröffentlichte Vorquartalszahlen genutzt. Zum anderen sind hier die als Joint Venture mit HSBC Global Asset Management (France), Paris, gegründete Gesellschaft HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, und die als Joint Venture mit Société Financière et Mobilière, Paris, neu gegründete HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarktinvestments oHG, Düsseldorf, berücksichtigt. Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures werden nach der Equity-Methode bilanziert.

10 ▸ Sachanlagevermögen

Die Bilanzposition Sachanlagevermögen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Bewertung der Hardware und der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten – planmäßige Abschreibungen werden dabei berücksichtigt. Bei der Bestimmung der voraussichtlichen Nutzungsdauer kommen die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen zum Tragen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3
Kraftfahrzeuge	6
Einbauten / Betriebsvorrichtungen	10
Möbel	13
Gebäude	50

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch Impairments berücksichtigt. Entfallen diese Gründe, so nehmen wir entsprechende Zuschreibungen vor.

11 ▸ Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten weisen wir zum einen Standard-Software aus. Eigene Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Software-Projekten werden entsprechend IAS 38 aktiviert. Die Bewertung der Immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren verteilt. Neben den planmäßigen Abschreibungen werden analog zur Bewertung des Sachanlagevermögens Impairment-Tests durchgeführt (vgl. Note 10).

Zudem umfassen die Immateriellen Vermögenswerte den aus dem Erwerb der HSBC Transaction Services GmbH (ehemals ITS Transaction Services GmbH) resultierenden Goodwill. Der Goodwill unterliegt keiner planmäßigen Abschreibung. Vielmehr wird er gemäß IAS 36 mindestens einmal jährlich einem Impairment-Test unterzogen. Dabei wird der Unternehmenswert anhand eines Discounted Cashflow-Verfahrens ermittelt, bei dem die künftigen Cashflows geschätzt und mit einem risikoadäquaten Zinssatz diskontiert werden.

12 ▸ Leasing

Konzernunternehmen treten im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating Lease-Verträge. Bei all diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

13 ▸ Eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien

Eigene Schuldverschreibungen werden nur in begrenztem Umfang gehalten und gemäß den Anforderungen von IFRS mit den Passivpositionen aus der Emission der Schuldverschreibungen verrechnet.

Eigene Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum Jahresende 2010 nicht im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 52.376 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 98,27 Euro (Vorjahr: 87,37 Euro) gekauft und zum Durchschnittskurs von 90,63 Euro (Vorjahr: 87,47 Euro) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist, wie im Vorjahr, unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,16 % (Vorjahr: 0,28 %) des Gezeichneten Kapitals.

14 ▸ Rückstellungen

Unter den Rückstellungen zeigen wir Rückstellungen für Pensionen, für Risiken aus dem Kreditgeschäft sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der Projected Unit Credit Method. Im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Arrangement) wurden bestimmte Vermögenswerte zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem voraussichtlichen Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Planvermögens und der Pensionen werden nach dem Abzug der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe des Barwerts der erwarteten Ausgaben. Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft weisen wir unter Risikovorsorge aus.

15 ▸ Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende Ertragsteuern ermitteln wir nach den Steuersätzen, die für die jeweiligen Einzelunternehmen gültig sind. Laufende Ertragsteueransprüche werden mit den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen saldiert, sofern die Saldierungsvoraussetzungen gemäß IAS 12 erfüllt sind.

Latente Ertragsteuern ermitteln wir, indem wir die bilanziellen Wertansätze der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind, vergleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertunterschiede sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen berücksichtigt. Die latenten Steuern berechnen wir mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steueransprüche und latente Steuerverpflichtungen angepasst (vgl. Note 50).

16 ▸ Anteilsbasierte Vergütung von Mitarbeitern

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (ein, drei und fünf Jahre) gestaffelt und ermöglicht monatliche Sparraten bis zu einem Gegenwert von 250 Britischen Pfund. Entsprechend IFRS 2 wird dieses Optionsprogramm als anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet. Den daraus abgeleiteten Personalaufwand (Service Costs) erfassen wir – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Plans (Vesting Period) – in der Gewinn- und Verlustrechnung. Erfolgt eine Kündigung innerhalb der Vesting Period, sind die gesamten Service Costs unmittelbar als Aufwand zu erfassen (sog. Acceleration of Vesting). Liegt eine Modifikation eines bestehenden Bonusprogramms vor, ist zu unterscheiden, ob der Fair Value der Zusage zum Zeitpunkt der Modifikation den ursprünglichen Fair Value über- oder unterschreitet. Ist der modifizierte Fair Value höher als der ursprüngliche Fair Value der Zusage, so ist der übersteigende Betrag zusätzlich zu den bisherigen Service Costs über die Vesting Period erfolgswirksam zu erfassen. Ist der Fair Value indes niedriger, so bleiben die bisherigen Service Costs unverändert, d. h. die Modifikation wird ignoriert.

Darüber hinaus erfolgt die Auszahlung der leistungsbezogenen Vergütungskomponente für Mitarbeiter und Vorstand ab einer gewissen Höhe teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in unterschiedlichen Tranchen innerhalb oder am Ende der Vesting Period und steht grundsätzlich unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für das Unternehmen. Die Bilanzierung erfolgt als anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente gemäß IFRS 2; der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum verteilt. Die dabei entstandene Übertragungsverpflichtung wird monatlich neu bewertet, wobei das Bewertungsergebnis ergebnisneutral in der Kapitalrücklage erfasst wird.

17 ▸ Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen grenzen wir periodengerecht ab. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen zählen wir Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Wir erfassen Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam.

Im Provisionsergebnis sind vor allem Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft sowie aus speziellen Beratungsleistungen (z. B. Investment Banking) erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, wenn die Dienstleistung erbracht ist.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge sowie die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

Die Ergebnisse aus Derivaten des Bankbuchs werden ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen.

18 ▸ Angewandte IFRS-Vorschriften

Die Auswirkungen der Standards oder Interpretationen, die erstmalig 2010 anzuwenden sind, waren unwesentlich.

Am 12. November 2009 hat das IASB den Standard IFRS 9, Financial Instruments, veröffentlicht. Ziel ist es, im Rahmen eines dreistufigen Projekts die Bilanzierung von Finanzinstrumenten vollständig zu überarbeiten und somit den bisherigen Standard IAS 39 abzulösen. IFRS 9 regelt hierzu die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten neu und wird wesentlichen Einfluss auf die Bilanzierung von HSBC Trinkaus haben. Am 28. Oktober 2010 veröffentlichte das IASB Ergänzungen zu IFRS 9 zur Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten. Damit schließt das IASB die Phase zur Klassifizierung und Bewertung zur Ablösung diesbezüglicher Regelungen im IAS 39 ab. Eine Anwendung des Standards ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, verpflichtend, wobei eine vorzeitige Anwendung möglich ist. Aufgrund des noch ausstehenden EU-Endorsements konnte HSBC Trinkaus von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch machen.

Andere 2010 noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen sind für uns nicht wesentlich.

19 ▸ Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

20 Barreserve

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Kassenbestand	3,3	3,6
Guthaben bei Zentralnotenbanken	332,8	173,4
Insgesamt	**336,1**	**177,0**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen weiterhin fast ausschließlich Salden in Euro.

Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden die Guthaben – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert.

21 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Konten	328,3	361,2
Geldmarktgeschäfte	955,8	1.923,8
davon Tagesgelder	78,6	109,8
davon Termingelder	877,2	1.814,0
Sonstige Forderungen	118,8	144,4
Insgesamt	**1.402,9**	**2.429,4**
davon an inländische Kreditinstitute	398,4	1.442,0
davon an ausländische Kreditinstitute	1.004,5	987,4

Die Forderungen an Kreditinstitute umfassen auch unsere Geldanlagen innerhalb der HSBC-Gruppe. Der Rückgang korrespondiert mit dem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und ist überwiegend stichtagsbedingt.

22 ▸ Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Konten	1.024,2	980,9
Geldmarktgeschäfte	631,9	620,9
davon Tagesgelder	67,2	79,3
davon Termingelder	564,7	541,6
Kreditkonten	1.412,4	1.063,4
Sonstige Forderungen	21,1	22,3
Insgesamt	**3.089,6**	**2.687,5**
davon an inländische Kunden	1.811,1	1.933,0
davon an ausländische Kunden	1.278,5	754,5

Der Zuwachs der Kreditkonten resultiert insbesondere aus gestiegenen Exportfinanzierungen im Rahmen von Forfaitierungen. Dazu hat auch das im Rahmen unserer Wachstumsstrategie erstmalig im Jahr 2010 angebotene Factoring-Geschäft beigetragen. Der Anstieg bei den laufenden Konten ist überwiegend stichtagsbedingt.

23 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Risikovorsorge für Forderungen	49,1	42,9
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	5,7	6,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**54,8**	**49,7**

Bei der Risikovorsorge für Forderungen handelt es sich ausschließlich um Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden. Der Anstieg resultiert aus der Erhöhung der Vorsorge auf Einzelbasis, wohingegen sich die Vorsorge auf Portfoliobasis im Berichtsjahr reduzierte. Darin spiegelt sich die überwiegend positive wirtschaftliche Entwicklung wider.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge für Forderungen:

	Wertberichtigungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Stand 01.01.	**29,5**	**15,0**	**13,4**	**6,4**	**42,9**	**21,4**
Auflösungen	3,4	3,5	2,5	0,0	5,9	3,5
Verbrauch	3,1	0,9	0,0	0,0	3,1	0,9
Zuführungen	13,8	18,9	0,0	7,0	13,8	25,9
Direktabschreibungen	1,4	0,0	0,0	0,0	1,4	0,0
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.	**38,2**	**29,5**	**10,9**	**13,4**	**49,1**	**42,9**

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ergibt folgendes Bild:

	Rückstellungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Stand 01.01.	**3,2**	**5,2**	**3,6**	**1,6**	**6,8**	**6,8**
Auflösungen	1,1	2,0	0,0	0,0	1,1	2,0
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	2,0
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.	**2,1**	**3,2**	**3,6**	**3,6**	**5,7**	**6,8**

24 ▸ Handelsaktiva

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.590,7	4.839,7
davon:		
von öffentlichen Emittenten	2.334,0	2.294,5
von anderen Emittenten	2.256,7	2.545,2
davon:		
börsennotiert	4.441,7	4.404,4
nicht börsennotiert	149,0	435,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.004,4	832,4
davon:		
börsennotiert	1.003,9	832,3
nicht börsennotiert	0,5	0,1
Handelbare Forderungen	2.334,8	1.917,2
Positive Marktwerte Derivate	1.828,7	1.992,6
davon:		
OTC-Derivate	1.436,0	1.538,3
börsengehandelte Derivate	392,7	454,3
Reverse Repos	72,3	72,3
Wertpapierleihe	0,0	0,3
Sicherheiten im Derivategeschäft	296,2	346,6
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,9	0,2
Derivate des Bankbuchs	2,6	4,4
Insgesamt	**10.130,6**	**10.005,7**

Die Handelsaktiva sind im Wesentlichen unverändert geblieben. Als handelbare Forderungen werden überwiegend Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ausgewiesen. Der Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 35).

Bei den Positionen Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft handelt es sich um Gelder, die wir als Sicherheiten gestellt haben (vgl. Notes 31 und 61).

25 ▸ Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.776,3	2.567,4
davon:		
von öffentlichen Emittenten	714,6	660,5
von anderen Emittenten	2.061,7	1.906,9
davon:		
börsennotiert	2.727,5	2.477,2
nicht börsennotiert	48,8	90,2
Aktien	24,3	29,8
Investmentanteile	100,1	145,3
Schuldscheindarlehen	293,6	277,3
Beteiligungen	111,6	106,3
Insgesamt	**3.305,9**	**3.126,1**

Alle Finanzanlagen sind der Kategorie Available for Sale gemäß IAS 39 zugeordnet.

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	78,3	64,0
Aktien	9,3	5,7
Investmentanteile	11,0	6,7
Schuldscheindarlehen	19,3	18,8
Beteiligungen	39,4	40,4
Insgesamt	**157,3**	**135,6**

26 ▸ Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen:

in Mio. €	2010	2009
Buchwert zum 01.01.	**10,6**	**10,1**
Zugang	27,5	0,3
Ergebnisanteil des Geschäftsjahres	0,4	0,6
Zwischenergebniseliminierung	0,0	0,0
Dividendenausschüttung	–0,5	–0,4
Abgang	0,0	0,0
Buchwert zum 31.12.	**38,0**	**10,6**

Im Berichtsjahr wurde die HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarktinvestments oHG, Düsseldorf, gegründet (vgl. Note 9) und erstmalig at equity bilanziert.

Der Marktwert der gehaltenen Aktien der SINO AG betrug zum Bilanzstichtag 3,9 Mio. Euro (Vorjahr: 6,3 Mio. Euro). Insgesamt belaufen sich die Vermögenswerte der at equity bilanzierten Unternehmen auf 283,7 Mio. Euro (Vorjahr: 10,2 Mio. Euro) und die Verbindlichkeiten auf 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 7,0 Mio. Euro) bei einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 3,9 Mio. Euro (Vorjahr: 4,0 Mio. Euro).

27 ▸ Anlagespiegel

in Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sachanlagevermögen (gesamt)	Immaterielle Vermögenswerte
Anschaffungskosten 01.01.2010	92,0	70,4	162,4	99,3
Zugänge	0,0	10,4	10,4	5,4
Abgänge	0,0	5,4	5,4	0,6
Anschaffungskosten 31.12.2010	92,0	75,4	167,4	104,1
Abschreibungen 01.01.2010	36,2	42,9	79,1	55,2
Planmäßige Abschreibungen	1,2	8,9	10,1	10,2
Außerplanmäßige Abschreibungen	–0,5	0,0	–0,5	0,0
Abschreibungen der Abgänge	0,0	4,4	4,4	0,2
Abschreibungen 31.12.2010	36,9	47,4	84,3	65,2
Bilanzwert 31.12.2010	**55,1**	**28,0**	**83,1**	**38,9**
Bilanzwert 31.12.2009	**55,8**	**27,5**	**83,3**	**44,1**

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

28 ▸ Ertragsteueransprüche

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Ertragsteueransprüche	4,3	13,0
Latente Ertragsteueransprüche	0,0	0,0
Insgesamt	**4,3**	**13,0**

Die Forderungen aus laufenden Ertragsteuern betreffen überwiegend Luxemburger Steuern.

29 ▸ Sonstige Aktiva

Unter den Sonstigen Aktiva in Höhe von 203,7 Mio. Euro (Vorjahr: 194,8 Mio. Euro) weisen wir wie im Vorjahr ein Gebäude mit einem Buchwert von insgesamt 158,0 Mio. Euro (Vorjahr: 128,8 Mio. Euro) aus, das im Rahmen eines geschlossenen Immobilienfonds vermarktet wird. Im laufenden Jahr wurden keine Fremdkapitalzinsen aktiviert (Vorjahr: 4,8 Mio. Euro). Außerdem sind unter dieser Position im Wesentlichen die Überdeckung aus unseren CTAs in Höhe von 10,5 Mio. Euro (Vorjahr: 18,7 Mio. Euro) sowie sonstige Steuerforderungen mit 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 11,9 Mio. Euro) erfasst.

30 ▸ Nachrangige Vermögenswerte

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der Nachrangigen Vermögenswerte:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	137,5	126,9
Genussscheine	6,7	6,7
Insgesamt	**144,2**	**133,6**

31 ▸ Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Wertpapiere, die wir hingegeben haben und die nach IAS 39 nicht ausgebucht werden durften, sowie die assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten.

Neben eigenen Wertpapieren wurden auch solche Wertpapiere hingegeben, die wir im Rahmen von Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäften vorher erhalten haben. Die transferierten Wertpapiere werden sämtlich unter den Handelsaktiva ausgewiesen:

in Mio. €	31.12.2010		31.12.2009	
Art der Transaktion	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertpapierleihegeschäfte	66,0	4,1	38,0	11,4
Insgesamt	**66,0**	**4,1**	**38,0**	**11,4**

Für erhaltene Wertpapiere ergibt sich folgendes Bild:

in Mio. €	31.12.2010		31.12.2009	
Art der Transaktion	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung
Pensionsgeschäfte	88,9	72,3	88,9	72,3
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	88,9	0,0	88,9	0,0
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertpapierleihegeschäfte	136,5	0,0	69,5	0,3
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	114,2	0,0	60,9	0,0
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	22,3	0,0	8,6	0,0
Insgesamt	**225,4**	**72,3**	**158,4**	**72,6**

Die Übersicht enthält die Finanzinstrumente, die nach IAS 39 nicht eingebucht werden durften, sowie die assoziierten Forderungen.

Im Rahmen von Wertpapierpensions- sowie Wertpapierleihegeschäften ist die Bank sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber aktiv (vgl. Note 61). Die Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt.

32 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Konten	394,4	563,5
Geldmarktgeschäfte	583,5	1.961,3
davon Tagesgelder	3,0	11,9
davon Termingelder	580,5	1.949,4
Sonstige Verbindlichkeiten	202,5	172,8
Insgesamt	**1.180,4**	**2.697,6**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	352,7	741,5
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	827,7	1.956,1

Zum 31. Dezember 2010 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 71,1 Mio. Euro (Vorjahr: 65,6 Mio. Euro). Neben den Salden auf unseren Konten bei unseren Korrespondenzbanken betreffen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Wesentlichen Einlagen von anderen Banken der HSBC-Gruppe. Diese waren stichtagsbedingt stark rückläufig.

33 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Konten	6.488,3	5.686,8
Geldmarktgeschäfte	3.332,0	3.040,4
davon Tagesgelder	439,0	346,4
davon Termingelder	2.893,0	2.694,0
Spareinlagen	43,0	33,6
Sonstige Verbindlichkeiten	284,7	301,3
Insgesamt	**10.148,0**	**9.062,1**
davon gegenüber inländischen Kunden	7.167,0	6.193,1
davon gegenüber ausländischen Kunden	2.981,0	2.869,0

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen weiterhin unsere maßgebliche Refinanzierungsquelle dar und befinden sich annäherend auf dem Niveau des Rekordjahres 2007. Der erfreuliche Anstieg in den Tages- und Termingeldern ist im Wesentlichen stichtagsbedingt. Das hohe Niveau der Kundeneinlagen ist als ein klares Bekenntnis unserer Kunden zu unserer soliden Geschäftspolitik zu werten.

34 ▸ Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten betreffen begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 10,0 Mio. Euro (Vorjahr: 10,0 Mio. Euro).

35 ▸ Handelspassiva

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte Derivate	2.196,4	2.452,9
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	2.852,7	2.637,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	84,1	17,7
Wertpapierleihe	4,1	11,4
Sicherheiten im Derivategeschäft	57,0	74,4
Derivate in Sicherungsbeziehungen	5,8	3,2
Insgesamt	**5.200,1**	**5.196,7**

Für die Emission und Platzierung von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind unmittelbar die Handelsbereiche verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Der Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit den gesunkenen positiven Marktwerten der Derivate (vgl. Note 24).

Unter Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft sind die Gelder ausgewiesen, die wir als Sicherheiten erhalten haben.

36 ▸ Rückstellungen

in Mio. €	Stand 01.01.2010	Verbrauch	Auflösung	Zuführung/ Aufzinsung	Umbuchung	Versicherungsmath. Ergebnis	Stand 31.12.2010
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	12,1	6,2	0,0	5,4	–8,1	9,6	12,8
Rückstellungen im Personalbereich	58,6	42,8	0,7	1,7	–14,8	0,0	2,0
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	6,8	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	5,7
Rückstellungen für sonstige Steuern	2,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7
Übrige Rückstellungen	72,0	19,9	9,7	32,1	–1,2	0,0	73,3
Rückstellungen	**152,2**	**68,9**	**11,5**	**39,2**	**–24,1**	**9,6**	**96,5**

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft umfassen Drohverlustrückstellungen in Verbindung mit Avalen, Akzepten und Kreditzusagen. Sie bilden einen Teil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (vgl. Note 23).

Die Rückstellungen für sonstige Steuern enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Zahlungsverpflichtungen aus der Betriebsprüfung für Gewerbekapital-, Umsatz- und Vermögensteuer der Vorjahre.

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten, insbesondere im Zusammenhang mit Risiken im Immobiliengeschäft, mit Zinsrisiken aus steuerlichen Betriebsprüfungen, aus IT-Verträgen sowie Kulanzrückstellungen.

Durch den Wegfall von Unsicherheiten waren bisherige Rückstellungen im Personalbereich in Höhe von 14,8 Mio. Euro sowie Übrige Rückstellungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro in die sonstigen Verbindlichkeiten umzubuchen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- beziehungsweise Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6,0 % beziehungsweise 7,5 % verzinst werden.

Außerdem leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. beziehungsweise an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (Defined Contribution Plan) belief sich im Berichtsjahr auf 4,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4,8 Mio. Euro).

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der Projected Unit Credit Method vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2010	31.12.2009
Langfristiger Rechnungszinsfuß	5,0	5,5
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	**6,0**	**6,0**

Der Rechnungszinsfuß wurde im Berichtsjahr aufgrund des weiterhin rückläufigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Anleihen auf 5,0 % gesenkt (Vorjahr: 5,5 %).

Die erwarteten Renditen für das Planvermögen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds, in die das Planvermögen investiert ist, bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2011 beibehalten.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhaltet auch die Verpflichtungen aus Altersteilzeit-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2010	2009
Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	**190,8**	**180,0**
Dienstzeitaufwand	6,8	5,0
Zinsaufwand	10,5	10,2
Gezahlte Pensionen	–11,4	–10,6
Transfer und Sonstiges	0,0	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	9,3	6,2
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**206,0**	**190,8**

Bei der Berechnung der Pensionsverpflichtungen erfolgen regelmäßig Schätzungen von Parametern, welche naturgemäß durch Unsicherheiten gekennzeichnet sind. Bei einem Rückgang des langfristigen Rechnungszinsfußes auf 4,75 % würden sich die Pensionsverpflichtungen auf 213,0 Mio. Euro erhöhen. Ein Anstieg des langfristigen Rechnungszinsfußes auf 5,25 % hätte eine Reduzierung der Pensionsverpflichtungen auf 199,6 Mio. Euro zufolge.

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**9,9**	**8,1**	**6,7**	**4,3**	**4,8**
Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind					
Barwert der Pensionsverpflichtungen	196,1	182,7	173,3	172,6	192,4
Fair Value des Planvermögens	203,8	197,4	185,3	201,7	196,6
Saldo	**–7,7**	**–14,7**	**–12,0**	**–29,1**	**–4,2**
davon Planunterdeckung	2,8	4,0	4,5	2,8	5,6
davon Planüberdeckung	10,5	18,7	16,5	31,9	9,8
Gesamte Pensionsverpflichtungen	**12,8**	**12,1**	**11,2**	**7,1**	**10,4**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	–16,8	–16,6	–24,4	–1,1	0,4
aus Pensionsverpflichtungen	–26,9	–17,6	–11,4	–16,2	–39,0

Die Veränderung der Planüberdeckung wird im Rückstellungsspiegel in der Umbuchungsspalte ausgewiesen.

Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 29,8 Mio. Euro nach Steuern (Vorjahr: 23,3 Mio. Euro). Die im Berichtsjahr neu entstandenen versicherungsmathematischen Verluste resultieren überwiegend aus der Verpflichtungsseite und sind auf das gesunkene Zinsniveau zurückzuführen.

Entwicklung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2010	2009
Fair Value des Planvermögens zum 01.01.	**197,4**	**185,3**
Zuführungen/Entnahmen	–5,3	–6,8
Auflösungen	0,0	0,0
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	11,9	11,1
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	–0,2	7,8
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**203,8**	**197,4**

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen belaufen sich im Berichtsjahr auf 11,7 Mio. Euro (Vorjahr: 18,9 Mio. Euro). Eine Verringerung der geplanten Rendite des Planvermögens auf 5,75 % hätte eine Erhöhung des versicherungsmathematischen Ergebnisses um 0,5 Mio. Euro zufolge. Eine Erhöhung der geplanten Rendite auf 6,25 % würde zu einem Rückgang des versicherungsmathematischen Ergebnisses um 0,5 Mio. Euro führen.

Aufgliederung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2010	2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	89,3	114,3
Aktien	22,1	25,7
Discount-/Indexzertifikate	32,7	20,7
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	16,2	15,0
Investmentfonds	26,9	6,7
Geschlossener Immobilienfonds	4,0	4,0
Sonstige	12,6	11,0
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**203,8**	**197,4**

37 ▸ Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	52,6	61,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	14,1	6,6
Insgesamt	**66,7**	**67,7**

Unter die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen fallen die Beträge für Ertragsteuern, die wir auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften voraussichtlich zahlen werden, vermindert um die bereits geleisteten Steuervorauszahlungen. Weiterhin werden hier unsere Verpflichtungen für etwaige Ergebnisse aus laufenden und zukünftigen Betriebsprüfungen ausgewiesen.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen beziehungsweise -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 50).

Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen saldiert.

Die latenten Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
	Bilanzansatz		
Handelsbestand*	16,6	6,0	10,6
Anteilsbasierte Vergütungen	5,0	7,2	–2,2
Immaterielle Vermögenswerte	2,2	2,1	0,1
Verlustvortrag	0,0	0,0	0,0
Derivate des Bankbuchs	–1,9	–0,7	–1,2
Gebäude	–0,9	–1,1	0,2
Risikovorsorge	–1,4	–2,0	0,6
Pensionen	–3,1	–2,4	–0,7
Finanzanlagen	–8,6	–8,3	–0,3
Rückstellungen	–11,1	–10,0	–1,1
Erfolgswirksam	**–3,2**	**–9,2**	**6,0**
Finanzinstrumente	32,1	26,8	5,3
Währungsumrechnung	–0,9	–0,1	–0,8
Pensionen	–13,9	–10,9	–3,0
Eigenkapitalwirksam	**17,3**	**15,8**	**1,5**
Latente Steuern	**14,1**	**6,6**	**7,5**
davon Ertragsteueransprüche	0,0	0,0	0,0
davon Ertragsteuerverpflichtungen	14,1	6,6	7,5

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

38 ▸ Sonstige Passiva

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	26,2	10,6
Rechnungsabgrenzungsposten	9,0	22,6
Zinsabgrenzungen auf		
Nachrangige Verbindlichkeiten	6,9	7,1
Genussrechtskapital	4,9	4,9
Sonstiges	167,1	50,1
Insgesamt	**214,1**	**95,3**

Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern umfassen Umsatzsteuerverbindlichkeiten sowie abzuführende Kapitalertragsteuern aus unserem Kundengeschäft. In den sonstigen Verbindlichkeiten befinden sich in erster Linie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie aus ergebnisabhängigen Bezügen.

39 ▸ Nachrangkapital

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	278,4	284,4
Genussrechtskapital	100,0	100,0
Insgesamt	**378,4**	**384,4**

Durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit der Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Mai 2011 einmalig oder mehrfach auf den Namen und/oder auf den Inhaber lautende Genussrechte ohne Wandlungs- oder Optionsrecht im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Mio. Euro auszugeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde wie im Vorjahr von dieser Möglichkeit kein Gebrauch gemacht.

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen an HSBC Trinkaus befriedigt worden sind. Untereinander sind alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von HSBC Trinkaus bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 363,4 Mio. Euro (Vorjahr: 365,8 Mio. Euro) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2010 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 13,1 Mio. Euro (Vorjahr: 14,1 Mio. Euro) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 4,9 Mio. Euro (Vorjahr: 6,1 Mio. Euro).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2010	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2009
bis 5 %	100,2	100,2
über 5 % bis 8 %	153,2	159,2
Festsätze	253,4	259,4
Variable Sätze	25,0	25,0
Insgesamt	**278,4**	**284,4**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2010	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2009
Bis 1 Jahr	25,0	6,0
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	55,2	80,2
Über 5 Jahre	198,2	198,2
Insgesamt	**278,4**	**284,4**

40 ▸ Eigenkapital

Anfang Juli 2010 wurde die Kapitalerhöhung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erfolgreich abgeschlossen. Dabei wurden im Verhältnis 13:1 neue Aktien, also insgesamt 2.007.693 Stück, zum Preis von 75,00 Euro je Aktie ausgegeben. Auf das Gezeichnete Kapital entfallen 5,4 Mio. Euro. Damit beträgt das Gezeichnete Kapital zum 31. Dezember 2010 75,4 Mio. Euro (Vorjahr: 70,0 Mio. Euro); es ist in 28.107.693 (Vorjahr: 26.100.000) nennwertlose Stückaktien eingeteilt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 29,6 Mio. Euro bis zum 31. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist außerdem um bis zu 35,0 Mio. Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2013 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- beziehungsweise Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2010	2009
Nettobewertungsreserve zum 01.01.	**108,6**	**47,5**
Abgänge (brutto)	0,7	2,7
Marktwertschwankungen (brutto)	20,9	54,3
Impairments (brutto)	0,4	23,9
Latente Steuern	–5,3	–19,8
Nettobewertungsreserve zum 31.12.	**125,3**	**108,6**

Eigenkapital gemäß KWG

Das aufsichtsrechtliche Kapital einer Bank ist in die drei Bestandteile Kernkapital (Tier I-Kapital), Ergänzungskapital (Tier II-Kapital) und Drittrangmittel (Tier III-Kapital) aufgeteilt. Das Kernkapital besteht in erster Linie aus dem Gezeichneten Kapital sowie den Kapital- und Gewinnrücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte (im Wesentlichen Software). Das Ergänzungskapital setzt sich im Wesentlichen aus Genussrechtskapital, langfristigen Nachrangigen Verbindlichkeiten und unrealisierten Gewinnen aus börsennotierten Wertpapieren zusammen.

Nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften haben Institute ihre Adressrisiken, ihre Marktpreisrisiken sowie ihr operationelles Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Das Marktpreisrisiko resultiert aus dem Zins- und Aktienpreisrisiko des Handelsbuchs, dem Fremdwährungsrisiko, dem Rohwarenrisiko sowie den sonstigen Marktrisikopositionen. Adressrisiken dürfen nur mit Kern- und Ergänzungskapital, Marktpreisrisiken darüber hinaus auch mit Drittrangmitteln unterlegt werden. Die erforderliche Gesamtkapitalquote beträgt mindestens 8 %. Gleichzeitig müssen mindestens 4 % der Risikoaktiva mit Kernkapital unterlegt werden (Kernkapitalquote). Die Anforderungen an eine angemessene Eigenmittelausstattung sind täglich zum Geschäftsschluss von den Instituten einzuhalten. Die Meldungen an die Bankenaufsicht erfolgen vierteljährlich. Die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern nach Bilanzfeststellung stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2010	2009
Kernkapital (Tier I-Kapital)		
Konsolidiertes, bilanzielles Kernkapital	1.093	858
Immaterielle Vermögensgegenstände	–35	–41
Kernkapital gesamt	**1.058**	**817**
Ergänzungskapital (Tier II-Kapital)		
Nachrangige Verbindlichkeiten	261	263
Genussrechtskapital	100	100
Unrealisierte Gewinne aus börsennotierten Wertpapieren	36	47
Konsolidierung	–15	–15
Ergänzungskapital gesamt	**382**	**395**
Korrekturposten	–43	–52
Aufsichtsrechtliches Kapital ohne Drittrangmittel	**1.397**	**1.160**
Nutzbare Drittrangmittel (Tier III)	**0**	**0**
Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt	**1.397**	**1.160**
Risikoaktiva	5.862	5.925
Marktrisikoäquivalent	1.063	800
Operationelle Risiken	1.188	1.125
Risikoposition	**8.113**	**7.850**
Kernkapitalquote* in %	**13,0**	**10,4**
Eigenkapitalquote in %	**17,2**	**14,8**

* vor Berücksichtigung des hälftigen Korrekturpostens

Das Kernkapital der Bank besteht ausschließlich aus Gezeichnetem Kapital sowie Kapital- und Gewinnrücklagen und wird damit den zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an hartes Kernkapital bereits heute gerecht.

Die weit überdurchschnittliche Kapitalausstattung ermöglicht es, den geplanten Wachstumskurs im Rahmen unseres erfolgreichen Geschäftsmodells fortzuführen.

Für die Steuerung der Bank ist die Verfügbarkeit von ausreichendem Eigenkapital von elementarer Bedeutung, um die Risiken des Bankgeschäfts adäquat abzudecken. Wir überschreiten bewusst die aufsichtsrechtlichen Vorgaben sehr deutlich, um einerseits für organisches Wachstum und Schwankungen im Geschäftsverlauf gewappnet zu sein und andererseits Spielraum für strategisch sinnvolle Akquisitionen zu haben. Insgesamt wollen wir eine Gesamtkennziffer von wenigstens 10,5 % beibehalten. Hierzu ergänzend verweisen wir auf die Kommentierung der Finanzlage im Konzernlagebericht.

Unsere aufsichtsrechtlich orientierte Eigenkapitalsteuerung wird durch eine Analyse des ökonomischen Kapitalbedarfs ergänzt. Mit der Einführung von Basel II ist gerade die Risikomessung im Kreditgeschäft deutlich verbessert worden und nähert sich der ökonomischen Betrachtungsweise an, wenngleich die aufsichtsrechtliche und die ökonomische Betrachtungsweise noch immer nicht vollständig identisch sind. Primäres Ziel unserer Analysen zum ökonomischen Kapital ist die Identifizierung aller Risiken in unserem Geschäft und der verfügbaren Risikopuffer, verbunden mit der Fragestellung nach der Risikotragfähigkeit auch unter extremen Stress-Szenarien. Die theoretischen Methoden zur Risikoquantifizierung sind in den Risikokategorien unterschiedlich weit entwickelt und die statistischen Datenbasen besitzen unterschiedliche Qualität, sodass eine Aggregation aller Risiken nicht ganz unproblematisch ist. Die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs haben wir im Jahr 2010 weiter verfeinert.

Als Ergebnis ist festzuhalten, dass die Risikotragfähigkeit der Bank unverändert gegeben und die Eigenkapitalausstattung angemessen ist.

HSBC Trinkaus erfüllt seine Pflicht zur Offenlegung gemäß Säule 3 durch die Offenlegung auf Konzernebene der HSBC Holdings plc, London (§ 319 Abs. 3 SolvV). Wir verweisen diesbezüglich auf die Veröffentlichungen der HSBC unter der Rubrik Investor Relations auf ihrer Website (www.hsbc.com).

41 ▸ Anteile in Fremdbesitz

Bei den Anteilen in Fremdbesitz handelt es sich wie im Vorjahr um Anteile an einem geschlossenen Immobilienfonds, der im Konzernabschluss vollkonsolidiert wird.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

42 Zinsüberschuss

in Mio. €	2010	2009
Zinserträge	**198,5**	**235,1**
Aus Forderungen an Kreditinstitute	19,6	36,4
Geldmarktgeschäfte	15,7	30,9
Andere verzinsliche Forderungen	3,7	5,4
Reverse Repos	0,2	0,1
Aus Forderungen an Kunden	75,3	95,9
Geldmarktgeschäfte	14,5	21,6
Andere verzinsliche Forderungen	60,8	74,3
Aus Finanzanlagen	103,6	102,8
Zinserträge	100,4	99,4
Dividendenerträge	1,8	2,2
Beteiligungserträge	1,4	1,2
Zinsaufwendungen	**69,8**	**91,8**
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16,3	17,2
Geldmarktgeschäfte	8,9	12,3
Andere verzinsliche Einlagen	7,4	4,9
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	32,5	53,9
Geldmarktgeschäfte	7,4	23,3
Andere verzinsliche Einlagen	25,1	30,6
Aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,4	0,4
Aus Nachrangkapital	17,9	20,2
Sonstiges	2,7	0,1
Zinsüberschuss	**128,7**	**143,3**

Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus waren die Zinserträge und Zinsaufwendungen im Berichtsjahr rückläufig. Insgesamt belief sich das Zinsergebnis auf 128,7 Mio. Euro. Damit blieb es um 10,2 % unter dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 143,3 Mio. Euro. Im Berichtsjahr waren die Margen im Einlagengeschäft auf niedrigem Niveau nahezu konstant, während im Kreditgeschäft insbesondere in der ersten Jahreshälfte höhere Margen als im Vorjahr erzielt werden konnten. Demgegenüber waren die durchschnittlichen Volumina sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft rückläufig, auch wenn zum Bilanzstichtag sowohl die Forderungen als auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden über dem Vorjahreswert lagen.

Darüber hinaus ergibt sich der Rückgang aus der Finanzierung eines geschlossenen Immobilienfonds, die im Berichtsjahr vollständig im Zinsaufwand erfasst wurde. Im Vorjahr wurden die entsprechenden Finanzierungsaufwendungen größtenteils noch kapitalisiert.

Einen erheblichen Teil unserer Liquidität investieren wir weiterhin in notenbankfähige Anleihen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Ergebnis aus Finanzanlagen leicht verbessert werden.

Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 4,5 Mio. Euro) vereinnahmt.

43 Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen resultiert im Wesentlichen aus unserer Beteiligung an der SINO AG. Im Berichtsjahr wurde erstmalig die HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarktinvestments oHG, Düsseldorf, als Joint Venture (vgl. Note 1) at equity bilanziert.

44 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	2010	2009
Zuführungen	13,8	27,9
Auflösungen	7,0	5,5
Direktabschreibungen	1,4	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,5	0,0
Insgesamt	**7,7**	**22,4**

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft liegt im Berichtsjahr mit einem Aufwand in Höhe von 7,7 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert in Höhe von 22,4 Mio. Euro. Dieses ist im Wesentlichen auf die verbesserte weltwirtschaftliche Lage zurückzuführen, von der insbesondere unsere exportorientierten Kunden profitieren.

Trotz der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mussten wir für einzelne Engagements der Risikovorsorge im Berichtsjahr 13,8 Mio. Euro zuführen, konnten aber gleichzeitig für andere Engagements 4,5 Mio. Euro Wertberichtigungen auflösen. Demgegenüber steht eine Nettoauflösung bei der Wertberichtigung auf Portfoliobasis in Höhe von 2,5 Mio. Euro im Vergleich zu einer Nettozuführung in Höhe von 9,0 Mio. Euro im Vorjahr. Damit tragen wir dem verbesserten wirtschaftlichen Umfeld in unserem Kreditbuch Rechnung.

Wir halten unverändert an unserer konservativen Haltung mit strengen Bewertungsmaßstäben bei der Beurteilung von Ausfallrisiken fest.

45 ▸ Provisionsüberschuss

in Mio. €	2010	2009
Wertpapiergeschäft	257,3	236,7
Devisengeschäft und Derivate	58,4	51,6
Investment Banking	34,2	3,1
Auslandsgeschäft	13,6	12,5
Kreditgeschäft	11,5	8,8
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	11,0	13,7
Zahlungsverkehr	6,6	6,6
Alternative Investments*	5,2	5,5
Sonstiges Provisionsgeschäft	6,2	7,7
Insgesamt	**404,0**	**346,2**

* Der Bereich Alternative Investments bietet unseren Kunden alternative Investmentprodukte wie etwa Hedge-Fonds, Private Equity oder Infrastrukturinvestments an, die auf eine nachhaltige und breit diversifizierte Basis abstellen.

Das Provisionsgeschäft bleibt mit einem Anteil von 60,5 % an den operativen Erträgen der maßgebliche Erfolgsfaktor der Bank (Vorjahr: 55,9 %). Mit einem Provisionsüberschuss in Höhe von 404,0 Mio. Euro (Vorjahr: 346,2 Mio. Euro) erzielten wir im Berichtsjahr ein Rekordergebnis in der Geschichte von HSBC Trinkaus. Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir den Provisionsüberschuss deutlich um 57,8 Mio. Euro bzw. 16,7 % erhöhen. Maßgeblich für dieses erfreuliche Ergebnis sind insbesondere zwei Entwicklungen: Zum einen konnten wir das Wertpapiergeschäft, unseren zentralen Erfolgsfaktor im Provisionsgeschäft, nochmals deutlich steigern. Hier profitierten wir insbesondere von dem Anstieg der Nachfrage nach Asset Management-Produkten, während transaktionsabhängige Erlöse unter geringeren Stückzahlen litten. Zum anderen konnten wir im Investment Ban-

king durch die Begleitung von mehreren Kapitalmaßnahmen bei großen börsennotierten Unternehmen ein außerordentlich gutes Ergebnis erzielen. Im Auslands- und im Kreditgeschäft konnten wir das Ergebnis deutlich steigern, da wir im Firmenkundengeschäft unsere Marktanteile erfreulich ausweiten konnten. Darin zeigen sich auch schon die ersten Erfolge aus unserer beschleunigten Wachstumsstrategie, die den Ausbau des Firmenkundengeschäfts als besonderen Schwerpunkt hat. Dagegen war das außerordentlich gute Vorjahresergebnis im Emissions- und Strukturierungsgeschäft erwartungsgemäß nicht ganz wiederholbar, da die Kapitalmärkte insbesondere von Banken und Unternehmen für die Beschaffung von Fremdkapital im Berichtsjahr deutlich weniger in Anspruch genommen wurden.

Treuhandgeschäfte, die der Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung abschließt, werden bilanziell nicht erfasst. Das Provisionsergebnis umfasst wie schon im Vorjahr nahezu keine Aufwendungen und Erträge aus Treuhandtätigkeiten.

46 ▸ Handelsergebnis

in Mio. €	2010	2009
Aktien und Aktien-/Indexderivate	68,1	63,9
Renten und Zinsderivate	47,9	46,2
Devisen	8,6	7,8
Derivate des Bankbuchs	–4,2	5,1
Insgesamt	**120,4**	**123,0**

Mit 120,4 Mio. Euro liegt das Handelsergebnis leicht unter dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 123,0 Mio. Euro). Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus der Bewertung unserer Derivate im Bankbuch. Dieser nicht dem operativen Geschäft zuzuordnende Bestandteil trug mit Bewertungsverlusten in Höhe von 4,2 Mio. Euro zum Handelsergebnis bei, während hier im Vorjahr noch Bewertungsgewinne in Höhe von 5,1 Mio. Euro zu verzeichnen waren.

In allen operativen Handelsbereichen konnten wir unsere Ergebnisse im Vergleich mit dem Vorjahr verbessern.

Beim Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten, unserer stärksten Ertragssäule im Handel, steigerten wir unser Ergebnis um 4,2 Mio. Euro auf nunmehr 68,1 Mio. Euro (Vorjahr: 63,9 Mio. Euro). Diese Entwicklung beruht im Wesentlichen auf dem Handel mit Retail-Produkten. Insbesondere beim Handel mit Knockout-Produkten, aber auch im Geschäft mit Discount- und Bonuszertifikaten erzielten wir im Berichtsjahr ein überaus erfreuliches Ergebnis in einem weiterhin umkämpften Markt.

Das Ergebnis der Zinshandelsbereiche liegt mit 47,9 Mio. Euro leicht über dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 46,2 Mio. Euro. Der Trend aus den ersten drei Quartalen mit sinkenden Credit Spreads und einhergehenden Bewertungsgewinnen setzte sich in den letzten drei Monaten nicht fort. Vielmehr führten Spread-Ausweitungen u. a. aufgrund der Verschuldungen einzelner EU-Staaten zum Abschmelzen der Bewertungsgewinne. Im Geldhandel erzielten wir aufgrund unserer herausragenden Liquiditätsausstattung ein insgesamt gutes Ergebnis.

Das Devisengeschäft liegt mit 8,6 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 7,8 Mio. Euro.

47 ▸ Verwaltungsaufwand

in Mio. €	2010	2009
Personalaufwand	259,1	237,9
Löhne und Gehälter	222,6	205,4
Soziale Abgaben	26,0	21,9
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	10,5	10,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	159,8	137,4
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	20,4	25,5
Insgesamt	**439,3**	**400,8**

Der Verwaltungsaufwand stieg im Berichtsjahr um 38,5 Mio. Euro beziehungsweise 9,6 % auf nunmehr 439,3 Mio. Euro (Vorjahr: 400,8 Mio. Euro). Dieser Anstieg ist zum einen auf die mit unserer Wachstumsstrategie verbundene erhöhte Mitarbeiterzahl zurückzuführen, welche die Basis zur Gewinnung weiterer Marktanteile und Erweiterung unserer Erlösbasis schafft. Darüber hinaus stieg infolge des im Vergleich mit dem Vorjahr deutlich verbesserten Ergebnisses die erfolgsabhängige Vergütungskomponente.

Der Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen ist unter anderem den Aufwendungen zur Verbesserung der Arbeitsabläufe geschuldet, die wir bewusst in Kauf nehmen, da wir so den nachhaltigen Erfolg unserer Wachstumsstrategie sichern. In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen aus Miet-, Pacht- und Leasingzahlungen in Höhe von 31,8 Mio. Euro (Vorjahr: 24,3 Mio. Euro) enthalten. Darin spiegeln sich die erhöhten Mitarbeiterzahlen sowie die ganzjährig genutzten neuen Räumlichkeiten in Luxemburg wider. Darüber hinaus stiegen im Berichtsjahr auch die Umlagen im HSBC-Verbund, da wir vermehrt Dienstleistungen aus der HSBC-Gruppe in Anspruch genommen haben.

Die niedrigeren Abschreibungen resultieren aus den im Vorjahr vorgenommenen Impairments auf Goodwill und für nicht mehr benötigte Software-Komponenten.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2010	2009
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	5,4	4,1
davon laufender Dienstzeitaufwand	6,8	5,0
davon Zinsaufwand	10,5	10,2
davon erwartete Erträge aus dem Planvermögen	–11,9	–11,1
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	4,8	4,8
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,3	1,7
Insgesamt	**10,5**	**10,6**

48 ▸ Ergebnis aus Finanzanlagen

Beim Ergebnis aus Finanzanlagen ist im Berichtsjahr ein Verlust in Höhe von 0,6 Mio. Euro gegenüber einem Verlust in Höhe von 24,0 Mio. Euro im Vorjahr zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Rückgang der erforderlichen Impairments zurückzuführen. Per Saldo ergeben sich daraus Aufwendungen in Höhe von 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: 23,9 Mio. Euro). Hierin spiegeln sich die nachlassenden Verspannungen an den Kapitalmärkten und die Bereinigung unseres Portfolios wider.

Aus den Verkäufen von zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen haben wir per Saldo einen Verlust in Höhe von 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: –1,0 Mio. Euro) realisiert. Das Exposure der Bank gegenüber den Europeripheriestaaten ist sehr limitiert und die Kurswertentwicklung der vorhandenen Bestände in der Fair Value-Bewertung für Finanzanlagen abgebildet. Außerdem haben wir Gewinne in Höhe von 2,3 Mio. Euro (Vorjahr: –1,7 Mio. Euro) im Zusammenhang mit der anteilsbasierten Vergütung unserer Mitarbeiter nach IFRS 2 ausgewiesen.

Die folgende Tabelle verdeutlicht, wie sich das Veräußerungsergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen aus der Wertentwicklung der Vorjahre beziehungsweise des Berichtsjahres zusammensetzt:

in Mio. €	2010	2009
Gewinn-/Verlustrechnung		
Veräußerungsergebnis	–0,7	–2,7
Ertragsteuern	1,3	0,9
Nettoveräußerungsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung	**0,6**	**–1,8**
Entwicklung der Bruttobewertungsreserve für Finanzinstrumente		
Veränderung durch Veräußerung (Ausbuchungen)	0,7	2,7
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	2,3	–1,7
davon Wertschwankungen Vorjahre	–1,6	4,4
Entwicklung der korrespondierenden Ertragsteuern		
Veränderung durch Veräußerung (Ausbuchungen)	–1,3	–0,9
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	1,5	0,5
davon Wertschwankungen Vorjahre	–2,8	–1,4

Die folgende Tabelle zeigt, wie die Impairments beziehungsweise Wertaufholungen auf Finanzanlagen auf die Wertentwicklungen in Vorjahren beziehungsweise das Jahr des Impairments/der Wertaufholung zurückzuführen sind:

in Mio. €	2010	2009
Gewinn-/Verlustrechnung		
Impairments/Wertaufholungen auf Finanzinstrumente	–0,4	–23,9
Entwicklung der Bewertungsreserve für Finanzinstrumente		
Veränderung durch Impairments/Wertaufholungen	0,4	23,9
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	–0,9	17,0
davon Wertschwankungen Vorjahre	1,3	6,9
Entwicklung der korrespondierenden Ertragsteuern		
Veränderung durch Impairments/Wertaufholungen	–0,1	–4,1
davon Wertschwankungen Berichtsjahr	0,3	–2,9
davon Wertschwankungen Vorjahre	–0,4	–1,2

49 ▸ Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	2010	2009
Sonstige betriebliche Erträge	26,6	20,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	17,0	8,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**9,6**	**11,6**
Übrige Erträge	0,7	2,4
Übrige Aufwendungen	6,2	16,2
Übriges Ergebnis	**–5,5**	**–13,8**
Sonstiges Ergebnis	**4,1**	**–2,2**

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 11,5 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro) Mieterträge sowie 8,2 Mio. Euro (Vorjahr: 4,6 Mio. Euro) aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen. Demgegenüber stehen Sonstige betriebliche Aufwendungen, die überwiegend auf Zuführungen zu Rückstellungen in Höhe von 9,9 Mio. Euro (Vorjahr: 4,8 Mio. Euro) und Aufwendungen aus Vermietung in Höhe von 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) beruhen.

Zudem berücksichtigt das Sonstige betriebliche Ergebnis das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen, welches sich im Berichtsjahr auf 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: – 0,1 Mio. Euro) beläuft (vgl. Notes 6 sowie 59).

Die Übrigen Erträge resultieren vor allem aus einer Wertaufholung in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: Impairments in Höhe von 0,3 Mio. Euro) auf Grundstücke und Gebäude. Diese Wertaufholung erfolgt auf der Basis des jährlichen von einem externen Sachverständigen zum jeweiligen Bilanzstichtag erstellten Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung einer Immobilie Rechnung. Für Zwecke der Segmentberichterstattung werden Impairments bzw. Wertaufholungen auf Grundstücke und Gebäude den Zentralen Bereichen zugeordnet (vgl. Note 54).

Die Übrigen Aufwendungen in Höhe von 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: 16,2 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen eine Rückstellung im Zusammenhang mit einem geschlossenen Immobilienfonds in Höhe von 6,0 Mio. Euro (Vorjahr: 15,6 Mio. Euro).

50 ▸ Ertragsteuern

in Mio. €	2010	2009
Laufende Steuern	64,6	67,0
darunter periodenfremd	–0,5	0,2
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	6,8	–12,5
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	–0,8	0,0
Insgesamt	**70,6**	**54,5**

Der effektive Körperschaftsteuersatz beträgt in Deutschland wie im Vorjahr 15,8 %. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich ein kombinierter Ertragsteuersatz von 31,4 % (Vorjahr: ca. 32,0 %). Die Senkung des kombinierten Ertragsteuersatzes von 32,0 % auf 31,4 % ist auf die Reduzierung von Gewerbesteuer-Hebesätzen einzelner Gemeinden in 2010 zurückzuführen. Der kombinierte Ertragsteuersatz wird zur Ermittlung der latenten Steuern herangezogen. Der leichte Anstieg des Steuersatzes in Luxemburg hatte keine wesentlichen Auswirkungen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio. €	2010	2009
Jahresüberschuss vor Steuern	210,0	163,7
Ertragsteuersatz (%)	31,4	32,0
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	65,9	52,4
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	–0,5	–1,6
Effekt aus nicht genutzten Verlustvorträgen	0,0	0,5
Steuern für Vorjahre	–0,5	0,2
Nicht abzugsfähige Aufwendungen aus aktienbasierten Vergütungen	1,4	1,6
Körperschaftsteuerliche Modifikationen	2,0	0,0
Gewerbesteuerliche Modifikationen	2,0	0,9
Übrige	0,3	0,5
Ausgewiesene Ertragsteuern	**70,6**	**54,5**

51 ▸ Betriebsergebnisrechnung

in Mio. €	2010	2009	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Zinserträge	198,5	235,1	–36,6	–15,6
Zinsaufwendungen	69,8	91,8	–22,0	–24,0
Zinsüberschuss	128,7	143,3	–14,6	–10,2
Risikovorsorge Kreditgeschäft	7,7	22,4	–14,7	–65,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	121,0	120,9	0,1	0,1
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	0,4	0,6	–0,2	–33,3
Provisionserträge	683,9	575,1	108,8	18,9
Provisionsaufwendungen	279,9	228,9	51,0	22,3
Provisionsüberschuss	404,0	346,2	57,8	16,7
Operatives Handelsergebnis	124,6	117,9	6,7	5,7
Personalaufwand	259,1	237,9	21,2	8,9
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	180,2	162,9	17,3	10,6
Verwaltungsaufwand	439,3	400,8	38,5	9,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9,6	11,6	–2,0	–17,2
Betriebsergebnis	**220,3**	**196,4**	**23,9**	**12,2**
Ergebnis aus Finanzanlagen	–0,6	–24,0	23,4	–97,5
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	–4,2	5,1	–9,3	> 100
Übriges Ergebnis	–5,5	–13,8	8,3	–60,1
Jahresüberschuss vor Steuern	**210,0**	**163,7**	**46,3**	**28,3**
Ertragsteuern	70,6	54,5	16,1	29,5
Jahresüberschuss nach Steuern	**139,4**	**109,2**	**30,2**	**27,7**

In das Betriebsergebnis sind aus der Position Sonstiges Ergebnis (vgl. Note 49) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Das operative Handelsergebnis besteht aus dem Handelsergebnis unserer Handelstische ohne Berücksichtigung des Ergebnisses aus Derivaten des Bankbuchs. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Note 54 Geschäftssegmente dargestellt.

52 ▸ Gewinn- und Verlustrechnung nach Bewertungskategorien

Die folgende Übersicht beinhaltet zum einen die Nettogewinne beziehungsweise Nettoverluste für jede Bewertungskategorie von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39. Bei den Nettogewinnen/Nettoverlusten handelt es sich um eine saldierte Ergebnisgröße, die sich aus erfolgswirksamen Marktwertänderungen, Abgängen von Finanzinstrumenten, Wertminderungen sowie gegebenenfalls Fremdwährungseinflüssen zusammensetzt. Zum anderen sind ihr die Zinserträge/-aufwendungen sowie die Provisionserträge/-aufwendungen für jede Bewertungskategorie zu entnehmen.

Bewertungskategorie 31.12.2010 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanz-instru-mente	Held for Trading	Derivate in Sicherungs-bezie-hungen	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbind-lichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis								
Zinserträge	92,3	2,6			103,6			198,5
Zinsaufwendungen						–67,1	–2,7	–69,8
Provisionsergebnis								
Provisionserträge	11,7		5,9				666,3	683,9
Provisionsaufwendungen	–0,2		–1,8				–277,9	–279,9
Handelsergebnis			120,4					120,4
Ergebnis aus Finanzanlagen					–0,2			–0,2
Sonstiges Ergebnis				–1,7	1,9		3,9	4,1
Impairments								
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–8,8						1,1	–7,7
Ergebnis aus Finanzanlagen					–0,4			–0,4
Insgesamt	**95,0**	**2,6**	**124,5**	**–1,7**	**104,9**	**–67,1**	**390,7**	**648,9**

Bewertungskategorie 31.12.2009 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanz-instru-mente	Held for Trading	Derivate in Sicherungs-bezie-hungen	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbind-lichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis								
Zinserträge	128,9	3,4			102,8			235,1
Zinsaufwendungen						–91,8		–91,8
Provisionsergebnis								
Provisionserträge	9,1						566,0	575,1
Provisionsaufwendungen	–0,3						–228,6	–228,9
Handelsergebnis			123,0					123,0
Ergebnis aus Finanzanlagen					15,5			15,5
Sonstiges Ergebnis				–0,7	0,6		–2,1	–2,2
Impairments								
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–18,6						–3,8	–22,4
Ergebnis aus Finanzanlagen					–39,5			–39,5
Insgesamt	**119,1**	**3,4**	**123,0**	**–0,7**	**79,4**	**–91,8**	**331,5**	**563,9**

Sonstige Angaben

53 Angaben zur Kapitalflussrechnung

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, des at equity-Ergebnisses, dem operativen Handelsergebnis und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)" enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: die Nettoveränderung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel
Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 336,0 Mio. Euro (Vorjahr: 177,0 Mio. Euro) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit
Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 139,4 Mio. Euro (Vorjahr: 109,2 Mio. Euro) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme ausgewiesene Bruttocashflow von 43,6 Mio. Euro (Vorjahr: 101,7 Mio. Euro) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit
Für den Erwerb von Sachanlagevermögen wurden 15,8 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2010 aufgewendet (Vorjahr: 18,6 Mio. Euro). Aus Verkäufen von Sachanlagevermögensgegenständen flossen dem Konzern 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 4,5 Mio. Euro) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungsausgang von netto 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: Zahlungsausgang 0,9 Mio. Euro).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit
Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Berichtsjahr 65,3 Mio. Euro Dividende für das Geschäftsjahr 2010 gezahlt (Vorjahr: 65,3 Mio. Euro). Aus endfälligem Nachrangkapital ergaben sich Abflüsse in Höhe von 6,0 Mio. Euro (Vorjahr: 74,3 Mio. Euro). Der Mittelzufluss aus der im Sommer dieses Jahres durchgeführten Kapitalerhöhung betrug 150,6 Mio. Euro.

54 ▸ Geschäftssegmente

Die nach IFRS 8 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung des Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus-Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management-Informationssystems (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus-Konzerns nach Unternehmensbereichen ab.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden
Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung, die Immobilienberatung sowie Family Office-Dienstleistungen. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden
Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich um die Basisdienstleistungen der verschiedenen Kredit- und Einlageprodukte sowie den umfassenden Zahlungsverkehrsservice im In- und Ausland (Payments and Cash Management, PCM). Hinzu treten anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement sowie Investment Banking.

Institutionelle Kunden
HSBC Trinkaus bietet im Geschäftsfeld Institutionelle Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen zum Beispiel für die Wertsicherung großer Anlageportfolien.

Handel
Unter Handel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus, welche die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Handel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market Maker-Funktionen wahr und versucht, zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche
Die Zentralen Bereiche enthalten neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse des Asset Liability Management. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden.

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den im wirtschaftlichen Konzernergebnis enthaltenen, standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist in der Spalte Konsolidierung/Überleitung aufgeführt. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind im Segment Zentrale Bereiche erfasst.

Die Segmentierung nach operativen Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2010 und 2009 wie folgt dar:

in Mio. €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Wirtschaftliches Konzernergebnis	Konsolidierung/Überleitung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2010	11,0	50,7	2,5	3,8	60,7	128,7	0,0	128,7
	2009	14,4	44,8	1,9	10,6	71,6	143,3	0,0	143,3
Risikovorsorge	2010	1,1	10,6	1,5	0,1	0,1	13,4	–5,7	7,7
	2009	1,8	8,7	1,3	0,2	0,7	12,7	9,7	22,4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2010	9,9	40,1	1,0	3,7	60,6	115,3	5,7	121,0
	2009	12,6	36,1	0,6	10,4	70,9	130,6	–9,7	120,9
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,0	0,4
	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,6	0,0	0,6
Provisionsüberschuss	2010	94,4	107,4	173,8	5,3	23,1	404,0	0,0	404,0
	2009	83,1	92,4	146,1	2,5	22,1	346,2	0,0	346,2
Operatives Handelsergebnis	2010	0,0	–0,3	5,5	93,5	25,9	124,6	0,0	124,6
	2009	0,0	–0,2	11,0	105,4	1,7	117,9	0,0	117,9
Erträge nach Risikovorsorge	2010	104,3	147,2	180,3	102,5	110,0	644,3	5,7	650,1
	2009	95,7	128,3	157,7	118,3	95,3	595,3	–9,7	585,6
Verwaltungsaufwand	2010	74,6	85,6	108,0	52,7	118,4	439,3	0,0	439,3
	2009	64,4	74,3	90,6	52,6	118,9	400,8	0,0	400,8
davon Abschreibung und Amortisation	2010	1,7	1,2	0,9	0,5	16,1	20,4	0,0	20,4
	2009	1,5	1,1	0,6	0,6	21,7	25,5	0,0	25,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	9,6	9,6	0,0	9,6
	2009	–2,2	0,0	0,0	0,0	13,8	11,6	0,0	11,6
Betriebsergebnis	**2010**	**29,7**	**61,6**	**72,3**	**49,8**	**1,2**	**214,6**	**5,7**	**220,3**
	2009	**29,1**	**54,0**	**67,1**	**65,7**	**–9,8**	**206,1**	**–9,7**	**196,4**
Ergebnis aus Finanzanlagen	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,6	–0,6	0,0	–0,6
	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	–24,0	–24,0	0,0	–24,0
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	–4,2	–4,2	0,0	–4,2
	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	5,1	5,1	0,0	5,1
Übriges Ergebnis	2010	0,0	0,0	0,0	0,0	–5,5	–5,5	0,0	–5,5
	2009	0,0	0,0	0,0	0,0	–13,8	–13,8	0,0	–13,8
Jahresüberschuss vor Steuern	**2010**	**29,7**	**61,6**	**72,3**	**49,8**	**–9,1**	**204,3**	**5,7**	**210,0**
	2009	**29,1**	**54,0**	**67,1**	**65,7**	**–42,5**	**173,4**	**–9,7**	**163,7**
Steueraufwand	2010	9,2	19,3	22,8	15,5	3,8	70,6	0,0	70,6
	2009	9,1	17,3	21,5	21,0	–14,4	54,5	0,0	54,5
Jahresüberschuss nach Steuern	**2010**	**20,5**	**42,3**	**49,5**	**34,3**	**–12,9**	**133,7**	**5,7**	**139,4**
	2009	**20,0**	**36,7**	**45,6**	**44,7**	**–28,1**	**118,9**	**–9,7**	**109,2**
Veränderung zum Vorjahr in %		**2,5**	**15,3**	**8,6**	**–23,3**	**–54,1**	**12,4**	**>100,0**	**27,7**

Das ausgewogene Geschäftsmodell der Bank wird im Berichtsjahr 2010 durch gestiegene Beiträge aller Kundensegmente zum Betriebsergebnis der Bank erneut bestätigt. Das Ergebnis spiegelt die Stärken des Kundengeschäfts von HSBC Trinkaus vor dem Hintergrund der anhaltenden Unsicherheiten an den Finanzmärkten wider, die aus der hohen Verschuldung einzelner Euromitgliedsstaaten resultieren. Allerdings führte das niedrige Zinsniveau im Euroraum dazu, dass der Handel sein außerordentlich hohes Vorjahresergebnis als einziger Bereich nicht wiederholen konnte. Die Bewertungs- und Realisierungsergebnisse der Finanzanlagen der Bank sowie die Risikovorsorge, die in den Zentralen Bereichen ausgewiesen werden, haben sich infolge der Abschwächung der Finanzmarktkrise im Vergleich zum Vorjahr günstiger entwickelt.

Besonders erfolgreich agierte das Segment Firmenkunden, das die größte prozentuale Ergebnissteigerung aller operativen Segmente der Bank aufweist. Marktbedingte Erlösrückgänge im provisionsdominierten Fixed Income-Geschäft wurden durch hohe Provisionsergebnisse im Auslandsgeschäft und aus der Teilnahme an Kapitalerhöhungen an führender Position überkompensiert. Daneben trugen Erlössteigerungen im Asset Management und margenbedingt ausgeweitete Zinserlöse im Kreditgeschäft zum guten Ergebnis im Firmenkundengeschäft bei.

Das Segment der Institutionellen Kunden erwirtschaftete den höchsten Ergebnisbeitrag in der Bank. Insbesondere hohe Erlöse im Investment Banking und Aktiengeschäft aus der Platzierung von Kapitalerhöhungen konnten das Ergebnis erneut steigern und somit leicht rückläufige Provisions- und Handelsergebnisse aus dem Fixed Income-Geschäft ausgleichen. Dabei profitierte vor allem der Vertrieb strukturierter Anlagen von der zunehmenden Produktvielfalt, die sich aus der intensiven Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe ergibt.

Das Geschäft mit Vermögenden Privatkunden profitierte von der positiven Marktentwicklung an den Börsen und trug mit seinen gestiegenen Erlösen aus dem Asset Management- und dem Wertpapiergeschäft nach dem schwierigen Vorjahr zum Ergebniszuwachs der Gesamtbank bei.

Dem Handel gelang es dagegen nicht, seine außergewöhnlichen Vorjahresergebnisse zu wiederholen, die überwiegend auf sehr hohe Treasury-Erlöse aufgrund günstiger Rahmenbedingungen an den Geldmärkten zurückzuführen waren. Die Zunahme der Ergebnisse im hauptsächlich kundengetriebenen Aktien- und Derivatehandel reichten nicht aus, die rückläufigen Treasury-Ergebnisse im Geld- und Devisenhandel auszugleichen.

Der Anstieg des Verwaltungsaufwands in den vier Marktsegmenten der Bank ergibt sich aus dem Expansionskurs zur Steigerung der Wettbewerbsposition der Bank, der auch die Zunahme der Mitarbeiteranzahl um 7% auf 2.440 im Gesamtkonzern erklärt. In den Zentralen Bereichen sind zum einen ständig steigende regulatorische Kosten zu verzeichnen, zum anderen wurden höhere Kosten in die anderen Segmente allokiert.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2010	70,8	54,2	59,4	51,4	0,0	66,9	0,0	66,9
	2009	67,6	54,2	57,0	44,4	0,0	68,3	0,0	68,3
Vermögen* in Mio. €	2010	535,0	1.660,0	2.268,0	5.710,7	9.657,6	19.831,3	–1.247,3	18.584,0
	2009	613,0	2.018,0	2.083,5	8.059,3	7.988,7	20.762,5	–2.033,9	18.728,6
Schulden* in Mio. €	2010	3.259,0	3.773,0	1.515,1	2.920,6	5.467,0	16.934,7	–396,2	16.538,5
	2009	3.410,0	4.256,0	1.657,3	2.949,4	7.394,4	19.667,1	–2.700,7	16.966,4
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio. €	2010	518,5	2.821,8	922,7	785,9	2.782,5	7.831,4	281,6	8.113,0
	2009	501,4	2.850,8	740,5	693,2	3.344,3	8.130,2	–280,2	7.850,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio. €	2010	146,9	377,2	187,3	173,6	187,0	1.072,0	217,7	1.289,7
	2009	140,1	328,1	159,2	155,5	167,1	950,0	112,5	1.062,5
Mitarbeiter	2010	239	217	246	99	1.639	2.440	0	2.440
	2009	229	205	223	91	1.532	2.280	0	2.280
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2010	20,2	16,3	38,6	28,7	0,0	19,6	0,0	0,0
	2009	20,8	16,5	42,1	42,3	0,0	17,1	0,0	0,0

* Jahresdurchschnitt

Die Positionen Vermögen, Schulden und anrechnungspflichtige Positionen basieren auf Durchschnittswerten des Management-Informationssystems der Bank. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio) ist das Maß der Kosteneffizienz der Segmente und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich in den Kundensegmenten im Vorjahresvergleich leicht erhöht, was auf den erforderlichen Kostenvorlauf im Rahmen der begonnenen Wachstumsstrategie zurückzuführen ist. Obwohl die Kosten konstant gehalten werden konnten, weist die Aufwand-Ertrag-Relation im Bereich des Handels eine Verschlechterung auf, da sich die Erlöse aufgrund der im Vorjahr gegebenen Sondersituation des Bereichs Treasury deutlich rückläufig entwickelt haben. Die Aufwand-Ertrag-Relation im Konzern hat sich auf 66,9 % verbessert. Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt. Die Zuordnung von Aktiva, Passiva, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der Zuordnung der Kunden zu den Segmenten gemäß Management-Informationssystem.

Die größte Zunahme der anrechnungspflichtigen Positionen ist in den Segmenten Institutionelle Kunden und Handel zu berichten, während die Risk Assets im Firmenkundengeschäft und dem Geschäft mit vermögenden Privatkunden nahezu konstant blieben. Die höhere Zuordnung des in allen Segmenten gebundenen Eigenkapitals resultiert hauptsächlich aus der im Sommer 2010 erfolgten Eigenkapitalerhöhung um 150 Mio. Euro, die für das Geschäftsmodell der Bank dauerhafte Expansionsmöglichkeiten eröffnet hat.

Die nach geografischen Merkmalen gegliederten Ergebnisse der Unternehmensaktivitäten sind im Folgenden dargestellt. Die Segmentzuordnung erfolgt jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens:

in Mio. €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Insgesamt
Jahresüberschuss vor Steuern	2010	193,9	15,0	1,1	210,0
	2009	135,4	26,4	1,9	163,7

Das langfristige Segmentvermögen beläuft sich im Berichtsjahr auf 280,0 Mio. Euro (Vorjahr: 256,2 Mio. Euro). Diese sind in Höhe von 271,7 Mio. Euro (Vorjahr: 247,8 Mio. Euro) der Region Deutschland und in Höhe von 8,3 Mio. Euro (Vorjahr: 8,4 Mio. Euro) der Region Luxemburg zugeordnet.

55 ▸ Bewertungsklassen

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Bewertungsklassen, die jeder Bilanzpositon zugrunde gelegt sind:

Aktiva per 31.12.2010 in Mio. €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	**Available for Sale-Bestand**	
Barreserve		336,1			336,1
Forderungen an Kreditinstitute*	1.402,9				1.402,9
Forderungen an Kunden*	3.040,5				3.040,5
Handelsaktiva			10.130,6		10.130,6
Finanzanlagen		51,7		3.254,2	3.305,9
Sonstige Finanzinstrumente	14,1	4,3			18,4
Summe Finanzinstrumente	**4.457,5**	**392,1**	**10.130,6**	**3.254,2**	**18.234,4**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					349,6
Bilanzsumme					**18.584,0**

Passiva per 31.12.2010 in Mio. €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.180,4		1.180,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	10.148,0		10.148,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		5.200,1	5.200,1
Nachrangkapital	378,4		378,4
Sonstige Finanzinstrumente	102,2		102,2
Summe Finanzinstrumente	**11.819,0**	**5.200,1**	**17.019,1**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			275,1
Eigenkapital			1.289,7
Anteile im Fremdbesitz			0,1
Bilanzsumme	**378,4**		**18.584,0**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise bei den Forderungen an Kunden.
** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Aktiva per 31.12.2009 in Mio. €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	**Available for Sale-Bestand**	
Barreserve		177,0			177,0
Forderungen an Kreditinstitute*	2.429,4				2.429,4
Forderungen an Kunden*	2.644,6				2.644,6
Handelsaktiva			10.005,7		10.005,7
Finanzanlagen		53,1		3.073,0	3.126,1
Sonstige Finanzinstrumente	14,9	2,3			17,2
Summe Finanzinstrumente	**5.088,9**	**232,4**	**10.005,7**	**3.073,0**	**18.400,0**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					328,6
Bilanzsumme					**18.728,6**

Passiva per 31.12.2009 in Mio. €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten**	**Held for Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.697,6		2.697,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	9.062,1		9.062,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		5.196,7	5.196,7
Nachrangkapital	384,4		384,4
Sonstige Finanzinstrumente	55,0		55,0
Summe Finanzinstrumente	**12.209,1**	**5.196,7**	**17.405,8**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			260,2
Eigenkapital			1.062,5
Anteile im Fremdbesitz			0,1
Bilanzsumme			**18.728,6**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise bei den Forderungen an Kunden.
** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

56 ▸ Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte. Zur Bewertung verweisen wir auf Note 5.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Fair Value ausgewiesen, das heißt, der Buchwert entspricht dem Fair Value. Die Barreserve, Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich. Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten:

in Mio. €	31.12.2010		31.12.2009	
Aktiva	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Sonstige Finanzinstrumente	18,4	18,4	17,2	17,2

in Mio. €	31.12.2010		31.12.2009	
Passiva	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	1.180,4	1.180,4	2.697,6	2.697,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	10.148,0	10.170,5	9.062,1	9.094,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	9,5	10,0	9,7
Nachrangkapital	378,4	401,1	384,4	399,4
Sonstige Finanzinstrumente	102,2	102,2	55,0	55,0

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die ein Fair Value nicht verlässlich bestimmbar ist. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Anteile an Personengesellschaften oder nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt daher zu den Anschaffungskosten.

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
	Buchwert	Buchwert
Anteile an Personengesellschaften	15,9	17,0
Anteile an – nicht börsennotierten – Kapitalgesellschaften	35,8	36,1
Insgesamt	**51,7**	**53,1**

Im Berichtsjahr sind Anteile an einer Gesellschaft, für die kein aktiver Markt besteht, in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) veräußert worden; Veräußerungen von weiteren Anteilen sind zum derzeitigen Zeitpunkt nicht vorgesehen.

In der nachfolgenden Übersicht wird für die zum Fair Value bewerteten Positionen dargestellt, welche Bewertungsverfahren bei der Ermittlung des Fair Value angewandt wurden:

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2010 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.326,5	8.786,3	17,8	0,0	10.130,6
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	0,8	0,0	0,0	0,8
Finanzanlagen	922,4	2.326,0	5,8	51,7	3.305,9
Handelspassiva	104,9	5.031,5	63,7	0,0	5.200,1
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	5,7	0,0	0,0	5,7

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2009 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.551,1	8.416,7	37,9	0,0	10.005,7
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Finanzanlagen	627,1	2.438,5	7,4	53,1	3.126,1
Handelspassiva	614,3	4.499,7	82,8	0,0	5.196,7
davon Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	3,2	0,0	0,0	3,2

Für einige Finanzinstrumente werden quotierte Preise als Fair Values (sog. Level 1) herangezogen. Bei den anderen Finanzinstrumenten werden die Fair Values anhand von eigenen Bewertungsmodellen berechnet, wobei alle einfließenden Parameter am Markt beobachtet werden können (sog. Level 2).

Bei Equity-Instrumenten handelt es sich in den meisten Fällen um Plain Vanilla-Optionen oder Single Barrier-Optionen. Erstere werden mit einem Black-Scholes-Ansatz (Binomialverfahren) bewertet und letztere werden mit einem approximativen Bewertungsansatz evaluiert. In diese Modelle fließen die beobachtbaren Marktparameter Underlying-Spot, Underlying-Volatilität, Underlying-Dividende und der Zinssatz ein.

Level 2-Geschäfte in Zinsinstrumenten werden in der Regel mit der Discounted Cashflow-Methode oder der Black-Methode bewertet. Die hierfür benötigten Parameter (Swapsätze und Volatilitäten) sind ebenfalls am Markt beobachtbar.

Im Berichtsjahr wurden keine Level 1-Instrumente in Level 2 umklassifiziert (Vorjahr: 512,3 Mio. Euro). Ebenso lagen keine Transfers von Level 2 in Level 1 vor (Vorjahr: 61,1 Mio. Euro).

Darüber hinaus wird der Fair Value einiger Finanzinstrumente anhand von Bewertungsmodellen berechnet, bei denen mindestens ein einfließender Parameter nicht am Markt beobachtet werden kann (sog. Level 3). Zu diesen Instrumenten zählen u. a. Equity-Zertifikate auf zwei oder mehrere Underlyings (Multi-Underlying-Zertifikate) oder währungsgesicherte Zertifikate (Quanto-Zertifikate), die in einem analytischen Black-Scholes-Ansatz bewertet werden. In der Regel stellt hier die Korrelation zwischen den einzelnen Underlyings oder zwischen dem Underlying und der Fremdwährung den am Markt nicht beobachtbaren Parameter dar.

Im Berichtsjahr belief sich der Umfang der Level 3-Finanzinstrumente auf 94,9 Mio. Euro (Vorjahr: 128,1 Mio. Euro). Der Bestand der Level 3-Finanzinstrumente hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Handelspassiva	Gesamt
01.01.2010	**37,9**	**7,4**	**82,8**	**128,1**
Buchwertänderungen				
ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	–0,9	–1,6	–2,8	–5,3
ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst	0,0	0,0	0,0	0,0
Käufe	4,9	0,0	0,0	4,9
Emissionen	0,0	0,0	42,6	42,6
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0
Fälligkeiten	–17,0	0,0	–58,4	–75,4
Transfers in Level 3	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfers aus Level 3	0,0	0,0	0,0	0,0
31.12.2010	**24,9**	**5,8**	**64,2**	**94,9**

Wie im Vorjahr wurden auch im Berichtsjahr keine Level 3-Finanzinstrumente in andere Fair Value-Level transferiert. Eine Umklassifizierung in Level 3 fand ebenfalls nicht statt (Vorjahr: 100,4 Mio. Euro).

Bei einer Veränderung der nicht beobachtbaren Parameter um 25 % würde sich der Marktwert um 1,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) ändern.

57 ▸ Day-1 Profit or Loss

Ein Day-1 Profit or Loss kann für finanzielle Vermögenswerte entstehen, deren Bewertung mit einem internen Modell erfolgt, wobei aber mindestens ein wesentlicher Bewertungsparameter am Markt nicht beobachtbar ist. Der Day-1 Profit or Loss wird ermittelt als Differenz des theoretischen Preises zum tatsächlich gehandelten Preis.

Der Day-1 Profit or Loss hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2010	2009
Stand 01.01.	**1,8**	**3,3**
Neugeschäft	0,7	0,4
Erfolgswirksam vereinnahmter Day-1 Profit or Loss	–0,2	–1,9
davon Schließen von Positionen	–0,1	–0,5
davon fällig gewordene Transaktionen	–0,1	–1,4
davon beobachtbar gewordene Marktparameter	0,0	0,0
Stand 31.12.	**2,3**	**1,8**

58 ▸ Bestände in Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2010 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 2.108,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1.097,2 Mio. Euro) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 3.114,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1.797,1 Mio. Euro). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

59 ▸ Derivategeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung gewinnbringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Derivaten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivategeschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio. €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominalbeträge	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2010	Summe 2009
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	1.300
	Zins-Swaps	3.628	12.745	8.481	24.854	27.723
	Zinsoptionen	565	3.938	1.409	5.912	7.253
	Termingeschäfte	292	100	712	1.104	1.191
Börsenprodukte	Zins-Futures	2.020	1.831	0	3.851	586
	Zinsoptionen	0	0	0	0	37
Zinsbezogene Geschäfte		**6.505**	**18.614**	**10.602**	**35.721**	**38.090**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	25.623	1.580	4	27.207	23.928
	Cross Currency Swaps	227	144	65	436	655
	Devisenoptionen	2.736	56	0	2.792	2.754
Währungsbezogene Geschäfte*		**28.586**	**1.780**	**69**	**30.435**	**27.337**
OTC-Produkte	Termingeschäfte	1	1	0	2	282
	Aktien-/Index-Optionen	94	138	0	232	278
	Equity Swaps	119	44	30	193	116
Börsenprodukte	Aktien-/Index-Futures	816	30	0	846	502
	Aktien-/Index-Optionen	3.424	1.699	312	5.435	4.841
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**4.454**	**1.912**	**342**	**6.708**	**6.019**
Finanzderivate insgesamt		**39.545**	**22.306**	**11.013**	**72.864**	**71.446**

* inklusive Goldgeschäfte

Gliederung des Derivategeschäfts nach Marktwerten

in Mio. €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2010	Summe 2009	Summe 2010	Summe 2009
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	0	0	0
	Zins-Swaps	46	330	500	876	861	1.146	1.111
	Zinsoptionen	–19	44	34	59	74	75	103
	Termingeschäfte	19	0	0	19	7	2	8
Zinsbezogene Geschäfte		**46**	**374**	**534**	**954**	**942**	**1.223**	**1.223**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	368	33	0	401	340	372	325
	Cross Currency Swaps	6	11	0	17	15	13	10
	Devisenoptionen	30	2	0	32	43	34	42
Währungsbezogene Geschäfte*		**404**	**46**	**0**	**450**	**398**	**419**	**376**
OTC-Produkte	Termingeschäfte	0	0	0	0	137	0	204
	Aktien-/Index-Optionen	9	21	1	31	61	83	47
	Equity Swaps	1	1	2	4	0	20	15
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**10**	**22**	**3**	**35**	**198**	**103**	**266**
Finanzderivate insgesamt		**460**	**442**	**537**	**1.439**	**1.538**	**1.745**	**1.865**

* inklusive Goldgeschäfte

Sicherungsinstrumente

HSBC Trinkaus verwendet bestimmte Derivate (in der Regel Zins-Swaps) auch zur Absicherung von Marktzinsrisiken bei Finanzanlagen (sog. Fair Value Hedges; vgl. Note 6). Aus diesen Sicherungsbeziehungen resultieren zum 31. Dezember 2010 positive Marktwerte in Höhe von 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro) sowie negative Marktwerte in Höhe von 5,8 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro).

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen wird in der folgenden Übersicht genauer spezifiziert:

Gewinne und Verluste in Mio. €	2010	2009
Aus Sicherungsinstrumenten	–1,7	–0,7
Aus Grundgeschäften	1,9	0,6

60 ▸ Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.305,4	1.569,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.751,9	3.290,2
Insgesamt	**5.057,3**	**4.859,4**

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG mit 3,4 Mio. Euro beteiligt. Von der Einlage wurden 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) noch nicht gezahlt. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio. Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio. Euro. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehören.

Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen (inkl. Miet- und Pachtverträgen) betragen zum Bilanzstichtag 78,5 Mio. Euro (Vorjahr: 90,3 Mio. Euro):

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Bis 1 Jahr	26,3	27,7
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	25,1	35,7
Über 5 Jahre	27,1	26,9
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**78,5**	**90,3**

Die Bank hat die Evidenzzentrale für Kartenzahlungen sowie den Aufbau und den Betrieb einer Kontenevidenzzentrale nach § 24 c KWG an externe Dritte ausgelagert.

Die ausgelagerten Bereiche nehmen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der Bank.

61 ▸ Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 898,9 Mio. Euro (Vorjahr: 999,8 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt (vgl. Note 31).

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 3.873,7 Mio. Euro (Vorjahr: 4.879,1 Mio. Euro) zur Verfügung.

62 ▸ Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Treuhandvermögen	**373,7**	**361,1**
Forderungen an Kreditinstitute	153,2	158,5
Forderungen an Kunden	68,4	51,8
Beteiligungen	152,1	150,8
Treuhandverbindlichkeiten	**373,7**	**361,1**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,2	3,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	371,5	357,7

63 ▸ Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG kann wie folgt dargestellt werden:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2010 in Tsd. €
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	0*
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A.	Luxemburg	100,0	108.542	10.640
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	1.715	908
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	24.000	0*
HSBC Trinkaus Investment Managers S.A.	Luxemburg	100,0	4.642	843
HSBC INKA Investment-AG TGV**	Düsseldorf	100,0	1.981	7
HSBC Transaction Services GmbH***	Düsseldorf	100,0	13.532	105
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	0*
HSBC Trinkaus Gesellschaft für Kapitalmarkt-investments OHG****	Düsseldorf	10,0	276.217	1.167
HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Düsseldorf	100,0	5.001	0*
DPT Deutscher Pension Trust GmbH	Düsseldorf	100,0	25	0*
HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH	Wien	100,0	720	430
HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG****	Zürich	50,0	848	101
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH	Düsseldorf	100,0	167	0*
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	3.010	–5.812
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	4
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	36	5
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	65	6
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.*****	Toronto	100,0	–13	–14
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	21	2
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	39	11
Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäftsführungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	0
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	0*
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.671	1.644
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	0*

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2010 in Tsd. €
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	2.762	–634
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	6.809	309
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Consult GmbH*****	Düsseldorf	100,0	5.685	514
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	28	2
SINO AG ******	Düsseldorf	26,6	6.920	2.709

* Ergebnisabführungsvertrag
** Unternehmensaktien
*** umfirmiert, bisher International Transaction Services GmbH
**** at equity bilanziert
***** Werte per 31.12.2009
****** Werte per 31.12.2009; at equity bilanziert

64 Befreiung von Tochtergesellschaften von den Offenlegungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs

Die folgenden Tochterunternehmen beabsichtigen, von den Möglichkeiten des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch zu machen und dabei auch ihren Jahresabschluss nicht offenzulegen:

- HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Family Office GmbH, Düsseldorf
- HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
- Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
- HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf
- DPT Deutscher Pension Trust GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH, Düsseldorf
- Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf

65 ▸ Patronatserklärung

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf, sowie Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden oder geschäftsführenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus Immobilien-Fonds-Gesellschaften und der Trinkaus Private Equity-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die an diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit in der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich um natürliche Personen handelt.

66 ▸ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2010	2009
Mitarbeiter/-innen im Ausland	218	201
Mitarbeiter/-innen im Inland	2.120	2.052
Gesamt (einschließlich Auszubildende)	**2.338**	**2.253**
davon:		
Mitarbeiterinnen	1.025	1.010
Mitarbeiter	1.313	1.243

67 ▸ Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare einschließlich Auslagen und Umsatzsteuer als Aufwand erfasst:

in Mio. €	2010	2009
Abschlussprüfungen	0,7	0,7
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,4	0,3
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,2
Sonstige Leistungen	0,2	0,1
Gesamt	**1,3**	**1,3**

68 ▸ Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Entsprechend unserer Strategie „Das Beste beider Welten" pflegen wir intensive Geschäftsbeziehungen mit anderen HSBC-Unternehmen. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die zu Marktpreisen und meist unbesichert eingegangen wurden. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. Auch diese sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Insgesamt sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 120,2 Mio. Euro Erträge (Vorjahr: 120,5 Mio. Euro) und 21,3 Mio. Euro Aufwendungen (Vorjahr: 26,4 Mio. Euro) für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. Der Rückgang der Erträge und Aufwendungen ist insbesondere auf gesunkene Zinserträge und -aufwendungen zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2010 betrugen die Zinserträge mit anderen HSBC-Unternehmen 13,6 Mio. Euro (Vorjahr: 53,7 Mio. Euro), die Zinsaufwendungen beliefen sich auf 8,3 Mio. Euro (Vorjahr: 15,1 Mio. Euro).

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	445,7	939,3	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,3	0,2	26,3	35,4
Insgesamt	**446,0**	**939,5**	**26,3**	**35,4**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	643,5	1.783,4	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13,8	10,3	8,5	10,0
Insgesamt	**657,3**	**1.793,7**	**8,5**	**10,0**

In den Handelsaktiva und -passiva sind folgende Geschäfte enthalten, die mit verbundenen Unternehmen abgeschlossen wurden:

	Wertpapiere		Derivate	
in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Handelsaktiva	171,0	435,2	734,7	681,5
Handelspassiva	0,0	0,0	999,8	962,6

Bezüge der Gremien

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Konzernlagebericht (vgl. Kapitel: Aufbau und Leitung) dargestellt. Die nachstehenden Ausführungen erläutern die Vergütungskomponenten der Vorstandsmitglieder und entsprechen dem DRS 17. Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB.

Die Festbezüge aller Vorstandsmitglieder für das Jahr 2010 blieben mit 2.189,8 Tsd. Euro gegenüber dem Vorjahr (2.157,3 Tsd. Euro) nahezu unverändert. Der variable Anteil der Vergütung beträgt 5.844,0 Tsd. Euro (Vorjahr: 5.715 Tsd. Euro); er wird in drei Fällen in bar und in einem Fall je zur Hälfte in bar und in Aktien der HSBC Holdings plc gewährt. Darüber hinaus erhält der Vorstand ein so genanntes Long Term Incentive, das in drei Fällen in Aktien der HSBC Holdings plc und in einem Fall je zur Hälfte in bar und in Aktien der HSBC Holdings plc, für die im letzteren Fall eine Halteperiode von sechs Monaten vorgeschrieben ist, gemäß einer im Folgenden näher spezifizierten Auszahlungsstruktur gewährt wird. Dieses Vergütungselement entspricht einem Zeitwert von 6.512,0 Tsd. Euro für 2010 (Vorjahr: 4.485 Tsd. Euro).

Die Sonstigen Bezüge in Höhe von 86,9 Tsd. Euro (Vorjahr: 85,6 Tsd. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2010 erfolgt wie auch schon für die Vorjahre teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009, 2010 und 2011. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die als variable Vergütung im Jahr 2010 für das Jahr 2009 zugeteilten Aktien werden zu je 50 % im zweiten und dritten Jahr nach der Zusage, also in den Jahren 2012 und 2013, übertragen. Die im Rahmen der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2010 zugeteilten Aktien der HSBC Holdings plc werden bei drei Vorstandsmitgliedern zu jeweils einem Drittel in den drei nächsten Geschäftsjahren, d. h. von 2012 bis 2014, übertragen. Bei einem Vorstandsmitglied kommt das so genannte Long Term Incentive der variablen Vergütung für 2010 zu jeweils einem Drittel in den drei folgenden Jahren, mithin 2012, 2013 und 2014, zur Auszahlung; jede dieser drei Tranchen wird zur einen Hälfte in bar und zur anderen Hälfte in Aktien der HSBC Holdings plc gewährt, für die eine weitere Halteperiode von sechs Monaten vorgeschrieben ist.

Für die Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbleibenden bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 13,3 Mio. Euro (Vorjahr: 11,1 Mio. Euro).

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 7. Juni 2011 betragen für 2010 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.134.330,82 Euro (Vorjahr: 1.122.838,37 Euro). Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 362.025,00 Euro (Vorjahr: 353.100,00 Euro). Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr an zwei (Vorjahr: drei) Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 313.862,5 Euro (Vorjahr: 301.791,38 Euro). Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine gesonderten Pensionsverpflichtungen. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbleibenden der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA und der Trinkaus & Burkhardt KG als Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wurden Ruhegelder von 4,4 Mio. Euro (Vorjahr: 4,4 Mio. Euro) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbleibenden bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 36,3 Mio. Euro (Vorjahr: 34,5 Mio. Euro).

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein Vorstandsmitglied Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen in eigenen Aktien wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats und die Vorstandsmitglieder haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 69 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands wurden wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden nur im Rahmen der in Note 65 dargestellten Form.

69 ▸ Anteilsbasierte Vergütungen

Aufgliederung des Aktienoptionsprogramms

Typ	Tag der Gewährung	Fair Value je Optionsrecht zum Gewährungstag in €	Ausübungspreis in €	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2010	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2009
SAYE 2005 (5J)	01.08.2005	3,00	8,42	–	34.175
SAYE 2006 (5J)	01.08.2006	2,67	9,59	3.502	3.502
SAYE 2007 (3J/5J)	01.08.2007	2,90/2,99	9,08	6.784	34.797
SAYE 2008 (3J/5J)	01.08.2008	2,66/2,77	7,55	47.269	53.472
SAYE 2009 (1J/3J/5J)	01.08.2009	1,67/1,59/1,50	3,64	791.160	995.110
SAYE 2010 (1J/3J/5J)	01.08.2010	1,75/1,90/2,01	6,07	172.951	0
Insgesamt				**1.021.666**	**1.121.056**

Der Fair Value der Optionen wird konzerneinheitlich durch die HSBC Holdings plc ermittelt: Am Tag der Gewährung der Optionen wird er mithilfe des „Lattice"-Modells berechnet, dem die Annahmen des Black-Scholes-Modells zugrunde liegen. Die Ausübung der Aktienoptionen durch die Mitarbeiter erfolgt generell zum 1. August eines Geschäftsjahres. Die Optionen der Mitarbeiter, die von dem Recht einer späteren Ausübung Gebrauch machten, sind von untergeordneter Bedeutung.

Der bei sofortiger Ausübung der Optionsrechte am 1. August 2010 herangezogene Kurs der HSBC-Aktie betrug 7,74 Euro (1. August 2009: 7,15 Euro).

Entwicklung des Aktienoptionsprogramms

	Typ	Anzahl der Optionsrechte	Gewichteter Ausübungspreis in €
Bestand zum 01.01.2010	SAYE 2005–2009	1.121.056	4,16
im Jahresverlauf gewährt	SAYE 2010	172.951	6,07
im Jahresverlauf ausgeübt	SAYE 2005 (5J)/		
	SAYE 2007 (3J)/		
	SAYE 2009 (1J)	239.926	9,04
im Jahresverlauf verwirkt	SAYE 2006–2010	32.415	9,74
Bestand zum 31.12.2010		1.021.666	4,29
davon ausstehende Optionsrechte		1.002.185	
davon ausübbare Optionsrechte		19.481	

Der im Berichtsjahr zu berücksichtigende Personalaufwand beläuft sich auf 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro).

Aufgliederung des Aktienprogramms

Die erfolgsabhängige Vergütung für Mitarbeiter und Vorstand erfolgte wie schon im Vorjahr teilweise durch Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Sie kann wie folgt aufgegliedert werden:

in Mio. €	Erfolgsabhängige Vergütung in HSBC-Aktien	
	für das Geschäftsjahr 2010	für das Geschäftsjahr 2009
fällig im März 2012	3,8	5,7
fällig im März 2013	3,8	5,7
fällig im März 2014	3,8	0,0
Gesamt	**11,3**	**11,4**

Der Gesamtwert der Kapitalrücklage für anteilsbasierte Vergütungen am Ende der Berichtsperiode beträgt 6,6 Mio. Euro (Vorjahr: 2,2 Mio. Euro). Die zugehörige Verbindlichkeit für anteilsbasierte Vergütungen beläuft sich auf 20,9 Mio. Euro (Vorjahr: 10,4 Mio. Euro).

70 ▸ Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" abgegeben und der Öffentlichkeit dauerhaft auf der Homepage der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG (Internetlink: http://www.hsbctrinkaus.de/global/display/wirueberuns/berichteundinvestorrelations/corporategovernance) zugänglich gemacht.

71 ▸ Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum 31. Dezember 2010 in folgenden Aufsichtsräten oder in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz (Sprecher)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Stv. Mitglied des Verwaltungsrats	L-Bank, Karlsruhe
Mitglied des Verwaltungsrats	Liquiditäts-Konsortialbank, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	KfW-Bankengruppe, Frankfurt am Main
Mitglied des Präsidialausschusses	KfW-Bankengruppe, Frankfurt am Main

Paul Hagen	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg
Mitglied des Beirats	SdB-Sicherungseinrichtungsgesellschaft deutscher Banken mbH, Berlin
Mitglied des Beirats	RWE Supply & Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg

Carola Gräfin v. Schmettow	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vorsitzende des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) S.A., Luxemburg

72 ▸ Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter sind zum 31. Dezember 2010 in folgenden Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, oder vergleichbaren Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften vertreten:

Dr. Rudolf Apenbrink	
Funktion	**Gesellschaft**
Chairman Board of Directors	HSBC Global Asset Management (Taiwan) Limited, Taipei, Taiwan
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Global Asset Management (France), Paris, Frankreich
Mitglied des Board of Directors	BaoViet Fund Management Limited Company, Hanoi, Vietnam
Supervisor	HSBC Jintrust Fund Management Company Limited, Shanghai, China
Rotating Vice Chairman	HSBC Global Asset Management (Switzerland) AG, Zürich, Schweiz

Silke Büdinger	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	GS & P Kapitalanlagegesellschaft S.A., Wasserbillig, Luxemburg

Robert Demohn	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Gerd Goetz	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	sino AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	tick-TS AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Kerdos Investment-AG TGV, Düsseldorf

Marcus Hollmann	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Dr. Detlef Irmen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Wolfgang Jakobs	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Marc Landvatter	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Algopool InvAG, Köln

Dr. Christiane Lindenschmidt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Securities Services S.A., Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg

Dr. Manfred v. Oettingen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf

Hans-Joachim Rosteck	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers S.A., Luxemburg

Heiko Schröder	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Ulrich W. Schwittay	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf

Norbert Stabenow	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Hans Jakob Zimmermann	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Schaltbau Holding AG, München
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Garant Schuh & Mode AG, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Paragon AG, Delbrück
Mitglied des Aufsichtsrats	Merkur Bank KGaA, München
Mitglied des Verwaltungsrats	Rheinzink GmbH & Co. KG, Datteln

73 ▸ Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) S.A., Genf, Schweiz
Vorsitzender des Verwaltungsrats	Management Partner GmbH, Stuttgart

Peter W. Boyles	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Supervisory Board	S.A. des Galeries Lafayettes, Paris, Frankreich
Deputy Chairman	HSBC France, Paris, Frankreich
Chairman	HSBC Bank A.S., Istanbul, Türkei
Director	HSBC Bank Malta plc, Valetta, Malta

Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Aesculap AG, Tuttlingen
Vorsitzender des Aufsichtsrats	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund
Vorsitzender des Aufsichtsrats	REVIUM Rückversicherung AG, Melsungen
Mitglied des Aufsichtsrats	Aesculap Management AG, Tuttlingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	Stihl AG, Waiblingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	WIKUS-Sägenfabrik Wilhelm H. Kullmann GmbH & Co. KG, Spangenberg
Präsident des Verwaltungsrats	B. Braun Milano S.p.A., Mailand, Italien
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Holding AG, Luzern, Schweiz
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Medical AG, Luzern, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang, Malaysia
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical International S.L., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical S.A., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun of America Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Surgical S.A., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	Wilhelm Werhahn KG, Neuss
Mitglied des Stiftungsrats	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena
Mitglied des Beirats	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen

Dr. Hans Michael Gaul	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	IVG Immobilien AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	Evonik Industries AG, Essen
Mitglied des Aufsichtsrats	EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg
Mitglied des Aufsichtsrats	Siemens AG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig
Mitglied des Aufsichtsrats	Volkswagen AG, Wolfsburg

Wolfgang Haupt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Pfleiderer AG, Neumarkt

Harold Hörauf	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin

Professor Dr. Ulrich Lehner	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deutsche Telekom AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	E.ON AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Henkel Management AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	ThyssenKrupp AG, Düsseldorf
Mitglied des Verwaltungsrats	Novartis AG, Basel, Schweiz
Mitglied des Gesellschafterausschusses	Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Beirats	Dr. August Oetker KG, Bielefeld

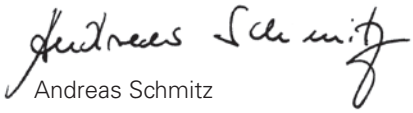
Friedrich Merz	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	WEPA Industrieholding SE, Arnsberg
Mitglied des Aufsichtsrats	AXA Konzern AG, Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA, Dortmund
Mitglied des Verwaltungsrats	Stadler Rail AG, Bussnang, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	BASF Antwerpen N.V., Antwerpen, Belgien

Hans-Jörg Vetter	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Equity Partners Verwaltungs GmbH, München
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Equity Partners GmbH & Co. KG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutscher Sparkassen Verlag GmbH, Stuttgart
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

74 ▸ Veröffentlichung

Der Geschäftsbericht wird am 14. April 2011 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Freigabe zur Veröffentlichung genehmigt der Vorstand in seiner Sitzung am 11. März 2011.

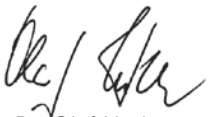
Düsseldorf, den 4. Februar 2011



Andreas Schmitz



Paul Hagen



Dr. Olaf Huth



Carola Gräfin v. Schmettow

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 18. Februar 2011

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer

gez. Bormann
Wirtschaftsprüfer

Zahlen des Konzerns im Mehrjahresvergleich in Mio. Euro

IFRS-Konzernabschluss in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Bilanzsumme	**18.584,0**	**18.728,6**	**22.205,7**	**21.066,9**	**18.676,4**
Aktiva					
Barreserve	336,1	177,0	139,5	332,3	436,3
Forderungen an Kreditinstitute	1.402,9	2.429,4	2.979,7	4.117,0	4.440,1
Forderungen an Kunden	3.089,6	2.687,5	4.082,6	4.272,9	3.173,1
Risikovorsorge Kreditgeschäft	–49,1	–42,9	–21,4	–16,2	–17,0
Handelsaktiva	10.130,6	10.005,7	12.482,6	10.436,8	9.044,0
Finanzanlagen	3.305,9	3.126,1	2.118,8	1.568,2	1.437,6
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	38,0	10,6	10,1	15,2	1,5
Sachanlagen	83,1	83,3	81,1	196,3	80,4
Immaterielle Vermögenswerte	38,9	44,1	56,0	12,3	9,3
Ertragsteueransprüche	4,3	13,0	17,5	54,8	2,5
laufend	4,3	13,0	13,0	54,8	2,5
latent	0,0	0,0	4,5	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	203,7	194,8	259,2	77,3	68,6
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.180,4	2.697,6	2.709,1	2.532,7	1.495,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.148,0	9.062,1	11.592,8	10.283,2	8.861,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	10,0	10,0	29,8
Handelspassiva	5.200,1	5.196,7	6.152,9	6.488,4	6.683,6
Rückstellungen	96,5	152,2	117,4	112,4	113,0
Ertragsteuerverpflichtungen*	66,7	67,7	85,1	106,0	62,0
laufend*	52,6	61,1	81,5	48,4	25,7
latent	14,1	6,6	3,6	57,6	36,3
Sonstige Passiva	214,1	95,3	108,2	106,8	105,4
Nachrangkapital	378,4	384,4	458,7	458,7	440,6
Eigenkapital*	1.289,7	1.062,5	955,0	968,7	884,9
Anteile in Fremdbesitz	0,1	0,1	16,5	0,0	0,0
Erfolgsrechnung					
Zinsüberschuss	128,7	143,3	139,5	110,0	88,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	7,7	22,4	4,5	–3,5	–5,2
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	0,4	0,6	0,5	6,4	2,5
Provisionsüberschuss	404,0	346,2	347,6	318,1	281,8
Operatives Handelsergebnis	124,6	117,9	98,2	100,1	104,0
Verwaltungsaufwand*	439,3	400,8	384,2	334,0	298,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9,6	11,6	3,5	1,3	–1,0
Betriebsergebnis	220,3	196,4	200,6	205,4	182,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	–0,6	–24,0	–50,0	1,9	6,5
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	–4,2	5,1	–11,1	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	–5,5	–13,8	–1,3	–0,1	0,5
Jahresüberschuss vor Steuern	210,0	163,7	138,2	207,2	189,5
Ertragsteuern*	70,6	54,5	48,6	63,2	74,9
Jahresüberschuss	139,4	109,2	89,6	144,0	114,6

* Im Jahr 2008 erfolgt eine retrospektive Anpassung der Vorjahreszahlen gemäß IAS 8 durch erstmalige Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions.

UNTERSCHRIFTENSEITE (LETZTE SEITE)

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 7. Mai 2012
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf

Düsseldorf, 7. Mai 2012 **HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

gez. Marina Eibl gez. Sabine Schüngel

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 16. Mai 2012
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]
- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 25. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für

- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für

A. Turbo-Optionsscheine
- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate
- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate
- Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine
- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine
- Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder

aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihen bezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für

- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung

C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
[Multi**]** **[**Alpha**]** **[**Flex**]** **[**Reverse**]** **[**Outperformance**]** **[**Bonus**]** **[**Pro**]** **[**Plus**]** **[**Garant**]** **[***Alternative Bezeichnung einfügen*: ●**]** Express **[**Zertifikate**]** **[**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**HSBC-Indizes**]** **[**Währungswechselkurse**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**einen Basket**]** **[**mit Währungsabsicherung**]**
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Express")

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 26. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 19. März 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für

- [Reverse] [Protect] [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Anleihen] [Pro] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
- [Reverse] [Protect] [Basket-] [Basket-Doppel-] [Basket-Multi-] [Discountzertifikate] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Zertifikate] [Pro] [Combined-Delivery-Zertifikate] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 14. April 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit europäischer Ausübung

C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] mit Kündigungsrecht der Emittentin [mit Währungsabsicherung (Quanto)]
E. [Barrier-] [Capped-] [Zinsdifferenz-] [Katapult Plus-] [Korridor-] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [(Call)] [(Put)] [(Long)] [(Short)] [(Cap)] [(Floor)] [*Optionstyp einfügen:* ●] [Optionsscheine] [Zertifikate]
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●] [mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 25. Juni 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für

A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche und indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [mit Währungsabsicherung]
C. Anleihe bezogen auf [Zinssätze] [Zinsen] [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Open End-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche und indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]
F. [Open End] [[*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 6. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
A.
[Multi] [Alpha] [Flex] [Reverse] [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [Garant] [*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] Express [Zertifikate] [Anleihe] bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]
B.
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] [*Alternative Bezeichnung einfügen*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]
(der "Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win")

Basisprospekt vom 6. Juli 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Open End-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin und mit Währungsabsicherung (Quanto) bezogen auf [Terminkontrakte] [Edelmetalle] [Rohstoffe]
(der "Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate")

Basisprospekt vom 20. Januar 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Bonus Zertifikate
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Basisprospekt vom 22. März 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
- Aktienanleihen bzw. Indexanleihen bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket,
- Discountzertifikate bzw. Combined-Delivery-Zertifikate bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket

Basisprospekt vom 8. April 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
A. Optionsscheine bzw. Capped-Optionsscheine bzw. Power-Optionsscheine (Call/Put)
mit amerikanischer Ausübung bzw. mit europäischer Ausübung
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen

B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit europäischer Ausübung bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen
C. Open End-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen
D. Smart-Mini Future Zertifikate bzw. Mini Future Zertifikate (Long/Short)
mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze oder Zinsen
E. Barrier-Optionsscheine bzw. Capped-Optionsscheine bzw. Zinsdifferenz-Optionsscheine bzw. Katapult Plus-Optionsscheine bzw. Korridor-Optionsscheine bzw. Barrier-Zertifikate bzw. Capped-Zertifikate bzw. Zinsdifferenz-Zertifikate bzw. Katapult Plus-Zertifikate bzw. Korridor-Zertifikate (Call/Put) bzw. (Long/Short) bzw. (Cap/Floor)
mit amerikanischer Ausübung bzw. mit europäischer Ausübung bzw. mit Bermuda-Option bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Zinssätze, Zinsen, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Terminkontrakte, Investmentanteile, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 11. Juni 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für

A. Express-Zertifikate bzw. Express-Anleihen
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
B. Twin Win Zertifikate
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
C. Outperformance-Zertifikate bzw. Outperformance-Anleihen
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 15. Juni 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für

A. Binary-Anleihe
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche und indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
B. Basket-Zertifikate
bezogen auf einen Basket bestehend aus Aktien, Indizes, Investmentanteilen, indexähnlichen oder indexvertretenden Basiswerten, HSBC-Indizes, aktienähnlichen oder aktienvertretenden Wertpapieren, Zinssätzen, Zinsen, Währungswechselkursen, Edelmetallen, Rohstoffen oder Terminkontrakten

C. Anleihe bezogen auf Zinssätze bzw. Zinsen
D. Open End-Partizipationszertifikate bzw. BEAR Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche und indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
E. Partizipationszertifikate
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
F. Strategie-Zertifikate
bezogen auf einen Basket bestehend aus Aktien, Indizes, Investmentanteilen, indexähnlichen oder indexvertretenden Basiswerten, HSBC-Indizes, aktienähnlichen oder aktienvertretenden Wertpapieren, Zinssätzen, Zinsen, Währungswechselkursen, Edelmetallen, Rohstoffen oder Terminkontrakten
G. Quanto-Open End-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin und mit Währungsabsicherung bezogen auf Terminkontrakte, Edelmetalle oder Rohstoffe

Basisprospekt vom 12. Juli 2010
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Garant Zertifikate bzw. Garant Anleihen
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 14. Januar 2011
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Bonus-Wertpapiere,
d.h. Zertifikate bzw. Anleihen mit Bonus-Struktur,
(Bonus Zertifikate bzw. Bonus Anleihen)
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Währungswechselkurse, Zinsen, Zinssätze/Referenzsätze, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Investmentanteile, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten

Basisprospekt vom 21. März 2011
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Discountzertifikate und Inhaberschuldverschreibungen (Strukturierte Wertpapiere)
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Währungswechselkurse, Zinsen, Zinssätze/Referenzsätze, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Investmentanteile, Edelmetalle, Rohstoffe, Schuldverschreibungen, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 4. April 2011
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
A. Optionsscheine, Capped-Optionsscheine bzw. Power-Optionsscheine (Call/Put)
mit amerikanischer Ausübungsart bzw. mit europäischer Ausübungsart

bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit europäischer Ausübungsart
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen
C. Open End-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen
D. Mini Future Zertifikate bzw. Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short)
mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen
E. Strukturierte Optionsscheine bzw. Strukturierte Zertifikate (Strukturierte Wertpapiere) (Call/Put) bzw. (Long/Short) bzw. (Cap/Floor)
mit amerikanischer Ausübungsart bzw. mit europäischer Ausübungsart bzw. mit Bermuda-Option
bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Zinssätze/Referenzsätze, Zinsen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 1. Juni 2011
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für

A. Express-Wertpapiere
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Schuldverschreibungen, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
B. Twin Win-Wertpapiere
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Schuldverschreibungen, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
C. Outperformance-Wertpapiere
bezogen auf Aktien, Indizes, Investmentanteile, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**,** Zinssätze, Zinsen, Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe**,** Terminkontrakte**,** Schuldverschreibungen, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 15. Juni 2011
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für

A. Binary-Wertpapiere
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Schuldverschreibungen, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

B. Basket-Wertpapiere
bezogen auf einen Basket bestehend aus Aktien, aktienähnlichen oder aktienvertretenden Wertpapieren, Investmentanteilen, Indizes, indexähnlichen oder indexvertretenden Basiswerten, HSBC-Indizes, Währungswechselkursen, Zinssätzen, Zinsen, Edelmetallen, Rohstoffen, Schuldverschreibungen oder Terminkontrakten
C. Open End-Partizipationswertpapiere bzw. BEAR Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Schuldverschreibungen, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
D. Partizipationswertpapiere
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Schuldverschreibungen, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten
E. Quanto-Open End-Partizipationswertpapiere mit Kündigungsrecht der Emittentin und **mit** Währungsabsicherung
bezogen auf Terminkontrakte, Edelmetalle oder Rohstoffe

Basisprospekt vom 21. Juni 2011
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Kapitalschutz-Wertpapiere, d.h. Zertifikate bzw. Anleihen mit Kapitalschutz, (Kapitalschutz-Zertifikate bzw. Kapitalschutz-Anleihen)
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Investmentanteile, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, HSBC-Indizes, Währungswechselkurse, Zinssätze/Referenzsätze, Zinsen, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Schuldverschreibungen, oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 22. Dezember 2011
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Bonus-Wertpapiere, d.h. Zertifikate bzw. Anleihen mit Bonus-Struktur,
(Bonus Zertifikate bzw. Bonus Anleihen)
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Währungswechselkurse, Zinsen, Zinssätze/Referenzsätze, HSBC-Indizes, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Investmentanteile, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Schuldverschreibungen oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 29. Februar 2012
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für
Discountzertifikate und Inhaberschuldverschreibungen (Strukturierte Wertpapiere)
bezogen auf Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Währungswechselkurse, Zinsen, Zinssätze/Referenzsätze, HSBC-Indizes, Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Investmentanteile, Edelmetalle, Rohstoffe, Schuldverschreibungen, Terminkontrakte oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Basisprospekt vom 19. März 2012
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 7. Mai 2012
für

A. Optionsscheine, Capped-Optionsscheine bzw. Power-Optionsscheine (Call/Put)
mit amerikanischer Ausübungsart bzw. mit europäischer Ausübungsart bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen

B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit europäischer Ausübungsart bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen

C. Open End-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen

D. Mini Future Zertifikate bzw. Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short)
mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere, Zinssätze/Referenzsätze oder Zinsen

E. Strukturierte Optionsscheine bzw. Strukturierte Zertifikate (Strukturierte Wertpapiere) (Call/Put) bzw. (Long/Short) bzw. (Cap/Floor) mit amerikanischer Ausübungsart bzw. mit europäischer Ausübungsart bzw. mit Bermuda-Option bezogen auf Währungswechselkurse, Edelmetalle, Rohstoffe, Zinssätze/Referenzsätze, Zinsen, Indizes, HSBC-Indizes, indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte, Terminkontrakte, Investmentanteile, Schuldverschreibungen, Aktien, aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere oder einen Basket bestehend aus den vorstehend genannten Basketkomponenten/Basiswerten

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Derivatives Public Distribution, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten, Tel. (Deutschland) 0800 4000 910, (International) 00800 9100 4000 und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages ist der Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 31. März 2012.

A.

Basisprospekte ohne Verweis auf ein Registrierungsformular der Emittentin:

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich der Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin unter den nachfolgend aufgeführten Punkten wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 28. März 2006
Basisprospekt vom 24. April 2006
Basisprospekt vom 25. Juli 2006
Basisprospekt vom 31. Januar 2007
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant
Basisprospekt vom 16. März 2007
Basisprospekt vom 21. März 2007
Basisprospekt vom 12. April 2007
Basisprospekt vom 27. April 2007
Basisprospekt vom 30. April 2007
Basisprospekt vom 31. Mai 2007
Basisprospekt vom 25. Juni 2007
Basisprospekt vom 24. Juli 2007
Basisprospekt vom 27. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. August 2007

Anhang IV:

Der ungeprüfte und nicht prüferisch durchgesehene Anhang IV Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 31. März 2012 wird hinter den Anhängen I bis III den vorgenannten Basisprospekten als Anhang IV hinzugefügt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der erste Absatz des Abschnitts mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
In den nachfolgenden Übersichten sind (i) die Konzernbilanz der Emittentin, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, sowie (ii) die Konzernbilanz der Emittentin, die dem ungeprüften Konzern-Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2012 entnommen wurde, abgebildet."

Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften und nicht prüferisch durchgesehenen Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 31. März 2012 wie nachfolgend aufgeführt eingefügt:

"Konzernbilanz der Emittentin, die dem ungeprüften Konzern-Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2012 entnommen wurde:

Aktiva in Mio. €	**31.03.2012**	**31.12.2011**	**Veränderung**
			in %
Barreserve	60,1	672,2	– 91,1
Forderungen an Kreditinstitute	3.625,9	1.857,6	95,2
Forderungen an Kunden	4.063,7	3.717,2	9,3
Risikovorsorge für Forderungen	– 27,3	– 27,1	0,7
Handelsaktiva	9.104,8	9.852,3	– 7,6
Finanzanlagen	4.962,2	4.164,7	19,1
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	64,6	65,2	– 0,9
Sachanlagevermögen	81,5	79,3	2,8
Immaterielle Vermögenswerte	29,1	31,3	– 7,0
Ertragsteueransprüche	7,3	8,6	– 15,1
laufend	7,3	8,6	– 15,1
latent	0,0	0,0	–
Sonstige Aktiva	230,6	213,1	8,2
Summe der Aktiva	**22.202,5**	**20.634,4**	**7,6**

Passiva in Mio. €	**31.03.2012**	**31.12.2011**	**Veränderung**
			in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.893,0	749,6	>100
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.815,8	12.413,3	– 4,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	5.418,2	5.426,0	– 0,1
Rückstellungen	107,4	103,4	3,9
Ertragsteuerverpflichtungen	51,1	55,6	– 8,1
laufend	45,6	48,3	– 5,6
latent	5,5	7,3	– 24,7
Sonstige Passiva	184,6	212,5	– 13,1
Nachrangkapital	353,4	353,4	0,0
Eigenkapital	1.368,9	1.310,5	4,5
Gezeichnetes Kapital	75,4	75,4	0,0
Kapitalrücklagen	357,5	360,0	– 0,7
Gewinnrücklagen	695,8	695,8	0,0
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	114,9	88,5	29,8
Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	– 45,4	– 38,5	17,9
Bewertungsreserve aus Währungsumrechnung	– 2,7	– 2,8	– 3,6
Konzernbilanzgewinn	173,4	132,1	31,3
Anteile in Fremdbesitz	0,1	0,1	0,0
Summe der Passiva	**22.202,5**	**20.634,4**	**7,6**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Informationen

Der Unterpunkt 11.5.1 dieses Abschnitts wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"**11.5.1. Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)**

Siehe diesbezüglich Anhang IV Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 31. März 2012. Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder einer Audit-Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.7 Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Dieser Abschnitt wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Seit dem 31. März 2012, zu dem Zwischeninformationen veröffentlicht wurden, gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 14. Einsehbare Dokumente

Punkt (b) dieses Absatzes wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften zum 31. März 2012, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,"

B.

Basisprospekte mit Verweis auf ein Registrierungsformular der Emittentin:

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich der Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin unter den nachfolgend aufgeführten Punkten wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
Basisprospekt vom 25. Januar 2008
Basisprospekt vom 30. Januar 2008
Basisprospekt vom 18. Februar 2008
Basisprospekt vom 1. April 2008
Basisprospekt vom 18. April 2008
Basisprospekt vom 3. Juli 2008
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 - Express
Basisprospekt vom 22. Juli 2008
Basisprospekt vom 26. Januar 2009
Basisprospekt vom 19. März 2009
Basisprospekt vom 14. April 2009

Basisprospekt vom 25. Juni 2009
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate
Basisprospekt vom 20. Januar 2010
Basisprospekt vom 22. März 2010
Basisprospekt vom 8. April 2010
Basisprospekt vom 11. Juni 2010
Basisprospekt vom 15. Juni 2010
Basisprospekt vom 12. Juli 2010
Basisprospekt vom 14. Januar 2011
Basisprospekt vom 21. März 2011
Basisprospekt vom 4. April 2011
Basisprospekt vom 1. Juni 2011
Basisprospekt vom 15. Juni 2011
Basisprospekt vom 21. Juni 2011
Basisprospekt vom 22. Dezember 2011
Basisprospekt vom 29. Februar 2012
Basisprospekt vom 19. März 2012

Anhang IV:

Der ungeprüfte und nicht prüferisch durchgesehene Anhang IV Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 31. März 2012 wird hinter den Anhängen I bis III den vorgenannten Basisprospekten als Anhang IV hinzugefügt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der erste Absatz des Abschnitts mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
In den nachfolgenden Übersichten sind (i) die Konzernbilanz der Emittentin, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr entnommen wurde, sowie (ii) die Konzernbilanz der Emittentin, die dem ungeprüften Konzern-Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2012 entnommen wurde, abgebildet."

Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften und nicht prüferisch durchgesehenen Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 31. März 2012 wie nachfolgend aufgeführt eingefügt:

"Konzernbilanz der Emittentin, die dem ungeprüften Konzern-Zwischenbericht der Emittentin per 31. März 2012 entnommen wurde:

Aktiva in Mio. €	**31.03.2012**	**31.12.2011**	**Veränderung**
			in %
Barreserve	60,1	672,2	– 91,1
Forderungen an Kreditinstitute	3.625,9	1.857,6	95,2
Forderungen an Kunden	4.063,7	3.717,2	9,3
Risikovorsorge für Forderungen	– 27,3	– 27,1	0,7
Handelsaktiva	9.104,8	9.852,3	– 7,6
Finanzanlagen	4.962,2	4.164,7	19,1
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	64,6	65,2	– 0,9
Sachanlagevermögen	81,5	79,3	2,8
Immaterielle Vermögenswerte	29,1	31,3	– 7,0
Ertragsteueransprüche	7,3	8,6	– 15,1
laufend	7,3	8,6	– 15,1
latent	0,0	0,0	–
Sonstige Aktiva	230,6	213,1	8,2
Summe der Aktiva	**22.202,5**	**20.634,4**	**7,6**

Passiva in Mio. €	**31.03.2012**	**31.12.2011**	**Veränderung**
			in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.893,0	749,6	>100
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.815,8	12.413,3	– 4,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	5.418,2	5.426,0	– 0,1
Rückstellungen	107,4	103,4	3,9
Ertragsteuerverpflichtungen	51,1	55,6	– 8,1
laufend	45,6	48,3	– 5,6
latent	5,5	7,3	– 24,7
Sonstige Passiva	184,6	212,5	– 13,1
Nachrangkapital	353,4	353,4	0,0
Eigenkapital	1.368,9	1.310,5	4,5
Gezeichnetes Kapital	75,4	75,4	0,0
Kapitalrücklagen	357,5	360,0	– 0,7
Gewinnrücklagen	695,8	695,8	0,0
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	114,9	88,5	29,8
Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	– 45,4	– 38,5	17,9
Bewertungsreserve aus Währungsumrechnung	– 2,7	– 2,8	– 3,6
Konzernbilanzgewinn	173,4	132,1	31,3
Anteile in Fremdbesitz	0,1	0,1	0,0
Summe der Passiva	**22.202,5**	**20.634,4**	**7,6**

"

Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
Basisprospekt vom 25. Januar 2008
Basisprospekt vom 30. Januar 2008
Basisprospekt vom 18. Februar 2008
Basisprospekt vom 1. April 2008
Basisprospekt vom 18. April 2008
Basisprospekt vom 3. Juli 2008
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 - Express
Basisprospekt vom 22. Juli 2008
Basisprospekt vom 26. Januar 2009
Basisprospekt vom 19. März 2009
Basisprospekt vom 14. April 2009
Basisprospekt vom 25. Juni 2009
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Express/Twin Win
Basisprospekt vom 6. Juli 2009 – Partizipationszertifikate
Basisprospekt vom 20. Januar 2010
Basisprospekt vom 22. März 2010
Basisprospekt vom 8. April 2010
Basisprospekt vom 11. Juni 2010
Basisprospekt vom 15. Juni 2010

Der jeweils achte Absatz dieses Passus wird - unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten ungeprüften Zwischenberichtes der Emittentin, dem 31. März 2012, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns gegeben."

Der nachfolgend aufgeführte Basisprospekt wird im Abschnitt **"IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin"** wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 12. Juli 2010

Der neunte Absatz dieses Passus wird - unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in dem vorgenannten Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten ungeprüften Zwischenberichtes der Emittentin, dem 31. März 2012, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns gegeben."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden im Abschnitt **"IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin"** wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 14. Januar 2011
Basisprospekt vom 21. März 2011
Basisprospekt vom 4. April 2011
Basisprospekt vom 1. Juni 2011

Basisprospekt vom 15. Juni 2011
Basisprospekt vom 21. Juni 2011
Basisprospekt vom 22. Dezember 2011
Basisprospekt vom 29. Februar 2012
Basisprospekt vom 19. März 2012

Der jeweils zweite Absatz dieses Passus wird - unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten ungeprüften Zwischenberichtes der Emittentin, dem 31. März 2012, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns gegeben."



Zwischenbericht zum 31. März 2012

HSBC Trinkaus

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	01.01. bis 31.03.2012	01.01. bis 31.03.2011	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €			
Operative Erträge	185,9	176,6	5,3
Risikovorsorge	0,9	–5,5	> 100,0
Verwaltungsaufwand	127,0	122,1	4,0
Betriebsergebnis	58,0	60,0	–3,3
Jahresüberschuss vor Steuern	61,2	63,1	–3,0
Ertragsteuern	19,9	21,0	–5,2
Jahresüberschuss nach Steuern	41,3	42,1	–1,9
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	67,2	68,0	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	19,1	21,1	–
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	51,0	54,1	–
Mitarbeiter zum Stichtag	2.568	2.504	2,6
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio.	28,1	28,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	1,47	1,50	–2,0
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	88,00	94,00	–6,4
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio. €	2.473	2.641	–6,4

	31.03.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio. €			
Bilanzsumme	22.203	20.634	7,6
Bilanzielles Eigenkapital	1.369	1.311	4,4
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen			
Kernkapital in Mio. €	1.095	1.100	–0,5
Aufsichtsrechtliches Kapital in Mio. €	1.424	1.439	–1,0
Risikoposition in Mio. €	9.538	9.600	–0,6
Kernkapitalquote in %	11,5	11,5	–
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition in %	14,9	15,0	–

Brief des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

HSBC Trinkaus ist es erneut gelungen, ein erfreuliches Quartalsergebnis zu erzielen. Dies ist vor dem Hintergrund der schwelenden europäischen Staatsschuldenkrise sehr bemerkenswert. Als Stütze für unser Geschäft hat sich im ersten Quartal 2012 die weiterhin erstaunlich robuste Konjunktur in Deutschland erwiesen.

Die Finanzbranche insgesamt kämpft weiter mit geringem Erlöswachstum, signifikanten Kostensteigerungen und erhöhten regulatorischen Anforderungen. Zwar konnte die Europäische Zentralbank (EZB) die Liquiditätsversorgung durch eine Flutung der Märkte sicherstellen. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob die hierdurch gewonnene Zeit von den betroffenen Marktteilnehmern genutzt wird, um tragfähige Geschäftsmodelle zu entwickeln. Weiterhin ist offen, wie sich die nach dem zweiten Tender der EZB und der Restrukturierung der griechischen Staatsschulden leicht entspannte Euro-Staatsschuldenkrise entwickeln wird.

Währenddessen erzielte HSBC Trinkaus ein Quartalsergebnis fast auf Vorjahresniveau. Die operativen Erträge steigerten wir um 9,3 Mio. auf 185,9 Mio. Euro. Vor allem aufgrund des Sonderertrags im Vorjahr durch eine hohe Nettoauflösung von Risikovorsorge lag unser Betriebsergebnis in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres mit 58,0 Mio. Euro leicht unterhalb des Vorjahresniveaus (60,0 Mio. Euro). Der Jahresüberschuss nach Steuern reduzierte sich um moderate 1,9 % von 42,1 Mio. Euro auf nunmehr 41,3 Mio. Euro.

Dieses Ergebnis ist im Wesentlichen auf unser stabiles und unverändert erfolgreiches Geschäftsmodell zurückzuführen, das sich mit einer klaren Ausrichtung auf unsere Kunden der Geschäftsfelder Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden, unterstützt von einem risikobewussten Handel, weiterhin bewährt. Die HSBC-Gruppe

stärkt unsere kundenorientierte strategische Ausrichtung maßgeblich.

Ertragslage

Die Erfolgskomponenten lassen sich wie folgt erläutern:

- Der Zinsüberschuss hat sich um 30,9 % auf 43,6 Mio. Euro deutlich verbessert (Vorjahr: 33,3 Mio. Euro). Diese Entwicklung resultiert zum einen aus dem Anstieg der Volumina im Kreditgeschäft, während sich der Trend zu geringeren Margen fortgesetzt hat. Zum anderen ist das Zinsergebnis aus Finanzanlagen ebenfalls deutlich gestiegen, da die Bank die Finanzanlagen als Liquiditätspuffer seit Jahren kontinuierlich ausgebaut hat.

- Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft ist ein Aufwand in Höhe von 0,9 Mio. Euro zu verzeichnen (Vorjahr: Ertrag in Höhe von 5,5 Mio. Euro). Der Aufwand ist ausschließlich auf die Zuführung zur Wertberichtigung auf Portfoliobasis zurückzuführen. Zuführungen zur Wertberichtigung auf Einzelbasis waren nicht erforderlich. Wir halten weiterhin an unserer konservativen Ausrichtung bei der Beurteilung von Ausfallrisiken fest.

- Das Provisionsergebnis liegt mit 94,8 Mio. Euro nur geringfügig unter dem Resultat des Vorjahres in Höhe von 95,5 Mio. Euro. Im Wertpapiergeschäft, unserem zentralen Erfolgsfaktor im Provisionsgeschäft, liegen wir mit 59,7 Mio. Euro um 4,6 % unterhalb des Vorjahreswerts in Höhe von 62,6 Mio. Euro. Hier war die deutliche Zurückhaltung der Kunden an den Kapitalmärkten zu spüren. Ein Erfolgsfaktor im ersten Quartal 2012 war unser außerordentlich gutes Ergebnis im Devisen- und Derivategeschäft, welches wir von 19,9 Mio. Euro auf nunmehr 20,2 Mio. Euro steigern konnten. Hier profitieren wir unverändert von einer sehr engen Zusammenarbeit mit verschiedenen Gesellschaften der HSBC-Gruppe, die ganz überwiegend die Risiken dieser Geschäfte auf die eigenen Bücher nehmen. Im Auslands- sowie im Emissions- und Strukturierungsgeschäft konnten wir unsere Erlöse signifikant steigern, während wir im Investment Banking einen deutlichen Rückgang hinnehmen mussten.

- Das Handelsergebnis hat sich um 1,4 % auf 44,5 Mio. Euro erhöht (Vorjahr: 43,9 Mio. Euro). Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus dem Geschäft mit Rentenpapieren und Zinsderivaten. Zwar führten Credit Spread-Anpassungen bei Anleihen zu moderaten Bewertungsverlusten. Demgegenüber erzielte der Geldhandel aufgrund unserer weiterhin hervorragenden Liquiditätsausstattung ein außerordentlich hohes Ergebnis. Beim Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten hat die Unsicherheit an den Kapitalmärkten sowohl bei den tradingorientierten Retail-Produkten als auch bei Bonus- und Discountzertifikaten zu einem deutlichen Rückgang der Nachfrage unserer Kunden geführt. Das Ergebnis im Devisenhandel konnten wir weiter verbessern. Bei den Derivaten im Bankbuch zur Absicherung von strategischen Zinspositionen waren leichte Bewertungsgewinne zu verzeichnen.

- Im Sonstigen Ergebnis sind vor allem Mieterlöse aus unserem Immobilienentwicklungsprojekt in Australien enthalten, denen entsprechende Zinsaufwendungen gegenüberstehen. Das Sonstige Ergebnis liegt mit 3,7 Mio. Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 3,5 Mio. Euro.

- Beim Verwaltungsaufwand ist ein Anstieg um 4,0 % auf 127,0 Mio. Euro zu verzeichnen (Vorjahr: 122,1 Mio. Euro). Diese Entwicklung ist ganz wesentlich unserem Wachstumskurs geschuldet, der vor allem zu höheren durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen und damit zu höherem Personalaufwand führte. Dennoch konnten wir die Aufwand-Ertrag-Relation von 68,0 % in der Vergleichsperiode auf nunmehr 67,2 % reduzieren, da wir ein überproportionales Erlöswachstum generieren konnten. Damit befinden wir uns weiterhin innerhalb der für unser Geschäftsmodell adäquaten Bandbreite von 65 % bis 70 %. Maßnahmen zur weiteren Begrenzung des Anstiegs der Verwaltungskosten sind erarbeitet worden und werden ab dem zweiten Quartal umgesetzt.

- Das Ergebnis aus Finanzanlagen liegt mit einem Gewinn in Höhe von 2,5 Mio. Euro unterhalb des Vorjahresniveaus (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro). Im Wesentlichen handelt es sich

hierbei um Veräußerungsgewinne und Wertaufholungen bei zuvor wertgeminderten Rentenpapieren.

Vermögenslage

Mit 22,2 Mrd. Euro ist die Bilanzsumme im Vergleich zum Jahresende 2011 um 7,6 % gestiegen. Mit über 50 % der Bilanzsumme stellen die Kundeneinlagen trotz eines leichten Rückgangs unverändert die Hauptrefinanzierungsquelle unserer Bank dar. Dies werten wir als klares Bekenntnis unserer Kunden zu unserer soliden Geschäftspolitik, die sich nicht zuletzt in unserer nachhaltigen Ertragskraft und unserem soeben im April 2012 von Fitch bestätigten Rating von „AA" widerspiegelt. Das bilanzielle Eigenkapital lag mit 1.369 Mio. Euro über dem Wert am Jahresende 2011 (1.311 Mio. Euro). Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente hat sich im ersten Quartal um 26,4 Mio. Euro auf nunmehr 114,9 Mio. Euro erhöht. Im gleichen Zeitraum waren versicherungsmathematische Verluste aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 6,9 Mio. Euro zu verzeichnen. Dies ist auf die Senkung des Rechnungszinses bei der Bewertung unserer Pensionszusagen zurückzuführen, während die Erträge aus dem Planvermögen über dem Planwert lagen.

Finanzlage

Die Finanzlage ist durch eine nach wie vor hervorragende Liquidität gekennzeichnet. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Durchschnitt der Monatsendwerte mit 1,8 deutlich übertroffen. Der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 4,8 % von 12,4 Mrd. Euro zum Vorjahresende auf 11,8 Mrd. Euro ist stichtagsbedingt. Einen wesentlichen Teil unserer Überschussliquidität investieren wir weiterhin in notenbankfähige Anleihen deutscher Bundesländer. Die Eigenkapitalquote ist mit 14,9 % nach 15,0 % am Jahresende unverändert hoch, wobei hiervon 11,5 Prozentpunkte auf Kernkapital ohne hybride Kapitalbestandteile entfallen. Neben der bereits jetzt realisierten Erfüllung der erst in den kommenden Jahren geforderten höheren Eigenkapitalausstattung gemäß den neuen Basel III-Regelungen ist ausreichend Spielraum für eine weitere Geschäftsexpansion gegeben.

Ausblick

Aufgrund unserer starken Kapitalbasis sind wir auch 2012 in der Lage, Marktanteile in allen Geschäftssegmenten hinzuzugewinnen. Im Geschäft mit international agierenden Unternehmen steht eine deutliche Expansion im Vordergrund. Die Einbindung in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft uns eine einzigartige Position nicht nur im mittelständischen Firmenkundengeschäft und bei internationalen Großunternehmen. Im Geschäft mit institutionellen Kunden stellen wir unseren Kunden die weltweite Expertise lokaler Fachleute der gesamten HSBC-Gruppe sowie deren Kompetenz in der Produktentwicklung zur Verfügung. So kann HSBC Trinkaus auf die globalen Handelsbücher der Gruppe direkt zugreifen, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahmen ermöglichen. Im Bereich Vermögende Privatkunden bewährt sich angesichts des hochvolatilen Marktumfelds unser nachhaltiges, auf Vertrauen gegründetes Geschäftsmodell in besonderer Weise. Insbesondere im Bereich der internationalen Anlagelösungen vernetzen wir uns künftig noch enger mit der HSBC-Gruppe.

Der Schlüssel zum Erfolg ist und bleibt unsere klare Kundenorientierung. Das Geschäft mit unseren Kunden fokussiert sich nicht auf kurzfristige Profite, sondern basiert auf einer langfristig tragfähigen Beziehung zu unseren Geschäftspartnern. Hinzu kommt – auch das hat die Krise noch einmal unterstrichen – unser exzellent aufgestelltes, konservatives Risikomanagement. Unser Credo „Wir wachsen mit unseren Kunden, nicht mit unseren Risiken" ist und bleibt das Fundament unseres erfolgreichen Handelns.

Düsseldorf, im Mai 2012

Der Vorstand



Andreas Schmitz



Paul Hagen



Dr. Olaf Huth



Manfred Krause



Carola Gräfin v. Schmettow

Konzernbilanz

Aktiva in Mio. €	Notes	31.03.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Barreserve		60,1	672,2	–91,1
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	3.625,9	1.857,6	95,2
Forderungen an Kunden	(9)	4.063,7	3.717,2	9,3
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	–27,3	–27,1	0,7
Handelsaktiva	(11)	9.104,8	9.852,3	–7,6
Finanzanlagen	(12)	4.962,2	4.164,7	19,1
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen		64,6	65,2	–0,9
Sachanlagevermögen		81,5	79,3	2,8
Immaterielle Vermögenswerte		29,1	31,3	–7,0
Ertragsteueransprüche		7,3	8,6	–15,1
laufend		7,3	8,6	–15,1
latent		0,0	0,0	–
Sonstige Aktiva		230,6	213,1	8,2
Summe der Aktiva		**22.202,5**	**20.634,4**	**7,6**

Passiva in Mio. €	Notes	31.03.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	2.893,0	749,6	>100
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	11.815,8	12.413,3	–4,8
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	(15)	5.418,2	5.426,0	–0,1
Rückstellungen		107,4	103,4	3,9
Ertragsteuerverpflichtungen		51,1	55,6	–8,1
laufend		45,6	48,3	–5,6
latent		5,5	7,3	–24,7
Sonstige Passiva		184,6	212,5	–13,1
Nachrangkapital		353,4	353,4	0,0
Eigenkapital		1.368,9	1.310,5	4,5
Gezeichnetes Kapital		75,4	75,4	0,0
Kapitalrücklagen		357,5	360,0	–0,7
Gewinnrücklagen		695,8	695,8	0,0
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente		114,9	88,5	29,8
Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		–45,4	–38,5	17,9
Bewertungsreserve aus Währungsumrechnung		–2,7	–2,8	–3,6
Gewinn inklusive Gewinnvortrag		173,4	132,1	31,3
Anteile in Fremdbesitz		0,1	0,1	0,0
Summe der Passiva		**22.202,5**	**20.634,4**	**7,6**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Notes	01.01. bis 31.03.2012	01.01. bis 31.03.2011	Veränderung in %
Zinserträge		65,4	51,5	27,0
Zinsaufwendungen		21,8	18,2	19,8
Zinsüberschuss	(1)	43,6	33,3	30,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	0,9	–5,5	> 100,0
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen		0,0	0,1	–100,0
Provisionserträge		172,4	174,2	–1,0
Provisionsaufwendungen		77,6	78,7	–1,4
Provisionsüberschuss	(3)	94,8	95,5	–0,7
Handelsergebnis	(4)	44,5	43,9	1,4
Verwaltungsaufwand	(5)	127,0	122,1	4,0
Ergebnis aus Finanzanlagen		2,5	3,4	–26,5
Sonstiges Ergebnis	(6)	3,7	3,5	5,7
Jahresüberschuss vor Steuern		**61,2**	**63,1**	**–3,0**
Ertragsteuern		19,9	21,0	–5,2
Jahresüberschuss nach Steuern		**41,3**	**42,1**	**–1,9**
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Ergebnis		0,0	0,0	0,0
HSBC Trinkaus-Gesellschaftern zurechenbares Ergebnis		41,3	42,1	–1,9

Ergebnis je Aktie

in €	01.01. bis 31.03.2012	01.01. bis 31.03.2011	Veränderung in %
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,47	1,50	–2,0
Verwässertes Ergebnis je Aktie	1,47	1,50	–2,0

Umfassender Periodenerfolg

in Mio. €	01.01. bis 31.03.2012	01.01. bis 31.03.2011
Jahresüberschuss	41,3	42,1
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	19,6	–24,2
davon aus Finanzinstrumenten	26,4	–21,9
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	–6,9	–2,3
davon aus Währungsumrechnung	0,1	–0,0
Insgesamt	**60,9**	**18,0**
Zurechenbar		
den Minderheitsgesellschaftern	0,0	0,0
den HSBC Trinkaus-Gesellschaftern	60,9	18,0

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €	2012	2011
Eigenkapital des Konzerns zum 01.01.	**1.310,5**	**1.289,7**
Ausschüttung	0,0	0,0
Kapitalerhöhung	0,0	0,0
Gewinn	41,3	42,1
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	19,6	–24,2
Anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente	20,1	–0,4
Übertragung von Aktien an Mitarbeiter aus anteilsbasierten Vergütungsprogrammen	–22,6	–6,5
Eigenkapital des Konzerns zum 31.03.	**1.368,9**	**1.300,7**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2012	2011
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	**672,2**	**336,1**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–590,1	–139,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–22,0	–35,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	0,0	–25,0
Zahlungsmittelbestand zum 31.03.	**60,1**	**136,0**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus-Konzern zum 31. März 2012 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt. Darüber hinaus genügt der Zwischenbericht den Anforderungen an eine Zwischenmitteilung nach § 37x WpHG. Auf eine prüferische Durchsicht des Berichts wurde verzichtet.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2011 angewendet.

Alle Änderungen von Standards und Interpretationen, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Mio. Euro aus. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich im vorliegenden Konzernabschluss bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

1 Zinsüberschuss

in Mio. €	01.01. bis 31.03.2012	01.01. bis 31.03.2011
Zinserträge	**65,4**	**51,5**
aus Forderungen an Kreditinstitute	7,8	4,2
Geldmarktgeschäfte	7,0	3,3
Andere verzinsliche Forderungen	0,8	1,0
aus Forderungen an Kunden	24,8	19,8
Geldmarktgeschäfte	3,8	3,6
Andere verzinsliche Forderungen	21,0	16,2
aus Finanzanlagen	32,8	27,5
Zinserträge	32,1	27,2
Dividendenerträge	0,0	0,1
Beteiligungserträge	0,7	0,2
Zinsaufwendungen	**21,8**	**18,2**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3,9	3,7
Geldmarktgeschäfte	1,9	2,0
Andere verzinsliche Einlagen	2,0	1,8
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13,3	10,0
Geldmarktgeschäfte	6,3	3,1
Andere verzinsliche Einlagen	7,0	7,0
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,1	0,1
aus Nachrangkapital	4,5	4,4
Zinsüberschuss	**43,6**	**33,3**

2 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	01.01. bis 31.03.2012	01.01. bis 31.03.2011
Zuführungen	1,2	0,0
Auflösungen	0,0	5,5
Direktabschreibungen	0,1	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,4	0,0
Insgesamt	**0,9**	**–5,5**

3 Provisionsüberschuss

in Mio. €	01.01. bis 31.03.2012	01.01. bis 31.03.2011
Wertpapiergeschäft	59,7	62,6
Devisengeschäft und Derivate	20,2	19,9
Auslandsgeschäft	4,1	3,4
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	3,9	1,9
Kreditgeschäft	3,1	2,9
Zahlungsverkehr	1,7	1,6
Alternative Investments	0,3	0,4
Investment Banking	0,2	0,7
Sonstiges Provisionsgeschäft	1,6	2,1
Insgesamt	**94,8**	**95,5**

4 Handelsergebnis

in Mio. €	01.01. bis 31.03.2012	01.01. bis 31.03.2011
Aktien und Aktien-/Indexderivate	11,5	18,7
Renten und Zinsderivate	29,9	23,3
Devisen	2,6	2,2
Derivate des Bankbuchs	0,5	–0,4
Insgesamt	**44,5**	**43,9**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, das sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

5 Verwaltungsaufwand

in Mio. €	01.01. bis 31.03.2012	01.01. bis 31.03.2011
Personalaufwand	80,4	75,3
Löhne und Gehälter	69,6	65,3
Soziale Abgaben	7,1	7,1
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	3,7	2,9
Andere Verwaltungsaufwendungen	40,3	40,9
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	6,3	6,0
Insgesamt	**127,0**	**122,1**

6 Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	01.01. bis 31.03.2012	01.01. bis 31.03.2011
Sonstige betriebliche Erträge	10,0	4,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6,5	0,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**3,5**	**3,4**
Übrige Erträge	0,2	0,1
Übrige Aufwendungen	0,0	0,1
Übriges Ergebnis	**0,2**	**0,1**
Sonstiges Ergebnis	**3,7**	**3,5**

7 Geschäftssegmente

in Mio. €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Handel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
31.03.2012	2,6	15,8	1,1	1,7	22,4	43,6
31.03.2011	2,2	13,5	0,7	–0,2	17,1	33,3
Risikovorsorge						
31.03.2012	0,2	2,6	0,4	0,1	–2,4	0,9
31.03.2011	0,2	2,3	0,2	0,1	–8,3	–5,5
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen						
31.03.2012	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
31.03.2011	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Provisionsüberschuss						
31.03.2012	22,8	25,3	46,2	–0,7	1,2	94,8
31.03.2011	25,2	26,2	41,7	0,3	2,1	95,5
Operatives Handelsergebnis						
31.03.2012	0,0	0,0	3,4	27,3	13,3	44,0
31.03.2011	0,0	–0,1	1,3	27,5	15,6	44,3
Verwaltungsaufwand						
31.03.2012	18,9	23,8	31,7	13,7	38,9	127,0
31.03.2011	19,2	23,1	28,4	14,0	37,4	122,1
davon Abschreibung und Amortisation						
31.03.2012	0,4	0,4	0,2	0,3	5,0	6,3
31.03.2011	0,5	0,4	0,2	0,2	4,7	6,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis						
31.03.2012	–0,2	0,0	0,0	0,0	3,7	3,5
31.03.2011	0,0	0,0	0,0	0,0	3,4	3,4
Betriebsergebnis						
31.03.2012	**6,1**	**14,7**	**18,6**	**14,5**	**4,1**	**58,0**
31.03.2011	**8,0**	**14,2**	**15,1**	**13,5**	**9,1**	**59,9**
Ergebnis aus Finanzanlagen						
31.03.2012	0,0	0,0	0,0	0,0	2,5	2,5
31.03.2011	0,0	0,0	0,0	0,0	3,4	3,4
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs						
31.03.2012	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
31.03.2011	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,4	–0,4
Übriges Ergebnis						
31.03.2012	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2
31.03.2011	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Jahresüberschuss vor Steuern						
31.03.2012	**6,1**	**14,7**	**18,6**	**14,5**	**7,3**	**61,2**
31.03.2011	**8,0**	**14,2**	**15,1**	**13,5**	**12,2**	**63,0**
Steueraufwand						
31.03.2012	1,9	4,7	5,8	4,6	2,9	19,9
31.03.2011	2,5	4,5	4,8	4,2	5,0	21,0
Jahresüberschuss nach Steuern						
31.03.2012	**4,2**	**10,0**	**12,8**	**9,9**	**4,4**	**41,3**
31.03.2011	**5,5**	**9,7**	**10,3**	**9,3**	**7,2**	**42,0**

Die zweimalige Flutung der Märkte mit langfristig billigem Geld durch die EZB führte zu einer vorübergehenden Entschärfung der Verschuldungskrise in Südeuropa, verbunden mit deutlichen Kurssteigerungen an den Aktienmärkten bis Mitte März trotz weitgehender Zurückhaltung vieler Marktteilnehmer. Die anschließend wieder aufgeflammte Diskussion um die längerfristige Schuldentragfähigkeit Spaniens und Italiens beunruhigte die Märkte erneut und sorgte für nennenswerte Kursrückgänge an den Aktienmärkten. Vor diesem Hintergrund zeigt das aktuelle Quartalsergebnis, das sich annähernd auf dem Niveau des starken Vorjahresergebnisses bewegt, die Ausgewogenheit und Stabilität des kundenorientierten Geschäftsmodells der Bank. Die Segmente Institutionelle Kunden, Firmenkunden und der Handel erreichten im Vorjahresvergleich Ergebnisverbesserungen, während der Bereich Privatkunden sein gutes Vorjahresergebnis infolge der zurückhaltenden Geschäftstätigkeit vieler Kunden nicht wiederholen konnte.

Der größte Ergebnisanstieg gelang im Segment Institutionelle Kunden durch Erlösausweitungen bei Fixed Income-Produkten sowie beim kundenbezogenen Handelsergebnis, die den Erlösrückgang im Asset Management-Geschäft überkompensierten. Das Segment Firmenkunden profitierte besonders von den Erlösverbesserungen im Auslandsgeschäft und der volumenbedingten Steigerung der Zinserlöse im Kreditgeschäft, welche die rückläufigen Erträge beim Absatz zinsbasierter Treasury-Produkte mehr als ausglichen. Der Attentismus vieler Privatanleger infolge deren anhaltender Verunsicherung hinsichtlich künftiger wirtschaftlicher Entwicklungen ermöglichte es dem Geschäftsbereich Privatkunden nicht, im transaktionsabhängigen Wertpapiergeschäft die Provisionserlöse des Vorjahresquartals erneut zu erreichen. Erfreuliche Erlöszuwächse bei den Zins- und Devisenhandelsaktivitäten konnten die Erlösrückgänge im Aktien- und Aktienderivatehandel überkompensieren.

Aufgrund der im Zuge der Wachstumsstrategie der Bank im Vergleich zum ersten Quartal 2011 mit 2.568 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern höheren Zahl und unverändert zunehmender regulatorischer Kosten wirken sich die im Vorjahr eingeleiteten und in diesem Jahr fortgesetzten Maßnahmen zur Begrenzung des Kostenanstiegs in allen Segmenten der Bank lediglich dämpfend auf den Anstieg des Verwaltungsaufwands aus. Die Zielsetzung ist es, den Kostenzuwachs noch deutlicher zu begrenzen.

8 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	31.03.2012	31.12.2011
Laufende Konten	662,1	409,9
Geldmarktgeschäfte	2.802,0	1.230,8
davon Tagesgelder	298,7	76,6
davon Termingelder	2.503,3	1.154,2
Sonstige Forderungen	161,8	216,9
Insgesamt	**3.625,9**	**1.857,6**
davon an inländische Kreditinstitute	2.368,2	375,7
davon an ausländische Kreditinstitute	1.257,7	1.481,9

9 Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.03.2012	31.12.2011
Laufende Konten	1.363,7	1.153,6
Geldmarktgeschäfte	700,3	742,1
davon Tagesgelder	135,8	124,1
davon Termingelder	564,5	618,0
Kreditkonten	1.974,7	1.803,0
Sonstige Forderungen	25,0	18,5
Insgesamt	**4.063,7**	**3.717,2**
davon an inländische Kunden	2.627,8	2.331,2
davon an ausländische Kunden	1.435,9	1.386,0

10 Risikovorsorge

in Mio. €	31.03.2012	31.12.2011
Risikovorsorge für Forderungen	27,3	27,1
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	4,2	3,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**31,5**	**30,3**

	Wertberichtigungen / Rückstellungen auf					
	Einzelbasis		Portfoliobasis		Insgesamt	
in Mio. €	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Stand 01.01.	**16,6**	**40,3**	**13,7**	**14,5**	**30,3**	**54,8**
Auflösungen	0,0	5,5	0,0	0,0	0,0	5,5
Verbrauch	0,0	7,7	0,0	0,0	0,0	7,7
Zuführungen	0,0	0,0	1,2	0,0	1,2	0,0
Währungsdifferenzen / Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.03.	**16,6**	**27,1**	**14,9**	**14,5**	**31,5**	**41,6**

11 Handelsaktiva

in Mio. €	31.03.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.906,4	4.312,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	638,2	561,1
Handelbare Forderungen	1.687,7	1.892,5
Positive Marktwerte Derivate	1.975,7	2.321,0
Reverse Repos	372,5	118,5
Wertpapierleihe	7,5	0,9
Sicherheiten im Derivategeschäft	516,8	644,2
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	0,0
Insgesamt	**9.104,8**	**9.852,3**

12 Finanzanlagen

in Mio. €	31.03.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	4.542,4	3.768,9
Aktien	30,2	40,2
Investmentanteile	77,0	73,9
Schuldscheindarlehen	208,4	180,9
Beteiligungen	104,2	100,8
Insgesamt	**4.962,2**	**4.164,7**

13 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	31.03.2012	31.12.2011
Laufende Konten	953,4	598,8
Geldmarktgeschäfte	1.853,8	66,2
davon Tagesgelder	15,5	0,0
davon Termingelder	1.838,3	66,2
Sonstige Verbindlichkeiten	85,8	84,6
Insgesamt	**2.893,0**	**749,6**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	240,1	200,3
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	2.652,9	549,3

14 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.03.2012	31.12.2011
Laufende Konten	7.132,0	7.671,7
Geldmarktgeschäfte	4.319,6	4.385,1
davon Tagesgelder	1.197,0	817,2
davon Termingelder	3.122,6	3.567,9
Spareinlagen	39,8	40,8
Sonstige Verbindlichkeiten	324,4	315,7
Insgesamt	**11.815,8**	**12.413,3**
davon gegenüber inländischen Kunden	8.407,1	9.152,3
davon gegenüber ausländischen Kunden	3.408,7	3.261,0

15 Handelspassiva

in Mio. €	31.03.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte Derivate	2.514,8	2.769,4
Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen, Zertifikate und Optionsscheine	2.685,5	2.425,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	60,4	73,1
Repos	0,0	0,0
Wertpapierleihe	6,8	9,0
Sicherheiten im Derivategeschäft	105,4	107,4
Derivate in Sicherungsbeziehungen	42,8	39,5
Derivate des Bankbuchs	2,5	2,5
Insgesamt	**5.418,2**	**5.426,0**

Sonstige Angaben

16 Derivategeschäft

in Mio. €	Nominalbeträge nach Restlaufzeit: Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe	Positive Marktwerte
Zinsbezogene Geschäfte					
31.03.2012	6.949	12.900	10.348	30.197	1.230
31.12.2011	7.610	14.372	10.844	32.826	1.266
Währungsbezogene Geschäfte					
31.03.2012	30.971	1.774	515	33.260	346
31.12.2011	30.304	1.744	487	32.535	652
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte					
31.03.2012	4.927	1.913	840	7.680	60
31.12.2011	4.205	1.638	944	6.787	34
Insgesamt					
31.03.2012	**42.847**	**16.587**	**11.703**	**71.137**	**1.636**
31.12.2011	**42.119**	**17.754**	**12.275**	**72.148**	**1.952**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie regelmäßig keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wegen der intensiven Zusammenarbeit im Bereich Global Markets liegt im Derivategeschäft unser Schwerpunkt in Geschäften mit anderen HSBC-Einheiten.

17 Marktrisiko

in Mio. €	31.03.2012	31.12.2011
Zinsrisiko	1,0	1,0
Credit Spread-Risiko	3,0	2,7
Währungsrisiko	0,2	0,1
Aktien-/Indexrisiko	0,8	0,8
Rohwarenrisiko	0,0	0,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**2,9**	**2,7**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Zur Messung der Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value at Risk-Ansätze. Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

18 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	31.03.2012	31.12.2011
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.587,8	1.746,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.268,6	5.156,4
Insgesamt	**6.856,4**	**6.902,5**

UNTERSCHRIFTENSEITE (LETZTE SEITE)

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 16. Mai 2012
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf

Düsseldorf, 16. Mai 2012 **HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

gez. Marina Eibl gez. Sabine Schüngel